

AR 3086

Kitzinger Collection - Inventories

Folder O

AR 3086

Inventory Lists



KITZINGER, Ernst, Collection

AR  
3086-3094

This collection contains three "Mehelbuecher" (some entries Prague and Baiersdorf, most entries Munich), starting in 1816, in 1840 and before 1854 (I.No.1-3), and a "Memorbuch" (I.No.4) for Fuerth which is an excerpt of an original Memorbuch for Fuerth. The first 2 Mehelbuecher mention Abraham Merzbacher of Munich who was the grandfather of Elisabeth Kitzinger, the mother of Ernst Kitzinger, the donor of this collection. Abraham Merzbacher (1812-1885) was a numismatologist and an expert in his field. He also was leading in the Jewish community of Munich (II.No.1-11). His son Eugen Merzbacher (1846-1903) was also a numismatologist (III.No.1,2). Elisabeth Kitzinger (1881-1966) worked for many years in Jewish welfare work in Munich as an organizer and director of a home for Jewish youth. A nearly complete line of reports of "Israelitische Jugendhilfe Muenchen" begins in 1904 and continues to 1933 (IV.No.1-34). Letters of her co-workers - who all died in Auschwitz in 1943 together with the children of the home - describe the events from 1939 to 1942 (V.No.1, 3-5). There is also a touching report of a Carola Castau of the year 1947 (V.No.2). A letter and photos of Henriette Szold (VI.No.1-3), obituaries and a photo of Elias Straus (VII.No.1-4) and a family-tree of family Ochs (VIII.No.1,2) are also included in this collection.

Turnheim  
April 1967



KITZINGER, Ernst, Collection

I. Mohelbuecher, Memorbuch	AR-C.1201
1.-4.	3086
II. Merzbacher, Abraham	AR-C.1202
1.-11.	3087
III. Merzbacher, Eugen	AR-A.843
1.,2.	3088
IV. Kitzinger, Elisabeth, geb. Merzbacher	AR-C.1203
1.-34/, -38.	3089
V. Kitzinger, Elisabeth, Briefe an	AR-B.339
1. Bendix, Alice No.1-33.	3090
2. Castau, Carola No.1	
3. Jacobi, Hedwig No.1-9.	
4. Mayer, Klara No.1-3.	
5. Renner, Anna No.1-8.	
VI. Szold, Henriette	AR-B.340
1.-3.	3091
VII. Straus, Elias	AR-C.1204
1.-4.	3092
VIII. Ochs, Familie	AR-C.1205
No.1.,2.	3093
IX. Varia	AR-C.1206
1.-5.	3094



KITZINGER, Ernst, Collection

I. Mohelbuecher, Memorbuch

AR-C.1201

3086

1. Mohelbuch des Rabbiners Hirsch Aub  
Sefer Sod Haschem mit Kommentar Sharbithasahav  
Verlag Anton Schmidt, Wien 1801  
Druck 54p Handschr 145p in hebraeisch in Goldschnitt gebunden  
Verzeichnis der Brith Miloth, beginnend in Prag mit Eintragung aus dem Jahr 1816. Einige Eintragungen fuer Baiersdorf, seine Geburtsstadt, seit 1819. 1. Eintragung fuer Muenchen 29.1.1826. Eintragungen fuer Muenchen bis 24.2.1874. Eintragungen nicht gezaehlt.  
Er vermacht dieses Buch seinem Schueler Abraham Merzbacher, Mohel in Muenchen.  
Beiliegend ein Brief des Advokaten Aub, Sohn des Rabbiners, Muenchen 11.6.1875 Handschr 1p
2. Mohelbuch "Herrn A. Merzbacher gewidmet", anscheinend nicht von ihm gefuehrt.  
Handschr 69p in hebraeisch Pappband  
Gemeinde Muenchen. Beginnt mit der 1. Brith Milah 26.5.1840 eines Sohnes von Rabbiner Aub und seiner Frau Therese geb. Neuberger.  
Letzte Brith Milah am 21.7.1878 No. 519  
Es koennte sein, dass der Mohel Abraham Wuerzburger war, siehe Bemerkung am Schluss.
3. Mohelbuch  
Sefer Sod Haschem  
Verlag Salomo b. Josef Props, Amsterdam 1709  
Druck 63p Handschr 83p in hebraeisch in Leder mit Golddruck gebunden  
Gemeinde Muenchen. Eintragungen von Brith Miloh. Die ersten Eintragungen schwer lesbar. Deutliche Eintragungen beginnend mit 16.4.1834, letzte Eintragung 29.4.1885 No. 514  
Am Schluss sind die Geburtstage seiner Kinder aufgefuehrt.
4. Memorbuch der neuen Synagoge der Gemeinde Fuerth  
Handschr 92p in hebraeisch Halbleinband  
Vorbemerkung auf der 1. Seite: Das Original-Memorbuch ist auf Pergament geschrieben und hat weder ein Titelblatt, noch traegt es ein Datum, wann es angelegt war oder die ersten Eintragungen vollzogen wurden.  
Enthaelt Gebete und Jiskor fuer die Verstorbenen mit Namen. 1. Jiskor fuer Rabbi Schlomo und seine Frau Rahel aus Mainz.  
Das Ganze Auszuege aus dem Memorbuch der Gemeinde.



II. Merzbacher, Abraham

AR-C.1202

Numismatiker

3087

geboren 19.9.1812 in Baiersdorf bei Erlangen

gestorben 4.6.1885 in Muenchen

Grossvater von Elisabeth Kitzinger, der Mutter von Ernst Kitzinger

1. Administration des israelit. Cultus-Gemeinde  
Liste der Einnahmen der Almosen-Kasse fuer fremde Israeliten..fuer  
das Jahr 1851 Muenchen 3.1.1852 Druck 3p  
mit ueber 150 Namen, darunter Abraham Merzbacher
2. "Kaufs-Urkunde über mein Haus Maximiliansplatz No.4" Muenchen  
6.6.1862 Handschr auf Pergament 1 Bogen
3. Briefwechsel mit seinem Freund und Partner Max Wilmersdoerffer  
Badenweiler und Muenchen, Juni/Juli 1872 Masch.Abschr 3p
- 4.-7. 4 Briefe an seinen Sohn Eugen Reichenhall 10., 14., 15., 17.8.1877  
4, 2, 3 und 4p in hebraeisch, Zuschrift der Mutter und Geschwister  
in deutsch
8. Todesanzeige Allgemeine Zeitung Muenchen 5.6.1885 1p
9. Perles, Joseph, Rabbiner "Trauerrede an der Bahre.." Muenchen 1885  
Druck 13p n.p.
10. E.M. "A. Merzbacher" Muenchen im August 1885 Sonderdruck 4p
11. L.F. "Familien- und Ahnentreue" "Zum 50. Todestag von Abraham Merzbacher"  
Bayerische Israelitische Gemeindeztg. XI. Jg.No.11 Muenchen 1.6.1935  
Ztg.Art. 2p

III. Merzbacher, Eugen

AR-A.843

Numismatiker

3088

1845 - 1903

Vater von Elisabeth Kitzinger, der Mutter von Ernst Kitzinger

1. Trauerrede von Rabbiner Dr. Werner (1903) Nach stenographischen  
Aufzeichnungen Handschr 28p
2. Trauerrede (von Vereinigung Ohel Jakob) Handschr 9p



IV. Kitzinger, Elisabeth geb. Merzbacher

AR-C.1203  
3089

Leiterin der Israelitischen Jugendhilfe Muenchen

geb. 1881

gest. 1966

Mutter von Ernst Kitzinger

1. "Israelitischer Verein Frauenhilfe 1904" Bericht Masch. Schr 2p
2. "Statuten für den Kindergarten" Muenchen April 1905 Vervielf.v Handschr 2p
3. Rundschreiben von # "Frauenhilfe, Israelitischer Verein für Kindergarten, Kinderhort und Mädchenheim. Elisabeth Kitzinger, Schriftführerin" Muenchen Juni 1906 Vervielf.v Handschr 2p
4. "Gründungsfest des Kindergartens" 18.-21.11.1909 Programm Druck 2p
5. Aufstellung der Ausgaben 1916 und 1917 Handschr 1 Bogen
6. " " " 1918 " 1919 " 1 "
7. Taetigkeitsbericht Muenchen Juni 1919 Isr. Jugendhilfe, Ausschuss fuer Jugendfuersorge Druck 2p
8. Taetigkeitsbericht Israelitische Jugendhilfe Muenchen Februar 1922 Masch. Schr 2p 2 Ex
9. Antrag an den Vorstand der jued. Kultusgemeinde fuer regelmaessige Unterstuetzung Muenchen Maerz 1922 Masch. Durchschr 8p
10. Ausgaben 1923 Handschr 1 Bogen
11. Jahresbericht 1923-1924 gegeben bei der Mitgliederversammlung am 20.10.1925 Handschr 14p
12. Jahresbericht 1925/26 Handschr 2p
13. "Kurzer Bericht des Vereins Jugendhilfe E.V. für 1925 & 1926" Masch. Durchschr 3p
14. Einladung zur Eröffnung des neuen Heims in der Antonienstrasse 7 9.5.1926 Druck 1p
15. Bericht (1926?) Masch. Durchschr 4p
16. Bericht der Jugendfuersorge fuer 1926 Masch. Durchschr 4p
17. Bericht ueber die Taetigkeit der Isr. Jugendhilfe von Okt. 1925 - Okt. 1927 Masch. Schr 12p
18. Referat, gehalten auf der Vorstandstagung in Bamberg v. Frä. Katzenstein Juni 1928 Masch. Durchschr 8p
19. Bericht bei der Mitgliederversammlung vom 11.12.1928 Masch. Schr 10p
20. Bericht fuer die Zeit vom Dezember 1928 bis Dezember 1929 Masch. Schr 8p
21. Bericht der Israelitischen Jugendhilfe fuer die Zeit vom 1.6.1931 bis zum 1.6.1932 Masch. Schr 10p
22. "Aus einem Brief an Anna von Gierke 13.11.1933 Masch. Abschr 6p



AR-C.1203  
3089

23. Einnahmen und Ausgaben 1933 Masch.Schr 3p
24. Bericht ueber die hauswirtschaftliche Ausbildung im Heim der Israel. Jugendhilfe, Antonienstrasse. (1934) Masch.Schr 4p
25. Bericht der Israelitischen Jugendhilfe E.V. fuer die Zeit vom 1.Juni 1932 bis 1.Juli 1934 Masch.Schr 9p
26. Bericht ueber die Taetigkeit des Vereins Israelitische Jugendhilfe E.V. vom 1.Dezember 1935 - 1.Dezember 1936 6.12.1936 Masch.Schr 9p
27. Rundschreiben Muenchen Juli 1937 Vervielf. 2p
28. Jahresbericht der Israelitischen Jugendhilfe E.V. fuer die Zeit vom 1.12.1936 - 1.12.1937 14.12.1937 Masch.Schr 6p
29. Bericht ueber die Taetigkeit der Jugendhilfe E.V. im Jahre 1936 Masch.Schr 4p
30. "Die Heime der Israelitischen Jugendhilfe e.V. Muenchen" n.d. Vervielf. 7p
31. "Kinderheim der Israelitischen Jugendhilfe e.V." n.d. Vervielf. 1p
32. Prospekt Israelitische Jugendhilfe e.V. n.d. Druck 4p
33. " " " n.d. Vervielf. 3p
34. Zeugnis der Israelitischen Jugendhilfe E.V. fuer Frau Elisabeth Kitzinger Muenchen 10.3.1939 Masch.Schr 2p  
beiliegend einige Zeilen von Alice Bendix
35. Baerwald, Leo "Elisabeth Kitzinger - 80 Jahre" Aufbau April 21, 1961 Masch.Abschr 2p
36. Lebensdaten Masch.Schr 1p
37. Foto aufgenommen in den 30er Jahren 1p in Fotoalbum dazu Negativ
38. Foto als aeltere Frau in Washington 1p

V. Kitzinger, Elisabeth, Briefe an

AR-B.339  
3090

1. Bendix, Alice, Jugendleiterin  
geboren ca.1895 in Koenigsberg, umgekommen wahrscheinlich in Auschwitz 1943
- No.1.-26: Briefe und Berichte ueber das Kinderheim Muenchen 24.4.1939 - 26.8.1942
- No.27: Rundschreiben von Isa Gruner n.d. 17.3.1946 Masch.Schr 2p  
Nachruf fuer Alice Bendix
- No.28: Brief von Alices Bruder Paul Zuerich 2.12.1946 Masch.Abschr 1p
- No.29: Lebenslauf Alice Bendix, geschrieben von Elisabeth Kitzinger Washington 18.6.1965 Masch.Schr 1p
- No.30-33: 4 Fotos Alice Bendix No.30 in Fotoalbum



Kitzinger, Ernst, Collection

AR-B.339  
3090

2. Castau, Carola

No.1: Brief Starnberg 15.8.1947 Handschr 8p  
Ueber das Kinderheim Muenchen 1943

3. Jacobi, Hedwig Leiterin des Kinderheims Muenchen  
geboren 1879 in Wuerzburg  
umgekommen wahrscheinlich in Auschwitz 1943

No.1.-7: Briefe Muenchen 21.4.1939 - 8.1.1940 und n.d.  
No.8: Zeugnis fuer Hedwig Jacobi 1.12.1938 Masch.Durchschr 2p  
No.9: Lebenslauf Hedwig Jacobi, geschrieben von Elisabeth Kitzinger  
Washington 18.8.1965 Masch.Schr 1p

4. Mayer, Klara Leiterin der Waescherei des Kinderheims Muenchen  
geboren um 1900 in Noerdlingen  
1941 nach Polen verschickt und dort umgekommen  
No.1,2: 2 Briefe Muenchen 25.2.1940 und n.d.  
No.3: Lebenslauf Klara Mayer, geschrieben von Elisabeth Kitzinger  
Washington 18.8.1965 Masch.Schr 1p

5. Renner, Anna, Dr.rer.pol. Sozialarbeiterin  
geboren um 1900 in Jaegerndorf, Tschechoslovakei  
umgekommen wahrscheinlich in Auschwitz 1943  
No.1.-6: Briefe Muenchen 23.4.1939 - 3.4.1941 und n.d.  
No.7: Brief von Frieda H. Heilberg Badgastein 10.8.1965  
Ueber Anna Renner  
No.8: Lebenslauf Anna Renner, geschrieben von Elisabeth Kitzinger  
Washington 18.8.1965 Masch.Schr 1p

Beiliegend: Durchschrift eines Briefes von Mrs. Elisabeth Kitzinger  
an den Council of Jews from Germany in London  
Washington 18.8.1965 Betr. ihre Mitarbeiterinnen  
Alice Bendix, Hedwig Jacobi, Klara Mayer und Anna Renner

VI. Szold, Henriette

in Tel Aviv

AR-B.340  
3091

1. Brief an Frau Elisabeth Kitzinger Central Bureau for  
the Settlement of German Jews Jerusalem 11.6.1939  
Masch.Schr u. eigenh. Unterschr 2p  
Berichtat ueber einzelne Faelle von Ueberfuehrung von Kindern aus  
Waisenhausern. Die Bescheide der Regierung seien meist abschlaegig.
2. Foto Aufnahme Otto Lilien Berlin 1p in Fotoalbum
3. Foto zusammen mit einer juengeren Frau n.d. 1p



- 6 -  
Kitzinger, Ernst, Collection

VII. Straus, Elias      ~~xxx~~ Rechtsanwalt, Justizrat      AR-C.1204  
geboren 1879 in Karlsruhe      3092  
gestorben 16.6.1933 in Muenchen

1. Nachruf Israel. Familienblatt 35.Jg. No.25 Hamburg 22.6.1933  
Ztg.Art. 1p
2. "Zum Heimgang von Elias Straus" Bayerische Israelitische Gemeinde-  
zeitung IX.Jg. No.13 Muenchen 1.7.1933 Ztg.Art. 3p  
u 2 Todesanzeigen
3. "Gedenkfeier und Grabsteinsetzung für Elias Straus e.A."  
Bayerische Israelitische Gemeindezeitung X.Jg.No.18 Muenchen  
17.9.1934 Ztg.Art. 2p
4. Foto n.d. Aufnahme Lili Heymann, Muenchen 1p in Fotoalbum

VIII. Ochs, Familie

AR-C.1205  
3093

1. (Bernais, Bruno) "Stammbaum Linie Ochs aus Fürth i.B."  
Wiesbaden n.d. Masch.Durchschr 8p  
seit vor 1728
2. Kitzinger, Wilhelm Erläuterung zu 1. Tel Aviv 31.7.1943  
Masch.Schr 1p

IX. Varia

AR-C.1206  
3094

1. Dekret betr. Schutzjuden im Tauber-Oberamt (Mergentheim u.a.)  
und Neckar-Oberamt (Heilbronn) Fragment n.p. n.d. (vielleicht 1801)  
Druck 2p enthaelt ca.70 Namen
2. "Sozialdemokratie und Antisemitismus" "Rede des Abgeordneten E.  
Auer am 15.Dezember 1920 im grossen Saale des Münchener Kindl-Kellers"  
Druck Muenchen 4p
3. Allgemeine Zeitung des Judentums 85.Jg. No.26 Berlin  
23.12.1921
4. Bayerische Israelitische Gemeindezeitung VII.Jg. No.6 Muenchen  
15.3.1931
5. "Schule und Haus" Isr. Familienblatt 22.6.1933 Ztg.Ausschn 1p



KITZINGER, Ernst, Collection

AZ

3006-1094

This collection contains three "Mehlbuecher" (some entries Prague and Bayersdorf, most entries Munich), starting in 1818, in 1840 and before 1834 (I.No.1-3), and a "Memorbuch" (I.No.4) for Fuerth which is an excerpt of an original Memorbuch for Fuerth. The first 2 Mehlbuecher mention Abraham Herzbacher of Munich who was the grandfather of Elisabeth Kitzinger, the mother of Ernst Kitzinger, the donor of this collection. Abraham Herzbacher (1812-1865) was a numismatologist and an expert in his field. He also was leading in the Jewish community of Munich (II.No.1-11). His son Eugen Herzbacher (1845-1903) was also a numismatologist (III.No.1,2). Elisabeth Kitzinger (1881-1966) worked for many years in Jewish welfare work in Munich as an organizer and director of a home for Jewish youth. A nearly complete line of reports of "Israelitische Jugendhilfe 'Muenchen'" begins in 1904 and continues to 1933 (IV.No.1-34). Letters of her co-workers - who all died in Auschwitz in 1943 together with the children of the home - describe the events from 1933 to 1942 (V.No.1, 3-5). There is also a touching report of a Carola Castau of the year 1947 (V.No.2). A letter and photos of Henriette Szold (VI.No.1-3), obituaries and a photo of Elias Straus (VII.No.1-4) and a family-tree of family Cchs (VIII.No.1,2) are also included in this collection.

✓ 11/5 1218

Turnheim  
April 1967

3 Ex



II. Marzbacher, Abraham

Numismatiker

AR-C.1202

3087

geboren 19.9.1812 in Baiersdorf bei Erlangen

gestorben 4.6.1885 in Muenchen

Grossvater von Elisabeth Kitzinger, der Mutter von Ernst Kitzinger

1. Administration des israelit. Cultus-Gemeinde

Liste der Einnahmen der Almosen-Kasse fuer fremde Israeliten... fuer  
das Jahr 1851 Muenchen 3.1.1852 Druck 3p  
mit ueber 150 Namen, darunter Abraham Marzbacher

2. "Kauf-Urkunde ueber mein Haus Maximiliansplatz No.4" Muenchen  
6.6.1862 Handschr auf Pergament 1 Bogen

3. Briefwechsel mit seinem Freund und Partner Max Wilmaradoerffer  
Badenweiler und Muenchen, Juni/Juli 1872 Masch. Abzchr 3p

4.-7. 4 Briefe an seinen Sohn Eugen Reichenhall 10., 14., 15., 17.8.1877  
4, 2, 3 und 5 4p in hebraeisch, Tuschrift der Mutter und Geschwister  
in deutsch Juedisch-deutsch

8. Todesanzeige Allgemeine Zeitung Muenchen 5.6.1885 1p

9. Perles, Joseph, Rabbiner "Trauerrede an der Bahre.." Muenchen 1885  
Druck 13p

10. K.M. "A. Marzbacher" Muenchen im August 1885 Sonderdruck 4p

11. L.F. "Familien- und Ahnentreu" "Zum 50. Todestag von Abraham Marzbacher"  
Bayerische Israelitische Gemeindeg. II. Jg. No. II Muenchen 1.6.1935  
Ztg. Art. 2p

III. Marzbacher, Eugen

Numismatiker

AR-A.843

1845 - 1903

3098

Vater von Elisabeth Kitzinger, der Mutter von Ernst Kitzinger

1. Trauerrede von Rabbiner Dr. Werner (1903) Nach stenographischen  
Aufzeichnungen Handschr 2Ep

2. Trauerrede (von Vereinigung Ohel Jakob) Handschr 9p



IV. Kitzinger, Elisabeth geb. Merzbacher  
Leiterin der Israelitischen Jugendhilfe München  
geb. 1881  
gest. 1966  
Mutter von Ernst Kitzinger

AR-C-103  
3089

1. "Israelitischer Verein Frauenhilfe 1904" Bericht Masch. Schr. 2p
2. "Statuten für den Kindergarten" München April 1905 Vervielf. v. Handschr. 2p
3. Rundschreiben von # "Frauenhilfe, Israelitischer Verein für Kindergarten, Kinderhort und Mädchenheim. Elisabeth Kitzinger, Schriftführerin" München Juni 1906 Vervielf. v. Handschr. 2p
- 4. "Gründungsfest des Kindergartens" 18.-21.11.1909 Programm Druck 2p
5. Aufstellung der Ausgaben 1916 und 1917 Handschr. 1 Bogen
6. " " " 1918 " 1919 " " 1 " "
7. Tätigkeitsbericht München Juni 1919 für Jugendfürsorge Druck 2p Lar. Jugendhilfe, Ausschuss
8. Tätigkeitsbericht Israelitische Jugendhilfe München Februar 1922 Masch. Schr. 2p 2 Ex
9. Antrag an den Vorstand der jued. Kultusgemeinde für regelmäßige Unterstützung München März 1922 Masch. Durchschr. 8p
10. Ausgaben 1923 Handschr. 1 Bogen
11. Jahresbericht 1923-1924 gegeben bei der Mitgliederversammlung am 20.10.1925 Handschr. 14p
12. Jahresbericht 1925/26 Handschr. 2p
- ✓ 13. "Kurzer Bericht des Vereins Jugendhilfe E.V. für 1925 & 1926" Masch. Durchschr. 3p
- 14. Einladung zur Eröffnung des neuen Heims in der Antonienstrasse 7 9.5.1926 Druck 1p
15. Bericht (1926!) Masch. Durchschr. 4p
16. Bericht der Jugendfürsorge für 1926 Masch. Durchschr. 4p
17. Bericht über die Tätigkeit der Lar. Jugendhilfe von Okt. 1925 - Okt. 1927 Masch. Schr. 12p
18. Referat, gehalten auf der Vorstandstagung in Bamberg v. Frä. Katzenstein Juni 1928 Masch. Durchschr. 8p
19. Bericht bei der Mitgliederversammlung vom 11.12.1928 Masch. Schr. 10p
20. Bericht für die Zeit vom Dezember 1928 bis Dezember 1929 Masch. Schr. 8p
21. Bericht der Israelitischen Jugendhilfe für die Zeit vom 1.6.1931 bis zum 1.6.1932 Masch. Schr. 10p
22. "Aus einem Brief an Anna von Clarke 13.11.1933 Masch. Abschr. 6p



Kitzinger, Ernst, Collection

AR-6.339  
3089

23. Einnahmen und Ausgaben 1933 Masch.Schr 3p
24. Bericht ueber die hauswirtschaftliche Ausbildung im Heim der Israel. Jugendhilfe, Antonienstrasse. (1934) Masch.Schr 4p
25. Bericht der Israelitischen Jugendhilfe E.V. fuer die Zeit vom 1.Juni 1932 bis 1.Juli 1934 Masch.Schr 9p
26. Bericht ueber die Taetigkeit des Vereins Israelitische Jugendhilfe E.V. vom 1.Dezember 1935 - 1.Dezember 1936 6.12.1936 Masch.Schr 3p
27. Rundschreiben Muenchen Juli 1937 Vervielf. 2p
28. Jahresbericht der Israelitischen Jugendhilfe E.V. fuer die Zeit vom 1.12.1936 - 1.12.1937 14.12.1937 Masch.Schr 6p
29. Bericht ueber die Taetigkeit der Jugendhilfe E.V. im Jahre 1938 Masch.Schr 4p
30. "Die Heime der Israelitischen Jugendhilfe e.V. Muenchen" n.d. Vervielf. 7p
31. "Kinderheim der Israelitischen Jugendhilfe e.V." n.d. Vervielf. 1p
32. Prospekt Israelitische Jugendhilfe e.V. n.d. Druck 4p
33. " " " n.d. Vervielf. 3p
34. Zeugnis der Israelitischen Jugendhilfe E.V. fuer Frau Elisabeth Kitzinger Muenchen 10.3.1939 Masch.Schr 2p beiliegend einige Zeilen von Alice Bendix
35. Baerwald, Leo "Elisabeth Kitzinger - 80 Jahre" Aufbau April 31, 1961 Masch.Abschr 2p
36. Lebensdaten Masch.Schr 1p
37. Foto aufgenommen in den 30er Jahren 1p in Fotoalbum dazu Negativ
38. Foto als altere Frau in Washington 1p

V. Kitzinger, Elisabeth, Briefe an

AR-8.339  
3090

1. Bendix, Alice, Jugendleiterin  
geboren ca.1895 in Koenigsberg, umgekommen wahrscheinlich in Auschwitz 1943
- No.1-26: Briefe und Berichte ueber das Kinderheim Muenchen 24.4.1939 - 26.8.1942
- No.27: Rundschreiben von Isa Gruner n.d. 17.3.1946 Masch.Schr 2p Nachruf fuer Alice Bendix
- No.28: Brief von Alices Bruder Paul Tuerich 2.12.1946 Masch.Abschr 1p
- No.29: Lebenslauf Alice Bendix, geschrieben von Elisabeth Kitzinger Washington 18.8.1965 Masch.Schr 1p
- No.30-33: 4 Fotos Alice Bendix No.30 in Fotoalbum



AR 3086

Elizabeth and Ernst Kitzinger collection

R2

AR 3086

R2



## Archives

Call No.  
AR 3086  
AR 3087  
AR 3088  
AR 3089  
AR 3090  
AR 3091  
AR 3092  
AR 3093  
AR 3094

Location:  
Second floor;  
R 1; V 8/9;  
Photograph  
Collection

Kitzinger, Elizabeth & Ernst

Elizabeth and Ernst Kitzinger Collection. Archives, Photos; 1790-1965; 0.5 feet; German, Hebrew, English.

**Donor:**

Ernst Kitzinger, 1967.

**Finding Aid:**

6-page inventory.

**Reference:**

large collection pbd.

**Biography:**

Born Elizabeth Merzbacher in Munich on April 21, 1881, Elizabeth Kitzinger was educated as a social worker and directed the Israelitische Jugendhilfe Munich. She emigrated to Palestine in 1939, to the United States in 1947, and died in Washington, D.C., on June 14, 1966.

**Contents:**

Yearly reports of Israelitische Jugendhilfe and its predecessor organizations; professional correspondence of Elizabeth Kitzinger with other social workers including Alice Bendix and Henrietta Szold.

Family trees and documents concerning the Merzbacher and Strauss families.

4 mohel books, including one of Rabbi Joseph Aub with entries from Munich, Baiersdorf and memor book from Fuerth [R1]

Fragment of governmental decree about Schutzjuden in Mergentheim and Heilbronn.

Photos of Elizabeth Kitzinger, Alice Bendix, and Henrietta Szold.

**Subjects:**

1. Mohel books.
2. Family trees.
3. Decrees.
4. Education, primary and secondary; 1918-1933.
5. Education; primary and secondary; 1933-1945.
6. Genealogy.
7. Jewish communities; leadership.
8. Germany; history; 19th century.
9. Jewish communities.
10. Nazi Germany; Jewish communal and cultural life.
11. Professions and occupations; social workers.
12. Schutzjuden.
13. Public welfare.
14. Child welfare.
15. Women; employment.
16. Kitzinger, Elizabeth.
17. Kitzinger, Ernst.
18. Merzbacher, Elizabeth.
19. Merzbacher, Abraham.
20. Merzbacher, Eugen.
21. Israelitische Jugendhilfe Munich.
22. Munich.
23. Bendix, Alice.
24. Szold, Henrietta.
25. Merzbacher family.
26. Strauss family.
27. Aub, Joseph.
28. Aub, Hirsch.
29. Auer, Erhard.
30. Fuerth.
31. Mergentheim.
32. Heilbronn.
33. Emigration and Immigration; 1933-1945; USA.
34. Professions and occupations; mohelim.
35. Ochs family.
36. Prayer-books.
37. Prague.
38. Baiersdorf.
39. Emigration and immigration; 1933-1945; Palestine.
40. Jacobi, Hedwig.
41. Czechoslovakia.
42. Mayer, Klara.
43. Memorial books.
44. Circumcision.
45. Perles, Joseph.
46. Professions and occupations; rabbis.
47. Renner, Anna.
48. Straus, Elias.
49. Schutzbriefe (letters of protection)



יט' יום ל' ח' חנוכה תרד' שנת ה'תש"ז  
 כל ל' חנוכה תרד' שנת ה'תש"ז  
 ח' חנוכה תרד' שנת ה'תש"ז  
 כ' יום ל' ח' חנוכה תרד' שנת ה'תש"ז  
 ח' חנוכה תרד' שנת ה'תש"ז

תרטו

כ"א יום ל' ח' חנוכה תרד' שנת ה'תש"ז  
 ח' חנוכה תרד' שנת ה'תש"ז

כ"ב יום ל' ח' חנוכה תרד' שנת ה'תש"ז  
 ח' חנוכה תרד' שנת ה'תש"ז

כ"ג יום ל' ח' חנוכה תרד' שנת ה'תש"ז  
 ח' חנוכה תרד' שנת ה'תש"ז

כ"ד יום ל' ח' חנוכה תרד' שנת ה'תש"ז  
 ח' חנוכה תרד' שנת ה'תש"ז

כ"ה יום ל' ח' חנוכה תרד' שנת ה'תש"ז  
 ח' חנוכה תרד' שנת ה'תש"ז

כ"ו יום ל' ח' חנוכה תרד' שנת ה'תש"ז  
 ח' חנוכה תרד' שנת ה'תש"ז

תרטז

כ"ז יום ל' ח' חנוכה תרד' שנת ה'תש"ז  
 ח' חנוכה תרד' שנת ה'תש"ז

כ"ח יום ל' ח' חנוכה תרד' שנת ה'תש"ז  
 ח' חנוכה תרד' שנת ה'תש"ז

כ"ט יום ל' ח' חנוכה תרד' שנת ה'תש"ז  
 ח' חנוכה תרד' שנת ה'תש"ז

ל' יום ל' ח' חנוכה תרד' שנת ה'תש"ז  
 ח' חנוכה תרד' שנת ה'תש"ז

ל"א יום ל' ח' חנוכה תרד' שנת ה'תש"ז  
 ח' חנוכה תרד' שנת ה'תש"ז

תרטז

ל"ב יום ל' ח' חנוכה תרד' שנת ה'תש"ז  
 ח' חנוכה תרד' שנת ה'תש"ז

ל"ג יום ל' ח' חנוכה תרד' שנת ה'תש"ז  
 ח' חנוכה תרד' שנת ה'תש"ז

ל"ד יום ל' ח' חנוכה תרד' שנת ה'תש"ז  
 ח' חנוכה תרד' שנת ה'תש"ז



*Photography by*  
*Eric Pelitzer*  
407 JERUSALEM AVENUE  
HEMPSTEAD, N. Y. 11550  
(212) LE 9-1919 (516) 292-0515  
NEG. # 38630

20  
3/3086



249

MOHEL-BOOKS  
2 MEMOR-BOOK

1. Prague 1816. - Baiersdorf  
1819. - Munich 1826-1874.  
Mohel: Rabbi Hirsch Aub.
2. Munich 1840-1878  
Mohel: Abraham Würz-  
burger (?)
3. Munich 1834-1885
4. Memor-Book Fürth. n.d.  
(Copy.)

Donated by  
Dr. Ernst Kitzinger  
Princeton, N.J.

30

1123086 Elizabethine Ernst  
Kitzinger Collection  
- 4 Mohel books

old

new R.2

V1/5

Box 1



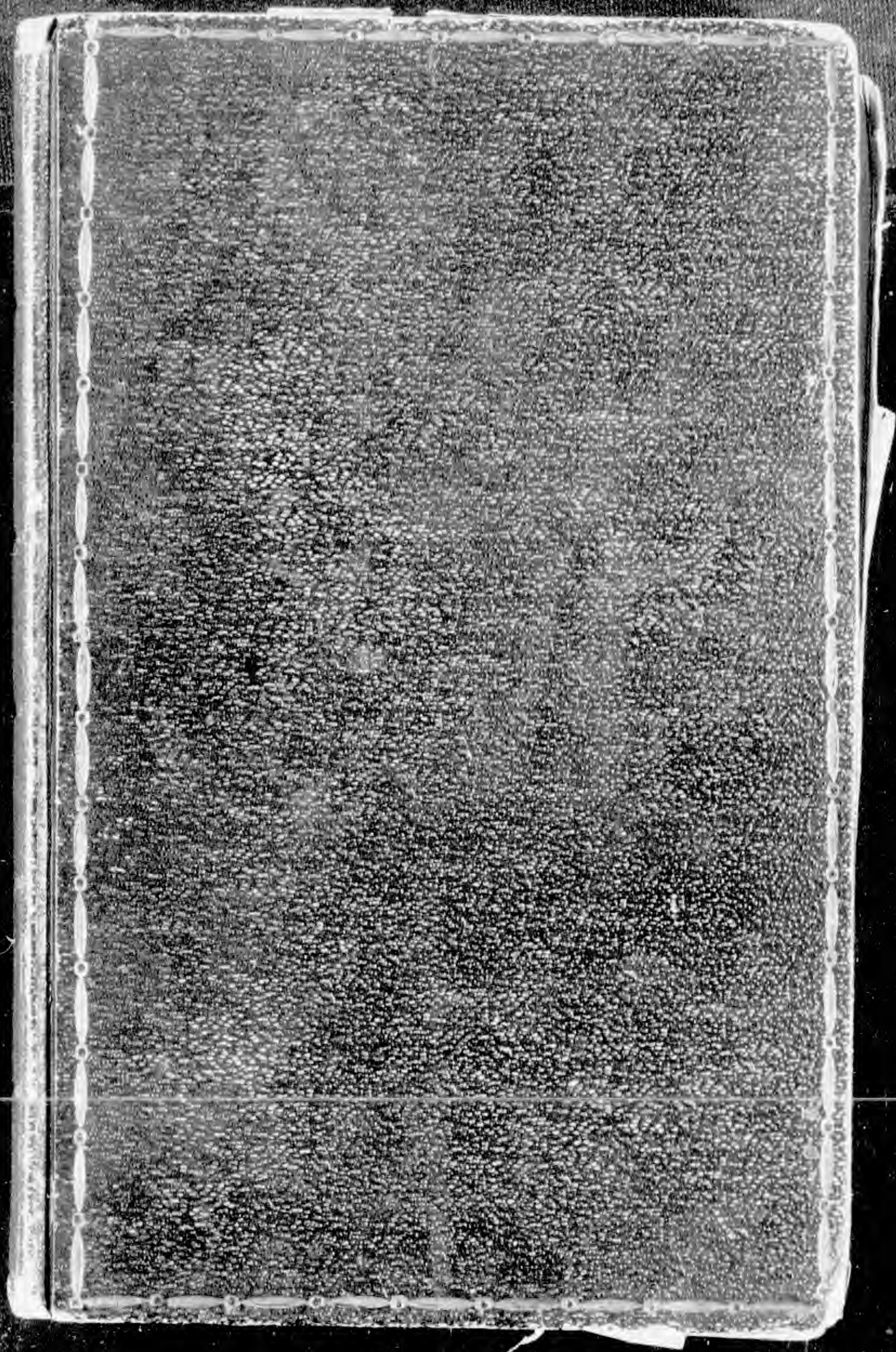
3 Mohelbuecher, 1 Memorbuch

1. Mohelbuch Prag 1816, Baiersdorf 1819  
Muenchen 1826-1874
2. Mohelbuch Muenchen 1840-1878
3. Mohelbuch Muenchen 1834-1885
4. Memorbuch der neuen Synagoge der Gemeinde Fuerth  
Auszuege aus dem Original-Memorbuch  
ohne Datum

Donated by Dr. Ernst Kitzinger  
Princeton, N.J.

1201  
AR-C.12  
3086







Gebetbuch

für den Gebrauch des Mohel.

'Sefer Sod Haschem.' Amsterdam : Salomo b. Josef  
Props 1709.

Auf den eingeklebten Blättern Aufzählung von Brith  
Milothe. Die ersten Eintragungen schwer lesbar. Die an-  
deren deutlichen beginnend mit 16. Apr. ~~1834~~ 1834.  
Letzter Eintrag Nr. 223: 27. Juni 1874. (Auf den  
Frontblättern). Muenchen

Fortsetzung auf den hinten befindl. Blättern von  
Nr. 224 - 514 am 29. Apr. 1885.

Am Schluss sind die Geburtstage seiner Kinder aufge-  
führt.

*Handwritten:* 2. 6. 1885



וְלִהְיוֹת הַיּוֹם הַזֶּה  
בְּיָמֵינוּ מִלְּפָנֶיךָ יְיָ אֱלֹהֵינוּ  
בְּחַיֵּינוּ



# סוד ה

עם

## שרביט הזהב

אשר חזר הרצ הגדול נר ישראל • כבוד מוהר"ר דוד  
דלידא נר"ו • אשר הרצין תורה צבמה וכמה  
קהלות קדושות והיה חז"ק  
צק"ק אמסטרדם •

ועתה נחוספו בו כמה דינים והלכות פסוקות  
מלוקטות מהפוסקים האחרונים ומהר"י סג"ל ומושאר  
ספרים והדינים המיוחדים נרשמים בשני  
סימנים כזה ( )

גם הטענו לדפוס וכרות גם הרחמן לתאומים וכל הזכרות  
והתפילות להמנהל צאיות גדולות ומנוקדים למען ירון  
קורא זו •

נדפס כמו מקדם



בשנת התק"סא

וויז

גערדוקט ביא אנטאן שמיד ק'ק' פרווילעגירטן  
העברעישן ביכדוקער •

BIBLIOTHECA MERZBACHERIANA  
MOVACENSIS.



# בלילה שלפני המילה

קודם הלימוד יחנך זכוונת הנז

יהי רצון מלפניך ה' אלהינו ואלהי אבותינו הכהן הכהן באברהם אברהם  
ובירעו אחרי שנתן כדחמים אל לימודינו והמשו' חוט של חסד על  
הילד היה להיות חזק יבירא כדי להכניסו לברית מצות מילה בזמנו  
ותזכה אותו להיות נישול כהון וכשורה ובכונה הראויה ותהא חשוב  
ומרוצה מצוה זו לפני כסא כבודך כקרבן על מזבחך ובעקדת יצחק ולא  
יסוכן ח"ו מחמת המילה ותשלח רפואה וחיים לילד הזה ולאמו כרפואת  
יחזקיהו מלך יהודה מחליו וכמרים הנביאה מצרעתה וכנעמן מצרעתו  
וכמי מרה על ידי משה רבינו וכמי ירחו על ידי אלישע וכשם שתכנס  
אתו לכרי' כן תזכ' את אביו ואת אמו לנדרלו ולהכניסו לתורת' ולעבודתך  
וקדש שניך עליו עד כי יראו כל בשר כי שם ה' נקרא עליו ויראו ממנו  
והרא' עם פיו בעת הטיפו ועם ידיו בעת מעבריו ויהי' פניו מצהיכות  
וקומתונאה ואמתו מוטלת על הכריות ויהי' אהוב למעלה ונחמד למטה  
ויזכו לראות בשמחתו ובשמחת בני בניו שיהיו עוסקים בתורה ובמצות  
שלום על ישראל ברוך אתה ה' למדני חקיך .

## מה שמנגן המוהל ביום המילה

וכרות עמו הברית לתת אֶת אָרֶץ  
דִּהֲבַנְעָנִי : החתי והאמורי והפרזי  
והיבוסי והגרשני לתת לזרעו : וְתִקֶּם אֶת דְּבָרֶיךָ  
כִּי צִדִּיק אָתָּה : ותרֹא את עני אבותינו במצרים  
ואת זעקתם שמעת על ים סוף : וְתִתֵּן אֶתֹרֶם  
וּמוֹפְתִים בַּפֶּרֶעַה וּבְכָל עֲבָדָיו וּבְכָל עַם  
אֶרֶץ : כִּי יֵדַעְתָּ כִּי הוֹדוּ עֲלֵיהֶם וְתַעַשׂ לָךְ שֵׁם כְּהִיּוֹם  
הַזֶּה : וְהָיָה בְּקִעְתָּ לִפְנֵיהֶם וַיַּעֲבִדוּ בְּתוֹךְ

הים

A \*



מה שמנגן המוהל ביום המילה

הַיִּם בִּיבְשָׁה: ואת רודפיהם השלכת במצולת כמו

אבן במים עזים •

וַיֹּשַׁע יי בַּיּוֹם הַהוּא אֶת יִשְׂרָאֵל מִיַּד

מִצְרַיִם: וירא ישראל את מצרים מת

על שפת הים: וַיֵּרָא יִשְׂרָאֵל אֶת הַיָּד הַגְּדוֹלָה

אֲשֶׁר עָשָׂה יי בַּמִּצְרַיִם וַיֵּרָאוּ הָעַם אֶת יי:

וַיֹּאמְרוּ בִּי וּבְמֹשֶׁה עֲבָדוּ:

אִזּוּ יִשְׁיַר מֹשֶׁה וּבְנֵי יִשְׂרָאֵל אֶת הַשִּׁירָה

הַזֹּאת לַיי וַיֹּאמְרוּ לֵאמֹר: אֲשִׁירָה

לַיי כִּי גָאָה גָאָה סוֹם וּרְכַבּוּ רִמָּה בַּיָּם: עֲזִי וְזִמְרָת

יְהוָה וַיְהִי לִי לִישׁוּעָה: זֶה אֵלִי וְאֲנוּהוּ אֱלֹהֵי אֲבִי

וְאֶרְמָנָהוּ: יי אִישׁ מִלְחָמָה יי שְׁמוֹ: מִרְכַּבוֹת

פָּרָעָה וַחֲיִלוֹ יִרְהַבֵּם וּמִבְּחַר שְׁלֹשִׁי טַבְעוּ בַּיָּם סוֹף:

תְּהוֹמֹת יַבֵּיטֵם יִדְּרוּ בַּמִּצּוֹלוֹת כָּמוֹ אָבִן:

יִמְיֹנֶךָ יי נֹאדְרֵי בִּכְחַיִּימֶינֶךָ יי תִּרְעַץ אוֹיֵב: וּבְרוּב

גִּבּוֹרֶיךָ תִּתְּרוֹם קָמִיךָ תִּשְׁלַח חֲרוֹנֶיךָ

יֹאכֶלֶמוּ בִּקְשׁ: וּבְרוּחַ אֲפִיךָ נִעְרְמוּ מִיָּם נִצְבּוּ

כָּמוֹ נֶד נֹזְלִים קִפְאוּ תְּהוֹמֹת בִּלְבַיִם: אָמַר אוֹיֵב

אֶרְדָּף אֲשִׁיג אֶחֱלֶק שָׁלָל: תִּמְלֹאמוּ נַפְשֵׁי

אֲרִיִּם

כה שמנגן המוהל

ג

אֲרִיִּק חֲרֹבֵי חוֹרֵי שְׁמוֹ יִדִּי: נִשְׁפָּת בְּרוּחֶךָ כָּסֶמּוֹ

יָם: צִלְּלוּ כַּעֲפֹפֶרֶת בַּמַּיִם אֲדִירִים: מִי

כַּמְכָּה בָּאִלִּים יי מִי כַּמְכָּה נֹאדֵר בִּקְדָשׁ: נֹוֹרָא

תְּהַלּוֹת עוֹשֶׂה פֶּלֶא: נִטִּית יְמִינֶךָ תִּבְרַע מִן אֶרֶץ

נַחֲתִית בְּחֶסֶדְךָ עִם זֶה נִאֲלָתָה: נִהַלְתָּ בַּעֲזוֹךְ אֵל

נוֹה קִדְשֶׁךָ: שָׁמְעוּ עַמִּים יִרְגָּזוּן חֵיל אֲחִיו

יֹשְׁבֵי פִלְשֶׁת: אִזּוּ נִבְהָלוּ אֱלֹפֵי אֲדוֹם אֵילֵי מוֹאָב

יֶאֱחֹזְמוּ רַעַד: נִמְוָגוּ כָּל יֹשְׁבֵי כְנָעַן: תִּפֹּל עֲלֵיהֶם

אִמָּת וּפָחַד בְּגִדּוֹל זִוְזֹעֶךָ יִדְּמוּ כְּאֵבֶן: עַד יַעֲבֹר

עִמָּךְ יי עַד יַעֲבֹר עִם זֶה קִנִּיתָ: חֲבִיאָמוֹ

וּרְמָטֵעֵמוֹ בְּדֹר נִהַלְתָּךְ מִכּוֹן לִשְׁבַתְךָ פִּעֲלָתָה יי:

מִקְדָּשׁ אֲדָנִי כֹנֵנִי יִדְּיָךְ: יי יִמְלֹךְ לְעוֹלָם וָעַד:

יי יִמְלֹךְ לְעוֹלָם וָעַד: כִּי לַיי הַמְּלוּכָה וּמוֹשֵׁל

בְּגוֹיִם: וְעָלוּ מוֹשִׁיעִים בְּהַר צִיּוֹן לִשְׁפּוֹט

אֶת הָהָר עֲשׂוּ וְהִיתָה לַיי הַמְּלוּכָה: וְהָיָה

יי לַמֶּלֶךְ עַל כָּל דֶּהָאָרֶץ: בַּיּוֹם הַהוּא יִהְיֶה יי

אֶחָד וְשְׁמוֹ אֶחָד: וּבַתּוֹרָתְךָ כְּתוּב לֵאמֹר •

שָׁמַע יִשְׂרָאֵל יי אֱלֹהֵינוּ יי אֶחָד:



**אֵתָא** צירושלמי פרק במרח דפאה אצל אס האצ צעלמו נתן למוהל אס  
וצסקלים פרק לו הממונים שימול אינו יכול לחזור צו וליתנו לאחר  
אמר רבי יונה אשרי משכיל אל דל ציוס משום שארי ישראל לא יעשו עולה וס"מ  
רעה ימלטהו ה' אשרי נותן אל דל חין כשניהם שוים אצל אס הכני הוא  
כתיב כחן אצל משכיל אל דל זהו שמשכילו צמנות  
האין לעשותם ומלמד אותו טעמי המלו' כאשר  
הארכתי צספרי אשר פי' ה' יקצנו עיר מקלט כי  
עיקר עבוד' ה' הוא הידיעה כמס"ה כי ידע  
שמי יקראני וגו': וכן אמר דוד  
לשלמה צנו דע את אלהי אציק ועצדיהו' והנה  
מתחלה יתצאר סעצודה צעלמה  
על מי חל' לעשות' אחר כך סוד  
ועעמי עבודת סמלות ההיא'  
מדכתיב כאשר לוח אלותו אלהים כלמד  
שהמלו' היא מיוחד' לאצ למול  
את צנו יותר מלשאר כל אדם' ונ"ע לדינא אס היה  
האצ מוהל צעלמו וקדם אחר ומהל חייב  
אותו ומהל ליתן לאצי הצן עשה זהוצים  
אף שהמוהל הוא לדיק וטוב מאצי הצן  
והבי נקטינן ועיין צח"מ סימן שפ"צ  
וצסמ"ע אצללס נתנו האצ למולוצא אחר  
ומלו פטור מעשרה זהוצים הנ"ל אף  
שהראשון שנתנו הוא לדיק ציותר משני  
צשמיני

צשמיני צצר תירצו תוס' צקדושין צדף צתשובה שלומה ויתודה קודם אס  
כ"ט ע"צ ע"ס' וצאשר שראיתי צנפרים אפשר לו' כי קרצן צלא וידוי אינו  
שאין ציניה' תורה ולא מורה' וצאחס כלום' גם כתצתי צחיצורי עיר מקלט  
לידי מחלוקת' שהו' היפוך מלו' זו המציא' אשר מצרתי על תרי"ג מלות צמלות  
שלום צעולס' ע"כ קפ"ט טעם מספיק  
הצחתי' פה למען מרינה של ניה"נס כי אברהם אבינו  
שכל אחד יצא על יושב בפחתה של ניהנס ואינו מניח  
מקומו צשלוס' לבנוס בו לכל מי שהוא נימול'  
והנני נותן לו את ומשמר ברי' חותם קודש שבבשרו'  
צריט שלום' וכל המפיר בריתו של אברהם אבינו  
וצהיות שמלות שאינו נימול' או שהוא נימול אך  
מילה גדולה כ"כ שנצמא ברי' קודש בעריו' וק"ו בבנות  
עד שמלל מדינה של גיהנס כמוצב  
צפנים צסס הטור וכמזואר לקמן  
יראה כל מוהל צשע' מעשה מלו'  
זו לטור את עלמו ולטצול גופו אס  
אפשר לו להיותו עומד צמקו' כהן  
המקריצ להרהר צתצוצ' שלומה  
מאחר שהוא עומד עתה לתקן מדת  
לדק כמצוא' צפנים צסס הזהר' וגס  
אולי הוא לריך לאותו דצר צעלמו  
לתקן הן מה שעס' צגילגול זה או  
צגילגול שלפניו צקלקל צריתו ועס' יתתקן אותו חטא  
כמ"ס חז"ל לדיקי' צמה שהס חוטאים  
צאותו דצריס מתרצי' וצפרט לאותן  
אנשים שנמשכה ערלתם מחמת חטאס  
שצכרנו צפני' וכוון סכת' האר"י ז"ל  
תיקון לאותן אנשים אס התשובה שעשו  
בראוי למול צן ישראל וזהו תיקון'  
לפיכך יסרה' כל עוהל הצא לימול  
הטעם זריזים מקדימי' למלו' זו  
מאשמורת הצוקר לעורר רחמים  
המתגלים צצוקר שהוא מדתו של  
אצרהס אצינו סנא' וישכ' אצרה'  
צצוקר שהי' עומד צמדתו מדת חסד  
לעורר רחמים כנודע' אצל מ"מ  
מלותו כל היום צסוד חסד אל כל היום'  
וזהו אפשר טעם מה שכתצו הראשונים  
הציחו



הציחו העור צסיוון תקנו"ט שצתשע' שצחלף השמיני תהיה התחיה ואז המול  
צאצ מלין התינוק אח' חלו' ואחר סיום ימול'ה' את'לצצ כל ערלי לצ וישחוט את  
הקינות לעטע שזכרנו כי לא נחרצ הצו' הער' הוא היז'הר ולכך נאמר צמלו'  
עד שכפרו צצרות שנאמ' ואת צריתך מילה והיה לאות צרי' ציני וציני' לפי  
הפירו' ואז אחר שיהא אות ומופת  
שהתחילו על שמיני לליתתו ביום ולי' בלילה  
שפניה: אבל משעלה עמוד השחר של יום השמיני יצא . אף שכל היום  
הוא כשר לכך כראמרי' כמגילה כל שמצותו ביום כשר כל היום . מ"מ  
הזיוויים מוקדימין למצות כמ"ש וישכם אברהם \*כבוקר יהוא רוגמות  
הקרבן כראיתא בזהר פרשת לך לך ובאין אינון ישראל דעבדין קרבנא  
רעורא לקב"ה דמקריבין ביניהו כחמניא יומין לקרבנא . וכר אתגורו  
עאלו בההוא חולקא טבא דקוריש' בריך הוא דכתי' וצדיק יסו"ר עולם  
ולכך נחשב מצוה זו יותר משאר מצות שבתורה כמבואר שם ובכמות  
מוקדמו' אשר אין רצונינו להאריך . ועוד כי שאר מצות התורה כמו  
תפילין וציצית שאין קבועין בגוף אדם וכאשר יסירם יוסר גם האות  
ההוא אבל אות הברית הוא חתום כבשרינו ומעידה בנו שהק"ה בחר  
בנו מכל העמים והבדילנו מהאומות ושם  
צצרותו וגושאים חותמו של מלך מ"ה הקצ"ה צצרינו וצרות אצות לא תמו :  
והא דהזכירה התורה למולו ציו' השמיני שנא' וציו' השמיני ימול צצור  
ערלתו לפי שהוא אות ומופת על עה"צ סלפון והגנוז ולא גילה הקצ"ה סודו  
כי אם לשארי ישראל צנו צבורו . והוא בי שית אלפא הוי עלמ' וחד חרוצ נמלא

סוד הספירות כנזכר . לכן אחר הזכר וליעלו' השכינה . כי מיכאל הוא משר'  
וכלם צמד מתקל' סלק' ר"ל שכלם לשכינה קדישא מיכאל צמילוחו כזה  
השמונ' ימים ופ' שנים כלם עולים מ"ס יו"ד כ"ף אל"ף למ"ד גימ' שכינ'  
צמסקל אח' צאופן שרומזים תמיד על צסוד צשפ"ה צרורס' כי שכינה מספר  
הספירו' כמ"ס חמנס הימים הם ושם הק כבשרינו אשר אין אחר  
צמינות ח' ספירו' מישראל שיהיה ערום כלא כוצות  
המאירי' צעטרת ע"ר שאמרו חכמים ז"ל כשינכנס דור  
והשני' הם למעל' למרחץ וראה את עצמו ערום בלא  
צספירת הצנין תפילין ובלא ציצית אמר אוי לי  
עלמו עכ"ל . וגם שאני ערום בלא מצוה וכשיזכר  
אני לא מנעתי במילה שבבשרו נחקררה דעתו  
פרי עטי לכתוצ ואמר למנצח על' השמיני' וזהו  
עעס לשמונ' ימים והצחתי קלת יותר אפשר כוונת המגיד באומרו ואת  
צאורך צחיצורי ערום ועריה דלכאורה אינו מובן  
על תרי"ג מצות כשהוא ערום אין הלשון נופל שיהיה  
אשר פי ה' יקצנו ביותר ערום ממה שהוא עתה .  
עיר מקלט' מלוא מה שהקפידה ולדרכינו הוא מובן כל זמן שהאדם  
צ' מה שהקפידה התורה דווקא גימול אין שייך בו לומר שהוא ערום  
הדבר כי שצעה אף שהו' מופשט מכל בגדיו כראמרו  
כוכבילכ' משפיעו' במונשה רהע"ה משא"כ אדם שאינו  
כחם צצור הנוול גימול' נמצא אצלו שייך לומר  
וצא לעולם שצצע' כשהוא מופשט מכל בגדיו ואין  
ימי' כל אחד ציומו עליו  
לכך לזה הקצ"ה להמתין שצעה ימים צכדי שכולם יספיעו  
חלק' צילד הנוול וציום הז' לזה אותו חלק' צילד הנוול וציום הז' לזה אותו  
להמולו ולהתי' כמו לשמו של הקצ"ה ואז מעל' ישראל גדולה ממעלת המזלות  
והצן צזה משחז"ל הצט ורא' וספור הככבים לא מאילעגנינו' שלך וכו' .  
**ובהיות** שהכל תלוי צמעלת המוהל וכוונתו כי הוא דמיון כהן  
המקרי' ומסלק הקליפות כמצואר סודו צמקומו' להיותו מקרצ הרחוקים :  
ומחת' המקטריג' והוא למט' צמקו' מיכאל כהן הגדול שלמעלה מלאך  
הרחמים כולו חסד המקרי' חסדי' להמתין שצעה ימים צכדי שכולם יספיעו  
חלק' צילד הנוול וציום הז' לזה אותו להמולו ולהתי' כמו לשמו של הקצ"ה  
ואז מעל' ישראל גדולה ממעלת המזלות והצן צזה משחז"ל הצט ורא' וספור  
הככבים לא מאילעגנינו' שלך וכו' .



הקצ"ה משגיח צדס ה'הוא ונסתלק צעשר מוות קדשי קדשים ומדליה המקטרג משס והקצ"ה מרחם על ניתן לי' אותו ה' שהיתה גנוזה משס' ישראל עמו . וכסס שנותנים שער ימי צדאשי' צסוד צהצרה' ניתוספ' המשתלח להשר הידוע שהוא חלקו לו עתה ונקרא הצרהם חושצנא דדין כחושצנ' דדין כן נותני' לו ג"כ עליו שום מצוה שהוא יותר ערום חלקו צמאיה זו בלא מצורת מושאר אר' המוששט והיא הערלה ואז וניכורל . נמצא בישראל כשהיו כשהוא רואה את במצרים ועריין לא היו נימולים ונס חלקו לפניו נכנע שום מצות לא היה עליהן נמצא ומלמד סנגוריה שהיה שייך בהם לומר ערום ועריה על ישראל . וסתרי מנגזי חכמה הנגזים יש לו"א המניד ואת ערום ועריה ולכך טעם גדול לשימת הערלה צעפ' ודי למצנצזה : כי לא לחנם זכה א"א ע"ה לתוספת ה שנתוספה לו עד שנקרא הצרהם צסוד צהצרה' כי גם הוא השכיל צוניה זו א המדה סנקראת דל כמצואר וידוע ליודעי חן שע"י מנז' זו עשה מרציעו' הה"ן שהית' דלה ונעשי' עשיר' והי' עשיר' סאיפה . כי צמילה ופריעה דמה תרין קליפו' שו"ר וחמו"ר ממקום חות"ס אות צרית קודש צסוד צדס צריתך שלחתי אסיריין מצור אין צו מים והי' צאר נר' צאר נכרי צור רק אין צו מים . אצל נחשים ועקרצים יש צו ואז זכה הצרהם להשפיע דחמי' על הארץ כמ"ס לקמן צע"ה . וצזה צתגלה אדון כל הארץ וזהו שאמר חז"ל שהו' היה הראשון שקראו אדון וזכה לחצר את האה"ל להיות' אה"ד הערל'

הערל' צסו' וסצו' רשעים יתהלכון דהיינו ש' צכללות נה"י וצמידודה כפי והמושך יכסה הארץ ואז כאשר ציער האורך נעשו הר"ת ס"ה ונעשה צין הקוליס מכרס ה' לצחות אז כרס חמר כולם שס"ה . כמז' הי' שס צכלל דמ"ג ענו לה ותסר את צגדי אלמנות' ושס"ה ואח"כ שזכ' לקרצ גם ה' אחרונה ונתחצרה ה' ב התקינו חכמים ז"ל להתקן כסא אחרונה עם השס בבור לאליהו הנביא ז"ל שהוא יה"ו מיצורה שלים עד שהאיר' צה שלשה גוויי התפוח מה שהיה עד אותו יום צפירוד' ולפיכך נילד ישמעאל קודם שנימול הצרהם : כי ישמעאל הוא מקום הערל' למטה צמולת היס וילחק נולד צקדושה צהיותו שמו הצרה"ס ושס שרי שר"ה צמיצורה שלים להיות אחד מרגלי המרכזה סקדושה מרכזה סרוכצ צשמי קדס ואז נעשה מאצר' מנין רמ"ג שזכרנו הצרהם מנין רמ"ח ונעשה הצרהם תמים צכל שויפי ציליה צרת"ח ציצרים וצסס"ה גידין שהס תרי"ג צצרות מילה כי צרית הוא תרי"ג וצהצערף עוד מנז' זו מלות מילה נעשה תרי"ג והכל הוא צהיותו עומד צמדת יסוד הכלולה צתלת שהוא נה"י אשר מספר ר"ת ג"א חילו עולה ס"ה וכצר זכרנו צסס צוהר דג' ספירות הללו צכללן ש צסוד עמודיש נמז' נכל' צמדת יסוד שס"ה

צוה' ע"כ אמר קרא ויהי הצרהם צן תשעים ותשע שנה לרנו שזכרנו היותו עומד ומתקן ספירת יסוד כנ"ל אז אמר לו ה' אג"י א"ל שד"י התהלך לפני והיה תמים ויפה ביון : ועיין צוהר לך לך דצ"ה פתח אידך ואמ' ויהי הצרהם וגו' ע"ש : צהצערף עוד לזה הא דאית' צוה'



# חלה

חזרם ונו': וע' יזה זכה אזרחם להיות  
 מרכזה צמדת החס"ד כי על שם המעש'  
 נקרא חסיד והמרכזה זו כנודע -  
 ומדתו רחמי' גמורים והכל בא לו  
 ע"י מעשה מנו' מילה גם דע והזן  
 שער"לה מספרו ש"ה והוא מלד מודת  
 הדין כי אלהים מלא כזה \*אל"ף \*למ"ד  
 \*יו"ד ה"א \*מ"ם עם ה' אותיות  
 עולה ג"כ ש"ה ושם הויה בא"ת צ"ס  
 הוא שם חפ"ץ שהוא ג"כ מספ'  
 ש"ה עם אותיותיו והכולל לכן כשהוא  
 מסל' הערלה ע"י שם הויה צסוד  
 המיל' כמוזכר בפנים אז נתמתקו כל  
 הדינים צרחנים ונעש' הכל רחמי'  
 גמורים כי רחמים ג"כ עולה מספר  
 ש"ה עם האותיות ושגי הכוללים צסוד  
 צרחמים רצים \* כי אז נתמתקו הדינים

מים • וזהו אפשר  
 ון לזה באומרו תחי  
 יתי כשה אורז וגו'  
 דוד וגתחייב מיתה  
 אז צקס רחמים  
 מצעל הרחמים  
 תחי גפשי ותהגלך  
 וגו' רלוגו אף  
 שתעיתי כשה  
 אורז שמכח החטא  
 נפילתי דדיגי  
 אלהים מגין ש"ה  
 עד שגאזד שמי  
 כמ"ש שונאי דוד  
 מתי ימות ואזד  
 שמו לדרך שזכרגו  
 וזהו תעיתי כש"ה  
 אורז • מ"מ מאחר  
 שגשיתי תשובה  
 וצעשו' האדם  
 תשובה אז מהפ'  
 הדין לרחמים ונכנס  
 צעל תשובה' הריא  
 צש"ה אחר שהי'  
 הוי"ה צ"ה צל"ת  
 ו' מדין רחמים  
 מה שכתב הר"מ  
 ס עזדים ולדיקים  
 ו"א רצש"ע אמת  
 חטאי כשה אורז  
 תשובה ונכנסתי  
 מגדר ש"ה אורז  
 הרחמים לז"א צקס  
 שכתתי וכל המלות  
 הוי"ה א"כ כזר  
 הרחמי' לפיכך  
 צזה הדרך יתצאר  
 ע ללדיק ומצקס  
 וצגו צידו ע"ד  
 אשר יעשה עוב  
 לדיקים מה שהם  
 חוטאים



סועתים זהם מתרלי' ואין להרהר זענין הצריחה כתיב שאו מרום עיניכ' אחריו כי צודאי עשה תשובה וילא מ'י צר'א חלה' וכתיב כי אראה שמין תיכ' מגדר ש"ה מדת הדין הקשה מעשה אלצעותיך וגו' ה' אדונינו מ"ה למדריגת ש"ה הרממי' הוא שם הוי"ה אדיר שמך בכל הארץ והא"יך הוי"ה צ"ה והקצ"ה

מסתריהו כי נכנס תחת כנפיו וזש"ה לופה רשע ללדיק ומצקס להנניחו תיכף אחר שחט' ותעה צש"ה אורז אצל ויה' לא יעזבנו צידו הש' של הוי"ה לא יעזבנו צידו והכן: ואל תתמה על הדצר האיק אפסר להשיג מוש סעיון צשכלו ששם כרחמים ימתיק את הדיני' להיות' מופרדים זה מזה כמו שזכרנו אצל דע אחי שהדינים כלולים ברחמים

המקריב כי רט מילה במקום רם קרבן ובמעלה יתירה בסוד אדם כי יקריב מכם קרבן לה':

### תפלת המזהל

ה רבנו של עולם הנני מודה ומשבה ומהלל לשמך הגדול שבראנו יש מאין לא לצורך חובה כי אם נרבה ורצון ואהבה: במדת טובך ותקדך כי טוב חסדך מחיים שפתי ישבחונך

צשם העלם שם הוי"ה אשר מספרו כ"ו והשם הזה הוא רחמים פשוטים וצאמת נכלל צו מדת הדין דהיינו צמלוי השט כזה כ"ה ו"ו והנה הר"ת הוא שם הוי"ה העולה כ"ו וס"ת הוא שם אלהים העולה פ"ו צסוד ה' הוא האלהים והכן' נמלא תמיד נכלל הדין ברחמים וילא' כפוף לפני אציו גם שם הוי"ה צא"ת צ"ה הוא שם קדוש מלפ"ן מושצן ברחמים וכמושצן אלה"ים צמילואו וכמות' הרצה וכולהו צרזא מד' צסוד הייחוד כי ה' אחד ושמו א' וע"י המילה אנו אחדים ומדוצקי' צהקצ"ה והנה אצינך צגילוי טפח וכסוי טפחיים האיק הדיני' נמתקים ע"י הצרית: ועיין צוהר עניינים נפלאי' במדבר צסוד מ"י ומ"ה כמוזכר מת' יוסף המשפיע על הארץ הוא תמיד מפסיק מדת הדין צתיצת צר"א שהוא תיצת אצ"ר ר"ל ע"י אצר הזה הנימול צזכותו תמיד הוא מפסיק מדת הדין וזהו מ"י צר"א חלה: ולפיכך זכה אצרהס אחר שנימול שחמש גצורות נכללו צתוך ה' חסדים צהסר' הערל' מעל גצול הקודש שזכרנו ואז נעש' מדתו מדת חסד אל כל היום: וע"י הצרית זכה ללמוד תורה כי צרי' הוא תרי"צ ומלואו צו שנתוספה לו נעשה תרי"ג ואז נעש' אותו צרית שבר' הקצ"ה עמו שלום: וזהו ג"כ טעם הנון שלא נלעוו לימול עד שצא לכלל ש"ל צ"ט כי צדיק ע"ת כזה גי' תרי"ג ומלות עילה' היא שקול נגד כל הנות שצמורה להיותה משלמת כל התרי"ג

בתרי"ג מלו' וכל המלות תלוי' זה דלל"כ לא היו שמים וארץ קיימי' - ולכך נקרא' צרי"ת מיל"ה לרמ"ז הכ"ל וע"כ קראתי שם חיצור קטן הזה - תרי"צ ומיל' הוא תרי"ג צשלימות סוד ה' ע"ש הבתוב סוד ה' וצהיות' ה' משלמת ומשכללת כל ליראיו וצריתו להודיעם זו מילה התורה לפיכך

נשתכללו שמים וארץ: כמו שכתבו דורשי רשומי' צמיל' צראשי' לותיות א' שוצרי' הרמז לתורה הנקרא' אש שנאמר תימינו אש דת לנו ומילה נקראת צרית שנאמר ואתה את צריתי תשמור: וצעצורס נצראו שמים וארץ שנאמר אש לא צריתי יומם ולילה חוקות שמים וארץ לא שמתי כי עיקר קיום הצרי' הוא ציוס שנאמר וציוס

ישבחונך שנתת בי נשמה קדושה ורוחניות ועוד הגדלת טובך עלי שלא עשיתי אשה או עבד ועל הכל יתגדל ויתרומם שמך לעולם שנתת לי אמונה שלמה להאמין כי אתה אל אמת ותורת משה עבדך בכתב ובדבר פה אמת וחתימת אות ברייתך בכתבי לאת בינה וביני להמול כל

### זכר

השמיני ימול צצר ערלתו: ועיקר קיוס התורה היא צלילה כי לא איצרא לילה אלא לגירסא וזהו חלמ' חוקר' גם אילו שתי מלות צאים ראשונה צאדס צשעת צריחתו וציחתו לעול' כי התור' היא צאה לו צתחיל' יצירתו צהיותו צצטן אמו כי שם מלמדים אותו כל התורה כולה: וצהיותו צאזיר סעולם צאה לו מלואו צצראשונה וזהו צשציל' צ' ראשית אילו צרא הקצ"ה שמים וארץ וזהו אפסר כוונ' לרש"י ז"ל צפר' האזינו אס יאמרו ישראל לא קצלנו עלינו הצרית מי צא ומכחיש' לפיכך העיד צהס שמים וארץ עדים שהס קיימי' לעולם ר"ל קיוס שמים וארץ זהו העדות והמופת שקיבלו על עינ' ועל זרעס צרית התורה והמילה -

הוא



הוא מספר שמי ויהיה שמי משותף נולדו מגיהנס וזכיו' לגן צנכות  
צעסקמלזו זה וכו' ע"ד המדר' הציאו שמסמרות ומלילו' חת צעליהן הן  
המנור' המאו' צנר' ג' סוף פר' ג' כתי' החטא ונצטלו' לזרע חזרהם צאות  
כל חיש וחסה חסר יצא אל המלך וגו' צרי' קודש וניולות מצעיל' הערל .

ואחז דתו להמית \*  
ר"ל כל הגוים  
חיש או חש' אשר  
לא יקרא לקבל חת  
המור' חת' דתס  
להמיתם מיתת  
חיותית שהיא  
עונשה של גיהנס \*  
לצד \* מאשר  
יושיט \* לו \* המלך  
ר"ת מילה . הוא  
ניול מעונשה של  
גיהנס עכ"ל וכמ"ס  
גם לעיל שח"א  
חינו מניח הנימול  
לירד לגיהנס' ולא  
זו לצד שהוא  
ניול מדין גיהנס  
חלף חף זו שהוא  
זוכה ע"י מלוה זו  
לכ"ע ועתה אחי  
פקח עינך ותראה  
פלאות . ה' ומצין  
בח מלות המילה  
עד היכן מגעת \*  
ע"ד כי חז"ל אמרו  
שהעול' הוא ח'  
מששים צגן והנה  
שעול' כולו הוא  
במלא זרת \* שנא'

זכר לאות כי אתה אלהינו  
ואני עבדך חתום בחותמך  
הקדוש כי אמרת לי עבדך  
אתה . ישראל אשר בך  
אתפאר . ועוד נרתת לי  
מתנת חנם שוביחני להיות  
אמצעי להכניס בניה תחת  
כנפי שבתך ולמול את  
בשר ערלתם ולהכניסם  
באות ברית קודש צדיק  
יסור עולם ועמך בלם  
צדיקים . לכן הנני מתחנן  
אליה אל שדי שתסייעני  
ותצילני מיצר הרע שלא  
לטמא אות ברית קודש  
וחותמך ששמת בבשרי .  
וכן בר הנמולים על ידי  
ישמרו

זשמים צורת תכן \* נמלא שהגן ס'  
זרמות : וזרת הוא ג' טפחים נמלא  
שהגן הוא ה"פ טפחים : ומילה  
צמילוהו כזה מ"ס יו"ד למ"ד ה"א .  
עולה ג"כ ק"פ להורות שהמקיים  
מלות מילה זוכה לגן \* והנה נשי  
ישראל שאין מלוה זו שייכות צהן  
לשפע רצ ועוז צסוד ולפני חלעזר  
הכהן יעמוד להיו' כי הוא ניזון  
ממנו שפע הרחמי' כאשר ניזון מאציו \*  
ע"כ מוטל על המורה להתפלל על  
הנימול כאשר סדרתי צפני' ויכלול  
תוך צקסו' הנימול שאר צקסו' השייך  
לזה הענין ותפל' זו תועל' גדול  
להנימול

להנימול יהי' הנימול מי שיהיה צן  
לדיק או צן רשע חזן ממזר והטעם  
דלא נית' להו לישראל הקדושים לקיים  
הממזרי' שציניהם וכמזרח צי"ד סימן  
רס"ה : וזולתו  
כלם שוים כדמלינו  
צוהר וצפאר  
ספרי חכמי  
המקוצלים הציאו  
הרקנע צפרשת  
שמות מגו חסוכא  
נפיק נהורא מתרח  
אברהם \* מגו  
רחמי נפיק דינא  
מאברהם ילחק :

ישמרו את ברית קודש  
מכל טומאה שלא יקרבו  
לעריה ולא שגיות מדבר  
סופרים או עם נידה . או  
זכר . או בהמה חיה ועוף .  
או עם גויה . או עם פנויה  
בלא קידושין . או בלה  
בבית חמיה . או עם  
נשותיהן שלא בדרךן ולא  
שום דבר הגורם המשכת  
ערלה חס ושלום ובני  
והנכזלים על ידי וכל בני  
ישראל עמך לא ימרו את  
דתם ואמונתם . לא בדרך  
ולא באונם . אלא תמיד  
יהיו חוקים באמונתם בדת  
תורת משה עד יום מותם  
ונתת

מלאתי רמז לתפל' זו צירושלמי שהיו  
מתפללים צצ"ה ציוס המילה על הנימול  
ועל חמו . וז"ל הירושלמי משלה  
איסות' וחיי' ורחמי' מן קדם מרא דשמי'  
לחסא' לרצי' הדין דהוא לדיק חסו  
ואיסתו כמו דאחסיאו מרדין ע"י משה  
וכמי' יריחו ע"י אלישע כן איסתיה  
רחמים על הנער כי הנער חלוש זה  
ג' ימים שנאמר ויהי ציוס השלישי  
זהיותם כואצים וזאשר שזכרנו לעיל  
צמקל' שדס המילה מכפר ונויל מכל  
דצר רע ע"כ הייזים כל הנמלאי' צצ"ה  
ההיא לצדך חת התינוק צהציאו  
ליעול ולומר צרוך הצא ואשרי הוידע  
לכיון



לכוין הכוונה שזכרנו צפני' ועכ"פ יכוין כפשוט' צורך זה הנימו' לשמונה ימים מנין הצ"ח והו' צורך הצ"ח ואזי הנימול אומר אשרית בחרות קרבישכונ חצריך ושאר העם העומדים משלימי' ואומרי' חמשה תיבות האחרים גשבעה בטוב ב"חך קרוש היכלך • ר"ל על ידי הצרית הנחנו מתקדמים אל הקדושה וזוכים אל הסיכל הקדוש אשר שם לרור הנשמו' ונכון הוא • וכן הוא מצוה צוהר פ' לך לך עמוד רנ"ג וזה לשונו חסיד קדמאי סצאן דהכא כד מקרצין צנייכו לקרצנא דא פתחו ואמרו אשרית צמר ותקצ' יסכון חלריך ואינון דקיימי עליה אמרו נשצעה צטוצ ציתך קדוש היכלך • ולצתר וצר' חק"צו להכניסו צצרימו של ח"א (צ"ד סימן רס"ה סעיף ח')

ונתת פניהם חוקים נגד המקנטרים אותם על אמונתם • ומצתם נחוששה נגד מצתם • לא יבשו בעולם הזה ולא יכלמו לעולם הבא • ויהי רצון מלפניך • אלהי ואלהי אבותי שתשלח את אליהו הנביא עתה לראות מצוה זו ויהיה הילד הזה בריא ולא חולי כדי שאקים מצות מלה בימנו ותזכני להמולו כהוגן וכשורה ובכונה הראויה וקבל עבודתי במצוה זו כאלו הקרבותי קרבן עלי גבי מזבחך ובעקד' יצחק תרצני ברחמים הרבים

האז צצית הננסת יאמרו כשם שנכנ' (כו) • אמר רצי הצ"ח ודאי כך הוא ויאות מלה ומאן דלא אמ' הכי חפ' גרמי' מעשה חופות דזמין קדוש צורך הו' למיעצד ללדיקיא לעלמא דחמי' וכולהו מתקשראן צהאי וצג"כ עשרה מילי דמהמנותא חית צהאי קרא אשרי תצמר

לצמר וגו' וכל מלה ומלה חד חופה אצמנציד מיניה עכ"ל הוהר • הרי מצוה שהאדם זוכה לעשרה חופות ע"י הצרית צחומרו חילו הכסוקים כי יש צפסוק הזה לשונו' של התקצו' וייחוד הקדושה ודווקא צמילה ופריעה כמצוה סודו צפנים • כהא דתנינן מל ולא פרע כאלו לא מל' וכן כתוב צוה' צראשית עמוד פ"ו וז"ל תנינן מל ולא פרע א' המילה כאלו לא מל' צגין דצ' דרגין אינון מו"ל' ופריע' • וכו' ר' ושמר' • ד"ק וצ"ד • זכ"ר ונקצ' • חיות צרית דא יוסף • וצרית דא רחל ואנערך לחצרא לון • וצמ' מחצר' לון כד חיהו גזר ופרע ומאן גזר ולא פר' כאלו עציד פרודא • ופי' מאמר הזה פירשוהו הרצ החסיד המקוצל צחיצורו

הרבים ושלא יסבן הילד הזה חם ושלום מחמת המלה ותשלח רפואה וחיים לילד ולאמו כרפואה יחזקיהו מלך יהודה מחליו ובמרים הנביאה מצרעתה ובנעמן מצרעתו ובמי מרה על ידי משה רבינו ובמי יריחו על ידי אלישע • ובזכות מצוה זו רחם עלינו שלא יגזרו העכו"ם גזרות רעות לבטל מצוה זו ולא שום מצוה מישראל ותזכני למדת אברהם אבינו שהקנים תחת כנפי השכינ' שנאמר ואת הנפש אשר עשו בחרן • ובזכות מצוה זו

זכר משפיע מד' יוסף לדיק יסוד עולם רומז עליו סוד המילה והעשרת שהיא נקוצה מדת רחל מושפעת אשר עליה אחר הכתוב דק ילין צה וזה הלואין הנרמזים צסוד שמור שכל השמר פן ואל חינו אלא ל"ת רומז עליה הפריעה כמ"ס ולריך לחצרה וליחדם ע"י המיל' ופריעה ואסור להפרידם עכ"ל ועיין עוד מזה צספר הולך תמים מה שהוא מצוה צסם הצמיי צזה הענין • העולם מכל זה שכל זמן שלא מל ולא פרע היה צו לורת שד צ' זרועות והרחש הוא כדמות ש"ץ צסוד וישא אהרן חתידיו והזרוע וחלי הגוף הוא דל"ת שהוא ש"ד ועתה צמילה ופריעה נמגלה גם האות י' ונעש' שד"י • והנה צהסתכלות צשתי עינוו על המילה אז נעש' ח"ל שד"י כזה כי צ' פעמים עיין הוא ק"ל ק"ל מספר ר"ס • ומילה מספר פ"ה נמלא צהסתכלותו צשתי עינוו



עיניו על המילה נעשה משניהם פרס"ה  
שהוא גימטריא ח"ל סד"י והוא מדת  
יסוד אשר לזאת הכוונה תקנו חז"ל  
צרכה" ח"ל ח"י חלקנו וכו' שהוא  
רומז למדת

**וְהַחֲתוּמָה בְּבִשְׁרֵנוּ נִזְכָּרָה  
לְרֹאשׁוֹת פְּנֵי הַשְּׂכִינָה כְּמוֹ  
שֶׁנֶּאֱמַר בְּבִשְׂרֵי אֶחָדָה  
אֱלֹהֵי וְתַצִּילֵנִי מִן הַגִּיָּהִנִּים  
כְּמוֹ שֶׁנֶּאֱמַר גַּם בְּדָם בְּרִיתְךָ  
שִׁלַּחְתָּ אֶסֶרְךָ וְשִׁלַּח  
לָנוּ הַגּוֹאֵל בְּמַהֲרָה בְּיָמֵינוּ  
אָמֵן :**

ו כשמביאים החינוק לבי' הכנסת  
הקהל אומרים ברוך הבא  
ויכוין שמ"ט אורות משערי בינה  
באים עמו ועל יריכוונה זו ממשיך  
רוח קדושה וטהרה על החינוק הבא  
ומקשר

הוא תק"ו מספר לפור"ן והוא תיקון  
מדת יסוד והנה כל קו האמצעי  
הוא הוי"ה סד"י ח"י מספר מספר  
לפורן תק"ו וזוה תוכל להצין מה  
שהוא מתקן צלפורן צעת הזא' והגילוי  
המתגלה צאור ישרו כצוד"ה הסת"ר דבר  
כי יש עוד פגמי וסו' גדול צעשיית  
הפריעה שהוא מוכרח לדבק שני  
אלצעות הסמוכים לאגודל : וה'  
יראינו נפלאות מתורתו כמצואר  
צנציה והיה ציוס ההוא חשפוך את  
רומי וגו' : ואם המוהל צר אורין  
וצר חציה ויהיה לו מעט גילוי  
עינים יראה צחוט צעת הפריעה  
קדמות נאותיות אש נוללי' על העטר'

והדינים הנתונים צרמ"ח אצרי החינוק  
הזה להוליא' ולהורידם לתהומא רצא :  
ואז נכנ' צס' חד"ס צסוד את' קרואים  
חדס ואינא"ה קרואים חדס ואף ישמעא  
שמילה צצצרו אינו נקרא חדס אלא פרא  
חדס ולא חדס ממס אחר שאין לו  
פריעה וב"כ הזהר : והנה צצכות  
דס מילה ילאו ישראל ממזרי' וכו'  
לכניסת הארץ שנאמר ואתן להם ארצות  
גוים צעצור ישמרו חו"ק ונתורתי  
ינלורו צסוד וח"ק צצצרו שס ואלאליו  
חתס צצות צרי' קודס והצן : ולכן  
אין לגוי שאינו נמול חלק צארץ צסוד  
וילך עשו אל ארץ אשר ימלא אחרי  
מות אציו כי גם עשו צצל צרית מילה  
אחרי

אחרימות אציו והכל הוא לטעם הנ"ל  
שאין לו חלק צארץ והנה ישמעאל זכה  
לחמזיק ח"י צמורצנ' מפני המילה  
שצצצרו כידוע : אך מהיותו נמול  
ואין לו פריעה

**וּמִקְשָׁר גַּם רוּחַ אֱלֹהֵיוּ בְנֵעַר וְאֵחָ"כ  
יִקַּח הַמּוֹהֵל אֶת הַחֲתוּמָה מֵהַסְבִּיאָהוּ  
וַיֹּאמֶר בְּשִׂמְחָה אָמַר הַקָּבָ"ה  
לְאַנְרָהֶם אֲבִינוּ הַהֵלֶךְ  
לִפְנֵי וְהִיָּה תַמִּים :**

הנני מוכן ומזומין לקיים מצוה עשה  
שצצנו הבורא יתברך למול : לשם  
יחוד קודשא בריך הוא ושכנותיה :  
(וכשחצ מל את צנו יאמר שציוני למול את  
צני) וישים את החינוק על הכסא  
אשר הכין לאליהו : ויכוון לשם  
הקדוש הזה (תב"מין) שהוא  
בא"ת ב"ש אלי"ה : כי שם הקדוש  
הזה הוא נוחן מלאכים לשמירת  
הילר שלא יטמא את בריתו כר'  
ימיו : ויאמר

ומקשר גם רוח אליהו בנער : ואח"כ  
יקח המוהל את החינוק מהסביאהו  
ויאמר בשמחה אמר הקב"ה  
לאנרָהֶם אֲבִינוּ הַהֵלֶךְ  
לִפְנֵי וְהִיָּה תַמִּים :  
הנני מוכן ומזומין לקיים מצוה עשה  
שצצנו הבורא יתברך למול : לשם  
יחוד קודשא בריך הוא ושכנותיה :  
(וכשחצ מל את צנו יאמר שציוני למול את  
צני) וישים את החינוק על הכסא  
אשר הכין לאליהו : ויכוון לשם  
הקדוש הזה (תב"מין) שהוא  
בא"ת ב"ש אלי"ה : כי שם הקדוש  
הזה הוא נוחן מלאכים לשמירת  
הילר שלא יטמא את בריתו כר'  
ימיו : ויאמר

צממזר  
מצרכים  
קיים את היל' לפי  
שישראל קדושים  
ואינם מפלים  
צקיום ממזרים וכן  
שאין אומרים  
צממזר כסס  
שנכנס לצרית וכו'  
והנה העור והצ"י  
צסימן רס"ה  
מציאים שאצו הצן  
או אחד העס  
מצרכין צרכ' אשר  
קידש : ומלשון  
אחד העס דיקדק  
הגאון מוהר"ר  
יואל צספרו צית  
חדס וז"ל מנהגינו  
שהמוהל מצריך  
לעול צרכת אשר  
קיד' ואינו ישר  
צעיני דלפעמי'  
זה

המוהל הוא ע"ה ולא די שאינו מצין  
אלא שמדלג ומסר' התיצו' והחכמי'  
שקצצו צרכה זו לא קצצו אלא למי  
שהוא צריז צו ציותר והגון אליה :  
וצהיותי מיוס עמדי על דעתי מוהל  
צעצודת ה' מלוה זו : שמת' פני לדעת  
מה טעם יש צצרכ' זו שצצו צה מעלה  
יתירה שלא לאמר' כי אס' אחד העס  
המיוחד שצצ' : ויגעתי ומלאתי חון  
לנפשי וראיתי ממ' צצצרי חז"ל  
הראשונים שצרכה זו לא נאמרה כאש'  
היא נקראת כי יש ויש צה פנימית  
ע"כ הרמותי ידי לצאר ולפרשה כח  
ה' העוצה עלי על פי דרך הראשונים  
כמצואר

אדע כי אירשנה צהיו' שהקצ"ה הצטיחו  
על ירוש' הארץ ועדיין לא נלעווה  
על המילה ע"ז היה מתמאי' אצרכס  
לירש הארץ ועדיין לא נלעוו' למול  
וזהו צמה אדע כי אירשנה ומה  
דלא נלעווה צאמ' קוד' צצורת הארץ  
היינו טעמא שעדיין לא היה אצרכס  
צן ל"ט שנים ואין זמן לווי מלו' מילה  
לא דווק' צהיותו צן תשעים ותשע שנים  
כדאמרן וצחיצורי אשר פי ה' יקצנו  
שלשלת הזה צס הארכת צדרו' צמה  
אדע ששאל ומסס תקחנו :

**ואחר**  
שסיים מלוה זו צמילה  
ופריעה ומצילה חייצים



כמזכר צ"י סי' רס"ה צ"ד צתום צסוד שיעור קומ' אדם העליון ואדם נופך משלי' וז"ל אשר קידש ידיד המטהר את גופו בכל שיפא דליה זה אשר' כדדרשי' צפרק כל המנחות אז מדמה הצורה ליוצרה ונעשה צו על הצורה מה לידידי צציתי והנהו' כ"ח אד"ס שהוא כ"ח אותיות שס

זה הפסא של אליהו זכור לטוב:

לישועה קויה' יי' שברתי לישועה' ומצאתי עשיתי:

אליהו מלאך הברית הנה שלף לפניך: עמוד על ימני וסומכני: שברתי לישועה' יי': שש אנכי על אמרתך במוצא שלל רב: שלום רב לאהבי תורתך ואין למו מכשול: אשרי תבחר ותקרב ישכון הצרף נשבעה בטוב ביהך קדש היכלך:

ו ויקח

כד' מעייני' חתי שפיר חילו ואילו דברי אלהים חיים ושניהם נדבר חת' צתכונו' דכתיב ויצא אלהים את האדם צלמו צלל' אלהים צרף אותו' הכוונה הוא אף על תכונת הגוף ואצרו וגידיו וכל אשר צו הכל הוא חמיו העליונים וע"כ נפח צו גשמי חיים והרולה לעמוד על הדברי' הללו צסוד ה' יעין צזכר צאידר רצח ואידר' צוט' וצר"מ צצ' פנחס ני אדם התחתון הוא ידיו מספרו כ"ח ואז זכה לכל הניסים

צסוד כאשר ידים משה ידו וגצר ישראל וכאשר יניח ידו וגצר עמלק וידי משה לא היו נוצחות מלחמה חלל גופו כדרך שמינו ציצחק מתחילה הכל הי' תלוי צישראל כשישראל הסר עצמו צח' מאצרו ונקל העצ'

זכאים אז וגצר ישראל וכשישראל חלילה אינם זכאים אז מתישי' כ"ח העליון ונצ' עמלק צסוד ותשכח א מחוללך ר"ל שתשכח אל שחלך וילך וצוראך: ולפיכך לא היה הצרהם אצינו נקרא תמים עד אחר שנימול צהסיר מעליו קליפת הערלה שזכרנו לעי' ודמה העומאה לחן עד שנתקיים צו לא יהיה צך אל זר והוא נחש וסמאל ואז נקרא קדוש עד שנעש' מרכזה לקדוש' עליונה צמדנו ונקר' ידיד להקצ"ה והצן ומטעם זה נקרא גם יצחק ידיד להיותו נתקדש מצטן חמו למלוא זו לדעת רס"י ז"ל והרמז'ס ז"ל שזכרנו לעיל שנאמר ואת צריתי אקים את יצחק ר"ת \* אשר \* קדש \* ידיד \* מצטן \* והטעם הוא כי המילה הוא לער לכל הגוף שנאמר ויהי ציום השלישי צהיותם כואצים ואפילו אחר שנתרפא תש כוחו צצ' אצרו מתאו' המש"גל וצו קונה הקימול קנין עוז צצו תלוי כל צדו האדם להיו' מוכן למסור נפשו על קדושת השם כי ירגיל את עצמו תחילה

זכאים אז וגצר ישראל וכשישראל חלילה אינם זכאים אז מתישי' כ"ח העליון ונצ' עמלק צסוד ותשכח א מחוללך ר"ל שתשכח אל שחלך וילך וצוראך: ולפיכך לא היה הצרהם אצינו נקרא תמים עד אחר שנימול צהסיר מעליו קליפת הערלה שזכרנו לעי' ודמה העומאה לחן עד שנתקיים צו לא יהיה צך אל זר והוא נחש וסמאל ואז נקרא קדוש עד שנעש' מרכזה לקדוש' עליונה צמדנו ונקר' ידיד להקצ"ה והצן ומטעם זה נקרא גם יצחק ידיד להיותו נתקדש מצטן חמו למלוא זו לדעת רס"י ז"ל והרמז'ס ז"ל שזכרנו לעיל שנאמר ואת צריתי אקים את יצחק ר"ת \* אשר \* קדש \* ידיד \* מצטן \* והטעם הוא כי המילה הוא לער לכל הגוף שנאמר ויהי ציום השלישי צהיותם כואצים ואפילו אחר שנתרפא תש כוחו צצ' אצרו מתאו' המש"גל וצו קונה הקימול קנין עוז צצו תלוי כל צדו האדם להיו' מוכן למסור נפשו על קדושת השם כי ירגיל את עצמו תחילה



איש תם עד שזכה להיות לזרמו חקוקה חת' צלות זרית קודש על כן צשכר  
צכסא הכבוד ונעשה מק לישראל זאת אל חי חלקינו ר"ל צשכ' מל' זו  
לכפר עונותיהם של ישראל כמאמר שעשינו צשכרינו נעש' ח"ל ח"י חלקינו:  
הז"ל כשישראל חייצו' ה"ז אז הקצ"ה ומוסיף עוד לצקש לזרינו לזה להליל  
מזיט צלורתו של

יעקב המקוקה הו"ה ואר"ני כבולת המ"לה  
צכסא כבודו וזהו העולה עם הבולל צ"א שחויא מספר  
שתי שמורת הללו. וככה יתנהג  
לעקב למק' עד בכונה זו כשירא' ערנת התינוק שבו  
שנעשה גם הוא הדינים כלולים כמו שזכרנו ימותקם  
מרכזה לקדושת בברכת המ"לה ויחתוך הדינים כ'  
תפארת ישראל. וכן' גם השצטיס חיתך בא"ת ב"ש סמ"אל ויחזין  
כולם חתומים כשהוא חותך הערלה שהוא חיתך  
צמותמי של מלך הדינים והנאחזים בה. נמצא  
והם הסיצים בחיתוך הזה הוא מסלק סמ"אל  
כסא הכבוד צסוד הדוכב על' הנ"חש ומומתק בשתי  
י"צ אזני קודש י"צ שמות הרחמי' שזכרנו באומרו ברוך  
לירופי הו"ה אתה ה' שכתובתו הו"ה וקריאתו  
צ"ה: אדנ"י כל הדינים הנ"ל להיות רחמים  
נצני צניהם גמורים בסוד המילה שזכרנו ולפיכך  
זרע קודש ומחזיקי יבדך בקולרם הברכה זו עם הכוונה  
מעשי חזותינו ואחר כך יחתוך הערלה בכוונה  
ועדיין גורמים שזכרנו גם כן שיהיה עובר לעשייתו  
צמילה ופריעה לחצר את האהל להיות אחד כי

צמיל' אנו מחזיקי' נדת יסוד הנקרא  
אל חי. ועל ידי הפריעה אנו מגלים  
העטרה והקליפה יוסר מעל גבול הקודש  
זע"כ שלא צטוצתו ויש מקום למדת  
יוסף הלדיק יסוד עולם להשפיע  
צמדת מלכות עטרת ישראל אשר  
עליה אמר קרא לזק ילין זה והצן.  
ואז נעשה ח"ל ח"י חלקינו צסוד כי  
חלק ה' עמו יעקב חצל נהלתו ודי  
בעת צזה: נמלאנו למידין כוונת  
צרכה זו להזכיר זכות שלשת חזות  
והשצטיס כמו שזכרנו וזהו אשר קידש  
ידי' ד מצטן וח"ק צשכרנו סס ולאזאי

צמיל' אנו מחזיקי' נדת יסוד הנקרא  
אל חי. ועל ידי הפריעה אנו מגלים  
העטרה והקליפה יוסר מעל גבול הקודש  
זע"כ שלא צטוצתו ויש מקום למדת  
יוסף הלדיק יסוד עולם להשפיע  
צמדת מלכות עטרת ישראל אשר  
עליה אמר קרא לזק ילין זה והצן.  
ואז נעשה ח"ל ח"י חלקינו צסוד כי  
חלק ה' עמו יעקב חצל נהלתו ודי  
בעת צזה: נמלאנו למידין כוונת  
צרכה זו להזכיר זכות שלשת חזות  
והשצטיס כמו שזכרנו וזהו אשר קידש  
ידי' ד מצטן וח"ק צשכרנו סס ולאזאי  
וטיעמו

ועעמו צהיו' ששצ' וי"ט הם חזות צצרתו חוסי' צלילו לל אל ומתצרכי'  
צינו וצינינו. ומילה היא ג"כ חזות מצרכ' מדתו שהוא כלי המחזיק  
וצהיות שחזות מילה הוא יות' גדול כל הצרכות ומריקם על הארץ  
הנתון צצשכרנו ולא נוכל להצריח ואז לדיקים יראו' וישמחו מקצלים  
עלמינו נמלא זה

האות הוא יותר וברכה זו היא בקול רב לעורר  
גדול משצ' וי"ט הכוונה:

ברוך אתה יי אלהינו מלך העולם אשר קדשנו  
במצותיו וצונו על המילה:

אני הבן מברך אתה יי אלהינו מלך העולם אשר קדשנו  
במצותיו וצונו להכניסו בבריתו של אברהם אבינו:

והקהל עונין בשם שנקנס לברית בן  
יכנס לתורה ולהפיה ולמעשים טובים:

ח ובעשותו דר' אליעז' פר' ק"ט ח"ר אלעזר  
וכי מה ראה הכתוב לומר שני פעמים  
צדמיך חיי. אלא אמר הקצ"ה צצכות  
דס צרית מילה ודס פסח גאלתי  
אתכם ממרים וצצכות אתם עתידין  
ליגאל צסוק מלכות רציעי' לכך  
נאמר שני פעמי'. צדמיך חיי.  
(וצי"ד סי' רס"ה סע"ו ר' נתנ  
הטורי וזה הטעם שכולין ואומר  
לך וגו' שהוא לרמז על ידי המילה  
יזכה לעולם הזה ולעולם הבא:



והא לך סדר המילה

בקצרה

נהגו כל ישראל למול צמנין ומזוה השמאלי את האז' עד שיתן לפורן הימנית תוך הנקצ

ח וכעשוהו החיתוך ימהר מאד ויתפוס הקרום ההוא צידו הימני והאז' יקח גם צידו השמאלי ויתפוס גם צפורן השמאלי הקרום ההוא ויתפוסו צמתי ידיו קלת אליו ויקרענו הנה והנה ויהיה זהיר מאד לעשו' הקרע ההוא למעלה על העטרה עד שתתגלה העטרה לעיניו : ולא יקרע למטה כלל וכלל כי נקל יוכל לעשות התינוק כווצין

ט אחר הפריעה שעשה כשהוא רואה דם התינוק שהוא ערך מדת הדין ועתה במוציא שוהא כווצין

הפריעה אשר נעשה יחושע צמד' והדבר הזה לריך התמדת הראיה והלימוד כי לפעמים כשהחיתוך קטן אז עור הפריעה מכוסה כולה ולא נראה כי אם נקצ מכויז והו' לנן והמוהל שאינו צקי מכניס לפורניו שמה ותופס צמח העו' וצמר הגיד וצרוצ כשיעמו קורע העור וקל' הצמר שנקצ הגיד צמח וגורם כאז גדול לתינוק וגם ריזוי דם ויכול לצא לידי סכנה ע"כ לריך לזה אומנות גדול יודע לאמן את ידיו : וכן לפעמי' נעשה החיתוך גדול עד שנחתך קרו' הפריעה צמק' ונעשו' עור הפריע' עלהעטר' כמו שפה לנקצ והוא לנן אזל כשמכסהו הדם לא נודע איה מקומו לכן ימהר אחר החיתוך לתפוס עור הפריעה

הפריעה כמו שכתבנו לעיל : ואם לצמר : גם קצמתי מא"מ זל"ל שהי' נתהוה לו שניסה הד' ימלצנו ויתראה לו קצלה מאדוני אזי זקיני זל"ל שכל העור : גם לפעמי' יש חצר קטן מוהל לריך להיות זהיר ונשמ' שלא מאד ואחר שנעש' החיתוך נשמע האצר לתחוצ שתי צמרניו תוך הנקצ ציחד תוך הנקצ כאש'

מוציין בוונתו למשוך כל כח הקליפות חירע לי כמה פעמי' תקנתו ליתן אלצנו תחת הכיס ההוא נגד האז' ויגציה האצר למעלה ויתפוס עור הערלה צידו השני' ויעשה הפריעה : גם לפעמים עור הפריעה מקלפ' גילדי גילדי ולרוצ פעמים סצר המוהל שצר נעשה מצומה ואינו כן ולפעמי' לא נודע והוא צלתי פריע' ומל ולא פרע כאילו לא מל : ולכך לריך צזה עיון רצ ולימוד צמעשה ורגיל צעצודה זו ושומ' מצו' לא ידע דצר רע : וענה טובה קמ"ל לילך לנע' ההוא יום א' לפני המילה ויראה צעיניו ערלתו כי יש הרצ' שנינו' ולא כל האצעות שוות כייש קטן שי' לו ערל גדול' ויש שאין לו ולפעמי' נמל' שהו' כמו מהול וחומר' היא לעשו' חיתוך וכשיצא לידו צמע' המילה צלתי נודע הדבר הזה מקוד' אזי נרתת ונצהל ויצא לידי קילקול : מה שאין כן כשהו' מקדי' ציאתו לילד הנולד יום לפני המילה ויראה איה חידוש יתיעץ עם המוהל היותר צקי או צדומה לו בילד יעשה גם יס' חילופי' צערלה יש מהן שהיא קשה ויש שהי' רכה ועוצ להצחין צין עור

י ואחר כך יאמר ק"ל פעמים איהו ועם זה הוא מסלק סטרא אחרא וראש שבכילם הוא סמאל העולה מנין קל"א בסוד קל"א דלא פסיק : ואחר

מוצין כראוי מעצירין אותו כי הוא סכנה לתינוק וכדאיתא צפרקי רצי אליעזר חמר רצ פפא הוי אומנא דלא מצינ מעצירין אותו : ולפיכך מוצלי' אף צצצת אף על צצ דדם חיבורי מחצר כשמוצלי' אותו מ"מ מאמר שהוא סכנה לתינוק והוי כמו רחיצה צצצת דמותר : ויש מוהלים דנוהגים אחר המליצה שגומעו' יין עם הדם שצפיו וממהרי' מריקה צפיהה על המילה לרכואת הנימול : והכל כמנהג המדינ' : גם יש לזה סוד צמריקה היין שמלא מין את מינו וניעור : גם אינט רוחאים התינוק כי אם לעת ערצ והכל לפי יום הנראה צקינ וצחורף : ויש עוד פנימי' צליפורן וצמתי אלצעות הסמוכי' הצריכי' למילה אף שיראמי להעלותה



להעלותם על הכתז ולגלותם כי הנולד צין השמחות כתזו כל כבוד ה' הסת' דצר ומה שכתנתי לא עשיתי כי אם למען שמו הגדול הלילה ונימול לתשיעי שהוא ספק לזכו' רצו' כמוני לעצוד חת'ה' צמח' שמיני משח"כ צער' שצת וי"ט צין וצדיעה שלימה - צרוך ה' לעולם אה"ן ואמ"ן - ואחר שאמר ה"ל פעמי' אליהו יכוין את אליהו הנביא בזה האופן :

קצת דיני מילה אליהו נביא

לריכין מאד להזה' שלא למול ולד שיש צו חשש חולי כדי שלא יצא לידי סכנה דסכנ' נפשו' דוח' הכל כי אפשר לו למול לאחר זמ' ואי אפשר להחזיר נפש אחת מישראל לעול' - והבי אית' צי"ד סימן רס"ג צהנ"ה אם כאצו עיניו כאצ גדול סוי כחולי שכלל הגו' שהרי מחללין

ברוך אתה יי אלהינו מלך העולם בורא פרי הגפן : ברוך אתה יי אלהינו מלך העולם אשר קדש יד יד מבטן וחק בשרו שם וצאצאיו חתם באות ברית קודש

עליו חת' השצת כדאיתא צו"ח סימן שכ"ח ס"ט . (וצסימן רס"ז סעיף צ' חולה אין מלין אותו עד שיצריח וממתינין לו מעת שיתרפא מחליו שצעה ימים מעת לעת . וכת' צעל טורי זה צו"ל ראיתי צספר צדק הצית שחצר הצ"י שכ' שס הרשצ"ח ומכל מקום אין מלין אותו ציוס ה' לפי שציוס הג' יש לער לנמול ואין לגרום לער ציוס השצת ) . וה"ה צנוול מהול שחייצין להטיף ממנו דם צרית לריכין להיות מחד נזהרין הא"ך ומה מלין אותו וממתינין לו הרצה אם יש אחיה חשש . ואין חוששין ליוס השמיני ועיין צטור צס"ע סימן רס"ח וצצ"ח צענין ערלה כצושה :

המוהל

המוהל לא ימול צצ' אם לא שאל שני פעמי' קודם לכן והחזק דרצו סצר תריומיהו חזק' וצפרק רצו אליעז' דמיל' מציח' ראיה אם לא דלית אחר דחתחזיק ציותר ממנו: תינוק שמת קודם שנימול מלין אותו על קצרו צצור או צקנ' ואין מצרכין על המיל' אצל משימין לו סס לזכר שירחמוהו מן השמים ויחיה צתחיית המתים : נוהגים לעשות סעודה ציוס המילה :

קודש על כן בשכר זאת יי ח' חלקנו צורנו צוה להציל יד ידור שצארנו משהחל למען בריתו אשר שם בבשרנו . ברוך אתה יי בורח הקרית :

[איתא במהרי"ל הטעם שאומרים קיים את הילד הזה לאביו ולאמו וגו' ער דהודו לה' כי טוב משום דאיתא בגמ' אמרו לו ילדה אשתו זכר מברך הטוב והמטיב . וי"מ נושום ארבעה צריכין להורות ואחד מזהם היוצא מכית האסורים וכן התינוק יצא מאסור ומעי אמו ] : אלהינו

לסעודת צרית מילה כנהוג שלא להזמין צאומרם אולי לא ילכו לסעוד שמה מטעמים הנתהו' ויהיה ח"ו צכלל נידוי : נהגו שיהי' הצרית צי עשרה ומלינו שסדר רצ למח גאון היכא דליכא אלא המוהל וצעל הצרית אינן דוחין זמן המילה ומציצ' מלו' צשעת' ויש סעד וסמך לסעוד' זו עד שהי' נקראת סעודת מלו' מדכתיצ וימל אצרהס חת ילחק צנו צן שמונ' ימים ותניח צצרייתות דרצו אליעזר פרק כ"ט כצנוול ילחק ונעשה צן שמונ' ימים הגישו למיל' ככהן שהוא מגיש מנהג ע"ג המוצא ומכאן אמרו חז"ל ויש לנו ג"כ להצי' ראיה שהראשונים עשו משתה ציוס צרית מילה והוא מגמול דכתוצות רצ מציצא חקלע לצו מהולא וצריך שהשמחה צמעונו חף דלית הלכתה כוותיה משו' לערף דינוק' . מ"מ נפקא מיניה שהיו עושין סעוד' גדול כמו ציוס חופתו : ועו' עינינו רואות דלא גדחה דצרי רצ מציצא לגמרי שהרי צכל מדינות פולין וליע' שנתסדו מנהג' על פי גאוני עולם ממ' ועדיין מימיהן אנו שותים דמצרכים נודה לשמך וכי' כאשר יתצאר צפגים ואף שצמדינות אשכנז אינו כן מ"מ נהרג' נהר' ופסעה וצכל מדינ'



דינים מחורשים

א כתב הרש"ס ח"ד סי' רל"ט כהן שהוא מוהל וזקי קודם לכל אדם

אחר דכתיב

וקדשתו ע"ס וכע' חזקת שו"ס זידי אך לא ראיתי נוהגין

כן ואמרת לייסר המנהג דה"ל כ"ת ז"ל ח"ס סי' קל"ה

ז"ס המנהג וז"ס י"א וכ"כ ה"ח צימון הג"ל דדוקא

צקריאת התורה הוא קודם וע"ז קאי וקדשתו אזל

לא זשאר דזרים ע"ס שהוכיח כן מגמ' והצאר

שזע כתב צהריות דף יז למה חזק נותנין לכהן לצדק

צהמ"ז וצפרע מכל הלין טעמי' סמכו העולם

שנותנין לאח' למול חע"כ דאיכא כהן מוהל

והנליתי דזרי לפני אח"מו הגאון ז"ל ואמר

ישר: והוא הציא ראיה מדקא' לפתו' ראשון ולצר' ראשון

לפרס"י והר"ן לעתות ראשון שיקרא תחילה צתור' ולצר' ראשון המוליד

וצהמ"ז ואיכדצרי הרשדס דכל הצרכו' נכללו בצדק ראשון ח"כ אחאי קתני

לפתוח ראשון הא הוא ג"כ נכלל לצדק ראשון הגם שאפס' שהוא סו' כפי' שכופין

פדי' ומדינה יש להם על מה לסמו' ועיין צתשובות מהרש"ל מה שכת'

צסעוד' צר מלוה לשלשה עשר שנים לכאורה לא נמלא שום רמז לחרוז

הזה הש"ס לצרית והייתי משתומם כשעה חדא על

מנהג מדינו' פולין ומי איכא מידי דנהגו שאין צו רמז' ומלאתי חזן

לנפשי צסו' המרוז צרוך הצא צסס' הוא

הראשון שאותיות הצדקס יש צד' תי"צו' הללו

דוק ותמל' ואקדים לך עוד הקדמ' אח' הא דאמר הנצי"ה

בי כל הגוי' ער"לי ג"צ צגימטרי"א ש"צ וצהסתל'

הערל' נתכל' המי"לה שהוא השס הקדוש צמדת

אל שדי שזכרנו לעיל נמלא מלת ש"צ ונעשה

צס"ס וזהו צסס' והצן היטז כי אז זכה הצדקס להיות'

דצוק צסס' אדני גס הוא קרא להק"צ חזון ולפיכך נרמז

גס הצדקס צזה צרוך הצא צסס' והרואה לעמוד' על עיקר הדברים

צראה צנוסס' של נודה לשמך מנהג אשכנז דאינו רק צרוך שס' ה'

שכופין אותו לגר' את הפסולות צעל הר"ס שס' שפי' לפתוח ראשון שידצר

כרתו כדאי' ציצמו' דף פ"ח ומה צראש כל קיצון עם מ"מ מוכ' דהר"ן שהקשה המ"א צסי' י"א סק"ד על ורס"י לא ס' לכוותיה עכ"ל: ודפח"ח

התוספ' והר"ס ש מנח' דניעין כצר ב תינוק שנחלה ממתינין עד שיצריח תיר' אותו אח"מו

הגאון ז"ל צספרו קרצן נתנחל דף קל"ג ע"כ צטוז טעס ודעת ע"ס

וצר מן דין כתב המ"א צסי' הכ"ל ל"ס המנה' משו' דאין חנו צקיאין

עת' צימוסי כהונה כמ"ס צסי' תנ"ד ע"ס ונ"מ גזי קריא' משוס שהוא

צפרהסיה מס"ה צריכין להקדימו כמ"ס המ"א צסי' תנ"ז סק"ט גזי

ע"פ עם הסלות שלא יהי' מחזיקין אותו ככהן ע"ס מכל הלין טעמי'

סמכו העולם שנותנין לאח' למול חע"כ דאיכא כהן מוהל

והנליתי דזרי לפני אח"מו הגאון ז"ל ואמר ישר: והוא הציא

ראיה מדקא' לפתו' ראשון ולצר' ראשון לפרס"י והר"ן לעתות ראשון שיקרא

תחילה צתור' ולצר' ראשון המוליד וצהמ"ז ואיכדצרי הרשדס דכל הצרכו' נכללו בצדק ראשון ח"כ אחאי קתני

לפתוח ראשון הא הוא ג"כ נכלל לצדק ראשון הגם שאפס' שהוא סו' כפי' שכופין אותו לגר' את הפסולות צעל הר"ס שס' שפי' לפתוח ראשון שידצר

כרתו כדאי' ציצמו' דף פ"ח ומה צראש כל קיצון עם מ"מ מוכ' דהר"ן שהקשה המ"א צסי' י"א סק"ד על ורס"י לא ס' לכוותיה עכ"ל: ודפח"ח

התוספ' והר"ס ש מנח' דניעין כצר ב תינוק שנחלה ממתינין עד שיצריח תיר' אותו אח"מו הגאון ז"ל צספרו קרצן נתנחל דף קל"ג ע"כ צטוז טעס ודעת ע"ס

וצר מן דין כתב המ"א צסי' הכ"ל ל"ס המנה' משו' דאין חנו צקיאין עת' צימוסי כהונה כמ"ס צסי' תנ"ד ע"ס ונ"מ גזי קריא' משוס שהוא צפרהסיה מס"ה צריכין להקדימו כמ"ס המ"א צסי' תנ"ז סק"ט גזי

ע"פ עם הסלות שלא יהי' מחזיקין אותו ככהן ע"ס מכל הלין טעמי' סמכו העולם שנותנין לאח' למול חע"כ דאיכא כהן מוהל והנליתי דזרי לפני אח"מו הגאון ז"ל ואמר ישר: והוא הציא ראיה מדקא' לפתו' ראשון ולצר' ראשון

לפרס"י והר"ן לעתות ראשון שיקרא תחילה צתור' ולצר' ראשון המוליד וצהמ"ז ואיכדצרי הרשדס דכל הצרכו' נכללו בצדק ראשון ח"כ אחאי קתני

לפתוח ראשון הא הוא ג"כ נכלל לצדק ראשון הגם שאפס' שהוא סו' כפי' שכופין אותו לגר' את הפסולות צעל הר"ס שס' שפי' לפתוח ראשון שידצר



1990

אפי' ופסק נקדמו בן חזקיהו וכו' חפילו ציוס המילה: אע"ג דהוי  
ג. C



דוד שפרהסיא ע"ס מילתא זטעמא (מהרש"ל סי' ע"א) :  
 כו חוק מותר למול את זנו קודם קצרה ולא אמרי' זכה"ג דפטור מכל  
 המלות מהרש"ל סי' ע"ב :  
 כח ולענין הצרכה פסק אמ"ו הגאון אצ"ד דפה זכנה זו שיצרך : מטעם  
 מהרש"ל וגם יש לו מתעסקין :  
 כט מי שנתן זניו למוהל אחד אינו יכול אח"כ לחזור ליתן לאחר כי כבר זכה  
 הראשון (מהרי"ק שורש ע"ו ענף א' ע"ס) :



## ברכת המזון

מנהג זני פולין שמתחילין בזה קודם ברכת המזון :

נודה לשמך בתוך אמוני • ברוכים אתם ליי  
 ברשות אל איוס וגורא • משגב לעתות בצרה  
 אל נאזר בגבורה • אדיר במרום יי  
 ברשות התורה הקדושה • מהורה היא וגם פרושה  
 צוה לנו מורשה • נשה עבד יי  
 ברשות הבהנים הלויים • אקרא לאלהי העבריים  
 אהודנו בכל איים • אברכה את יי  
 ברשות מרגן ורבנן ורבותי • אפתח בשיר פי ושפתי  
 ותאמרנה עצמותי • ברוך הבא בשם יי

נברך

## ברכת המזון

נברך אלהינו שאכלנו משלו :

וענין ברוך אלהינו שאכלנו משלו ובטובו  
 היינו : ברוך הוא וברוך שמו :

ברוך אתה יי אלהינו מלך העולם  
 הון את העולם כלו בטובו  
 בחן בחסד וברחמים הואנותן לחם לכל  
 בשר כי לעולם חסדו : ובטובו הגדול  
 תמיד לא חסר לנו ואל יחסר לנו מזון  
 לעולם ועד : בעבור שמו הגדול כי הוא זן  
 ומפרנס לכל ומטיב לכל ומכין מזון לכל  
 בריותיו אשר ברא • ברוך אתה יי הון  
 את הכל :

נודה לך יי אלהינו על שהנחלת  
 לאבותינו ארץ חמדה טובה  
 ורחבה ועל שהוצאתנו יי אלהינו מארץ  
 מצרים ופדיתנו מבית עבדים ועל בריתך  
 שחתמת בבשרנו ועל תורתך שלמדתנו  
 ועל חקיך שהודעתנו ועל חיים חן וחסד



שְׂחֻנְנָתָנוּ וְעַל אֲכִילַת מִזֹּן שְׂאֲתָהּ זֶן  
וּמִפְרִיָם אוֹתָנוּ תָּמִיד בְּכָל יוֹם וּבְכָל עֵת  
וּבְכָל שָׁעָה :

בחנוכה ובפורים אומרים זה

על הנסים ועל הפורקן ועל הגבורות ועל התשועות ועל  
המלחמות שעשית לאבותינו בימים ההם בזמן הזה:

לחנוכה בימי לפורים

מתתיהו בן יוחנן כהן גדול מרדכי ואסתר בשושן  
חשמונאי ובניו כשעמדה הבירה כשעמד עליהם  
מלכות יון הרשעה על המן הרשע בקש להשמיד  
עמך ישראל להשביחם להרוג ולאבד את כל  
תורתך ולהעבירם חקי רצונך ואתה ברחמיה  
הרבים עמדת להם בעת צרתם רבת את ריבם דנת  
את דינם נקמת את נקמתם מסרת גבורים ביד  
חלשים ורבים ביד מעטים וטמאים ביד טהורים  
ורשעים ביד צדיקים ויודים ביד עוסיקי תורתך ואלה  
עשית שם גדול וקדוש בעולמך ולעמך ישראל עשית תשועה גדולה ופורקן  
בהיום הזה ואחר כך באו בניה לדביר ביתך ופנו את  
היכלך וטהרו את מקדשך והדליקו נרות בתצרות

קדושך

קדושך • וקבעו שמונת ימי חנוכה אלו להודות ולהלל  
לשםך הגדול :

וְעַל הַכֹּל יי אֱלֹהֵינוּ אֲנַחְנוּ מוֹדִים לָךְ  
וּמְבָרְכִים אוֹרְךָ יְתִבְרַךְ שִׁמְךָ  
בְּכָפָה כָּל חַי תָּמִיד לְעוֹלָם וָעֶד :

מנהג בני אשכנז

אלהים צוית לידיך בחירך • את  
בריתי תשמור חוק בשארה •  
ברית עולם : אתה תכרות ליוצרך •  
ולקדוש ישראל כי פארה • פארה לו  
באלוני ממרא בהראה • פקודה ביום  
כפור בעשותו במוראך • ברית עולם :  
פצת ממחץ מכותיה ארפאה • כי אני יי  
רופאה • רופאה בחסדה מאברהם  
מודיעים הדמים רשם התהלך לפני והיה  
תמים • ברית עולם : ראיתי נקופך כדם  
עולה ושלמים • למען יטב לך והארכת  
ימים : ימים • מברית בחת עצל אב  
החכמים • יעודרנו אז אמרה חתן  
דמים • ברית עולם : יזכור לסגולה

מעמים



מַעֲמִים • הַפִּלֵּא חֲסִדֶּיךָ מוֹשִׁיעַ  
 מִמֶּתְקוֹמָם • מִמֶּתְקוֹמָם אֲסוּף  
 גִּדְחִיךָ וְאַצְבוֹר • מֵעַתָּה אֲרַאךָ מִתְּבוֹסֶסֶת  
 בְּדַמֶּיךָ • עֲלִיךָ בְּאַעְבוֹר • בְּרִית עוֹלָם:  
 מוֹטוֹת עֲלֶיךָ אֲשַׁבֹּר • וְאַנִּי בְּדָם בְּרִיתְךָ  
 שֶׁלַּחֲתִי אֲסִירֶיךָ מִבּוֹר • מִבּוֹר אֵב הַמּוֹן  
 בְּצִיאָתוֹ • מִכְּבוֹדְךָ נֶעֱזָר וְכָרוֹת עֲמוֹ  
 בְּרִיתוֹ • בְּרִית עוֹלָם: מְנוּחָה דוֹחָה  
 וְקִצִּיצַת בְּהָרְתוֹ • בַּיּוֹם הַשְּׁמִינִי יְמוֹל  
 בָּשָׂר עָרְלָתוֹ • עָרְלָתוֹ וְדָאִי וְלֹא סָפֵק  
 הַיּוֹם אִם אוֹתְמוֹל • עָלֶיךָ דוֹחִין שֶׁבֶת וְלֹא  
 עַל מַכְשִׁירֵי סְכִינָא לְהַמּוֹל • בְּרִית עוֹלָם:  
 עֲשֵׂה מִלָּה וּפְרִיעָה וּמִצִּיצָה שׁוֹב מוֹל •  
 וְאַשֶּׁה מִלָּה וְלֹא גוֹי הַמָּל יְמוֹל • יְמוֹל  
 בַּיּוֹם וְלֹא בַּלַּיְלָה אֲפִילוֹ סָפֵק יִשְׁנָה •  
 יַחֲבֹב מִצּוּה אֶף כִּי בְּעָרוֹם הִנֵּה הִנֵּה •  
 בְּרִית עוֹלָם: יִשָּׁן וְעַד לְבוֹשׁ וְעָרוֹם עַתָּה  
 נִזְכָּרְנָה • יִמְלֵא שְׁחוֹק פִּינוֹ וּלְשׁוֹנֵינוּ  
 רִנָּה • רִנָּה כְּנִפְצָח בְּלִמְנִיצָה עַל  
 הַשְּׁמִינִית תִּהְלֶתֶיךָ • רָחֵשׁ לִבִּי דְבַר

טוֹב שֶׁשְׁאַנְכִי עַל אֲמֶרְתְּךָ • בְּרִית עוֹלָם:  
 רַחֲמִים תַּעֲזֹר לַעֲדֶתֶיךָ • לִי הַיְשׁוּעָה  
 עַל עַמְּךָ בְּרַכְתָּךָ • בְּרַכְתָּךָ תִּנְהַר  
 לַחֲבִיבִים בָּנִים • בְּתַתְּךָ לִי גִלוֹת מִים  
 יְשׁוּעָה מִמַּעֲיָנִים • בְּרִית עוֹלָם •  
 בְּשִׂמְחָה שְׁלִימָה יִשְׁמְחוּ יוֹנִיךָ בְּחַתּוֹנִים •  
 דַּעֲנִים וְרַעֲנָנִים: וְרַעֲנָנִים כִּשְׁתִּילִי וְחִים  
 וְלֶאֱרֹצִים יָקוּוּ: וְהַרְשָׁעִים חָרוֹב יִחַרְבוּ •  
 בְּרִית עוֹלָם: וְעַד לְבָנֶיךָ וְיַעֲדוּ בְּאֵיִם  
 וְיִחְיוּ • כָּל הַרְשָׁעִים כָּאֵין נִגְדּוּ וְכֶאֱפָס  
 וְתוֹהוּ נִחְשְׁבוּ: נִחְשְׁבוּ כְּבִהְמָה נִדְמִינוּ  
 בְּעֵינֵיכֶם • נְתוּנִים תַּחַת כַּפּוֹת רַגְלֵיכֶם •  
 בְּרִית עוֹלָם: נְטוּלֵי פֶקֶס עֲבוֹר אַתֶּם  
 וּבְנֵיכֶם • וְלִקְחֹתִי אֶתְכֶם מִן הַגּוֹיִם  
 וְקִבַּצְתִּי אֶתְכֶם: אֶתְכֶם לְבִבְכֶם אֲמוֹל  
 מִעֲרַלְתְּכֶם • אֶת רוּחִי אֶתֶן בְּקִרְבְּכֶם •  
 בְּרִית עוֹלָם: אֲכוֹל וְשָׁבוֹעַ וְהִלַּלְתֶּם עַל  
 אֲרֻצְכֶם • אֲשֶׁר נָתַן יְיָ לָכֶם: כִּכְתוּב  
 וְאֵכֵל וְשָׁבַעְתָּ וּבִרְכָּתָאֵת יְיָ אֱלֹהֶיךָ עַל



הָאָרֶץ הַטּוֹבָה אֲשֶׁר נָתַן לָךְ בָּרוּךְ אַתָּה יי  
עַל הָאָרֶץ וְעַל הַמָּזוֹן :

רַחֵם יי אֱלֹהֵינוּ עַל יִשְׂרָאֵל עַמְּךָ .  
וְעַל יְרוּשָׁלַיִם עִירְךָ . וְעַל צִיּוֹן  
מִשְׁכַּן כְּבוֹדְךָ . וְעַל מַלְכוּת בֵּית דָּוִד  
מִשִּׁיחְךָ . וְעַל הַבַּיִת הַגָּדוֹל וְהַקָּדוֹשׁ  
שֶׁנִּקְרָא שְׁמֶךָ עָלָיו . אֱלֹהֵינוּ אָבִינוּ  
(מִלְכֵנוּ) רַעֲנוּ וְזַנְנוּ פִּדְּנוּנוּ וְכַלְכַּלְנוּ  
וְהַרְוִיחֵנוּ וְהַרְנוּחַ לָנוּ יי אֱלֹהֵינוּ מִהַרְהָמָה  
צָרוֹתֵינוּ . וְנָא אֵל תַּצְרִיכֵנוּ יי אֱלֹהֵינוּ לֹא  
לִידֵי מַתָּנֶת בָּשָׂר וְדָם וְלֹא לִידֵי הַלְוָאָה  
כִּי אִם לִידֵי הַמְּלָאָה הַפְּתוּחָה וְהַקָּדוֹשָׁה  
וְהַרְחֵבָה שְׁלֹא גְבוּשׁ וְלֹא נִכְלָם לְעוֹלָם  
וָעַד :

לשבת

לר"ח וימים טובים

רָצָה וְהַחֲלִיצָנוּ יי אֱלֹהֵינוּ  
בְּמִצּוֹתֶיךָ וּבְמִצּוֹת  
יוֹם הַשְּׁבִיעִי הַשַּׁבָּת הַגָּדוֹל  
וְהַקָּדוֹשׁ הַזֶּה כִּי יוֹם זֶה  
גָּדוֹל וְקָדוֹשׁ הוּא לְפָנֶיךָ  
לְשַׁבּוֹת בּוֹ וּלְנוּחַ בּוֹ בְּאַהֲבָה  
בְּמִצּוֹת רַצוֹנָה . בְּרָצוֹנָה  
הִנֵּה  
אֱלֹהֵינוּ וְאַלֵּהֵי אֲבוֹתֵינוּ  
יַעֲלֶה וְיָבֹא וְיַגִּיעַ  
וְיִרְאֶה וְיִרְצֶה וְיִשְׁמַע וְיַפְקֹד  
וְיִזְכֹּר וְיַכְרִיז וְיַפְקֹד וְיַכְרִז  
וְיַכְרִז אֲבוֹתֵינוּ וְיַכְרִז מִשִּׁיחַ  
בֶּן דָּוִד עֲבֹדְךָ . וְיַכְרִז  
יְרוּשָׁלַיִם עִיר קִדְשֶׁךָ . וְיַכְרִז  
כָּל

הֵנַח לָנוּ יי אֱלֹהֵינוּ שְׁלֹא  
תִּהְיֶה צָרָה וְיָגוֹן וְאַנְחָה בְּיוֹם  
מְנוּחָתֵינוּ . וְהִרְאֵנוּ יי אֱלֹהֵינוּ  
בְּנִהְמוֹת צִיּוֹן עִירְךָ וּבְכִנּוּן  
יְרוּשָׁלַיִם עִיר קִדְשֶׁךָ . כִּי  
אַתָּה הוּא כֹּעַל הַיְשׁוּעוֹת  
וּכֹעַל הַנִּחְמוֹת :

(פסח) כיום חג המצות הזה :  
(שבעות) כיום חג השבועות הזה :  
(ליל ט"ז) כיום הזכרון הזה :  
(סוכות) כיום חג הסוכות הזה :  
(שמיני עצרת) כיום שמיני חג העצרת  
הזה :

וְזָכְרָנוּ יי אֱלֹהֵינוּ בּוֹ לְטוֹבָה . וּפְקַדְנוּ בּוֹ לְבִרְכָּה . וְהוֹשִׁיעֵנוּ  
בּוֹ לְחַיִּים וּבְדִבְרֵי יְשׁוּעָה וּרְחֻמִּים חוּס וְחַנּוּן וְרַחֵם עָלֵינוּ  
וְהוֹשִׁיעֵנוּ כִּי אֵלֶיךָ עֵינֵינוּ כִּי יָא (מֶלֶךְ) חַנּוּן וְרַחוּם אַתָּה :

וּבִנְה יְרוּשָׁלַיִם עִיר הַקּוֹדֶשׁ בְּמַהֲרָה  
בְּיָמֵינוּ . בָּרוּךְ אַתָּה יי בּוֹנֵה  
בְּרַחֲמֵי יְרוּשָׁלַיִם אָמֵן : בָּרוּךְ אַתָּה יי  
אֱלֹהֵינוּ מֶלֶךְ הָעוֹלָם הָאֵל אָבִינוּ מִלְכֵנוּ  
אֲדִירָנוּ בּוֹדֵאנוּ גּוֹאֲלֵנוּ יוֹצְרֵנוּ קְדוֹשֵׁנוּ  
קָדוֹשׁ יַעֲקֹב רוֹעֵנוּ רוֹעֵה יִשְׂרָאֵל הַמֶּלֶךְ  
הַטּוֹב וְהַמְּטִיב לְכָל אֵל בְּכָל יוֹם וְיוֹם הוּא  
הַמְּטִיב לָנוּ הוּא מְטִיב לָנוּ הוּא יְמִיב לָנוּ  
הוּא גִמְלָנוּ הוּא גּוֹמְלָנוּ וְהוּא יְגַמּוֹל  
בְּעֵדָנוּ לְעַד לְחַן לְחֶסֶד וּלְרַחֲמִים וּלְרוּחַ

הצלה



הַצֵּלָה וְהַצִּלָּה בְּרָכָה וַיְשׁוּעָה נַחֲמָה  
פְּרִנְסָה וְכִלְכִּלָּה וְרַחֲמִים וְהַיִּים וְשָׁלוֹם  
וְכָל טוֹב וּמְכַל טוֹב לֹא יַחְסְרֵנוּ: הַרְחֵמֶן  
הוּא יִמְלֹךְ עָלֵינוּ לְעוֹלָם וָעֶד: הַרְחֵמֶן  
הוּא יִתְבָּרֵךְ בְּשָׁמַיִם וּבָאָרֶץ: הַרְחֵמֶן  
הוּא יִשְׁתַּבַּח לְדוֹר דּוֹרִים וַיִּרְתַּפֶּאֶר בְּנוֹ  
לְנִצָּחַת נִצָּחִים וַיִּתְהַדָּר בְּנוֹ לְעַד וּלְעוֹלָמֵי  
עוֹלָמִים: הַרְחֵמֶן הוּא יִפְרִנְסֵנוּ בְּכָבוֹד:  
הַרְחֵמֶן הוּא יִשְׁבּוֹר עוֹלָלוֹת מַעַל צוֹאֲרָנוּ  
וְהוּא יוֹלִיכֵנוּ קוֹמָמִיּוֹת לְאַרְצֵנוּ: הַרְחֵמֶן  
הוּא יִשְׁלַח לָנוּ בְּרָכָה מְרֻבָּה בְּבֵית הַזֶּה  
וְעַל שְׁלָחַן זֶה שְׂאֵכְלָנוּ מֵעַלְיוֹ: הַרְחֵמֶן  
הוּא יִשְׁלַח לָנוּ אֶת אֱלֹהֵינוּ הַגָּבִיא זְכוֹר  
לְטוֹב וּיְבַשֵּׁר לָנוּ בְּשׁוֹרֹת טוֹבוֹת יְשׁוּעוֹת  
וְנַחֲמוֹת:

מנהג בני חשכנו הרחמן לפני תלומים סי' אפרי"ס  
הַרְחֵמֶן הוּא אֲשֶׁר הַרְחֵמֶן הוּא אֲשֶׁר חָנַן אֶת  
חָנָן אֶת הַיָּלָדִים לְאֲבֵיהֶם  
וְלֵאמֹם הוּא יֵגֵן עֲלֵיהֶם  
הַיָּלָד הַזֶּה לְאָבִיו מִמָּרוֹם וּבְשָׁלוֹם יָבוֹאוּ  
וְלֵאמֹם דְּהוּא יֵגֵן עַל מְקוֹמָם וַיְהִי אֱלֹהִים  
עֲלֵינוּ עַמֵּם

עָלֵינוּ מִמָּרוֹם • עַמֵּם • כְּאֶפְרַיִם וְכַמְנָשָׁה  
וּבְשָׁלוֹם יָבֹא עָלֵינוּ לְשׁוֹמֵם • וַיִּקְרָא בְּיִשְׂרָאֵל  
שָׁמַיִם: הַרְחֵמֶן הוּא פִּקְדוֹ יִפְקֹד בְּרַחֲמִים •  
לְהַבִּיאַם בְּדַת חִינּוּמִים • וַיְבָרֵךְ בְּטוֹב יָמִים •  
וְשָׁנוֹתֵיהֶם בְּנֵעִימִים • וַיַּעֲבִדֵם עַמִּים וַיִּשְׁתַּחֲווּ  
לָהֶם לְאוֹמִים: הַרְחֵמֶן הוּא רַבּוֹת שָׁנִים יַחֲיֵיהֶם •  
צֶדֶק לְרַגְלָם יִקְרֵאֵיהֶם • וְנַחֲמוֹת צִיּוֹן יִרְאֵיהֶם • וְאֶת  
עַמֵּם לְשָׁלוֹם יְבָרֵכֵיהֶם • וַיַּעֲזֹר חֲסִדּוֹ לְרַחֲמֵיהֶם •  
כִּי חֲפֵץ חֶסֶד הוּא לְטוֹבֵיהֶם: הַרְחֵמֶן הוּא  
יְבָרֵךְ אֶת הַחַתָּנִים אֵילָנוּ וּבְעַלֵּי בְרִיתָם • יִשְׁמַח  
אֲבֵיהֶם וְתִגַּל יוֹלְדֵתָם • וַיִּתְפָּרְכוּ הַמְּסֻבִּין  
בְּסַעֲדֵיהֶם • וְכֵן יִזְכּוּ שִׂישְׁמִחוּ בְּחַתָּנוּתָם • בְּנֵי  
בָּנִים לְהִרְאוֹתָם • וַיִּשְׁתַּחֲווּ לְאַחֲרֵיהֶם: הַרְחֵמֶן  
הוּא מְהֵרָה יִזְכּוֹר וְאֶת מִצְוֹתוֹ • כִּי יִפְדֶּה אֲיוֹמָתוֹ • רַחֲמִים  
יַעֲזֹר לְרַחֲמָהוּ



לרחמיהו • כי חפץ  
חסד הוא : הרחמן  
הוא יברך החרט  
הזה ובעל בריתו :  
ישמח אביו ורחל  
יולדתו • ויתברכו  
המסבין בסעודתו •  
וכן יזכו שישמחו  
בחתונתו • בני בנים  
להראותו • ויש  
תקוה לאחריתו :

במרום

הרחמן הוא מהרה יזכור זאת מצותו •  
בה יפדה איומתו • רחמים יעורר לעדתו •  
קהליו יקבץ בחמלתו • בהראותו  
את עושר כבוד מלכותו • ואת יקר  
תפארת גדלתו : הרחמן הוא יברך את  
החתן הזה ובעל בריתו • ואת אביו ואת  
אמו ואת אחיו ואת רבותינו היושבין  
בבבאן • כמו שבירך הקדוש ברוך הוא

ב'הו

ביתו של אברהם אבינו בכל • ויצחק  
מכל • ויעקב כל • כן יברך אותנו כלנו  
יחד בברכה שלימה • ונאמר אמן :  
במרום ילמדו עליו ועלינו זכות  
שתהא למשמרת שלום  
ונשא ברכה מאת יי • וצדקה מאת  
ישענו • ונמצא חן ושכל טוב בעיני  
אלהים ואדם :

מנהג בני פולין

\* הרחמן הוא יברך אבי  
הילד ואמו •  
ויזכו לגדלו ולחנכו ולחכמו •  
מיום השמיני והלאה ירצה  
דמו • ויהי יי אלהיו עמו :  
\* הרחמן הוא יברך בעל  
ברית המילה • אשר שש  
לעשות צדק בגילה • וישלם  
פעלו ומשכרתו כפולה •  
ויתגדלו למעלה למעלה :  
\* הרחמן הוא יברך רב  
הנמול לשמונה • ויהיו ידיו  
ולבו לאיל אמונה • ויזכה  
לראות פני השכינה • שלש

(לשבת) הרחמן הוא ינחילנו  
ליום שכלו שבת ומנוחה  
לחיי עולמים :

(לראש חדש) הרחמן הוא  
יחדש עלינו את החודש  
הזה לטובה ולברכה :

(ליום טיב) הרחמן הוא ינחילנו  
ליום שכלו טוב :

(לסכות) הרחמן הוא יקים  
לנו סכות דור הנופלת :

הרחמן הוא יזכנו  
לימורת המשיח •

ולחיי העולם הבא  
(נצליח) • מגדול

ישועות מלכו (ירויח) •

ועשה

פעמים



ברכת המזון

וְעָשָׂה חֶסֶד לְמִשְׁיחוֹ  
(נְשִׁיחַ) לְדָוִד וּלְיִצְחָק  
בְּרָכָה לְהַנִּיחַ  
עוֹשֶׂה שְׁלוֹם  
בְּמִרוֹמָיו • הוֹאֵל  
יַעֲשֶׂה שְׁלוֹם עָלֵינוּ  
וְעַל כָּל יִשְׂרָאֵל  
וְאָמְרוּ אָמֵן :

ברוך אתה "אלהינו מלך  
העולם בורא פרי הגפן :

וְיִלֵּט פָּנָיו בְּאֲדָרְתוֹ וַיְגַלּוּם • בְּרִיתִי הִיְתָה אִתּוֹ הַחַיִּים  
וְהַשְׁלוֹם : (הרחמן וכו')

ושוחה ואחר כך אומר

ברוך אתה "אלהינו מלך העולם ועל הגפן ועל פרי הגפן  
ועל תנובת השדה ועל ארץ חמדה טובה ורחבה  
שרצית והנחלת לאבותינו רחם נא "אלהינו עלינו ועל  
ישראל עמך ועל ירושלים עירך ועל ציון משכן כבודך ועל  
מזבחה ועל היכלך ובנה ירושלים עיר קדשך במהרה  
בימינו והעלינו לתוכה • ושמחנו בה ונאכל מפריה  
ונשבע מטובה ונברכה עליה בקדשה ובטהרה :

(לשכה) ונחמנו ביום השבת הזה :

(שבעות) ושמחנו ביום חג השבועות הזה :

(סכות)

כר

ברכת המזון

(סכות) ושמחנו בחג הסכות הזה :

(פסח) ושמחנו בחג המצות הזה :

(ראש השנה) וזכרנו ביום הזכרון הזה :

(שמיני עצרת) ושמחנו ביום שמיני חג העצרת הזה :

(לראש חדש) וזכרנו ביום ראש חדש הזה :

כי אתה "טוב ומטיב לכל ונודה לך על הארץ ועל פרי  
הגפן • ברוך אתה "על הארץ ועל פרי הגפן :

יתהלל האל ומלך העולם צפי קדושים וזקוק חסידים כי אין כמוך • יתפאר שמך  
מלכנו צמקלות עמך • ויתרומם מלכנו מלכי המלכים לכלל כלמים זכרך •  
כנתיב וזכרנו שם כדך • ומרומם על כל דרכה ותהלה וכתיב וירוממוהו זקהל  
עם וצמוס זקנים יהללוהו צמקלות זכרנו אלהים ה' ממוק"ור ישראל אשר ממעון  
קדשו מן השמים הופיע צדק רחמיו וחסדיו והשפיע מטובו על שכל אנשים כמוני  
לחצר קונטרס הזה לזכות זו הרצים לעשות מלות מילה כתיקונה • ועל ידי  
זה יכלנו הגזרות צתוך החסדים ויתצטט עלמא צסוד חסד אל כל היום אשר  
גלל בן עשיתי חמרו הזה ונצנס צמוס צמים לטעם הזה כי על ידי מנשה מלכה  
זו נתצטמו ה' נצורות תוך ה' חסדים • וכל צית הוא נחלק לשצעה תיזות הנרמזים  
לשצעה ספירות עילאין אשר נפנמו צמטא אדם הראשון צהמשכות ערלתו אצל  
למעלה משצעה ימי הצנין לא היה מנע נוי צסוד יין המסותר צענצים וצהסיר  
הערלה כאשר נתצנו צפנים אז נתתקן הכל צסוד וה"יה ה' אחד ושמן אחד :  
ואני צדס צריתך שלחתי אסיריך לכרות צרית עולם לפ"ק :

תפלה לדוד צסנותו את טעמו לפני אצו ומלך עולם • צניגון אלהים לוית וכו' :

דב בריח ושבת וחורה אוח היי לישר  
ולאברהם זקן ביתו פקידה כפולה פקד ה  
דס צפונים כצאן אוברות הנחחמים מהרה להג  
ואז נשיר שיר חדש לה' אלהי ישר

במילות נסדו ספירות ב"לי מ"ה וגרלו למ  
ראשון הנימול לשמונה רמו צפונה לכפורים לכ  
בית יהודה ושארית אפרים הנדחים גאולה למ  
ימול לככנו ליראה אותו באהבתו כנעימים לה  
ואז נשיר שיר חדש לה' אלהי ישרא

תבהא



שרכת המזון

אהבת חם החקוק ככסאך יתקדש ממקור ישר  
רחם על בני בריתו עם כנסת ישר  
יתנבהו יתנברו מכור אסירים להעיר שאין כ  
הן גאלת ברמי שירים מארץ מצרים ישר  
וכמאז נשיר שיר חדש לה' אלהי ישר

(אל)

(אל)

הנה הסוגר עול' מספר  
פק"ד כמנין מספ' מיל'  
כזה מ"ס יו"ד למ"ד  
ה"ה והוא לעד  
לנאולת עולם ועד:

(אל)

למה אלהי הצבאות בניך נחונים כלתי מלכי  
יען כי יארכו הימים בעם ללא שו  
בגזרתו נפוצים וכמאמרו נקבצי' שאלתינו ימלא  
ואז נשיר שיר חדש לה' אלהי ישר

זריו צבאות ישראל קחו כושנה על יארי  
צדקו שפולים מאדץ ויחנערו מעפר לשבח ל  
ליום נקם מהר פדיונינו כי יאחה הנו  
ואז נשיר שיר חדש לה' אלהי ישר

דיני פדיון הבן

מצות עשה לפדות כל איש ישראל זנו שהיה זכור לאעו הישראלית . תיום שלשים ונעלה .  
צחמשה סלעים . ואם פדאו קודם אינו פדוי . ומכאן וחילך עובר עליו צעשה . ויש  
לאמרום שחמשה סלעים הם צערך שני זהו צדק ויכ"ש שהם חרציה זהו צדק פול"ס . או  
יחצעה חרץ ליצ"ס (פסקי מהרא"י סימן מ"ח) וכן כתב מהרי"ל ושכן מטיק בסמ"ק . חלר  
חמשה סלעים נותן לכהן כסף . או צדק כסף וכל דבר שירצה . חון מקרקעות . עגדים .  
ושטרות . ואם פדאו צדק אינו פדוי :

והאלך סדר הפדיון . בתר ברכת המוציא

האב מיתיו לים לזכור קמים כסן . ומודיע ליה שהיה זכור פטר רחם אמו הישראלית .  
ומיתיו כסף או שיה כסף חמשה סלעים . ומיתיו לפני הכהן ואומר לכהן . השמו  
פלוגית הישראלית ולדס לי צן זה הזכור וסגני נותנו לך :

הכהן שאל אותו זמתי צעית עפי . צנך זכורך או צחמס סלעים דמחייצת ליתן לי  
צפדיון צנך זכורך זה :

האב אומר צעיה צצני זכורי זה . והילך חמשה סלעים צפדיונו דמחייצת ציה :  
וצדדי סגותן סאז לכהן ספדיון . מצנך סאז צקול רס :

ברוך אתה יי אלהינו מלך העולם אשר קדשנו במצותיו  
וצונו על פדיון הבן :

ברוך אתה יי אלהינו מלך העולם שהחיינו וקיימנו  
והגיענו לזמן הזה :

ואם יב"ן צעיר מצנך סכסן על היין מיד אחר הפדיון . (מהרי"ל) וכן נאוי לנסוג  
כדי לפדומו מלמח . ואח"כ חולקין וסותין סמחים וטובי לצ :

ברית

ברית ה'

כה

אין דעס (טער) ווערט איר צינדן אלי (דיינס) פון (אילה) פריעה .  
אליה) . אונד דיא (ברכות) אונד וועט מלואיה זאכן וועט פֿר  
אין (אווה) גיהערט גלייך (רפואות) אינד (אעניס) דוא סמר גיפאלן  
וין דא איט איין אידר (אווה) ויך יאל קטנין גיך ריכטן . (וביאות זה)  
ווערן איר (זוה) ויין (אברית) חדטה בב' חת הגואל . מאן) :

א אין

דיא (גארא) פון (קדושין) לערנין איר דואיין אידר פֿאטר  
איז (אחויב) ויין קנד (אל) לו ויין גלייך וו א איר גפנידן בייא  
(אברהם אבינו ע"ה) . אונד ווען דער פֿאטר ווער יעלסט איין (אווה)  
אינד עט קעס איין אנדיר אונד איז דט קיד (אל) קיגן דען ווילן פון דען  
פֿאטר . און דער זעלביגן אן דעס פֿאטר געבן (י' הוביס) . ווען טון דער  
פֿרעמד (אווה) איין גרעסער (לדיק) ווער אידער פֿאטר פון דעס  
קינד . אבר ווען דער פֿאטר העט עט איינס גיגעבן (אל) לו ויין אונד עט  
קעס איין אנדיר (אווה) אונד איז עט (אל) . מי דער זעלביגן (פטור)  
פון דיא (י' הוביס) לו געבן ווען טן דער (איהל) אן וועס דער פֿאטר  
העט עט גיגעבן איין גרעסער (לדיק) ווער אידער אבר ווען דער  
פֿאטר האט עט טון אן אינס פֿר טפֿאכן קען ער ניט (חור) ויין אונד עט  
וויידר אן איינס אנדירן לו געבן עט ייא דער אידר איין גרעסער (לדיק)  
ווער אידער ערסטער . אונד ווען ער העט איין (טכועה) גיטמן (בטעיה)  
אונד עט דען ערסטן גיגעבן האט . קען איס דאט (ביה דין) לווינגן דו  
ער און ויין ווארט האלטן און אנד אונד ער האט ויך דיא (טכועה) ניט אמיין  
(אדיר) ויין פֿר דרייט לייט . מנד חין (יורה דעה ט אורט"א) אינדירא  
(הגהה) טטיט ווען איין פֿאטר דער קיין (אווה) מי אונד עט איז איין  
(אווה) דא דער ניט וויל (בח.ס.ג.) ויין . הערט דט (ביה דין) דעס  
זעלביגן (אווה) אן לו טריימן . אונד ווען ער (אונד) איז אונד וויל עט  
ד'ך ניט (אל) ויין אונד דער פֿאטר פֿר אונד ניט לו ביל אן קען איס דט  
(ביה דין) לווינגן דער אונד עט (אל) ויין . מיין (אזה) האט ניט דיא  
אכט דט (אווה) טאכט איין וועק לו געבן :

ב מיר

לערנן פון (אברהם אבינו ע"ה) דו דיא רעכטע (אליה) אונד  
איז דט אחרגט פֿריא . אונד ווען עט ניט קענט גיטעהן דט  
אחרגט איז דער גאלל טאג נאך לייט . אונד דער (אנהג) איז דאס  
דער (אווה) אורט לו אורגניט . אין (אטכט) אינדער (אנהג) דט אן  
לינד איין גרוט ליכט א (אליה) אונד (אליה) אונד (אליה) דען  
דיא (תורה) אונד (אליה) ויין גיגליכן לו איין אכט . אכ לינד אן לוועל  
קלייני ליכט אן קענין דיא לוועל (טכטיס) . אונד אן טטעלט לווי א טטיל  
איט קיטן דרוין איינס פֿר דעס גיפאטר . אונד אי נס פֿר (אל הוהנביא)  
דער הייטט דער (אלאך הברית) אונד זאגט (עדות) פֿר (הס"י) ווער  
דיא (אליה) פון (אליה אקייס) איז . אונד דער (בעל תלעת ייקב)  
טרייבט דו אן וואל (בפירוס) ויין . (זהו כסא טלאל הוואלך דברית  
טיגלה באהה בימינו) וועטן קואט (אלה) גיטה יי אונד אן הענגט  
אין ה פטה הגט לוועל איין דו ויך דער (אווה) דראי טרי קט נאך דעס  
יורטן . אונד עט איז ויין (אלה) דו (אנן) בייא דעס יו טי ווער . ווען  
גט אבר ניט גיטעהן קען בידארפט אן פון דעס וועגן ניט לו ווארטן נייארט

ד ט

אן



ברית ה'

אן איז (אקייס) דיא (אלוה) אויף זיין לייט אן דען אלעס טאג. אונד דע  
קינד אונד דער פאטער אונד גיפאטער אונד (אוהל) אונד דיא (קרוכס)  
זאלן מלי היפט גלירט זיין (לכבוד הברית אלוה):

ג דיא

(אלוה) פון דען גיפאטער מיט גאר גרוס. דען זיין פייט ווערן  
גיגליכן לוס (אובח) אונד איז אזו פיל אז ווען ער זעלט איין  
(קטורת אקטיר) זיין פאטער. אונד איז (זוכה) לו (עטירות) אונד  
דער (אהר"ל) טרייבט דאן אן רופט דען קוואטער אויף איבער דיא (ספר  
תורה) פאר דעס (אוהל). אונד דעס איז לו פאר טטין עט זיין וואו דער  
(אנה) איז דא אן מלי בידי אויף רופט אדר אייניס פון בידי גיט אל לייט  
דער גיפאטער פאר:

ד אז

אן דאס קינד אין דיא טול ברענגט זאגט דאס (קהל ברוך  
הבא). אונד דען גיבט דר גיפאטער דאס קינד אן דעס (אוהל)  
דער ליגט עט אויף דעס טטול פון (אליהו הנביא) אונד זאל זאגן (זה  
הכסף טל אליהו) אים דיא (פטוקיס) דיא דער נאך טטין. וויא פארנין  
גטריבן איז (ברך י"ח ע"ב) אונד דער גיפאטער זעלט זיך אויף זיין טטול אונד  
טוט דיא פייס בייא אנדר דא אים ער דעס קינד ניט לויטן דיא פייס פאלן  
לזוט. אונד האלט דעס קינד אים זיין בידי הענד פאסט אן דיא לויט  
טענקלער פון קינד. אונד דער גיפאטער זאל דעס קינד אויף היבן איין ווייג  
קינד דען (אוהל) אונד קינד דעס ליכט אונד דער (אוהל) זאל דיא (אילה)  
ערטט וואו טרוקן דא אים ער ניט לו פיל פון דער הויט ביפאסטט וועגן דער  
פייכטיקייט אונד זעלט (ח"ו) לו איין (טכנה) קואן. דער נאך זאל ער  
דען (גיד) אן פאסטין דעס ער הארט ווערט אונד אוי דען (גוף) ארויס  
גיט אונד ווערט קען אונד טיידן וויא ווייט דיא (עטרה) גירייכט. אונד  
זאל דיא (ערה) אין דיא הנט נעאן לויטן (ג' אלבעות) אונד זאל זיך  
ארויף ליהן (כדי) אז וועגן ער ווערט גיטניטן האבן ווערט זיך פאלן אונד  
דיא (עטרה) אונד אזו זיך פאסט האלטן דעס זיך אים ניט אנטטלופט אויז  
דיא הנט ביז ער האט אב גיטניטן. דען ווען אן טנייד ליהט זיך דער (גיד)  
לוק (גוף) לו. אונד זאל דעס אעטער נעאן זיין דיא רעכטי האנט אונד זאל  
דיא (ערה) אב טניידן נאהנט אן זיין נעגלי. אונד זאל זיך היטין ניט לו  
דעס (כיס) לו טניידן (כדי) דעס ער ניט אין (כיס) אדר אין (גיד)  
טנייד. רק זאל (אן הלד) טניידן אונד ווען אים דיא (ערה) זעלט לויט  
דיא האנט טלופין אי דער (חתוך) גיטאן איז. זאל ער זיך מיילן אונד  
גיטווינד ווידר אן גרייפן (כדי) דעס (ח"ו) קיין (טכנה) דער פון קואן זאל:

ה נאך

דעס ער דען (חתוך) האט גיטאן זאל ער (תכל) דיא  
(ערה) אין דען זאל ווארפן וואס אין דען טיטלן מיט אונד  
דאס אעטער אונד געבן. דער (אהר"ל) טרייבט דאן דער (אנה)  
איז אין אונד דעס דאס חתוך (אוהל) האט לויט יודט אעטער וועלכע ער  
האט גיגעבן דעס זעלבדיג דער דיא (לורכי אלה) אין דיא האנט האלט.  
דען אונד זאל בייט זיך יוד דער (גיד) אים לויט (ערה) ביידעקט אים  
אונד ווען ער דאס אעטער אים דיא ערטטי (ערה) אים דיא הנט  
גיטארפן האט אונד דער נאך פיינד ער נאך איין (ערה) אונד מי ער ווערט  
דאס ערטטי אעטער ריין אמלין מוס נאך איין זאל לו טניידן קענט (ח"ו)  
דאס

ברית ה'

כו

דאס קינד אין איין (טכנה) קואן דארום זאל ער נאך איינט בירייט האבן.  
אונד זאל גיטווינד דען (גיד) אן פאסטן אי דעס (דס) איבער דען (גיד)  
לויפט אונד דעס לעללין פארטאפט אונד זאל דיא אנדרי הויט דיא אונד  
דיא (ערה) איז לו זיך ליהן אין דיא היך אונד רייסט זיך אויף בידי זיטן  
אונד אזו אויף אזו זיטן ביז דיא (עטרה) גיטעהן ווערט. דיא זעלבדיג דיא  
דא (פריעה) אמלין אדר (קריעה) דעס איז זיך טטולן נייארט דיא (ערה)  
הפנימה) לוריק אונד לויטן זיך ניט איז גאלן ניט רעכט. עט איז אד גרוסי  
(טכנה) דער בייא. איין טייל (אוהליס) ווען זיך דיא (פריעה) אמלין  
נעאן זיך דיא איינווייניגט (ערה) לויטן דען דואן אונד דען אנדרן  
פייגל כדי דא דיא (ערה) ניט אנטטלופן זאל ביז זיך לויטן איז. דען  
דיא זעלבדיג (ערה) זעלט גאלן פאסט אן דאס פלייט אונד איז הארט לו  
ביגרייפן. דען זאל דער (אוהל) גיטארנט זיין דאס ער אין דר מיל ניקט  
פון דיא אויטן ווייניגט (ערה) ביקואט לויטן דיא פייגל. וויא איין זאל  
איין (אוהל) גיטעהן איז דער זיך גימילט האט אונד דיא אייטערטטה  
(ערה) ביקואן אונד האט לו ריטן אונד דיא אינרשטי גאלן ניט אן גירט.  
אונד האט זיך ניט דראן גיטטולן ביז ער איז הייך קואן. דער וויל וואר דעס  
קינד אים (דס) בילאפין. אונד דען האט ער עט גיטעהן אונד (תכל)  
זיין אנדרן (אוהל) גירופין דער דיא רעכטי (פרעה) גיטאלט האט  
אונד דער נאך דעס (דס) פאר טטעלט. אונד האבן קיין טראפל ט דעס זיין  
דיא טיכר דיא אן אויף דיא (אילה) ליגט דרויף גלינט ביז אן דען אנדרן  
טאג. אונד האט דען קינד ניקט גיטאט:

ו אז

כאד ער האט דיא (פריעה) גיטאלט זאל ער דען (גיד) אין  
אויז נעאן אונד דעס (דס) אויט וויגן. דען דעס (דס) ווערט  
גיגליכרע אובן אן דען (גיד). אונד ווער דעס קינד איין גרוסי (טכנה)  
ווען אן זעלט דעס (דס) ניט וואל הרויט וויגן. אונד דארום זאל אן עט  
אפילו אן (טכנ) טון פון (טכנה) וועגן. אונד (תכל) נאך דער (אלינה)  
נעאט דר (אוהל) איין ווייג וויין אדר ביר אין זיין אויז אונד ווערפט עט  
אים דעס (דס) אויף דיא (אילה כדי) עט זאל באד גיהיילט ווערן. איין  
טייל (אוהליס) וויגן איין זאל (תכל) נאך דיא (פריעה) אינד ווערפן  
עט אויט דעס אויז אונד נעאן וויין אין אויז אונד ווערפן עט אויף דיא  
(אילה) איין זאל אבר ניט אער. ווען איין (אוהל) העט נאך דיא  
(פריעה) גיך עקין איבער גילאמין דיא אובן אן (גיד) ביהעפט זיין אונד  
ביידעקן איין טייל פון דיא (עטרה). בידמירן אן דאס ניט א ט דיא נעגלי  
אב לו קראלין ווייל דעס (רוב) פון דיא (עטרה) אנטפלעקט איז. (אכל  
טכן) ווען דיא עקין זיין אונד אן (גיד) גיבליכן ביידערפט אן זיך ניט אים  
דעס נאגלי וועק קראלין פון וועגן (טכנ) הגיד) אונד דיא (עטרה)  
אנטפלעקט זיך דער נאך פון זיך זעלבסט. ווען דער (אוהל) קענט דיא  
עקין אים דיא טראפל ט ארוינד דרוקן זאל ער עט טין. דאס איז ווען ער  
דיא גילעכרטי טראפל ט אויף ליגט קען ער דיא טטיקליין דיא אן פלייט  
ביהעפט וויין אב טיידן דעס זאל פון דעס פלייט אב גין אונד רוקט דיא טראפלי  
ביז אן דיא (עטרה) אבר זעלכע עקין דיא דא בידעקן דעס (רוב) פון דיא  
(עטרה) אין דיא היך. דען איז עט ניט רעכט גיטאט:



ברית ה'

**זווען** דער (אזהל) פערט'א מיט יודטן וואו ער דיא (ברכות)  
זאגן וויא אזויא (פוד'ה' ברך' י"ד ע"ב) גאנצער מיט אונד  
ווען דער פאטער זעלבסט וויל קינד יודטאט אפצט ער ערשט דיא (ברכה  
להנניסו בכריתו) אונד דער נאך (על האילה) דען וויל ער זעלבסט יודטאט  
ווערט ער קיין (חרטה) ביקוא אלא מיט דיא (ברכה והנניסו) ניט אונד  
זונגט מיט (יורה דעה) שטייט דס דער פאטער זאגט דיא (ברכה על  
האילה) לויטן דען (חתיך) אונד דיא (פריעה) אונד מיט דיא (הגהה)  
שטייט ווען דער פאטער ניט זעלבסט ביא דיא (אילה) מיט זאגן מיין טייל  
דס מיין אנדרר וואו דיא (ברכה) זאגן מיט אונד דער (אנהג) מיט דס דער  
גיפאטער וואו דיא (ברכה) זאגן מיט אונד דער פאטער דר ביא מיט אונד  
קען דיא (ברכה) ניט זאגן דער גיפאטער זאגן מיט אונד דער (טורי זהב)  
טרייבט דען דער פאטער וויל קינד (אל) מיט זאגן ערשטן נאך דיא (דיעה)  
פון דעס (רשב"ס) דאס מיט ער זאגן ערשט דיא לויט (ברכות) און  
(על האילה) אונד (להנניסו) אונד דר נאך וואו ער דעס (חתיך)  
זאגן מיט דען לויטן דען (חתיך) אונד דיא (פריעה) קען ער קיין  
(ברכה) זאגן וויל ער (טרוך) מיט מיט דיא (אזהל) דאך ער ניט  
(אפטיק) וויל מיט דיא (ברכה להנניסו) אונד ווער עס מיין (לער) ער  
דעס קינד וועי אן זעלט (אפטיק) וויל לויטן דען (חתיך) אונד דיא  
(פריעה) דען דר (חתיך) זעלט פאל (רס) ווערן אונד זעלט דער נאך  
(ברוחק) דיא (פריעה) פֿינדן קענין דארום מיט עס בעסער דס ער מיל  
ביידי (ברכות) זאגט א ער דעס (חתיך) אפצט נאך טרייבט דער  
(טורי זהב) דס עס מיט מיין (חלק) מיט דיא (ברכה כטס טנכס) וואס  
דיא לייט זאגן דיא ביא דעס יודטן וויל (רהינו) דיא זאגט דעס פאטער  
זעהן דיא זאגן אונד זאגן (כטס טהננסתו אברית כן תנניסוהו לתורה ולחופה  
ולמעשים טובים) אונד דיא פון ווייטן טען אונד ווען דער פאטער ניט מיט  
דער שול מיט זאגן זאגן (כטס טנכס אברית כן יכנס לתורה ולחופה  
ולמעשים טובים):

**ח** ווען דס קינד (ב"א) קיין פאטער האט אפצטן מיין טייל דיא (ברכה)  
**אלהינו** ואלהי אבותינו קיים את הילך הזה לאמו  
ולקרוביו ולכל משפחתו ויקרא שמו (פלוגי)

אונד זאגן מיט דען נאמן פון וויל פאטער געבן

אתה הוא יי אלהינו אלהי כל בשר אבי יתומים תהיה  
לו לאב והוא יהיה לך לבן ותהא כניסתו לברית  
לכפרה ולמנוחה לנפש אביו ולנחמה ולמשיב נפש  
לאמו ולכל קרוביו תתענג נפש האב בגן עדן פיוצא  
חלציו והאם בעולם הזה בפר' בטנה ויתקיים בו  
מקרא

ברית ה'

כו

**מקרא** שבתוב ואעבר עליך ואראך מתבוססת  
בדמיה ואמר לך בדמיה חיי:

אונד זאגט ווייטער דיא (ברכה) מיט גלייך וויל ער זונגט ביא מיין אנדר  
קינד זאגט:

אונד דער גיפאטער זאגט דיא (ברכה)

**פרוך** אתה יי אלהינו מלך העולם אשר קדשנו במצותיו  
וצונו להנניסו בכריתו של אברהם אבינו:

מיין טייל וויל (נוהג) ווען דס קינד (ב"א) קיין פאטער אונד קיין אונד  
האט דען זאגט דער (אזהל) מיט טעמט (אלהינו) דיא (ברכה):

**תשתלח** אסותא דחיי ורחמי מן קדם מרא דשמיא  
לאפאה ית רביא הרין ויתקרא שמיא (פלוגי)

**יתמי** כמו דאתסיא מרא דמדה על ידי משה רבינו עדי  
השלום במדבר ויבמיא דירחו על ידי אלישע בן יתמי  
בעגלא ובזמן קריב כאמור ואעבר עליך ואראך: (וגו)

אונד זאגט ווייטער מיט וויל ביא מיין אנדר קינד מיט אונד דער גיפאטער זאגט  
דיא (ברכה להנניסו בכריתו):

**ט איין** (אונד) האט דען (דין) און וויל מיין אנדר (ישראל)  
אין אלי זאגן מיט אונד עס יודטן אונד אפצט דיא (ברכה) ביז  
(כורח הברית) אונד ווייטער טוט אן קיין (תפלה) מיט איהם:

**זווען** מיין וויל זענען יודטן דער וואו מיין טאג לזכר גין אונד דס  
קינד לזכר זעהן דען דיא (ערלות) ווילן ניט ביא מיל קינד  
גלייך דען דס מיין האט מיין גרעטרי (ערה) אונד דאס אנדרי מיין  
טייל (ערלות) וויל וויל דיא און וואו אן גרייפן קען מיט מיין טייל ווילן  
הארט דאס אן ניט אונד טיידן קען לויטן דיא (ערה) אונד דס פלייט  
אונד זונגט אער פֿר ענדונג גלייך וויל מיין טייל האבן מיין טאפלטע  
(ערה) דען מיט גאר טווער דיא (פריעה) לזכר אפצטן מיין טייל  
מיט דיא אונד טרעט: הייט גאנץ גאט דס וואו דער (אזהל) ניט קען אן  
פאטער דארום ווען ער עס לזכר הייט ביזעהן האט אונד וואס טווערדיקייט  
בפֿינד קען ער וויל מיט אנדרי (אזהל) ביזעהן וויל ער טון וואו אונד  
זאגן און מיט ביא דס יודטן וויל דא מיט ער מיין אונד (בקר) ווערט  
אונד וויל וויל נאך לזכרן און וואו ער דען (ראש הגיד) ביזעהן דס ער  
דיא טראפליט דער נאך אפצט:

**יא איין** מיין טייל (קהל) מיט דער (אנהג) דא און דס קינד ביז ער  
דעס יודטן מיין וואריס וואס דען דאס מיט גוט לזכר (אילה)  
אונד



ברית ה'

אונד דען אין היפסה ווינדלן וויקלן • אונד אפלט נייא טראפליס אין בוים  
א גימקט אונד וויאל אן עט אלי אאל אמלן ווען אן דס קינד באד ביו  
עט הייל מיין ווען אבר דיא ערטטן טראפליס דיא אן אן דיא טול אויף גליגט  
האט רעכט ליגן ביו מיכר דיא (עטרה) וואל אן אן ליגן אונד ביו ווא  
פון ויך זעלבסט אב פאלן • אונד ווען ער גוויט וויט דס ער גינגן (פריעה)  
גיאמלט האט דען וואל ער דס קינד יט אונד וונטט (אלער) ויין אונד דיא  
טראפליס וויכר אב לונגען • ווען ער אב יט גוויט וויט אב ער האט  
רעכט (פריעה) גיאמלט • דען וואל ער דיא טראפליס אב נעאן אונד וויכר  
אונד דיא אויף ליגן אונד קען זעהן וויא עט אונד דיא (פריעה) טטיהט •  
אונד ווען דיא ערטטן טראפליס אין מיין פאר טעג יט פון ויך זעלבסט אב  
גין • וואל וואל דר (אווה) אב נעאן אונד דאס קינד יט לענגר (אלער)  
זיין • אונד ווען דער (אווה) זעהט דער (ראט) פון (גיד) טוויכרן מיין  
פון וועגן דיא גידראט פון דיא טראפליס דיא לונגען זיין • וואל ער דיא אב  
נעאן אונד ווייטרי אויף ליגן • דיא (אילה) פלעגן וואל לונגען (ד' פעאיק)  
אין מיין טאג אונד נאכט נאך דעס דער (אווה) פאר טטיט דס אן דיא  
טראפליס אונד אונד וועקטן • (אפילו) ווען עט ווער (טבת) אין דיא ערטטן  
דרייט טעג אונד אן אונד ברויכט וואל לונגען (אילה) נייטג מיין • אונד וואריס  
וואסר אונד באדן •

יב אונד

אונד אן דיא טראפליס אונד • אן נעאט מיין ליגן טוך אונד טנייד  
עט רונד אונד מיין לעללין אין דיא אונד דס יט מיכר דעס  
(ראט) פון (גיד) גין אונד דיא (עטרה) אונד ליגט לונגען אויף אונד  
לעכר • אונד דיא דריטע אונד אן גלעזל אונד ליגט וואל אונד דעס (ראט)  
פון (גיד) אונד אן טונקט וואל ערטטן אין בוים אונד דס דיא דעס בוים  
אין מיין ויך ליהן • אונד דיא מיכרטי האלט אויף דס דיא ווינדל יט וואל טוט  
אן דעס (ראט) פון (גיד) • אונד אונד דען (גיד) ליגט אן מיין טיכליין  
דס דיא אונד טראפליס יט אב פאלן אונד דס דיא ווינדל יט בטאירט ווערט  
פון דען אונד בוים אונד • אונד דער נאך אונד דער (אווה) פערטיג מיין  
אונד דעס קינד דען דרוקט דער גיפזער דיא פים פון קינד לונגען דס  
אונד דעס קינד יט לעללין וואל אונד דס טראפליס אונד אב פאלן דען  
קעס דס קינד (ח"ו) אין (טכנה) • אונד אן ווארט מיין (טעה) נאך דער  
(אילה) אונד באד דס קינד (כדי) עט וואל וויגן •

יג אונד

(אווה) דער אין טול גאר קיין (פריעה) האט גיאמלט  
וועגן גיטווידיקייט אונד דער טרעקניס • אונד דיא (אילה)  
וואר אונד בלוט מיכר לעללין אונד האט יט קען זעהן וואל ער דיא (פריעה)  
וואל אונד • ווען ער אונד דיא טול קואט וואל ער דיא (פריעה) אונד דען  
אונד לערנן ווען מיכר העט (אל) גיטווען אונד האט קיין (פריעה) גיאמלט  
אונד גלייך אונד ווען ער העט יט (אל) גיטווען • ווען ער אונד יט קענט  
(פריעה) אונד אונד ווייל ער יט (בקי) אונד אונד דאס קינד טוואך  
ווער • וואל ער זעהן אונד ער קענט אונד דיא טראפליס דיא וויט פון דיא  
(פריעה) וועק קריגן • אונד ווען דאס יט העלפן קען אונד ער נאך מיין וואל  
טניידן דען עט ווערט אונד דען (פסוק) גילערנט וואל אונד אונד פיל וואל  
טניידן

ברית ה' כח

טניידן ביו דס דיא (אילה) אונד (פריעה) רעכט גיאמלט מיין • אונד אונד  
לייט ווען אונד אונד מיין אונד (אל) זיין • אונד אונד אונד (ברכה על  
האילה) דער בייט וואגן • דען ער אונד (אקייס) דען (ברית) פון (אברהם  
אבנו ע"ה) אונד דעס (דס) דאס ער לונד אונד אונד וויכר פון אונד  
ברענגט • אונד אונד אונד אונד דיא (ברכה אונד קדש ידיד אבטן) ביו  
(כורח הברית) אונד (קייס אונד הילד) אונד דעס (פסוק) דער נאך  
בידארף ער יט לונגען • דען אן האט אונד טון ויין נאחן גיגעבן אונד  
גיבענט דא אן אונד לונד ערטטן אונד גיודטט האט •

יד אונד

(אווה) דער (ח"ו) דען (גיד) אונד דעס אונד אונד  
נאך גיטוואנט האט • דער אונד דס (דס) טטלין אונד דער  
נאך וואל ער דיא (רעוזה) דער לונגען • ער וואל נעאן (י) אונד (י"א ביליס)  
אונד וואל וואל וויכר • דער נאך טילן אונד דאס געלד אונד נעאן אונד מיין  
מיין (כלי) ברענגט ביו עט אונד גיבט • אונד עט דורך מיין ליגט טוך דרינגן מיין  
מיין (כלי) מיין (בדוק ואמסה) אונד מיין בעיזר לונגען וואל אונד אונד אונד  
אונד מיין אונד גוט לונגען פלייט דער ווע זיך מיכר גיברענט העט • אונד פאר  
וויכר אויף דיא ברענט • אונד דיא ברבירר ברויכט עט אונד לונגען אונד פאר  
וואל וואל אונד דען דאס זעלבטיגה אונד נעאן אונד אויף מיין טיכליין אונד  
אונד טטליכע אונד ליגן דיא (אכנה) ליגן ביו טט היילט • אן אונד זעלבטיגה  
קינד יט אונד פיל אונד באדן אונד אונד קינד יט אונד עט בידארף טראפליס  
אונד לונגען וואל ער דען אונד דען דריטן טאג לונגען אונד דרייט אונד  
אין מיין טאג אונד ליגן • אונד ער אונד וואל אונד אונד דיא (אילה)  
דס ווייטרי קיין (הי"ק) דרייט קואן קען •

טו ווען

דיא (אווה) גיטוואלן ווער פון וועגן מיכר (אכנה) אונד  
פיל אן ערטטן פון אויף אונד לונגען אונד דאס דיא טראפליס  
לונגען ווערן • אונד פון קעלט אונד וונטט מיכר אונד דס דיא (אילה)  
אונד גיטוואלן • וואל אן נעאן דיא בלעט פון אפיל אונד וואל טכונס אונד אונד  
אונד בוים אונד אויף דס גטוואלן ליגן דען ווערט עט גיטוואלן אונד פאר  
טרייכט אויף דיא וואל טאג • אונד ווען עט טון גיטוואלן אונד וואל אונד  
טראפליס דרויף ליגן ווען אן • אונד בידארף • אונד אונד קיין בוים אונד האט ווא  
נעאט אן דס וויכר אונד אונד אונד אונד (סימן י"ד) טטיט אונד היילט דיא  
(אילה) אונד דעס הארץ דס פון אפיל קואט • עט אונד אונד אונד הארץ דס  
דא קואט פון אונד קרויט דס הייטט פלעטיגט דס נעאט אן אונד וויכר וויכר אן  
קיין בוים אונד האט • אונד פלעגט אונד אונד גטוואלן פון דיא (אילה) אונד ליגן  
אונד לונגען • אונד אונד (בדוק ואמסה) •

טז ווען

דער (גיד) אונד פאר וואל ווער אונד קיין (טכנה) • ווען  
ער אונד אונד טון נאך דעס פרוטליין פאר וואל ווער • אונד עט  
מיין (טכנה) • דען דיא (הטנה) אונד דער (זרע) קואן פון אונד דרייט  
אין דס אונד פאר דעס (גיד) גלייך אונד אונד פון דיא פאר אונד לונד טנייד  
אונד לונד • אונד ווען (ח"ו) מיין וויכר נאדנט לונגען דיא (עטרה) גיטוואנט  
אונד מיין עט מיין (טכנה) דער (גיד) גילערנט ווער אונד וואל דען  
טראפליס פון דעס (זרע) • אונד דען הייטט ער (כורח טלכה) דער קריגט  
קיין



ברית ה'

קיינ קינד: אונד אובן היילט עס אונד אונטן היילד עס ניט. דארום מען דער  
(אזה!) עליד וואו ער פון דער זייט טיידן וועגן (טכנ'ת הגיד ח"ו) - אונד  
ווען ער דיא (פריעה) אאלט וואו ער נאך דיא זייט לו רייסן ניט ארונטר  
נאך דען טרונד לו: רען דא זיין דיא אודערן: אונד פון אונטן ע יד זיך דיא הויט  
פון דיא (פריעה) אזו בלד ניט אב פון דען פלייש:

יומן  
אונגווארנט ווין דו קיין פערדיק פֿון דיא טראפליס אינדעס לעצלין  
קוואַן יעדן עט קענט דא דערד איין (טענה) קואַן יא דארום זאל  
אן דיא פֿערדיק פֿון דיא טראפליס רונד זאס אב טענידן יא אונד אונזיך היטן  
דעס קיין פֿאדיק פֿון דיא טראפליס זיך זאס דיא (עטרה) זיגט יא וונטטקען  
ער איין (כרות טענה) ווערן יא זיך ווא איין זאל אונז איין (אעטה)  
זיטען איין אונד דעס קינד איין (אטוכן) דער פֿון גיווארן :

**מז** ואל חוץ גמולתו זיין ווען אן דאס קינד צו וויקלט דט אן דיא  
 קלייני ווערל קינד דער (אילה) עטליכע אאל צו רוק דריקט חוץ  
 דיא זייט אונד דו דאס קינד זיך ניט רייכט איט דיא הענד חוץ דיא (אילה):  
**נאך** דעם דו אאלן דאס קינד האט גיבאן זאל זיך דר (אולה) דיא  
 הענד ווערן אונטער זיין קליידר אדר וואס ער זיך  
 ווערן קיין דען ווען דיא פֿר קעלט זיין מעכטן זיך ציטן אונד זעלט דיא  
 מעכט ניט האבן רעכט (אל) צו זיין:

ב אֵיין (איהל) דעס דיא הענד ליטן וועגן עלטר מדר וונטט וועגן  
 אנדרי אורזאך דער אוניט אער יודטן • דעס גלייכן וועלכר  
 (איהל) נישט וואל ועהן קען מדר ער זעהט דורך זיין בריל וועגן זיין אנדער  
 (איהל) אין דיא שטאט מיין מדר אין זיין אנדרי שטאט נאהנט ביים דיא  
 שטאט זאל אן נאך דעס וועלכגן (איהל) זיין דאזער זאל (אל) זיין אונד  
 זאל דס קינד (ח"ו) אין קיין (מכנה) ברענגן :

**אין** קינד דעם (בין השמשות) גיבארן ווערט בגיט אן צו רעכנן  
 פון אנדרין טאג • אבר ווען עס ווער (ערב טבת) אדר  
 ערביום טוב (בין השמשות) או אן פון ונטאג אן דיא אכט טאג רעכנן :  
**אין** דארף אן (טבת) גיט (אל) ווען עס ווער דען ער האט  
 טון צווייט אלס פון צו פארן (אל) גיווען • אבר ווען קיין  
 אנדר דא אינדער אער (רגיל) מיט דארף ער וואל (אל) ווען אן (טבת)  
 ען טון ער האט נאך קיין צווייט אלס (אל) גיווען • דער (אהר"ן) טרייבט  
 ט אן אן (טבת) ואל (תכל) נאך דיא (אילה) דיא (לרכי אילה) אויס  
 יא האט טון ווייל אן ווא גיט אער נייטג האט • אויך ואל דער (אוהל)  
 אט אעסער גיט אויס דעם נאנד נעמן ווא אן עס איט דיא (ערה) הין  
 ליגט האט • דען אלס וואט ער גיט אער צו דער (אילה) ברויכט דער דארף  
 ער אן (טבת) גיט אן דיא האט נעמן :

**ג מיר** (עטרה) • אאז ער זיט לו רייטן • עט זיט זיך בידעקן דע  
 (רוב) אורדראט ווייניגסט פון דיא (עטרה) • דען דאז הערט נאך אלס  
 לו

ברית ה'

כח

לו דיא (אילה) • אבר ווען דער (איהל) ווער טון דער פֿון גינגן אונד דער  
 נאך פֿ נר דא עקן • איז ער זיך ריכטן נאך דעם (רוב) • ווען זיך דאס  
 (רוב) פֿון דיא (עיריה) בידעקן • אונד ער ווידר (חור) זיין אונד זיך לו  
 רייטן דען דיא (פריעה) א זאט וואל איין (חייב) א: דיא (אילה) • אבר  
 דיא עקן דיא ניט בידעקן דאס (רוב) פֿון דיא (עטרה) דארף ער אן  
 (טבת) נט ווידר לו רייטן • אונד איז גלייך אז ווען ער איין וואונד אן (טבת)  
 אכט דאס ער האט (אחל טבת) ג ווען • דארום אז ער ווארטן ביי  
 (אולא טבת) יונד זאל דען אל דיא איבר גבליכנה עקן פֿון דיא (אילה)  
 לו רייטן • ווען אבר דער (איהל) ווייט דיא עקן וועק לו קריגן דורך דיא  
 טראפליט אונד ער עס אן (טבת) טון ווען טון ער האט דיא הענד דער פֿון  
 אונד גיטאן אונד האט אייך גיהערט לו יודטן • אונד דיא עקן וויין אנדרסט  
 ניט (טייך) אז בייא דיא הויט פֿון דיא (פריעה) :  
 (טבת)

כד ווען

דען (אופן) פֿון דיא (אילה) • ווען איין (אילה) איז צווישן (פסח) און  
 (טבֿט) • נאָט און דען (יולר) אונד (אופן) פֿון דער (חתונה) אונד  
 (אילה) און (טבֿט וראט חדט) אונד איין (חתונה) • נאָט און דען (יולר)  
 אונד (אופן) פֿון דיא (חתונה) • דען (אופן) פֿון (ראט חדט) • אונד און  
 (אופן) פֿון דיא (חתונה) • דען (אופן) פֿון דיא (חתונה) • און דיא (און)  
 פרטיקל (און) נאָט און דען (אופן) פֿון דיא (חתונה) • ווען און (ראט חדט)  
 אונד (אילה) קעס אין דיא (און) פֿון דיא (חתונה) • ווען איין  
 חדט) אונד אין (אופן) פֿון דיא (חתונה) • דען (אופן) פֿון דיא  
 (און) אונד (חתונה) אין און (טבֿט הגדול) נאָט און (יולר) פֿון דיא  
 (חתונה) אונד דט איברני פֿון (טבֿט הגדול) • ווען איין (אילה) איז  
 (טבֿט והפסקה) און און אַכטן טאג פֿון (פסח) • נאָט און דען (אופן)  
 פֿון (אילה) אונד דאט אונדרי פֿון (יוס טוב) • ווען איין (אילה) און (טבֿט  
 פֿר (ראט הטנה) איז נאָט און און (פולין) דען (יולר) אונד (אופן) פֿון  
 דען (טבֿט) אונד (אופן) פֿון דיא (אילה) :

**כה ווען**  
 (יולד) • אינאויסן (ראש השנה) נאך דיא (הפטרע) • גלייך וויא ע  
 טטיט אין (טאגן ערוך) אין (הלכות ראש השנה) • און (תעשה באב  
 אינאויסן) נאך דיא (הגות) • טטיט אין (טאגן ערוך) אין (טי  
 תק"ט) • און (פורים) אינאויסן (אל) אינאויסן דיא (אגילה) זייאנט :

**בו מן** און גיווארנט זיין דאס אן קיין קינד נאל (אל) זיין דאס קראמל  
 פון (מכונת נפטות) וועגן • לונד אין (יורה דעה) טימן דאס  
 אין דיא (הג"ה) סטיט דאס ווען איס דיא לויג וויא טון איז עס און פיל  
 ווען עס אן גאלן (גוף) קראמק ווער • דען אן דארף דאך פון זייט ווע  
 (אחל טבל) זיין • לונד דארום און אן עסניט (אל) זיין ביז עס רעל  
 גיונד איז • לונד דען נאל אן ווארטן יבן טאג (אעל לעת) איז אן עס (אל)  
 פון • לונד דער (טוריוהב) טרייבט דאס וויא אן עס דאך ניט אן דען אפ  
 טאג



ברית ה'

טאג (אל) איז אונזערע נישט און דאנערשטאג (אל) וויין • דען און דריטן טאג  
האט דס קינד דען גרעסטן (לער) • דארום אונזער נישט אאלס דס דער  
דריטער טאג ואל און (סבת) גיפאלן •

כז ווען

אין קינד ווער גיטטערבן און עס האט (אל) גיווען איז  
אן עס (אל) אויף דען (קבר) איז און ליפער טשיין אדר איז  
אין דער אדר ריד דאס טארף איז • אונד אן אאלט קיין (ברכה) •

כח ווען

אן האט און קינד דאס איין (בכור) איז נישט קען (אל) וויין  
ביאן דען איין אונד דרייסיגסטן טאג דען אונזערע עס ערסט  
(אל) וויין אונד דער נאך אונזערע •

כט ווען

אין קינד פול פון פלייס איז דס אן נישט אונדער טיידן קען אויב  
אן האט עס גיידט אדר נישט אונזערע עס (בדק) וויין ווען  
דער (גיד) הארט איז אונד ווערט דען גיידט דס עס גיידט איז • ווא  
בידארף אן עס נישט נאך איין ואל לוי יודטן • וונטט און אן עס נאך איין ואל  
יודטן • אדר ווען אן דאס הויט איז גיוואלט לוי רוק טרייכט אונד ווערט דען  
דאס (רוב) פון דאס (עטרה) גיידט און עס אויך (כשר) • דען ווען דאס  
קינד גרוט ווערט אונד עקט ויך דאס (עטרה) • איז אונד • אן און אדר  
איז דאס טראפליס פיר אדר פילן און לוי רוק טרייכט ביי אן דאס (עטרה)  
אונד דאס גיידט האלסן • (כדי) עס זאל נישט איין (ערל) גיידט ווערן •  
אונד ווען דאס קינד טון גרוט ווערט און אן אל לייט דער נאך ווען אונד דאס  
הויט לוי רוק דרינגן דר ווארטן דאס דער (רעס הגיד) גיידט ווערט • אונד  
ווען ער ווערט (בטבת האילה) דאס דאס הויט ביהעפט איז אן פלייס אונד  
קען ווייט נישט אב טיידן דען הייסט ער איין רעכטער (ערל) אונד האט קיין  
(תקנה) נישט אונד און אן נאך איין ואל יודטן • אונד אל וועלכע קינד דאס אן  
און לויט ואל יודטן • דאס דארף אן דאס אונדער ואל נישט אן (סבת) יודטן •

ל איין

(אעטרה) איז גיידט דען איין האט (אל) גיווען אונד אויך  
דיא (פריעה) רעכט גיידט • אונד איז טון הייל גיווען •

נאך ויבן טאג איז דא (אילה) גיטוואלן אונד פול אייטער גיווארן אונד דער  
(איהל) האט גיידט עס איז גיקוואן פון דאס טראפליס אונד האט דען  
קינד דאס הויט איז גיוואלד ווידר אונדער גידרוקט אונד טראפליס אויף  
גיליגט ביי איינער דאס (עטרה) אונד האט דאס קינד גאר ווער (אילר)  
גיווען • אונד וועגן גרוטן דרינגן איז פיל אייטער פון איינער גאנגן • דער נאך  
האט ער איינ (אפיל) אויף גיליגט איז בויס און אויף דאס טראפליס  
אויף דען (גיד) • דא איז וואר עס גיידט אונד איין (ג' יאס) וואר דס  
גטוילט פון גאנגן • נאך (ג' יאס) וואר עס ווידר גיטווארן ווייט לויט ערסטן •  
אונד דאס באלד דאס (אילה) איז גאנגן פון טאפט גיווארן אונד האט  
טווערליך קעגן (אשתין) וויין • דער נאך האב עס אונדער (איהלס)  
גיידט דאס קינד דען רעכטן (טורט) נישט גיוואלט וואו פון דאס גיטוילט  
גיקוואן וואר • (אסוף) האבן ווא (בדק) גיווען אונד גיידטן איין פאדיס  
און גיווארן און דאס (עטרה) • האבן ווא איינ לויט גיידטן אונד  
האבן בויס און אונד (אפיל) גיטוואן אונד אונד האבן עס אויף דאס  
(אילה) גיטווארן וואר טראפליס • אונד איין (ג' יאס) האט ויך דאס  
גטוילט

ברית ה'

ל

גטוילט גיליגט אונד איז פון ויך וועלכער גיידט • אונד דאס (עטרה) האט  
וויך פון טאג לוי טאג אונדערקט • אונד איינ האב יאר וועק וואר איז דא  
(אילה) גאנגן (כשר) גיווען ווא עס גיידט • דא פון איז לוי אערקן דו פון  
וועגן איין פאדיס קען דאס קינד איין (סכנה) קוואן דארום און אן וואו  
אכט געבן דו ויך קיין פאדיס אונד דאס (עטרה) לייגט •

לא איין

(אעטרה) פון איין קינד דאס גיידט האט עס ווער (נולד  
איהל) • דען דער (רעס) פון דעס (גיד) איז גאנגן  
אונדערקט גיווען • אונד ווער עס גיידט האט דר האט גיידט עס ווער  
וואו גיידט • אן בידארף נייטער איין ווייג (דס ברייט) פון איינ טריפן  
לוי • אונד איז אן עס האט גיוואן אונד דאס (איהלס) אונד (חכמי ישראל)  
דאס האבן עס (בדק) גיווען אונד ביפונדן דו עס וויין פון בארגנה  
(ערלה) האט וועלכע אונדער וואר גיידט קיין אונד פאסט אויף דאס פלייס  
אונד האט דאס (עטרה) בידעקט • אונד אונדער (איהל) קאס דאס קינד  
(אל) לוי וויין האט ער דען (גיד) איז וויין בידי הענד טאמארק אן גיידט  
אונד דאס (ערלה) איז אל וויין (כח) לויטן דאס נעגיל גיידט אונד איין דאס  
אונד דאס האט דס יודט אונד גיידט אונד האט פון דאס הויט נאנט אן דאס  
נעגיל גלייך ווא איין רינג גיידטן גאנגן גיידט דען ער האט (אורא) גיידט  
דאס איינ דאס (ערלה) אונד טאפט • אונד איז ער דאס (ערלה) האט אב  
גטוילט האט ער דאס אונדערטוי הויט פון ויך גיידטן אונד האט דאס  
(פריעה) גיידט ווא עס גיידט •

לב איין

אאל האט אן גיידט אן איין קינד איז ווען עס (נולד איהל)  
ווער אונד איז נאך איין ווייג פלייכטיקייט פון (דס לידה) אויף  
דער (אילה) גיווען • אונד אן האט עס גיוואן אן איין (איהל) דער וואו  
(בקי) איין דאס וואר • האט ער גיידט דאס דאס ביטעפליס פון דאס  
(ערלה) וואר נאך נישט פול ברעכט אונד דארום איז וואר • אונד האבן  
(בדק) גיווען אן דער (אילה) אונד ביפונדן דס נישט איין רעכטער (ערל)  
וואר • דען הויבן ווא (תיכף) איין טטיק און גיידטן נעגן פון איין טאג  
אין בויס און גיטווקט אונד דס וועלכע אויף דען (רעס) פון (גיד)  
לייגט גאנגן (ג' יאס) דאס ווייך דער (גיד) האט איינ ווא גיטוואן • אונד  
אן אכטן טאג איז דאס הויט הארט גיווארן אונד האבן עס (אל) גיווען ווא  
עס גיידט • אבן גאנגן טווערליך דען דאס (ערלה) איין קליין גיווען •

לג עש

וואר איין אאל איין קינד איין ווייג (נולד איהל) אונד דאס הויט  
האט דאס (עטרה) בידעקט • אונד אן דער וועלכע הויט  
האבן טטיק דאס גיידט • האט ווא דער (איהל) אלי איז אונדער איין דאס  
הנט גיטוואן אונד האט ווא אלי איז איין אאל אב גטוילט אונד האט דער נאך  
דיא (פריעה) גיידט •

לד עש

האט איין אאל (ר' עקיבא) פון טפייאר איין קינד (אל)  
גיווען אונד האט (לרעה) גיידטן אונד דאס איינערטוי (ערלה)  
אן דאס הויט פון דאס (פריעה) אונד דאס איינערטוי (ערלה) האט ער  
אב גטוילט • אונד האט איז דעס יודט אונד דאס הויט פון דעס (לרעה)  
אויך אב גטוילט אונד דער נאך דאס (פריעה) גיידט • אונד פיל אאל



ברית ה'

זעהט אן אויף דא (אילה) אן דעם פלייט אונטער דא הייט פון דא (פריעה)  
אין גיטטאלט וויא מין (זרעה) אונד מי ווייט וויא דר טיט אן (ראט  
הגיד) אבר דאט פאר הינדערט דא (אילה) גיט עט קואט פון זיך זעלברט  
מוועק :

לה איין

אאל האט אן מיין קינד גינדט אונד האט דא (פריעה)  
אונד (אזילה) רעכט גימאלט אונד ווייל דער (אזהל) האט  
דא טראפליט נייט רעכט אויף גלייט ביז אן דא (עטרה) מי דא הייט  
ווייר גאנץ ארויף גיוואקטן אונד מי ווייר גאנץ מיין (ערל) גיווארן וויא  
לוק ערסטן : אונד נאך (י"ב טבאות) האבן זיט אן נאך מיין אאל וועלן  
(אל) ויין : האבן זיט דא הייט נייט קענין פאטן אט דא נעגיל ווייל זיט  
אז הארט וואר אן גיוואקטן : אונד האבן אט גיוואלט מיין ווייג פון דא  
(ערהל) גטיטן אונד האט דאך ניקט גיהאלפן אונד פיל (אזהל) האבן עט  
גיטעהן אונד האבן קיין (תקנה) דער לו גיוואלט ווייל זיט האבן דא הייט  
ניט פאטן קען אונד האבן גיוואלט ער האט קיין (תקנה) ביז ער גרוט  
ווערט פיל ווייכט אנטפ'עקט זיך דא (עטרה) פון זיך זעלברט : אונד האבן  
גיווארט ביז דריי יאר : דער נאך האט זיך מיין (איהל) גטראפן דער  
האט אן גיוואן לו העלפן אבר אמן ואל אן מיין פאר לייט לו ה'ל געבין :  
אלו האבן מיין פאר לייט דען יונג פאטט גיהאלטן אונד האבן דא הייט פון  
דעם (ראט הגיד) אן גיגריפן אונד אט גיוואלט ארויף גילונג אונד דער  
(אזהל) האט דא (ערהל) אב גטיטן אונד דאט אעט פון זיך גיווארפן :  
אונד האט דא (פריעה) גימאלט אונד טראפליט אויף גלייט ביז אן דא  
(עטרה) אונד גיבארן אונד גוויקלט אונד דר (גיד) מי גטוואלן גיווארן :  
דען האבן זיט גיטטוסן אפיא אט מייער זיט אויף גלייט אונד אן זיבן טעג  
וואר דער יונג גיהיילט : אונד עט וואר פיל בלוט פון זיט גילאפן ווייל דער  
ינג נון גרוט וואר : אונד וואר אלו (בערת הטי) אן מיין קארלי לייט  
גיהיילט ווארן :

לו איין

(איהל אואחה) פון קונסטטאנימאל האט גיטריבן דא בויט  
איל מיניט גוט לו דא (אילה) : דען לו דא (אילה) און אן  
טרוקני וואכן ברו כן אונד בויט איל מיכט פלייט : אבר דאט מיין  
(טגולה) אונד דא (אילה) לו היילן : נעם הרם : לעט אונד איל גרוס בליט  
דא גאנץ טרוקן מי אונד דא זעלבנה וואל גיטטוסן אונד דורך מיין זיט קליין  
גיפט : אונד דא בליט פון דא איל גרוס נעם האב און פיל אונד דא הרם  
בלעטיר אונד טטרייט עט אויף דא (אילה) אונד אויף דא (עטרה) דען  
ווערט עט באלד גיהיילט : אונד נעם דרייט אונד טרייט בלוט מיין אונד הרם  
בלעטיר אונד דא אונטער אונד גיטטוסן אונד גיט : אונד אויף דא (אילה)  
גלייט דען ווערט עט (בערת הטי) גיהיילט ווערן :

לו רם

(אילה) און לו האלטן : נעם לונד אונד טונק עט אן בויט  
אל מיין : אונד זיט עט און ווארס מי עט דא קינד לידן קען אויף  
דא (אילה) דען שטילט זיך אט בלוט : אונד ברען מיין (גיד) פון מיין  
אוקס אונד טטרייט עט אויף דא (אילה) : אונד ברען מיין טטיק ברוט  
ביז אויף עט : אונד ברען פילן לו עט : אונד טטוס הרם בלעטיר גאנץ קליין  
אונד

ברית ה'

לא

אונד אט עט אונטער אונד אונד טפרייט עט אויף דא (אילה) אונד אויף  
אונדרי וואונדן : עט שטילט דא בלוט אונד אן ברמלך אן קיין טראפליט אויף  
דא (אילה) לו זיגן : אונד נעם מיין האט אונד טוט אן : אן מיין פאט אונד  
טוט טטארק : עטיק דרייבן ביז דר האט טויט ווערט אן דען עטיק : אונד  
דער נאך טוט אן מיין אט דעם עטיק אויף דא פייאר ביז ער גאנץ לו פולווייר פאר  
ברענט אט הייט אונד האר : אונד דא זעלבנה פולווייר זיג אויף דא (אילה)  
אונד אויף אונדרי וואונדן דען ווערט דא בלוט גיטטילט : אונד דא (אילה) ברוק  
ואמסה :

לה נעם

דא שטיין דא מיין דא זאלן פאטן אן הענגן ווען אן זאלן זיך  
אונד טטוס זיט קליין טפרייט עט אויף דא (אילה) אונד אויף  
אונדרי וואונדן : אונד נעם דא טאלן פון מיין מיין דא מיין היגליין מיין דריין  
דער טטיקט מי עט אויף דא ערד קואט : אונד דאט זעלבנה דערן אונד  
טטוסן אונד זיטן אונד אויף דא וואונד טפרייטן : אונד נעם : ווערס אעל  
קליין גיטטוסן וויא אעל אונד אויף דא (אילה) גטפרייט : אן פולין לייט אן  
קיין טראפליט אויף : נייארט דא ווערס אעל אויף דא (אילה) גיטפרייט :

לט וועגין

דא איר האבן פארקן גטריבן דא דער (אזהל) גיהערט לו  
און אן דען טאג פון דא (אילה) מי דא ביז לו וויטן  
דא דא פיל ארלייט (אנהגיס) מיין זיין : אן מיין טייל (קהלות) אונד דער  
(אזהל) פון (יטבתח) אן אונד ווייט גאנץ אונד : אונד אן מיין טייל  
(קהלות) אונד ער פון (אנלח) אן : אלו אונד מיין אונד (אזהל) ריכטן  
נאך דען (אנהג) פון זיין (אדינה) : דען דער (אנהג) מיין (עוקר האכה) :  
אן (טולחן ערוך סיאורס"ג טעין מ') טטיט און : (ילד טהוא  
ארום אונד און אן אילן אונד) דאט מיין טייטט ווען מיין קינד  
רויט אונד געל מיין וואל אן עט נייט יודטן : דען דאט מיין (סיאן) דא דא  
(דאיק) נאך נייט רעכט מיין דא גלייך זיין וויא זיט גיהערן אונד ווער אלו  
(סכנת נפשות) דער ביט ווען אן עט זעלט (אל) זיין : דארום און דא  
דער (אזהל) וואל מיין אכט נעמן אונד זעהן נאך דאט גיטטאלט פון דעם  
קינד אויב דא זעלבנה מיין גלייך וויא ביט איל קינד פלעגט לו זיין :  
ווערט גימאלט פון וועגן מיין (גדול הדור) דא ווען דא קינד  
טון גינדט מיין אונד דא (אילה) אונד (פריעה) אונד רעכט  
גימאלט



בעה' פראג תק"עו לפק

א' ביום ו' ח' ט' י' י"א י"ב י"ג י"ד י"ה י"ו י"ז י"ח י"ט כ' כ"א כ"ב כ"ג כ"ד כ"ה כ"ו כ"ז כ"ח כ"ט ל' ל"א ל"ב ל"ג ל"ד ל"ה ל"ו ל"ז ל"ח ל"ט מ' מ"א מ"ב מ"ג מ"ד מ"ה מ"ו מ"ז מ"ח מ"ט נ' נ"א נ"ב נ"ג נ"ד נ"ה נ"ו נ"ז נ"ח נ"ט ס' ס"א ס"ב ס"ג ס"ד ס"ה ס"ו ס"ז ס"ח ס"ט ע' ע"א ע"ב ע"ג ע"ד ע"ה ע"ו ע"ז ע"ח ע"ט פ' פ"א פ"ב פ"ג פ"ד פ"ה פ"ו פ"ז פ"ח פ"ט צ' צ"א צ"ב צ"ג צ"ד צ"ה צ"ו צ"ז צ"ח צ"ט ק' ק"א ק"ב ק"ג ק"ד ק"ה ק"ו ק"ז ק"ח ק"ט ר' ר"א ר"ב ר"ג ר"ד ר"ה ר"ו ר"ז ר"ח ר"ט ש' ש"א ש"ב ש"ג ש"ד ש"ה ש"ו ש"ז ש"ח ש"ט ת' ת"א ת"ב ת"ג ת"ד ת"ה ת"ו ת"ז ת"ח ת"ט י" י"א י"ב י"ג י"ד י"ה י"ו י"ז י"ח י"ט כ' כ"א כ"ב כ"ג כ"ד כ"ה כ"ו כ"ז כ"ח כ"ט ל' ל"א ל"ב ל"ג ל"ד ל"ה ל"ו ל"ז ל"ח ל"ט מ' מ"א מ"ב מ"ג מ"ד מ"ה מ"ו מ"ז מ"ח מ"ט נ' נ"א נ"ב נ"ג נ"ד נ"ה נ"ו נ"ז נ"ח נ"ט ס' ס"א ס"ב ס"ג ס"ד ס"ה ס"ו ס"ז ס"ח ס"ט ע' ע"א ע"ב ע"ג ע"ד ע"ה ע"ו ע"ז ע"ח ע"ט פ' פ"א פ"ב פ"ג פ"ד פ"ה פ"ו פ"ז פ"ח פ"ט צ' צ"א צ"ב צ"ג צ"ד צ"ה צ"ו צ"ז צ"ח צ"ט ק' ק"א ק"ב ק"ג ק"ד ק"ה ק"ו ק"ז ק"ח ק"ט ר' ר"א ר"ב ר"ג ר"ד ר"ה ר"ו ר"ז ר"ח ר"ט ש' ש"א ש"ב ש"ג ש"ד ש"ה ש"ו ש"ז ש"ח ש"ט ת' ת"א ת"ב ת"ג ת"ד ת"ה ת"ו ת"ז ת"ח ת"ט י" י"א י"ב י"ג י"ד י"ה י"ו י"ז י"ח י"ט כ' כ"א כ"ב כ"ג כ"ד כ"ה כ"ו כ"ז כ"ח כ"ט ל' ל"א ל"ב ל"ג ל"ד ל"ה ל"ו ל"ז ל"ח ל"ט מ' מ"א מ"ב מ"ג מ"ד מ"ה מ"ו מ"ז מ"ח מ"ט נ' נ"א נ"ב נ"ג נ"ד נ"ה נ"ו נ"ז נ"ח נ"ט ס' ס"א ס"ב ס"ג ס"ד ס"ה ס"ו ס"ז ס"ח ס"ט ע' ע"א ע"ב ע"ג ע"ד ע"ה ע"ו ע"ז ע"ח ע"ט פ' פ"א פ"ב פ"ג פ"ד פ"ה פ"ו פ"ז פ"ח פ"ט צ' צ"א צ"ב צ"ג צ"ד צ"ה צ"ו צ"ז צ"ח צ"ט ק' ק"א ק"ב ק"ג ק"ד ק"ה ק"ו ק"ז ק"ח ק"ט ר' ר"א ר"ב ר"ג ר"ד ר"ה ר"ו ר"ז ר"ח ר"ט ש' ש"א ש"ב ש"ג ש"ד ש"ה ש"ו ש"ז ש"ח ש"ט ת' ת"א ת"ב ת"ג ת"ד ת"ה ת"ו ת"ז ת"ח ת"ט

2. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 8

י' יו"ט א' כ"א ה'תש"ז י"ח יצחק בן יוסף

3. 11. 1952

תה ע"ד

[illegible][illegible]

٢٠٠٠ ٢٠٠٠ ٢٠٠٠ ٢٠٠٠ ٢٠٠٠ ٢٠٠٠ ٢٠٠٠ ٢٠٠٠ ٢٠٠٠ ٢٠٠٠

חֵקֶעוֹ

ח יוסף ג' א' טבת שנת ותרל"ח

ש"י בלג"י ט"ז אדר א' ורבי' דר' (כח)

ו' יחדיו ה' ה' (ב' ב' ב')

יחזקאל בן בוזי

יב. וס' צ"מ אלה סוף הילול נקרא בו כ"ה חיות קאלור  
בקצה מלכות ו סייחם בנפשו

תקע"ז

י"ג יום ב' ע"ה שבט שנת ה'תק"ל  
ארח בקר רחמי, ואה בולס פרי  
ארכי, בואה ארומה עיר הפלחה עם הלילה.

ॐ नमो भगवते वासुदेवाय ॥

ש"ה י"ח כ"ה אלול ה'תש"ח —

— ٢٧ —

١٠٠٠ ٢٠٠ ٣٠٠ ٤٠٠ ٥٠٠ ٦٠٠ ٧٠٠ ٨٠٠ ٩٠٠ ١٠٠٠

בְּרִית ה'

גיאמכט דען אז אן דס קינד וואל אין טויים האלטן • וויא איר זך פֿינדן  
ביי (מברהם מבינו ע"ה) דר האט דיא (אילה) אין דיא וון גיהיילט •  
אונד דארום ווען טון דט קינד טרייאט אוי אן ויך ניט דראן קערן • אן אוי  
גיאמרט אן ויין פֿיס פֿילן אוב זיא נארכ ויין • אונד אפט אאל פֿלעגט דאט  
קיד לוסטרייאן פֿון וועגין דזעט האט (אסטין) גיווען דאט עט איס בייטט  
אדר וועגין אנדרי טרוזך • דארום אוי אן נור יעהן דזאט קינד וואל אין  
טויים גיהאלטן ווערט • אונד דאמפט ווייט קיין (דאנה) לז האבין • דען  
דיא (אולה) פֿון (אילה) ווערט אויך דעס קינד אנד אויך (כל ישראל)  
בטיילן פֿאר אלן ביין • (וביכות זה) ווערט אונט (הט"י) מויט דען (גלות)  
דער לין • (באהרה ביאטן מאן) :

# תושלבע





ה"י י"ח ז' ש' י"ל י"א י"ג י"ד  
 י"ה י"ו י"ז י"ח י"ט י"א י"ב י"ג י"ד  
 י"ה י"ו י"ז י"ח י"ט י"א י"ב י"ג י"ד  
 י"ה י"ו י"ז י"ח י"ט י"א י"ב י"ג י"ד

תק"ע

כ' י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח  
 כ"א י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח  
 כ"ב י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח

Den 4<sup>ten</sup> May 1818

כ"ג י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח  
 כ"ד י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח  
 כ"ה י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח

Den 18<sup>ten</sup> May 1818

כ"ו י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח  
 כ"ז י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח  
 כ"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח  
 כ"ט י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח

תק"ע

Den 14<sup>ten</sup> December 1818

כ"ה י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח  
 כ"ו י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח  
 כ"ז י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח

Den 24<sup>ten</sup> December 1818

כ"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח  
 כ"ט י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח  
 ל' י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח

Den 26<sup>ten</sup> May 1818

כ"א י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח  
 כ"ב י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח  
 כ"ג י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח

Den 1<sup>ten</sup> July 1818

תק"ע

Den 28<sup>ten</sup> July 1818

כ"ד י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח  
 כ"ה י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח  
 כ"ו י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח

15<sup>ten</sup> Janer 1820

כ"ז י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח  
 כ"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח  
 כ"ט י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח

Den 21<sup>ten</sup> Janer 1820

כ"א י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח  
 כ"ב י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח  
 כ"ג י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח

Den 29<sup>ten</sup> October 1820

כ"ד י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח  
 כ"ה י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח  
 כ"ו י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח

Den 7<sup>ten</sup> febr 1821

כ"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח  
 כ"ט י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח  
 ל' י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח



Den 22<sup>ten</sup> May 1821

4

Mya wafte die die ftegen die 22<sup>ten</sup> 3<sup>ten</sup> (7)  
van ftegen wafte die 22<sup>ten</sup> 3<sup>ten</sup> (7)  
et wafte die ftegen die 22<sup>ten</sup> 3<sup>ten</sup> (7)  
1821 den 22<sup>ten</sup> May 1821

Baardens den 1<sup>sten</sup> Juni 1821

Mya wafte die die ftegen die 1<sup>sten</sup> 3<sup>ten</sup> (7)  
van ftegen wafte die 1<sup>sten</sup> 3<sup>ten</sup> (7)

Den 22<sup>sten</sup> October 1821

Mya wafte die die ftegen die 22<sup>sten</sup> 3<sup>ten</sup> (7)  
van ftegen wafte die 22<sup>sten</sup> 3<sup>ten</sup> (7)

Den 14<sup>ten</sup> Decr in her 1821

Mya wafte die die ftegen die 14<sup>ten</sup> 3<sup>ten</sup> (7)  
van ftegen wafte die 14<sup>ten</sup> 3<sup>ten</sup> (7)

Den 7<sup>ten</sup> April 1822

Mya wafte die die ftegen die 7<sup>ten</sup> 3<sup>ten</sup> (7)  
van ftegen wafte die 7<sup>ten</sup> 3<sup>ten</sup> (7)

Den 7<sup>ten</sup> July 1822

Mya wafte die die ftegen die 7<sup>ten</sup> 3<sup>ten</sup> (7)  
van ftegen wafte die 7<sup>ten</sup> 3<sup>ten</sup> (7)

Den 2<sup>sten</sup> August 1822

Mya wafte die die ftegen die 2<sup>sten</sup> 3<sup>ten</sup> (7)  
van ftegen wafte die 2<sup>sten</sup> 3<sup>ten</sup> (7)



71 61521111

Mohelbuch des Rabbiners Hirsch Aub.

Sefer Sod Haschem mit Kommentar Sharbithasahav.  
Wien: Anton Schmidt 1801.  
Verzeichnis der Brith Miloth (handschriftlich)  
beginnend in Prag mit Eintragung aus d.  
Jahre 1816. Einige Eintragungen für Baiersdorf,  
seine Geburtsstadt, 1. Eintragung für München  
29. Jan. 1826. Liste geht bis ~~XXX~~ 24. Febr. 1874  
(unnummeriert.)

Er vermacht dieses Buch seinem Schüler als  
Mohel in München: Abraham Merzbacher.

1500 74

1450



22 13006



**Aub** kgl. Advokat  
München.

München den 24<sup>ten</sup> Juni 1875

Leben aufgeben!

Im Halbjahre der letzten  
Bewertung werden nachstehende  
Merkmal übergeben in Form

4. *Prunella* *Fraxinus* *Quercus*  
*Picea* *Abies* *Larix* *Juniperus*  
*Aspen* *Birch*

als Gussant und unsere Men  
 plest ungekommen und  
 unter der feyherg gewerke  
 zu lassen die -  
 L. Marshall

Superior Bull  
supplement  
etc.



181 182 183

20 1 (186)



Leitflichtung Pinlar:

|        |                             |                  |
|--------|-----------------------------|------------------|
| R      | Lofen Lofenlar              | 2 Lf             |
|        | Wegfar blnd                 | 1 Quint          |
|        | Pinlar m. de Ratanie        |                  |
| M. 10. | Mingel fein ynfloren        | 1 d <sup>2</sup> |
| 3      | China Pinlar d <sup>2</sup> | 1 d <sup>2</sup> |
|        | Lofen Alume . . .           | 2 Lofen          |
|        | Kreasot . . .               | 6 Lofen          |

mafl ymweifft.



7m 1 (30.86



5  
Baierndorf den 29ten September 822.

צ"ח יום ה' ע"ב ט"ז תשרי ה'תקכ"ב  
ה'תקכ"ב יום ה'תקכ"ב יום ה'תקכ"ב יום ה'תקכ"ב

den 7. December 822

צ"ח יום ה' ע"ב ט"ז תשרי ה'תקכ"ב  
ה'תקכ"ב יום ה'תקכ"ב יום ה'תקכ"ב יום ה'תקכ"ב

den 10. April 823.

צ"ח יום ה' ע"ב ט"ז תשרי ה'תקכ"ב  
ה'תקכ"ב יום ה'תקכ"ב יום ה'תקכ"ב יום ה'תקכ"ב

צ"ח יום ה' ע"ב ט"ז תשרי ה'תקכ"ב  
ה'תקכ"ב יום ה'תקכ"ב יום ה'תקכ"ב יום ה'תקכ"ב

צ"ח יום ה' ע"ב ט"ז תשרי ה'תקכ"ב  
ה'תקכ"ב יום ה'תקכ"ב יום ה'תקכ"ב יום ה'תקכ"ב

צ"ח יום ה' ע"ב ט"ז תשרי ה'תקכ"ב  
ה'תקכ"ב יום ה'תקכ"ב יום ה'תקכ"ב יום ה'תקכ"ב

den 27ten Mai 824

תקכ"ה den 29. September 824.

צ"ח יום ה' ע"ב ט"ז תשרי ה'תקכ"ה  
ה'תקכ"ה יום ה'תקכ"ה יום ה'תקכ"ה יום ה'תקכ"ה

צ"ח יום ה' ע"ב ט"ז תשרי ה'תקכ"ה  
ה'תקכ"ה יום ה'תקכ"ה יום ה'תקכ"ה יום ה'תקכ"ה

den 14. Jänner 825.



ב"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק  
ה"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק  
ד'תקפ"ו

Freiburg den 5. Juli 1826  
א"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק  
ד'תקפ"ו

München den 9. Jänner 1827  
א"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק  
ד'תקפ"ז

den 15. Mai 1826  
א"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק  
ד'תקפ"ו

München den 9. October 1826  
א"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק  
ד'תקפ"ו

den 15. October 1826  
א"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק  
ד'תקפ"ו

den 4. April 1826  
א"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק  
ד'תקפ"ו

den 26. Nov. 1826.

א"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק  
ד'תקפ"ו

den 26. März 1827.  
א"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק  
ד'תקפ"ז

den 11. Juni 1827  
א"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק  
ד'תקפ"ז

den 11. Juni 1827  
א"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק  
ד'תקפ"ז

den 13. Juni 1827.  
א"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק  
ד'תקפ"ז

den 13. July 1827  
א"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק  
ד'תקפ"ז

den 5. July 1827.  
א"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק ב"ר יצחק  
ד'תקפ"ז



Den 3 April 828

ע"ז יום ה' י"ג ניסן תתקפ"ח  
המנוח רבינו ר' יצחק  
ה' ברך ה' ואלה הן ה' ואלה ה' ואלה ה'.

ע"ז יום ה' י"ג ניסן תתקפ"ח  
המנוח רבינו ר' יצחק  
ה' ברך ה' ואלה הן ה' ואלה ה' ואלה ה'.

Den 4 Juny 828.

ע"ז יום ה' י"ד סיון תתקפ"ח  
המנוח רבינו ר' יצחק  
ה' ברך ה' ואלה הן ה' ואלה ה' ואלה ה'.

Den 10 Juny 828

ע"ז יום ה' י"ז סיון תתקפ"ח  
המנוח רבינו ר' יצחק  
ה' ברך ה' ואלה הן ה' ואלה ה' ואלה ה'.

Den 18 August 28.

ע"ז יום ה' י"ח אב תתקפ"ח  
המנוח רבינו ר' יצחק  
ה' ברך ה' ואלה הן ה' ואלה ה' ואלה ה'.

Den 12 August 28

ע"ז יום ה' י"ט אב תתקפ"ח  
המנוח רבינו ר' יצחק  
ה' ברך ה' ואלה הן ה' ואלה ה' ואלה ה'.

Den 20 August 1827

ע"ז יום ה' י"א אב תתקפ"ח  
המנוח רבינו ר' יצחק  
ה' ברך ה' ואלה הן ה' ואלה ה' ואלה ה'.

Den 23 December 827.

ע"ז יום ה' י"ד אב תתקפ"ח  
המנוח רבינו ר' יצחק  
ה' ברך ה' ואלה הן ה' ואלה ה' ואלה ה'.

Den 9 Jänner 1828

ע"ז יום ה' י"ז אב תתקפ"ח  
המנוח רבינו ר' יצחק  
ה' ברך ה' ואלה הן ה' ואלה ה' ואלה ה'.

Den 27 Jänner 828.

ע"ז יום ה' י"ח אב תתקפ"ח  
המנוח רבינו ר' יצחק  
ה' ברך ה' ואלה הן ה' ואלה ה' ואלה ה'.

Den 4 Februar 1828

ע"ז יום ה' י"ט אב תתקפ"ח  
המנוח רבינו ר' יצחק  
ה' ברך ה' ואלה הן ה' ואלה ה' ואלה ה'.

Den 18 May 828

ע"ז יום ה' י"א אב תתקפ"ח  
המנוח רבינו ר' יצחק  
ה' ברך ה' ואלה הן ה' ואלה ה' ואלה ה'.



פ"ב יום ה' כ"ה ניסן תשס"ח  
 ב"ר א"ב יצחק יצחק יצחק יצחק יצחק  
 ה' א"ב יצחק יצחק יצחק יצחק יצחק



Den 26<sup>ten</sup> März 1830.

צ"ב יום ה' ט' ניסן ה'תקל"א  
היום ה'תקל"א ה'תקל"א ה'תקל"א

Den 1<sup>ten</sup> April 1830

צ"ב יום ה' ט' ניסן ה'תקל"א  
היום ה'תקל"א ה'תקל"א ה'תקל"א

Den 31<sup>ten</sup> May 1830

צ"ב יום ה' ט' ניסן ה'תקל"א  
היום ה'תקל"א ה'תקל"א ה'תקל"א

Den 31<sup>ten</sup> July 1830.

צ"ב יום ה' ט' ניסן ה'תקל"א  
היום ה'תקל"א ה'תקל"א ה'תקל"א

Den 6<sup>ten</sup> September 1830.

צ"ב יום ה' ט' ניסן ה'תקל"א  
היום ה'תקל"א ה'תקל"א ה'תקל"א

Den 7<sup>ten</sup> October 1830.

צ"ב יום ה' ט' ניסן ה'תקל"א  
היום ה'תקל"א ה'תקל"א ה'תקל"א

Den 21<sup>ten</sup> December 1830

צ"ב יום ה' ט' ניסן ה'תקל"א  
היום ה'תקל"א ה'תקל"א ה'תקל"א

Den 27<sup>ten</sup> December 1830.

צ"ב יום ה' ט' ניסן ה'תקל"א  
היום ה'תקל"א ה'תקל"א ה'תקל"א

Den 18<sup>ten</sup> August 1829.

צ"ב יום ה' ט' ניסן ה'תקל"א  
היום ה'תקל"א ה'תקל"א ה'תקל"א

Den 12<sup>ten</sup> September 1829.

צ"ב יום ה' ט' ניסן ה'תקל"א  
היום ה'תקל"א ה'תקל"א ה'תקל"א

צ"ב יום ה' ט' ניסן ה'תקל"א  
היום ה'תקל"א ה'תקל"א ה'תקל"א

צ"ב יום ה' ט' ניסן ה'תקל"א  
היום ה'תקל"א ה'תקל"א ה'תקל"א

Den 14<sup>ten</sup> October 1829.

צ"ב יום ה' ט' ניסן ה'תקל"א  
היום ה'תקל"א ה'תקל"א ה'תקל"א

Den 11<sup>ten</sup> Jänner 1830.

צ"ב יום ה' ט' ניסן ה'תקל"א  
היום ה'תקל"א ה'תקל"א ה'תקל"א

Den 20<sup>ten</sup> Jänner 1830.

צ"ב יום ה' ט' ניסן ה'תקל"א  
היום ה'תקל"א ה'תקל"א ה'תקל"א



תצ"א  
Den 9 Jänner 1831.

ה' יום א' ט"ו שבט קל"א היום יחידה בשבוע  
אמר האלוקים ויהי חשך ויהי אור.

Den 22 Jänner 1831  
ה' יום ב' ט"ז שבט קל"א היום יחידה בשבוע  
אמר האלוקים ויהי חשך ויהי אור.

Den 14 Februar 1831  
ה' יום ג' ט"ח שבט קל"א היום יחידה בשבוע  
אמר האלוקים ויהי חשך ויהי אור.

Den 16 Februar 1831  
ה' יום ד' ט"ט שבט קל"א היום יחידה בשבוע  
אמר האלוקים ויהי חשך ויהי אור.

Den 2 Jänner 1831.  
ה' יום ה' י"א שבט קל"א היום יחידה בשבוע  
אמר האלוקים ויהי חשך ויהי אור.

Den 10 Jänner 1831  
ה' יום ו' י"ב שבט קל"א היום יחידה בשבוע  
אמר האלוקים ויהי חשך ויהי אור.

Den 12 Jänner 1831  
ה' יום ז' י"ג שבט קל"א היום יחידה בשבוע  
אמר האלוקים ויהי חשך ויהי אור.

תצ"א  
Den 18 März 1831

ה' יום י"ד אדר א' היום יחידה בשבוע  
אמר האלוקים ויהי חשך ויהי אור.

Den 21 April 1831  
ה' יום ט"ז אדר א' היום יחידה בשבוע  
אמר האלוקים ויהי חשך ויהי אור.

Den 30 April 1831  
ה' יום י"ח אדר א' היום יחידה בשבוע  
אמר האלוקים ויהי חשך ויהי אור.

Den 6 May 1831  
ה' יום י"ט אדר א' היום יחידה בשבוע  
אמר האלוקים ויהי חשך ויהי אור.

Den 8 May 1831  
ה' יום כ' אדר א' היום יחידה בשבוע  
אמר האלוקים ויהי חשך ויהי אור.

תצ"ב  
Den 9 Jänner 1831  
ה' יום י"א אדר א' היום יחידה בשבוע  
אמר האלוקים ויהי חשך ויהי אור.

Den 14 Dez. 1831  
ה' יום ט"ז אדר א' היום יחידה בשבוע  
אמר האלוקים ויהי חשך ויהי אור.



תקצב

Den 24 December 832

היום בלתי יום שבת ויום חול המועד  
ביום הזה יום שבת ויום חול המועד

Den 10 Januar 832.

ביום הזה יום שבת ויום חול המועד  
ביום הזה יום שבת ויום חול המועד

Den 11 März 832.

ביום הזה יום שבת ויום חול המועד  
ביום הזה יום שבת ויום חול המועד

Den 18 März 832.

ביום הזה יום שבת ויום חול המועד  
ביום הזה יום שבת ויום חול המועד

Den 20 März 832.

ביום הזה יום שבת ויום חול המועד  
ביום הזה יום שבת ויום חול המועד

Den 22 März 832.

ביום הזה יום שבת ויום חול המועד  
ביום הזה יום שבת ויום חול המועד

Den 25 März 832.

ביום הזה יום שבת ויום חול המועד  
ביום הזה יום שבת ויום חול המועד

תקצב

Den 6 July 832

ביום הזה יום שבת ויום חול המועד  
ביום הזה יום שבת ויום חול המועד

Den 15 July 832

ביום הזה יום שבת ויום חול המועד  
ביום הזה יום שבת ויום חול המועד

Den 26 July 832

ביום הזה יום שבת ויום חול המועד  
ביום הזה יום שבת ויום חול המועד

Den 31 July 832.

ביום הזה יום שבת ויום חול המועד  
ביום הזה יום שבת ויום חול המועד

תקצב

Den 29 September 832

ביום הזה יום שבת ויום חול המועד  
ביום הזה יום שבת ויום חול המועד

Den 22 October 832

ביום הזה יום שבת ויום חול המועד  
ביום הזה יום שבת ויום חול המועד

Den 17 November 832

ביום הזה יום שבת ויום חול המועד  
ביום הזה יום שבת ויום חול המועד



תשרי

Den 18<sup>ten</sup> Sep. 1833

ה'תקל"ג יום ג' אלול ח' חרש ה'תל"ג יום ג' חרש  
... ב' חרש יום ג' חרש

Den 6<sup>ten</sup> Januar 1833

ה'תל"ג יום ג' אלול ח' חרש ה'תל"ג יום ג' חרש  
... ב' חרש יום ג' חרש

Den 21<sup>ten</sup> October 1833

ה'תל"ג יום ג' אלול ח' חרש ה'תל"ג יום ג' חרש  
... ב' חרש יום ג' חרש

Den 28<sup>ten</sup> März 1833

ה'תל"ג יום ג' אלול ח' חרש ה'תל"ג יום ג' חרש  
... ב' חרש יום ג' חרש

Den 22<sup>ten</sup> May 1833

ה'תל"ג יום ג' אלול ח' חרש ה'תל"ג יום ג' חרש  
... ב' חרש יום ג' חרש

Den 10<sup>ten</sup> August 1833

ה'תל"ג יום ג' אלול ח' חרש ה'תל"ג יום ג' חרש  
... ב' חרש יום ג' חרש

Den 13<sup>ten</sup> August 1833

ה'תל"ג יום ג' אלול ח' חרש ה'תל"ג יום ג' חרש  
... ב' חרש יום ג' חרש

Den 7<sup>ten</sup> Septer. 1833

ה'תקל"ג יום ג' אלול ח' חרש ה'תל"ג יום ג' חרש  
... ב' חרש יום ג' חרש

תשרי

ה'תל"ג

Den 18<sup>ten</sup> Sep. 1833

ה'תקל"ג יום ג' אלול ח' חרש ה'תקל"ג יום ג' חרש  
... ב' חרש יום ג' חרש

Den 5<sup>ten</sup> October 1833

ה'תקל"ג יום ג' אלול ח' חרש ה'תקל"ג יום ג' חרש  
... ב' חרש יום ג' חרש

Den 17<sup>ten</sup> October 1833

ה'תקל"ג יום ג' אלול ח' חרש ה'תקל"ג יום ג' חרש  
... ב' חרש יום ג' חרש

Den 27<sup>ten</sup> October 1833

ה'תקל"ג יום ג' אלול ח' חרש ה'תקל"ג יום ג' חרש  
... ב' חרש יום ג' חרש

Den 24<sup>ten</sup> Nov. 1833

ה'תקל"ג יום ג' אלול ח' חרש ה'תקל"ג יום ג' חרש  
... ב' חרש יום ג' חרש

Den 24<sup>ten</sup> Dec. 1833

ה'תקל"ג יום ג' אלול ח' חרש ה'תקל"ג יום ג' חרש  
... ב' חרש יום ג' חרש







תקצ"ה 20.12.35

ז"ע א"י ה' כ"ה ינואר סתירה ה"א ה"א  
כ"ה ינואר סתירה ה"א ה"א

Denk 21.12.35

ז"ע א"י ה' כ"ה ינואר סתירה ה"א ה"א  
כ"ה ינואר סתירה ה"א ה"א

Denk 22.12.35

ז"ע א"י ה' כ"ה ינואר סתירה ה"א ה"א  
כ"ה ינואר סתירה ה"א ה"א

Denk 23.12.35

ז"ע א"י ה' כ"ה ינואר סתירה ה"א ה"א  
כ"ה ינואר סתירה ה"א ה"א

ז"ע א"י ה' כ"ה ינואר סתירה ה"א ה"א  
כ"ה ינואר סתירה ה"א ה"א

Denk 24.12.35

ז"ע א"י ה' כ"ה ינואר סתירה ה"א ה"א  
כ"ה ינואר סתירה ה"א ה"א

Denk 25.12.35

ז"ע א"י ה' כ"ה ינואר סתירה ה"א ה"א  
כ"ה ינואר סתירה ה"א ה"א

Denk 26.12.35

ז"ע א"י ה' כ"ה ינואר סתירה ה"א ה"א  
כ"ה ינואר סתירה ה"א ה"א

Denk 27.12.35

ז"ע א"י ה' כ"ה ינואר סתירה ה"א ה"א  
כ"ה ינואר סתירה ה"א ה"א

Denk 28.12.35

ז"ע א"י ה' כ"ה ינואר סתירה ה"א ה"א  
כ"ה ינואר סתירה ה"א ה"א

Denk 29.12.35

ז"ע א"י ה' כ"ה ינואר סתירה ה"א ה"א  
כ"ה ינואר סתירה ה"א ה"א

Denk 30.12.35

ז"ע א"י ה' כ"ה ינואר סתירה ה"א ה"א  
כ"ה ינואר סתירה ה"א ה"א

Denk 31.12.35

ז"ע א"י ה' כ"ה ינואר סתירה ה"א ה"א  
כ"ה ינואר סתירה ה"א ה"א







den 26<sup>ten</sup> 8/2.37.

Don 18<sup>to</sup> Novbr. 38.

Den 29<sup>te</sup> Febr. 37.

Den 24<sup>de</sup> Februar 1838.

Don 22 Jun 1878.

Den 15 April 1837.

2.6

Decr 24<sup>th</sup> April 97

Boen 284 Cyril. 37.

Den 7 Mai 237

Den 25<sup>te</sup> Juni 1837.

Den 18<sup>ten</sup> Septbr. 31

Den 31 Dec. 37.

ה'תשנ"ח



תקצח

Den 23<sup>ten</sup> May. 38.

ר"ב יום א' ע"ל כ"ו יום סדרת הילולתו כ"ה יום  
ביום ה' יום ב' יום ג' יום ד' יום ה' יום ו' יום ז' יום ח' יום ט' יום י'

Den 24<sup>ten</sup> May. 38.

ר"ב יום ב' ע"ל כ"ז יום סדרת הילולתו כ"ה יום  
ביום ה' יום ב' יום ג' יום ד' יום ה' יום ו' יום ז' יום ח' יום ט' יום י'

Den 25<sup>ten</sup> May. 38.

ר"ב יום ג' ע"ל כ"ח יום סדרת הילולתו כ"ה יום  
ביום ה' יום ב' יום ג' יום ד' יום ה' יום ו' יום ז' יום ח' יום ט' יום י'

Den 26<sup>ten</sup> May. 38.

ר"ב יום ד' ע"ל כ"ט יום סדרת הילולתו כ"ה יום  
ביום ה' יום ב' יום ג' יום ד' יום ה' יום ו' יום ז' יום ח' יום ט' יום י'

Den 27<sup>ten</sup> May. 38.

ר"ב יום ה' ע"ל ל' יום סדרת הילולתו כ"ה יום  
ביום ה' יום ב' יום ג' יום ד' יום ה' יום ו' יום ז' יום ח' יום ט' יום י'

Den 28<sup>ten</sup> May. 38.

ר"ב יום ו' ע"ל ל"א יום סדרת הילולתו כ"ה יום  
ביום ה' יום ב' יום ג' יום ד' יום ה' יום ו' יום ז' יום ח' יום ט' יום י'

Den 29<sup>ten</sup> May. 38.

ר"ב יום ז' ע"ל ל"ב יום סדרת הילולתו כ"ה יום  
ביום ה' יום ב' יום ג' יום ד' יום ה' יום ו' יום ז' יום ח' יום ט' יום י'

תקצט

Den 28<sup>ten</sup> May. 38.

ר"ב יום ז' ע"ל ל"ב יום סדרת הילולתו כ"ה יום  
ביום ה' יום ב' יום ג' יום ד' יום ה' יום ו' יום ז' יום ח' יום ט' יום י'

Den 29<sup>ten</sup> May. 38.

ר"ב יום ח' ע"ל ל"ג יום סדרת הילולתו כ"ה יום  
ביום ה' יום ב' יום ג' יום ד' יום ה' יום ו' יום ז' יום ח' יום ט' יום י'

Den 30<sup>ten</sup> May. 38.

ר"ב יום ט' ע"ל ל"ד יום סדרת הילולתו כ"ה יום  
ביום ה' יום ב' יום ג' יום ד' יום ה' יום ו' יום ז' יום ח' יום ט' יום י'

Den 31<sup>ten</sup> May. 38.

ר"ב יום י' ע"ל ל"ה יום סדרת הילולתו כ"ה יום  
ביום ה' יום ב' יום ג' יום ד' יום ה' יום ו' יום ז' יום ח' יום ט' יום י'

Den 1<sup>ten</sup> June. 38.

ר"ב יום י"א ע"ל ל"ו יום סדרת הילולתו כ"ה יום  
ביום ה' יום ב' יום ג' יום ד' יום ה' יום ו' יום ז' יום ח' יום ט' יום י'

Den 2<sup>ten</sup> June. 38.

ר"ב יום י"ב ע"ל ל"ז יום סדרת הילולתו כ"ה יום  
ביום ה' יום ב' יום ג' יום ד' יום ה' יום ו' יום ז' יום ח' יום ט' יום י'



תהצ"ו

Den 31 März 39.

רש"י יוס' א"י י"ג אדר אחר יקראת הילת אור ה' ב' אדר  
אחר ה' ליל (א.ל.א.א.א.) ה' אדר אחר א"י.

Đến 101 Mĩ và 39.

ר' טוב יום דא זאמר ונפצתם הילא נאברהם ברה  
זרבת מלכאום זכור .

1622 204, Mai 39.

ל' ח' ביום ה' דתג לקדוש וזהו פיהם יקב סו  
סוף באברהם בן אברהם וזהו סוף סוף  
על ידיהם סוף סוף.

Jan 27 Lusi 39

7. 2. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839

Den 4<sup>te</sup> Juli 59

וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע ה' אֶת הַקּוֹל  
וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע ה' אֶת הַקּוֹל

Den 31<sup>ten</sup> Juli 37

דבר יאסר עינינו ונחמנו ונחמנו ונחמנו  
 ונחמנו ונחמנו ונחמנו ונחמנו ונחמנו  
 ונחמנו ונחמנו ונחמנו ונחמנו ונחמנו

ת"ר ל"ק. Denig Jänner 40.

ח"ב יום ק"ט אדר א' תש"ח. יום יצאת ישראל ממצרים  
 אחרון ליל חמשה עשר, וזהו יום הולדתו של ישראל  
 ויום פסח. וזהו יום שבו נקרא ישראל  
 בן חור.

ת"ר

Den 19<sup>de</sup> Jänner 1840.

[illegible]

den 31. März 840.

לכך יושב כי אם אלה האנשים אשר יצאו מהם  
בני ישראל הם ואלה האנשים אשר יצאו מהם  
ישראלים הם.

den 12<sup>ten</sup> April. 40.

ר"ב יום א' ט' ניסן ה'תש"ח  
אשר יצאנו ממצרים  
יום שבת  
לכבוד

Den 14<sup>de</sup> April 1840

רבו יום א' י"ו ע"ל וקצתם היום יחיהו ק"ה  
 ב"ה יום א' י"ו ע"ל וקצתם היום יחיהו ק"ה

Den 5<sup>ten</sup> Mai 40.

לכך יושב ה' אליו וקם מן הארץ  
ה' אליו למה עשה ידו להציל

den 26<sup>ten</sup> Juni 840.

[illegible]



ת"ר 840 = den 13<sup>ten</sup> Juni

ר"ע. יום ז' חסן לטובת אלה ונצחיה היום לילה לוי  
כה יאזר נחורנו / ויהי בזה מילאוי

ר"ל. בו ביום ה"ב אלה ונצחיה היום לילה כה  
לילה לעווימין / היום למן יאזר ואל

den 13<sup>ten</sup> Juni 40.

ר"ע. ב"ב י"ב יום אלה ונצחיה היום לילה כה  
אזר לטובת למן יאזר ואל

den 16<sup>ten</sup> Juni 40

ר"ב. יום ג' ט"ו יום אלה ונצחיה היום (ט"ו יום קבור  
הנפלים) ויהי בזה מילאוי נפלא

den 23<sup>ten</sup> Juni 40

ר"א. יום ד' כ"ב יום אלה ונצחיה היום לילה כה  
ג. יאזר נחורנו / ויהי בזה מילאוי

den 5<sup>ten</sup> Aug. 40

ר"ד. יום ו' ו' יום אלה ונצחיה היום לילה כה  
כה יאזר נחורנו / ויהי בזה מילאוי

den 17<sup>ten</sup> Aug. 40

ר"ה. יום ז' י"ח יום אלה ונצחיה היום לילה כה  
הנפלים יאזר

ת"ר den 1<sup>sten</sup> Sept. 840

ר"ו. יום ח' א' אלה ונצחיה היום יאזר כה לילה  
אלה לטובת נחורנו / ויהי בזה מילאוי

ת"ר den 5<sup>ten</sup> Sept. 840 =

ר"ז. יום ט' ב' אלה ונצחיה היום לילה כה לילה  
אלה לטובת נחורנו / ויהי בזה מילאוי

(den 8<sup>ten</sup> Sept. 840)

ר"ח. יום י' ג' אלה ונצחיה היום לילה כה לילה  
אלה לטובת נחורנו / ויהי בזה מילאוי

ר"ט. יום י"ד ד' אלה ונצחיה היום לילה כה

ר"ל. יום ט"ז ה' אלה ונצחיה היום לילה כה  
אלה לטובת נחורנו / ויהי בזה מילאוי

den 15<sup>ten</sup> Sept. 840

ת"ר. יום ט"ט ו' אלה ונצחיה היום לילה כה  
אלה לטובת נחורנו / ויהי בזה מילאוי

den 23<sup>ten</sup> Sept. 840

ת"ב. יום י"ב ז' אלה ונצחיה היום לילה כה  
אלה לטובת נחורנו / ויהי בזה מילאוי

den 25<sup>ten</sup> Sept. 840

ת"ג. יום י"ד ח' אלה ונצחיה היום לילה כה  
אלה לטובת נחורנו / ויהי בזה מילאוי



ת"א den 6<sup>ten</sup> März 841.  
 רב"ה ב"ר אהרן ב"ר אהרן ונכדיו ה"ה. ל"ה  
 ב"ר אהרן ב"ר אהרן ב"ר אהרן ונכדיו ה"ה.

den 17<sup>ten</sup> März 841.  
 רב"ה ב"ר אהרן ב"ר אהרן ונכדיו ה"ה. ל"ה  
 ב"ר אהרן ב"ר אהרן ב"ר אהרן ונכדיו ה"ה.

den 26<sup>ten</sup> März 841.  
 רב"ה ב"ר אהרן ב"ר אהרן ונכדיו ה"ה. ל"ה  
 ב"ר אהרן ב"ר אהרן ב"ר אהרן ונכדיו ה"ה.

den 17<sup>ten</sup> April 841.  
 רב"ה ב"ר אהרן ב"ר אהרן ונכדיו ה"ה. ל"ה  
 ב"ר אהרן ב"ר אהרן ב"ר אהרן ונכדיו ה"ה.

den 30<sup>ten</sup> April 841.  
 רב"ה ב"ר אהרן ב"ר אהרן ונכדיו ה"ה. ל"ה  
 ב"ר אהרן ב"ר אהרן ב"ר אהרן ונכדיו ה"ה.

den 2<sup>ten</sup> Juni 41.  
 רב"ה ב"ר אהרן ב"ר אהרן ונכדיו ה"ה. ל"ה  
 ב"ר אהרן ב"ר אהרן ב"ר אהרן ונכדיו ה"ה.

den 27<sup>ten</sup> Juni 41.  
 רב"ה ב"ר אהרן ב"ר אהרן ונכדיו ה"ה. ל"ה  
 ב"ר אהרן ב"ר אהרן ב"ר אהרן ונכדיו ה"ה.

den 30<sup>ten</sup> Juni 841.  
 רב"ה ב"ר אהרן ב"ר אהרן ונכדיו ה"ה. ל"ה  
 ב"ר אהרן ב"ר אהרן ב"ר אהרן ונכדיו ה"ה.

ת"א den 1<sup>ten</sup> Juli 841.  
 רב"ה ב"ר אהרן ב"ר אהרן ונכדיו ה"ה. ל"ה  
 ב"ר אהרן ב"ר אהרן ב"ר אהרן ונכדיו ה"ה.

den 19<sup>ten</sup> Juli 841.  
 רב"ה ב"ר אהרן ב"ר אהרן ונכדיו ה"ה. ל"ה  
 ב"ר אהרן ב"ר אהרן ב"ר אהרן ונכדיו ה"ה.

den 20<sup>ten</sup> Juli 841.  
 רב"ה ב"ר אהרן ב"ר אהרן ונכדיו ה"ה. ל"ה  
 ב"ר אהרן ב"ר אהרן ב"ר אהרן ונכדיו ה"ה.

den 12<sup>ten</sup> Aug. 841.  
 רב"ה ב"ר אהרן ב"ר אהרן ונכדיו ה"ה. ל"ה  
 ב"ר אהרן ב"ר אהרן ב"ר אהרן ונכדיו ה"ה.

den 4<sup>ten</sup> Sept. 41.  
 רב"ה ב"ר אהרן ב"ר אהרן ונכדיו ה"ה. ל"ה  
 ב"ר אהרן ב"ר אהרן ב"ר אהרן ונכדיו ה"ה.

den 27<sup>ten</sup> Sept. 41.  
 רב"ה ב"ר אהרן ב"ר אהרן ונכדיו ה"ה. ל"ה  
 ב"ר אהרן ב"ר אהרן ב"ר אהרן ונכדיו ה"ה.

ת"ב den 4<sup>ten</sup> Oct. 841.  
 רב"ה ב"ר אהרן ב"ר אהרן ונכדיו ה"ה. ל"ה  
 ב"ר אהרן ב"ר אהרן ב"ר אהרן ונכדיו ה"ה.







Den 42. April 42.

ר"ע יום ה' ט' ניסן שנת ה'תקל"ב  
ב' כ"ה. יום ה' ניסן שנת ה'תקל"ב.

Den 20. April 42.

ר"ע יום ה' ט' ניסן שנת ה'תקל"ב  
ב' כ"ה. יום ה' ניסן שנת ה'תקל"ב.

Den 30. April 42.

ר"ע יום ה' ט' ניסן שנת ה'תקל"ב  
ב' כ"ה. יום ה' ניסן שנת ה'תקל"ב.

Den 5. May 42.

ר"ע יום ה' ט' ניסן שנת ה'תקל"ב  
ב' כ"ה. יום ה' ניסן שנת ה'תקל"ב.

Den 26. May 42.

ר"ע יום ה' ט' ניסן שנת ה'תקל"ב  
ב' כ"ה. יום ה' ניסן שנת ה'תקל"ב.

Den 23. 43.

ר"ע יום ה' ט' ניסן שנת ה'תקל"ב  
ב' כ"ה. יום ה' ניסן שנת ה'תקל"ב.

Den 23. 43.

ר"ע יום ה' ט' ניסן שנת ה'תקל"ב  
ב' כ"ה. יום ה' ניסן שנת ה'תקל"ב.

Den 25. May 43.

ר"ע יום ה' ט' ניסן שנת ה'תקל"ב  
ב' כ"ה. יום ה' ניסן שנת ה'תקל"ב.

Den 1. April 43.

ר"ע יום ה' ט' ניסן שנת ה'תקל"ב  
ב' כ"ה. יום ה' ניסן שנת ה'תקל"ב.

Den 28. Juni 43.

ר"ע יום ה' ט' ניסן שנת ה'תקל"ב  
ב' כ"ה. יום ה' ניסן שנת ה'תקל"ב.

Den 14. Juli 43.

ר"ע יום ה' ט' ניסן שנת ה'תקל"ב  
ב' כ"ה. יום ה' ניסן שנת ה'תקל"ב.

Den 26. Juli 43.

ר"ע יום ה' ט' ניסן שנת ה'תקל"ב  
ב' כ"ה. יום ה' ניסן שנת ה'תקל"ב.

Den 27. Aug. 43.

ר"ע יום ה' ט' ניסן שנת ה'תקל"ב  
ב' כ"ה. יום ה' ניסן שנת ה'תקל"ב.

Den 2. Jänner 44.

ר"ע יום ה' ט' ניסן שנת ה'תקל"ב  
ב' כ"ה. יום ה' ניסן שנת ה'תקל"ב.

Den 26. 44.

ר"ע יום ה' ט' ניסן שנת ה'תקל"ב  
ב' כ"ה. יום ה' ניסן שנת ה'תקל"ב.











תל"ז 1322. 16. 47. 1322

ש"כ"ה יום ה' ט"ו שבט ה'ת"ל  
ה'ת"ל יום ה' ט"ו שבט ה'ת"ל  
ש"כ"ה יום ה' ט"ו שבט ה'ת"ל

Den 20ten June 47.

ש"כ"ה יום ה' ט"ו שבט ה'ת"ל  
ה'ת"ל יום ה' ט"ו שבט ה'ת"ל

Den 25ten June 47.

ש"כ"ה יום ה' ט"ו שבט ה'ת"ל  
ה'ת"ל יום ה' ט"ו שבט ה'ת"ל

Den 27ten June 47.

ש"כ"ה יום ה' ט"ו שבט ה'ת"ל  
ה'ת"ל יום ה' ט"ו שבט ה'ת"ל

Den 30ten June 47.

ש"כ"ה יום ה' ט"ו שבט ה'ת"ל  
ה'ת"ל יום ה' ט"ו שבט ה'ת"ל

ש"כ"ה יום ה' ט"ו שבט ה'ת"ל  
ה'ת"ל יום ה' ט"ו שבט ה'ת"ל

Den 19ten July 47.

ש"כ"ה יום ה' ט"ו שבט ה'ת"ל  
ה'ת"ל יום ה' ט"ו שבט ה'ת"ל

Den 2ten August 47.

ש"כ"ה יום ה' ט"ו שבט ה'ת"ל  
ה'ת"ל יום ה' ט"ו שבט ה'ת"ל

תל"ז April 47.

ש"כ"ה יום ה' ט"ו שבט ה'ת"ל  
ה'ת"ל יום ה' ט"ו שבט ה'ת"ל

Den 23ten April 47.

ש"כ"ה יום ה' ט"ו שבט ה'ת"ל  
ה'ת"ל יום ה' ט"ו שבט ה'ת"ל

Den 4ten June 47.

ש"כ"ה יום ה' ט"ו שבט ה'ת"ל  
ה'ת"ל יום ה' ט"ו שבט ה'ת"ל

Den 11ten June 47.

ש"כ"ה יום ה' ט"ו שבט ה'ת"ל  
ה'ת"ל יום ה' ט"ו שבט ה'ת"ל

Den 10ten June 47.

ש"כ"ה יום ה' ט"ו שבט ה'ת"ל  
ה'ת"ל יום ה' ט"ו שבט ה'ת"ל

Den 18ten July 47.

ש"כ"ה יום ה' ט"ו שבט ה'ת"ל  
ה'ת"ל יום ה' ט"ו שבט ה'ת"ל

Den 14ten Aug. 47.

ש"כ"ה יום ה' ט"ו שבט ה'ת"ל  
ה'ת"ל יום ה' ט"ו שבט ה'ת"ל

Den 18ten Aug. 47.

ש"כ"ה יום ה' ט"ו שבט ה'ת"ל  
ה'ת"ל יום ה' ט"ו שבט ה'ת"ל







"Hulland" of Rabbi Dr. And  
Munich, bequeathed by will  
to his "pupil" Abraham  
Kugler (cf. letter from his  
son, enclosed).

Dr. And was the second  
Rabbi of the Munich Con-  
gregation, but the book was  
begun in Prague.



Den 30<sup>ten</sup> Juni 848. ת"ח

שְׁמוֹנָה יוֹם הָאֵל עַד כֶּסֶף וְכִלְיֵי הַלֵּב יִלְחָץ  
יָגֵן מִן־עֲלֻמֵּי שָׁמַיִם בְּזִמְרֵי אֱלֹהֵי מִצְרָיִם וְיִתְקַדֵּשׁ

Den 7ten Aug. 48

[illegible]

Den 17<sup>ten</sup> Septor. 48.

מבנין יחד ה' ואלו ספרים ה' אלה  
אלה ספרים ה' אלה

Den 2<sup>den</sup> 8 bz. 48.

עבד'ם ביום ה' ה' תר"ט אסף יאמר ויבא היום  
אלה ה' להמלא נאמלאה וכו'.

Dec 15 8 62. 48.

שגלה ביום י"ב בחדר ספרים וכתב וקלף הלאה  
הואלכו בנסיון מלך ישראל ואלוהים יבין.

Den 13<sup>ten</sup> Nov. 48

זכרונות ימינו, וכן יחסה לעולם הזה, וכן יחסה לעולם הבא.  
 ה' יתברך, וכן יחסה לעולם הזה, וכן יחסה לעולם הבא.  
 זכרונות ימינו, וכן יחסה לעולם הזה, וכן יחסה לעולם הבא.

Den 15<sup>ten</sup> Nov. 48.

זכרתי את כל המעלות אשר עשה לי ה' ואלה הן  
 יצאתי ממצרים ואתה יצאתני ממצרים  
 ואתה יצאתני ממצרים ואתה יצאתני ממצרים  
 ואתה יצאתני ממצרים ואתה יצאתני ממצרים



Den 22ten Sept. 48. תר"ט

שניח יום ה' ע"ה ז' בתשרי שנת ה'ת"ק  
אשר יצאנו ממצרים ויהי חודש ראשון

Den 11ten Juni 49.

שניח יום ה' ט"ז סיון שנת ה'ת"ק  
אשר יצאנו ממצרים ויהי חודש ראשון

Den 4ten April 49.

שניח יום ה' י"ג ניסן שנת ה'ת"ק  
אשר יצאנו ממצרים ויהי חודש ראשון

Den 18ten April 49.

שניח יום ה' ט"ז ניסן שנת ה'ת"ק  
אשר יצאנו ממצרים ויהי חודש ראשון

Den 27ten Mai 49.

שניח יום ה' כ"ג שבט שנת ה'ת"ק  
אשר יצאנו ממצרים ויהי חודש ראשון

Den 20ten Juni 49.

שניח יום ה' ט"ז שבט שנת ה'ת"ק  
אשר יצאנו ממצרים ויהי חודש ראשון

Den 11ten Aug. 49.

שניח יום ה' כ"ג שבט שנת ה'ת"ק  
אשר יצאנו ממצרים ויהי חודש ראשון

Den 13ten Aug. 49.

שניח יום ה' כ"ה שבט שנת ה'ת"ק  
אשר יצאנו ממצרים ויהי חודש ראשון

תר"ט. 49. Sept. 22ten

שניח יום ה' ט"ז סיון שנת ה'ת"ק  
אשר יצאנו ממצרים ויהי חודש ראשון

Den 29ten Oct. 49.

שניח יום ה' ט"ז סיון שנת ה'ת"ק  
אשר יצאנו ממצרים ויהי חודש ראשון

Den 30ten Oct. 49.

שניח יום ה' י"ח סיון שנת ה'ת"ק  
אשר יצאנו ממצרים ויהי חודש ראשון

Den 12ten Dec. 49.

שניח יום ה' ט"ז שבט שנת ה'ת"ק  
אשר יצאנו ממצרים ויהי חודש ראשון

Den 30ten März 50.

שניח יום ה' כ"ג שבט שנת ה'ת"ק  
אשר יצאנו ממצרים ויהי חודש ראשון

Den 29ten April 50.

שניח יום ה' ט"ז שבט שנת ה'ת"ק  
אשר יצאנו ממצרים ויהי חודש ראשון

Den 4ten April 50.

שניח יום ה' י"ג ניסן שנת ה'ת"ק  
אשר יצאנו ממצרים ויהי חודש ראשון

Den 5ten Mai 50.

שניח יום ה' ט"ז שבט שנת ה'ת"ק  
אשר יצאנו ממצרים ויהי חודש ראשון







תל"ז 26.50

ש"פ י"ז ז' כ"א פ"ח ה"ה י"ח כ"ר  
ו"ה כ"ח כ"ח ו"ה י"ח ז"ח י"ח ז"ח

22 Sept. 50

ש"פ י"ז ז' כ"א פ"ח ה"ה י"ח כ"ר  
ו"ה כ"ח כ"ח ו"ה י"ח ז"ח י"ח ז"ח

27 Sept. 50

ש"פ י"ז ז' כ"א פ"ח ה"ה י"ח כ"ר  
ו"ה כ"ח כ"ח ו"ה י"ח ז"ח י"ח ז"ח

18 Oct. 50

ש"פ י"ז ז' כ"א פ"ח ה"ה י"ח כ"ר  
ו"ה כ"ח כ"ח ו"ה י"ח ז"ח י"ח ז"ח

8 Oct. 50

ש"פ י"ז ז' כ"א פ"ח ה"ה י"ח כ"ר  
ו"ה כ"ח כ"ח ו"ה י"ח ז"ח י"ח ז"ח

22 April 50

ש"פ י"ז ז' כ"א פ"ח ה"ה י"ח כ"ר  
ו"ה כ"ח כ"ח ו"ה י"ח ז"ח י"ח ז"ח

27 April 50

ש"פ י"ז ז' כ"א פ"ח ה"ה י"ח כ"ר  
ו"ה כ"ח כ"ח ו"ה י"ח ז"ח י"ח ז"ח

תל"ז 26.50

ש"פ י"ז ז' כ"א פ"ח ה"ה י"ח כ"ר  
ו"ה כ"ח כ"ח ו"ה י"ח ז"ח י"ח ז"ח

27 June 50

ש"פ י"ז ז' כ"א פ"ח ה"ה י"ח כ"ר  
ו"ה כ"ח כ"ח ו"ה י"ח ז"ח י"ח ז"ח

2 July 50

ש"פ י"ז ז' כ"א פ"ח ה"ה י"ח כ"ר  
ו"ה כ"ח כ"ח ו"ה י"ח ז"ח י"ח ז"ח

1 July 50

ש"פ י"ז ז' כ"א פ"ח ה"ה י"ח כ"ר  
ו"ה כ"ח כ"ח ו"ה י"ח ז"ח י"ח ז"ח

2 Sept. 50

ש"פ י"ז ז' כ"א פ"ח ה"ה י"ח כ"ר  
ו"ה כ"ח כ"ח ו"ה י"ח ז"ח י"ח ז"ח

9 Sept. 50

ש"פ י"ז ז' כ"א פ"ח ה"ה י"ח כ"ר  
ו"ה כ"ח כ"ח ו"ה י"ח ז"ח י"ח ז"ח



Demig. 51. ברית לסק

שצב יוס וז עז הולעו רבא וספיקן סלי  
הילא סלי קר יקד לאר לסק וספיקן סלי  
סלי סלי קר סלי סלי

284. 51. סלי

שצב יוס קר סלי סלי סלי סלי  
סלי סלי סלי סלי סלי סלי סלי

10. 51. סלי

שצב יוס קר סלי סלי סלי סלי  
סלי סלי סלי סלי סלי סלי סלי

Demig. 51. סלי

שצב יוס קר סלי סלי סלי סלי  
סלי סלי סלי סלי סלי סלי סלי

19. 51. סלי

שצב יוס וז עז הולעו רבא וספיקן סלי  
סלי סלי סלי סלי סלי סלי סלי

שצב יוס סלי סלי סלי סלי סלי סלי  
סלי סלי סלי סלי סלי סלי סלי

51. 51. ברית לסק

שצב יוס וז עז הולעו רבא וספיקן סלי  
סלי סלי סלי סלי סלי סלי סלי

52. 51. סלי

שצב יוס קר סלי סלי סלי סלי  
סלי סלי סלי סלי סלי סלי סלי

52. 51. סלי

שצב יוס וז עז הולעו רבא וספיקן סלי  
סלי סלי סלי סלי סלי סלי סלי

52. 51. סלי

שצב יוס וז עז הולעו רבא וספיקן סלי  
סלי סלי סלי סלי סלי סלי סלי

52. 51. סלי

שצב יוס וז עז הולעו רבא וספיקן סלי  
סלי סלי סלי סלי סלי סלי סלי

52. 51. סלי

שצב יוס וז עז הולעו רבא וספיקן סלי  
סלי סלי סלי סלי סלי סלי סלי

52. 51. סלי

שצב יוס וז עז הולעו רבא וספיקן סלי  
סלי סלי סלי סלי סלי סלי סלי

שצב יוס וז עז הולעו רבא וספיקן סלי  
סלי סלי סלי סלי סלי סלי סלי



ברית לפק 52. 22. 22.

ת"ד בוא ל ה מען סתני הילג אהב כה יונס הילג  
זורה ו חזקתק ויהו חזקתק ויהו חזקתק

Den 24. 52.

ת"ה יוסף ל יו מען סתני הילג אהב כה יונס הילג  
זורה ו חזקתק ויהו חזקתק ויהו חזקתק

Den 25. 52.

ת"ו בוא ל ה מען סתני הילג אהב כה יונס הילג  
זורה ו חזקתק ויהו חזקתק ויהו חזקתק

Den 13. Aug. 52

ת"ז יוסף ל יו מען סתני הילג אהב כה יונס הילג  
זורה ו חזקתק ויהו חזקתק ויהו חזקתק

Den 22. Sept. 52.

ת"ח יוסף ל יו מען סתני הילג אהב כה יונס הילג  
זורה ו חזקתק ויהו חזקתק ויהו חזקתק

Den 20. 52.

ת"ט יוסף ל יו מען סתני הילג אהב כה יונס הילג  
זורה ו חזקתק ויהו חזקתק ויהו חזקתק

ת"י ביום כפורים ת"ע סתני הילג אהב כה יונס הילג  
זורה ו חזקתק ויהו חזקתק ויהו חזקתק

ת"א לפק 52. 22. 22.

ת"א בוא ל ה מען סתני הילג אהב כה יונס הילג  
זורה ו חזקתק ויהו חזקתק ויהו חזקתק

Den 29. 52.

ב"ת בוא ל ה מען סתני הילג אהב כה יונס הילג  
זורה ו חזקתק ויהו חזקתק ויהו חזקתק

Den 5. 52.

ת"ב יוסף ל יו מען סתני הילג אהב כה יונס הילג  
זורה ו חזקתק ויהו חזקתק ויהו חזקתק

Den 18. 52.

ת"ג יוסף ל יו מען סתני הילג אהב כה יונס הילג  
זורה ו חזקתק ויהו חזקתק ויהו חזקתק

Den 27. April 52.

ת"ד יוסף ל יו מען סתני הילג אהב כה יונס הילג  
זורה ו חזקתק ויהו חזקתק ויהו חזקתק

Den 13. April 53.

ת"ה יוסף ל יו מען סתני הילג אהב כה יונס הילג  
זורה ו חזקתק ויהו חזקתק ויהו חזקתק

Den 23. April 53.

ת"ו יוסף ל יו מען סתני הילג אהב כה יונס הילג  
זורה ו חזקתק ויהו חזקתק ויהו חזקתק

Den 20. 53.

ת"ז יוסף ל יו מען סתני הילג אהב כה יונס הילג  
זורה ו חזקתק ויהו חזקתק ויהו חזקתק



תל"ג

53. Juni 29. 2. 29.

תל"ג יום ה' ק"א ימים חללים, כח י"ה לאלול  
אברהם בן אברהם, יום ה' יחידה חלל. ליל יום  
ועל שם אברהם בן אברהם.

Den 29. Juni 53

תל"ג יום ה' ק"א ימים חללים, כח י"ה לאלול  
אברהם בן אברהם, יום ה' יחידה חלל. ליל יום.

53. Juni 24.

תל"ג יום ה' ק"א ימים חללים, כח י"ה לאלול  
אברהם בן אברהם, יום ה' יחידה חלל. ליל יום.

53. Juni 3.

תל"ג יום ה' ק"א ימים חללים, כח י"ה לאלול  
אברהם בן אברהם, יום ה' יחידה חלל. ליל יום.

53. Aug. 16.

תל"ג יום ה' ק"א ימים חללים, כח י"ה לאלול  
אברהם בן אברהם, יום ה' יחידה חלל. ליל יום.

53. October 6.

תל"ג יום ה' ק"א ימים חללים, כח י"ה לאלול  
אברהם בן אברהם, יום ה' יחידה חלל. ליל יום.

53. October 6.

תל"ד

53. Nov. 2.

תל"ד יום ה' ק"א ימים חללים, כח י"ה לאלול  
אברהם בן אברהם, יום ה' יחידה חלל. ליל יום.

תל"ד יום ה' ק"א ימים חללים, כח י"ה לאלול  
אברהם בן אברהם, יום ה' יחידה חלל. ליל יום.

53. Dez. 15.

תל"ד יום ה' ק"א ימים חללים, כח י"ה לאלול  
אברהם בן אברהם, יום ה' יחידה חלל. ליל יום.

53. Dez. 30.

תל"ד יום ה' ק"א ימים חללים, כח י"ה לאלול  
אברהם בן אברהם, יום ה' יחידה חלל. ליל יום.

54. Jan. 1.

תל"ד יום ה' ק"א ימים חללים, כח י"ה לאלול  
אברהם בן אברהם, יום ה' יחידה חלל. ליל יום.

54. Jan. 29.

תל"ד יום ה' ק"א ימים חללים, כח י"ה לאלול  
אברהם בן אברהם, יום ה' יחידה חלל. ליל יום.



תרי"ד

Aug. 14. 54

תל"א יום ה' ט' אדר סח'ת היל' אחר יום ה' ז' אדר  
היל' סח'ת אחר יום ה' ז' אדר

Aug. 15. 54

תל"ב יום ה' י' אדר סח'ת היל' אחר יום ה' ט' אדר  
היל' סח'ת אחר יום ה' ט' אדר

Aug. 25. 54

תל"ג יום ה' י"א אדר סח'ת היל' אחר יום ה' י' אדר  
היל' סח'ת אחר יום ה' י' אדר

Aug. 26. 54

תל"ד יום ה' י"ב אדר סח'ת היל' אחר יום ה' י"א אדר  
היל' סח'ת אחר יום ה' י"א אדר

Aug. 27. 54

תל"ה יום ה' י"ג אדר סח'ת היל' אחר יום ה' י"ב אדר  
היל' סח'ת אחר יום ה' י"ב אדר

Aug. 28. 54

תל"ו יום ה' י"ד אדר סח'ת היל' אחר יום ה' י"ג אדר  
היל' סח'ת אחר יום ה' י"ג אדר

Aug. 29. 54

תל"ז יום ה' ט' אדר סח'ת היל' אחר יום ה' י"ד אדר  
היל' סח'ת אחר יום ה' י"ד אדר

תרי"ד

Aug. 14. 54

תל"ח יום ה' ט' אדר סח'ת היל' אחר יום ה' ז' אדר  
היל' סח'ת אחר יום ה' ז' אדר

Aug. 20. 54

תל"ט יום ה' י' אדר סח'ת היל' אחר יום ה' ט' אדר  
היל' סח'ת אחר יום ה' ט' אדר

Aug. 30. 54

ת"ם יום ה' י"א אדר סח'ת היל' אחר יום ה' י' אדר  
היל' סח'ת אחר יום ה' י' אדר

Aug. 16. 54

ת"א יום ה' י"ב אדר סח'ת היל' אחר יום ה' י"א אדר  
היל' סח'ת אחר יום ה' י"א אדר

Aug. 20. 54

ת"ב יום ה' י"ג אדר סח'ת היל' אחר יום ה' י"ב אדר  
היל' סח'ת אחר יום ה' י"ב אדר

Aug. 21. 54

ת"ג יום ה' י"ד אדר סח'ת היל' אחר יום ה' י"ג אדר  
היל' סח'ת אחר יום ה' י"ג אדר

Aug. 26. 54

ת"ד יום ה' ט' אדר סח'ת היל' אחר יום ה' י"ד אדר  
היל' סח'ת אחר יום ה' י"ד אדר

Aug. 27. 54

ת"ה יום ה' י"א אדר סח'ת היל' אחר יום ה' ט' אדר  
היל' סח'ת אחר יום ה' ט' אדר















תרי"ז

56. 12. 56

תפ"ה ב"ן ע"ה פתח הילת גמ"ה  
בה עשה הילת פתח ויהי ונתת  
לך ונתת. יחל וז' אומר.

56. 20. 56

תפ"ו ב"ן ע"ה פתח הילת פתח  
אם פתח הילת פתח ונתת  
וה' ונתת. יחל וז' אומר.

57. 20. 56

תפ"ז יחל וז' אומר פתח הילת פתח  
וה' ונתת. יחל וז' אומר.

57. 20. 56

תפ"ח יחל וז' אומר פתח הילת פתח  
בה פתח ונתת. יחל וז' אומר.

57. 22. 56

תפ"ט יחל וז' אומר פתח הילת פתח  
בה פתח ונתת. יחל וז' אומר.

57. 24. 56

ת"ץ יחל וז' אומר פתח הילת פתח  
בה פתח ונתת. יחל וז' אומר.

הילת פתח הילת פתח  
בה פתח ונתת. יחל וז' אומר.

57. 18. 56

תפ"א יחל וז' אומר פתח הילת פתח  
בה פתח ונתת. יחל וז' אומר.

57. 20. 56

תפ"ב יחל וז' אומר פתח הילת פתח  
בה פתח ונתת. יחל וז' אומר.

57. 26. 56

תפ"ג יחל וז' אומר פתח הילת פתח  
בה פתח ונתת. יחל וז' אומר.

57. 24. 56

תפ"ד יחל וז' אומר פתח הילת פתח  
בה פתח ונתת. יחל וז' אומר.

57. 20. 56

תפ"ה יחל וז' אומר פתח הילת פתח  
בה פתח ונתת. יחל וז' אומר.



ת"ח

15.8 12.57.

תצור יוסף זה מלכי ישראל ואלה קר  
בזה (המלך) וכל (המלך) וכל (המלך) וכל (המלך)

7. Nov. 92.

[illegible]

15. 10000, 09

תצא ייחזק כח זרעו חלמי חלמי חלמי  
 ילד ארץ רב ונאמנה ונאמנה ונאמנה

29. Feb 2. 97.

תצטו יאמר יי. וכן נקרא אליו היום אברהם בן יצחק  
לאברהם בן יצחק בן יצחק בן יצחק בן יצחק בן יצחק  
היה נחמה יצחקיני כי לא יאמר יצחק בן יצחק  
אמר יי בן יצחק בן יצחק בן יצחק בן יצחק בן יצחק  
אברהם בן יצחק בן יצחק בן יצחק בן יצחק בן יצחק

Dec 14. Frän + 58.

[illegible]

- 20<sup>th</sup> June 58

תקרא יורא ד' לך חלום חלום ד' חלום  
החלום חלום, וזהו חלום ד' חלום

תר"י

22. Winter 58.

[illegible]

10. Apr. 58.

[illegible]

12. May 58.

תקד ייחודו כי זאת כחליו הלא ברור כי חלק  
המיוחדות מכלל ועליו חלק זה לא

2nd 17. April 58.

תקנה קצ"ד  
החלטת  
המלך

Apr 25. April 98.

[illegible]

Dec 23. Fri 58

תקן יום ד' י"ג מנחם סליח ה"ל וזוהי ארץ היבוא  
 פ"ה ס"ה חרש אסמח"ל. י"ז מן ארץ האלהים  
 ה"ל וזהו חרש י"ז על גדות.

Dec 14. Aug. 58

תק"ח ה'ת"ך ד' זאנא יאמר ה'יאד אהיה ד' עין אלקיםין יכ"ז  
ויהי יאד אהיה ד' עין אלקיםין יכ"ז























תרכ"ג. Aug. 21. 1863

תקעו יום ג' וזו אלה חתני היום חתן  
דוד ה... וזה חתן דוד חתן דוד

Aug. 21. 1863

תקעו יום ג' וזו אלה חתני היום חתן  
דוד ה... וזה חתן דוד חתן דוד

Aug. 22. 1863

תקעו יום ג' וזו אלה חתני היום חתן  
דוד ה... וזה חתן דוד חתן דוד

Aug. 22. 1863

תקעו יום ג' וזו אלה חתני היום חתן  
דוד ה... וזה חתן דוד חתן דוד

Aug. 22. 1863

תקעו יום ג' וזו אלה חתני היום חתן  
דוד ה... וזה חתן דוד חתן דוד

תקעו יום ג' וזו אלה חתני היום חתן











Dec 4. 267. 67.

זה יאמר ויבין והוא יתן ידו ע"ה ז"ל.

Dec 8. Mr. Gr

אברהם... שבת...  
והוא יושב למטה...

Jul 12. 1862

זוהי אזהרה למעט האזנה צדקה, וזהו חזק יאב  
על שכל אדם.

Dec. 13. 862. 62

הנהגת המלך וזאת (ענין) הנהגת המלך  
הנהגת המלך (כפי) והנהגת המלך

Dec. 30. 864. 62.

קריית יואל  
 תשס"ח

Aug. 7. Nov. 62

[illegible]

Dec 15. Nov. 62.

שם יצחק בן יוסף אבן

Am 7. Jänner 63.

הנהגתו (הנהגתו) נכונה ונכונה. וזהו מה שכתבתי.

2023. June 49.

[illegible]

Dec 25. Friend 63.

(א) (ב) (ג) (ד) (ה) (ו) (ז) (ח) (ט) (י) (יא) (יב) (יג) (יד) (טו) (טז) (יז) (יח) (יט) (כ) (כא) (כב) (כג) (כד) (כה) (כו) (כז) (כח) (כט) (ל) (לא) (לב) (לג) (לד) (לה) (לו) (לז) (לח) (לט) (מ) (מא) (מב) (מג) (מד) (מה) (מו) (מז) (מח) (מט) (נ) (נא) (נב) (נג) (נד) (נה) (נו) (נז) (נח) (נט) (ס) (סא) (סב) (סג) (סד) (סה) (סו) (סז) (סח) (סט) (ע) (עא) (עב) (עג) (עד) (עה) (עו) (עז) (עח) (עט) (פ) (פא) (פב) (פג) (פד) (פה) (פו) (פז) (פח) (פט) (צ) (ца) (цб) (цг) (цд) (це) (цу) (цз) (цч) (цц) (ק) (קא) (קב) (קג) (קד) (קה) (קו) (קז) (קח) (קט) (ר) (רא) (רב) (רג) (רד) (רה) (רו) (רז) (רח) (רט) (ס) (סא) (סב) (סג) (סד) (סה) (סו) (סז) (סח) (סט) (ת) (תא) (תב) (תג) (תד) (תה) (תו) (תז) (תח) (תט) (י) (יא) (יב) (יג) (יד) (יט) (כ) (כא) (כב) (כג) (כד) (כה) (כו) (כז) (כח) (כט) (ל) (לא) (לב) (לג) (לד) (לה) (לו) (לז) (לח) (לט) (מ) (מא) (מב) (מג) (מד) (מה) (מו) (מז) (מח) (מט) (נ) (נא) (נב) (נג) (נד) (נה) (נו) (נז) (נח) (נט) (ס) (סא) (סב) (סג) (סד) (סה) (סו) (סז) (סח) (סט) (ע) (עא) (עב) (עג) (עד) (עה) (עו) (עז) (עח) (עט) (פ) (פא) (פב) (פג) (פד) (פה) (פו) (פז) (פח) (פט) (צ) (ца) (цб) (цг) (цд) (це) (цу) (цз) (цч) (цц) (ק) (קא) (קב) (קג) (קד) (קה) (קו) (קז) (קח) (קט) (ר) (רא) (רב) (רג) (רד) (רה) (רו) (רז) (רח) (רט) (ס) (סא) (סב) (סג) (סד) (סה) (סו) (סז) (סח) (סט) (ת) (תא) (תב) (תג) (תד) (תה) (תו) (תז) (תח) (תט)



ת"ר כ"ג לפק

ב"ב 27. Jänner

תקצ"ה יום ג' ליל ג' וסדרה הילת  
כחוד ה' ליל וסדרה ב' יום י"ג וסדרה

ב"ב 28. Jänner

תקצ"ז יום ה' ליל ג' וסדרה הילת  
כחוד ה' ליל וסדרה ב' יום י"ג וסדרה

ב"ב 22. Febr.

תקצ"ז יום ה' ליל ג' וסדרה הילת  
כחוד ה' ליל וסדרה ב' יום י"ג וסדרה

ב"ב 9. April

תקצ"ח יום ג' ליל ג' וסדרה הילת  
כחוד ה' ליל וסדרה ב' יום י"ג וסדרה

ב"ב 12. April

תקצ"ט יום ג' ליל ג' וסדרה הילת  
כחוד ה' ליל וסדרה ב' יום י"ג וסדרה

ב"ב 1. April

ת"ר ק"ן יום ג' ליל ג' וסדרה הילת  
כחוד ה' ליל וסדרה ב' יום י"ג וסדרה

ת"ר כ"ג

ב"ב 27. Jänner

ת"ר יום ג' ליל ג' וסדרה הילת  
כחוד ה' ליל וסדרה ב' יום י"ג וסדרה

ב"ב 10. Jänner

ת"ר יום ה' ליל ג' וסדרה הילת  
כחוד ה' ליל וסדרה ב' יום י"ג וסדרה

ב"ב 13. Jänner

ת"ר יום ג' ליל ג' וסדרה הילת  
כחוד ה' ליל וסדרה ב' יום י"ג וסדרה

ב"ב 27. Jänner

ת"ר יום ג' ליל ג' וסדרה הילת  
כחוד ה' ליל וסדרה ב' יום י"ג וסדרה

ב"ב 5. Jänner

ת"ר יום ג' ליל ג' וסדרה הילת  
כחוד ה' ליל וסדרה ב' יום י"ג וסדרה











## ת"ר כ"ד

44. July. 1884

ת"ר ל' יום ב' יין גמול אלה היום גמול קדושה  
 פני-מלאכה פני-והו חתם אלה יר פרו אומר

44. July. 1884

ת"ר ל' יום ב' יין גמול אלה היום גמול קדושה  
 פני-מלאכה פני-והו חתם אלה יר פרו אומר

44. Aug. 1884

ת"ר ל' יום ב' יין גמול אלה היום גמול קדושה  
 פני-מלאכה פני-והו חתם אלה יר פרו אומר

44. Aug. 1884

ת"ר ל' יום ב' יין גמול אלה היום גמול קדושה  
 פני-מלאכה פני-והו חתם אלה יר פרו אומר

44. Aug. 1884

ת"ר ל' יום ב' יין גמול אלה היום גמול קדושה  
 פני-מלאכה פני-והו חתם אלה יר פרו אומר

44. Aug. 1884

ת"ר ל' יום ב' יין גמול אלה היום גמול קדושה  
 פני-מלאכה פני-והו חתם אלה יר פרו אומר

## ת"ר כ"ה

ת"ר ל' יום ב' יין גמול אלה היום גמול קדושה  
 פני-מלאכה פני-והו חתם אלה יר פרו אומר

44. Aug. 1884

ת"ר ל' יום ב' יין גמול אלה היום גמול קדושה  
 פני-מלאכה פני-והו חתם אלה יר פרו אומר

44. Aug. 1884

ת"ר ל' יום ב' יין גמול אלה היום גמול קדושה  
 פני-מלאכה פני-והו חתם אלה יר פרו אומר

44. Aug. 1884

ת"ר ל' יום ב' יין גמול אלה היום גמול קדושה  
 פני-מלאכה פני-והו חתם אלה יר פרו אומר

44. Aug. 1884

ת"ר ל' יום ב' יין גמול אלה היום גמול קדושה  
 פני-מלאכה פני-והו חתם אלה יר פרו אומר

44. Aug. 1884

ת"ר ל' יום ב' יין גמול אלה היום גמול קדושה  
 פני-מלאכה פני-והו חתם אלה יר פרו אומר







תִּרְכָּה

Dec 26/65

תִּרְנֶנָּה יְהוָה דָּא דִּרְאָה לְיִיחַ מִלְּחָמָה הִיא דְּאֵלְפָס  
 בְּרִי לְמַלְכָּא יִכְלֵךְ וְהִיא חֲמִינָא זֵלִים עַל אֵל זִוְרָא

Dec 29. April 68

“حکایتیں

תלמוד יוסף דין של פלגיה הילא אהרן דה סע  
 קריתין טל ונפילא דה סע ונפילא ונפילא  
 ונפילא ונפילא ונפילא ונפילא ונפילא ונפילא  
 ונפילא ונפילא ונפילא ונפילא ונפילא ונפילא  
 ונפילא ונפילא ונפילא ונפילא ונפילא ונפילא

24. April 65

תִּרְצֶה יוֹדֶה כֵּן אֵינִי אֲכַל יְהוּדָה לִי  
עַל לִמְעַן וְכֵן וְיִימֵי אֶלֹהֵי וְיִתְחַס אֵל  
הַלֵּל בְּחַל אֲנִי.

תִּרְצֶנּוּ בְּיָוֵד שְׂחֵלֵת הַיָּד וּמִלֵּךְ בֵּן כֹּהֵן חָאֵר  
וְהַיְשָׁרִים בְּאֵר מִלֵּךְ שֶׁלֹּא הָיָה עִרְבֵי יְהוָה וְכִרְבֵּן  
עֵינֵי הַיָּד מִלֵּךְ חָאֵר .

30. May 65

ת"רנ"ג יאר צו ערב חג האילאן אבי הילד בוד לייב  
 בך. קען איבערלעבן אביא ווארן אהן אעפס אה  
 פאר אונז.

1. Juni 65

תל"נ"ק יוח"ס בחד המלכות אלה היום יוא"ס  
אשר בארץ ישראל... ויהי חנוכה

ת"ר כ"ה

Q10. 10/11

Aug 9 Juni 65. =

ת"ד צ"ט יום א' אלול / אהרן ופנחס בנים אהרן  
(עזרא ונחמיה) נביא המלך אהרן.

den 10. Juni 65

ת"ר"ם ב' ע"ג מ"א ב' ח' ה' א"ה א"ה  
ב' ח' ה' א"ה א"ה א"ה א"ה א"ה א"ה

Dec 5. 72. 65

תל"ט י"ז ז' אלול א"ת אברהם ב"ר יצחק  
אברהם ב"ר יצחק אברהם ב"ר יצחק

Dec 15, 1965

תלס"ב י"ד ה' ע"ח כ"ד אלול חמ"ח ה'ת"ק  
 ק"ר יואל ב"ר לוי. לוי. י"ח י"ח י"ח  
 ויחזיק ע"ה לעד ע"ה אמת.

16. 7/22. 45

תלמוד בבלי  
 תלמוד בבלי  
 תלמוד בבלי  
 תלמוד בבלי

Dec 28, 7/62. 65

ת"ר"ע"ד י"ח ה' ת"ק י"ח תר"כ"ו א"ח ה'ת"ק י"ח  
כ"ד י"ח (ת"ק) ל"ח י"ח י"ח י"ח י"ח  
י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח י"ח







## ת"ר כ"ו

7/46

ת"ר ע"ה י"ח ה' כ"ב א"י סתיו ה'ת"ש  
 כ"ה (בא"י) ה'ת"ש י"ח א"י ה'ת"ש  
 א"י כ"ה א"י

א"י כ"ה א"י

ת"ר ע"ה י"ח ה' כ"ב א"י סתיו ה'ת"ש  
 א"י כ"ה א"י (ה'ת"ש) א"י א"י א"י  
 א"י כ"ה א"י

א"י כ"ה א"י

ת"ר ע"ה י"ח ה' כ"ב א"י סתיו ה'ת"ש  
 א"י כ"ה א"י (ה'ת"ש) א"י א"י א"י  
 א"י כ"ה א"י

א"י כ"ה א"י

ת"ר ע"ה י"ח ה' כ"ב א"י סתיו ה'ת"ש  
 א"י כ"ה א"י (ה'ת"ש) א"י א"י א"י  
 א"י כ"ה א"י

א"י כ"ה א"י

ת"ר ע"ה י"ח ה' כ"ב א"י סתיו ה'ת"ש  
 א"י כ"ה א"י (ה'ת"ש) א"י א"י א"י  
 א"י כ"ה א"י

א"י כ"ה א"י

ת"ר ע"ה י"ח ה' כ"ב א"י סתיו ה'ת"ש  
 א"י כ"ה א"י (ה'ת"ש) א"י א"י א"י  
 א"י כ"ה א"י

## ת"ר כ"ו

7/46

ת"ר ע"ה י"ח ה' כ"ב א"י סתיו ה'ת"ש  
 א"י כ"ה א"י (ה'ת"ש) א"י א"י א"י  
 א"י כ"ה א"י

א"י כ"ה א"י

ת"ר ע"ה י"ח ה' כ"ב א"י סתיו ה'ת"ש  
 א"י כ"ה א"י (ה'ת"ש) א"י א"י א"י  
 א"י כ"ה א"י

א"י כ"ה א"י

ת"ר ע"ה י"ח ה' כ"ב א"י סתיו ה'ת"ש  
 א"י כ"ה א"י (ה'ת"ש) א"י א"י א"י  
 א"י כ"ה א"י

א"י כ"ה א"י

ת"ר ע"ה י"ח ה' כ"ב א"י סתיו ה'ת"ש  
 א"י כ"ה א"י (ה'ת"ש) א"י א"י א"י  
 א"י כ"ה א"י

א"י כ"ה א"י

ת"ר ע"ה י"ח ה' כ"ב א"י סתיו ה'ת"ש  
 א"י כ"ה א"י (ה'ת"ש) א"י א"י א"י  
 א"י כ"ה א"י

א"י כ"ה א"י

ת"ר ע"ה י"ח ה' כ"ב א"י סתיו ה'ת"ש  
 א"י כ"ה א"י (ה'ת"ש) א"י א"י א"י  
 א"י כ"ה א"י



















ברכות לפק

תשנ"ג יום ד' כ"ג אלול ה'תשנ"ג  
ה'תשנ"ג (תשנ"ג) ה'תשנ"ג ויהי חן וחסד  
בית אברהם.

פסוק מנחם

תשנ"ג יום ד' כ"ג אלול ה'תשנ"ג  
בית אברהם (תשנ"ג) ה'תשנ"ג ויהי חן וחסד  
בית אברהם.

פסוק מנחם

תשנ"ג יום ד' כ"ג אלול ה'תשנ"ג  
ה'תשנ"ג (תשנ"ג) ה'תשנ"ג ויהי חן וחסד  
בית אברהם.

פסוק מנחם

תשנ"ג יום ד' כ"ג אלול ה'תשנ"ג  
ה'תשנ"ג (תשנ"ג) ה'תשנ"ג ויהי חן וחסד  
בית אברהם.

פסוק מנחם

תשנ"ג יום ד' כ"ג אלול ה'תשנ"ג  
ה'תשנ"ג (תשנ"ג) ה'תשנ"ג ויהי חן וחסד  
בית אברהם.

פסוק מנחם

תשנ"ג יום ד' כ"ג אלול ה'תשנ"ג  
ה'תשנ"ג (תשנ"ג) ה'תשנ"ג ויהי חן וחסד  
בית אברהם.

ברכות לפק

תשנ"ג יום ד' כ"ג אלול ה'תשנ"ג  
ה'תשנ"ג (תשנ"ג) ה'תשנ"ג ויהי חן וחסד  
בית אברהם.

פסוק מנחם

תשנ"ג יום ד' כ"ג אלול ה'תשנ"ג  
ה'תשנ"ג (תשנ"ג) ה'תשנ"ג ויהי חן וחסד  
בית אברהם.

פסוק מנחם

תשנ"ג יום ד' כ"ג אלול ה'תשנ"ג  
ה'תשנ"ג (תשנ"ג) ה'תשנ"ג ויהי חן וחסד  
בית אברהם.

תשנ"ג יום ד' כ"ג אלול ה'תשנ"ג  
ה'תשנ"ג (תשנ"ג) ה'תשנ"ג ויהי חן וחסד  
בית אברהם.

פסוק מנחם

תשנ"ג יום ד' כ"ג אלול ה'תשנ"ג  
ה'תשנ"ג (תשנ"ג) ה'תשנ"ג ויהי חן וחסד  
בית אברהם.

פסוק מנחם

תשנ"ג יום ד' כ"ג אלול ה'תשנ"ג  
ה'תשנ"ג (תשנ"ג) ה'תשנ"ג ויהי חן וחסד  
בית אברהם.

פסוק מנחם

תשנ"ג יום ד' כ"ג אלול ה'תשנ"ג  
ה'תשנ"ג (תשנ"ג) ה'תשנ"ג ויהי חן וחסד  
בית אברהם.



## ברכות לסוף

Aug. 27. 68

תשעה יום ה' ל' זכור אלה היום יאר (ענין)  
 בה ה' המצות הניצח היל שכן ויחיד  
 ויחיד אלה יחיד אלה היל שכן ויחיד

Aug. 30. 68

תשעה יום ה' ל' זכור אלה היל שכן ויחיד  
 א' ל' זכור אלה היל שכן ויחיד  
 זכור אלה היל שכן ויחיד

Aug. 18. 68

תשעה יום ה' ל' זכור אלה היל שכן ויחיד  
 ה' המצות הניצח היל שכן ויחיד

Aug. 29. 68

תשעה יום ה' ל' זכור אלה היל שכן ויחיד  
 יחיד אלה היל שכן ויחיד  
 זכור אלה היל שכן ויחיד

Aug. 27. 68

תשעה יום ה' ל' זכור אלה היל שכן ויחיד  
 זכור אלה היל שכן ויחיד

Aug. 31. 68

תשעה יום ה' ל' זכור אלה היל שכן ויחיד  
 זכור אלה היל שכן ויחיד

## ברכות א"ה

9.11.68

תשעה יום ה' ל' זכור אלה היל שכן ויחיד  
 אלה היל שכן ויחיד  
 זכור אלה היל שכן ויחיד

15.11.68

תשעה יום ה' ל' זכור אלה היל שכן ויחיד  
 זכור אלה היל שכן ויחיד

26.11.68

תשעה יום ה' ל' זכור אלה היל שכן ויחיד  
 זכור אלה היל שכן ויחיד  
 זכור אלה היל שכן ויחיד

24.12.68

תשעה יום ה' ל' זכור אלה היל שכן ויחיד  
 זכור אלה היל שכן ויחיד

20.12.68

תשעה יום ה' ל' זכור אלה היל שכן ויחיד  
 זכור אלה היל שכן ויחיד

1.1.69

תשעה יום ה' ל' זכור אלה היל שכן ויחיד  
 זכור אלה היל שכן ויחיד



תרנ"ט

Lu 7. 49

תשע"ו יוסף בן טבא שאלה הילא אע"פ זכא  
כה אהרן הכהן שאלה הילא אע"פ זכא  
והיה אהרן אע"פ זכא אהרן

Lu 8. 2. 49

תשע"ז יוסף בן טבא שאלה הילא אע"פ זכא  
אהרן אע"פ זכא אהרן אע"פ זכא

Lu 28. 2. 49

תשע"ח יוסף בן טבא שאלה הילא אע"פ זכא  
אהרן אע"פ זכא אהרן אע"פ זכא

Lu 11. 3. 49

תשע"ט יוסף בן טבא שאלה הילא אע"פ זכא  
אהרן אע"פ זכא אהרן אע"פ זכא

Lu 16. 3. 49

תש"א יוסף בן טבא שאלה הילא אע"פ זכא  
אהרן אע"פ זכא אהרן אע"פ זכא

Lu 18. 3. 49

תש"ב יוסף בן טבא שאלה הילא אע"פ זכא  
אהרן אע"פ זכא אהרן אע"פ זכא

Lu 7. 49

תשע"ב יוסף בן טבא שאלה הילא אע"פ זכא  
אהרן אע"פ זכא אהרן אע"פ זכא

Lu 3. 49

תשע"ג יוסף בן טבא שאלה הילא אע"פ זכא  
אהרן אע"פ זכא אהרן אע"פ זכא

Lu 31. 49

תשע"ד יוסף בן טבא שאלה הילא אע"פ זכא  
אהרן אע"פ זכא אהרן אע"פ זכא

Lu 6. 49

תשע"ה יוסף בן טבא שאלה הילא אע"פ זכא  
אהרן אע"פ זכא אהרן אע"פ זכא

Lu 11. 49

תשע"ו יוסף בן טבא שאלה הילא אע"פ זכא  
אהרן אע"פ זכא אהרן אע"פ זכא

Lu 23. 49

תשע"ז יוסף בן טבא שאלה הילא אע"פ זכא  
אהרן אע"פ זכא אהרן אע"פ זכא



תרנ"ב

תשפ"ב ב' י"ז  
א"ה ה"ה י"ז  
א"ה ה"ה י"ז  
א"ה ה"ה י"ז

Aug. 49

תשפ"ב י"ז י"ז  
א"ה ה"ה י"ז  
א"ה ה"ה י"ז  
א"ה ה"ה י"ז

Sept. 1

תשפ"ב י"ז י"ז  
א"ה ה"ה י"ז  
א"ה ה"ה י"ז  
א"ה ה"ה י"ז

Aug. 49

תשפ"ב י"ז י"ז  
א"ה ה"ה י"ז  
א"ה ה"ה י"ז  
א"ה ה"ה י"ז

Aug. 49

תשפ"ב י"ז י"ז  
א"ה ה"ה י"ז  
א"ה ה"ה י"ז  
א"ה ה"ה י"ז

Aug. 49

תשפ"ב י"ז י"ז  
א"ה ה"ה י"ז  
א"ה ה"ה י"ז  
א"ה ה"ה י"ז

תרנ"ב

Aug. 49

תשפ"ב י"ז י"ז  
א"ה ה"ה י"ז  
א"ה ה"ה י"ז  
א"ה ה"ה י"ז

Aug. 49

תשפ"ב י"ז י"ז  
א"ה ה"ה י"ז  
א"ה ה"ה י"ז  
א"ה ה"ה י"ז

תשפ"ב י"ז י"ז  
א"ה ה"ה י"ז  
א"ה ה"ה י"ז  
א"ה ה"ה י"ז

Aug. 49

תשפ"ב י"ז י"ז  
א"ה ה"ה י"ז  
א"ה ה"ה י"ז  
א"ה ה"ה י"ז

Aug. 49

תשפ"ב י"ז י"ז  
א"ה ה"ה י"ז  
א"ה ה"ה י"ז  
א"ה ה"ה י"ז

Aug. 49

תשפ"ב י"ז י"ז  
א"ה ה"ה י"ז  
א"ה ה"ה י"ז  
א"ה ה"ה י"ז

Aug. 49

תשפ"ב י"ז י"ז  
א"ה ה"ה י"ז  
א"ה ה"ה י"ז  
א"ה ה"ה י"ז











ת"ר"ל

Dec 12. 2020

תְּחִיבָה יוֹסֵף בֶּן זַלְמוֹר הַכֹּהֵן הַגָּדוֹל  
וְיוֹסֵף בֶּן חֲזַקְיָה וְיוֹסֵף בֶּן מִנְחֵם

Dec 13. 762. 70.

תתקן  
 יום י' באב זילא ואלו הילא ואלא  
 ארבע (למאן) חתן וישיב אלו ואלא  
 אב חתן אור

2015. 202. 70

ת"ת צ"א יום ה' י"ג אדר ב' ה'תש"א  
(ל' אדר) כ"ח שבט ו' י"ג אדר ב' ה'תש"א

17. 262.70

תתלבב בך על אלהי אלהי ישראל

[illegible]

חזק חזק

Sub. 412.70

ת"ת"ג יוד ה' ז"ה אלהי ישראל ואלו  
עשרים ושש אלף שנה

Dec 7. str. 90

תתברר יי ואלו ה' חסידים  
אשר נשאו אהבה אליו

-Aug. 1871. 70

[illegible]

22-10-962.70

ת"ת לו' י"א ע"א דין חסד ל' חסד י"א  
 ד' דניסל ע"ס חסד ע"א וד' חסד  
 א' חסד ע"א

Am 27. Br. 70

[illegible]

Nov 27. Nov. 70

ת"כ"ח יו"ד א' ק' כס' תרל"ג היל' . ל' דוד  
ב' אלול (הע"ז) הלוחש' זכ"ל י"ח  
מקדש סיו' אברהם ע"ה ט"ז אלול

Aug 1, Sept 2-70

וְיִשְׂרָאֵל יִשְׁמַח בְּיְהוָה  
 וְיִשְׂרָאֵל יִשְׁמַח בְּיְהוָה







ת"ת"ל"ג

71. 29. Aug. 1871

ת"ת"ל"ג יום ה' י' י"ג אלול ה'ת"ל"ג  
ב"ה למוטל לעבודת אלהים ושלום  
בית אבות

71. 2. Dec. 1871

ת"ת"ל"ג יום ה' י' י"ג אלול ה'ת"ל"ג  
אלה ב"ה למוטל לעבודת אלהים ושלום  
בית אבות

71. 31. Dec. 1871

ת"ת"ל"ג יום ה' י' י"ג אלול ה'ת"ל"ג  
ב"ה למוטל לעבודת אלהים ושלום  
בית אבות

71. 4. Jan. 1872

ת"ת"ל"ג יום ה' י' י"ג אלול ה'ת"ל"ג  
ב"ה למוטל לעבודת אלהים ושלום  
בית אבות

71. 15. Jan. 1872

ת"ת"ל"ג יום ה' י' י"ג אלול ה'ת"ל"ג  
ב"ה למוטל לעבודת אלהים ושלום  
בית אבות

71. 18. Aug. 1872

ת"ת"ל"ג יום ה' י' י"ג אלול ה'ת"ל"ג  
ב"ה למוטל לעבודת אלהים ושלום  
בית אבות

ת"ת"ל"ג

71. 29. Aug. 1871

ת"ת"ל"ג יום ה' י' י"ג אלול ה'ת"ל"ג  
ב"ה למוטל לעבודת אלהים ושלום  
בית אבות

71. 18. Dec. 1871

ת"ת"ל"ג יום ה' י' י"ג אלול ה'ת"ל"ג  
אלה ב"ה למוטל לעבודת אלהים ושלום  
בית אבות

71. 1. Jan. 1872

ת"ת"ל"ג יום ה' י' י"ג אלול ה'ת"ל"ג  
ב"ה למוטל לעבודת אלהים ושלום  
בית אבות

71. 4. Jan. 1872

ת"ת"ל"ג יום ה' י' י"ג אלול ה'ת"ל"ג  
ב"ה למוטל לעבודת אלהים ושלום  
בית אבות

71. 3. Nov. 1871

ת"ת"ל"ג יום ה' י' י"ג אלול ה'ת"ל"ג  
ב"ה למוטל לעבודת אלהים ושלום  
בית אבות

71. 11. Nov. 1871

ת"ת"ל"ג יום ה' י' י"ג אלול ה'ת"ל"ג  
ב"ה למוטל לעבודת אלהים ושלום  
בית אבות



ת"רל"ב

ת"תנ"ד יום ד' אדר ב' כס' אלה האלה  
 (אליהו) כ' אדר (אליהו) אלה האלה  
 יסודות כ' אדר וישיבה וישיבה אלה  
 אע"פ כ' אדר אלה

27. 28. 29.

ת"תנ"ה יום ד' אדר ב' כס' אלה האלה  
 יום ד' אדר ב' כס' אלה האלה  
 גמולת אלהים ב' אדר וישיבה  
 וישיבה אלה ב' אדר וישיבה  
 אע"פ כ' אדר וישיבה אלה

29. 12. 72

ת"תנ"ו יום ד' אדר ב' כס' אלה האלה  
 יום ד' אדר ב' כס' אלה האלה  
 יום ד' אדר ב' כס' אלה האלה

72. 13. 72

ת"תנ"ז יום ד' אדר ב' כס' אלה האלה  
 יום ד' אדר ב' כס' אלה האלה  
 יום ד' אדר ב' כס' אלה האלה

72. 23. 72

ת"תנ"ח יום ד' אדר ב' כס' אלה האלה  
 יום ד' אדר ב' כס' אלה האלה  
 יום ד' אדר ב' כס' אלה האלה

72. 24. 72

ת"תנ"ט יום ד' אדר ב' כס' אלה האלה  
 יום ד' אדר ב' כס' אלה האלה  
 יום ד' אדר ב' כס' אלה האלה

ת"רל"ב

ת"תס"א יום ד' אדר ב' כס' אלה האלה  
 יום ד' אדר ב' כס' אלה האלה  
 יום ד' אדר ב' כס' אלה האלה

29. 3. 72

ת"תס"ב יום ד' אדר ב' כס' אלה האלה  
 יום ד' אדר ב' כס' אלה האלה  
 יום ד' אדר ב' כס' אלה האלה

72. 9. 72

ת"תס"ג יום ד' אדר ב' כס' אלה האלה  
 יום ד' אדר ב' כס' אלה האלה  
 יום ד' אדר ב' כס' אלה האלה

72. 15. 72

ת"תס"ד יום ד' אדר ב' כס' אלה האלה  
 יום ד' אדר ב' כס' אלה האלה  
 יום ד' אדר ב' כס' אלה האלה

72. 28. 72

ת"תס"ה יום ד' אדר ב' כס' אלה האלה  
 יום ד' אדר ב' כס' אלה האלה  
 יום ד' אדר ב' כס' אלה האלה







(Einmüthig, dessen Mütter oft  
wunderthumt, strotzt).

Möge die Mutter nicht  
haben - denn Gellert ist so  
abzu sein, daß er nicht in  
die Hände, nicht. Goffen  
nicht nicht. Ist Gellert  
nicht nicht! - Möge ihr  
Lohn zu sein. Ab  
Allerhöchste Gellert nicht  
zu sein. Gellert nicht  
in allen der Gellert; auf  
Ist der Gellert in die Gellert  
allein in allen Gellert nicht.  
Ist der Gellert in der Gellert  
Gellert!

Denn nicht alle, die nicht  
nicht nicht. Gellert

Thiel Gellert, nicht alle,  
die nicht nicht nicht!  
Gellert.



auf Inseln in Frankreich so lebten wir  
 nur diesen Kindern. <sup>ihre</sup> ~~ihre~~ Kinder  
~~den~~ die Kinder!

Sei mir ein gutes Kind, man schenke dir  
 Alles was du dir wünschest (2. v. l. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 8



Daust ist dieser Lumber,  
desen Namen wir schon  
ganzlich H. H. von Lumber  
Lumber) - auf gar nicht in  
den Lumber Geldes zu in  
den Lumber Geldes.

• In dem Lumber, Lumber  
Lumber Geld u. Geld Lumber  
Lumber, Lumber. H. u. Lumber, Lumber  
Lumber mir nicht das  
Lumber! - Lumber Lumber



besitzen n<sup>o</sup>; Niemand sich  
leiden n<sup>o</sup>; Niemand Gutes  
bringen n<sup>o</sup>; daß sie  
zu sich ins Leben gesungen,  
Sich nun dir, wie man dir,  
zu Gasten, zum Glück  
d. zum Glück; daß sie fassen,  
wachsen d. gedichte, wachsend  
wachsen w. nicht nur wachsende  
wachsen die Kraft der Tugend,  
der Gerechtigkeit w. der  
Gerechtigkeit, die sie  
/... Gerechtigkeit/

1. Johann zu den Tugend!  
Kunde.

Die Kunde dieser Tugend  
über Kunde n<sup>o</sup>, die Kunde,  
zige Kunde, die Kunde  
ins Glück; - der Kunde  
polize Kunde u. Kunde,  
daß sie alle Kunde  
d. Kunde wach; - die  
Kunde der Kunde, wie  
in die Kunde der Kunde  
Kunde, - daß sie Kunde  
(Kunde, die Kunde)



u. jenseits Litten & Jammer  
bleiben noch fern;  
laß sie in Frieden d.  
Friede, in Wohlstand  
u. in freundschaft - d. d. d.  
freud werden; - laß sie  
Friede haben zu dir  
Kind u. zu den Kindern,  
da sie in deine Hand  
ihren gegeben!

So bleibe uns immer

Deine Mutter, die sie  
in Freundschaft und  
Liebe gesprungen sind!  
Freue.

(Ihre Kinder gesunden, mit  
Trübsal der Eltern)

So gesegnet und.







[illegible]



[illegible]











Liquor ferri sesquiclorati

אלה הימים נחלצו בהם קונו חת לא.ס.א.מ.

den 19<sup>ten</sup> Juli 1819. = יום ט' חשוון תרט"ט

1820. = 0.2810046

31<sup>te</sup> Decbr. 1825. = 10<sup>te</sup> 1826 10 1825

Dec. 1831. = 10<sup>th</sup> 20<sup>th</sup> 30<sup>th</sup> 40<sup>th</sup> 50<sup>th</sup> 60<sup>th</sup> 70<sup>th</sup> 80<sup>th</sup> 90<sup>th</sup> 100<sup>th</sup>

היה נאמר שיש להם חלק  
וזה שכן לא ידעו כלם וכלם לא ידעו  
החכם והחכם ארבעה חסידים!



Lehrplan des Schuljahres.

Deutsch, Französisch & Lekt.

Arithmetik,

Geometrie, Naturgeschichte,

Physik, & Chemie,

Landwirtschaft, Gartenbau, Jagd,

in Pausen.

Wasserbau & Kanäle d.

Landes & Wasserbau, Kunst,  
Gewerbe;

(Der Unterricht fließt in  
Gällen in Deutsch, und  
in der Physik: die Lektüre  
des Horatius u. des Virgil,  
Gedichte. Leipzig 1838.)



KITZINGER,  
Ernst, Collection







(2)

fan

BIBLIOTHECA MERZBACHERIANA  
MONACENSIS.

2. 2. 3086



לזכרון אות ברית

ברוך הוה אמתן פן פויל סתערעס ווייניגערע זינגערע  
ווער פון איה איהל ווייז געט איה איהל .

עברת היום וזאת היתה היום

אלה הלא יהיה פ' סוף אל ויחברו חכמי ישראל

ה, א' י אדר תר"ב ל כרמל הוא חיים בן אהרן הלוי.  
המלך, ולא ידעו לו שם.

כרמל ה'ה'ז ויח' ר"ה אורח יצאנו מן המדבר יום ימי חג האילנות.

Ungrateful,

Chirurgien,

fringe di sopra non in qua  
i Guas.

notat Olvím 2 Kézelt

W. S. Thompson, Concord,  
Massachusetts.







טו, ד' כ"ה סיון תר"ל - י"ג אלול 5640  
 פדחת הילא למה ד' י"ג אלול שנת ה' א"ת א"ת י"ח

י"ז, ה' ד' חשון תר"ל - י"ג אלול 5640  
 מאת הילא יוסף ד' למה ד' אלול שנת ה' א"ת א"ת י"ח

י"ח, ע"שק ה' חשון - י"ג אלול 5640  
 פדחת הילא למה ד' י"ג אלול שנת ה' א"ת א"ת י"ח

י"ט, ד' י"ד חשון - י"ג אלול 5640  
 פדחת הילא יוסף ד' למה ד' אלול שנת ה' א"ת א"ת י"ח

כ', ג' ט"ז חשון - י"ג אלול 5640  
 מאת הילא למה ד' י"ג אלול שנת ה' א"ת א"ת י"ח

כ"א, ב' י"ד כסלו - י"ג אלול 5640  
 פדחת הילא למה ד' י"ג אלול שנת ה' א"ת א"ת י"ח

כ"ב, ע"שק ע"ח תמוז - י"ג אלול 5640  
 מאת הילא יוסף ד' למה ד' אלול שנת ה' א"ת א"ת י"ח

כ"ג, ב' ח' אב תר"ל - י"ג אלול 5640  
 פדחת הילא למה ד' י"ג אלול שנת ה' א"ת א"ת י"ח

כ"ד, א' י"ט אלול - י"ג אלול 5640  
 מאת הילא למה ד' י"ג אלול שנת ה' א"ת א"ת י"ח

כ"ה, ד' י"ט חשון תר"ל - י"ג אלול 5640  
 פדחת הילא למה ד' י"ג אלול שנת ה' א"ת א"ת י"ח

כ"ו, א' חג השבועות - י"ג אלול 5640  
 מאת הילא למה ד' י"ג אלול שנת ה' א"ת א"ת י"ח

כ"ז, א' ד"ח תמוז - י"ג אלול 5640  
 פדחת הילא למה ד' י"ג אלול שנת ה' א"ת א"ת י"ח

כ"ח, ב' כ"ה מנחם - י"ג אלול 5640  
 מאת הילא למה ד' י"ג אלול שנת ה' א"ת א"ת י"ח

כ"ט, ש"ק י"ד אלול - י"ג אלול 5640  
 פדחת הילא למה ד' י"ג אלול שנת ה' א"ת א"ת י"ח



ל' א' י"ט מנחם תר"ל - 28. Juli 1860  
 בעת היום יוסף ד' ילי קצק 84 שנים ביום יח'.

ל"ח, א' ט"ב אלול. . . . . Aug. 25. 4  
יום חמשה עשר אלול ה'תש"ח

ש"ל, יט"ק פ' בראשית תר"א - ס"ל ז"ט. ה' ז'  
בדצמבר ית"ל יט"א על ידי אדמו"ר אורי אריה שניאורסון

מ', א דר"ח חשוון . . . . . ז' אב .  
 מאת האב מאת חיים ב' שלום (אבן) מאת יח' .

מ"ה, ד' ט"ו חשוון . . . . .  
 ברחמי ה'אל אלהינו י"ה יוסף ורחמי ה'אל יחי' .

מֶלֶךְ, ה' ט' כסלו. . . . .  
 יום חורבן בית המקדש השני, ויום חורבן בית ראשון.

פֶּנְג, ב' י"ג כסלו  
החמה החדשה נכנסת  
ליום 78. חודש.







ס"ה

נח, א' דחנוכה ברי"ת לפק - 851. See. 19. ז' .  
העלם היום היה יום חמשה עשר יום  
העלם יום

נ"ט, ג' דחנוכה . . . . . 21. See. ז' .  
העלם היה יום חמשה עשר יום

ס', י"א דרח אייר . . . . . 19. April. ז' .  
הוא היה יום חמשה עשר יום

ס"א, ד' כ"ג אייר . . . . . 12. hai. ז' .  
הוא היה יום חמשה עשר יום

ס"ב, ה' כ"ד אייר . . . . . 13. hai. ז' .  
הוא היה יום חמשה עשר יום

ס"ג, ב' דחג השבועות . . . . . 24. hai. ז' .  
הוא היה יום חמשה עשר יום

ס"ד, ב' ד' תמוז . . . . . 21. Juni. ז' .  
הוא היה יום חמשה עשר יום

ס"ה

ס"ה, ג' ה' תמוז ברי"ת לפק . 852. Juni. 22. ז' .  
הוא היה יום חמשה עשר יום

ס"ו, ה' ז' תמוז . . . . . 28. Juni. ז' .  
הוא היה יום חמשה עשר יום

ס"ז, ש"ק כ"ג תמוז . . . . . 10. Juli. ז' .  
הוא היה יום חמשה עשר יום

ס"ח, ע"שק פ' ראה כ"ח מנחם . . . . . Aug. 11. ז' .  
הוא היה יום חמשה עשר יום

ס"ט, א' דסליחות כ"א אלול . . . . . Sept. 5. ז' .  
הוא היה יום חמשה עשר יום

ע', ביום השביעי בין כסה לעשור תר"ג . עת לחנוכה לפק  
הוא היה יום חמשה עשר יום



עב, א' כ"ד בסלו . . . . . See. 67.  
ברצת הארץ יהודה ב"כ ינחם היינזמן יחי'

ע"ד, יום ב' דפסח . . . April . 24 ל' .  
 מועד יולד אברהם ב' אב תש"א י"א

ע"ה, ע"שק יב אייר . . . 20. 31  
אלה האדם . . . יוסף ומוחזקין יחי.

עו, א' בא' א"ר - - - - - ט"ח ט"ז  
 סדרת הולד יונה על דברי אבות ר' יהודה אבאט יח.  
 והולד ה' ב' ג' חזקת כ' ה' סדר ב' חזקת

עו, ה' מ' למ"ב תר"ג - - 2. Juni 1853 זי  
 זאת הארץ יתקד דר' אהרן וואלנשטיין יחי'

ע"ה, ע"שק חי תמוז . . . 24. Juni .  
 ביום הזה זכרון מן היום אשר יצא ישראל ממצרים

ע"ט, א' כו סיון . . . . . Juli . . .  
מלת הלב יצחק ז"ל יחי' ויגאל ישראל יחי' ביום א'  
א.ב.ת.

פ, ג' י"ב מנחם . . . . . 16. Aug.

פֶּא, ד' תשרי יקשיב ויענוו לַעֲךְ - הָאֵל לְזִמָּה ב. 6, ו  
חַלֹּם הָאֵל חֶלֶם גַּר מִדְּבַר אֱסֻרֵי יְהוָה  
יִכְאַרְגַּם גַּר וְתֵלֵךְ סָה .

פ"ב, ב' דר"ח חשוון . . . ס"א. 2. ה'  
 פועליו הלא נאמר כי יאמר אולי יאמר יא' יא'  
 היעדרו באלו ולעצמם יא' יא' .







צ"א, עש"ק כ"ב אלול למען תחיו לפק - 15. Sep. 854  
 אלת הילד ילקק ד"ר נתן מולמאן יחי' ואבדו ידו נפלו  
 מו"ה אברהם מלכאליד ל' אלול סוף את עיר עליה.

צ"ב, יום ד' ג' דחהמ של סכות תר"ט לפק - 854. Oct. 11.  
 כדחת עליה הילד אורי לר"א ד"ר אלון ריינד האו יחי'  
 והיה מו"ה נפתלי מייז ל' אלול.

צ"ג, יום א' י"ט כסלו - 10. Dec. 854  
 אלת הילד עליה ד"ר נחמן ווארשטיין ביום י"ח אלול

צ"ד, עש"ק כ"ב שבח והדרת לפק - 12. Jan. 855  
 כדחת הילד עליה ד"ר משה ראטהילד יחי'.

צ"ה, עש"ק כ"ג שבח - 13. Jan. 855  
 אלת הילד יהודה ד"ר שלום אורי ראטהילד על זרבי יאבי לבו

צ"ו, יום ג' כ"ה שבט - 13. Febr. 855  
 כדחת עליה הילד קלמן ד"ר מרדכי אפרעזיינער יחי'

צ"ז, יום ה' ח' אייר מות הילד עליה ד"ר יהודה הכן יחי' -  
 April 26.

צ"ח, יום ד' כ' סיון - 6. June 855  
 כדחת עליה הילד יוחנן ד"ר עליה גרונ יחי' ואבי ראובן  
 ד"ר חיים לוי הכהן עליה כדחת יחי' חיים עליה כדחת  
 ונפלו ידו עליה כדחת כדחת יחי' עליה.

צ"ט, יום א' ב' דרח תמוז תר"ט - 17. Juni 855  
 מות הילד מאיר ד"ר אהרן נפתלי ראטה יחי' והיה הילד  
 חתן של חתן זכרון.

ק, יום ב' ט"ז תמוז - 2. Juli 855  
 כדחת עליה הילד ילקק ד"ר יחזקאל ריינד יחי'

ק"א, יום ד' כ"ה תמוז - 11. Juli 855  
 אלת ופלחת ד"ר אהרן הלמן הנכד ה' מאיר ווארשטיין יחי'  
 ה' יעקב אגרו לר"א ווארשטיין אבדו יחי'.

ק"ב, יום ה' ח' מנחם תר"ט לפק - 2. Aug. 855  
 אלת עליה הילד ילקק ד"ר אברהם מולמאן יחי'

ק"ג, יום עש"ק ר"ח חשוון תר"ט - 12. Oct. 855  
 כדחת עליה הילד קלמן ד"ר יוסף ראטהילד יחי'.

ק"ד, עש"ק כ"ח חשוון - 9. Oct. 855  
 אלת אלת עליה הילד יוסף ד"ר יוסף אורי מנחם הכן

ק"ה, עש"ק ט' שבט - 15. Dec. 855  
 כדחת עליה הילד מרדכי ל' ד"ר יחזקאל שטיינמאן יחי'.

ק"ו, יום ג' ט' שבט - 18. Dec. 855  
 אלת הילד עליה ד"ר יחזקאל שטיינמאן יחי' על זרבי יאבי.



ק"ו עש"ק סדר ראשון תרע"ז - 856. יא"ט. 22. ז'  
בית הילד שמואל ב"ר אהרן יחי' אל זרבי אביו

ק"ח, יום א' ח' אדר ראשון . . . . . 24. ז'  
בית הילד דוד ב"ר ישראל זינגערמאן יחי'

ק"ט יום א' ח' ניסן . . . . . April 13. ז'  
בית הילד מרדכי ב"ר ישראל זינגערמאן יחי'  
והו' ביום ה' גמ' הכדון כבודו, כי ה' נאמן ביום  
א"ל ולידתו על אונת חולתו.

ק"י יום ד' כ"ד למב' . . . . . Mai 14. ז'  
בית הילד יצחק ב"ר שמעון זינגערמאן יחי'

ק"יא עש"ק מ"ן למב' . . . . . Juny 6. ז'  
בית הילד אהרן ב"ר אהרן ובחיותו הצולה א"ל  
נ"ת ב"ר הקדוש עם השכן בלגה וכו' שנת ה'תש"א  
וכי"ט לא יכלה ללמוד הצלה התקונה לסוף שנה.

ק"יב ט' באב . . . . . Aug. 10. ז'  
בית הילד יוסף ב"ר יצחק הכהן מאנהאיים יחי'

ק"יג י"א מנחם . . . . . Aug. 12. ז'  
בית הילד יוסף ב"ר אהרן זינגערמאן יחי'

ק"יד יום ב' כ"ד מנחם . . . . . Aug. 25. ז'  
בית הילד יוסף ב"ר אהרן הכהן מאנהאיים יחי'  
אל זרבי דודו יחי' א"ל.

קט"ו יום ב' בין כסה לעשור תרע"ז - 856. Oct. 16. ז'  
בית הילד יצחק שמואל ב"ר יוסף זינגערמאן יחי' וכו'  
ה' בן חגל יחי' יחי'.

קט"ז ערב סוכות . . . . . Oct. 13. ז'  
בית הילד שמואל ב"ר יוסף זינגערמאן יחי'

ק"יז ט"ו שבט . . . . . 857. Jan. 11. ז'  
בית הילד יוסף ב"ר אהרן זינגערמאן יחי'  
אל זרבי דודו יחי' א"ל.

ק"יח עש"ק כ"ד אדר . . . . . März 20. ז'  
בית הילד יוסף ב"ר אהרן זינגערמאן יחי'

ק"יט יום א' י"א ניסן . . . . . April 5. ז'  
בית הילד יוסף ב"ר אהרן זינגערמאן יחי'  
וכי"ט לא יכלה ללמוד הצלה התקונה לסוף שנה.

ק"כ יום ב' ח' לעומר . . . . . April 27. ז'  
בית הילד יוסף ב"ר אהרן זינגערמאן יחי'  
אל זרבי דודו יחי' א"ל.

קכ"א יום ב' כ"ד אייר . . . . . Mai 18. ז'  
בית הילד יוסף ב"ר אהרן זינגערמאן יחי'



קכב, יום ב' ד' אלול תר"ט לפק - Aug 24. 857  
— פדחת עזרת הילד יום ב' יוסף אבדן אבדן יום

קכג, יום ה' כז תשרי תר"ח לפק - Oct. 15. 857  
— יום הילד אבדן יום ב' יוסף אבדן יום

קכד, ש"ק כ' חשוון . . . . .  
— פדחת עזרת הילד יום ב' יוסף אבדן יום

קכה, א' כ"ח חשוון . . . . .  
— יום א' הילד יום ב' יוסף אבדן יום

קכו, א' י"ב כסלו . . . . .  
— יום הילד יום ב' יוסף אבדן יום  
ה' יהודה אבדן יום ב' יוסף אבדן יום  
אחתה יום ב' יוסף אבדן יום  
וא' יום ב' יוסף אבדן יום

קכז, ה' כ"ח טבת תר"ח לפק - Dec. 14. 858  
— יום א' הילד יום ב' יוסף אבדן יום

קכח, ד' ה' שבט . . . . .  
— פדחת עזרת הילד יום ב' יוסף אבדן יום

קכט, עש"ק ז' שבט . . . . .  
— יום הילד יום ב' יוסף אבדן יום

קל, יום ד' כז שבט תר"ח לפק - Dec. 10. 858  
— פדחת עזרת הילד יום ב' יוסף אבדן יום

קלא, עש"ק כז אדר . . . . .  
— יום הילד יום ב' יוסף אבדן יום

קלב, יום א' כז למבי . . . . .  
— פדחת עזרת הילד יום ב' יוסף אבדן יום

קלג, יום ד' י"א תמוז תר"ח לפק - June 23. 859  
— יום א' הילד יום ב' יוסף אבדן יום

קלד, עש"ק כ"ח חשוון תר"ט לפק - Nov. 5. 858  
— פדחת עזרת הילד יום ב' יוסף אבדן יום

קלה, יום ג' ב' כסלו . . . . .  
— יום א' הילד יום ב' יוסף אבדן יום

קלז, יום א' כ"א כסלו . . . . .  
— פדחת עזרת הילד יום ב' יוסף אבדן יום

קלח, יום ג' י"ג יסבט . . . . .  
— יום הילד יום ב' יוסף אבדן יום

קלט, יום ה' ו' אדר ראשון . . . . .  
— פדחת עזרת הילד יום ב' יוסף אבדן יום  
859. Dec. 10.







קנ"ח יום א' דר"ה תרנ"א לפ"ק - 860. Sept. 17. ז'  
 - גאט האט אונז לינקא ד"ר צדק היינצעמאן יח"י -

---

קנ"ט יום א' חג האסיף - 1. Oct.  
 - פאסט צאלט האט אהרן ד"ר אברהם לויט יח"י -

---

ק"ס יום ד' כ"א כסלו - 5. Dec.  
 - גאט האט אונז ד"ר חיים מנחם יח"י -

---

קס"א פורים פרשת אהרן האט געקוקט ד"ר משה  
 - אברהם יח"י וידיד נפלי מו"ל אברהם אברהם  
 - נאר נ"ל אהרן 861. Dec. 24. ז' -

---

קס"ב ער"ח ניסן - 11. März.  
 - גאט האט דאס ד"ר יח"י פאסט אהרן מו"ל  
 - אברהם אברהם אברהם יח"י -

---

קס"ג עש"ק ד' ניסן - 15. März.  
 - פאסט צאלט האט אהרן ד"ר יח"י אברהם יח"י  
 - וידיד מו"ל אברהם אברהם אברהם יח"י -

---

קס"ד יום ב' כ"ח ניסן - 8. April.  
 - פאסט אהרן אהרן אהרן אהרן אהרן אהרן  
 - ד"ר חיים אהרן אהרן אהרן אהרן אהרן אהרן  
 - אהרן אהרן אהרן אהרן אהרן אהרן -

---

קס"ה ער"ח אייר - 9. April.  
 - גאט האט אונז ד"ר יח"י אהרן יח"י -

קס"ו עש"ק ז' אייר תרנ"א - 26. April 861. ז'  
 - פאסט צאלט האט אהרן ד"ר יח"י אהרן יח"י -

---

קס"ז יום א' ג' סיון - 12. Mai.  
 - גאט האט אונז ד"ר יח"י אהרן יח"י -

---

קס"ח יום ד' י"א תמוז - 19. Juni.  
 - פאסט צאלט האט אהרן ד"ר יח"י אהרן יח"י -

---

קס"ט עש"ק י"ג תמוז - 21. Juni.  
 - גאט האט אונז ד"ר יח"י אהרן יח"י -

---

ק"ע יום א' ט"ו תמוז - 23. Juni.  
 - פאסט צאלט האט אהרן ד"ר יח"י אהרן יח"י -

---

קצ"א ביום צום הרביעי - 25. Juni.  
 - גאט האט אונז ד"ר אברהם אברהם יח"י -

---

קצ"ב יום ב' ה' אלול - 12. Aug.  
 - פאסט צאלט האט אהרן ד"ר יח"י אהרן יח"י -

---

קצ"ג יום ד' ט"ו אלול - 21. Aug.  
 - גאט האט אונז ד"ר יח"י אהרן יח"י -



קע"ד, יום א' ב' דחה שם ברי"ת לפ"ק -

22. Sept. 861

מלח היה יהודה ב"ר און סלימס יח' סלימס יח' -

קע"ה בו ביום פדחת עליה הילד ולקח אר"ה ב"ר אלמן פייכטווינגער יח' והילד ה' אלט נאך מא' -

קע"ו, יום ד' כ"ח תשרי - - - - -

מלח הילד ילד ב"ר נפתלי סעלימס יח' -

קע"ח, יום ג' ב' כסלו - - - - -

פדחת עליה הילד ב"ר קענין ב"ר שמואל זל"ג - שטיין יח' -

קע"ט, יום ד' ג' כסלו - - - - -

מלח מלח הילד ילד אר"ה ב"ר יחזקאל ה' נטן רייט - אינגער יח' קל דרכי ב"ר דודת ה' מלך זל"ג - יח' מנקרייט -

ק"פ, יום א' דר"ח טבת - - - - -

פדחת עליה הילד מלך אר"ה ב"ר יהושע נייטל הל"ג יח' -

קפ"א, יום ה' ו' אדר ראשון - 862, Feb. 6. am

מלח הילד ילד ב"ר יחזקאל ב"ר יח' וואווי - החכמי מלך אדמת מלך זל"ג -

קפ"ב, יום א' טו אדר ראשון תרכ"ב - 16. Feb. 862

מלח הילד ילד ב"ר ילמן סלימס יח' -

קפ"ג, יום א' ז' אש - - - - -

פדחת עליה הילד ילד ב"ר דוד ב"ר דאן מלח יח' -

קפ"ד, יום א' כ"ז ניסן - - - - -

מלח הילד יהודה ב"ר ילמן מנקרייט ב"ר יח' -

קפ"ה, יום ב' כ"ח ניסן - - - - -

פדחת עליה הילד אלמן ב"ר ילמן אר"ה (מנקרייט) - מ דרכי אלמן יח' -

קפ"ו, יום ד' כ"ח אייר - - - - -

מלח הילד מלך ב"ר אברהם מלך ה' יח' -

קפ"ז, עש"ק ח' סיון - - - - -

פדחת עליה הילד ילד ב"ר מלך (מנקרייט) יח' -

קפ"ח, יום א' ח' תמוז - - - - -

פדחת עליה הילד מלך אר"ה ב"ר זל"ג מלך זל"ג יח' -

קפ"ט, יום ב' ט' תמוז - - - - -

פדחת עליה הילד מלך אר"ה ב"ר ילמן מנקרייט יח' - וחכמי מלך אדמת מלך זל"ג -



קצ' יום ג' ב' אב תר"כב - 24. Juli 1862  
 מאת ופדמת הילד אלפרד לוי יוסף יוסף יוסף יוסף  
 ויוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף

קצ' יום י"א אלול - 6. Sept.  
 מאת הילד יוסף לוי יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף

קצ' יום ע"ש טוב אלול - 12. Sept.  
 מאת ופדמת הילד לוי יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף

קצ' יום ג' דחה ש"ס תר"כג - 13. Oct. 1862  
 מאת הילד יוסף לוי יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף

קצ' יום ה' חשוון - 30. Oct.  
 מאת ופדמת הילד יוסף לוי יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף

קצ' יום ד' ט"ז שבט - 7. Jan. 1863  
 מאת הילד אלפרד לוי יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף

קצ' יום ע"ש ג' שבט - 23. Jan.  
 מאת ופדמת הילד יוסף לוי יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף

קצ' יום א' ה' שבט - 25. Jan.  
 מאת הילד יוסף לוי יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף

קצ' יום ד' ח' שבט תר"כג - 28. Jan. 1863  
 מאת ופדמת הילד אלפרד לוי יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף

קצ' יום א' ג' אדר - 22. Feb.  
 מאת הילד אלפרד לוי יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף  
 הילד יוסף לוי יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף  
 יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף

קצ' יום א' ב' ניסן - 22. März.  
 מאת ופדמת הילד אלפרד לוי יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף  
 הילד יוסף לוי יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף

קצ' יום ע"ש ג' ניסן - 27. März.  
 מאת ופדמת הילד אלפרד לוי יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף  
 הילד יוסף לוי יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף

קצ' יום ד' חה"מ ש"פ - 9. April.  
 מאת ופדמת הילד אלפרד לוי יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף

קצ' יום ב' יום אחרון י"ג - 11. April.  
 מאת הילד יוסף לוי יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף

קצ' יום ד' ט"ז שבט - 6. Mai.  
 מאת ופדמת הילד אלפרד לוי יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף יוסף







ר"ך . יום ה' כ"י שבט תרכ"ד - 864 . ת"א . 28 . אל  
- מלח הילא ואלחא ב"י יוסף בלעזרע הילא ואלחא ב"י יוסף  
באדעמא לוחין . ואלחא הילא ב"י יוסף .

ר"א , בש"ק כ"ג שבט - - - - - ת"א . 30 . אל  
- פדעמא מלחא הילא אהא ב"י יהודה ב"י יוסף .

ר"ב . יום ג' ב' אדר ראשון - - - - - ת"א . 9 . אל  
- מלח ואלחא הילא אהא ב"י יוסף בלעזרע הילא ואלחא ב"י יוסף .

ר"ג . יום ב' ח' אדר - - - - - ת"א . 15 . אל  
- מלח הילא אהא ב"י יוסף בלעזרע הילא ואלחא ב"י יוסף .

ר"ד , יום שושן פורים - - - - - ת"א . 23 . אל  
- פדעמא מלחא הילא אהא ב"י יוסף בלעזרע הילא ואלחא ב"י יוסף .

ר"ה , יום ה' ט"ו אדר שני - - - - - ת"א . 24 . אל  
- מלח הילא אהא ב"י יוסף בלעזרע הילא ואלחא ב"י יוסף .

ר"ו , ערב פסח - - - - - April . 20 . אל  
- פדעמא מלחא הילא אהא ב"י יוסף בלעזרע הילא ואלחא ב"י יוסף .

ר"ז , עס' ד' כ"ח אייר - - - - - Mai . 4 . אל  
- פדעמא מלחא הילא אהא ב"י יוסף בלעזרע הילא ואלחא ב"י יוסף .

ר"ח . יום ב' ט"ז אייר תרכ"ד - 864 . Mai . 23 . אל  
- מלח הילא אהא ב"י יוסף בלעזרע הילא ואלחא ב"י יוסף .

ר"ט . יום ב' ב' סיון - - - - - Juni . 1 . אל  
- פדעמא מלחא הילא אהא ב"י יוסף בלעזרע הילא ואלחא ב"י יוסף .

ר"ל . יום ג' ג' סיון - - - - - Juni . 2 . אל  
- מלח הילא אהא ב"י יוסף בלעזרע הילא ואלחא ב"י יוסף .

ר"א , יום ה' כ"ו סיון - - - - - Juni . 30 . אל  
- פדעמא מלחא הילא אהא ב"י יוסף בלעזרע הילא ואלחא ב"י יוסף .

ר"ב , ובו ביום מלח הילא אהא ב"י יוסף בלעזרע הילא ואלחא ב"י יוסף .

ר"ג , יום ב' ז' תמוז - - - - - Juli . 14 . אל  
- פדעמא מלחא הילא אהא ב"י יוסף בלעזרע הילא ואלחא ב"י יוסף .

ר"ד , עש"ק ח' תמוז - - - - - Juli . 22 . אל  
- מלח הילא אהא ב"י יוסף בלעזרע הילא ואלחא ב"י יוסף .

ר"ה , ש"ק ט"ז אלול - - - - - Sept . 17 . אל  
- פדעמא מלחא הילא אהא ב"י יוסף בלעזרע הילא ואלחא ב"י יוסף .

ר"ו , יום ב' כ"ה אלול - - - - - Sept . 26 . אל  
- מלח הילא אהא ב"י יוסף בלעזרע הילא ואלחא ב"י יוסף .



רל"ז . יום ב' דח"מ ש"ס תר"כ"ה - 864 . 18. Jan . ז'  
 - כדעת חל"ה ה"א יהודה ד"ר יצחק ווייז יחי' -

רל"ח עש"ק כ"ה תשרי - 28. Dec . ז'  
 - מאת חל"ה אורי ד"ר יהודה אפרים יחי' -

רל"ט . א' א' דר"ח חשוון - 30. Dec . ז'  
 - כדעת חל"ה ה"א יצחק ד"ר שטיינר יחי' -

רמ' יום ב' טו' חשוון - 14. Jan . ז'  
 - מאת חל"ה יצחק ד"ר וואלפונדס יחי' -

רמ"א . יום ג' כ"ג חשוון - 22. Dec . ז'  
 - כדעת חל"ה ה"א יצחק ד"ר שטיינר יחי' -

רמ"ב . יום ד' ח' כסלו - 2. Dec . ז'  
 - מאת חל"ה ה"א ד"ר אהרן הכהן קלענער יחי' -

רמ"ג . יום ה' כ"ג כסלו - 22. Dec . ז'  
 - כדעת חל"ה יהודה ד"ר אברהם האל כרמל יחי' -

רמ"ד . יום ד' ה' חנוכה - 28. Dec . 864 . ז'  
 - מאת חל"ה ויליאם ד"ר דוד יצחק יחי' -  
 הנכבד מו"ר אברהם משה זצ"ל נ"ל כדעת חל"ה  
 וה"א ה"א חל"ה חל"ה חל"ה חל"ה חל"ה חל"ה  
 בן ח"י יחי' -

רמ"ה . יום ג' י"ב טבת תר"כ"ה - 10. Jan . 865 . ז'  
 - כדעת חל"ה ה"א יצחק ד"ר וואלפונדס יחי' -

רמ"ו . עש"ק טו' טבת - 13. Jan . ז'  
 - מאת חל"ה אורי ד"ר יהודה אפרים יחי' -

רמ"ז . יום ב' כ"ה טבת - 23. Jan . ז'  
 - כדעת חל"ה ה"א דוד ד"ר שטיינר יחי' -

רמ"ח . יום ה' י"ג שבט - 9. Feb . ז'  
 - מאת חל"ה אורי ד"ר יהודה אפרים יחי' -

רמ"ט . יום עש"ק כ"א שבט - 17. Feb . ז'  
 - כדעת חל"ה ה"א יצחק ד"ר שטיינר יחי' -

ר"ן . יום ב' דר"ח אדר - 24. Feb . ז'  
 - מאת חל"ה יהודה ד"ר וואלפונדס יחי' -

רנ"א . יום א' י"ג ניסן - 9. April . ז'  
 - כדעת חל"ה ה"א אברהם דוד ד"ר וואלפונדס יחי' -

רנ"ב . יום א' דר"ח אייר - 26. April . ז'  
 - מאת חל"ה אברהם ד"ר וואלפונדס יחי' -

רנ"ג . יום ב' דשבועות - 1. June . ז'  
 - כדעת חל"ה ה"א אברהם אפרים יחי' -



רנ"ד בשק ש"ז סיון תרכ"ה - 10. Juni 865  
 - גלות חורבן בית דוד -

רנ"ה יום א' ש"ז תמוז - 1. Juli 865  
 - גלות חורבן בית דוד -

רנ"ו ער"ח אב - 23. Juli 865  
 - גלות חורבן בית דוד -

רנ"ז ביום ב' ר"ח אב - 24. Juli 865  
 - גלות חורבן בית דוד -

רנ"ח יום א' י"ד מנחם - 6. Aug. 865  
 - גלות חורבן בית דוד -

רנ"ט יום ה' ט' אלול - 31. Aug. 865  
 - גלות חורבן בית דוד -

ר"ס יום ג' י"ד אלול - 1. Sept. 865  
 - גלות חורבן בית דוד -

רס"א ש"ק כ"ה אלול - 16. Sept. 865  
 - גלות חורבן בית דוד -

רס"ב יום ה' ח' תשרי תרכ"ו - 28. Sept. 865  
 - גלות חורבן בית דוד -

רס"ג ש"ק ח' תשרי - 23. Sept. 865  
 - גלות חורבן בית דוד -

רס"ד יום ה' כ"ד טבת - 11. Jan. 866  
 - גלות חורבן בית דוד -

רס"ה יום ב' ו' שבט - 22. Jan. 866  
 - גלות חורבן בית דוד -

רס"ו יום ב' כ' שבט - 5. Feb. 866  
 - גלות חורבן בית דוד -

רס"ז יום ד' כ"ב שבט - 7. Febr. 866  
 - גלות חורבן בית דוד -

רס"ח יום ג' י"ט אדר - 16. Febr. 866  
 - גלות חורבן בית דוד -

רס"ט יום ב' דפסח - April 866  
 - גלות חורבן בית דוד -

ער עש"ק ה' אייר - April 20. 866  
 - גלות חורבן בית דוד -



בעה

יִרְאֵנִי טוֹב בְּיוֹם ג' כ"ג אֲנִי תְרֻכּוֹל - 866 Mai 8  
— פִּדְמָה עֲרֹמֶת הַיָּלָד שָׁלָה דָר לֵב אֶסְלֵן יח.  
וה' הַבְּרִיּוֹת וְלִבָּהּ אֶפְדֹּת מִיּוֹץ הוֹלָדוֹ .

נְבִיִּרָה - יוֹם עֶשֶׂק יֵאֱסִידוֹן - 25 Mai  
מֵאֵת הַיָּלָד שָׁלָה דָר אֶסְלֵן אֲחִי שְׁמִינָה יח.

בָּא יִבְאֵה בְרֻנָה - יוֹם יֵב סִידוֹן - 26 Mai  
הַרְלָמִי עֲרֹמֶת הַיָּלָד שָׁלָה דָר מֵאֵת הַבְּרִיּוֹת יח.

רֶב חֶסֶד - יוֹם א' ד' תַּעֲזוֹב - 19 Juni  
מֵאֵת הַיָּלָד שָׁלָה דָר אֶסְלֵן הַכֶּבֶן יח.  
וְיִצְחָק מִלֵּךְ אֶבְרָהָם מִלֵּךְ אֶבְרָהָם כִּי הָיָה עֲרֹמֶת

רֻנָה הִיָּה קִיּוֹם יֵב קֶטֶב - 25 Juni  
מֵאֵת הַיָּלָד שָׁלָה דָר אֶסְלֵן קֶטֶב עֲרֹמֶת הַכֶּבֶן יח.

עוֹר הַכִּיּוֹמָה מֵאֵת הַיָּלָד שָׁלָה דָר מִיִּרְאֵנִי עֲרֹמֶת  
— פִּדְמָה קִיּוֹם עֶשֶׂק יֵב תַּעֲזוֹב - 29 Juni

מֵה טוֹב מֵה נְעִים - 27 Juli  
— עֶשֶׂק הַיָּלָד שָׁלָה דָר מֵאֵת הַיָּלָד שָׁלָה דָר אֶסְלֵן קֶטֶב יח.  
הַרְלָמִי יח.

בְּרֻכּוֹ קֶטֶב יֵב מִיִּרְאֵנִי - 28 Juli  
— פִּדְמָה עֲרֹמֶת הַיָּלָד שָׁלָה דָר מִיִּרְאֵנִי יח.

בְּעוֹר הַיָּלָד שָׁלָה דָר מִיִּרְאֵנִי תְרֻכּוֹ לֵב  
— 866 Aug 2  
הַיָּלָד יִקְרָא לְבִי דָר יִהְיֶה לְיִצְחָק יח.

רֶב בֶּשֶׂק כָּג מִנְחָם - 4 Aug  
— פִּדְמָה עֲרֹמֶת הַיָּלָד שָׁלָה דָר אֶסְלֵן קֶטֶב יח.

רֶפֶא עֶשֶׂק ו' אֶלּוֹל - 17 Aug  
מֵאֵת הַיָּלָד שָׁלָה דָר אֶסְלֵן קֶטֶב יח.

רֶפֶב יוֹם א טוֹ אֶלּוֹל - 26 Aug  
— פִּדְמָה עֲרֹמֶת הַיָּלָד שָׁלָה דָר שְׁמִינָה יח.

רֶפֶג יוֹם ב' יג חֲשׁוֹן תְּרֻכּוֹ לֵב - 22 Oct  
— מֵאֵת הַיָּלָד שָׁלָה דָר אֶסְלֵן קֶטֶב יח.

רֶפֶד יוֹם ה' יד כֶּסֶלֶן - 22 Nov  
— פִּדְמָה עֲרֹמֶת הַיָּלָד שָׁלָה דָר מִיִּרְאֵנִי יח.

פֶּרֶה יוֹם ד' כ' כֶּסֶלֶן - 28 Nov  
— מֵאֵת הַיָּלָד שָׁלָה דָר יִקְרָא אֶסְלֵן יח.

רֶפֶן יוֹם ה' י"ט מִנְחָה - 27 Dec  
— פִּדְמָה עֲרֹמֶת הַיָּלָד שָׁלָה דָר מִיִּרְאֵנִי יח.

רֶפֶז יוֹם ב' כָּג מִנְחָה - 31 Dec  
— מֵאֵת הַיָּלָד שָׁלָה דָר מִיִּרְאֵנִי יח.



רפ"ח , יום ד' כו' שבט תרכ"ז - 867. Jan. 24  
— פדחת ארלם הילד יהודי ב"ר יהודה אברהם יח' —

רפ"ט , יום ה' ח' שבט — — — 867. Jan. 24  
— אלת הילד חיים ב"ר יוסף אייזיקסון יח' —

ר"ץ , בש"ק ז' שבט — — — 867. Jan. 24  
— פדחת ארלם הילד ב"ר יוסף רביעצמן יח' —

רצ"א , ש"ק י"א אדר ראשון — 867. Feb. 16  
— אלת הילד יעקב ב"ר אלה אש"ל יח' —

רצ"ב , יום ג' פורים קטן — 867. Feb. 19  
— פדחת ארלם הילד מאיר ב"ר אהרן מורד אלת יח' —

רצ"ג , יום ד' ש"פ קטן — 867. Feb. 20  
— אלת ופדחת ארלם הילד יצחק ב"ר רבי חיים אלת  
השיר רשעצמן יח' —

רצ"ד , יום א' י"ט אדר ראשון — 867. Feb. 24  
— אלת הילד אברהם ב"ר יהודה אברהם יח' —

רצ"ה , יום ג' י"ב אדר שני — 867. Feb. 19  
— פדחת ארלם הילד אהרן ב"ר יצחק אברהם  
אלת יח' —

רצ"ו , יום ה' כ"ח אדר שני תרכ"ז - 867. April 4  
— פדחת ארלם הילד יוסף ב"ר אהרן אברהם יח' —  
— אלת אברהם אברהם אלת —

רצ"ז , יום א' ב' ניסן — — — 867. April 7  
— אלת הילד יוסף ב"ר אהרן אברהם יח' —  
— אלת אברהם אברהם אלת —

יח' ב' ג' , רחמ"ם , יום ד' ה' ניסן — 867. April 10  
— פדחת ארלם הילד חיים ב"ר יהודה אברהם יח' —  
— אלת אברהם אברהם אלת —

רצ"ט , יום א' דחה"מ ש"פ — 867. April 22  
— אלת הילד בן בנין אברהם — אלת אברהם אלת  
בן אברהם — בן אברהם אלת אלת אלת אלת  
השיר — אלת אלת אלת אלת אלת אלת אלת  
אלת אלת אלת אלת אלת אלת אלת אלת

יח' , עש"ק ה' אייר — — — 867. Mai 10  
— אלת ופדחת ארלם הילד יוסף ב"ר יעקב אברהם יח' —  
— אלת אלת אלת אלת אלת אלת אלת

יח' , יום ד' כ"ד אייר — — — 867. Mai 29  
— אלת הילד יעקב ב"ר יצחק אברהם יח' —  
— אלת אלת אלת אלת אלת אלת אלת



ש"ב, ש"ק זך אייר תרנ"ז = Am 1. Juni 867

— פדעמ ערלע הילד זיך יעקב דריטל יח' —

ש"ג, יום ג' טו סיון — Am 18. Juni  
— מלח הילד גרמל זיך אליסער האלדע דערער יח' —

בקר"ב לעניס חיהו הילד אלד פדעמ ערלע הילד  
— א' כ' סיון — Am 23 Juni  
— ושו, ורטל זיך יונת ניטלסטער יח' —

ש"ה, ביום א' ד' תמוז — Am 7. Juli  
— מלח הילד זיך לואל שווער יח' —

ש"ו, יום ב' י"ב תמוז — Am 15. Juli  
— פדעמ ערלע הילד ברוך זיך יעקב חיהו יח' —

ש"ז, ש"ק כ"ג מנחם — Am 24. Aug.  
— מלח הילד יעקב זיך חיהו דאמער יח' —

ש"ח, עש"ק י"ג אלול — Am 2. Sept.  
— פדעמ ערלע הילד יעקב זיך יעקב דאמער יח' —

ש"ט, יום א' דר"ה תרנ"ח לפק — Am 8. Sept. 868  
— מלח הילד יעקב זיך יעקב דאמער יח' —

ש"י, יום ה' ב' דחמ"ט ש"ס — Am 17. Oct.  
— פדעמ ערלע הילד אלון זיך יעקב דאמער יח' —

ש"יא, יום א' י"א כסלו תרנ"ח — Am 8. Dec. 867  
— מלח הילד ברוך זיך יעקב דאמער יח' —

ש"יב, עש"ק ער"ח שבט — Am 24. Jan. 868  
— פדעמ ערלע הילד אלון זיך יעקב דאמער יח' —

ש"יג, ש"ק ח"ע בשבט — Am 8. Feb.  
— מלח הילד יעקב זיך יעקב דאמער יח' —

ש"יד, ביום ב' חג פסח — Am 7. April  
— מלח הילד אלון זיך יעקב דאמער יח' —

ש"טו, ש"ק כ"ו ניסן — Am 18. April  
— מלח פדעמ ערלע חיהו זיך אלון ניטלסטער יח' —

ש"ז, יום א' כ"ז ניסן — Am 19. April  
— פדעמ ערלע הילד ברוך זיך יעקב דאמער יח' —

ש"ח, וי"ט, ש"ק ג' אייר — Am 25. April  
— מלח פדעמ ערלע חיהו זיך אלון ניטלסטער יח' —  
— זיך יעקב דאמער יח' —

ש"ט, יום ג' ו' אייר — Am 28. April  
— מלח הילד אלון זיך יעקב דאמער יח' —

ש"י, יום ג' י"ז אייר — Am 6. Mai  
— פדעמ ערלע הילד ברוך זיך אלון ניטלסטער יח' —



ש"כב, יום ג' כ"ז אייר תר"כחל - 68 Mai 19  
 - מאת הילד מאחנן ד"ר אלה גאנרייכער יח"י -

ש"כג, יום א' ג' סיון - - - 24 Mai  
 - כולת עולת הילד ב"ר אברהם רעפערלסער יח"י -

ש"כד, יום ב' דשבועות - 28 Mai  
 - מאת הילד יעקב ד"ר יהודה אבאסא האל יח"י -

ש"כה, יום ב' י"א סיון - - - 1 Juni  
 - הונת עולת הילד ב"ר אהרן גאנרייכער יח"י -

ש"כו, ולמחרת ביום ג' י"ב סיון - 2 Juni  
 - מאת וברצת מאת עולת בן אחי אלה הנקרא אמו  
 הילדא ברוך בן ר' נפתלי מאיר יח"י ב"ר רעפערלסער  
 יח"י ברוך יח"י -

ש"כז, ביום ד' כ"סיון - - - 10 Juni  
 - מאת הילד אלה ד"ר לבי מילא יח"י -

ש"כח, ביום א' כ"ד סיון - - - 14 Juni  
 - בלצת עולת הילד אהרן ד"ר נח אלה יח"י -

ש"כט, יום ד' כ"ז סיון - - - 17 Juni  
 - מאת הילד יעקב ד"ר אלה אבאסא יח"י -

ש"ל, ה' ביום ברצת עולת הילד נח ד"ר חנק  
 - בערלינער יח"י -

ש"לא, יום ב' ט' תמוז תר"כחל - 868 Juni 19  
 - ברצת עולת הילד אברהם רעפערלסער יח"י -

ש"לב, יום א' ט"ו תמוז - - - 8 Juli  
 - מאת הילד יעקב ד"ר יהודה אבאסא יח"י -  
 וברצת עולת הילד יעקב יח"י -

ש"לג, בו ביום - - - 8 Juli  
 - כולת עולת הילד מאיר ד"ר יוסף רעפערלסער יח"י  
 וברצת עולת הילד יח"י -

ש"לד, ביום ג' צום הרביעי - - - 7 Juli  
 - מאת הילד נח ד"ר אהרן רעפערלסער יח"י וברצת  
 עולת הילד יח"י -

ש"לה, יום ד' כ"ה תמוז - - - 11 Juli  
 - מאת וברצת עולת הילד אלה ד"ר יעקב חנק  
 האל יח"י -

ש"לו, יום א' ז' אב - - - 26 Juli  
 - מאת וברצת עולת הילד אברהם רעפערלסער יח"י  
 וברצת עולת הילד יח"י -

ש"לז, יום ג' ט"ז מנחם - - - 4 Aug.  
 - מאת הילד מאיר ד"ר יעקב רעפערלסער יח"י -







שנה יום ה'טוב סיון תרכטל - 869 *May* 27 שט  
 אמת ופדחת עזרת הילב פנימין ד' אברהם יח' .  
 אומאמן מקר הסיר וחול' .

שנו יום ב' כ"א סיון - - - *May* 31 שט  
 אמת הילב יתמך ד' אלה העלמין יח' אמן אפדחת

שנו יום א' כ"ז סיון - - - *June* 6 שט  
 פדחת עזרת הילב בן אלה לבועות יוסף ד' יעקב  
 אומאמן יח' .

שנו עש"ק ב' תמוז - - - *June* 11 ז'  
 אמת הילב אהרן ד' אהרן אברהם אברהם יח' .

שנט יום ד' ז' תמוז - - - *June* 16 ז'  
 פדחת עזרת הילב אלה ד' יתמך פדחת יח' .  
 ודודי משה אברהם אברהם אברהם .

ש"ס יום א' י"א תמוז - - - *June* 20 ז'  
 אמת ופדחת עזרת הילב אברהם ד' אלה אברהם  
 דודי רעגסצורג יח' .

ש"סא יום ד' י"ד תמוז *June* 23 ז'  
 אמת ופדחת עזרת הילב אהרן ד' יתמך אברהם יח' .

ש"סב עש"ק י"ז תמוז - - - *June* 26 ז'  
 אמת ופדחת הילב אברהם ד' אברהם אברהם  
 אברהם יח' .

ש"סג בו ביום אמת הילב יוסף ד' אברהם אברהם יח' .

ש"סד יום ד' ו' אב - - - *July* 14 שט  
 אמת ופדחת עזרת הילב דוד ד' אברהם אברהם יח' .

ש"סה יום א' כ"ד אלול - - - *Aug* 1 ז'  
 אמת הילב אברהם ד' אברהם אברהם יח' .

ש"סו יום ד' כ"ה אבול - - - *Sept* 1 ז'  
 פדחת עזרת הילב אברהם ד' אברהם אברהם יח' .

ש"סז ערה יברכך בשלום לפק - - - *Sept* 5 ז'  
 אמת הילב אלה ד' אברהם אברהם יח' .

ש"סח א' דחהמ ש"ס תרל לפק - - - *Sept* 22 שט  
 פדחת עזרת הילב אברהם ד' אברהם אברהם יח' .

ש"סט בו ביום אמת הילב אברהם ד' אברהם אברהם יח' .

ש"ע יום הושענא רבה - - - *Sept* 26 ז'  
 פדחת עזרת הילב אברהם ד' אברהם אברהם יח' .

ש"עא יום ב' דרח טבת פדחת עזרת הילב בן  
 כ"ו יוסף ושמעון יוסף ד' אברהם אברהם יח' .

ש"עב יום ה' י"ט טבת - - - *Dec* 23 ז'  
 אמת ופדחת עזרת הילב אברהם ד' אברהם אברהם יח' .  
 אברהם דודי רעגסצורג יח' .



ש"עג. ש"ק כ שבט תר"ל לפק - - 890 Jan. 22.  
 - מאת הילא אלה ב"ה אלה רייכטוועגער יח"י -

ש"עד. יום ב ערה אדר שני - - März 2.  
 - מאת הילא אלה ב"ה אלה רייכטוועגער יח"י -

ש"עה. יום ג י"ט א"ש - - März 22.  
 - מאת הילא אלה ב"ה אלה רייכטוועגער יח"י -

ש"עו. יום א כ"ד א"ש - - März 24.  
 - מאת הילא אלה ב"ה אלה רייכטוועגער יח"י -

ש"עז. יום ד כ"ז שבט - - März 30.  
 - מאת הילא אלה ב"ה אלה רייכטוועגער יח"י -

ש"עח. יום ד כ"ו ניסן - - April 27.  
 - מאת הילא אלה ב"ה אלה רייכטוועגער יח"י -

ש"עו. יום ה' ד' אייר - - Mai 5.  
 - מאת הילא אלה ב"ה אלה רייכטוועגער יח"י -

ש"עז. ע"שק ח' סיון - - Juni 19.  
 - מאת הילא אלה ב"ה אלה רייכטוועגער יח"י -

ש"עח. יום ב' ה' תמוז - - Juli 4.  
 - מאת הילא אלה ב"ה אלה רייכטוועגער יח"י -

ש"עט. יום ד' ז' תמוז תר"ל לפק - - Juli 6.  
 - מאת הילא אלה ב"ה אלה רייכטוועגער יח"י -

ש"פ. יום א' י"א תמוז - - Juli 10.  
 - מאת הילא אלה ב"ה אלה רייכטוועגער יח"י -

ש"פא. ש"ק ט' באב - - Aug. 6.  
 - מאת הילא אלה ב"ה אלה רייכטוועגער יח"י -

ש"פב. יום ה' כ"א מנחם - - Aug. 18.  
 - מאת הילא אלה ב"ה אלה רייכטוועגער יח"י -

ש"פג. ב' יום ה' ה' הוא א"ה - - Aug. 18.  
 - מאת הילא אלה ב"ה אלה רייכטוועגער יח"י -

ש"פד. יום ה' י"ה תר"ל אלול - - Sept. 6.  
 - מאת הילא אלה ב"ה אלה רייכטוועגער יח"י -

ש"פה. יום א' דסוכות - - Sept. 12.  
 - מאת הילא אלה ב"ה אלה רייכטוועגער יח"י -

ש"פו. יום ה' ב' חשוון - - Sept. 27.  
 - מאת הילא אלה ב"ה אלה רייכטוועגער יח"י -

ש"פז. יום ב' י' כסלו - - Oct. 15.  
 - מאת הילא אלה ב"ה אלה רייכטוועגער יח"י -



שפ"ח . יום ג' כג שבט תרל"א - 871 Febr. 14.

כדשת חלת הלב אלה כ"ר יעקב אטחיו התפוצץ  
פה איזב יחוס .

שפ"ט . יום ה' כ"ה שבט - 871 Febr. 16.

אלה וברכה חלת הלב יואל כ"ר נפתי  
אחיה הצעיר יחוס .

ש"צ . יעקב כ"ו שבט - 871 Febr. 17.

אלה הלב אלה כ"ר יוסף ויחוס יחוס .

שצ"א . עשק ג' אדר - 871 Febr. 24.

כדשת חלת הלב בוב כ"ר ברוך מוסר יחוס .

שצ"ב . יום א' י"ב אדר - 871 März.

כדשת חלת הלב נתנאל כ"ר יעקב ויחוס יחוס .

שצ"ג . יום א' י"ג אדר - 871 März.

אלה הלב יאכר אהל כ"ר מנחם ויחוס יחוס .

שצ"ד . עשק כ"ד אדר - 871 März.

כדשת חלת הלב אברהם כ"ר יוסף ויחוס יחוס .

שצ"ה . יום א' כ"ו אדר - 871 März.

אלה הלב אהרן כ"ר אברהם ויחוס יחוס .  
כדשת חלת הלב יחוס .

שצ"ו . יום ד' ג' ניסן - 871 März.

כדשת חלת הלב אלה כ"ר אברהם ויחוס יחוס .

שצ"ז . יום ג' י"א ניסן תרל"א - 871 Mai 2.

אלה הלב אלה כ"ר אברהם ויחוס יחוס .

שצ"ח . יום ד' י"ב ניסן - 871 Mai.

כדשת חלת הלב אלה כ"ר אברהם ויחוס יחוס .

שצ"ט . יום א' ט"ו ניסן - 871 Juni 4.

אלה הלב אברהם כ"ר אברהם ויחוס יחוס .

ת' . יום ה' כ"ו ניסן - 871 Juni 15.

כדשת חלת הלב אהרן אהרן כ"ר יחוס ויחוס יחוס .

ת"א . יום ד' כ"ז מנחם - 871 Aug. 9.

כדשת חלת הלב נפתי כ"ר אברהם ויחוס יחוס .  
אלה אברהם חלת הלב אברהם ויחוס יחוס .

ת"ב . יום א' כ"ח מנחם - 871 Aug. 13.

אלה הלב יעקב כ"ר נפתי ויחוס יחוס .  
כדשת חלת הלב אברהם ויחוס יחוס .

ת"ג . יום א' דר"ח אלול - 871 Aug. 17.

כדשת חלת הלב יחוס כ"ר אברהם ויחוס יחוס .  
ואברהם חלת הלב אברהם ויחוס יחוס .

ת"ד . יום ג' י"ב אלול - 871 Aug. 24.

אלה הלב יעקב כ"ר אברהם ויחוס יחוס .



תה יום גדלי תרל"ב לפק - - - - - 13. June 1872  
 בוקר וצאת חמה בליל 12. June 1872 - - - - -

תו בדסקות - - - - - 1. July 1872  
 חמה בליל 31. June 1872 - - - - -

תז יום ב' א"ח - - - - - 9. July 1872  
 חמה בליל 8. July 1872 - - - - -

תח י"ק טו אדר ראשון - - - - - 24. July 1872  
 בוקר וצאת חמה בליל 23. July 1872 - - - - -

תט יום ד' א"ח דפסח - - - - - 1. Aug 1872  
 חמה בליל 31. July 1872 - - - - -  
 וצאת חמה בליל 30. July 1872 - - - - -

תי"א יום ד' כ"ח אייר - - - - - 5. June 1872  
 בוקר וצאת חמה בליל 4. June 1872 - - - - -  
 וצאת חמה בליל 3. June 1872 - - - - -

תי"ב יום ב' י"א סיון - - - - - 18. June 1872  
 חמה בליל 17. June 1872 - - - - -  
 בוקר וצאת חמה בליל 16. June 1872 - - - - -

תי"ג יום ג' י"ט סיון - - - - - 26. June 1872  
 חמה בליל 25. June 1872 - - - - -

תיד עי"ק כ"ב סיון תרל"ב - - - - - 28. June 1872  
 חמה בליל 27. June 1872 - - - - -

תטו יום ב' כ"ה סיון - - - - - 1. July 1872  
 חמה בליל 30. June 1872 - - - - -

תעז י"ה מאדרת הכנסת הקדושה לל אברהם אבינו  
 - - - - - 1. July 1872 - - - - -

תי"ח יום ה' כ"ח סיון הכנסת הקדושה לל אברהם אבינו  
 - - - - - 1. July 1872 - - - - -

תי"ט יום ב' ח' אב - - - - - 12. Aug 1872  
 חמה בליל 11. Aug 1872 - - - - -  
 וצאת חמה בליל 10. Aug 1872 - - - - -

ת"ך יום ב' טו מנחם - - - - - 14. Aug 1872  
 חמה בליל 13. Aug 1872 - - - - -  
 וצאת חמה בליל 12. Aug 1872 - - - - -

תכ"א כו"ט ביום ה' ב' אלול - - - - - 5. Sept 1872  
 חמה בליל 4. Sept 1872 - - - - -  
 וצאת חמה בליל 3. Sept 1872 - - - - -

תכ"ב י"ק י"א אלול - - - - - 14. Sept 1872  
 חמה בליל 13. Sept 1872 - - - - -  
 וצאת חמה בליל 12. Sept 1872 - - - - -



תכ"ג. יום ה' ט"ז אלול תרל"ג - 872. 19. 10. 19.  
— פדמת עולת הילד אלסן ד"ר יצחק ביהן מוסק  
אסתר (י"ט) וסביב מול אסתר אלתרסדור ה' אלה

תכ"ד. יום ב' כ' אלול - 872. 20. 10. 19.  
— אלה הילד דוד ד"ר למואל מוזנער מוסק יח' וסביב ה' פד' אלתר

תכ"ה. יום ב' דצ"ה תרל"ג - 872. 4. Oct. 19.  
— פדמת עולת הילד חיים ד"ר נפתלי וואלד יח' וסביב ה' פד' אלה

תכ"ו. יום ה' ער"ח חשוון - 872. 31. Oct. 19.  
— פדמת עולת הילד ארבע ד"ר נפתלי וואלד יח' וסביב ה' פד' אלתרסדור אלה

תכ"ז. יום ש' ט"ו חשוון - 872. 16. Nov. 19.  
— אלה הילד אלה ד"ר למואל מוזנער מוסק יח' וסביב ה' פד' אלתרסדור אלה

תכ"ח. יום ד' י"ז חשוון - 872. 20. Nov. 19.  
— פדמת עולת הילד פד' ד"ר נפתלי וואלד יח' וסביב ה' פד' אלה

תכ"ט. יום ב' כ"ד חשוון - 872. 25. Nov. 19.  
— אלה הילד אלה ד"ר למואל מוזנער מוסק יח' וסביב ה' פד' אלה

תל"א. יום ג' כ"ה חשוון תרל"ג - 872. 26. Nov. 19.  
— אלה הילד אלה ד"ר אלתרסדור אלה יח' וסביב ה' פד' אלתרסדור אלה

תל"ב. יום ד' כ"ז חשוון - 872. 27. Nov. 19.  
— אלה הילד אלה ד"ר אלתרסדור אלה יח' וסביב ה' פד' אלתרסדור אלה

תל"ג. יום ב' כ"ט חשוון - 872. 29. Nov. 19.  
— פדמת עולת הילד אלה ד"ר אלתרסדור אלה יח' וסביב ה' פד' אלה

תל"ד. יום א' י' אדר - 872. 4. Dec. 19.  
— אלה הילד פד' ד"ר אלתרסדור אלה יח' וסביב ה' פד' אלה

תל"ה. יום ש' ט"ז אדר - 872. 15. Dec. 19.  
— אלה ופדמת עולת הילד חיים ד"ר אלתרסדור יח' וסביב ה' פד' אלה

תל"ו. יום ג' כ"ו אדר - 872. 16. Dec. 19.  
— פדמת עולת הילד חיים ד"ר אלתרסדור יח' וסביב ה' פד' אלה

תל"ז. יום ג' י"א ניסן - 872. 8. April 19.  
— פדמת עולת הילד אלה ד"ר אלתרסדור אלה יח' וסביב ה' פד' אלה



תלז יום ב' כד ניסן תרל"ג - - - 21. April 1873  
— חג חמץ אלוהינו ה' למוט מורח בלוי יסל' —

תלח יום ה' כה אייר - - - 22. May  
— ירדתי מן המים היום אלה ה' אליהם הארבעה  
ימי' ויחיו ויהי' אברהם ויחיה אברהם ויחיה אברהם —

תלט יושק יא סיון - - - 23. June  
— אלה היום אברהם ה' יצחק בן יסל' ויחיה  
בן ברוך אלה —

תמ יום א' יג סיון - - - 24. July  
— פירצת אלה היום אלה ה' יוסף בן אלה לאלה  
(כיום ויחיה ה' אלה) —

תמא ש"ק טז מנחם - - - 25. Aug.  
— פירצת אלה היום ה' (כיום ויחיה אלה ויחיה אלה)  
(כיום ויחיה) —

תמב יום א' כד מנחם - - - 26. Aug.  
— הכנסת אברהם אל אלה היום אלה ה' אברהם אלה  
האברהם יסל' —

תמג יום ג' א' אלול - - - 27. Aug.  
— ביום אברהם אברהם אברהם אברהם אברהם אברהם  
אברהם אלה היום אלה ה' אברהם אלה יסל' —

תמד יום ה' ז' כסלו - - - 28. Sept.  
— הכנסת אברהם אל אלה היום אלה ה' אברהם אלה יסל' —

תמה יום ד' יג כסלו תרל"ד - - - 29. Dec.  
— הכנסת אברהם אל אלה היום אלה ה' אברהם אלה יסל' —

שלום יהיה לך עש"ק טז כסלו - - - 30. Dec.  
— הכנסת אברהם אברהם אברהם אברהם אברהם אברהם  
ה' אברהם אלה יסל' —

תמז יום ה' ט' שבט - - - 31. Dec.  
— פירצת אלה היום אלה ה' אברהם אלה יסל' —

תמח יום ב' ט' שבט - - - 1. Jan.  
— אלה היום אברהם אברהם אברהם אברהם אברהם אברהם  
יבן ברוך אלה —

תמט יום ה' כג אדר - - - 2. Jan.  
— הכנסת אברהם אברהם אברהם אברהם אברהם אברהם  
ויחיה אלה יסל' —

תן יום א' ד' ניסן - - - 3. Feb.  
— הכנסת אברהם אברהם אברהם אברהם אברהם אברהם  
אברהם אלה יסל' —

אתחן חג א' יוסף אלה ה' אברהם אלה יסל' —

ביום ד' ז' ניסן - - - 4. Feb.  
— יבן ברוך אלה יסל' —



תנ"ב, יום ד' כ"ח ניסן תרל"ד - 874. זקל. 16. ז'  
 כרעמא ערלמא הילב וואל ז"ר אלא רעגלעטינער  
 יח' ואלץ ה"ץ מלכו

תנג יום ב' כ"ד אייר - Mai 11. ז'  
 מלמא הילב-יח' מלכ - ז"ר זקלעטינער הילב  
 ואלץ ה"ץ מלכו ז"ר ערלמא

תנד' ווארמא ביום ג' - Mai 12. ז'  
 מלמא הילב כרעמא ז"ר יח' וואלץ מלכ יח'  
 ויח' וואלץ מלכ וואלץ מלכ ז"ר ערלמא

תנה, יום ה' כ"ז אייר - Mai 14. ז'  
 כרעמא ערלמא הילב מלכ ז"ר וואלץ מלכ יח'  
 וואלץ ה"ץ מלכו

תנו, יום ד' ח' סיון - Juni 3. ז'  
 כרעמא ערלמא הילב מלכ ז"ר וואלץ מלכ יח'  
 רעגלעטינער יח' ואלץ מלכו

תנז, יום א' כ"ב סיון - Juni 7. ז'  
 מלמא הילב מלכ ז"ר יח' וואלץ מלכ יח'  
 ואלץ ה"ץ מלכו

תנח, ש"ק ה' תמוז תרל"ד - 874. זקל. 20. ז'  
 מלמא הילב כרעמא ז"ר וואלץ מלכ יח'  
 וואלץ ה"ץ מלכו

תנח, עש"ק ג' אב - Juli 17. ז'  
 כרעמא ערלמא הילב מלכ ז"ר וואלץ מלכ יח'  
 וואלץ ה"ץ מלכו

תס, ז' שיש מלמא הילב מלכ ז"ר וואלץ מלכ יח'  
 כרעמא ערלמא הילב מלכ ז"ר וואלץ מלכ יח'

תס"א ווארמא ש"ק ד' אב - Juli 18. ז'  
 כרעמא ערלמא הילב מלכ ז"ר וואלץ מלכ יח'  
 וואלץ ה"ץ מלכו

תס"ב, יום ג' ז' אב - Juli 22. ז'  
 מלמא הילב מלכ ז"ר וואלץ מלכ יח'  
 וואלץ ה"ץ מלכו

תס"ג, יום ג' י"ט אלול - August 1. ז'  
 כרעמא ערלמא הילב מלכ ז"ר וואלץ מלכ יח'  
 וואלץ ה"ץ מלכו

תסד, יום ג' כ"ה תשרי תרל"ה לפ"ק - 875. זקל. 1. ז'  
 מלמא ווארמא ערלמא הילב מלכ ז"ר וואלץ מלכ יח'

תסה, יום א' ו' כסלו - 875. זקל. 15. ז'  
 מלמא ווארמא ערלמא הילב מלכ ז"ר וואלץ מלכ יח'



תס"ו ש"ק ב' חנוכה תרל"ה לפ"ק - 48. Dec. 5. ה'ל  
 — הכנסת דברית ל' א"ל הילד לעין ה' יצחק ויטל  
 ג"ר יח' דק"ה ויטל יצחק

תס"ז למחרתו ג' חנוכה — — — 6. Dec. ה'ל  
 חלמ' הילד ויטל ה' אברהם ויטל יח' ויטל  
 ויטל יח' אברהם ויטל יח' אברהם ויטל יח' אברהם

תס"ח, יום א' כ"ו עבת — — — 8. Jan. 3. ה'ל  
 כרמ' חלמ' הילד א"ל ה' יח' ויטל יח' ויטל  
 ויטל יח' אברהם ויטל יח' אברהם ויטל יח' אברהם

תס"ט, למחרתו כ"ו עבת — — — 4. Jan. ה'ל  
 חלמ' הילד אברהם ויטל ה' יח' ויטל יח' ויטל  
 ויטל יח' אברהם ויטל יח' אברהם ויטל יח' אברהם

ת"ע, ש"ק ג' שבט — — — 9. Jan. ה'ל  
 כרמ' חלמ' הילד אברהם ויטל ה' יח' ויטל יח' ויטל  
 כרמ' כרמ' כ"ל אברהם ויטל יח' אברהם ויטל יח' אברהם  
 אברהם ויטל יח' אברהם ויטל יח' אברהם

תע"א, יום ד' ז' שבט — — — 13. Jan. ה'ל  
 חלמ' הילד יצחק ה' אברהם ויטל יח' ויטל יח' ויטל  
 ויטל יח' אברהם ויטל יח' אברהם ויטל יח' אברהם

תע"ב, יום ב' כ"ו שבט — — — 1. Feb. ה'ל  
 כרמ' חלמ' הילד יח' ויטל יח' ויטל יח' ויטל  
 ויטל יח' אברהם ויטל יח' אברהם ויטל יח' אברהם

תע"ג, יום ג' אדר ראשון תרל"ה — 22. Febr. 8. ה'ל  
 חלמ' הילד יח' ויטל יח' ויטל יח' ויטל  
 ויטל יח' אברהם ויטל יח' אברהם ויטל יח' אברהם

תע"ד, ש"ק יב' ניסן — — — 17. April. ה'ל  
 כרמ' חלמ' הילד אברהם ויטל ה' יח' ויטל יח' ויטל  
 ויטל יח' אברהם ויטל יח' אברהם ויטל יח' אברהם

תע"ה, יום א' דחה"מ ש"פ — — — 25. April. ה'ל  
 חלמ' הילד כ"ל א"ל אברהם ויטל יח' ויטל יח' ויטל  
 כרמ' כרמ' ויטל יח' ויטל יח' ויטל יח' ויטל  
 ויטל יח' אברהם ויטל יח' אברהם ויטל יח' אברהם

תע"ו ותע"ז, יום ד' א"ח דפסח — April 28. א"ל  
 הכנסת דברית ל' א"ל הילד חלמ' חלמ'  
 ה' אברהם ויטל יח' אברהם ויטל יח' אברהם

תע"ח, עש"ק ב' אייר — — — 1. Mai. ה'ל  
 כרמ' חלמ' הילד יח' ויטל יח' ויטל יח' ויטל  
 ויטל יח' אברהם ויטל יח' אברהם ויטל יח' אברהם

תע"ט, יום ב' ד' סיון — — — 1. Juni. ה'ל  
 חלמ' הילד אברהם ויטל ה' יח' ויטל יח' ויטל  
 ויטל יח' אברהם ויטל יח' אברהם ויטל יח' אברהם



ת"פ, יום א' כ"ד סיון תרל"ה ל' - 5755. *June* 27. ל'  
 - כנסת עולה הילד יצחק ב"ר יוסף הכהן ורעה אהוב  
 אלה אברהם יצחק יצחק ב"ר אלה .

תפ"א, יום ג' תמוז - - - - - *July* 6. ל'  
 - סלח הילד דניאל ב"ר יצחק ברייט ווייזל ורעה ב"ר יוסף

תפ"ב, עש"ק ו' תמוז - - - - - *July* 9. ל'  
 - כנסת עולה הילד אברהם ב"ר יוסף אברהם  
 יח' ואהוב ב"ר אלה .

תפ"ג, ש"ק ו' אב - - - - - *Aug.* 7. ל'  
 - סלח הילד דוד ב"ר אהרן יצחק יח' ורעה ב"ר יוסף

תפ"ד, ט' באב - - - - - *Aug.* 10. ל'  
 - כנסת עולה הילד בן יצחק אברהם ורעה ב"ר  
 ב"ר אלה אברהם יצחק יח' ואהוב ב"ר אלה .

תפ"ה, יום ה' ח' מנחם - - - - - *Aug.* 19. ל'  
 - כנסת עולה הילד אהרן ב"ר יצחק יח' ורעה ב"ר יוסף

תפ"ו, יום ג' ז' אלול - - - - - *Sept.* 7. ל'  
 - כנסת עולה הילד יצחק ב"ר אהרן ורעה ב"ר יוסף  
 ה' אברהם ואהוב אלה .

תפ"ז, ש"ק יח' אלול - - - - - *Sept.* 18. ל'  
 - סלח הילד מנחם ב"ר יוסף ורעה ב"ר יוסף

תפ"ח, יום ג' ו' תשרי תרל"ו ל' - - - - - *Oct.* 5. ל'  
 - סלח הילד יצחק ב"ר אברהם ורעה ב"ר יוסף  
 אלה אברהם יצחק יצחק ב"ר אלה .

תפ"ט, ערב סכות - - - - - *Oct.* 13. ל'  
 - כנסת עולה הילד אהרן ב"ר יצחק ורעה ב"ר יוסף  
 אלה אברהם יצחק יצחק ב"ר אלה .

ת"צ, יום א' ט' חשוון - - - - - *Nov.* 9. ל'  
 - סלח הילד אלה ב"ר אברהם ורעה ב"ר יוסף  
 אלה אברהם יצחק יצחק ב"ר אלה .

תצ"א, יום ד' י' כסלו - - - - - *Dec.* 8. ל'  
 - כנסת עולה הילד יהודה ב"ר יצחק ורעה ב"ר יוסף  
 אלה אברהם יצחק יצחק ב"ר אלה .

תצ"ב, עש"ק ג' טבת - - - - - *Dec.* 17. ל'  
 - סלח הילד אהרן ב"ר אברהם ורעה ב"ר יוסף  
 אלה אברהם יצחק יצחק ב"ר אלה .

תצ"ג, יום א' י"א שבט תרל"ו ל' - - - - - *Febr.* 6. ל'  
 - כנסת עולה הילד אלה ב"ר אברהם ורעה ב"ר יוסף  
 אלה אברהם יצחק יצחק ב"ר אלה .

תצ"ד, יום ד' כ"ח שבט - - - - - *Febr.* 23. ל'  
 - כנסת עולה הילד אהרן ב"ר אברהם ורעה ב"ר יוסף  
 אלה אברהם יצחק יצחק ב"ר אלה .



תצ"ה, יום א' כג' אדר תרל"ו - 876 Aug. 19. ל'  
— מאת הילד יוסף ב"ר יואל הנזכר לעד יחי' וחסידיו  
— משה אברהם מזלזל בע"כ פדע ערלע.

תצ"ו, יום א' ר"ח ניסן - - - - - 26. Aug.  
— פדעמ ערלע הילד ב"ר יואל, מאיר ב"ר יעקב נ"א.  
שטאטער יחי' וחסידיו הנ"ל מלכו.

תצ"ז, יום א' דחה"מ ש"פ - - - - - 11. April  
— מאת הילד חיים ב"ר אהרן אה"ל אטענדע ואלדן משה  
אברהם מזלזל בע"כ פדע ערלע.

תצ"ח ותצ"ט, ביום ד' ט' אייר - - - - - Mai. 6. ל'  
— הכנסת חתנים הנולדים בבית הילד בבית ל'  
אלו, ולמס': אליקים ובנימין ב"ר יהודה פלדמן ב"ר  
כחית בבית החל' היינצלאב. הילד היילד מל אהרן ב"ר  
יועב פדעמ ערלע, והל' מלע ואהרן פדע ערלע.

תק', עש"ק י"ח אייר - - - - - Mai. 12. Aug.  
— פדעמ הילד יוסף אה"ל ב"ר יעקב אהרן אטענדע יחי' וחסידיו הנ"ל  
מלכו.

תק"א, עש"ק ט' תמוז - - - - - Juli. 1. ל'  
— הכנסת בבית ל' אה"ל הילד אהרן ב"ר אהרן אטענדע יחי' וחסידיו

תק"ב, עש"ק ז' אב - - - - - Juli. 28. ל'  
— מאת הילד חיים ב"ר יעקב חיים הל' והל' מל אהרן  
אטענדע פדע ערלע.

תקג, עש"ק ער"ח אלול תרל"ו לפ"ק - - - - - 876 Aug. 19. ל'  
— הכנסת בבית ל' אה"ל הילד ב"ר חיים ואלד יחי' וחסידיו

תקד, עש"ק כג' חשוון תרל"ו לפ"ק - - - - - 10. Aug.  
— מאת הילד יוסף ב"ר אברהם היינצלאב יחי' וחסידיו  
משה אברהם מזלזל בע"כ פדע ערלע.

תקה, יום א' כה' חשוון - - - - - 12. Aug.  
— פדעמ ערלע הילד יהודה ב"ר יעקב הנ"ל יחי' וחסידיו  
הנ"ל מלכו.

תקו, יום א' ב' כסלו - - - - - 19. Aug.  
— מאת הילד אה"ל ב"ר יעקב אהרן אטענדע יחי' וחסידיו הנ"ל פדע ערלע.

תקז, יום ב' חנוכה המזבח - - - - - 18. Dec.  
— הכנסת בבית ל' אה"ל הילד אברהם ב"ר אהרן יחי' וחסידיו הנ"ל

תקח, יום ג' צום העשירי - - - - - 26. Dec.  
— פדעמ ערלע הילד אה"ל ב"ר אברהם הנזכר יחי' וחסידיו משה  
אברהם מזלזל בע"כ מלכו.

תקט, יום ב' ר"ח שבט - - - - - 15. Jan. 877.  
— מאת הילד אהרן ב"ר אהרן אטענדע יחי' וחסידיו הנ"ל פדע  
והל' מל אהרן אטענדע פדע ערלע.

תקי, יום א' ז' שבט - - - - - 21. Jan.  
— מאת הילד אהרן ב"ר יעקב חיים הל' והל' מל אהרן  
אטענדע פדע ערלע.



תק"א, יום א' אדר תרל"ז - 4. März 1878  
— פירעט ערלט הילד אלס זון וואסל פערזענלעכע יח' וואווי מו"ל אברהם מערלכאכער ג' מאלו . —

תק"ב, יום ד' כ"ה סיון, הכנסת דברית, אלס הילד אליאזר  
— זון זון הילד יח' פערזענלעכע יח' .

תק"ג, יום ב' י"א אלול . . . . . 20. Aug.  
— פירעט ערלט הילד אלס זון וואסל פערזענלעכע יח' וואווי מו"ל אברהם מערלכאכער ג' מאלו . —

תק"ד, ביום צום הכפורים תרל"ח לפ"ק מאלס הילד  
— אלס זון וואסל ווערענדיגט יח' וואווי מו"ל אברהם מערלכאכער ג' מאלו . —

תקטו, עשק ג' כסלו - 878 סט' . 9. Sept.  
פירעט ערלט הילד רעאל זון וואסל פערזענלעכע יח' וואווי מו"ל אברהם מערלכאכער ג' מאלו . —

תקטז, יום ג' ד' חנוכה - 4. Dec.  
— מאלס הילד יח' זון וואסל פערזענלעכע יח' וואווי מו"ל אברהם מערלכאכער ג' מאלו . —

תק"ז, יום ד' כ"ד אדר ראשון - 27. Febr. 1878  
— פירעט ערלט הילד פערזענלעכע יח' וואווי מו"ל אברהם מערלכאכער ג' מאלו . —

תק"ח, יום א' א"ה דשבועות - 9. Juni  
— מאלס הילד יח' זון וואסל פערזענלעכע יח' וואווי מו"ל אברהם מערלכאכער ג' מאלו . —

תק"ט, יום א' כ' תמוז תרל"ה לפ"ק - 21. Juli 1878  
— פירעט ערלט הילד זון וואסל פערזענלעכע יח' וואווי מו"ל אברהם מערלכאכער ג' מאלו . —

מאלס אלס זון וואסל אלס הכנסת ע"פ אברהם וואסל פערזענלעכע יח' וואווי מו"ל אברהם מערלכאכער ג' מאלו . —  
והנה מסרתי לזכרון ברית אברהם אלס זון וואסל פערזענלעכע יח' וואווי מו"ל אברהם מערלכאכער ג' מאלו . —  
יבין רב או קטנה ופערזענלעכע יח' וואווי מו"ל אברהם מערלכאכער ג' מאלו . —  
מאלס אלס זון וואסל אלס הכנסת ע"פ אברהם וואסל פערזענלעכע יח' וואווי מו"ל אברהם מערלכאכער ג' מאלו . —  
והנה מסרתי לזכרון ברית אברהם אלס זון וואסל פערזענלעכע יח' וואווי מו"ל אברהם מערלכאכער ג' מאלו . —  
יבין רב או קטנה ופערזענלעכע יח' וואווי מו"ל אברהם מערלכאכער ג' מאלו . —





Leitfaden u. d. Mittel:

Liquor ferri sesquiclorati



MIESEN

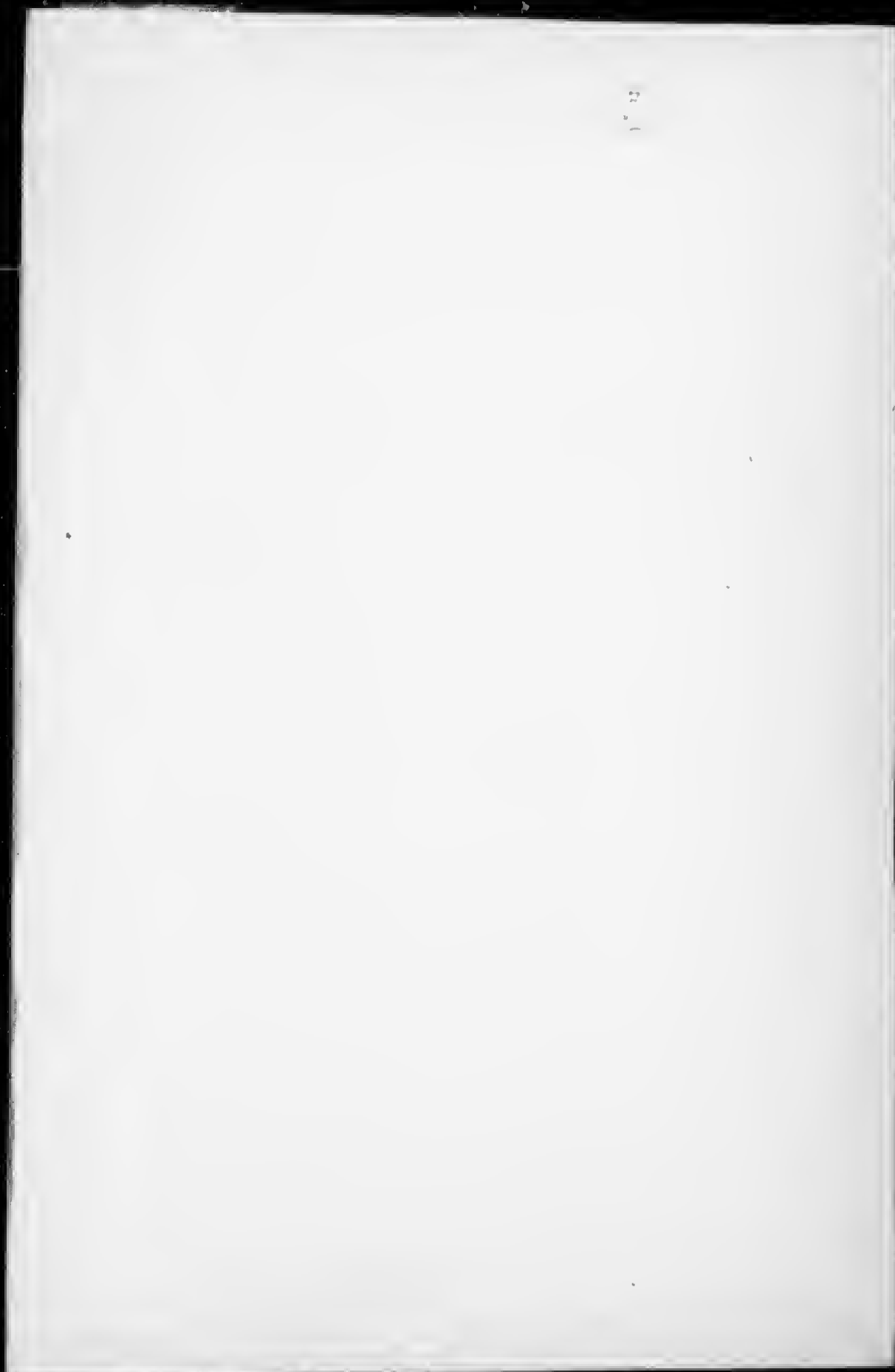
Herrn A. Merzbacher  
geb. 18. 11. 1871  
gen. d. 1. 1. 1871

KITZINGER,  
Ernst Collection












Lebter Satz

"von seinen Kindern"

wer ist .

Name?



Blüthillandes in Wein —

Rotes Rofangem Wein — 2 Lff

Weynweib

In Wein man dem besten Wein

Of ma: In Wein

neupreue mit Spirit, Langgast

Rufen Blau — 2 Scrupel

Kraut 6 Loos

mit gemischt.



2 3(0'6



Rutland



2. 2 (3076)



Today's m. 11:30 a.

7:00 p.m. 11:30 a.

Det. in seat.

Jan. 1905

V. S. Appender

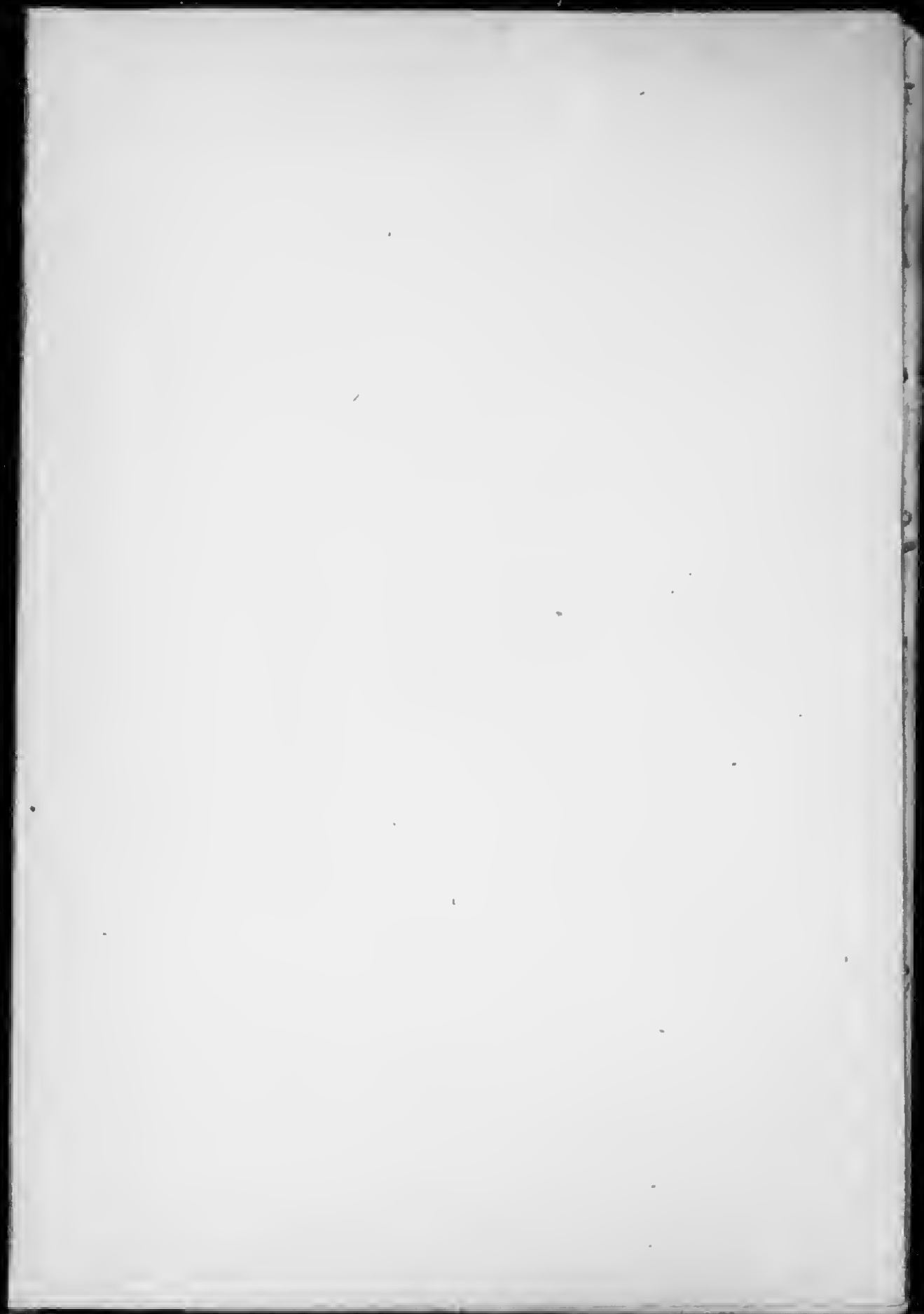
with [unclear]

Jan. 1905



22. I (E)







Handwritten signature: *Wm. G. B. Smith*



ויבטח האדם ויחזק  
 ויחזק האדם ויחזק  
 ויחזק האדם ויחזק  
 ויחזק האדם ויחזק  
 ויחזק האדם ויחזק  
 ויחזק האדם ויחזק  
 ויחזק האדם ויחזק  
 ויחזק האדם ויחזק

ויחזק האדם ויחזק  
 ויחזק האדם ויחזק  
 ויחזק האדם ויחזק  
 ויחזק האדם ויחזק  
 ויחזק האדם ויחזק  
 ויחזק האדם ויחזק  
 ויחזק האדם ויחזק  
 ויחזק האדם ויחזק

ויחזק האדם ויחזק  
 ויחזק האדם ויחזק  
 ויחזק האדם ויחזק  
 ויחזק האדם ויחזק  
 ויחזק האדם ויחזק  
 ויחזק האדם ויחזק  
 ויחזק האדם ויחזק  
 ויחזק האדם ויחזק

TABLE  
 CONTENTS







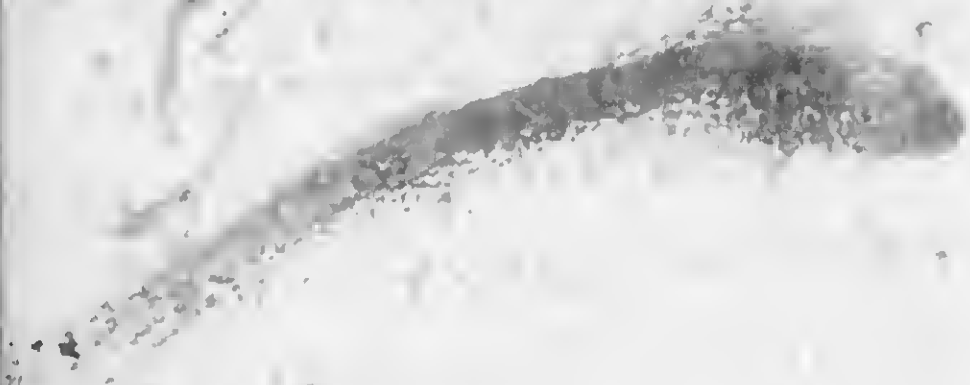
[illegible]







10



20

Handwritten text in a cursive script, likely Hebrew or Aramaic, located in the lower section of the left page. The text is written in dark ink and appears to be a continuation of the text from the right page.

Handwritten text in a cursive script, likely Hebrew or Aramaic, located in the upper section of the right page. The text is written in dark ink and appears to be a continuation of the text from the left page.

Handwritten text in a cursive script, likely Hebrew or Aramaic, located in the middle section of the right page. The text is written in dark ink and appears to be a continuation of the text from the left page.

Handwritten text in a cursive script, likely Hebrew or Aramaic, located in the lower section of the right page. The text is written in dark ink and appears to be a continuation of the text from the left page.











13  
 וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע ה' אֶת הַקּוֹל  
 בְּדִמְיוֹתָיִךְ וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע  
 ה' אֶת הַקּוֹל בְּדִמְיוֹתָיִךְ  
 וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע ה' אֶת הַקּוֹל  
 בְּדִמְיוֹתָיִךְ וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע  
 ה' אֶת הַקּוֹל בְּדִמְיוֹתָיִךְ  
 וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע ה' אֶת הַקּוֹל  
 בְּדִמְיוֹתָיִךְ וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע  
 ה' אֶת הַקּוֹל בְּדִמְיוֹתָיִךְ

[illegible]



[illegible]



3. L. Jann. Korbler, im ...

— Ant. Mayer —

4. 7. Kind. Babette Schühm. J. K. ...

— v. Jann. Korbler mit ...

— v. Jann. Korbler mit ...

Jos. Korblerbaum mit ...

und ...

...

...

...

...

...

...

1. Kind. Babette ...

Ant. Mayer ...

...

...

...

...



"Karl bruch"  
dedicated to (i.e. not

Left by ) Abraham  
Brydson (re cover)



In 5. 0. 0. 0.



*In German!*

Dieses Mohelbuch , dedicated to  
Abraham Merzbacher, aber angeblich  
nicht bei ihm geführt

beginnt mit der 1. Brith Milah Dienstag, 23. Ijar 5630  
(26. Mai 1840) ~~eines Sohns von Rabbiner Ab & seiner~~  
~~Frau Therese, geb. Neuberger. Ein Sohn des~~

Es könnte sein, dass der Mohel Abraham Würzburger war  
nach einer Bemerkung am Schluss.

Die letzte Brith Milah: Nr. 519: am 21 July 1878.

Muenchen

*11. 7. 18. 61 p*



2000



וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע ה' אֶת הַקּוֹל  
וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע ה' אֶת הַקּוֹל  
וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע ה' אֶת הַקּוֹל  
וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע ה' אֶת הַקּוֹל  
וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע ה' אֶת הַקּוֹל

וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע ה' אֶת הַקּוֹל  
וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע ה' אֶת הַקּוֹל  
וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע ה' אֶת הַקּוֹל  
וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע ה' אֶת הַקּוֹל  
וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע ה' אֶת הַקּוֹל

וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע ה' אֶת הַקּוֹל  
וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע ה' אֶת הַקּוֹל  
וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע ה' אֶת הַקּוֹל  
וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע ה' אֶת הַקּוֹל  
וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע ה' אֶת הַקּוֹל



















בעזרת אל עלינו

א' יום ב' ז' ניסן ארבע זכיות אהבים כל ישראל  
נעי' ברחמי' אל' אל' ונל' 16. 4. 34

ב' קל' יב' ניסן ארבע אמת האב זכיות כל' ל' אמת  
אחי' אית' ברחמי' ברחמי' ברחמי' ברחמי' ברחמי'  
ל' אמת' אמת' אמת' אמת' אמת' אמת' אמת' אמת'  
אית' נעי' נעי' אמת 7. 4. 38

ג' יום ב' ז' אמת נעמי' כל' נעי'

ד' יום ב' ז' אמת אמת כל' אמת יל' (אית' אית') כל'  
נעי' אמת' אמת' אמת' אמת' אמת' אמת' אמת' אמת'  
נעי' נעי' אמת 2. 1. 39

תרב

ה' יום ב' ז' אמת אמת אמת כל' ל' אמת  
אית' אית' אית' אית' אית' אית' אית' אית'  
אית' אית' אית' אית' אית' אית' אית' אית'  
אית' אית' אית' אית' אית' אית' אית' אית'

ו' יום ב' ז' אמת אמת אמת כל' אמת  
ל' אית' אית' אית' אית' אית' אית' אית' אית'



ז' גיוס ק"ר ק"ר חסון אלה יתעלה דמיט הנסח  
 הילד יתן בן אלה ל' יתעלה ית' אל דמיט אלה  
 אלה ל' יתן גאטשטעלען אלה 2. 7. 42

ח' יום ב' קד' תרמ"ב פתח ונתן רותא ב' ה'  
 בניהו ליהודים כנעני על הכדים של בני דוד  
 אהובי משה אלה כהן נביא ושל יוסף עזריאל  
 מזלמן של אורח 3. 8. 42

ש' יום ה' קה' אלה תרג' אלה הילכ' ילחן כל נחפ'  
 יחזק' ונחפסם סמאלן, ויל' ה' חיים אויער נחפס'  
 על פירי ה' וואל' יינען אטעטעס 24. 8. 43

## תלד

תרד

א' ביום ה' נחל אלפי קצתם הוא יחנך צינור (הוא)

ויהי אחר כך בארבעים ושלש שנה מאות

5. 10. 43

יג' יום ה' קצ' נסאו. מאת המלך ג' א' (ג' וטס) (ק' יח)  
 לו מאת כ' מאות אלף יהי' על בני ישראל ופ' יארחם  
 סג' קצ' 17. 12. 43.

[illegible]

יג ויש ע' יל נסן סאמ הילצ זמן בן החנו ש' צו  
נכניץ נחש, ול' ה' חיים אויף גזע 1. 4. 44

כד' דיוס ל' 16 אייר מאת וקנחת פילץ אלף (אונז) 4.5.44  
21 מאי ל' יפוצה יא' 16 ד' 4.5.44

ש' זיוס ל' קל' ארט תרה' אלמ היאז יברהם נ  
כנול' בליט מינגאן הכירה ורעם אפוקי אפורר  
חנקי זאלס לך רעם אות 1. 2. 45

[illegible]

דן וועל י' אלו תרע רצות אל זכניני פיית  
סנדן / האב זיכיל דא אל' דוד יאזי וורני  
פונעם אב' פירל אויז נחל אל אומ 13. 11. 48

פח' חוס' ב' ז' צדקת גליל / צדקת השבט נאמן / רמזי ר  
מליך וז' ורמי הנג' אל אומר 2.11.53

תריץ

תורה



יט' יום' ל' א' חנוכה תרוד' אלה' פלג' אלה'  
 ז' ל' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה'  
 מה' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' 30. 12. 53

---

כ' יום' ל' א' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה'  
 אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' 15. 9. 54

תרטו

כא' יום' ל' א' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה'  
 א' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' 28. 10. 54

---

כב' יום' ל' א' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה'  
 אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' 22. 12. 55

---

כג' יום' ל' א' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה'  
 א' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' 12. 2. 55

---

כד' יום' ל' א' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה'  
 אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' 6. 3. 55

---

כה' יום' ל' א' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה'  
 אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' 19. 5. 55

---

כו' יום' ל' א' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה'  
 אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' 25. 6. 55

תרטז

כז' יום' ל' א' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה'  
 אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' 21. 9. 55

---

כח' יום' ל' א' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה'  
 אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' 8. 10. 55

---

כט' יום' ל' א' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה'  
 אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' 22. 12. 55

---

ל' יום' ל' א' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה'  
 אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' 4. 2. 56

---

לא' יום' ל' א' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה'  
 אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' 2. 11. 56

---

לב' יום' ל' א' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה'  
 אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' 18. 10. 56

---

לג' יום' ל' א' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה'  
 אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' 2. 11. 56

---

לד' יום' ל' א' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה'  
 אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' אלה' 6. 12. 56







ואנכי רבים בלתי ידעתי ויחנני בלתי דברתי מלתי  
אלך בפיני ואני ידעתי ויחנני בלתי דברתי מלתי  
במחשתי ללתי כי האמתים בגדולים ה' ה' ה' ה' ה'  
באצבאל מלך ה' ויחנני בלתי דברתי מלתי  
ב' חמץ מלך בלתי דברתי ויחנני בלתי דברתי מלתי  
29. 7. 60

תרכב



סז' יום א' אמוז קדשם הילכ יונק (הע"ה) ז' כור  
יארק איינלייט ויני המוקד מהו היכל אויך נ"ה אומג"ה

סח' יום ב' אמוז שנת הילכ אלפים (אונקוסט) ז' כור  
גאטמאל גאט ורמי מהו ח' ק"ה קדש 7.7.62

תרכ"ג  
סט' יום ג' ג' בחג הסוכות שנת וקדשם הילכ יונק  
(ערנסט) ז' כור יום ו' דור אונקוסט 10.10.62

ע' יום ד' אמוז שנת הילכ יונק (קאהל) ז' כור  
אלמל יוהיינסדור ויני הנ' קדש 2.5.63

עא' יום ה' אמוז קדשם הילכ ז' א' יום ג' קדש  
(הע"ה) ז' כור אלמל אלו הסוכות ויני הנ' ז' אמוז  
10.5.63

עב' יום ו' אמוז שנת הילכ ז' א' יום אהרן (אזאל)  
ז' כור נקאל ויני (היינריך) הנ' ויני הנ' קדש 10.5.63

עג' יום ז' אמוז קדשם הילכ יונק (יואנס) ז' כור  
אלי זאק ויני הנ' אמוז 5.6.63

עד' יום ח' אמוז קדשם הילכ יונק אלו ז' אלו  
קיינאוולד ויני מהו ח' ק"ה אמוז 21.6.63

עה' יום ט' אמוז שנת הילכ אמוז ז' כור אהרן  
קיינאוולד ויני הנ' קדש אמוז 23.6.63

עו' יום י' אמוז שנת וקדשם הילכ אמוז ז' כור  
אליזר אמוז האו 26.6.63

עז' יום יא' אמוז קדשם הילכ ז' א' יום (קיסל)  
ז' כור נקאל ויני מהו ח' ק"ה אמוז 12.7.63

עח' יום יב' אמוז שנת הילכ אהרן ז' אלו קדש  
אלי ויני המוקד מהו היכל אויך קדש 3.8.63

תרכ"ד  
עט' יום יג' ג' בחג הסוכות קדשם הילכ אהרן (אונקוסט)  
ז' כור אמוז יונק הנ' ויני הנ' אמוז 29.9.63

פ' יום יד' אמוז שנת הילכ אהרן ז' אלו (אונקוסט)  
הילכ אלמל שנת אמוז אלמל חרשים זינס א' ויני  
אלמל חרשים ז' אמוז הנ' ויני הנ' קדש 8.11.63

פא' יום טו' אמוז קדשם הילכ יונק ז' כור אלו  
אלמל ויני הנ' אמוז 16.11.63

פב' יום טז' אמוז שנת הילכ אלו ז' כור אמוז  
זאקאל ויני מהו ח' ק"ה קדש 4.5.64

פג' יום יז' אמוז שנת הילכ אלו (היינריך)  
ז' אמוז אלמל ויני הנ' קדש 2.9.64

תרכ"ה  
פד' יום יח' אמוז שנת הילכ אלו ז' כור אמוז  
אליזר ויני הנ' קדש אמוז 10.10.64



פ' יום ז' ה' צמנרה נדמה הילכ בזב אכמה ילמל  
נעלם ודע אחריו ופ' ה' ה' נק' אלוט 28.12.64

פ' יום ז' ח' א' איה איה הילכ ודענו (מילס) ז' כזה  
הנך נעלם ודענו אחריו ופ' ה' ה' נק' אלוט  
והילכ ה' נעלם איה 27.4.65

פ' יום ז' ח' א' איה נדמה הילכ יהודה (אסאן) ז'  
כזה איה איה ודענו הילכ איה

פ' יום ז' ח' א' איה נדמה הילכ יוסף ז' כזה  
איה ודענו הילכ איה 24.5.65

פ' יום ז' ח' א' איה נדמה הילכ בזב איה ז' כזה  
נעלם ודענו איה ודענו הילכ איה 30.5.65

פ' יום ז' ח' א' איה נדמה הילכ איה (איוו) ז' כזה  
איה איה ודענו איה ודענו הילכ איה 6.8.65

פ' יום ז' ח' א' איה נדמה הילכ יהודה (איוו) ז'  
כזה איה איה ודענו הילכ איה 25.9.65

תרכו  
פ' יום ז' ח' א' איה נדמה הילכ נעלם ז' כזה  
איה איה ודענו הילכ איה 9.11.65

פ' יום ז' ח' א' איה נדמה הילכ יהודה (איוו) ז'  
כזה איה איה ודענו הילכ איה 14.1.66

פ' יום ז' ח' א' איה נדמה הילכ איה (מילס) ז' כזה  
איה ודענו הילכ איה 5.2.66

פ' יום ז' ח' א' איה נדמה הילכ איה (איוו) ז' כזה  
נעלם ודענו הילכ איה 7.5.66

פ' יום ז' ח' א' איה נדמה הילכ יהודה (איוו) ז'  
כזה איה איה ודענו הילכ איה 10.5.66

פ' יום ז' ח' א' איה נדמה הילכ איה (הינך) ז'  
כזה איה איה ודענו איה ודענו הילכ איה 17.6.66

תרכו  
פ' יום ז' ח' א' איה נדמה הילכ יהודה (איוו) ז'  
כזה איה איה ודענו הילכ איה 29.10.66

פ' יום ז' ח' א' איה נדמה הילכ איה (איוו) ז' כזה  
איה איה ודענו הילכ איה 19.1.67

פ' יום ז' ח' א' איה נדמה הילכ איה (איוו) ז' כזה  
איה איה ודענו הילכ איה 25.1.67

קא  
פ' יום ז' ח' א' איה נדמה הילכ איה (איוו) ז' כזה  
איה איה ודענו הילכ איה 26.1.67

קב  
פ' יום ז' ח' א' איה נדמה הילכ איה (איוו) ז' כזה  
איה איה ודענו הילכ איה 1.2.67



פה' יום צ' ה' בתורה נמצא היום ביום א' אדר יאר  
נפלאה וזה אחרי שפ' ה' י' נפלאה וזה אחרי שפ' ה' י' נפלאה  
28.12.64

פר' יוס' א' ע"ל ז' אייר אמת פאז ויבזכו (י"ח) א' כח  
 חנין גמולת ויבזכו חנין אה' פוסל איז נ"ו נ"ז אומ  
 והוא ה' נ"ז נ"ז אה' 27. 4. 65

פז יום ב' קצ"א אהרן (קצמא הילב יסוד ה) (אסאן יאב) 12  
באר מלך אלהים ורבי ה' אהרן

פח' דו קייט זאלט האב יוסף ו' רמז ויהווי פ' ח  
גאון אד' וידי ה'ל' נרצ אות

24. 5 65

פס' יוס' ג' תרע"ח לזכרון חסדו של אב' זצ"ל  
יורק ניו אינגלאנד וירג'יניה 30.5.65

צ' יום 15 בי חנוכה שנת ה'תש"ז (ארכיון) 6.8.65

צא יום א' ע"ל זכ' ילדו מאת ה"ב והוצה (אויס) ב'  
באר מים לחיים מאת ה"ב ורבי ה"ב 15.4.65

צב' יום ה' ק' חלון תרכ"ו  
אמר' זיין ורבי ה' אל אורח 65. 11. 9

23 יום א' ק' אבא אלהי פילצו פילצו זימס א' זימס  
פילצו א' זימס זימס זימס זימס זימס  
14. 1. 66.

צד' יום ל' ר' א"ל (קצת חסד שלם) ז' כ"ח  
אלה וייתא' ור' ח' ז' א"ל 5. 2. 66.

צ"ה חס"ז כ"ג אה"ח מא"ח פ"ג (א"צ"א) ז' כ"ח  
דניאל הנביא ודני הנ"ל כ"ח אה"ח 7.5.66.

צו' יום ה' קה' איז נעמט היינט יאנואר (קאלן) 12  
 ביי פערס געלעבט ווייניק 10.5.66.

**צ'ז** רוס א' ז' גאון נרדמ היטב אלחנא (היינטיק) בן  
גמר לאמה הנכב וישיבי מהו ח' י' ואות. 66.6.67.

תרכ"ז  
צ"ח' ווס' ל' א' אהרן אלז' האלז' יהונתן (ליזנוע) 12  
כ"ח אהרן אלז' וירי' האלז' (כ"ח. 10. 66. 10. 29)

צט' יום ק"ץ יג' קט' (כחציו בלחץ אברהם (אויגוסט) 12  
 (אח' אלג'א) יידישעס וועג אל'און 19.1.12

ק' ווס' א' ע' יא' ארס מאת האב אברהם באברה יהודה  
אלה ויהי ה' נכח אות  
25. 1. 67.

[illegible]

קב' יום א' ע"ן כי לקח אתה היום לאשה לך  
אשתך ונני הנני נכס אותך

1. 2. 67



קד יום א' ה' אברהם יצחק יעקב יוסף אברהם  
(אברהם) ז' א' אברהם יצחק יעקב יוסף אברהם  
10.2.67

קד יום ב' א' אברהם יצחק יעקב יוסף אברהם  
אברהם יצחק יעקב יוסף אברהם  
20.2.67

קה יום ג' א' אברהם יצחק יעקב יוסף אברהם  
אברהם יצחק יעקב יוסף אברהם  
25.2.67

קד יום ד' א' אברהם יצחק יעקב יוסף אברהם  
אברהם יצחק יעקב יוסף אברהם  
4.4.67

קד יום ה' א' אברהם יצחק יעקב יוסף אברהם  
אברהם יצחק יעקב יוסף אברהם  
7.4.67

קה יום ו' א' אברהם יצחק יעקב יוסף אברהם  
אברהם יצחק יעקב יוסף אברהם  
10.4.67

קט יום ז' א' אברהם יצחק יעקב יוסף אברהם  
אברהם יצחק יעקב יוסף אברהם  
22.4.67

קד יום ח' א' אברהם יצחק יעקב יוסף אברהם  
אברהם יצחק יעקב יוסף אברהם  
6.5.67

קיא יום ט' א' אברהם יצחק יעקב יוסף אברהם  
אברהם יצחק יעקב יוסף אברהם  
22.5.67

קיב יום י' א' אברהם יצחק יעקב יוסף אברהם  
אברהם יצחק יעקב יוסף אברהם  
12.6.67

תרכה

קיד יום א' ב' אברהם יצחק יעקב יוסף אברהם  
(אברהם) ז' א' אברהם יצחק יעקב יוסף אברהם  
3.11.67

קיד יום ב' ב' אברהם יצחק יעקב יוסף אברהם  
אברהם יצחק יעקב יוסף אברהם  
9.2.68

קטז יום ג' ג' אברהם יצחק יעקב יוסף אברהם  
אברהם יצחק יעקב יוסף אברהם  
26.3.68

קטז יום ד' ד' אברהם יצחק יעקב יוסף אברהם  
אברהם יצחק יעקב יוסף אברהם  
22.4.68

קידז יום ה' ה' אברהם יצחק יעקב יוסף אברהם  
אברהם יצחק יעקב יוסף אברהם  
26.4.68

קידז יום ו' ו' אברהם יצחק יעקב יוסף אברהם  
אברהם יצחק יעקב יוסף אברהם  
2.5.68

קידז יום ז' ז' אברהם יצחק יעקב יוסף אברהם  
אברהם יצחק יעקב יוסף אברהם  
29.6.68

קד יום ח' ח' אברהם יצחק יעקב יוסף אברהם  
אברהם יצחק יעקב יוסף אברהם  
7.7.68

קכא יום ט' ט' אברהם יצחק יעקב יוסף אברהם  
אברהם יצחק יעקב יוסף אברהם  
5.7.68

קכב יום י' י' אברהם יצחק יעקב יוסף אברהם  
אברהם יצחק יעקב יוסף אברהם  
7.7.68



קכג יום ה' ק' א' אמת הילכ אלה (אמסון) ז' אברהם  
והיו אברהם ויחי המורכב מהו הילכ אלה ויחי (אמסון) 6.8.68

קכד יום ה' ט' אלה נכדמ הילכ אלה (אמסון) ז'  
ז' אברהם ויחי המורכב מהו אלה 27.8.68

קכה יום ז' י' אלה נכדמ הילכ אמת (אמסון) ז'  
אברהם ויחי המורכב מהו אלה ויחי (אמסון) 31.8.68

### תרכט

קכו יום ז' כ' אלה הילכ אלה ויחי (אמסון) ז'  
אברהם ויחי המורכב מהו אלה ויחי (אמסון) 9.11.68

קכז יום ה' י' אלה נכדמ הילכ אלה (אמסון) ז'  
אברהם ויחי המורכב מהו אלה 26.11.68

קכח יום א' י' אלה נכדמ הילכ אלה ויחי (אמסון) ז'  
אברהם ויחי המורכב מהו אלה 27.12.68

קכט יום ה' כ' אלה נכדמ הילכ אמת אלה (אמסון) ז'  
אברהם ויחי המורכב מהו אלה ויחי (אמסון) 7.1.69

קל יום א' י' אלה נכדמ הילכ אלה (אמסון) ז'  
אברהם ויחי המורכב מהו אלה ויחי (אמסון) 5.2.69

קלא יום א' י' אלה נכדמ הילכ אלה ויחי (אמסון) ז'  
אברהם ויחי המורכב מהו אלה ויחי (אמסון) 28.2.69

קלב יום ה' ק' א' אמת הילכ אלה ז' אברהם ויחי המורכב מהו אלה ויחי (אמסון) 11.3.69

קלג יום ה' א' אלה נכדמ הילכ אלה ויחי (אמסון) ז'  
אברהם ויחי המורכב מהו אלה ויחי (אמסון) 29.4.69

קלד יום ז' ב' אלה נכדמ הילכ אלה (אמסון) ז'  
אברהם ויחי המורכב מהו אלה ויחי (אמסון) 5.5.69

קלה יום ז' ג' אלה נכדמ הילכ אלה ויחי (אמסון) ז'  
אברהם ויחי המורכב מהו אלה ויחי (אמסון) 10.5.69

קלו יום ז' ד' אלה נכדמ הילכ אלה ויחי (אמסון) ז'  
אברהם ויחי המורכב מהו אלה ויחי (אמסון) 12.5.69

קלז יום ז' ה' אלה נכדמ הילכ אלה ויחי (אמסון) ז'  
אברהם ויחי המורכב מהו אלה ויחי (אמסון) 14.6.69

קלח יום א' ו' אלה נכדמ הילכ אלה ויחי (אמסון) ז'  
אברהם ויחי המורכב מהו אלה ויחי (אמסון) 3.9.69

### תרל

קלט יום א' ז' אלה נכדמ הילכ אלה ויחי (אמסון) ז'  
אברהם ויחי המורכב מהו אלה ויחי (אמסון) 11.9.69

קמ יום א' ח' אלה נכדמ הילכ אלה ויחי (אמסון) ז'  
אברהם ויחי המורכב מהו אלה ויחי (אמסון) 24.9.69

קמא יום א' ט' אלה נכדמ הילכ אלה ויחי (אמסון) ז'  
אברהם ויחי המורכב מהו אלה ויחי (אמסון) 2.10.69

קמב יום א' י' אלה נכדמ הילכ אלה ויחי (אמסון) ז'  
אברהם ויחי המורכב מהו אלה ויחי (אמסון) 5.10.69



קמז' יום ה' א' צה"ה כסלו תרע"ח (מאן) ז'  
אברהם (מאן) ורבי העדוק מהו היטל אויך נ"י מאן. 11.69.

קמז' יום ג' ז' צה"ה אלול תרע"ח (מאן) ז'  
רביא נייזעגער ורבי הנ"ל תרע"ח. 30. 11. 69.

קמז' יום ל' ד' ט"ו ז' צה"ה תשרי תרע"ח (מאן) ז'  
(אויבויג) א' ה' אברהם מאן (מאן) ורבי הנ"ל מאן. 4. 12. 69.

קמז' יום ז' ט' ט"ו אלול תרע"ח (מאן) ז'  
רביא נייזעגער ורבי הנ"ל תרע"ח. 13. 12. 69.

קמז' יום ז' א' ט"ו תשרי תרע"ח (מאן) ז'  
(מאן) ורביא נייזעגער ורבי הנ"ל מאן. 22. 12. 69.

קמז' יום ו' ע' ז' ט"ו אלול תרע"ח (מאן) ז'  
הערצאג ורבי הנ"ל תרע"ח מאן.

קמז' יום ז' א' תשרי תרע"ח (מאן) ז'  
אברהם מאן ורבי הנ"ל מאן. 31. 12. 69.

קמז' יום ז' ב' צה"ה אלול תרע"ח (מאן) ז'  
אברהם מאן ורבי הנ"ל מאן. 2. 2. 70.

קמז' יום ו' ע' א' אלול תרע"ח (מאן) ז'  
(מאן) ורביא נייזעגער ורבי הנ"ל תרע"ח. 18. 2. 70.

קמז' יום ה' ו' תשרי תרע"ח (מאן) ז'  
ווערסלע ורבי הנ"ל מאן. 7. 4. 70.

קמז' יום א' ז' צה"ה אלול תרע"ח (מאן) ז'  
רביא נייזעגער ורבי הנ"ל תרע"ח. 17. 4. 70.

קמז' יום ה' ז' צה"ה תשרי תרע"ח (מאן) ז'  
אברהם (מאן) ורבי העדוק מהו היטל אויך נ"י מאן. 21. 4. 70.

קמז' יום ל' ז' אלול תרע"ח (מאן) ז'  
(מאן) ורביא נייזעגער ורבי הנ"ל תרע"ח. 21. 5. 70.

קמז' יום א' ק' אלול תרע"ח (מאן) ז'  
אברהם (מאן) ורביא נייזעגער ורבי הנ"ל תרע"ח. 24. 5. 70.

קמז' יום ז' ה' אלול תרע"ח (מאן) ז'  
(מאן) ורביא נייזעגער ורבי הנ"ל תרע"ח. 4. 7. 70.

קמז' יום א' ט' אלול תרע"ח (מאן) ז'  
אברהם (מאן) ורביא נייזעגער ורבי הנ"ל תרע"ח. 10. 7. 70.

קמז' יום ז' א' תשרי תרע"ח (מאן) ז'  
אברהם (מאן) ורביא נייזעגער ורבי הנ"ל תרע"ח. 15. 8. 70.

קמז' יום ה' ק' אלול תרע"ח (מאן) ז'  
אברהם (מאן) ורביא נייזעגער ורבי הנ"ל תרע"ח. 18. 8. 70.

קמז' יום ז' א' תשרי תרע"ח (מאן) ז'  
אברהם (מאן) ורביא נייזעגער ורבי הנ"ל תרע"ח. 18. 8. 70.

קמז' יום ז' ט' אלול תרע"ח (מאן) ז'  
אברהם (מאן) ורביא נייזעגער ורבי הנ"ל תרע"ח. 12. 9. 70.



קסג' יום א' יג' אלול נדמה הילך ויכחש (נביחדין ויחזקאל)  
זא מנחם אבלי גיח' ורבי חנוכה מו' חיה' אורי קול' א' אור  
13. 9. 70

קסד' יום ב' יד' אלול נדמה הילך מאיר (זי' יס') זא א' ד' ד' ד' ד'  
בייחד ורבי חנוכה נדמה אור  
15. 9. 70

קסה' יום ג' טו' אלול נדמה הילך מאיר זא ל' יס' ויחזקאל  
הא' ורבי חנוכה א' אור  
17. 9. 70

תרל"א

קסו' יום ד' טז' אלול נדמה הילך ויכחש (א' ויחזקאל)  
זא נח' נח' ויחזקאל נדמה ג' ויחזקאל  
29. 9. 70

קסז' יום ה' יז' אלול נדמה הילך ויכחש (א' ויחזקאל)  
הא' הילך ויכחש זא א' ויחזקאל (נ' ויחזקאל)  
7. 10. 70

קסח' יום ו' יח' אלול נדמה הילך ויכחש (א' ויחזקאל)  
הילך ויכחש ורבי חנוכה א' אור  
9. 10. 70

קסט' יום ז' יט' אלול נדמה הילך ויכחש (א' ויחזקאל)  
זא נח' נח' ויחזקאל א' אור  
13. 11. 70

קע' יום ח' כ' אלול נדמה הילך ויכחש (א' ויחזקאל)  
א' ויכחש (א' ויחזקאל) ורבי חנוכה א' אור  
27. 11. 70

קעא' יום ט' כ"א אלול נדמה הילך ויכחש (א' ויחזקאל)  
זא א' ויכחש ורבי חנוכה א' אור  
1. 12. 70

קעב' יום י' כ"ב אלול נדמה הילך ויכחש (א' ויחזקאל)  
הילך ויכחש ורבי חנוכה א' אור  
2. 12. 70

קעג' יום י"א כ"ג אלול נדמה הילך ויכחש (א' ויחזקאל)  
ורבי חנוכה א' אור  
5. 12. 70

קעד' יום י"ב כ"ד אלול נדמה הילך ויכחש (א' ויחזקאל)  
א' ויכחש ורבי חנוכה א' אור  
22. 12. 70

קעה' יום י"ג כ"ה אלול נדמה הילך ויכחש (א' ויחזקאל)  
א' ויכחש ורבי חנוכה א' אור  
9. 1. 71

קעו' יום י"ד כ"ו אלול נדמה הילך ויכחש (א' ויחזקאל)  
הילך ויכחש ורבי חנוכה א' אור  
13. 1. 71

קעז' יום ט"ו כ"ז אלול נדמה הילך ויכחש (א' ויחזקאל)  
א' ויכחש ורבי חנוכה א' אור  
17. 1. 71

תרל"ב

קעח' יום ט"ז כ"ט אלול נדמה הילך ויכחש (א' ויחזקאל)  
זא נח' נח' ויחזקאל ורבי חנוכה א' אור  
3. 2. 71

קעט' יום י"ז ל' אלול נדמה הילך ויכחש (א' ויחזקאל)  
הילך ויכחש ורבי חנוכה א' אור  
11. 2. 71

קפ' יום י"ח ל"א אלול נדמה הילך ויכחש (א' ויחזקאל)  
א' ויכחש ורבי חנוכה א' אור  
27. 2. 71

קפא' יום י"ט ל"ב אלול נדמה הילך ויכחש (א' ויחזקאל)  
א' ויכחש ורבי חנוכה א' אור  
27. 2. 71

קפב' יום כ' א' אלול נדמה הילך ויכחש (א' ויחזקאל)  
א' ויכחש ורבי חנוכה א' אור  
5. 3. 71

קפג' יום כ"א א' אלול נדמה הילך ויכחש (א' ויחזקאל)  
א' ויכחש ורבי חנוכה א' אור  
5. 3. 71



קפ"ה יום ג' ה' אדר ראשון תרמ"ב (מארכא) מאיר ז'  
זרוב (גרמני) וויססמאך ורבי הר"ר זלמן 14.2.72

קפד' יום' אצל' עדים' על' שאל' הלא' יוסא' ב' יהודה  
היטען' ורבי' הע' ארצו  
23. 2. 72.

קפה יום ל' יז' אדר א' תש"ז  
ואתה (היינריך) הסלואאני ורבי ה' אליומ 27.5.76

קפז' ווס' ה' אל' אלה הילב' אגד' אל' אלה' (תיעד)  
 28. 3. 72.  
 אלה' ווס' ה' אל' אלה' (תיעד)

קפצ' יוסף' ר"ח ע"סו ע"מ ה"לצ י"ח (יוליס) 12 יולי 1904  
היילברונער וועג 9.4.72.

קפח יום ל' ותי המלך נאמר היום  
היום גזר עליו והוא מורדו אחרים

24. 4. 72.

קצת יום ל' אל' בנפח (כח) הוא (מאן) חרובי א' וזה  
זשד ויבירי וכו' וגו' ק' א' א' וזהו ע' א' זשד  
אלוה דהוא אלוה ה' א' ו' חרובי ויאר שג. 1.5.

קצ' יום ג' קט' אינר מאת ה'שנ' אלכסנדר ז' אלכסנדר (יבוא)  
ה'תשס"ח ו'יבוא ה'תשס"ח (קצ' מאת 72. 6. 5.)

קצא' וית' ל' דרז א' זילך קדמא היטב פארן (וואל) 12  
אורי פנים נעלנגסט ווייניג פון א איהו. 72:8

קצב' חס' ה' לאלול אלת-הים יקצ' (יונוס) ז' אלול  
(צידת קידצ) וייני ויביבי הנל (גמז) 72. 9. 5.

קצת יום ק' מ' אלו קצת הילד  
(ביתר) - חלף נפשו ובידי הנ' ב' אחר 14.9.72

קצד' יום ה' ט"ו ואלו שאת האז ואחני (העני) בן ילני דער  
היכל וניניו מה' ג' וניניו מה' ג' 72. 4. 72

קצת יום ב' ק' ימלא נדחת הלב ביום (אסגיל) 23.9.72  
והאסגיל ויבין הנג' על אור

תרגום  
קצור ונחמד על כל חובות המלך אל הארץ והעם  
(המחבר) 4 נקראו ואלו הן ימי הנס 5.10.72

קצת' יום א' דל' יום ב' דתג הסוכות אמת וקצת א' דרנ  
 י' ביית סנן נכדי ב' דתג (אמאלד) א' דלס  
 יל' דתנח ויל' (אמאלד) ב' דתג א' דלס  
 ד' דתג א' דלס (אמאלד) ב' דתג א' דלס  
 א' דלס א' דלס א' דלס א' דלס א' דלס  
 18.10.18

קצת ית' דלן ו' ח' א' י' נ' כ' ה' א' (ה' ח' ד' ע')

קצט' ווען א' אהרן נעמט האבן וואס א' קעגן אים  
אשרים ווייניג פאר אים 16. 11. 72.

[illegible]

דאס יום ג' ק"ה אלול, נדחת האב (נביצוריק) דא  
 וזרחה זינען האלדריי' נצח וידידיו פון אבות, 26.11.72

ר"ב יום ב' י"ז ניסן שנת ה'תש"ב (א/ק) ב"ר אהרן  
האב"ד והל"ל ל' עיריית ארצות ישראל, 23.4.41



חייג' יום ל' ט' אב' שנת ה'תש"ז  
 וידיד' ה'תש"ז  
 חייג' יום ל' ט' אב' שנת ה'תש"ז  
 וידיד' ה'תש"ז

רכב ציוד של יום ראשון חולת וקצת חילץ יום ח' יוני  
היום ב' א' א' ח' ח'  
(החלף יום סבתא ב')



הנהגות רבות

הנהגות רבות אשר הנהיג המלך  
המלך המשיח ביום שבת  
ביום שבת ביום שבת ביום שבת  
ביום שבת ביום שבת ביום שבת  
ביום שבת ביום שבת ביום שבת

הנהגות רבות אשר הנהיג המלך  
המלך המשיח ביום שבת  
ביום שבת ביום שבת ביום שבת  
ביום שבת ביום שבת ביום שבת  
ביום שבת ביום שבת ביום שבת

הנהגות רבות אשר הנהיג המלך  
המלך המשיח ביום שבת  
ביום שבת ביום שבת ביום שבת  
ביום שבת ביום שבת ביום שבת  
ביום שבת ביום שבת ביום שבת

הנהגות רבות אשר הנהיג המלך  
המלך המשיח ביום שבת  
ביום שבת ביום שבת ביום שבת  
ביום שבת ביום שבת ביום שבת  
ביום שבת ביום שבת ביום שבת



# ספר

## סוד ה'

אשר חזר הרב הגדול נר ישראל • כבוד מוהר"ר  
דוד דלידא נר"ו • אשר הרבין תורה נכמה  
וכמה קהלות קדושות והיה אנ"ד נק"ק  
אחשטרדם :

ועתה נחוספו בו כמה דיני' והלכות פסיקות סלוקסות  
מהפוסקים האחרונים ומהר"י סג"ל וסמ"א ספרים  
והרינים המפורשים נרשמים בשני סימנים כזה [ ]  
ולתוספות ופעלם כחלל מחתא פחתינהו וחברנו לזה  
כמה דיני' היותר נכרי' וכמה מיני רשותות וסגולות  
בדוקות כלטון אשכנז כדי לעשות כרצון חכם ואדם  
למען ימצאו סגלים נכרית ה' מנוקשם ואל' יחזק  
המונ כאשר עיניכם תמונה מישרים :

## באמשטרדם

ברפוס ובניח של הבקור  
שלמה בן נהר"ר יוסף כ"ץ וצ"ל פרופס  
מוכר ספרים :

בשנת תס"ט לפ"ק



# הסכמת

שני המאורות הגדולים רבני וגאונים  
קהלות הקדש אשר באמשטרדם יע"א

**באן** נמצא וכאן היה ספר נחמד ומשואר  
אשר חנך ותקן חר מן קאמרא  
ויניכא קדוש יאמר לו הרב המופלג כח"ה  
דוד דלירא וז"ל והכי קרא שמו **סוד ה'**  
ללמד דעת עד היכן מגיע קדושת ברית  
המצור וברית הלשון בשמו"תו את טעמו חפי  
סופרים ומפי ספרים חדשים גסי יסגים ולעת  
עתה חין הספר הנ"ל מנזי כי אם אחד בעיר  
נשים במשפחה והבמור ה"ר שלמה פרוש  
בר"ו מדנה רוחו להעלותו בבית דפוסו פעם  
שנית בתוספת מרובה מדיני השילהוסגולות  
רעות הכל ככתב ולשון אשכנז כדי שהכל  
יחזו אחרייו אשר על בן גורתי היא בגורת  
במ"ש שרף ועקרב שלא יוכל שום אדם בעול"בין  
ע"י ב"ב ובין ע"י שאינו ב"ב להסיג את גבולו  
דמ"ד שלמה הנ"ל ולחזור ולהדפיס הספר  
הנ"ל בתכניתו או באופן אחר כששן עשרה  
שנים בלי רשות ה"ר שלמה הנ"ל ולשומעים  
ינצח היוסכ"ו לחדש שבט שנת תשס"ט העומד על התורה ועל העבודה תוך אמוני עסקגולה  
ק"ק פערדים ה"י שכאמשטרדם יע"א ח"ש נע"ר

**סוד ה'** ליראיו ובריתו להודיעם  
נעמורר הכחור הנעלה לתהלה  
בחר שלמה פרוש וזכ"ר הברית אלכ דבר  
הברית אשר חיון ותיקן וחקיקר הרב הגדול  
מהור"ר דוד דלירא וז"ל שהיה אב"ד ור"מ  
דק"ק אמשטרדם וחר"ת עמו הברית בריתות  
הרבה עליה חדושי דינים בהלכות מילה  
מפוסקים ראשונים ואחרונים והוסף כולל  
דיני מילה וסגולות רפואות בעניית הדם  
וכיוצא בזה בלשון אשכנז כדי שידעו הכל  
לדעת את חלבי חבינו ושלא יקדים חתנו  
אדם אחר ברתי עמו ברית בשמתא ליה  
מאן דאית ביה השגת גבולו הן ע"י בן ברית  
או ע"י חינו בן ברית עד עשרה שנה יוס  
ו' א"ך טוב שבט שנת תשס"ט נאם הנע"ר  
באלפי יהודא אריה לייב חונה פה ק"ק  
אמשטרדם יע"א קהל אשכנזים יצ"ו

שלמה בכמה"ר יעקב אאיליון ולה"ה :



# הקדמה

**אחם** פס ה' בני אל חי עיניכם תראו עונם מעלת מצוה זו עד שרא מצולת כל  
גוירות קשות ורעות המתרגשות לבא בעולם במבואר בוחר ויקרא עמוד כ"ב  
ו"ל חר"ש הוא דמח דנפק מההוא רביה נטיר קמי קב"ה וכשעתא דדינין מתערין בעלמא  
שבת קב"ה כההוא דמא וסו"ב עלמא והכל הוא תלוי בדעת וכוונת המוהל שכוא עומד  
מקום בהן בעקריב וכן מנאטי בשם האר"י ז"ל שכתב המל את התינוק בכוונה המבואר  
מעולם לא יטעא התינוק את בריתו גם יזכה להיות מורה הוראה בישראל ע"כ בראותי  
גדל התועלת ודבת הנוק למי שאינו מואר ומיוס עמדי על דעתי הייתי שאבד עבודה זו  
לשם ה' ששתי פני לסדר סדר היותר נכון ונקל להמתעבך במצוה רבה זו ושלא יטרוף דעת  
המוהל בעשות מצוה זו המוכנת לו וחלקתיו לעשרה סדרים נדרעשר שמות הוי"ה המתפעלי  
פ"י עשר מדות וע"י הברית אנו זוכים לעשרה חסות אשר יעשה הק"ה לעתיד לבא למקיימי  
הברית הרמזי' במעשרה תיבות אשר ארנס נע"י ומירות ישראל אשרי תבחר ותקרב ישכון חזיריק  
ימצעה בטוב ביתן קדוש היכלין במבואר בוחר לך לך הנאתיו כשדעיט הוה כי שם מקומו  
ע"כ קראתי שם חבורה **סוד ה'** ובמבואר בפנים ג"מ מי שיזכה לכן וכר יוכל להדר  
אחר מוהל היותר הנון ויודע דעת עליון כדי לזכך נפש בנו הנולד לו להיות ככלל בניס אחם  
לה' אלהיכם וכן הוא במדרש החול ימול יבא טהור ויטפל עם טהור ולא יתן למול בנו באהבת  
אדם רק לעומתה וירא אלמים גם המוהל יסתהר בראות עבודתו שהיא עבודה ה' ואשר  
הוא לוחם מלחמות ה' לגרש הקליפה ולהרחיק גבול הקדושה בלי ספק שיארהר בתשובה וינקה  
את ענינו מכל טומאת קרי ודבר רע כל מה דאפשר ואו אשרי לו ואשרי ילדתו שיהיה ככלל  
עונדי עמוד הקודש בתמים ואנכי הכנסתי כמה דינים השייכים לזה פסק הלכה בקצרה  
לגדל תועלת אנשי הכפרים הדרים מאין מוקפים חומות התורה המתאספים להחזיק  
ברית שלום ומהפכים הסדר ובאים לכלל קטט ומריבה גם סדר לימוד אומנות המוהל  
ואחרתו מהנוק הנהיה גם רפואת הנימול המנוסה וה' ברחמיו חבינו להיות מהם  
את הריבים והוא יגיה חשכי וינחמי במעגלי דרך למען שעז על דבר אמת  
ויצילני מושג יאות שפל אנשים אסקופה הנדרסת ועפר תחת כפות רגלי למידי  
סכמים הנעיר דוד בלא"א מוהר"ר אריה לייב ולה"ה מוואלין חתן רבי  
וואלף רבי יוזשע מלכוה החונה פה מננא ונשתי הגלילות  
וכל אנפיה אשר בה נמצא היום יוס ב' כ"ד לחדש  
מונחם חם עונך בת ניין לפ"ק לסדר  
ראה אנכי נותן לפניכם היום ברכה :





**איחא**

בירושלמי פרק בתרא דפאה  
ובצקלים פרק חלו הממונים

אמר רבי יונה אשרי משכיל אל דל כיוס רפה  
ימלטו ה' אשרי נותן אל דל חין כתיב כאן  
אל משכיל אל דל זהו

שמאנילובמנות האין  
לעזותם ושלמד חותו  
טעתי המנות כאשר  
החכמי בספרי אשר  
פיה יקבנו עיר מקלט  
ביעיקר עבוד ה' קים  
היריעה כשם כי  
ידע שמי יק-אנונו  
וכן אשר דוד לשלמה  
בנו דע את חלבי חביב  
ועבדיהו והנה  
מתחילה יתבאר  
העבודה בעצמה על  
מיחלה לעשותה וחסר  
כך סוד וטעמי עבודת  
העבודה ההיא ומדכתי  
באשר צוה חותום הים  
ללמד ממנו שהצוה  
היא מיוחדת לחכ לזול  
את בנו יותר מלשאר  
כל אדם ונ"ל דגמ  
אם היה האב מזהל  
בעצמו וקדם אחר  
ומהלוחיב אותו מזהל

**א חנו**

רננן כפרק קמא דקידושין האב  
חייב למול את בנו רבתיב וימל  
אברהם אח יצחק בנו והיבא דלא מהליה  
אכוהי טיחיינו כ"ד לסיסהלי דנתיב הסול  
לכס כל זכר והיבא רלא מהלוהו כ"ד טיחייב  
איהו לכמהל נפשיה דנתיב וערל זכר אשר  
לא ימול את בשר ערלוהו ונכרתה [ איחא  
כ"ד כוסן רס"א בהנהגה האב שאינו יודע  
לסול ויש כאן מהל שאינו רוצה לסול בהנם  
רק בשכר יש לכ ד לנעור בסוהל זה כי אין  
זה רננן של ורע אברהם ואדרכה הם הלים  
כהררין שיחנו להם לסול ואם עוסד כסדרו  
והאין יר האב טענה לחת לו שכרו הוי כמי  
שאיין לו אב שכ"ר חייבים לסולו ולכן כ"ד  
כוסין יוחסא אהר שאין אחר שימול : איהו  
בנ"ל דלא טיחייכה דנתיב כאשר צוה איתו  
אלהים או"ח ולא או"חה וכזכוח הטילה  
נכרתה ל כריח על נתיב הארץ והיבא  
מצלח מרינה של ניה"גם כי אברהם אבינו  
יושב בפחח של ניה"גם ואינו מניח לכנוס בו  
לכל מי שהוא ניכול וספסר כריח חותם קורש  
שבכשרו וכל הספיר בריחו של אברהם  
אכינו

היה נותנו לזה שהוא אהבו או צדיק ביותר  
וכמו שיתבאר בארובה גודל מעלת הצוהל  
הגון הנורם לתינוק הנימול וסינו מועיל  
בזה קנין מ"מ חס נשבע לרחשון כ"ד כפיין  
חותו סיקים דבריו

כל זמן שלא היתר  
שכועתו בפני שלשה  
כאשר היתר שכועות  
כמנחה כ"ד סימן  
רב ח' וחס נשתולחמד  
ולא היה בעיר והאב  
כבר שלם יהיה שם  
בזמן העילה ושלח  
אחר מזהל חסר ובתוך  
כך בם הרשון ימהלנו  
הראשון דודאי לא חור  
מהראשון יועוד נלמד  
מזה כאשר צוה חותו  
אלהי חותו ולא חותה  
מליוד שגם אינ' יכולה  
ליתן לאחר למול שהרי  
חין לה שייכות במנוה  
וה כלל ונ"ל לכל  
הדברים שזכרנו ונ"ל  
ל"ל קרא דחותו ולא  
חותה תיפוק לי דמנו'  
עשה שהזין גרמ' היא  
שנימול בשמיני כבר  
תירנו חוס בקידושין

בדף כ"ט מ"ב ע"ט ובאשר שראיתי בכפרי  
שאין כיניהם תורה ולא מורה ובאים לירי  
מחלוקות שהוא היפוך מצוה זו המביא שלום  
בעולם ע"כ הבחתיספה למען שכל אחד יבא  
על מקומו בשלום והגני נותן לו את ברית  
שלום ובהיות שמנות מילה גדולה כ"כ עד  
שמלת מדינה של גיהנם כעוזכר בפנים בשם  
הטור ובתבואה לקמן יראה כל מזהל בשעת  
מעשה מצוה זו לטהר את עצמו ולטבול גופו  
אם חשד לו להיותו עומד במקו' כהן העקריב  
להרהר בתשוב' שלימה מאחר שהוא עומד עתה  
למקן

ליתן לאחייהן עזרה והזכרים אף שהמוסל הוא  
צדיק וסובח מחבייהן והבינקטיין ופיין כח נ  
סימן שפ"ב ובס"ט מע אכל חס נתנו להם למול  
וכא אחר ומלו פטור מפסדה והזכרים הנ"ל  
אף שהראשון שנתנו הוא צדיק ביותר משני  
אכל חס האב בעצמו נתן למזהל אחד שימול  
אינו יכול לחזור בו וליתנו לאחר משום שארית  
ישראל לא יעשו מילה וה"מ כשנתיבם טוים אכל  
אם השני הוא אהבו או יותר צדיק ויון  
הראשון חין בו משום לא ידברוכו כי חגן סהדי  
דאילו היה שם באותו שעה כשנתן לראשון למול



לתקן מדת נדק בתכונת בפנים בשם הוהב  
וגם חולי הוא נדק למותו דבר במדתו לתקן  
הן מה שגשג בגילגול והוא בגילגול שלפניו  
בקלקל בריתו ופיתה יתקן אותו חטא כמ"ש

חן לנדיק' בעה שהם  
חוטאים בחותו דבר  
הם מתרנים ונפיש  
למותן מה שגשג  
עילתם מחמת חטאם  
שזכרנו בפנים וכתו  
שכתב הר"י ל"ת תיקון  
למותן חטאים חסר  
התאונה שגזו כחמי  
למול בן ישראל וזהו  
תיקונם ולפיכך  
יהיה בל מול הכא  
לימול בתאונה שלימ'  
ותורה קוד' חסא שטר  
לו כי קרבן בלח  
וידוי חינו בלום גס  
כתבתי בחיבורי עיר  
מקלט חסר חברתי על  
תרי"ג מצות במצוה  
קפ"ט טעם מספיק  
בחיכות לתיקון זה  
למול בן ישראל חסר  
התאונה שגשג והוא  
נובע ממ"ש חול'

בזכות המילה ניגולין שלשה עמונשו של  
גיהנם אבי הכן ואמו והעוהל שגאע רוחת  
בדם בריתך להתיאסיריך מבור חין בו מים  
נפיק עושין פסין אחו'ל שאזכרם חנינו חייט  
מניח ליכנס שום אדם הנימול לבד  
אותן שגמטה עילתן בחטא שזכרנו נשגח  
האמה המתקן מדתו ובהימולו יתקן ג"כ  
חטאו ולפיכך הוא ניגול מעונשו של גיהנם  
ובברכת הנימול לקמן יתגאד קצת כפי הצורך  
ומזה הטעם ודיוס מקדימים למצוה זו  
מאמורת הכורך לפורר ראמים המתגלים  
בבוקר שהוא מדתו של אברהם אבינו שנאמר

וישכם אברהם בבוקר שהיה פומד במדנו  
מדת חסד לעורר רחמים בנוגע אכל  
מ"ע מצותו כל היום כבוד חסד אל כל  
היום וזהו חסד טעם מה שכתבו הרמב"ם

הנימו הסוד בסימן  
תקנ"ט שכתבתי בחב  
סלין התינוק חסד חנו'  
וחסד סיום הקינות  
לטעם שזכרנו כי לא  
נחיר הכי' עד שכתבו  
בברית שגאע רוחת  
בריתך הפית' וחז  
אחר שהתאכלו על  
שהפירו הכרית נגרמו  
לחורבן הבית מקבלי'  
מצוה זו כשפחה שלח  
לעבור עוד ואז ינחם  
ה' את אבלי ציון ואת  
אבלי ירושלים והפיר  
התרי"ג והשוממה שגא'  
ציון כמשפט תפדה  
ושניה נדקה כי נדק  
ונדקה חסדין בחד  
והכוננה אמו מראים  
אף היותינו בין האומות  
בגלותינו מעורבים  
מ"מ לא יתערב בנו  
ורבני אברהם אבינו

הלא תראה בחוש כי היום לא נודעלשו חומה  
להתייחס חסד חומה שלה להיתם מעורבים  
זה בזה אבל אנחנו בני אברהם החתומים  
בברית ונושאים חותמו של מלך מ"ה הק' כה  
בכשרינו וברים אבות לאתמו והא דהוהירה  
התורה למולו ביום השמיני שגא' וכו' השמיני  
ימול בשר פרלתו לפי שהוא אוח ומופת של  
ט"ב הנפון והנמו ולא גילה הק' בה בודו כי  
חס לשמו ישראל בנו בכורו והוא כי שית אשא  
הוי עלמא וחד חרוב נמח שגמלף השמיני  
תהיה התחיה וזה הפול ימול ה' את לבב כל  
פרלי לב וישחוט את הערל הוא הי"ה וכן  
נאמר



באמר במזות מילה והיה לאות ברית ביני  
וכיניכם לפי שהיה אלהים ומופת על ע"ה  
והנה מצאתי טעם הנון בספר יש שכתב  
סיני דודיקין הודי הפקודל האלהי כענהר  
ישכר בער וז' ל פי

ובאין אינון ישראל דעבדין קרבנא דרצון  
לקב"ה דמקריבין ביניהו ברהמניא יומין  
לקרבנא וכו' אחנורו עאלו בהתואולקא  
טבא דקודש כדוך הוא דכתיב וצדיק יסוד  
עולם ולכך נחשב מצוה זו יחד משאר מצות  
שבחורה כמבואר שם וכמה מקומות אשר  
אין רצונו להאריך ועוד כי שאר מצות  
החירה כמו חילין וציצית שאין קבוצין  
בגוף אדם וכאשר יסירם יוסד גם האור  
ההוא אבל אות דבריה הוא חתום בבשרו  
ובעירה בנו שהקדוש ברוך הוא בחר בנו מכל  
העמים והנרילנו מהאבות ושהם הקבשרינו  
אשר אין אחד בישראל שיהיה ערום כלל  
מצוה ע"ר שאסרו הנשים ז' לשכבם דור  
למרחץ וראה את עצמו ערום בלא חסילין  
וכלא ציצית אסר אוי לי שאני ערום בלא  
מצוה וכשנכנס במילה שבבשרו נחקרה  
רעיו ואסר למצוה על חשמינות והוא אפסד  
כוונת הסניד באוסרו וארץ ערום ועוריה  
דלכאורה אינו מוכן כשהוא ערום אין הלשון  
נופל שיהיה ביותר ערום משה שהוא עתה  
ולדרכינו

יקנו עיר מקלט מזה ב' מה שהקפידה  
התורה דווקא ליום הח' טעם הדבר כי שבעה  
כוכבי לכת משפיעים כחם בדבר הנולד וכו'  
לעולם כשבעה ימים כל אחד כיומו לכך נזהר  
הקב"ה להחמיר שבעה

ימים בכדי שכולם  
ישפיעו חלקם כילד  
הנולד ויום ה' נזהר  
אותו להחמיר ולהתיר  
כחו לשמו של הקב"ה  
ואז מעל ישראל גדולה  
מפעלת המזלות והבן  
כזה משח"ל הכתורה  
וכשור הכנכים ז' א'  
מצינו שגנו' שג' וכו':  
ובהיות שהכלתו  
במעל העולה  
וכוונתו כי הוא דנוון  
כהן המקריב ומסלק  
הקליפו' כמבואר סודו  
במקומו להיותו מקריב  
היחוקים ומחתך  
המקטרי' והוא למט'  
במקום מיכאל כהן  
הגדול שלמעלה מלך  
הרחמים כולו חסד  
המקרי' חסדי' ולהעלות  
השכינה כי מיכאל הוא

משרת לשכינה קדישא מיכאל כמילואו כזה מ"ס  
יו"ד כ"ק א"ל למ' ד' גימט' שכינה כסוד כשפ"ה  
ברורה כי שכינה מספר שפ"ה ולמות זה  
סמאל מלך האכזרי מספר דגכורה ענד  
הסמאל סמ"ל כזה סמ"ך מ"ס אל"ף למ' ד' גימ'  
שפ"ה וזה שפ"ה רפ"ה והוא פדת לשפחה  
מצרית נכרית והוא דרך הפ' קרי' גימט' סמ"ל  
ט"כ חסיד לפניך באר הטיב פעולת המוכל  
העו' בתילה ופריעה ע"פ הכוונה השייך לו  
שהוא דוחה את סמאל לאון ואשרילו שפ"ה  
יתגל' הקדושה ולמען להגדל מהמקטרג הגדול  
ניתן לו חלק הערלה אשר הוא מונו ונתקדש  
בעפר

בתגבורות הגבורה ועתה בתיקון המילה לח'  
ימים יתוקן שמונה ימים עליונים שרוננו  
הנקראים כאחד שנה ולפי שח' ימים ופ' שני'  
שניהם רומזים על סוד הספירות דזכר לכן  
אמר כוונה וכלל אחד מתקלא סלקא ר"ל שכלל  
המנו' ימים ופ' שנים כלל פוליס במשקל אחד  
באופן שרומזים תמיד על הספירות כמ"ס  
אמנם הימים הם נחיות ח' ספירות המהיר'  
במטרת והשנים הם למעלה בספירת הכנין  
עצמו פכ"ל ונס אנו לא מנעתי פרי עמי  
לכתוב טעם לשמונה ימים והבאתי וקצת יות'  
באורן במיבאי על תרי"ג מצות אשר פיה'

בעפר כסוד ונתש עפר לחמו' ועתה אחי  
דידי שיש עיניך ולכך לכל הדברים אשר לפניך  
אורי' בכדי שלא יתחלל עבודתך עבוד הקודש  
ס' כי נאמר תמים ככרי' ונאמר תמי' כקרבן

לומר לך מה קרבן  
מחשבה זרה פוסל את  
הקרבן כן מחשבה זרה  
נכרית פוסלת את  
וארץ גדול מעשה  
מנוה וז' שגמו שיש  
מלככים ממונים על  
דס הקרבנות כן יש  
ממונים על דס הכרי'  
שנוטלים אותם ומניח'  
אותו כהיכל ידוע  
משכנה היכלי' הפלך  
וכשעת הכניס הק"ה  
משגיח בדס ההוא  
ונסתלק החקטרג  
משם והק"ה מרח' על  
ישראל עמו' וכשם  
שנותני' שעי' התשתלח  
להר' הידוע שהוא  
חלקו כן נותני' לוג' כ'  
חלקו כמנוה וז' והיה  
הערלה ואור כשהו' רוא'  
את חלקו לפניו נכנס  
ומלמד סגורים על

ישראל וסתי' סתרים מגנוי חכמה הגנונים  
ישטעם גדול לשימת הע"ה כעפר ודי למכין  
זוה"כ כי לא לחנם וזה ח"ה ל' לתוספת ה'  
שנתוספה לו מד שנקרא אברהם כסוד כהנר'  
כי גם הוא השגיל כמנוה וז' חל המדה הנקראת  
ל' כמבואר וידוע ליודעין שכל ידי מנוה וז'  
עשה מריבי' הפ"ן שהיתה דלה ונעזי' עשירה  
והיה עשירת האיסה כי בתילה ופריעה דחה  
תרין קליפו' שו"ר וחמו' ר' מתקום חות' אות  
ברית קודש כסוד כדס בריתך שלחתי אשייך  
בכוראין כו' תים והיה באר' כיה באר' ככרי' כור  
הק שאין כו' מים אכל נחשים ועקרבים ישנו

ולדרכינו הוא מוכן כל זמן שהאדם ניכור  
אין שייך בו לומר שהוא ערום אף שהוא  
מושט ככל כגורו בדאמון במעשה דה"ה  
משא"כ אדם שאינו ניכור נמצא אצלו  
שייך לומר כשהוא מושט ככל כגורו ואין  
עליו שום מצוה שהוא יותר ערום בלא מצות  
משאר אדם המושט וניכור נמצא בישראל  
כשהיו במצרים ועדיין לא היו ניכורים וגם  
שום מצוה לא היה עליהם נמצא שהיה  
שייך בהם לומר ערום ועריה לז' המניד  
ואת ערום ועריה ולכך נצטוו על שחיהן דס  
פסח ורם טילה והכין [ בחב מהר"י סנ"ל  
כתיב ומלחה אותו או יאכל בזה' של ומלחה  
רסו שהמילה היא חשונה כנגד חמ' חומשי  
תורה וזו היא א"ו יאכל ב'ו בצצין א"ו  
וכמנין ב"ו הם ימי המילה [ כרוך ה'  
אלהי ישראל שכראנו לכבורו והברילנו  
משאר אומות וחחם בנו חותם קודש עד  
שחמיר אנחנו עמו וצאן מרעיתו ולרור ורור  
אנחנו חייבים לעובדו ולספר חהילתו כי  
נסל עלינו חסרו:

ב התקינו

ואז וזה אברהם להשפיע רחמ' על הא"ר  
כמ"ס לקצן כפ"ה וזה נתגלה אדון כל  
הארץ והוא שחמור' ל' סה"ה היה הרמזון שקראו  
אדון וזה לחבר חת האה' ל' להיות חמ"ד בעשר  
מדות קדשי קדשים  
ונגלה ביתן ל' אותו  
ה' שהיה גנוה נשט'  
ימי כרמית כסוד  
כהנר' נישטפה לו  
עתה ונקרא אברהם  
חושבנא דדין בחושבנ'  
דין וזה להכנסת  
ירושל' הארץ כסוד  
ועמך כלס דיקי' לעול'  
ירשו ח"ר' וכדי  
להטעין טעם לשכח'  
האדנעשה תמי' דווק'  
אחר שניעול כמ"ס  
התהלך לפני והיה  
תמי' יתגלה לך טעם  
ויאירו עיניך כניסוי  
טעמים והשגיל  
יבין וישגיל לפי כחו'  
איתא כוונה כרמית  
עמוד ק"ט וכשאר  
מקומות י' איתון ג'  
פנתי מילנא לעילא  
כלול ג' אהבן כה"ג

ואיהי שרטי לתת בנה"י כסוד הן כל חלה  
יסעל אל פתחים של ר"ל כי חילו שלם ענפין  
הספעת' כשית סטרי' כסוד \* מקום \* שיפול  
\* העץ סס"ה וזהו סוד תרי' ש"ן שנתפילין  
כסוד עמודי ש"ה וזה כן וזה אחר שתיקן  
אברהם אבינו אינון שית סטרי' וכא' באתר  
נדיק יסודעולם כלול כתלת שרטי דלתתא'  
( נגח הוד יסוד ) העולה רמ"ג מנין אברהם  
ודחה ע"י חיתוך הערלה סמאל ונוקניה הוא  
חלק דילי' ושמוהו כעפר כסוד ונתש עפר לחמו'  
כי כן חיתוך הוא ח"ה כ' שסמאל שכוהה ער'  
כסוד וסני' רשעים יתהלכון והחוטן יכסה  
בארץ



אחרון ואחרון כאשר ביער הקונים מכרם נבאו  
או כרם חמר ענולה ותסר את בני חלמנותה  
ונתחברה ה' אחרונה עם השם יי' חבורה  
שלים עד שהצירה בה שלשה גונוי התפוח מה

שהיה עד חותו יום

בכירוד' ולפיכך מולד  
ישמעאל קוד' שנימול  
אברהם' כי ישמעאל  
הוא מקו' הער' נמטה  
במולת הים וינח  
מולד בקדושה בהיותו  
שמו אברהם וס' שרי  
שר' בחבורה שלים  
להיות אחד מ'ג'לי  
המרכבה הקדושה  
ערכנת היוכב בשמי  
קדסומו נעס' פאכרס  
מנין רמ'ג' שזכרנו  
חברס' מנין רמ'ח  
ונעשה אברהם תמים  
בכל שיפ' דיליה  
ברע חבור' ובס'ה  
גידין שהם תרי"ג  
בכיי'ת מיל'ה כי  
ברית הוא תרי"ב  
ובקטין עוד מנו'ו  
מנות מילה נעשה

תרי"ג והכל הוא בהיותו עומד בזאת יסוד  
הכלולה מתלת ששם נה' אשר יספר ר'ג'  
מיל' עולה ס'ה וכבר זכרנו בשם הוה' דג'  
ספירות הללו בכללן ש'נסוד עמודי שם'  
נמצא בכלל כמקצ' יסוד שם' דהיינו ש'בכללות  
נה' ונפירוד' כפי הנור' נעשו ה'ת' ס'ה  
ונעשה בין כולם שם'ה' נמצא היה שם בכלל  
דמ'ג' וס'ה' ואחר שזכה לקרבנס'ה' אחרונה  
מדת מלכות שהיא ה' אחרונה שבשם או נעשה  
תמים בתרי"ג אברים ו'ע'פ' דרך ה'ל' שמועתי  
מפי העקובל כמוהר' יכושיע העשיל יי'ו  
מק' ויל נא כוונת הפסוק ויהי אברהם בן ג'ט  
שנה ויאמר אליה' אג'י אל שר' התהלך לפני

והי'ה תמים ר'ל בחותו וזן שהיה אברהם  
עומד בתיקונו בספירה שהיה תשע ותשעים  
כי ספירת יסוד היה ספירה תשיעית וכוללת  
כל תשעה ספירות מלמעלה למטה הכלולים

מעשר נעשה היה

ב החקנו חכמים ו'ל לחקן כסא נבד  
לאליהו הנביא ו'ל שהוא נקרא מלאך  
הברית' כ'כ הפוסקים ביד' סימן רס"ה  
וכן הוא כוהר ו'ל אסר רבי אבא בוסנא  
ראזיק בריה לאעליה להאי בורית' קרי  
קב'ה לפסליא דיליה ואסר חמו מה בריה  
עברית בעלמא ביה שצחיה אורסין ליה  
אליהו ו'ל וטאס עלמא בארבע טאסין  
ואיורסין חסן ( פירושו להיות יושב לכל  
ברית מילה למען היות לפד לבני ישראל על  
קיום הברית ) ועל דא חנין דבעי בר נש  
לחקן בורסא חדא ליקרא דיליה הוא סליק  
ואסחיר קסיה קב'ה : ובחב בעל חולעת  
יעקב שצריך לומר כפי' וזהו כסא ישל  
אליהו מלאך הברית שיחגלה  
במהרה בימינו ) ואם אין אומרים כן  
אין אליהו בא לשם' נס יהיו והירין  
לרדליק נרות בניה הכנסת שיש בה בריה  
סילה : וכן כאותו בית עצמי ע"ש הכתוב  
כי נר מצוה וחוריה אור :

ג צריך

ההין מתחבר' לכל סטר  
ואינון שית סיטירין הס' נגד שית ספירין עילמין  
ת'ת' נה' יינמצא מניש צירוף מ' של יי' במד'  
יסוד ציר' כוה' ו'י' ובסטר' לזהה אחרונה  
נעשה השם שלם בסוד והיה וזהו שאמר והי'ה  
תמי' והיה דייקא וזהו שח' ולא יקרא עוד שמך  
אברס'ר'ל כי עו'ד הוא מספר יסוד מנין אברס'  
אח'ד' או לא יקרא שייך עוד אברס' וסיה שמך  
אברה' ובזה מתיישב מה שהקשו בו המפרשי'  
מפני מה לא ננטוה אברה' אבינו קודם או מפני  
מה לא מל את עקמו עד שלא ננטוה : ונסלמה  
ננטוה לימול דוקא לח' ימי'ל'ל פחו' ולא יותר'  
אף שראיתי כמה תירושים ושערי תירושים לא  
נעלנו

ונעלנו אבל ע"פ דרך הנ"ל שכתבתי מהמקובל  
מהר"י הנ"ל הכל על נכון שלמה היה מקום  
להנשנות גם שלם למול את טעמו קודם לזה עד  
שנח למרה וו' השייך לזה מדת יסוד והיה בכלל  
ג'ט שנה שזכרנו ואו

ג צריך אדם להכין מנא ועפרא בחובו  
כרי לחת בחובו הערלה' וכ'כ בערש'  
לך לך עמוד רנ"ד וו'ל חאנא כל מאן דקריב  
בריה לקרבנא רא כאילו אקריב כל קרבנין  
דעלמא לקמי קב'ה' וכאילו בני מרכבא  
שלימחאקסיה' כג"כ בעי לסדרא מרכבא  
כמאנא חד מלייא ארעא למגור עליה האי  
קייבא קרישא ואחחשב קטיה קודש' בריך  
הוא כאילו ארבה עליה קרבנן ענאי וחורי  
וניחא ליה יתור מבלהו עכ"ל : הרינחבאר  
שצריך כלי שלא עפר להניח בו הערלה  
הנחחכת כי הערלה רוסו לנחש הקדמוני  
שהוא סמאל הרוכב על הנחש' סמאל  
בא"ח כ"ש הוא גי' חיתך נמצא ע"ה החיתך  
הערלה והסויעה נדחה סמאל ונוקביה  
סמקום קדושה סקום הסוכח ולפיכך צריך  
להשים הערלה כעפר כי זהו חלקו וכוונתו  
בסוד ונחש עפר לחשו' וזהו מוסח ארסיה  
חעשה לי לשמי ובסכנאר כס"ה פ' ויקהל  
ע"ש ובחיבורי סג'סג'רל דור דף י"ז ע"ש :

ד סצות

עילמין מעט'דת עד בינה'ה'ה' העליונה בלי  
פירוד ומיל'ו מ' נקראים פ' שנה כי כל מ'כלולה  
מ' ומי'ב צירופי השם הוי' י"ב חדשי השנה  
ביספירה היא ג' שנה' והם הגווריסדין על  
העול' כתבנור' הגבורה ועתה בתיקון המילה  
לח' ימים יתקן שמונה ימים עליונים שרמנו  
הנקראים בא"פ' שנה ולפי שח' ימים ושמונה  
שנים כולם עולים במשקל' באופן שרומים  
תפיר על השפירות גמ'ס' אמנס היעיה הס'  
נחיתת ח' ספירות המאירים בעטרת והשנים  
הם לעולה בספיר' הבנין ענמו כמבאר סודו  
בספירת עומר' ע"ש וכלל בחד עתקל' סלקא  
והן ולפיכך נקטוה לימול ב' ימים' וזה

לכל חלה בנין האי ברית וכליתא בווהר פ'  
לך לך עמוד רע"ד כיון דאתגור הוו כולו  
דרגין שראין על האי דרגא וכדין מליל עמיה  
באותה עידה דאל שדי הה'ד' ואחר אל אברהם  
אל יצחק ואל יעקב כפ'

שדי ועד לא אתגור לא  
הוו חנין דרגין שראין  
עליו למלל' ע"ש'  
וכדאי' סוף עמוד רמ'ג'  
ר' יהודה מומר כג"כ  
אות'ה' לא חתייב' לי'  
עד דאתגור ע"ש'  
דאיהו עמס ברית  
אקרי' וע"ד כיון דעל'  
בברית כדין רתיהב  
ליה אות'ה' דכתיב  
אג'י הנה בריתי אתך  
והיית לחב המון גוים  
ולא יקרא עוד שמך  
אברס'ונ' : וע"י זה  
וכה אברהם להיות  
ערכנה כמדת כחס"ד  
כי על שם המעש' נקרא  
חסיד והמרכבה בו  
בנוהר' ומדת רחמי'  
גמורים והכל כפ' לו  
ע"י מעשה מנו' מילה'

גס דע והכן שצ"ל'ה' מספרו ס'ה וכפ' מנד  
פדת הדין כי חלבים מלא כזה' אלף' למד' יוד  
הי' מס'ס'ה' אותיות עולה ג'כ' ס'ה' ושם  
היה בא"ת'ב' שהו'ס'ס' חפ' שהו'ג' כמספר  
ס'ה' עס' אותיותיו והכולל' לכן כשהוא מסלק  
הערלה ע"י סס' הו'יה בקוד בעילה כמוכר  
כפיה' או נתנתקו כל הדינים ברחמי' ונעשה  
הכל רחמי' גמורים כי רחמי'ס' כעולה מספר  
ס'ה' עס' האותיות ושני הכולל' בסוד ברחמי'ס'  
דכיס' כי או נתנתקו הדינים ונעשה מדין  
רחמי'ס' : וזהו אשר לומר שד"ה' כיון לזה  
באופירתי נעשי' ותהללך תעיני כשה מוכר  
גור'ל' אחר שחטא דוד ונתחייב מיתה או בקס'  
ב א ג ד ח ט י כ

ב א ג ד ח ט י כ



רחמים מעל הרחמים תחי נפשי ותהללך  
ונז' רצוני חף שתעיתי כשה אונד שייכח  
החטא נפילתי בדיני חלתי מנין ש' העד שנאמר  
שמי כז' ש' אונאי דוד עתי ימות ואחד שמו

לדרך שזכרנו וזהו  
תעיתי כז' אונד'  
מ' מ' מחיר טעיתי  
תשובה ונעשו' החסד  
תשובה אז תהפך הד'  
לרחמים ונכנס נעל  
קטובה הוה בש' ה'  
אחר שהיה מדת  
הרחמים שם הוי"ה  
צ"ה כח"ת כ"ש שזכרנו  
ונעשה מדת רחמים'  
וכהנדרף עול לזה מה  
שכתב ה"ה שבעלי  
תשובה נקראו עבדים  
נצדיקים נקראו ב"נים  
נז"ר כ"ש אונד הוה  
שתעיתי מחית חטאי  
כשה אונד חף מחיר  
שחורתי כהנדרף  
ונכנסתי בגדר עבד  
או יצאתי מגדר ש"ה  
עובד ונכנסתי בגדר  
ש"ה הרחמים לז"ה  
בקש עבדך כי ימותיך

לא זכרתי וכל האנו' הם תלויים בשם הוי"ה  
א"כ כנ"ר כתי בגדר ש"ה הרחמים לפיכך תחי  
בשמי ותהללך וזה הדרך יתבאר גם הקרא  
צופה דשע לזדיק ומבקש לה יצתוה' לא יעזבונו  
בדוד פ"ד בראין זדיק בדרך אשר יעשה טוב  
ולא יחטא ונאמת הזדיקים בזה שם חוטאי'  
בהם מתרני ואין להיכיר אחרינו כי בודאי עשה  
תשובה וינא תיכף מגדר ש"ה מדת הדין הקס'  
למדרגת ש"ה הרחמים הוה ש"הו"ה כ"ה  
והק"ה עשתייהו כי נכנס תחת בנפיו'  
וזהו מופה דשע לזדיק ומבקש לה יצתו תיכף  
חלף שחטאות עבדך ה' אונד אכלוה' לא יעזבונו

תפלת המוהל

ה' רצוני של עולם הנני כוודה ומשבח  
ומהלל לשמך הגדול שכראנו ויש מאין  
לא לצורך חובה כי אם נרבה ורצון ואהבה'  
בבדח' טובך וחסדך כי טוב חסדך כהיים  
שפתי ישכחונך שנחת כי נשמה קדושה  
ורוחניות ועוד הגדלך טובך עלי שלא  
עשיתי אשה או עבד ועל הכל יתגורל  
ויהרומם

כידו השם של הוי"ה לא יעזבונו בידו והבן  
ואל תתמה על הדבר החץ חפז להשיג חוז  
הציון כשכלו שם הרחמים ימותיך חת הדיני'  
להיות מופרדים זה יזה כמו שזכרנו חכל דע  
חמי שהדינים כלולים  
כרחמים בשם העצם  
שם הוי המז' עשפרו  
כ"ו והשם הזה הוה  
רחמים פשוטי וכחתי'  
נכלל בו מדת הדין  
דהיינו בחילוי השם  
כזה כ"ה ו"ו והנה  
הר"ה הוה שם הוי"ה  
העולה כ"ו וס"ת הוה  
שם מלהים העולה פ"ו  
כבוד ה' הוה מלהים  
והבן נעזא תמיד  
נכלל הדין כרחמים  
ויצחק כשוק לפני חביו  
נשם הוי"ה כז' ת"כ  
הוה שם קדוש מז' פ'ץ  
חושבן כרחמי' וכחושבן  
לה' יסביל וזו וכו'  
הנה וכלהו כרז  
חלף כבוד הייחוד כי  
ה' חזד ושמו אחד ועי  
העילה חזו מחודים  
ומדוכ' בהקב' הוה

אחיך בגילוי טפח וכסאי טפחיים החץ הדיני'  
כתיקנים עי' הרית' ועיין בזהר פנינים  
נפלאי המדבר בשוד ת' ומה' כחזכר בעיין  
הכריזה כתיב שז' מ' עיני כ' י' כר' חלה  
וכתיב כי דמה שייך יעשה חכמותיך וגו'  
חלונ' וז' חדי' שייך בכל החץ והחץ הזה  
מחוד בשוד מ' י' שז' יותר נסתר וחסוד מ' ה'  
ע"ש באורך והנה כאשר תחבר שתי תיבות  
בשפוק זה מי ברא חלה דהיינו תיב' מ' לתיב'  
חלה נעש' טומא מלהים וכשתחב' תיבת מ' ה'  
לתיבת ב' רא נעשה אבר' הם וזהו סוד מוסרי  
התורה ועל חלה' יס מעל אברה' והבן נאמך  
אברהם

אברה' הנרמז במילת כ' כסוד אבר' המוליך  
שהו מדת יוסף היושפיע על החץ הוה תמיד  
מפסיק מדת הדין כתיבת כ"ה כהוה תיבת  
אבר' ר' ל' ש' י' חברה הנימול כזכות ומיד

הוה מפסיק וז' הדין  
וזהו ת"י כר' חלה'  
ולפיכך וזה אברהם  
אחר שנימול שחמשה  
גבורו נכללו בתורה'  
חסדים כהסרת הערל'  
מעל גבול הקודש  
שזכרנו וזו נעש' מדתו  
מדת חסד חסד' כל  
היום ועי' הדרי' ת'  
וכה ללמוד תורה כי  
בר' הוה תרי' כזכותו  
וזה שנתוספה לו נעשה  
תרי' ג' וזו נעשה חותו  
בר' שכרת הקצ' העמו  
שלום וזהו גם כן  
טעם הגון שלא נעשו'  
לימול עד שכל לכלל  
של כ' כתיב ד"קס ת'  
כזה ג' תרי' ג' ומצות  
מילה היא שקול' נגד  
כל המצות שבתורה  
להיותה מעלית כל

התרי' ג' מנות וכל המצות תלויות בה ולכן  
נקראו בר' ת' מ' ל' ר' מ' ה' ל' תרי' ג' ומילה  
הוה תרי' ג' כשלימות ובהיות' היא מש' את  
ומשכללת כל התורה לפיכך נשתכללו שמים  
וארץ' בתו שכתבו דורשינו כמיל' כרחמית  
חותיות א"ש וכרית' דרמו' לתורה הנקרא' מש'  
שנאמר מימינו מש' דת למו ומילה נקראת ברית  
זנאמר ואתה את בריתי תזכור ובעבור'  
נבראו שמים וארץ' ש' אשר חס' לא בריתי יומם  
גלילה חוקות שמים וארץ' לא שאתי כי עיקר  
קיום הברית הוה ביום שנאמר וביום השמיני  
ימול כשר ערלתו ועיקר קיום התורה היא  
גלילה כי לא איכרא לילה חלף לגירסא וזהו

ויהרומם שמך לעולם שנחת לי אבונך  
שליסה להאמין כי אתה אל אמת וחיות  
משה עבדך ככה וכע' פ' אמת' וחחכת  
אור' כריתך ככשרי לאור' כונך וכוני  
להמיל כל זכר לאות כי אתה אלהינו ואני  
עבדך החוב כהחמך הקדוש כי אטרת  
לי עבדי אמת' ישראל אשר כך אתפאר'  
ועוד נחת לי כהנח חגם שוכהני להיוות  
אכצעי להכניס בניך החרת כנפי שבינך  
ולכול אח כשר ערלתם ולהכניסם באור'  
ברית קדוש צדיק יסור עולם ועטך כלם  
צדיקים לכן הגני מהחן אליך אל ישרי  
שחסייעני ותצילני כיצר חרע שלא לטמא  
אות ברית קדש והזהבך ששמת בכשרי'  
וכן כל הנימולים על ידי ישמרו אח ברית  
קדוש ככל שומאה שלא יקרבו אל עריות  
ולא שניות מדברי סופרים או עם נירה'  
או זכר' או כהמה הירה ועוף' או עב'  
גויה' או עם פנויה כל' קידושין' או  
כלה בבית חמי' או עם נשותיהן שלא  
כדרכן

ש' אומר חוקות' גם חילונותי מנות באים  
רמז' כחלם בשעת כריחתו וכיאתו לעולם  
כי התורה היא כח לו נתיילת יצירתו  
כהיותו כבטן חזו כי שם מלמדים חותן  
כל התורה בונה'

וכהיותו באיך  
העולם באה לג'  
מנוה זו כראשונה  
וזהו כשכל' כ'  
השית חילונ' כר'  
הק' בה שמים וארץ'  
וזהו אכצ' כונ' ל' ש'  
ו"ל כפ' ש' החינוח  
ימיו ישראל לא קבלנו  
עלינו הברית מי כח'  
ומכח' לפיכך הפיר'  
בהם שמים וארץ' עדי'  
שהם קיימים לעולם  
ר' ל' קיום שמים וארץ'  
וזהו העדות והמופת  
שקיבלו על עצמ' ועל  
זרעם ברית התורה  
והמילה דאל' כלל  
היושעי' וארץ' קיימי'  
וע' כקראתי שם חינוך  
קסן הוה סוד ה'  
ע' ש' הכתוב סוד ה'

ליראיו וכריתו להודיעם וז' מילה שהיה כסוד  
עשרים דורות שלא גילה הקב"ה עד שכל  
א' ח' נאמר לו הקב"ה אס' תימול חטול כו' דה'  
שהוא גמט' שבעים שערך חמי' עשרים שבעי'  
נפ' וסב' וקני' ומה שריבנו ההנהגה בתורה  
כשבעים פנים' שנאמר הוהיל משה בא' את  
התורה וגו' הישכ' פי' רש' כשבעיה לצון וכו'  
מובן מה שיינו' יש למשה רבינו שבי' את  
התורה למכרהם חביו שקיבל על עצמו מנו'  
מילה' אלא מהאבהא תלי' כלאמרן וכו' איתח'  
מפורש כוונה ויחי עמוד ת' כסודם אל חתב'  
נפשי ר' חב' פתח ואמר סוד ה' ליראיו רוח'  
עלמה דאורייתא לא יהי' קב' חלף לאינן



דחלי חסדא ומאן חינוך דחלי רוח פלאה  
דחורייתא ומאן חינוך רוח דחורייתא דחורייתא  
לא את קייס קדישא דאיקרא סודא כרית  
קודש דרי פנואר דלא נחיה חלא לנכנשי כברי  
מיל ואתי כפחן דחא  
גוי שלפד תורה חייב  
מיתה : ובהיות  
שכל כוונתי להקל  
מהמתעסק כחצוק וו  
וסייה כוונתו לשני  
צקצור גערן משיתי  
פירוש סנינו בטוב  
טעם ודעת כחצר מין  
הקורא תשובה מיידיס  
וקרתי שמו שרביט  
הזהב כי וקב הו' מספ'  
שמי ויהי שמי שמוקף  
במקם מנוה וו והוא  
פ'ד המדרש הכינוי  
המנוה המנו' כנ'ג'  
טוף פיק ג' יכתיב כל  
איש ואשה אשר יכא אל  
המלך ונו' אחת דתו  
להמית ר' לכל הנז'  
איש או אשה אשר לא  
יקרא לקבל את התורה  
אחת דתס להמית

מיתה אחתיתית שיהא מנוה של גיהנם לנבד  
מאס \* יושיט \* לו \* האלך ר' ת' מיל' הוא נינו  
מנוה של גיהנם שכל ר' וס' שגס לעיל שח' א'  
אינו מניח הלימוד ליד גיהנם ולאו כלבד  
שהוא נינו פ'דן גיהנם חלא חק וו שהוא ווכה  
ג' סנה' או' לנ' \* ופתה אחי פקח מינך  
ותראה פלאות ה' ותבין כח מנות הפילה עד  
אין מנעת \* ע'ד לי' ח' חמרו שהעול הוא  
ח' משמים בגן והנה העול כולו הוא כחלא ורת'  
שנאמר ושמם בורא תכן \* נמנא שהגן \*  
והמות \* ורת' הוא ג' טפח' נמנא שהגן הוא  
ק' טפח' \* ופילה כחלאו כזה מ' מ' י' ד'  
למ' ד' א' \* פולה ג' כ' ק' להורות שהמקיים

מנות מילה ווכה לנן \* והנה נשי ישראל שאין  
מצוה זו שייכת בהן נזולו מניהם ווכי' לנן  
בזכות שמעברו ומנינו' חת כפליהן מן החסא  
ונכנשו' לודע חברה' כמות דרי' קודש ונינולות  
מכיל' הערל \* והוא  
כא ברמו הנ' ל' לבד  
מאס \* יושיט \* לו \*  
המלך ר' ת' מיל' אילו  
האש \* \* \* \* \*  
הזהב ר' ת' אזה  
לרמו הנ' ונרמנינו  
שנעט יעקב דרינה  
שנפלת לעיל על  
השתי' את נתו מפני  
עשיו אחיו הנמול וזה  
שתקנו נזה להניל  
ידיו ושיתבאר לקמן  
בנוסח הכריכה ונס'  
שחרינו ונחת אילו  
הנשים הנקראו' שחר  
ע' : ובהיו' עיניכ'  
הרואות נינון אחד  
מנינוני נפלאות  
תורתנו תורת אמת  
גודל תמלת מנוה וו  
והכל תלוי בכוונת  
המוהל המוסר במקו'

בהן ומשפיע בילד הנימול בכוונתו שפע רח  
וטוב כסוד ולפניאל עור הכהן יעמוד להיות כי  
הוא נינון ממנו שפע הרחמי' כחש' נינון מאביו  
פ'כ מוטל על המוהל להתפלל על הנימול  
כאשר סדיתיו כפני' ויכלול תוך בקשו הנימול  
שחר בקשו' השיך לזה הסנין ותפלה וו תועל'  
גדול להנימול יביה הנימול מי שיהיה בן דריק  
אובן השע חקן מעמוד והסעם דלא יחאלהו  
לישראל הקדושים לקיים העמורים שניניהם  
וכמכואר כי ד' סתן רס' \* וזולתו הכל שוים  
כדמנינו כוונה וכסא' ספרי חכמי המקובלים  
הכינוי הרקנס בפרשת שמות מנוחאכא נפיק  
נהורא מתרח אברהם \* סגורחמי נפיק דיקא  
פאברהם

פאברהם יצחקי תנו טב נפיק כי שיעחק טשו  
וכמוהם וכולהו מתכלילו דחברא דחא כדח'  
וכפ' שכל פטרה פתחור' מאמר חקיקר דרין  
פרק' רב שמואל כא מניחן קיסר \* אונקלס  
הגרבראחתי דטיטוס  
הרשע שטע' ואבטליון  
נאו וסמח' רבי  
עקיבא כא פסיסר  
ע' ש' ר' לפנינו שנינו  
מעלותינו אשר לא  
נדע בין טב לביט גס  
ענאטי רמו לתפלה  
או בירושלמי שהיו  
מתפללים ככ' כיום  
המיל' על הנימול ועל  
אמו' וז' הירושלמי  
תשלם חיסות' וחייא  
ורחמי מן קדם מרא  
דשמיא לחסא' לרביא  
הרין דהוא ברין חסו  
ואיתסו כמ' דאיתסו  
פרירין ע' \* משהוכמי  
יריחו ע' \* אלישע כן  
איתסא רבי' הרין  
כענלא וכזמן קריב  
ועור תשלם חסותא  
וחייא לאי' דרבי' הרין

דהיחזריה באשפתא וכו' \* הרי פנואר דרבי' כין  
רחמים ומה מאד נכניתי' כבואי לתדי' מאכנו  
ראיתי שמניתי הנסא' שפלו הקיטוק משוטרי'  
בכרים ומעילים זהו שלש' ימים ככ' ג' נסמ  
לדוק בבית הכנסת דרול קת'ג' ימים ונ' לילות  
דנזים ככ' ונירות קטנים קלושים י'ב נגד  
י'כ שנטים ונשכח פושים י'כ נירות מיוחדים  
ו' פועדים מדר נסון ושטה עומדי' מדר דרס  
ונקחילתי מננא נקנוכס מהרי' ל' כשילמוד  
תאומי' פ'ש לפשות כ' ד נירות ונ' קרות גדולי'  
בשיל כל תינוק ותינוק והכל הוא למס' הנ'ל  
בכר פירא הציבור בכואס' לנ' להתפלל  
סינקאו רחמים על הערבי הנער חלוש ודג'

ימים שנאמר ויהי ביום השלישי נהיות' מאכ' \*  
וכאשר סוכרנו לעיל במקנ' שדס המילא מכפר  
ומניל מכל דבר רע ע' כ' חייב כל העונשים  
ככ' הריא לכך חת קתינו ככניחו לעיל  
ולומ' ברין ככא ואשרי  
היודע לבין ככוונת  
סוכרנו כפני' \* ועכ' פ'  
יכין כששוס' ברע' זה  
הנימול לשמונה ימים  
מנין ה' ח' ח' ח' ח' ח'  
ככ' \* ואני הנימול  
ח' א' א' א' א' א' א'  
ותקרב ישכון  
הצריך \* ושר העם  
כצופדים משלימים  
ואומרי' משהתיתם  
האחרים צשבעה  
בשוב ביתך  
קודש היכלך \*  
ר' ע' הכר' חננא  
מתקייס חל הקדושה  
ונוגים אל הנימול  
הקדוש אשר שס נרד  
כשנא' ונכון הוא' וכן  
הוא פנואר בזהר' \*  
לך לך ממור דג' וזה  
לשונ' חסידי קדשאי

סכאן דהכא כד מקרבין בנייהו לקדשנא דח'  
פסמו ואתרו אשרי תבא ותקדש ישכון חצריך  
ואינון דקיימי עליה אמרי נשפ' צטוק ביותך  
קדוש היכלך \* ולבת' מתוך חק' ב' להכניסו  
בביתו של א' \* ב' ד' כיתן דס' ס' ע' ח' \*  
שמי הכן נגדך צ' צ' ונ' \* חציבת הערלה  
לפריעה' : הנה ואש חין ואני הכן מל הפילה  
י' ח' שומר שחרם אחר מברך ברה וו דברי  
כ' ד' ענוון לחולו ונוכח' שמי שתושב עשר  
מברך \* וכן חס האב בכאן ואינו יודע לברך :  
וכתב הטוריהב ח' \* ונ' דהא חל חל חל  
צנו יטה כדעת רש"ס שינך תחילה שני  
הצדקות דהיו על העילה ולהכניסו ואח"כ  
יחתוך



יחמקו' לא'וכין החתוק לפריעה אי'אפשר  
לובין סבון שרור בחזקת עשיית המצוה היאך  
יפסיקו' או' כפר' להכניסו' ותו' דים נגד' לתניק  
שיפסיקו' בין חתוק נפ'יעה ו' תמלא החתוק

דס' וכדו'זק יונק  
הפריעה חז'כ' ע'כ  
כרחה דבזה ודאי אין  
לכרך בין חתוק  
לפריעה | : נחמנו  
דקיימיעלי' והו' תמן  
אצרי' כזס' שנכנס  
לברית וכו' | סס  
כשעיף כ' כתוב  
בטורי' וזכ' דים חלוק  
בנוסח' הכריכ' שאומרי' ס'  
העומדים שס' והיינו  
שאומן שרזין האב  
יאצרו' כזס' שהכנסתו  
לברית כן תכניסו  
לתו' ולחופ' ולמעשי'  
כוכי' ואומן שפומדים  
מ'חוק או' שאין האב  
בבית הכנסת יאמרו  
כזס' שנכנס כו' | :  
אמר רבי אבה ודאי  
כן הוא וימות מלה'  
ומאן דלא אמר הכי  
אפיק גרמי' מעשרה

זה הכסא של אליהו זכור  
לטוב :

לישועתך קויתי יי'  
שברתי לישועתך יי'

ומצותך עשיתי :

אליהו מלאך הברית הגה

שלך לפניך : עמוד עז

ימיני

ושמ'ורי' צדיקו' דק' וזכ'רונק'בה' אות  
כרי' דמ'יוסף יוכרית דה'חל וחגטרך לחברא  
לון וכמה נחבר' לון כד'איהו'גור ופרע'ומאן  
דגור' ולא פרע כחילו'עבד פירודא' ופירוש

מאמר הזה פרטוהו  
דודי הרב החסיד  
המקובל במיכורו'אשר  
פי' ה' יקבני'יס'כר'  
ונל' הח' דצ"ך דווקא  
מילה ופריעה ואין זה  
כלא'ה'היינו'לפיהם  
שתי מדות יסוד'  
ועט'ת' כי העילה  
הזו רומזת אל היסוד'  
שבו סיד'אות יקטנה  
אות הברית והפריעה  
רומזת אל העטרת שצ'  
הפריעה פורע'ומגלה  
הקליפה מעל גבול  
הקדושה כדי שיתגלה  
העטרה והס'סוד'זכור  
ושמור דהיינו זכור  
לזכר ושומר לנקיבה  
כחומר צדיק וצדק  
זכר ונקיבה וכו' פי'  
היסוד' שהוא זכר  
עשפיעת'ד'יוסף צדיק  
יסוד'עולם רומז עלינו

סוד המילה והעטרת שהיא נקיבה מודת החל  
מוטפעת אשר עליה אומר הכתוב צדק ילין בה  
וכה' הלא'וין הנדווי' כסוד שומר שכל השמר  
פן ואל' אינו חלל ל'ת רומז עליה הצריעה  
כמ'ס'ונצ"ך לחבר'ס'ולייחד ע'ה'מיל' ופריע'  
ואסור להפריד'ס'עכ"ל ועיין עוד מזה בספר  
הולך תמים מה שהוא מביא בשם קב"ה' בזה  
הענין : העולה עכ"ל והשכל זמן שלח מל' ולא  
פרע היה בו צורת שד'כ' ורעות והדחש הוא  
כדמות ש"ן כסוד וישא'אהין את ידיו והו'רע  
וחצי'הנוף הוא דל'אית שהוא ש"ד ועתה במילה  
ופריע' נתגלה גם האות י' ונעשה שד' והנה  
בהסתכלות

בהסתכלות בשתי עיניו על המילה או' נעשה  
ח"ל שד' י' כזה כי כ' פעמים עי'ן הוא ק"ל ק"ל  
מספר ר"ס' ומילה מספר פ"ה נמצא  
בהסתכלותו בשתי עיניו על המילה נעשה

משיה'ס'ע"קה'הכוח  
גימטריא ח"ל שד'  
והוא מדת יסוד'  
אשר לואת הכוונה  
תקנו חז"ל ככרחה'  
ח"ל ח"י חלקינו וכו'  
שהוא רומז למדת  
היסוד' וכזה תבין  
סוד הפריעה ע'  
הנפריני' כי סוד צפורן  
הוא סוד גדול ופתיק  
הוא אשכ' קציה'תראה  
ובין תבין את אשר  
לפי'ך אס' כעל נפש  
חתה' והנה'יס'ס'ח'  
משיות ע"כ והוא  
בה"ת היוגא'פן \*כל  
\*הנש'זה \*נהלל יה  
וכן הוא כס'ת כי לא  
לא עובת \*דורשן \*  
יהוה \* וזהו השם  
סייך לברית כי הוא  
עוזותיות שני'כסד' י'

ושם כה'ת'שזכר'ו עם הכולל הוא תק'ו מספר  
צפורן והוא יתיקון מדת יסוד' והנה כל קו  
האמצעי' מה'יה הו'יה שד'י' חדנ'י' מספר  
מספר צפורן תכ' וזכור תוכל להבין מה שהוא  
סתקן כנצורן בעת הוצת והנינו' העתגלה  
באור יסוד'וכבוד'ה'ה'ס'ר דבר כי יש עוד פרימי  
וסוד' גדול כעשי' הפריעה שהוא מוכרח לדבק  
שני אנצטות הס'זוכים לאגודל' וה' יראינו  
גשלאות מתורתו כמבואר בנביא ויהי כיום  
ההוא אשפוך את רוחי'ונג' ואס' המוהל כר  
אורין וכר' אבהין ויהי' לו מעט גילוי עינים  
יראה בחוש בעת הפריעה כדמות חותיות אס'  
נגני' על העטרה'הכרף פין נחמות וכהרף פין

ימיני וטומכני : שברתי

לישועתך יי' : שש אנכי על

אמרתך כמוצא של רב :

שלוש רב לאהבי תורתך

ואין למי מבשול : אשרי

תבחר ותקרב ישכן חצריך

נשבעה בטוב ביתך קדש

היכלך :

ויוקח הנער מכסא של אליהו וינחמו על  
רגלי הסניק וכשהתהוהל פותח החינוק  
לכולו והוא רואה ערות החינוק' אז ידמה  
בעיניו שהוא בוכל הדונים ושרצונו למחקט  
ברחמים

מתכבו' והמשכיל יראה כגונו' שלקן מה יהיה  
מפס'הנער ויפשיחו' שגס'האותיות ידמולו  
כח' ירוק'ס' הוא סימ' הולד' ואס' יהיה  
ירוק ומוטה ללכן יהיה הולד נברא רב'ומס'

יהיה מוטה לגוון והב  
יהיה בינוני' ואס'  
כדמו'אש'אדומ' ביות'  
ימו' כח'תושבה' ואס'  
מוטה לתכלת יגמ'  
לתרבות רעה ח"ו  
והמשכיל יבין וידוס'  
גם תבין ותשכיל  
חיבור החוהל כחמד  
ע'י' מעשה מצוה וו  
כתיקונה והרחקת  
הקליפה מעל גבול  
הקדושה וזהו כסוד  
וכוונ' הצניעה למסוך  
בחינונו כל כח  
הקליפות והדינים  
הנתונים ברת'אחברי  
התיקוף הזה להוציאם  
ולחורר'ס' לתהומא'  
רבה' ואז נכנס בשם  
אד'כסוד'את'קרוחי'  
חדס' וזין א'ה'קרוחי'  
חדס' ואף ישמעאל

שתי'לה ככסד'ו אינו נקרא חדס' חלל' פרא'חדס'  
ולא חדס' ממשה'אחר שאין לו פריעה'וכ'כהוה'  
וה'ה' כזכות דס' מילה יצאו יס'חל' פתח'ל'ווכו'  
לכניסת הארץ שגא'ר' ואתן לאס' חרצות גויט'  
ככסד' יס'ארוחו' קיותורות ינמדו'כסוד'וא'ק'  
כשאר'ס'ס'ונצ'א'חיו חתם כח'כר'ת קודם והבין  
ולכן אין לגוי שאינו נימול חלק בארץ כסוד'  
וילך עשו אל ארץ אשר ימוגא'אחרי מות אביו כי  
גס'עשו כטל ב'ית מילה אחרי מות אביו וככל  
הוא לשם ה'ל' שאין לו חלק בארץ והנה  
ישמעאל וכה'החוקא' יכחורבה'משני'המיל'  
שכסד'ו כידוע' אך מהיותו נימול ואין לו  
פריעה לפיכך מחזיקא'י' בקורבה'וה'ה'עצ'  
שאמר



שחמרו חו"ל לא גלו ישראל מן הארץ עד שהפירו  
בכרית שנאמר ואת כריתך הפירו' ולפיכך מל  
יהושע את ישראל פזם שנית טרם בואם לארץ  
פי חרץ ישראל מקושר בכרית עילה כי יעקב  
חבל כחלתו ועיין ת"ס

ברחמים במעשה המילה שחי שמוח הו"ה  
ואד"ני כוה' כי דע שיש בטרדת הגבורה  
אלהים פשוט ומלא' הפשוט יספחו פ"ו  
ומילה עם הכולל הוא כ"ס מספר פ"ו הכילוי  
כוה אל"ף לם' ד' ה"ו יו"ד כ"ס הוא עולה  
ש"ה עם חסם אותיות אלהים מילוי ערלה  
נ"ב מספר אלהים הרי הוא לפיכך בערלת  
החינוק שנראה בו כל הדינים פשוט ומילוי  
ע"כ יכוין לבחן חרינים הללו כשחי שמוח  
רחמים הו"ה ואד"ני כסילת המילה  
העולה עם הכולל צ"א שהוא מספר שחי  
שמוח הללו' וככה יחנה בכוננה זו כשירא  
ערוץ החינוק שבו הדינים כלולים כמו  
שוכרנו יסתקם בכרית המילה ויחחוק  
הדינים כי חחך בא"ח כ"ס סמ"אל ויכוין  
כשהוא חחך הערלה שהוא חחך הדינים  
והנאחזים בה' נמצא בהחוק הזה הוא  
סקלק סמ"אל הרוכב על הג' חשום סתק בשחי  
שמוח הרחמים שוכרנו באומרו ברוך אחר  
ה' שכתובתו הו"ה וקריאתו אדנ"י כל הרוני'  
הנ"ל

אשר פי ה' יקבנו שלשלת הזהב שם הארית  
בדרוש כמה אדע ששאל ומשם תקחנו :

**ואחר** שסיים מצוה זו במילה ופריעה  
ומנינה חיינים לברך על הכוס  
ברכת אשר קידש יד מנבן כו' דהיינו שיקדי'  
ברכת בורא פרי הנפן לברכ' אשר קידש ואח"כ  
מברכ' התינוקיי' את הילד הזה חוץ בממנה  
שאין מברכ' ברכת קיים את הילד' לפי שירא  
קדושי' ואינם חפזים בקיום ממורים וכן שאין  
אומרים בממור בשם שוכרם לברית וכו' והנה  
הטור והב' נסימן יס' המביאים שאבי הבן או  
אחד העם מברכין ברכת אשר קידש' ומלשון  
אחד העם דיקדק הגאון מוהר"ר יואל בספרו

בית חדש וז"ל מנכנינו שהמובל מנרן לפול'  
ברכת אשר קידש ואינו ישר בעיני דלפעמי'  
המובל הוא ע' הולך די שאינו מבין אשטדלג  
ועשרם התיבות והחכמים שקבעו ברכה זו לא  
קבעו מלה למי שהות

וריו בו ביותר והגון  
אליה' ובהיותי מיום  
עמד על דעתי מובל  
בעבודת ה' מצוה זו'  
שמתי פני לדעת מה  
טעמים בברכ' ונשטענו  
בה מעלה יתירה שלא  
למח' כי אם אחד העם  
המיוחד שב' ויגעתי  
ונגעתי און לנפשי  
וראיתי מהם בדברי  
חו"ל הראשונים שברכה  
זו לא נאמרה כחש' היא  
נקראת כי יש ויש בה  
פנימית ע"כ הרמותי  
ידי לבאר ולפרשה כיד  
ה' הטובה עלי על פי  
דק הראשונים כמבואר  
בכ"ס ימן רס"ה כי ד'  
בתוספת טפח משלי'  
וה' אשר קידש יד יד זה  
אברהם כדדרישין בפ'

כל המנחו' על אברהם מה לידיד בבית והנהגו  
מיימוני כתבו בשם ה' דאשר קידש יד מנבן  
זה ינחק דכתי' ואת בריתי אקים את יצחק אקרי'  
הוא ר"ת \* אשר \* קדש \* יד \* ענבן \* חק  
בשארן שם זה יעקב ונאצי' חתם בלות ברית  
קדש חילו הסנטיס וכן פי' רס"י ז"ל ינחק קרי  
ידיד ע' שאשר אהבת מנבן דקוד שנולד נתקדש  
למצו' וודכת' אכל שרה אשתך וגו' והקיימות  
את בריתי אתו עכ"ל ע"ס' ולכאורה צ"ע מה  
נחלקו אבות העולם זה אחר אברהם נקרא ידיד  
וז"ל ינחק נקרא ידיד' ובאמת כד מעיינת ביה  
אתי שפירחילו ואילו בדברי אלהים חיים נשניה'  
לדבר אחד נתכוונו דבתיב ויברא אלהים את  
האדם

האדם בללמו בללם אלהי' בראותו הכוונה  
הוא חף על תכונת הנוף ואכריו וגידיו וכל  
אש' בו הכל הוא דמוים העליונים וע"כ נפת  
בו נשמת חיים והרועה לעמוד על הדבר' הללו  
גבור ה' יעין בזה

באידרא רבא ואידרא  
ונוטא ובר' מ' בפ' פנקס  
בי אדם התחתון הוא  
בסוד שיפור קומ' אדם  
העליון ואדם המטהר  
את גופו בכל שיפא  
דליה' או מדמה הנורה  
ליוצרה ונעשה בו כ"ח  
אד"ס שהוא כ"ח  
אותיות סס"ה ו"ה כ"ה  
ובמילואו הוא ע"ה  
אותיות ג' יתמרי' אד"ס'  
והנה תכלית בריאת  
אדם למטה לקדש שמו  
הגדול ברכי' והוא אדם  
די יקדיש מכם קרבן  
לה' בסוד מה שאמר  
הנביא צאני צאן  
מדעיתי אד"ס אתם'  
ודרשו חכמים ז"ל  
לכוונה זו אתם קרואי'  
אדם ואין א"ה קרואים

אדם' ואשכילך במעט להכיך בדבר הידוע  
שאכרי אצטעות האדם בשתי ידיו ימין ושאל  
הם מנין כ"ח וזהו כח האדם שעל ידו יוכל  
לעשות כל צרכיו כמ"ס חו"ל ריש פ' דכתובו'  
מעשה ידיו מגיד הרקיע שהוא קאי על מעשה  
ידיהם של צדיקים ושם הו"ה כ"ה נוספרו  
כחותיותיו גם כן כ"ח' ומאילו כ"ח אותיות  
הו"ה כ"ה ייתנוגי' כ"ח אורות מעצמות ית'  
על כ"ח אכרי' אצטעות האדם וכזה האדם נמצא  
שלם ויש בו מקום להארות אורות עליונו' או  
נעש' ידי' ה' כמו שהיה חנה אבינו שלם בכל  
שייפי דליה' או נקרא ידיד להק' בה כי ידי' ד'  
מספרו פ"ח ולא ובה לכל הניסים בסוד כאשר

יריס משה ידו וגבר ישראל וכאשר יניח  
ידו וגבר עמלק ויד משה לא היו נזכרות  
מלחמה אלא הכל היה תלוי בישראל כשישראל  
וכאים או וגבר ישראל' וכשישראל חלילה אינן  
וכאים או עתיסי' כ"ח

הנ"ל להיות רחמים גמורים בסוד המילה  
שוכרנו ולפיכך יכרך הקול דם הברכה זו עם  
הכוונה ואחר כך יחחוק העולה בכוונה  
שוכרנו גם כדי שיהיה עובר לעשייתו וברכה  
זו היא בקיל רם לעיור הכוונה :

**ברוך אתה יי אלהינו מלך**

**העולם אשר קדשנו**

**במצותיו וצונו על המילה :**

אבי הבן מברך

**ברוך אתה יי אלהינו מלך**

**העולם אשר קדשנו**

**במצותיו וצונו להכניסו**

**בכריתו של אברהם אבינו :**

והקהל

העליון וגבר עמלק  
כסוד ותשכח אל  
מחוללך ר"ל שתשכח א'  
שחללך ויצרך ובוראך'  
ולפיכך לא היה אברה'  
אכינו נקרא תמים עד  
אחר שנימול בהשיר  
מעליוקליפת הערלה  
שוכרנו לעיל ודחה  
הטומאה לחוץ עד  
שנתקיים בו לא יהיה  
כך חל זר והוא נחש  
ושחל וזו נקרא קדוש  
עד שנעשה מרכבה  
לקדוש' עליונה כמדתו  
ונקרא ידיד להק' בה  
והבן ומטעם זה נקרא  
גם ינחק ידיד להיותנו  
נתקדש מבטן אמו  
למצוה זו לדעת רס"י  
ז"ל והרמב"ם ז"ל  
שוכרנו לעיל שנאמר

ואת בריתי אקים את יצחק ר"ת \* אשר \* קדש \*  
\* ידיד \* מבטן' והטעם הוא כי המילה הוא  
זער לכל הנוף שנא' ויהי ביום השלישי בהיות'  
כואבים' ומאילו אחר שנתרפאת כוחו ככל  
אכריו מתאות המש' גל וכוה קונה הימול קנין  
טוב שבו תלוי כל הצלחות האדם להיות מוכן  
למסור נפשו על קדושת השם כי ירגיל את עצמו  
תחילה בא' מאכריו ראש הנויה לשמו ית' ואח"כ  
יהיה נקל בעיניו למסור כל גופו כדרך שמצינו  
בינחק מתחילה מסר עצמו בא' מאכריו ונקל  
הטבע מכאן ולהבא עד שהיה נקל בעיניו אחר  
כך לקדש השם בכל גופו כדעת המדרש אחר  
הדברים האלה נמצא שעל ידי המילה נשתלשל



בדבר שמסר כל נפשו על קידוש השם ונעשה  
תמיד להק' בזה כמו חברה וזהו שמסר חסד קידוש  
ידיו מבטן ונעשה גם הוא מרכבה לקדושה  
עליונה בעדו חן בהיות הוא ראשון שנימול

והקהל ענין

**בשם שנכנס לברית כן  
יכנס לתורה ולהנהגה  
ולמעשים טובים:**

ח ובעשותו החיובי ויטהר מאד הפריעה  
כאשר הארכתי בשרביט הזהב ויכין  
כהתגלותו העטרה שהיא דמות \*י שהוא  
החיות וע"י זה נתמלא השם שר' פרו"ע  
הוא איתו ויר' יע"ה \*פרו"ע  
דינים שהוא מנצ"פ \*יע"הני' אלהים עם  
הכולל נמצא שכל הדין מתמקד ע"ה וטוב  
לכין לשם קר"ע שט"ן בשעת הפריעה :  
ט אחר הפריעה שעשה כשהוא רואה  
דם החינוק שהוא ערך סרת הדין  
ועתה במציצתו שהוא מוצץ כוונתו למשוך  
כל כח הקליפור והדינים רגזונים בר"ס  
איברי

כל שייפי דילך כיוני' והנה גם ימקב אבינו  
בהיות ששאר טיפה ראשונה לכלתי נתן ורע  
קודם למשחית ונעשה גם הוא תם להק' בזה  
מאמר ויעקב איש תם עד סוכה להיות נזרתו  
חזקה בכסא הכבוד ונעשה חק לישראל לכפר  
עוונותיהם של ישראל כמאמר חז"ל כשישראל  
חייבים ח"ו או הקב"ה מביט בצורתו של יעקב  
החזקה בכסא כבודו והוא שאמר ויעמידה  
לימקב לחק' עד שנעשה גם הוא מרכבה  
לקדושת תפארת ישראל והנה גם השנטיס  
כולם חתומים בחותמו של מלך והם הסובבים  
באח הכבוד בסוד י"ב אבני קודש י"ב צירופי  
הו"ה ב"ה :

והנה אנחנו מנכי כניהם זרע קודש  
מחזיקים מעשי אבותינו ועדיין  
נורונו' כמילה ופריעה לחבר את האהל להיות  
חד כי בעילה אנו מחזיקים מדת יסוד הנקראת  
חל חיי וע"י הפריעה

אנו מנלים העטרה  
והקליפה יוקר משל  
גבול הקודש נע"כ  
שלא בטובתו ויש מקו'  
למדת יוסף הנדיר  
יסוד עולם להשפיע  
במדת מלכות מטרון  
ישראל חזר עליה חסד  
קרא דרך ילין ב'ה  
והכן' ואז נעשה ח'  
ח' חלקינו בסוד כי  
חלקה עמו יעקב חבל  
נחלתו ודי כעת כוה'  
נמצאנו למידין כוונת  
ברכה זו להזכיר וכו'  
שלש חנות והשנטיס  
כמו שזכרנו וזהו אש  
קידש יד' מבטן וי'  
כשחירו שם וזלזל  
חמס בחות ברי' קודש  
על כן בשכר זאת חל  
חי חלקינו ר"ל בשכר  
מז' ונעשינו בבשרינו נעשה ח' ח' חלקינו  
ומוסף עוד לבקש מו"ה צוה להביל ידידות  
שארנו משחת והוא מכון למ"ס חו' ל' סגברת  
אבינו יושב על פתח' של גיהנם ואינו מניח  
לכנס כתובו שום אדם הנימול ונושא חותם של  
מלך כי גלוי הוא למלך שעבדו הנושא חותם  
יכנס במקום מטונף ומנועל אס לא חו'  
שהסירו בידים חותמו של מלך וטמאו חותם  
ברית קודש' והוא שאמר למטן בריתו אשר  
בבשרינו והוא שבה והודי' להקב"ה על הסוכה  
אשר נמלנו ברחמי וברוב חסדו שס' א'  
בריתו בבשרינו כי בכל אותות ומזות  
עלינו יוכל אדם לברוח מתחת ממשל א'  
גם

גם יוכל לכחש ולומר שאינו יהודי אחר שהסיר  
מעליו חות חזונו שהיה עליו' מה שאין כן  
כשחותם המלך נתון בבשרו או חינו יוכל  
להכיר את עצמו ולכחש' באשר שאי אפשר  
להסיר חות מעליו'

אברהם החינוק הורה ולהוציאם להורידם  
לחובתא רבא' ולכן הוא מוציא דם החינוק  
בפה כדי להחק כל הדינים' ופ"ה נ'  
אלהים כנ"ל' ולבך הרבה נוהגים לזרוק  
מפיהם יין על המילה קודם הסציצה לכוונה  
הנ"ל והוא נכון כיוון ארום הוא סצר בדרת  
הדין וסצא מין אה סינו וגייעור להוציאם :  
י ואהר כך יאמר ק"ל פעמים אליהו ועם  
זה היות ססלק סטרא אחרת וראש  
שבכולם הוא ססאל העולה סנין קל"א בסוד  
קל"א דלא פסיק' ואחר שאמר ק"ל פעמים  
אליהו וכוון את אליהו הנביא בורה האוסן  
אל יהוה נביא  
ויכוין בנקוד השם ניקוד אליהו ואין שטן  
ואין פגערע ומוכחש שלא יפגו' כריתו לעול' :

**ברוך אתה יי אלהינו מלך  
העולם בורא פרי הגפן :**

ברוך

להמקובלים שמדת יסוד נקראת ח"ל ח' יונגין  
דנטיר יוסן האי ברית וכה להיות מרכבה למדה  
זו הנקראת חל חיי' והנה כל הכמים ומחזיקים  
בבריתו חסד' כנ"ל חל ח' ומתברר מברכ'  
מדתו שהוא כלי  
המחזיק כל הכרכות  
ומריקס על הארץ ואז  
צדיקים יראו וישמחו  
מקבלים השפע הראוי  
וזהו שתקנו בברכה זו  
ח"ל ח' חלקנו לרעו  
שכתבנו' והנה יעקב  
אבינו רמו רעו לו  
כאומרו כן יכרך ישראל  
וגו' ר"ל ישראל יתברכו  
בך' וזה התרגום  
ופיר' אותו וזמן שישראל  
יתברכו ביוסף שהוא  
כיומא דמחולתא  
דהיינו במדת ח"ל ח'  
וזה כן יוסף ברי  
יברכו בני ישראל ית  
ינוק' כיומא דמחולתא  
דהיינו שיזכרו מדת  
ח"ל ח' היינו ליוסף  
וכשאר ברכות יאמרו  
ישוין ה' כאפרים

וכמנשה וק"ל' איתא כפריק דר' אליעזר פירק  
ק"ט חסד' ר' חלמור וכי מה ראיה הכתוב לומר  
שני פעמים כדמייך חיי' אלא אמר הקב"ה  
בזכות דם ברית מילה ודם פסח גאלתי אתכם  
ממצרים ובזכותם אתם עתידין ליבאל כסוף  
מלכות דניעי' לכן נאמר שני פעמים בדעיין  
חיי' [ ובי' דסימון דס' הסציף' כתב הסורי  
זהו הטעם שכותבין ומזכרין וזו' שכו' לרעו  
ע"י המילה יוכל לעולם הזה ולע' הב' ] :

**והא לך סדר המילה בקצרה**

נהגו כל ישראל למול בסכין ומזנה מן המוכתר  
ג ב 2 3 הוא



הא - המוהל יהיה נזהר קודם החיתוק לנגב את האבר ויהאם ישמין התינוק קודם המילה ינגבנו כדי שלא יתפוס הנער יותר מדאי מחמת ליחלוחי העיס ויכאחו לידי סכא

ואחר שנגב היטב יממש כאבר מעט צדדי שיתקשה הגיד וינא האבר מן הנוף חזק ויעיל לו שיבאין עדי היכן מגיע העטר ואז יתפוס בשלש אצבעותיו הערלה מתח העטרה וימתוח הערלה למעלה כדרי בשיתוק או נופל הערלה תחת העטרה ובשיתוק ימתוך שמוך לאצבעותיו רק יהיה זהיר לתפוס הערלה בכל כוחו כי לפעמים פשט הערלה מידו ויכול לבא לידי סכנה ח"ו אם אינו מהיר צמא אכתו לתפוס ולמתוך במקום מתן הראשון גם יהיה זהיר במיתוך שלא יטה

הסבין למעלה שמוך לבטן התינוק גם יכרות הערלה בפשם אחת כדרי שלא ימתוך הערלה ויגיע המתוך עד הכיס וגם יהיה המוהל והיו נזכר להתחיל השיתוק קצת מן הצד כי אז נשמר מכל רע אך יעשה עבודתו בורניות ואל ידך לבנו בשום דבר ואחר שגשה השיתוק יזהר ויזרוק האותל אשר על כו מידו גם הערלה וימהר לפשט הפריעה טרם שיכסה הדם את נקב שבריטה ויתפוס בידו השמאלי את האבר עד שיתן צפורן הימנית תוך הנקב ויתפוס הקרום ההוא בידו הימנית ואז יקח גם בידו השמאלית ויתפוס גם בצפורן השמאלית הקרום ההוא וימשכו כשתי ידי קצת

ברוך אתה יי אלהינו מלך העולם אשר קדש ירד מבטן והוקב שארו שם וצאצאיו חתם באות ברית קדש על כן בשכר זאת אל חי חלקנו צורנו צוה להציל ידירות שארנו משחת למען בריתו אשר שם בבשרנו ברוך אתה יי כורת הברית

[איתא במהרי"ל הטעם שאומרים קיים את הילד

אין ויקרענו הגנה והנה ויהיה זהיר מאד לעשו הקדש ההוא למעלה על העטרה עד שתתגלה העטרה לעיניו ולא יקרע למטה כלל וכלל כי בקל יוכל לעשות התינוק לכרות שפה והוא

הפריעה אשר נצטוו יהושע במדבר והדבר הזה נדון התמדת הראיה והלימוד כי לפעמים כשהשיתוק קטן או עוד הפריעה מכוסה כולה ולא נראה כי אם נקב מכונן והוא לכן והמוהל שאינו בקי מכניס צפורניו שמה ותופס בכח העו וכשר הגיד וצמח פשיעתו קורע הפורק הבשר שנקב הגיד בכח וגורסו כח גדול לתינוק וגם ריבוי דם ויכול לבא לידי סכנה ע"כ נדון לזה אומנות גדול יודע לחתך את ידי וכן לפשטי נצטה השיתוק גדול עד שנחתך קרו' הפריעה במקצת ונעשית עוד

הפריעה על העטרה כמו שפה לנקב והוא לכן אבל כשמכסהו הדם לא נודע איה מקומו ולכן ימהר אחר השיתוק לתפוס עוד הפריעה כמו שבתכנו לעיל ואם נתהוה לו שכיחם הדם ימנעו ויתירא העור גם לפעמים יש חכר קטן מאד ואחר שגשה השיתוק נשיט האבר תוך הנקב כחש חירעלי כמה פעמי' תקמתו ליתן אנכנו תחת הכיס שהוא נגד האבר ויגביה האבר למעל ויתפוס עוד הערלה בידו השני' ויעשה הפריעה גם לפעמים עוד הפריעה מקלפ' גילדי גילדי ולרוב פעמים סבר המוהל שכבר נעשה מנות האינו כן ולפעמי' לא נודע והוא בלתי פריע ומל ולא פדע כאילו לא מל ולכן

ולכן צריך כזה עיון רב ולימוד במעשה ורגיל בעבודה זו ושומר מנוה לא ידע דבר רע וענה טובה קח ללילך לנע' ההוא יוס' ח' לפני הילד וידח' בעיניו כרלתו כי יש הרב שינויי ולחו כל האצבעות שוות כי יש

קטן שיש לו ערל גדול ויש שמין לו ולפעמים כתנא שהוא כמו מהול וחומרנו הוא לעשות חיתוק וכשיכח לידו בשעת המילה בלתי נודע הדבר הזה מקור' אולי נרשת ונבהל ויבא לידי קלקול מה שמין כן כשה' מקד' כי אתו לילד המולד יוס' לפני העילה ויראה איזה חידוש יתיעץ עם המוהל היותר בקי או בדומה לו כיצד יעשה גם יש חילופי' בערלה יש מהן שהיחקה ויש שהי' רכה וטוב להבחין בין עוד לכשר גם קבלתי פא"ו זכ"ל שהיה לוקבלה מאדוני אבי יהיני זכ"ל שכל מוהל צריך להיות זהיר ונזמ' שלא לתחוב שתי צפרניו תוך הנקב כיחל לפשות הפריעה כי אם בזה אחר זה כדאמרן והעושה כן אותו תינוק יעמטם לבנו ולא יהיה לו לב להבין ולהשכיל ולכן אטום ויהיה עם הארץ וזהו עיני' היואות שכל הלחח' התינוק הכל תלוי במוהל הנון והעין

ישמה האב

ביוצא חלציו

ותגל אמו

בכרי בטנה

ככתוב ישמה

אביך ואמך

ותגל יולדתך

ונאמך ואעבור

בשמה וכדיעה שלימה

בין ה' לעולם

קצת דיני מילה

צריכין מאד להזהר שלא לעול ולרשע כו חשג מולי

הילד הזה לאביו ולאמו וגו' עד הורו לה' כי טוב משום ראיה נט' אכרו לו וילדה אשתי ובר ככרך הטוב והמטיב וי' משום ארבעה צריכין להורות ואחר מהם היוצא מבית האסורים וכן החינוך יצא באסורי מעי אמו

אלהינו ואלהי אבותינו קיים

את הילד הזה

לאביו ולאמו ויקרא שמו בישראל

פלוגי בר פלוגי

בשהאב הוא מיהל בעצמו ואמר

יהי רצון שאישח ביוצא חלציו

וחו' שאב הניסול יאמר המוהל

ישח האב בן ערו ביוצא חלציו

יתוס מהאם הניסול יאמר המוהל

ישח האב ביוצא חלציו ותגל אמו כן ערו בפרי בטנה

ונאמך ואעבור

בשמה וכדיעה שלימה

בין ה' לעולם

קצת דיני מילה

צריכין מאד להזהר שלא לעול ולרשע כו חשג מולי

שישע' שינא הדם ממקומות האחר' וכל מוהל שאינו מונץ בראוי מעבירין אותו כי הוא סכנה לתינוק וכדאיתא בפרקי רבי אליעזר אחר רב פפא האי אומנא דלא תנין מעבירין אותו ולפיכך מונצי אף בשב' אף ע"ג דרם חיבור מחבר כשמוננים אותו מ"מ מאחר שהוא סכנה לתינוק והיו כמו רחיצה בשבת דמותר ויש מוהלים דמוהגים אחר המניעה שנופטים יין עם הדם שפסיג וממחרים מריקה בפיהם על העילה לרפואת הנימול והכל כיונה המדיני' גם יש לזה סוד במריקת היין שגלה מין חת מינו וניעור גס אינ' רוחני התינוק כי אם לעת ערב והכל לפי יוס' הנראה בקיץ ובחורף ויש עוד פנימי כניסורן ונשתי אצבעות הסמוכים הצריכים לזילה אך שיאחיל העלותם על הכתב ולגלותם כי כבוד ה' האתר דבר ומה שכתבתי לא עשיתי כי אם למען שמו הגדול לזכו רבי' כיוני לעבוד את ה'

בשמה וכדיעה שלימה בין ה' לעולם חת' ואמ' קצת דיני מילה צריכין מאד להזהר שלא לעול ולרשע כו חשג מולי



חולי כדי שלא יבא לידי סכנה דסכנת נפשות  
דוחה הכל כי אפשר לו למול לאחר זמן ואי  
אפשר להחזיר נפש אחת מישראל לעול וכו' וכו'  
איתא ב"ד סימן רס"ג בהג"ה אם באנו עינינו

באנ גדול הוי כחול

שכל הגוף שהרי

מחללין עליו את השב

כדאיתא כאן סימן

טכ"ח ס"ט [ונסיען]

רס"ב סעיף כ'

חולה אין מלין

אותו עד שיכריח

וממתינין לו עשת

שנתרפא מהלוי שבעה

ימים מעת לעת :

ונכת בעל טורי זהב

ו"ל רמתי בספ' דקד

הכית שזכר הכי

שכתב שם הרשב"א

דמכל מקום אין מלין

אותו כיו"ה לפי שכו'

הנ' יאמר לנמול ואין

לגרם נער כיום

קצת : [וה"ה במול]

מכול שחיבין להטיף

ממנו דס' כריית נריבין

להיות אחד נזהרין

האידן ומה מלין אותו

וממתינין לו הדבה אם

יש איה חשש ואין

חוששין ליום השמיני

ועיין בטורי ובש"ע

סימן רס"ח ובנ"ח

בענין ערלה כבוסה :

הנולד בין השמשות כתבו כל המוסקים

בחול מוכין מן הלילה ונימול

לתשיעי שהוא ספק שמיני עש"כ בערב שכת

וי"ט כין השמשו אינו דוחה שבת וי"ט מספק

חזן מיום טוב שני של גלויות שנדחה מספק

כמו בחול הנ"ל השפתי כהן סימן רס"ח אבל

הנ' חכתב הלכ' למעט כינוק דאיתילד בסמוך  
לסקיצת החמה אין להקל לעשות המילה  
בשמיני אפילו בחול וכל שכן בשבת ויום טוב  
אלא אם כן נדחיקה עדיין שם רביעי מיל

קודם התחלת ימי

הנכב' ואם מולד קוד'

הזמן הזה נימול לה'

הא' לחו הכ' תדחה

המילה סף בחול

והכי נקטינן להלכתא :

[וני"ד סימן רס"ב]

סעיף ה' אם נולד

כשהיו נרמים בקריע

ככנים קטנים אחד יש

לסמוך על הככנים

לספק למול למחרת

כיון שלא היה לה שבת

ולמי ט' ילפ' והס' היה

ערב שבת או ערב

יום טוב לא ימול

למחרתו [ומדייק]

השפתי כהן דוקא

משום שהם קטנים

מחרתין לסמוך עליה'

למול בשבת אבל

ככנים בינונים יש

לסמוך עליהם למול

אפי' בשבת : ונסעיף

ו' בשלחן ערוך כתב

אין דבר זה תלוי

בתפלה אם התפלל

מבעוד יום לא להקל

ולא להחמיר :

המורה לא ימול

בשבת אם לא שאל שני פעמים קודם לכן

והחזק דרבי סבר תרי וימני הוי חוקה אם לא

דלית אחר דאתחזיק ביותר ממנו תימוק

שעת קודם שנימול מלין אותו על קברו

בזר או בקנה ואין מברכין על המילה

אבל נשיעין לו שם לזכר שידחלוהו מן

השמים :

ואעבר עליך ואראך

מתבוססת בדמך :

ואמר לך ב"מך חיי

ואמר לך בדמך

חיי : ונאמר זכר לעולם

בריתו דבר צוה לאלק דור :

אשר כרת את אברהם

וישכועתו ליצחק : ויעמידה

ליעקב לחק לישראל ברית

עולם : ונאמר וימל אברהם

את יצחק בנו בן שמונה

ימים כאשר צוה אתו אלהים :

הודו ליי כי טוב כי לעולם

חסדו : פלוגי זה הקטן גדול

יהיה

שמים ויחי' כתחית הצתים :  
י' לעשות מצודה כיום הימלה  
ומקרה מצודה יצוה וכל מי  
זוכל במצודת בית אילה הוי כזמורה

ז' ראיתי רבותי

עולם שהיו

אנשמי' הסוכני

כני יס' אל

פי' מהם פוממי

לת כרית מילה

ג' שלא להזניקם

ז'ם מולי לא ילכו

צודתם מטעמים

תהוים ויהיו אם

ושלום כלל נידוי :

נהגו שיהיה הברית בי

עשרה ומנינו שסדר

יב צמח נחזק היכא

דליכא חלא הימלה

וכעל הברית חזן

דוחין זמן הפילה

וחביבה מנוה בשעת

ז'ם שער וסתר לשעור

ז' עד שהיה נקדחת

לעודת מצוה זדכתיב

ז'מל אברהם את

יצחק בנו בן שמונה

ימים ותינתן בכרייתו

דרבי אליעזר פירק

כ"ט כשנולד יצחק

ונעשה בן שמונה

ימים הניסו למילה

זכהן שהוא מניס

מנחה על גבי המזבח

מכאן אמרו חול'

זייב אדם לעשות

תשעה ושתה כאותו יום שזכה לחול את

הס' ובפרק רבי אליעזר דעילה

מביא ראיה מכתובים תניא רבי שמעון בן

גמליאל אומר כל מצוה שקבלו עליהן ישראל

יהיה כשם שנכנס לברית

כן יכנס לתורה ולחפה

ולמעשים טובים :

וישחה הסנרק גם הנערים מנוס של ברכה  
גם יתן להינזק הניסול כעמ' מכוס של ברכה  
כמו שעשה באומר ברכיך חיי :

ואח' כ' יעמוד המוהל ויתפלל תפלה זו :

רבש"ע י"ד סלפניך שיהא זה חשוב ומרצה

ומקובל לשער כאילו הקרבחיהו לפני

כסא כבודך ועשה ברחמיך הרבים שלח ע"י

מלאכך הקדושים נשמה קדושה וטהורה

(לפכ"פ) הנימול עתה לשמו הגדול ושיהיה

לבו פתוח כפתחו של אולם בתורהך

הקדושה ללמוד וללמד לשמור ולעשות :

[איתא בפנים חרשוח כשם מהר"אן חיים

חנוק בכור שלא נמול (ספחת איוה אונס)

עד יום ל' המילה קודם לפדיון : איתא

במהר"ל שילה בשבת צוה מהר"סנ"ל שכתב

אחר המילה יסירו מידם כל צרכי הכילה

רחשוכי מצוה היאיל שאין צורך בהן עוד :

וגם המיהל לא יחזור ליטול האיובל סן החול

שה ילו שם עם הערלה כהיותו בחול על

הפרועה : אמר מהר"י סנ"ל שסנהג הי'

כאושטר"יך שכל מהל היו לו שני אומליו

מוכנים ביד הכחוק צרכי המילה משיבם

דלשעמים

בשעה כנון מילה דכתיב אם אנכי על  
חזיתיך כמנח שלל יב עדיין עושין אותה  
בשעה פ"ה ש"ה ש"ה ש"ה ש"ה ש"ה ש"ה  
רשימות כותבים מה שרנילים לעשות גשתה

ושמה כיום הפילה

דכתיב ויעש אברהם

משה גדול כיום

ה' על את יצחק ר"ל

כיום ה"ג מ"ל ה"ג

הוא מספר ח' דהיינו

כיום שהיה כ"ג שהוא

שמונת ימים שנימול

עשה אברהם משה ר'

ויש לנו גם כן להביא

ראיה שהראשונים משו

משה כיום ברית

מילה והוא נמרח

דכתובות רב חביבא

חיקלע לבי מהלל

וכריך שהשמה כמענו

אף דלית הלכתא

כוותיה מנחם זעלא

דינוקא : ע"מ נפקא

מיני' שהיו עושין שער

גדול כמו כיו' סופתו

ועוד עינינו רוחות

דלא נדחה דכרי רב

חביבא לגמרי שהרי

בכל מדינות פולין

ול"ס' שנתידומנה

על פי גאוני עולם

מתש זעקין מיפהן

אנו שותים דעכרינ'

גודה לשון וכו' כאשר

יתבאר בפנים ואף

שבידינות אשכנז אינו

כן מ"מ נהרא דהרא ופסטה וכלל מדינ' ומדינה

יש להם על מה לכמוק ועיין בתשובות מהר"ל

מהשכת כסעוד' בר מצוה לשלשה עשר שנים

לכאורה לא נמצא שום רמז לכרוז הזה ושייכת

לכרית



רלפענטים ימצא הניד הכוסה בשני ערלו' ובי  
ישליך סידו האומל עם הערל' ראשונה ואח"כ  
מרגיש בערלה שנייה וטרם שיטחר האומל  
הא' לחתוך בו שני' פן ח' ויסתכן הילד לפיכך  
יהא מוכן לו השני' ואמר שראה בן המעשה  
לכן טוב הדבר ונכון לנהוג [

7 2 1 4 מצרים

נברך



## ברכת המזון

מִצָּרִים וּפְדִיתָנוּ מִבֵּית עֲבָדִים וְעַל בְּרִיתְךָ  
שֶׁחֲתַמְתָּ בְּבִשְׁרָנוּ וְעַל תּוֹרַתְךָ שֶׁלִּמְדָתָנוּ  
וְעַל חֻקֶּיךָ שֶׁהוֹדַעְתָּנוּ וְעַל חַיִּים הֵן וְחֶסֶד  
שֶׁחֻנַּנְתָּנוּ וְעַל אֲכִילַת מִזֶּזֶן שְׂאֵתָה זֶן  
וּמִפְּרִגָם אוֹתָנוּ תָּמִיד בְּכָל יוֹם וּבְכָל עֵת  
וּבְכָל שָׁעָה :

בחנכה ובפורים אומרים זה

עַל הַנְּסִים וְעַל הַפִּזְרוֹק וְעַל הַגְּבוּרוֹת וְעַל הַתִּשְׁוּעוֹת וְעַל  
הַמַּלְחָמוֹת שֶׁעָשִׂיתָ לְאַבוֹתֵינוּ בַּיָּמִים הָהֵם בְּזֶמֶן הַזֶּה:

לחנכה בימי לפורים

מִתְתִּיחֵנוּ בֶן יוֹחָנָן כֹּהֵן גָּדוֹל  
חֲשִׁמּוֹנָאִי וּבְנָיו כִּשְׁעֵמֶדָה  
מַלְכוּת יוֹן הַרְשָׁעָה עַל  
עַמֶּךָ יִשְׂרָאֵל לְהִשְׁכִּיחַם  
וְתוֹרַתְךָ וּלְהַעֲבִירם מִחֻקֵּי  
רְצוֹנְךָ וְאַתָּה בְּרַחֲמֶיךָ  
הָרַבִּים עֲמַדְתָּ לָהֶם בַּעַת  
צָרָתָם רַבַּת אֶת־רִיבָם הִנֵּה  
אֵת  
מִרְדֵּכִי וְאַסְתֵּר בְּשׁוֹשַׁן  
הַבִּירָה כִּשְׁעֵמֶד עֲלֵיהֶם  
הַמֶּן הַרְשָׁע בִּקֵּשׁ לְהִשְׁמִיד  
לְהַרְגוֹ וּלְאַבֵּד אֶת כָּל  
הַיְּהוּדִים מִנְּעֵר וְעַד זָקֵן טָף  
וְנָשִׁים בָּיוֹם אֶחָד בִּשְׁלֹשָׁה  
עָשָׂר לַחֹדֶשׁ שְׁנִים עֶשְׂרִי  
הוּא חֹדֶשׁ אֲדָר וּשְׁלָלָם  
לְבוֹז

## ברכת המזון

אֵת דִּינָם נִקְמָת אֶת  
נִקְמָתָם מִסֵּרְתָּ גְבוּרִים בְּיָד  
חֲלָשִׁים יוֹרֵבִים בְּיָד כְּעֵטִים  
וְשִׁמְאִים בְּיָד טְהוּרִים  
וְרִשְׁעִים בְּיָד צְדִיקִים וְזוּרִים  
בְּיָד עוֹסְקֵי תוֹרַתְךָ וְלֹךְ  
עֲשִׂיתָ יָם גָּדוֹל וְקָדוֹשׁ  
בְּעוֹלָמְךָ וְלַעֲמֶךָ יִשְׂרָאֵל עָשִׂיתָ תִּשְׁוּעָה גְדוֹלָה וּפִזְרוֹק  
כְּהִיּוֹם הַזֶּה וְאַחֵר כֵּךְ בָּאוּ בְנֶיךָ לְרִבּוֹר בֵּיתְךָ וּפָנּוּ אֶת  
הַיִּכְלָךְ וְטָהְרוּ אֶת מִקְדָּשְׁךָ וְהִדְלִיקוּ נֵרוֹת בַּחֲצֵרוֹת  
קִדְשֶׁךָ וּקְבָעוּ שְׁמוֹנֶת יָמֵי חֲנֻכָּה אֵלּוּ לְהוֹדוֹת וּלְהַלֵּל  
לִשְׁמֶךָ הַגָּדוֹל:

וְעַל הַכֹּל יי אֱלֹהֵינוּ אֲנַחְנוּ מוֹדִים לָךְ  
וּמְבָרְכִין אוֹתְךָ יְתִבָּרֶךְ שְׁמֶךָ  
בְּפֶה כָל חַי תָּמִיד לְעוֹלָם וָעֶד:

פנה בני אשכנז

אֱלֹהִים צוִּיתָ לִידִירְךָ בַּחֲיִירְךָ  
אֶת בְּרִיתִי תִשְׁמֹר חוֹק  
בְּשִׂאֲרֶךָ בְּרִית עוֹלָם: אֵתָה תְּכַבְּרוֹת  
ד ב 2 4 ליוצרך



ליוצרך • ולקדוש ישראל כי פאריך •  
 פאריך לו באלוני ממרא בהראך •  
 פקודך ביום כפור בעשותו במוראך •  
 ברית עולם : פצת ממחין מכותיה  
 ארפאך • כי אני יי רופאך • רופאך  
 בחסדך מאברך מודיעים הדמים •  
 רשם התהלה לפני והיה תמים • ברית  
 עולם : ראיתי נקיף כרם עולה  
 ושלמים • למען ייטב לך והארבת  
 ימים : ימים מברית בהתעצל אב  
 החכמים • יעודתו אז אמרה חתן  
 דמים • ברית עולם : יזכור לסגלה  
 מעמים • הפלא חסדיך מושיע  
 ממתקוממים • ממתקוממים אאסוף  
 גדתי ואצבור • מעת אראך מתבוססת  
 בדמיה • עליך באצבור • ברית עולם :  
 מוטות עלך אשבור • ואני בדם בריתך  
 שלחתי

שלחתי אסיריך מבור • מבור אב המזון  
 בצאתו • מכבודך נעזר וכרות עמו  
 בריתו • ברית עולם : מנוחה דוחה  
 וקציצת בהרתו • ביום השמיני ימול  
 בשר ערלתו • ערלתו וראי ולא ספק  
 היום או אחמול • עליה דוחין שבת ולא  
 על מבשירי סבינא להמול • ברית עולם :  
 עשה מילה ופריעה ומציצה שוב מול •  
 ואישה מלה ולא גוי המל ימול • ימול  
 ביום ולא בלילה אפילו ספק ישנה •  
 יחבב מצוה אף כי בערום הנה הנה •  
 ברית עולם : ישן וער לבוש וערום עת  
 נזכרנה • ימלא שחוק פינו ולשונינו  
 רנה • רנה כנפצח בלמנצח על  
 השמינית תהליך • רחש לבי דבר  
 טוב ששאנבי על אמרתך • ברית עולם :  
 רחמים תעזר לעדתיך • ליי הישועה  
 על



ברכת המזון

על עמך ברכתך ברכתך תגדל  
 לחביבים בנים ברכתך לי גלות מים  
 ישועה ממעינים בריית עולם  
 בשמחה שלימה יטמחו יונקיה בחתונים  
 דשנים ורעננים ורעננים כשתי ליותים  
 ולאדצם יקוו והרשעים חרוב יחרבו  
 בריית עולם ועד לבניה ויעידו באים  
 ויהיו כל הרשעים כאין נגדו וכאפס  
 ותוהו נחשבו נחשבו כבהמה נדמינו  
 בעיניכם נתונים תחת כפות רגליכם  
 בריית עולם גטולי פקס עבור אתם  
 ובניכם ולקחתי אתכם מן הגוים  
 וקבצתי אתכם אתכם לבבכם אמול  
 מערלתכם את רוחי אתן בקרבכם  
 בריית עולם אכול ושבוע והללתם על  
 ארצכם אשר נתן לי לכם בכתוב  
 ואכלת ושבעת וברכת את יי אלהיך על  
 הארץ

ברכת המזון

הארץ הטובה אשר נתן לך ברוך אתה יי  
 על הארץ ועל המזון  
**רחם** יי אלהינו על ישראל עמך  
 ועל ירושלים עירך ועל ציון  
 משכן כבודך ועל מלכות בית דוד  
 משיחך ועל הבית הגדול והקדוש  
 שנקרא שמך עזי אלהינו אבינו  
 (מלכנו) רענו זוננו פרנסנו וכלכלנו  
 והרויחנו והרוחלנו יי אלהינו מהרה מכל  
 צרותינו ונא אל תצריכנו יי אלהינו לא  
 לידי מחנת בשר ודם ולא לידי הלואתם  
 כי אם לדרך המלאה הפתוחה והקדושה  
 והרחבה שלא גבוש ולא נכלם לעולם  
 ועד

לשבת

לר"ח וימים טובים

|     |                    |        |                |
|-----|--------------------|--------|----------------|
| רצה | וההליצנו יי אלהינו | אלהינו | ואלהי אבותינו  |
|     | במצותיך ובמצורת    |        | יעלה ויבא יגיע |
|     | יום                |        | יראה           |



## ברכת המזון

יום השביעי השבת הגדול  
והקדוש הזה כי יום זה  
גדול וקדוש הוא לפניך  
לשבות בולנוה בואהבה  
כמצות רצונך ברצונך  
הנה לנו יי אלהינו שלא  
תהא צרה ויגון ואנחה ביום  
מנוחתנו והראנו יי אלהינו  
בנהמות ציון עירך ובבנין  
ירושלים עיר קדשך כי  
אתה הוא בעל הישועות  
ובעל הנהמות:

(מסח) ביום חג המצות הזה:  
(שבועות) ביום חג השבועות הזה:  
(ראש השנה) ביום הזכרון הזה:  
(סוכות) ביום חג הסוכות הזה:  
(שמיני עצרת) ביום שמיני חג העצרת הזה:

זכרנו יי אלהינו בו לטובה ופקדנו בו לברכה  
והושיענו בו להיים ובדבר ישועה ורחמים הוים וחננו  
ורחם עלינו והושיענו כי אליה ענינו כי אל (מלך) חנון  
ורחום אתה:

**ובנה** ירושלים עיר הקודש במהרה  
בימינו ברוך אתה יי בונה  
ברחמי ירושלים אמן ברוך אתה יי  
אלהינו

## ברכת המזון

אלהינו מלך העולם האל אבינו מלכנו  
אדירנו בוראנו גואלנו יוצרנו קדושנו  
קדוש יעקב רוענו רועה ישראל המלך  
הטוב והמטיב לכל אל בך יום ויום הוא  
הטיב לנו הוא מטיב ל יי אלהינו  
הוא גמלנו הוא גומלנו יי אלהינו  
בעדנו לעד לחן לחסד לרחמים לרוח  
הצלה והצלחה ברכה וישועה

פרנסה וכלכלה ורחמים וחיים ושלום  
וכל טוב ומכל טוב לא יחסרנו: הרחמן  
הוא ימלוך עלינו לעולם ועד: הרחמן  
הוא יתברך בשמים ובארץ: הרחמן  
הוא ישתבח לדור דורים ויחפאר בנו  
לנצח נצחים ויתחדר בנו לעד ולעולמי  
עולמים: הרחמן הוא יפרנסנו בכבוד:  
הרחמן הוא ישבור עול גוים מעל צוארנו  
והוא יוליכנו קוממיות לארצנו: הרחמן

ה א י ה הוא



ברכת המזון

הוא ישלח לנו ברכה מרבה בבית זה  
ועל שלחן זה שאכלנו מעליו : הרחמן  
הוא ישלח לנו את אליהו הנביא ובור  
לשוב ויבישר לנו בשורות טובות ישועות

ויהיית : פנה כני אשכנז

הדר

והוא אשר חנן את היקל  
הזה לאביו ולאמו : הוא  
ומרומו : ובשלוש יבא ער  
ויהי אלהיו עמו : וכאפרים  
וכמנשה לשומו : ויקרא בישראל שמו :  
הרחמן הוא פקוד יפקדהו ברחמים :  
להבינו בדת חכומים : ויבלה בשוב  
ימים : וישנותיו בנעימים : יעבדוהו  
עמים : וישתחוו לו לאמים : הרחמן  
הוא רבות שנים יחיהו : צדק לרגליו  
יקראתו : ונחמת ציון יראהו : ואת עמו  
לשלוש יברכהו : ויעורר חסדיו לרחמיהו

כי

ברכת המזון

יח

כי חפץ חסד הוא : הרחמן הוא יברך  
החתן הזה ובעל בריתו : ישמח אביו  
וחגרו יולדתו : ויתברכו דהמסבין  
בסעודתו : וכן יזכו שישמחו בחתונתו :  
בני בנים להראותו : ויש תקורה  
לאחריתו : הרחמן הוא מהרה יבור  
זאת מצותו : בה יפרה איומתו : רחמים  
יעורר לעדתו : קהליו יקבץ בחמלתו :  
בהראותו את עושר כבוד מלכותו : ואת  
יקר תפארת גדלתו : הרחמן הוא יברך  
את החתן הזה ובעל בריתו ואת אביו  
ואת אמו ואת אחיו ואת רבותיו ויהיו שבים  
בבאן במו שבירך הקדוש ברוך הוא  
ביתו של אברהם אבינו בכל : ויצחק  
ומכל : ויעקב כל : כן יברך אותנו  
כלנו יחד בברכה שלימה : ונאמר

אמן :

ה ב ז ס במרום



**בְּמָרוֹם** יִלְמְדוּ עָלֵינוּ וְעַלֵּינוּ זְכוֹת  
שֶׁתִּהְיֶה לְמִשְׁמֶרֶת שְׁלוֹם  
וְנִשְׂא בְרַכָּה מֵאֵת יי' וְצִדְקָה מֵאֱלֹהֵי  
יִשְׁעֵנוּ וְנִמְצָא חֵן וְשֶׁכֶל טוֹב בְּעֵינֵי  
אֱלֹהִים וָאָדָם \*

מנהג בני פולין

**הַרְחֵמֶן** הוּא יִבְרַךְ  
אֲבֵי הָעוֹלָם  
וְאִמּוֹ וְיִזְכּוּ לְגִדְלוֹ וּלְהַנְכוּ  
וּלְחֻבְמוֹ מִיּוֹם הַיְצִיאוֹנוּ  
וְהִלָּאָה יִרְצֶה דַּמּוֹ וְיִהְיֶה יי'  
אֱלֹהֵינוּ עִמּוֹ הַרְחֵמֶן הוּא  
יִבְרַךְ בְּעַל בִּרְיַת הַמִּילָה  
אֲשֶׁר עָשָׂה לַעֲשׂוֹת צִדְקָה  
בְּגִילָה וְיִשְׁלַם פְּעֻלָּתוֹ  
וּמִשְׁכַּרְתּוֹ כַּפּוּלָה וְיִתְנַהֵן  
לְמַעַלְלָה לְמַעַלְלָה הַרְחֵמֶן  
הוּא יִבְרַךְ רַךְ הַנִּמְוָל  
לִשְׁמוֹנָה וְיִהְיוּ יָדָיו וְלִבּוֹ  
לֹא לְאִמּוֹנָה וְיִזְכֶּה לְרֵאוֹת

בני

עוֹשֶׂה שְׁלוֹם בְּמָרוֹמָיו הוּא  
יַעֲשֶׂה שְׁלוֹם עָלֵינוּ  
וְעַל כָּל יִשְׂרָאֵל  
וְאָמְרוּ אָמֵן :

ברוך אתה יי' אלהינו מלך העולם  
בורא פרי הגפן:

מִיִּשְׁיָחוֹ הוֹלֵךְ תַּנְיִים בְּזִכּוֹת חֲתָנֵי מוֹלֹת דָּמִים לְבִישׁ  
בִּשְׁוֹרוֹת טוֹבוֹת וְנִחוּמִים לַעֲם אֶחָד מְפֹרָד וּמְפֹרָד בֵּין  
הָעַמִּים הַרְחֵמֶן הוּא יִשְׁלַח לָנוּ כֹּהֵן צִדְקָה אֲשֶׁר לִקַּח לַעֲלוֹם  
עַד הוֹכֵן כֶּסֶף כִּשְׁמִשׁ וַיְהִי לוֹם וַיִּלֵּט פָּנָיו בְּאֲדָרְתּוֹ  
וַיִּגְלוֹם בְּרִיתִי הִיתָה אִתּוֹ הַחַיִּים וְהַשְׁלוֹם הַרְחֵמֶן וְכוּ')  
וְשׁוֹתָה וְאַחֵר כֵּךְ אֹמֵר

ברוך אתה יי' אלהינו מלך העולם על הגפן ועל פרי הגפן  
ועל תנובת היצדה ועל ארץ המדה טובה ורחבה  
שרצית והנחלת לאבותינו רחם נא יי' אלהינו עלינו ועל  
ישראל עמך ועל ירושלים עירך ועל ציון משכן כבודך ועל  
מזבחך ועל היכלך ובנה ירושלים עיר קדשך במהרה  
בימינו והעלינו לתוכה ושמחנו בה ונאכל מפריה  
ונשבֵע מִטוֹבָהּ וְנִבְרַכְךָ עֲלֶיךָ בְּקִדְשָׁהּ וּבִטְהָרָה :

לשבת



ברכת המזון

|          |                        |              |                            |
|----------|------------------------|--------------|----------------------------|
| (לשבת)   | נחמנו כיום השבת הזה:   | (מסת)        | ושמאנו כחג המצות הזה:      |
| (שבועות) | ושמחת כחג השבועות הזה: | (ראש השנה)   | וזכרנו כיום הזכרון הזה:    |
| (מסות)   | ושמחת כחג המסות הזה:   | (שמעני עזרת) | ושסתנו שמעני חג העזרת הזה: |
|          | (לראש חודש)            |              | וזכרני כיום ראש חדש הזה:   |

כִּי אַתָּה טוֹב וּמִטֵּיב לְכָל יְנוּדָה לָךְ עַל הָאָרֶץ וְעַל פְּרֵי הַגֶּפֶן . בְּרוּךְ אַתָּה יְיָ עַל הָאָרֶץ וְעַל פְּרֵי הַגֶּפֶן :

יִתְכַלֵּל הַזֶּל וְעֵץ הָעוֹלָם בְּפִי קְדוּשִׁים וּבְקֶרֶב חֲסִידִים כִּי אֵין דַּעַן • יִתְפָּאֵר שִׁמְךָ מַלְכֵנוּ  
בְּמַקְהֵלֹת עַמְּךָ • וְיִתְחַסֵּם מַלְכֵנוּ מִן הַגִּבּוֹרִים לְנֹחַ נֹחִים וְכִדָּן • כִּכְתוּב וַיִּבְרָכֵם  
בְּבוֹדֶךָ • וּמְרוֹמָם עַל כָּל בְּרֵכָה וְתִהְיֶה • וּבְתִיב וַיְרוֹמְמוּהוּ בְּקֶדֶל עֵשׂ וּבְמוֹשָׁב וְקִנִּים יִלְלוּהוּ  
בְּמַקְהֵלֹת בְּרִכּוֹ אֱלֹהִים ה' מִעַן וְיִשְׂרָאֵל • אֲשֶׁר מִשְׁתַּחֲוִי קִדְּשׁוּן הֵן הֵם וְיֵם הוֹפִיעַ בְּרוּךְ רַחֲמֵינוּ  
וְאֲסִדּוֹ וְהַשְׁפִּיעַ מְטוֹבָה עַל שְׁלֹשׁ חֲגָגִים כְּמוֹתֵי לַחֲדָר קוֹנְטֵרֵס הוּא לְזִכּוֹת כּוֹ הַדְּבָרִים לַעֲשׂוֹת מִזֹּת  
עֵלִיה בְּתִיקוּנָה • וְעַל יְדֵי זֶה יִכְלָלוּ הַנְּבִירֹת בְּתוֹךְ הַחֲסִידִים וְיִתְבַּסֵּם עַל־מַח בְּסוֹד חֶסֶד אֵל כָּל  
הַיּוֹסֵף אֲשֶׁר גָּלַל בֶּן עֲשִׂיתִי הֲחִירוּ הוּא וְנִכְנָה בְּחַמֵּם בְּתִים לְטַעַם הוּא כִּי מֵל יְדֵי מַעֲשֵׂה מַעֲשֵׂה וּ  
נִתְבַּסְּמוּ • גְּבוּרַת תּוֹךְ ה' חֲסִידִים • וְכָל בֵּית הוֹא נִחְלָק לְשִׁבְעָה תִּיבּוֹת הַיְרֵמוֹיִם לְשִׁבְעַת סְפִירֹת  
עִלְיָן אֲשֶׁר נִפְגְּמוּ בְּחַטָּאת אֵלֶם הֲרָשׁוֹן בְּהַמְשָׁכוֹת עֲרֵלְתּוֹ אֲבָל לַמַּעֲלָה לְשִׁבְעָה יְמֵי הַבְּנִין לֹא הִיָּה  
מִנְּגֻזֵי בְּסוֹד יֵין הַמַּשְׁמֵר בַּעֲבֵים וּבְהַסִּיר הַעֲלִיה בְּחַטָּא בְּתִכּוֹנֵם אִזּוֹ נִתְתַּקֵּן הַכָּל בְּסוֹד  
וְה' יֵה' אֵל אֵל וְשֵׁם אֵחָד • וְאִי כִדָּם בְּרִיתֵךְ שְׁלַחְתִּי אֲסִירֶיךָ לְבָרוּת בְּרִית עוֹלָם לְפָנֶיךָ •

תפלה לזרד בשנותיו את טעמו לפני חיי ומלך עולם. בניגון אלהים נזית וכו' :

\* דם ברית ושבת ותורה אור היא לישר  
ולאברהם וקץ ביתו פקירה בפולה פקר ה  
דם צפונים כצאנאונדות הנחתמים מהרת להג  
ואו נשיר שיר חדש לה' אלהי ישר

צִמְלִילָה נִסְרוּ סְפִירֹת כָּלִי מָה וְגִדְלוּ לִם  
רֵאשׁוֹן הַיְמִינִי לִשְׁמוֹנֶה עָשָׂר לִכְפֻּרִים לִכ  
בֵּית יְהוּדָה וְשִׁמְרִית אֲפִרִים הַנְּדָחִים נֶאֱוָה לִם  
יִסֹּל לִבְנֵי לִירָאָה אוֹתוֹ בְּאֵהְבָחוּ בְּנֵעִימִים לִת  
וְאוֹ נִשְׁיָר שִׁיר הַדָּשׁ לֵה' אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל

\*  
אֶהְיֶה חֵם הַחֶקֶק בְּכֶסֶד יִתְקַדֵּשׁ מִמְקוֹר יִשְׂרָאֵל  
בְּחֶם עַל כְּנֵי כְוִיתוֹ עִם כְּנִסְתָּהּ יִשְׂרָאֵל  
יִחַנְכֶּהוּ יִחַנְכֶּהוּ מִבּוֹר אֲסִירִים לְהַעֲדֵי שְׂאִין כִּי  
הֵן גְּאֻלָּת בְּדַמֵּי שִׁירִים מֵאוֹיֵן מְצוּרִים יִשְׂרָאֵל  
וְכִמְאֹן נִשְׁוֹר שׁוֹר הָרֹשׁ לֵה' אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל  
לְטָה

**פדיון הבן**

\*לכא אלהי הצבאות בניך נתונים בלתי סלכי  
יען כי ארנו הימים בעם לל' שו  
בגורחונפצוים ובכאמרו נקבצוים משאלתינו יסלא  
וזא כשיר שיר חדש לה' אלני ישר

\* קרינו צבאות ישראל קחו בושנה על ארץ צדקו שפולים בארץ והנערו מעפר לשבח ל ליום נקב מרד פדיתנו כי אמתה הנו וואו נשיר שיר חדש לה אלהי ישראל

(אגל)

הנה הסוג עולה מספר.  
ס'ר במנן ומספר סיל'  
בוה'ס' יו'רלם'ר ה'ה  
והוא לעד. לגאולת  
עולם ועד:

(4)

# דיני פדיון הבן

**מצות** עשה לפדות כל איש ישראל כנו שהוא בכור לאמו הישראלית מיום שלשים וימעלה בחמשה סלעים ואם פדאו קודם חינו פדויו ומכאן ואילך פדו-  
עליו במטה ויש חומרים שחמשה סלעים הם בערך שר והונים דיי"ט שהם ארבעה זהובים  
פול"ט או ארבעה ערך לי"ט (פסקי מהרא"י קי"ח מ"ח) וכן כתב מהר"ל ושכן משיק  
בשם"ק חלו חמשה סלעים נותן לכבן כסוף או כסוד כסף מכל דבר שירצה חזק מקרקעות  
עבדים ושטרות ואם פדאו בהם חינו פדויו:

והא לך סיר הפדיון בחר ברכת המוציא

**דאב** פיית ליה לנכור קמיה כהן ומודיע ליה שהוא נכור פטר רחם אמו הישראלית. ומייתי כסף או טוב כסף חמשה סלעים ומניח לפני הכהן ואומר לכהן חשתי פלוגית ישראלית ילדה ליכן זה הנכור והנני נותנו לך:

**הכנה** שאל אותם במהי בעיית ספי' כנן בכורך או בחסם סלעים דמחייבת ליתן לי כפריון כנן בכורך זה :

**האב** אומר בטיגא בבני בכוריהו והילך חמשה סלעים בפדיונו דעמייבנא ביה:  
ועהדי שנותן האב לבתן הפדיון מברך האב בקול רם:

בְּרוּךְ אַתָּה יְיָ אֱלֹהֵינוּ מֶלֶךְ הָעוֹלָם אֲשֶׁר

קד' שנו במצותיו וצונו על פדיון הבן

בְּרוּךְ אַתָּה יְיָ אֱלֹהֵינוּ מֶלֶךְ הָעוֹלָם שֶׁהַחַיִּינוּ

וְקִיְמָנוּ וְהִבְיָעֵנוּ לְזִמְנֵי הַזֶּה:

**ואם** ישיין בעיר מדרך הבקן על היין מיד אחר הסדיון (מהרי"ל) וכן ראוי לגבול כדי לשרקוטי מלמא: ואח"כ אוכלין ושותין שמחים וטובי לב:



**אין** דעס (סַכַּר) ווערט מיר פֿינרן מלי (ריניק) פֿון (אילהי פריעה - אילהי) • מונ' דיח (ברכות) מונ' וונטט נולליכה זאכין וואס פֿר מיין (איהל) גיהערט גלייך (רפוחות) מונ' (אפטיק) דיח פֿאר גיפֿאלן זיין דא איט מיין חירר (איהל) ויך זאל קענין נאך ריכטן • (ובזכות זה) ווערן איר (זוכה) זיין (לברית חרשו בבימת הגומל • מאן) :



**אין** דיח (גארט) פֿון (קרושין) לערנין איר דא מיין חירר פֿאטער מיין (אחויב) זיין קינר (אל) לו זיין גלייך וויא איר גפֿינרן בייח (מברהם מבינו ע"ה) • מונ' ווען דער פֿאטער ווער זעלבשט מיין (איהל) מונ' עט קעס מיין אנדיר מונ' מיין דא קינר (אל) קיגן דען ווילן פֿון דען פֿאטער • אוו דער זעלביגן חן דעס פֿאטער געבן (י' זהובים) • ווען שון דער פֿרעמדר (איהל) מיין גרעטער (לדיק) ווער מו דער פֿאטער פֿון דעס קינר • אבר ווען דער פֿאטער העט עט מיינס גיגעבן (אל) לו זיין מונ' פֿט קעס מיין אנדיר (איהל) מונ' מיין עט (אל) • מיין דער זעלביגן (פסור) פֿון דיח (י' זהובים) לו געבן ווען שון דער (איהל) חן וועס דער פֿאטער האט עט גיגעבן מיין גרעטער (לדיק) ווער מו דער אנדיר אבר ווען דער פֿאטער האט עט שון חן מיינס פֿר שפֿרמכן קען ער ניט (חור) זיין מוס עט ווירר חן מיינס אנדירן לו געבן עט זיין דען דר אנדיר מיין גרעטער (לדיק) ווער מו דער ערשטער • מונ' ווען ער העט זיין (שבעה) גיטמן (בטעת) מו ער עט דען ערשטן גיגעבן האט • קען מיין דאס (בית דין) לווינגן דא ער אוו זיין ווארט האלטן מוולנג מו ער האט ויך דיח (שבעה) ניט למיין (אתיר) זיין פֿר דרייט לייט • מונ' מיין (יורה דעה סימן רס"ח) מיין דיח (הגהה) שטיט ווען מיין פֿאטער דער קיין (איהל) מיין מונ' עט מיין מיין (איהל) דא דער ניט

ויל

ויל (בחנק אל) זיין • הערט דאס (בית דין) דעס זעלביגן (איהל) חן לו שרייחן • מונ' ווען ער (אורד) מיין מונ' וויל עט דאך ניט (אל) זיין מונ' דער פֿאטער פֿר אהן ניט לו בילחן קען מיין דאס (בית דין) לווינגן דאס אוועט (אל) זיין • מיין (מטה) האט ניט דיח אכט דאס (איהל) שחפט מיין וועק לו געבן :

**ב מיר** לערנן פֿון (מברהם מבינו ע"ה) דא דיח רעכט (אלהי אילה) מיין דאס אהרנט פֿרייח מונ' ווען עט ניט קענט גיטעחן דאס אהרנט מיין דער גאנלר טאג נאך לייט • מונ' דער (אנהג) מיין דא דער (איהל) מורט לו אורגינט • מיין (מטכנו) מיין דער (אנהג) דאן לינד מיין גרוס ליכט חן (לכבוד אלהי אילה) • מונ' (לכבוד התורה) דען דיח (תורה) מונ' (אלהי) זיין גיגליכן לו מיין ליכט • אך לינד חן לוועלך קלייט ליכט חן קעגן דיח לוועלך (טבטיק) • מונ' אן שטעלט לווייט טטיל איט קיסן דרויף מיינס פֿר דעס גיפֿאטער • מונ' מיינס פֿר (מליהו הנביא) דער הייטט דער (אלמך הכרית) מונ' זאגט (ערוה) פֿר (הט"י) וינר דיח (אלהי) פֿון (איהל) אקייס) מיין מונ' דער (בעל תולעת יעקב) שרייבט דאן חן זאל (בפירוש) זאגן (זהו כסא מליהו אלמך הכרית שיתגלה באהרה בימינו) וונטטן קואט (מליהו) ניט היין • מונ' אן הענגט מיין היפשה הנט לוועל מיין דרויך דער (איהל) דראן טריקנט נאך דעס יורטן • מונ' עט מיין מיין (אלהי) דא (אנין) בייח דעס יורטן ווער • ווען עט אבר ניט גיטעחן קען בירמערט אן פֿון דעס וועגן ניט לו וורטן ניימארט אן מיין (אקייס) דיח (אלהי) מיין לייט חן דען מלכטן טאג • מונ' דא קינר מונ' דער פֿאטער מונ' גיפֿאטער מונ' (איהל) מונ' דיח (קרוכים) זאלן מלי היפט גלירט זיין (לכבוד הכרית אילה) :

**ג דיא** (אלהי) פֿון דען גיפֿאטער מיין גאר גרוט • דען זיין פֿיס ווערן גיגליכן לוס (אוכח) מונ' מיין מו פֿיל מו ווען ער זעלט מיין (קטורת אקטיר) זיין פֿר גאט • מונ' מיין (זוכה) לו (עשירות) מונ' דער (אהרי"ל) שרייבט דאן רופט דען קוואטער מיין מיין דיח (ספר תורה) פֿר דעס (איהל) • מונ' דא מיין לו פֿר



שטין עט ויח וואו דער (אנה) מיז דו אן אלי ביירי אויף רופט אדר  
 חייניק פון ביירי גיט אל לייט דער גיפמטר פאר:  
**א** אן דאט קינד אין ריח שול ברענגט זאגט דאט (קהל ברוך  
 הבח) אונ' דען גיכט דר גפמטר דט קינד אן דעס (איהל)  
 דער ליגט עט אויף דעס שטול פון (אליה הנביא) אונ' ואל וזאגן  
 (זה הכסא של אליהו) איט ריח (פסוקים) ריח דער נאך טאג ויח  
 פארנין גטריכן מיז (ברך ז' ע"ב) אונ' דער גיפמטר ועלס ויך  
 אויף ויין שטול אונ' טוט ריח פים בייח אונדר דאט אט ער דט קינד ניש  
 לוויטן דאט פים פאלן לזוט אונ' האלט דט קינד אט ויין ביירי הענד  
 פמטט אן דאט לווייט טענקלכר פון קינד אונ' דער גיפמטר ואל דט  
 קינד אויף היבן מיין ווייג קינד דען (איהל) אונ' קינד דט ליכט אונ'  
 דער (איהל) ואל דאט (איהל) ערטט וואל טרוקן דאט אט ער ניש לו  
 פיל פון דער הויט ביפמטט וועגן דער פייכטיקייט אונ' ועלט (ח'ו)  
 לו מיין (סכנה) קואן דער נאך ואל ער דען (גיד) אן פיסין דו  
 ער הארט ווערט אונ' אויז דען (גיל) ארויט גיט אונ' ווערט קעגן  
 אונטר טיידן ויח ווייט דאט (עטרה) גירייכט אונ' ואל דאט  
 (ערה) אין דאט האט נעאן לוויטן (ג' חלבעה) אונ' ואל ויח ארויף  
 ליהן (כרי) אונ' ווען ער ווערט גיטניטן האבן ווערט ויח פאלן אונטר די  
 (עטרה) אונ' אויז ויח פמטט האלטן דו ויח מיס ניש אונטשלוסן אויז  
 דאט האט ביזער האט אב גיטניטן דען ווען אן טנייד ליהט ויך דער  
 (גיד) לזס (גיל) לו אונ' ואל דט אעסר נעאן אין דאט רעכטי  
 האנט אונ' ואל דאט (ערה) אב טניידן נא האנט אן ויין נעגיל אונ'  
 ואל ויך היטין נישט דעס (כיס) לו טניידן (כרי) דו ער ניש  
 אין (כיס) אדר אין (גיד) טניידן רק ואל (אן הלד) טניידן  
 אונ' ווען מיס דאט (ערה) ועלט אויט דאט האנט שולסן מי דער  
 (חתוך) גיטאן מיז ואל ער ויך מיין אונ' גיטווינד ווידר אן גרייפן  
 (כרי) דו (ח'ו) קיין (סכנה) דער פון קואן ואל.  
**ה נאך** דעס ער דען (חתוך) האט גיטאן ואל ער (תכל)  
 דאט (ערה) אין דען וואנד ווארפן וואט אין דען ט פאלן  
 מיז

אין אונ' דאט אעסר וואעק געבין דער (אהריל) טרייבט דורד  
 (אנה) מיז אין חוטטרייך דו מיין חידר (איהל) האט לווייט יורט  
 אעסר וועלכי ער האט גיגעבן דעס ועלביגן דער ריח (לורכי איהל)  
 אין ריח האט האלט דען פמטט אאל בפינט ויך דורד (גיד) אט לווייט  
 (ערה) בירעקט מיז אונ' ווען ער דט אעסר אט דיערטטי (ערה)  
 אויט דאט האט גווארפן האט אונ' דער נאך פניר ער נאך מיין (ערה)  
 אונ' מי ער ווערט דיערטטי אעסר ריין אהלין חוס נאך מיין אאל לו  
 טניידן קענט (ח'ו) דט קינד אין מיין (סכנה) קיאן דארוס ואל  
 ער נאך חיינט בירייט האבן אונ' ואל גיטווינד דען (גיד) אן טמטטן  
 חידט (רס) מיכר דען (גיד) לויכט אונ' דט לעלאין פר טמטט  
 אונ' ואל דאט מנדרי הויט דאט אונטר דאט (ערה) מיז לו ויך ליהן אין  
 דאט היך אונ' רייסט ויח אויף ביירי ויטן אונ' אונ' אויף אלי ויטן ביז  
 דאט (עטרה) גיזעהן ווערט דאט ועלביגן דאט דאט (פריעה)  
 אכלין און (קריעה) דט מיז ויח שטוסן ניימרט דאט (ערה הפניאה)  
 לוריק אונ' לו רייסן ויח ניש מיז גמלן ניש רעכט מיז אן גרוטי  
 (סכנה) דער בייח מיין טייל (איהל) ווען ויח דאט (פריעה)  
 אהלין נעאן ויח דאט מיניווייגטטה (ערה) לוויטן דען דאט אונ'  
 דען מנדן פניגר דער ווארטן דו דאט (ערה) ניש אונטשלוסן ואל  
 ביז ויח לוריסן מיז דען דאט ועלביגה (ערה) וילט גמלן פמטט  
 אן דאט פלייט אונ' מיז הארט לו בירייפין דען ואל דער (איהל)  
 גיווארט ויין דו ער אין דר מייל ניקט פון דאט מיטן ווייגטטה (ערה)  
 ביקואט לוויטן דאט פניגר ויח מיין אאל מיין (איהל) גיטעהן מיז  
 דער ויך גיחילט האט אונ' דאט מיטרטטה (ערה) ביקואן אונ'  
 האט ויח לוריסן אונ' דאט מיטרטטי גמלן ניש אן גרירט אונ' האט  
 ויך ניש דאטן גיטטוסן ביזער מיז הייט קואן דער וויל וואר דט קינד  
 אט (רס) בילמפין אונ' דען האט ער עט גיזעהן אונ' (תכל)  
 מיין מנדן (איהל) גירופין דער דאט רעכטי (פריעה) גיאמכט  
 האט אונ' דער נאך דט (רס) פר טטעלט אונ' האבן קיין טרמפליס  
 דט ויין דאט סיכר דאט אן אויף דאט (איהל) ליגט דרויף גליגט ביז  
 ו 2 6 מ



מן דען אנדרן טאג. מונ' האט דען קינד ניקט גישאט:

**ו' און** בלדער האט דיא (פריעה) גיאכט וואל ער דען (גיד) מין אויל נעאן מונ' רט (רס) מויט וויגן. דען רט (רס) ווארט גיגליכרט מוכן מן דען (גיד). מונ' ווער דעס קינד מין גרוטי (סכנה) ווען אן עלטערט (רס) ניט וואו הרויט וויגן. מונ' דארום אהא אן עט מפילו מן (טבת) טון פון (סכנה) וועגן. מונ' (תכל) נאך דער (אלילה) נעאט דער (אוהל) מין ווייגן וויין מרר ביר מין ויין אויל מונ' ווערפט עט אים דעס (רס) מויץ דיא (אלילה כרי) עט וואל באלד גהיילט ווערן. מין טייל (אוהל) וויגן מין אהל (תכל) נאך דיא (פריעה) מונ' ווערפן עט מויט דעס אויל מונ' נעאן ויין מין אויל מונ' ווערפן עט מויץ דיא (אלילה) מין אהל מבר ניט מער. ווען מין (אוהל) העט נאך דיא (פריעה) נאך עקין מיכר גילמין דיא מוכן מן (גיד) ביהעפט ויין מונ' בידעקן מין טייל פון דיא (עטרה). בידעקן אן דאט ניט אים דיא נעגיל אב לו קראלין ווייל רט (רוב) פון דיא (עטרה) מנטפלעקט מוי. (אכל טכן) ווען דיא עקין ויין מונטן מן (גיד) גיבליכן בידעקט אן ויח ניט אים דעס נאגיל וועק קראלין פון וועגן (סכנה הגיד) מונ' דיא (עטרה) מנטפלעקט ויך דער נאך פון ויך עלברט. ווען דר (אוהל) קענט דיא עקין אים דיא טראפליט מרוגטר דרוקן וואל ער עט טאן. דט מין ווען ער דיא גילעכרטי טראפלי מויץ ליגט קען ער דיא טטיקליין דיא מן פלייט ביהעפט ויין אב טיירן דט ויח פון דט פלייט אב גין מונ' רוקט דיא טראפלי ביז מן דיא (עטרה) מבר נעלכי עקין דיא דא בידעקן דט (רוב) פון דיא (עטרה) מין דיא היך. דען מין עט ניט רעכט גיודטת:

**ו' ווען** דער (אוהל) פערטיג מויט יודטן וואל ער דיא (ברכות) ומגין ויח מוכן מין (סודה בדלי') פראעלט מין. מונ' ווען דער פאטער עלברט ויין קינד יודטת אהלט ער ערטט דיא (ברכה להכניסו בביתו) מונ' דער נאך (על האילה) דען ווייל ער עלברט יודטת ווערט ער קיין (חרטה) ביקאן מלוו מין דיא (ברכה להכניסו)

(להכניסו) ניט מוסק וונטט. מין (יורה דעה) שטיט דורער פאטער ומגט דיא (ברכה על האילה) לוויטן דען (חתוך) מונ' דיא (פריעה) מונ' מין דיא (הגהה) שטיט ווען דער פאטער ניט עלכטט ביי מין דיא (אלילה) מין. ומגן מין טייל דומין מנדער וואל דיא (ברכה) ומגן. מונ' דער (אנהא) מין דורער גיפאטער וואל דיא (ברכה) ומגן. מון אהך ווען דער פאטער דר ביי מין מין קען דיא (ברכה) ניט וואל ויח דער גיפאטער ומגן. מונ' דער (טוריהב) טרייכט דו ווען דער פאטער ויין קינד (אל) מין וואל ער טון נאך דיא (ריעה) פון דעס (רטב"ס) דט מין ער וואל ערטט דיא לווייט (ברכות) ומגן (על האילה). מונ' (להכניסו) מונ' דר נאך וואל ער דעס (חתוך) אמלין. דען לוויטן דען (חתוך) מונ' דיא (פריעה) קען ער קיין (ברכה) ומגן ווייל ער (טורד) מין אים דיא (אלילה) דארף ער ניט (אפטיק) ויין אים דיא (ברכה להכניסו). מון ווער עט מין (לער) פאר דעס קינד ווען אן עלט (אפטיק) ויין לוויטן דען (חתוך) מונ' דיא (פריעה) דען דר (חתוך) וועלט פול (רס) ווערן מונ' עלט דער נאך (ברוחק) דיא (פריעה) פנידן קעגן. דארום מין עט בעט דורער מלי בידי (ברכות) ומגט מיער דעס (חתוך) אהלט. נאך טרייכט דער (טוריהב) דט עט מין מין (חלוק) מין דיא (ברכה כטס שנכנס) וואט דיא לייט ומגן דיא ביי מין דעס יודטן ויין. (רהינו) דיא וואט דעס פאטער ועהן דיא וואלן מון ויגין (כאס שהכניסו לברית כן תכניסוהו לתורה ולחופה ולאעטיס טובים) מונ' דיא פון ווייטן טטין מורר ווען דער פאטער ניט מין דער טול מין וואלן ויח ומגן (כאס שנכנס לברית כן יכנס לתורה ולחופה ולאעטיס טובים):

ח ווען דט קינד (ב'א) קיין פאטער האט מלין מין טייל דיא (ברכה) אלהינו ואלהי אבותינו קיים את הילד הזה לאמו ולקרוביו ולכל משפחתו ויקרא שמו (פלוגי)

מונ'



# ברית ה'

מוג' ומג' חין דען נאמן סין ויין סחטר געבין

אתה הוא יי אלהינו אלהיכל בשר אבי יתומים תהיה  
לו לאב והוא יהיה לקלכן ותהיה כניסתו לברית  
לכפרה ולמנוחה לנפש אביו ולנחמה ולמשיב נפש  
לאמו ולכל קרוביו תתענג נפש האב בגן עדן ביוצא  
חלציו והאם בעולם הזה בפרי בטנה ויתקם בו מקרא  
שכתוב ואעבר עליך ואראך מתבוססת בדמיקי ואמר  
לך בדמיקי חיי

מוג' ומג' חין דען נאמן סין ויין סחטר געבין  
מג' ומג' חין דען נאמן סין ויין סחטר געבין

מוג' דער גיטמט ומג' דען (ברכה)

ברוך אתה יי אלהינו מלך העולם אשר קדשנו במצותיו  
וצונו להכניסו בבריתו של אברהם אבינו

מג' ומג' חין דען נאמן סין ויין סחטר געבין  
מוג' ומג' חין דען נאמן סין ויין סחטר געבין

תשתלח אסותא דחיי ורחמי מן קדם מרא דשמיא  
לאסאה ית רביא הדין ויתקרא שמיא (כלוני)  
ויתסי כמו דאתסיא מא דמרה על ידי משה רבינו עליו  
השלום במרבר וכמיא דיריחו על ידי אלישע בן יתסי  
בעגלא ובזמן קריב כאמור ואעבר עליך ואראך: (וגו')

מוג'

# ברית ה'

בר

מוג' ומג' חין דען נאמן סין ויין סחטר געבין  
מוג' ומג' חין דען נאמן סין ויין סחטר געבין

ט איון (אמור) המט דען (דין) מן ויך ויח חין מער  
(ישראל) מן חלי ומכין מן אוועט יורטן מוג' ומג' חין  
דיח (ברכה) ביו (כרת הכרית) מוג' ומג' חין מוט מן קיין  
(תעלה) מיבר חין

ווען חיינר וויל לערנין יורטן דער וואל חין טמג לו סחטר גין חוס  
רס קינר לו ביועהן דען דען (ערה) וינין ניט בייח  
מלי קינר גלייך דען רט חייני המט חין גרעטרי (ערה) מורט  
מג' ומג' חין טייל (ערה) ויין ווייך דען מן וואל מן גרייפן קען  
מוג' חין טייל וינין המט דען מן ניט מונטר טיידן קען לוויטן דען  
(ערה) מוג' ומג' חין טייל מוג' ומג' חין טייל מוג' ומג' חין  
מג' ומג' חין טייל המט חין טמפלטה (ערה) דען מן גמר טווער דען  
(פריעה) לו אמכין מוג' חין טייל מוג' חין טייל מוג' חין  
גמלן גמלן דען דען (אמור) ניט קען מן סחטין דמרוק ווען ער  
עט לו סחטין ביועהן המט מוג' ומג' חין טייל מוג' חין טייל  
מג' ומג' חין טייל (אמור) בירמטן ויח ערמטן וואל מוג' חין טייל  
בייח דען יורטן ויין דען מן מליס וואל (בקי) ווערט מוג' חין  
ווייט נמך לו ריכטן מך וואל ער דען (רמט הגיד) בועהן דען ער דען  
טרמפליט דער נמך אמכט

יא איון (קהלות) חיו דער (אמור) דען דען קינר במר  
סר דען יורטן מן וואריס ווארט דען דען חיו גוט לו דען  
(אמור) מוג' חין מן היסטה ווינדלן וויקלן מוג' חין טייל  
טרמפליט מן בייס מלי גיטמט מוג' חין טייל מן עט מלי אמלן ווען  
מג' חין קינר במר ביועהן חיו ווען מוג' חין טייל מן ערמטן טרמפליט  
דען מן חין דען גלייט חמט רעכטליגן ביו מיבר דען (עזרה)  
וואל מן וואל מן חין ביו ויח סחטין ויח ערמטן חיו ווען  
ער גויט ווייט דען גיטמט (פריעה) גיטמט חמט דען וואל ער דען  
קינר ניט מוס וונטש (אמור) ויין חוס דען טרמפליט ווינדלן לו

נעמן



נעמן • ווען ער מבר גיט גויס ווייט מוב ער האט רעכט (פריעה)  
גימחט • רען ואל ער ריח טרמפליש מב נעמן מוג ווידר מנדררי מויל  
ליגן מוג קען ועהין וויט עט אים ריח (פריעה) שטייט • מוג ווען ריח  
ערשטי טרמפליש מין מין פאר טעג גיט פון זיך ועלברט מב גין • ואל  
זיח רר (אוהו) מב נעמן מוג רחט קינד גיט לענגר (אלער) זיין • מדר  
ווען רער (אוהו) ועהט רודר (רחט) פון (גיד) שווארץ מין פון וועגן  
ריח גידרחנג פון ריח טרמפליש ריח לו ענג זיין • ואל ער ריח מב נעמן  
מוג ווייטרי מויל ליגן • ריח (אילה) פלעגן זיח לו במרן (ר' פעאייס)  
מין מין טחג מוג נחט נחך רעס רער (אוהו) פערשטיט רואן ריח  
טרמפליש אוי מוס וועקסון • (מעילו) ווען עט ווער (טבת) מין  
ריח ערשטי ררייח טעג מחג אן מוט ברויך ווחט לו רער (אילה) גיטיג  
מין • מו וואריק וואטר מוג במרן :

**יב און** און און ריח טרעפליש אהליך • און נעמט איין לוינ טוך חונ' שנייד עט רונד חונ' איין לעבליין חין ריח איתן רויזח חיבר דעם (רחש) פון (גיר) גין חונטר ריח (עטרה) חונ' ליגט לווייח חויל אים לעכר • חונ' ריח דריטה לחוט און גחנ' חונ' ליגט יח חובן חויל דעם (רחש) פון (גיר) חונ און טוקט יח ערשט חין בויס חיל חין רויזח דעם בויס חיל חין יך ליהן • חונ' ריח חיברטטיהחלט חויל רויזח ווינרל ניט וויח טוט חן דעם (רחש) פון (גיר) • חונ' חונטר דען (גיר) ליגט און איין טיכליין רויזח חונדרי טרעפליש ניט חב פחלן חונ' רויזח ווינרל ניט כשאירט ווערט פון דען בלוט חונ' בויס חיל • חונ' דער נאך חונ' דער (אוהל) פערטג חיו אים דעם קינד דען דרוקט דער גיעחטר ריח פים פון קינד לו חונדר רח אים דעם קינד ניט לחפן וחלט חונ' ריח טרעפליש אעכטן חב פחלן דען קעם דעם קינד (ח'ו) חין (סכנה) • חונ' און ווארט איין (טעה) נוך דער (אילה) חונ' בחד דטקינד (כרי) עט וחל וויגן:

יג. אַיין (איהל) דער חין שול גאר קיין (פריעה) האט  
גיאחצט וועגן גיטווינדיקייט אדר דער טרעקניס אדר  
דיח (איהל) וואר איט בלוט חיבר לחסן מול' האטניט קעגן יעהן ווייט

ער

ער דיא (פריעה) זאל אמכן • ווען ער אויס דיא סול קואט ואל ער  
דיא (פריעה) אמכן • דען איר לערנן ווען חיינר העט (אל)  
גיווען חונ' האט קיין (פריעה) גיאמכט חיו גלייך חווען ער העט  
ניט (אל) גיווען • ווען ער אבר ניט קענט (פריעה) אכן חין  
היו וייל ער ניט (בקי) חיו חדר דט קינד טוומך ווער • זאל ער  
זעהן חוב ער קענט איט דיא טרמפליט דיא הויט פון דיא (פריעה)  
וועק קריגן • חונ' ווען דאט ניט העלפן קען אונז ער נאך חין אמל  
טניידן דען עט ווערט חויט דען (פסוק) גילערנט דואן אונז חוועל  
אמל שאידן ביו דודי (אילה) חונ' (פריעה) דעכט גיאמכט  
חיו • חונ' חל לייט ווען אן אונז נאך חין אמל (אל) זיין • אונזן חל  
לייט דיא (ברכה על האילה) דער בייח זמגן • דען ער חיו (אקייס)  
דען (ברית) פון (אברהם מבינוע"ה) איט דעס (דס) דו  
ער לוס חנדרן אמל ווידר פון חיס ברענגט • חונ' אונז חוך אמכן דיא  
(ברכה חסר קדט ירד אבטן) ביו (כורח הברית) אבר  
(קייס חת הילד) איט דעס (פסוק) דער נאך בירחרף ער ניט  
לזמגן • דען אן האט חיס טון זיין נחמן גיגעכן חונ' גיבענט דואן  
חיס לוס ערשטן אמל גיורטט האט :

יד א״י (אוהל) דער (ח״ו) דען (גיר) איט דעם אמטער  
 חדר נאגל גיומאנטהמט. דער אונדז (דס) שטילן  
 חונ' דער נאך זאל ער דיח (רפואה) דער לוטון. ערזאלנעאן  
 (י') חדר (י'אביליס) חונ' זיח ווחול זידן. דער נאך שילן חונ' דאט  
 געלה חרויט נעאן חונ' חין חין (כלי) ב'עין ביו עט חיל גיבט.  
 חונ' עט דורך חין זיין טיך דרינגן חין חין (כלי) חיו (ברוק ואניטה)  
 חונ' חיו בעטער לו דיח ווחונד חו בויס חיל. חונ' חיו חך גוט לו פויל  
 פלייט חדר ווען זיך חיינר גיברענטהעט. חדר פֿר ווייבר חוץ דיח  
 ברוטט. חונ' דיח ברבירר ברויכֿן עט חין חיל זאלבן פֿור ווחונדן.  
 חונ' זאל דען דט זעלביגה חיל נעאן חונ' חוץ חין טיכליין שאירן חונ'  
 עטליכעה אהל חוץ דיח (אכה) זיגן ביו עט היילט. אן אונדז זעלביגה  
 קינר ניט חונפֿיל אהל בחרן חו אנדרי קינדר. חונ' ווען עט בירמחל



טרמפליש חויל' לו ליגן זאל ער דען אנדרן אורד דען דריטן טאג לוויה  
 אדר דרייח אהל מין חיינ טאג חויל' ליגן - חבר ער און וואל חכטונג  
 החכן חויל' דים (אילה) דו ווייט קיין (היזק) דרויט קואן קען :  
 טו ווען דים (אילה) גיט וואלן ווער פון וועגן חיינר (אכה)  
 אדר פיל מן טאטטונג פון חויל' חונ' לו אהל אדר דרייח  
 טרמפליש לוענג ווערן - אדר פון קעלט אדר זונטט חייניג אורדאך -  
 דרייח (אילה) חונ' גיט וואלן - זאל אן נעאן דים בלעטר פון חפית  
 חונ' וואל טטוסן חונ' אענגן אונטער בויס מיל חונ' חויל' רש גטוילט ליגן -  
 דען ווערט עט גיהילט חונ' פער טרייבט חויל' דים ווייט טאג - חונ'  
 ווען עטטון גיט וואלן חונ' וואל אן דאך טרמפליש דרויל' ליגן ווען אן עט  
 בידמח' - חונ' חונ' אן קיין בויס מיל חונ' נעאט אן רש חיינר מיל  
 ווייט חובן מין דען (סיאן יד) טטיט חונ' היילט דים (אילה) אים  
 דעס חמר' רש פון חפית קואט - עט חונ' חויל' חיינ חמר' רש דים  
 קואט פון חיינ קרויט רש הייטט פלנטינא רש נעאט אן חויל' ווען אן  
 קיין בויס מיל חונ' חויל' פלעגט אן רש גטוילט פון דים (אילה) אים  
 ליגן מיל לוסאירן - חונ' חויל' (ברוק ואנוסה) :  
 טו ווען דער (גיד) חובן פער וואונד ווער חונ' עט קיין (סכנה) -  
 ווען ער חבר חונטן נאך דעס טרוגטליין פער וואונד ווער -  
 חונ' עט חיינ (סכנה) - דען דים (הסתנה) חונ' דער (ורע) קואן  
 פון חונטן הרויט מין רש אהל פון דעס (גיד) גלייך חונ' דים טינט פון  
 דים פערד חובן לוס טינט חרויט פליסט - חונ' ווען (ח'ו) חיינ ווייניג  
 נוהנט לו דים (עטרה) גיוואונט חונ' חונ' עט חיינ (סכנה) דורער  
 (גיד) גילעכרט ווער חונ' זיאט דען שטרמס פון דעס (זרע) - חונ'  
 דען הייטט ער (כרות טפלה) דער קריגט קיין קינר - חונ' חובן  
 היילט עט חונ' חונטן היילט עט ניט - דארוס ווען דער (אוהל) טנייד  
 זאל ער פון דער ווייטן שניידן וועגן (סכנת הגיד ח'ו) - חונ' ווען ער  
 דים (פריעה) אהלט וואל ער נאך דים ווייט לו רייסן ניט ארוגער נאך  
 דען טרוגער לו - דען דים ווייט דים אורדן - חונ' פון חונטן טייד זיך דים  
 הויט פון דים (פריעה) חונ' בלד ניט חונ' פון דען פלייט :

מז און גיוואונט ווייטן קיין פערד פון דים טרמפליש מין רש  
 לעכליין קואן - דען עט קענט דים דאך מין (סכנה) קואן -  
 דארוס וואל אן דים פערד פון דים טרמפליש רונד חוס חונ' טניידן -  
 חונ' און זיך הייטן דו קיין פערד פון דים טרמפליש זיך חוס דים  
 (עטרה) ליגט - זונטט קען ער ווייט (כרות טפלה) ווערן - גלייך  
 ווייט חיינ אהל חונ' חיינ (אעטה) גיטעהן חונ' חונ' קינר חונ' (אסוכן)  
 דער פון גיוואונטן :

מז זאל חויל' גיוואונט ווייט ווען אן דעס קינר לו וויקלט דו אן דים  
 קלייני ווינרל קיגן דער (אילה) עטליכה אהל לו רוק  
 דריקט חויל' דים ווייט חונ' דורש קינר זיך ניט רייכט אים דים הענר  
 חויל' דים (אילה) :

נאך דעס דו אן דעס קינר חונ' גיבמחן זאל זיך דר (אוהל)  
 דים הענר וועראן אונטער ווייט קליידר אדר זונטט וואל  
 ער זיך וועראן קען - דען ווען דים פער קעלט ווייט אעכטן ווייט ליטערן חונ'  
 וועלט דים אהלט ניט החכן רעכט (אל) לו ווייט :

כז איהו דעס דים הענר ליטערן וועגן עלטר אדר זונטט  
 וועגן אנדרי אורדאך דער און ניט אער ירטן - דעס  
 גלייכן וועלכר (אוהל) ניט וואלן זעהן קען אורד ער זעהט דורך חיינ  
 בריל ווען חיינ אנדר (אוהל) מין דים טאטט חונ' אדר מין חיינ אנדרי  
 טאטט נחגנט בייח דים טאטט וואל אן נאך דעס וועלכגן (אוהל) טיקן  
 דורער זאל (אל) ווייט חונ' וואל רש קינר (ח'ו) מין קיין (סכנה)  
 ברענגן :

כז איהו קינר דו (בין השאטות) גיבמחן ווערט כגינט אן לו  
 רעכנין פון אנדרן טאג - חבר ווען עט ווער (ערב  
 סבת) אדר (ערב יוס טוב בין השאטות) און אן פון זונטאג מין דים  
 חכט טאג רעכנין :

כז איהו דאך מן (טבת) ניט (אל) ווייט עט ווייט דען ער  
 חונ' טון לוויה אהל פון לו פערדן (אל) גיווען - חבר  
 ווען קיין אנדר דים חונ' דער אער (רגיל) חונ' - דאך ער וואל (אל)



זיין און (סבת) ווען שון ער האט נאך קיין לויזאמאל (אל) גיווען  
דער (אהר'ל) שרייבט דאן און (סבת) זאל (תכל) נאך די  
(אילה) די (לר'אילה) מויט די האנט טון וויל און זיט אער  
ניטיג האט. מוז זאל דער (אזהל) דאס אעסער ניט מויט דעם זאג  
נעאן וואו אן עס איט די (ערה) הין גליגט האט. דען אלס וואס  
ער ניט אער לודער (אילה) ברויכט דער דאך ער און (סבת) ניט  
אין די האנט נעאן:

**בג מיר** לערן אין די (גארט) פון (סבת) מאלמאג מיר דער  
(אזהל) האט די האנט ניט וועק גיט און פון די (אילה)  
אן (סבת) מוג נר ועהט דא נאך עטליכע קיין פון די (אילה) זיין  
איבר גלייבן וועלכע די (עטרה) בירעקן. אהער זיט לויזיסן.  
עט זיט און בירעקן דס (רוב) מור דאס ווייגט פון די (עטרה).  
דען דאס הערט נאך אלס לודי (אלזה) מבר ווען דער (אזהל)  
ווער שון דער פון גינגן מוג דער נאך פיר ער די עקן. און ער זיך  
ריכטן נאך דעם (רוב) ווען זיט דאס (רוב) פון די (עטרה)  
בירעקן. אהער ווירד (חור) זיין מוג זיט לויזיסן דען די  
(פריעה) זיט און וואו זיין (חי'ב) מיר די (אילה) מבר די  
עקן די ניט בירעקן דאס (רוב) פון די (עטרה) דאך ער און  
(סבת) ניט ווירד לויזיסן. מוג זיט גלייך מיר ווען ער זיין וואו  
(סבת) אהער דער האט (אחל סבת) גיווען. דאס און ער  
זאמרטן ביי (אולמי סבת) מוג זאל דען אל די איבר גלייבן עקן  
פון די (אילה) לויזיסן. ווען מבר דער (אזהל) ווייט די עקן  
זעק לויקריגן דורך די טראפליט אהער ער עט און (סבת) טון ווען שון  
ער האט די הענד דער פון וועק גיט און מוג האט מויל גיהערט לוד  
יורטן. מוג די עקן זיין מנדרט ניט (טייך) מיר די הויט  
פון די (פריעה):

**כה ווען** זיין (אילה) מוג זיין (חתונה) קואן לוד גלייך אן (סבת)  
זאגט אן דען (יולר) מוג (זולת) פון דער (חתונה)  
מוג דען (מופן) פון די (אילה) ווען זיין (אילה) זיט לויזיסן  
(פסח)

(פסח) מוג (שביעית) זאגט אן דען (יולר) מוג (מופן) פון  
די (אילה) זיין (אילה) אן (סבת ורמט חדט) מוג זיין (חתונה).  
זאגט אן דען (יולר) מוג (זולת) פון די (חתונה) דען (מופן)  
פון (רמט חדט) מוג זיין (זולת) די הינטרשטי (חרונה) פון די  
(אילה) זיין די (מרב פרטיות) זאגט אן דען (מופן) פון די  
(אילה) ווען מבר (רמט חדט) מוג (אילה) קעק זיין די (מרב  
פרטיות) זאגט אן (מופן) פון (רמט חדט) מוג זיין (זולת) די  
הינטרשטי (חרונה) פון (אילה) ווען זיין (אילה) מוג (חתונה)  
זיט אן (סבת הגרול) זאגט אן (יולר) פון די (חתונה) מוג דס  
איבר גלייבן (סבת הגרול) ווען זיין (אילה) זיט אן (סבת והעטרה)  
מיר אן מלכטן טאג פון (פסח) זאגט אן דען (מופן) פון (אילה)  
מוג דאס מנדרי פון (יוס טוב) ווען זיין (אילה) אן (סבת) פיר  
(רמט השנה) זיט זאגט אן זיין (פולין) דען (יולר) מוג (זולת)  
פון דען (סבת) מוג דען (מופן) פון די (אילה):

**כה ווען** זיין (אילה) גיט אלס אן (יוס טוב) זיט אן (אל)  
נאך די (תעלה) מוג אן (יוס כפור) נאך די  
(העטרה) לוד (יולר) מוג מיר אן (רמט השנה) נאך די (העטרה).  
גלייך ווייזט שטיט זיין (טאן ערוך) זיין (הלכות רמט השנה).  
אן (תעלה בחב) זיט אן (אל) נאך די (קנות) שטיט זיין (טאן)  
ערוך זיין (סאן תקנט) אן (פוריס) זיט אן (אל) זיט די  
(אילה) לייזנט:

**כו מן** און גיווארנט זיין דאן קיין קינד זאל (אל) זיין דאס  
זיט פון (סכנות נפשות) וועגן. מוג זיין (יורה דעה)  
סיאן רס ב) זיין די (חג'ה) שטיט דא ווען זיט די מויל ווייזט  
זיט עט זאל זיין ווען עט אן גמלן (גיל) קראנק ווער. דען אן  
דאך דאך פון זינט וועגן (אחל סבת) זיין. מוג דאס און עט  
ניט (אל) זיין ביי עט דעכט גיוואר זיט. מוג דען זאל אן ווארטן זיין  
טאג (אעל לעת) זיט אן עט (אל) זיט. מוג דער (טורי וחב)  
שרייבט דא ווייל אונעס דאך ניט אן דען מלכטן טאג (אל) זיט און עט



# ברית ה'

ניט אן דאנרסטאג (אל) זיין. דען אן דריטן טאג האט דס קינד דען גרעסטן (לער) דארום אוו אן ניט אמאלן דער דריטער טאג ואל אן (סבת) גיפאלן:

**כו ווען** איין קינד ווער גיטט מרבין מי אן עט האט (אל) גיווען מי אן עט (אל) מויל דען (קבר) איט מיין ליפער שטיין מדר איט מיין דער מדר ריר דס שמרל מיין מונ' אן אמכט קיין (ברכה):

**כח ווען** אן האט איין קינד דאט מיין (כבור) מיין ניט קענן (אל) זיין ביז מן דען מיין מונ' דרייסיגסטן טאג. דען אוו אן עטערסט (אל) זיין מונ' דער נאך מויל ליין:

**כט ווען** איין קינד פול פון פלייש מיין דאן ניט מונטר סיידן קען מוב אן האט עט גיורטת מדר ניט אוו אן עט (בורק) זיין ווען דער (גיד) הארט מיין מונ' ווערט דען גיזעהן דעט גיורטת מיין זום בירמארל אן עט ניט נאך מיין אמל לו יורטן. זונטט אוו אן עט נאך מיין אמל יורטן. מדר ווען אן דאט הויט איט גיוואלט לו רוק שטרייכט מונ' ווערט דען דאט (רוכ) פון דאט (עטרה) גיזעהן מיין עט מוך (כטר) דען ווען דאט קינד גרוט ווערט מנטפלעקט זיך דאט (עטרה) אל לייט אער. אן אוו מבר איט דאט מבר פליט פיר מדר פליגל אמל לו רוק שטרייכן ביז מן דאט (עטרה) מוק דס גויכט מאלבן. (כרי) עט ואל ניט מן מיין (ערל) גיזעהן ווערן. מונ' ווען דאט קינד שון גרוט ווערט אוו אן אל לייט דער נאך זעהן מונ' דאט הויט לו רוק דרינגן דער ווערטן דודער (דאט הגיד) גיזעהן ווערט. מונ' ווען ער זעהט (בשעת האילה) דודא הויט ביהעפט מיין מן פלייש מונ' קען זיט ניט אב סיידן דען הייטט ער מיין רעכטר (ערל) מונ' האט קיין (תקנה) ניט מונ' אוו מן נאך מיין אמל יורטן. מונ' אל ועלכה קינד דאט אן אוו לווייט אמל יורטן. דאט דמרל אן דאט מנדרי אמל ניט מן (סבת) יורטן:

**ל איין** (אעטה) מיין גיטעהן דאט מיין האט (אל) גיווען מונ' מוך דאט (פריעה) רעכט גיאמכט. מונ' מיין שון הייל גיווען

# ברית ה'

כח

גיווען. נאך זיבן טאג מיין דאט (אילה) גיטוואלן מונ' פול מיטר גיווארן מונ' דער (אוהל) האט גיאיינט עט מיין גיקואן פון דאט מבר פליט מונ' האט דעס קינד דאט הויט איט גיוואלד ווידר מרוגטר גידרוקט מונ' מבר פליט מויל גלייט ביז מיבר דאט (עטרה) מונ' האט דס קינד גאר דער (אילר) גיווען. מונ' וועגן גרוסן דרינגן מיין פלי מיטר פון מיין גאנגן. דער נאך האט ער מיין (מפיה) מויל גלייט איט בוים מן מויל דאט מבר פליט מונ' מויל דען (גיד) דאט איט ווער עט גיהיילט מונ' מן (ג' יאיק) ווער דס גשוילט פער גאנגן. נאך (ז' יאיק) ווער עט ווידר גיטווארן וויל לוס ערטטן. מונ' דאט במלך דאט (אילה) מיין גאנגן פער שטאפט גיווארן מונ' האט שווערליך קענין (אטתין) זיין. דער נאך האבן עט מנדרי (אוהליק) ביועהן. האט קינד דען רעכטן (שורט) ניט גיוואוסט וואו פון דאט גיטוואלט גיקואן ווער. (למול) האבן זיט (בורק) גיווען מונ' גיפונדן מיין פמדיק מוק גיוואונדן מוק דאט (עטרה) האבן זיט מיין מן לווייט גשניטן מונ' האבן בוים מן מונ' (מפיה) גינואן מונטר מנדרי מונט האבן עט מויל דאט (אילה) גיטאירט ווער מבר פליט. מונ' מן (י' יאיק) האט זיך דאט גשוילט גלייט מונ' מיין פון זיך ועלברט גיהיילט. מונ' דאט (עטרה) האט זיך פון טאג לוטאג מנטפלעקט. מונ' מיין האלב ימר וועק ווער מיין דאט (אילה) גאנגן (כטר) גיווען וויל עט גיהער. דא פון מיין לווערקן דא פון וועגן מיין פמדיק קען דאט קינד מן מיין (סבת) קואן דארום אוו אן וואל מלכט געבן דא זיך קיין פמדיק מוק דאט (עטרה) ליגט:

**לא איין** (אעטה) פון מיין קינד דאט אן גיאיינט האט עט ווער (נולד אוהל). דען דער (דאט) פון דעס (גיד) מיין גאנגן מנטפלעקט גיווען. מונ' ווער עט גיזעהן האט דר האט גיאיינט עט ווער וואל גיורטת. אן בירמארל ניימרט מיין וויניג (דס ברית) פון מיין טריפן למין. מונ' מן אן עט האט גוויין מן מנדרי (אוהליק) מונ' (מכא ישראל) דאט האבן עט (בורק) גיווען מונ' ביפונדן דאט עט מיין פער במרגנה (ערלה) האט וועלכי מרוגטר ווער גיוואקסן מונ'



# ברית ה'

מונ' פֿאסטט מויל' דאס פֿלייט מונ' האט דיא (עטרה) בידעקט' מונ' מורער (אוהל) קאס דאס קינד (אל) לוויין האט ער דען (גיר) איט זיין ביידר הענדטטאדקאן גיפֿאסטט מונ' דיא (ערה) איט אלזיין (כח) לוויטן דיא נעגיל גיפֿאסטט מונ' מין דיא אנדרי הנט דט יורט אעסר גינואן מונ' האט פֿון דיא הויט נמהנט מן דיא נעגל גליך ויט מין רינג גשניטן גנן גינויט דען ער האט (אורח) גיהט דו מיס דיא (ערה) מנטשלופט' מונ' מווער דיא (ערה) האט חב גשניטן האט ער דיא מונטרשטי הויט פֿור זיך גיפֿונדן מונ' האט דיא (פריעה) גיאמכט וויט עט גיהער:

**לב איין** אאל האט א גינעהן מן מין קינד מווען עט (נולד אוהל) ווער מונ' מין נאך מין ווייניג פֿי לטיקייט פֿון (דס לידה) מויל' דער (אילה) גיווען' מונ' אן האט עט גוין מן מין (אוהל) דער וואל (בקי) מין דיא זמכן ווער' האט ער גיזמקט דאס דיא ביטעפֿניט פֿון דיא (ערה) ווער נאך נישט פֿולברמכט מונ' דאס מין זיט דאס' מונ' האבן (בורק) גיווען מן דער (אילה) מונ' ביפֿונדן דו עט מין רעכטער (ערל) ווער' דען האבן זיט (היכל) מין שטיק מן גיזמלן נעל' פֿון מין שחל מין בויס מיל גיטונקט מונ' דט ועלביגה מויל' דען (רמט) פֿון (גיר) גליגט גמלי (ו' יאס) דיא וויל' דער (גיר) האט מיס וויט גיטאן' מונ' מן מלכטן טאג מין דיא הויט הארט גיווערן מונ' האבן עט (אל) גיווען וויט עט גיהערט' מבר גמלן טווערליך דען דיא (ערה) מין קליין גיווען:

**לג עש** ווער מין מין אאל מין קינד מין ווייניג (נולד אוהל) מונ' דיא הויט האט דיא (עטרה) בידעקט' מונ' מן דער ועלביגה הויט האבן שטיקט הויט גיהנן' האט זיט דער (אוהל) מלי איט מנדר מין דיא הנט גינואן מונ' האט זיט מלי איט מין אאל חב גשניטן מונ' האט דער נאך דיא (פריעה) גיאמכט:

**לד עש** האט מין אאל (ר' עקיב) פֿון שפייאר מין קינד (אל) גיווען מונ' האט (לרעה) גינעהן מונטר דיא מיברשטי (ערה) מן דיא הויט פֿון דיא (פריעה) מונ' דיא מיישרשטי (ערה) האט

# ברית ה'

כט

האט ער חב גשניטן' מונ' האט איט דעק יורט אעסר דיא הויט פֿון דעק (לרעה) מן חב גשניטן מונ' דער נאך דיא (פריעה) גיאמכט' מונ' פֿיל אאל ועהט אן מויל' דיא (אילה) מן דעק פֿלייט מונטר דיא הויט פֿון דיא (פריעה) מין גיטמלט וויט מין (לרעה) מונ' מווייט וויט דר שניט מן (רמט הגיר) מבר דאס פֿר הינדרט דיא (אילה) נישט עט קואט פֿון זיך ועלברט מוועק:

**לה איין** אאל האט אן מין קינד גיורטה מונ' האט דיא (פריעה) מונ' (אלילה) רעכט גיאמכט' מונ' וויל' דער (אוהל) האט דיא טרמפֿליט נישט רעכט מויל' גליגט ביו מן דיא (עטרה) מין דיא הויט ווער גמלן ארויל' גיוועקטן מונ' מין ווער גמלן מין (ערל) גיווערן וויט לוס ערשטן' מונ' נאך (י'ב טבעות) האבן זיט מיס נאך מין אאל וועלן (אל) זיין' האבן זיט דיא הויט נישט קענין פֿאשן איט דיא נעגיל וויל' זיט מן הארט ווער מן גיוועקטן' מונ' האבן איט גיוועלט מין ווייניג פֿון דיא (ערה) גשניטן מונ' האט דאך ניקט גיהמלן' מונ' פֿיל (אוהל) האבן עט גינעהן מונ' האבן קיין (הקנה) דער לו גיוועלט וויל' זיט האבן דיא הויט נישט פֿאשן קענין מונ' האבן גיזמקט ער האט קיין (הקנה) ביו ער גרוט ווערט פֿיל זיכט מנטשלופט זיך דיא (עטרה) פֿון זיך ועלברט' מונ' האבן גיווערט ביו דריי מיאר' דער נאך האט זיך מין (אוהל) גטרמלן דער הוט מין מן גינואן לו העלפֿן מבר אן ואל מן מין פֿאר לייט לו הילף געבין' מלנו האבן מין פֿאר לייט דען יונג פֿאסטט גיהמלטן מונ' האבן דיא הויט פֿון דעק (רמט הגיר) מן גיגריפֿן מונ' איט גיוועלט ארויל' גילונן מונ' דער (אוהל) האט דיא (ערה) חב גשניטן מונ' דאס אעסר פֿון זיך גיווערן' מונ' האט דיא (פריעה) גיאמכט מונ' טרמפֿליט מויל' גליגט ביו מן דיא (עטרה) מונ' גיבמלן מונ' גוויקלט מונ' דר (גיר) מין גשוואלן גיווערן' זען האבן זיט גיטטוסן מפי' איט מייער מיל מויל' גליגט מונ' מין זיבן טעג ווער דער יונג גיהיילט מונ' עט ווער פֿיל בלוט פֿון מיס גילמלן וויל' דער יונג נון גרוט ווער' מונ' ווער מלנו (בעזרת השי') מן מין קארלי לייט גיהיילט ווערן:

ח א ו 8 מין



לו **איי** (אוהלו אוואחה) פֿון קונסטאנטינאפאל האט גישריבן דו  
 בויס מילאזיניט גוט לוי דיח (אילה): דען לוי דיח (אילה)  
 איז אן טרוקני זמֿכין ברויכֿן מונ' בויס מילאמכט פֿייכטיג. חבר דחט  
 מייז מיי (סגולה) חוס דיח (אילה) לוי היילן. נעק הדס בלעטר  
 מונ' אילגרוס בליט דו גמלן טרוקן מייז מונ' דיח זעלבגה וואו גיסטוסן  
 מונ' דורק מייז ויס קליין גייפט. מונ' דיח בליט פֿון דיח אילגרוס נעק  
 המלכ מונ' פֿיל מו דיח הדס בלעטר מונ' שטריימט עט מויל דיח (אילה)  
 מוכן מויל דיח (עטרה) דען ווערט עט בלד גיהיילט. מדר נעק  
 דרייח לויט טרמכֿן בלוט מייז לויט הדס בלעטר מונ' דש מונטר מונדר  
 גיסטוסן מונ' גייפט מונ' מויל דיח (אילה) גליגט דען ווערט עט  
 (בעורֿת השי') גיהיילט ווערן:

לו **דב** (אילה) מויל לוי המלטיין. נעק לונטר מונ' טונק עט מייז  
 בויס מילאזיניט. מונ' לוי עט מונ' ווערט מונ' עט דש קינד לייזן  
 קען מויל דיח (אילה) דען שטילט זיך דחט בלוט. מדר ברען מייז  
 (גיר) פֿון מייז מוקט מונ' שטריימט עט מויל דיח (אילה). מדר ברען  
 מייז שטיק ברוט ביי מויל עט. מונ' ברען פֿילן לויט. מונ' שטוס הדס  
 בלעטר גמלן קליין מונ' איש עט מונטר מונדר מונ' שפרייט עט מויל די  
 (אילה) מדר מויל מונדר וואונדן. עט שטילט דש בלוט מונ' אן בדמלך  
 מך קיין טרמפליט מויל דיח (אילה) לויגן. מדר נעק מייז מונ' מונ'  
 טוח מייז מייז פֿזט מונ' טוח שטמארקן עסיק דריכר ביי דר המו טוט  
 ווערט מייז דען עסיק. מונ' דער נאך טוח מייז איש דעק עסיק מויל דש  
 פֿיימל ביי ער גמלן לוי פֿולוויר פֿר ברענט איש הויט מונ' המר. מונ'  
 דש זעלבגה פֿולוויר לוי מויל דיח (אילה) מדר מויל מונדר וואונדן  
 דען ווערט דש בלוט גיסטילט. מונ' דש מייז (ברוק ואנוסה):

לח **נעם** דיח שטיין דיח מייז דיח זאלן פֿאמלן מן הענגן ווען אן זאלן  
 זיך מונ' שטוס ויח קליין שפרייט עט מויל דיח (אילה)  
 מדר מויל מונדר וואונדן. מדר נעק דיח שאלן פֿון מייז מייז מייז  
 הינליין מייז דריין דער שטיקט מייז עט מויל דיח ערד קואט. מונ' דחט  
 זעלבגה דערן מונ' שטוסן מונ' ויסן מונ' מויל דיח וואונדן שפרייטן. מדר  
 נעק

נעק ווערט מילאזיניט גוט לוי דיח (אילה): דען לוי דיח (אילה)  
 מייז מיי (סגולה) חוס דיח (אילה) לוי היילן. נעק הדס בלעטר  
 מונ' אילגרוס בליט דו גמלן טרוקן מייז מונ' דיח זעלבגה וואו גיסטוסן  
 מונ' דורק מייז ויס קליין גייפט. מונ' דיח בליט פֿון דיח אילגרוס נעק  
 המלכ מונ' פֿיל מו דיח הדס בלעטר מונ' שטריימט עט מויל דיח (אילה)  
 מוכן מויל דיח (עטרה) דען ווערט עט בלד גיהיילט. מדר נעק  
 דרייח לויט טרמכֿן בלוט מייז לויט הדס בלעטר מונ' דש מונטר מונדר  
 גיסטוסן מונ' גייפט מונ' מויל דיח (אילה) גליגט דען ווערט עט  
 (בעורֿת השי') גיהיילט ווערן:

דער ווערט דש (סֿער) זאל גמלן מונ' פֿול קואטן ויין מונ' ניקט דרמלן  
 אמגלן זאל וואט לוי דיח (דיניס) מדר (רפֿוואל) פֿון דיח (אילה)  
 גיהערט המבין איר נאך דייזמכֿין דער בייח גיסטעלט דח איש מייז  
 מדר (אוהלו) עט ויח מייז (למדן) מדר מייז גיימלר אמלן זאל  
 זיך דער פֿון קענין בדיין:

לח **וועגין** דו איר המבין פֿארמלן גשריבן דו דר (אוהלו) גהערט  
 לוי מורן מן דען טמל פֿון דיח (אילה) מייז דח בייח  
 לוי ווישן דו דח פֿיל מרלייח (אנהגיס) מייז ויין. מייז מייז טייל (קהלות)  
 מדר דער (אוהלו) פֿון (יפתבח) מן מונ' ווייט גמלן מייז.  
 מונ' מייז מייז טייל (קהלות) מדר ער פֿון (למלח) מן. מלואו  
 זיך מייז מדר (אוהלו) ריכטן נאך דען (אנהג) פֿון ויין (ארינה).  
 דען דער (אנהג) מייז (עוקר הלכה):

מ **אין** (טווחן ערוך סימן רס"ג סעיף ח') שטיט מייז (לר  
 טהום מרוק מו ירוק מן אלן מויל) דחט מייז טייטט ווען  
 מייז קינד רוט מדר געל מייז זאל אן עט ניט יודטן. דען דחט מייז מייז  
 (סימן) דו דיח (דאיק) נאך ניט רעכט מייז דיח גלידן ויין ויח זיח  
 גיהערין מונ' ווער מלואו (סכנת נפֿשות) דער בייח ווען אן עט זעלט  
 (אל) ויין. דמרוק מו דש דער (אוהלו) וואו מן מלכט נעמלן מונ' זעהן  
 נאך דחט גיסטעלט פֿון דעק קינד מוכ דיח זעלבגה מייז גלייך ויח בייח  
 מלי קינד פֿלעגט לוי ויין:

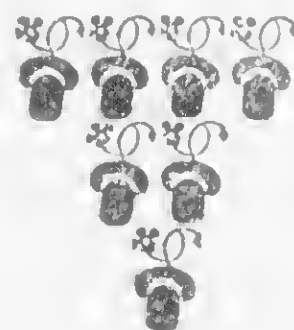
מא **עש** ווערט גיימלן פֿון וועגן מייז (גדול הדור) דו ווען דש  
 קינד שון גימלן מייז מונ' דיח (אילה) מונ' (פֿריעה)  
 מלש רעכט גיאמכט דען מו אן דש קינד וואו מן שוויס המלטיין.  
 ויח איר מך פֿינדן בייח (מכרהס מכינע"ה) דר המט די (אילה) מן  
 דיח ון גיהיילט. מונ' דמרוק ווען שון דש קינד שריימט מו אן זיך ניט



# בריתה

בראן קערן • אן אונייארטאן ויין פֿיס פֿילן אוב ויא ווארס ויין • אונ' חפֿט אהל פֿלעגט דאס קינד לז שרייחן פֿון וועגן דז עט האט (אטתין) גיווען דזעט מיס בייטט מדר וועגן מנדרי מורומך • דארוס אוואן נור זעהן דודאט קינד וואל מין שווייס גיהאלטן ווערט • מונ' דארפֿט ווייט קיין (דמגה) לזהמבין • דען דיח (אלזה) פֿון (אלזה) ווערט מויל דעס קינד מונ' מויל (כל ישראל) בשילן פֿארמלין ביין • (ובוֹכֶתֶה) ווערט מונט (הט"י) מוידען (גלוֹת) דער לוי • (באהרה ביאינומאן) :

## תושלבע



# סימנים

לא

א דז דער פֿאטער מין בילד ויין קינד (אל) לז ויין מוואיין מנדרי • מונ' ווען מיינד נעמט דען מנדרי דט אוהלשחפֿט מוועק מונ' נאך אער דער גלייכן (דינס) :  
 ב וויאן ויך (נוהג) מוואן דען טאג פֿון דיח (אלזה) :  
 ג פֿון דען גיפֿאטער :  
 ד וויאן דער (אוהל) וואל ויך (נוהג) ויין איט דען (חתוך) :  
 ה פֿון דיח (פריעה) :  
 ו פֿון דיח (אלילה) •  
 ז פֿון דיח (ברכות) :  
 ח ווען דט קינד קיין פֿאטער האט וואס פֿר מיין (ברכה) דט מיין טייל אמבין :  
 ט פֿון מיין (אמור) :  
 י וויאן מיינד וואל מון דער ויך וויל לערן יודטן :  
 יא דען (אנהג) פֿון מיין טייל (קהלות) דימ דט קינד באדן :  
 יב וויאן וואל דיח טרמפֿאט אמבין :  
 יג ווען מיין (אוהל) האט מין דיח טול קיין (פייעה) גיאמכט :  
 יד ווען דער (אוהל) דען (גיד) גיוואנט האט וויאן ערעט ווידר היילן וואל :  
 טו ווען דיח (אלזה) גיט וואלן ווער :  
 טז וועלכער מיין (כרות טפֿכה) הייסט :  
 יז דואן וואל ויך היטן דז קיין פֿעריס פֿון דיח טרמפֿאט מין דאט לעכליין קואן :  
 יח וויאן וואל ויך (נוהג) ויין ווע איד קינד וויקלט :  
 יט דז דער (אוהל) וואל ויך דיח הענר וואראן מיער דאט קינד (אל) מי :  
 כ מיין (אוהל) דעס דיח הענר ליטן מדר דער ניט וואל זעהן קען דיח דמפֿאניט (אל) ויין :  
 כא מיין קינד דז (כין השאטות) מיגביחין גיווארן :  
 כב עשדארף קינד מן (טבת אל) ויין עט וויאן דען ער האט טו

לוייט



## סימנים

לזווייט אאל פֿון לז פֿארן (אל) גיווען:  
**כג** וויא זיך דער (אוהל) יחל (נוהג) זיין אן (טבת):  
**כד** וויא אן זיך (נוהג) חז אים דיא (יולרוד) ווען זיין (אילה)  
 אן (טבת) חז:  
**כה** ווען אן זאל (אל) זיין אן (יוק טוב) אונ' נאך אנדריי אונטר  
 טייליכה לייטן:  
**כו** ווען זיין קינד קרמנק חז:  
**כז** ווען זיין קינד שטארבט פֿור דיא (אילה):  
**כח** ווען אן האט זיין (בכור) ניט (אל) גיווען ביז אן דען זיין  
 אונ' דרייטיגסטן טאג:  
**כט** זיין קינד דאט פֿול פֿון פֿלייט חז אונ' אן קען ניט אונטר טיידן  
 אוב אן עט גיודטה האט אדר ניט:  
**ל** זיין (אעטה) פֿון זיינער דער דיא (אילה) אונ' (פריעה)  
 רעכט גיאמלט האט אונ' נאך זיבן טעג חז דיא (אילה) גישוואלן  
 אונ' פֿול זייער גיווארן:  
**לא** זיין (אעטה) פֿון זיין קינד דו אן האט גיאיינט עט ווער  
 (נולד אוהל):  
**לב** זיין קינד דו נאך וואט פֿייכטיקייט פֿון (דק לידה) חז חויל  
 דיא (אילה) גיווען:  
**לג** זיין קינד דו זיין ווייניג (נולד אוהל) וואר:  
**לד** זיין קינד האט וואט (לרעה) גיהאט אונטר דיא (ערה):  
**לה** ווייל דיא הויט וואר ווידר חיבר דיא (עטרה) גיוואקסן:  
**לו** זיין (כתב) פֿון זיין (אוהל) פֿון קונסטאנטינאפל וואו  
 ארויסלז פֿר שטין חז דו בוים חז חז ניט גוט לז דיא (אילה):  
**לז** (דק אילה) חויל לז האלטן:  
**לח** וויא אן זאל דיא (אילה) אדר אנדריי וואונדן היילן:  
**לט** אונטר טייליכה (דינס) וויא דער (אוהל) זאל אנדן אן  
 דען טאג פֿון דיא (אילה):  
**מ** ווען זיין קינד רוט אדר געל חז זאל אן עש ניט (אל) זיין:  
 דאז

## סימנים

לב

**מא** דאז אן זאל דאט קינד נאך דיא (אילה) וואו זיין טווייט  
 האלטן:

המו ונישלכו דיני מילה בלשון הקדש ובלשון אשכנז:  
 הנקובים בשמותם סוד ה' וברית ה' על שם הפסוק (בתהלים  
 כ"ה) סוד ה' ליראיו ובריתו להודיעם ומראה הארץ  
 דעה אתה' כמים לים מכסים בזמן גאלתינו  
 ופדות נפשנו במהרה בימינו:  
 דאז:





(המלך אלכסנדר סיון ז')  
רכב' יום ז' קצ' אלכסנדר מלך וקצת אלכסנדר  
לכבודו כבודו ואלכסנדר  
13.7.74

רכב' יום א' אלכסנדר מלך וקצת אלכסנדר  
לכבודו כבודו ואלכסנדר  
17.7.74

רכב' יום א' אלכסנדר מלך וקצת אלכסנדר  
לכבודו כבודו ואלכסנדר  
18.7.74

רכב' יום ב' אלכסנדר מלך וקצת אלכסנדר  
לכבודו כבודו ואלכסנדר  
21.7.74

רכב' יום ג' אלכסנדר מלך וקצת אלכסנדר  
לכבודו כבודו ואלכסנדר  
1.9.74

תכלה  
רכב' יום ד' אלכסנדר מלך וקצת אלכסנדר  
לכבודו כבודו ואלכסנדר  
4.11.74

רכב' יום ה' אלכסנדר מלך וקצת אלכסנדר  
לכבודו כבודו ואלכסנדר  
6.12.74

רכב' יום ו' אלכסנדר מלך וקצת אלכסנדר  
לכבודו כבודו ואלכסנדר  
7.12.74

רכב' יום ז' אלכסנדר מלך וקצת אלכסנדר  
לכבודו כבודו ואלכסנדר  
3.1.75

רכב' יום ח' אלכסנדר מלך וקצת אלכסנדר  
לכבודו כבודו ואלכסנדר  
4.1.75



רלה' יום ל' ג' לולא מאת הילב טאכרוס דן ילחן ריוזס  
ורעו אהורי מהו' חור' קרע אומ 9.1.75

רלה' יום ז' ז' לולא קרעמא הילב ילחן (ערוניס) ז'  
אמאמא אלה גער פיומא ורעו הילב אומ 13.1.75

רלה' יום ז' ק' לולא מאת הילב קרעמא (קראקס) ז' לולא  
לולא ורעו הילב קרעמא 1.2.75

רלה' יום ז' י' לולא קרעמא הילב גרוס ז' ר'  
קרעמא אלה ראהילא ורעו הילב אומ 22.2.75

רלה' יום ל' ע' לולא מאת קרעמא הילב לולא (קראקס)  
ז' יהודה (אטא) קרעמא (קראקס) הילב אומ 6.3.75

רלה' יום ג' ק' לולא מאת קרעמא הילב לולא ז' אברהם  
לולא הילב קרעמא 30.3.75

רלה' יום ג' ר' לולא קרעמא הילב אברהם ז'  
חיים קרעמא הילב 6.4.75

רלה' יום ל' י' לולא מאת הילב אברהם ז' ז'  
קרעמא ורעו הילב קרעמא 17.4.75

רלה' יום א' ז' לולא קרעמא הילב אברהם ז' אלה  
הילב ורעו הילב אומ 25.4.75

רלה' יום ז' א' לולא קרעמא הילב אלה חיים ז'  
לולא חיים ורעו הילב קרעמא 28.4.75

רלה' יום ז' ז' לולא קרעמא הילב ז' ז' (קראקס) ז'  
ורעו הילב אומ 28.4.75

רלה' יום ג' יג' לולא מאת קרעמא בכדו ז' ז' (קראקס)  
ז' אלה חיים קרעמא (קראקס) ז' אלה חיים קרעמא  
ז' קרעמא חיים קרעמא ז' ז' ורעו הילב אומ 18.5.75

רלה' יום א' א' לולא מאת קרעמא הילב קרעמא (קראקס)  
ז' חיים קרעמא חיים קרעמא ז' ז' ורעו הילב אומ 23.5.75

רלה' יום ו' ו' לולא מאת קרעמא חיים קרעמא  
חיים קרעמא חיים קרעמא ז' ז' ורעו הילב אומ 27.6.75

רלה' יום ל' א' לולא מאת קרעמא הילב חיים  
(קראקס) ז' לולא (קראקס) חיים קרעמא 3.7.75

רלה' יום ז' ז' לולא מאת קרעמא הילב ז' ז' (קראקס) ז'  
ז' ז' ורעו הילב אומ 6.7.75

רלה' יום ז' ז' לולא מאת קרעמא הילב ז' ז' (קראקס) ז'  
ז' ז' ורעו הילב קרעמא 9.7.75

רלה' יום ל' ז' לולא קרעמא הילב ז' ז' (קראקס) ז'  
ז' ז' ורעו הילב אומ 7.8.75

רלה' יום ז' ז' לולא קרעמא הילב ז' ז' (קראקס) ז'  
ז' ז' ורעו הילב אומ 9.8.75

רלה' יום ג' ג' לולא קרעמא הילב ז' ז' (קראקס) ז'  
ז' ז' ורעו הילב אומ 10.8.75



תרל"ו

רבה' יום ג' ו' אלהי נקדמה הילכ יצחק (סדיווין) ז' אדר א' 5.10.75  
דאטאטל וידעו יפול' הג' ז' אדר

רבו' יום כ' ו' נסאו מלח הילכ יחודה ז' יס' 2 לטיע  
28.12.75 וידעו יפול' נכסיו

רבי' יום ל' כ' נסאו מלח ונקדמה הילכ יצחק ז' אדר  
דאטל 28.12.75 נכסיו נכסיו

רבי' יום א' ח' ג' אטל נקדמה הילכ יוסף אה' ז'  
מלח נכסיו וידעו יפול' ז' אדר 31.12.75

רבי' יום ל' ק' אטל נקדמה הילכ וידעו יפול' יוסף  
י' וידעו יפול' דדיה הילכ וידעו יפול' ז' אדר 22.1.76

רס' יום ל' ו' א' אטל מלח הילכ דוד ז' אדר א' 12.2.76  
דאטל וידעו יפול' דדיה הילכ וידעו יפול' ז' אדר 12.2.76

רס' יום ל' ק' א' אטל מלח וידעו יפול' יוסף  
ז' אדר א' וידעו יפול' דדיה הילכ וידעו יפול' ז' אדר 19.2.76

רס' יום ז' ק' א' אטל מלח הילכ דוד ז' אדר א' 23.2.76  
ידעו יפול' וידעו יפול' ז' אדר א' יום 23.2.76

רס' יום ז' א' א' אטל מלח וידעו יפול' דוד אדר א'  
וידעו יפול' וידעו יפול' ז' אדר א' וידעו יפול' ז' אדר א' 5.3.76

רס' יום א' ח' ו' פורים מלח הילכ אדר א' ז' אדר  
אדר א' וידעו יפול' ז' אדר א' וידעו יפול' ז' אדר א' 10.3.76

רס' יום ז' ק' א' אטל מלח וידעו יפול' דוד אדר א'  
דאטל וידעו יפול' ז' אדר א' יום 19.3.76

רס' יום א' ח' ג' אטל מלח הילכ מלח ז' אדר א'  
אטל מלח וידעו יפול' ז' אדר א' וידעו יפול' ז' אדר א' 26.3.76

רס' יום ג' א' א' אטל מלח וידעו יפול' דוד אדר א'  
ז' אדר א' וידעו יפול' ז' אדר א' וידעו יפול' ז' אדר א' 11.4.76

רס' יום א' ח' ג' אטל מלח וידעו יפול' דוד אדר א'  
הילכ וידעו יפול' ז' אדר א' וידעו יפול' ז' אדר א' 23.4.76

רס' יום ז' א' א' אטל מלח וידעו יפול' דוד אדר א'  
ז' אדר א' וידעו יפול' ז' אדר א' וידעו יפול' ז' אדר א' 30.4.76

רע' ירע' יום ז' א' א' אטל מלח וידעו יפול' דוד אדר א'  
הילכ וידעו יפול' ז' אדר א' וידעו יפול' ז' אדר א' 3.5.76

רע' יום א' ח' ג' אטל מלח וידעו יפול' דוד אדר א'  
ז' אדר א' וידעו יפול' ז' אדר א' וידעו יפול' ז' אדר א' 12.5.76

רע' יום ג' א' א' אטל מלח וידעו יפול' דוד אדר א'  
הילכ וידעו יפול' ז' אדר א' וידעו יפול' ז' אדר א' 22.8.76







**ר' יום ג' קה' כסלו** ב' בחנוכה וקדשה הילכ יוסף  
ב' ל' אינאל קדשה הילכ ויבדיל מהל חנוך  
ויל' ק' ה' אומ ~~4. 12. 78~~

**רצב' יום א' חל' וסדרה** לרט אומ וקדשה הילכ  
קדשאי גילג' ב' כשר אינאל וסלל ~~4. 1. 78~~

**רצב' יום א' ח' לרט** אומ הילכ ילחן ב' ל' סולל  
דמאצא ו' חל' אומלסטין קדשו ~~12. 1. 78~~

**רצב' יום א' חל' ב' לרט** אומ הילכ חנוך ב'  
קיינס קדשאי חל' וסלל ו' חנוך ל' סולל וסלל  
קדש אומ ~~19. 1. 78~~

**רצה' יום ג' ז' ארץ** חל' אומ וקדשה הילכ חנוך  
ב' חנוך גילג' ל' חל' חנוך חל' חנוך  
~~5. 2. 78~~

**רצב' יום ב' ק' ארץ** חל' אומ הילכ חנוך חנוך  
גילג' חנוך ויבדיל מהל חנוך חנוך חנוך  
~~27. 2. 78~~

**רצב' יום ד' חנוך** חל' אומ וקדשה הילכ חנוך חנוך  
חל' חנוך חנוך חנוך חנוך חנוך חנוך חנוך חנוך  
~~4. 4. 78~~

**רצב' יום ז' חנוך** חל' אומ וקדשה הילכ חנוך חנוך  
חל' חנוך חנוך חנוך חנוך חנוך חנוך חנוך חנוך  
~~17. 4. 78~~

**ש' יום ג' א' חנוך** חל' אומ וקדשה הילכ חנוך חנוך  
חל' חנוך חנוך חנוך חנוך חנוך חנוך חנוך חנוך  
~~24. 5. 78~~

**ש' יום ג' קה' חנוך** חל' אומ וקדשה הילכ חנוך חנוך  
חל' חנוך חנוך חנוך חנוך חנוך חנוך חנוך חנוך  
~~28. 5. 78~~

**שב' יום א' חנוך** חל' אומ וקדשה הילכ חנוך חנוך  
חל' חנוך חנוך חנוך חנוך חנוך חנוך חנוך חנוך  
~~2. 6. 78~~

**ש' יום א' ח' סולל** חל' אומ וקדשה הילכ חנוך חנוך  
חל' חנוך חנוך חנוך חנוך חנוך חנוך חנוך חנוך  
~~9. 6. 78~~

**ש' יום ז' ח' חנוך** חל' אומ וקדשה הילכ חנוך חנוך  
חל' חנוך חנוך חנוך חנוך חנוך חנוך חנוך חנוך  
~~21. 7. 78~~

**ש' יום ז' ח' חנוך** חל' אומ וקדשה הילכ חנוך חנוך  
חל' חנוך חנוך חנוך חנוך חנוך חנוך חנוך חנוך  
~~18. 8. 78~~

**ש' יום ז' ח' חנוך** חל' אומ וקדשה הילכ חנוך חנוך  
חל' חנוך חנוך חנוך חנוך חנוך חנוך חנוך חנוך  
~~28. 8. 78~~

**תדל' יום א' ח' חנוך** חל' אומ וקדשה הילכ חנוך חנוך  
חל' חנוך חנוך חנוך חנוך חנוך חנוך חנוך חנוך  
~~27. 10. 78~~



שבת יום ז' ו' כסלו תשס"ח הילול יצחק (עמ"ל) זר  
למנוח זכרון ור' אהרן יצחק יצחקי ז"ל  
2. 12. 78

תרכ"ח  
שבת יום ג' י' חשוון תשס"ח הילול זכרון (אויג"ל)  
זר יחזקאל לייבוש ור' אהרן יצחקי ז"ל  
30. 9. 78

שבת יום א' ט' כסלו תשס"ח הילול זכרון זר  
ווסל זכרון ור' אהרן יצחקי ז"ל  
28. 11. 78

שישי יום ג' ה' אדר תשס"ח הילול זכרון  
ווסל (אוסטא) ז"ל זר אהרן יצחקי ז"ל  
זכרון ור' אהרן יצחקי ז"ל  
סוכן ור' יצחקי ז"ל  
17. 2. 80

שישי יום ה' ק' אדר תשס"ח הילול זכרון זר  
למנוח זכרון ור' אהרן יצחקי ז"ל  
11. 3. 80

שישי יום א' ט' כסלו תשס"ח הילול זכרון (אויג"ל)  
זכרון ור' אהרן יצחקי ז"ל  
19. 11. 80

שישי יום ז' א' כסלו תשס"ח הילול זכרון  
(אויג"ל) זכרון ור' אהרן יצחקי ז"ל  
29. 3. 80

שבת יום ד' ג' כסלו תשס"ח הילול זכרון  
זכרון ור' אהרן יצחקי ז"ל  
31. 3. 80

ז' חשוון תשס"ח הילול זכרון  
אחיו זכרון ור' אהרן יצחקי ז"ל  
זכרון ור' אהרן יצחקי ז"ל  
זכרון ור' אהרן יצחקי ז"ל  
זכרון ור' אהרן יצחקי ז"ל  
שבת יום ג' ק' ניסן תשס"ח הילול זכרון  
למנוח זכרון ור' אהרן יצחקי ז"ל

שבת יום ז' תשס"ח הילול זכרון זר  
זכרון ור' אהרן יצחקי ז"ל  
6. 4. 80

שבת יום ה' ד' אדר תשס"ח הילול זכרון זר  
ווסל זכרון ור' אהרן יצחקי ז"ל  
15. 4. 80

שבת יום ז' ט' אדר תשס"ח הילול זכרון זר  
ווסל זכרון ור' אהרן יצחקי ז"ל  
10. 5. 80

שבת יום א' ט' כסלו תשס"ח הילול זכרון זר  
זכרון ור' אהרן יצחקי ז"ל  
30. 5. 80

תשס"ח  
שבת יום א' ט' כסלו תשס"ח הילול זכרון זר  
זכרון ור' אהרן יצחקי ז"ל  
שבת יום א' ט' כסלו תשס"ח הילול זכרון זר  
זכרון ור' אהרן יצחקי ז"ל  
27. 9. 80



ישראל' ויס' א' ל'קט ילמ' הילב' אזרחות ד' נוס'  
האזינועס  
לימא' ~~האזינועס~~ ו' אלף אל' קרס' אלמ'  
15.1.81

ישראל' יום 2' יל' אלט קעסטל הילד אברהם זל כח  
 313 זיערס ויל אלט יל' אל' זל  
 ישראל' 17 זיום אלט הילד אלט זל אברהם אלט  
 הארטעס ואלדזי תל' קעסטל 81. 1. 17

שלח יום א' ק"ג לז' פרשת שלח ב' פ' יום  
 מנחת זר לז' ויחל בארצו ה' א"מ  
 23. 1. 81.

שלך יום א' ז' צדק האלהים היום (כ"ד)  
 יום א' ז' צדק האלהים היום (כ"ד)  
 30. 1. 81

ש' ל' י' כ' ז' א' ב' ג' ד' ה' ו' ז' ח' ט' י' כ' ל' (א' ט' א' ט')

שלח' אומר ואמרך הנה יצאנו מן ה' קנה א"ר  
אמר הנה יצאנו מן ה' קנה א"ר  
24. 2. 31. (נ"א א"ר)

ישראל יוסף ז' קט"ז אל"ר פרעמא הילד יצחק דוד ציון  
בוגדת היים וויכוחי העל לא אומא 28.2.81

שם ז' ימי מזרח ששה וצד צדק יום ז'  
 אילן קטנים מאד הילך אלה זר אצבע  
 האמצעי וצדו הימני קטן 16. 3. 81.

שכר' יוס' ז' לחי' עזרה אלה האנשים הנה אלה  
גא' יוס' הנה י"ן אלה וזו אלה הנני יאוס  
(עזרה אלה) (קרי' יהודה אלה) (קרי' אלה)

שכר יצאם הילך למחן (כאז ע"פ) 12. ילן מאצט  
זים הערן ו' אלף אלף מא' אומן. 27. 9. 80.

עכ"ה ווע' ה' כ"ה אלול שנת ה'תש"ס  
 30.9.80. רי"ס ו' אלול תש"ס

שכר יום ל' ג' אלול קדשת היום יקראו (החשבון)  
בא אל העדה ואל אלהי אלמנה 2.10.80

שבת ויום ג' ג'סון מאה הילא קאמפ (ניסא-קייט) 2  
 זיין ווייזס-מאן וואס אלץ קאמ 10.11.80

שכח' יום א' ה' כסלו (נחמד הישג זיון) (2002/2003)  
 זיון (היינטיק) זיון (היינטיק) זיון (היינטיק)  
 זיון (היינטיק) זיון (היינטיק) זיון (היינטיק)  
 21. 11. 80, זיון (היינטיק) זיון (היינטיק) זיון (היינטיק)

שכר' רוס צ' ד' דונצקה סלמה הילב יוס' (הוצ' 12)  
גרמון דוד (גוסטוב) סלמה סלמה יוס' וס' וס' וס' וס'  
1. 12, 30. 1871

של וועג צו ארבע מאס אונדזער האט חתן  
המלך יעקב אלטרייכער

שליח' ויס' ה' ו' לשל' פתח ביתו אלה ד' אלס' ד'  
אנל' ב' י' אלה אל ס' און  
6. 1. 81.



שמואל יום א' וט' אל קדש הילך יואל דר מר בני  
 לואין וידידו ל' אלף אלף אומ  
 שמב' דו זיוס קדש הילך למאל אה' דר יוסף  
 סהפ' ב' אה' איינהרן והל' ל' יהודה האו' אומ  
 20. 3. 81.

---

שמואל יום ז' ק' אל אומ הילך יהודה (איניצאל) דר  
 אברהם האו' וידידו ל' אלף אלף קדש 21. 3. 81.

---

שמואל יום ל' ג' אל קדש הילך יונה דר יוסף  
 זילמאל וידידו הילך אומ 2. 4. 81.

---

שמואל יום א' ז' אל אומ הילך יונה דר יוסף  
 האו' וידידו הילך קדש 3. 4. 81.

---

שמואל יום ו' וט' אל אומ הילך אברהם דר יוסף  
 יום ל' וידידו ל' אלף אלף קדש  
 קדש הילך למאל אה' דר יוסף  
 שמואל אומ הילך למאל אה' דר יוסף  
 ל' יהודה האו' קדש  
 שמואל קדש הילך למאל אה' דר יוסף  
 והל' קדש אומ 9. 4. 81.

---

שמואל יום ו' ז' אל אומ הילך אברהם דר יוסף  
 למאל דר יהודה דר יוסף אומ  
 15. 4. 81.

שמואל יום ג' ז' אל אומ הילך אברהם דר יוסף  
 למאל וידידו ל' אלף אלף קדש 19. 4. 81.

---

שמואל יום ה' אל אומ הילך אברהם דר יוסף  
 (הינאח) דר קדש וידידו ל' אלף אלף אומ  
 21. 4. 81.

---

שמואל יום א' ק' אל אומ הילך יונה דר יוסף  
 דר אומ וידידו ל' אלף אלף קדש 24. 4. 81.

---

שמואל יום ה' ק' אל אומ הילך יונה דר יוסף  
 קדש וידידו ל' אלף אלף קדש  
 הילך יוסף דר אלמאל וידידו ל' אלף אלף  
 קדש אומ 28. 4. 81.

---

שמואל יום ז' ג' אל אומ הילך אברהם דר יוסף  
 דר קדש וידידו ל' אלף אלף קדש  
 שמואל יום ז' ג' אל אומ הילך אברהם דר יוסף  
 דר קדש וידידו ל' אלף אלף קדש 6. 5. 81.

---

שמואל יום ל' ג' אל אומ הילך אברהם דר יוסף  
 דר קדש וידידו ל' אלף אלף קדש 7. 5. 81.

---

שמואל יום א' ז' אל אומ הילך אברהם דר יוסף  
 דר קדש וידידו ל' אלף אלף קדש 8. 5. 81.

---

שמואל יום ו' ז' אל אומ הילך אברהם דר יוסף  
 דר קדש וידידו ל' אלף אלף קדש 10. 5. 81.



**שם** יום ז' יום אחר קדשם היום אחרתם (אטל) 27  
למנוח קדשם ויצידי ה' אלף אלף אלף 18.5.81

**שם** יום ג' קה' אחר היום היום יום 27  
ה' עתה ל' אחרתם ויצידי ה' 24.5.81

**שם** יום ו' עתה קה' אחר קדשם היום אחרתם 27  
ה' למנוח קדשם ויצידי ה' 27.5.81

**שם** יום א' קה' קדשם היום קדשם היום 27  
יצידי ה' אלף אלף אלף 4.6.81

**שם** יום ב' סוף היום היום קדשם 27  
היום היום וה' ל' יהודה היום קדשם 6.6.81

**שם** יום ג' קה' סוף היום היום קדשם 27  
ויצידי ה' אלף אלף קדשם 20.6.81

**שם** יום ד' קה' סוף קדשם היום יהודה (אטל) 27  
אחרתם (אטל) קדשם ויצידי ה' 25.6.81

**שם** יום ה' קה' אלף אלף קדשם היום קדשם 27  
ה' קה' אחרתם ויצידי ה' קדשם 18.9.81

**תרכוב**  
**שם** יום ז' קדשם היום קדשם היום (היום)  
ה' אחרתם ויצידי ה' קדשם 3.10.81

**שם** יום ג' קה' אחר קדשם היום קדשם (היום)  
ה' אחרתם ויצידי ה' אלף אלף אלף

**שם** יום ד' קה' אחר קדשם היום קדשם 4.10.81

**שם** יום ו' קה' אחר קדשם היום קדשם (היום)  
ה' אחרתם ויצידי ה' קדשם ויצידי ה' 2.11.81

**שם** יום ז' קה' אחר קדשם היום קדשם (היום)  
יצידי ה' קדשם ויצידי ה' קדשם 7.11.81

**שם** יום א' קה' אחר קדשם היום קדשם (היום)  
ה' אחרתם ויצידי ה' קדשם ויצידי ה' 16.11.81

**שם** יום ב' קה' אחר קדשם היום קדשם 16.11.81  
ה' אחרתם ויצידי ה' קדשם ויצידי ה' 5.12.81

**שם** יום ג' קה' אחר קדשם היום קדשם (היום)  
ה' אחרתם ויצידי ה' קדשם ויצידי ה' 8.12.81

**שם** יום ד' קה' אחר קדשם היום קדשם 8.12.81  
ה' אחרתם ויצידי ה' קדשם ויצידי ה' 13.12.81

**שם** יום ה' קה' אחר קדשם היום קדשם (היום)  
ה' אחרתם ויצידי ה' קדשם ויצידי ה' 17.12.81



**שעה** ל' ש' שעה שאלה הילכ יואל ז' יוסם  
ל' יואל ויציבו ל' אלף קצו 31.12.81

**שעה** יוס' ז' ל' שאלה הילכ יואל ז' יוסם  
אזלזר והל' ל' יהוצה הילכ קצו 23.1.82

**שעה** יוס' ג' ז' ל' שאלה הילכ יואל ז' יוסם  
ל' יואל ויציבו ל' אלף קצו 24.1.82

**שעה** ל' ש' שעה שאלה הילכ יואל ז' יוסם  
ל' יואל ויציבו ל' אלף קצו 28.1.82

**שעה** יוס' א' ש' שעה שאלה הילכ יואל ז' יוסם  
ל' יואל ויציבו ל' אלף קצו 29.1.82

**שעה** יוס' א' ק' ש' שעה שאלה הילכ יואל ז' יוסם  
ל' יואל ויציבו ל' אלף קצו 12.2.82

**שעה** יוס' ג' ז' שאלה הילכ יואל ז' יוסם  
ל' יואל ויציבו ל' אלף קצו 21.2.82

**שעה** יוס' ה' ז' שאלה הילכ יואל ז' יוסם  
ל' יואל ויציבו ל' אלף קצו 23.2.82

**שעה** יוס' א' ק' ש' שעה שאלה הילכ יואל ז' יוסם  
ל' יואל ויציבו ל' אלף קצו 27.5.82

**שעה** יוס' ז' ש' שעה שאלה הילכ יואל ז' יוסם  
ל' יואל ויציבו ל' אלף קצו 12.3.82

**שעה** יוס' ז' ז' שאלה הילכ יואל ז' יוסם  
ל' יואל ויציבו ל' אלף קצו 27.3.82

**שעה** יוס' א' ז' שאלה הילכ יואל ז' יוסם  
ל' יואל ויציבו ל' אלף קצו 16.4.82

**שעה** יוס' ז' ז' שאלה הילכ יואל ז' יוסם  
ל' יואל ויציבו ל' אלף קצו 17.4.82

**שעה** יוס' ג' ש' שעה שאלה הילכ יואל ז' יוסם  
ל' יואל ויציבו ל' אלף קצו 18.4.82

**שעה** יוס' א' ש' שעה שאלה הילכ יואל ז' יוסם  
ל' יואל ויציבו ל' אלף קצו 21.4.82

**שעה** יוס' ה' ש' שעה שאלה הילכ יואל ז' יוסם  
ל' יואל ויציבו ל' אלף קצו 4.5.82

**שעה** יוס' א' ג' שאלה הילכ יואל ז' יוסם  
ל' יואל ויציבו ל' אלף קצו 21.5.82

**שעה** יוס' א' ש' שעה שאלה הילכ יואל ז' יוסם  
ל' יואל ויציבו ל' אלף קצו 27.5.82

**שעה** יוס' ג' ז' שאלה הילכ יואל ז' יוסם  
ל' יואל ויציבו ל' אלף קצו 30.5.82

**שעה** יוס' ז' ש' שעה שאלה הילכ יואל ז' יוסם  
ל' יואל ויציבו ל' אלף קצו 12.3.82



ש צ צ' חס ז' ח' סיון (כסדר) האז יחזקה (אוזאוי) 2  
 אהרן אסתר האז וויצי אלא אל אהרן  
 5. 6. 82.

שצח יוס' ה' ק' סיון אמת הילף יצחק (ה' ק' סיון)  
י' זמן פ' א' ו' צ' ב' ה' ת' פ' צ' ח'

שצט' יופ' א' קצ' סין' מאת' האצ' מאור' (מזג) ז' י  
יהודה האצ'ט' הא' ואל' ל' יהודה הא' (קצ' 11. 6. 82)

תלמוד

תורת חכמה ופנין יוסף ג' ו' אלהי נבחרת הילב יוסף  
(קרא) 2/ כח בור (ניכח) אש ויצינו ל' אלהי  
19. 9. 82

[illegible]

תבנית ארבע רחבה, יום 2 ו12 חלקי זימן. מאת  
אדמו"ר אר"ה רבינו חיים חיים חיים (25.9.82)  
25.9.82 מאת אדמו"ר אר"ה רבינו חיים חיים חיים

תג' ויבא אל צה"ל סוכות אמת הלל גמול צ"ח  
 אבנא למיבט לול שנה אלמלא זרבי יר היב  
 אציל ופזני אה"ר ר' ראצניאוויל וידידי ה"ח  
 תד' 12 זיל בנצח הלל יול בר אבנא אבנאוויל  
 ויב' 13 ה"ח אבנא 1. 10. 82

[illegible]

תל' יום ג' ז' חלוץ סוף וקצת חשב חנה (אויף) ר"ב  
למנוח (זימערליכע) נפולין 17.10.82

תת' יום א' ט' אלול תשנ"ב (1982) יונה (1808) ז"ל  
אברהם יונה ויזניץ ה'תש"א אור  
22. 10. 82

תח' יוס' 2' חלק' אלה הא' (פ' 182)  
 27, 10, 82

תש"ח חסד א' ש"ז ה'תש"ח  
ויצונו יהי

ת' יום ל' נז' חלון זמנא הארץ ויבן צה יצחק אברהם ווייסט  
דען ווייבי פיל געט  
82 . 10 . 30

תיבא יומא עלן פא חלון פרימט פילצ/27 יחוצה האו  
 12 יומא עלן פא חלון פרימט פילצ/27 יחוצה האו  
 3.11.82

בית יצחק יקנו יעקב ז"ל 27.11.82  
אלהם (אלהם) 27.11.82  
6.11.82

ת"ג יום א' 29 בסיון 1882. מילא  
היהלום ויבין ה' א"מ 12, 82.



תיד יום ג' אלכח דטבח אמת הלכ מנחם זח אלה  
נפסעס וידידי א' אלכח א' נפסעס 20.12.82

תהי יצר לעצמו יום א' אלכח נפסעס הילכ נפסעס  
הילכ (הילכ) דר קורא (הילכ) ונפסעס  
וידידי הילכ א' אלכח 14.1.83

תש' א' יצ' אלכח אמת הלכ אלכח הילכ  
אלכח העס וידידי הילכ נפסעס 20.1.83

תשוב יום ג' אלכח נפסעס הלכ אלכח דר יצ' אלכח  
וידידי הילכ א' אלכח 24.1.83

תחי נפסעס וידידי יום א' אלכח אלכח הילכ אלכח  
נפסעס (הילכ) דר אלכח אלכח (הילכ) אלכח  
וידידי הילכ וידידי הילכ נפסעס 28.1.83

תיש' יום ג' אלכח נפסעס הילכ אלכח (הילכ) אלכח  
אלכח הילכ וידידי הילכ א' אלכח 5.2.83

תך יום א' אלכח אמת הלכ אלכח (הילכ) אלכח  
הילכ אלכח וידידי הילכ נפסעס 15.2.83

תכא יום א' אלכח נפסעס הילכ אלכח יום אלכח  
אלכח וידידי הילכ א' אלכח 18.2.83

תכב יום א' אלכח נפסעס אלכח הילכ אלכח  
נפסעס וידידי הילכ נפסעס 22.2.83

תכג יום א' אלכח נפסעס הלכ אלכח (הילכ) אלכח  
אלכח וידידי הילכ א' אלכח 26.2.83

תכד יום ג' אלכח אמת הלכ אלכח דר אלכח  
אלכח וידידי הילכ נפסעס 27.2.83

תכה יום א' אלכח נפסעס הלכ אלכח (הילכ) אלכח  
אלכח וידידי הילכ א' אלכח 2.3.83

תכו יום א' אלכח אלכח נפסעס הלכ אלכח (הילכ) אלכח  
אלכח וידידי הילכ א' אלכח 8.3.83

תכז יום א' אלכח אמת הלכ אלכח (הילכ) אלכח  
אלכח וידידי הילכ נפסעס א' אלכח 16.3.83

תכח יום ג' אלכח נפסעס הלכ אלכח (הילכ) אלכח  
אלכח וידידי הילכ א' אלכח 28.3.83

תכט יום ג' אלכח נפסעס הלכ אלכח (הילכ) אלכח  
אלכח וידידי הילכ א' אלכח 10.4.83

תל' יום א' אלכח אמת הלכ אלכח דר אלכח  
אלכח וידידי הילכ נפסעס 13.4.83

תלא יום ג' אלכח נפסעס הלכ אלכח (הילכ) אלכח  
אלכח וידידי הילכ א' אלכח 16.5.83

תלב יום ג' אלכח נפסעס הלכ אלכח (הילכ) אלכח  
אלכח וידידי הילכ א' אלכח 21.5.83



תלג' יום! חלן א"ל דממנה מאת פילמן דר יאק  
 סינאדויזסטדן וויזנד ר' אלס אל (25.5.83) 25.5.83

תלול' יום ל' ה' סיון מלח' היל' אל' (אל' 72)  
למ' 23. 6. 83. וי' 23. 6. 83.

תלח' יום ה' כ"ג סיון גזירת הכרעים בדריה אל אלא ערה  
בכדי ואע"ל בל ילך (ויסגר עיניו דאוריית)  
והיום סנדרין וקיימת זו חלוף מילה וכתיבה וב יורה  
עם אלה ואבותיו ה' אברהם יצחק ויעקב ואמ"ט אלה

83. יום 28.

[illegible]

תרכ"ד

תכוד יום ג' י"ב כסלו כרמל הילב 2/ י"ב אדר  
(הילב, ב' אדר, חרמל) אוי איבער (אדר) (אדר)  
ד' אדר צייט צו ווייזן הילב אדר 11.12.83

תכנה' יום א' אל כסלו נדמה האז ויחן ב' א' 2  
אמתי חיים נדמה האז והלוי א' 6  
יום ד' ב' נדמה האז אמתי האז א' 15.12.83

תכונת' יום ד' א' צו ענין תורת היום  
 זר אלה' מלאכה מ' אלה' ויציבו ה' (ה' נעס)  
 26.12.83



תנ" חס"ז ז' אב תרמ"ה ה"א (ה"א)  
ה"א (ה"א) חס"ז ז' אב תרמ"ה  
ה"א (ה"א) חס"ז ז' אב תרמ"ה  
2. 1. 84

תנ" חס"ז ז' אב תרמ"ה ה"א  
ה"א (ה"א) חס"ז ז' אב תרמ"ה  
8. 1. 84

תנ" חס"ז ז' אב תרמ"ה ה"א  
ה"א (ה"א) חס"ז ז' אב תרמ"ה  
13. 1. 84

תנ" חס"ז ז' אב תרמ"ה ה"א  
ה"א (ה"א) חס"ז ז' אב תרמ"ה  
17. 1. 84

תנ" חס"ז ז' אב תרמ"ה ה"א  
ה"א (ה"א) חס"ז ז' אב תרמ"ה  
24. 1. 84

תנ" חס"ז ז' אב תרמ"ה ה"א  
ה"א (ה"א) חס"ז ז' אב תרמ"ה  
21. 1. 84

תנ" חס"ז ז' אב תרמ"ה ה"א  
ה"א (ה"א) חס"ז ז' אב תרמ"ה  
21. 1. 84

תנ" חס"ז ז' אב תרמ"ה ה"א  
ה"א (ה"א) חס"ז ז' אב תרמ"ה  
2. 2. 84

תנ" חס"ז ז' אב תרמ"ה ה"א  
ה"א (ה"א) חס"ז ז' אב תרמ"ה  
15. 2. 84

תנ" חס"ז ז' אב תרמ"ה ה"א  
ה"א (ה"א) חס"ז ז' אב תרמ"ה  
18. 2. 84

תנ" חס"ז ז' אב תרמ"ה ה"א  
ה"א (ה"א) חס"ז ז' אב תרמ"ה  
29. 2. 84

תנ" חס"ז ז' אב תרמ"ה ה"א  
ה"א (ה"א) חס"ז ז' אב תרמ"ה  
2. 3. 84

תנ" חס"ז ז' אב תרמ"ה ה"א  
ה"א (ה"א) חס"ז ז' אב תרמ"ה  
14. 3. 84

תנ" חס"ז ז' אב תרמ"ה ה"א  
ה"א (ה"א) חס"ז ז' אב תרמ"ה  
19. 3. 84

תנ" חס"ז ז' אב תרמ"ה ה"א  
ה"א (ה"א) חס"ז ז' אב תרמ"ה  
4. 4. 84

תנ" חס"ז ז' אב תרמ"ה ה"א  
ה"א (ה"א) חס"ז ז' אב תרמ"ה  
7. 4. 84

תנ" חס"ז ז' אב תרמ"ה ה"א  
ה"א (ה"א) חס"ז ז' אב תרמ"ה  
15. 4. 84

תנ" חס"ז ז' אב תרמ"ה ה"א  
ה"א (ה"א) חס"ז ז' אב תרמ"ה  
21. 4. 84

תנ" חס"ז ז' אב תרמ"ה ה"א  
ה"א (ה"א) חס"ז ז' אב תרמ"ה  
21. 4. 84



תסס' יום ה' אדר א"ה כפרת חלז (יחזקאל)  
24. 4.84 זר יקר עמסילצו ויציב ל אלף מלוא

---

תע' יום ב' ה' אייר אלול ה'תש"ד (ספרא) 22  
למאל (ויסא חוץ) לא יעז וידיכי תל (22.4.84)

תעא' יום א' ש' אינר פערט העלז אלה (אויגוסט) 27  
י' תורה (אחרי פאלד) ווייניגער ווידידי ה' 4.5.84

[illegible]

תענה' נא א' אל' לראותך נכדת הלאו אשר (חמס) בן אחי  
(היופיף) אוהלך אשר וזיוני הנל מל אמר .  
תענה' 12 זומם מאת הלאו ציוצ' כל (נולד) יאלר חרה  
אזינוים, ולמה מאחיך נעץ יאנאס מחנווישטאל רהר  
רהיל, וזיוני הנל נכד  
13. 5. 84.

תענה יועז' שילן כא אונד קנאט הולד זינגס (אמאניו)  
זר אלמלוי נייפוינגסטס ויציוס דער 16.5.84.

תערב ובע"ז קהל אבות הארץ נחל (אלמנח) לר  
יחזקיהו ב"ר יהודה וידידיו הרב (ברוך) אומ  
20. 5. 84.

תע"ז יום ג' ט' סיון תשס"ז ה'תשס"ז (יחידה) (יחידה)  
 27 אומל זיין יידישן ר' יוסף אל מלך 84. 6. 2

תעתיב יום ג' סיון אהרן הלוי ( ) 92 ימות  
3. 6. 84. 1884

תעט' יום ב' קה' סיון תרמ"ח ה'תש"ז (ל'א) זר  
ה'תש"א (ניסן א' תר"ל) זר' 18. 6. 84. תר"ל וי' י' י' א' א' א' א'

תפ' יום א' ע"ה אמוץ אלול ה'תש"ב  
(אנאליס לז'אנאל) דר' יוסף (אנאליס) ד'אנאליס  
ויצ'י ה'תש"ב (כ"ה אלול ה'תש"ב)  
22. 6. 84.

תפא' יום כ' ק' אמוז תרמ"ב  
 12 חזקת ר' יהודה (ביסמאון) פיינשטיין  
 14.8.84

תפכ' יום ל' כ"ה אלול שנת ותרמ"ד חולצ' י"ח (אלול) 15.9.84

תדמיה

תרגום  
 תפארת יום ו' אלן ז' אלן אלן ונצח אלן יום  
 26.9.84 (אוסטריה) ז' אלן אלן אלן

פדית אלה אצמו קנה אצום דמים נפול ונפול אמו  
יום 2 יום קדוש ונפול יום סליחה ונפול אמו  
ונפול אמו אלו אלו (במנהגים) אמו (במנהגים)  
אמו 29. 9. 84.

0764



תפח' יום ב' ג' זכור' סוכות' אמת' וקדש' דעיר  
מזל' אגוז' אגוז' אגוז' אגוז' (מזל' אגוז) 29  
סוכ' אגוז' אגוז' אגוז' אגוז' 8. 10. 84

תפח' יום ב' ג' זכור' סוכות' אמת' וקדש' דעיר  
(מזל' אגוז) מזל' אגוז' אגוז' אגוז' 17. 10. 84

תפח' יום ב' ג' זכור' סוכות' אמת' וקדש' דעיר  
(מזל' אגוז) מזל' אגוז' אגוז' אגוז' 24. 10. 84

תפח' יום ב' ג' זכור' סוכות' אמת' וקדש' דעיר  
(מזל' אגוז) מזל' אגוז' אגוז' אגוז' 25. 10. 84

תפח' יום ב' ג' זכור' סוכות' אמת' וקדש' דעיר  
(מזל' אגוז) מזל' אגוז' אגוז' אגוז' 26. 10. 84

תפח' יום ב' ג' זכור' סוכות' אמת' וקדש' דעיר  
(מזל' אגוז) מזל' אגוז' אגוז' אגוז' 2. 11. 84

תפח' יום ב' ג' זכור' סוכות' אמת' וקדש' דעיר  
(מזל' אגוז) מזל' אגוז' אגוז' אגוז' 24. 11. 84

תפח' יום ב' ג' זכור' סוכות' אמת' וקדש' דעיר  
(מזל' אגוז) מזל' אגוז' אגוז' אגוז' 28. 11. 84

תפח' יום ב' ג' זכור' סוכות' אמת' וקדש' דעיר  
(מזל' אגוז) מזל' אגוז' אגוז' אגוז' 30. 11. 84

תפח' יום ב' ג' זכור' סוכות' אמת' וקדש' דעיר  
(מזל' אגוז) מזל' אגוז' אגוז' אגוז' 7. 12. 84

תפח' יום ב' ג' זכור' סוכות' אמת' וקדש' דעיר  
(מזל' אגוז) מזל' אגוז' אגוז' אגוז' 4. 1. 85

תפח' יום ב' ג' זכור' סוכות' אמת' וקדש' דעיר  
(מזל' אגוז) מזל' אגוז' אגוז' אגוז' 14. 1. 85

תפח' יום ב' ג' זכור' סוכות' אמת' וקדש' דעיר  
(מזל' אגוז) מזל' אגוז' אגוז' אגוז' 1. 2. 85

תפח' יום ב' ג' זכור' סוכות' אמת' וקדש' דעיר  
(מזל' אגוז) מזל' אגוז' אגוז' אגוז' 18. 2. 85

תפח' יום ב' ג' זכור' סוכות' אמת' וקדש' דעיר  
(מזל' אגוז) מזל' אגוז' אגוז' אגוז' 22. 2. 85



תקד' יום ג' אל' אצח מאת האלף (ויצא עיניו)  
זר מוס' לאלף ויצידי אלף אלף 22.3.85

תקה' יום ז' אל' אצח מאת האלף (ויצא עיניו)  
זר מוס' לאלף ויצידי אלף אלף 3.3.85

תקו' יום ז' אל' אצח מאת האלף (ויצא עיניו)  
זר מוס' לאלף ויצידי אלף אלף 4.3.85

תקה' יום ז' אל' אצח מאת האלף (ויצא עיניו)  
זר מוס' לאלף ויצידי אלף אלף 22.3.85

תקד' יום ה' אל' אצח מאת האלף (ויצא עיניו)  
זר מוס' לאלף ויצידי אלף אלף 2.4.85

תקט' יום ה' אל' אצח מאת האלף (ויצא עיניו)  
זר מוס' לאלף ויצידי אלף אלף 9.4.85

תקי' יום א' אל' אצח מאת האלף (ויצא עיניו)  
זר מוס' לאלף ויצידי אלף אלף 12.4.85

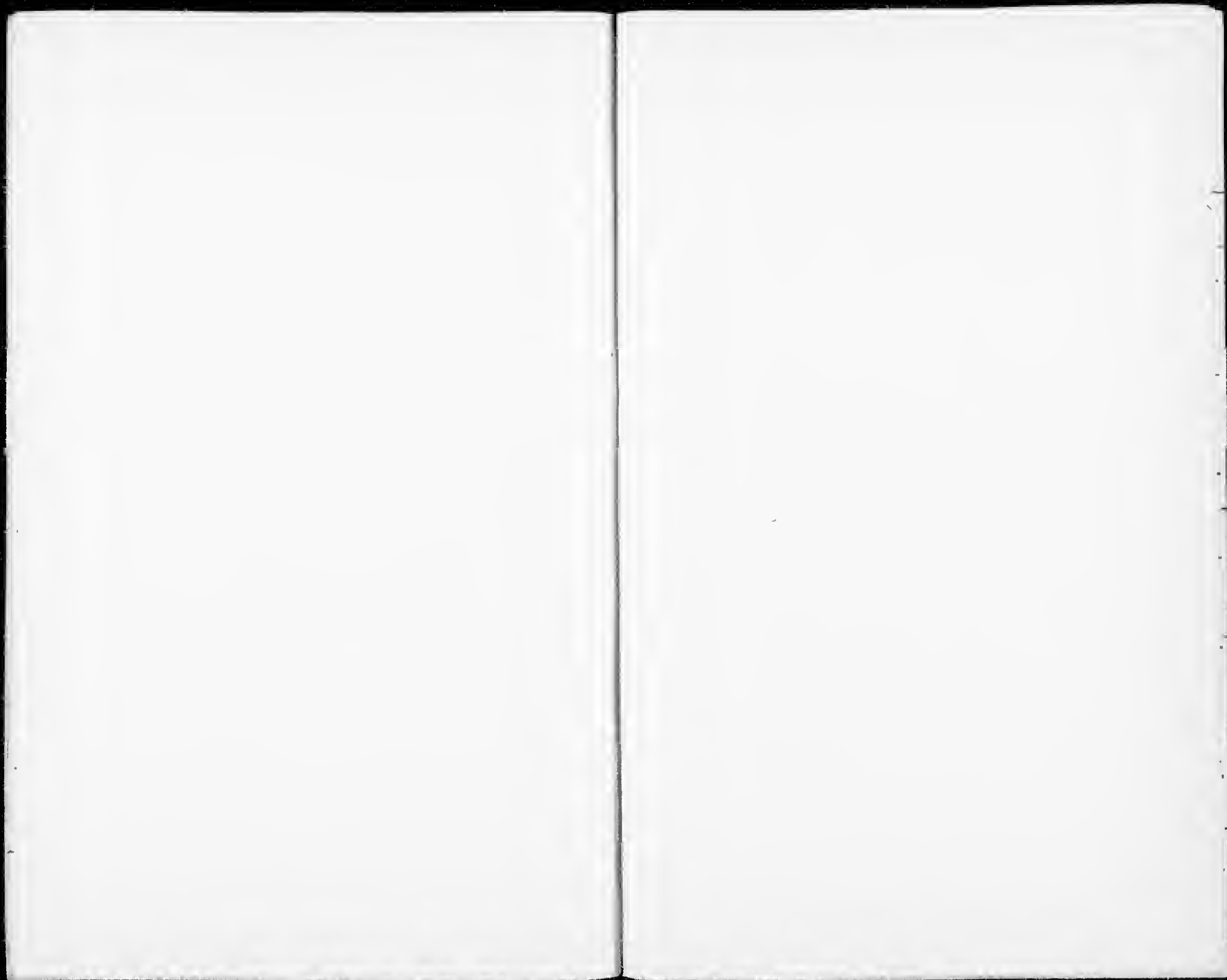
תקיא' יום ז' אל' אצח מאת האלף (ויצא עיניו)  
זר מוס' לאלף ויצידי אלף אלף 13.4.85

תקיב' יום ה' אל' אצח מאת האלף (ויצא עיניו)  
זר מוס' לאלף ויצידי אלף אלף 16.4.85

תקיד' יום ז' אל' אצח מאת האלף (ויצא עיניו)  
זר מוס' לאלף ויצידי אלף אלף 22.4.85

תקיד' יום ז' אל' אצח מאת האלף (ויצא עיניו)  
זר מוס' לאלף ויצידי אלף אלף 29.4.85





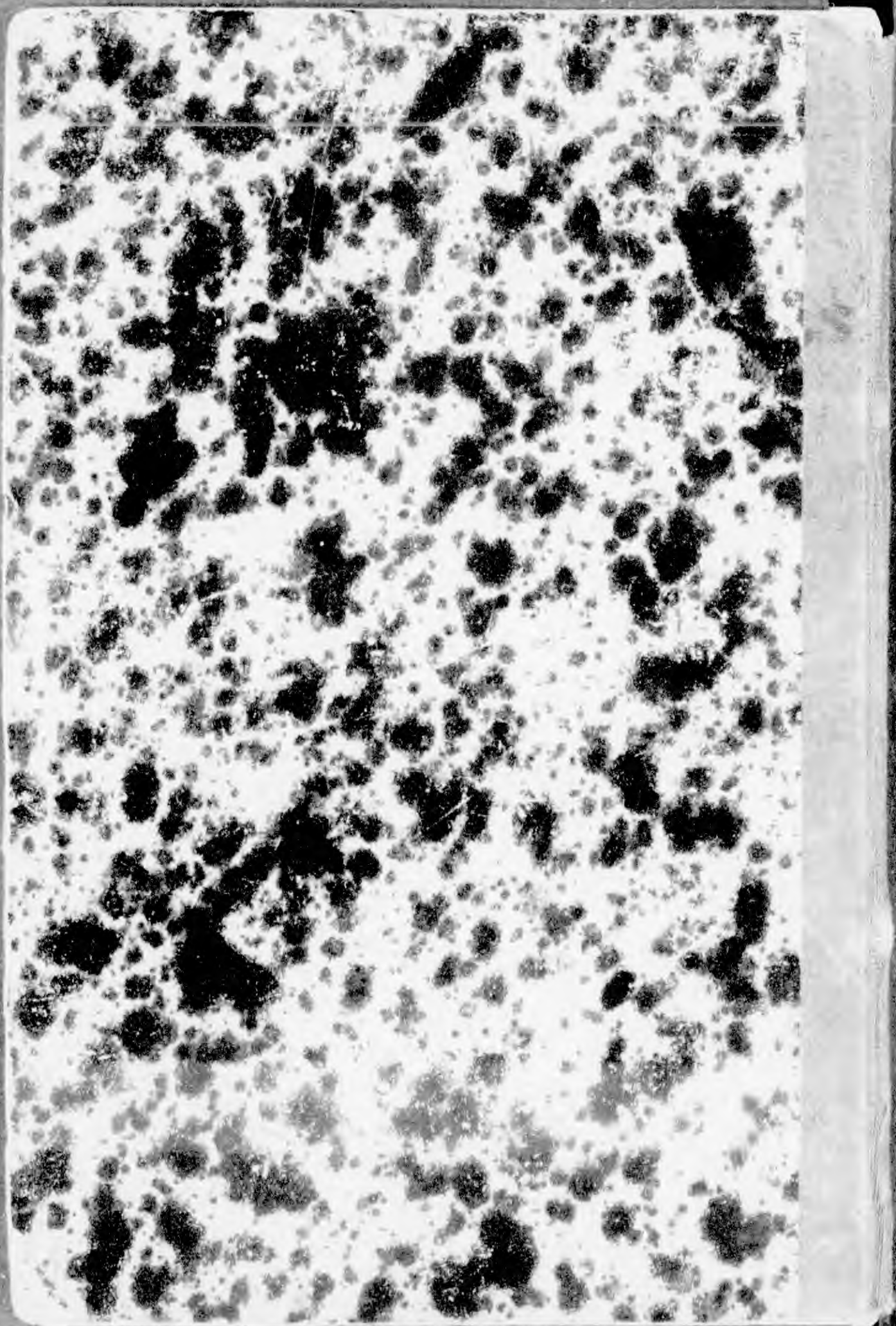






KITZINGER,  
Grant, Collection











1. יזכר אצנים אה קלמא רבני קלמא וטרא חתא עמ קלמא  
אזרחים ילחן ויזקן לכה רבן חתא וטרא חתא  
לחן חתא קלמא בכעבנצא ולטרא חתא וטרא  
יטרא חתא חתא חתא חתא חתא חתא חתא חתא  
חמ חתא חתא חתא חתא חתא חתא חתא חתא

2. יזכר אצנים קלמא רבני חתא חתא חתא חתא חתא  
חתא חתא חתא חתא חתא חתא חתא חתא  
חתא חתא חתא חתא חתא חתא חתא חתא

3. יזכר אצנים קלמא רבני חתא חתא חתא חתא חתא  
חתא חתא חתא חתא חתא חתא חתא חתא  
חתא חתא חתא חתא חתא חתא חתא חתא

4. יזכר אצנים קלמא רבני חתא חתא חתא חתא חתא  
חתא חתא חתא חתא חתא חתא חתא חתא  
חתא חתא חתא חתא חתא חתא חתא חתא

5. יזכר אצנים קלמא רבני חתא חתא חתא חתא חתא  
חתא חתא חתא חתא חתא חתא חתא חתא

BIBLIOTHECA MERZBACHERIANA  
MONACENSIS.







אסא דם פל וואס לוקט יכנס מאור ומורא סודור  
 פון נאמאס 20 ז' יו"ו  
 (בנ"ס ע"א סוד לוקט יכנס ו"ו לוקט ע"א סוד מאסלוא)  
 15. יזכר אצנים קאמ קאמ ימא דר ימא וואס ארא  
 דרייטא דא קאמ ל' קאמ פנא דאדור  
 אקרא נאם אלצור דאדורס ד' יו"ו

16. יזכר אצנים קאמ קאמ פנא דאדור  
 נאם וואס ארא קאמ דא ל' ימא ע"א יו"ו  
 דאדור אקרא אלצור דאדורס ד' יו"ו

17. יזכר א' ק' ארא ימאסא דא ל' ימא ע"א יו"ו  
 18. יזכר א' ק' ארא קאמ ימאסא דאדורס ד' יו"ו  
 דאדור אקרא אלצור דאדורס ד' יו"ו

19. יזכר אצנים קאמ קאמ פנא דאדור  
 ל' ימא דר דרייטא ד' ימא דאדור אקרא  
 אלצור דאדורס ופיה ארא קאמ אקרא ד' יו"ו

31. 20 ז' יו"ו 12 יו"ו ד' דאדור אקרא דאדור  
 דאדורס ד' יו"ו אקרא דאדורס ד' יו"ו  
 אקרא אלצור דאדורס ד' יו"ו  
 האמא פנא דאדורס ד' יו"ו אקרא דאדורס ד' יו"ו  
 האמא דאדורס ד' יו"ו

קאמ פנא דאדורס ד' יו"ו אקרא דאדורס ד' יו"ו  
 אקרא דאדורס ד' יו"ו אקרא דאדורס ד' יו"ו  
 פנא דאדורס ד' יו"ו אקרא דאדורס ד' יו"ו  
 וואס דאדורס ד' יו"ו אקרא דאדורס ד' יו"ו

דאדורס ד' יו"ו אקרא דאדורס ד' יו"ו  
 ימא דאדורס ד' יו"ו אקרא דאדורס ד' יו"ו  
 האמא פנא דאדורס ד' יו"ו אקרא דאדורס ד' יו"ו  
 האמא פנא דאדורס ד' יו"ו אקרא דאדורס ד' יו"ו  
 פנא דאדורס ד' יו"ו אקרא דאדורס ד' יו"ו

32. יזכר אצנים קאמ קאמ פנא דאדור  
 האמא דאדורס ד' יו"ו אקרא דאדורס ד' יו"ו  
 אקרא דאדורס ד' יו"ו אקרא דאדורס ד' יו"ו  
 אקרא דאדורס ד' יו"ו אקרא דאדורס ד' יו"ו  
 אקרא דאדורס ד' יו"ו אקרא דאדורס ד' יו"ו



ופיה דיהוה קרעו אפונה ופיו כו כסה צלמו סגורו דג' ע'  
 (נכסי יעקב י"ן ואלהי י"ן) וי"ן קלילי' ג' ט"ז י"ן אל"ף ד' ה' (א')  
 33. יזכר א' ל' פקדני כיה מס' דר' ליקאור גצאן ואלמ  
 מס' דמינ' קליל דה' אנהם ע' יכ' דגדיו ליקא' יכ'

34. יזכר א' ל' פקדני מאה' דה' אלה' דמזני' האוי' ע' יכ'  
 דגדיו ליק' דג' יכ' דה' אלה' דה' יכ' יכ'

35. יזכר א' ל' כיה יסד' דה' קל' ואלמ מס' קליל ע' יכ'  
 דגדיו אפיה מאסן דה' לסי' לזכ' דלמ' דה'  
 ואלמ מס' דה' פקדני ופיה דה' ופיה דה' פ'  
 ו' קלילי' דה' יכ' יכ'

36. יזכר א' ל' יזכר א' ל' ואלמ מס' ואלמ מס' דה'  
 ליקא' אל"ף יכ' ופיה דה' ופיה דה' ופיה דה'  
 האל' פקדני כיה ליקא' דה' ליקא' דה' ליקא' דה'  
 דה' פקדני כיה ליקא' דה' ליקא' דה' ליקא' דה'  
 פקדני כיה ליקא' דה' ליקא' דה' ליקא' דה'

51. יזכר א' ל' ואלמ מס' ואלמ מס' דה' ליקא' דה' ליקא' דה'  
 ואלמ מס' ואלמ מס' דה' ליקא' דה' ליקא' דה'  
 האוי' ע' יכ' ליקא' דה' ליקא' דה' ליקא' דה'  
 ואלמ מס' ואלמ מס' דה' ליקא' דה' ליקא' דה'  
 קלילי' דה' יכ' ואלמ מס' דה' ליקא' דה' ליקא' דה'  
 האוי' ע' יכ' ליקא' דה' ליקא' דה' ליקא' דה'  
 קלילי' דה' יכ' ואלמ מס' דה' ליקא' דה' ליקא' דה'  
 לזכ' דה' ליקא' דה' ליקא' דה' ליקא' דה'

53. יזכר א' ל' קלילי' דה' ליקא' דה' ליקא' דה'  
 ליקא' דה' ליקא' דה' ליקא' דה' ליקא' דה'

54. יזכר א' ל' פקדני דה' ליקא' דה' ליקא' דה'  
 ע' יכ' ליקא' דה' ליקא' דה' ליקא' דה'  
 ואלמ מס' ואלמ מס' דה' ליקא' דה' ליקא' דה'

88-55. יזכר א' ל' יזכר א' ל' ואלמ מס' ואלמ מס' דה'  
 ליקא' דה' ליקא' דה' ליקא' דה' ליקא' דה'



















177-178 זינג 5 יונג, וויסנטיס

האלד פגורו לזון פפ"י יוסף דה"ק נחמ"א  
קרל פנקס ונחמ"א פנקס י"ן זון פנקס  
הינריכס פנקס י"ן זון פנקס י"ן זון פנקס  
דניאל פנקס לזון פנקס י"ן זון פנקס

178 יונג 5 י"ן זון פנקס פנקס פנקס  
פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס  
פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס  
פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס  
פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס  
פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס

פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס  
פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס  
פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס  
פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס  
פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס  
פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס

179-83 זינג 5 יונג, וויסנטיס

פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס  
פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס  
פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס  
פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס  
פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס  
פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס

184-551 זינג 368 יונג, וויסנטיס

פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס  
פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס  
פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס  
פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס  
פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס  
פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס

פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס  
פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס  
פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס  
פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס  
פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס  
פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס

פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס  
פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס  
פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס  
פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס  
פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס  
פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס פנקס















זכרון יוסף ואל המלך המצוי ונחמנו ונחמנו  
 אלהים אלהינו ואלהינו ואלהינו ואלהינו  
 יצחק וצדק וחסד ורחמים וחסד וחסד וחסד  
 עם ישראל ואלהינו ואלהינו ואלהינו ואלהינו  
 ואלהינו ואלהינו ואלהינו ואלהינו ואלהינו  
 (הפסוקים) (הפסוקים) (הפסוקים)  
 - על המלך ואלהינו ואלהינו ואלהינו -

682-718 זמן יצחק ואלהינו ואלהינו  
 זמן המלך ואלהינו ואלהינו ואלהינו  
 זמן המלך ואלהינו ואלהינו ואלהינו  
 זמן המלך ואלהינו ואלהינו ואלהינו  
 זמן המלך ואלהינו ואלהינו ואלהינו  
 זמן המלך ואלהינו ואלהינו ואלהינו

717 יצחק ואלהינו ואלהינו ואלהינו  
 זמן המלך ואלהינו ואלהינו ואלהינו  
 זמן המלך ואלהינו ואלהינו ואלהינו

זכרון יוסף ואל המלך המצוי ונחמנו ונחמנו  
 אלהים אלהינו ואלהינו ואלהינו ואלהינו  
 יצחק וצדק וחסד ורחמים וחסד וחסד וחסד  
 עם ישראל ואלהינו ואלהינו ואלהינו ואלהינו  
 ואלהינו ואלהינו ואלהינו ואלהינו ואלהינו  
 (הפסוקים) (הפסוקים) (הפסוקים)  
 - על המלך ואלהינו ואלהינו ואלהינו -

- זמן יצחק ואלהינו ואלהינו ואלהינו -

852-720 זמן יצחק ואלהינו ואלהינו

זמן המלך ואלהינו ואלהינו ואלהינו  
 זמן המלך ואלהינו ואלהינו ואלהינו  
 זמן המלך ואלהינו ואלהינו ואלהינו  
 זמן המלך ואלהינו ואלהינו ואלהינו  
 זמן המלך ואלהינו ואלהינו ואלהינו  
 זמן המלך ואלהינו ואלהינו ואלהינו



השמים והאדמה וכל אשר בהם וכל אשר על פני המים  
 וכל אשר תחת המים וכל אשר תחת האדמה וכל אשר תחת המים  
 וכל אשר תחת האדמה וכל אשר תחת המים

אשר יצא מן המים וכל אשר יצא מן האדמה וכל אשר יצא מן המים  
 וכל אשר יצא מן האדמה וכל אשר יצא מן המים  
 וכל אשר יצא מן האדמה וכל אשר יצא מן המים

853 יצא מן המים וכל אשר יצא מן האדמה וכל אשר יצא מן המים  
 וכל אשר יצא מן האדמה וכל אשר יצא מן המים  
 וכל אשר יצא מן האדמה וכל אשר יצא מן המים  
 וכל אשר יצא מן האדמה וכל אשר יצא מן המים

אשר יצא מן המים וכל אשר יצא מן האדמה וכל אשר יצא מן המים  
 וכל אשר יצא מן האדמה וכל אשר יצא מן המים  
 וכל אשר יצא מן האדמה וכל אשר יצא מן המים  
 וכל אשר יצא מן האדמה וכל אשר יצא מן המים

854-66 יצא מן המים וכל אשר יצא מן האדמה וכל אשר יצא מן המים  
 וכל אשר יצא מן האדמה וכל אשר יצא מן המים

יצא מן המים וכל אשר יצא מן האדמה וכל אשר יצא מן המים  
 וכל אשר יצא מן האדמה וכל אשר יצא מן המים



שבת שלפני שבועות וט' באב

1. יזכור אלהי ראש חודש ראשון ואלהינו ואלהינו  
 ע"י אלהי ראש חודש ראשון ואלהינו ואלהינו  
 יקבץ אלם לבך דם ארצ"ה אל"ה יקבץ אלם ואל"ה

2. יזכור אלהי ראש חודש ראשון ואלהינו ואלהינו  
 ארצ"ה אל"ה ראש חודש ראשון ואלהינו ואלהינו  
 ארצ"ה אל"ה ראש חודש ראשון ואלהינו ואלהינו

3. יזכור אלהי ראש חודש ראשון ואלהינו ואלהינו

4. יזכור אלהי ראש חודש ראשון ואלהינו ואלהינו

5. יזכור אלהי ראש חודש ראשון ואלהינו ואלהינו  
 (אלהינו ואלהינו)

6. יזכור אלהי ראש חודש ראשון ואלהינו ואלהינו  
 ארצ"ה אל"ה ראש חודש ראשון ואלהינו ואלהינו

7. יזכור אלהי ראש חודש ראשון ואלהינו ואלהינו  
 (אלהינו ואלהינו)

8. יזכור אלהי ראש חודש ראשון ואלהינו ואלהינו

9. יזכור אלהי ראש חודש ראשון ואלהינו ואלהינו  
 (אלהינו ואלהינו)

10. יזכור אלהי ראש חודש ראשון ואלהינו ואלהינו

11. יזכור אלהי ראש חודש ראשון ואלהינו ואלהינו  
 ואלהינו ואלהינו

12. יזכור אלהי ראש חודש ראשון ואלהינו ואלהינו

13. יזכור אלהי ראש חודש ראשון ואלהינו ואלהינו

14. יזכור אלהי ראש חודש ראשון ואלהינו ואלהינו  
 (אלהינו ואלהינו)

15. יזכור אלהי ראש חודש ראשון ואלהינו ואלהינו  
 (אלהינו ואלהינו)



26. יזכור א' ע' חסדי חסד וחסדיו ע' וכו' 2

17 יזכור א' ע' חסדי חסד וחסדיו ע' וכו' 2  
(בדקדוקו ע' וכו')

18 יזכור א' ע' חסדי חסד וחסדיו ע' וכו' 2

19 יזכור א' ע' חסדי חסד וחסדיו ע' וכו' 2

20 יזכור א' ע' חסדי חסד וחסדיו ע' וכו' 2

21 יזכור א' ע' חסדי חסד וחסדיו ע' וכו' 2

22 יזכור א' ע' חסדי חסד וחסדיו ע' וכו' 2

23 יזכור א' ע' חסדי חסד וחסדיו ע' וכו' 2

24 יזכור א' ע' חסדי חסד וחסדיו ע' וכו' 2  
(בדקדוקו ע' וכו')

25 יזכור א' ע' חסדי חסד וחסדיו ע' וכו' 2

26. יזכור א' ע' חסדי חסד וחסדיו ע' וכו' 2

27 יזכור א' ע' חסדי חסד וחסדיו ע' וכו' 2

28 יזכור א' ע' חסדי חסד וחסדיו ע' וכו' 2

29 יזכור א' ע' חסדי חסד וחסדיו ע' וכו' 2

30 יזכור א' ע' חסדי חסד וחסדיו ע' וכו' 2

31 יזכור א' ע' חסדי חסד וחסדיו ע' וכו' 2

32 יזכור א' ע' חסדי חסד וחסדיו ע' וכו' 2

33 יזכור א' ע' חסדי חסד וחסדיו ע' וכו' 2

34 יזכור א' ע' חסדי חסד וחסדיו ע' וכו' 2

35 יזכור א' ע' חסדי חסד וחסדיו ע' וכו' 2



32. יזכור א' ע'ל' כסמי ולמינ' כסמי ולמינ' ח' ינ' <sup>32</sup>  
על' ינ' ינ' ינ'

37. יזכור א' ע'ל' כסמי ולמינ' וסמי ולמינ' ח' ינ' 2

38. יזכור א' ע'ל' כסמי ולמינ' וסמי ולמינ' ח' ינ' 2

39. יזכור א' ע'ל' כסמי ולמינ' כסמי ולמינ' ח' ינ' 2

### גזירות דמדינות פולין

1. יזכור א' ע'ל' כסמי ולמינ' וסמי ולמינ' ח' ינ' 2

2. יזכור א' ע'ל' כסמי ולמינ' וסמי ולמינ' ח' ינ' 2

3. יזכור א' ע'ל' כסמי ולמינ' וסמי ולמינ' ח' ינ' 2

4. יזכור א' ע'ל' כסמי ולמינ' וסמי ולמינ' ח' ינ' 2

5. יזכור א' ע'ל' כסמי ולמינ' וסמי ולמינ' ח' ינ' <sup>33</sup> 2

6. יזכור א' ע'ל' כסמי ולמינ' שטאריאדוב ולמינ' ח' ינ' 2  
(לאאקאריס ח' ינ')

7. יזכור א' ע'ל' כסמי ולמינ' צארניאב ולמינ' ח' ינ' 2

8. יזכור א' ע'ל' כסמי ולמינ' ברעהין ולמינ' ח' ינ' 2

9. יזכור א' ע'ל' כסמי ולמינ' וסמי ולמינ' ח' ינ' 2

10. יזכור א' ע'ל' כסמי ולמינ' וסמי ולמינ' ח' ינ' (11)

11. יזכור א' ע'ל' כסמי ולמינ' וסמי ולמינ' ח' ינ' 2  
(לאאקאריס ח' ינ')

12. יזכור א' ע'ל' כסמי ולמינ' פארישפאלה ולמינ' ח' ינ' 2

13. יזכור א' ע'ל' כסמי ולמינ' פריאסלב ולמינ' ח' ינ' 2

14. יזכור א' ע'ל' כסמי ולמינ' בארישופקה ולמינ' ח' ינ' 2



<sup>34</sup> 15. יזכור א' ע'ל' פסמי ולמיני פער ייאטין ולווי' ע' יע' 2.

16 יזכור א' ע'ל' פסמי ולמיני אונס ולווי' ע' יע' 2.

17 יזכור א' ע'ל' פסמי ולמיני אוסטחא ולווי' ע' יע' 2.

18 יזכור א' ע'ל' פסמי ולמיני אונסטא ע' יע' 2  
(אונסטא יע' א'ל')

19 יזכור א' ע'ל' פסמי ולמיני אונסטא ולווי' ע' יע' 2

20 יזכור א' ע'ל' פסמי ולמיני אונסטא ולווי' ע' יע' 2

21 יזכור א' ע'ל' פסמי ולמיני אונסטא ולווי' ע' יע' 2

22 יזכור א' ע'ל' פסמי ולמיני אונסטא ולווי' ע' יע' 2.

23 יזכור א' ע'ל' פסמי ולמיני אונסטא ולווי' ע' יע' 2.

24 יזכור א' ע'ל' פסמי ולמיני אונסטא ולווי' ע' יע' 2.

<sup>35</sup> 25. יזכור א' ע'ל' פסמי ולמיני אונסטא ולווי' ע' יע' (2)

26 יזכור א' ע'ל' פסמי ולמיני אונסטא ולווי' ע' יע' 2.

27 יזכור א' ע'ל' פסמי ולמיני אונסטא ולווי' ע' יע' 2.

28 יזכור א' ע'ל' פסמי ולמיני אונסטא ולווי' ע' יע' 2.

29 יזכור א' ע'ל' פסמי ולמיני אונסטא ולווי' ע' יע' 2.

30 יזכור א' ע'ל' פסמי ולמיני אונסטא ולווי' ע' יע' 2

31 יזכור א' ע'ל' פסמי ולמיני אונסטא ולווי' ע' יע' 2

32 יזכור א' ע'ל' פסמי ולמיני אונסטא ולווי' ע' יע' 2

33 יזכור א' ע'ל' פסמי ולמיני אונסטא ולווי' ע' יע' 2

34 יזכור א' ע'ל' פסמי ולמיני אונסטא ולווי' ע' יע' 2







[illegible]

יום חם דרור פלגיופך אלק צדק גורם בקרית  
 חפופה מליה צדק ויפסח על צדק

[illegible]

וידועה שיהיה חסד. וידועה שיהיה חסד. וידועה שיהיה חסד.

1223

33. a

זה המעבור פינקס שייד להחברה קדישא  
דכונגד לי יתומים לפק

ד'כונגד לי י'תומם' לפק

[illegible][illegible]

ה'תשנ"ב יום ג' כסלו תשנ"ב

2<sup>d</sup> January 1840

307/1015 אגד וואלדבורג מסר זאג

[illegible]

המחבר הנכבד יצ"ל ונ"ל מנחת כהן יצ"ל

י' קרית גת נא חזק מוהרר אלהים כהן יצחק יוסף מא

במלון מורקו שלם חפץ, כל יום אי יום, אפי

אשר יקראו ואלה שמותיהם ואלה שמותיהם

אשר לא ידענו, אשר לא חשבנו, אשר לא  
היטלנו, אשר לא חשבונו, אשר לא

ועם זאת לא תרים מעסקי יציאת רב איך נח אלא מסארי

סוף דבר וזוהי תשובה ופירוש

אז אנו נחזיק בזה (בן) אנו נחזיק בזה

על שם אלהים אלהינו ואלהינו אלהים אלהינו  
 - 18 -

- 18. 12 1881 -















266, 23, 12 p. 91-102

זכור דבר מצוה מה' אשר חייס כעבו זכור  
היה לך כינה פנים יחוצו דב' למתה בעל זכור ילד פי'  
יוסף אמרתי לך נא אלמתי דגמז דמגי אונט מועתם  
קפלתני ועי' ר' ויסה' ג' יק' ביוס' ד' נים אכיל

4' יזכור א' לא ר' הגיט פגטת מיליון דראנה האורג  
מפוסת מנתה מנתה דא (פ) נקטא ורגוי זל"א וכו'  
גיל 37 37 876

42 יזכור א' אט ק' משינו ויזינו יחז' מיתושים קל ע'א'  
 לעזים מפורס' יזרחם נניא דא ק' אליעזר אהרן  
 ה'אמרוס' ז'נין' ופ'  
 - ע'א' ק' 36 ק' 875 -

43-46 זיין 4 יונק: דאס ארבעט  
ה' זיין ארבעט דאס ארבעט  
דאס ארבעט דאס ארבעט  
דאס ארבעט דאס ארבעט  
דאס ארבעט דאס ארבעט

שבת לפני שבועות וט' באב

[illegible]



|     |      |     |     |       |       |           |           |
|-----|------|-----|-----|-------|-------|-----------|-----------|
| 18. | יזכר | ואם | למא | חסידו | לסיון | אייצירוס  | וילאז' דר |
| 19. | "    | "   | "   | "     | "     | פולא      | "         |
| 20. | "    | "   | "   | "     | "     | מלא       | "         |
| 21. | "    | "   | "   | "     | "     | עכטפוינא  | "         |
| 22. | "    | "   | "   | "     | "     | רפניק     | "         |
| 23. | "    | "   | "   | "     | "     | מאפוינא   | "         |
| 24. | "    | "   | "   | "     | "     | פאכא      | "         |
| 25. | "    | "   | "   | "     | "     | פאלא פאכא | "         |
| 26. | "    | "   | "   | "     | "     | וויפלדורג | "         |
| 27. | "    | "   | "   | "     | "     | מואנדורג  | "         |
| 28. | "    | "   | "   | "     | "     | עכטפוינא  | "         |
| 29. | "    | "   | "   | "     | "     | רעגנדורג  | "         |
| 30. | "    | "   | "   | "     | "     | אנדאוס    | "         |
| 31. | "    | "   | "   | "     | "     | זאלדורג   | "         |
| 32. | "    | "   | "   | "     | "     | וילאז     | "         |
| 33. | "    | "   | "   | "     | "     | ווינא     | "         |
| 34. | "    | "   | "   | "     | "     | אנדאוס    | "         |
| 35. | "    | "   | "   | "     | "     | זנרים     | "         |
| 36. | "    | "   | "   | "     | "     | עכטפוינא  | "         |

|     |      |     |     |       |       |          |           |
|-----|------|-----|-----|-------|-------|----------|-----------|
| 37. | יזכר | ואם | למא | חסידו | לסיון | אייצירוס | וילאז' דר |
| 38. | "    | "   | "   | "     | "     | אנדאוס   | "         |
| 39. | "    | "   | "   | "     | "     | עכטפוינא | "         |
| 1.  | "    | "   | "   | "     | "     | אנדאוס   | "         |
| 2.  | "    | "   | "   | "     | "     | אנדאוס   | "         |
| 3.  | "    | "   | "   | "     | "     | באר      | "         |
| 4.  | "    | "   | "   | "     | "     | פאלנא    | "         |
| 5.  | "    | "   | "   | "     | "     | פאכא     | "         |
| 6.  | "    | "   | "   | "     | "     | שטארדוב  | "         |
| 7.  | "    | "   | "   | "     | "     | צארניאב  | "         |
| 8.  | "    | "   | "   | "     | "     | דכאסין   | "         |
| 9.  | "    | "   | "   | "     | "     | פאכא     | "         |
| 10. | "    | "   | "   | "     | "     | דכאסין   | "         |
| 11. | "    | "   | "   | "     | "     | וולדווה  | "         |
| 12. | "    | "   | "   | "     | "     | פארשפאלא | "         |
| 13. | "    | "   | "   | "     | "     | עכטפוינא | "         |
| 14. | "    | "   | "   | "     | "     | דאכאסין  | "         |
| 15. | "    | "   | "   | "     | "     | עכטפוינא | "         |
| 16. | "    | "   | "   | "     | "     | אנדאוס   | "         |















[illegible]

51.  
 דגם נן אלכסא: יאן נחליה נחליה אלכסא נחליה נחליה  
 כד סיון נחליה נחליה: סיון סיון סיון סיון  
 נחליה נחליה נחליה נחליה נחליה נחליה  
 אלכסא נחליה נחליה נחליה נחליה נחליה  
 נחליה נחליה: נחליה נחליה נחליה נחליה  
 נחליה (נחליה) נחליה נחליה נחליה נחליה  
 נחליה נחליה נחליה נחליה נחליה נחליה

20. אשר הניח וכו' ארבעה, כמו בסידורים קצת.

21. זכרה אצחיוקי, חצבות

22 אגליז, וילמח שלט וכו' מיט אויסלויס פון יפו

וילנע ניוז באו דעמאלסט פארן

23 לכה צו צי יכו מצאנו פה אינס פרקט יכו צ' חאק יכו

24 הפטרה אהרן ליום שבת דפני אהרן ואהרן

25.

1/10/1914

מחזורי

מתפללין יחד וישראלים רחמים יתנו לנו  
פירות דם הסעף האורח הזה לרחמיך דם כלל חסדך  
וצנה אל כוחותי, ב' ב' אל חיות ותקו אסף אנשים



















[illegible]

51. בני ארץ ישראל אלהי אבותינו יהוה אחד ואלהינו יהוה אחד

החיות אשר הניח להם לא יכלו ויכלו ויכלו ויכלו  
אשר יבדקו ויבדקו ויבדקו ויבדקו

והוא כי אנוכי אורפי: גם אלהים דתם האלוה

ב"ה וכו' ויקראו עלי חתניכם עם כל חבלי וכו'

32 כִּי לִדְמֵי יְהוֹשֻׁעַ וְלִדְמֵי אֱלֹהֵי צִדּוֹק הַלְבִּדְתִּים וְהַנְּעֻמִּים

33 מכתב 38 יחידה השנייה, ורצתה לשלוח מכתב למורה

33. כדר קדמך אקדמך אלו חנו צול ור פלצקיים ובאסינים

יבצר ויהיו עמך ויהיו עמך

פֶּלֶאָס דֶּלֶט וּלֵב וְנִים אֶב סוּל לֵב פֶּבּוּרֵב אֶבֶּיִם

ויזכרו אבר טוב הענין אל בני ים יאנו חננו חלום  
אל בני ים אשתיק אבר ואל ינו מלא ואלה חל  
ינו ואלמכרו ויזכרו מכל עין ואלה חסנה ופליחה  
כל מלא ינו ואל או חסנה ואלה חסנה ואלה חסנה

אברהם אבינו ואלו ימינו ואלו ימינו ואלו ימינו

זל מאלס יבנו ויטא א חתנים וכלום מרחק יוצא חילת

34. כִּי יִרְכַּץ אֲדָמָה אֶלֶף אֶלֶף וְחִמּוּזִים הַפְּתִילִיּוֹת וְהַיָּ

אשר יצאנו אליו ואלה הן שמותיהם

אני יאך יפוצה אהלי ונניאן פלעצן אהלי הוי יאך

וַיִּכְתֹּב יְהוֹשֻעַ בְּיָמָיו הַהֵם אֶת הַשִּׁיר הַזֶּה וַיִּסְמְךָ לֵאמֹר

יגליהם ויגליהם ויגליהם ויגליהם

פלאה וזתא ודנא קבוצ יקאמפ אמת

100

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_



1. יזכור א' אה' ע' כח' יתן ע"ב אר"י דדודי אר"י  
זאחונתו ופסג' א' וצוא' א' וצוא' א' וצוא' א'  
ה' וצוא' א' וצוא' א' וצוא' א' וצוא' א'  
זכור א' א' א' א' א' א' א' א' א' א'

2. יזכור א' א' א' א' א' א' א' א' א' א'  
א' א' א' א' א' א' א' א' א' א'  
א' א' א' א' א' א' א' א' א' א'

3. יזכור א' א' א' א' א' א' א' א' א' א'  
א' א' א' א' א' א' א' א' א' א'  
א' א' א' א' א' א' א' א' א' א'  
א' א' א' א' א' א' א' א' א' א'  
א' א' א' א' א' א' א' א' א' א'  
א' א' א' א' א' א' א' א' א' א'  
א' א' א' א' א' א' א' א' א' א'

4. יזכור א' א' א' א' א' א' א' א' א' א'  
א' א' א' א' א' א' א' א' א' א'



Memorbuch der neuen Synagoge der  
Gemeinde Fürth.

Handschriftl. Vorbemerkung auf der 1. Seite:

Das originale Memorbuch ist auf Pergament geschrieben und hat weder ein Titelblatt, noch trägt es ein Datum, wann es angelegt oder die ersten Einträge vollzogen wurden. es beginnt mit "Jekum purkon" und misheberach lekahal, worauf andere Gebete bis mischeberach für die Taanith B'HB Faster. unmittelbar daran reihen sich die folgenden Jiskor.

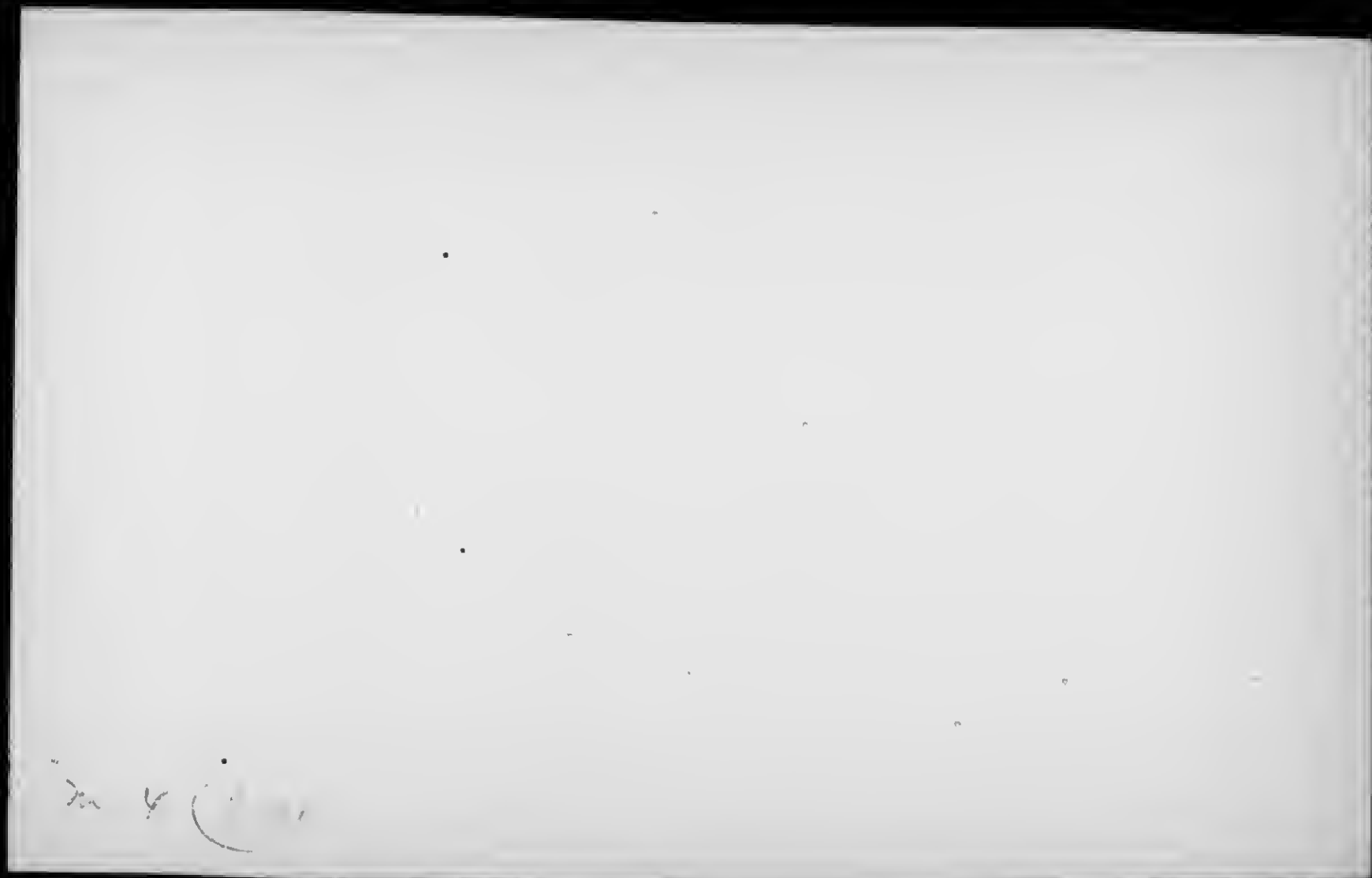
Hierauf Abschrift der Jiskor (Gebete für die einzelnen Verstorbenen mit Namen ~~unXXXDaten~~).

1. Jiskor f. Rabbi Schlomo und seine Frau Rahel  
aus Mainz etc.

Das Ganze Auszüge aus dem Memorbuch der Gemeinde.

1695







ה'לך אורי ב' האר אחריו דאורי אחריו ינני צביו לנר  
דדצ הצנכס קטמ וכו' כ' כסאן צ' א' אסן

5-54 ינני 50 ינני , וויסונקס  
מחל איה ד' ל' אחריו , ב' דמס חלד' א' ינני אסן  
זכו' אסן אחריו חלד' אחריו ד' ינני  
כ' אחריו ד' אסן אחריו אחריו אחריו אסן  
אחריו אסן

אחר ד' אחר ד' אחר ד' אחר ד' אחר ד' אחר ד' אחר ד'  
אחר אחר אחר ד' אחר ד' אחר ד' אחר ד' אחר ד'  
אחר אחר אחר ד' אחר ד' אחר ד' אחר ד' אחר ד'  
אחריו אחריו אחריו אחריו אחריו אחריו אחריו אחריו

55-104 ינני 50 ינני , וויסונקס  
אחריו אחריו אחריו אחריו אחריו אחריו אחריו אחריו  
אחריו אחריו אחריו אחריו אחריו אחריו אחריו אחריו  
אחריו אחריו אחריו אחריו אחריו אחריו אחריו אחריו  
אחריו אחריו אחריו אחריו אחריו אחריו אחריו אחריו  
אחריו אחריו אחריו אחריו אחריו אחריו אחריו אחריו







66  
זכר ליום וללילה אלומי אברהם אברהם אברהם  
אברהם אברהם אברהם אברהם אברהם אברהם אברהם אברהם  
אברהם אברהם אברהם אברהם אברהם אברהם אברהם אברהם

233 4 233 113-116

[illegible]

118 יזכור ה' את כל המעלות אשר עשה לך  
 ה' פגיון פגזיך המעשים והחיים אשר עשה לך  
 סגל זלזל רדודי ימי וגם ליה אלה אלהיך את ימי  
 אנכי אודה מעלותי ימי נכח ימי סיון אלה אלהיך

119 יזכור א' את ע' מוסקן פכר ה' אהל' בן מרדכי מלך ישראל  
האין ואל' דרדיו ליהי מלך אהל' ומוסן דרדיוס ד' ע' הנימס וקם  
אחיוס האלוס דרדיוס מברקו אל' אלוס הקאון אל' דרדיוס מרדכי  
אל' דרדיוס סגל' דרדיוס דרדיוס דרדיוס דרדיוס דרדיוס דרדיוס

120 חילת וי' א' חילת צינה בדורה דא נים ה' יצק סגל  
121 יזכור א' אט ע' מוכני הספ ה' יצקו אל ל' ולנסעם זבל  
דחוס וכו' דביא חבאל קל גלו הפיוס אלד והו וחום  
אל נר כדמא סגל זבל וכו' נ' ט' א' אלא

122 יִצְחָק אֵל אֵל הָאֵל הַיָּדוּעַ הַזֶּה הַזֶּה הַזֶּה הַזֶּה  
הַזֶּה הַזֶּה הַזֶּה הַזֶּה הַזֶּה הַזֶּה הַזֶּה הַזֶּה הַזֶּה  
הַזֶּה הַזֶּה הַזֶּה הַזֶּה הַזֶּה הַזֶּה הַזֶּה הַזֶּה הַזֶּה  
הַזֶּה הַזֶּה הַזֶּה הַזֶּה הַזֶּה הַזֶּה הַזֶּה הַזֶּה הַזֶּה

123 יִזְכֹּר ה' אֵל אֵל הָאֱמוּנָה זָכַרְתָּ בְּהַגְמֵן הַגְבוּרָה  
הַמְעִיכֶם מִמֶּנִּי לְמִנְיָן עַל וְלֹא כִּי בָּרָא לְהַגְמֵן  
אֲמַלְמוּ הַטֹּב רַחֲמוּ וְכִי וְגַם לִי אֵל זָכַרְתָּ לְהַגְמֵן יְצִי לְאֻמִּי  
אֲדַר וְכִי כִי דִימָה ה' יֵשׁ סִיּוֹן אֲדַר לְעַלְמֵךְ



124-130 זינג 7 יונג וואסערטאג

האט ז' אה' אן מוה' יאן זאל יב' ופי' אה' זינג  
זינג מוה' הא' ופי' ז' אן ז' זינג אה' אה' אה'

131 יזכור א' אה' ז' אה' יאן יאן ומו' אה' יאן  
זינג אן אה' אה' אה' אה' אה' אה' אה'  
זינג אה' אה' אה' אה' אה' אה' אה'  
זינג אה' אה' אה' אה' אה' אה' אה'  
זינג אה' אה' אה' אה' אה' אה' אה'  
זינג אה' אה' אה' אה' אה' אה' אה'

132-135 זינג 4 יונג

136 יזכור א' אה' ז' אה' אה' אה' אה' אה' אה'  
זינג אן אה' אה' אה' אה' אה' אה' אה'  
זינג אה' אה' אה' אה' אה' אה' אה'  
זינג אה' אה' אה' אה' אה' אה' אה'  
זינג אה' אה' אה' אה' אה' אה' אה'  
זינג אה' אה' אה' אה' אה' אה' אה'

137-140 זינג 4 יונג וואסערטאג

האט ז' אה' אן מוה' יאן זאל יב' ופי' אה' זינג  
זינג אה' אה' אה' אה' אה' אה' אה'  
זינג אה' אה' אה' אה' אה' אה' אה'

141 יזכור א' אה' ז' אה' אה' אה' אה' אה' אה'  
זינג אן אה' אה' אה' אה' אה' אה' אה'  
זינג אה' אה' אה' אה' אה' אה' אה'  
זינג אה' אה' אה' אה' אה' אה' אה'  
זינג אה' אה' אה' אה' אה' אה' אה'  
זינג אה' אה' אה' אה' אה' אה' אה'



70  
 לְבֵן אֶתְּנֵי יִשְׂרָאֵל אֱלֹהִים בְּכֵן הָאֵל עֲנֵנִי מִלְּפָנֶיךָ אֱלֹהִים  
 זְנוּדִי וְיִשְׂרָאֵל דְּהִיבָלוּ וְיִלְךְ הַיָּמִין יִצְחָק בְּרוּךְ הוּא וְאֶתְּנֵי  
 עֲנֵנִי מִלְּפָנֶיךָ וְיִשְׂרָאֵל דְּהִיבָלוּ וְיִלְךְ הַיָּמִין יִצְחָק בְּרוּךְ הוּא  
 מִלְּפָנֶיךָ וְיִשְׂרָאֵל דְּהִיבָלוּ וְיִלְךְ הַיָּמִין יִצְחָק בְּרוּךְ הוּא  
 עֲנֵנִי מִלְּפָנֶיךָ וְיִשְׂרָאֵל דְּהִיבָלוּ וְיִלְךְ הַיָּמִין יִצְחָק בְּרוּךְ הוּא  
 אֱלֹהִים

142 יזכור א' ה' חסדו  
הוא האיש אשר חסדו מלאך וכל יום יפה  
עין לאלף אלף ר' אלון תלמיד אמן

143 יזכור א' ילך האלה בנים ופגיונה מרת נחמה דא  
האלה האומני עפוסה אלפא ואל ממנוחל ווינא  
דא ופמילא קדוה לדין ופמילא אפוסה מופת אפוסה  
למיתא היתים והיה נפלא לזכור ואלה לזכור וחסד  
ופיט היתה אלמ מרת יעלי ואלפא ואל מרת לזכור  
וחסד מרת דני אברהם דמ דנה דמ אברהם ואל לזכור  
מרת דני ואל  
עלמה אן יקדמה יום א' א' אומני אלף אפ

144-148 י"ט 5 יצחק, ווארשע

פערנען ווערן געטון אונטער אונזערע  
 און פאר אונזערע אונטער אונזערע

149 יזכור א' יקר הוה ואלו גלל חסד וחסד  
דמליו מוכניו פרק' ל' יצן דנימין וז' פגיון פגיון חסד  
יחד וז' מוכניו פרק' ל' יצן דנימין וז' פגיון פגיון חסד  
פגיון דמליו פרק' ל' יצן דנימין וז' פגיון פגיון חסד  
ופגיון דמליו פרק' ל' יצן דנימין וז' פגיון פגיון חסד  
ופגיון דמליו פרק' ל' יצן דנימין וז' פגיון פגיון חסד  
ופגיון דמליו פרק' ל' יצן דנימין וז' פגיון פגיון חסד  
ופגיון דמליו פרק' ל' יצן דנימין וז' פגיון פגיון חסד

121 י"ב 150-270

[illegible]











76  
אני ידעתי כי בן אדם ימות  
אשר ימות ויחיה ויחיה ויחיה

וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע ה' אֶת הַקּוֹל  
וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע ה' אֶת הַקּוֹל

[illegible]

וזכור אל ייך הגאון הגדול הו' המסיד והציון מורחם  
 אלצהר לו מורחם מפניו וכל למה ילד ור' <sup>ה</sup>  
 קרלסען ובניו קרלסען קרלסען קרלסען  
 אורה בלילה ופאזיס חכמה וקרא ללדן

21 27 1918

31 1861

זיטא נב  
יזכור א' את האלוקים כבודו וחסדו ורחמי  
אלה לאדם ואלה לאדם ואלה לאדם  
במדה אחת וידוע כי מדתו אל עמו ואל  
בשרו כי רחם הוא ורחם הוא ורחם הוא  
אלהים אלהים אלהים אלהים אלהים

13212 11 20

1) 4600

[illegible]

יִזְכּוֹר אֱלֹהֵי הַיָּם הַרְבֵּה וּפְסוּלֵי אֲשֶׁר הָיָה הָיָה  
 לְיָם וְלֵאמֹר לְעַד הַיָּם וְלֵאמֹר לְעַד הַיָּם  
 אֵלֶּה הַיָּם הַיָּם הַיָּם הַיָּם הַיָּם הַיָּם הַיָּם

















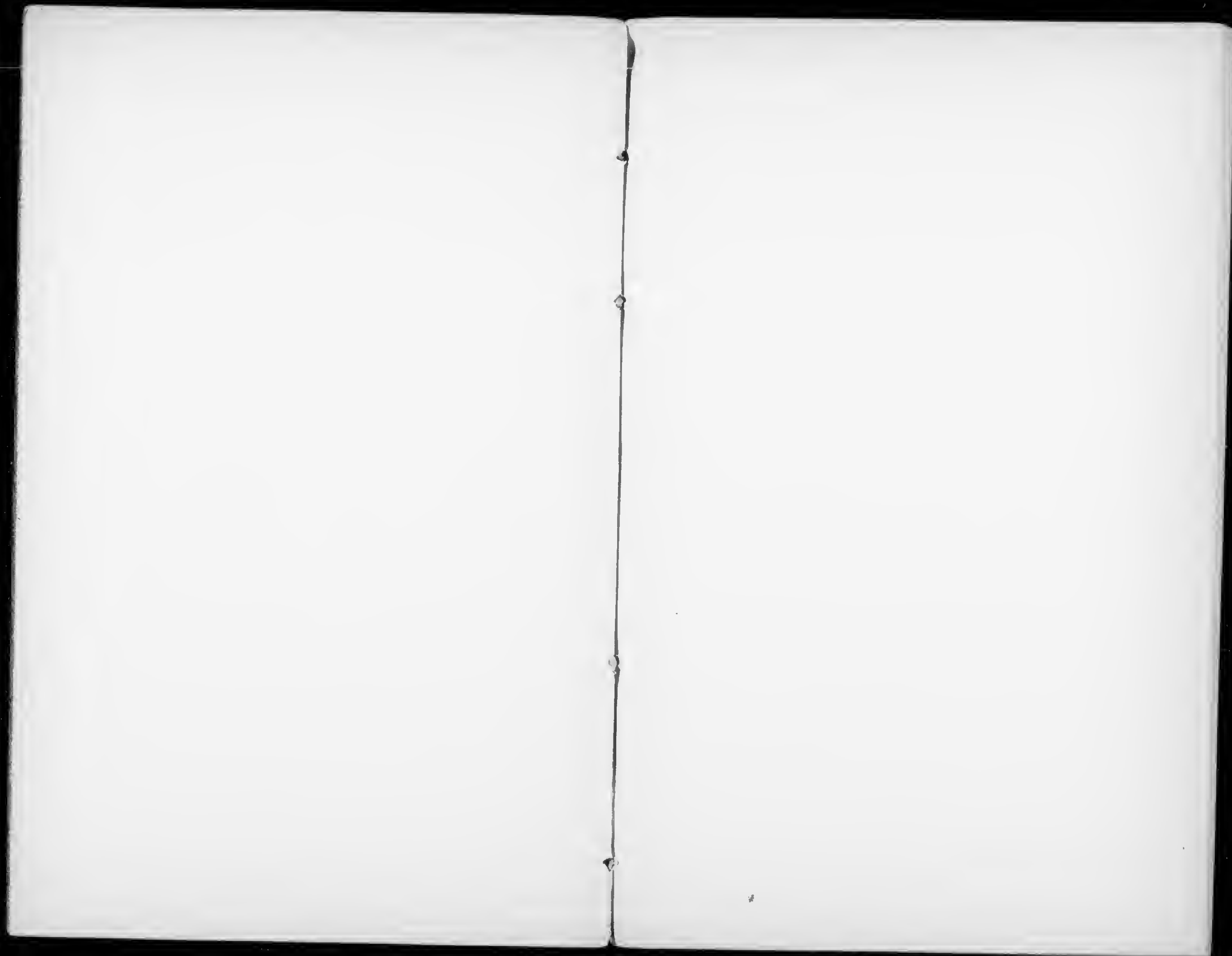


ה'תרס"ג, י"ג שבט

3) 1861

יזכור א' א"ר היקר במס' יוסף העבירה יוסף' זו נחפץ  
אלה מיעלצין כל דברים אלה לצדקה וכו' במס'  
א"ר ר' אלעזר אדום דג' יב' , ר' ר' אלו א"ר א"ר









NITZINGER,  
Swiss Collection



MOHEL BUECHER, MEMORBUCH

AR. C. 1201  
3086

KITZINGER, Ernst, Collection  
I

AR 3086

V 8/9  
Folder 1



Abraham MERZ BACHER - Nanny geb. Oberndorffer

Numismatiker

geb. 26.6.1844

geb. 15.9.1812 Baiersdorf

geb. 4.6.1885 München

Jürgen MERZ BACHER

Numismatiker

1845 - 1903

Elisabeth  
1881 - 1966

Justizrat Wilhelm  
1870 - 1945

KITZINGER

Jruti KITZINGER

Gräfe



January, 1967

Papers and documents given to the  
Leo Baeck Institute, New York,  
by

Dr. Ernst Kitzinger  
Institute for Advanced Study  
Princeton, N.J. 08540.

*Leona*

*Return*

Professor Kitzinger handed the following documents with the explicit understanding that they ought to become property of the LBI and with the further understanding that he will give the LBI the copyright for those documents of which he can dispose.

- 1) Mohel books, etc. from the library of Abraham Mersbacher, great-grandfather of Dr. Kitzinger, born at Munich:

Mohel book bequeathed to Abr. Mersbacher by Rabbi Aub 1875  
Mohel book "Herrn A. Mersbacher gewidmet"  
Mohel book printed Amsterdam 1709 with entries dated between 1834 and 1885 and quite apparently other much older entries,  
Book with prayers and entries concerning deaths.

- 2) Various letters and documents relating to Abraham Mersbacher.

- 3) Eulogies of Eugen Mersbacher (d. 1903), son of Abraham Mersbacher, grandfather of Ernst Kitzinger.

- 4) Copy of family memoirs of Justizrat Wilhelm Kitzinger (1870-1945), father of Ernst Kitzinger, written in 1942.

Some short passages of these memoirs refer to family relationships which Dr. K. does not want to have published within the next 10 years.

I promised Dr. Kitzinger to have 2 Xerox copies of these memoirs prepared. One Xerox copy he will retain and in the other Xerox copy he will eliminate those passages which should be withheld from possible publication within the next 10 years. LBI will receive the complete memoirs to be kept in sealed envelope for ten years and the expurgated Xerox copy which will be immediately available for any scientific and publication news desired.

- 5) Family tree of the Ochs family, Auerth

- 6) Papers relating to the Verein Israelitische Jugendhilfe, Munich, and the social work of Elisabeth Kitzinger (1881-1966), mother of Dr. Kitzinger, including among others "Jahresberichte" 1900 through 1938. Letter addressed to Mrs. Elisabeth Kitzinger by Henriette Szold on letterhead of the Jewish Agency Central Bureau for the Settlement of German Jews, dated 6/11/1939 (German language) in which Mrs. Szold advises Mrs. Kitzinger that it is impossible to obtain government approval for a transfer to Palestine of the children then still remaining in the Jewish children's home at Munich.



Papers and documents given to LBI by Dr. Ernst Kitzinger, Princeton, N.J.

The envelope also includes two photographs of Mrs. Seold as well as a picture of Dr. Elias Strauss given to Dr. Kitzinger's sister, Grete Kitzinger by Dr. Strauss who had been Vice-President of the Jewish Community of Munich and Chairman of the Social Work Committee.

- 7) Letters (1939-1942/3) from coworkers of Elisabeth Kitzinger in Jewish child welfare work in Munich, who died as victims of Nazism. These co-workers were: Alice Bendix, Hedwig Jacobi, Anna Renner, Klara Mayer.

If and when there should be plans to publish the letters from Mrs. Bendix, Dr. Kitzinger wants to be contacted in order to then discuss with LBI whether and to what extent some highly personal parts of these letter should be excluded from publication.

- 8) Response of the theological and law faculties of Altdorff in the trial against Rabbi Hirsch Praenkel who was condemned to life in prison for a crime committed by the publication of kabalistic books. Printed in Holzbach, February 23, 1713. Appraised by Bernhard Rosenthal at \$45.00.
- 9) Various German-Jewish newspapers, included the title page of a confirmation of Schutzjudentum for the Tauber - Neckar Ober-aeuter by Herzog Karl Ludwig (date not apparent from sheet) most probably 18th century.

promised Dr. Kitzinger a formal letter of confirmation. He also to sign the form for transfer of ownership and copyright.

Fred Grubel

FG/IS



KITZINGER, Saml  
Collection

I:

1. Nohelbuch des Rabbiners Hirsch  
Auf

Sefer Sod Haschem

Verlag Anton Schmidt, Wien  
1801

Druck 54 p

Handschr. 145 p

beginnend mit Trug 1816

dann Baiersdorf 1819

München von 29.1.1826 -  
22.2.1874

in Safe No. 2  
Main floor



KITZINGER, rust  
Collection

I.

2. Mohelbuch " Herrn A.  
Neubacher geridmet "  
Handschr. 69 p

Von 26.5.1840 - 21.7.1878

519 Rintagungen  
Gemeinde München

in Safe No. 2  
Main floor



KITZINGER, Ernst  
Collection

I.

3. Mohelbuch

Sefer Sod Haschem

Verlag: Salomo b. Josef Tropo.  
Amsterdam 1709

Druck 63 p

Handschr. 83 p

Bestand Eintragungen von  
16. 4. 1834 bis 29. 4. 1885

514 Eintragungen  
Gemeinde Nauen

in Safe No. 2  
Main floor



3 (3 086)



KITZINGER, Ernst  
Collection

I.

4. Memorbuch der neuen  
Synagoge der Gemeinde  
Friedl

Handschr. 92

Auszüge aus dem Original-  
Memorbuch n.d.

in Safe No. 2  
Main floor



Y(3086



MERZBACHER, Abraham

AR 3086  
Folder 2

AR-C. 1202  
3087

KITZINGER, Rust, Collection

II.

18/9



## An die verehrlichen Contribuenten der hiesigen israelit. Almosen-Kasse.

Mit Bezugnahme auf die dießseitige Bekanntmachung vom 1. Dezember v. J. S. übergibt die unterfertigte Administration die Rechnungs-Ergebnisse der Almosen-Kasse während des Jahres 1851 den verehrlichen Contribuenten, und erstattet denselben für ihre warme Theilnahme an dieser wohlthätigen Institution den verdienten Dank, und insbesondere den Herren Controllenrs Samson Oberndörffer, Isidor Menstatter und Sigmund Friedmann für ihre mühevollen, kräftigen Mitwirkung. Der Herr lobne Diesen wie Jenen mit seinem besten Segen!

Zugleich werden die verehrlichen Contribuenten hiemit ersucht, 3 Namen aus der angefügten Liste der Mitglieder, als Controllenrs für das Jahr 1852 zu wählen, und ihre Wahlzettel außer einzusenden. Diejenigen hingegen, welche die fragliche Einsendung unterlassen, werden angesehen, als wenn selbe die Herren Controllenrs des vorigen Jahres auch für das laufende Jahr 1852 gewählt wissen wollen.

München, den 1. Januar 1852.

## Administration der israelit. Cultus-Gemeinde.

### Einnahmen

der Almosen-Kasse für fremde Israeliten durch Beiträge der folgenden Titl. Herren Contribuenten für das Jahr 1851.

|                                 | R   | M  |                                     |           | R    | M  |
|---------------------------------|-----|----|-------------------------------------|-----------|------|----|
| Herr Aub, Rabbiner              | 4   | 48 | Herr Heine S. J. für 4 Monate       | Uebertrag | 385  | 50 |
| " Aub David                     | 4   | 48 | " Helbing Sigmund                   |           | 4    | 48 |
| " Bahlinger Gabriel             | 3   | 36 | " Hellmann sel. W.                  |           | 19   | 12 |
| " Bamberger sel. W.             | 14  | 24 | " Henle B., k. Censal               |           | 7    | 12 |
| " Bandiner Joachim              | 12  | —  | " von Hirsch, Joseph, k. Hofbankier |           | 14   | 24 |
| " Bayer Anton, von Februar an   | 4   | 24 | " Hopfen Max                        |           | 136  | —  |
| " Bauer Heinrich                | 9   | 36 | " Kohn Jonas                        |           | 9    | 36 |
| " Dr. Behr Alex.                | 8   | —  | " Kohn Salomon                      |           | 7    | 12 |
| " Berliner Anton                | 9   | 36 | " Kaula J. B.                       |           | 9    | 36 |
| " Berliner C. W.                | 12  | —  | " Kaula S. H.                       |           | 12   | —  |
| " Bienenfeld Sigm.              | 3   | —  | " Kaula sel. W.                     |           | 7    | 12 |
| " Billmann Joseph               | 12  | —  | " Koch Abraham                      |           | 9    | 36 |
| " Billmann Salomon              | 12  | —  | " Koch Jacob                        |           | 2    | 24 |
| " Brandeis Dav.                 | 4   | 48 | " Kohn J. L.                        |           | 2    | 24 |
| " Brann Abr.                    | 9   | —  | " Kohn Moriz                        |           | 19   | 12 |
| " Breßlan sel. W.               | 19  | 12 | " Kohn Mayer                        |           | 4    | 48 |
| " Campé Sigmund                 | 2   | 24 | " Kohn Moriz                        |           | 20   | —  |
| " Cohen Heinrich                | 38  | 24 | " Kohn Wolf                         |           | 50   | —  |
| " Eckstein Philipp              | 9   | 36 | " Kohnstamm                         |           | 36   | —  |
| " Epstein Feis                  | 6   | —  | " Königshöfer sel. W.               |           | 4    | 48 |
| " Feigel Max                    | 6   | —  | " Klopfer David                     |           | 14   | 24 |
| " Feldmann Otto                 | 14  | 24 | " Kron Isidor, k. Hofparfümeur      |           | 24   | —  |
| " Feuchtwanger Elkan            | 6   | —  | " Lehmann Aron                      |           | 24   | —  |
| " Feuchtwanger J. L.            | 12  | —  | " Levinger Isak                     |           | 6    | —  |
| " Feuchtwanger Joseph           | 1   | 30 | " Levinger Lazar.                   |           | 4    | 48 |
| " Fränkel Abraham               | 9   | 20 | " Levinger Leopold                  |           | 7    | —  |
| " Fränkel Herz                  | 7   | 12 | " Lichtenstein D. J.                |           | 14   | 24 |
| " Friedberger D. B.             | 7   | 12 | " Liptowitz                         |           | 4    | —  |
| " Friedmann Herrmann            | 4   | —  | " Löffel Daniel                     |           | 6    | —  |
| " Friedmann Sigmund             | 12  | —  | " Löwenbach Joseph                  |           | 12   | —  |
| " Frohmann Amson                | 4   | 48 | " Löwenbach Wolfg., k. Hofgraveur   |           | 4    | 48 |
| " Gensberger Jacob              | 4   | 48 | " Löwenfeld Simon                   |           | 16   | 48 |
| " Goldschmidt Heinrich          | 24  | —  | " Mainer Benediet                   |           | 6    | —  |
| " Goldschmidt Salomon           | 9   | 36 | " Mandelbaum Jacob                  |           | 4    | 48 |
| " Gottlieb Michael              | 2   | 24 | " Mandelbaum Ignaz                  |           | 3    | 36 |
| " Gräbel Lazans                 | 9   | 36 | " Maron sel. W.                     |           | 8    | —  |
| " Guggenheimer Bernh.           | 36  | —  | " Marr Arnold                       |           | 24   | —  |
| " Guggenheimer Sigmund          | 12  | —  | " Marr, Com.-Rath                   |           | 24   | —  |
| " Günzburger Elias              | 2   | —  | " Marr Herrmann                     |           | 38   | 24 |
| " Günzburger David, von Juni an | 1   | 24 | " Marr, k. Major                    |           | 4    | —  |
|                                 | 385 | 50 | " Marr Joseph                       |           | 24   | —  |
|                                 |     |    |                                     |           | 1037 | 14 |



# Einnahmen pro 1851.

|  | fl.  | kr. |
|--|------|-----|
| Uebertrag . . . . .                            | 1037 | 14  |
| Herr Marx Isidor . . . . .                     | 2    | 24  |
| " Marx Lippmann . . . . .                      | 48   | —   |
| " Marx sel. W. . . . .                         | 14   | 24  |
| " Mayer David . . . . .                        | 24   | —   |
| " Mayer Jacob . . . . .                        | 3    | —   |
| " Mayer Leopold . . . . .                      | 24   | —   |
| " Mändel Moritz . . . . .                      | 10   | 24  |
| " Merzbacher Abraham . . . . .                 | 9    | 36  |
| " Murr Lazarus . . . . .                       | 15   | —   |
| " Neubauer Bernhard . . . . .                  | 6    | —   |
| " Neuburger Joseph . . . . .                   | 20   | —   |
| " Neuburger Wolf . . . . .                     | 9    | 36  |
| " Neuhäuser . . . . .                          | 3    | 36  |
| " Neuhöfer Philipp . . . . .                   | 1    | 30  |
| " Neustätter Arnold . . . . .                  | 12   | —   |
| " Neustätter David . . . . .                   | 24   | —   |
| " Neustätter Jacob . . . . .                   | 7    | 12  |
| " Neustätter Isidor . . . . .                  | 28   | 48  |
| " Neustätter Jerem. . . . .                    | 9    | 36  |
| " Neustein Moritz . . . . .                    | 7    | 12  |
| " Oberdorfer Jacob . . . . .                   | 19   | 12  |
| " Obermayer Isidor . . . . .                   | 4    | —   |
| " Oberndörfer Samson . . . . .                 | 100  | —   |
| " Oberndörffer sel. W. . . . .                 | 25   | —   |
| " Dr. Dettinger, prakt. Arzt . . . . .         | 24   | —   |
| " Pappenheimer sel. W. für 10 Monate . . . . . | 40   | —   |
| " Pflaum Marcus . . . . .                      | 57   | 36  |
| " Pflaum Justiz-Prokurators sel. W. . . . .    | 7    | 12  |
| " Prager Emanuel . . . . .                     | 6    | —   |
| " Prager Nathan . . . . .                      | 6    | —   |
| " Raff . . . . .                               | 4    | 48  |
| " Railing Aron . . . . .                       | 2    | —   |
| " Rau Salomon . . . . .                        | 19   | 12  |
| Frl. Regensburger . . . . .                    | 24   | —   |
| Herr Reinemann Simon . . . . .                 | 1    | —   |
| " Reutlinger Sigmund . . . . .                 | 2    | 24  |
| " Rosenbaum Wolf . . . . .                     | 19   | 12  |
|  | 1679 | 8   |

|  | fl.  | kr. |
|--|------|-----|
| Uebertrag . . . . .                          | 1679 | 8   |
| Herr Rosendahl Mayer . . . . .               | 9    | 36  |
| " Rosnig Jonas . . . . .                     | 2    | —   |
| " Rothschild Sigmund . . . . .               | 14   | —   |
| " Schuhmann Anton . . . . .                  | 15   | —   |
| " Schuhmann D. B. . . . .                    | 12   | —   |
| " Schwab Max . . . . .                       | 12   | —   |
| " Schwarz M. L. . . . .                      | 4    | 48  |
| " Schwarz Samuel . . . . .                   | 5    | —   |
| " Schüle, f. Aktuar . . . . .                | 9    | 36  |
| " Spiro Simon . . . . .                      | 12   | —   |
| " Dr. Stein, prakt. Arzt . . . . .           | 9    | 36  |
| " Stern Julius . . . . .                     | 9    | 36  |
| " Stern Marcus . . . . .                     | 8    | —   |
| " Stern Math. . . . .                        | 8    | —   |
| " Sternfeld H., Zahnarzt . . . . .           | 10   | —   |
| " Strasser, Ludwig . . . . .                 | 12   | —   |
| " Sturmband Samson . . . . .                 | 12   | —   |
| " Sündheimer Isak . . . . .                  | 7    | 12  |
| " Uhlfelder David . . . . .                  | 40   | —   |
| " Ullmann Anton . . . . .                    | 4    | —   |
| " Ullmann Lazarus . . . . .                  | 28   | 48  |
| " Ullmann Nathan . . . . .                   | 2    | 24  |
| " Waldstein für 4 Monate . . . . .           | 4    | 48  |
| " Wassermann Arie . . . . .                  | 14   | 24  |
| " Wassermann sel. W. . . . .                 | 24   | —   |
| " Wedeles Anton . . . . .                    | 12   | —   |
| " Weinbach Süßkind . . . . .                 | 4    | —   |
| " Weiß Sigmund . . . . .                     | 9    | 36  |
| " Wernecker Alex. . . . .                    | 5    | —   |
| " Wertheimer, f. Hofoptikus . . . . .        | 4    | 48  |
| " Wertheimer Simon, f. Sensal . . . . .      | 16   | —   |
| " Wertheimer sel. W. . . . .                 | 9    | 36  |
| " Wilmersdorfer Max . . . . .                | 24   | —   |
| " Wolfsheimer Abraham . . . . .              | 3    | —   |
| " Wolfsheimer Sigmund . . . . .              | 5    | —   |
| " Zaduck Raph., f. Lottokollekteur . . . . . | 4    | 48  |
|  | 2067 | 44  |

Cassa-Rest vom Jahre 1850: 476 59

Zinsen 4 Procent von fl. 500 auf 29 Tage: 2541 43  
1 37

2546 20



# Ausgaben pro 1851.

| Nach den Monaten geordnet:   |     |      |         | Nach der Scala vom 26. Dezember 1847. |                |         |         |
|--|-----|------|---------|---------------------------------------|----------------|---------|---------|
| Im   | An  | Arme | fl.     | An                                    | Arme zu je fl. | 30 fr.  | fl.     |
| Januar.  | 71  | Arme | 199 15  | 3                                     | Arme zu je fl. | 30 fr.  | 1 30    |
| Februar.   | 29  | "    | 80 15   | 71                                    | " " " "        | 1. — "  | 71 —    |
| März.  | 52  | "    | 154 45  | 57                                    | " " " "        | 1. 15 " | 71 15   |
| April.   | 18  | "    | 46 30   | 52                                    | " " " "        | 1. 30 " | 78 —    |
| Mai.   | 39  | "    | 133 —   | 2                                     | " " " "        | 1. 45 " | 3 30    |
| Juni.  | 50  | "    | 139 30  | 50                                    | " " " "        | 2. — "  | 100 —   |
| Juli.  | 109 | "    | 337 45  | 12                                    | " " " "        | 2. 30 " | 30 —    |
| August.  | 63  | "    | 191 30  | 58                                    | " " " "        | 3. — "  | 174 —   |
| September.   | 26  | "    | 86 51   | 14                                    | " " " "        | 3. 30 " | 49 —    |
| Oktober.   | 20  | "    | 49 30   | 153                                   | " " " "        | 4. — "  | 612 —   |
| November.  | 32  | "    | 102 15  | 17                                    | " " " "        | 4. 30 " | 76 30   |
| Dezember.  | 26  | "    | 62 45   | 18                                    | " " " "        | 5. — "  | 90 —    |
| An 535 Arme  |     |      | 1583 51 | 10                                    | " " " "        | 5. 30 " | 55 —    |
| Regie.   |     |      |         | 4                                     | " " " "        | 6. — *) | 24 —    |
| Druck und Papier   |     |      | 16 —    | 1                                     | " " " "        | 7. — "  | 7 —     |
| Dem Secretär   |     |      | 66 —    | 2                                     | " " " "        | 8. — "  | 16 —    |
| Dem Diener   |     |      | 24 —    | 1                                     | " " " "        | 8. 6 "  | 8 6     |
| Kost.  |     |      |         | 6                                     | " " " "        | 10. — " | 60 —    |
| Für Kost der Armen an Sabbathen und Feiertagen, die Mahlzeit zu 15 fr. berechnet |     |      | 89 48   | 2                                     | " " " "        | 11. — " | 22 —    |
| Capital-Anlage.  |     |      |         | 1                                     | " " " "        | 15. — " | 15 —    |
| Für fl. 500 Grundrenten 4 % zum Kurse 90 %                                       |     |      | 450 —   | 1                                     | " " " "        | 20. — " | 20 —    |
|  |     |      | 2229 39 | An 535 Arme                           |                |         | 1583 51 |
|  |     |      |         | Für Regiekosten                       |                |         | 106 —   |
|  |     |      |         | Für Kost an Arme **)                  |                |         | 89 48   |
|  |     |      |         | Capital-Anlage                        |                |         | 450 —   |
|  |     |      |         |                                       |                |         | 2229 39 |
|  |     |      |         | Kassa-Rest Ende 1851:                 |                |         | 316 41  |
|  |     |      |         |                                       |                |         | 2546 20 |

Vorsteheude Rechnung über Einnahme und Ausgabe der hiesigen israelitischen Almosen-Cassa pro 1851 wurde von den unterzeichneten Controllenrs revidirt und in allen ihren Theilen richtig befunden.

München, den 3. Januar 1852.

Samson Oberndörffer.

Isidor Neustätter.

Sigmund Friedmann.

\*) Geschenke von fl. 6. und darüber wurden nur auf schriftliche Befehl der Administration oder deren Vorstand erteilt.

\*\*) Die Kostbillet werden vom Herrn Rabbiner ausgegeben.



Herren Dr. Herber  
C. i. G.

1 (3087)



Kauf-Urkunde

über mein Haus

Maximiliansplatz No. 4.







Kaufsurkunde.

für den

Lautmann Altfam. Meitzbacher

342

C. N. 5292

Fr. 425 f. -

Pl. 1 f. -

N. 10 f. -

Pst. 2. 36 f.

G. G. - - - 6 f.

529 f. 42 f.

M. G. 6 f. 1/2



Abdruck.

Abraham W. Richter an Max Wilmersdorfer.

Wedenweiler, 22. Juni 1872.

Mein lieber Freund Max, Nach dreissigjährigen einmuetigen Zusammenwirken  
steht nun zu meinem tiefen Bedauern die Stunde der Trennung. Der Tren-  
nung? Nein, wenn man dreissig Jahre und noch dazu dreissig Jahre des schoe-  
sten Lebensfruehlins und Lebenssommers in dem denselben Weg gewandert,  
zusammen gelebt, zusammen gearbeitet, sich zusammen gefreut und auch zu-  
sammen gesorgt und getrauert hat, so kann in Leben keine volle Trennung  
mehr eintreten. Die Luecke dar in Herzen der sich Trennenden waere unaus-  
fuellbar und wuesste bei jeder Bewegung sich schmerzliche erweitern. Wir  
trennen uns, da wir vom 1. Januar 1873 an nicht mehr zusammen und ein je-  
der der mit dem Einsatz aller seiner koerperlichen und geistigen Krafte  
jasselle Welt bebauen. Wir bleiben aber in allen Lebensverhaeltnissen ver-  
eint durch unaufloesliche Bande der Freundschaft und Verwandtschaft. Wir  
trennen uns, weil ich mich trennen muss. Meines vorerueckten Jahres erlau-  
ten wir nicht mehr, dasselbe Thema von Krafteften wie frueher einzustehen.  
Aus Selbst erhalten muss ich darauf Bedacht sein, meine physischen Krafte-  
te zu schonen. Ausserdem aber besuchte ich an dem Ende meines Lebens zu den  
Beschaefigungen zurueckkehren, welche meinen Lebensmorgen ausgefuellt  
haben. Ein dritter Grund ist die Sorge um die Lebensbeschaeftigung mei-  
ner einzigen Sohnes, den ich doch einen Teil meiner dem freien Zeit,  
wenn mir Gottes Gnade noch weitere Lebensjahre schenkt, zur Verfuegung  
zu stellen verpflichtet bin. Ich weiss freilich, so unlaetlich es klingt,  
heute noch nicht einmal, ob mein Sohn zum Kaufmann- oder Gelehrtenstand  
sich wendet. Bei meiner letzten Anwesenheit in Berlin zeigte er wenig  
Neigung fuer den ersteren Stand. Er hat kuerszlich fuer eine kleine Arbeit  
an der archaologischen Zeitung ein Honorar von 15 Taler bekommen. Da  
dort der junge Mensch schon, er koennt es mit der Feder aufnehmen.  
Das gehoert nun allerdings nicht hierher. Wenn er fuer ein Geschaeft sich  
entscheidet, so kann es nur das numismatische sein und dazu braueht er  
dann die vaeterliche Hilfe, die ich ihm nicht versagen will noch darf.  
Das sind die einzigen offenerzigen Freunde, welche den Entschluss in mir  
zur Hilfe brachten, mit dem 1. Januar naechsten Jahres unser gemeinschaft-  
liches Geschaeft zu verlassen.

Es ist nicht der Vern wegen, um den Paragraphen in unserem Ge-  
sellschaftsvertrag zu kommen, dass ich Ihnen einen Monat spaeter als  
am 1. Juli dieses Jahres zu kommen lasse. Zwischen uns beiden braucht  
die Form nicht beachtet zu werden. Ich will aber nicht, dass Sie diesen  
Brief an einem Geschaeftstage, und noch weniger, dass Sie ihn an Schabbas  
erhalten, weil ich mir schmeichle, dass Sie der schriftliche Entschluss  
dann teilweise aufreueht, wenn er Ihnen gleich durch mueneliche Mitteilung  
laengerst bekannt ist. Ueber die Art und Weise, wie die Auseinandersetzung  
stattzufinden, bitte ich um Ihre koerperliche Mitteilung. Das Gesetzliche  
und Formelle einem Dritten und der Aussenwelt gegenueber wird leicht ge-  
funden werden. Die Teilung unserer Auenzen in Gold, Silber und andere ed-  
len Metalle, wie der numismatischen Bibliothek bildet auch keinen Gegen-  
stand des Bedenkens. Unser Hauptvermogen muss auf die Teilung unseres  
unverkauften Vermoegens und Wert sein. Dabei moechte ich aber eine Be-  
merkung, dass ich das Geschaeft mit nichts geschon und auch nicht un-  
geschaeftlich erhalten lassen moechte.



zu kann, so salubri ich, geschehen, ohne einer klaren, allgemein verstaendlichen Abrechnung zwischen uns Abbruch zu tun.

Da ich schliesslich dem allmaechtigen Vater im Himmel, dass er unsere dreissigjaehrige Arbeit gesegnet hat, so flehe ich unaufhoerlich zu ihm, dass er Ihnen und meinem Haendewerk, auch wenn wir getrennt sind, seinen vaeterlichen Segen nicht entziehe.

In tiefer Ahnfurcht  
Ihr  
Abraham Herzbacher.

Max Silmersdoerffer an Abraham Herzbacher.

Muenchen, 7. Juli 1872

Lieber, teurer Freund Herzbacher, endlich und endlich finde ich heute eine freie Stunde, um an Sie zu schreiben. Fluechtig habe ich Ihnen vergangene Woche angedeutet, dass eine ganz aussergewoehnliche Anhaeufung von Arbeit mich bis heute davon abgehalten. Es waren tolle Tage. Dabei ging Kemmer am l.d.s.weg und keinen Abend kam ich vor 9 Uhr nachhause. Heute am schoensten Sonnentage seit langer Zeit, wo trotzdem fast alle arbeiten, suche ich mir und meinen ein paar Angelegenheiten einigermaßen antworten zu koennen, um bitte Sie vor allem wiederholt wahrhaft um Verzeihung, dass ich nicht fruher geantwortet. Sie werden mich gewiss entschuldigen. Denn soll ich Ihnen die Wahrheit gestehen, ich war eigentlich froh um diese Betaeuerung und musste erst Ruhe und Stimmung finden, um auch wirklich schreiben zu koennen. Sie haben ja alles richtig betont und nichts vergessen und ich danke Ihnen tausendfach fuer Ihren bruederlichen Brief, der freilich, wenn auch in liebevollster Weise mir die harte Bestaeatigung brachte, dass Sie sich wirklich von mir trennen wollen. Er wird ein schoerzlich teures Aktenstueck meines Familienarchivs bilden. Leberst war ich ja vorbereitet. Allein, ich hatte, wie Sie wissen, es versprochen, eingehender darueber zu sprechen, weil ich doch immer noch hoffte, Sie wuerden vielleicht anderen Sinnes werden und ich brauche es Ihnen nicht zu versichern, dass ich es mit Freuden befreuet haette, wenn der 1. Juli von Ihnen voraussetzt worden waere. Ich haette Sie am liebsten bei Verzicht belassen, dass Sie bleiben muessen. Sie haben es selbst lebhaft genug mit mir gefuehlt, dass es einen schweren und wichtigen Abschnitt in meinem Leben bildet, nun allein zu stehen. Allein ich aus Ihre Gruende ehren und mich in die harte Noetwendigkeit fuegen. Sie wollten es vermeiden, dass ich den Brief an Sie erhalten. Ich habe ihn gerade vor dem Lesen und soll ich Ihnen sagen, es zu lesen ich habe befohlen. Ich habe viel und lang geentschieden. Sie also vorlaessig auf diesen Brief zu warten, aber innerhalb und zuversichern Dank fuer alle die Freundschaft, Liebe und Treue, mit der Sie mir fast 30 Jahre die Hande gereicht. Sie waren die schoensten unserer Lebens, weil wir in Jugendlings- und Mannesalter zusammenwachsen, weil wir gemeinsam unsere geistlichen und koerperlichen Krafte eingesetzt haben fuer die Ehre unseres Namens und Hauses, fuer die gesellschaftliche Arbeit, um unsere Taetigkeit zu einer nutzbringenden fuer die menschliche Gesellschaft, fuer uns und unsere Familien zu gestalten und weil wir in Gedanken und in der Erinnerung an unsere im Tode ruhenden Aeltern und teilhaftig ihrer Heiligkeit und Koedlichkeit waren und den Erben erst in zweite Linie gestellt hatten. Das verspreche ich Ihnen, soll und wird, solange der allmaechtige Lebenskraft und Gesundheit mir schenkt, auch so bleiben. Viel lieber waere ich die Firma



loeschen lassen, ehe ich mit meiner Einwilligung zugebe, dass das Haus J.N.Oberndorffer andere Bahnen wandelt, als die gewohnten rechten. Wir sind in materieller Beziehung nicht reich und nicht gross nach heutigen Begriffen. Aber unsere Kinder und Enkel werden in spater Zeit noch mit Stolz sich zu uns bekennen duerfen, denn Schweiss und Arbeit klebt genau an dem, was wir erworben. Aber unser Vermoegen zaehlt Gott sei Dank keinen unredlichen, keinen mit Fluch beladenen Kreuzer und wenn Ihr Austritt mich auch tief betruemert und es mir gewiss nicht gleichgueltig sein kann, allein noch dazustehen von einer Reihe von Genossen, so beruhigt mich wenigstens das Gefuehl, dass wir unser bisheriges gemeinsames schoenes Band in solch selten eintraechtiger Weise loesen. Erlassen Sie es mir, Ihren Wunsche zu entsprechen und mich schriftlich ueber den Teilungsmodus zu aussern. Das alles wird muendlich und persoenlich rasch und leicht geordnet werden. Nur mit einem Wunsche und einer Bitte an Sie moechte ich fuer heute schliessen, mit dem Wunsche, dass der Vater im Himmel Ihren Rihestand einen gesegneten sein lassen, dass er Ihnen noch viele frohe Stunden im Rahmen unzaehliger beglueckter Jahre verleihe und Sie an Enkeln und Urenkeln Freude in Quelle erleben lasse, und mit der Bitte, mir Ihre bewaehrte Freundschaft, auf die ich von jeher stolz war, auch ungeschmaelert zu erhalten, mir Ihren Beistand und Ihre Mithilfe auch ferner nicht zu versagen und mein Altagast im Geschaefte sein wollen. Ich werde es als die schoenste Aufgabe meines kuenftigen Lebens betrachten, Ihnen und den Ihrigen nuetzen und Ihnen durch die That beweisen zu koennen, was wohl keiner erneuten Versicherung bedarf, wie unendlich Sie liebt und achtet

Ihr bis ans Ende treuer und wie hoch verehrender

Max Wilmersdorffer.







A. MERZBACHER

77

NUMISMATIKER

MAXIMILIANSPLATZ 4.

MÜNCHEN.

Kirchenthall 17. Aug. 77

מיין ליידער ווייב! ליידל

מיין קינדערס וואס האבן זיך זייער געניסן אין  
דער וויסן, ווי אזוי זיך צו זעהן וויסן. זייער  
אויסגאנגענע זאכן זייער גוט. זייער גוט.  
ווי וואס זאכן זייער גוט. זייער גוט.  
זייער גוט. זייער גוט. זייער גוט.  
זייער גוט. זייער גוט. זייער גוט.  
זייער גוט. זייער גוט. זייער גוט.  
זייער גוט. זייער גוט. זייער גוט.  
זייער גוט. זייער גוט. זייער גוט.  
זייער גוט. זייער גוט. זייער גוט.  
זייער גוט. זייער גוט. זייער גוט.

Cher Eugénie! Mein  
die hofen künfte hatten mich überhaupt nicht so tief beunruhigt zu  
grübeln, sie könnten mich sogar veranlassen nicht anständig  
zu sein, das empfinde ich aber gar nicht. Sogar  
mir selbst, daß mir Montag ein Concert für zwei Violinen  
(II. Violon) bekommen, es würde die nächste Zeit  
ausgenutzt sein. Mein Julius  
Ganzliche Grüße an Euch und an  
Euchere Mutter  
Nancy Merzbacher.







Spore in papil (shiny) surface. Under  
Kathinka

[illegible]



Mein lieber Heinrich! Ich komme so bald  
hier, bringe dir das neue Buch mit  
ich gewisslich. Das Buch ist ein  
sehr gutes Buch. Ich habe es  
ich in der gewöhnlichen  
Zimmernachricht aufbewahrt  
dieses Buch ist ein  
sehr gutes Buch.

Heinrich III











*Maris linbar, Eugen emi.*

Weniger Kunst nöthig, als gewöhnlich zu sein - ist hin-  
länglichster Gewinn, als bald zu unterlassen. Bis zu mir  
Manigfalt! Diese Kunst haben wir, großartigen, tiefen  
ganzem gemacht: Bewegung im Hallthum & Monden  
zu Fuß im Markthaus, so von Jungstall!

*Quercus imray*; nigralbus hirs. f. in Albert p. 1016,  
Halla La. conf. var. *laevis* var.

Werner

Friederika

x yalaya uthifan. Lufinjar

[illegible]



Wissend, dass wir Eugen Ochs mit uns  
zum 1. Oktober zu Wien. Ochs ist ein  
Merkwürdiger Mann, sehr reich, ein Carl Adolph  
mit einem großen Hofe, der uns viel helfen  
kann. Der Herr ist jetzt in Magdeburg,  
aber sein Ort ist sehr weit von hier.  
Mit herzlichem Gruß von Charlotte



A. MERZBACHER

NUMISMATIKER

MAXIMILIANSPLATZ 4.

MÜNCHEN.

Reichenhall 14. Aug. 77

[illegible]







٧٢

1



2.



[illegible]







Handwritten text in a cursive script, likely a letter or a page from a manuscript. The text is written in a dark ink on a light-colored paper. The script is dense and fills most of the page. There are some large, stylized initials or flourishes interspersed throughout the text. The overall appearance is that of an old, handwritten document.



# Allgemeine Zeitung.

1885. Nr. 154.

(Früher in Augsburg erschienen.)

München, Freitag, 5. Juni.

Preis: vierteljährlich bei den Postämtern in Deutschland und Oesterreich 9 Mark; in der Schweiz Francs 14 40, in Italien Lire 12. 40. Bei directem Bezug unter Streifband monatl. für Deutschland-Oesterreich 4 Mark, für die übrigen Länder des Weltpostvereins Mark 5. 60 (In Wochensendungen Mark 4. —).

Druck und Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart und München. Verantwortlicher Redacteur: Otto Brann in München.

## U e b e r s i c h t.

**Die neue Administration unter Präsident Cleveland.**  
**Der Reichsstandpunkt in der braunschweigischen Erbsolfrage.**  
**Deutsches Reich.** Berlin: Deutsche Beziehungen zu Ostafrika. Zur Reichsmaschinenordnung. Schreiben des Reichskanzlers. Beschlüsse des Eisenbahnraths. Innungsstag. Hof- und Personalmeldungen. Denkmal. Socialistenproceß. Admistrative Erleichterungen. Tarifermäßigungen. Zur Währungsfrage.  
**Oesterreichisch-ungarische Monarchie.** Aus Oesterreich: Die Reichsraths-wahlen. Wien: Der Fortgang der Wahlen und seine Ergebnisse. Die Rathen. Stimmung in Wien. Knoch und Herbst. Bozner Eisenbahn-angelegenheiten.  
**Großbritannien.** Manbuch über Pensionsbeh. Anerkennung Lundsens. Der Jahresbericht der Friedensgesellschaft.  
**Frankreich.** Der Protest des Erzbischofs von Paris gegen die Entlassung des Balthazars. Cassagnac und Victor Hugo's Leichenfeier. Bonapartistische Erinnerungsfeste. Aus der Kammer.  
**Canada.** Ottawa: Vom Aufstand.  
**Verchiedenes.**  
**Handel und Börse.**

## Telegramme des Wolff'schen Bureau's in Berlin.

\* Berlin, 4. Juni. Der Kaiser, welcher heute Nacht gut geschlafen hat, empfängt heute Nachmittag 1 Uhr den Admiralskapitän General v. Caprivi, welcher die Matrosen der „Alga“ vorstellt, die vor dem kaiserlichen Palais auf Posten gestanden. (Vgl. n. Berlin Nr. 153 V.) — Fürst Bismarck ist mit seinem jüngeren Sohne, dem Grafen Wilhelm, heute Morgen 8 Uhr 40 Min. nach Bad Nappingen abgereist.

Hamburg, 4. Juni. Die Bürgerchaft genehmigte mit 112 gegen 28 Stimmen den Senatsantrag auf Erbauung des Rathhauses auf dem jetzigen Rathhausmarkt in Verbindung mit der Börse und bewilligte dazu die Mittel im Betrage von circa 5 Millionen.

Weitere telegraphische Berichte siehe achte Seite.

## Die neue Administration unter Präsident Cleveland.

C. K. Boston, im Mai. Wenig über zwei Monate ist es her, daß der neue demokratische Präsident im Weißen Hause in Washington eingezogen ist und sein hohes Amt angetreten hat. Mehr oder weniger war diese ganze Zeit mit Einrichtung der neuen Verwaltung, Beamten-Ernennungen und Bestätigungen für den inneren und äußeren Dienst ausgefüllt, und von einer regelmäßigen Bewegung der gewaltigen Staatsmaschine kann so lange noch nicht die Rede sein, als nicht die einzelnen Theile in den Stand gesetzt sind und kräftig ineinander eingreifen. Immerhin bildet diese Anfangszeit einer neuen Administration ein wichtiges Moment in den kommenden vier Jahren und ist mehr oder weniger ein zutreffendes Kriterium bei der Beurtheilung der ganzen Zeit, da eben gerade von den Männern, die der neue Präsident zu seinen Rathgebern auswählt, die er für wichtige Ämter ernannt und bestätigt, sehr viel, wenn nicht alles abhängt, daß die Verwaltung in seinen Ideen durchgeführt werde, mögen diese nun mehr das Gemeinwohl oder das Partei-Interesse berücksichtigen.

Es würde zu weit führen, an dieser Stelle ausführlich auf eine Besprechung der Inaugurationsrede des Präsidenten und der darin enthaltenen Ideen zurückzukommen. Geseht sei nur dieß, daß dieses vortreffliche Staatsdocument in klaren und präcisen Worten ganz unzweifelhaft den Willen des Präsidenten kundgibt, sich an die Spitze einer echt demokratischen Regierung zu stellen und mit oder ohne Zustimmung des größeren Theiles seiner eigenen Partei unerschrocken jene Reformen durchzuführen, durch welche der Verfall der Falsch gebrochen und die Schaffung eines tüchtigen, der activen Parteipolitik fernstehenden Beamtenstandes auf Grund einer strikten und möglichst ausgedehnten Durchführung des Civildienstreformgesetzes ermöglicht werde. Die günstige Aufnahme der Rede bei allen, die ohne Unterschied der Partei sie einer gerechten und unparteiischen Würdigung unterwarfen, war der beste Beweis für ihren vortrefflichen Inhalt.

Gleichzeitig damit wurden die Namen des neuen Cabinets bekannt, das in seiner Auswahl dem politischen Tacte und praktischen Blicke des Präsidenten alle Ehre machte, indem er Männer, die das beste Element der demokratischen Partei repräsentirten, die bei Freund und Gegner gleich hoch geachtet waren, zu den wichtigsten Stellen in der Regierung berief und zu seinen einflußreichen Rathgebern machte. Bayard, Lamar und Garland, die drei dem Süden entnommenen Mitglieder, waren längst über das weite Gebiet der Union bezüglich ihrer Fähigkeiten und ihres Charakters aufs vortheilhafteste bekannt. Endicott und Vilas, von denen der erstere New-England und speziell Massachusetts repräsentirt, der andere ein tüchtiger und einflußreicher Advocat im Westen (Wisconsin) war, genossen beide in ihren respectiven Heimatstaaten hohes Ansehen und Vertrauen. Endicott hat noch das Glück, einer der ältesten und angesehensten Familien des Staates Massachusetts anzugehören, deren Mitglieder mehr oder weniger mit der Geschichte der Wiege der Union aufs engste ver-

knüpft sind. Manning und Whitney, beide persönliche Freunde des Präsidenten und Söhne des Empire-Staates New-York, waren vielleicht mit Vilas diejenigen Namen, an denen man am meisten etwas auszufehen hatte, da der erstere ein sehr activer und energischer demokratischer Parteiführer war, über dessen Befähigung für ein so wichtiges Amt, wie das des Secretärs im Finanzdepartement, man wenig Bestimmtes wußte, der andere außerhalb seines Staates mehr oder weniger unbekannt war und man ebenso wenig wie bei Manning sicher war, in welcher Weise er sich in seiner bedeutenden und große Verantwortlichkeiten mit sich bringenden Stellung als Marineminister zurecht finden würde.

In einem Lande, wie die amerikanische Republik, in welchem das politische Parteilieben so tief und intensiv vor allem auf das Regierungswesen eingreift, wo in einer langen Reihe von Jahren mit wenigen Ausnahmen der Grundsatz praktisch dem Volle largemacht wurde, daß die Leute dem Sieger gehöre, d. h. daß die siegende Partei das absolute Recht besitze, unter ihre thätigsten und eifrigsten Führer und Anhänger die vorhandenen Ämter zu vertheilen, ohne daß man dabei besonders auf spezielle Befähigung Rücksicht nahm, ist es natürlich, daß die ganze Regierung der Spielball der Parteien werden muß, und daß das ganze politische Leben auf ein sehr niedriges moralisches Niveau gebracht wird. Von Präsident Cleveland, in den seine Wähler in erster Linie das Vertrauen setzten, daß er ein Reformpräsident par excellence sein und durch weise Maßregeln und vernünftige Politik diesen auf die Dauer unhaltbar gewordenen Zuständen ein Ende bereiten werde, erwartete man so gut wie von seinem Cabinet deshalb vorzüglich Ernennungen und Bestätigungen von lauter Männern, deren Charakter und Befähigung darauf einen Schluß erlaubten, daß sie den Willen haben und im Stande sein werden, alles das durchzuführen, was in den redlichen Intentionen des Präsidenten und, so weit man vermuthen konnte, auch seines Cabinets lag, um den gewünschten Erfolg herbeizuführen. Es ist klar, daß in Hinsicht darauf, sowohl von der Oppositionspresse als auch von der unabhängigen Presse, alle bisherigen Ernennungen mehr oder weniger einer äußerst scharfen und unumwunden Kritik unterworfen wurden.

Wer sich mit den hiesigen Verhältnissen einigermaßen vertraut gemacht hat und einen Begriff von der Herkulesarbeit hat, die dem Reformpräsidenten — und als solchen müssen wir ihn nach allem, was er bis jetzt geleistet, sicherlich anerkennen — in Reinigung des Ansehens der Bundesregierung bevorstand und noch bevorsteht, wer von den ungeheuren Schwierigkeiten einen Begriff hat, die bei dem so tief eingewurzelten Deutheismus jedem aufrichtigen Reformen sich entgegenstellen, der konnte mit gutem Gewissen kaum eine Administration erwarten, die gar keine Fehler und Mißgriffe machen würde, und hat guten Grund, selbst wenn solche vorkämen, doch in die guten und redlichen Intentionen des neuen Präsidenten zu vertrauen. Es ist für den höchsten Exekutivbeamten bei dem jetzigen Systeme, wo die Civildienstreform sich nur über gewisse Beamtenklassen erstreckt, eine absolute Unmöglichkeit, alle Verhältnisse und Persönlichkeiten so von Grund aus zu kennen und zu beherrschen, daß er im Laufe der kurzen Zeit, in welcher die Ernennungen stattzufinden haben, sich über alles so zu informieren, daß immer der richtige Mann für den rechten Platz gefunden wird. Er muß sich in vielen, ja den meisten Fällen auf die Urtheilskraft und Menschenkenntnis seines Cabinets verlassen, diese wieder bei Empfehlungen von Candidaten auf die Nebligkeit und Aufrichtigkeit einflußreicher politischer Persönlichkeiten und Delegationen einzelner Staaten, aus denen die Candidaten stammen, und auf diese Weise ist leicht einzusehen, daß in dem zahllosen Beamtenheere der Bundesregierung auch hier und da einmal ein räudiges Schaf sich einschleichen kann oder durch einen unzuverlässigen falschen Hirten eingeschmuggelt wird. Man muß sich ferner dabei ins Gedächtnis zurufen, daß, wenn auch der Präsident und sein Cabinet alle ihre Amtshandlungen ganz im Sinne der trefflichen Inaugurationsrede vornehmen wollen und die darin versprochenen Reformen durchzuführen gewillt sind, doch der größere Theil der eigenen Partei, statt sie zu unterstützen, ihnen feindlich gegenübersteht und oft in der Wahl der Mittel sie zu bekämpfen, sehr wenig scrupulös ist und ihre Verwirrung zu hinterreiben sucht. Der Druck, der von dieser Seite auf den Präsidenten und seine nächsten Rathgeber ausgeht, wird, ist ein ungeheurer und es steht eine ungeheure ausdauernde Widerstandskraft voraus, ihn auszuhalten und schließlich zu überwinden. Es liegen ja einzelne Fälle vor, wo die gemachten Ernennungen für Pessimisten anzudeuten scheinen, daß der Präsident und vor allem einzelne seiner Cabinetsmitglieder den Druck nicht auszuhalten im Stande waren und nachgegeben haben; glücklicherweise sind diese Fälle jedoch so vereinzelt und werden durch die bei weitem größere Menge ganz vorzüglicher Ernennungen so überwogen, daß man entweder ein unerbittlicher Gegner jeder demokratischen Administration ohne Ausnahme oder ein kurzlichtiger, wenig objectiver Beurtheiler der jetzigen sein muß, wollte man ihr nicht das höchste Lob ausstellen und ohne Nachhalt anerkennen, daß von ihr in Qualität und Quantität mehr geleistet wurde, als von den meisten vorhergehenden Verwaltungen. Neben einzelnen Ernennungen die jedoch mit der Einführung von wenigen Namen erschöpft sind, hat vor allem in allerlehter Zeit ein Circular des Generalpostmeisters Vilas die Kritik auch der regierungsfremdlichen Presse herausgefordert. In demselben stellt er an demokratische Congressmänner einiger Staaten das Gesch, Postmeisterstellen der 4. Classe von anrüchigen republicanischen Postmeistern zu säubern und mit tüchtigen, im besten Rufe stehenden Demokraten zu besetzen. Das Rundschreiben ist vertraulich und gibt im allgemeinen die Gründe an, aus welchen dies



selben entsteht werden können, und wie man dann besonders bei der Auswahl der an ihre Stelle tretenden Demokraten verfahren solle. Es läßt sich in der That wenig zur Vertheidigung dieses nicht gerade übermäßige staatsmännische Befähigung verrathenden Schriftstückes sagen, wenn vielleicht auch von mancher Seite der Brief zu scharf verurtheilt wurde. Dieß gilt namentlich von den Blaine-Blättern, die dazu am allerwenigsten Veranlassung hatten, da ja sämtliche republikanische Bundesbeamte ohne Rücksicht auf das Civildienst-Reformgesetz, die dieß striete verbietet, für Blaine zu Wahluntreiben, so weit es eben ging, herangezogen wurden, und auch Blaine selber als Präsident ein großer Freund dieser Reform geworden wäre. Der Brief verräth entschieden große Kurzsichtigkeit, da Hr. Vilas viel zu viel Vertrauen in die Reformbesslichkeit und Unparteilichkeit der Congressleute hat, die voransichtlich bei der Absetzung der Postmeister wenig vorsichtig zu Werke gehen werden, und ebenso bei der Wiederbesetzung dieser Stellen vor allem darauf sehen werden, daß nicht im Civildienste geprüfte Leute, sondern ihre eifrigsten politischen Unterstützer zur Belohnung für geleistete Dienste angestellt werden. Auf diese Weise wird aber der Reformidee ein arger Streich gespielt, indem man anstatt neue Bahnen erfolgreich zu betreten, im alten ausgefahrenen Geleise fortfährt, in welchem die republikanische Administration sich zum Schaden des Ganzen so lange bewegte.

Bei öfterem Durchlesen des Circulars erhält man den Eindruck, als ob Hr. Vilas mit großer Schlaueit einen Weg gefunden zu haben vermeine, vermittlest dessen er den Reformideen des Präsidenten einerseits sehr nahe komme, dann aber auch Gelegenheit habe, das Partei-Interesse etwas zu befriedigen. Die Reformidee sieht er in der Entfernung von antihypothetischen republikanischen Parteigängern, die während ihres Amtes offen Wahlagitationen betrieben haben, verwirklicht, während durch die Besetzung der leer gewordenen Stellen mit befähigten Demokraten der Partei im großen Ganzen ein werthvoller Dienst erwiesen wird. Hätte man die Garantie, daß alles, was und wie es in dem Circular gesagt wird, auch so befolgt würde, so könnte ja diese Veränderung weder anständig, noch schädlich genannt werden — doch wie wird in Wirklichkeit bei der Durchführung desselben verfahren werden? Wir sind geneigt, anzunehmen, daß das Circular in bester Absicht geschrieben wurde und daß der Erfolg, den Hr. Vilas von demselben erwartete, ein ganz anderer ist, als der wirklich eintretende. Unter allen Umständen, mag man das Document scharf oder gelinde beurtheilen, kann nicht in Abrede gestellt werden, daß es mit den Ideen des Präsidenten, so weit sie bekannt sind, nicht in Einklang steht, da es dem Geiste der Civildienst-Reform entschieden widerspricht. Es hat Generalpostmeister Vilas sich kaum bei dessen Abfassung den Rath desselben geholt und muß der Regierung unbedingt, namentlich durch einigermassen gerechtfertigte abfällige Kritik, große Verlegenheit bereiten. Doch geschehene Dinge sind nicht ungeschehen zu machen, und es muß eben diese bittere Pille auch geschluckt werden. Die oppositionelle Presse versteht natürlich nicht, diese Affaire aufs gewaltigste aufzubauschen und namentlich mit dem Präsidenten wie bei allen anderen Fehlern, die von seinem Cabinet gemacht werden, schwer ins Gericht zu gehen, sie versucht in tactloser und unbegründeter Weise das Vertrauen an seine Aufrichtigkeit zu erschüttern und besonders die Wagnismänner (unabhängigen Republicaner) für ihre Unterstützung Cleveland's bloßzustellen. Doch hat sie damit wenig Glück. Soweit in kurzem die schwersten Anklagen und Vorwürfe, die bis jetzt der neuen Administration gemacht werden. Es ist vielleicht hier noch der Platz, auf einen Punkt zurückzukommen, der auch da und dort von sanftmüthigen Republicanern scharf gerügt wird. Es ist die Anstellung von ehemaligen Südländern, die an der Rebellion activ theilnahmen. Wir können einen derartigen Vorwurf, der der Verwaltung Cleveland's und dem Präsidenten speciell gemacht wird, zum mindesten nur sehr engherzig und kleinlich finden.

Es ist allerdings nicht ganz im Interesse dieser Herren und ihrer Partei, die Erinnerung an die unglückliche Zeit des Bürgerkrieges so rasch wie möglich vergessen zu machen, zumal da das Schreckgeheimnis des mit Haß erfüllten Südens stets bei allen Bundeswahlen eine große Rolle spielte und oft mit Vortheil als Parteimanderl benützt wurde. Die Ausdrücke „kleinlich“ und „engherzig“ sind aber viel zu schwach, um das Vorgehen dieser Herren zu charakterisiren; es streift an Vaterlandslosigkeit und Hochverrath, wenn, nachdem die Differenzen mit dem Süden durch das Schwert definitiv ausgeglichen und Ruhe und Frieden in der Union hergestellt sind, dieser alte Antagonismus für politische Parteizwecke künstlich am Leben erhalten wird. Geht das nicht gewaltsam die Harmonie, die jetzt allmählich zwischen Süden und Norden zu entstehen beginnt, stören, heißt das nicht dem Interesse der Union gerade zuwiderhandeln?

Wenn heutzutage die Bürger der früheren conföderirten Staaten, nachdem sie vollständig amnestirt und rehabilitirt sind, nicht von ihren Siegern im Norden als vollberechtigt angesehen werden, wenn ihnen bei jeder Gelegenheit in ganz unverantwortlicher Weise es als ein unauslöschlicher Schimpf und Makel vorgehalten wird, daß sie einstens in Verblendung für ihr vermeintliches Recht Gut und Leben zu opfern bereit waren, so ist es auch wirklich nicht wunder zu nehmen, wenn der Antagonismus, der seit dieser Zeit in gewissem Grade zwischen Süden und Norden besteht, nicht auskirscht und Zustände herbeiführt, die gewiß die Union im Innern nicht kräftigen können. Gerade aber dadurch, daß man sie als Beamte der Union anstellt, muß doch in ihnen das Bewußtsein wachgerufen werden, daß sie wieder vollwichtige Bürger des mächtigen Gemeinwesens sind, und muß ein Geist der Versöhnlichkeit die beiden Bevölkerungselemente, die sich einst auf Leben und Tod bekämpften, erfüllen. Wenn eine Eigenschaft den Sieger ziert, so ist es Großmuth, Hochherzigkeit. Glücklicherweise schmilzt im Norden die Bevölkerung rasch zusammen, die von so traurigen und kleinlichen Gefühlen besetzt ist; sie sind nur eines Blaine und seiner Genossen würdig. Es sind glücklicherweise erfreulichere Beispiele und Thatfachen zu verzeichnen, die darauf mit Bestimmtheit hinweisen, daß alte Wunden vernarben. Trafen sich doch neulich Freund und Feind auf dem Schlachtfelde von Gettysburg, wo auch der Präsident zugegen war, der eine pries die Tapferkeit des Besiegten, der andere erklärte sich zufrieden mit den neuen Verhältnissen, denen der Sieger ihn unterworfen, und beide besiegelten auf dem denkwürdigen Schlachtfelde, auf dem sie einstens bis zur Vernichtung gerungen, den Bund, der einstens von ihren Vorfahren zum Segen des reichen großen Landes geschlossen worden, indem sie sich wieder als zusammengehörige vollberechtigte Glieder einer großen Familie betrachteten. Wer kann unter solchen Verhältnissen und Zeiten die Verantwortung von Beschuldigungen und Anklagen auf sich nehmen, die schon längst aus der Welt geschafft sind und zwar Denten gegenüber, die durch ihr Verhalten bewiesen haben, daß der Geist der Versöhnung und die Ausöhnung

mit den neuen Verhältnissen alte unfreundliche Gefühle gegen den Norden und die meistens seinen Elementen entnommene Regierung aussterben ließ? Ganz ungewisselhaft war es die höchste Zeit, daß ein Systemwechsel kam, um einer Regierung Raum zu machen, die in gerechter Würdigung der Verhältnisse durch Heranziehung tüchtiger Kräfte aus dem Süden denselben Gelegenheit gab, zu zeigen, daß der Geist der Rebellion aus ihm gewichen und sein Bestreben darauf gerichtet ist, nicht Sonderinteressen zu dienen, sondern seine Dienste dem ganzen Gemeinwesen offen und ehrlich zu widmen. Das gefürchtete Wort „Solid South“ kann durch nichts leichter aus der Welt geschafft werden, als durch eine Regierung, die es versteht, sowohl die im Süden selbst bestehenden Gegensätze zwischen der weißen und farbigen Bevölkerung allmählich, soweit sie noch bestehen, durch vernünftige Maßregeln auszuföhnen, dann auch den Süden dem Norden immer näher zu bringen, indem sie es möglichst vermeidet, alte vernarbten Wunden wieder aufzureißen, und tüchtige Südländer in unparteiischer Weise zum Bundesdienste heranzuziehen sucht. In diesem Sinne wirkt augenscheinlich die Cleveland'sche Administration. Nicht zur Belohnung für geleistete Wahldienste zieht sie den Süden zum Dienste heran, sondern aus Unparteilichkeit und Gerechtigkeit, da sie ihn eben dem Norden vollkommen gleichstellt. Unterschied in der Hautfarbe existirt für sie so wenig, als sie darnach in erster Linie fragt, ob der Candidat aus Louisiana, Massachusetts oder Californien ist. Befähigung und Tüchtigkeit kommen bei seiner Ernennung am meisten in Frage.

Der überwiegende Theil der Bevölkerung, ohne Unterschied der Parteien, hat in der kurzen Zeit, seitdem die Verwaltung im Gange ist, volles Vertrauen zum neuen Präsidenten gefaßt. Es fehlt nicht an einflussreichen Stimmen aus dem republikanischen Lager, die ihm volle Gerechtigkeit in der Beurtheilung widerfahren lassen. Dieß ist jedenfalls ein sehr bedeutendes und zugleich auch erfreuliches Zeichen. Man kann aber auch nicht umhin, ihm das Zeugniß auszustellen, daß er das gehalten hat, was er am 4. März gelobte. Wenn ihm auch nicht in allem es so glückte, wie er voraussetzte, so wäre jedoch kein ehrlicher Feind im Stande, nachzuweisen, daß er nicht die beste Absicht hatte, dem ganzen Volke und nicht speciell seiner Partei zu gefallen. Willensstärke und Unabhängigkeitsinn ist ein Präsident in der Weise Hans gekommen, der in seinen Entschlüssen und Handlungen weniger danach fragte, ob sie den Beifall seiner Partei hatten oder nicht. Zur Bekräftigung dieser Behauptung erwähnen wir die Beibehaltung von Republicanern in bedeutenden Stellen, so vor allem des Postmeisters Pearson in New-York. Seine Ernennungen zu den bedeutendsten Ministerposten im Auslande sind alle vorzüglich, nicht zum wenigsten die Befetzung des Berliner Postens mit Pendleton. Deutsch-Amerikaner insbesondere können sich nicht beklagen, da der Präsident in anerkennenswerther Weise dieselben zu manchem bedeutenden Consulate herangezogen hat, gerade wie er auch andere tüchtige Bürger fremdländischer Abstammung in sehr geschickt ausgewählte Stellen zu bringen wußte. Aber auch die Cabinetsmitglieder erfüllen mehr oder weniger die in sie gesetzten Erwartungen oder übertreffen diese sogar.

Marine-Secretär Whitney zeigt sich als ein äußerst schneidiger und reformfreundlicher Beamter, der ganz energisch bemüht ist, die großen Mißbräuche und Mißverwaltungen zu beseitigen, die unter republikanischem Régime die Union enorme Summen gekostet haben. Er macht den Contractoren, welche den Bau von Kriegsschiffen unter dem früheren Präsidenten übernommen haben, das Leben recht sauer, indem er darauf sieht, daß der Bau des Schiffes in allem so ausgeführt wird, wie vertragsmäßig ausgemacht und auch den gesetzten Forderungen entspricht. Ferner richtete er Schreiben an verschiedene Schiffsbauhöfe, worin er kategorisch verlangt, daß nicht mehr, wie früher, die Anstellung von Arbeitern von ihrem politischen Glaubensbekenntniß abhängig gemacht werde.

Secretär Manning hat auch, seitdem er in seinem Departement thätig ist, sich entschieden als ein sehr praktischer Finanzmann gezeigt, der in allen sein Ressort betreffenden Fragen au fait ist und auch bezüglich der Reform seine Ideen denen des Präsidenten zu associiren weiß. Es ist zu hoffen, daß die Silber-Frage unter der jetzigen Administration in dem Sinne ihre Erledigung finde, wie der Präsident seinerzeit in seinem bekannten Schreiben sich darüber aussprach.

Das Departement des Innern scheint auch in den Händen eines Mannes zu sein, der scharf sieht und energisch ist. Er hatte gleich im Beginn seines Amtsantrittes Gelegenheit, Marobeurs, welche sich ungesetzmäßigweise im Indianer-Territorium niederlassen wollten, die Zähne zu zeigen, und in dem Pensionsbureau wurde unter seiner Oberaufsicht eine so bewundernswürdige Thätigkeit wie nie zuvor entwickelt.

Auch Postmeister Kilas hat, abgesehen von dem oben besprochenen Schreiben, sehr vortreffliche Ernennungen vorgenommen und Bestimmungen eingeführt, die ihm alle Ehre machen. Vor allem wandte er die Grundsätze der Civildienstreform auch bei der Besetzung von Postinspector-Stellen an, auf die der Buchstabe dieses Gesetzes bis jetzt noch keine Anwendung hatte.

Auch im Kriegsdepartement versucht der Chef manchen Mißbräuchen den Hals zu brechen und vor allem dem Günstlingswesen, das in der Armee herrscht, ein Ende zu bereiten. Die Zustände in der Armee sind überhaupt auf einem bedenklich moralisch niedrigen Niveau und es war höchste Zeit, daß der Präsident darin fest beharrte, Mitglieder derselben, nachdem sie vom Kriegsgerichte wegen Ehrverletzung und Mangels an Disziplin bestraft worden waren, nicht, wie dieß früher nur zu oft geschah, zu begnadigen.

Im Justizdepartement hat dessen Chef vor allem durch striete Anwendung der Edmunds-Bill gegen Polygamisten, d. h. in diesem Falle Mormonen, sich allgemeine Sympathien erworben. Die Duldung derselben in dem Gebiete der Union ist eine Schande für Regierung und Volk. Je länger die erstere zögert, diesem unter dem Deckmantel der Religion wuchernden Krebsgeschwür an Herzen des Staates ein Ende zu bereiten, um so schwieriger wird dessen Ausrottung sein.

Staats-Secretär Bayard hat mit einigen Ernennungen entschiedene Mißgriffe gemacht. Abgesehen von dem Fall Lawton, der durch das tactvolle Benehmen dieses Herrn rasche Erledigung fand, ist es besonders die Affaire „Kiley“, die viel Staub aufwirbelte. Derselbe sollte als Minister nach Rom gehen, hatte sich aber vor Jahr und Tag eine beleidigende Aeußerung über die jetzige Regierung erlaubt, in Folge deren er am Quirinal kaum persona grata sein dürfte. Da er nicht den Tact wie Lawton besaß und resignirte, sondern à tout prix als Minister „abroad“ gehen wollte, so schickte man ihn nach Wien. Doch sind andere Ernennungen Bayard's vortrefflich und in überwiegender Mehrheit.

Entschieden hat derselbe durch seine rasche und correcte Handlungsweise



während der centralamerikanischen Wirren sehr die Zustimmung seiner Mitbürger erworben.

Selbst nach dem Zeugniß von Washingtoner Correspondenten bedeutender republikanischer Blätter hat die Staatsmaschine in den wenigen Wochen seit der Einsetzung der neuen Verwaltung besser gearbeitet, als dies in langen Jahren der Fall war. Dadurch, daß man in der Entfernung von Beamten sehr vorsichtig und gerecht zu Werke geht, bemühen sich alle, möglichst viel zu leisten und sich gut unter ihren neuen Chefs zu qualifizieren, um beibehalten zu werden.

Der Präsident selbst, der unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen mit unverdrossenem Muthe seine Pläne durchführt, hat gegenwärtig keine bezeichnenswerthen Stunden. Nicht allein daß Washington voll von Reiterjägern ist, die denselben bei jeder Gelegenheit zur Last fallen und ihn durch Bittgesuche förmlich foltern, so daß ihm durch das fortwährende Rede- und Antwortstehen diesem oder jenem Politiker oder ganzen Delegationen gegenüber seine Arbeitszeit außerordentlich verkürzt wird; auch die Presse erschwert dem Präsidenten sein Reformwerk außerordentlich. Unzufriedenheit an allen Ecken und Enden. Die republikanische Opposition ist selbstverständlicherweise mit nichts zufrieden, dann kommt die Presse des demokratischen Ventes-Elements, das mit jedem Tage hungriger und ungeduldiger wird und auf die neue Verwaltung loszieht, da sie dessen Wünsche nicht berücksichtigt. Für die Mißgriffe und Fehler, die der Verwaltung wirklich zur Last gelegt werden können, fällt dann die sonst Cleveland und die Regierung unterstützende Presse mit wenigen rühmlichen Ausnahmen in übertriebener und überreifer Weise her und sucht dann und wann durch unpassende Ermahnungen oder Rathschläge den Präsidenten in seinen Entschlüssen zu beeinflussen. Kann es da wundernehmen, wenn zuverlässige Berichte melden, daß der Präsident, der sich sonst einer sehr guten Gesundheit erfreute, körperlich sehr heruntergebracht und auch oft trüber Stimmung sei, da ihm wirklich mehr zugemuthet wird, als ein Sterblicher ertragen kann!

Die Zeit wird den Beweis liefern, daß die Vereinigten Staaten selten einen Präsidenten hatten, der unter schwierigeren Verhältnissen, als er, ein Verwaltungsverwalter, und der mit mehr Aufrichtigkeit, Energie und Unabhängigkeitsinn seiner Partei gegenüber das durchzuführen bestrebt war, was er in seiner schlichten und klaren Inauguraladresse zur Zufriedenheit der ganzen Nation so rüchhaltslos gelobt hat.

#### Der Rechtsstandpunkt in der braunschweigischen Erbfolgefrage.

\* Unter vorstehendem Titel veröffentlicht das „Braunschweiger Tagebl.“ nachstehenden Artikel, welchem die Berliner „Nordd. Allg. Ztg.“ durch wörtliche Wiedergabe ihre Zustimmung ertheilt, und den wir zur besseren Würdigung der in den letzten Tagen mitgetheilten welfischen Denkschrift ebenfalls im Wortlaut folgen lassen. Das braunschweigische Blatt schreibt:

Da in dem Mannesstamme des fürstlichen Gesamt Hauses Braunschweig-Lüneburg durch den Tod des Herzogs Wilhelm die ältere Manneslinie — das Haus Braunschweig — erloschen ist, so würde den erledigten braunschweigischen Thron nach dem braunschweigischen Landesgrundgesetz von 1832 (S. 14) gemäß, nach der Linealerbfolge, die jüngere Manneslinie — das Haus Hannover — und in derselben nach dem Recht der Erstgeburt der Herzog Ernst August von Cumberland zu erben haben.

Der Herzog erhebt in der That Anspruch und verspricht, die Regierung des Herzogthums nach Maßgabe der Verfassung des Deutschen Reiches, sowie der Landesverfassung führen und unter Versicherung bei seinem fürstlichen Worte entsprechend der Bestimmung im §. 4 die Landesverfassung in allen ihren Bestimmungen beobachten, aufrecht halten und beschützen zu wollen. Dennoch stößt er auf Widerstand im Lande wie im Reiche. Worin liegt die Ursache? Einfach darin, daß er vom braunschweigischen und deutschen Standpunkt nicht König von Hannover ist, gleichwohl aber als solcher sich ansieht und, so viel möglich, sich betheilt, daher auch nur als Herzog von Braunschweig unter dem Vorbehalt, als König von Hannover das Gegentheil zu thun, die Landes- und die durch Landesgesetz auch für Braunschweig verbindlich gewordene Reichsverfassung anzuerkennen bereit ist.

Die Veränderungen, welche die Jahre 1866 und 1870/71 für Deutschland mit sich brachten, namentlich die preussische Eroberung und Einverleibung des Königreichs Hannover und die Errichtung erst des Norddeutschen Bundes, nachher des Deutschen Reiches und Kaiserthums, gelten ihm in seiner Stellung zu Hannover als nicht vorhanden. Nach dem im Juni 1878 erfolgten Ableben seines Vaters Georg V. erklärte er auf das feierlichste, daß er alle Rechte, Prärogativen und Titel, welche seinem Vater überhaupt und insbesondere auf das Königreich Hannover zustanden, kraft der in seinem Hause bestehenden Erbfolgeordnung auf sich übergegangen betrachte und voll und ganz aufrecht halte, daher den Titel eines Herzogs von Cumberland und zu Braunschweig und Lüneburg nur einstweilen annehme. Als Präbident des Königreichs Hannover trat er in der vom Ableben seines Vaters gemachten Anzeige dem König von Preußen gesonnen so gegenüber, als wäre der König wieder Besitzer der Provinz Hannover, noch selbst Deutscher Kaiser. Als Präbident verweigert er nach dem Vorgange seines Vaters noch heute, den Krieg, welcher im Jahre 1866 zwischen Hannover einerseits und Preußen sammt dem schon damals zu Schutz und Trutz verbündeten Braunschweig andererseits geführt wurde, durch Friedensschluß zu beendigen. Aufgegeben sind diese Ansprüche nirgends, weder in Worten, noch in Thaten. Das Schweigen des Herzogs von Cumberland und die Fortsetzung der welfischen Agitation in der Reichs-, Landes-, Provinzial- und Communalvertretung, in der Presse, in Versammlungen, bei Wahlen u. s. w. beweisen das Gegentheil.

Verträgt sich diese Haltung mit der Regierung des Herzogthums und dessen Theilnahme am Deutschen Reiche? Man erwäge.

Alle zum Deutschen Reiche verbundenen Staaten schließen einen ewigen Bund zum Schutze des Bundesgebietes und des innerhalb desselben gültigen Rechts (Eingang zur Reichsverfassung). Das Königreich Preußen mit allen im Jahre 1866 eroberten Provinzen, insbesondere auch mit der Provinz Hannover (N. B. Art. 6) und das Herzogthum Braunschweig sind Mitglieder dieses Bundes. Jeder Staaten Gebiete bilden Theile des Bundesgebietes. Der

Der Bundesvertrag von 1866 lautet: „Art. 1. Die Regierungen von Preußen, Sachsen-Weimar, Oldenburg, Braunschweig u. s. w. schließen ein Offensiv- und Defensivbündniß zur Erhaltung der Unabhängigkeit, Integrität und der inneren und äußeren Sicherheit ihrer Staaten und treten sofort zur gemeinschaftlichen Verteidigung ihres Besitzthums ein, welchen sie sich gleichzeitig durch dieses Bündniß garantiren. Art. 2. Die Zwecke des Bündnisses sollen definitiv durch eine Bundesverfassung festgestellt werden.“

König von Preußen und der Herzog von Braunschweig verbürgen sich also wechselseitig ihre zum Reiche gehörenden Lande, und das Reich schützt sie in deren Innehabung. Wie denkt es nun der Herzog von Cumberland einzurichten, zu gleicher Zeit nöthigenfalls durch Waffengewalt dem Könige von Preußen den Besitz des vormaligen Königreichs Hannover als Herzog von Braunschweig unter dem Beistande des Reiches zu erhalten, und als Präbident von Hannover im Kampfe gegen das Reich zu entreißen?

Die braunschweigische Regierung hat nach dem Jahre 1866 in mannichfaltigen Bekanntmachungen, Verordnungen und Gesetzen die vormaligen hannoverschen Landesgränzen als königlich preussische Landesgränzen, vormaligen hannoverschen Gebietstheile als königlich preussische Gebietstheile, das vormalige Königreich Hannover als preussische Provinz anerkannt, mit Preußen über Hoheits- und Vermögensrechte, öffentliche und fisciatische Befugnisse des vormaligen Königreichs Hannover Staatsverträge geschlossen, beispielsweise über Eisenbahnen auf vormaligen hannoverschen Gebiete, über Beförderung internationaler Rechtspflege, über die Verhütung von Forstfeuern in Gränzgebieten und die Bearbeitung der Auseinandersetzungsgehefte in Gränzgebieten der Provinz Hannover einerseits und des Herzogthums Braunschweig andererseits, über den Eintritt von Forstgrundstücken aus der königlich preussischen (vormaligen hannoverschen) in herzoglich braunschweigische Hoheit, über die Vertauschung und die Theilung jetzt vom Königreiche Preußen wie vormalig vom Königreiche Hannover ausschließlich oder mit Braunschweig gemeinschaftlich besessener Landestheile, namentlich des zufolge ausdrücklicher Erklärung dem Könige von Preußen, als Nachfolger des vormaligen Königs von Hannover, und dem Herzoge von Braunschweig unter dem Namen des Communionherzogs zu 4/7 und 3/7 als Mittheilung zustehenden Gebietes. Damit sind Vereinbarungen getroffen und ins Werk gesetzt, welche das Reich als innerhalb des Bundesgebietes gültiges Recht zu schützen verpflichtet ist. Wie will es der Herzog von Cumberland vereinigen, diese Auerkennnisse und Verträge als Regierungsnachfolger des Herzogs von Braunschweig in Uebereinstimmung mit dem Reiche gewissenhaft zu halten und auszuführen, dieselben aber nichtsdestoweniger als Präbident von Hannover im Widerstreite gegen das Reich gewissenmaßen anzusehen und umzustossen?

Die Anhänger des Herzogs zögern zwar nicht mit der Antwort: Die Vereinigung ergibt sich von selbst. Man trenne nur des Herzogs Beziehungen zu Braunschweig von seinen Beziehungen zu Hannover. Der hohe Herr ist als braunschweigischer Prinz seit dem Hinscheiden des Herzogs Wilhelm Herzog von Braunschweig geworden, mag er nach seines Vaters Tode aus einem hannoverschen Kronprinzen zum König von Hannover aufgestiegen sein oder nicht. Sein Verhältniß zu Hannover geht Reich und Land nicht an, sofern er nur als Herzog von Braunschweig der Reichs- und Landesverfassung nachlebt. Als Herzog von Braunschweig hat er unter allen Umständen auf Grund der Reichs- und Landesverfassung vom Reiche Schutz seiner Rechte, vom Lande Treue, Ehrfurcht und Gehorsam zu fordern. Sollte er es als Herzog von Braunschweig an der Erfüllung verfassungsmäßiger Pflichten fehlen lassen, so bringe man gegen ihn die vom Bundesrathe zu beschließende und vom Kaiser zu vollstreckende Exention (N. B. Art. 19) oder beliebige andere verfassungsmäßige Zwangsmittel zur Anwendung, hüte sich aber vor der Uebereilung, in Verführung solcher Vorlesammisse vorab die Verwirklichung des ihm an sich gebührenden Erbfolgerechts zu hemmen und zu vereiteln.

Indes zur durchschlagenden Widerlegung dieser allerdings gewandten und auf den ersten Blick sogar bescheidenden Sophistik genügt doch schon, daß Land und Reich den Spieß umdrehen und etwa Folgendes erwidern: Wir unsrerseits erblicken in dem Herzog von Cumberland zunächst den Präbidenten von Hannover, unseren erklärten Feind, den wir des lieben Friedens willen von unseren Gränzen und Angelegenheiten möglichst fernzuhalten haben. Er forge also dafür, daß, wenn der Herzog von Braunschweig zu uns kommt, der Präbident von Hannover daheim bleibe. Ist er nicht willens oder nicht im Stande, ohne den Präbidenten von Hannover als Herzog von Braunschweig unsere Heimath zu theilen, so nöthigt das uns zur Geltendmachung des wohlbegründeten Rechts, Schutz eigener Sicherheit mit dem Präbidenten von Hannover auch dem Herzog von Braunschweig den Zutritt zu wehren. Der Herzog entscheide sich also, entweder den uns gefährdenden Präbidenten von Hannover glaubhaft abzutun oder mit dem bedrohlichen Versuche, unter scheinbar unschuldiger Larve den Feind in Land und Reich einzuschwärzen und etwa durch ein geeignetes Ministerium das reichstreue Herzogthum in ein welfisches Heerlager umzuwandeln, auch als Herzog von Braunschweig mittelst der Einrede unbilligen Vorgehens (exceptio doli) zurückgewiesen zu werden.

Ein Erbeiten zur Ausfüllung der nach der braunschweigischen Verfassung (§. 4) den Regierungsantritt im Herzogthum begleitenden Reversalen vermag uns nicht zu beruhigen. Freilich soll man ein Fürstentum weder drehen noch dreheln; allein ein Fürstentum soll auch unumwunden und unbedinglich sein, nicht gleich dem verheißenen Reversalen als zweifelhafte Janus ein freundliches Herzogsantlitz aufzeigen, erfüllt von Reichs- und Verfassungstreue, mit dem verschwiegenen Hintergedanken, bei erster bester Gelegenheit das feindliche Präbidentenangeßicht vorzuführen, sei es selbst mit Krieg und Verheerung. Solcher Verführung entspricht nur ein Huldigungsgeiß mit dem Gegenvorbehalte, dem Huldigungsgeißfänger, so oft das Präbidentenangeßicht in das Auge fällt, nicht nur Treue, Ehrfurcht und Gehorsam zu versagen, sondern auch in dem auf Seite der Landeseinwohner hochverrätherischen Treiben, Hannover als Provinz von Preußen, als Bundesgebietstheil vom Reiche loszureißen (Strafgesetzbuch §. 81, Z. 3, 4), nach besten Kräften Widerstand zu leisten. Also auf beiden Seiten verkleidete Doppelzüngigkeit und verhälltes Mißtrauen mit der unausbleiblichen Wirkung verderblichen Schwankens und Wankens der Unterwerfung hüben und der Herrschaft drüben.

Aber weiter noch! Der bisher in seinen Konsequenzen entwickelte Standpunkt ist überhaupt unhaltbar. Die angenommene Zwiespältigkeit des Herzogs je nach seiner Eigenschaft als Präbident von Hannover und als Herzog von Braunschweig widerspricht der Natur. Den einigen und untheilbaren Leib beherrscht eine einige und untheilbare Seele, die nicht zugleich friedlich und kriegerisch, feindlich und freundlich gesinnt sein kann. Was bedeutet demnach der vom freien Willen des Herzogs von Cumberland gefakte und nach dem Tode des Herzogs Wilhelm ohne Wandel festgehaltene Entschluß, die bisherige Feindschaft gegen Land und Reich unvermindert fortzusetzen? Dem schlichten Sinne des Volkes, wie der Strenge des Rechts: nicht Annahme der braunschweigischen Erbchaft, sondern das gerade Gegentheil. Mag immerhin der Thronerbe einer besonderen Antrittserklärung überhoben sein, weil der Staat keine Unterbrechung seiner höchsten Willensvertretung gestattet, dennoch kann mit



nichten, wer offen oder heimlich gegen Land und Reich im Kriegszustande verharrt, im Ernste die Absicht hegen, sich wie im Frieden zu des Landes Schutzherrn und des Reiches Bundesfürsten aufzuwerfen. Mit Recht sagt Hugo Grotius: „Der Wille, zu herrschen, und der Wille, zu verderben, können nicht zugleich bestehen. Wer sich daher als Feind des ganzen Volkes erklärt, entzagt damit ohne weiteres der Herrschaft.“ Und fast gleich es sogar einer vorgeschauten Anwendung auf Hannoveraner und Braunschweiger und den Herzog von Cumberland, wenn der Verfasser hinzufügt: „Herrscht Jemand über mehrere Völkerstämme, so kann es vorkommen, daß er zu Gunsten der einen Völkerstämme die andere dem Verderben weihet.“

Aus denselben Gründen ist seit dem Tode des Herzogs Wilhelm das betreffende seiner Gültigkeit unbestrittene braunschweigische Regentenschaftsgesetz vom 16. Februar 1879 in Wirksamkeit getreten und die Voraussetzung, daß der erbberedigte Thronfolger am sofortigen Regierungsantritte behindert sei, ohne Anstand nicht allein von dem braunschweigischen Ministerium, dem auf Grund des Gesetzes gebildeten Regentenschaftsrathe und der braunschweigischen Landesversammlung, sondern auch vom Deutschen Kaiser und — durch Zulassung von Bevollmächtigten des Regentenschaftsrathes als Vertreter Braunschweigs — schließlich selbst vom Bundesrath als gegeben anerkannt.

Weil der Fürst als höchster Vertreter des Staatswillens die Seele im Staate ist und in der Ordnung und Anstalt des Staats aufgehen soll, wie der Staat in der Person des Fürsten aufsteht; weil nach v. Gerbers überzeugenden Ausführungen (Gesammelte Abhandlungen Th. I, Seite 454 ff.) nicht der Thronerbe den Staat empfängt, um ihn in sein individuelles Recht zu bringen, sondern der Staat in der durch lebendige Entwicklung gewonnenen Gestalt den Thronerben in sich aufnimmt, damit dieser fortan die dem Staatsoberhaupt nach Maßgabe der bestehenden objectiven Rechtsordnung zukommende Wirksamkeit entfalte und denjenigen Einrichtungen obliege, welche der Staat von diesem, seinem höchsten Gliede zu seiner eigenthümlichen Lebensäußerung erwartet und bedarf: so ist die volle und wirkliche Hingabe an das durch Landes- und Reichsverfassung bestimmte Wesen des Herzogthums Braunschweig unerlässlich, damit der Herzog von Cumberland sowohl das habe, was sich ihm eröffnet hat, die herzoglich braunschweigische Staatsgewalt mit denjenigen Rechten und Pflichten, die sie landes- und reichsverfassungsmäßig in sich birgt, als auch das sei, wozu er berufen ist, die Personification des eigenartigen braunschweigischen Staats- und Reichsbestandtheils. Kurz, der Herzog von Cumberland kann unmöglich, so lange er König von Hannover zu sein beansprucht und nicht unzweideutig voll und ganz auf Hannover verzichtet, als Herzog von Braunschweig und als deutscher Bundesfürst den braunschweigischen Thron einnehmen, wie er sich ihm darbietet. Entweder Verzicht auf Hannover oder Verzicht auf Braunschweig und zufolge dieses Entweder- oder bei anzunehmender Ablehnung des Verzichts auf Hannover anzunehmende Ablehnung der Thronfolge in Braunschweig. Das ist der dem geraden und unbefangenen Urtheile sich ungeachtet empfehlende Rechtsstandpunkt, auf welchem zum Theile von Land und Reich unentwegt festzustehen nur böser Wille oder beschränkte Verblendung den rechtlichen Braunschweigern als Abfall von Ehre und Pflicht zur Last legen kann. Der Regentenschaftsrath würde gegen zweifellose Bestimmungen des Regentenschaftsgesetzes verstoßen, wollte er die feindliche Haltung des Herzogs von Cumberland nicht als fortdauerndes Hinderniß des noch so erbberedigten Thronfolgers am sofortigen Regierungsantritte würdigen und ohne vorgängige Veränderung derselben die provisorische Regierung in Ermangelung sonstiger Entscheidungen vor Ablauf eines Jahres nach dem Tode des Herzogs Wilhelm aufhören lassen.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 3. Juni. Der telegraphisch stizirte Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ über die Beziehungen Deutschlands zu Ostafrika hat folgenden Wortlaut: „Der „Standard“ äußerte sich dieser Tage über die deutschen Erwerbungen auf dem ostafrikanischen Festlande gegenüber von Sansibar und über die angeblich beabsichtigte Entsendung einiger Kriegsschiffe nach den dortigen Gewässern. In einige nicht zutreffende und zum Theil nicht wohlwollende Ausführungen, auf die wir nicht eingehen wollen, knüpft das Blatt die Bemerkung, daß Sansibar ein unabhängiger Staat sei, daß aber, wenn dies nicht der Fall wäre, keine andere Macht ein größeres Anrecht auf die Herrschaft über Sansibar besitzen würde, als England, allein schon in seiner Eigenschaft als Vormund der 6000 und mehr Hindus, welche die Insel Sansibar bewohnen und in deren Händen sich der Löwenanteil des Handels in jener Gegend concentriert. In seiner eigenen Vermuthung sagt der „Standard“, daß die Unabhängigkeit Sansibars durch internationale Abmachungen garantirt und neuerdings auch auf der Berliner Congo-Conferenz anerkannt worden sei. Wenn die deutsche Regierung sich durch deutsche Speculanten nicht verleiten lasse, mehr zu thun, als der ostafrikanischen Gesellschaft so viel Licht und Luft zu sichern, als dieselbe vernünftigerweise bedürfe, so hat der „Standard“ hiegegen nichts einzumenden. Der Artikel löste mancherlei Anlaß zur Polemik; wir wollen uns aber darauf beschränken, dem „Standard“ zu sagen, daß Deutschland sich mit Plänen gegen die Unabhängigkeit des Sultans von Sansibar nicht trägt. Das Reich hat vor einem halben Jahr einen Vertreter nach Sansibar gesandt, um die Beziehungen mit dem Sultan durch den Abschluß eines Freundschafts-, Handels- und Schiffsfahrtsvertrages zu befestigen und zu erweitern. Hiezu kam später die aus den Beschlüssen der Berliner Konferenz sich ergebende Aufgabe für den deutschen Vertreter, gemeinsam mit den Vertretern der anderen Conferenzmächte auf Erleichterungen des Transit Handels mit dem ostafrikanischen Festlande durch die unter der Herrschaft des Sultans von Sansibar stehenden Küstenstriche hinzuwirken. Den Sultan von Sansibar durch Gewaltmaßregeln zum Abschluß eines Handelsvertrages zwingen zu wollen, liegt unserer Regierung jedenfalls fern. Der Sultan hat vielmehr seinerseits rechtlich unbegründete Ansprüche auf die Gebiete erhoben, welche von der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft durch Verträge mit den eingebornen unabhängigen Fürsten erworben sind, und ist sogar dazu übergegangen, Truppen in diese unter den Schutz des Kaisers gestellten Gebiete rechtswidrig einzurücken zu lassen. Neuerdings hat er sich angeheißelt, in gleicher Weise gegen den Sultan von Witu vorzugehen, der ebenso unabhängig ist wie der von Sansibar, und der sich verträglich unter den Schutz des Kaisers gestellt und Angehörigen des Reiches Land abgetreten hat. Unmittelbar nach dem Bekanntwerden dieses Vertrages hat der Sultan von Sansibar eine Expedition von 600 Mann mit einigen Geschützen nach der Samur-Bai vor

Witu gesandt. Das in dem Delta der Flüsse Tana und Ofi belegene Witu-Reich ist nach wechselvollen Kämpfen mit arabischen Häuptlingen von Oman und Sansibar durch den Sultan Simba den Löwen, dessen Familie eine der ältesten und mächtigsten an der Suaheli-Küste ist, begründet worden. Mit dem Witu-Reich aber steht Deutschland schon seit 1867 in freundschaftlichen Beziehungen, welche durch den Reisenden Richard Brenner angeknüpft worden sind. Schon Anfangs 1867 berichtete Brenner nach Berlin, daß der Sultan mit der Königlich preussischen Regierung einen Schutz- und Freundschaftsvertrag abzuschließen wünsche. Der Sultan verpflichtete sich im voraus, den preussischen Unterthanen, welche sich in seinem Lande ansiedeln wollen, beliebiges Terrain zu überlassen und volle Handelsfreiheit, insbesondere auch Befreiung von jedem Durchgangszoll nach den angrenzenden Pokomo- und Galla-Ländern, zu gewähren. Die damals begründeten Beziehungen sind seitdem aufrechterhalten und enger geknüpft worden. Durch den jetzt abgeschlossenen Vertrag ist der Sultan von Witu rechtlich und thatsächlich der Freund und Verbündete des Deutschen Reiches geworden. Der Sultan von Sansibar aber hat die Mittheilung von dem Abschluß dieses Vertrages durch militärische Maßregeln gegen den Sultan von Witu beantwortet. Es ist zu hoffen, daß der auch in dem „Standard“ festgestellte englische Einfluß in Sansibar dazu beitragen wird, den Sultan rechtzeitig zum Einlenken aus der Bahn der Herausforderung zu vermögen, die er dem Deutschen Reich und seinen Angehörigen gegenüber betreten hat.

Wie die „Nat.-Ztg.“ berichtet, wird dem Bundesrath in seiner nächsten Plenarsitzung der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend die äußersten Grenzen der im öffentlichen Verkehr noch zu duldbenden Abweichungen der Maße und Maßwerkzeuge, Gewichte und Waagen von der absoluten Richtigkeit, vorgelegt werden. Der Entwurf behandelt die Längenmaße, die Flüssigkeitsmaße, die Festigkeitsmaße für Flüssigkeiten und Maßflaschen, Fässer, Kohlenmaße und Maßwerkzeuge für trockene Gegenstände, sowie Maßrahmen für Brennholz, Gewichte (speziell Goldmünzgewichte), Waagen, Alkoholometer und Thermometer, endlich Gasmesser. Es wird Folgendes festgesetzt: Bei denjenigen Gegenständen, welche auf Grund der Bekanntmachung vom 31. Oct. 1884 trotz sonstiger Abweichungen von den geltenden Vorschriften bis zum 31. Dec. 1886, bezw. bis auf weiteres im öffentlichen Verkehr noch zulässig sein werden, sind die äußersten Grenzen der im öffentlichen Verkehr noch zu duldbenden Abweichungen von der absoluten Richtigkeit die folgenden: Bei Flüssigkeitsmaßen zu  $\frac{1}{8}$ , zu  $\frac{1}{16}$  und zu  $\frac{1}{32}$  Liter und bei den entsprechenden Raumgehaltangaben der Maßwerkzeuge für Flüssigkeiten  $\frac{1}{50}$  des Soll-Raumgehaltes; bei Hohlmaßen für trockene Gegenstände zu  $\frac{1}{8}$  und  $\frac{1}{16}$  Liter  $\frac{1}{25}$  des Soll-Raumgehaltes; bei Handelsgewichten zu 50 Pfd. 8 Gramm; bei Handelsgewichten zu  $\frac{1}{2}$  Pfd. 250 Milligramm; bei Präzisionsgewichten zu 50 Pfd. 4 Gramm; bei Präzisionsgewichten zu  $\frac{1}{2}$  Pfd. 125 Milligramm. Der Reichskanzler hat den Entwurf samt Bericht dem Bundesrath unterbreitet und thunlichste Beschleunigung der Angelegenheit empfohlen. An der Annahme des Entwurfs wird nicht gezweifelt.

Auf die Dankadresse einer thüringischen Bauernversammlung an den Reichskanzler für die der Landwirtschaft zugeordneten Begünstigungen, wobei zugleich das Verlangen nach Einführung einer internationalen Doppelwährung ausgesprochen wurde, ist folgende Erwiderung erfolgt:

Berlin, den 30. Mai 1885. Das Telegramm vom 27. d. M. habe ich mit verbindlichem Danke erhalten und bitte den Ausdruck desselben allen denjenigen, welche mich durch diese sympathische Kundgebung erfreut haben, übermitteln zu wollen. Die Frage der Einführung der Doppelwährung unterliegt zur Zeit der Prüfung seitens der zuständigen Behörden. v. Vismarck.

Der Landeseisenbahnrat hat sich gestern u. a. mit der wichtigen Frage der Einführung einheitlicher Transportgebühren für Personen, Vieh und Güter auf den preussischen Staatsbahnen beschäftigt. Bekanntlich sind dieselben gegenwärtig nicht auf allen Strecken gleich. Im Personenverkehr werden noch fast überall die von den verschiedenen Privatbahnen übernommenen Einheitsätze, welche fast alle von den normalen Sätzen der alten Staatsbahnen abweichen und theils höher, theils niedriger sind, erhoben. Im Güterverkehr besteht ein Unterschied, besonders in den Expeditiionsgebühren zwischen den westlichen und östlichen Staatsbahnen. Die dem Landeseisenbahnrathe vom Minister zugegangene Vorlage enthält nun eine Uebersicht über die finanziellen und wirtschaftlichen Folgen der Beseitigung der bestehenden Ungleichheiten. Es sind darin die Ergebnisse eines Jahres in den Directionenbezirken Bromberg, Berlin, Erfurt, Frankfurt a. M., Hannover, Köln, Elberfeld und Altona nach den bestehenden Sätzen und nach Annahme der jetzigen preussischen Staatsbahnggebühren gegenübergestellt. Das Resultat ist für den Personenverkehr nach Absetzung der der Mindereinnahme gegenüberstehenden Mehreinnahme eine Mindereinnahme von rund 1 Million Mark. Im Viehverkehr ergibt die Annahme der westlichen Einheitsätze für die westlichen und östlichen Staatsbahnen eine Mehreinnahme von 495,000 M., bei Annahme der östlichen Einheitsätze für die westlichen und östlichen Bahnen eine Mindereinnahme von 1,400,000 M. Beim Güterverkehr liegen die Ungleichheiten in den Expeditiionsgebühren. Bei Annahme der westlichen Expeditiionsgebühren für die östlichen Bahnen und der östlichen Expeditiionsgebühren für die westlichen Bahnen wird eine Mehreinnahme von 812,000 M. nachgewiesen, bei Annahme westlicher Expeditiionsgebühren für die östlichen und westlichen Bahnen eine Mehreinnahme von 2,164,000 M., bei Annahme der östlichen Expeditiionsgebühren für die westlichen und östlichen Bahnen eine Mindereinnahme von 2,217,000 M. Der Landeseisenbahnrat beschloß gestern: von der Mittheilung der Uebersicht der Tarife für den Personen- und Gepäckverkehr unter der Verantwortung Kenntnis zu nehmen, daß seitens der Staatsverwaltung auf die Beseitigung der bestehenden Ungleichheiten in den Normalsätzen für den Personen- und Gepäckverkehr durch eine Reform des Personentarifs Bedacht genommen werde, welche die thunlichste Vermeidung von Einnahme-Anfällen ermöglicht. Ferner nimmt der Eisenbahnrat mit Befriedigung von der seitens der Staatsverwaltung behufs Beseitigung der Ungleichheiten in den Normaltransport- und Expeditiionsgebühren bisher getroffenen Veränderungen Kenntnis und empfiehlt, in der gleichmäßigen Gestaltung der Gütertarife fortzufahren, namentlich durch allmähliche Beseitigung der in den Bezirken Altona und Hannover, sowie in den Expeditiionsgebühren der östlichen und westlichen Landestheile noch bestehenden Ungleichheiten. Der Landeseisenbahnrat sieht zur Zeit davon ab, zu den bestehenden Tarifen für den Transport von Vieh Stellung zu nehmen.

In Berlin wird am 15. und 16. Juni ein von Vertretern deutscher Zünfte veranstalteter Zünftekongress abgehalten werden. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem: die Anträge im Reichstag über den „Beschäftigungs-

4) De jure bellum et pacis I, 4, §. 11: Consistere simul non possunt voluntas imperandi et voluntas perdendi. Quare qui se hostem totius populi proleatur, is eo ipso abdicat regnum.



nachweis," die §§. 100a und f der Reichs-Gewerbeordnung; Segen und Unsegnen der Fach- und gemischten Innungen; die Organisation des deutschen Handwerks nach Innungen, Handwerkerkammern, Innungsverbänden und Reichs-Innungsamt; die Mängel der Reichsgesetzgebung betreffend a) das Krankencassen- und b) das Unfallversicherungswesen vom Standpunkte des deutschen Handwerkers aus; über die den Handwerkerstand schädigenden gesetzlichen Bestimmungen und bestehenden Einrichtungen in Bezug auf a) die Gefängnisarbeit, b) die Militär-Werkstätten, c) das Submissionswesen, d) das Hauswesen; die misslichen Rechtsverhältnisse im Bauwesen in Rücksicht auf die Bauhandwerker.

Der „Reichsanzeiger“ berichtet: 3. Mai, die Kaiserin ist durch die gestern Vormittag in Baden-Baden eingetroffene Nachricht von dem Ableben des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern auf das Schmerzlichste ergriffen worden. Allerhöchstdieselbe empfängt heute den Besuch Sr. K. H. des Großherzogs von Baden. — Der Kronprinz nahm gestern Vormittag in Berlin militärische Meldungen entgegen und stattete darauf dem Reichskanzler Fürsten v. Bismarck einen längeren Besuch ab. Abends erfolgte von Potsdam aus die Abreise Sr. kaiserlichen Hoheit nach Königsberg i. Pr. zur Jubiläumsfeier des Grenadier-Regiments Kronprinz. In Berlin angekommen, nahm der Kronprinz im Kriegsministerium noch einen Vortrag des Kriegsministers Generalleutnants Bronsart v. Schellendorf entgegen und setzte sodann die Weiterreise fort. Im höchsten Gefolge befinden sich: der Hofmarschall Graf v. Radolinski, die persönlichen Adjutanten Oberst v. Sommerfeld und Rittmeister Frhr. v. Vietinghoff, sowie der Major v. Rabe vom Generalstabe der 4. Armee-Inspection.

Der Bruder der Prinzessin Wilhelm, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Secondlieutenant à la suite des 3. Garde-Mannregiments, ist jetzt in dieses Regiment eingereiht. — Mit der Führung der 15. Division ist Frhr. v. Hilgers, Commandeur der 40. Brigade in Braunschweig, bekannt durch seine Proclamation beim Tode des Herzogs Wilhelm, betraut worden. Derselbe hatte, der „Voss. Ztg.“ zufolge, noch sechs Vorderleute, welche Infanterie, beziehungsweise Cavallerie-Brigaden führen; seine Commandirung zur 15. Division, als deren künftiger Chef anfangs Generalmajor v. Spangenberg genannt worden war, ist also als großer Vorzug anzusehen. Die 40. Infanterie-Brigade hat Generalmajor v. Sobbe, Chef des Generalstabs des VII. Armee-corps, erhalten, der in seinem bisherigen Commando durch den Oberst-Eldner v. d. Blau, Commandeur des 8. Feldartillerieregiments in Koflenz, ersetzt wird. — Wie das „Braunschv. Tagebl.“ erzählt, steht die Ernennung des Frhr. v. Graun-Burgdorf zum herzoglich braunschweigischen Bevollmächtigten am Bundesrath bevor. — Der freiconservative Reichstagsabgeordnete für Frankfurt (Wien), Landrath v. Reimbach, soll als Hilfsarbeiter in die Reichskanzlei berufen werden, um in derselben den bekanntlich ein Landrathsamt übernehmenden bisherigen ständigen Hilfsarbeiter, Regierungsrath Grafen Wilhelm v. Bismarck zu ersetzen. — Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Hr. v. Radowitz, hat vom Sultan das Großkreuz des Osmanischen Ordens mit Brillanten erhalten.

In Schleswig-Holstein soll, nach einem in Neumünster gehaltenen Beschlusse, den früheren Statthaltern Bessler und Reventlow ein gemeinschaftliches Denkmal in der Stadt Schleswig gesetzt werden.

Der Proceß gegen eine Anzahl socialdemokratischer Reichstagsabgeordneter, welcher während der Dauer der Reichstagsession sistirt worden war, wird nunmehr in Chemnitz zur Verhandlung kommen. Die Anklage war erhoben worden, weil die Theilnehmer an dem Socialistencongreß in Kopenhagen sich der Betheiligung an einer geheimen Verbindung zu geschwägigen Zwecken verdächtig gemacht haben sollen. Es war den Angeklagten aufgegeben, eine Klagebeantwortung zu den Akten gelangen zu lassen. Nicht derselben, die Reichstagsabgeordneten Luer, Bebel, Dietz, Frohne, v. Vollmar und die H. H. Ulrich, Müller-Darmstadt und Heinkel-Riel haben dieser Aufforderung nicht Folge geleistet, nur der Abgeordnete Bierck hat derselben jetzt entsprochen. In dem Schriftstück, das von demselben eingereicht worden, wird bestritten, daß die Organisation der socialdemokratischen Partei den Charakter einer geheimen Verbindung trage, und zum Beweis die zugehörige Verrechnung der Minister v. Puttkamer, v. Bötticher, v. Feilitzsch, v. Rostiz-Wallwitz, sowie einer Reihe jetziger und früherer Parlamentäre, darunter die Abgg. Windthorst, Stöcker, sowie die H. H. v. Bennigsen und Sonnemann, vorgelegt. Als Verteidiger wird der Leipziger Rechtsanwalt Otto Freytag aufgeführt.

o<sup>o</sup> Berlin, 3. Juni. Nachdem die „Germania“ eine halbe Spalte lang auseinandergelegt hat, daß und weshalb die kirchenpolitischen Verhandlungen mit der Curie nicht von der Stelle kamen und daß, was höchst wunderbar ist, ein an sich annehmbarer neuer Vorschlag Preussens bezüglich der Anzeigepflicht in seiner Fassung unannehmbar sei, schließt sie mit der interessanten Bemerkung, in Rom sei man sehr besorgt wegen der betrübenden Nachrichten über den Gesundheitszustand des Deutschen Kaisers. Man befürchte, sein Ableben könnte einen nachtheiligen Einfluß auf die kirchenpolitischen Verhandlungen ausüben. Indessen, „in Rom“ kann man vorläufig ganz ruhig sein. Zunächst ist das Befinden des Kaisers nunmehr alles Ernstes besser geworden, und im übrigen würde man sich „in Rom“ sehr täuschen, wenn man annehmen sollte, daß das in Rede stehende Ereigniß einen völligen Umschwung in der deutschen und preussischen Politik nach sich ziehen würde. Fürs erste würde sich gar nichts verändern, was freilich für die kirchenpolitischen Verhandlungen nur bedeuten würde, daß sie ebenso resultatlos bleiben würden, wie bisher. Diejenigen Aenderungen in der Politik, welche unvermeidlich sind, würden nur ganz allmählich hervortreten. Auf der anderen Seite würde aber wahrscheinlich die bloße Möglichkeit einer grundsätzlichen Schwenkung in den kirchenpolitischen Fragen hinreichen, die Curie aus ihrer bisherigen Zurückhaltung hervortreten zu lassen und ihr die Nothwendigkeit klar zu machen, endlich einmal dem Staate einen Schritt entgegenzukommen, um den Abbruch der bisher so literarischen Verhandlungen zu vermeiden. — Der preussische Landesparlament, der gestern seine Beratungen begonnen, hat die gute Meinung der freiconservativen „Post“ vollaus gerechtfertigt. Die von dem freiconservativen Organ bekämpften, im Abgeordnetenhaus von dem freiconservativen Abg. Wehr befürworteten Anträge auf Ermäßigung der Tarife für Getreide, Malz u. s. w. aus dem Wege von Osten nach Westen brachte der Landesparlament nicht einmal abzulehnen, da sie vor der Abstimmung zurückgezogen wurden. Der Antrag auf Ermäßigung der Tarife für den Kohlentransport aus Rheinland-Westfalen nach der Nord- und Ostsee wurde allerdings aufrechterhalten, aber abgelehnt; nur für Rheinfelden wurde die Gewährung neuer Frachtermäßigungen nach den deutschen Seehäfen befürwortet. Ob nach diesen Leistungen die Hoffnungen, welche auf die Institution des Landesparlamentes gesetzt worden sind, sich noch lange erhalten werden, muß dahingestellt bleiben. — Auch der

Reichskanzler scheint der Ansicht zu sein, daß die Frage: Doppel- oder Goldwährung, durch mehr oder minder eindrucksvolle Vota von Bauern- oder sonstigen landwirtschaftlichen Versammlungen nicht wohl entschieden werden kann. Die Fürsprache der conservativen Bauernversammlung in Kärnten für das „Silber des armen Mannes“ hat er außerordentlich kühl aufgenommen und mit der Constataktion der Thatfache beantwortet, daß die zuständigen Behörden zur Zeit mit der Prüfung der Frage befaßt seien. Für die Silberwährung ist das nicht gerade von günstiger Vorbedeutung; denn es ist ein ziemlich offenkundiges Geheimniß, daß die „zuständigen Behörden“, sowohl im Reiche, als in Preußen, nicht der Ansicht sind, daß die Goldwährung auf dem Altar der agrarischen Begehrlichkeit geopfert werden dürfe. Wenn also der Reichskanzler wirklich die Frage nach dem Gutachten der zuständigen Behörden entscheiden lassen will, so werden die Kärntner Bauern, die sich durch den fachverständigen Vortrag des Fabricanten, bezw. Webermeisters, Hessel zur Doppelwährung haben bekehren lassen, gut thun, sich baldigst wieder mit dem Reichsgelde zu besreunden.

#### Oesterreichisch-ungarische Monarchie.

\* Aus Oesterreich, 3. Juni. Die „N. Fr. Pr.“ stellt das Ergebniß der bisherigen Wahlen für die deutsch-liberale Partei wie folgt dar: Von 155 gewählten Abgeordneten gehören 51 der Linken an. Die Partei hat in Niederösterreich 6 Sitze verloren und 1 gewonnen. In Oberösterreich, Steiermark und Tirol hat sie je 1 Sitz erobert, in Kärnten und Böhmen je 1 verloren. In der Bukowina wurden 2 Mandate gewonnen und eines verloren. Im ganzen hat die Partei bisher 6 Sitze gewonnen und 9 Sitze verloren; sie ist somit um 3 Mandate geschwächt worden. — Die ministerielle „Presse“ schreibt: Der gestrige Wahltag hat der Vereinigten Linken in so fern einen Erfolg gebracht, als es ihr gelang, dem Club des liberalen Centrums ein Mandat abzuschneiden. An Stelle des Hrn. v. Kochanowski wurde nämlich in Czernowitz der Deutsch-Liberale Wagner gewählt. In Galizien ist der Führer der Ruthenen doch durchgedrungen; die übrigen ruthenischen Abgeordneten sind insgesamt ruthenenfreundlich geimmt. Das Ergebniß der bisherigen Wahlen stellt sich nachfolgend: Bisher wurden 159 Abgeordnete gewählt; davon gehören 49 der Vereinigten Linken, 3 den Demokraten, 3 den Antisemiten, 4 den Deutschconservativen, 14 dem Centrum (Rechtssteinein-Club), 21 dem rechten Centrum (Graf-Hohenlohe), 26 dem tschechischen, 22 dem polnischen Club, 4 der regierungsfreundlichen Ruthenen-Fraction, 9 dem Coronini-Club an. Außerdem wurde ein Minister zweimal, dann ein deutsch-liberaler Wähler und ein Mitglied der Wirthschaftspartei gewählt. Zur Linken kann man also 53, zur Rechten 83, zur Mittelpartei 23 Abgeordnete zählen. Im übrigen scheint der bisherige Verlust der deutsch-liberalen Partei nicht bloß in einigen Mandaten zu liegen; sie hat überhaupt an Stimmenzahl verloren. In den Landgemeinden von vier ausschließlich von Deutschen bewohnten Provinzen wurden 2175 Wahlmänner gewählt, die ihre Stimmen zu Gunsten der Vereinigten Linken abgaben und 4016, die gegen sie votirten. Und in den deutschen Städten Nordböhms, Nieder- und Oberösterreichs und Salzburgs sind neben 33,229 deutsch-liberalen Stimmen nicht weniger als 20,560 auch für solche Candidaten abgegeben worden, welche sich um ein Mandat mit der ausgesprochenen Absicht, die Vereinigte Linke bekämpfen zu wollen, bewarben. — Heute (3. d.) sind zur Wahl berufen die böhmischen Städte, die schlesischen Landgemeinden, der adeliche Tiroler Großgrundbesitz, sowie die Handelskammern von Wien, Linz, Laibach und Czernowitz. Im ganzen sind heute 43 Abgeordnete zu wählen. (Zum Theil ist das Resultat bereits telegraphisch bekannt.)

†\* Wien, 3. Juni. Der weitere Verlauf der Wahlen, der gestrigen sowohl als der heutigen, hat — soweit über letztere bereits Berichte vorliegen — keine neuen Veränderungen zu Ungunsten der deutsch-liberalen Partei gebracht. Sie hat im Gegentheil gestern in Steiermark ein Mandat gewonnen, und auch in der Bukowina ist an die Stelle des bisherigen gegnerischen Vertreters der Landeshauptstadt ein Mitglied der Vereinigten Linken gewählt worden. In Klagenfurt erlangte dagegen der Handelsminister Baron Pino das Mandat gegen den bisherigen, der deutsch-liberalen Partei angehörenden Vertreter dieses Bezirks. Baron Pino ist bis jetzt der einzige Abgeordnete, der sich der Erlangung zweier Mandate rühmen kann. Im übrigen sind bei den gestrigen und bisher bekannten heutigen Wahlen sämtliche deutsch-liberale Abgeordnete, auf deren Durchdringen gerechnet wurde, gewählt worden. Dasselbe gilt von der Gegenpartei. Nach wie vor beträgt der Verlust der Vereinigten Linken bisher, wenn man den in Niederösterreich eingewählten Mandaten die in Tirol, Steiermark und Oberösterreich gewonnenen — wo je ein Sitz erobert wurde — gegenüberhält, drei Mandate. Die Meldung, daß die Wahl des Hauptstimmungsführers der Deutschnationalen Nordböhms, Dr. Knoh, in seinem Wahlbezirk fraglich geworden sei, und daß die Anhänger Selbsts, welche die Schreib, daß letzterer in Tetschen nicht gewählt worden, Hr. Dr. Knoh beimeissen, diesem die durch die Hintertreibung seiner Wahl heimzahlen wollen, ist kaum ernst zu nehmen. Die Ruthenen haben in den gestrigen Landgemeindevahlen nur einen Abgeordneten durchgebracht, neben welchem zwar noch vier ruthenische Abgeordnete gewählt wurden, aber solche, welche als polenfreundlich bekannt, von den Ruthenen nicht als ihre Vertreter betrachtet werden. — Die hier in Wien nach den Wahlen herrschende Stimmung verdient als eine laienjämmerliche bezeichnet zu werden. Erst jetzt, wo sich Manche, die bei den Wahlen mitgewirkt haben, an der Hand der in der Presse laut gewordenen Urtheile eine Meinung bilden, geht denselben ein Licht darüber auf, wie es um die Vertretung unserer Stadt bestellt ist, und von Manchem, der entweder zu Hause geblieben oder von hohen Schlagworten geblendet zur Urne geeilt ist, um in seiner Vereinigenheit seine Stimme abzugeben, kann man heute sagen: „Der gute Russe schämt sich!“ — Ich habe Ihnen bereits kürzlich anlässlich der Mittheilung über die Reise des — nebenbei bemerkt — bereits in Serajewo eingetroffenen Reichsfinanzministers Hrn. Kassay nach Bosnien und über dessen bevorstehenden Auszug nach Mostar zur Eröffnung der Eisenbahnlinie Mostar-Metkovich gemeldet, daß außer dieser bereits vollendeten Strecke noch eine andere Linie gebaut werden wird. Es ist die eine Linie, die nach Tuzla führen soll. Aber auch die Ergänzung der Linie Mostar-Metkovich, die jetzt eine Sackbahn ist, und ihre Weiterführung bis an die Bosnabahn wird lebhaft besprochen. Da Gerüchte verbreitet sind, daß es sich um zwei Projecte: Mostar-Serajewo und Mostar-Bijoz, handle, so hat, wie die „Bosnische Post“ meldet, die Vertretung von Serajewo den Beschluß gefaßt, eine Deputation an den Reichsfinanzminister zu senden, um sich für die Linie Mostar-Serajewo zu verwenden, da, wenn der andere Anschlußpunkt gewählt würde, die von unberechenbarem Nachtheile für Serajewo wäre. Die „Bosn. Post.“ die in Serajewo erscheint



und Gelegenheit sich zu informiren hat, glaubt indessen selbst nicht daran, daß eine solche Benachtheiligung Serajewo's beabsichtigt sein könne, und meint, daß das Gerücht, es sei die Linie Moslar-Bifoco in Aussicht genommen, nur durch Studien über verschiedene Tracén, unter welchen sich auch diese befand, entstanden sei.

#### Großbritannien.

\* London, 2. Juni. Das so eben veröffentlichte weitere Blaubuch über den Verlauf der centralasiatischen Frage verzeichnet die Unterhandlungen seit Ende März — unmittelbar vor der Penbsch-Deh-Affaire — bis zum 4. Mai. Die Sammlung umfaßt 87 Depeschen, die mehr oder weniger auf die Controversen Bezug haben, welche der kurzen Meldung von der Niederlage der Afghanen folgte. In den meisten Fällen ist der Inhalt, und in einigen der volle Wortlaut der von einer oder der anderen Seite abgegebenen Erklärungen bereits früher veröffentlicht worden; denningachtet wird durch die jetzt erschienenen Schriftstücke über den „bedauerlichen Zwischenfall“ weiteres Licht verbreitet. Unmittelbar vor dem Ereigniß — am 29. März — telegraphirte General Lumsden aus Gulran: „Von den Russen wird alles angeboten, um die Afghanen zum Beginn des Streites zu reizen. Der Kampf ist jetzt nahe bevorstehend, und die Afghanen können nicht erfolgreichen Widerstand leisten.“ Die Russen pochten beständig darauf, daß General Lumsden ihren Anspruch auf Pul-i-Khissi, weil es sich in ihrem Besitz befände, zugegeben habe. Letzterer erklärte dieß in folgenden Worten: „Die Russen haben niemals einen näheren Posten gehalten, als Kizil-Depe, eine Meile von Pul-i-Khissi, obwohl ich in meinen früheren Telegrammen die Bezeichnung Pul-i-Khissi anstatt Kizil-Depe gebraucht habe, da ersterer Ort besser bekannt ist.“ Auf dieser Thatsache bestand Capitán Yate in seinen Unterredungen mit den russischen Officieren. Er behauptete, „daß Pul-i-Khissi sich stets im Besitz der Afghanen befunden habe,“ aber vergeblich, denn der Angriff wurde am 30. März gemacht. Lord Granville erbat sich unverzüglich von der russischen Regierung „eine Erklärung über diese anscheinend völlige Nichtachtung der Befehle des Kaisers.“ Dann folgt eine Serie telegraphischer Mittheilungen von beiden Seiten betreffs der Verantwortlichkeit für das Ereigniß. General Lumsden ist über diesen Punkt sehr emphatisch; so sagt er in seiner Depesche aus Gulran vom 2. April: „Seit dem Versprechen der russischen Regierung, daß kein Vorstoß gemacht werden sollte, hat General Komarow seine Streitkräfte concentrirt und ist ungefähr 25 Meilen vorgedrückt, d. i. beinahe bis innerhalb Schußweite von den afghanischen Posten; er hat die Afghanen durch Beleidigungen und Herausforderungen zum ersten Schuß verleiten wollen, und hat, da ihm dieß nicht gelang, den unprovocirten Angriff gemacht. Zwei von Capitán Yate an den russischen Stabschef gerichtete Briefe blieben unberücksichtigt. Ich wiederhole meine Erklärung, daß General Komarow's Ultimatum und noch mehr sein Angriff durchaus unherausgefordert waren.“ Um eine Entschuldigung für den Angriff zu finden, bemerkt Hr. v. Giers, „daß es unmöglich sei, dessen Ursache nicht dem militärischen Charakter zuzuschreiben, welchen die britische Regierung ihrer Commission zu geben für notwendig erachtet habe.“ „Ich kann nicht zugeben,“ erwiderte Graf Granville, „daß die Frage der Escorte irgend etwas mit dem Gegenstande zu thun hat; denn — ungleich den Russen — befand sich Sir Peter Lumsden in einer großen Entfernung von irgendeiner britischen Streitkraft.“ Der erste Vorschlag einer schiedsrichterlichen Entscheidung kommt von Graf Granville in einer Depesche an Hr. v. Staal, datirt 24. April, in welcher er sagt: „Ihrer Majestät Regierung erkennt das Recht der russischen Regierung an, die Interessen ihrer Würde zu berücksichtigen, in demselben Umfange, wie sie dieses Recht für sich selbst in Anspruch nimmt, aber sie kann nicht zugeben, daß es mit der wohlverstandenen Würde irgendeines großen Landes unverträglich ist, sich in Mittheilungen einzulassen, die den Zweck haben, die in einer legitimen Form vorgebrachten Beschwerden einer anderen Nation sorgfältig zu prüfen. Wenn indeß die russische Regierung glaubt, daß die natürliche Neigung, welche beide Regierungen dazu fühlen müssen, in die Erklärungen ihrer resp. Officiere Vertrauen zu setzen, ein unvermeidliches Hinderniß dagegen bildet, zu einer gerechten Entscheidung zu gelangen, dann würde sie in ihrer Beforgnis für die Erhaltung der freundlichen Beziehungen vorbereitet sein, der Schwierigkeit damit zu begegnen, daß dem Urtheil des Hauptes eines befreundeten Staates die Frage überlassen wird, ob das Abkommen vom 16. März entweder von den Russen oder von den Afghanen verletzt wurde, sowie auch die Entscheidung, wie der Zwischenfall in einer Weise geschlossen werden kann, die mit der Ehre Großbritanniens und Rußlands verträglich ist. Wenn diesem Vorschlage die Zustimmung der russischen Regierung ertheilt ist, dann wird Ihrer Majestät Regierung vorbereitet sein — im Vertrauen auf die von Hr. v. Giers in seiner Denkschrift vom 18. (30.) März abgegebene Versicherung, daß die russische Regierung niemals irgendwelche aggressive Absichten gegen Herat oder irgendeinen anderen Theil der Territorien des Emirats gehegt habe, oder gegenwärtig hege — unverzüglich mit Ew. Excellenz die Hauptzüge einer Gränzlinie zu erwägen, so daß nur deren Details an Ort und Stelle festgestellt werden sollten. In diesem Falle nimmt die Regierung den in Hr. v. Giers' Telegramm vom 4./16. gemachten Vorschlag für die Zurückziehung der russischen Vorposten bei der Ankunft der Commission an Ort und Stelle an.“ Lord Granville hatte schon früher constatirt, daß „die Untersuchung sich nicht auf das Verhalten des Generals erstrecken, sondern nur feststellen solle, ob das, was stattfand, im Einklang mit dem Abkommen stand.“ Andererseits sagte Hr. v. Giers: „Wir wünschen nicht zu untersuchen, welche Rolle von den englischen Officieren inmitten dieser Verwickelungen gespielt wurde, aber wir können nicht umhin zu bedauern, daß sie es nicht möglich fanden, den Befehlshaber unserer Truppen in seinen Vorstellungen beim afghanischen General zu unterstützen — eine Handlungsweise, die zweifellos genügt haben würde, den Conflict zu verhindern.“ Am 16. April telegraphirt Hr. v. Giers an Hr. v. Staal: „Ich habe die Befehle des Kaisers entgegengenommen. Se. Majestät theilt aufrichtig den Wunsch des englischen Cabinets, freundliche Beziehungen zwischen den beiden Ländern aufrechtzuerhalten, aber er glaubt nicht, daß dieses Resultat erreicht werden könne, indem die Beweis-aufnahme über ein militärisches Ereigniß, welches hinreichend klar gemacht worden, vervielfältigt wird. Außerdem kann der Kaiser nicht irgend etwas zugeben, was einer Prüfung der Handlungen General Komarow's gleichkäme, weil er sich für den alleinigen Richter über deren Uebereinstimmung mit seinen Befehlen erachtet. Jene eine neue Untersuchung dieser militärischen Handlung ist somit vergebens und fruchtlos. Es ist daher nur der Fall zu untersuchen, daß irgend ein Mißverständnis in der Auslegung des vereinbarten Abkommens bestanden kann.“ In einem späteren Telegramme vom 19. April fügt Se. Excellenz hinzu: „Se. Majestät der Kaiser hat nach Ein-

sicht der beiden englischen Noten geruht, seine früheren Entscheidungen, wie sie in meinem Telegramme vom 16. angedeutet worden, zu bestätigen, nämlich, daß jede weitere Discussion über die militärische Frage beseitigt werde. Was das Mißverständnis betrifft, welches über die Auslegung des Abkommens zwischen den beiden Cabinetten bestanden haben dürfte, so würde der Kaiser, falls noch immer einige Zweifel oder Meinungsverschiedenheiten verbleiben, es nicht ablehnen, die Frage der Entscheidung eines fremden Souveräns zu unterbreiten, der beiden Regierungen Vertrauen einflößt. Se. Majestät behält sich vor, wenn die Gelegenheit dafür entstehen sollte, mit dem Cabinet in London über die Wahl dieses Souveräns ein Einvernehmen zu treffen. Falls diese Lösung der Frage von der englischen Regierung angenommen wird, dann würde unser erhabener Gebieter nicht länger anstehen, in London die Unterhandlungen über die hauptsächlichsten Punkte der Gränzlinie wiederum aufzunehmen, so daß von der Commission an Ort und Stelle nur die Einzelheiten im Einklang mit den vereinbarten Principien geprüft und tractirt werden dürften.“ Bei Mittheilung dieser Depesche beglückwünschte der russische Votschafter Lord Granville zur „Regelung der Schwierigkeit.“ Die letzte Depesche der Serie ist vom 4. Mai datirt. In Bestätigung des Einvernehmens schrieb Lord Granville unter diesem Datum: „Es ist zu keiner Zeit der Wunsch Ihrer Majestät Regierung gewesen, tapfere Officiere auf irgendeiner Seite einem Verhöre ausgesetzt zu sehen, aber die Differenzen zwischen den beiden Regierungen, die aus dem Treffen bei Kizil-Depe entstanden, machten es notwendig Mittel für eine Regelung zu finden, die mit der Ehre beider verträglich sind. Ihrer Majestät Regierung hat jetzt nach Empfang der telegraphischen Depesche aus St. Petersburg vom 1. d. die Befriedigung, sich im Stande zu sehen, das von dem Kaiser von Rußland gebilligte Uebereinkommen anzunehmen — nämlich, daß mit Bezug auf irgendein Mißverständnis, welches in der Auslegung des Abkommens zwischen den beiden Cabinetten entstanden sein dürfte, und falls noch immer Zweifel und Meinungsverschiedenheiten gesunden werden sollten, der Fall der Beurtheilung eines Souveräns unterbreitet werden soll, der das Vertrauen der beiden Regierungen genießt.“

Die „Times“ schildert den durch dieses Blaubuch erzeugten allgemeinen Eindruck wie folgt: „Beim Lesen des ganzen Briefwechsels ist der hervorbringende Eindruck, daß Lord Granville selbsterleuchtet, er sollte in dem Streite erfolgreich sein, während Hr. v. Giers ruhig Maßregeln ergreift, um erfolgreich zu sein und seinem Gegner die Ehre der Debatte überläßt. Lord Granville zeigt die Wichtigkeit der russischen Argumente, legt die russischen Entschuldigungen hinweg, pflanzt alle Rücksichten der Moral an seiner Seite auf — und dann unterläßt er es, irgendwelche praktische Schlüsse zu ziehen.“

Der Konstantinopeler Correspondent der „Times“ telegraphirt unterm 31. ult.: „Ich sprach heute General Lumsden, und obwohl er natürlich sehr zurückhaltend war, konnte man doch leicht aus dem von ihm angenommenen Tone schließen, daß nach seiner Meinung der afghanischen Gränzfrage im allgemeinen gestattet worden ist, erst zu werden, als dieß der Fall gewesen wäre, wenn nicht so viele Fehler begangen worden wären, und insbesondere, wenn die Wüstenzone zur äußersten Gränze des russischen Vorrückens gemacht worden wäre, wo kein Vorwand für eine weitere Ausdehnung oder für Eingriffe möglich war. Der General hält dafür, daß, wenn einmal jene Gränze überschritten ist, der Gegenstand unverzüglich verwickelt wird durch Fragen des Wasserbedarfs, der Weidegründe, und aller anderen Elemente der Chiane, welche die Russen so geschickt zu handhaben und hervorzuheben wissen. Aus diesen Gründen glaubt der General augenscheinlich, daß die Schwierigkeit nur zeitweise beigelegt worden ist, und daß die Russen nur zu sichtlich darauf verpicht sind, dieselbe bei der ersten Gelegenheit in der allernächsten Zukunft wieder zu eröffnen.“

Der so eben erschienene Jahresbericht der Friedensgesellschaft drückt Befriedigung darüber aus, daß die Aussichten seit den letzten paar Wochen so viel besser und friedlicher geworden seien; der verheerende Krieg im Sudan sei beendet; die Völker, welche sich so plötzlich in Centralasien erhoben, seien, Dank des weisen und verständlichen Entgegenkommens beider Regierungen, zerstreut und die kleinen Differenzen mit Frankreich auf friedlichem Wege beigelegt worden. Das Comité setzt dann die Schritte auseinander, die es gethan habe, um die öffentliche Meinung gegen die Fortsetzung des Krieges im Sudan zu erregen und die Regierung zu veranlassen, die Differenzen mit Rußland einem Schiedsgerichte zu unterbreiten. Der Bericht entwirft ferner ein Bild von der Thätigkeit des Comité's zur Neutralisirung der alarmirenden Gerüchte über den Zustand der Kriegsflotte, die dem Lande schon so viele Millionen gekostet habe, und drückt die Hoffnung aus, daß dieser ruinöse Weltkampf zwischen den Nationen in nicht allzu ferner Zeit aufhören möge.

#### Frankreich.

\* Paris, 2. Juni. Der Erzbischof von Paris, Cardinal Guibert, hat, wie telegraphisch gemeldet, aus Anlaß der Enttöschung des Pantheon an den Cultusminister Goblet ein lauges Protestschreiben gerichtet; es heißt in demselben:

„... Im Jahre 1831 schien noch ein Gesetz nöthig zu sein; es wurde nicht votirt. Heute geht man darüber hinweg und erhebt es durch ein Decret. Auch einer Ihrer Vorgänger dachte, als er seinen berichtigten Art. 7 beantragte, daß das Gesetz allein den Gläubigen die Anbahnung ihrer Bürgerrechte nehmen könne; nach Verwerfung des Art. 7 erschienen Decrete genügend, um Proscriptionen anzuordnen, die noch Tags vorher als ungesetzlich erachtet wurden. Dieser Vorgang wird demnach ein System, vor dem kein erworbenes Recht mehr sicher ist. Ich glaube nicht, daß dieß für die Regierungen, welche es anwenden, ein Mittel ist, Achtung und Vertrauen zu erwerben... Angesichts des Gewaltactes, den Sie mir anzeigen, habe ich nur eine letzte Pflicht zu erfüllen: mit allen Kräften meiner betäubten Seele, meines empörenden Gewissens gegen einen vollführten Gewaltfrech zu protestiren, der, wie 1830, unter dem Druck der Emute zu Stande kam und viel eher ein Act der Schwäche genannt zu werden verdiente, nach dem ergebenen Geständniß, das Hr. Guizot in seinen Memoiren gemacht hat. Ich protestire im Namen der Wahrheit der Thatfachen: denn Sie sprechen davon, das „Pantheon seiner ursprünglichen Bestimmung“ wiederzugeben, da die Ungebildeten, die Unwissenden in der Geschichte von gestern allein nicht wissen, daß diese Votivkirche von ihrem königlichen Gründer dazu bestimmt wurde, das alte Heiligtum, welches seit zwölf Jahrhunderten der Schutzpatronin von Paris geweiht war, zu ersetzen. Ich protestire im Namen des öffentlichen Rechtes: denn Sie sprechen davon, das Monument „seiner gesetzlichen Bestimmung“ wiederzugeben, indeß ein anderer, wahrhaft legislativer Act, das Decret von 1806, es dem Cultus zurück-erstattete und gesetzlich nicht durch die Ordonnanz von 1830 aufgehoben werden konnte, das ebenso illegal war wie das jüngste Decret, und 22 Jahre später außer Kraft gesetzt wurde. Ich protestire im Namen des Concordats: denn Sie thun



dem katholischen Cultus Eintrag, welchem jene Convention Freiheit und Offenheit gewährleistete... Ich protestire im Namen des katholischen Gewissens, das sich geschmäht fühlt... Ich protestire — soll ich es sagen? — im Namen desjenigen, den Sie ehren wollen, denn er glaubte an die Unsterblichkeit der Seele und an Gott; er konnte nicht wollen, daß sein Begräbniß in einen Act öffentlicher Gottlosigkeit ausarte. Er kannte, er verstand die Erhabenheit unserer Tempel, die Heiligkeit unseres Cultus... Man wird umsonst das gepostet haben, was man hätte verteidigen sollen; man wird nicht das retten, was man erhalten wollte. Dieses Pantheon, aus dem man heute Gott und die Heiligen ausschließt, um die großen Männer darin zu begraben, wird noch andere Leichensteine sehen und derartige vielleicht, daß die Familien der zukünftigen großen Männer die Ehre eines solchen Begräbnisses ablehnen werden. Dieses politische Regime, das die Freiheit für Alle verspricht, wird durch solche Excesse sehen, daß sein Name allein mit Tyrannei und Bgellofigkeit gleichbedeutend sein wird."

Paul de Cassagnac giebt im "Matin" seinen Hohn über die Leichenfeier Victor Hugo's aus; er sagt darüber: „Angesprochen wie ein Epö, wurde die Feier in eine Parodie umgewandelt; der Anfang ist Homer, das Ende Searron. Und Paris ist seit acht Tagen nicht mehr die Hauptstadt der vernünftigen Welt, das Stelldichein der Gassen; es ist eine ungeheure Parade, wo sich alle Cabotins der Welt zusammengefunden haben, die sich ausblähen und um einen Leichnam her auf Parade ziehen.“ Was ist ein Cabotin? Cassagnac bestimmt den Begriff also: Der Cabotin ist ein schlechter Komödiant, ein verdorbener Künstler, der falsch denkt und sich falsch ausdrückt, dessen Seele, Stimme und Gebärden immer nach Wahrheit ringen, aber immer klagen wie ein alter Kessel; der Cabotin meint es mitunter ehrlich, ist überzeugt und dann noch viel töblicher; seine Empfindsamkeit geht noch über seine Eitelkeit und Plaktheit; er muß sich auf jeden Fall wichtig machen, er staunt über alles, nur nicht über sich. Er ist ein unmittelbares, besonderes Geschöpf der Republik. Thiers', Gambetta's und Hugo's Tod gab den patriotischen Cabotins Gelegenheit, sich anzuthun und von allen Seiten in Schwärmen wie Heuschrecken über Paris sich auszubreiten. Alle, alt und jung, die von Hugo nichts wissen und kennen, müssen Hugo-Jubel anstimmen: „Vater Gambetta sogar bekennt, daß Victor Hugo est entré vivant dans l'éternité. Vater Gambetta ist ein alter Cabotin wie Mistral, der König der Jolibres, eines Parodiervereins, der in Toulon ein Narrenfest von Dichterlingen hält, auf welchem Mistral dem Unterdichterling Marieton gestattet hat, ihm zu sagen, nun Victor Hugo tobt, sei er es, Mistral, der ihn ersetzen solle!“ Daß die Kammern, die Akademie und die Schriftsteller beim Zuge vertreten waren, begreift Cassagnac; aber wie gehören hieher die Schützengesellschaften, Turnvereine, die sogenannte Patriotenliga, die Gesangsvereine, die Vereine zu gegenseitiger Unterstützung, die Freidenker, die Rettungsvereine und die Thierschutzvereine! Und dann die ausländischen Cabotins, die dem Rufe der einheimischen folgten: es waren deren da von Haiti, von Columbia, von Polen erst recht und auch von China und Chile. Cassagnac schließt mit dem Spotte: „Wenn in Zukunft Jemand“ mit wichtigem Gesicht sagt: „Ich war auch dabei!“ so wird man sagen: „Auch ein Cabotin!“

In der Kirche Saint-Augustin wurde gestern im Beisein der bonapartistischen Notabilitäten ein Todtenamt für den am 1. Juni 1879 im Zuhause gestellten kaiserlichen Prinzen gefeiert. Um dieselbe Stunde wohnte Prinz Victor in Chislehurst, wofin die Kaiserin Eugénie ihn berufen hatte, einer Messe bei, der die Organe seiner Partei eine besondere Wichtigkeit beizulegen scheinen.

Der „Nouvel Militaire“ berichtet: „Auf dem Kriegsministerium ist eine Enquête-Commission zusammengetreten, um vom militärischen Gesichtspunkte aus die strategischen Umstände zu prüfen, welche die Räumung von Lang-Son mit sich gebracht haben. Diese militärische Commission, bestehend aus dem General Lallemand, Corpsbefehlshaber, gewesener Generalgouverneur von Algerien, und zwei Divisionsgeneralen, hat ihren Bericht dem Kriegsminister übergeben; man kennt dessen Text noch nicht, aber seine Conclusionen sind für Niemand mehr ein Geheimniß. Die Enquête-Commission erklärt, gestützt auf die vom General Brière de l'Isle übermittelten Documente, daß der Oberst Herbiner in der ihm geschaffenen Lage keine andere Entscheidung treffen konnte, als die, welche er traf. Als Sanction dieses Freispruches, versichert man, wäre der Kriegsminister geneigt, den Oberstleutnant Herbiner auf einen höheren Grad zu befördern; diese Ernennung würde an dem nämlichen Tage im „Journal Officiel“ erscheinen, da die Resultate der Enquête veröffentlicht würden. Diese Conclusionen werden erst dann offiziell bekanntgegeben werden, wenn die Commission die mündlichen Aufklärungen des Generals de Négrier empfangen hat, der demnächst in Paris eintrifft.“

Die Kammer begann heute die zweite Lesung des Recrutierungsgesetzes. Aufart beantragte vor Beginn der Berathung, die Entschieden der Corpsbefehlshaber einzuholen, da die Vorlage von allen Offizieren für schlecht erklärt werde. Die Kammer sei in der Frage nicht zuständig. Graf Douville-Maillefeu (äußerste Linke): Wir sind zuständig, wenn Sie es nicht sind, so sollten Sie nicht das Wort nehmen. (Lärm.) Aufart führte weiter aus, daß das neue Gesetz bei der Landbevölkerung sehr unbeliebt sei, die sich nicht mehr für den Unterricht ihrer Söhne interessieren werde, wenn mit der höheren Bildung nicht eine Erleichterung des Militärdienstes verbunden sei. Kriegsminister Campenon erklärte, er allein sei befugt, im Namen der Armee zu sprechen, und kündigte an, daß er in der Berathung der einzelnen Artikel Anschläge über die Mehrkosten des allgemeinen dreijährigen Dienstes geben werde. Der Antrag Aufart wurde abgelehnt. Campenon (äußerste Linke, ehemaliges Commune-Mitglied) befragte die Abschaffung des stehenden Heeres und Ersetzung desselben durch ein Nationalheer, das allein den revolutionären Ueberlieferungen Frankreichs entspreche. Im weiteren Verlaufe der Sitzung verwarf die Kammer mit 428 gegen 14 Stimmen den Antrag Gambous auf Abschaffung des stehenden Heeres und genehmigte die Art. 1—3 des Recrutierungsgesetzes, die den Grundriss der allgemeinen dreijährigen Dienstpflicht im activen Heere feststellen. Die Art. 4 und 6, welche die Befreiung unablöslicher Beamten betreffen, wurden an den Ausschuss zurückverwiesen.

Paris, 2. Juni. Seit gestern ruht Victor Hugo im Pantheon. Man kann sagen, daß ganz Frankreich seinen größten Dichter dorthin geleitet hat und daß es eine nationale Huldigung an den Genius des Dichters war, von der ohne Bewegung zu sprechen unmöglich ist. Wohl hat die Politik in den letzten Tagen vor dieser Ceremonie sich mit hineingemischt, und man hat vielleicht nur zu sehr versucht, in ihrem Namen sich dieses großen Todten zu bemächtigen. Allein die unzählige Menge, welche gestern in und neben dem Leichenzuge sich drängte, ließ sich nicht dadurch irreführen und beugte das Haupt vor dem Sarge des — Dichters in dem Gefühl, daß dort etwas sehr Großes zur

Unsterblichkeit einziehe. Die Nationen, welche den Cultus der großen Männer besitzen, halten es für eine Ehrenpflicht, denselben herrliche Leichensteine zu bereiten, und stellen sie in eine unverlegliche Nekropolis. So bleiben deren Namen frisch und damit ihr Werk unvergänglich. Und wenn auch bei der gestrigen Apotheose Victor Hugo's die politische Leidenschaft erreichte, daß Manche wider ihren Willen davon fern bleiben mußten, so hat dennoch schließlich ein ganzes Volk die sterbliche Hülle desjenigen im Triumph zur letzten Ruhestätte geführt, der während mehr als 60 Jahren die Saiten seiner Leier in diesem Lande ertönen ließ. Nun ruht er im Grabe, und auch die vielfach gefährdete Ehre eines revolutionären Tumults bei dem Begräbniß ist ihm erspart geblieben. Wohl selten hat ein ähnlicher Enthusiasmus eine ähnliche gewaltige Volksmenge bewegt, wie gestern. Wir sagen Enthusiasmus; denn wenn auch die Trauer eine tiefe war, so war der Stolz ein nicht minder großer, weil man wußte, daß in dem Sarge die Leiche eines Mannes lag, dessen Werke fortbauend ihren Glanz über die Welt verbreiten werden zum Ruhme des Vaterlandes. Darum war die Trauer nicht das vorherrschend Ueberwiegende in den Herzen dieser Hunderttausende. Es war nicht, wie beim Leichenbegängnisse Gambetta's, ein dumpfer Schmerz um den zu früh ins Grab gesunkenen großen Patrioten, um eine dahingeraffene Hoffnung des Vaterlandes, welcher damals alle Gemüther ergriffen hielt. Der gestrige Leichenzug trug fast das Gepräge freudigen Stolzes. Man ging nicht auf den Kirchhof, um einen Todten zu begraben; man zog auf das Capitol, um eine nationale „Gloire“ zu weihen. Unter solchen Umständen mußte allerdings von selbst manche Lächerlichkeit mit unterlaufen. Doch was man auch an kleinlichen Seiten wie Ungereimtheiten und selbst bedauerlichen Ungehörigkeiten dabei wird herausfinden und hervorheben können, Alles in Allem war es eine Apotheose, würdig des Dichters, der sie empfing, und ehrenvoll für die Nation, welche sie ihm bereite.

#### Canada.

\* Ottawa, 31. Mai. Ein hervorragender französisch-canadischer katholischer Abvocat wird den Kronjuristen, welche den gegen den Insurgentenführer Niel angestregten Hochverrathsprozess leiten sollen, beigegeben werden, um zu verhindern, daß die canadische Regierung der Racen-Parteilichkeit beschuldigt werde. Der Kriegseccretär der Vereinigten Staaten hat General Terry instruiert, daß das Bundesmilitär nicht ermächtigt war, Dumont und Dumais, Niels Unterbefehlshaber, festzunehmen; sie mußten demnach wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Die Frage bezüglich ihrer Auslieferung an Canada wurde erörtert, aber die allgemeine Meinung ist gegen ein solches Verfahren. — Das canadische Parlament votirte am Freitag 1,000,000 Pfd. St. für die Unkosten der Niederwerfung von Niels Rebellion. Vorher waren für diesen Zweck bereits 700,000 Pfd. St. bewilligt worden.

#### Verschiedenes.

Δ München, 4. Juni. (Fronleichnamsp procession.) Begünstigt vom herrlichsten Wetter hat heute Vormittag die Fronleichnamsp procession stattgefunden. Nach Schluß des im Dome zu U. L. Fran abgehaltenen Hochamts bewegte sich gegen 8 Uhr die Procession in der althergebrachten Ordnung durch die prächtig geschmückten Straßen der Altstadt, in welcher die Truppen der hiesigen Garationen Spalier bildeten. Zuerst kamen die Gewerbe und Innungen mit ihren Standarten und sonstigen Emblemen, dann die Bündnisse, Bruderschaften und religiösen Vereine, die Clementar- und Mittelschulen, die katholischen Studentenverbindungen, die Angehörigen der geistlichen Orden, die Weltgeistlichkeit und endlich Sr. Exc. der Hr. Erzbischof Dr. v. Steichele mit dem Allerheiligsten unter dem Traghimmel, welcher von einer Abtheilung Infanterie begleitet war. Es folgten nun Beamte, Professoren, Mitglieder des Magistrats und Gemeindecolligiums in Amtstracht, worauf ein Bnq Infanterie die Procession schloß; hinter dieser Abtheilung bewegte sich eine große Menge laut betenden Volkes. An den am Marienplatz, am Max-Joseph-Platz, dann in der Ludwig- und Theatinerstraße errichteten Altären wurden die Evangelien gesungen, während welcher Handlung die auf Oberwiesenfeld postirten Geschütze mit 12 Schüssen salutirten. Um 10 Uhr war der Erzbischof nach dem Dome zurückgekehrt und damit die Feier zu Ende.

Paris, 2. Juni. (Die Kunstwerke der Stadt Paris.) Der Seinepräfect hat ein Inventar aller der Stadt Paris als Eigenthum angehörenden Kunstwerke aufstellen lassen. Der Werth derselben beläuft sich auf 12,256,660 Fres., von welchem Betrag auf die in den bürgerlichen Gebäuden befindlichen Kunstschätze 4,178,000 und auf die 68 religiösen Gebäude 8,078,000 Fres. entfallen. Die St. Eustachius-Kirche allein besitzt für 700,000 Fres. Bilder und Sculpturen, St. Germain-des-Près für 642,000 Fres. Im städtischen Speicher am Boulevard Morland befinden sich 69 Statuen, die auf 389,000 Fres. veranschlagt sind und noch ihrer Aufstellung harren. Die Bildhauerwerke des Stadthauses haben einen Werth von 1,384,000 Fres. In den städtischen Gärten und Anlagen befinden sich für nahezu 1,000,000 Fres. Kunstwerke, wovon das Standbild der Republik am Chateau d'Eau-Platz allein auf mehr als 300,000 Fres. geschätzt ist. Die Kunstgegenstände der Sammlung der Pläne von Paris ist auf 1,714,000, die der Bibliothek und des Museums Carnavet auf 1,200,000, die der 23 anderen städtischen Bibliotheken auf 648,334 Fres. geschätzt.

#### Handel und Börse.

\* Mannheim, 3. Juni. Officieller Bericht des Hopfenmarkt-Comité's. Seit letztem Berichte war die Zufuhr kaum nennenswerth. Vom Lagerbestand wurden 15 Ballen Mittelhopsen von 50—60 M., bessere zu 70 M. verkauft. Im Plaze wurden prima Würtemberger mit 75—81 M. bezahlt; ebenso wurden mehrere größere Posten Mittelhopsen am Lande zu 50—57 M. für hiesige Rechnung gekauft.

\* Magdeburg, 2. Juni. — Uhr — M. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 96 % 27.00 M., do. 88 % 25.80 M., Nachprodukte excl. 750 Rendem. 22.50 M. Tendenz: unverändert. Gem. Raffinade mit Faß 31.50 M., gem. Melis I. mit Faß 30.50 M. Tendenz: fest.

\* London, 2. Juni. Zucker, krystallisirter flauer, anderer ruhiger, Milbzucker 16 1/2 s. Kaffee fest, Jamaica und Rio fair anziehend, Ceylon (Plantation) 1—2s theurer. Thee, chinesischer ruhig, indischer fest. Reis und Jute geschäftlos. Terpentin 26s. Petroleum 6 1/2—6 3/4 d. Getreide, schwimmend, flau.

\* London, 2. Juni. Colonial-Markt. (Wochenbericht.) Zucker, Vorrath 91,882 Tons, Ablieferung an den Consum für die Woche und Ablieferung für den Export 10,586 Tons, gelandet während der Woche 9131 Tons. Kaffee, Vorrath 14,660 Tons, Ablieferung an den Consum für die Woche 260 Tons, Ablieferung für den Export 848 Tons, gelandet während der Woche 1407 Tons. Reis, Vorrath 27,198 Tons, Ablieferung während der Woche 616 Tons, gelandet während der Woche 383 Tons.

\* Liverpool, 2. Juni. Spec short clear 28s. Schmalz 33s.

\* Glasgow, 2. Juni. Rohseifen. Mixed Numbers Warrants 41 1/2 s.



\* Paris, 2. Juni. Rohzucker, Tendenz fest. 88<sup>0</sup> per 100 Kilogr. loco 44.75—45.00. Weißer Zucker, Tendenz schwach. Nr. 3 per 100 Kilogr. per Juni 49.10, per Oct.-Jan. 51.00.

### Telegramme des Wolff'schen Bureau's in Berlin.

\* Königsberg i. Pr., 4. Juni. Nach dem Diner beim Oberpräsidenten, woran die Spitzen der Behörden theilnahmen, wohnten die Prinzen gestern Abend der Theatervorstellung bei. Es wurde „Julius Caesar“ von der Meininger Hoftheater-Gesellschaft gegeben. Da der Kronprinz schon heute Abend 11 Uhr abreist, erfolgte der Auszug nach Pillau und Palmnicken schon früh 5 Uhr. Nach der Rückkehr findet das Diner des Officierscorps des Grenadier-Regiments „Kronprinz“ um 5 Uhr im Casino statt, sodann das Fest der Mannschaften in der Cafeteria Abends 8 Uhr, die Studenteneommers, denen der Kronprinz beizuhohnt, um 9 Uhr. Der Schmuck der Straßen ist überaus glänzend, die Schiffe im Hafen sind besetzt.

\* Kreuznach, 3. Juni, Abends. Im ältesten Stadttheile ist heute Mittag Feuer ausgebrochen, wodurch eine Bierbrauerei, vier Gerbereien und mehrere kleine Wohn- und Nebengebäude zerstört wurden. Weitere Gefahr ist beseitigt.

\* Wien, 4. Juni. Für den verstorbenen Fürsten von Hohenzollern wurde eine achttägige Hoftrauer angeordnet.

\* Wien, 4. Juni. Bei der Reichsrathswahl des adeligen Großgrundbesitzes in Tirol siegten die Candidaten der Compromiß-Liste, 2 Deutsch-Liberale und 2 Italienisch-Liberale. Bei den Wahlen in der böhmischen Städtegruppe verloren die Deutsch-Liberalen den Bezirk Prager Kleinseite.

\* London, 4. Juni. Der Handelsminister Chamberlain hielt gestern vor seinen Wählern in Birmingham eine Rede, in welcher er betonte: Die Besserung im Stande der Dinge in Irland sei eher der wohlwollenden Gesetzgebung, als den Zwangsmaßnahmen zuzuschreiben. Was die afghanische Frage angehe, so glaube er, daß dieselbe bald in befriedigender Weise definitiv gelöst sein werde. Das Ziel Englands in Aegypten sei, letzterem seine Unabhängigkeit zu sichern, und es könne nicht geduldet werden, daß der Abmarsch der englischen Truppen das Signal für eine andere Macht werde, eine präponderante Stelle in jenem Lande einzunehmen. England habe das Recht, auf jede Garantie dafür zu zählen, daß die übrigen Nationen sich ebenso unregelmäßig verhalten werden, wie es England gethan.

\* Paris, 4. Juni. Heute ist eine Depesche aus Saigon eingetroffen, welche constatirt, daß in Kambodscha überall völlige Ruhe herrscht. Die eben jetzt von Zeitungen gebrachten gegentheiligen Nachrichten beziehen sich auf die Unruhen, welche im April stattfanden und Anfangs Mai unterdrückt wurden.

\* Rom, 3. Juni. Die technische Commission der Sanitätsconferenz beschäftigte sich mit Maßnahmen betreffs der von Europa ankommenden Schiffe. Die Subcommission beantragte zwischen nichtinfectierten und infectierten europäischen Plätzen zu unterscheiden, und machte in dieser Beziehung mehrere Vorschläge, welche indessen abgelehnt wurden.

\* Frankfurt a. M., 4. Juni. Anfangscourse. Oesterr. Creditactien 237<sup>5</sup>/<sub>8</sub>, Staatsbahn Weid 242<sup>3</sup>/<sub>4</sub>, Lombarden —, Galizier —, Aegyptier 65<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Conhard

112<sup>3</sup>/<sub>4</sub>, Ung. Goldrente —, Disconto-Comm. —, Serben —, 1880er Russen —, 2. Orientanl. —, 1860er Loose —. Tendenz: still.

\* Berlin, 4. Juni. Anfangscourse. Oesterr. Creditactien 477.50, Oesterr. Staatsbahn 488.00, Lombarden 228.00, Disconto-Commandit 194.10. Stimmung: still.

\* Berlin, 4. Juni. Schlusscourse. Creditactien 478.00, Staatsbahnactien 489.00, Ung. Goldrente 81.10, Disconto-Comm. 193.99, Russ. Rubelnoten 207.50. Tendenz: fest.

\* Liverpool, 3. Juni. Baumwoolmarkt. (Schiffsbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon auf Speculation 1000 Ballen. Middl. Upland 5<sup>1</sup>/<sub>16</sub>, middl. Orleans 6, fair Egyptian 6<sup>1</sup>/<sub>16</sub>, fair Dhollerah 4<sup>1</sup>/<sub>16</sub>, Machine ginned Broach —, fair Domtrawuttee 4<sup>1</sup>/<sub>16</sub>, fair Madras 4<sup>1</sup>/<sub>16</sub>, fair Bengat 3<sup>1</sup>/<sub>16</sub>, fair Smyrna —, fair Pernam 6, middl. fair Dhollerah 4<sup>1</sup>/<sub>16</sub>, middl. Dhollerah —, good middl. Dhollerah 3<sup>7</sup>/<sub>8</sub>, good fair Domra 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Tendenz: fest. Amerikaner Lieferung per Juni-Juli 5<sup>3</sup>/<sub>16</sub>, per Juli-Aug. 5<sup>6</sup>/<sub>16</sub>, per Aug.-Sept. 6<sup>3</sup>/<sub>16</sub>, per Sept.-Oct. 6.

\* Paris, 4. Juni. Der Finanzminister setzte die Zinsen der Schatzbonds mit einer Verzinsung von 3 bis 11 Monaten auf 1 %, mit einjähriger Verzinsung auf 2 % fest.

\* New-York, 2. Juni. 3. Juni. Wechsel a. deutsche Plätze 95 95 4<sup>0</sup>/<sub>10</sub> fundirte Anleihe 122<sup>1</sup>/<sub>2</sub> 122<sup>5</sup>/<sub>8</sub>. Wechsel in Gold 4.86<sup>1</sup>/<sub>2</sub> 4.86<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Erie-Bahn 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> 10<sup>1</sup>/<sub>8</sub>. Baumwool in New-York 10<sup>15</sup>/<sub>16</sub> 10<sup>7</sup>/<sub>8</sub> Petroleum in Philadelphia 7<sup>5</sup>/<sub>8</sub> 7<sup>7</sup>/<sub>8</sub>. Baumwool, „New-York“ 10<sup>7</sup>/<sub>16</sub> 10<sup>7</sup>/<sub>16</sub> „New-York“ 73<sup>1</sup>/<sub>8</sub> 73<sup>1</sup>/<sub>8</sub>. Baumwool, Tagesimport — Ballen. Lieferung per Sept. 10.65.

\* New-York, 3. Juni. Wechsel in Gold 4.86<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Mehl 3.65, Weizen loco 0.99<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, per Juni 0.98<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, per Juli 1.00<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, per August 1.01<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Getreidefracht 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

\* New-York, 3. Juni. Petroleum Pipeline cert. 0.79<sup>3</sup>/<sub>8</sub>, Schmalz (Marke Wilcox) 7.00.

### Privatdepesche der „Allg. Ztg.“

\* Berlin, 4. Juni. (Aufgegeben 1 Uhr 50 Minuten Nachm.) Börse. Auf die Herabsetzung des Zinsfußes der französischen Schatzbonds und in der Erwartung, daß Paris in Folge dessen höhere Rentenurse senden würde, fest, aber wieder geschäftlos. Da die Pariser Coursemeldungen ausblieben, wurde die Geschäftstheorie um so intensiver und die Tendenz dadurch abgeschwächt. Duxer und Warschau-Wiener nachlassend. Ostpreußen abgeschwächt durch Realisationen. Gotthard fest. In Lemberg-Gzernowitern, entsprechend der allgemeinen Enflösung, nur mäßige Umsätze bei 95—95<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Wie die hiesige Einfuhrfirma mittheilt, ergaben die Voranmeldungen eine Ueberzeichnung, so daß die Zuteilung zwischen 10 und 30 % betragen wird. Die einzelnen Nummern werden noch heute benachrichtigt. Dux-Bodenbach hatte in der letzten Mainwoche 58,818 fl. Einnahme oder ein Minus von 1442 fl. Privatdiscont 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. P.S. Auf Paris feste Tendenz für Italiener, Ungarn, Russen und Lombarden; auch Staatsbahn, Credit und Commandit besser.

### Schiffsnachrichten.

\* Hamburg, 3. Juni. Der Dampfer „Griffa“ hat gestern Abend 6 Uhr Sicily passiert.

\* Bremen, 3. Juni. Der Dampfer „Albin“ vom Norddeutschen Lloyd traf gestern Nachmittag 3 Uhr in Southampton ein. Der Dampfer „Wefer“ ist gestern Abend 6 Uhr in New-York eingetroffen.

### Codes-Anzeige.

Nach längerem Leiden verschied heute im 73. Lebensjahre unser theurer Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

**Herr Abraham Merzbacher,**

Numismatiker,

ehemaliger Cheithaber der Firma J. A. Oberndorffer,

was wir mit der Bitte um stilles Beileid hiemit zur Anzeige bringen.

München, den 4. Juni 1885.

Nanny Merzbacher, geborne Oberndorffer,  
Dr. Eugen Merzbacher,  
Amalie Honig, geborne Merzbacher,  
Kathinka Szolnay, geborne Merzbacher,  
Jda Drenfus, geborne Merzbacher,  
Friederika Feust, geborne Merzbacher,  
im Namen sämtlicher tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 5. Juni, Nachmittags 5 Uhr, auf dem israelitischen Friedhofe statt. Abfahrt vom Gemeindehause 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Auf ausdrücklichen Wunsch des Verstorbenen bittet man von den stüblichen Blumenspenden Umgang zu nehmen. [6858]

Neuer Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart.

## ALLGEMEINES STAATSRRECHT.

Von J. C. BLUNTSCHLI.

Sechste Auflage, durchgesehen von E. Loening.

gr. 80. VIII u. 690 S. M. 10. —

## Geschichte des Unterrichtswesens in Deutschland

von den ältesten Zeiten bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts.

Von Franz Anton Specht.

(Eine von der historischen Commission bei der königlich bayerischen Akademie der Wissenschaften gekrönte Preisschrift.)

gr. 80. XII und 411 Seiten. M. 8. —

## Die Politik der Republik Venedig während des dreissigjährigen Krieges

von Hans von Zwiédineck-Südenhorst.

II. Band: Die Befreiung des Veltlin und der Mantuaner Erbfolgekrieg.

gr. 80. VIII und 359 Seiten. M. 6. —



# Brauerrede

an der Bahre

des

am 21. Siwan 5645 (4. Juni 1885)

verewigten Herrn

## Abraham Merzbacher

gehalten

von

DR. Joseph Perles,  
Rabbiner.

München 1885.

Druck von Nathan Isaak.



# Brauerrede

an der Bahre

des

am 21. Siwan 5645 (4. Juni 1885)

verewigten Herrn

## Abraham Merzbacher

gehalten

von

DR. Joseph Perles,  
Rabbiner.

München 1885.



### Andächtige Trauerverammlung!

Als Rabbi Simeon ben Zebid zu Grabe getragen wurde, knüpfte der Trauerredner seinen Nachruf an die Worte des Buches Hiob (28. 1. ff.): „Denn das Silber hat seinen Fundort und das Gold seine Läuterungsstätte; — aber die Weisheit, wo wird sie aufgefunden und wo ist die Stätte der Erkenntniß?!“ Gold und Silber, die Güter dieser Erde, sie sind, wenn in Verlust gerathen, bald wiederbringlich; wenn aber ein Mann, hervorragend durch Kenntnisse, ausgezeichnet durch Gaben des Geistes und des Gemüthes, aus den Kreisen der Lebenden scheidet — wer wird seinesgleichen, wer wird Ersatz für ihn bringen? <sup>(1)</sup>

Also, andächtige Trauerverammlung! will ich den Ausdruck meiner und unser aller Trauer über den Heimgang unseres Freundes **Abraham Merzbacher**, die Summe dessen, was seine Familie, was seine Freunde, was unsere Religionsgemeinde, ja über dieselbe hinausreichend weite Kreise unserer Glaubensgenossenschaft in dem herrlichen, eigenartigen Manne, den wir heute zur letzten Ruhestätte geleiten, verloren haben, in den einen Satz zusammendrängen: Wer bringt uns einen **Abraham Merzbacher** wieder? —

(1) ת"ח שמת מי מביא לנו חליפתו מי מביא לנו תמורתו (ירוש' ברכות פ"ב; ב"ד פ' צ"א)



Fürwahr, eigen geartet war er, eine tiefe, schwer ausfüllbare Lücke zurücklassend; ja, ich stehe nicht an, das Wort zu gebrauchen, das der Redner an dieser Stätte sonst so sorgsam vermeidet: in gewissem Sinne unersetzlich, nicht bloß für seine Familie und seine engeren Freunde, sondern auch für unsere Gemeinde unersetzlich ist der Verewigte, der eine Fülle von Eigenschaften und Vorzügen in sich vereinigte, wie sie in gleicher Mischung und Verbindung nur äußerst selten gefunden werden.

Geboren zu Baiersdorf am 19. September 1812 und auf der Talmudschule in Girth theologisch vorgebildet, bezog **Aerzbacher** die Universität Erlangen und beendete seine Studien an der hiesigen Universität. Zum Rabbiner ordiniert, wurde er durch Familienverhältnisse — er schloß den Bund glücklicher Ehe mit seiner ebenbürtigen, ihn tief betauernden Gattin am 26. Juni 1844 — in die kaufmännische Laufbahn gedrängt. Das prägte sich Zeitelbens in seinem Wesen aus, das gab demselben eine eigenartig anmuthende Färbung. Auf der einen Seite der hochgebildete, ja ich darf sagen gelehrte Mann, der der tief gewurzelten Neigung zu theologischen und allgemein wissenschaftlichen Studien nie entsagte, und auf der anderen Seite der feine und anmuthige, gewandte und erfahrungsreiche Weltmann, der Jahrzehende lang im großen geschäftlichen Betriebe gestanden und die Lebenspraxis durch langjährigen Aufenthalt in den bedeutenden Mittelpunkten des Weltverkehrs, in Paris, Wien und Petersburg kennen gelernt hatte.

Wenn ich das Lebensbild unseres verewigten Freundes, bevor derselbe unserem Gesichtskreise entrückt wird, noch einmal festhalten will, so kann ich die hervorstechendsten Züge

desselben der klassischen Schilderung des Frommen im 112ten Psalm entnehmen: <sup>(1)</sup>

„Heil dem Manne, der den Ewigen fürchtet, an  
„seinen Geboten hat er gar sehr Wohlgefallen; ge-  
„festet im Lande wird seine Nachkommenschaft  
„bestehen, als Geschlecht der Redlichen gepriesen;  
„Fülle und Reichthum ist in seinem Hause und  
„seine Gerechtigkeit besteht ewiglich. — Gut geht es  
„dem Manne, der mildthätig ist und leicht, sein  
„Thun nach Gebühr einrichtet; er wanket ewiglich  
„nicht, zum ewigen Gedächtniß wird der Gerechte  
„sein.“

Unser Freund war „gottesfürchtig“, „die Gottesfurcht war sein Schatz“, wie es beim Propheten (Jesaias 33, 6) heißt: jene den ganzen Menschen erfüllende und durchleuchtende, innige, hingebende Gottesfurcht, jene Art der Gottesfurcht und Religiosität, die sich nicht mit der bloß gewohnheitsmäßigen Übung der religiösen Formen deckt, sondern hinter der religiösen Form den tieferen Gedankeninhalt sucht, aus der religiösen Form die Anregung zu lebensvoller That schöpft. Fest und unentwegt auf dem Boden des traditionellen Judenthums stehend; war er ein Mann weitgehender Toleranz, jener Toleranz, die nicht gleichbedeutend ist mit dem schwächlichen Sichgehenlassen und dem feigen Gewährenlassen Anderer, vielmehr die Berechtigung, ja die Nöthigung anerkennt, sich auf den abweichenden Standpunkt zu stellen, denselben zu begreifen und ihm gerecht zu werden.

(<sup>1</sup>) אשרי איש ירא את ה' במצותיו חפץ טאר וג'



„An den Geboten Gottes fand er gar sehr Wohlgefallen.“ Die Förderung der Religiosität, die Erfüllung religiöser Aufgaben war ihm eine Herzensangelegenheit, der beste Theil seiner Lebensaufgabe. Noch während die Bürde des geschäftlichen Berufes auf ihm lastete, widmete er sich mit dem größten Eifer, mit Aufbietung von Zeit und Kraft den gemeinnützigen Bestrebungen, der Förderung gemeindlicher und Wohlthätigkeits-Angelegenheiten — und nun gar als er vor mehr als einem Jahrzehend der geschäftlichen Thätigkeit entsagte, war seine ganze Zeit zwischen dem Studium, dem Forschen im Gotteswort und der Uebung frommer, gottgefälliger Werke getheilt. Ein Mann seines Schlages war naturgemäß der geborene, der berufene Mann der Gemeinde- und Vereinsthätigkeit. **Merzbacher** war denn auch Jahrzehende lang ein hervorragendes Mitglied unserer wechselnden Kultusverwaltungen, Vorstand des Ansstener- und des Holzvereines, Kassier des Studien- und Arbeitsbeförderungs-Vereines, Mitglied des Central-Comité's der **Alliance israélite universelle**. In allen diesen schwierigen Ehrenämtern entfaltete **Merzbacher** eine von einer unvergleichlichen Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit getragene, ungemein segensreiche Thätigkeit, die ihm die Dankbarkeit unserer Gemeinde für alle Zeiten sichert. Das Central-Comité der Alliance isr. univ. hat mich eigens telegraphisch beauftragt, in seinem Namen Worte des Beileids über den Heimgang **Merzbacher's** und Worte wärmsten Dankes für seine der Alliance gewidmeten ausgezeichneten Dienste an dieser Bahre auszusprechen.

Die Lauterkeit und Reinheit seines Wesens, die hohe Ehrenhaftigkeit seines Charakters, die Ueberzeugungstreue,

die aus seinen in Vereinsitzungen und Gemeindeversammlungen oft mit zündender Beredsamkeit vorgetragenen Worten hervorleuchtete, sie imponirten selbst den Gegnern seiner Richtung und machten dieselben seinen Wünschen und Bestrebungen gefügig; — denn **Merzbacher** hatte ja wol auch Gegner auf religiösem Gebiete: den Einen war er zu liberal und wissenschaftlich, den Anderen zu orthodox und stabil; — sie Alle aber bogen sich vor seinem Gesinnungsadel und brachten ihm die ungeschmälerte Verehrung und Liebe entgegen.

Und in welch' anopferungsvoller, in welch' würdiger und feierlicher Weise übte er Jahrzehende hindurch, sogar noch an dem Tage, an dem er das Krankenlager, das ihm zum Sterbelager werden sollte, bestieg das schwere, verantwortungsvolle Amt eines **Mohel**. Der Tag einer Beris-Milah war für ihn ein Tag wahrer Festesfreude und bis in sein hohes Alter hinein schreckte er vor den Anstrengungen einer Reise selbst über die Grenzen des Vaterlandes hinaus nicht zurück, so oft der Ruf zur Uebung dieser ihm so theuern Mizwa an ihn erging.

Und was soll ich von seiner privaten religiösen Führung sagen? Wie der freudige, religiöse Zug in seinem gastfreien Hause selbst auf die Lauen und Gleichgültigen seinen Zauber übte; wie er die Feste des Herrn in sinniger Weise zu verklären und zu verschönen verstand; mit welcher Freudigkeit er beispielsweise die Mizwas Sukkah übte; wie er bis an sein Lebensende als ein echter Namensträger und Jünger des Patriarchen Abraham **הקובע מקום לתפלרו אלהי אברהם בעזרו וכו' (ברכות ו:)** die gemeinsame Gottesverehrung hochhielt, Sommer und Winter des Morgens und



des Abends regelmäßig zur gemeinschaftlichen Andacht im Bethause sich einfand! Wohl mahnten die sorgsame Gattin, die liebenden Kinder, die besorgten Freunde zur Schonung der wankenden Gesundheit, er aber sprach mit Rabbi Gamaliel: **איני שומע לכם לבטל הימני מלכות שמים אפילו שעה אחת** (משנה ברכות פ"ב) Ich kann euch nicht willfahren, um mich der religiösen Pflicht auch nur vorübergehend zu entziehen!

„Gefestigt ist seine Nachkommenschaft im Lande als Geschlecht der Gerechten gepriesen“. Ach, u. A., wie vielen Eltern unserer Zeit ist die schmerzvolle Erfahrung beschieden, daß sich schon bei Lebzeiten zwischen ihnen und den Kindern eine mächtige, nicht zu überbrückende Kluft auf religiösem Gebiete aufthut; daß die Kinder gleichgiltig und theilnahmslos an dem vorübergehen oder gar das pietätslos verhöhnen und mit Füßen treten, wofür die Eltern ihr Herzblut geopfert hätten. Ein günstigeres Loos ward unserem Freunde zu Theil. Er hat es verstanden, durch sein patriarchalisch mildes Wesen, durch sein Beispiel gebendes Vorleben seine Kinder an den Banden der Liebe zu sich und seinen Lehren herüberzuziehen. Und so konnte er denn aus dem Kreise seiner zärtlich geliebten Familien-Angehörigen mit dem Frohgefühl scheiden, daß er Kinder und Enkel hinterlasse, die pietätsvoll in seinen Wegen wandeln, fest und tren auf dem Boden inniger Religiosität ansharren, „als Geschlecht der Redlichen gepriesen“, von denen man mit einer kleinen Wendung das alte Wort sagen kann: — **אשר יך אברהם שיצאו אלה מחלציק (מכילחא בא, תוספתא חגיגה פ"ב)** „Heil dir Abraham Merzbacher, daß Kinder dieses Schlages deinem Stamme entsprossen sind!“

„Fülle und Reichthum ist in seinem Hause und seine Gerechtigkeit besteht ewiglich“. A. Tr.! Unser verewigter Freund hat die gefährliche Klippe des Reichthums, an der schon so viele scheiterten, siegreich umgangen. Obwohl mit Glücksgütern ausgestattet und einer unbestrittenen ausgezeichneten Lebensstellung sich erfreuend, hat doch das Gefühl des Hochmuthes und der Ueberhebung in seine edle Seele nie Eingang gefunden. Er, dem es bei seinen mannigfachen Verdiensten um öffentliche Angelegenheiten, bei seinen weit reichenden Verbindungen an Titeln und Ehrenzeichen nicht gefehlt hätte, so sein Streben darauf gerichtet gewesen wäre, — er war von einer herzugewinnenden Bescheidenheit, wohlwollend und freundlich, kaum im Stande je ein hartes strenges Wort über seine Lippen zu bringen, im buchstäblichen Sinne des Wortes „geliebt von Gott und wohlgelitten bei den Menschen“; **אהוב למעלה ונחמד למטה (ברכות י"ז)**. Obwohl mit Glücksgütern reich gesegnet, war seine persönliche Lebensführung, die Führung seines Haushaltes eine schlichte und prunklose und nur da gönnte er sich den Luxus und das Uebermaß, wo es galt nach den Worten unseres Psalmisten „freigiebig den Armen auszustreuen“, zinsfrei „Darlehen zu gewähren“, Werke des Edelsinnes zu fördern.

Wer ist's — fragen unsere alten Weisen —, auf den das Wort des Psalmisten: „Reichthum und Ehre ist in seinem Hause und seine Gerechtigkeit besteht ewiglich“ buchstäblich anwendbar ist? Und sie antworten: **הון ועשר בביתו וצדקתו עומדת לעד חד אמר זה הלומר תורה ומלמדה וחד אמר הכותב תנ"ך ומשאלין לאחרים (כתובות נ.)** „Wer im Gotteswort forscht und es lehrend weiter verbreitet,



wer werthvolle Schriften vervielfältigt oder modern gesprochen: Bücheransammlungen anlegt und dieselben weiteren Kreisen un-  
 bar und zugänglich macht". Nun, m. A., das Alles hat **Merzbacher** im vollsten und umfassendsten Sinne des Wortes gethan. Unsere heilige Literatur in ihrem weitesten Umfange, das ältere Schriftthum und die neueren Forschungen und Bearbeitungen, sie standen ihm ungemein hoch, er ehrte ihre Förderer und Pfleger, er war ein **רחים רבנן ומוקיר רבנן** und jenes weitsichtige, groß angelegte Werk, dessen Abschluß ihm zu erscheinen leider nicht vergönnt war und das ich in dieser Reise nicht besonders zu nennen brauche, jenes Werk wäre ohne seinen thatkräftigen Schutz und seine außerordentliche Liberalität nie unser Eigenthum geworden.

So war er denn weit über die Kreise unserer Stadt hinaus rühmlich bekannt **גרול הוא בששך ושם לו ברכת** als einer der wenigen **Mäcene** jüdischer Studien, von dem ich mit Fug und Recht das Wort Charisi's über einen anderen, gleichfalls durch Reichthum und Kenntnisse ausgezeichneten Mäcen, über Chasdai ben Isaac ibn Schap-  
 rut wiederholen kann: <sup>(1)</sup> „Der Wissenschaft Jünger und Kenner, sie hatten an ihm einen Schützer und Gönner“. Aber nicht bloß die lebenden Träger der Wissenschaft ehrte und förderte er; er trat, tren der alten Weisheitsregel: „die guten Bücher sind deine besten Freunde“ <sup>(2)</sup> **קנה לך חבר קנה לך ספרים** zu den edlen und hervorragenden Geistern früherer Zeiten in freundschaftlichen Verkehr: er legte eine werthvolle,

<sup>(1)</sup> כי הוא היה למדע מודע וגואל (Tachkemoni, Makame 18)

<sup>(2)</sup> Simon ben Zemach Duran Aboth-Commentar zu I, 6.

von ihm liebe- und verständnißvoll mit einem großen Kosten-  
 aufwande gehegte Bibliothek an, die an hebräischen und rabbinischen Handschriften und ganz besonders an Zuenmabeln und älteren Druckwerken ungemein reich ist und zu den bedeutendsten hebräischen Bücheransammlungen der Gegenwart gezählt werden darf.<sup>(1)</sup> Diese **Merzbacher'sche Bibliothek**, deren Schätze er mit der größten Liberalität den Forschern selbst bis in die weiteste Ferne zur Verfügung stellte, sie wird ein ehrendes Denkmal seines idealen Sinnes, seines regen Forschungstriebes, seiner warmherzigen Schätzung des geistigen Erbes der Väter den Namen **Abraham Merzbacher** in ferne Zeiten hinübertragen.

Meine andächtigen Freunde! Nachdem der hohe Priester am Versöhnungstage im Tempel zu Jerusalem die Vorlesung des Tagesabschnittes beendet hatte, vollte er das Gottesbuch zu und sprach zu der versammelten Gemeinde also: **יחר ממה** „**שקראתי לפניכם כתוב כאן**“<sup>(2)</sup> „Mehr als ich Euch heute vorgelesen habe, ist in diesem heiligen Buche verzeichnet“. Also, a. Tr., möchte auch ich an dieser Bahre wiederholen: die wenigen Sätze, die mir bei der knapp zugemessenen Zeit von dem Heimgegangenen zu euch zu reden vergönnt war; der enge Rahmen, in dem ich mich bewegen, die Paar großen Striche, deren ich mich bedienen mußte: sie reichen fürwahr nicht aus, um das wohlthunende und reiche Bild seines Lebens zur vollen Anschauung zu bringen. Mehr, unendlich mehr wäre vorzubringen, um der ganzen Summe seines Wesens einen erschöpfenden Ausdruck zu geben; ich hätte — um mir

<sup>(1)</sup> Dieselbe enthält über 160 Handschriften, mehr als 5000 Hebraica und zahlreiche Judaica.

<sup>(2)</sup> Mischna Joma VII.



noch Eines hervorzuheben — auch von seiner mühevollen Thätigkeit, von seiner eifrigen Fürsorge für die armen israelitischen Kranken in **Reichenhall** zu reden, denen er ohne Rücksicht auf die eigene, schonungsbedürftige Gesundheit die Ruhe seines alljährlichen Sommeraufenthaltes freudig opferte. Doch die Rücksicht auf den nahenden Sabbath-Eingang, die Rücksicht auch auf die Bescheidenheit des Verewigten, die nicht zu den geringsten seiner Tugenden zählte, hemmt den Fluß meiner Rede, legt mir Schweigen auf. Und so rufe ich denn dem theuern Manne, der nach einem langen, wohl-ansgefüllten, trotz mancher schweren Prüfung im Ganzen glücklichen Leben heimgeht, in meinem, in unser Aller Namen den Scheidegruß zu: **לך בשלום!** Edler Freund! zieh hin in Frieden und Vollendung. Der Herr, dessen treuer Diener du warst, er wird seinen Frieden über dich breiten, er wird deine gebengte Gattin, deine trauernden Kinder und Enkel schützen und trösten. Du wirst ihnen und uns im Geiste stets nahe sein, „wir werden deinen Namen allezeit verehrungsvoll nennen“ (Psalm 45, 18); denn „zum ewigen Angedenken bleibt der Fromme“.

Amen.

## Worte des Nachrufes

gesprochen von

**Herrn Hermann Müller,**

I. Vorstand der Cultusgemeinde.

Dem Drange meines Herzens wie meiner Pflicht als Vorstand der Gemeinde gebe ich gleichen Ausdruck, wenn ich dem Verbliebenen, der sich so viele Verdienste um das Wohl unserer Gemeinde erworben hat, Worte der Trauer und der Anerkennung zolle.

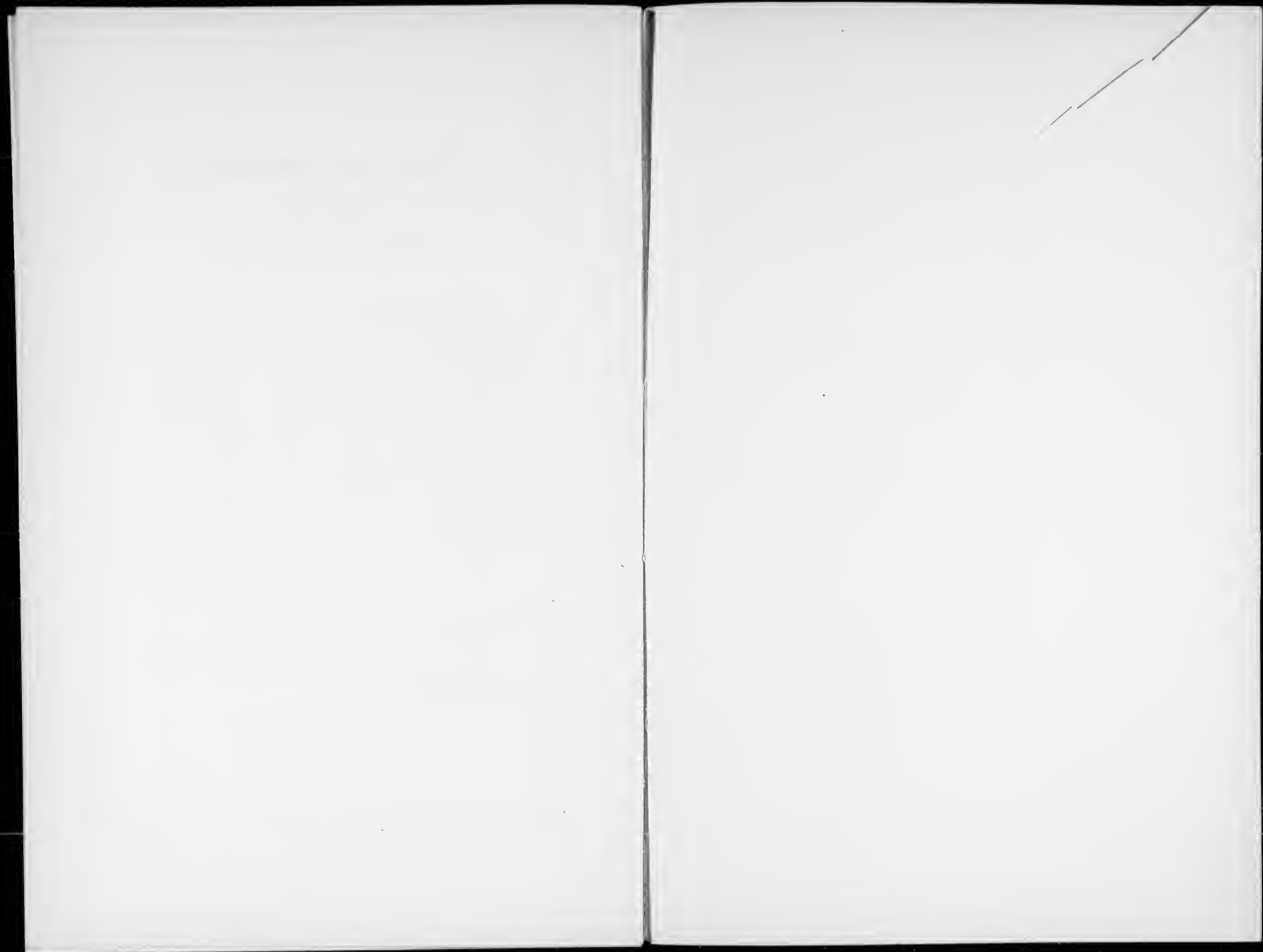
Herr **Abraham Merzbacher** gehörte dem Ausschusse der hiesigen Gemeinde von 1865—1871 und von 1878 bis zu seinem Tode an. In der allerpflchtvollsten und hingebendsten Weise hat er dieses Amtes gewaltet und in der ersten Periode als Schriftführer des Ausschusses Hervorragendes geleistet. Weder Leiden noch Alter hielten ihn ab, wenn es galt, seiner Pflicht zu genügen.

Mit großer Ueberzeugungstreue wußte er eine Milde zu paaren, die versöhnend wirkte und einem Charakter entsproß, der so ganz jeden für ihn einnahm, der je in Verkehr mit ihm getreten war.

Alle Schichten unserer Gemeinde betrauern den Heimgang unseres theuern Collegen, dessen Schaffen und Wirken allezeit unvergessen bleiben wird.

Friede seiner Asche!







9 (307)



#### A. Merzbacher.

Am 4. Juni 1885 starb in München der in weiten Kreisen als Münzhändler bekannte Herr Abraham Merzbacher, früher Theilhaber der Firma J. N. Oberndoerffer. Geboren am 18. October 1812 zu Baiersdorf bei Erlangen, besuchte A. M. anfänglich die Talmudschulen in seinem Geburtsort und in Fürth, später die humanistischen Gymnasien in Erlangen und München und absolvirte nach Vollendung der philosophischen Studien auf der Universität in München das Staatsexamen für Rabbinatscandidaten in Bayern. So für den jüdisch-theologischen Beruf vorgebildet war er im Begriff ein grösseres Rabbinat zu übernehmen, als er in nähere Beziehung zu dem schon damals (ca. 1840) in numismatischen Kreisen wohl bekannten Handlungshause Oberndoerffer trat und veranlasst wurde nach Paris zu gehen.

Nach längerem Aufenthalte in Paris, während dessen A. M. sich besonders unter Führung des alten Rollin in der Numismatik ausbildete, theils in Rollin's Geschäft theils in selbständiger Weise in die numismatische Praxis einzugreifen begann und Verbindungen mit französischen Münzforschern und Sammlern wie Raoul-Rochette, Regnault u. A. anknüpfte, kehrte er nach Deutschland zurück, wo er seine erste grössere Erwerbung an der hochinteressanten Sammlung antiker Münzen machte, welche der ehemalige Bundestagssecretär Horack in Frankfurt a/M. gebildet hatte. Hier hatte er Gelegenheit die Becker'schen Falsificate, welche damals die ganze numismatische Welt beschäftigten, gründlich kennen zu lernen, da



in der genannten Sammlung nicht blos die noch jetzt im Besitze der Familie Merzbacher befindlichen ersten Absehlüge dieser Fälschungen, sondern auch viele Münzen enthalten waren, welche als Vorlagen für den mit H. befreundet gewesenen Offenbacher Münzfälscher gedient hatten.

Nachdem A. M. den Münzhandel einige Zeit selbstständig betrieben hatte, wurde er veranlasst in das Bankgeschäft von J. N. Oberndoerffer in München einzutreten, indem er zuerst als Disponent und dann als Theilhaber bis 1873 thätig war. Da aber der Münzhandel sich zu jener Zeit mehr in Wien concentrirte, wurde A. M. nicht selten von dem Wiener Zweiggeschäft J. Oberndoerffer, in Anspruch genommen und fand so Gelegenheit zu den grösseren Wiener Sammlern, wie dem Fürsten v. Montenuovo, Missong sen., dem Vater des kürzlich verstorbenen Notars Dr. Missong, in Beziehung zu treten. Grosse, meistens österreichische Sammlungen, wie die des Grafen St. Genois, des Fürsten Loewenstern, des Hauptmann Brandts, die Sammlung schlesischer Münzen von Niesar in Breslau, die Landolt'sche Sammlung schweizerischer Münzen u. A. wurden von der Firma Oberndoerffer erworben und gingen grösstentheils durch seine kundige, ordnende Hand. Die hier sich bietenden, reichen Suiten, speciell von Thalern aller Länder gestatteten A. M. sein Wissen, das sich in Paris mehr den antiken und französischen Münzen zugewandt hatte, zu vervollkommen und den Sammlern seltene Schätze zu verhältnissmässig billigen Preisen zugänglich zu machen. Die Häufung der Münzen in den Händen der für Deutschland auf dem Felde des Münzhandels vor 1860 fast allein stehenden Handlungshäuser Oberndoerffer zwang, neue Absatzquellen zu suchen. Diese wurden in Russland und Polen gefunden. Wiederholte Reisen nach diesen Ländern führten zur Anknüpfung von Verbindungen mit dortigen Numismatikern wie Baron Köhne, Staatsrath Reichel, Fürst Stroganoff, Graf Ouwarow, Graf Czapski, Adolph Preiss u. A. und besonders mit dem bis an sein Ende A. M. eng befreundeten, grössten Kenner Polnischer Münzen Karl Bayer. Hieraus erwuchs für A. M. eine Vorliebe für polnische Münzen, die bis in die neueste Zeit und auch nach seinem Rücktritt aus dem Geschäft von J. N. Oberndoerffer, als er wieder unter eigenem Namen das numismatische Geschäft führte, für die Richtung des Geschäftes, das kurz nach einander zwei grosse polnische Sammlungen, die von Adolph Preiss und die des Grafen Czarnecki aufnahm, ausschlaggebend war.



Bei der Pflege der auswärtigen Verbindungen wurden auch die heimischen Sammlungen nicht vergessen und so haben die Sammlungen von Schulthess-Reehberg, der bekanntlich die letzten Jahre seines Lebens in München verbrachte, die von J. P. Beierlein und die schliesslich wieder an A. M. zurückgefallene Sammlung bayrisch-pfälzischer Münzen des unlängst verstorbenen Grafen Max von Seinsheim-Grünbach, endlich die neueren hiesigen Sammlungen wie die brandenburgische seines langjährigen, treuen Mitarbeiters, des Generalconsuls Max Wilmersdoerffer, und die bayrische unseres Cassiers J. V. Kull manche werthvolle Bereicherung der Vermittlung A. M.'s, zu verdanken, — ganz abgesehen von dem kgl. Münzkabinet, dem mit Vorliebe die auf Pfalz-Bayern bezüglichen selteneren Münzen zugewendet wurden.

Auf den Reisen nach Polen und Russland ergab sich von selbst, dass auch die norddeutschen Sammlungen speciell die Berlins Beachtung fanden. Die älteren Sammler und Händler Berlins v. Raueh, Dannenberg, Vossberg, Schliekeysen, Fieweger auch noch Henekel haben Manches theils auf der Durchreise in Berlin, theils als nicht selten und nicht ungern gesehene Gäste in München erworben, während das kgl. preuss. Münzkabinet sowohl unter Direktion von Bolzenthall wie unter der von Friedländer viele aussergewöhnliche Erwerbungen durch M.'s Vermittlung zu machen in die Lage kam.

Auch der Frankfurter Münzhandel verdankt den bei Oberndorffer vereinigt gewesenen Vorräthen manche Zufuhr, wie auch die Sammlungen von Eduard Finger in Frankfurt und Garthe in Cöln in früheren Jahren vieles Werthvolle auf gleichem Wege erlangten.

Neben dem Münzhandel, den A. M. mit seltenem Geschick und nicht ohne ihm auch eine ideale Seite abzugewinnen, betrieb, war auch der wissenschaftliche Theil der Numismatik seiner Aufmerksamkeit nicht entgangen. Wohl theilweise in Folge seiner theologischen Studien hatte A. M. sich schon früh ein kleines Sammelgebiet reservirt, für das er grosse Geldopfer nicht scheute. Es war dies die Sammlung jüdischer und auf Juden bezüglicher Münzen, welche an Reichhaltigkeit sich mit allen Privatsammlungen des gleichen Gebietes messen kann und in gewisser Beziehung auch mit den öffentlichen Sammlungen zu concurreniren vermag. Die alten, freundschaftlichen Beziehungen zu den Häusern Rollin & Feuillant und H. Hoffmann in Paris haben die Entwicklung dieser Sammlung wesentlich gefördert. Ihr verdankt der Unterzeichnete die Anregung zu den



in Sallet's Zeitschrift zum Theil schon veröffentlichten „Untersuchungen über alt-hebräische Münzen“.

Numismatische Publikationen unter eigenem Namen hat A. M. nicht gemacht, wohl aber sind die jetzt nur mehr wenig bekannten Verkaufs-Kataloge der Firma J. N. Oberndoerffer, grösstentheils von ihm verfasst worden.

Unserer Gesellschaft gehörte A. M. nicht mehr an, da bei dem Entstehen derselben sein Interesse für Numismatik durch seinen Rücktritt aus der Praxis wesentlich verringert war und er seine Thätigkeit in den letzten Lebensjahren den Studien seiner Jugend wieder zuwandte. Er hat jedoch das Gedeihen der Gesellschaft mit Freuden begrüsst. Bei dem Einfluss, den der Verstorbene auf die Entwicklung des Sammeleifers im Allgemeinen wie speciell der heimischen Sammelthätigkeit übte, dürften die gegenwärtigen Mittheilungen auch für die Leser dieser Zeitschrift nicht uninteressant sein.

München, im August 1885.

*E. M.*



# Bayerische Israelitische Gemeindezeitung

Nachrichtenblatt der Israelitischen Kultusgemeinden in München, Augsburg, Bamberg,  
und des Verbandes Bayerischer Israelitischer Gemeinden

Erscheint am 1. u. 15. jeden Monats. — Verlag: B. Heller, München,  
Plinganserstr. 64, Tel. 73664 u. 73665. Postscheck München 3987,  
Herausgeber: Verband Bayerischer Israelitischer Gemeinden.

Bezugspreis für nicht eingewiesene Bezieher: RM. 4.80 für das  
Jahr. Anzeigenpreis: Geschäftsanzeigen nach aufliegendem Tarif.  
Kleine Anzeigen und Stellenmarkt ermäßigter Sondertarif.

**XI. Jahrgang**

**München, 1. Juni 1935**

**Nummer 11**

**Inhalt.** Familien- und Ahnentreue — Das erste mathematische  
Lehrbuch in hebräischer Sprache — Der Reisepaß einst und  
jetzt — Thomas Mann — Kunstfragen — Aus der Gemeinde  
München — Aus der Gemeinde Augsburg — Aus bayerischen  
Gemeinden — Jüdischer Turn- und Sportverein — Geschäft-  
liches — Amtlicher Anzeiger: Bekanntmachungen des Verban-

des Bayer. Israel. Gemeinden: Bekanntmachung über Ausdeh-  
nung des Gebietes der Israelitischen Kultusgemeinde Mellrich-  
stadt auf das Gebiet der politischen Gemeinde Oberwaldbeh-  
rungen; Bekanntmachungen der Israel. Kultusgemeinde Mün-  
chen: Bekanntmachung: Im Israelitischen Pensionat, München,  
Kaulbachstraße 65 — Personalia.

## Familien- und Ahnentreue

Zum 50. Todestag von Abraham Merzbacher sel. A., gestorben am 21. Siwan 5645 (4. Juni 1885)

Über die Fragen der jüdischen Familienforschung war in diesen Blättern wiederholt berichtet. Anlaß, an die im alten Judentum jederzeit pietätvoll gepflegte Familien- und Ahnentreue zu erinnern, gibt der Gedenktag an eine Münchener jüdische Persönlichkeit, die in hohem Maße die besten und edelsten Eigenschaften guter westlicher Juden des 19. Jahrhunderts — heute vielfach bei Juden und Nichtjuden verkannt und obenhin abgeurteilt — verkörpert. Die primitivste Gerechtigkeit und der natürliche Anstand erfordern, daß unser Urteil über frühere jüdische Generationen, auch über das viel verschriene 19. Jahrhundert, sich nach den besten Erscheinungen und höchsten Ansprüchen richtet. Die folgende Lebensskizze ist nach mündlicher Überlieferung und nach ausführlichen gedruckten Nachrufen sowie sonstigen authentischen Notizen entworfen. Abraham Merzbacher ist am 12. Tischri (19. September) 1812 in Baiersdorf geboren; er hatte eine abgeschlossene Rabbinats- und Hochschulbildung hinter sich, als er in den vierziger Jahren als Mitinhaber in das bekannte Münchener Bankgeschäft J. L. Oberndorfer eintrat. Der zum Rabbiner ordinierte und an der Universität Erlangen ausgebildete Bankier und Numismatiker war in einer zur religiösen Gleichgültigkeit und zu einer weltzugewandten optimistischen Aufklärung besonders geneigten Epoche mit seltener Liebe und Treue dem Judentum anhänglich; seine jüdischen Studien im alten Sinn des täglichen „Lernens“ sowie auch in moderner Richtung eines vertieften historischen, theologischen und allgemein wissenschaftlichen Verständnisses für das umfassende jüdische Geistesgut hat er in keinem Zeitpunkt seines Lebens aufgegeben. Er vertrat es, die strenge Observanz altjüdischer Gläubigkeit und Lebenshaltung mit einer weltoffenen Aufgeschlossenheit für Geschäft und Leben zu vereinen. Die ihn kannten, rühmten ihn als gewandten, erfahrenen Welt- und Geschäftsmann voller Charme; er stand jahrzehntelang einem aufblühenden Bankgeschäft vor und hatte auf langjährigen Auslandsreisen die damaligen Mittelpunkte des Weltverkehrs Paris, Wien und Petersburg genau kennengelernt. Fest und ohne zu schwanken auf dem Boden des gesetzestreuen überlieferten Judentum, blieb er sein Leben lang ein Muster nobler und überlegener Toleranz. Als eines der hervorragendsten und tätigsten Mitglieder der Münchener Kultusverwaltung, der er

1865—1871 und 1878—1885 angehörte, und als höchst aktiver Teilnehmer an dem vielgestaltigen Münchener jüdischen Vereinsleben hat er — für die einen zu liberal und wissenschaftlich, für die andern zu „schwarz“ und orthodox — die ungeschmälerte Erhaltung der Einheitsgemeinde vertreten. Der Zauber seines Kreises und seines Festefeierns nach altem, religiösem Herkommen, seine würdige und aufopferungsvolle Amtswaltung als „Mohel“ ist von niemand, der an solchen Tagen teilnehmen konnte, vergessen und von den Teilnehmern den folgenden Generationen in vielen Berichten und Erzählungen tradiert worden. Am meisten aber rühmen die, die Abraham Merzbacher kannten, mit welcher souveränen Lebensklugheit und Bescheidenheit er die gefährliche Klippe sorgloser Wohlhabenheit überwand.

Seine große, ihn überlebende Leistung war die berühmte Bibliotheca Merzbacheriana Monacensis mit mehr als 160 hebräischen Handschriften, hunderten von Inkunabeln und seltenen älteren Druckwerken aus dem viel verzweigten Kreis der Hebraica und Judaica. Diese Bibliothek wurde 1903 der Frankfurter Stadtbibliothek einverleibt; ihre Geschichte und ihre Bedeutung ist von Berufenen wiederholt (zuletzt in diesen Blättern von Professor Felix Perles in der Nummer vom 1. Februar 1933) beschrieben worden. Abraham Merzbacher ist es allein zu danken, daß der große Plan ausgeführt werden konnte, den kritischen Apparat für eine neue wissenschaftliche Ausgabe des Talmud nach der einzigen vollständigen Münchener Talmudhandschrift in 16 Bänden herauszugeben. Das große Werk „Dikduke Soferim; Variae lectiones in Mischnam et in Talmud babilonicum“, konnte dank Merzbachers großzügiger Mäzenatenhilfe 1868—1897 entstehen. In der Vorrede des ersten und fünfzehnten Bandes dieses Sammelwerkes hat sein Herausgeber, der große russisch-jüdische Gelehrte Raphael Natan Rabinowicz dem Freund und Gönner Abraham Merzbacher ein Denkmal gesetzt. Als Merzbacher vor 50 Jahren starb, ging eine ruhmvolle Epoche des deutschen Judentums — obwohl auch Gleichgültigkeit und Aufklärung vielfach zerstörend wirkten — zu Ende. Die Gestalt Abraham Merzbachers lehrt, daß wir uns wieder daran zu gewöhnen haben, den jüdischen Lebens- und Denkformen des 19. Jahr-

**Wichtige Mitteilung über das neue Kirchensteuerrecht siehe Seite 253.**



hundreds mehr als bisher gerecht zu werden. Die besten Vertreter dieser Epoche waren — wie das Beispiel Abraham Merzbacher zeigt — Mehrer des jüdischen Gedankens, was in einer glücklicheren Zeit als heute oft vielleicht schwieriger sein

moelte als in Epochen, da unausweichlicher Druck sowie äußere und innere Beengung dem Judentum als solem durch den Zwang zur Rückbesinnung auf seine besten unüberwindlichen eigenen Kräfte zugute kamen.

L. F.

## Das erste mathematische Lehrbuch in hebräischer Sprache

Von Dr. Josef Weinberg in Regensburg.

Wenn man Stellen mathematischen Inhalts in der Mischna oder im Talmud liest, so kommt man unwillkürlich zu der Vermutung, daß unsere Vorfahren viel mehr mathematische Kenntnisse besessen haben als allgemein angenommen wird. Diese Vermutung ist berechtigt. Allerdings hatte man lange Zeit keine Kenntnis davon, daß es eine Sammlung von Mischna-Texten gibt, die nur mathematischen Inhalt haben. Erst vor einigen Jahrzehnten haben einige Gelehrte auf diese Sammlung hingewiesen. Diese „Mischnat ha-middot“ (Mischna der Maße) wurde vor wenigen Jahren von S. Gandz\* eindeutig als ein Werk aus der Zeit der Abfassung der Mischna (ca. 200 d. u. Z.) erkannt und als solches der Öffentlichkeit übergeben.

Die Mischnat ha-middot stellt das erste mathematische Lehrbuch in hebräischer Sprache dar. Sie enthält zwei inhaltlich getrennte Teile. Der erste Teil besteht aus 5 Kapiteln mit 42 Paragraphen. Wir werden in ihm mit Tatsachen bekannt gemacht, die uns sonst in keiner Mischna entgegentreten. Es handelt sich um Lehrsätze u. dgl., die nur der mathematischen Wissenschaft dienen sollen, im allgemeinen unabhängig von ihrer Anwendung auf religiösem oder sozialem Gebiet. Der zweite Teil besteht aus einem Kapitel mit 4 Paragraphen. Er handelt von den Maßen der Stiftshütte. Bei näherer Untersuchung hat sich herausgestellt, daß dieser Teil identisch ist mit der Baraita di m'lechet hamischkan und daß einzelne Bemerkungen, die Rasehi über die Mischnat ha-middot gemacht hat, sowohl auf dieses Kapitel als auch auf die Baraita di m'lechet hamischkan bezogen werden können. Nach einer sehr wohl begründeten Theorie stellen die Mischnat ha-middot und die erwähnte Baraita ein und dasselbe Buch dar, nämlich die Tosefta zur Mischna „Middot“.

Der Verfasser der Mischnat ha-middot ist Rabbi Nehemia (ca. 150 n.). Er wird dort öfters erwähnt. Auffallend ist, daß er auch, ohne den Rabbittitel, bloß Nehemia genannt wird.

1. Kapitel. Das erste Kapitel enthält 9 Paragraphen. Als Grundlage für jede Messung werden die vier ebenen Figuren angegeben: Dreieck, Rechteck, Kreis und Bogen (Kreissegment). Es werden in elementarer Weise die Bestimmungsstücke für diese Figuren angeführt. Von besonderem Wert in sprachlicher Hinsicht sind die hebräischen Bezeichnungen dieser Begriffe, so z. B. die der Seiten des Dreiecks oder der Grundlinie und Höhe.

Das 2. Kapitel enthält 12 Paragraphen. In den 2 ersten wird die Berechnung des Flächeninhalts des Rechtecks und Dreiecks angegeben. Der Flächeninhalt des Rechtecks ist das Produkt aus Länge und Breite, der des Dreiecks ist gleich  $\frac{1}{2}$  Grundlinie mal Höhe. Im 3. Paragraph wird der Flächeninhalt des Kreises berechnet. Der Durchmesser werde mit  $d$  bezeichnet; dann ist der Flächeninhalt  $= d^2 \cdot \frac{1}{16}$ ,  $d^2 \cdot \frac{1}{11}$ ,  $d^2 \cdot \frac{1}{14}$ . Wir wollen nun diesen Wert mit dem wahren  $= (d/2)^2 \cdot \pi$  vergleichen:  $(d/2)^2 \cdot \pi = \frac{d^2}{4} \cdot \pi = \frac{1}{16} d^2$ ;  $\pi = \frac{1}{11}$ ;  $\pi = \frac{1}{14}$  ist  $\frac{1}{7}$ .

Der Verfasser der Mischnat ha-middot rechnet stets mit dem Wert  $\pi = 3\frac{1}{7}$ . Diese Tatsache ist sehr auffallend; denn es findet sich weder in der Mischna noch im Talmud dieser Annäherungswert, sondern man begnügt sich dort stets mit dem Wert  $\pi = 3$ . Man hat dieser Beziehung fast die Bedeutung eines Lehrsatzes gegeben: „kol schejesch b'hakefo sch'loscha t'fachim jesch bo rochab tefach“ (Erubin I. 5). Alles mit dem Umfang von drei Handbreiten hat eine Ausdehnung

\* Der Aufsatz wurde angefertigt unter Zuhilfenahme der vortrefflichen Arbeit von S. Gandz, „The mishnat ha middot ...“ in Quellen und Studien zur Geschichte der Mathematik, Astronomie und Physik, Berlin 1932. Dazu jetzt die ausführliche Besprechung von Krause im „Islam“, Bd. 22, Heft 3 (1935).

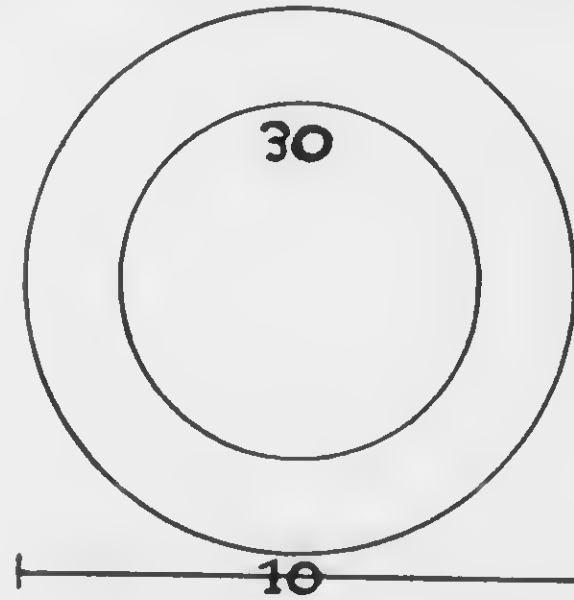
von einer Handbreite.“ Diese Worte besagen, daß sich Umfang und Durchmesser eines Kreises wie 3:1 verhalten; es ist also  $\pi = 3$ . Auch in der Heiligen Schrift wird  $\pi = 3$  angenommen. Wir werden später (5. Kapitel) nochmals hierauf zurückkommen.

Im 4. Paragraph des 2. Kapitels wird eine Formel angegeben zur angenäherten Bestimmung des Flächeninhalts des Kreissegmentes, im 5. wird der Rauminhalt des Würfels bestimmt. In den Paragraphen 6—12 wird das Volumen des Zylinders und Prismas und der Pyramide ( $= \frac{1}{3}$  Grundfläche mal Höhe) bestimmt; ferner die Oberfläche der Halbkugel und das Volumen des Pyramidenstumpfes.

Das 3. Kapitel (5 Paragraphen) spricht in sehr elementarer Form von den verschiedenen Arten von Vierecken, das 4. Kapitel (10 Paragraphen) handelt von Dreiecken. Wir können die Kenntnis des Pythagoreischen Lehrsatzes und der Heronischen Formel (zur Bestimmung des Flächeninhalts von Dreiecken aus den Seiten) feststellen. Die Heronische Formel besagt folgendes: Gegeben ist ein Dreieck durch die 3 bekannten Seiten  $a, b, c$ . Zur Abkürzung wird  $\frac{1}{2}(a+b+c) = s$  gesetzt. Dann ist der Flächeninhalt  $= \sqrt{s(s-a)(s-b)(s-c)}$ .

5. Kapitel. In den drei ersten Paragraphen des 5. Kapitels wird unter Zugrundelegung des Wertes  $\pi = 3\frac{1}{7}$  der Umfang und die Fläche des Kreises bestimmt. Der 4. Paragraph ist für das ganze Werk von grundlegender Bedeutung. Daher wollen wir ihn durch eine deutsche Übersetzung wiedergeben: „Siehe, es heißt: Und er verfertigte das ehernen Meer, zehn Ellen von einem Rand zum anderen, rund ringsum. Der Umfang war dreißig Ellen, denn es heißt: Und ein Faden von dreißig Ellen umspannt es ringsum. Was bedeutet: Und ein Faden von dreißig Ellen usw.? Nehemia sagt: Weil die Durchmesser sagen, der Umfang eines Kreises enthält  $3\frac{1}{7}$  mal den Durchmesser. Man nehme hiervon  $\frac{1}{7}$  weg für die Dicke der beiden Ränder des Meeres, und es ergibt sich dann, daß es 30 Ellen ringsum umfaßt usw.“

Wir haben uns zwei konzentrische Kreise vorzustellen (siehe Figur), die den inneren und äußeren Rand des ehernen Meeres darstellen. Der Durchmesser des äußeren Kreises hat die Länge = 10. Aus dem Bibelvers entnimmt man, daß der Umfang = 30 ist. Wenn man  $\pi = 3\frac{1}{7}$  zugrunde legt, so kann dies nicht der äußere Umfang sein; denn dieser wäre dann  $= d \cdot \pi$  ( $d$  = Durchmesser = 10)  $= 10 \cdot 3\frac{1}{7} = 33\frac{3}{7}$ . Der Verfasser der Mischnat ha-middot bezieht nun die Zahl 30 auf den Umfang des inneren



Kreises, während die Maßzahl 10 sich auf den äußeren Durchmesser beziehen soll. Man hat deshalb  $\frac{1}{7}$  von  $\pi = 3\frac{1}{7}$  abgezogen. Die sich ergebende Zahl 3 wird mit 10 multipliziert, so daß man 30 erhält. Wir wollen einmal nachrechnen, welche Maße sich für das ehernen Meer nun ergeben würden. Der

äußere Durchmesser = 10, der äußere Umfang =  $31\frac{3}{7}$ , der innere Umfang = 30 und der innere Durchmesser =  $30/\pi = \frac{210}{22} = 9\frac{6}{11}$ . Die Dicke der Wand ist dann gleich der halben Differenz aus den beiden Durchmessern =  $\frac{1}{2}(10 - 9\frac{6}{11}) = \frac{5}{22}$ . Der abzugehende Wert  $\frac{1}{7}$ , von dem die Mischnat ha-middot spricht, kann sich demnach nicht auf die Dicke der Wand des ehernen Meeres beziehen; denn diese ist gleich  $\frac{5}{22}$ . Vielmehr dient er nur zur formalen Gewinnung des Resultates 30 für den Umfang des inneren Kreises.

Die Schwierigkeiten des obigen Bibelverses (I. Könige 7, 23 und II. Chronik 4, 2) sind in der jüdischen Literatur oft festgestellt worden. Es sind zahlreiche Erklärungen versucht worden, die z. T. recht geistreich und einleuchtend sind. Die Erklärung, die uns die Mischnat ha-middot gibt, behebt nicht alle Schwierigkeiten. Wir haben eher das Gefühl, daß nun erst recht neue entstanden sind.

In den 3 letzten Paragraphen des 5. Kapitels werden einfache, aber für die Geschichte der Mathematik nicht unwichtige Berechnungen in bezug auf das Kreissegment gezeigt.

Wir kommen nun zum 6. und letzten Kapitel (4 Paragraphen) der Mischnat ha-middot. Dieses reiht sich den fünf vorhergehenden ganz natürlich an und man kann es als ihre Fortsetzung oder auch Anwendung betrachten. Es werden hier einige Angaben gemacht über die Maße der Stiftshütte und ihrer Teile. Dieses Kapitel bringt uns in mathematischer Hinsicht nichts Neues. Es ist mehr oder weniger identisch mit der Baraita di m'lechet ha-mischkan.

Die Mischnat ha-middot hat besondere Bedeutung für die Geschichte der Mathematik; denn es ist nachgewiesen worden, daß die geometrischen Kapitel aus der „Algebra“ Alhwarazmi's, des größten arabischen Mathematikers (9. Jahrhdt.), sehr große Ähnlichkeit mit ihr haben. Trotz der Verschiedenheit der hebräischen und arabischen Sprache kann man zuweilen sogar von einer fast wörtlichen Übereinstimmung sprechen. Es kam mit Bestimmtheit vermutet werden, daß Alhwarazmi die Mischnat ha-middot in irgendeiner Fassung gekannt hat und daß er sich bei der Abfassung seines Werkes von ihr hat beeinflussen lassen. Trotzdem ist nicht zu bezweifeln, daß Alhwarazmi, hätte er von der Mischnat ha-middot nichts gewußt, selbst die dort vorgefundenen mathematischen Erkenntnisse festgestellt hätte; denn diese haben sehr elementaren Charakter und sind z. T. schon mehrere Jahrhunderte früher bekannt gewesen. Die Bedeutung, die die Mischnat ha-middot für uns hat, liegt auf anderem Gebiete. Sie ist nämlich das erste mathematische Lehrbuch in hebräischer Sprache. Ihr Inhalt zeigt uns, daß schon in der Zeit 200 d. u. Z. bei den Juden eine ausgedehnte mathematische Schule bestanden hat, die im Laufe der späteren Jahrhunderte dauernd fortgesetzt und ausgebaut wurde. Seit jener Zeit haben sich Juden auf dem Gebiete der mathematischen Wissenschaften erfolgreich betätigt. Die Mischnat ha-middot findet ihre Nachfolger in den unvergänglichen Werken der jüdischen Gelehrten Abraham bar Chija, Abraham ibn Esra und Levi ben Gerson.

## Der Reisepaß einst und jetzt

Von Dr. Hans Taub.

„Der Paß ist ein amtlicher Ausweis für Reisende.“ So heißt es in jedem Konversationslexikon. Wie das Reisen, hat auch der Paß seine Geschichte. Nicht immer ist der Paß, der uns in ferne Länder begleiten soll, ein Freudenbringer. Wehe dem Reisenden, wenn er nicht in Ordnung geht! Eine reizende Geschichte vom Ungemach des Reisepasses erzählt der junge Schopenhauer. Er hatte das Glück, die Welt zu sehen, ehe er über sie zum Nachdenken kam. Mit 15 Jahren durfte er seine Eltern auf einer großen Reise begleiten, die von Hamburg über Holland und Belgien nach Paris, von dort über Orleans und Bordeaux durch das ganze südliche Frankreich, die Schweiz nach Bayern führte. Im Juni 1804 wollte der Hofrat Heinrich Floris Schopenhauer mit seiner später als Schriftstellerin gefeierten Gattin und seinem ein halbes Jahrhundert später als Philosoph berühmt gewordenen Sohn Arthur in Simbach die österreichische Grenze überschreiten, als sich in Form eines ungültigen Reisepasses ein Unwetter über

## Sachschara

Von Manfred Sturmann

Aus dem sechsten im Verlag von Erich Reiss in Berlin erschienenen Gedichtband „Herkunft und Gefinnung“.

Der Acker ist ihm noch fremdes Gebiet  
Und die Arbeit erdrückende Last.  
Wenn der Mittag brodelte im glühenden Ried,  
Dann lehzt der Körper nach Kast  
Und traumlosem Schläfe entgegenzieht:  
Er ist in der Landschaft noch Gast.

Doch die Seele ist offen für diesen Beginn,  
Sie stählt in ihm, was noch weich,  
Sie reißt ihn jubelnd zur Erde hin —  
Noch ist er dem Segling gleich.  
Doch sein Leben hat einen anderen Sinn  
Und sein Wille ein neues Reich.

Bald spürt er den müden Rücken nicht mehr,  
Und die Schwielen in seiner Hand.  
Er schreitet hinter dem Pfluge her  
So aufrecht wie nie, von der Sonne verbrannt,  
Und die Sense wiegt in den Säufen nicht schwer,  
Als hätte er nichts andres gekannt.

So lehrt ihn die Scholle, so reißt ihn die Zeit,  
Und die Monde vergehen im Flug.  
Sie haben ihn von der Schlacke befreit  
Und durchglüht und gehärtet genug.  
Nun ist er wie guter Acker bereit,  
Ein Segling, der Wurzeln schlug.

Die Schollen der Väter, sie warten auf ihn,  
Von jungen Säufen gebannt.  
Die vor ihm gingen, harreten auf ihn,  
Der Boden ist ewiges Band.  
Er wird ihm gläubig entgegenziehen  
Als Bruder der Brüder im Land.



die ahnungslosen Reisenden entlud, das der Sohn in seinem Reisetagebuch in köstlicher Weise beschreibt: „Wir ließen (vor der Grenzfestung Braunau an der Salza) das Land der ehrlichen Baiern hinter uns und fuhren durch den häßlichen finstern schwarz-gelben Schlagbaum, nicht ahnend das Unheil, welches uns jenseits von der chikanösesten aller chikanösen Polizeien und der impertinentesten aller impertinenten Accisen bevorstand. Ein halbes Dutzend Kanzley- und Polizeidiener buchstabierten, sobald wir angekommen waren, mit der scrupulösesten und wichtigsten Miene von der Welt an unserem Passe und es ward befunden, daß derselbe, obwohl vom Senate der unter kaiserlichem Schutz stehenden Reichsstadt ausgestellt, von keinem österreichischen Gesandten visitiert, folglich ungültig sei; denn in Österreich haben die Zeugnisse fremder Regierungen keinen Credit. Der Paß, der überall gut gewesen war, der in Ländern gegolten hatte, wo des Krieges und der schwankenden Regierung wegen die Vorsicht in diesem Stück notwendiger ist, wie in dem unbedeutenden verarmten und ausgesogenem Österreich, dessen Regierung dem Himmel danken sollte, wenn ein Fremder sein Geld dort verzehren kommt — der Paß war hier nicht gut. Ich ging sogleich zum Polizeicommissär, wir bataillierten eine Stunde mit ihm, nichts wollte helfen, es war kein Ausweg als entweder umzukehren, was wir vor 4 Jahren einmal unter ähnlichen Umständen gethan hatten, oder eine Estaffette um einen Paß nach Wien zu schicken und uns zu entschließen, sechs Tage in Braunau zuzubringen...“ Aber aus den sechs Tagen ward eine ganze Woche „bis die courirmäßig bezahlte Staffette zu Fuß in Gestalt eines alten Weibes mit dem Passe aus Wien ankam“. Es sollten noch 63 Jahre vergehen, bis das norddeutsche Bundesgesetz vom 17. Oktober 1867, das dann vom Reich auch auf die süddeutschen Staaten mit Ausnahme Elsaß-Lothringens übernommen wurde, die

#### Paßfreiheit

brachte, in dem es in § 1 und § 2 bestimmte: „Reichsangehörige bedürfen zum Ausgang aus dem Reichsgebiete, zur Rückkehr in dasselbe, sowie zum Aufenthalt und zu Reisen innerhalb desselben keines Reisepasses. Auch von Ausländern soll weder beim Eintritt, noch beim Austritt über die Grenze des Reichsgebiets, noch während ihres Aufenthalts oder ihrer Reisen innerhalb desselben ein Reisepapier gefordert werden.“

Die hier eingeführte Paßfreiheit besteht heute nur noch insofern, als Reichsangehörige für ihren Aufenthalt im Reichsgebiet keinen Paß benötigen. Im übrigen aber besteht

#### Paßzwang.

nachdem das Paßwesen durch die Paß-Bekanntmachung vom 7. Juni 1932 und die Paßgebührenordnung vom 28. Juni 1932 neu geregelt wurde. Der Paßzwang selbst geht auf eine Verordnung vom 16. Juni 1919 zurück, auf welche die Paßbekanntmachung vom 7. Juni 1932, die wichtigste und ausführlichste Zusammenfassung der heute geltenden Paßvorschriften, ausdrücklich Bezug nimmt. Darnach ist, wer das Reichsgebiet verläßt oder wer aus dem Auslande in das Reichsgebiet eintritt, verpflichtet, sich durch einen Paß über seine Person auszuweisen, ebenso jeder Ausländer, der sich im Reichsgebiet aufhält. Dabei haben Paßbewerber auf Verlangen ihre Reichsangehörigkeit der Paßbehörde nachzuweisen.

Reisepässe werden als Einzelpässe oder als Familienpässe ausgestellt. Familienpässe können Ehegatten sowie Eltern mit ihren Kindern unter 15 Jahren und, wenn es sich um Auswanderer handelt, mit ihren Kindern auch über 15 Jahren zu gemeinschaftlichen Reisen ausgestellt werden. Familienpässe können aber von den Ehegatten und den Eltern oder auch nur

einem Elternteil auch zu Einzelreisen benutzt werden. Auch die nachträgliche Aufnahme der Kinder in den Paß der Eltern oder des Vaters oder der Mutter ist zulässig. Kinder unter 15 Jahren erhalten in der Regel keinen Einzelpaß.

Die Ausstellung von Reisepässen erfolgt durch die Paßbehörden.

Als solche fungieren in Bayern:

Das Staatsministerium für Wirtschaft, die Regierungen, Kammern des Innern, die Polizeidirektionen und Staatspolizeiamter, die Bezirksämter und Bezirksaußensitze, und die ersten Bürgermeister der kreisunmittelbaren Städte ohne staatliche Polizeiverwaltung.

Maßgebend für die Zuständigkeit ist der Wohnsitz oder mangels eines Wohnsitzes der Aufenthalt des Paßbewerbers.

Zur Erlangung eines Reisepasses ist das persönliche Erscheinen des Bewerbers bei der Paßbehörde erforderlich, doch kann diese in einwandfreien Fällen darauf verzichten, insbesondere dann, wenn ihr der Bewerber bekannt und aus wichtigen Gründen am Erscheinen verhindert ist.

Reisepässe gelten regelmäßig für das In- und Ausland, doch sind die Paßbehörden verpflichtet, den Geltungsbereich auf das Inland oder bestimmte außerdeutsche Staaten zu beschränken, wenn besondere Umstände es geboten erscheinen lassen. Sie werden auf 5 Jahre ausgestellt, doch kann die Paßbehörde, wiederum wenn besondere Umstände es als geboten erscheinen lassen, die Ausstellung auf eine kürzere Zeit verfügen.

Der Reisepaß einer weiblichen Person wird mit deren Eheschließung ungültig. Sofern sie aber einen Deutschen heiratet, erhält der Paß seine Geltung wieder, wenn er durch den Zusatz: „Vom ... ab Ehefrau des ...“ ergänzt wird. Der Reisepaß kann dem Inhaber entzogen werden, wenn Tatsachen bekannt werden, welche die

#### Versagung des Passes

gerechtfertigt hätten. Schon zur Vorbereitung der Entziehung kann der Paß im Inlande von jeder Polizeibehörde, im Auslande von jeder deutschen Vertretung vorläufig abgenommen werden. Die Versagung und die Einziehung des Passes erfolgen in der Regel ohne Angabe von Gründen. Das gleiche gilt, wenn der Paß entgegen dem Antrage des Bewerbers mit einer zeitlichen oder räumlichen Beschränkung ausgestellt wird. (§ 22 Paß.Bek.)

Der Reisepaß ist zu versagen (§ 11 Paß.Bek.), wenn Tatsachen die Annahme rechtfertigen, daß der Paß in den Händen des Inhabers die innere oder die äußere Sicherheit oder sonstige erhebliche Belange des Reichs oder eines deutschen Landes gefährdet. Ferner dann, wenn Tatsachen die Annahme rechtfertigen, daß der Paßbewerber den Paß benutzen will, um sich einer Strafverfolgung oder seinen steuerlichen Pflichten zu entziehen, oder um Zollvorschriften zu übertreten oder zu umgehen, oder sich seiner Dienstverpflichtung in der Reichswehr zu entziehen, oder in fremde Heeresdienste einzutreten.

Der Reisepaß kann versagt werden, wenn der Verdacht besteht, daß der Paßbewerber sich durch Abwanderung in das Ausland seinen gesetzlichen Unterhaltspflichten entziehen will. Dazu führen die bayerischen Ergänzungsbestimmungen aus: Die Versagung des Passes ist auf Fälle leichtsinnigen Verlassens des Unterhaltsberechtigten trotz vorhandenen Unterhaltsmöglichkeiten zu beschränken. Befindet sich ein Unterhaltsverpflichteter in einer Notlage, der im Inlande für absehbare Zeit nicht abgeholfen werden kann und hat er begründete Aussicht auf gutes Fortkommen im Auslande, so ist die Auswanderung unter Zurücklassung unterhaltsberechtigter Abkömmlinge nicht zu beanstanden.

Die Praxis hat dazu geführt, daß der Reisepaß auch dann versagt werden kann, wenn Tatsachen die Annahme rechtfertigen, daß der Paßbewerber sich durch Abwanderung in das Ausland seinen zivilrechtlichen Verpflichtungen, also nicht nur seiner Unterhaltsleistung entziehen will. Dieser Verdacht besteht insbesondere dann, wenn ein vollstreckbares Urteil gegen ihn ergangen oder zur Sicherung einer von ihm geschuldeten Geldsumme oder einer anderen ihm obliegenden Leistung der Arrest in sein bewegliches und unbewegliches Vermögen erlassen ist. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, daß nach § 917 der Zivil-

prozeßordnung die Besorgnis, daß das Urteil im Ausland zu vollstrecken ist, für sich allein schon ein hinreichender Arrestgrund ist.

Wie bei allen Verfügungen verwaltungsrechtlicher Natur steht dem Bewerber gegen die Versagung und die zeitliche oder räumliche Beschränkung ebenso dem Inhaber gegen die Entziehung des Reisepasses die Beschwerde zur Kreisregierung, Kammer des Innern, zu. Sie bedeutet allerdings in den meisten Fällen nur die Möglichkeit einer Nachprüfung durch die dem Bezirksamt oder der Polizeidirektion übergeordneten Verwaltungsorgane, da dem Beschwerdeführer der Grund der Maßnahme nach § 22 Paß.Bek. in der Regel nicht eröffnet wird.

Vom Reisepaß scharf zu unterscheiden ist der

#### Sichtvermerk.

d. i. die besondere Erlaubnis zum Grenzübertritt durch einen Vermerk im Reisepaß. Dadurch soll eine schärfere Kontrolle des Reisenden ermöglicht werden als es der Besitz eines Reisepasses allein vermag. Dieser Sichtvermerkszwang ist aber durch §§ 42 ff. Paß.Bek. dadurch erheblich eingeschränkt worden, daß Reichsangehörige zum Grenzübertritt keines Sichtvermerks bedürfen und Ausländer über 15 Jahre nur dann, wenn nicht durch zwischenstaatliche Vereinbarungen oder durch besondere Anordnung des Reichsministers des Innern etwas anderes bestimmt ist. Dieser kann den Sichtvermerk aber auch für Reichsangehörige stets wieder einführen. Zur Zeit ist der Sichtvermerkszwang aufgehoben durch Vereinbarungen mit u. a. Großbritannien (ausgenommen Britisch-Indien, Palästina einschließlich Transjordanien), Dänemark, Finnland, Italien, Japan, Jugoslawien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Portugal, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei, Ungarn und Danzig.

Der Grenzübertritt wird nur in den Pässen vermerkt, die mit einem einmaligen Sichtvermerk versehen sind. Bei Dauer-sichtvermerken und in allen übrigen Fällen unterbleibt die Eintragung. Nach § 64 der bayerischen Ergänzungsbestimmungen hat die Ausübung der Paßnachsicht in höflicher und zuvorkommender Weise, tunlichst ohne Belästigung der Reisenden, zu erfolgen. Jede kleinliche Anwendung der Dienstvorschriften ist zu vermeiden. Grenzübergangslisten (Eintragung der Reisenden in besondere Listen bei Gelegenheit des Grenzübertritts) werden nicht geführt.

Diese Bestimmungen beziehen sich aber nur auf den Reisepaß, nicht auch auf den Vollzug der Zollvorschriften und devisenrechtlichen Bestimmungen.

Nach § 13 des Gesetzes über die Devisenbewirtschaftung vom 4. Februar 1935 dürfen Zahlungsmittel, Wertpapiere, Gold und Edelmetalle nur mit Genehmigung ins Ausland versandt oder überbracht werden. Die Durchführung dieser Bestimmung haben die Bediensteten der Reichszollverwaltung zu überwachen. Deshalb hat nach § 22 der Durchführungsverordnung, wer

#### ins Ausland reist.

auf Verlangen zu erklären, ob er Zahlungsmittel, Wertpapiere, Gold oder Edelmetalle in seinem Gepäck oder in den Beförderungsmitteln, in denen er die Reise vornimmt, oder sonstige mit sich führt. Gepäck und Beförderungsmittel können einer Nachschau unterworfen werden. Die Reisenden haben zu diesem Zweck ihre Gepäckstücke und sonstigen Behältnisse zu öffnen und ihren Inhalt darzulegen sowie die Nachschau in jeder Weise zu unterstützen.

War der Reisepaß früher nur ein Ausweis der Person seines Inhabers, so ist er jetzt die unentbehrliche Voraussetzung für den rechtmäßigen Erwerb von ausländischen Zahlungsmitteln und das wichtigste Dokument für die Beobachtung der devisenrechtlichen Vorschriften bei der Überweisung von Geldbeträgen in das Ausland. Nach § 78 der DVO. sind der Erwerb von ausländischen Zahlungsmitteln, die Überweisung von Geldbeträgen ins Ausland, insbesondere

durch die Post, sowie die Versendung von Zahlungsmitteln ins Ausland im Rahmen der Freigrenze nur zulässig, wenn der Erwerb, die Überweisung oder die Versendung durch die Stelle, bei welcher die Zahlungsmittel erworben werden oder welche die Überweisung oder Versendung ausführt, unter Angabe des Betrages oder seines Gegenwerts in Reichsmark und unter Angabe des Tages

#### in den Reisepaß

dessen eingetragen wird, der die Zahlungsmittel erwirbt oder aus dessen Mitteln die Überweisung oder Versendung vorgenommen wird.

Darüber hinaus ist auch die Erteilung einer Dringlichkeitsbescheinigung in den Reisepaß des Antragstellers einzutragen. Eine solche Bescheinigung ist erforderlich, wenn infolge Dringlichkeit der Reise von der in § 80 der DVO. vorgesehenen Möglichkeit Gebrauch gemacht werden will, über die Freigrenze hinaus bis zu 50 RM. oder deren Gegenwert in ausländischen Geldsorten

#### im Reiseverkehr

ohne Genehmigung ins Ausland zu überbringen und zu diesem Zweck ausländische Geldsorten bis zum Gegenwert von 50 RM. zu erwerben. In diesem Fall muß die Dringlichkeit der Reise durch eine Bescheinigung der zuständigen Ortpolizeibehörde oder bei Geschäftsreisen der zuständigen Industrie- und Handelskammer oder sonst zulässigen öffentlich-rechtlichen Berufsvertretung bestätigt sein. Diese Dringlichkeitsbescheinigung, die beim Grenzübertritt maulgefordert dem Grenzzollbeamten abzugeben ist, wird unwirksam, wenn die Grenze nicht innerhalb einer Woche nach ihrer Erteilung überschritten wird.

Einer Dringlichkeitsbescheinigung bedarf es nicht, wenn neben der Mitnahme von Reiseschecks, Kreditbriefen oder anderen Zahlungsmitteln auf Grund der mit einzelnen Ländern geschlossenen

#### Reiseverkehrsabkommen

weitere 50 RM. in inländischem Geld oder ausländischen Geldsorten nach dem Abkommensland mitgenommen werden dürfen. Da derartige Abkommen keine feste Norm darstellen, kann nur empfohlen werden, vor Antritt der Reise durch Anfrage bei der zuständigen Stelle — in München bei der Paßstelle der Polizeidirektion — sich zu vergewissern, ob die Dringlichkeitsbescheinigung zu der Ausfuhr von Geldbeträgen bis zu 50 RM. notwendig ist. Für Erholungs- und Vergnügungsreisen darf die Dringlichkeitsbescheinigung grundsätzlich nicht erteilt werden. Besteht für das Einreiseland noch der Sichtvermerkszwang (z. B. für Frankreich, Belgien, die Vereinigten Staaten von Nordamerika), so kann bestimmt mit der Notwendigkeit der Dringlichkeitsbescheinigung gerechnet werden.

## Thomas Mann

Zum 60. Geburtstag am 6. Juni

Von Dr. Lutz Weltmann.

Über den russischen emigrierten Dichter, den Nobelpreisträger Iwan Bunin, schrieb Thomas Mann im Jahre 1926, daß er für ihn „Sympathie, Solidarität — eine Art von Eventualkameradschaft“ empfinde: „Ich habe gar nicht zu zweifeln, daß unter Umständen mein Schicksal das seine wäre.“ 1934 führt er Tagebuch über seine Amerikareise und veröffentlicht es mit Aufsätzen über Goethe, Wagner, Platen und Storm unter dem Titel „Meerfahrt mit Don Quijote“ in der Gabe, die er uns zu seinem 60. Geburtstag macht: „Leiden und Größe der Meister“ (Verlag S. Fischer, Berlin); darin steht verzeichnet: „Nach Haus, was heißt das überhaupt? Soll es heißen: Kusnacht bei Zürich im Schweizerland, wo ich seit einem Jahre wohne und mehr zu Gast als zu Hause bin, so daß ich's als rechtes Ziel für ein Rettungsboot noch nicht ansehen kann? Bedeutet es, weiter zurück, mein Haus im Münchener Herzogpark, an der Isar, wo ich meine Tage zu beschließen gedachte und das sich auch nur als vorübergehendes Obdach und pied-à-terre erwiesen hat? Nach Haus — das müßte wohl noch weiter rückwärts gehen.“

**MÖBEL-BALLIN**  
jetzt Theaterstraße 7, Eingang Maffeistr.  
Billige Preise bei gediegener Qualität

**MAGISTER KIRSCH**  
der gute Likör, Magister München VII



**D · A · S**

das Zeichen für den

guten modernen Schuh!

**Deutsch-Amerikanische Schuhges.m.b.H**

Neuhäuserstraße 7 und 6 Filialen

ins Kinderland und ins Lübecker Elternhaus, das an seinem Platze steht in der Gegenwart und doch tief versunken ist ins Vergangene."

Sätze, die kein Leser ohne innere Bewegtheit in sich aufnehmen kann. Lübeck — das ist der Ausgangspunkt des Verfassers der „Buddenbrooks“, Küsnacht — das ist ein Mal am Wege seines Schicksals.

Das Deutsch-Dichterische und das Europäisch-Intellektualistische in seinem Schaffen zu scheiden, ist für Thomas Mann eine Aufgabe der Selbsterkenntnis. Er spricht sich selbst die Bezeichnung „deutscher Dichter“ im üblichen Sinne ab und erblickt sein Verdienst darin, den deutschen Roman europäisiert zu haben. Er rühmt sich dieses Verdienstes nicht, denn er bezeichnet es als Auswirkung seines Blutes. Aber sein Bruder besitzt die gleiche Blutmischung (romanisch-kreolischen Einschlag von der Mutter her), doch während bei diesem die geistige Entscheidung nach der Seite der Latinität fiel (immerhin erkennt selbst ein Josef Nadler in ihm eine Linie niedersächsischer Groteske, die von Busch über Wedekind zu ihm führte), verwaltete Thomas Mann das Erbe so, daß eine zukunftsvolle Synthese aus ihm erwuchs. Reuter und Storm sind seine landschaftlichen Verwandten und einem Flaubert verdankt er die Strenge der künstlerischen Zucht.

Deutsch ist die Gründlichkeit, mit der Thomas Mann die Probleme überdenkt, die ihn bedrängen. Künstlertum und Bürgertum ist eines von ihnen, dessen er durch dichterische Gestaltung Herr wurde. Es ist die Sehnsucht nach der Gemeinschaft, aus der Isolierung der Artistik heraus, die ihn dieses Thema immer aufs neue abwandeln läßt. Es fällt im Wesentlichen die Werke eines dritten Lebensjahrzehnts. Ins Vierte fällt der Weltkrieg und der Gerichtstag über sich selbst, durch den die „Betrachtungen eines Unpolitischen“ zu einer aufwühlenden Dichtung werden: „Der Krieg geht weiter; und auch dies Buch, darin er sich im Kleinen abbildete, im Persönlichen wiederholte, könnte weitergehen mit ihm — und währt er dreißig Jahr!“ „Der Zauberberg“ ist das Werk des Fünzigjährigen, in denen er sein in den Betrachtungen essayistisch dargestelltes Erlebnis der Kulturkrise noch einmal in dichterischer Form bannt, den dichterisch gewordenen deutschen Essay als Mittel der Romantechnik nutzend (die in seinem Schauspiel „Fienza“ erneuerte Kunst des platonischen Dialoges, dieser Vorform des Dramas wie des Romans, wendet er, im Grunde genommen, darin wieder an). Ein europäischer Roman, aber das Europäische deckt die deutsche Schicht nicht zu: der „Zauberberg“ ist Bildungs- und Erziehungsroman wie der „Wilhelm Meister“ und der „Grüne Heinrich“ und ein metaphysischer Horizont wölbt sich vor der ethischen Zielsetzung Hans Castorps wie vor Parsifal und Simplicius. Die romantische „Sympathie mit dem Tode“, die in Thomas Manns epischem Werk waltet, macht diesen Roman zu einem deutschen Totentanz des Mittelalters, und die Todeswollust eines Novalis, den Thomas Mann so gern zitiert, verdichtet sich in der Atmosphäre des „Zauberbergs“. Wie Tannhäuser im Venus-Berg, vergißt der junge Deutsche im „Zauberberg“ die Zeit — vielleicht ist auch

eine Tannhäuser-Konzeption, die am Ende der Tannhäuser-Varianten des vorigen Jahrhunderts stünde, in das vielschichtige Werk eingegangen.

Thomas Mann selbst verweist uns darauf, den Urformen von Dichtungen nachzuforschen, die sich hinter den Ablagerungen des Zeitalters ihrer Entstehungszeit verbergen. So spürt er hinter dem ethischen Aufbruch des alten Tolstoj das animalische Element im Wesen dieses Mannes auf, den Drang des Tieres, sich zum Sterben in einen Schlupfwinkel zu verkriechen, hinter den „humanitären Ideen“, die der Lagerlöf „Schöpfungen mit Güte durchwärmen“, deren „epische Urinstinkte“ und hinter Wassermanns Fabuliergebe das orientalische Erbe der Märchenerzähler aus tausend und einer Nacht. In „Don Quijote“ entdeckt er, ohne die gelehrten Quellen zu kennen, eine merkwürdige Verwandtschaft mit dem „Goldenen Esel“ des Apulejus und spürt fast den legitimen Weg auf, der die antiken Einflüsse vermittelte, und wenn er in seinem herrlichen „Amphitryon“ Essay die tiefste und feinsinnigste Deutung gibt, die über Kleists zum Mysterium vertieften Mimus vorhanden ist — und man könnte sich vorstellen, daß diese Erörterung Goethe von seinem Fehlurteil abgebracht hätte („Man hätte offener zu ihm reden sollen. Aber mit einem „großen Manne“ offen zu reden, ist wohl nicht deutsche Art“) —, bekennt er eigenes dichterisches Wollen, wie es in seinem „Joseph“-Roman zutage tritt. In seinem letzten Werk, dessen Schlußband noch aussteht, bewährt sich die Eigenschaft Thomas Manns, daß er zugleich Erzähler und Deuter ist, kein Mythenzerstörer, kein l'art pour l'art-Meister, sondern Fortsetzer einer deutschen Tradition, die mit der Luther-Zeit einsetzte, in Klopstocks „Tod Adams“ ein klassisches Denkmal fand und den Dichter zum Erfüller eines goethischen Auftrags machte, der lautete: „Höchst anmutig ist diese Erzählung (die Geschichte Josephs in Ägypten), nur erscheint sie zu kurz und man fühlt sich berufen, sie ins Einzelne auszumalen.“

Die Kunst Thomas Manns kommt nach seinen eigenen Worten von Schopenhauer, Wagner und Nietzsche her. Ihr sind zahlreiche wertvolle Einzelanalysen zuteil geworden. In einer Literaturgeschichte aber, die der Gesamterscheinung Thomas Manns nicht ganz gerecht wird, findet sich die richtige Bemerkung, daß sein Stil eine Verfeinerung des Kanzleistils sei (aus dem die deutsche Schriftsprache hervorgegangen) und es seine Grenzen bezeichne, daß ihm die „Urworte“, die „letzte befreiende Kraft und Fülle der volkhaften Weisheit“ fehlen. Betrachtet man diese Feststellung im Zusammenhang mit Thomas Manns Bekenntnis zu Schopenhauer, Wagner und Nietzsche so kommen wir wieder zu der Grenzbestimmung des Deutschen und des Europäischen in Thomas Manns Schaffen, vielleicht der Grenzsetzung, die durch den romanischen Blutstrom in ihm bedingt ist.

Längst nicht ausgeschöpft ist die Bedeutung von Thomas Manns essayistischem Werk, das nicht nur an Umfang seinem epischen gleichkommt, sondern ihm auch an Gedankentiefe und Künstlertum ebenbürtig ist. „Betrachtungen eines Unpolitischen“, „Rede und Antwort“, „Die Forderung des Tages“, „Bemühungen“, „Leiden und Größe der Meister“ — ihre Themen fügen sich zu einer europäischen Literatur-, Kultur-, Geistesgeschichte und sind dabei Gestaltungen eigenen Erlebens und Tiefenforschungen der Seele, nicht anders als der „Tod in Venedig“, der „Tonio Kröger“, der „Tristan“ oder die „Königliche Hoheit“ (die eine Deutsch-Amerikanerin mit indianischem Geblüt heiratet!). Man kann den Epiker von dem Essayisten Thomas Mann nicht trennen, Wagnerische Leitmotive verwendet er als künstlerische Stilmittel- und entdeckt ihre Herkunft von Homer. Er spürt die Zusammenhänge von den Gestalten des „Parsifal“ mit den romantischen

**M. & J. AMBRUNN, Theatinerstraße 17**  
HERRENSCHNEIDEREI UND TUCHHANDLUNG  
Reichhaltige Auswahl modernster Herrenstoffe

Figuren des Bärenhäuters, des Wurzelmännleins und des Golchms aus Arnims „Isabella von Ägypten“ auf und die Umsetzung des netzschefhaften „Willen zur Macht“ in den Wirkungsbestrebungen von Wagners Kunst, die Europa seiner Musik unterwarf. In dem Wagner-Aufsatz seines letzten Buches „Leiden und Größe der Meister“ ist es endgültig ausgesprochen, worin die europäische Bedeutung Wagners liegt: daß das Deutsch-Heimische, das, so große Werte es auch hervorgebracht habe, über die Grenzen kaum zu wirken vermochte, in Wagners Steigerung weltläufig geworden sei. Häufig kehrt in Thomas Manns Aufsätzen das Nietzsche-Wort über die „Meistersinger“ wieder: „Gegensatz zur Zivilisation, das Deutsche gegen das Französische.“ Er erlebt Wagner doppelt, unmittelbar und durch das Medium Nietzsche, dessen Ausstrahlungen ihn wie so viele Künstler des fin de siècle und der décadence erreicht haben. Ihm verdankt Thomas Mann seine tiefen Einsichten in das Barbarische und das Irrationale, ihn verarbeitet er folgerichtig in seinen Essays, in denen er die Nachfolge des „guten Europäers“ antritt. In seinem neuen Goethebildnis „Goethe als Repräsentant des bürgerlichen Zeitalters“, „Goethes Laufbahn als Schriftsteller“, „Goethe und Tolstoj“ vibrieren die Farben Künstlertum und Bürgertum, Freiheit (nicht im Sinne eines optimistischen Liberalismus) und Humanität, wobei der eine Begriff oft die Komplementärfarbe des anderen ist. Akkord seiner Tonfolge — dies Wort muß man gebrauchen, denn auch die Themen seines Denkens wiederholen sich in Thomas Manns Essaybüchern wie Leitmotive.

Das rauscht in der Zusammenschau prächtig zusammen. Man sehe nun den „Tonio Kröger“, den halben Helden zwischen Künstlertum und Bürgertum und den Thomas Buddenbrook zusammen, der schauspielerisch repräsentiert und auf Haltung bedacht ist, und denke an den Essay über Joseph Conrad, den Polen, der Engländer wurde und vom slawischen Schweifen zu heroischer Haltung sich durchrang. Aber noch in einer anderen Reihe steht dieser Joseph Conrad-Essay: er gesellt sich in der Komposition von Thomas Manns Gesamtwerk neben seinen Chamisso-Aufsatz und die anderen Arbeiten über die Grenzmenschen zwischen den völkischen Bezirken und den seelischen Bereichen. Und so sieht sich Thomas Mann als Schriftsteller in jener Folge von Männern, die in deutscher Sprache europäisch schrieben: Goethe, Heine und Nietzsche.

Ist es noch nötig, ein Wort über Thomas Manns Stellung zum Judentum zu sagen? Über seine Aufsätze über Heine, der gleich ihm zwischen deutschen Irrationalismus und französischem Rationalismus vermittelte, über Liebermann, der für ihn das Erlebnis des Berlinertums ist, über Freud, dessen Mischung von Psychologie und Mythologie ihm so viel sagt? Soll man die jüdischen Gestalten seines Werkes aufzählen, jenen trotz negativem Vorzeichen grandiosen Naphtha im „Zauberberg“ oder den netten Doktor Sammet aus der „Königlichen Hoheit“? Sollen wir uns seines Wortes über Hermann Cohen als einen „Vertreter dieser sittlichen Rasse“ rühmen und einige unsympathische Gestalten der Judenheit, die in Thomas Manns Menschengalerie vorkommen, zu erwähnen nicht vergessen?

Wir dürfen im Falle Thomas Mann mit diesem dem genius loci huldigenden Brauch einmal brechen. Es ist eine symbolische Begegnung mit diesem großen Geist, dem unsere Verehrung gilt, wenn wir Juden in der Auseinandersetzung dieses Mannes mit dem deutschen Geist eigene innere Kämpfe miterleben und wenn er uns aus dem Exil mit dem „Joseph“-Roman beschenkt, dessen deutscher Ahnenschaft wir vorher gedachten.

**»NACH MASS«**

in unserem Sinne: edle Stoffe und beste, nach Maßtarif 1 entlohnte Schneiderarbeit. Unsere Maß-Anzug-Preise: 145.- 165.- 185.-

**BAMBERGER & HERTZ**  
die zuverlässigen Kleiderfachleute

## Kunstfragen

### 1. Kunstkritik im jüdischen Kulturkreis

Von Artur Holde

Kunstkritik: eine Frage, die zu allen Zeiten ihres Bestehens von Künstlern und Kritikern leidenschaftlich erörtert worden ist. Immer wieder wurden Vorzüge und Schattenseiten einer öffentlichen Beurteilung künstlerischer Leistungen gegeneinander abgewogen. Die Diskussionen führten meistens zu dem für die Praxis entscheidenden Ergebnis: Kritik ist eine wohl mit mannigfachen Mängeln behaftete, jedoch durch Wesen und Form der hängigen Kunstausübung bedingte, unentbehrliche Einrichtung des kulturellen Lebens.

Der Wandel der Kunstpflege in Deutschland, der dem Juden eigene, aus dem Zusammenhange mit dem allgemeinen Kunstgeschehen gelöste Bezirke zugewiesen hat, legt die nochmalige Überprüfung des alten Problems nahe. Vor 1933 hatte die auf einer viel schmalen Basis ruhende jüdische Presse nicht entfernt in dem Maße wie jetzt Veranlassung, das Wirken jüdischer Künstler eingehender Beurteilung zu unterziehen. War kein spezifisch jüdisches Interesse vorhanden, das sich etwa durch den Stoff oder durch äußere Anlässe, wie Gedenktage, ergab, dann hatten die jüdischen Zeitungen meistens wenig Ursache, ihre kritische Sparte den Künstlern zu öffnen, deren Leistung an sich schon dem Urteil der Tagespresse und der Fachzeitschriften unterlag.

Durch die jetzt erfolgte Abgrenzung ist der jüdische Künstler in Deutschland jedoch fast ausschließlich auf den Widerhall in den jüdischen Blättern angewiesen. Man darf feststellen, daß die Schriftleitungen die Pflicht, geistiges Rückgrat der jüdischen Kunstpflege zu werden, voll anerkannt haben und dieser Pflicht gemäß handeln.

Die Aufgabe wurde ihnen durch die Fülle der Veranstaltungen, besonders auf musikalischem Gebiet, vor allem auch durch die jetzt mehr im Vordergrund stehenden sozialen Momente nicht leicht gemacht. Aus der veränderten beruflichen Situation der in Deutschland lebenden Künstler ergaben sich Gesichtspunkte, die früher kein Gewicht gehabt hätten. Der um die Wiederbefestigung seiner wirtschaftlichen Existenz ringende Künstler erwartete von dem Kritiker nicht selten anstatt eines Urteils eine der Wertmaßstäbe bare, rück-



Seit 1845

**Samt, Seide und Wolle** geschmackvoll haltbar und preiswert bei  
**HAIMANN** am Schillerdenkmal





### KOSTÜME · KLEIDER · MÄNTEL · PELZE

haltlose Förderung. In Einzelfällen suchte er, um zu einer günstigen Besprechung zu gelangen, auf die Wahl des Kritikers bei seiner eigenen Veranstaltung Einfluß zu gewinnen. Wurden Ansinnen dieser Art von den Redaktionen abgelehnt, so wurde sogar das Recht in Anspruch genommen, die Pressekarten zu verweigern. Solchen Maßnahmen sollten die Schriftleitungen künftig dadurch begegnen, daß sie gemeinschaftlich Normen zur Bekämpfung dieser Übelstände festlegen. Es wird sich dabei als notwendig erweisen, daß Künstler, Kritiker und Schriftleitungen eine Instanz schaffen, die etwaige Streitfälle überparteilich zum Austrag bringt.

Die Berufsmischlung hat den zwischen Ausübenden und Beurteilern an sich bestehenden Abstand verringert, vielfach sogar aufgehoben. Scharfe Grenzen hat es auch früher nur in der Theorie gegeben. Große Tageszeitungen besaßen wohl einen hauptberuflichen Kunstkritiker; aber selbst dieser stellte sich oft noch als freier Schriftsteller, als Komponist und sogar als Ausübender in den Kreis der kritisch Beurteilenden. Die Umstände, unter denen Juden in Deutschland gegenwärtig eine selbständige Kunstpflege möglich ist, haben den Kritiker im Hauptberuf, den es in anderen Ländern übrigens sehr selten gegeben hat, zum Verschwinden gebracht; sie haben aber den Wert eines von Fachleuten ausgesprochenen Urteils keineswegs herabgemindert, sondern vielleicht noch erhöht.

Zuverlässliche Voraussetzung bleibt, daß der Schreibende selbst über eine gediegene Berufsausbildung auf seinem eigenen Gebiet verfügt, die den Blick für das Wesentliche künstlerischer Leistung schärft und sichere Maßstäbe gibt. Ebenso wie Ausübende eingedungen sind, die vorher keine oder nur eine unzulängliche Legitimation für öffentliches Auftreten gehabt haben, so ist bei dem großen Platzwechsel kritische Arbeit bisweilen von Persönlichkeiten übernommen worden, die Sinn und Ziel der Kunstkritik unzureichend erkannt haben. Schon jetzt hat das natürliche Gesetz der Auslese eine Klärung herbeigeführt: sachlich fundierte Besprechungen von Fachleuten haben mehr und mehr eine vage, meistens in Bausch und Bogen anerkennde Berichterstattung von Kunstliebhabern abgelöst.

Die Aufgabe einer verantwortungsbewußten Kritik, sich tend. wegweisend und vermittelnd am künstlerischen Geschehen der Zeit teilzunehmen, fällt der jüdischen Presse jetzt in verstärktem Maße zu. Nur dann, wenn diese produktiven Funktionen des Kritikeramtes erkannt werden und zur Auswirkung gelangen, erhält Kunstkritik in der Kulturarbeit der Juden Deutschlands die Stellung, die ihr auf Grund der Bedeutung des jüdischen Zeitungswesens zukommt.

#### 2. Frühjahrsausstellung jüdischer Künstler in Berlin.

Von Dr. Lotte Pulvermacher

Die Künstlerhilfe Berlin veranstaltet in den Räumen des Berliner jüdischen Museums eine Frühjahrsausstellung, die am 5. Mai eröffnet wurde. Eine derartige Ausstellung ist gerade in heutiger Zeit, in der für den jüdischen Künstler eine

breitere Öffentlichkeit nicht zugänglich ist, ein dankenswertes Unternehmen.

Nicht Namen von Künstlern sollen hier angeführt werden; die Zahl derer, die es verdienen, wäre zu groß. Denn die Anstellung, bei der auch jüngere, noch nicht allgemein bekannte Künstler zu Worte kommen, zeigt erfreulicherweise ein sehr beachtliches Niveau, das sich von allem Dilettantismus fernzuhalten wußte. Lediglich die Qualität bestimmte die Auswahl.

Wesentlich scheint ein Hinweis auf die Thematik, die unsere jüdischen Künstler als Maler oder Plastiker behandeln. Dabei fällt auf, daß wirklich jüdische Inhalte doch recht spärlich vertreten sind. Diese Erscheinung ist um so bemerkenswerter, da im Zusammenhange mit dieser Frühjahrsausstellung ein Preisausschreiben mit dem Thema „Das Gegenwarts-erlebnis der jüdischen Frau in Deutschland“ veranstaltet wurde. Bezog sich dieses Preisausschreiben auch ebenso auf Literatur und Musik wie auf bildende Künste, so gab es doch Anlaß genug, diesem Problem auch in der bildenden Kunst Gestaltung zu verleihen. Die preisgekrönten Werke von Else Meidner „Diaspora“ (eine packende Kohlezeichnung, die uns an Kollwitzsche Kunst denken läßt), Adele Reichenberg-Rosenbaums „Simchath Thorah“ (Pastell), Julie Wolfthorns in grün gehaltenes Bildnis einer Frau am Freitag-Abend-Tisch und Ottilie Wollmanns Plastik sind ausgestellt; daneben gestalten Julius Rosenbaum („Simson schlägt die Philister“), „Die Kundschafter“ u. a.), Ludwig Schwerin und aus dem jüngeren Nachwuchs u. a. Paula Neufeld („Das ist das Gesetz“) jüdische Themen. Sonst aber erscheinen kaum nennenswerte jüdische Bildinhalte. — Woher erklärt sich nun diese Erscheinung? Einmal mag es daran liegen, daß die typisch jüdischen Maler, wie beispielsweise Budko, Struck oder Steinhardt nicht mehr hier sind, und daß auch ein Teil gerade der jüngsten schaffenden Künstler seinen Wohnsitz nach Palästina verlegt hat. Vielleicht ist es aber auch gerade eine Ehrlichkeit, daß trotz aller äußeren Ereignisse und innerer Aufwühlung viele jüdische Künstler der bisherigen Tendenz ihres künstlerischen Schaffens treu geblieben sind und nicht aus Konjunkturgründen sich wandelten.

Abgesehen von dieser Erwägung ist das Bild der Ausstellung so erfreulich, vielgestaltig und bunt wie nur denkbar. Unter den Gemälden sehen wir Arbeiten der älteren Generation, mit Liebermann an der Spitze, und viele seines Kreises; sehr gut ist die Generation der Mittleren vertreten, bei denen manche Künstler starke Zusammenhänge mit Dix nicht leugnen können. Von den jüngeren Künstlern mögen hier nur V. Boehm, Max Heimann, Heinz Wallenberg und Josef Avrach genannt sein. Auch in der Plastik weist die Ausstellung sehr beachtliche Leistungen auf. Neben Bildhauern der älteren Generation wie Alexander Oppler fallen von den jüngeren besonders die Preisträgerin Ottilie Wollmann, Heinz Rosenberg-Fleck und Peter Fingesten auf.

Ist die Berliner Ausstellung nur auf Arbeiten in Berlin lebender Künstler beschränkt, so wäre prinzipiell auch in anderen Großstädten eine derartige Ausstellung zu begrüßen.

Künstler und kunstliebendes Publikum brauchen einander, der Direktor Heinrich Stahl, der namens des Gemeindevorstandes die Ausstellung eröffnete, durchaus zutreffend anführte. Wir wollen hoffen, daß sein Wunsch, die Ausstellung möge den Künstlern zum Segen, den kunstliebenden Menschen zur Freude werden, sich in reichem Maße erfüllen.

### Aus der Gemeinde München

Verschiebung der Theater-Aufführung

Der Jüdische Frauenbund teilt mit: Die Aufführung des Stückes „Die vertauschten Rollen“ am 3. Juni im

### Schreibmaschinen

neu u. gebraucht

### Bürobedarf · Büromöbel

A. BRUCK, Sonnenstr. 12, Inh. R. Lewin. Tel. 10786

Anna-Saal muß bis auf weiteres verschoben werden. Gelöste Karten werden an den Ausgabestellen bis spätestens 10. Juni zurückgenommen.

### Jüdischer Kulturbund in Bayern

Die für Juni vorgesehenen Veranstaltungen, insbesondere der Kammermusik-Abend am 5. Juni, müssen auf die nächste im Frühjahr wieder beginnende Saison verschoben werden.

### Zionistische Ortsgruppe München

**Schekel-Aktion.** Der bisherige Verlauf der Schekel-Aktion zeigt deutlich, welcher weitere Kreis seit der letzten Aktion vom Palästina-Gedanken erfaßt worden ist. Die Zahlung des Schekels ist bis etwa zum 5. Juni möglich. Über das endgültige Ergebnis in München wird dann berichtet werden. Leider sind noch nicht alle Zionisten ihrer Verpflichtung zum Schekelkauf nachgekommen; sie werden aufgefordert, dies bis zu dem genannten Termin nachzuholen.

**Jungzionistischer Arbeitskreis.** Die Arbeit wurde mit einem Oneg Schabbat am 25. Mai wieder aufgenommen, der Bialik gewidmet war. Der nächste Oneg Schabbat findet am 1. Juni, 20 Uhr, im Bibliotheksaal der Gemeinde statt. Die Einleitung der Feier wird regelmäßig eine Ansprache über den Wochenabschnitt und die Hawdala bilden. Weitere Mitteilungen ergehen brieflich oder auf Anfrage bei der ZOG (Tel. 53 052).

### Chug iwri in München

Unter Leitung von Dr. M. Ehrenkranz wird auch in München ein Kreis zur intensiven Pflege der hebräischen Sprache gebildet. Die erste Zusammenkunft findet am Samstag, den 15. Juni im Jugendheim, Herzog-Rudolf-Straße 1, statt. Der Aussprache wird die Hechaluz-Broschüre „Zum jüdisch-arabischen Problem“ zugrunde gelegt, deren vorherige Lektüre empfohlen wird (erhältlich in der ZOG).

### Vortragsreihe über „Die Grundlagen des Palästina-Aufbaus“.

Das Bedürfnis nach einer knappen Einführung in die verschiedenen Gebiete der zionistischen Arbeit besteht bei vielen, die nicht in der Lage sind, an einer systematischen Schulungsarbeit teilzunehmen. Die ZOG veranstaltet zu diesem Zweck Vortragszyklen, deren erster das Thema „Die Grundlagen des Palästina-Aufbaus“ behandelt und 4 bis 5 vierzehntägig stattfindende Einzelvorträge umfaßt.

1. Die Anfänge der modernen Palästina-Kolonisation und die zionistische Bewegung.
2. Die politischen und rechtlichen Voraussetzungen: England und der Vordere Orient, Mandat, Araberfrage, Gesetzgebung und Verwaltung.
3. Voraussetzungen der landwirtschaftlichen und städtischen Kolonisation: Aufnahme-fähigkeit des Landes (Einwanderungsproblem), Bodenproblem, Siedlungsformen und Wirtschaftszweige, Möglichkeiten für Industrie und Handel.
4. Die jüdischen Kolonisations-Instanzen und Finanzinstrumente: Zionistische Organisation und Jewish Agency, Pica, nationale Fonds, Finanzinstitute, Genossenschaftswesen, Privatkapital.

Jedes Einzelthema wird von einem besonderen Kenner des Gebietes behandelt. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Der Zyklus beginnt voraussichtlich am 11. Juni. Die Anmeldung, die zur Teilnahme an allen Abenden verpflichtet, wird sofort an die ZOG erbeten. An die Teilnehmer ergehen dann nähere Mitteilungen über Termine, Literatur usw.

### Versicherung der Chewra Kadischa.

Über den Versicherungsvertrag mit der Phönix A.G. wird uns mitgeteilt, daß nunmehr die Genehmigung des Reichsaufsichtsamtes eingetroffen ist. Die Versicherung hat mit dem 1. Mai zu laufen begonnen. Den Versicherten geht in den nächsten Tagen Mitteilung über die Höhe der einzuzahlenden Prämien zu. Es wird gebeten, die Einzahlung auf das in dem

### Eine ungetrübte Freude . . . . .

der fesche Frühjahrsanzug  
der flotte Übergangsmantel  
der schöne Sportanzug . . . von

**ROSENFELDER**

Gegründet 1878

Bayerstraße 5

### Tägliche Ersparnisse

durch täglichen Einkauf von  
Lebensmittel — Textilien —  
Haushaltartikel bei

### KLEINPREISE

Nymphenburgerstr. 128 • Tel. 62471 • Lieferung frei Haus

**Jka**

Am Stachus  
Neuhauserstr. / Weinstr.  
Dachauerstr. / Reichenbachstr.

Fachgeschäft für Wäsche und Strümpfe  
**Niemand bietet mehr!**

### Amateure!

Bringt Eure Photoarbeiten zum Entwickeln und Kopieren zu

**TROPLOWITZ Bayerstraße 7**

ALLE MARKENAPPARATE IN GRÖSSTER AUSWAHL

### HERMANN KAHN

Amellenstraße 22 und 28 • Friedrichstraße 29

### Modewaren

Fachgeschäft für Schneider-Artikel



### Modernes Kaufhaus

führt  
in allen Abteilungen  
Artikel des tägl. Bedarfs

Tempo-  
Warenverkaufs G. m. b. H.  
Ecke Augusten-Theresienstraße  
Telefon 53344

### Füllhalter u. Reparaturen · Spielkarten Majersche Papierhandlung Inh. Rud. Stern

Fachgeschäft für Papier- und Kontorbedarf

München, Karlstr. 8, Ecke Barerstrasse. Telefon 57624



## Alle Artikel des täglichen Bedarfs gut und billig



Rundschreiben bezeichnete Postscheck-Konto sobald wie möglich zu leisten.

### Jüdische Volksschule.

Der Verein „Freunde der Israelitischen Volksschule München e. V.“ legt dieser Nummer ein Rundschreiben bei, das sich ebenso an seine bisherigen Mitglieder wie auch ganz besonders an alle Freunde der Schule, an die jüdische Elternschaft und an alle Gemeindemitglieder in München und Oberbayern richtet. Wir empfehlen allen unseren Lesern die Beachtung dieses Aufrufs des Vereins, der seit Jahren unserer jüdischen Schule fördernd zur Seite steht.

**75. Geburtstag.** Frau Sofie Ullmann, eine bekannte Wohltäterin, feierte am 31. Mai ihren 75. Geburtstag. Ihr im Jahre 1919 verstorbener Mann Herr Max Ullmann war viele Jahre hindurch Mitglied des Revisionsausschusses der Gemeinde.



## Reichsbund jüd. Frontsoldaten Landesverband Bayern

### Ortsgruppe München.

**1. Kameradschaftsabend:** Der nächste Kameradschaftsabend findet am Montag, den 3. Juni, um 20 Uhr in der Gaststätte Schwarz, Schlosserstraße 2, statt. Wenn an diesem Abend ein Referat erstattet wird, wird es noch besonders bekannt gegeben.

An den Spielabenden finden auch Kameraden, die nicht Karten spielen, Gelegenheit zu kameradschaftlicher Unterhaltung.

**2. Ferienhilfswerk des RJF.** Die Bundesleitung bemüht sich, in den Ferien Kinder von Kameraden, die auf dem Lande wohnen, bei Kameraden in der Stadt unterzubringen und umgekehrt Stadtkameradenkindern die Möglichkeit der Unterbringung auf dem Lande zu verschaffen. Wir bitten die Kameraden umgehend uns Mitteilung zu machen, ob sie a) bereit sind ein Kind aus Kameradenkreisen als Feriengast unentgeltlich aufzunehmen, b) ihr Kind als Feriengast unterzubringen wünschen, c) auf direkten Austausch reflektieren (Stadtkind gegen Landkind). Dabei wolle die in Frage kommende Zeit, sowie rituelle oder nichtrituelle Lebenshaltung angegeben werden.

## Aus der Gemeinde Augsburg

Reichsbund jüdischer Frontsoldaten, Ortsgruppe Augsburg.

**1. Regelmäßige Veranstaltungen:**  
Nächster Kameradschaftsabend Samstag, den 1. Juni 1935, bei Bollak. Im Juli und August fallen die Kameradschaftsabende aus. Kegeln jeden Montag. Schachabend jeden Dienstag bei Deisenhofer, Ludwigstraße.

**2. Einweihung einer Gedenktafel** in der Synagoge Binswangen. Am Sonntag, den 16. Juni, nachm. 3 Uhr, wird in der Synagoge in Binswangen nach vorausgegangenem Gottesdienst und einer Ansprache des Bezirksrabbiners Dr. Jakob unter Mitwirkung der Ortsgruppe Augsburg eine Gedenktafel zu Ehren der in der Gemeinde Binswangen im Weltkrieg Gefallenen eingeweiht. Zu dieser Feier laden wir alle Gemeindeangehörigen, die zu Binswangen Beziehungen haben, höflichst ein.

Zur Vorbereitung einer reibungslosen Durchführung werden die Interessenten aus Augsburg gebeten, bis spätestens 6. Juni an Kam. Wormser oder Kam. Stein zu melden:

1. mit wieviel Personen sie teilnehmen,
2. ob sie an gemeinsamer Fahrgelegenheit (Autobus) sich beteiligen wollen, oder ob sie
3. evtl. in ihrem Wagen uns Plätze zur Verfügung stellen können.

Einzelheiten zu erfragen in Binswangen bei Gemeindevorstand Herrn Gradmann oder Kamerad Strauß, in Augsburg beim Vorstand des RJF.

### Sport in Augsburg.

Nachdem die Private Tennisgesellschaft ihren sehr erfolgreichen Hüttenbetrieb im Allgäu (es wurden jüdischen Sportlern über 600 Übernachtungen gewährt) mit einem prachtvoll verlaufenen Abfahrts- und Torlauf sowie einem lebhaften Betrieb während der Osterferien abgeschlossen hat, kommen nunmehr wieder Rasenspiele, Leichtathletik und Tennis auf den schönen Anlagen am Henweg zum Zug. Nachdem, soweit die ungünstige Witterung es gestattete, bereits mit größtem Eifer trainiert wurde, wurde die Reihe der Veranstaltungen eröffnet durch Senioren- und Schüler-Fußballwettspiele.

PTGA : Jüd. Turn- u. Sportverein 1934 Fürth am Sonntag, den 19. Mai 1935.

PTGA Schüler : JTUS Fürth Schüler 2:1 (2:1).

Man sah ein schnelles und interessantes Spiel beider Mannschaften und es war erfreulich, festzustellen, welcher guter Nachwuchs in unseren Schülermannschaften steckt. Die bisher ungeschlagene Augsburger Mannschaft fand sich schnell zu recht und legte zwei Tore vor, hatte aber dann zu kämpfen, das Ergebnis zu halten, da die Fürther, die körperlich überlegen waren, noch vor Halbzeit ein Tor erzielten. Torschützen: Augsburg — Oppenheimer, Metzger; Fürth — Reichlinger.

PTGA 1 : JTUS Fürth 1:5 (2:4).

Das Ergebnis ist gerecht, denn was die Fürther an technischer Feinheit überlegen waren, machten die Augsburger durch ihren großen Eifer wett. Kurze Zeit nach Spielbeginn hatten schon die Fürther durch Fehler der Augsburger Hintermannschaft 3 Tore erzielt, erst dann fanden sich die Augsburger und konnten noch einem weiteren Tor von Fürth zwei Tore entgegensetzen. Die zweite Halbzeit verlief dann noch sehr torreich mit einer kleinen Überlegenheit der Augsburger, die sogar zwei Elfmeter verschenkten. Besonders hervorzuheben ist bei den Fürthern der Halbrechte, wie überhaupt der Sturm eine flüssige Kombination zeigte. Die Spielstärke der Augsburger hat sich gegenüber dem Vorjahr gebessert.

Die Augsburger waren wie immer bemüht, ihren Gästen auch außerhalb des sportlichen Ereignisses einen frohen Tag

zu gestalten. Vor dem gemeinsamen Mittagstisch, den in gewohnter Güte die Klubbhütte lieferte, wurde den Gästen in einer Rundfahrt die Stadt mit ihren zahlreichen Sehenswürdigkeiten gezeigt; nach dem Spiel fanden sich Spieler und Zuschauer gemütlich in der Klubbhütte zusammen, bis die Gäste — allzu früh — aufbrechen mußten.

Als weitere Veranstaltungen sind in Aussicht genommen:

am 30. Mai: Fußballwettspiele gegen Senioren B und Schüler des JTUS München und Aufmarsch der PTGA mit Siegerehrung der Schi-Abteilung;

am 7.—10. Juni: 2. Einladungstennisturnier der PTGA, offen für alle Spieler, die einem dem Reichsausschuß der Jüd. Sportverbände gemeldeten Verein angehören;

am 20. u. 21. Juli: Dreistädtewettkampf Tennis Stuttgart—Nürnberg—Augsburg.

## Aus bayerischen Gemeinden

### Zum Hinscheiden von Bezirksrabbiner

Dr. Joseph Wohlgenuth s. A.

Am 12. Mai (9. Jiar) wurde seiner Gemeinde Kitzingen a. M. und seinem Rabbinatsbezirk Herr Rabbiner Dr. Joseph Wohlgenuth auf der Höhe seines Lebens (er hatte vor kurzem das 50. Lebensjahr vollendet) vor der Zeit entrissen. Als Mitglied und stellvertretender Vorsitzender der Tagung bayerischer israelitischer Gemeinden genoß der Entschlafene das allgemeine Vertrauen aller Richtungen. Seine Glaubenstreue, die hohe Auffassung von seinem Amt als Rabbiner und Lehrer trug ihm die Verehrung seiner Gemeinden, seiner Kollegen, Schüler und aller, die ihm näher treten durften, ein. In der Erziehung der Jugend und in der Mehrzahl der glaubensstarken, überlieferungstreuen Judentums sah der Verewigte in unverdrossener Hingabe seine Hauptaufgabe. So gestattete sich die Trauerfeier in der Synagoge in Kitzingen am 14. Jiar und die sich daran anschließende Beerdigung in Rödelsee zu einer seltenen Kumbung der Verehrung, Liebe und Dankbarkeit für den Heimgegangenen Namens des Verbandes bayerischer israelitischer Gemeinden sprach am Grabe Herr Justizrat Dr. Oestreich Worte der Trauer und des Dankes. Herr Rabbiner Dr. Hanover (Würzburg), ferner der Vorstand der Gemeinde Kitzingen, Herr Ullmann, Justizrat Dr. Haas (Würzburg), Bezirksrabbiner Dr. Köhler (Schweinfurt), Rabbiner Dr. Klein (Nürnberg), Direktor Stoll, Lehrer N. Bamberger (Kitzingen), die Herren Bezirksrabbiner Dr. Weinberg (Regensburg) und Dr. Munk (Ansbach) widmeten dem Entschlafenen tief empfundene Nachrufe. Mit Bezirksrabbiner Dr. Wohlgenuth hat das bayerische Rabbinat eine seiner edelsten Gestalten verloren, dessen Andenken gesegnet sei.

**Bad Neustadt a. S.** Am 20. Mai 1935 beging unser Kultusvorstand Herr Sigmund Sichel seinen 80. Geburtstag. Mehrere Jahrzehnte als Mitglied der Kultusverwaltung, seit 15 Jahren als Kultusvorstand hat er in treuer, selbstloser Hingabe die Belange unserer Gemeinde in hervorragendem Maße gefördert. Trotz seines Alters und leidenden Zustandes nimmt er noch heute regsten Anteil an den Aufgaben und an der Entwicklung der Gemeinde. Möge er noch lange mit Rat und Tat dem Wohle unserer Gemeinde dienen.

## S. Levinger Zigarren

rühmlichst bekannt durch seine Qualität

## jetzt wieder Bayerstrasse 21

Im Neubau Hotel Rheinischer Hof / Gegründet 1886 / Fernsprecher 54897

## Die schöne Reise nach dem Süden.

Meran-Gardasee-Venedig-Dolomiten

6 Tage, jeden Sonntag

per Luxus-Auto 119.-

Schweiz-Oberitalien-Venedig

7 Tage, jeden Sonntag

per Luxus-Auto 135.-

Grosche Rivierafahrt, 11 Tage

jeden 1. und 3. Sonntag

im Monat p. Luxus-Auto 196.-

Grosche Schweizfahrt

7 Tage, jeden Sonntag

ab Juni per Luxus-Auto 137.-

Erholungsreisen p. Bahn ab München:

1 Woche Riccione . . . ab RM. 125.-

1 Woche San Remo . . . ab RM. 125.-

10 Tage Bied . . . ab RM. 99.-

Jede weitere Woche

Aufenthalt . . . ab RM. 49.-

Alle Reisen inkl. Fahrpreis, allerbesten

Verpflegung und Hotelwohnung.

**Billige Erholungsaufenthalte**

**In allen bayerischen Plätzen.**

Gratisprospekte durch REISEBÜRO

BLINZLER & CO., MÜNCHEN

Imperialhaus am Stachus.



## Jüdischer Turn- und Sportverein

Fußballwettspiel Würzburg-München 5:1 (3:0)

Unsere stark geschwächte Mannschaft verlor ehrenvoll gegen die uns in allen Teilen überlegenen Würzburger. Was die Gäste in bezug auf taktisches Verständnis und spielerisches Können zeigten, mußte jeden Zuschauer restlos begeistern. Aus dem Rahmen ragten besonders der glanzvolle Mittelläufer Hersch hervor, der einzige bayerische Fußballspieler auf der Makkabiah, ferner der jugendliche Halblinke Heß und der ballsichere Verteidiger Rosenbusch. Von unseren Spielern bemühte sich jeder ehrlich, ohne jedoch an dem Ergebnis etwas ändern zu können.

Vorher spielten 2 Damenhandball-Mannschaften unseres Vereins gegeneinander. Die durch einige jugendliche verstärkte 2. Mannschaft siegte gegen die 1. mit 2:1. In den Pausen fanden einige Staffelläufe statt.

### Lagbeomer-Sportfest

Wenn es auch noch nicht frühlingmäßig warm war, so lugte doch immer wieder die Sonne durch die Wolken, so daß das Fest vor zahlreichen Zuschauer programmgemäß abrollen konnte.

# Tragen Sie die gute Bach-Kleidung

München

Sendlinger Straße





## SCHUHHAUS M. FLEISCHMANN

### MÜNCHEN, THEATINERSTRASSE 17

Spezialität: BALLY-SCHUHE

ALFRED LEVY

**Sport- und Heilmasseur** (ärztl. gepr.)

Telefon 50469

Dienstag und Donnerstag auch in der Turnhalle.

Die Ergebnisse der einzelnen Konkurrenzen waren:

Senioren 100-m-Lauf: 1. Günzburger 11.6 Sek., 2. Schapira 12.5, Notmann 12.6; Senioren Kugelstoßen: 1. Baß 1. 8.98 m, 2. Goldfarb E. 8.50, 3. Braymann 8.02; Senioren Hochsprung: 1. Reinemann 1.50 m, 2. Gersinsky 1.50 durch Stechen entschieden, 3. Baß 1. 1.45; Senioren 400 m: 1. Schwarzschild 61.0 Sek., 2. Selzer 61.4, 3. Habermann 63.6; Senioren Speerwerfen: 1. Neuburger 37.85 m, 2. Kuten 35.12, 3. Schuster 30.0; Senioren Weitsprung: 1. Günzburger 5.58 m, 2. Kuten 5.40, 3. Notmann 5.39; Herzsattel (6 1/2 Runde) Sieger: 1. Die Fußballabteilung des JTSVM, mit 2:47.9, 2. Hechaluz mit 2:49.8, 3. Hockeyabteilung des JTSVM, mit 2:55.6 (Leichtathletikabteilung durch Fehler ausgeschieden), Senioren 4x100-m-Staffel: Leichtathletik 1 49.1, Leichtathletik 11 50.0, Alte Herren Kugelstoßen: 1. Gerson 8.70, 2. Baß M. 7.97, 3. Regensteiner 7.28; Alte Herren Weitsprung: 1. Dr. Stahl 4.21, 2. Gerson 3.80, 3. Regensteiner 3.54; Alte Herren 100-m-Lauf: 1. Beer 13.0, 2. Regensteiner 14.0, 3. Gerson 14.8, — Frauen 100-m-Lauf: 1. Kestler 14.4, 2. Herlinger 14.8, 3. Haas 15.1; Frauen Hochsprung: 1. Vogel 1.20, 2. Herlinger u. Thormann 1.15; Frauen Hochsprung Jugend: 1. Carl 1.22; Frauen Speerwerfen: 1. Gnsstein 20.14, 2. Kohn 14.42, 3. Lehmann 13.95; Frauen 4x100-m-Staffel: 1. Leichtathletikabteilung 61.7, 2. Leichtathletikabteilung 2, Mannschaft 64.0, 3. Leichtathletikabteilung 3, Mannschaft 66.0, — Jugend A 200-m-Lauf: 1. Stahl 26.1, 2. Vogel 27.0, 3. Binswanger 27.2; Jugend A Hochsprung: 1. Werner 1.40, 2. Lehmann 1.35, 3. Stahl 1.25; Jugend A Speerwerfen: 1. Werner 29.40, 2. Lehmann 29.35, 3. Stahl 26.80; Jugend 4x100-m-Staffel: 1. Jugend A 51.4, 2. Jugend B, 3. Lehrlingsheim; Jugend B 100-m-Lauf: 1. Bloch 12.8, 2. Silbermann 1. 13.8, 3. Zickel 13.9; Jugend B Kugelstoßen: 1. Zickel 6.88, 2. Bloch 6.87, 3. Schwager 6.0; Jugend B Weitsprung: 1. Bloch 4.76, 2. Zickel 4.46, 3. Schwager 4.39.

Handball I: Fußball 1 4:3

In einem Freundschaftsspiel standen sich die beiden Mannschaften gegenüber, und zwar wurde in der 1. Halbzeit Handball und in der 2. Halbzeit Fußball gespielt. Jede Mannschaft zeigte, daß sie in ihrer Spezialabteilung dominierte. Denn die

Handballer erzielten im Handballspiel 4 Tore, denen die Fußballabteilung keines entgegensetzen konnte, während andererseits im Fußball die Handballer dreimal den Ball aus ihrem Tor holen mußten ohne ihrerseits ein Tor schießen zu können. Baller bleib bei deinem Leisten!

Die 1. Hockeymannschaft trug ein Spiel gegen die 2. Mannschaft aus und gewann 2:1.

Anßerordentlichen Beifall fanden die Keulenübungen der Damenabteilung, die unter Leitung von Frl. Jordan mit großer Exaktheit und Körperbeherrschung grazios durchgeführt wurden, sowie die von der Jugend getanzte, ebenfalls von Frl. Jordan einstudierte Horra; dann die Barrenübungen der Senioren unter Leitung des Herrn Jos. Baß, die Vorführungen der Juhabteilung und das Hindernislaufen der Damenleichtathletik.

Den Abschluß der Veranstaltung bildete ein Mustervier der Temisabteilung.

#### Schach

Spielabende im Juni: 4., 13., 18., 24. und 27., jeweils von 20 bis 24 Uhr.

Das Turnier wird an den Donnerstagen fortgesetzt.

Die Lehrvorträge hält Herr Bein an den übrigen Abenden.

#### Makkabi-Leistungsabzeichen

Die Kurse finden im Juni, am Dienstag, den 4., abends 21 Uhr, im Tischtennisraum, am Dienstag, den 11. Juni, abends 21 Uhr, ebenfalls im Tischtennisraum, statt. Für die zweite Jahreshälfte werden die Zeiten noch bekannt gegeben.

#### Großveranstaltung am 9. und 10. Juni:

Schülerfußballturnier mit Frankfurt a. M., Augsburg, München I und II; Handballturnier mit Frankfurt a. M., München I und II; Handballmänner mit Frankfurt a. M., München I und II; Fußball alte Herren und 1b-Mannschaften mit Frankfurt, München, Stuttgart, Augsburg; Fußballsenioren mit Stuttgart, Leipzig und München; außerdem treffen die Leichtathletiker von Südwestdeutschland (Frankfurt) Württemberg (Stuttgart) und die besten bayerischen Leichtathleten zusammen. Zeigt, daß Ihr Euch für Ene Sportler interessiert und erscheint in Massen.

#### Quartiere

Wir benötigen für unsere zu den Wettkämpfen von auswärts kommenden Gäste Quartiere. Wer stellt solche zur Verfügung? Sofortige Meldung an die Geschäftsstelle dringend erbeten.

#### Geschäftliches

Herr Dipl.-Ing. M. E. Fnlida, Heizungsanlagen, Adalbertstr. 96, empfiehlt sich für die Ausführung von Heizungsanlagen aller Systeme, sowie für Reparaturarbeiten. S. Inserat!

## L. Josephsohn & Co.

### Damenmoden

München

Karlsplatz 25

### Turnbekleidung für Schule u. Verein

Turn-Hosen, Satin 1.75, Cöper 1.40, Trikot —.85  
Turn-Hosen, Rippen-gestrickt, schwarz, alle Größen . 1.15  
Turn-Pullover, Rippen-gestrickt, schwarz u. weiß, alle Gr. 1.15  
Turn-Trikot ohne Arm, weiß Macco Größe 1 . . . . .65  
Turn-Schuhe, schwarz, weiß, blau, alle Größen . . . . .55  
Gymnastik-Anzug, schwarz und blau, Größe 34 . . . 1.60

Der freundliche Berater: Häberlstraße 7

Martin Fleischmann nächst Goetheplatz.

Bade-Anzüge / Hosen / Mäntel / Mützen / Schuhe

**Herrn**  
ROSENSTR. 5

bringt  
das  
Hemd  
für Sie.

Für Straße u. Sport  
in Seide u. Popeline  
in den modernsten  
Farben u. Mustern

### Maßkorsetten

Korsett-Spezialistin fertigt:  
Hüftenhalter, Mieder RM. 16.—  
Luxusausführ. (i. Seide) „ 20.—  
Reiser Stoff u. Sitz garant. Reparaturen  
Anna Naschitz, Kaulbachstr. 62/6 Tel. 329 00

### Immer zufrieden

wer seine Wäsche bei  
der jüdischen

### Wäscherei Engelhard

Baaderstr. 25, Tel. 21072  
waschen, bügeln,  
stärken läßt!

## ZU VERMIETEN

Ein oder zwei ineinander-  
gehende neugerichtete schöne

### ZIMMER

1. Stock, leer oder möbliert, für  
Büro oder Wohnung, centr. aber  
ruhige Straße, per 1. Juli preis-  
wert zu vermieten. Näheres bei  
SILBER, Bürkleinstraße 16/0  
oder Telefon 27797.

### Agnesstr. 6/IV

b. Elisabethplatz sehr schönes

### Wohnschlafzimmer

oder Atelier mit od. ohne Küche  
zu vermieten. Zentralheizung,  
fl. Wasser, Bad. Besichtigung  
vormitt. Frau Wolff-Hartmann.

Bei Bedarf von Drucksachen

Telefon-Ruf 73664/65

## Zimmer

eleg. möbl. m. all. Komfort, sehr  
groß, miterstkl. Pensionp. 1.6. od.  
1. 7. z. verm. **Neuburger**, Isa-  
bellastr. 13/11. Tel. 371997.

Noch einige Gäste für Mittag-  
tisch daselbst gesucht.

## 2 leere große Zimmer

sonnig, nach der Straße zu, im  
Zentrum der Stadt sofort zu ver-  
mieten, nur an Berufstätige. Zu-  
schriften unter S. K. Nr. 4401  
an die Anz.-Abt. des Blattes.

## Wer zieht nach München?

In bester Lage Schwabings  
schöne 5 Zimmer-Wohnung  
preiswert zu vermieten. Anfr.  
unt. Nr. 4423 a. d. Anz.-Abt. d. Bl.

## Im Familienheim

von Frau Cily Steinberg-Reiss, Kaulbach-  
straße 62 werden 2 ineinandergehende Zim-  
mer mit voller oder Halbpension für Dauergäste frei. Jeder Komfort  
wie Zentralheizung, fl. Wasser, Glasveranda, Garten, Fern-  
sprecher, Bad usw. vorhanden.

Zum Mittagstisch werden noch Gäste gesucht. • Tel. 360177.

## ZU MIETEN GESUCHT

### Ruhige Mansarde

oder helles Treppenzimmer  
(leer oder möbliert) für solide  
Dauermieterin zum 1. Juli  
gesucht. Offerten unter 4580  
an die Anzeigen-Abtlg. ds. Bl.

Per 1. Okt. od. früher gesucht

### 6 Zimmer-Wohnung

für das **Praktikantenheim**  
(Beth-Chaluz), Ang. a. d. Wohl-  
fahrtsamt d. Isr. Kultusgemeinde  
München, Herzog-Max-Str. 5/I.

## ARZTANZEIGEN

Dr. med.

**Selma Steinfeld**  
Zahnärztin

### zurück

Kaiser Ludwig-Pl. 1/1

Telefon 56342

Alle Privat-Krankenkassen

Ich habe meine Praxis

wieder aufgenommen

**E. Gabri**

Herrn

## STELLEN FINDEN UND SUCHEN

### Haushälterin

bezw. älteres Alleinmädchen für  
frauenlosen Haushalt gesucht.  
Zuschriften unter E. G. 16 an  
die Anzeigen-Abt. des Blattes.

### Junges Mädchen

das kochen u. servieren  
lernen will, gesucht.

Frau J. Kaufmann,  
Thierschstr. 25. Tel. 25914

### Lehrkraft

für spanisch. Anfangsunterricht  
u. Lehrkraft f. engl. Konversation  
gesucht.

Offerten mit Bedingungen zu  
richten an Frau Heiman n,  
Elisabethstraße 16/1.

Suche Stelle als

### Haustochter

ohne gegenseitige Vergütung.  
Angebote unter E. G. 17 an die  
Anzeigen-Abteilung d. Blattes.

### Chauffeur

sucht Stelle.

Fleißig und tüchtig. Näheres bei  
**A. Meier, Zweigstr. 8**

### Jüngere Stenotypistin

perfekt in Masch., Sten., auch  
m. Büroarbeiten bewandert, sucht  
Stellung p. sofort oder später.  
Zuschriften unter „G. L.“ 4406  
an die Anzeigen-Abt. d. Blattes.

Zeugnisse, Photographien usw.

stets zurücksenden.



# Jüdische Handwerker und

## Verschiedene

### AUFZÜGE

Ing. Erich Rosenberg G.m.b.H., Schleißheimer Str. 102, Tel. 371371/379. Stigler-Aufzüge, Neuanlagen, Repar., Wartung

### AUTO

Museum-Garage, Zeppelinstr. 59/61. Tel. 42 7 59. Auto-Rep. Autowaschen, Betriebsstoffe

Otto Regensteiner, Schillerstr. 28. Tel. 59 6 600. Autobereifung, Zubehör, Vulkanisation.

### BILDERRAHMEN

M. Waak, geb. Böhm, Kunst- und Bauglaserei (früher Oskar Böhm) Thierschstr. 39 Tel. 26 103 Reiche Auswahl moderner Leisten in allen Breiten.

### BUCHBINDER

Jos. Weinstein, Adalbertstr. 12, Tel. 30 0 65. Buchbinderei, Schreibwaren, Bürobbedarf.

### BUCHDRUCKEREI

Adolf Durst, Buchdruckerei Drucksachen all. Art. Bayerstraße 61, Rgb., geg. d. Holzkirchner Bld. Tel. 59 66 15.

B. HELLER Tel. 73 6 64/65

### BUCHHANDLG.

EICHHOLZ, Bücherkiste, Tel. 24282, Schellingstr. 48. Buchhdlg. Antiquar. Leihbiblioth.

EWER - Buchhandlung, Ottostraße 2. Tel. 52 407. Jüd. u. allgem. Literatur, Jugendschriften, Lehrbücher, Antiquariat, Leihbibliothek.

### DROGERIE

Rosen-Drogerie Bayerstraße 8. Tel. 50 0 99 Sämtliche Parfümerie-Artikel.

### FAHRRÄDER

Max Hesky Landwehrstr. 6. Tel. 56 1 79. Rep.-Werkstätte.

### HAAR

Haarfriseur, Maniküre, Friseur, Rosenstr. 12. Tel. 56 1 79. Bedienung.

### HEILIG

Heiliger, Landwehrstr. 61 von

### JUWELIER

J. B. Rothstein, Sendlinger Str. 21. Uhren- u. Goldwaren und Reparatur-Werkstätte.

Sigmund Schapira, Steinsdorfstraße 17/I, Telefon 28 6 38. Gelegenheitskäufe in Juwelen, Uhren, Gold- u. Silberwaren, Fachmann, diskreter Ankauf. Ausführung sämtlicher einschlägig. Arbeiten.

### JAHRZEITLICHT

Seifenhaus Florida, Inhaber Benno Weill, Lindwurmstr. 49. Parfümerie, Putz- u. Waschartikel. Braun. Rabattmark.

### KLAVIER

Stimmen, Reparaturen, Schätzen. Verkauf bill. Schindler, Maistraße 25/3. Tel. 54 3 60.

### KOHLEN

Siegfried Gerson Friedenstraße 1. T. 40 2 57. Kohlen Großhandlung.

### LEDER

Simon Kahn, Petersplatz 8. Tel. 29 74 47. Fensterleder. Autoleder, Schwämme, Handschuhleder zur Selbstanfertigung v. Handschuhen.

J. Mandelbaum Tel. 25 6 58. Klenzestraße 57 Handschuhleder gute Qualität u. billig. A. W. erstklassig u. erprobt zugeschn. zur Selbstanfertigung. Autoputz- und Fensterleder.

### LEDERWAREN

Markus Berger, Rosental 19. Gr. Auswahl in Lederwaren und Reiseartikel aller Art. Samstag geschlossen.

### MECHANIKER

Karl Schuster, Humboldtstraße 42. Telefon 49 29 57. Verkauf u. Reparaturwerkstatt für Radio — Elektro — Fahrräder.

### NAHMASCHINEN

Max Hesky Landwehrstr. 6. Tel. 56 1 79. Eig. Rep.-Werkstätte.

### OPTIK

Inh. E. Steinitz, staatl. gepr. Opt. Der Fachmann f. Photo u. Optik Bayerstraße 7.

### OPTIK

Louis Tropilowitz, Optiker, Residenzstr. 16. Präzisionsaugengläser, Photo-Artikel.

### OPTIK

Louis Tropilowitz, Optiker, Residenzstr. 16. Präzisionsaugengläser, Photo-Artikel.

### OPTIK

Louis Tropilowitz, Optiker, Residenzstr. 16. Präzisionsaugengläser, Photo-Artikel.

### OPTIK

Louis Tropilowitz, Optiker, Residenzstr. 16. Präzisionsaugengläser, Photo-Artikel.

### OPTIK

Louis Tropilowitz, Optiker, Residenzstr. 16. Präzisionsaugengläser, Photo-Artikel.

### OPTIK

Louis Tropilowitz, Optiker, Residenzstr. 16. Präzisionsaugengläser, Photo-Artikel.

### OPTIK

Louis Tropilowitz, Optiker, Residenzstr. 16. Präzisionsaugengläser, Photo-Artikel.

Jean Alinsky, Goethestraße 3. Filiale Tal 67. Zigaretten, Tabake, Zigarren.

S. Levinger, Bayerstraße 21, Neubau Hotel Rheinischer Hof. Telefon 54 8 97.

Leo Netzer, Promenadestr. 6 Tel. 10243. Geg. Staatsbank. Tägl. frisch gefertigte Handarbeitszigarett. v. 2 1/2 — 6 Pfg.

Lisa Weinstein, St. Annastr. 8 (Lehel) Zigarren und Zigaretten.

### UHREN

J. B. Rothstein, Sendlinger Str. 21. Tel. 12758. Uhren u. Goldwaren und Reparatur-Werkstätte. Uhren jed. Art in reichster Auswahl.

Uhren Winkler, Sonnenstr. 10. T. 11327. Spezialgeschäft f. Uhren all. Art, beste Fabrikate, zeitgemäß bill. Preise. Geschenke f. Kinder u. and. Gelegenheiten. Repar. billig.

Charlotte Löwenstein Thierschpl. 5/I. Tel. 25 3 48. Braut- u. Baby-Ausstattung. Alles eigene Anfertigung

Julius Weißmann, Theresienstraße 91/II, Rgb.

Julius Weißmann, Theresienstraße 91/II, Rgb.

Julius Weißmann, Theresienstraße 91/II, Rgb.

Julius Weißmann, Theresienstraße 91/II, Rgb.

Julius Weißmann, Theresienstraße 91/II, Rgb.

Julius Weißmann, Theresienstraße 91/II, Rgb.

Moritz Hamburger כשר Fürstfelderstr. 16. Tel. 11 185. Fleisch, Wurst, Mastgeflügel.

Julius Lindauer, Schwanthalerstraße 37. Tel. 58 1 28. Fleisch- und Wurstwaren.

Josef Schild כשר Fraunhoferstr. 1a. Tel. 27 1 45. Fleisch, Wurstwaren, Mastgeflügel.

Wilhelm Wolf כשר Frauenstraße 17. Tel. 27 7 74. Metzgerei, Wurstw., Mastgefl.

### Wäsche, Kleidung

Wäsche, Kleidung

### AUSSTATTUNG

Rosa Klauber, Theatinerstr. 35. Das Haus für gediegene Ausstattungen in Tisch-, Bett-, Haus- und Leibwäsche.

Charlotte Löwenstein Thierschpl. 5/I. Tel. 25 3 48. Braut- u. Baby-Ausstattung. Alles eigene Anfertigung

Julius Weißmann, Theresienstraße 91/II, Rgb.

Julius Weißmann, Theresienstraße 91/II, Rgb.

Julius Weißmann, Theresienstraße 91/II, Rgb.

Julius Weißmann, Theresienstraße 91/II, Rgb.

Julius Weißmann, Theresienstraße 91/II, Rgb.

Julius Weißmann, Theresienstraße 91/II, Rgb.

Julius Weißmann, Theresienstraße 91/II, Rgb.

### BETTEN

Adelsberger, Klenzestraße 12/I. Betten werden gereinigt und nachgefüllt. Neues Inlett und Weißwaren.

### CHEM. REINIG.

Betty Dispeker, Ungererstr. 32. Tel. 33249. Fleck-, Teil-, Ganzreinigung. Büg., Abh., Zust. frei.

Martin Neu & Co., Pettenbeckstr. 8. Anzug, Mantel etc. je RM. 3.80. Tel. 117 45.

### DAMEN-KLEIDER

Leo Oppenheimer, Dachauerstr. 9 (Café Ungerer). Bekannt für große Auswahl.

### HUTFASSON

Krochmal, vorm. Zuckerberg, Robert-Koch-Straße 7/I. Hutfassoniergeschäft. Herren- u. Damenhüte. Billigste Preise. Beste Ausführung.

### KURSCHNER

B. Hecht, Lindwurmstraße 42. Tel. 70 3 53. Repar. Einfüt. Umarbeitungen. Maßarbeit.

P. Rojewski, Klenzestr. 105/2 I. (Ecke Wittelsbacherstr.) Reparaturen, Umarbeitungen u. Neuanfertigungen jed. Art werden prompt und zu den billigsten Tagespreisen ausgef.

### KUNSTSTOPFEN

Martin Neu & Co., Pettenbeckstraße 8. — Alle Kunststopfarbeiten gut und billig.

### MODISTIN

A. Kauf Reichenbachstraße 4. Das Neueste der Saison. Fassonieren und Umarbeiten.

### PLISSEE

E. Voltweller, Löwengrube 25. Tel. 13913. Knopflösch., Hohlraum, Sticken, Stoffknöpfe.

### SCHIRME

Klara Bacharach, Frauenstr. 24. Tel. 24 1 41. Schirme. Rep. u. Neubez. Br. Rabattmark.

A. Gutmann & Co., Goethestr. 31. Schirmfabr., Schirme, Gartenschirme, eig. Fabrik. Rep. u. Neubez. Br. Rabattm.

### SCHNEIDER

W. Mechlies, Sendlinger Str. 35 (früher Dienerstr. 18). T. 12839 Feine Herrenmaßschneiderei.

Neuburger & Sängler, Karlstr. 12. T. 53465. Feinst. Maßarb. Mitgebr. Stoffe werd. verarb.

Joach. Schapira, Auenstr. 38/I. Übernahm. sämtl. einschläg. Schneiderarb. zuverl. u. bill.

Junger Schneider übernimmt Neuanfertigung und Reparaturen b. billigster Berechnung. Julius Weißmann, Theresienstraße 91/II, Rgb.

Julius Weißmann, Theresienstraße 91/II, Rgb.

Julius Weißmann, Theresienstraße 91/II, Rgb.

Julius Weißmann, Theresienstraße 91/II, Rgb.

Julius Weißmann, Theresienstraße 91/II, Rgb.

Julius Weißmann, Theresienstraße 91/II, Rgb.

Julius Weißmann, Theresienstraße 91/II, Rgb.

Julius Weißmann, Theresienstraße 91/II, Rgb.

### DAMENSCHNITT

Damenmäntel und Kostüme feinst. Maßarb., bill. Berechn. Oberschneek, Tel. 296 5 91 Corneliusstraße 22/I.

### SCHNEIDERIN

Elsa Pick, Maximilianstraße 43. Tel. 29 2 15. Erstklassige Maßanfertigung, b. zeitgem. Preisen.

Rehfeldt, Frauenstr. 16/I, empfiehlt sich im Anfertigen von einfachen Kleidern und Ausbessern von Wäsche. In u. außer dem Hause. Tram-bahnvrg. erb. Karte genügt.

### SCHUHMACHER

Rudolf Leers, Rindermarkt 2. T. 24339. Maßarbeit, Reparatur. Abhol. u. Zustellung in Haus.

### SPITZEN

Spitzenhaus Rosa Klauber Theatinerstr. 35. Fil. Marienplatz 2. Das altbekannte Spezialgeschäft für Spitzen und Modewaren.

„Der Spitzenladen“ Rita Feilmann/Luise Rothstein Sendlinger-Str. 68. Tel. 11969 Spitzen, Modewar., Wäschestoffe. — Anfertigung einfach. u. eleg. Damenwäsche.

### STIEPPDECKEN

Rud. Rosenfeld, Atelier Friedrichstraße 36. Telefon 35364. Neuanfert. u. Abändern Mk. 5.-

### STICKEREI

Helene Largmann, Maschinenstickerei Pettenkoferstr. 19/III.

### STRICKEREI

Bertha Bloch, Herzog-Rudolf-Str. 43/III. Tel. 26096. Handstrickerei f. Pullov. u. Westen.

Neuanfertigung sowie Anstricken von Socken u. Strümpfen übernimmt Regine Golomb bei Ecker, Wolanstr. 2. Freie Abholg.

Stern, Herzog-Rudolf-Str. 41/0. T. 25093. Maschinenstrickerei. Sämtl. Strickarb. Strumpflg.

### STRUMPF

REPARATUREN. Martin Neu & Co., Pettenbeckstr. 8. — Ansohlen 60 Pfg., Maschen ab 20 Pfg.

### Wohnung

M. E. Fulda, Diplom-Ingenieur Tel. 370518, Adalbertstr. 96 Reparaturen und Neuanlagen.

### DAMPFHEIZUNG

M. E. Fulda, Diplom-Ingenieur Tel. 370518, Adalbertstr. 96 Reparaturen und Neuanlagen.

### DAMPFHEIZUNG

M. E. Fulda, Diplom-Ingenieur Tel. 370518, Adalbertstr. 96 Reparaturen und Neuanlagen.

### DAMPFHEIZUNG

M. E. Fulda, Diplom-Ingenieur Tel. 370518, Adalbertstr. 96 Reparaturen und Neuanlagen.

### DAMPFHEIZUNG

M. E. Fulda, Diplom-Ingenieur Tel. 370518, Adalbertstr. 96 Reparaturen und Neuanlagen.

### DAMPFHEIZUNG

M. E. Fulda, Diplom-Ingenieur Tel. 370518, Adalbertstr. 96 Reparaturen und Neuanlagen.

M. E. Fulda, Diplom-Ingenieur Tel. 370518, Adalbertstr. 96 Reparaturen und Neuanlagen.

M. E. Fulda, Diplom-Ingenieur Tel. 370518, Adalbertstr. 96 Reparaturen und Neuanlagen.

### ELEKTRO

E. Crailsheimer & Co., Münchener Privat-Telefon-Ges., Färbergraben 35. Fernspr. 13638. Licht- und Telefon-Anlagen, Reparaturen, Glühlampen usw.

Ingenieur Ernst Naschitz Kaulbachstr. 62. Tel. 32900. Elektro-Installation u. Rep.

Ing. Erich Rosenberg G.m.b.H., Schleißheimer Str. 102. Tel. 371371. Elektroinstallationen, Reparaturen, Glühlampen.

### GLASER

M. Waak, geb. Böhm Kunst- und Bauglaserei (früher Oskar Böhm) Thierschstr. 39 Tel. 26 1 03 Reparaturen in allen Stadtteilen. Einglasen und Umdecken v. Glasdächern, Schau-fenster, Bildereinrahmung.

### HEISSBÜGELN

Dora Laster, Paul-Heyse-Str. 19/0. Telefon 56 3 54 empfiehlt ihre elektrische Heißbügelmaschine.

### HEIZUNG

Siegfried Gerson Friedenstraße 1. T. 40 2 57. Kohlen Großhandlung.

### MALER

Josef Rauch, Dekorationsmaler, Lackier., Jahnstr. 36/I. Anfragen und Bestellungen durch Postkarte erbeten.

### HAUSREPARATUREN

Maier-Arbeiten

Maier-Arbeiten

Maier-Arbeiten

Maier-Arbeiten

Maier-Arbeiten

Maier-Arbeiten

Maier-Arbeiten

Maier-Arbeiten

Maier-Arbeiten

Maier-Arbeiten

Maier-Arbeiten

Maier-Arbeiten

Maier-Arbeiten

Maier-Arbeiten

Maier-Arbeiten

Maier-Arbeiten

Maier-Arbeiten

Maier-Arbeiten

Maier-Arbeiten

### MALER

Martin Haller Malermeister, Anglerstraße 9 Telefon 73 6 14.

P. Tobiasch, Malergeschäft und Lackiererei, Tumbingerstr. 14. Tel. 58 5 33

### POLSTERER

I. Löwy, Müllerstraße 26. Tel. 22 9 35. Sämtliche Polsterwaren u. Betten. Umarbeit. von Matratzen, Couch bill. Betten w. tägl. z. Reinig. ang.

### SCHREINER

Philipp Stern, Schreinermeister, Tel. 29 335. Frauenstr. 42/I. Bau- u. Möbelerb. Reparatur.

### SPENGLER

S. Kohn, Hans-Sachs-Str. 18. Tel. 25987. Behördl. zugest. Sämtl. Spenglerarb., Cas., Wasser-, Bad-, Klosett- u. Kanal-anlag.

### TAPETEN

Tapeten, Teppiche, Vorhang- und Bezugsstoffe durch Frau Edith Fromm-Barth, Telefon 33 7 14 Annmillerstraße 24/2.

### TEPPICHE

Spezialgeschäft f. Teppiche u. Vorhänge, Daunendecken. Otto Schulz, Färbergraben 23. Tel. 12 7 25.

### VORHÄNGE

Splizenhaus Rosa Klabner Theatinerstr. 35. Vorhänge u. Dekorationsstoffe. Eigene Anfertigung.

Rufen Sie bitte schnell! Tel. Nr. 64729

(8-1 und 6-8 Uhr)

zum Bodenabspülen von 15 Rpf. an

Bodenabziehen von 50 Rpf. an

Sämtliche Schreinerarbeiten

Emmeran Färber, Schreinererei

München Heideckstr. 14.

Telefon 54



**Gut bürgerlicher Mittag- und Abendtisch**  
bei mäßigen Preisen • Unter Aufsicht des hies. orthodoxen Rabbinats • Vegetarisches Menü von 80 Pfg. an.  
**Frau J. KAUFMANN, Thierschstr. 25, Tel. 259 14**  
Straßenbahn-Haltestelle vor dem Hause.

**A. KRAUS** Herren- und Damenfriseur Naturgetreuer  
Karmelitenstraße 2 • Telefon 10943 **Haarersatz**  
Eichengrün-Haus Spez. im Färben

## UNTERRICHT UND ERZIEHUNG

**Liselott Weiß**  
(Staatsexamen Note 1)

erteilt  
**Klavierunterricht**

Adelheidstr. 27 • Tel. 371854.

Inserate in d. Bayer. Israel. Gemeindezeitung haben guten Erfolg.

**Marianne Lissmann**  
(Staatsex. der Münchener Akademie I, Paris: Hayot und Thibaud)  
erteilt

**Violinunterricht**  
an Anf. u. Fortgeschr. b. zeitg. Honorar.  
Leopoldstraße 108 • Telefon 31840.

**Private Nähkurse**  
Selbstanfertigung eleganter  
Kleidung. Fachgemäße Anleitung.  
Beginn täglich. Modeteller Plick, Maximilianstr.  
43, Tel. 29215.

Ich errichte ab 1. Juni

## Überwachungs- u. Nachhilfekurse

für isr. Schüler u. Schülerinnen der höh. Lehranstalten,  
bei denen mir **Stud.-Ass. Dr. Marg. Gutmann**  
als Mitarbeiterin zur Seite steht. In 2—3 Stunden täglich  
werden die häuslichen Arbeiten unter Kontrolle angefertigt,  
und, wo es nötig ist, energ. Nachhilfe gegeben. Preis  
für die 1.—3. Klasse 25 RM. monatl., 4.—6. Klasse 30 RM.,  
6.—9. Klasse 35 RM. Beste Referenzen vorhanden. Das  
vorläufige Unterrichtslokal befindet sich Tal 6/IV, Eing.  
Maderbräustr. 1. Nähere Auskunft und Anmeldung in  
der Wohnung des Unterfertigten schriftlich od. mündlich  
von 1—3 Uhr oder bei Dr. M. Gutmann, Liebigstr. 12/III  
schriftl. oder mündl. Mo. 1—3 Uhr und Fr. 10—1 Uhr.

**St.-Prof. A. Dantl**, wiss. Mitarb. a. Thesaurus  
Preysingstraße 52

## BAYERISCHE BÄDER

**Bad Reichenhall**  
Kurb. „Romana“ Mod. Komfort,  
angen. Aufenthalt bei sehr mäßigen Preisen.  
Jüd. Bes. Frau J. Dresdner, Arztwitwe.

**Bad Reichenhall** Telefon 3252  
**Reisaurant-Pension Markovics**  
Einz. streng rit. Haus. Mod. Komfort.  
Vollpens. ab RM. 6.—. Auch Halbpens.  
Reisende: Zimmer m. Frühst. RM. 2.50.  
**Bes. FRITZ BRANDEIS**

**Prof. Benjamin's**  
**Kindersanatorium**  
u. **Erziehungsheim**  
Zell-Ebenhausen i. Isartal  
700 m. hoch  
Dauer- u. Ferienaufenthalt,  
voller Schulunterricht.  
Tagespreis M. 4.50, bei läng.  
Aufenthalt Ermäßigung.

## JODBAD TOLZ

**Park-Hotel**  
das renommierte Haus  
für das jüdische Publikum  
**Kurpension Hellmann**  
Höchste Leistung  
bei zeitgemäßen Preisen  
Streng rituell.

**Kurärzte:**  
**Dr. Levi**  
Ludwigstr. 18

**Dr. Rosner**  
Ludwigstraße 3

## Möbel

in allen Ausführungen  
bei äußerst billigen Preisen.  
Große Auswahl.

**BRAYMANN**  
Josefspitalstraße 16  
Nähe Volkstheater.

## Wegen Umzug

erstklassige Möbel, Betten,  
Teppiche, Wäsche etc. zu verkaufen.  
Nach telefonischer  
Verständigung (34410).  
Schmidl, Ainmillerstraße 7

## Schönes RENTENHAUS

in guter Lage (Nähe Siegestor)  
ist zu verkaufen. Anfragen  
unter Nr. 4500 a.d. Anz.-Abt. d. B.

Seit über 30 Jahren bestehende  
Seifenfabrik mit Spezialartikeln  
sucht aktiven oder stillen

## TEILHABER

mit zirka 10000 Mark Kapital.  
Zuschriften unter Nr. 4389 an  
die Anzeigen-Abt. des Blattes.

## In den nächsten Tagen erscheint Fritz Rosenthal (Ben-Chorin) DAS MAL DER SENDUNG

(Der Lieder des ewigen Brunnens neue Folge.)  
Das große Interesse, das die Arbeiten des jungen Münchener  
Dichters gefunden, rechtfertigt die Herausgabe dieser Sammlung.  
Das Schaffen Rosenthals wird reifer und voller und sein  
Beitrag zur Vertiefung des jüdischen Gefühls ist „in diesen  
Tagen“ besonders wertvoll. „Das Mal der Sendung“ soll  
mahnen und wird mitreissen . . . .

Preis RM. 1.50. Zu beziehen d. alle einschlägigen Buchhandlungen  
Verlag B. Heller, München 25, Plinganserstraße 64

## Schaufenster-Schutzgitter

liefert sachgemäß und preiswert  
**ING. ERICH ROSENBERG, G. M. B. H.**  
Abteilung Schlosserei

Schleißheimer Straße 102 Telefon 371 371/379

**MÖBELSTOFFE**  
**ODERNE COUCH-STOFFE**  
**ATRATZENDRELLE**  
**ARKISENDRELLE**

**M. & L. BACH** Buttermehlschtr. 1 Fernruf 27559

Bestellen Sie Ihre Druckarbeiten bei der Buchdruckerei  
B. Heller, München, Plinganserstraße 64, Tel. 73664

Umarbeiten sämtl. Polster-Möbel  
u. Neuanfertigung • Tapezieren  
von Zimmern und Ausführung  
sonstiger Tapezierer-Arbeiten.  
**HANS PRESSEL, TAL 32 (Rg.)**

## Bridge

täglich ab 4 Uhr, ausgenommen Dienst-  
tag und Freitag nachmittags, abends nur  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Münzeshelmer, Ohmstr. 8 Tel. 34229

**Geübter,**  
angestellter **Chauffeur**  
empfiehlt sich für gelegentliche  
und regelmäßige Fahrten mit

## Miet-Auto

Bei Dauerfahrten bes. Ermäßig.  
Fernsprech - Nummer 60 4 57.

**ROSA NAST**  
Lachnerstrasse 3/I.

## Blüthner-Flügel zu verkaufen!

Briefe unter SK Nr. 4392 an  
die Anzeigen-Abt. des Blattes.

Benützen Sie meine  
**elektrische**  
**Heißbügelmaschine**

Sie sparen Zeit und Geld  
**Dora Laster**  
Paul-Heyse-Str. 19/o, Tel. 56354

## Amtlicher Anzeiger

### Bekanntmachungen des Verbandes Bayer. Israel. Gemeinden

**Bekanntmachung**  
über Ausdehnung des Gebietes der Israelitischen  
Kultusgemeinde Mellrichstadt auf das Gebiet der politischen  
Gemeinde Oberwaldbehringen.

Die Israelitische Kultusgemeinde Mellrichstadt, zugleich als  
Steuerverbandsvertretung, hat in ihrer Sitzung vom 26. März  
1935 folgenden Beschluß gefaßt:

Die Kultusgemeinde Mellrichstadt dehnt ihr Gebiet auf das  
Gebiet der politischen Gemeinde Oberwaldbehringen aus.  
Dieser Beschluß wird hiermit öffentlich bekanntgemacht.

Den an der Umbildung Beteiligten, insbesondere den von  
der Umbildung betroffenen umlagepflichtigen Bekenntnisge-  
nossen wird hiermit Gelegenheit zur Einsprache gegeben. Die  
Einsprache soll genau die Gründe darlegen, welche gegen die  
bekanntgegebene Umbildung angeführt werden wollen. Die  
Einsprache muß binnen einer vom 5. Juni 1935 ab laufenden  
Frist von zwei Wochen bei der Verwaltung der Israelitischen  
Kultusgemeinde Mellrichstadt schriftlich eingereicht werden.

Mellrichstadt, den 16. Mai 1935.

Für die Verwaltung der Israel. Kultusgemeinde Mellrichstadt:

Guido Prager, Vorstand. Leo Frank.

**Bekanntmachungen der Israelit. Kultusgemeinde München**

**Bekanntmachung**

Im Israelitischen Pensionat, München, Kaulbachstraße 65,  
kann ab 1. Juni 1935 ein Pensionär aufgenommen werden. Der  
monatliche Pensionspreis beträgt für das in Betracht kom-  
mende, große zweifenstrige Zimmer im 2. Stock (Zentralhei-  
zung, fließendes kaltes und warmes Wasser, elektr. Kocher)  
einschließlich guter ritueller Verpflegung: RM. 120.—. Ein-  
standsgeld: RM. 100.—.

Anträge um Aufnahme wollen sofort gerichtet werden an  
den Vorstand der Israelitischen Kultusgemeinde

München, Herzog-Max-Straße 7/I.

Wenn Sie Ihre  
**Kinder niedlich kleiden wollen**

besuchen Sie unverzüglich das  
**Spezialhaus für das Kind**

München, Herzogspitalstraße 7  
Langjährige Erfahrung bürgt für gutes Renommé

**Behagliches Heim!**

**OTTO VELISCH, Innenarchitekt**

München NO 2, Kanalstr. 8, Telefon 20658

mit vieljähriger Erfahrung, beste Referenzen und Zeitungskritiken,  
empfiehlt sich zu künstlerischer und stilreiner Ausgestaltung von Wohnungen  
u. dergl., ebenso Ladeneinrichtungen. Mäßiges Honorar.

**Reise- und Sportkleidung**

Prielmayrstr. 1, zwisch. Hotel Schottenhaml u. Café Arkadia

**Spezialität: Loden- und Regenmäntel**

**Gebirgstrachten**

## NACHRUUF

Unser allverehrter Bezirksrabbiner

## Herr Dr. Josef Wohlgemuth

ist heute allzu früh von uns gegangen.

Wenn auch seine Lebensflamme nur fünf Jahr-  
zehnte währte, so hat doch seine starke Persön-  
lichkeit unserer Gemeinde hohen religiösen Ge-  
halt eingeprägt.

Schöpfend aus tiefstem Born talmudischen und  
universellen Wissens, getragen von überzeu-  
gender Hingabe an Gottes Wort, ward Herr Dr. Wohl-  
gemuth der Führer, der es verstand, im Laufe  
seiner 23jährigen Wirksamkeit unsere Gemeinde  
und insbesondere unsere Jugend mit höchsten  
geistig sittlichen Werten zu erfüllen.

Hierfür schulden wir dem Verbliebenen unseren  
unauslöschlichen Dank, sein segensreiches Wir-  
ken sichert ihm unser treuestes Gedenken.

Kitzingen, den 12. Mai 1935

**Die Israelitische Kultusverwaltung**

**Kitzingen**

**Kultivierte und wirtschaftliche Wohnungsberatung**

und Hilfe in allen Fragen der Wohnkultur bei Neuein-  
richtungen, Wohnungswechsel, Neugestaltung alter Möbel  
und Wohnungen, Beaufsichtigung aller Vorarbeiten durch

**Frau CAROLA NEU**, Hohenzollernpl. I/1, T. 33934

## SEYDEMANN & CO., MÜNCHEN

Inhaber:  
Julius Neumann  
Juweller und Goldschmied

Barerstr. 47, T. 22927. Neuarbeiten, Repar. Stets Gelegenheitskäufe

**Seit langem vergriffen**  
**in jedem jüdischen Haushalt erwünscht**  
**daher immer wieder gefragt**

Die vierundzwanzig Bücher der

**HEILIGEN SCHRIFT**

nach dem masoretischen Texte in einem Bande  
in der Übersetzung von

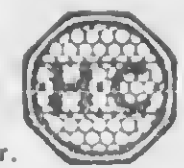
**Dr. Zunz**

II. Arnheim, Dr. Julius Fürst, Dr. M. Sachs

Die 17. Auflage gelangt Mitte August zur Ausgabe — Würdige Ausstattung  
Klare Antiquaschrift — Fester Einband • Volkstümlicher Preis nur  
Besonders zu Geschenkzwecken geeignet. RM. 4.80

Leo Alterthum Verlag, Berlin-Charlottenburg 9  
Telefon J 9 Heerstraße 4161 Kastanienallee 17





# Heinrich Cohen

München, Löwengrube 23

**Stets das Neueste und Schönste**  
Modestoffe in Wolle und Seide,  
Schals, Spitzen, Knöpfe, Gürtel,  
Schließen, Clips.

## München: Personalia

Bar Mizwah:

15. 6. 35 Helmut Lipcowitz, Sohn des Herrn Adoli Lipcowitz, Herzog-Heinrich-Straße 21, Haupt-Synagoge.

Sterbefälle:

7. 5. 35 Theodor Stein, 60 Jahre.  
9. 5. 35 Viktor Schwarzhaupt, 55 Jahre.  
16. 5. 35 Moritz Ullmann, 71 Jahre.  
18. 5. 35 Ida Steinhardt, 64 Jahre.  
20. 5. 35 Gabriel Guggenheim, 57 Jahre.  
20. 5. 35 Martin Schaller, 32 Jahre.  
23. 5. 35 Betty Berneis, 73 Jahre.

## Augsburg:

Bar Mizwah:

8. 6. 35 Kurt Lehmann, Sohn des Herrn Adoli Lehmann und seiner Ehefrau Emma, Kaiserstraße 61.  
22. 6. 35 Leo Weil, Sohn des Herrn Hermann Weil und seiner Ehefrau Selma, Alpenstraße 15.

Sterbefälle:

4. 5. 35 Sanitätsrat Dr. Julius Fabian, Zahnarzt, 54 Jahre.  
8. 5. 35 Arnold Duscheneis, 67 Jahre.  
8. 5. 35 Theodor Klopfer, 74 Jahre.  
13. 5. 35 Louis Berg, 79 Jahre.  
15. 5. 35 Marie Friedmann, 82 Jahre.

Erich Erck

und Frau Elfe, geb. Knoblauch

zeigen die Geburt ihres Sohnes Manfred an.

München, den 18. Mai 1935

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen hoch erfreut an

Hely Frankfurter, geb. Adam

Sei Anst. 20. Mai 1935

Paul Frankfurter

Erwin Mauders

Maribel Mauders, geb. Graeg

Bermählte

Ernennung: 5. Juni, 1 Uhr, Synagoge Herzog-Max-Strasse

München, Siebenteile 7

Frankfurt a. M., Rottenthorstrasse 4

Fritz Rosenthal (Ben-Herion)

Gabriella Rosenthal, geb. Rosenthal

Bermählte

Ernennung: Dienstag, 11. Juni 1935, 12 1/2 Uhr

Synagoge Herzog-Max-Strasse

Gedenkt bei allen feierlichen Anlässen des

Keren Kajemeth Lejlsrael (Jüd. Nationalfonds) München  
Postsch.-Kto.: Zionist. Ortsgruppe, München 10121 Schlossersstr. 21

## BRAUT AUSSTATTUNGEN

*Rosa Klauwer*  
Theatinerstrasse 35

## Die Rosen-Drogerie

Bayerstraße 8, Inhab.: Apotheker Lewin, Tel. 50099

bedient Sie:

**billig  
sorgfältig  
fachmännisch**

in allen freigegebenen Arzneiwaren,  
Seifen und Parfümerien, Artikeln der  
Gesundheits- und Krankenpflege.

## J. GOTTLIEB

Feilitzschstraße 13

*Alle wichtigen Artikel des täglichen Bedarfs  
Bestgeführte Lebensmittel-Abteilung*

## Wiener-Maß-Corsett-Salon

M. ORTMANN

Jetzt: Fährgraben 31/1, im Hause Strumplante

## F. WALDBAUER G.m.b.H.

führendes Spezialhaus

feiner Lederwaren und Koffer

München

Tel. 130 26

Kaufingerstr. 30

## !Auswanderer!

**Möbeltransporte nach allen Ländern**

**Möbellagerung • Gepäcktransporte**

durch die altbewährte Spezial-Firma

**Gebr. Wetsch, München, Bayerstr. 13**

Tel. 55801-05

Verlangen Sie Vertreterbesuch!

## PELZ-AUFBEWAHRUNG



Garantie gegen Motten und Diebstahl.

Reparaturen u. Umarbeitungen

jetzt preiswert, nach neuesten Modellen.

Pelzgeschäft **D. GOLDBERG** Kürschner

Telefon 10608, Neuhauserstraße 53, a. d. Ettstraße

## Stoffe

Deutsche Teppiche

Orient. Teppiche

## L. BERNHEIMER

MÜNCHEN, LENBACHPLATZ 3

INNENAUSSTATTUNG / ANTIQUITÄTEN

Einzelmöbel

Kunstgewerbe

ADOLF WÜRZBURGER und FRAU  
FRITZ WÜRZBURGER

danken nur auf diesem Wege herzlichst für alle  
zur *בר פסח* erwiesenen Aufmerksamkeiten.

München im Ijar 5695

Für die aufrichtige Teilnahme bei unserem  
schweren Verluste sagen wir allen nur auf  
diesem Wege unseren innigsten Dank.

Familie M. Berger und Familie K. Steinlauf

## STATT KARTEN

Für die liebevollen Beweise inniger Teilnahme anlässlich  
des Heimgangs unseres unvergesslichen Gatten, Vaters,  
Sohnes und Bruders

Herrn VIKTOR SCHWARZHaupt

bitten wir unseren tiefgefühlten Dank entgegen zu nehmen.

München, Nürnberg, Mai 1935.

Schneckenburgerstr. 31/2

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme  
beim Hinscheiden unseres geliebten Sohnes  
und Bruders

WALTER BOBER

dankt herzlich

Bürkleinstr. 2

FAMILIE BOBER

Für die anlässlich des Hinscheidens meines geliebten  
Mannes, unseres treubesorgten Vaters

Herrn Gabriel Guggenheim

erwiesene Anteilnahme, sprechen wir auf diesem  
Wege unseren innigsten Dank aus.

Im Mai 1935.

Die Hinterbliebenen.

## PERSÖNLICHE

BERATUNG

für

Vermögensanlage u. -Verwaltung

**LOEWENTHAL & WALTER**

Fürstenstr. 1 Bankgeschäft Tel. 21235/36

**Leinenhaus Fraenkel** Theatinerstr. 48  
1. Stock  
Das Spezialhaus für gute Wäsche  
bei billigsten Preisen

## Kalendarium u. Gebetszeiten für München

| Wochentage | Mai          | Ijar  | Haupt-Synagoge  | Betsaal         | Synagoge Ohel Jakob | Synagoge Reichenbachstr. | Betsaal Schomre Schabbos | Klenzestr. 31 |  |
|------------|--------------|-------|-----------------|-----------------|---------------------|--------------------------|--------------------------|---------------|--|
|            |              |       |                 |                 |                     |                          |                          |               | abends   |
| F.         | 31. Juni     | 28.   | 6 <sup>30</sup> |                 | 7 <sup>15</sup>     | 7 <sup>15</sup>          |                          |               |  |
| S.         | 1.           | 29.   |                 | 8 <sup>15</sup> | 8 <sup>15</sup>     | 8 <sup>15</sup>          |                          |               | Sabbat „Bamidbar“<br>IV. M. 1/1 ff.<br>I. Sam. 20/18 ff.<br>Neumond Verkdg.<br>Jugendg'tesdienst |
|            |              |       |                 |                 | 4 <sup>00</sup>     |                          |                          |               |  |
| S.         | 2.           | Siwan | 1.              | 6 <sup>30</sup> | 8 <sup>35</sup>     | 8 <sup>35</sup>          |                          |               | Neumond  |
| M.         | 3.           | 2.    |                 | 6 <sup>30</sup> | 8 <sup>35</sup>     | 8 <sup>35</sup>          |                          |               |  |
| D.         | 4.           | 3.    |                 | 6 <sup>30</sup> | 8 <sup>35</sup>     | 8 <sup>35</sup>          |                          |               |  |
| M.         | 5.           | 4.    |                 | 6 <sup>30</sup> | 8 <sup>35</sup>     | 8 <sup>35</sup>          |                          |               |  |
| D.         | 6.           | 5.    | 6 <sup>30</sup> |                 | 7 <sup>30</sup>     | 8 <sup>35</sup>          |                          |               | „Erew Schowuans“   |
| F.         | 7.           | 6.    | 6 <sup>30</sup> |                 | 7 <sup>15</sup>     | 8 <sup>35</sup>          |                          |               | I. „Schowuans“<br>II. M. 19/1 ff.<br>Ezechiel 1/1 ff.  |
| S.         | 8.           | 7.    |                 | 9 <sup>02</sup> | 9 <sup>02</sup>     | 9 <sup>02</sup>          |                          |               | II. „Schowuans“<br>V. M. 14/22 ff.<br>Habakuk 3/1 ff.  |
| S.         | 9.           | 8.    |                 | 6 <sup>30</sup> | 7 <sup>00</sup>     | 8 <sup>35</sup>          |                          |               |  |
| M.         | 10.          | 9.    |                 | 6 <sup>30</sup> | 7 <sup>00</sup>     | 8 <sup>35</sup>          |                          |               |  |
| D.         | 11.          | 10.   |                 | 6 <sup>30</sup> | 7 <sup>00</sup>     | 8 <sup>35</sup>          |                          |               |  |
| M.         | 12.          | 11.   |                 | 6 <sup>30</sup> | 7 <sup>00</sup>     | 8 <sup>35</sup>          |                          |               |  |
| D.         | 13.          | 12.   |                 | 6 <sup>30</sup> | 7 <sup>00</sup>     | 8 <sup>35</sup>          |                          |               |  |
| F.         | 14.          | 13.   | 6 <sup>30</sup> |                 | 7 <sup>15</sup>     | 8 <sup>35</sup>          |                          |               |  |
| S.         | 15.          | 14.   |                 | 9 <sup>07</sup> | 9 <sup>07</sup>     | 9 <sup>07</sup>          |                          |               | Sabbat „Nasso“<br>IV. M. 4/21 ff.<br>Richter 13/2 ff.  |
|            |              |       |                 |                 |                     |                          |                          |               | morgens  |
| Werktag    |              |       |                 |                 | 7 <sup>00</sup>     | 6 <sup>15</sup>          | 7 <sup>00</sup>          |               |  |
| Festtag    | 7. u. 8. VI. |       | 8 <sup>30</sup> |                 | 7 <sup>15</sup>     | 8 <sup>30</sup>          |                          |               | I. u. II. „Schowuans“  |
| Sabbat     |              |       | 8 <sup>30</sup> |                 | 7 <sup>15</sup>     | 8 <sup>30</sup>          |                          |               |  |

Die Gottesdienste der Israelitischen Religionsgesellschaft  
עדה ישראלית finden im Betsaal, Herzog-Max-Straße, an den Frei-  
tagabenden und den Vorabenden der Festtage zur gleichen  
Zeit wie bei Ohel Jakob, an Samstagen und Festtagen vor-  
mittags halb 9 Uhr und nachmittags 3 Uhr statt.



**Wir versteigern** zu kulantesten Bedingungen komplette Wohnungs-Einrichtungen, gute Gebrauchs- und Altertums-möbel, Teppiche, Klaviere, Kunstgegenstände und Waren aller Art

**kaufen  
verkaufen  
Antiquitäten**

**AUKTION MONHEIT** G.m.  
b.H.  
nur Grufstr. 5, Ecke Landschaftstr. Telefon 24155  
Unverbindliche Beratung.  
Zwanglose Besichtigung. Beste Ref. Keine Lagerungsspesen

**Besuchen Sie**  
das Sonnenland  
**DALMATIEN**

Preiswerte Einzelpauschalreisen mit 10tägigem Aufenthalt am Meere inkl. Fahrt schon ab RM. 115.—. Auskünfte u. Prospekte.

**Jugoslavisches Verkehrsbüro München 2 NW**  
Maximiliansplatz 16

**Schottländer**

**Rotkreuzplatz**

*Textilwaren aller Art*

**Beliebtes Einkaufshaus**

*für Aussteuern, Küchenmöbel, Geschenke*

*Porzellan, Gebrauchsgeschirre*

*Glas*

**MARTIN PAUSON**

MÜNCHEN, NEUHAUSER STRASSE 9

**TEPPICHE • VORHÄNGE**

STEPP- D IN VORLAGEN  
DAUNEN- E 8 BRÜCKEN  
SCHLAF- C LAUFER  
REISE- K SCHAUFENSTERN FELLE  
DIVAN- E  
TISCH- N

GEGR.

**1894**

**SCHULZ**

FÄRBERGRABEN 23

**SCHUHHAUS  
GEORG C. DALLMANN**

Reichenbachstraße 8 (Linie 2) Fernruf 26201

Gegr. 1890

Spezialhaus für erstklassige orthopädische Schuhe.  
**Dr. Diehl, Herz, Spliss, Adolf usw.**

**Schulhoff**

jetzt Bayerstr. 43 (Haus der Landwirte)

*Textil- und Kurzwaren*

B r a u n e R a b a t t m a r k e n

Ausführung von

**Schaufenster-Dekorationen**

besonders zugkräftig und künstlerisch  
für alle Branchen, sowie Plakate, ferner sämtl. Reklamezeichnungen u. dergl.  
Beste Empfehlungen.

**OTTO VELISCH, MÜNCHEN NO 2**

Kanalstrasse 8

Telefon 20658

**JHR Damenfriseur HUGO ERNST**

Marlenplatz 29/I, Eingang Rosenstraße

Billige Preise. Individuelle Bedienung Fernsprecher 25481 (früh. Frau F. Ernst)

**AUGSBURG**

**Anzeigenannahme**

in Augsburg durch

**JACOB RAFAEL**

Anzeigen- und Reklame-Werbebüro,  
Zeuggasse B. 229 Telefon 2585

**Die Privatpraxis**

meines verstorbenen Vaters, des  
Sanitätsrates Dr. Julius Fabian,  
wird von mir weitergeführt.

**Dr. Rolf Fabian**

prakt. Zahnarzt Tel. 5680

Sprechstunden 1/9-12 u. 1/3-5  
Uhr, Samstag 1/9-1/11 Uhr.

Privatkrankenkasernen

**MÖBEL-EIGNER, AUGSBURG**

Untere Maxstraße C 8/I

Stets große Auswahl in Wohnungseinrichtungen  
sowie Einzel- und Polstermöbel.

**AUGSBURG KAUFHAUS GEBRÜDER  
BUXBAUM STEINGASSE**  
Wolheim Obb. Ingolstadt Kaufbeuren

**SCHUHHAUS**

**Emanuel Polatschek**

Augsburg, Maximilianstraße D 7-8

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Ludwig Feuchtwanger; für die Inserate: Dr. Alfred Heller; Druck und Verlag: B. Heller,  
sämtliche in München. Die herausgebenden Körperschaften tragen für den Inhalt des Inseratenteils keine Verantwortung.

„DA“ I. Vj. 35 4505 Stück.



**An alle Gemeindemitglieder!  
An die Elternschaft der Jüdischen Volksschule!  
An unsere Mitglieder und Freunde!**

Die Jüdische Volksschule in München ist auf die Gesamtgemeinde übergegangen; ihre Erhaltung und die ständige Steigerung ihrer Schülerzahl muß — im Interesse unserer schulpflichtigen Jugend vor allem — nunmehr allen Gemeindeangehörigen am Herzen liegen. Die Gemeinde kann aber nicht alle anfallenden Bedürfnisse der Schule und ihrer Besucher selbst aus eigenen Mitteln bestreiten. Nach wie vor ist daher die Schule auf die Mitarbeit und materielle Unterstützung durch unseren Verein angewiesen, zumal trotz des stark gestiegenen Sachbedarfs von der Erhebung eines Schulgeldes abgesehen worden ist. Wir stellen der Schule laufend erhebliche Mittel zur Beschaffung von Schüler-Straßenbahnkarten und von Lehrmitteln für un- und minderbemittelte Kinder zur Verfügung, ferner Beihilfen zur Anschaffung notwendiger und wünschenswerter gemeinsamer Unterrichtsmittel, für Schülerunfallversicherung und dergl. mehr. Unser Verein ist also auf Grund der Entwicklung der Schule keineswegs überflüssig geworden; wir müssen ganz im Gegenteil für die Schule weiterarbeiten. Dazu brauchen wir aber weiterhin ständig und fortlaufend Geldmittel.

Postkarte.

Bitte!



Herrn

**Dr. Fritz Silber**

**München 2 SO**

Müllerstraße 3/II



Aus diesem Grunde wenden wir uns heute hiermit

1. **An unsere bisherigen Mitglieder** mit der dringenden Bitte: Zahlen Sie uns Ihren Jahresbeitrag für 1935 gefl. **umgehend** auf unser Postscheckkonto München Nr. 363 ein! — Soweit dies bis zum 20. Juni nicht geschehen ist, werden wir uns gestatten, die Beiträge gegen Quittung kassieren zu lassen.

2. **An die Elternschaft, Freunde und Gönner der Schule und an alle Gemeindemitglieder** mit der **dringenden Bitte**: Seien Sie sich Ihrer Verantwortung für die Schule unserer jüdischen Jugend bewußt! Unterstützen Sie unsere Schule! **Werden Sie Mitglied unseres Vereins „Freunde der Israelitischen Volksschule München e. V.“!** • Senden Sie bitte die anhängende Beitrittserklärung **sofort** ausgefüllt an uns ein und überweisen Sie uns bald Ihren ersten Jahresbeitrag auf unser Postscheckkonto München Nr. 363! Der normale Mindestbeitrag ist jährlich RM. 5.—; soweit möglich, bitten wir jedoch um höhere Jahresbeiträge. Minderbemittelte — besonders Eltern von Schülern — können ausnahmsweise auch mit geringeren Jahresbeiträgen Mitglieder werden und so ihre Verbundenheit mit der Schule ihrer Kinder bekunden.

## Denkt an die jüdische Schule Eurer Kinder!

Sendet uns Euere Beitrittserklärungen und Beiträge umgehend ein, damit wir weiterarbeiten können für unsere jüdische Schule in München!

**Freunde der Israelitischen  
Volksschule München e. V.**

Der Vorstand.

München, den ..... 1935

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum Verein „**Freunde der Israelitischen Volksschule München e. V.**“ und zeichne als Jahresbeitrag RM. .... Diesen Jahresbeitrag wünsche ich jährlich — halbjährlich — vierteljährlich zu bezahlen.

(Nichtgewünschtes bitte streichen!)

Genaue Adresse: .....

**Bitte ausfüllen  
und einsenden!**





AR 3086

Folder 3

AR-A.843

3088

MERZBACHER, Ruden

KITZINGER, Rudn. Collection

III.



Handwritten text at the top of the page, possibly a title or header, which is mostly illegible due to fading. It appears to contain several words or a short sentence.



# Junfste Lesungsproben:

Nicht um das Laubkind des Laubens  
 (Lustflakannen, dasson in'sse frilla Linsen  
 Varg in'se liegt, zu ergänzen n. zu  
 unvollständigen Aufz. ist fies, an der  
 fies mit ungenutzten Kette, das in  
 Motta, in mit solchen ungenutzten Linsen,  
 fies Linsen Ergänzung oder unvollständigen  
 Linsen. (Lustflakannen) ungenutzte n. Linsen  
 ergänzen mit das Bild, das in'sse  
 fies Rabbiner solche mit in'sse  
 Linsen ausrollt fies. Da man es fies  
 mit Linsen Motta von fies Linsen  
 Linsen, so fies mit allen den Linsen  
 Linsen, Dr. <sup>Eugen</sup> Merzbacher, gab, so fies  
 es in in'sse Linsen. Indes in'sse  
 Linsen in'sse Linsen, das הכנסת  
 אהל יעקב, ein kleiner Linsen in'sse Linsen



großes Gedenken. Sie küßten sich herzlich  
 hat, ihrem laugjährigem ersten Manne  
 durch meine Hände noch besonders Worte  
 des Dankes u. der Anerkennung nachzu-  
 sagen für die kränkelnde, nunmehr gänzlich  
 dem Alter überlassene, ganzem Wohlbefinden  
 gedenkt hat.

Dieser ausnehmenden Aufgabe wie ich  
 in dieser unklaren Zeit mit dem Sinn  
 auf die kranken Menschen in unserer alten  
 Mission in Midrasch, das hier alle dieser  
 Lesera so sehr eigentümlich am Platz ist.

In dem Moment der seligen Schrift: אלה  
תולדות אברהם הוליד את יצחק „Das sind die Nach-  
 kommen Jizsaks des Sohnes Abrahams, Abraham  
 zügte den Jizsak“ bemerkt der Midrasch,  
 man ob sich einmal sieht: „Jizsak war  
 der Sohn Abrahams“ u. so daß noch einmal  
 erwähnt wird: daß Abraham der Vater

des Jizsaks war, so will die f. d. d. damit sagen:  
יצחק נתגדל באברהם ואברהם נתגדל ביצחק „Jizsak ward au-  
 gesen u. benannt durch seinen Vater Ab-  
 raham, aber auch Abraham wurde benannt  
 durch seinen Sohn Jizsak.“ Jizsak war  
 dank sein Aussehen u. seine Stellung in der  
 Kirche des Patriarchen nicht nur seiner Eigen-  
 schaft als Sohn Abrahams, sondern auch selbst  
 die. Durch seine eigenen Tugenden u. Tugenden  
 der Kirche u. das ist das abrahamitische  
 Gesetz vollkommen. Er hat sich nicht damit be-  
 gnügt, der Sohn seines Vaters zu sein, er hat  
 seinen Aussehen zu sein, er hat, wie sein Vater,  
 einen Altäre zur Anbetung des Gottes,  
 Rechte u. die gemeinnützigen Mithat zu  
 haben. Sagt man in seiner Jugend von ihm:  
יצחק בן אברהם „Das ist Jizsak der Sohn Abrahams“



So steht es geschrieben: „אברהם האב  
 יפה הוה מעבדו הארץ-העליונה יצחק“. (Es war eine  
 ganzesüßliche Hausfalken, der Sohn würde süß  
 dem Vater u. der Vater süß dem Sohn heißen).  
 So steht es in der f. H. heißt: „עשרת זקנים בני בנים ותפארת: אברהם  
 „בנים אבותם“, der f. H. heißt: „אברהם האב יפה הוה מעבדו הארץ-העליונה יצחק“.  
 u. Kindeskindes u. die Atonen des Kindes ist  
 „Atonen.“

Es war Können auf mir Mitglieder des „Obel  
Jakob“ von unserem Dr. Merzbacher sagen.  
Mir sind sehr darauf zuzuhören, daß unter den  
Gründern unseres Gottesdienstes der Name  
Obermann Merzbacher ebenfalls ist. Ist es  
ja ein Name von bestem Klang, ein Name  
dessen Träger bewußt war n. ausdauernd  
in der Frömmigkeit n. Loyalität, in der sie  
gemeinnützigst ~~am~~ wirken in weitester  
Distanz n. das nennt sich in der neuen Zeit  
die Förderung der bahnweisigen Mission

[illegible]



nirrigung nie nicht überläßt zu wägen,  
da würde Dr. Meersbacher, als das benachtheiligt  
in n. g. aignungs von der Mitglieder unserer  
Synagoge mit dieser Sprache betraut. Sein  
Gemeinwesen, Maßstab und Charakter, seine  
Unbegrenztheit über n. G. an sich selbst, seine  
persönliche alle die Stoffe n. d. d. d.  
Stoffe als solches Maßstab zu  
zu der Grenze unserer Macht. Man mußte  
allzeit fallen, in allen Dingen n. d. d.  
Gemeinde, daß eine Person der Dr. Meersbacher  
seine Dinge nicht, eine gute, und große,  
keine die Tugend der Gemeinde zu fassen  
denn, seine hat. Mild, maßlos, niemals  
gestaltet in Form, aber fast, sein n. d. d.  
unfassbar in dem der Person ist er  
unbegrenzte Prinzipien mit persön-  
licher Liebe und Güte zu der d. d. d.  
Da ist er seine Arbeit gemacht in der d. d. d.

Ja, das ist lauge mit uns selber, seitdem wir  
mit dir, das ist der erste, der uns  
dieses die höchste Krankheit, die wir alle haben  
sich zu fassen, genötigt war, sich selbst zu  
glauben, da wir nicht in unserer Krankheit  
nicht die Zeit der Krankheit.

Und nun da diese herrliche Aussicht vor uns,  
Hörungsbrücke wieder vollkommen ist u. es gilt für  
uns von ihm Abschied zu nehmen, du segne  
mir so recht in. nimmermehr das Schicksal, das  
Nacht das mir wolken u. mit der Mutter  
das dinstagsmorgens mit der Mutter das das  
größte Lust der Natur selbst müssen wir aus:  
לא לכם את כי גם לנו את. Nicht nur segne, das laßt  
ganz die Augenblicke, das schmerzhaft  
Gott, das die besten Kinder u. Götter,  
haben, auf uns allen es zu haben. Mit  
brachte mit segne, mir das die Schicksal.  
Nun du, das, der klaren Freund,



den Trittend des Danks entgegen, du bist  
in dieser Gaidustunde aufmerksamer, beherzter  
Jugend im Namen unserer Vereinigung, im  
Namen aller unserer Mitglieder, darbringen.  
Du wirst mit allzeit wie früher führen, ein  
gestraffter Führer, ein normmündiger Mann,  
Kämpfer unserer Bewegung, wie überzeugungs-  
reicher Verteidiger unserer Interessen; du hast  
nie Jatzgast lang deine Anwesenheit, deine  
reife Reue, deine frische n. deine edle Charakter-  
nigenschaft in der Dienst unserer Sache gestellt.  
Deine Kollegen n. Mitarbeiter werden dich  
nie vergessen. Als חכם בן אברהם wird dein Name  
immer in der lebendigen Kultur weitergetragen  
n. in der lebendigen Erinnerung fortleben finden  
als idealer Vorbild nicht gefühlvoller Vorsteher,  
das. Dort aber, in jenen tiefen Stufen, wo die  
weltliche Geist geht, wird es von dir  
sprechen mit dem Wort das profane:

לא יהיה לך עוד השמש לאור יומם ולנה הירח  
(Isaiah 60, 19)  
לא יאיר לך, והיה ה' לך לאור עולם ואלקיך לתפארתך  
„Nicht wird fortan die indiff. Sonne dir leuchten  
am Tage, der Lichtglanz des Mondes n.,  
sonst ist nicht mehr des Nachts, dafür  
wird die Sonne dir leuchten in der  
der Heiligkeit n. dein Gott, dessen Reue  
immer du in Leben wirst, so wird sich  
an dir weiterleben“ n. die Luft wird  
indiff. Mithras in reifem Maße dir  
zu teil werden lassen. Amen.







*Travellerse.*

— gegeben von der Leyer

228

Hochw. h. l. g. b. Herrn

4<sup>2</sup> Super Mezgercher  
Spinnmatiker.

Summistiker.

2422

Harper Ballinger & Werner.

Und physiologischen Eigenschaften.

Großes Feuers und Explosionen!

Данная аргументация!

Das Haus geht zur Reize und  
zum Erbennisse und kann also  
und in diesem Hause von diesen  
genussreichen Orten, von einem  
der Seiten der Stadt zu sehen  
werden.

großes Glückwunsch!

Hoff wir haben uns mit Menschen  
 das Sie Tage nicht leben ge-  
 zögert, sind. Hoff wir haben uns  
 mit Ihnen, das Sie nicht die  
 Lösung der Güter wissen möge,



oder wir wenig die Überwindung  
auf ein Lied von es ungeschick  
müß, um den dem Gefühl zu  
wissen, das haben wir jetzt  
wieder in diesen, demnachst  
Augeblicke.

Wollt man mir überreden, daß  
das Gefühlszeit das man jetzt  
eingedrungen ist, wir wieder,  
das alle Lieder sind alle Könige  
den Gedächtnis, wir eine  
Zeit lang verfahren aber nicht  
für lange Zeit von dem kommen  
kann.

Aber dennoch sind wir jetzt den  
Gefühl verfahren in diesen  
Gedächtnis, um diesen Gefühl,  
man mir überreden, wir haben  
einen Mann, der uns das Gefühl  
das Leben ist lebendiger werden  
von der Allmacht das Gedächtnis.

Wir haben einen Mann, der  
mit zu den glücklichsten Gefühle  
sich in der Welt zu bewegen  
kann. Wir haben einen Mann,







Der mir vergüßten ganz und  
es mir grüßten ist als verliert und  
als Fieber und Fieber.

Aber so wollen wir uns nicht  
in diesen Jahren, Jahren dinge.  
Licht nicht der Tage singen,  
Lachen in einem Binn, in einem  
das Licht in diesen Jahren nicht  
nicht mehr.

Aus dem müde sein Licht dinge  
Licht, aus dem sein mehr  
ganz singen.

Aus Geste, Lachen und Lachen! Aber  
wir das Licht immer Lachen 22  
Lachen Lachen Lachen nicht mehr,  
so müssen wir nicht mehr sein  
Licht nicht Lachen nicht mehr  
und sein Lachen in dem es ganz  
Lachen und Lachen, die Lachen nicht  
Lachen und Lachen sind, Lachen,  
die Lachen nicht mehr  
Lachen und Lachen sind:

Es war nicht, es war Lachen.  
Es war nicht Lachen, es war  
Lachen Lachen Lachen Lachen  
Lachen Lachen Lachen Lachen  
Lachen Lachen Lachen Lachen



## Festsetzung No 1.

erhalte den Rest der ersten  
Zeit zu sprechen und die  
ersten Zeit zu sprechen.

Siehe das neue Festgesetzungen  
mit einem neuen Namen,   
erhalte die ersten Stunden,   
erhalte auch er habe und   
er habe auch er habe.   
Alles in der ersten und zweiten   
nach der ersten.   
Und mit der ersten und   
Zweiten der ersten der   
Zweiten der ersten,   
Zweiten der ersten.

Größe der ersten!   
Zweite der ersten.   
Zweite mit der ersten der   
ersten.

Weniger die ersten der   
ersten der ersten, Weniger   
die ersten der ersten, Weniger   
der ersten der ersten.   
Und er habe der ersten der   
ersten der ersten.



Lebenskampf. im Anfangsbegriff schmeckt  
es im Saamenmilch mit es zu süß  
geschmeckt. Leben. Leben nur es in  
seinem Saamen, Leben im Geist,  
überall geistlich es und die  
gemeinsame Verbindung der gemei-  
nlichen: Frömmigkeit und Lebenskraft  
in einer Persönlichkeit.

Aber Geist Frömmigkeit!  
Nicht das ist - geistlich geist es  
die Gemeine eines jeden  
Lebens; und in seinem Wesen  
der Menschen geistlich  
unmöglich es die besten Lebens  
in jeder Gemeine.

Es gibt Menschen, denen das Geist  
als die Seele ist das höchste Gut  
und es gibt Menschen denen  
wird ihnen die Seele allein ist  
das höchste Gut. Menschen, denen  
das Geist die Seele ist und denen  
die Seele das Geist ist, werden  
das höchste Gut, von jeder  
Persönlichkeit.

Wird zu ihnen, gemeinsamen Frömmigkeit.



— yrfürst imper Linder.

Das Guro war sein All: Groß  
— geworden und sehr gegessen  
den Linder die in imper  
Wille immerzu widerlegen,  
sich er mit geworden ein  
— eigener Guro zu Linder  
und er pflichtet ein Linder  
mit einem Guro der seinen  
Guro widersteh war; er  
war sie ein All mit einem  
den seinen widersteh Guro  
in dem alljährigen Linder  
erhalten war. Aber die alljähr  
igen der Guro der sehr jährigen  
Familienleben von der Seite der  
All mit Linder.

Die war er die sehr glückliche  
und Linderliche Guro und Linder.  
Der sehr sehr für Linder  
werden war er ein Guro als  
Guro und Linder der seinen  
Guro ist? — Das war  
ein Linderliche der sehr  
Guro Linder, die sehr



symmetrisch im Sonnen Lichthalt  
und so ganz genau ist.

Ein Lächeln und sein Gesicht war  
sein Licht. Ein Lächeln war ihm  
Freudigkeit, die um der Freude der  
gespürten und schmerzhaften  
Freudigkeit stand. Und wir ging  
es so viel in seinem Lächeln!  
Wir fühlten es so seinen Geist  
immer wieder durchdringt! wir  
kannst es sich das Gesicht das  
es in Augen zu sehen fühlte zu  
nach fühlten Augen zu bringen  
und sein Gesichtsbild als  
kannst es immer noch gezeigt  
den dem Lichte der Freude der Freude,  
den dem Lichte der Freude der Freude  
Freude der Freude.

Es war ein Lächeln seinem Lächeln  
das zu sehen, das mich Lächeln  
Freude sein eigenem Lächeln.  
Wir das Gesicht sein Licht, so war  
die Licht sein Gesicht.

Gesetz der Freude!  
In der Licht fühlten wir zu sehen  
im zu sehen. Aber um seinen  
Licht, jeder in seinem Lächeln!



Two Yr. Term Ad 2.

Nicht der Hingabe der Hand an  
 uns, wir sind nicht mehr  
 Kinder, wir sind erwachsen, wir  
 sind zu erwachsen.

und so kann es mit den verſchieden  
jungen Männern, welche Sie aufzuheben  
ſuchen den warmen Freundschaften  
im kleinen Kreiſe und ſich  
zu geben. Es war ich verſucht  
in jenen Männern mit zu  
wirken, welche Sie aufzuheben ſuchen,  
Sie ſeyen Heil zu ihnen  
ſchicken. Es war mit Weibern  
jener Kreiſe, denen Sie ſie  
aufzuheben zeigen, und  
jener nicht als Weiber zu ſehen  
müſſen, ſondern zu ſehen müſſen,  
Weiber im Heile müſſen.

Prism still near pin joint  
and but joint near prism  
all.

du fahst die große Freiheit,  
 Freiheit! Du bist in der  
 Längstzeit nicht mehr,  
 mehr



Wunderguth ist der Augen  
Zeit; ein Wunder der Freuden  
gibt es in der Welt, der nicht  
mehr noch zu wirken, der im  
Freudenheim der Freuden  
der ein offenes Auge füllt und  
schon wieder war es gold geist  
zu wirken und der Welt zu  
führen.

Gesetz Freudenverpflichtung! Freuden  
angeführte!

Wey ein Werk im der Welt immer  
unthätigen Freuden zu verstehen,  
den Gesetz ist Leben der Welt  
zum Leben über Leben und  
Zeit!

Das alte Gesetz ist immer  
bestand und die Freuden  
gibt es die Welt, den Welt  
der Welt, und den die Welt  
Zeit.

Gibt es das Gesetz der Welt:  
Die wissen Gesetz Freudenverpflichtung,  
hinein führen und Lebenszeit



gult der Altpunkt in seinem  
Gut in der Welt.

Das gilt, die Linder, das ist  
der Glücke, die Religion. Die  
Abkündigung.

Geist der Abkündigung.  
Ein alter, großer Geist, der

sinnvoll: "galt mir in  
Friede und in der Welt und ich  
will die Welt befragen!"

Die sagen: "Die Religion im Menschen  
ist die Friede und in der Welt  
mit der mir eine junge Welt  
begeben, aber keine große, die  
Welt zu einem anderen.

Und die Friede und in der Welt  
Welt ist die Menschheit, die  
Verfassung, die Menschheit  
galt."

Es war eine große Sache von einem  
Vater, der in einem großen  
in einem großen Gerechtigkeit;  
von einem Vater, der in einem  
einfach gehalten war. Ein  
einem Vater, der ist mir nicht  
der Sohn abzugeben mit seinem



und der dem Lenz nicht entgegen.  
Aber nicht das weil er der Sohn  
abwesenden Margarets war, was es  
glücklich, Lenz Margarets war glücklich  
weil es das was er erwartet von  
seiner Eltern sehr verschieden war;  
was er von seinem Vater erfahren  
sollte es verlor, der er bewußt  
sich zurückzuziehen in die Stille des  
Stilles, der Herbst Lenz hatte  
nicht mehr er mit jungen Lenz  
mit jungen Lenz.

Aber das weil es für Lenz, weil  
er für Lenz das was ihm sein Vater  
bekannt hatte, davon war es es  
nicht bedürftig mit der jungen  
Empfindung eines einfältigen Lenz.  
Für ihn war es Lenz große Lenz  
nicht Lenz Lenz Lenz.  
Für ihn war es Lenz Lenz.  
Empfindung die Lenz Lenz  
war Lenz einfältigen Empfindung  
weil es Lenz so ein Lenz war  
mit jungen Lenz, mit jungen  
Lenz. Aber mit Lenz Lenz  
Lenz Lenz war es nicht Lenz







Kinden zu jagen, wo es gut den  
Graben ein Grab zu bewahren, wo  
es gut die feigen Anstalten unter  
ihren Religion bezeugt sind die alten  
Büchereien in Briefen zu erfüllen,  
da nur es mit im Jahr der Minus  
und darüber wird sich sein Name  
im Andenken der Geminde bewahren.  
Aber den ersten Geist der Minus  
sammlung, weil es so ein junges  
Heute war, dessen man es bewahrt  
sich nicht den eigenen Geist  
ihren Anstalten für  
ihren Geist und die Minus;  
deswegen man es bewahrt sich der  
kleinen zu führen man es die  
Anstalten der Geist der Minus  
Volks zu leben sind zu man  
Büchereien.

Die Kunde es, der ersten Gräber  
ihren Volks, der Geist, nicht  
Mangelt, zu einem neuen  
König zu werden man die Geist,  
die Anstalten sind die  
Geist der Minus Volks man  
geffen werden man!



Aber jetzt, Einwärts!   
Ihr Religion war nicht das  
Gemeine in dem jungen  
Mann, das seiner kindlichen Glückseligkeit  
war sie wie modern und  
widerstrebend. Nicht das Feste,  
nicht, wie frei! Nicht das in  
Aufstiegen ganz regeln, nicht  
wie der Gedanken ganz regeln.  
Für den, der das Hindernis ganz  
kennt, ist das selbstverständlich,  
für den, der den Gedanken des  
Hindernisses nicht ganz versteht  
hat, versteht das als ein Hindernis,  
freig. Aber für den, der keine  
Kennt, den Gedanken sind Sie  
klippig, wie immer der  
Feste, für den sind Freiheit,  
Mit und aufstrebend, nicht  
Gegenstände, sondern Freigebungen.  
Aber der modernen Gedanken,  
unabhängig gemacht ist es  
dem wilden Fellen, die <sup>in</sup> jeder  
religiösen Ansicht verankert  
sind. Es ist gewiss nicht



eligiſche Aufſchönung, ſein „Zelt der Heiligkeit“ ſein  
beſtellt, mit jungen Fingern, mit  
jungen Herzen, aber es ſteht in ſeinem  
Herzen nicht minder als gegen dieſen,  
ſie unter Aufſchönung waren.

Es war gewiß ein junger Herr  
über den Jüden nicht ein reifer  
Mann. Von er ſagte: „Der Glanz  
an einem „gemeinſamen Gott“ iſt der  
Zielpunkt aller Menſchen.

Es war Frauen wie ein Kind und  
wunderthier wie ein Jüder.

Es war glücklich wie ein Kind und  
wunderthier wie ein anderer Mann.

Das war das bewundern in ſeinem  
Haben Gott geglaubt.

Wenn große Bewunderung!  
Bewundern Angehörige!

Das wird von der. An einſamer,  
ſeltener Zeit, ſehen wir ſein Licht und  
ſein Licht ſelber wollen.

Es war eine bewundernſche Geſamtheit  
ſie geglaubt. Es vereinigte dieſe  
und erſcheinend in Menſchen  
geglaubt, und Gott geglaubt



Festsetzung 4.

Seien uns Fröhlichkeit, Aufklärung  
und Glückseligkeit.

Laßt uns folgen:

Als wir den uns zu sehen  
Siedenden. Als wir den koch  
ein neues Haus unter der Sonne  
kann kriegen.

Als der Christen in der hohen  
Lute mit uns zu den Siedenden  
Nun über uns und den  
und nun zu den Siedenden  
Nun vollendet ist, das macht  
es sich zum ganz Lute und sagt:  
"Gott! ich habe gesehen und  
meine Arbeit war, die ich  
jetzt mit dem Gode gekleidet!"

Es ist Siedenden Nym und gekleidet  
als Christen so wenig es ist mit  
einem Nym, mit einem Christen,  
Christ, mit einem Glückseligkeit.

Jetzt, so es nun in der hohen  
meine Nymen sich über die Christen  
des Gimmels. Es gibt nun auch



ein and sagt: „großer Gott! Ich  
fühle Sie sehr verehrt. Derselbe  
Gott, der ich verehrt, ich  
fühle auch mit einem andern  
and, der Sie in einem Glauben  
mit einem andern ist!“

Ho, großer Gott! der Sie in einem  
Glauben mit einem andern ist! Mein  
ich will den Herrn verehren, in  
sein Reich! Öffnen ich die Pforten  
des ewigen Lebens!  
Wegen es, das befallt sich eines  
jüngeren Mannes, der den Glauben mit  
einem andern verehrt sich — der  
selbständigen Fülle! Amen!

Nachher!

gemeinsam den Herrn verehren

der Öffner

Ho, großer Gott! Ich!

Ich will den Herrn verehren den Herrn verehren  
begehren die Ehre verehren, den mit  
einem Mann mit dem des Geringsten,  
ein unerschütterlich ist in den meisten  
weisen in der Glauben verehren  
wird, den ich verehren des Verehrungs  
in der



improvisation der Gemeinde, welche  
Körperkraft der Wahrheit nicht außer Acht  
gelassen ist, dem Vorstande durch  
den besten Einverständnis mit ihm - wenn  
wir davon den der besten Meinung  
übernehmen, so liegt die Sache bereits,  
dass Dr. Eugen Meyerhoffer in dem  
Gemeinde als Verwaltungsrath  
sich zu hervorragender Verdienste im  
improvisation der Gemeinde zu machen hat, und  
dass es nicht wenig dankbar zu sein  
ist die dem Vorstande die Verwaltung  
übertragen, im Auftrage der  
diesen Gemeinde mitzugeben.  
Bei der hervorragenden Geisteskraft  
die dem Vorstande zukommt, bei der  
hervorragenden Anlage des Geistes  
und der Gemüths die ich zürde, wenn  
es auch besonders hervorgeht von dem  
Ehrenimprovisation der Gemeinde  
mitzumachen und mitzumachen.  
Es war sehr mir eine große  
improvisation der Gemeinde  
als im Jahre 1885 sein Vermögen  
übergeben, das die Verwaltung  
dem Vorstande zu übertragen,



Furgtung No 5.

Mit den Auktionen des Landes belustet  
sich er nicht nur Auf der Kunst des Land  
eines unvollständigen der eigentlichen  
unvollständigen Zustand.   
Aber mit so sehr die Auktionen der Kunst  
sich, so muss man sagen, der Kunst  
des unvollständigen ist in der unvollständigen  
Kunst der Kunst, die sich in  
unvollständigen. Unvollständigen in der Kunst  
eines unvollständigen unvollständigen.   
Aber der unvollständigen Kunst, die unvollständigen  
den unvollständigen Kunst unvollständigen  
ist, haben wir unvollständigen eines unvollständigen  
eines unvollständigen in einem unvollständigen  
Auktionen der unvollständigen unvollständigen  
unvollständigen ist. So muss es unvollständigen  
des unvollständigen unvollständigen, den  
des unvollständigen unvollständigen Kunst in  
unvollständigen und unvollständigen  
als unvollständigen unvollständigen ist; und  
man der unvollständigen in einem unvollständigen  
unvollständigen eines unvollständigen unvollständigen  
unvollständigen unvollständigen den, so ist  
des mit zum größten Teil ein  
unvollständigen.



Unser Aufopferungsgeist ist unser  
sich uns selbst blühend und fruchtbar  
dies, und so ist es sich ein immer  
jüngeres Dankmal in unserer  
Freiheitsliebe gesetzt und sich immer  
immerwährender Namen gemacht.

Unserer Kinder!

Dann es geschehe noch im  
Namen mit Sie zu wirken und  
zu arbeiten zum Heile der Menschheit,  
wichtig zu sein um den Heilen  
oder Menschenleben, der wird  
sich nicht weigern, und Sie  
Freiwilligkeit um sich wird als ein  
Heiliges Gesetz in unserer  
Gesetzgebung sein. Dies werden  
sich als Männer und Weiber  
für ihre Arbeit und Opfer  
stetig bezeugen.

Es ist ein Frieden!

Das Andenken an den Heiligen Geist  
wird zum Segen!

Nachruf II.

Grüßet den Herrn

gesegnete Freunde!

Im Namen des „Heiligtums des Heiligen“



und ich dem Verstorbenen noch  
das Dankes, das sich dem Dank  
in's Gute mag.

Herrn Merzhauser war mit dem  
Buche seines Lebens und Tods  
einer Verstorbenen nicht nur die  
Verein, und mit besonderer  
Verleihen gab er die Vermählung  
des Lebens geschehen.

Der Tod war nicht nur  
ganz, und eine junge Lebens-  
Erfindung gemacht es ist ein  
so arm, sondern geben gilt es  
unsern Kunden. Stellen Sie sich  
nicht in irgend eine Verfassung, und  
der Dank der Welt, nicht nur  
gibt es in der Gute mag, und  
allen über wird ein anderer  
sich ein in der Welt.

Ich sage!

Nachher

von Herrn Professor Dr. Riggauer

Gesetzliche Verantwortung!

Der Name des „Königlichen Gesellschafter“  
sich in der königlichen Gesellschaft



für mich den besten Dank für zu sagen.  
Dr. Meißner war bei der Gründung unserer  
Vereinigung lebhaft beteiligt und es hat sich  
dieses Jahr, wenig mehr als 20 Jahre nach, steht  
im Ansehen unserer Gesellschaft eine  
sowohl wissenschaftliche als auch  
auch es hat die Anwesenheit der  
bürgerlichen Wissenschaften Gesellschaften  
vielleicht gefördert und im Aussehen  
und Leben der Vereinigung sich immer  
weiter ausbreiten. Dafür sei ihm der  
herzlichste Dank aus ganz Meißner.  
Dr. Meißner sollte das selbe Glück  
in der ferneren, wissenschaftlichen  
Tätigkeit zum Nutzen und Nutzen  
zu haben. Sein Vater war nicht weniger  
besorgt seinen Sohn eine vollständige  
Bilddung und Ausbildung zu geben.  
Für ihn steht der junge, tüchtige  
Lebhaber wissenschaftlicher Werke.  
an der Universität zu Berlin sollte er  
in vollständiger Weise seinen  
die ersten wissenschaftlichen Arbeiten mit einer  
Bibliothek sich versehen, welche die neuesten  
Fragen der höchsten Wissenschaften behandelt  
sollte. Dieser seine wissenschaftlichen Werke



## Festsetzung No 6.

ist es uns nicht ein geliebter.

Sein Reich der gleichen Abkunft  
die nicht in den Fiktionen  
unserer Gesellschaft nicht  
sind den ihm selbst. so sehr  
der unferne Ruf in dem Fiktion  
Freiheitsgelenk der großen weltliche  
Lieder. zum Lieder der Weltlichen  
Fiktion der Fiktion nicht.

Das Wort ist als ein Wort  
das nicht nur nicht ist  
sind besten Munde nicht.

Das ist nicht ein <sup>von</sup> Fiktion  
nicht ein Mensch, der nicht  
von ~~Freiheitsgelenk~~ <sup>Freiheitsgelenk</sup> nicht  
sind unferne Fiktion nicht  
sind ein Fiktion nicht  
Freiheitsgelenk nicht.

Es ist in Fiktion!

Nachruf.

in Fiktion in Fiktion.

Freiheitsgelenk nicht ein Fiktion  
Freiheitsgelenk nicht ein Fiktion  
Freiheitsgelenk nicht ein Fiktion  
Freiheitsgelenk nicht ein Fiktion



Wohl sind gewiß die Tugenden, die Sie  
die Tugend der Verantwortlichkeit mit dem  
Vertrauen verknüpft sind Sie ihm zum  
ihm klug weisen; aber nicht bloß Sie,  
die Sie verantwortlich sind auch an ihn  
gebunden sind. Immer mehr für den  
diejenige Tugend - wenn, wie eine  
andere große Familie. Auch in der  
den Verantwortlichen; eine Familie,  
die Sie die Tugend der Tugend, die Sie  
gewinnend ist und für den mit  
dem Vertrauen verknüpft gewiss  
ist. Die Tugend der Tugend ist für den  
immer in der Tugend von den Tugend  
den Tugend der Tugend ist die Tugend  
größer zu werden.

Die Tugend der Tugend ist die Tugend  
der Tugend der Tugend ist die Tugend  
den Tugend der Tugend ist die Tugend  
wenn, wenn die Tugend der Tugend  
die Tugend der Tugend ist die Tugend  
bleib, das die Tugend, die Tugend  
den Tugend der Tugend ist die Tugend  
die Tugend der Tugend ist die Tugend

Die Tugend der Tugend ist die Tugend



gegenübersteht. aber nicht dastehen  
im des Lebens der Menschen mehr  
oder im Sinn zu prüfen, sondern  
dastehen weil es ihm ins Herz ge-  
drungen war.

Es war diesem eine besondere  
schmerzliche und drückende Gefühl,  
dass der Mann, der so gerne und  
so viel Gutes that, dass ihm ein  
längeres Leben nicht vergönnt war.  
Sicher ist ihm dieses Leben viel zu kurz  
zum Abschluss gekommen. Die ganze Umfassung  
die sie der Welt verleiht, im inneren  
gute Dinge zu verwirklichen, würden nicht  
unvermerkt durch die Verdrängung der geistlichen  
Güter im Leben. Aber nun, nun ist  
alles, alles verlassen. Das Gute das  
so mild gescheit, es ist verlassen, die  
Güter, die so viel Gutes thaten, sie ist  
verlassen. aber nicht das die Menschen  
dass sie oft trauern um ihren Guter, und  
jüngliche Leute Trübsal und Leid  
dieser unglücklichen Person. die aber  
gehehen sie um ihrem Guter, dass nun  
die Leute der Leidenschaften unglücklich werden  
und in ihrem Geist weiter zu leben werden.



Freund und Schmerzlingst haben ihres  
Lebens um ihrem Gabe. Aus in  
gewirkt und gepflegt muss immer  
geben bleiben. Die werden immerfort  
sein gefunden.



KITZINGER, Elisabeth Sozialarbeit  
München

AR - C.1203  
3089  
v 8/9

KITZINGER, Ernst, Collection  
IV.

AR 3086  
Folder 4

v 8/9



ELISABETH KITZINGER

Born April 12, 1881, in Munich; daughter of Eugen and Rosa Merzbacher (Née Jaffe)

Married Wilhelm Kitzinger in Munich, August 22, 1905

Children:

Gretel (born 1908; died in Palestine in 1943)

Richard (born 1911; living in London)

Ernst (Born 1912; living in Washington, D.C.)

Emigrated to Palestine in 1939

Re-emigrated to U.S.A. in 1947

Died in Washington D.C., June 14, 1966

For her social work in Munich see the attached article published by Rabbi Dr. Bärwald in the Aufbau on the occasion of her 80th birthday. See also her article "Jüdische Jugendfürsorge in München, 1904-1943" in Von Juden in München, edited by Hans Lamm (Munich, 1958), pp.75-79.



CHILDREN'S HISTORY

Born April 18, 1911, in Berlin; daughter of Hugo and Rosa  
Koch (née Jell)

Married Wilhelm Kasper in Berlin, August 22, 1939

Children:

Arndt (born 1940; died in Palestine in 1947)

Richard (born 1941; living in London)

Lothar (born 1942; living in Washington, D.C.)

Emigrated to Palestine in 1939

Re-emigrated to U.S.A. in 1947

Spent in Washington D.C., June 14, 1947

For her social and political work she has been  
awarded various honors. She is the  
author of the book "The Jewish People in  
Germany, 1933-1945" in the series "The Jewish People in  
Germany, 1933-1945" by the University of  
Chicago, 1945-1946. In 1947 she was  
elected to the German Bundestag, 1947-1950.



## Israelitischer Verein Frauenhilfe 1904

Im November 1904 berief der Ausschuss für gestige und soziale Interessen der Münchenloge eine Anzahl Frauen und Mädchen, damit dieselben neben den bisher bestehenden Frauenvereinigungen neue Arbeits-

felder pflegen und auf sozial wirkenden Gebieten sich betätigen sollten. Die gesteckten Ziele waren, den schon bestehenden Kindergärten zu übernehmen, einen Kinderhort daran zu schliessen und ein Mädchenheim zu errichten.

Der Kindergarten war von den Fräulein Elisabeth und Luise Merzbacher und Fräulein Ida Kohnstamm als private Wohltätigkeits-

Unternehmung in der mütterlichen Wohnung der ersteren im Frühjahr 1904 für arme Kinder errichtet und im Herbst mit Unterstützung des israelitischen Frauenvereins, des Kindersparvereins und der Münchenloge vergrössert und in ein kleines gemietetes Lokal verlegt worden.

Der nun gegründete Verein „Frauenhilfe“ übernahm diesen Kindergarten, mietete grössere, freundlichere Räume mit einem Garten und verlegt am 1. März 1905 denselben dahin, worauf auch mit magistratischer Genehmigung die Anzahl der Kinder auf 30 erhöht wurde.

Die verschiedenen Zwecke des Vereins gliedern sich folgendermassen:

Der Kindergarten, um noch nicht schulpflichtigen Kindern armer, jüdischer Familien eine gute körperliche und geistige Pflege angedeihen zu lassen,

Der Kinderhort, um israelitischen Schulkindern ausserhalb der Schulstunden Nachhilfe, Aufsicht und Zerstreuung zu gewähren.

Das Mädchenheim, um einen Mittelpunkt für die im Berufe stehenden israelitischen Mädchen zu schaffen und ihnen neben allernhand Anregung und Fortbildung einen Rückhalt in ernsten Lebensfragen zu bieten.

Hieran schliessen sich noch Mütterabende, bei denen den Müttern der Kindergarten- und Hortkinder praktische Anleitung im Näher, Flecken, Kochen, Rechnen für den Haushalt usw. gegeben



wird, wozu noch ein geselliger Abend im Monat kommt.

Die Kinder unterstehen ständiger ärztlicher Aufsicht werden wenn nötig, auch zu Spezialärzten geschickt, sämtliche stehen in zahnärztlicher, ein grosser Teil in Nasen- und Ohrenbehandlung. Ein Vormittag wöchentlich ist Badetag.

Besondere Sorgfalt wird den Schulaufgaben zugewendet, die freie Zeit dem Spiel, wenn angänglich im Freien, und der Handfertigkeit gewidmet. Auch steht im Herzogpark ein Stück Land zum Bauen zur Verfügung. Aus der Vereins-Bibliothek dürfen alle Kinder Bücher entleihen.

Den Kindergarten besuchten im Jahre 1913 42, der Hort 46 Kinder. Mit Kriegsbeginn wurden im Kindergarten 100, Anfangs Oktober 1914 schon 180 Kinder den ganzen Tag über beschäftigt und verpflegt. Der Speisezettel (vegetarisch) steht unter ärztlicher Aufsicht, ebenso wird das Gedeihen der Kinder ärztlich überwacht. Die Kinder erhalten abwechselnd Fleischkost zu erhalten, werden je 30 Kinder täglich in der Ritterschen Anstalt gespeist.

Im Mädchenklub finden gesellige, Arbeits- und Unterrichtsabende statt.

In Vorbereitung befindet sich die Errichtung einer Haushaltungsschule und eines Mädchenheims, das gemeinsam mit der Ortsgruppe des jüdischen Frauenbundes geschaffen werden soll.

Der Kindergarten, im israelitischen Schulhaus eingerichtet, wird von israelitischen Mädeln und Frauenleitung geleitet. Ein Mädchenheim, um einen Mittelpunkt für die im Bezirk lebenden israelitischen Mädchen zu schaffen und ihnen einen höheren Bildungsweg und Fortbildung zu eröffnen, ist ebenfalls in der Vorbereitung. Hieran schliessen sich noch Unterstützungsabende, bei denen den Mädeln der Kindergärten- und Hortkinder praktische Anleitung im Nähen, Stricken, Kochen, Rechnen für den Haushalt usw. gegeben wird.

12089



München, April 1905.

# Statuten für den Kindergarten.

Der Kindergarten ist geöffnet:  
täglich von  $\frac{3}{4}$  9 bis 12 Uhr vormittags, von 2-4 Uhr nach-  
mittags mit Ausnahme von Mittwoch und Samstag  
vormittags und Sonntag.

Regeln für den Besuch des Kindergartens werden  
nicht aufgeben.

Folgendes ist streng zu beobachten:

1.

Jedes Kind, das in den Kindergarten aufgenommen  
werden soll, muß vom Arzt des Kindergartens in-  
terpräsent werden. Das ärztliche Zeugnis muß vor  
der Aufnahme der Kindergartenleitung eingereicht  
werden.

2.

Die Kinder müssen pünktlich gebracht und gefolgt  
werden, dürfen aber morgens nicht vor  $\frac{3}{4}$  9 Uhr,  
nachmittags nicht vor 2 Uhr kommen.

3.

Jedes Kind soll vormittags eine frische Puppe



mitbringen, zu welcher ab im Kindergarten Milch  
reicht.

4.

Die Kinder müssen in sauberen Zustand in den  
Kindergarten kommen, reinlich gekleidet sein,  
besorgen aber keine Gegenstände mitzubringen,  
da ihnen schon im Kindergarten vorgesetzt  
wird.

5.

Die Kinder werden jeden Mittwoch Vormittag  
im Kindergarten gebadet und müssen von da  
an ihre saubere Wäsche (Hand, Kopf, Hemd) mitbringen.  
Jedes Kind bekommt ein Päckchen  
gegeben, in dem es die saubere Wäsche mitbringt  
und die saubere Wäsche möglichst trägt.

6.

Je ein Kind kommt, je mehr es, je bald als möglich,  
schriftlich oder mündlich mitgeteilt werden. Hat ein  
Kind eine unbestimmte Krankheit erlitten, je  
mehr es, wenn es wieder in den Kindergarten kommt  
ein ärztliches Zeugnis seiner Wiederherstellung mit-  
bringen.

7.

Wenn irgend ein anderes Familienmitglied eine un-  
bestimmte Krankheit hat, je hat das Kind möglichst  
frühzeitig die Erlaubnis, den Kindergarten zu  
besuchen.

Die Kindergartenleitung  
Lehrerinnen 5/11



From the KITZINGER COLLECTION, LBI Archives  
Donated by Dr. Ernst Kitzinger, Professor, Harvard University.

Jewish Kindergarten and Orphanage, Munich, founded 1904 by the  
Jewish Association "Frauenhilfe" (Women's Aid Society) under  
the leadership of Mrs. Elisabeth Kitzinger.

Upper left: Invitation to the 5th anniversary of Kindergarten (1909)  
Lower left: Invitation to join volunteer staff of Kindergarten (1904)



m 2 (3029)



München, Juni 1906.

P. P.

Wiederzusehender Verein gestattet sich, Sie  
einzufordern, Ihre Lust an der seiner Leitung  
unterstellten Kindergärten und dort mitwirken zu  
lassen.

Es bietet sich nicht nur für solche jungen Mä-  
dchen, die über die Schule verbleiben, Gelegenheit, sich nüt-  
zlich zu beschäftigen und ihr gutes Teil an dem guten Werk-  
tum und Gelingen einer guten Sache beizutragen, sondern  
es ist auch im Interesse der Fortbildung von Kindergar-  
ten und dort geboten, daß junge Kräfte sich an der Arbeit  
betheiligen.

Die jungen Mädchen müssen sich dazu verpflichten,  
auspflanzend mitzuarbeiten, d. h. während der Saison eines  
Jahres regelmäßig täglich oder mindestens in der Woche  
(je nach Vereinbarung) in den Kindergärten oder  
dort zu kommen und sich mit allen vorstehenden  
Arbeiten betheiligen zu lassen.

Falls Sie geneigt sind, dem Vereine Folge  
zu leisten, werden Sie gebeten, sich mit Herrn Dr. v. L. in  
Verbindung zu setzen und Rücksprache mit den Leitenden und  
zur Befestigung der Anstalt von einem der Befestig-  
ungs (Montag und Samstag zwischen 9 $\frac{1}{2}$  und 11 $\frac{1}{2}$  Uhr)



1  
im Kindergarten (Bavarderstrasse 5/I r.) einzufinden.

Schriftliche Anfragen sind zu richten an:

Die Leitung des Kindergartens des Vereins Frauen-  
hilfe, Bavarderstrasse 5/I r.

Es wird gebeten, die Anmeldungen möglichst  
bald (bis spätestens Mitte Juli) anzufangen zu lassen.

Für Weiterverbreitung dieses Zirkulärs an  
jüngere Damen, die sich für derartige Thätigkeit  
interessieren, wären wir Ihnen sehr verbunden.

Freundlichst  
Zusicherung!

Frauenhilfe, Israelitischer Verein für Kinder-  
garten, Kinderhort und Mädchenheim.

Elisabeth Kitzinger,  
Schriftführerin.





Es liegt ein Gärtchen im Sonnenschein,  
 Drin spielen viel muntere Kinderlein  
 Eins spielt mit dem Ball, die graben Sand,  
 Zwei führen ihr Püppchen sacht an der Hand.  
 Und gibt es Aerger, Wunden und Streit,  
 So kommt man zur Tante und klagt sein Leid.  
 Aber manch Kindlein steht vor dem Tor  
 Und sieht sehnsüchtig und traurig hervor,  
 Möchte auch spielen, lachen und graben,  
 Möcht' auch ein Täßchen Milch gern haben.  
 Aber wie gerne es auch dabei,  
 Die Tür bleibt verschlossen: kein Plätzchen ist frei.  
 Und weil ihnen dieses viel Kummer gemacht,  
 Haben Tanten und Kinder sich etwas erdacht:  
 Sie wollten mit fleißigen Händen machen  
 Kaufläden und Puppen und andere Sachen.  
 Sie wollten malen, schneiden und nähen,  
 Windfahnen und Körbchen sollten entstehen,  
 Schürzen und Häubchen, ein ganzer Haufen,  
 Das sollten gute Menschen dann kaufen  
 Den eigenen Kindern zu Spiel und zu Freude,  
 Und drum bleibe keiner fern von uns heute.  
 Eltern und Onkels, Großmütter und Tanten  
 Holt Zeitvertreib euern kleinen Verwandten.  
 Vom Baby bis zum Backfischlein,  
 Stellet euch alle, alle nur ein!  
 Ihr findet, habt ihr nur Geld in den Taschen,  
 Gar viel, euch zu schmücken, zu spielen, zu naschen.  
 Dann brauchen die armen Mädchen und Buben,  
 Die einsam und traurig daheim sind im Stübchen,  
 Nicht länger vergeblich zu warten  
 Auf ihr Plätzchen im Kindergarten.  
 Und in dem Gärtchen im Sonnenschein  
 Spielen dann viel, viel mehr Kinderlein,  
 Und jedes Lied, das ihr Kehlchen singt,  
 Segen und Dank durch das Fenster euch bringt.



4 2089



# *Gründungsfest des Kindergartens*

*(gegr. 18. November 1904)*

*veranstaltet in den Räumen der München-Loge  
Kaufingerstraße 11|II  
vom 18. bis 21. November 1909.*

## *Programm.*

*Ausstellung von Arbeiten aus dem Kindergarten und  
Kinderhort.*

*Verkauf von handgefertigtem Spielzeug und sonstigen  
Kindersachen.*

## *☉ Kinderfeste. ☉*

*Glückshafen und andere kleine Vergnügungen.*

*Geöffnet:*

*Donnerstag, den 18. November von 10—12½ und von 3—7½ Uhr.*

*Freitag, den 19. November von 10—12½ und von 3—7½ Uhr.*

*Samstag, den 20. November von 5½—7½ Uhr.*

*Sonntag, den 21. November von 10—12½ und von 3—10 Uhr.*

*Die Kinderfeste finden statt:*

*Donnerstag, den 18. November von 3—5 Uhr nachmittags:*

*„Ein Tag im Kindergarten“, Spielfest für die Kleinen.*

*Samstag, den 20. November von 3—5½ Uhr nachmittags:*

*„Turandot, Kartoffelkomödie nach Schiller“, Fest für die  
Schuljugend.*

*Eintrittspreise: 50 Pfg. pro Person. Jeder Erwachsene hat das  
Recht, zwei Kinder unentgeltlich einzuführen.  
Zu den Kinderfesten für jedes Kind 1 Mark.*

*Der Vorverkauf der Eintrittskarten zu den Kinderfesten findet von  
Mittwoch, den 17. bis Freitag, den 19. November täglich von 8—12 und von  
3—6 Uhr bei Herren Gebrüder Marx, Bankgeschäft, Kaufingerstraße 25, sowie  
von Beginn des Festes an in den Räumen der Loge statt.*

*Verein Frauenhilfe*

*Baaderstraße 5|I r.*



Item 5 (3085)



|  | Januar | Februar | März | April | Mai | Juni | Juli | August | September | Oktober | November | Dezember | 1917 | 1918 | 1919 | 1920 | 1921 | 1922 | 1923 | 1924 | 1925 | 1926 | 1927 | 1928 | 1929 | 1930 | 1931 | 1932 | 1933 | 1934 | 1935 | 1936 | 1937 | 1938 | 1939 | 1940 | 1941 | 1942 | 1943 | 1944 | 1945 | 1946 | 1947 | 1948 | 1949 | 1950 | 1951 | 1952 | 1953 | 1954 | 1955 | 1956 | 1957 | 1958 | 1959 | 1960 | 1961 | 1962 | 1963 | 1964 | 1965 | 1966 | 1967 | 1968 | 1969 | 1970 | 1971 | 1972 | 1973 | 1974 | 1975 | 1976 | 1977 | 1978 | 1979 | 1980 | 1981 | 1982 | 1983 | 1984 | 1985 | 1986 | 1987 | 1988 | 1989 | 1990 | 1991 | 1992 | 1993 | 1994 | 1995 | 1996 | 1997 | 1998 | 1999 | 2000 | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 | 2019 | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 | 2025 | 2026 | 2027 | 2028 | 2029 | 2030 | 2031 | 2032 | 2033 | 2034 | 2035 | 2036 | 2037 | 2038 | 2039 | 2040 | 2041 | 2042 | 2043 | 2044 | 2045 | 2046 | 2047 | 2048 | 2049 | 2050 | 2051 | 2052 | 2053 | 2054 | 2055 | 2056 | 2057 | 2058 | 2059 | 2060 | 2061 | 2062 | 2063 | 2064 | 2065 | 2066 | 2067 | 2068 | 2069 | 2070 | 2071 | 2072 | 2073 | 2074 | 2075 | 2076 | 2077 | 2078 | 2079 | 2080 | 2081 | 2082 | 2083 | 2084 | 2085 | 2086 | 2087 | 2088 | 2089 | 2090 | 2091 | 2092 | 2093 | 2094 | 2095 | 2096 | 2097 | 2098 | 2099 | 2100 | 2101 | 2102 | 2103 | 2104 | 2105 | 2106 | 2107 | 2108 | 2109 | 2110 | 2111 | 2112 | 2113 | 2114 | 2115 | 2116 | 2117 | 2118 | 2119 | 2120 | 2121 | 2122 | 2123 | 2124 | 2125 | 2126 | 2127 | 2128 | 2129 | 2130 | 2131 | 2132 | 2133 | 2134 | 2135 | 2136 | 2137 | 2138 | 2139 | 2140 | 2141 | 2142 | 2143 | 2144 | 2145 | 2146 | 2147 | 2148 | 2149 | 2150 | 2151 | 2152 | 2153 | 2154 | 2155 | 2156 | 2157 | 2158 | 2159 | 2160 | 2161 | 2162 | 2163 | 2164 | 2165 | 2166 | 2167 | 2168 | 2169 | 2170 | 2171 | 2172 | 2173 | 2174 | 2175 | 2176 | 2177 | 2178 | 2179 | 2180 | 2181 | 2182 | 2183 | 2184 | 2185 | 2186 | 2187 | 2188 | 2189 | 2190 | 2191 | 2192 | 2193 | 2194 | 2195 | 2196 | 2197 | 2198 | 2199 | 2200 | 2201 | 2202 | 2203 | 2204 | 2205 | 2206 | 2207 | 2208 | 2209 | 2210 | 2211 | 2212 | 2213 | 2214 | 2215 | 2216 | 2217 | 2218 | 2219 | 2220 | 2221 | 2222 | 2223 | 2224 | 2225 | 2226 | 2227 | 2228 | 2229 | 2230 | 2231 | 2232 | 2233 | 2234 | 2235 | 2236 | 2237 | 2238 | 2239 | 2240 | 2241 | 2242 | 2243 | 2244 | 2245 | 2246 | 2247 | 2248 | 2249 | 2250 | 2251 | 2252 | 2253 | 2254 | 2255 | 2256 | 2257 | 2258 | 2259 | 2260 | 2261 | 2262 | 2263 | 2264 | 2265 | 2266 | 2267 | 2268 | 2269 | 2270 | 2271 | 2272 | 2273 | 2274 | 2275 | 2276 | 2277 | 2278 | 2279 | 2280 | 2281 | 2282 | 2283 | 2284 | 2285 | 2286 | 2287 | 2288 | 2289 | 2290 | 2291 | 2292 | 2293 | 2294 | 2295 | 2296 | 2297 | 2298 | 2299 | 2300 | 2301 | 2302 | 2303 | 2304 | 2305 | 2306 | 2307 | 2308 | 2309 | 2310 | 2311 | 2312 | 2313 | 2314 | 2315 | 2316 | 2317 | 2318 | 2319 | 2320 | 2321 | 2322 | 2323 | 2324 | 2325 | 2326 | 2327 | 2328 | 2329 | 2330 | 2331 | 2332 | 2333 | 2334 | 2335 | 2336 | 2337 | 2338 | 2339 | 2340 | 2341 | 2342 | 2343 | 2344 | 2345 | 2346 | 2347 | 2348 | 2349 | 2350 | 2351 | 2352 | 2353 | 2354 | 2355 | 2356 | 2357 | 2358 | 2359 | 2360 | 2361 | 2362 | 2363 | 2364 | 2365 | 2366 | 2367 | 2368 | 2369 | 2370 | 2371 | 2372 | 2373 | 2374 | 2375 | 2376 | 2377 | 2378 | 2379 | 2380 | 2381 | 2382 | 2383 | 2384 | 2385 | 2386 | 2387 | 2388 | 2389 | 2390 | 2391 | 2392 | 2393 | 2394 | 2395 | 2396 | 2397 | 2398 | 2399 | 2400 | 2401 | 2402 | 2403 | 2404 | 2405 | 2406 | 2407 | 2408 | 2409 | 2410 | 2411 | 2412 | 2413 | 2414 | 2415 | 2416 | 2417 | 2418 | 2419 | 2420 | 2421 | 2422 | 2423 | 2424 | 2425 | 2426 | 2427 | 2428 | 2429 | 2430 | 2431 | 2432 | 2433 | 2434 | 2435 | 2436 | 2437 | 2438 | 2439 | 2440 | 2441 | 2442 | 2443 | 2444 | 2445 | 2446 | 2447 | 2448 | 2449 | 2450 | 2451 | 2452 | 2453 | 2454 | 2455 | 2456 | 2457 | 2458 | 2459 | 2460 | 2461 | 2462 | 2463 | 2464 | 2465 | 2466 | 2467 | 2468 | 2469 | 2470 | 2471 | 2472 | 2473 | 2474 | 2475 | 2476 | 2477 | 2478 | 2479 | 2480 | 2481 | 2482 | 2483 | 2484 | 2485 | 2486 | 2487 | 2488 | 2489 | 2490 | 2491 | 2492 | 2493 | 2494 | 2495 | 2496 | 2497 | 2498 | 2499 | 2500 | 2501 | 2502 | 2503 | 2504 | 2505 | 2506 | 2507 | 2508 | 2509 | 2510 | 2511 | 2512 | 2513 | 2514 | 2515 | 2516 | 2517 | 2518 | 2519 | 2520 | 2521 | 2522 | 2523 | 2524 | 2525 | 2526 | 2527 | 2528 | 2529 | 2530 | 2531 | 2532 | 2533 | 2534 | 2535 | 2536 | 2537 | 2538 | 2539 | 2540 | 2541 | 2542 | 2543 | 2544 | 2545 | 2546 | 2547 | 2548 | 2549 | 2550 | 2551 | 2552 | 2553 | 2554 | 2555 | 2556 | 2557 | 2558 | 2559 | 2560 | 2561 | 2562 | 2563 | 2564 | 2565 | 2566 | 2567 | 2568 | 2569 | 2570 | 2571 | 2572 | 2573 | 2574 | 2575 | 2576 | 2577 | 2578 | 2579 | 2580 | 2581 | 2582 | 2583 | 2584 | 2585 | 2586 | 2587 | 2588 | 2589 | 2590 | 2591 | 2592 | 2593 | 2594 | 2595 | 2596 | 2597 | 2598 | 2599 | 2600 | 2601 | 2602 | 2603 | 2604 | 2605 | 2606 | 2607 | 2608 | 2609 | 2610 | 2611 | 2612 | 2613 | 2614 | 2615 | 2616 | 2617 | 2618 | 2619 | 2620 | 2621 | 2622 | 2623 | 2624 | 2625 | 2626 | 2627 | 2628 | 2629 | 2630 | 2631 | 2632 | 2633 | 2634 | 2635 | 2636 | 2637 | 2638 | 2639 | 2640 | 2641 | 2642 | 2643 | 2644 | 2645 | 2646 | 2647 | 2648 | 2649 | 2650 | 2651 | 2652 | 2653 | 2654 | 2655 | 2656 | 2657 | 2658 | 2659 | 2660 | 2661 | 2662 | 2663 | 2664 | 2665 | 2666 | 2667 | 2668 | 2669 | 2670 | 2671 | 2672 | 2673 | 2674 | 2675 | 2676 | 2677 | 2678 | 2679 | 2680 | 2681 | 2682 | 2683 | 2684 | 2685 | 2686 | 2687 | 2688 | 2689 | 2690 | 2691 | 2692 | 2693 | 2694 | 2695 | 2696 | 2697 | 2698 | 2699 | 2700 | 2701 | 2702 | 2703 | 2704 | 2705 | 2706 | 2707 | 2708 | 2709 | 2710 | 2711 | 2712 | 2713 | 2714 | 2715 | 2716 | 2717 | 2718 | 2719 | 2720 | 2721 | 2722 | 2723 | 2724 | 2725 | 2726 | 2727 | 2728 | 2729 | 2730 | 2731 | 2732 | 2733 | 2734 | 2735 | 2736 | 2737 | 2738 | 2739 | 2740 | 2741 | 2742 | 2743 | 2744 | 2745 | 2746 | 2747 | 2748 | 2749 | 2750 | 2751 | 2752 | 2753 | 2754 | 2755 | 2756 | 2757 | 2758 | 2759 | 2760 | 2761 | 2762 | 2763 | 2764 | 2765 | 2766 | 2767 | 2768 | 2769 | 2770 | 2771 | 2772 | 2773 | 2774 | 2775 | 2776 | 2777 | 2778 | 2779 | 2780 | 2781 | 2782 | 2783 | 2784 | 2785 | 2786 | 2787 | 2788 | 2789 | 2790 | 2791 | 2792 | 2793 | 2794 | 2795 | 2796 | 2797 | 2798 | 2799 | 2800 | 2801 | 2802 | 2803 | 2804 | 2805 | 2806 | 2807 | 2808 | 2809 | 2810 | 2811 | 2812 | 2813 | 2814 | 2815 | 2816 | 2817 | 2818 | 2819 | 2820 | 2821 | 2822 | 2823 | 2824 | 2825 | 2826 | 2827 | 2828 | 2829 | 2830 | 2831 | 2832 | 2833 | 2834 | 2835 | 2836 | 2837 | 2838 | 2839 | 2840 | 2841 | 2842 | 2843 | 2844 | 2845 | 2846 | 2847 | 2848 | 2849 | 2850 | 2851 | 2852 | 2853 | 2854 | 2855 | 2856 | 2857 | 2858 | 2859 | 2860 | 2861 | 2862 | 2863 | 2864 | 2865 | 2866 | 2867 | 2868 | 2869 | 2870 | 2871 | 2872 | 2873 | 2874 | 2875 | 2876 | 2877 | 2878 | 2879 | 2880 | 2881 | 2882 | 2883 | 2884 | 2885 | 2886 | 2887 | 2888 | 2889 | 2890 | 2891 | 2892 | 2893 | 2894 | 2895 | 2896 | 2897 | 2898 | 2899 | 2900 | 2901 | 2902 | 2903 | 2904 | 2905 | 2906 | 2907 | 2908 | 2909 | 2910 | 2911 | 2912 | 2913 | 2914 | 2915 | 2916 | 2917 | 2918 | 2919 | 2920 | 2921 | 2922 | 2923 | 2924 | 2925 | 2926 | 2927 | 2928 | 2929 | 2930 | 2931 | 2932 | 2933 | 2934 | 2935 | 2936 | 2937 | 2938 | 2939 | 2940 | 2941 | 2942 | 2943 | 2944 | 2945 | 2946 | 2947 | 2948 | 2949 | 2950 | 2951 | 2952 | 2953 | 2954 | 2955 | 2956 | 2957 | 2958 | 2959 | 2960 | 2961 | 2962 | 2963 | 2964 | 2965 | 2966 | 2967 | 2968 | 2969 | 2970 | 2971 | 2972 | 2973 | 2974 | 2975 | 2976 | 2977 | 2978 | 2979 | 2980 | 2981 | 2982 | 2983 | 2984 | 2985 | 2986 | 2987 | 2988 | 2989 | 2990 | 2991 | 2992 | 2993 | 2994 | 2995 | 2996 | 2997 | 2998 | 2999 | 3000 |
|--|--------|---------|------|-------|-----|------|------|--------|-----------|---------|----------|----------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
|--|--------|---------|------|-------|-----|------|------|--------|-----------|---------|----------|----------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|



Item 6 (3085)



1918.

| 1918.     | Korfflagen | Raparak | Schabaff<br>myer | Näcke<br>cto | Aligum<br>Kleue | Lut<br>Apotke | Flecken | Lobene<br>Bringe | Klindum<br>Willeke | Pisake | Chayee | Kichen | Bmck   | Tam<br>Ant | Keympen | Dwore | Amlar<br>Borti | Chito  | Pilepo | Tanden<br>gela | Eimlada<br>en | Mollatki<br>Fiege | Vindogpi<br>Beri | Garten | Anem  | Korndem<br>en | Römer  | Boo. du<br>gaben | Verine | Madem   |         |
|-----------|------------|---------|------------------|--------------|-----------------|---------------|---------|------------------|--------------------|--------|--------|--------|--------|------------|---------|-------|----------------|--------|--------|----------------|---------------|-------------------|------------------|--------|-------|---------------|--------|------------------|--------|---------|---------|
| Jannar    | 607.67     | 7.70    | 4.20             | 66.-         | 102.05          | 636.60        | 21.95   | 89.60            | 56.45              | 22.40  | 21.60  | 4.40   | 3.65   | 7.75       | 1.60    | 4.05  | 13.60          | -      | 13.-   | 22.-           | 1.50          | -                 | 114.             | 63.    | -     | 20.-          | 47.75  | 1952.52          |        |         |         |
| Februar   | 396.01     | 4.75    | 28.85            | 46.65        | 82.39           | 39.-          | 143.85  | 90.22            | 50.35              | 10.35  | 38.90  | 45.80  | 46.70  | 9.90       | 11.-    | 8.12  | 11.40          | 43.55  | 24.30  | -              | 40.10         | 40.45             | 2.60             | 56.-   | 240.  | 10.30         | -      | 13.-             | 7.-    | 1541.54 |         |
| März      | 634.08     | 1.-     | -                | 40.70        | 30.36           | 613.95        | 45.60   | 97.94            | 103.20             | 5.-    | -      | .75    | .75    | 10.-       | -       | -     | 17.47          | 537.50 | -      | 61.-           | -             | 76.-              | 11.50            | -      | -     | -             | -      | -                | 14.50  | 2301.30 |         |
| April     | 586.73     | 7.45    | 2.30             | 131.06       | 60.13           | 52.15         | 90.20   | 95.60            | 215.70             | 284.15 | 66.80  | 64.85  | - .75  | 13.40      | 14.60   | 39.45 | 38.50          | -      | 11.-   | 37.10          | -             | 176.60            | 35.-             | -      | -     | 58.80         | -      | -                | 43.25  | 2155.87 |         |
| Mai       | 762.30     | 7.50    | -                | 41.87        | 47.70           | 39.45         | 26.65   | 86.40            | 26.-               | 318.75 | 7.30   | 14.50  | 13.50  | 13.75      | 9.-     | 12.40 | 82.50          | -      | 43.55  | 35.30          | -             | -                 | 46.90            | 45.50  | -     | -             | 77.    | 10.              | 1.85   | 1820.47 |         |
| Juni      | 642.35     | 11.10   | 50.15            | 34.30        | 209.28          | 35.45         | 35.75   | 150.06           | 410.-              | 77.75  | 2.07   | 12.50  | 3.30   | 8.-        | 4.-     | -     | 31.02          | 537.50 | -      | 18.40          | 42.30         | 91.20             | 19.40            | 10.30  | 19.90 | 100.-         | -      | 2.               | 85.-   | 2684.58 |         |
| Juli      | 1110.21    | 13.20   | 98.25            | 113.52       | 33.80           | 117.15        | 125.65  | 196.80           | 43.90              | 474.05 | 13.80  | 18.40  | 6.30   | 3.70       | 42.5    | 42.35 | 7.20           | -      | 9.60   | 26.-           | -             | 18.-              | 34-              | 1.50   | 56.-  | 206-          | -      | 3.-              | -      | 4720    | 2809.56 |
| August    | 1000.-     | -       | -                | 31.95        | 39.26           | 20.10         | 5.77    | 57.-             | -                  | -      | .65    | -      | 7.80   | 2.15       | 4.50    | 9.25  | 7.35           | -      | .55    | -              | -             | -                 | -                | -      | -     | -             | 492.75 | 498.75           | -      | -       | 1679.38 |
| September | 964.84     | 25.50   | 33.60            | 156.80       | 14.50           | 21.50         | 136.15  | 275.15           | .25                | 13.75  | 12.50  | 32.-   | -      | 13.15      | 7.20    | 8.65  | 31.20          | 537.50 | -      | 43.35          | -             | 16.-              | 89.-             | -      | -     | 30.35         | 520    | 3.60             | 10.-   | 63.45   | 2605.17 |
| Oktober   | 666.41     | 6.-     | 6.-              | 10.70        | 101.94          | 16.20         | 118.25  | 104.86           | 24.60              | 98.30  | 30.60  | 5.50   | 2.-    | 8.50       | 13.30   | 3.-   | 33.56          | -      | -      | 11.-           | -             | -                 | 13.20            | -      | -     | 58.80         | -      | 6.30             | -      | -       | 1394.87 |
| November  | 738.43     | 13.10   | - .90            | 147.96       | 13.10           | 32.55         | 115.75  | .30              | 32.40              | -      | -      | .90    | 13.90  | -          | 20.57   | -     | -              | 44.30  | 16.-   | -              | 21.-          | 15.-              | -                | -      | -     | -             | -      | 12.80            | 48.-   | 1418.75 |         |
| Dezember  | 1063.32    | 30.71   | -                | 18.58        | 58.02           | 17.60         | 235.95  | 263.07           | 7.50               | 6.20   | 43.55  | 11.-   | 10.30  | 13.30      | 8.30    | 49.42 | 4.40           | 537.50 | 6.15   | 95.70          | -             | 157.-             | -                | -      | -     | -             | -      | 9.-              | -      | 64.60   | 2703.83 |
| In        | 9192.35    | 127.81  | 2242.58          | 10.038       | 63.08           | 1662.25       | 1053.32 | 94025            | 1342.40            | 209.70 | 117.70 | 166.71 | 2150.- | 373.45     | 611.90  | 60.50 | 807.85         | 3470   | Y19.80 | 25017.83       |               |                   |                  |        |       |               |        |                  |        |         |         |
|           |            |         |                  | 981.08       |                 | 1622.57       |         | 238.32           |                    | 95.95  |        | 73.80  |        | 298.20     |         | 58.70 |                | 42.30  |        | 305.95         |               | 122.-             |                  | 768.25 |       | 55.-          |        |                  |        |         |         |

1919 ~~1920~~

[illegible]







nur Kindergarten und Hort. 1916 sahen wir die Notwendigkeit ein, daß wir einigermaßen durchgreifend nur arbeiten können, wenn wir uns auch mit offener Jugendfürsorge befassen. Der Ausschuss für Jugendfürsorge wurde gegründet. Die Damen arbeiteten ehrenamtlich.



## Israelitische Jugendhilfe e. V.

Ausschuß für Jugendfürsorge.

---

München, Juni 1919.  
Baaderstraße 5/I.

Das Ende unseres zweiten Berichtsjahres fiel in eine politisch so erregte Zeit, daß wir davon Abstand genommen haben, einen Jahresbericht zu veröffentlichen; wir werden einen solchen mit Spendenverzeichnis für das Jahr 1918 im nächsten Jahre erscheinen lassen. Nur kurz wollen wir aber von unserer diesjährigen Tätigkeit berichten und unsere Freunde und Gönner herzlich um ihre Mitwirkung an der Förderung unserer Arbeit bitten. Unsere Mittel sind durch die Fürsorge für arme, hilfsbedürftige Kinder und Jugendliche gerade in der jetzigen Zeit so sehr in Anspruch genommen, daß wir bald in der traurigen Lage wären, nicht helfend eingreifen zu können, wo es nottut, wenn uns nicht neue Mittel zufließen.

Im Laufe des Jahres häuften sich die Fälle obdachloser Kinder und wir errichteten zusammen mit der Jugendhilfe ein Zufluchtsheim im Hause Baaderstr. 5. Hierdurch konnten wir in wiederholten Fällen Kindern vorübergehende Unterkunft gewähren und zwei mutterlosen Mädchen, deren Vater im Felde stand, ein ständiges Heim bereiten. Diese beiden und noch ein anderes Kind waren durch unsere Vermittlung längere Zeit im Friedrich-Luifen-Hospitz in Bad Dürkheim. Für ein kleines Mädchen, das nicht zuhause erzogen werden kann, haben wir die vollständige Sorge übernommen. Zwei schulpflichtige Knaben haben wir in geeignete Pension gegeben, und die dadurch erwachsenden Kosten werden zum großen Teile von uns getragen. Ein schulentwachenes Mädchen, das den häuslichen Verhältnissen entzogen werden mußte, steht unter unserer Obhut und Fürsorge, und auch in diesem Falle haben wir beträchtliche materielle Aufwendungen zu machen. Neun strebsamen und begabten Schülern und Schülerinnen haben wir im laufenden Schuljahre durch Gewährung des Schulgeldes und der Lehrmittel den Besuch der Handels- bzw. Realschule ermöglicht. Sieben erholungsbedürftigen Kindern haben wir im Sommer 1918 einen Landaufenthalt vermittelt. Natürlich mußten wir auch noch in verschiedenen anderen Fällen vorübergehend helfend eingreifen, und gerade in der jetzigen, wirtschaftlich so schweren Zeit wird unsere Hilfe besonders in Anspruch genommen.

Wir bitten daher alle Freunde der Jugend, unsere Arbeit für diese durch Spenden zu unterstützen. Je reichlicher uns solche zufließen, in umso mehr Fällen können wir armen, der Verwahrlosung preisgegebenen Kindern unsere Fürsorge zuwenden, Jugendliche vor Abwegen bewahren und begabten Kindern eine Berufsausbildung ermöglichen.



Nicht wollen wir aber verfäumen, für alle uns im abgelaufenen Jahre durch Einzel-  
personen und Vereine gewordene Hilfe herzlichst zu danken. Ganz besonders danken wir  
Frau Hauptlehrer Thalman in Ichenhausen für ihre tätige Mitwirkung, und den edlen Freunden  
unserer Sache, die unseren Schützlingen einen Landaufenthalt in Ichenhausen ermöglicht haben.

Frau Irma Eblinger scheidet zu unserem Bedauern aus unserem Arbeitsauschuß aus,  
und an ihrer Stelle übernimmt Fräulein Regina Wetzlar das Amt der Kassierin, während Frau  
Elisabeth Levinger als Schriftführerin neu eintritt. Frau Irma Eblinger sei an dieser Stelle für  
ihre hingebende Mitarbeit herzlichst gedankt.

### **Jüdischer Jugendfürsorge - Auschuß.**

Frau Lisel Engel  
Voritzende

Fräulein Regina Wetzlar  
Kassierin

Frau Elisabeth Levinger  
Schriftführerin

Frau Anna Auerbach

Frau Elfe Bald

Frau Recha Stark

Frau Ida Blumenstein

Frau Dr. Rahel Strauß

Frau Elisabeth Kitzinger

als Delegierte der Ortsgruppe München des  
Jüdischen Frauenbundes e. V.

als Delegierte der Israelitischen  
Jugendhilfe e. V.



München, Februar 1922.

Mit schwerer Sorge haben wir das Jahr 1920 beendet und das Jahr 1921 begonnen. Ein grosses Defizit liess uns fürchten, dass wir unsere Arbeit einschränken oder vollends aufgeben müssen. Da nahmen sich einige Damen unser an und sammelten mit wahrer Aufopferung bei Freunden und Bekannten und brachten eine Summe zusammen, die es uns ermöglichte, unsere Schulden zu bezahlen und mit frischem Mut wieder ans Werk zu gehen. Dank, innigster Dank sei hier den aufopfernden Sammlerinnen gesagt und all' denen, die mit grossen und kleinen Gaben uns geholfen haben! Freilich müssen wir schon jetzt den herzlichen Wunsch aussprechen, dass unsere Freunde und Gönner uns weiter gebefreudig zur Seite stehen, denn von neuem droht eine schwere Krise. Infolge der grossen Kosten müssen wir leider davon absehen, unseren Jahresbericht drucken zu lassen. Dies wollen vor allem unsere Mitglieder und Spender, denen wir gerne namentlich gedankt hätten, entschuldigen!

Wir haben im vergangenen Jahre, soweit es die Verhältnisse uns ermöglichten, unsere Tätigkeit weiter ausgebaut. Durch die Verschmelzung mit dem Ausschuss für jüdische Jugendfürsorge ist manche neue Aufgabe an uns herangetreten. So mussten wir, um die Fürsorge-Arbeit richtig leisten zu können, im Mai 1921 eine Fürsorgerin anstellen. Wo ein jüdisches Kind irgend in Not oder Gefahr ist, nehmen wir uns seiner an. Wir haben 18 Kinder in unserm eigenen Heim untergebracht. Trotz der grössten räumlichen Schwierigkeiten mussten wir Platz schaffen für unsere Schützlinge. Es geschah dies auf Kosten unseres Kindergartens und Hortes, die nunmehr von noch 20 bzw. 15 Kindern besucht werden. Diese Kinder verbringen jedoch auch den ganzen Tag bei uns, werden gepflegt und versorgt und je nach Alter beschäftigt. Im Kindergarten haben wir jungen Mädchen Gelegenheit gegeben, sich in Kinderpflege, Fröbelscher Beschäftigung und Handfertigkeit auszubilden und ihnen dann Stellen in Familien vermittelt.



Das Heim bietet den Kindern Ersatz für die Familie. Mädchen im Alter von 2 - 16, Knaben von 2 - 12 Jahren nehmen wir auf. Für sie alle sorgt die Heimmutter, unterstützt von den übrigen Beamtinnen. Der Freitag-Abend und die Feiertage werden in festlicher Weise begangen. In der schulfreien Zeit werden die Kinder zu ernster Beschäftigung und zu frohem Spiel angeregt, es werden Wanderungen unternommen oder sie werden in ein Museum geführt.

Unsere grösste Sorge sind die völlig ungenügenden Räume. Ein Versuch, den wir im Sommer 1921 machten, durch Tausch einige Wohnungen in unserem eigenen Anwesen Albanistrasse 9 zu bekommen ist leider missglückt.

Ueber unsere sonstige Tätigkeit folgen hier einige kurze Angaben. Wir haben 20 Kindern Erziehungsbeiträge gewährt, bzw. ihnen eine Berufsausbildung ermöglicht. Ein Mädchen haben wir, nachdem es aus der Volksschule entlassen war, durch Privatstunden für die letzte Klasse der höheren Mädchenschule Vorbildern lassen. Einigen Knaben wurden Lehrstellen, einigen Mädchen sonstige Stellen vermittelt. 7 Kindern konnten wir zu einem Erholungsaufenthalt in der Schweiz verhelfen, eine grössere Anzahl hier auf dem Land, einige in Bad Dürkheim oder im Landheim Wolfratshausen unterbringen. In einigen verwahrlosten Fällen sorgten wir für Schutzaufsicht oder Fürsorgeerziehung.

Verantwortungsvoll und aufreibend ist oft die Tätigkeit unserer Fürsorgerin und der anderen Damen, die regelmässig die Familien besuchen. Zahlreich sind die Fälle, in denen wir - öfters auch nur vorübergehend - durch Rat und Tat im richtigen Augenblick eingreifen und mancher Not dadurch steuern können.

Gross und vielseitig ist unsere Aufgabe und um Unterstützung von allen Seiten müssen wir bitten, sollen wir allen Anforderungen gerecht werden.

Israelitische Jugendhilfe E.V.

Die Vorstandschaft.



1521



1



München, Februar 1922.

Mit schwerer Sorge haben wir das Jahr 1920 beendet und das Jahr 1921 begonnen. Ein grosses Defizit liess uns fürchten, dass wir unsere Arbeit einschränken oder vollends aufgeben müssen. Da nahmen sich einige Damen unser an und sammelten mit wahrer Aufopferung bei Freunden und Bekannten und brachten eine Summe zusammen, die es uns ermöglichte, unsere Schulden zu bezahlen und mit frischem Mut wieder ans Werk zu gehen. Dank, innigster Dank sei hier den aufopfernden Sammlerinnen gesagt und all' denen, die mit grossen und kleinen Gaben uns geholfen haben! Freilich müssen wir schon jetzt den herzlichen Wunsch aussprechen, dass unsere Freunde und Gönner uns weiter gebefreudig zur Seite stehen, denn von neuem droht eine schwere Krise. Infolge der grossen Kosten müssen wir leider davon absehen, unseren Jahresbericht drucken zu lassen. Dies wollen vor allem unsere Mitglieder und Spender, denen wir gerne namentlich gedankt hätten, entschuldigen!

Wir haben im vergangenen Jahre, soweit es die Verhältnisse uns ermöglichten, unsere Tätigkeit weiter ausgebaut. Durch die Verschmelzung mit dem Ausschuss für jüdische Jugendfürsorge ist manche neue Aufgabe an uns herangetreten. So mussten wir, um die Fürsorge-Arbeit richtig leisten zu können, im Mai 1921 eine Fürsorgerin anstellen. Wo ein jüdisches Kind irgend in Not oder Gefahr ist, nehmen wir uns seiner an. Wir haben 18 Kinder in unserm eigenen Heim untergebracht. Trotz der grössten räumlichen Schwierigkeiten mussten wir Platz schaffen für unsere Schützlinge. Es geschah dies auf Kosten unseres Kindergartens und Hortes, die nunmehr von noch 20 bzw. 15 Kindern besucht werden. Diese Kinder verbringen jedoch auch den ganzen Tag bei uns, werden gepflegt und versorgt und je nach Alter beschäftigt. Im Kindergarten haben wir jungen Mädchen Gelegenheit gegeben, sich in Kinderpflege, Fröbelscher Beschäftigung und Handfertigkeit auszubilden und ihnen dann Stellen in Familien vermittelt.



Das Heim bietet den Kindern Ersatz für die Familie. Mädchen im Alter von 2 - 16, Knaben von 2 - 12 Jahren nehmen wir auf. Für sie alle sorgt die Heimmutter, unterstützt von den übrigen Beamtinnen. Der Freitag-Abend und die Feiertage werden in festlicher Weise begangen. In der schulfreien Zeit werden die Kinder zu ernster Beschäftigung und zu frohem Spiel angeregt, es werden Wanderungen unternommen oder sie werden in ein Museum geführt.

Unsere grösste Sorge sind die völlig ungenügenden Räume. Ein Versuch, den wir im Sommer 1921 machten, durch Tausch einige Wohnungen in unserem eigenen Anwesen Albanistrasse 9 zu bekommen ist leider missglückt.

Ueber unsere sonstige Tätigkeit folgen hier einige kurze Angaben. Wir haben 20 Kindern Erziehungsbeiträge gewährt, bzw. ihnen eine Berufsausbildung ermöglicht. Ein Mädchen haben wir, nachdem es aus der Volksschule entlassen war, durch Privatstunden für die letzte Klasse der höheren Mädchenschule vorbilden lassen. Einigen Knaben wurden Lehrstellen, einigen Mädchen sonstige Stellen vermittelt. 7 Kindern konnten wir zu einem Erholungsaufenthalt in der Schweiz verhelfen, eine grössere Anzahl hier auf dem Land, einige in Bad Dürkheim oder im Landheim Wolfratshausen unterbringen. In einigen verwahrlosten Fällen sorgten wir für Schutzaufsicht oder Fürsorgeerziehung.

Verantwortungsvoll und aufreibend ist oft die Tätigkeit unserer Fürsorgerin und der anderen Damen, die regelmässig die Familien besuchen. Zahlreich sind die Fälle, in denen wir - öfters auch nur vorübergehend - durch Rat und Tat im richtigen Augenblick eingreifen und mancher Not dadurch steuern können.

Gross und vielseitig ist unsere Aufgabe und um Unterstützung von allen Seiten müssen wir bitten, sollen wir allen Anforderungen gerecht werden.

Israelitische Jugendhilfe E.V.

Die Vorstandschaft.



Das Heim bietet den Kindern Ernte für die Familie. Mädchen im Alter von 2 - 16, Knaben von 2 - 12 Jahren nehmen wir auf. Für sie alle sorgt die Heimmutter, unterstützt von den übrigen Heimbewohnerinnen. Der Freitag-Abend und die Feiertage werden in festlicher Weise begangen. In der sonstigen Zeit werden die Kinder zu ernster Beschäftigung und zu freiem Spiel angeregt, es werden Wanderungen unternommen oder sie werden in ein Museum geführt.

Unsere größte Sorge sind die völlig ungenügenden Räume. Ein Versuch, den wir im Sommer 1931 machten, durch Tausch einige Wohnungen in unseren eigenen Anwesen Alkanistrasse 2 zu bekommen ist leider missglückt.

Über unsere ständige Tätigkeit folgen hier einige kurze Angaben. Wir haben 20 Kindern Erziehungshilfsplätze gesichert, bzw. ihnen eine Berufsausbildung ermöglicht. Ein Mädchen haben wir, nachdem es aus der Volksschule entlassen war, durch Privatstunden für die letzte Klasse der höheren Mädchenschule vorbereiten lassen. Kleinen Knaben werden Lehrtätigkeiten, einigen Mädchen sonstige Stellen vermittelt. 2 Kinder konnten wir zu einem Hochschulstudium in der Schweiz veranlassen, eine größere Anzahl hier auf dem Land, einige in Bad Dürkheim oder in Ludwigsweiler Hof unterbringen. In einigen verzweifelten Fällen sorgten wir für Schulgeld und oder Fürsorgeerziehung.

Verantwortungsvoll und aufreibend ist oft die Tätigkeit unserer Fürsorgerein und der anderen Damen, die regelmäßig die Familien besuchen. Ablesen sind die Fälle, in denen wir - öfters auch nur vorübergehend - durch Mut und Tat im richtigen Augenblick eingreifen und mancher Not dadurch steuern können.

Groß und vielseitig ist unsere Aufgabe und um Unterstützung von allen Seiten müssen wir bitten, wollen wir allen Anforderungen gerecht werden.

Israelitische Jugendhilfe B.V.

Die Vorstandschaft.



München,

März 1922.

Der unterfertigte Verein, der seit Jahren mit den größten Schwierigkeiten kämpft, bisher selbständig ohne jede gemeindliche Unterstützung sich durchgeholfen hat, tritt nunmehr an den Vorstand der jüd. Kultusgemeinde mit der Bitte heran, ihn regelmäßig zu unterstützen.

So kurz wie möglich sei hier die Entwicklung unsere Arbeit geschildert. Im Frühjahr 1904 wurde der Kindergarten gegründet. Zwei junge Mädchen nahmen jeden Vormittag sechs arme, jüd. Kinder bei sich in der Wohnung auf und sorgten für sie soweit es in ihren Kräften stand. Im Herbst desselben Jahres wurde eine eigene Wohnung Baderstraße 32 Rg. für den kleinen Kindergarten gemietet und nun konnten zwölf Zöglinge aufgenommen werden. Abgesehen von den mangelhaften Räumen, die selbst für die geringe Kinderzahl unzulänglich waren, glückte das kleine Unternehmen recht gut. Die große Nachfrage um Aufnahme in den Kindergarten, viele Freunde und Gönner, die er sich erwarb, brachten das Bedürfnis und die Möglichkeit einer Vergrößerung rasch nahe. Um diese Zeit wurde auf Veranlassung der München-Loge der Verein ISRAELITISCHE FRAUENHILFE gegründet, der nun sofort die finanzielle Fürsorge für den Kindergarten übernahm. So konnte schon im Frühjahr 1905 eine größere Wohnung Baderstr. 5 / 1 r. genommen und mit magistratlicher Genehmigung die Kinderzahl auf dreißig erhöht werden. Mit größter Liebe wurden die Kinder gepflegt, in jeder Weise wurde für sie gesorgt, sodaß als der Herbst herannahte und ein Drittel der kleinen Schützlinge schulpflichtig wurden, die Damen nur schweren Herzens die Kinder zurückgaben in die traurigen, häuslichen Verhältnisse. Rasch entschlossen wurde daher in den gleichen Räumen für die schulfreien Stunden ein Hort eröffnet, so konnte



2 -

nicht nur für die bisher igen Schützlinge weiter gesorgt, sondern ~~xx~~ wir hatten sogar die Möglichkeit noch weitere 20 Schulkinder aufzunehmen, so daß die Anstalt schon im Herbst 1905 sechzig Kindern offen stand. Die größte Anerkennung fand die Gründung des Hortes von Seiten der Schule, denn die jüd. Kinder, vor al lem die der neuzugewanderten Familien in recht verwahrlostem Zustand und wurden außerd em den Anforderungen, die die Schule an sie stellte in keiner Weise gerecht.

Der Verein Frauenhilfe hatte als zweite Aufgabe die Gründung eines Mädchenheims in Aussicht genommen. Da sich dieser Plan nicht gleich verwirklichen ließ wurde zunächst ein M ä d c h e n k ö l u b ins Leben gerufen. An einigen Abenden der Woche versammelten sich im Beruf stehende, jüd. Mädchen Abends in den Räumen, die tagsüber der Kindergarten und Hort innehat te und verbrachten dort unter der Leitung einiger Damen frohe, anregende Stunden. Französischer und englischer Unterricht, sowie Stenogrphiestunde wurden den Mädchen unentgeltlich geboten, Nähabende, Literaturabende wurden eingerichtet, gemeinsame Ausflüge unternommen.

So sind die ersten Jahre in schöner, friedlicher Entwicklung dahingegangen. Wir haben auch stets versucht, mit den Eltern unserer Kinder ~~Schützlinge~~ in Zusammenhang zu bleiben, hatten regelmäßige Elternabende, in denen wir uns über Erziehungsfragen, über die häußlichen Verhältnisse, kurz über alles was unsere Schützlinge betraf, mit den Eltern aussprachen.

Schon damals waren unsere Räume ungenügend, .Ist es doch für eine derartige Anstalt unmöglich, in einem Miethaus ~~mit~~ mit vielen, anderen Parteien, den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Schon damals aber hatten wir finanzielle Sorgen und trotzdem zu jener Zeit eine ganze Reihe junger Damen mit größter Freudigkeit und mit wirklicher Auppferung uns ihre Dienste ehrenantlich zur Verfügung stellten, sich sogar der Sache zuliebe Fachausbildung aneigneten, reichten die Mittel



3 -

nicht aus, um ein eigenes Heim zu gründen. Das Jahr 1912 brachte uns in dieser Beziehung wenigstens wieder einen Schritt vorwärts. Wir konnten im gleichen Stockwerk eine zweite Wohnung hinzumieten. So kamen wir in die Lage, die Anzahl der Zöglinge etwas zu erhöhen - neunzig bis hundert Kinder besuchten nunmehr unsere Anstalten - und diejenigen armen Kleinen, deren Müttertagsüber außer dem Hause beschäftigt waren, mußten nicht mehr um 12 Uhr und um 4 Uhr in das verödete Heim zurückgeschickt, sondern konnten bis zum Abend dabegehalten werden. Auch den Mädchenklub hat die Vergrößerung einen Schritt vorwärts gebracht: ein behagliches Klubzimmer wurde ihm beschert. Unser eigentliches Ziel aber, das Mädchenheim, war damit noch immer nicht erreicht. Im Jahre 1914 endlich hofften wir endlich so weit zu sein. Wir mieteten kurz vor Kriegsausbruch eine dritte Wohnung im selben Hause. Dort sollten die jungen Mädchen ein behagliches Heim finden und Gelegenheit haben, sich in der Hauswirtschaft auszubilden.

Da kam der Krieg.

An eine Gründung des Mädchenheims war nicht zu denken; die bereits gemietete Wohnung aber benötigten wir dringend für unseren Kindergarten und Hort. Die Eltern unserer Schützlinge wurden größtenteils arbeits- und verdienstlos, viele Väter mußten einrücken. Unser Wunsch ging nun dahin, die Kinder bei uns zu speisen und rascher als wir dachten konnten wir die Speisung einführen. In ganz kurzer Zeit fand sich eine große Anzahl opferfreudiger Geber, die uns Monatsbeiträge zur Verpflegung der Kinder zusagten. Anfangs August 1914 schon richteten wir die Kinderspeisung ein und ab Oktober 1914 hatten wir täglich hundertfünfzig Kinder im Alter von drei bis dreizehn Jahren tagsüber vollständig in unsere Obhut. Mit größter Aufopferung arbeitete eine nicht geringe Zahl ~~damaliger~~ von Damen ehrenamtlich. Einige Damen übernahmen sogar die Küche und gaben sich die größte Mühe nahrhafte, schmackhafte



4 -

Gerichte zu bereiten und den Kindern Abwechslung zu bieten. Es gehörte unendliche Geduld und Umsicht dazu, in unsern beschränkten Räumen einen solchen Riesenbetrieb jahrelang durchzuführen und dabei vor allem auch den Ansprüchen der Hygiene einigermaßen zu genügen. Um die Gefahr ansteckender Krankheiten, die das Beisammensein vieler Kinder in engen Räumen mit sich bringt, möglichst zu beseitigen und vor allem um die durch die Seifen- und Stoffknappheit überhandnehmende Unreinlichkeit zu bekämpfen, mußten wir im Frühjahr 1916 uns entschließen, den Zöglingen des Kindergartens täglich ein Bad und Anstaltswäsche und Kleider zu geben - trotz der großen Kosten und der fast noch größeren Mühe. Wir haben diese Einrichtung bis heute beibehalten und dürfen wohl sagen, daß unser Kindergarten seitdem auch in hygienischer Beziehung vorbildlich ist.

Auch der Mädchenklub hat während der Kriegsjahre versucht sein Bestes zu leisten. Eine Dame hat lange Jahre hindurch regelmäßig Nähabende glänzend geleitet und damit den jungen, im Erwerb stehenden Mädchen Gelegenheit gegeben selbst Wäsche und Kleider zu nähen und instand zu halten. Die Freude an Kunst und guten Büchern wurde gepflegt; durch kleine Vorträge und Plaudereien wurden die Mädchen für die die Jugend berührenden Fragen interessiert, Wanderungen wurden unternommen und Führungen durch Museen.

Das Jahr 1916 brachte uns dann noch die Erfüllung eines längst gehegten Wunsches: wir konnten endlich unsere Fürsorge ~~von~~ den Kindern in reicherm Maße als bisher zuwenden und außerdem sie auf die reifere Jugend ausdehnen.

Der Ausschuß für JUGENDFÜRSORGE wurde ins Leben gerufen und zwar auf Anregung der ORTSGRUPPE MÜNCHEN DES JUD. FRAUENBUNDES und Hand in Hand mit ihr. Eine wichtige Einrichtung, die KRIEGSPATENSCHAFT war des Erste, was dieser Ausschuß zu übernehmen hatte.



5 -

In gleicher Weise wie die katholischen und evangelischen Vereine bereits taten, wurden Kriegspatenschaften vermittelt und so für die Erziehung und Ausbildung gefallener Krieger oder kriegsbeschädigter Familien gesorgt. Die traurigen Folgen der Kriegszeit machten sich bei unserer Jugend recht fühlbar und so hatte der Ausschuß von Beginn an ein wichtiges Arbeitsfeld. Die Damen, die freiwillig diese Arbeit übernahmen, haben in den folgenden Jahren unter großen Opfern Schönes geleistet.

Um auch rein äußerlich zu zeigen, daß der Rahmen unserer Tätigkeit ein größerer geworden ist, haben wir in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 8. Februar 1917 den Namen unseres Vereins - bis dahin Israelitische Frauenhilfe E.V. - ungeändert in: ISRAELITISCHE JUGENDHILFE E. V.

In den nun folgenden Jahren 1918 und 1919 hat unsere Tätigkeit infolge der veränderten Verhältnisse manche Verwandlung erfahren. Die Zahl der Kinder im Kindergarten und Hort ist wesentlich zurückgegangen, teils weil manche Eltern in bessere Lage gekommen sind, teils weil viele Mütter, die während des Krieges im Erwerb standen wieder ihren häuslichen Pflichten nachkommen konnten, teils auch weil eine größere Anzahl ~~Ostjuden~~ neu zugezogener Ostjuden ausgewiesen wurden. So sank die Zahl der Kinder von hundert bis hundertfünfzig auf siebenzig bis achtzig herab.

Eine neue Aufgabe aber gab es zu lösen. Der Ausschuß für Jugendfürsorge hatte seine Tätigkeit ausgebaut und kam dabei immer und immer wieder auf Fälle, in denen es dringend geboten war, die Kinder vorübergehend oder auch ganz der Familie zu entziehen. So schufen wir unter größten Schwierigkeiten im Juni 1918 ~~unser~~ unser KINDERHEIM. Zunächst konnten wir drei Kinder bei uns aufnehmen, Anfangs 1920 war Platz geschaffen für sieben Kinder und seit Dezember 1921 ist unser Heim für achtzehn Kinder eingerichtet und stets voll besetzt. War schon



6 -

in all den Jahren vorher unser größter Jammer der Mangel an geeigneten Räumen, so ist die Sehnsucht nach einem eigenen Heim jetzt nachdem wir an die Gründung eines Kinderheimes herangehen mußten, noch größer geworden. Wir entschlossen uns daher im Januar 1919 einen Aufruf hinausgehen zu lassen, mit der Bitte um Spenden und Zeichnungen zum Kauf eines Hauses. Der Aufruf hatte, besonders wenn man die ungünstigen Zeitverhältnisse berücksichtigt einen schönen Erfolg. Ungefähr 63 000 M bekamen wir an Spenden, außerdem machte uns Baroneß von Neuschotz eine Stiftung von M 50 000, und Herr Generaldirektor S. Op penheim eine solche von M 20 000 - in Kriegsanleihe - , diese allerdings mit der Auflage, daß wir bis zum Juli 1922 das eigene Haus bezogen haben müssen. Im Februar 1920 erwarben wir das Anwesen Albanistraße 9. Leider ist es uns unter den heutigen Wohnverhältnissen bisher unmöglich gewesen daß Haus seinem Zweck zuzuführen. Ein Versuch, den wir im Juni 1921 machten auf dem Tauschwege einige Wohnungen in unserm Haus zu bekommen, ist mißlungen.

Das Jahr 1921 brachte uns die vollständige Verschmelzung mit dem Ausschuß für Jugendfürsorge. Der Ausschuß war bis dahin in finanzieller Beziehung selbständig. Die Arbeit, die zu leisten war, ist von Beginn an gemeinsam gewesen. Die traurigen Folgen der Kriegs- und Nachkriegszeit machten sich in immer häufiger vorkommenden Fällen der Verwahrlosung und Not unserer Jugend fühlbar und so war es dringend notwendig unsere Jugendfürsorgeorganisation weiter auszubauen. Im Sommer 1921 stellten wir um möglichst alle n Anforderungen gerecht werden zu können eine Jugendfürsorgerin an, und wir können wohl sagen, daß bereits ein schönes Stück Arbeit gerade auf dem Gebiet der Jugendfürsorge geleistet worden ist, daß aber ein weiterer Ausbau und eine Vereinigung mit einer gemeindlichen Zentralfürsorgestelle unbedingt erreicht werden muß, soll etwas Ganzes geleistet werden. Die Jugendfürsorge greift überall da helfend ein, wo es sich um Kinder und Jugendliche handelt, die verwaist oder verlassen sind,



7 -

die durch Armut oder Unfähigkeit der Eltern, bei diesen nicht die richtige Pflege und Erziehung genießen, die auf Abwege geraten sind oder sich strafbar gemacht haben, die einen Erholungsaufenthalt benötigen, oder sonst irgend welcher Hilfe bedürfen. Auch die Berufsausbildung, Berufsberatung, die Vermittlung von Lehr- und Dienststellen ist ein Teil ihrer Aufgabe, die sie mit den bestehenden Organisationen ~~ganz~~ gemeinsam leistet.

Noch manches gäbe es zu berichten, zum Beispiel, daß wir im Jahr 1921 auf Veranlassung und durch die Güte der Quäker für sechs Monate die rituelle Quäkerspeisung durchgeführt haben, daß wir gemeinsam mit dem Ortsausschuß für weibliche Jugendpflege an unserem ~~M~~ mustergiltig geleiteten Kindergarten einen Kurs zur Ausbildung von jungen Mädchen in der Kinderpflege und Erziehung einrichteten. Wir wollen aber davon absehen noch mehr Einzelheiten hervorzuheben. Aus dem bisher Gesagten erhellt, daß unser Verein stets bestrebt war, da einzugreifen wo es notwendig war - gleichviel welche Schwierigkeiten im Wege standen. So geschah auch in finanzieller Beziehung mit Aufbietung aller Kräfte in kritischen Zeiten stets was möglich war. Und mehr als eine finanzielle Krise hatten wir zu bestehen. Das Jahr 1919 endete mit einem Defizit von mehr als elftausend Mark. Ein anonymer Spender gab uns damals zwanzigtausend Mark und so konnten wir wieder weiter arbeiten. Das Jahr 1920 schloß aber trotzdem wieder mit einem Defizit von 15 000 M und schon fürchteten wir den Zusammenbruch. Nur der aufopfernden Tätigkeit einiger Damen, die in Freundes- und Bekanntenkreis kleinere und größere Spenden sammelten und so den Betrag von etwa 100 000 zusammenbrachten ist es zu danken, daß wir weiter bestehen konnten. Die deutsche Kinderhilfe gab uns nach Abschluß ihrer Sammlung Ende Dezember 1921 M 8 000.

Für die allernächsten Monate ist also aller Voraussicht



8 -

nach noch gesorgt. Was aber dann? - Es zermürbt die einzelnen Kräfte und ist eine Hemmung für die ganze Arbeit, wenn die Damen, die an und für sich viel Aufreibendes und Unerquickliches bei ihrer Tätigkeit erleben, um jede Mark betteln gehen müssen.

Wir treten daher an die jüd. Gemeinde heran mit der Bitte um einen den jeweiligen Verhältnissen entsprechenden, festen Zuschuß. Wir wollen als sozial arbeitender Verein auch in erster Linie unsere Pflichten gegen unsere Angestellten erfüllen und sie nicht wie das bisher leider meist geschehen mußte viel schlechter bezahlen als die Stadt es tut.



8 -

nach noch gesorgt. Was aber dann? - Es zermürbt die einzelnen Kräfte und ist eine Hemmung für die ganze Arbeit, wenn die Damen, die an und für sich viel Aufreibendes und Unerquickliches bei ihrer Tätigkeit erleben, um jede Mark betteln gehen müssen.

Wir treten daher an die jüd. Gemeinde heran mit der Bitte um einen den jeweiligen Verhältnissen entsprechenden, festen Zuschuß. Wir wollen als sozial arbeitender Verein auch in erster Linie unsere Pflichten gegen unsere Angestellten erfüllen und sie nicht wie das bisher leider meist geschehen mußte viel schlechter bezahlen als die Stadt es tut.



## Jahresbericht 1923 - 1924.

gegeben bei der Mitgliederversammlung am 20. Okt. 1925.

Meine Pflicht ist es, Ihnen zu berichten über unsere Arbeit seit der letzten Mitgliederversammlung. Sie war am 9. Juli 1923. Das Jahr 1923 war die Zeit der schlimmsten Inflation, die naturgemäß unsere Arbeit stark beeinflusste. Das war auch der Grund, warum wir im vorigen Jahre von einer Mitgliederversammlung absehen mussten. Ein ordnungsgemäßer Kassabuchhalt war nicht zu machen. Ein Bericht über unsere Arbeit hätte sehr wenig ausgesehen. Aber nachdem es nun einmal meine Pflicht ist, zu berichten, will ich heute auch kurz das Jahr 1923 noch einmal streifen. Finanziell konnten wir überhaupt nur durchhalten dank der Joint-Spende. Wir mussten allerdings trotzdem unsere Arbeit auf ein Minimum beschränken, konnten vor allem in der offenen Mission so gut wie nichts mehr leisten.

Unser Heim litt unter d. Verhältnissen d. damaligen Zeit auch so sehr, dass wir Anfangs des Jahres 1923 zu dem Entschluss kamen, zunächst versuchsweise den Betrieb aus der Baderstr. nach Kempten ins Heim d. Fersentkolonie zu verlegen. Wir versprachen uns für die Zukunft unseres Heimes, sowohl in pädagogischer als auch in sämtlicher Beziehung - die Räume in der Baderstr. waren für



ein Heim immer ungenügend, für Holz. & Kohle allein reichten sie  
aus - sehr viel von diesem Mühe aufs Land. Die paar Mo-  
nate, die die Kinder damals draussen verbrachten, waren eine  
Hölle, die wir auch heute noch dankbarst anerkennen. Die  
Leitung von hier aus aber machte so viel Schwierigkeiten, dass  
wir uns im Herbst entschlossen mussten, die Kinder wie-  
der in die Badest. zu verpflanzen. Ich konnte keinen finden  
wir da nun durchzumachen. Fr. Renthgen, die 12 Jahre  
lang mit allergrösster Anspannung <sup>bei grosser Anspannung & Herzensgüte</sup> ~~die Leitung hatte~~ <sup>geführt</sup> hatte, war  
von uns verlassen. Meine Leiterin, die das Heim in Krimm-  
geleitet hatte, musste ~~uns~~ von einem Tag auf d. anderen  
<sup>fort</sup> ~~verlassen~~. Die Kinder, die sich nur eben wieder an das  
Hadtleben gewöhnen konnten, waren fast versilbert ohne  
richtige Disziplin, denn wir hatten ja niemanden für sie.  
Beim besten Willen konnten wir keine jüdische Kraft finden  
in München nicht und auch nicht ausserhalb. Schon die  
politischen Verhältnisse - die Zeit des Hitlerputsches -  
machten es unmöglich, eine Dame zu finden, die  
nach München ging. Fr. Renth, die damals in Berlin zum  
Kongress f. jüd. Beziehung war, also an der Quelle war,  
konnte uns trotz grösster Anstrengung niemanden ver-  
schaffen. Wie eine Retterin in der Not hat damals Fr. Lortz  
~~mit grösster Anspannung~~ die Leitung des verlassenen Heimes über-  
nommen. Bis zum Dezember musste sie alles allein ver-  
sorgen: Haushalt und die Bepflichtung der Kinder. Dann



fanden wir an Fr. Hirschfeld, die aus Magdebg. zu uns kam einen  
 Menschen, der mit wirklich pädagogischem Talent und mit gutem  
 Verständnis die Erziehung unserer Schützlinge übernahm.  
 Fr. Hirschfeld versteht es besonders gut mit den grossen  
 Kindern, so hat sie auch heute noch diese Abteilung un-  
 seres Kinderheims. <sup>Erwähnen möchte ich, dass während meine Kinder in H. waren</sup>  
<sup>in d. Kassen, bedurfte es immer von Fr. Hirschfeld, die Kinder heim zu bringen, das man sich die Kinder nicht selbst bringen konnte, bis auf's äusserste</sup>  
 schliesslich das Jahr 1923: offene Jugendfürsorge gleich  
 dem Kinderheim sehr reduziert, vor allem auch in Be-  
 zug auf die Fugenz (13 Kinder waren damals im  
 Heim), die Kasse leer. Unter diesen Verhältnissen  
 dachten wir manchmal daran, unserer Arbeit ein  
 Ende zu machen.

Das Jahr 1924 brachte uns aber glücklicher  
 Weise bessere Zeiten. Das Kinderheim entwickelte sich  
 gleich zu Beginn des Jahres so, dass wir bald eine Ab-  
 teilung für Kleinkinder schaffen mussten. Am 1. April  
 wurde eine Kinderpflegerin für die Kleinen angestellt.  
 Bald aber nahm die Zahl der Kinder so zu, von 13  
 auf 24, trotz dem wir eigentlich nur Platz für  
 20 haben, dass wir den Entschluss fassten, im Einver-  
 ständnis mit Fr. Sartorius ihr eine jüdische Dame,  
 die gemeinsam mit ihr die Leitung des Heimes über-  
 nehmen sollte, zur Seite zu geben. Wir stellten eine uns  
 bestens empfohlene Dame aus Berlin an, hatten aber  
 leider nie sich bald herangestellt, einen Missgriff ge-



ten. Wir mussten der Dame nach kurzer Zeit <sup>bei uns</sup> diesen  
finden glücklicher Heize an El. Jaffe, die nun seit 9 Jahre  
ehrenamtlich <sup>an der Spitze von</sup> die Leitung mit Hl. Lartorius <sup>bei uns</sup> ~~gemeinsam~~  
hat und ~~außerdem~~ in der Hauptkirche mit einem  
Kindermädchen <sup>zusammen</sup> (unsere kleinen Kinder, 19 haben  
wir <sup>an der Spitze von</sup> im Alter 2-6 Jahren, pflegt und erzieht.  
<sup>einen sehr brauchbaren, tüchtigen Menschen</sup> Es ist für unsere Kinder von großem Wert, dass alle  
Altersstufen im Heim vertreten sind. Die Grossen  
sorgen für die Kleinen. Unsere Damen leben mit ihren  
Schützlingen wie wenn es eine Familie wäre. Freud und  
Leid wird geteilt. Die Feiertage, die Feiertage, die Ge-  
burtstage werden feierlich und schön begangen. Und  
wenn erst eine Barmherzigkeit ist! Bei unserer Schütz-  
linge sind bisher im Heim Barmherzigkeit geworden.  
Bei von ihnen stehen nun schon im Berufleben oder  
vielmehr in der Lehre und wir hoffen, dass wir mit diesen  
unseren ersten Schützlingen, die nach langen Jahren das  
Heim verlassen haben, gute Erfahrungen machen werden.  
Der dritte, ein armer verwaister Junge, der uns vor  
1 1/2 Jahren von der P. H. H. d. Deutschen Orden übergeben  
wurde, ist zum Zeit noch bei uns. Während der 1 1/2 Jahre, die an  
seiner Barmherzigkeit, fremde Menschen ihn gefeiert haben.  
Von allen Seiten wurde er beschenkt, so dass der Tag  
ihm, abgesehen von vielen schönen Geschenken sonst,  
ein Spardach mit einer anscheinlichen Summe einbrachte.



Dr. An sich' besonderen Typen kommt es uns immer erst so recht zu Bewusstsein, was wir den Kindern, wenn wir ihnen ein schönes Elternhaus auch wie ganz ersetzen können, geben. Sie haben eine frühe, sonnige Kindheit bei uns, sie werden körperlich gut gepflegt, geistig und seelisch können wir, da wir es ja mit einer verhältnismäßig kleinen Anzahl Kinder zu tun haben, auf jedes einzelne Kind eingehen wie in der Familie. Das ist für die Kinder, die wir in unserer Fürsorge haben von jungem Volk, sind durch die meisten von ihnen irgend wie belastet oder zum mindesten aus allerhöchsten Verhältnissen. In Fällen, wo wir uns selbst nicht zu helfen wissen, haben wir an unseren Ärzten gute Ratgeber. Ich werde später hierauf noch zurückkommen.

Hier sei vor allem Dr. Kammermeier, der seit langen Jahren unserem Heim anpflanzende Dienste leistet und Herrn Dr. Heim: Fenschke ange, der unsere sämtlichen Schnittlinge kostenlos zahnärztlich behandelt, dankbarst gedacht. Der Gesundheitszustand im Heim war im allgemeinen gut. Das Jahr 1924 brachte uns Masern & Keuchhusten. Beide Krankheiten haben die Kinder, die davon betroffen wurden, gut überstanden bei anpflanzender Tag- & Nachtpflege seitens unseres Personal.

Ich habe Sie hier nur einen flüchtigen Blick in unser



Heim werfen lassen können. So erfreulich zum Teil der Erfolg ist, der dort erzielt wird, so schwer leidet das Heim unter seinen Rängen. Seit Jahr und Tag kaffen wir nun schon aufs eigene Heim. Wir hatten das Glück gerade noch vor Beginn der Inflation durch eine glatte Landerung in den Besitz eines Hauses zu gelangen. Damals hatten wir hauptsächlich Kindergärten und Hort und nur vereinzelte Heimfälle. Wir waren damals also an die Jugend gebunden und brauchten Räume für Kinder, Hort und Heim. Anders ist es heute. Der Hort ist vollständig überflüssig geworden, einzelne Tageskinder werden bei Bedarf im Heim aufgenommen, der Kindergarten existiert noch, aber eigentlich in der Hauptsache für unsere 9 kleinen Heimkinder. Zur Zeit besuchen außer ihnen 9 jüdische Kinder den Kindergarten und 10 christliche aus der Nachbarschaft. Unsere Hauptaufgabe ist also jetzt das Heim. Für das Heim aber brauchen wir ein Haus zum Kleintierwohnen außerhalb d. Stadt, mit Garten. Können wir also selbst das Unersichtbare - nämlich 4 Parteien aus unserem Haus Albanisch. hinauszu-setzen - erreichen, so hätten wir, nachdem sich unsere Aufgaben so verändert haben in den letzten Jahren, immer noch kein ideales Heim für unsere Abkömmlinge. Eine schwere Verantwortung lastet auf uns die wir bestmöglich in der Folge nur unsere Sache lieben.



4

Sollen wir verkaufen, um mit Baygeld dann rather ein geeignetes Objekt zu bekommen? Oder sollen wir warten bis wir etwas haben & erst dann das Haus hergeben? In dieser Frage stehen wir immer und immer wieder & wir werden sie auch rather auch hier zur Diskussion bringen.

In der offenen Jugendfürsorge war es unser Bestreben die Arbeit, die an und für sich eine gemeinnützige Arbeit ist, dem Wohlfahrtsamt der Gemeinde anzugehören. Es war das muss leichter zu erreichen als unsere Jugendfürsorgerin, die vollkommen verknüpft mit unserer Arbeit war die Stellung einer Sozialpflegerin der Gemeinde seit einigen Zeit inne hatte. Das im Entstehen begriffene Wohlfahrtsamt stellte aber so grosse Anforderungen an die Beamten, dass sie beim besten Willen unseren Anforderungen nicht auch noch voll und ganz gerecht werden konnte. Wir vermuteten es daher 1923-1924 einzelne wichtige Fälle ehrenamtlichen Helferinnen zu übergeben - Pflichten zu schaffen. So gab die Damen zum größten Teil arbeiteten war eine Entwicklung der Arbeit nicht möglich, schon aus Mangel an Mitteln und Zeit niemand die Zeit hatte die Arbeit zu organisieren. So stellten wir im Herbst 1924 den Antrag <sup>an die Gemeinde</sup> uns ~~persönlich~~ für das letzte Vierteljahr den Gehalt für eine Jugendfürsorgerin, die halbtagsig ganz für unsere Zwecke arbeiten sollte, zu



benutzen. Das Mitteln des sozialen Hilfsfonds bekamen  
wir die erforderliche Summe und stellten am 1. Okt. El.  
Kasper den Schnitthofer an. Sie musste uns leider nach  
3 Monaten verlassen, weil ihr <sup>eigene</sup> Beruf eine so große Be-  
lastung nicht zuließ. Fräulein Schnitthofer hat aber in  
<sup>der kurzen Zeit ihrer Tätigkeit in</sup> engster Verbindung mit dem Vahlfahrtsamt die Ju-  
gendfürsorgearbeit wieder aufgebaut. Sie hat unsere Ver-  
bindung mit dem Stadt. Jugendamt wieder hergestellt;  
sie hat uns am Jugendgericht angeordnet vertreten.  
3 Fälle hatten wir doch im Jahre 1924. Zum Zeit haben  
wir glücklicherweise keinen. Ich will Ihnen für mit ein  
paar Fahren nur einen kleinen Einblick in das Gebiet  
der Jugendfürsorge geben. Wir haben im Jahr 1924 11 Kinder  
in unserem hiesigen Kinderheim untergebracht, 5 Kinder  
in auswärtigen Anstalten - für diese Kinder bezahlen  
wir die Pfluggelosten. In 31 Fällen haben wir Erziehungs-  
beiträge geleistet, in 25 Fällen einen Erhaltungspfandhalt  
bezahlt. Dazu können noch eine gewisse Anzahl Kinder u. d.  
Jugendliche, denen wir ratend zur Seite gestanden  
haben.

Nun ein Wort über unsere Finanzen. Sie werden  
nachher bei Vorlesung des Kassaberichts sehen, dass wir  
uns 1924 schlecht und recht durchgeschlagen haben, ohne  
dabei unseren Pflichten in der offenen Jugendfürsorge  
ganz gerecht zu werden. Der Ausblick auf das Jahr 1925 -



war kostenlos. Wir entschlossen uns daher, Ende 1924 an  
 die Gemeinde heranzutreten mit dem Antrag, dass die  
 Gemeinde München für alle gefährdeten und verlassenen  
 jüdischen Kinder, die nicht deutsche Staatsangehörige <sup>sind</sup> Pfl-  
 gegelder zu bezahlen, bzw. Erziehungsbeiträge zu leisten,  
 genau so wie diese Pflicht die Stadtgemeinde bei deutschen  
 Kindern erfüllt. Unsere Anträge auf Übernahme der Kosten  
 f. deutsche Kinder sind ~~bei der St vom Städt. Jugendamt~~  
 stets genehmigt worden. Eine Umfrage, die wir an verschie-  
 dene jüdische Gemeinden deutscher Grossstädte richteten, ergab,  
 dass fast überall die jüd. Gemeinde die Kosten für gefährde-  
 te und verlassene Kinder übernimmt. Unser Antrag wurde  
 denn auch von der hiesigen Kultusgemeinde angenommen  
 und uns ein Zuschuss von M 8000.- für die Flüchtlinge von  
 Heim und M 2000.- für die offene Fürsorge bewilligt. Wir  
 betrachten diesen Zuschuss nicht als Gabe, sondern wir  
 hoffen, dass die Angelegenheit nun prinzipiell dahin ge-  
 regelt ist, dass die Gemeinde die Kosten für die jüd. Kinder,  
 die nicht deutsche Staatsangehörige sind, laufend übernimmt.  
 Es ist dies eine Ausgabe, die sich hoffentlich einmal beza-  
 hlen wird. Wenn wir die Leute betrachten, die sich an  
 unser Wohlfahrtsamt um Rat und Hilfe wenden, so sehen  
 wir, dass wir es fast immer mit jungen oder jüngeren  
 Menschen zu tun haben, die aus irgend einem Grund  
 keine Arbeit finden. Sie können, die aus irgend einem <sup>wegen Krankheit oder</sup>



Älter

Grund nicht mehr arbeitsfähig sind, unterstützen ja der  
Armenpflege. Diesen hauswirtschaftlichen nun, diesen assozia-  
len Elementen wäre teilweise sicher geholfen worden, wenn  
rechtzeitig erkannt worden wäre, warum sie ihren Platz  
nicht anspinnen. Ich will selbstverständlich nicht behaupten,  
dass all'diesen Menschen hätte geholfen werden können. Die  
Verhältnisse, die Wirtschaftslage etc. spielen bei diesen  
Dingen natürlich eine große Rolle. Aber man hat  
man im frühen Jugend helfen können & so wäre der Gemein-  
de mancher Vermehrung Unterstützung erspart, wenn man zu-  
rechten Zeit am rechten Ort geholfen <sup>wird</sup> ~~wäre~~ hätte. Ich will  
nur ein paar kurze Beispiele bringen. <sup>aus unserer Praxis</sup> ~~des eine der beiden~~  
Lehrlinge, die wir dieses Jahr nach Köln geschickt haben  
wurde uns gebracht, als er 9 Jahre alt war. Der Junge  
strengt und sticht, hies es damals, niemand wird fer-  
tig mit ihm. Das Kind hat sich in unserem Heim sehr  
gut entwickelt, hat sich niemals etwas zu thun lassen kom-  
men lassen. Es zeigte immer viel Lust & Zensität zum  
Zeichnen & als es im vorigen Jahre an die Berufsschule  
ging & er die Schule & damit auch unser Heim verla-  
sen musste, war es unsere Sorge, den Jungen so unter-  
zubringen, dass er nicht sich selbst überlassen ist son-  
dern in gutem Schutz & in einem Beruf der ihm Freude  
macht - er wird Lithograph - sich weiter entwickelt bis er  
reif & stark ist, um schlechten Einflüssen zu widerstehen.



Dann sind hoffentlich die Saat angehen, die wir <sup>gesetzt</sup> gesät haben  
 und die Mittel, die hier aufgebracht wurden, sind doch si-  
 cher besser und rationeller verwandt als wenn der junge  
 später als assoziates Element der Gemeinde zum Lastge-  
 fallen wäre. Aber: Ein Mädchen, das dieses Jahr die Schule  
 verlassen hat, das faul war und absolut gleichgültig in  
 der Kernsofrage. Wir glaubten es erzwingen zu müssen und  
 brachten sie in ein erstklassiges Geschäft in die Lehre, so  
 man auch noch durch unsere Beziehungen persönlich  
 und menschlich die größten Rücksichten auf sie nahm.  
 Hatte dieser Versuch geglückt, so wäre das Mädchen versorgt  
 gewesen für alle Zeit vorwärts. Drei Monate frach-  
 te man das Opfer und behielt sie, dann wurde sie uns  
 zurückgeschickt als unbrauchbar. Ein zweiter Versuch  
 in einem andern Geschäft misslang ebenfalls. Das Mädchen  
 war verstockt, ärmerte sich nach keiner Richtung hin, wir  
 waren recht ratlos. Unser letzter Ausweg war der Arzt. Wir  
 gingen zu Dr. Albersberg & auf seine Empfehlung zu einem  
 Pädagogen, der die glänzendsten Erfolge in den verschie-  
 densten Fällen hatte. Seit einigen Wochen ist das Mädchen  
 in seiner Försorge. Vor wenigen Tagen war ich bei ihm, um  
 mich zu erkundigen & ich war erstaunt was dieser Mann  
 in kurzer Zeit erreicht hat. Wir dürfen die berechtigte Hoff-  
 nung haben, dass das Mädchen in kurzer Zeit kernsofähig  
 sein wird. Leider ist hier nicht die Zeit, nun auf diesen



interessanten Besuch näher eingehen. Eines ist mir dabei  
sicher klar geworden, dass die Jugendfürsorgearbeit <sup>noch</sup> ganz anders  
ausgebaut werden muss. Ein heilpädagogischer Lehrkurs, der  
auf Anregung von Dr. Phästey in nächster Zeit hoffent-  
lich hier stattfinden wird, wird auch uns - so hoffe ich -  
wieder einen Schritt vorwärts bringen. Wir wünschen uns,  
dass alle diejenigen, die Interesse an Erziehungs- & Jugend-  
fürsorgefragen haben an diesem Kurs teilnehmen, um die-  
sem Gebiet, das noch große Entwicklungsmöglichkeiten hat,  
näher zu kommen. \* Vielleicht darf ich hier ganz kurz erwähnen etc (s. Seite 7 & 8)

Es bleibt mir nun noch übrig, ein Wort über un-  
sere Zusammenarbeit mit dem Wohlfahrtsamt der Gemeinde  
zu sprechen. Ich kann diese Zusammenarbeit wohl ohne  
zu überdramatisieren, ideal nennen. Wir haben im März dieses  
Jahres gemeinsam mit der Gemeinde eine Jugendfürsorge  
angestellt - Fr. Katzenstein. Sie arbeitet zum Teil für uns,  
zum Teil für das Wohlfahrtsamt. Unsere schriftlichen Arbeiten  
werden zum größten Teil im Büro des Wohlfahrtsamtes er-  
ledigt, unsere Akten dort geführt, unsere Besprechungen  
sind dort. Wir sind also jederzeit in engster Fühlung-  
nahme mit dem Wohlfahrtsamt, das wiederum seinen  
Beitrag sehr sehr unserer Tätigkeit, vor allem auch über  
unser Kinderheim. Unser Arbeitsausschuss hat regelmäßig  
alle 14 Tage seine Besprechungen mit der Jugendfürsorge  
im Heim selbst, so dass den Damen, die mit uns arbeiten



7.

Stets Gelegenheit gegeben ist, Einblick zu bekommen in den Betrieb und die Schatzkammer, für die wir so ganz und gar die Fürsorge & Erziehung übernommen haben, kennen zu lernen. Auch soll auf diese Weise der Zusammenhang mit den Familien des Heimes hergestellt werden.

In letzter Zeit hat sich auch das Bedürfnis ergeben, dass wir uns nur Ingenieurspersonen außerhalb Münchens annehmen (wir sollen den Kosten dieser Tätigkeit falls ein solcher erforderlich ist, gemeinsam mit dem Hof-Forstamt des Kurfürsten v. Bayern unternehmen).

Seit dem Sommer dieses Jahres <sup>sind für</sup> wurden unseren Verein 2 Belegte der Gemeinde aufgestellt: Herr Dr. Kneemann & Herr Hermann Heil. In unserer Kasse konnten wir bereits feststellen, dass sowohl Herr K. als auch Herr H. das grösste Interesse an unserer Arbeit, vor allem an unserer Heimerweiterung haben. Vor allem in der Hinsicht hoffen wir auf Ihren Rat und Ihre Hilfe, dass ~~wir~~ <sup>uns</sup> ~~verbreiten~~ bei der Gemeinde (vielleicht darf ich hier ganz ~~ich~~ habe Ihnen hier nur einen kurzen, <sup>kurz</sup> ~~kurz~~ erwähnen, wie zum Beispiel unsere Finanzen stehen. Wir hatten bis zum 1. Oktober 1925 h 220 23.98 Ausgaben, h 18355.44 Einnahmen (darunter h 7000.- von der Gemeinde). Mehr als 11000 h mussten wir also in 3/4 Jahren selbst aufbringen. Bisher haben wir bereits h 3000.- Schulden).



Ich habe Ihnen hier nur einen kurzen, eng zusammenge-  
hängten Überblick über unsere Arbeit der letzten zwei  
Jahre geben können. Sie werden selbst gesehen haben: unsere  
Aufgaben sind gross und können und müssen nach allen  
Richtungen hin noch ausgebaut werden. Ich hoffe, Sie alle  
sind gleich mir der Ansicht, dass sich unsere Arbeit  
lohnend selbst wenn wir nur einen Teil dieser armen  
Menschenkinder zu brauchbaren Menschen machen. Und  
ebenso lauten sich auch die Mittel, die für Jugendfrö-  
sorgezwecke aufgebracht werden, von der Gemeinde  
sowie von privaten Wohltätern. Helfen Sie alle  
uns, weiterzukommen an unserem Werk zum Nutzen des  
Einzelnen, zum Nutzen von allem auch der Allgemein-  
heit.



## Jahresbericht 1925/26.

Unsere letzte Mitgliedervers. fand statt am 20. Okt. 1925. Wir haben damals berichtet über den Zusammenbruch unserer Arbeit nach der Krieg- und Revolutionszeit. Wir konnten damals aber auch schon berichten von einem Wiederaufbau. Das Kinderheim an der Baderstrasse <sup>zum</sup> hatte im Jahre 1925 von 20-22 Kindern besucht, der Kindergarten von 10-15 Kindern. Oft genug haben wir an dieser Stelle aus gesprochen über die willkommen ungünstigen Rahmenverhältnisse in der Baderstr. Um unseren Kindern bestmögliche in den Sommermonaten Luft und Sonne zu verschaffen, haben wir uns im Sommer 1925 entschlossen, mit den vor schulpflichtigen Kindern - es waren damals 14 Kinder - für einige Monate aufs Land zu ziehen. In Ottenhofen - im Oden Wäldchen, wickelten wir ein Häuschen und doch verbrachten die Kinder <sup>eine</sup> wirklich schöne Zeit. ~~Während~~ Unsern wichtigsten war die Rückkehr in die Baderstr. Wir standen - nachdem das Haus nun auch noch herangezogen war - vor dem zehnten Entschlusse, unser Heim aufzugeben oder mit aller Energie neue Räume zu suchen. Wir wählten den letzteren Weg und hatten, wie Ihnen allen bekannt ist, das Glück im Dezember 1925 unser jetziges Haus Antonienstr. 7 zu erwerben. Über den finanziellen Teil dieses Hauskaufes wird Ihnen der Kassabericht zu machen über verlesen wird, Anfohlenes geben. Ich will



Ihnen nun noch einmal ganz kurz darlegen die Entstehung des  
 neuen Heimes vor Augen führen. Am 2. August wurde die Verabre-  
 fung mit der Besitzerin des Hauses, Bgm. Kohn, gemacht mit der  
 Bedingung, dass die ungetragene Verbriefung am 8. Jan. 1926  
 abzuwickeln sei, wenn wir bis dahin d. 10000.- in bar zahlen  
 können. Durch die Güte eines unserer Säumer und durch  
 das Entgegenkommen der Fam. & des Verband, die Bgm. Kohn-  
 ten für uns übernommen haben ist es uns gelungen, einen  
 Kredit zu erhalten und das Geld am 8. I. bar auf ei-  
 nen Bank zu legen. Am 1. Febr. konnten wir mit dem Bank, <sup>erfüllt.</sup>  
 beginnen, am 2. März - Prof. Kohn - gegen die mit un-  
 serer Kindeschen in. neue Heim ein. Die Einrichtung  
 des Heimes wurde unter der ~~vorübergeh.~~ mustergiltigen  
 Leitung von Frau Dr. B. von Kohn-Kemmel d. h. h. K. Kohn  
 Kohns Vorhaben tadellos besorgt. Ich möchte an dieser  
 Stelle all' denjenigen, die an dem Werke beteiligt sa-  
 ren, unseren allerherzlichsten Dank aussprechen.

Israelitische Jugendhilfe E. V.  
 Heim: Antonienstraße 7  
 Telefon Nummer 35731  
 Sprechstunden Donnerstag von 10-12 Uhr

München, den 19

5802 12



Leistung und Mithilfe unserer Mitglieder zum Besten der Sache.  
Der Zweck unseres Vereins ist die gesamte Fürsorge für die  
jüdischen Kinder und Jugendlichen unserer Gemeinde.  
Kurzer Bericht des Vereins Jugendhilfe E.V.  
für 1925 & 1926.

Der Zweck unseres Vereins ist die gesamte Fürsorge für die  
jüdischen Kinder und Jugendlichen unserer Gemeinde.  
Unser Arbeitsgebiet ist in zwei Teile getrennt:  
a) die offene Fürsorge,  
b) die geschlossene Fürsorge.

Wenn wir von unserer Tätigkeit der letzten zwei Jahre berich-  
ten sollen, so müssen wir zunächst vor Augen halten, wie es damals aus-  
gesehen hat. Die Kriegs- und Nachkriegszeit hatte nicht nur die Vereins-  
mittel vollständig entwertet, sondern auch die Früchte der Arbeit die  
durch zwei Jahrzehnte durch von unserem Verein geleistet worden ist,  
zunichte gemacht. So war das Bild Ende 1924 etwa folgendes:  
In der offenen Fürsorge keinerlei Mittel, um in irgend ei-  
nem Fall auch nur einigermaßen helfen zu können, keinerlei Mittel, um ei-  
ne Beamtin anstellen zu können.

In der geschlossenen Fürsorge: das Kinderheim in der Baderstr.  
war, trotzdem es mehr als primitiv war, schwer um seine Existenz zu kämp-  
fen hatte. Trostlos war die Lage damals, Zeit aussichtslos.  
Da fassten wir den Entschluss, die Gemeinde um einen Zuschuss  
für das Jahr 1925 zu bitten. Dieser wurde uns gewährt, sowohl für die offe-  
ne Jugendfürsorge (12.400.-), als auch für unser Kinderheim (12.400.-).  
Nun konnten wir zuversichtlich das Jahr 1925 beginnen.  
Eine Jugendfürsorge wurde angestellt, die unter der



Leitung und Mithilfe unseres Arbeitsausschusses, derin regelmässigen Si-  
tzungen die einzelnen Fälle bespricht, die Arbeit leistet. Sie macht die  
Recherchen, führt die Korrespondenz und die Akten, hält die Sprechstunden  
ab, sie vertritt uns bei den Behörden (Stadt, Jugendamt, Jugendgericht u.  
s.w.). In engster Fühlung steht diese Jugendfürsorgearbeit mit dem ge-  
meindlichen Wohlfahrtsamt, ja man kann die Zusammenarbeit geradezu ideal  
nennen. Unser Büro ist dort, die Sprechstunden sind dort.

Mit einigen Zahlen soll ein kurzer Überblick gegeben werden:  
1925 haben wir 152 Kinder und Jugendliche befürsorgt  
1926 210 + 15 Fällen für den Verband Bayer. Israel. Gemeinden  
1925 war der durchschnittliche Sprechstundenbesuch 77 im Monat  
1926 100

1925 waren die Gesamtausgaben für die offene Jugendfürsorge Mt. 5868.3  
1926 10694.85

Unsere Aufgaben der offenen Jugendfürsorge wären niemals befrie-  
digend durchzuführen, wenn wir nicht unser Kinderheim hätten. Handelt es si-  
ch um ein Kind, das nur vorübergehend untergebracht werden soll wegen Krank-  
heit der Mutter oder sonstigen häuslichen Verhältnissen, handelt es sich  
um einen Fürsorgeerziehungsfall, um verlassenen oder sonst gefährdete Kin-  
der oder handelt es sich um Kinder aus dem Mittelstand, die in eine Not-  
lage geraten sind, immer steht unser Heim offen.

Wir sind nun also bei dem 2. Teil unserer Arbeit angelangt, bei  
der geschlossenen Fürsorge.

Im Jahre 1924 war unser Heim, wie vorhin bereits erwähnt, in  
einem trostlosen Zustand: Die Räume zu eng und in jeder Beziehung un-  
genügend, keine Mittel und daher auch keinerlei Aussicht auf Besserung.  
Zwar hätten wir im Jahre 1921 durch eine Sammlung so viel Geld bekom-  
men, dass wir ein Haus und zwar ein Rentehaus, kaufen konnten. Durch  
die Wohnungszwangswirtschaft war es uns jedoch unmöglich, Wohnungen



freizubekommen für unsere Zwecke. Ein Fortbestand des Heims in den alten Räumen in der Baaderstrasse war unmöglich geworden. So hiess es: Entweder das Heim ganz aufgeben oder ein neues Heim schaffen. Schweren Herzens entschlossen wir uns zu letzterem. Mit grösster Energie gingen wir daran ein geeignetes Objekt zu finden. Als wir das in dem Haus Antonienstrasse 7 entdeckten, entschlossen wir uns nach langwierigen Verhandlungen zum Kauf des Hauses. Die Riesensumme von M.95'000.-, Mittel zum Umbau (M.15'000.-) und die ganze Inneneinrichtung mussten in kurzer Zeit aufgebracht werden.

Wir haben uns Kredite verschafft, durch eine gut organisierte Sammlung Mk.30'000.-, durch ein Fest, das zu Gunsten unseres Kinderheimes veranstaltet wurde 7'000.- bekommen und der Schwesternbund der München-Loge hat in aufopferndster, mustergiltiger Weise die Inneneinrichtung besorgt.

Am 29. März 1926 an Frau Possach- konnten wir ins neue Heim einziehen. Der Betrieb dort hat sich in jeder Weise zu unserer Zufriedenheit entwickelt.

Wir haben eine Abteilung für kleine Kinder im Alter von 2-6 Jahren, eine Abteilung für 6-14jährige und eine Abteilung für schulentlassene Mädchen, einen Kindergarten, der allerdings bis jetzt nur wenig besucht ist. Das Heim ist immer vollbestzt: 34 Kinder und 8 schulentlassene Mädchen. Wir nehmen Kinderaus ganz Bayern auf.

Die schulentlassenen Mädchen werden in Kinder pflege, Kindergarten, Küche, Haushalt ausgebildet. Sie bleiben bei uns bis sie in Stellung gehen können. Wir nehmen in dieser Abteilung aber auch hauptsächlich junge Mädchen auf, die als Haushaltlehrlinge ein Jahr bei uns in allen Abteilungen beschäftigt werden.

Für die schulentlassenen Knaben, die fast alle Handwerker werden haben wir bis jetzt noch keine Unter



werden haben wir hier noch keine Unterbringungsmöglichkeit. Wir müssen bis jetzt in auswärtigen Lehrlingsheimen unterbringen. Mit Beginn des neuen Schuljahres hoffen, hier, zunächst in kleinstem Umfang ein Lehrlingsheim zu schaffen

Unser eifrigstes Bestreben ist es aus all den Kindern, die in unserer Fürsorge stehen, tüchtige brauchbare Menschen zu machen.



werden haben wir hier noch kein Unterbringungsmöglichkeit. Wir müssen  
bis jetzt in auswärtigen Lehrlingsheimen unterbringen. Mit Beginn des  
neuen Schuljahres hoffen, hier, zunächst in kleinstem Umfang ein Lehr-  
lingsheim zu schaffen

Unser eifrigstes Bestreben ist es aus all den Kindern, die  
in unserer Fürsorge stehen tüchtige brauchbare Menschen zu machen.



Die Israelitische Jugendhilfe G.V.

gestattet sich

*Herrn Justizrat Dr. Kitzinger u. Fr. Wehr*

zur Eröffnung ihres neuen Heims, Antonienstraße 7

am Sonntag, 9. Mai 1926, 11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr, ergebenst einzuladen

Die Vorstandschaft



14 (308)



Zunächst hatte der Verband Bayr. Israelitischer Gemeinden sowie die Kultusgemeinde München, Bürgschaften übernommen. Auf Grund dieser Bürgschaften hat uns ein Freund unsrer Sache einen Kredit zu sehr günstigen Bedingungen verschafft, so dass wir am 8. Januar M.-50000 bezahlen konnten.

Nun waren wir in Besitz des für unsere Zwecke hervorragend geeigneten Hauses gelangt.

Schwere Sorgen lasteten freilich noch auf uns!

Ein kleiner Umbau war notwendig-es mussten drei Kellerräume zu Küche und Wirtschaftsräumen umgewandelt, ein Speiseaufzug, Wasch- und Baderäume, sowie einige Türen eingebaut, und das Haus von unten bis oben frisch getüncht werden. Hiefür mussten noch einmal 15000 Mark aufgebracht werden. Sofort wurde eine grosse Geldsammlung in die Wege geleitet und dank der überaus opferfreudigen Spender, sowie der glänzenden Organisation, um die sich einige Damen verdient gemacht haben, waren wir Mitte März im Besitz von M.-30 600<sup>40</sup>. Inzwischen kam auch von Berlin die sehr erfreuliche Nachricht, dass wir durch Vermittlung der Zentralwohlfahrtsstelle der Deutschen Juden von der Hilfskasse gemeinnütziger Wohlfahrtseinrichtungen Deutschlands eine Hypothek von M.-20000 auf 3 Jahre bekämen. Ebenso stellte das Staatsministerium für soziale Fürsorge uns M.- 7500 in Aussicht.

Freilich waren wir am 1. März, als der Kaufschillingssrest von M.- 45 000 fällig war, noch nicht im Besitze aller dieser Gelder. Das Bankhaus H. Aufhäuser hat uns in entgegenkommender Weise für einige Zeit das fehlende Kapital zur Verfügung gestellt.

Wir konnten unsre Schuld an Aufhäuser bereits im April abtragen, konnten ferner infolge des guten Ergebnisses, welches das zu Gunsten unseres Heimes am 30. Mai abgehaltenen Wohltätigkeitsfestes 7000 Mark Reingewinn hatten wir-brachte, im Juni M.-3000 von unserer grossen Schuld zurückzahlen, sodass unsere finanziellen Verhältnisse sich nunmehr folgendermassen gestaltet haben:

|          |   |
|----------|---|
| M.-47000 | Schuld an N.N., verzinst mit 5½%, die nach dem Verkauf unseres Rentehauses Albanistrasse 9, abgetragen werden soll. |
|----------|---|



Im Oktober 1925 fasste unser Verein den Entschluss ein neues Haus für das Kinderheim Bäderstrasse 5 zu kaufen, da ein Fortbestand des Heimes in den alten Räumen unmöglich geworden war. Trotz aller Schwierigkeiten, trotzdem ausser dem Rentohaus Albanistrasse 9, das zur Zeit nur unter sehr ungünstigen Bedingungen zu verkaufen gewesen wäre, keinerlei Kapital da war, rafften wir uns zu diesem schweren Entschluss auf.

Durch eine Zeitungsannonce wurden wir auf das Haus Antonienstrasse 7 aufmerksam. Schon der erste Eindruck war ausserordentlich günstig. Die Einteilung und die Zahl der Räume, der Garten waren wie geschaffen für unseren Betrieb. Auch unser Sachverständiger, Herr Regierungsbaumeister Adler, riet uns zu dem Kauf.

Das Haus war im Besitz der Bayerischen Rohstoffeinfuhrgesellschaft. Langwierige Verhandlungen mit dem Direktor der Gesellschaft brachten das Projekt zum Scheitern.

Mit grossem Eifer suchten wir weiter. Wir fanden auch ein annähernd geeignetes Haus, das sich aber noch im Rohbau befand. Schon waren wir daran abzuschliessen, als noch einen letzten Versuch machten, uns mit der Bayerischen Rohstoffeinfuhrgesellschaft zu einigen. Diesmal erreichten wir unser Ziel.

Am 1. Dezember 1925 machten wir eine Vorverbriefung. Der Verkäufer war hiernach verpflichtet, uns das Anwesen zu überlassen und zwar zu folgenden Bedingungen: Der Kaufpreis beträgt 95 000 Mk., - Am 8. Januar 1926 ist die erste Rate in der Höhe von Mk. 50 000.- zu bezahlen, am 1. März die zweite Rate von Mk. 45 000.-

Schwere, sorgenvolle Wochen kamen nun für uns. Mk. 50 000.- mussten bis zum 8. Januar 1926 aufgebracht werden, sonst wäre das Projekt wieder gescheitert.

Eingaben an den Verband Bayr. Israelitischer Gemeinden, mit dem Vorstand der Kultusgemeinde München, Eingaben an das Staatsministerium für soziale Fürsorge, an die Stadt München, an die Zentralwohlfahrtsstelle der Deutschen Juden, an die Hilfskasse gemeinnütziger Wohlfahrtseinrichtungen Deutschlands waren zum Teil von Erfolg.



Im Parterre die Aufenthaltsräume:

Ein, grosser Raum für die Kinder von 2-6 Jahren, in dem vormittags d  
der Kindergarten abgehalten wird.

Ein Zimmer für die grossen Kinder. Dort wird gegessen, ausserdem hal-  
ten sich die Kinder zur Beschäftigung darin auf. Auch die Bibliothek  
ist drin.

Das Aufgabenzimmer mit entsprechendem Mobiliar (Tische mit eingelas-  
senen Tintenfassern, Schrank für die Schultaschen).

Das Büro und gleichzeitig Elternempfangszimmer.

Das Wohnzimmer für den Mädchenklub.

der Betraum (Stiftung der München-Loge.

Im Souterrain:

Die grosse milchige Küche mit Speiseaufzug zum Zimmer der grossen  
Kinder .

Die fleischige Küche.

Ein Vorratsraum.

Der Heizraum und Kohlenkeller

Die Waschküche mit elektrischer Waschmaschine.

Ein Raum zum Ablegen der Mäntel und Stiefel der Kinder.

Im ersten Stock:

Fünf Schlafzimmer mit 30 Betten für Knaben bis zu 4, für Mädchen  
bis zu 8 Jahren.

Zwei Schlafzimmer für die Erzieherinnen.

Ein Badezimmer mit zwei Wannen.

Ein Waschraum mit 7 Waschtischen mit laufendem Wasser für die Knaben

Ein Badezimmer für die Angestellten.

Im zweiten Stock:

Drei Schlafzimmer mit 10 Betten für die grossen Mädchen.

Zwei Schlafzimmer für die Damen.

Das Krankenzimmer.

Das Bügel- und Schrankzimmer.

Das Badezimmer für die grossen Mädchen.

Ein grosser Speicher.

Der Garten; jedes Kind hat sein Beet.

Die Autogarage, in der später eine Werkstatt für die grossen Knaben



- M.-20000.....2. Hypothek, verzinst mit 5%, für 3 Jahre von der Hilfs-  
kasse gemeinnütziger Wohlfahrtseinrichtungen Deutschland  
M.-7500.....3. Hypothek vom Staatsministerium für soziale Fürsorge,  
zurückzahlbar durch 4%ige Jahresraten, welche die Amor-  
tisationsquoten zu 1% in sich Schliessen.

Wir sind also nach einem schweren , sorgenvollen Weg am Ziele ange-  
langt!

Wir besitzen ein Heim für unsere Schützlinge , wie es sich gesünder  
und schöner kaum gedacht werden kann.

Freilich sind die Betriebskosten dadurch, dass wir im neuen Heim 18  
Kinder mehr aufnehmen können als bisher, erheblich gestiegen. Das einzel-  
ne Kind kostet uns nicht mehr als früher.

Unterstützt von der Israelitischen Kultusgemeinde München, vom Ver-  
band Bayrischer Israelitischer Gemeinden, von der Stadt München, die die  
Unterhaltsbeiträge für eine Anzahl Kinder übernommen hat und uns in die-  
sem Jahre einen ausserordentlichen Zuschuss hat zukommen lassen, unter-  
stützt von der grossen Zahl unserer Freunde, hoffen wir , dass wir auch  
weiterhin unseren Pflichten und unseren grossen Aufgaben gerecht werden  
können.



Der Umzug der Kinder fand statt am 29. März-Erew Pesach. Abends fand zur Feier des Tages ein feierlicher Gottesdienst im eigenen Betraum. Herr Rabbiner Dr. Ernst Ehrentreu hielt eine Ansprache. Darauf der erste Sederabend gegeben von einem jungen Mann der Esra. Der zweite Sederabend war ganz besonders schön und festlich; Herr Dr. Gottfried Fränkel hat ihn gegeben.

Die offizielle Einweihungsfeier war am 9. Mai. Erschienen waren Vertreter des Verbandes Bayer. Israel. Gemeinden, der Kultusgemeinde München, der Stadt München, des Stadtjugendamtes, der München-Loge und vieler Wohlfahrtsvereine.

Programm: Lied. Die Himmel rühmen. ...

Ansprachen: Baerwald, Blumenstein, Neumeyer.

Direktor Schäfer, Walter Weiss

Gedicht Tilly Landauer.

Baerwald an die Kinder

Festspiel der Kinder

Führung der Gäste durchs Haus.

Am 30. Mai Wohltätigkeitsfest. Reineinnahme ca. Mk. 7000.-



THE FIRST OF THESE TWO BOOKS IS THE FIRST OF A SERIES  
OF TWO VOLUMES. THE SECOND VOLUME WILL BE PUBLISHED  
AT A LATER DATE. THE FIRST VOLUME IS NOW AVAILABLE  
IN THE FOLLOWING FORMS:

1. HARDCOVER, \$12.50  
2. PAPERBACK, \$7.50  
3. PAPERBACK, \$5.00 (with a slipcase)

THE SECOND VOLUME OF THE SERIES IS NOW AVAILABLE  
IN THE FOLLOWING FORMS:

1. HARDCOVER, \$12.50  
2. PAPERBACK, \$7.50  
3. PAPERBACK, \$5.00 (with a slipcase)

THE FOLLOWING BOOKS ARE ALSO AVAILABLE:

1. THE FIRST VOLUME OF THE SERIES, HARDCOVER, \$12.50  
2. THE SECOND VOLUME OF THE SERIES, HARDCOVER, \$12.50  
3. THE FIRST VOLUME OF THE SERIES, PAPERBACK, \$7.50  
4. THE SECOND VOLUME OF THE SERIES, PAPERBACK, \$7.50  
5. THE FIRST VOLUME OF THE SERIES, PAPERBACK, \$5.00 (with a slipcase)  
6. THE SECOND VOLUME OF THE SERIES, PAPERBACK, \$5.00 (with a slipcase)

PROE 21



Im vorigen Jahr wurde über die Abteilung C des Wohlfahrtsamtes, Jugendfürsorge, über ihre Einrichtungen und Ziele, ausführlich Bericht erstattet. Hier soll nur kurz zusammengefasst werden, wie in diesem Jahr sich unsere Arbeit gestaltet hat und der Bericht auf die Tätigkeit der offenen Jugendfürsorge beschränkt werden.

Es sind in diesem Jahr im ganzen 202 Fälle zur Behandlung gekommen, das bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs von über 50 Fällen. Nicht mit eingerechnet sind hier die Verbandsfälle, z.Zt. 15 an der Zahl.

Für das Etatjahr 1. Januar bis 31. Dezember 1926 sind Ende letzten Jahres für die offene Jugendfürsorge M 700.- bewilligt worden; es wurden bis zum 1. Oktober 1926 M 3 472.62 ausgegeben, Wir erhielten jedoch durch Angehörige, durch Staat oder Stadt, durch die Jüdische Krankenfürsorge und die Jüdische Tuberkulosefürsorge in Berlin M 1242.65 zurückerstattet, sodass die reinen Ausgaben der Jugendfürsorge noch M 7229.97 betrugen.

Es geht daraus hervor, dass die von der Gemeinde für die offene Jugendfürsorge genehmigten Mittel für das Jahr 1926 bereits überschritten sind. Der Verein Jugendhilfe muss sich nun bemühen die für den Rest des Jahres einlaufenden Ausgaben durch Spenden zu decken.

Die insgesamt befürsorgten 202 Kinder verteilen sich folgendermassen: 7 Säuglinge, 30 Kleinkinder, 97 Schulkinder und 68 Jugendliche. Im Monat waren durchschnittlich 100 Fürsorgefälle zu behandeln, 25 - 30 Hausbesuche und ungefähr ebensoviele sonstige Gänge z.B. zum Jugendamt, zu den Bezirkswohlfahrtsämtern, in Schulen usw. Die täglichen Sprechstunden sind im Monat von ca. 120 Kindern oder Eltern aufgesucht worden, was gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um fast das Doppelte bedeutet.

Unter den Aufgaben der Jugendfürsorge standen auch in diesem Jahr die Erholungsfürsorge mit an erster Stelle. So wurden im ganzen 126 Kinder in Erholung geschickt, davon 50



vom Verein Ferienkolonie, in dessen Heim nach Krumbach.

In Wolfratshausen waren im Laufend des Jahres 40 kranke oder rekonvaleszente Kinder, davon 37 auf Kosten der Gemeinde.

Nach Kissingen konnten wir 9 sehr erholungsbedürftige und schwächliche Kinder schicken, bis auf eines alle auf Kosten des Verbandes. (Aus dem Lande wurden ausserdem in den beiden letztgenannten Heimen in diesem Jahre durch unsere Vermittlung 52 Kinder untergebracht.)

17 Schulkinder und Jugendliche waren im Sommer bei Familien auf dem Lande. Leider wird es von Jahr zu Jahr schwerer auf diese Weise den im grossen ganzen gesunden, aber erholungsbedürftigen Stadtkindern unentgeltlich oder doch zu einem erschwinglichen Verpflegsatz einen Ferienaufenthalt zu ermöglichen.

Die für die gesamte Erholungsfürsorge der Jugendfürsorge entstehenden Kosten betragen in diesem Jahr M 952.60.

In 10 Fällen wurden Erziehungsbeihilfen geleistet. Darunter sind 4 Lehrlinge, die in Ermangelung eines eigenen Lehrlingsheimes in auswärtigen Anstalten untergebracht werden mussten, was für uns mit ziemlichen Schwierigkeiten, vor allem aber mit ständig grösseren Geldopfern verbunden ist. Allerdings werden auch hier nicht die ganzen Verpflegskosten von der Jugendfürsorge getragen, sondern es wird in diesem einzelnen Fall zunächst versucht Mittel von den Angehörigen, von der politischen Gemeinde flüssig zu machen. Ab und zu findet sich auch ein privater Wohltäter, der regelmässig zum Unterhalt eines armen Kindes beiträgt.

M 167.- gehen im ganzen für diese Zwecke im Monat ein, während die Jugendfürsorge aus ihrem Fonds hierfür monatlich M 326.- verausgabt.

Regelmässige kleinere Beihilfen wurden jeden Monat in ca. 9 Fällen geleistet mit zusammen M 64.- und zwar für Schuldgeld,



Trambahnkarten, Miete usw.

Die Notwendigkeit Kinder aus einem ihnen schädlichen Milieu zu entfernen, erwies sich auch in diesem Jahr wieder in mehreren Fällen; für 2 Kinder wurden jüdische Familien gefunden, 6 wurden in das neue Kinderheim an der Antonienstrasse aufgenommen - hier sind aber diejenigen Kinder nicht mitgezählt, welche nur zur Erholung oder häuslicher Verhältnisse wegen aus sozialen Gründen für einige Wochen dort Aufnahme gefunden haben -.

Arbeitet die Jugendfürsorge in allen ihren Zweigen immer in Verbindung mit den anderen Einrichtungen unseres Wohlfahrtsamtes, so ist diese Bindung eine ganz besonders innige auf dem Gebiete der Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung. Für 21 Jugendliche konnte in diesem Jahr eine Lehrstelle besorgt werden, 17 hier in München, 2 im Anschluß an ihre Unterbringung in auswärtigen Lehrlingsheimen, 2 in kleinen Städten mit Kost und Logie.

Je länger man in der Wohlfahrts- und Jugendfürsorgearbeit steckt, desto mehr sieht man ein, dass hier ein Punkt liegt, wo es gilt die meiste Energie einzusetzen; haben wir auch schon einige Erfolge in der Unterbringung unserer Schützlinge in geeigneten Betrieben und Geschäften zu verzeichnen, so müssen wir in Zukunft danach streben, dass uns überhaupt kein einziger Fall mehr entgeht, dass wir sämtliche Kinder einige Zeit vor Schulabgang erfassen, günstig beeinflussen, wenn nötig ~~unter~~ sachgemäss beraten lassen und dass es uns dann gelingt ihnen einer nach Neigung und Fähigkeit entsprechenden Lehrstelle zu verschaffen. Auch die weitere Ueberwachung während der Lehrzeit, vor allem die Sorge, dass in jedem einzelnen Fall ein Lehrvertrag abgeschlossen wird, gehört zu unseren Aufgaben.

Wir sehen täglich im Wohlfahrtsamt, dass ein grosser Teil von dessen ständigen Gästen solche sind, die nicht/ ordnungs-



gemäss gleich nach der Schule in den geeigneten Beruf gegangen sind, oder doch die begonnene Berufsausbildung nicht lückenlos vollendet haben. Wenn daher die Jugendfürsorge erfolgreich bemüht ist durch gute Berufsberatung und durch Vermittlung geeigneter Lehrstellen jeden Jugendlichen auf seinen richtigen Platz zu stellen, so wird dies ihre Arbeit nicht nur den Einzelnen von Segen sein, sondern es wird auch mit der Zeit ein unzerstörbarer Nutzen der Erwachsenen.



11 (508)



## B e r i c h t

über die Tätigkeit der Israelitischen Jugendhilfe E.V.

erstattet bei der Mitgliederversammlung am 24. Nov. 1927.

Vom Oktober 1925-Okttober 1927.

Durch die Fülle der Arbeit im vorigen Jahr sind die formellen Verpflichtungen nicht erfüllt worden und so fiel im Jahr 1926 die Mitgliederversammlung aus.

Als wir vor 2 Jahren hier zusammen waren, um über unsere Tätigkeit zu berichten, da war wie fast jedes Jahr im Vordergrund gestanden der Wunsch nach einem eigenen Heim für unsere Schützlinge. Im Oktober 1925 war das. Nicht lange mehr sollte es dauern bis dieser schon so lange gehegte Wunsch in Erfüllung gehen sollte. Mit grosser Energie verfolgten wir damals ein ausserordentlich günstig erscheinendes Projekt und schon am 1. Dezember konnten wir eine Vorverbriefung auf das Haus Antonienstrasse 7 abschliessen. Der Verkäufer war hienach verpflichtet, uns das Haus zu, überlassen. Wir behielten uns vor bis zum 1. Januar 1926 zurückzutreten, falls wir bis dahin nicht die Summe von Mk. 50 000.- und bis zum 1. März 1926 weitere Mk. 45 000.- aufbringen konnten. Schwere, sorgenvolle Wochen erlebten wir vom 1. Dezember 1925 bis zum 8. Januar 1926. Der Versuch, unser Haus in der Albanistrasse günstig zu verkaufen, scheiterte. Durch das überaus gütige Entgegenkommen der Israelitischen Kultusgemeinde und des Verbandes Bayerischer Israelitischer Gemeinden, die Bürgschaften von insgesamt Mk. 95 000.- für uns übernommen haben, durch das opferbereite Einspringen eines unserer nahe stehenden Mäenner, der uns einen Kredit von Mk. 50 000.- zu günstigen <sup>Geldzinsen</sup> verschaffte, war es uns möglich, die grosse Summe am Tage der Verbriefung, dem 8. Januar 1926 bar auf den Tisch zu legen. Bis zum 1. März war es uns gelungen die weiteren Mk. 45 000.- aufzubringen; Mk. 25 000.- konnten wir, gedeckt durch die Bürgschaft der Kultusgemeinde leihweise von dem Bankhaus Aufhäuser bekommen, Mk. 20 000.- konnten wir aus eigenen Mitteln bereits bezahlen. Hatten doch die D







31  
ministeriums Mk. 7 500.- an 3. Stelle.

Sie weitere grosse Sorge war damals im Februar 1926 die Inneneinrichtung des Hauses. Sie wurde uns abgenommen vom 3. Schwesternbund der München-Loge.

2  
Aus all dem bisher Gesagten ist bereits zu ersehen, wie viele Menschen an dem Werk mitgearbeitet haben, nicht nur gearbeitet, sondern Leistungen vollbracht haben, wie sie nicht alltäglich sind. Es wäre uns Bedürfnis, sie alle zu nennen. Ein alter Grundsatz aber, dem wir seit Beginn unserer Arbeit seit 23 Jahren treu geblieben sind, hält mich, so schwer mir dies auf der anderen Seite fällt, davon zurück, Namen zu nennen. Dies soll uns aber nicht als Undankbarkeit angerechnet werden. Allen, die uns geholfen haben sei heute noch einmal gesagt, dass wir ihre Taten niemals vergessen werden, sei heute noch einmal auf das innigste gedankt.

In vorbildlicher Weise, mit grösster Umsicht und Tätigkeit wurde vom Schwesternbund der München-Loge die Sammlung der Einrichtungsgegenstände, der Wäsche und was sonst noch alles nötig war organisiert. Die Damen nähten selbst alles. In wenigen Wochen war das ganze Haus eingerichtet. Schon am 29. März 1926 konnten wir einziehen. Der Umzug wird uns unvergesslich bleiben. Aus der Baderstrasse No. 5, wo wir 22 Jahre lang gehaust hatten hinaus nach Schwabing in das neue Haus, das zweckmässig und schön allen Anforderungen eines modernen Anstaltsbetriebes entspricht.

Lassen Sie mich, ehe ich mit dem Bericht über die Arbeit im neuen Heim beginne, noch einen Augenblick zurückgehen auf die Vergangenheit. Auch hier müsste ich gerechter Weise wieder eine ganze Reihe von Namen nennen, ~~wollte ich nur einigermaßen der Pflicht der Dankbarkeit genügen.~~ Alle, die in den 22 Jahren Baderstrasse bei uns tätig waren, haben Opfer gebracht, wie sie sonst in der Anstaltsarbeit nicht oft gebracht werden müssen.

die 12 Jahre  
lang auf das  
angenehme  
Arbeitsver-  
hältnis wa-  
ren, aus  
2. 5. 6. 12  
bessere Zeit.  
Ohne dass ich Namen nenne, wissen wir aber alle, dass wir es in erster Linie zwei Damen zu verdanken haben, dass unsere Arbeit trotz der ungenügenden Räume, trotz der Ungunst der Zeiten, trotz schier unüberwindlicher Hindernisse in der Kriegs- und Nachkriegszeit erhalten wurde und dass wir sie hinüberretten konnten in die bessere Zeit.



1. Die Bedeutung der Arbeit für den Menschen.

Die Arbeit ist ein wesentlicher Bestandteil des menschlichen Lebens. Sie ist die Grundlage für das Überleben und die Entwicklung der Menschheit. In der Arbeit finden wir den Sinn und den Zweck unseres Daseins. Sie ist die Quelle aller Kultur und Fortschritt.

Die Arbeit ist eine Tätigkeit, bei der der Mensch seine Kräfte einsetzt, um auf die Welt einzuwirken. Sie ist eine Form der Selbstverwirklichung. In der Arbeit können wir unsere Fähigkeiten entwickeln und unsere Ziele erreichen. Die Arbeit ist auch eine soziale Tätigkeit. Sie verbindet uns mit anderen Menschen und ermöglicht es uns, gemeinsam etwas zu schaffen. Die Arbeit ist eine Herausforderung, die uns zu wachsen und zu lernen zwingt. Sie ist eine Quelle der Freude und der Zufriedenheit. Die Arbeit ist ein Teil unseres Lebens, den wir nicht loslassen können. Sie ist die Grundlage für ein gutes Leben.

LS-2521

Die Arbeit ist eine Tätigkeit, die den Menschen zu einem selbstständigen, verantwortungsvollen und kreativen Wesen macht. Sie ist die Grundlage für die Entwicklung der Persönlichkeit. In der Arbeit lernen wir, mit Schwierigkeiten umzugehen und unsere Ziele zu verfolgen. Die Arbeit ist auch eine Form der sozialen Integration. Sie ermöglicht es uns, mit anderen Menschen zusammenzuarbeiten und unsere Fähigkeiten zu teilen. Die Arbeit ist eine Quelle der Identität und des Selbstbewusstseins. Sie ist ein Teil unseres Lebens, den wir nicht loslassen können. Sie ist die Grundlage für ein gutes Leben.

Die Arbeit ist eine Tätigkeit, die den Menschen zu einem selbstständigen, verantwortungsvollen und kreativen Wesen macht. Sie ist die Grundlage für die Entwicklung der Persönlichkeit. In der Arbeit lernen wir, mit Schwierigkeiten umzugehen und unsere Ziele zu verfolgen. Die Arbeit ist auch eine Form der sozialen Integration. Sie ermöglicht es uns, mit anderen Menschen zusammenzuarbeiten und unsere Fähigkeiten zu teilen. Die Arbeit ist eine Quelle der Identität und des Selbstbewusstseins. Sie ist ein Teil unseres Lebens, den wir nicht loslassen können. Sie ist die Grundlage für ein gutes Leben.

Die Arbeit ist...



Und nun zurück zu jenem historischen Augenblick-dem Einzug am 29.

März 1926. Strahlend ist unsere Kinderschar eingezogen. An Eref Pessach war es. Im eigenen Betraum-der prächtigen Stiftung der München-Loge fand am Abend des Einzugstages der Gottesdienst statt, abgehalten von Herrn Rabbiner Dr. Ernst Chrentreu. Die beiden Cederabende, Die Fessachtage-es waren Feierstunden, die einen schönen Anfang bedeuteten. Am 9. Mai fand sodann die offizielle Eröffnungsfeier statt in Gegenwart des Vorstands der Israelitischen Kultusgemeinde München, der Vertreter des Verbandes Bayerischer Israelitischer Gemeinden, des Stadtrates München, des Stadtjugendamtes und vieler Wohlfahrtsorganisationen der konfessionellen und paritätischen Wohlfahrtspflege. ~~Der Rabbiner Dr. Bärgwald hielt eine schöne, feierliche Eröffnungsgesprache.~~

Ich kann es mir ersparen, Ihnen das neue Haus zu schildern. Sie alle kennen es.

Der Betrieb im eigenen Heim wurde im ~~essentlichen~~ so begonnen wie wir ihn bis dahin durchgeführt hatten. Von der Entwicklung unserer ältesten Einrichtung, dem Kindergarten, will ich Ihnen zunächst berichten. Der Kindergarten war im Jahre 1904 als israelitischer Kindergarten gegründet worden mit der Bestimmung, dass Kinder aller Konfessionen ihn besuchen dürfen. Das war eine Forderung des damaligen Magistrats mit der auch wir einverstanden waren. Die 22 Jahre, die wir in diesem Sinn gearbeitet haben, haben uns immer und immer wieder den Beweis erbracht, dass es recht so war. Wir haben immer wieder von neuem gesehen-auch in den Zeiten des schlimmsten Antisemitismus, dass wir im Interesse des Judentums handeln, wenn wir uns nicht abschliessen, sondern den Anderen Gelegenheit geben uns kennen lernen. Auch für unsere Schützlinge war das Zusammensein mit den anderen Kindern in jeder Beziehung nur von Vorteil. So wollten wir in der Antonienstrasse in gleichen Sinn weiterarbeiten. Wir benötigten nach dem Umzug neue Konzessionen für unsere Anstalten und bekamen zu unserer Verwunderung eines schönen Tages vom Stadtrat den Bescheid, dass unser Kindergarten nur noch konfessionell geführt werden darf im Hinblick auf das neue Jugendamts gesetz. Wir bemühten



5

uns die Konzession für den paritätischen Betrieb doch noch zu bekommen, bisher allerdings <sup>ohne Ergebnis</sup>. Es liegt uns daran, dies durchzusetzen, weil wir sonst gezwungen sind, den Kindergarten überhaupt aufzugeben, denn es ist kein Bedürfnis vorhanden für einen rein jüdischen Kindergarten, besonders nachdem ein solcher in günstigerer Lage existiert. Den Kindergarten aufgeben, würde aber bedeuten, dass wir eine wertvolle Aufgabe aufgeben. Für unsere Heimkinder <sup>bedeutet</sup> der Kindergarten <sup>erzieherisch</sup> und von grösster Bedeutung, zur Ausbildung unserer Haushaltlehrlinge ist er eine dringende Notwendigkeit. Dazu kommt noch, dass eine ganze Reihe Kinder aus dem Mittelstand-Kinder von Volksschullehrern, von Beamten und Aufseheren, die über die ungherzige Bestimmung <sup>d. Kinder, für Arbeitseinsatz</sup> sehr ungehalten sind. Es kommt auch <sup>noch</sup> dazu, dass wir selbst doch unbedingt dagegen ankämpfen müssen, dass wir so abgeschlossen werden. Wir wollen daher versuchen weiter zu kämpfen, <sup>✓</sup> werden allerdings eine Konzession machen müssen, um es durchzusetzen. Das Jugendamtgesetz verlangt, dass die Kinder von Erziehern ihrer Konfession erzogen werden. Wir müssen also, wenn wir paritätisch sein wollen, auch paritätisches Personal haben und <sup>✓</sup> sind daher dazu entschlossen für die 5 Vormittagstunden eine christliche Kinder Erzieherin anzustellen. Diese schwierige Frage muss natürlich gründlich durchdacht und geprüft werden.

*Es soll das von  
Evangelischen  
mit d. Vorh. d.  
D. K.*

*✓ neben einer  
jüdischen  
Erzieherin*

und nun zu unserer Hauptaufgabe-dem Kinderheim.  
Hier nehmen wir natürlich nur jüdische Kinder auf. <sup>✓</sup> In der Baderstrasse hatten wir 20 Kinder. Im neuen Heim schufen wir Platz für 40 Betten. Wir teilten den Betrieb in 3 Gruppen ein: Die 3-6 Jährigen, die Schulkinder -diese beiden Gruppen hatten wir schon in der Baderstrasse- und als neue Gruppe die Haushaltlehrlinge. Jede der Gruppen wird von einer Dame geleitet. Die Kinder sind auf diese Weise meist in kleinerer Kreis, so dass das Institutsleben nicht zu unangenehm für sie in Erscheinung tritt und das Ganze mehr Familiencharakter hat. Nur am Freitag Abend versammelt sich nach dem Gottesdienst, der allwöchentlich in unserem schönen Saalraum abgehalten wird, alles zum gemeinsamen Freitag Abendtisch und darauffolgendem Spiel, elbstredend werden auch sonst alle Feste gemeinsam gefeiert. So



6  
den auch sonst alle Feste gemeinsam gefeiert. So hatten wir im vergangenen Jahre eine sehr schöne Chanukkahfeier-die erste im neuen Heim-zu der wir ein grosse Anzahl Gäste bei uns sehen durften. Purim und Simchas-Thora wurden ebenfalls in froher Weise gefeiert & zu Sukkos hatten wir dank der Opfrfreudigkeit einiger Spender sowohl in diesem als im vergangeene Jahre eine Laubhütte, in der unsere ~~Buben~~ regelmässig ihre Mahlzeiten einnahmen. Die Geburtstage der Kinder und Damen werden festlich begangen und wenn die Geschenke auch äusserst bescheiden sind, so ist die Freude doch immer sehr gross. Unser stetes Bemühen ist es ~~eben~~, den Kindern die Familie zu ersetzen und wir dürfen wohl sagen, dass sie sich sehr wohl und heimisch bei uns fühlen. Unser Bestreben aber ist es in erster Linie, tüchtige und brauchbare Menschen aus ihnen zu machen, für sie zu sorgen bis sie berufsfähig sind. Wenn der Augenblick der Berufswahl heranrückt, geht es uns wie sonst den Eltern. Voller Sorge und voller Zweifel überlegen wir, was wohl das Richtige für das einzelne Kind sein wird. Unterstützt von der städtischen Berufsberatung, die wie Ihnen bekannt sein wird, jedes Kind vor der Berufswahl einer genauen ~~Verurteilung~~ <sup>Berufsberatung</sup> unterzieht, treffen wir dann die Wahl. Aber nicht nur die Berufswahl, auch die Unterbringung der Schulentlassenen macht uns grosse Sorgen. Sollen wir ~~die~~ Kinder, die wir seit ihrer frühesten Kindheit betreut und erzogen haben, gerade in dem Augenblick, wo sie am nötigsten Halt und Führung brauchen, ihrem Schicksal überlassen?

So haben wir uns <sup>2</sup> ~~schon~~ <sup>1</sup> im neuen Heim entschlossen, für die weiblichen Schulentlassenen eine Abteilung zu schaffen-unsere Abteilung für Haushaltlehrlinge. Im April 1926 nach unserem Einzug haben wir mit 8 Haushaltlehrlingen begonnen, davon waren 2 in unserem Heim aufgewachsen, 5 kamen aus verschiedenen Orten Bayerns, 1 aus Württemberg. Die Mädchen wurden abwechselnd in der Küche, bei der Hausarbeit, im Kindergarten, in der Kinderpflege, beim Waschen, Nähen, Bügeln und bei der Gartenarbeit beschäftigt und haben, als wir sie am Schluss des Schuljahres eine kleine Prüfung ablegen liessen, gezeigt, dass das Jahr ausserordentlich wertvoll für sie gewesen ist.



7  
1. ist. Sie haben sich auch in der Praxis bisher recht gut bewährt.  
Ein junges Mädchen brachten wir als Hausangestellte in das neue  
Heim des jüdischen Frauenbundes nach Tyk auf Föhr. zwei kamen in  
Familienstellungen, eine als Hilfskraft am Büffet zu Hellmann  
nach Tölz, eine hat sich entschlossen, Heissnäherin zu werden. Wir  
sorgten auch für sie, indem wir ihr im Mädchenheim in Nürnberg ei-  
nen ermässigten Platz verschafften. ~~in einem Mädchenheim in Nürnberg ei-~~  
~~nen ermässigten Platz verschafften. in einem Mädchenheim in Nürnberg ei-~~  
geregt durch die Tätigkeit bei uns in ein Kindergärtnerinseminar.  
Gerade für die jungen Mädchen, die später einen nicht haushaltli-  
chen Beruf sich zuwenden ist dieses praktische Jahr, das ja oft  
genug schon als Pflichtjahr gefordert wurde, von grossem Wert. Auch  
die städtische Berufsberaterin, Fräulein Fitting riet uns in die-  
sem Sinn weiter zu arbeiten, schon weil denjenigen Mädchen, die  
später auf ein Kindergärtnerinseminar gehen, Gelegenheit gegeben  
werden muss, sich <sup>vorher</sup> in einem grösseren Betrieb praktisch zu be-  
tätigen. In Preussen wird eine derartige Praxis vor dem Eintritt  
in ein Seminar bereits zur Bedingung gemacht, bei uns in Bayern  
wird dies auch bald eingeführt werden. Es ist es für unsere jü-  
dischen Mädchen ausserordentlich wertvoll, wenn sie in einem  
streng rituell geführten Betrieb praktizieren können.

Die Mädchen, die unsere Haushaltslehrlingsabteilung besuchten,  
standen im Alter zwischen 14 und 16 Jahren. Sie kamen aus den  
verschiedensten Kreisen, ~~und das gerade~~ dass sie trotzdem gut har-  
monierten und dass der Geist, der im Hause herrschte ein so guter,  
freudiger war, ~~war eine besondere Freude~~. Nachdem nun dieses  
Versuchsjahr so gut abgelaufen war und von den verschiedensten  
Seiten Anmeldungen für das neue Jahr ~~einliefen~~, entschlossen wir  
uns im April 1927 die Abteilung zu vergrössern und die Ausbildung  
gründlicher zu gestalten. Wir stellten eine staatlich geprüfte Kir-  
schaftslehrerin an, die sehr guten Kochunterricht im Kochen, Nähen,  
Waschen und Bügeln gibt und pädagogisch eine sehr wertvolle Kraft  
ist. 3-4 Mädchen besuchen den diesjährigen Kurs. 2 sind in unsere  
Heim aufgewachsen, 2 sind aus ländlicher Familien, die übrigen 2 sind



8  
berg, 1 aus Fürth, 1 aus Amberg, 1 aus Rothenburg 1 aus Ingolstadt, 1 aus  
Wörishofen. Das monatl. Pflegegeld für die Haushaltlehrlinge beträgt  
Mk. 55.- Wir konnten diesen Satz vielfach ermässigen, weil der Verband  
Bayer. Isr. Gem. uns für das laufende Jahr einen Zuschuss von Mk. 2000.  
bewilligt hat.

Manch schwierige Frage taucht auch bei diesem Teil unserer Arbeit  
auf. Wenn wir bei einem Mädchen, das unserer Fürsorge übergeben ist,  
weil es alleinsteht oder aus irgend einem Grund nicht zuhause leben  
kann, sehen, dass es sich nicht für einen haushaltlichen Beruf eignet,  
so stehen wir vor der verantwortungsvollen Frage was tun? Bei den heu-  
tigen allgemein wirtschaftlichen und bei den meist traurigen persön-  
lichen Verhältnissen der Mädchen, erachten wir es als Pflicht, sie  
möglichst rasch, ~~ste~~ dem für sie geeigneten Beruf zuzuführen. Durch un-  
sere Zusammenarbeit mit der Stellenvermittlung unseres Wohlfahrts-  
amtes, sowie mit der Stadt, durch das rege Interesse, das die Damen un-  
seres Ausschusses, jedem einzelnen unserer Schützlinge entgegenbring-  
en, gelingt es uns meistens eine Lehrstelle zu finden. Mehr Sorge und  
mehr Mühe verursacht uns dagegen die Unterbringung der Mädchen wäh-  
rend ihrer Lehrzeit. Familien, die solche Mädchen zu billigem Verpfleg-  
satz aufnehmen und sich ihrer entsprechend annehmen, sind nicht zu  
finden. Ein Heim für erwerbstätige junge Mädchen existiert in Bayern  
nur in Nürnberg. Dort können wir aber nur hie und da einmal ein Mäd-  
chen unterbringen, weil das Heim an und für sich meist besetzt ist.  
Ein eigenes Mädchenheim hier in München ins Leben zu rufen, würde sich  
unserer Ansicht nach nicht rentieren, denn dazu haben wir nicht genü-  
gend Fälle. So ist die Lösung dieser Frage also ausserordentlich schw-  
rig. Wir mussten bereits im laufenden Jahr 2 solcher Mädchen in unser  
rem Heim behalten und werden sobald als möglich eine Abteilung für  
erwerbstätige Mädchen angliedern müssen.

Dies können wir aber erst wenn unsere andere grosse Sorge - die Un-  
terbringung der männlichen Lehrlinge - eine glückliche Lösung gefun-  
den hat. Im Jahre 1925 standen wir zum ersten Male vor der Frage, was  
tun wir mit unseren schulentlassenen Jungens? Damals handelte es sich  
um zwei. Der Eine wollte Schreiner, der andere Lithograph



4  
Vollke Fülle  
Kind in eine  
Fürsorgearbeit  
selbstverständlich  
sich

werden. Wir brachten diese beiden auf unsere Kosten in der lutherischen Lehrlingsheim in Köln unter. Dort sind sie auch heute noch und bewähren sich recht gut. 1926 hatten wir 4 Jungen zu versorgen. Wir brachten wir wieder nach Köln, 1 nach Düsseldorf, 1 nach Ahlem. ~~Da wir mit den auswärtigen Anstalten immer Schwierigkeiten~~ haben, wenn die Kinder irgendwie schwierig sind, entschlossen wir uns nach Rücksprache mit dem Arzt und auf dessen dringendes Anraten denselben zum ersten Mal einen Lehrling in unserem Heim zu behalten. Schon dieser eine Fall war für uns eine recht unangenehme Belastung. Als wir dann im April dieses Jahres weitere 4-Lehrlinge aufnehmen sollten - d.h. 2 von diesen vieren kamen aus unserem Heim, 2 aus der offenen Fürsorge, wandten wir uns an die Münchener-Liga um Rat. ~~Die Liga hat damals zu unserer Freude~~ die Idee sofort aufgegriffen und wollte aus Anlass ihres 20-jährigen Bestehens ein Lehrlingsheim gründen. Wir waren recht froh, da die Aufgabe, der wir Frauen sicher nicht gewachsen sind, in bewährten Händen zu wissen. Gemeinsam mit uns ~~wurden~~ die Vorbereitungen. Leider aber war es infolge der schwierigen Wohnungsverhältnisse nicht möglich bis zu Beginn dieses Schuljahres das Heim zu schaffen und so standen wir im April recht verzweifelt vor der Aufgabe, die 5 Lehrlinge unterzubringen. Glücklicherweise hatte die Liga als Jubiläumsspende eine Summe für diesen Zweck zur Verfügung gestellt. So entschlossen wir uns, 2 von unseren Jungen mit einem Studenten als Aufsicht zu dem Schuster Leers hier in Pension zu geben. Für die beiden anderen hatten wir keinen Platz. Die Mutter des einen entschloss sich den Jungen in das paritätische Lehrlingsheim der Arbeiterwohlfahrt zu geben, der andere Junge blieb unter den ungünstigsten Verhältnissen zuhause und ist recht gefährdet. Im dieses Lehrlingsheimprovisorium haben sich 2 unserer Damen mit rührender Aufopferung angenommen. Nach ihren ungünstigen Berichten und wegen der grossen Kosten, die dieser Betrieb verursachte mussten wir uns entschliessen, für den 1. Oktober zu kündigen. <sup>bei Leers</sup> Nun standen wir wieder von neuem vor der unendlich schweren Frage was tun? Nach länger reiflichster Überlegung entschlossen wir uns allerschwersten Herzens dazu, 2 leere Zimmer in einem Rückgebäude in der Franz Josephstrasse zu mieten und dort



wiederum ein Provisorium zu schaffen. Es wohnen ~~von~~ seit dem 1. Oktober 4 Lehrlinge dort. Durch die grosse Güte eines Gönners und durch das schöne entgegenkommen der München-Loge konnten wir dies kleine Heim mit den notwendigsten Dingen einrichten. Neue Betten wurden gekauft und die nö<sup>thigen</sup> ~~einrichtungsgegenstände~~ <sup>wurden gekauft</sup> der Schwesternbund der München-Loge hat <sup>es</sup> in <sup>ausser</sup>ordentlicher Weise esü übernommen die Bettwäsche zu schaffen. Dieser Betrieb ist aber auch nur ein ganz ungenügendes Provisorium, zu dem wir uns der Not gehorchend entschliessen mussten, das uns <sup>am</sup> für <sup>die</sup> die grössten Sorgen macht. Fräulein Mirschfeld, die die Abteilung unserer Schulkinder unter sich hat und besonderes Verständnis <sup>der</sup> für <sup>die</sup> die grossen Jungens entgegenbringt, hat auf unsere dringenden Bitten hin, sich nur schwer entschlossen, ~~nur~~ ganz vorübergehend die Aufsicht über die Jungens zu übernehmen. Sie schläft dort in dem Heim die Mahlzeiten bekommen die Jungens in <sup>der</sup> ~~dem~~ Rhein und die freie Zeit verbringen sie auch dort. Dies beeinträchtigt, wie Sie ~~schon~~ wohl vorstellen können in recht unangenehmer Weise unseren ganzen Betrieb. <sup>Da durch</sup> ~~ausserdem~~ können ~~auf diese Weise~~ auch die Lehrlinge nicht ganz zu ihrem Recht kommen. Einen Versuch, den wir neuerdings wie der mit einem Studenten als Aufsicht gemacht haben, war wieder ein Misserfolg. Sie sehen also, dass wir ~~hier~~ <sup>hier</sup> eine ganz besonders schwere Aufgabe zu lösen haben und dass es höchste Zeit ist, sie zu lösen, sonst gefährden wir unser Kinderheim mit der Haushalt-lehrlingsabteilung-den Teil unserer Arbeit, der nach so viel Kämpfen und Opfern endlich auf der Höhe ist. Wir kommen aber auch, wie Sie aus unseren Berichten über die Versorgung der Schulentlassenen Mädchen gesehen haben die Entwicklung unserer Aufgaben.

Wie aber kommen wir aus dieser Situation heraus? Die verschiedensten tüchtigen Menschen haben sich im Laufe des Jahres bemüht, geeignete Räume für das Lehrlingsheim zu finden. Es ist nicht gelungen. Die Mieten sind zu hoch. Wir dachten dann daran, auf unserem eigenen oder auf einem nachbarlichen Grundstück ein Holzhaus zu errichten. Als dies nach eingehendster Prüfung von Fachleuten abgelehnt wurde, dachten wir an einen ganz



14  
einfachen Bau. Auch dieses Projekt haben wir nach reiflicher Überlegung wieder aufgegeben. Nun sind wir neuerdings in den allerletzten Tagen erst einem neuen Plan näher getreten und hoffen, dass dieser zur Ausführung zu bringen ist. Ich darf, nachdem wir bei unserem Bericht eben bei dieser schwierigen Frage angelangt sind, wohl jetzt schon näher darauf eingehen, trotzdem wir nachher eingehend mit Ihnen darüber beraten wollen.

Wir schlagen vor, ein kleines Häuschen in der Münigundenstrasse, 7 Minuten von unserem Kinderheim entfernt, zu kaufen. In diesem Hause wäre Platz für 16 Lehrlinge und für ein Leiterchepaar, das 2 Räume für sich zur Verfügung hätte. Die Bewirtschaftung würden wir, weil wir dies für rationeller halten, von unserem Heim aus besorgen. Daher ist auch die räumliche Nähe der beiden Häuser wünschenswert. Das Haus soll Mk. 78 000.- kosten. Kleine bauliche Veränderungen sind nach Aussage des Architekten wohl erforderlich, würden aber keinesfalls mehr als Mk. 2 000.- betragen. Auf dem Hause ruht eine Hypothek von Mk. 19 000.- unkündbar auf 10 Jahre. Das übrige Gold müssten wir teilweise gleich, teilweise später bezahlen. Genauere Verhandlungen sind, wie gesagt, noch nicht geflogen worden, nachdem das Projekt ganz neu ist. Wir haben vor einigen Monaten durch die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden in Berlin zur Errichtung eines Lehrlingsheimes ein Darlehen von Mk. 6 000.- erhalten. Die Zentralwohlfahrtsstelle hat großes Interesse an dieser Sache und hat uns weitere Mk. 9 000.- versprochen, wenn wir ein geeignetes Objekt finden. So hätten wir also voraussichtlich Mk. 15 000.- bereits, den Rest würden wir wieder zu günstigsten Bedingungen als Kredit bekommen durch denselben Gönner, der uns im vorigen Jahre den Kredit von Mk. 50 000.- verschaffte. Da unser Haus in der Antonienstrasse, wie Sie vorher gehört haben verhältnismässig wenig belastet ist, wir haben sogar das Recht an erster Stelle eine Hypothek von Mk. 50 000.- auf dieses Haus aufzunehmen - könnten wir, wenn es sein muss, den Kauf wohl wagen. Im übrigen aber hoffen wir, dass die München-Loge, der dieser Plan erst jetzt gestern vorgelegt werden konnte und die daher noch nicht Stellung dazu nehmen konnte, diese Aufgabe teilweise oder ganz ü-



12

10/10/10

4-12-72

ie haben aber auch gesehen und werden das aus Fräulein Lotzensteins Bericht wieder sehen, dass noch viel zu leisten ist. Und so bitten wir Sie denn, bleiben Sie uns treu zur Seite, arbeiten und sorgen Sie weiter mit uns für unsere Sache!.

✓ Ich sage, wenn es sein muss. Wir hoffen fest, dass die K. L., der wir diesen neuen Plan bereits jetzt folgen konnten & die daher noch nicht Stellung dazu nehmen konnte, <sup>die Lehrlinge</sup> ganz abfertigt. Ideell und material, dass für die Sache außerordentlich wertvoll, ideal, weil gerade diese Arbeit ohne materielle Hilfe nicht zu leisten ist, material, weil wir an und für sich schon durch Belastung und mit finanziellen Sorgen für unsere langjährige Arbeit.



Ich bin nun in der Lage, Ihnen mitzuteilen, dass die von mir erwähnten neuen Pläne, die ich Ihnen in meinem letzten Briefe mitgeteilt habe, nun in der Tat in die Handlung übergegangen sind. Ich habe die nötigen Schritte unternommen, um die Ausführung dieser Pläne zu ermöglichen. Ich hoffe, dass Sie die Ausführung dieser Pläne mit Interesse verfolgen werden. Ich werde Sie in Zukunft über den Fortschritt der Ausführung in Kenntnis setzen.



Referat über die Jugendfürsorge  
am 1. März 1928

Seite 128

Bevor ich meiner Aufgabe gemäss über die Leistungen des Verbands auf dem Gebiet der Jugendfürsorge kurz referiere, möchte ich mir gestatten, über die grundlegenden Ideen, auf denen die Jugendfürsorgearbeit unseres Amtes aufgebaut ist, einige Worte zu sagen.

Aus der Bereitschaft heraus, der Jugend zu helfen, Not zu lindern, bessere Lebensbedingungen zu schaffen ist unsere Tätigkeit erwachsen und dieses Grundelement müssen wir in unserem Bewusstsein lebendig zu erhalten versuchen über alle Schwierigkeiten, die die Praxis bringt, hinweg. Die Schwierigkeiten sind gross - das erkennt man umso mehr, je länger man in der Fürsorge arbeitet. Manchesmal meint man, die Erfolge entsprächen nicht dem Aufwand an gutem Willen, an Mühe und Kosten und man möchte Verzweifeln über die vielen Misserfolge und Enttäuschungen, die die Arbeit bringt. Aber über diese traurigen Gefühle, die sicher keinem, der in der sozialen Arbeit steht, erspart bleiben, siegt schliesslich ein anderer, ein positiver Gedanke: man erkennt, dass man sich von Anfang an und immer wieder von neuem das Ziel zu weit steckt; man wird sich klar darüber: allen denen, die nach unserer Ueberzeugung Hilfe nötig hätten, wirklich zu helfen - ist menschenunmöglich; aber wenn auch nur ein Teil der Eltern für ihre Kinder den Rat und die Tat, die wir ihnen bieten, mit Erfolg annehmen, wenn nur ein Teil der Kinder, die wir in geistiger und körperlicher Hinsicht vor Schaden zu bewahren und zu fördern suchen, aus diesen unseren Bemühungen Nutzen ziehen - dann dürfen wir uns sagen, dass unsere Arbeit nicht umsonst, sondern, dass sie notwendig und fruchtbringend ist.



Es ist meiner Auffassung nach, eine der wichtigsten Aufgaben der Fürsorgerin, dass sie in ihrer Gedankenarbeit immer wieder auf diesen Punkt der Erkenntnis zurückkehrt und dass sie hieraus die Kraft schöpft, jeder einzelnen neuen Aufgabe - ich vermeide absichtlich den Ausdruck "Fall" - einstellungsmässig so entgegenzutreten, als ob die Menschen, die da ihren Rat und ihre Hilfe suchen, die ~~einzigsten~~ ersten und einzigen wären. Bei aller Vorsicht, die ja leider nur zu oft angebracht ist, müssen wir zu den Menschen, die sich an uns wenden, müssen wir aber auch in die uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten zur Hilfe Vertrauen ~~haben~~. Ich möchte sagen, dass man dazu kommen muss, die Sicherheit und die Erfahrungen der Praxis mit der Unvoreingenommenheit und dem Elan der ersten Arbeitszeit zu verbinden.

In der freien Jugendwohlfahrtspflege wäre das Aufstellen von Prinzipien, nach denen man sich engherzig zu richten hätte, verfehlt und nicht dem Sinn der konfessionellen Liebestätigkeit entsprechend; aber das hindert nicht, dass wir heute doch eine Reihe von Grundsätzen haben, die sich im Lauf der Jahre durch die Praxis herausgebildet haben und die in weitgehendem Masse befolgt werden. Ich halte es aber für wichtig, zu bemerken, dass auch diese Grundsätze nicht als starre Regeln an der Wand unseres Amtes angeschlagen sind - womit ich sagen möchte, dass sie uns eigentlich in der Fürsorgetätigkeit selbst kaum bewusst werden - höchstens in Sitzungen und Besprechungen kommen sie zum Ausdruck -, sondern dass nur die Besinnung auf sie die Herausstellung einiger solcher leitender Gedanken, die ich nachfolgend skizzieren möchte, ermöglicht hat.



Ein solcher ganz wichtiger Grundsatz ist der der Prophylaxe. Wir dürfen froh sein, dass wir - in ganz anderem Masse wie die öffentliche Fürsorge - die Möglichkeit haben, zu helfen, bevor noch die Not, sei es in körperlicher ~~hierher~~, sei es in seelischer oder geistiger Beziehung so hoch gestiegen ist, dass Hilfe kaum mehr möglich ist. Immerhin - auch nur die ~~grösserer~~ **grösserer** Möglichkeit und auch das frühzeitige Eingreifen hilft längst nicht mehr in allen Fällen. Aber wenn wir z.B. nur an die Gesundheitsfürsorge denken: der Arzt, der unsere Schulkinder alljährlich für die Ferienkolonie in Krumbach untersucht und der als Stadtschularzt reiche Erfahrung auf dem Gebiet der städtischen Erholungsfürsorge besitzt, versichert uns immer wieder, dass unsere jüdischen Kinder, wenn sie von der Stadt aus untersucht und verschickt werden würden, bestimmt nur zu einem kleinem ~~%satz~~ zum Zuge kämen - aber wir wollen eben "vorbeugen" und die Kinder in den Ferien auf's Land schicken, so lang sie erst erholungsbedürftig, aber noch nicht wirklich krank sind. Und wie ängstlich sind wir z.B. bei Kindern, wo die Gefahr der Vererbung von Tbc besteht, darauf bedacht, dass sie - selbst wenn sie ganz gesund sind - in ständiger ärztlicher Ueberwachung bleiben.

Ein weiterer Grundsatz von ~~grösserer~~ **grösserer** Bedeutung ist das Bestreben, die jungen Menschen ~~eigen~~ richtigen ~~Beruf~~ **Beruf** erlernen zu lassen; dieser Gedanke hängt mit dem der Prophylaxe zusammen, d.h. eigentlich mit der Prophylaxe, die die Wirtschafts- u. Erwachsenenabteilung unseres Amtes betreibt - und deshalb wird die Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung als Grenzgebiet von dieser Abteilung gemeinschaftlich mit der Jugendfürsorge bearbeitet. Es würde zu weit führen, hierüber ausführlich zu berichten; ich möchte nur sagen, dass wir hier ganz besonders grosse Schwierigkeiten zu überwinden haben, die um so ernster ~~zun~~ **zunehmen** sind, als die Tragweite der ~~hierher~~ **hierher** gehörenden Entschliessungen eine besonders grosse ist.



Aus der engen Zusammenarbeit mit der Erwachsenenfürsorge und aus den praktischen Erfahrungen, die dort gemacht werden, entspringt auch der Grundsatz einer gewissen Erziehung bei in Fürsorge stehenden jungen Menschen. Wenn man erlebt, welch' böses Doppelgesicht die Wohlfahrtspflege haben kann, wie die Unterstützung, vor allem die Dauerunterstützung in vielen Fällen nicht nur eine Wohltat, sondern gleichzeitig eine grosse Gefahr bedeutet, die Gefahr, sich mehr auf fremde Hilfe wie auf die eigene Arbeitskraft zu verlassen, dann wird man gerade in der geldlichen Unterstützung Jugendlicher vorsichtig. Man muss sie - ohne hart und unnachgiebig zu sein - deutlich spüren lassen: die paar Mark, um die sie für Schulbücher, oder Handwerkszeug oder die Trambahnkarte bitten, die sind für das Amt viel Geld, dessen Ausgabe gründlich überlegt sein will. Unter Umständen gaben wir auch so kleine Summen darlehensweise - lassen uns 50 Pfennig, 1 Mark im Monat von dem selbstverdienten Geld zurückbezahlen - nur damit die jungen Menschen nicht zu der Einstellung kommen: wenn das Geld nicht reicht, geht man auf's Wohlfahrtsamt.

Bei uns in München steht die offene Jugendfürsorge in allerengster Beziehung zur geschlossenen, das heisst zur Heimfürsorge. Deshalb möchte ich über dieses Kapitel noch ein paar Worte sagen.

Im Grossen, Ganzen ist hier unser Grundsatz: Kinder gehören zur Mutter; das soll heissen, wo eine Mutter da ist, die in sittlicher und gesundheitlicher Beziehung ihr Kind nicht gefährdet, ist es das Gegebene, dass sie ihr Kind selbst pflegt und erzieht. Wenn eine solche Mutter zu uns kommt und sagt, sie möchte ihr Kind ins Heim geben, weil der Mann nicht genug verdiene, um es zu ernähren oder weil sie selbst eine Arbeit suchen wolle, um mitzuverdienen - dann prüfen wir vorerst die Verhältnisse daraufhin, ob nicht auf andere Weise geholfen werden kann, beispielsweise durch einen monatlichen Erziehungsbeitrag, der, da im Interesse des Kindes, von der Jugendhilfe an die Familie gegeben wird. Es gibt Fälle,



wo die Mutter mehrerer kleiner Kinder nicht die Zeit findet, die Kleinen genügend lang an die Luft zu bringen; ihr kann man helfen, indem man freiwillige Helferinnen zu regelmässigen Spaziergängen mit den Kindern verpflichtet.

Ins Heim also nehmen wir nur Kinder, die im Elternhaus in irgendeiner Weise gefährdet sind oder elternlose, uneheliche; vorübergehend natürlich auch solche, wo etwa die Mutter erkrankt ist.

Wie stellen wir uns nun zu der Frage: Heim-oder Familienunterbringung? Bei aller Hochachtung, die man vor den Leistungen gerade auch unseres Münchner Kinderheims haben muss, man muss sich darüber klar sein: die Familie kann es seinen Schützlingen nicht ganz ersetzen. Aus dieser Erkenntnis heraus müsste man für Unterbringung in Pflegefamilien stimmen. Warum wir das nicht tun, hat einen rein praktischen Grund: wir haben keine, oder doch jedenfalls längst nicht genügend geeignete jüdischen Pflegestellen. Die vor wenigen Jahren in Elberfeld gegründete Zentrale für jüdische Adoptions-u. Pflegestellenvermittlung strebt die Abschaffung dieses Uebelstandes an; wenn es ihr gelingt, wirklich gute, nicht zu teure Pflegestellen zu schaffen, so ist das sehr zu begrüßen. Bis dahin müssen wir die Kinder im Heim unterbringen, dessen Augenmerk ja auch ganz besonders auf Wahrung möglichst kleiner Gruppen mit Familiencharakter und auf weitgehende individuelle Behandlung des einzelnen Kindes gerichtet ist.

Einen wichtigen Grundsatz, über den ich noch sprechen muss, stellt die Zusammenarbeit unserer jüdischen Jugendhilfe mit der öffentlichen dar; sie entspricht den Richtlinien, die Fräulein Dr. Strauss vorhin geschildert hat. Die finanzielle Hilfe der Stadt besteht meist in der Uebernahme der Verpflegskosten bei Aufnahme eines Kindes ins Heim auf armenrechtlicher Grundlage oder auf Grund des Beschlusses auf F.E. Dass wir aber überhaupt mit dem städtischen Jugendamt, wie man so sagt, gut stehen, dass wir uns beispielsweise in jedem schwierigen Einzelfall an den Direktor des Stadtjugendamtes selbst wenden können - ist für unsere Arbeit sehr ersprießlich.



Wenn ich nun zu einem kleinen Bericht über die Jugendfürsorge des Verbands übergehe, so möchte ich hier gleich betonen, dass diese Arbeit einen ganz anderen Charakter trägt, wie die gemeindliche; das ist bedingt durch das Fehlen der persönlichen Fühlungnahme~~n~~ zu~~n~~ den Befürsorgten.

Es ist aus psychologischen Gründen erklärlich, dass es viel schwerer ist, sich für Menschen, die man nicht kennt, zu interessieren und einzusetzen, als für solche, mit denen man oft und ausführlich persönlich sprechen kann. Aber die nahe, lebendige Anteilnahme geben ja in der Wohlfahrtsarbeit des Verbands die Mittler, ohne die diese Tätigkeit nicht zu denken wäre, das heisst die Herren Rabbiner, Lehrer~~n~~, Gemeindevorstände. Durch sie erfahren wir meistens von Notfällen in grösseren und kleineren Gemeinden.

Der Aufgabenkreis der Jugendfürsorge des Verbands kann leicht umrissen werden. Er erstreckt sich in erster Linie auf die Gesundheitsfürsorge, weiterhin auf die Gewährung von ergänzenden Mitteln für Ausbildungszwecke, auf die Korrespondenz, die wegen Aufnahme von Kindern und Haushaltungslehrlingen in unser Heim auf Verbandskosten geführt wird und endlich auf die Mithilfe bei der Einleitung, Durchführung und Kostentragung in Fällen von F.E. Daneben ist noch die Tätigkeit~~n~~ unseres Amtes als Organ, das in ~~n~~ jugendfürsorgerischen Angelegenheiten Wege weist und Rat erteilt, zu erwähnen.

Der erste Punkt, die Gesundheitsfürsorge ist in unserer Verbandsarbeit die erfreulichste und am wenigste komplizierte; und er ist dies deshalb, weil wir die Möglichkeit haben, allen Gesuchen, die wegen Erholungsaufenthalt für bedürftige Kinder an uns gerichtet werden, zu~~n~~entsprechen. Diese Möglichkeit ist gegeben durch die Abmachung, die das Wohlfahrtsamt des Verbandes mit den für Bayern wichtigsten Kindererholungsheimen, mit dem Landheim Wolfratshausen und der Kinderheilstätte Bad Kissingen get~~r~~offen hat, nach welcher es für diese beiden Anstalten jährlich eine bestimmte Summe aussetzt, für die wiederum dem Verband eine entsprechende Anzahl von



Verpflegstagen - in Wolfratshausen sind es 1000, in Kissingen 500 + zur Verfügung steht.

Nach Kissingen kommen diejenigen Kinder, für die ärztlicherseits Bäder verordnet sind und zwar ist es nur in den Sommermonaten geöffnet, während Wolfratshausen das ganze Jahr über belegt werden kann - vom Verband, ebenso wie von der Gemeinde München aus aber nicht in den grossen Ferien, da das Heim in dieser Zeit einen höheren Verpflegssatz als gewöhnlich verlangen kann und muss. Der Verband hat übrigens seine Verpflegstage in Wolfratshausen im vorigen Jahr nicht voll ausgenützt - sie sind aber nicht verloren gegangen, sondern Münchner Kindern zugute gekommen.

In den Fällen, wo die Jugendfürsorge des Verbands einmalig oder laufend Zuschüsse zu Erziehungs-u. Ausbildungszwecken gibt, verfährt sie selbstverständlich nach den Grundsätzen, wie sie Fräulein Dr. Strauss geschildert/hat; d.h. sie greift nur ein, wenn die Mittel, die durch die Erziehungsberechtigten, bei deutschen Kindern von den öffentlichen Organen und in einigermassen leistungsfähigen Gemeinden durch diese aufgebracht werden, wenn diese Mittel nicht ausreichend sind. Leider stehen dem Verband für diese Zwecke Beträge in nur sehr beschränktem Umfange zur Verfügung.

In das Kapitel der Ausbildung fällt auch die erst seit 1926 bestehende Abteilung für Haushaltslehrlinge am Kinderheim der Israel. Jugendhilfe in München. Fast die ganze Subvention des Verbands an das Heim in Höhe von 2000.-M. ist im Jahre 1927 zur ganzen oder teilweisen Deckung des Verpflegssatzes für junge Mädchen aus bayr. Gemeinden verwendet worden, die in ein-oder zweijährigen Kursen in Kochen, Haushalt und Kinderpflege unterwiesen werden. Nach Absolvierung dieses Kurses sind wir dann noch bemüht, die jungen Mädchen in Familien als Stütze oder zu Kindern unterzubringen - was uns auch bisher meistens geglückt ist.

Was die Aufnahme von Kindern im Heim betrifft, so gelten hier die oben angeführten Grundsätze, hinsichtlich der Bezahlung das, was bei den Zuschüssen zur Ausbildung gesagt wurde; kann der Verpflegssatz für ein Nicht-Münchner Kind nicht voll aufgebracht werden,



wird er, so weit die Mittel reichen, aus der Subvention, die das Heim vom Verband erhält, gedeckt.

Zum Schluss möchte ich noch über das Kapitel "Fürsorge-  
erziehung" etwas sagen. Es dürfte für Sie alle von Interesse sein,  
zu erfahren, dass das Ministerium des Inneren uns Ende des vergan-  
genen Jahres sämtliche Akten bayrischer jüdischer F.E.'s Zöglinge  
zur Einsichtnahme zur Verfügung gestellt hat. Danach stehen im ganzen  
- einschliesslich der Pfalz - 20 Jugendliche in F.E. Um 13 davon  
haben wir selbst uns bekümmert, sei es, dass wir im Verein mit den  
öffentlichen Stellen die Einleitung der F.E. selbst veranlasst haben,  
sei es, dass wir von den Behörden gebeten wurden, bei der Unter-  
bringung in jüdischen Anstalten behilflich zu sein, oder sei es, dass  
wir, wie es bei drei Fürsorgezöglingen der Fall ist, den Differenz-  
betrag zwischen der staatlichen Leistung und dem Verpflegsatz der  
Anstalt übernommen haben.

Uebrigens möchte ich betonen, dass die Gesetzgebung auf dem  
Gebiete der F.E. für Ausländer ganz unklar ist; man kann dem Kommen-  
tar entnehmen, dass das F.E.'s gesetz für Ausländer nicht anzuwenden  
ist, oder dass jedenfalls die Kosten der F.E. von anderer Seite als  
dem Staat, d.h. also von den Erziehungsberechtigten oder einer jüd.  
Stelle übernommen werden muss, andernfalls Ausweisung droht. Dann  
findet man aber auch eine Auslegung, nach welcher der Beschluss auf  
F.E. für Ausländer möglich ist und zwar dann, wenn durch sie eine  
Gefährdung deutscher Kinder in Frage kommt. Und tatsächlich fanden  
wir unter den Akten des Ministeriums drei Fälle, in denen nicht-  
deutsche Kinder nicht nur in Fürsorgeerziehung genommen sind, sondern  
bei denen der Staat die Kosten auch ganz oder teilweise trägt.

Damit bin ich am Schluss meiner Ausführungen angelangt. Ich  
möchte wünschen, dass es mir nicht nur gelungen ist, Ihnen ein Bild  
von der Jugendfürsorgearbeit des Verbands und von den uns dabei  
leitenden Gedanken zu geben, sondern dass Sie alle auch mit diesen  
Ideen und mit unserem Willen einverstanden sind.



wird er, so weit die Mittel reichen, aus der Subvention, die das Heim vom Verband erhält, gedeckt.

Zum Schluss möchte ich noch über das Kapitel "Fürsorge-  
erziehung" etwas sagen. Es dürfte für Sie alle von Interesse sein,  
zu erfahren, dass das Ministerium des Inneren uns Ende des vergan-  
genen Jahres sämtliche Akten/bayrischer jüdischer F.E.'s Zöglinge  
zur Einsichtnahme zur Verfügung gestellt hat. Danach stehen im ganzen  
- einschliesslich der Pfalz - 20 Jugendliche in F.E. Von 13 davon  
haben wir selbst uns bekümmert, sei es, dass wir im Verein mit den  
öffentlichen Stellen die Einleitung der F.E. selbst veranlasst haben,  
sei es, dass wir von den Behörden gebeten wurden, bei der Unter-  
bringung in jüdischen Anstalten behilflich zu sein, oder sei es, dass  
wir, wie es bei drei Fürsorgezöglingen der Fall ist, den Differenz-  
betrag zwischen der staatlichen Leistung und dem Verpflegssatz der  
Anstalt übernommen haben.

Uebrigens möchte ich betonen, dass die Gesetzgebung auf dem  
Gebiete der F.E. für Ausländer ganz unklar ist; man kann dem Kommen-  
tar entnehmen, dass das F.E.'s Gesetz für Ausländer nicht anzuwenden  
ist, oder dass jedenfalls die Kosten der F.E. von anderer Seite als  
der Staat, d.h. also von den Erziehungsberechtigten oder einer jüd.  
Stelle übernommen werden muss, andernfalls Ausweisung droht. Dann  
findet man aber auch eine Auslegung, nach welcher der Beschluss auf  
F.E. für Ausländer möglich ist und zwar dann, wenn durch sie eine  
Gefährdung deutscher Kinder in Frage kommt. Und tatsächlich fanden  
wir unter den Akten des Ministeriums drei Fälle, in denen nicht-  
deutsche Kinder nicht nur in Fürsorgeerziehung genommen sind, sondern  
bei denen der Staat die Kosten auch ganz oder teilweise trägt.

Damit bin ich am Schluss meiner Ausführungen angelangt. Ich  
möchte wünschen, dass es mir nicht nur gelangen ist, Ihnen ein Bild  
von der Jugendfürsorgearbeit des Verbands und von den uns dabei  
leitenden Gedanken zu geben, sondern dass Sie alle auch mit diesen  
Ideen und mit unserem Vollen einverstanden sind.



Bericht bei der Mitgliederversammlung

2 vom 11. Dezember 1928.

Unser letzter Bericht schloss mit dem Oktober 1927. Heute ist es meine Pflicht, Ihnen zu berichten von unserer Tätigkeit in der Zeit von November 1927-November 1928. Durch unserer komplizierte Buchführung, die bedingt ist durch die Vielseitigkeit unsere Arbeit, wird unser Kassabericht meist erst fertig in den letzten Monaten des darauffolgenden Jahres und so kommt es, dass der Kassabericht verhältnismässig alt wird. Heute die Zahlen vom Jahr 1927 hören der Rechenschaftsbericht dagegen besonders frisch ist. Nachdem unsere verschiedenen Arbeitsgebiete nunmehr mehr oder weniger getrennt sind oder werden werden wir diese Gepflogenheit der letzten Jahre künftig wieder aufgeben und wie es in unseren Satzungen steht, die Mitgliederversammlung tunlichst im ersten Kalendervierteljahr abhalten können.

Wenn ich nun mit unserem Tätigkeitsbericht beginne möchte ich daran denken, die im letzten Jahre von uns geschieden sind. Im Dezember vorigen Jahres hatten wir das grosse Unglück eine unserer prächtigsten Mitarbeiterinnen im Kinderheim, Fräulein Irma Weil zu verlieren. Ein Mensch voll Schaffenslust, voll Aufopferung, voll Freude und Liebe zu unserer Arbeit so wurde sie von uns gerissen mitten heraus aus tätiger Schaffen.<sup>3/</sup> Dann hatten wir im Frühjahr den Verlust unseres langjährigen Vorstandmitglieds, Frau Klara Lübeck zu beklagen. Seit Gründung unseres Vereins hat sie unserer Vorstandschaft angehört. Mit grosser Interesse hat sie unsere Entwicklung verfolgt und oftmals hat sie mit ihrem praktischen Sinn uns in früheren Jahren durch ihren Rat genützt. Einen dritten ganz besonders schweren Verlust haben wir erlitten.<sup>1/</sup> Am 29. August starb unsere liebe, von uns Allen hochverehrte 1. Vorsitzende Frau Professor Werner. Aus berufenerem Mund, mit beredterer Zunge würde in den letzten Monaten überall wo ihr Tod eine Lücke gerissen hat, dieser Frau gedacht. Lassen Sie uns heute, wo sie zum ersten Mal in diesem Kreise fehlt, noch ei-



nen Augenblick ihrer gedenken, dieser Frau, die als leuchtendes Vorbild uns führte lange Jahre hindurch. Ein leuchtendes Vorbild soll sie uns bleiben ihre schlichte Einfachheit, ihre große Herzensgüte, ihr Wohlwollen allen Menschen gegenüber, ihre Klugheit und ihr feines Verständnis für alle und für alles, ihre Wärme und ihre Vornehmheit. In ihrem Sinn wollen wir weiter arbeiten! Wollen wir uns zum Andenken an unsere teuren Verstorbenen von den Sitzen erheben!

Und nun will ich Ihnen von unserer Arbeit berichten. Der Kindergarten hat infolge der behördlichen Vorschrift, dass wir nur israelitische Kinder aufnehmen dürfen, einen sehr schwachen Besuch aufzuweisen. Wir haben all höchstens 4-8 Kinder, die halbtags oder tagüber zu uns kommen.

Das Kinderheim dagegen ist stets bis auf den letzten Platz, oft sogar darüber hinaus besetzt. Zur Zeit haben wir in der Kleinkinderabteilung 5, in der Schulkinderabteilung 24 und in der Abteilung der Haushaltshilfen 12 Mädchen, ausserdem noch 3 Mädchen, die im Berufsleben stehen. So sind 44 Betten belegt und eigentlich haben wir nur Platz für 40 Betten. Derb interne Betrieb hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert. Ostern 1928 haben 2 Jungen die Schule verlassen. Einer der beiden ist in eine kaufmännische Lehre gekommen, hat unser Heim verlassen, weil er bei seiner Mutter wohnen konnte, der andere ist nach Hohenberg auf die Reparaturerschule gekommen und bewährt sich dort sehr gut. Zwei Kinder, die längere Zeit bei uns waren, sind ausgetreten: der eine, der aus Köln war, ist in seine Heimat zurückgekommen der andere, ein Psychopat, konnte nicht im Heim gehalten werden. Vierzehn Kinder sind im vergangenen Jahren aus den verschiedensten Gründen vorübergehend bei uns gewesen. 25 Kinder aber ihre Heimat bei uns gefunden ihnen versuchen wir die Familie zu ersetzen; sie sollen in unserem Heim fürs Leben erzogen werden.

Leider hatten wir zum ersten Mal seit Bestehen unseres Heims in diesem Herbst eine Scharlachepidemie. 10 Kinder waren erkrankt, wurden ins Schwabinger Krankenhaus in Pflege gegeben. Glücklicherweise waren die Fälle alle nur leichter Art, doch gab es Aufregung genug während dieser Zeit.



Dank der grossen Aufopferung unserer Ärzte Herrn Dr. Kaumheimer und Herrn Dr. Mandelbaum, dank der unermüdlichen und sorgsamten Pflege unserer Damen konnten wir nach etwa 6 Wochen, in denen immer wieder ein neuer Fall zu erwarten war, aufatmen.

Einige Schwierigkeiten machte uns in diesem Jahre die Personalfrage. Nach dem Tod von Fräulein Weil war ihr Posten neu zu besetzen; gleichzeitig mussten wir eine neue Leiterin suchen, da wir Frau Blank gekündigt hatten; sie genügte uns in pädagogischer Beziehung nicht. Als Leiterin trat am 1. Januar 1928 Schwester Sophie Dann ein. Sie hat sich recht rasch eingearbeitet, musste uns aber leider Mitte Oktober wieder verlassen, weil sie erkrankte. Sie, obwohl wir wir hofften auf ihre baldige Rückkehr. Leider <sup>mussten wir uns mit der Tatsache abfinden, dass sie</sup> aber nach ärztlicher Aussage der Zeitpunkt ihrer Wiedergenesung noch recht unbestimmt und so sind wir gezwungen, den Posten wieder neu zu besetzen. Der Posten der Wirtschaftlerin ist auch wieder frei geworden. Fräulein Michaelis, die ihn inne hatte will sich in Krankenpflege ausbilden. Fräulein Feuchtwanger, die uns fast 3 Jahre lang ausgezeichnete Dienste geleistet hat, will uns verlassen, weil sie sich weiterausbilden will. Für sie haben wir Fräulein Hilde Rosenfeld, Tochter des Herrn Hauptlehrer Rosenfeld angestellt.

Auf das engste verknüpft mit dem Kinderheim ist die Abteilung unsere Haushaltlehrlinge. Ich darf über diesen Teil wohl etwas ausführlicher berichten, denn von hier aus gehen sie hinaus ins Leben, hier wird entschieden, für welchen Beruf sie sich eignen und hier werden sie, wenn sie sich zu einem hauswirtschaftlichen Beruf eignen, vorbereitet. Aber nicht nur unsere Schützlinge geniessen diese Vorteile dieser Ausbildung. Aus allen Teilen Deutschlands haben wir Anfragen, ohne dass wir je Propaganda dafür gemacht haben. So haben wir in diesem Jahr Mädchen aus Nürnberg, aus Wörthshofen, aus Roth bei Nürnberg, aus Württemberg, Baden, aus Nordhausen im Harz. Ein grosser Teil zahlt die volle Pension, die wir verlangen Mk. 55.- monatlich. Unter der Leitung unserer tüchtigen Wirtschaftslehrerin Fräulein Aulbach arbeiten die Mädchen mit viel Lust und Freude. Sie lernen kochen, waschen, nähen und bügeln bei ihr, Kinderpflege und die Beschäftigung mit dem Kleinkind in der Kinderabteilung, Hausarbeit bei der Wirt-



4

schafterin. Sie haben bei unseren Damen auch theoretischen Unterricht, der sich meist anschliesst an die Erlebnisse im Heim und einfache, verständliche Weise den Mädels einen Begriff gibt von Gesundheitspflege, Erziehungslehre und anderem mehr. In diesen Stunden ist den Mädchen Gelegenheit gegeben sich in gegenseitiger Aussprache mit den Damen über manches klar zu werden. So ist es interessant zu beobachten, wie die Mädchen, die anfangs entsetzt von der Arbeit sind nach wenigen Monaten zu dieser Arbeit ganz anders stehen. Ich darf Ihnen vielleicht ein paar kleine Aufsätze vorlesen, die Fräulein Sulbach die Mädchen hat schreiben lassen über das Thema: Warum bin ich hier im Heim?

Wenn ich nun kurz von den Resultaten berichten darf, so sind sie im grossen und ganzen erfreulich. Wir stehen mit den Mädchen, die einmal bei uns gewesen sind meist noch später in Kontakt. Von den 6 Mädchen, die uns Ostern 1927 verlassen haben ist eine Weissnäherin geworden, eine besucht ein Kindergärtnerinseminar, zwei sind in Familienstellung, eine ist leider in die alten Verhältnisse zurückgefallen. Ein Mädchen, das bei uns aufgewachsen ist und lange Zeit ein Sorgenkind war behält sich jetzt recht gut in einem Hotel in Nürnberg. Dieses Mädchen, das aus den traurigsten Verhältnissen stammt, hat ihr sehr nettes Auskommen, sorgt schon teils für ihre Kleidung selbst und hat auf der Sparkasse - wir haben ein Sparbuch für sie - schon Mk. 160.-

Von den 10 Mädchen, die Ostern 1927 bei uns eingetreten sind haben sich zwei entschlossen, ein zweites Jahr in unserem Heim zu bleiben, 2 sind in Stellung gegangen, 2 kernen Säuglingspflege, 2 sind kaufmännisch tätig, eine ist nachhause gegangen und an einem Mädchen haben wir eine grosse Enttäuschung erlebt. Bei uns im Heim aufgewachsen der Mutter haben wir sie weggenommen, um sie deren ungünstigen Einfluss zu entziehen. So lange sie bei uns war hat sie sich recht gut behält. Wir brachten sie dann von uns aus in eine Stellung, in der sie nach wenigen Wochen bereits so versagte, dass sie entlassen wurde. Sie verschaffte sich dann selbst eine Lehrstelle in einem Schuhgeschäft, aber auch dort wurde sie sehr bald entlassen. Das Mädchen konnte zuhause bei ihrer Mutter, faulenzte. Wir gaben uns alle Mühe sie auf den rechten Weg zu bringen. Es war alles umsonst. Nach kurzer Zeit drohte sie so zu verwahrlosen, dass wir uns



schweren Herzens dazu entschlossen Fürsorgeerziehung für sie zu beantragen. Das Gericht prüfte den Fall und das Mädchen wurde von der Behörde im israelitischen Fürsorgeerziehungsheim in Köpenick untergebracht. Dieser Misserfolg hat uns alle recht betrübt, aber wir wissen ja, dass wir mit solchen Dingen rechnen müssen. Ein erfreulicherer Fall war ein 17-jähriges Mädchen, das Ostern 1927 auf Wunsch des Verbands Bayerischer Israelitischer Gemeinden zu uns kam, das verwahrlost und einen geistig recht minderwertigen Eindruck macht, und das sich in dem einen Jahr so entwickelte, dass sie jetzt schon seit einigen Monaten eine recht gute Stellung in Regensburg hat.

Notgedrungen haben wir auch eine kleine Abteilung berufstätiger Mädchen. Eine dieser Mädchen ist in kaufmännischer Stellung die beiden anderen sind in der Lehre bei Schneiderinnen. Wir sorgen auch nach Möglichkeit für diese Mädchen, stehen mit ihrem Arbeitgeber in ständiger Verbindung und machen zu unserer Freude die Erfahrung, dass die geordnete Lebensweise, die Fürsorge unserer Damen recht günstig auf die Mädchen wirken. Trotzdem ist es wohl nur eine Frage der Zeit: das eigene Mädchenheim, denn das Bedürfnis macht sich in der offenen Fürsorge immer und immer wieder geltend und bei der Vielgestaltigkeit unseres Betriebes ist es uns, wenigstens unter den jetzigen räumlichen Verhältnissen nicht möglich diese Abteilung weiter auszubauen. Das also sowie die Errichtung einer kleinen Säuglingsstation in unserem Heim werden Aufgaben für die Zukunft sein. Denn lückenlos soll unsere Fürsorge werden.

Einen grossen Schritt vorwärts hat uns das Jahr 1928 gebracht: das Lehrlingsheim ist entstanden. Wie Sie sich erinnern hatten wir im vorigen Jahr unter recht primitiven Verhältnissen 4 Lehrlinge untergebracht. Wir gaben uns unendliche Mühe, eine Mietwohnung zu finden. Es gelang uns nicht und so entschlossen wir uns nach reiflicher Überlegung und nach schwierigen Verhandlungen anfangs Juni dieses Jahres das Haus Wagnerstrasse 3 zu kaufen. Große Schwierigkeiten hatten wir und ohne die Hilfe der Behörden wäre es uns überhaupt nicht gelungen, die Zwangsmieter herauszubringen. Das Haus hat Mk. 28 000.- gekostet. Wir mussten Mk. 12 500.-anzahlen, hatten Mk. 6 000. hiezu aus einer Spende, die an die Gemeinde gekommen war, Mk. 6 000.- von einem Kredit, den uns die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden vermittelt hatte Mk. 5 000.- erste Hypothek ist auf dem Haus und Mk. 10 500.- müssen in 3 Jahresraten dem Vor-



6  
besitzer zurückbezahlt werden. Um das Haus ganz richtig für seine Zwecke zu gestalten, muss ein Umbau für etwa Mk. 6.000.- gemacht werden. Wir wollen später hierüber beraten.

Wie Ihnen bekannt ist hat die München-Loge anlässlich ihres 30jährigen Bestehens die Gründung des Lehrlingsheims beschlossen. Bereits seit diesem Zeitpunkt, April 1927 gibt die Loge einen monatlichen Zuschuss von Mk. 200.-, seit Mai 1928 hat sie ihn erhöht auf Mk. 300.- monatlich. Abgesehen von dieser sehr schönen finanziellen Unterstützung hat die Loge bis zum Mai dieses Jahres die Sorge und die Arbeit für das Lehrlingsheim allein uns überlassen. Es war dies auch sehr natürlich, ist doch diese neue Aufgabe ganz und gar herausgewachsen aus unserer Arbeit, sind doch die Jungen zum grossen Teil seit ihrer frühesten Kindheit in unserer Obhut. Auch hauswirtschaftlich war das Lehrlingsheim bis zum September dieses Jahres auf das engste mit unserem Kinderheim verknüpft. Wurde doch bis dahin jede Mahlzeit dort gekocht, jedes Stück Wäsche dort gewaschen. Letzteres geschieht übrigens heute noch. Als dann im Mai 1928 die Aussicht auf das eigene Haus für das Lehrlingsheim greifbare Gestalt annahm bildete sich ein Kuratorium, das zusammengesetzt ist aus 4 Herren der München-Loge, 4 Damen der München-Loge und 4 Damen unseres Vereins. Ausserdem haben die Vorsitzenden der 3 Organisationen jederzeit das Recht an allen Sitzungen teilzunehmen. Vorsitzender dieses Kuratoriums ist Herr Bernhard Lustig. Ihm zur Seite steht Herr Hauptlehrer Rosenfeld, der die Überleitung mit übernehmen muss, weil das Stadtjugendamt München die Konzession für das Lehrlingsheim nur erteilt hat, wenn eine im öffentlichen Leben stehende pädagogisch. Persönlichkeit die Überleitung mit übernimmt. Den Behörden gegenüber trägt der Verein Israelitische Jugendhilfe die Verantwortung.

Das Lehrlingsheim wurde am 1. Juli bezogen mit 5 Lehrlingen. Zuerst stand nur eine Wohnung zur Verfügung, seit dem 1. September ist die zweite Wohnung auch frei. Zur Zeit sind 7 Lehrlinge im Heim: 1 Schlosserlehrling, 1 Baupolier, ein Schablonenstecher, 1 Kochlehrling, ein Piccolo und 2 kaufmännische Lehrlinge. Nach dem Umbau bis Ostern 1929, dem Beginn des neuen Schuljahrs soll das Heim nach Möglichkeit vollbesetzt werden, wir haben 12 Plätze.



7

Ich möchte es an dieser Stelle nicht unterlassen, der München-Loge unseren allerherzlichsten Dank zu sagen, dafür dass sie uns diese schwere Aufgabe zum grossen Teil abgenommen hat. Ich will es aber auch nicht unterlassen unseren beiden Damen Fräulein Jacobi und Fräulein Wetzlar innigst zu danken für ihre hervorragende Mitarbeit am Lehrlingsheim. Ohne die wirklich aufopfernde Tätigkeit dieser beiden Damen, die wahrhaft mütterlicher Weise bis ins kleinste für das Lehrlingsheim sorgen, wären die Schwierigkeiten, die dieser Betrieb jetzt in den ersten Monaten - man kann sagen fast tagtäglich mit sich bringen nicht zu überwinden. Ein grosses Verdienst auch hat der Schwesternbund der München-Loge, der in schönster Weise die Einrichtung des Heims übernommen und durchgeführt hat unter der tüchtigen Leitung der Damen Blumenstein und Baerwald.

So können wir dankbar sein und voll Zuversicht in die Zukunft schauen! Die geschlossene Fürsorge ist eine dringend notwendige Ergänzung der offenen Fürsorge. Darum wollen wir auch weiterhin Hand in Hand mit der offenen Fürsorge arbeiten, wie wir es gewohnt sind seit jeher, auch wenn rein äusserlich die Verhältnisse manche Änderung erfahren werden. Damit komme ich auf eine Frage, die uns nachher in der Diskussion ausführlicher beschäftigen wird. Wie Ihnen allen bekannt ist hat die Wohlfahrtspflege im allgemeinen im letzten Jahrzehnt eine gewaltige Umwälzung durchgemacht. Früher haben Vereine, aus rein privaten Mitteln manch schöne Aufgaben lösen können.

Mit der Inflation begann ein Umschwung. Zunächst konnte die freie Wohlfahrtspflege nur erhalten werden durch die Unterstützung von Ausland. Denken Sie an den Joint! Damit schon verloren die privaten Vereine und Anstalten mehr oder weniger ihre finanzielle Selbständigkeit. In dem Augenblick, in dem die Auslandshilfe aufhörte, mussten öffentliche Behörden eingreifen, sonst wäre alles verloren gewesen, denn die Verarmung des Einzelnen schloss jede private Hilfe aus. Damit trat eine Verschiebung des Verhältnisses von privater und öffentlicher Fürsorge ein. Der Goldgeber hat selbstverständlich auch das Recht mitzureden.

Diese Entwicklung haben auch wir Schritt für Schritt mitgemacht. Um klar zu sehen muss ich Ihnen möglichst kurz unsere Entwicklungsgeschichte vor Augen führen.

Die Tätigkeit unseres Vereins begann mit der halboffenen Fürsorge. Wir hatten die ersten 12 Jahre von 1904 - 1916



8  
In hiesiger Weise an der Jugendfürsorge in d. Stadt. Dr. Heintze

nahmen aber ihre Aufgabe so ernst als wäre es Berufsarbeit. Bald kamen sie zu dem Resultat, dass offene und halboffene Fürsorge nichts richtiges leisten können, wenn nicht eng verbunden mit dieser Arbeit ein Heim, die geschlossene Fürsorge also als Ergänzung vorhanden ist. So wurde, wie Ihnen bekannt ist im Jahre 1918 in ganz kleinem Umfang mit dem Kinderheim begonnen. Das Jahr 1921 brachte uns dann die vollständige Verschmelzung mit dem Ausschuss für Jugendfürsorge, der wohl von Beginn an in Bezug auf die Arbeit auf das engste mit uns verknüpft war, der aber finanziell selbständig gewesen ist bis dahin. Im Sommer des Jahres 1921 stellten wir zum ersten male eine Jugendfürsorgerin an, überzeugt davon dass noch intensiver als bisher gearbeitet werden muss, wenn etwas erreicht werden soll. Die Folge der intensiveren Arbeit war wiederum, dass die uns aus Mitgliederbeiträgen und Spenden zur Verfügung stehenden Mittel nicht mehr ausreichten und so entschlossen wir uns im März 1922 zum ersten Mal an die Gemeinde mit der Bitte um einen Zuschuss heranzutreten. Das war die Zeit der Inflation und unsere Bitte blieb ungehört. Wir bekamen aber dann bald Mittel aus der Jointspende und konnten so den notwendigen Anforderungen entsprechen. In unserem eigenen Kreis wurde schon damals immer und immer wieder der Wunsch ausgesprochen, die offene Jugendfürsorge soll von der Gemeinde übernommen werden und daher begrüßten wir es sehr, als im Jahr 1922 in kleinem Umfang unser Wohlfahrtsamt entstand und wir unsere Sprechstunden in die gemeindlichen Räume verlegen und die gemeindlich angestellte Sozialbeamtin zum Teil unserer Arbeit übernehmen durfte. Einen grossen Teil der Arbeit aber leisteten damals noch unsere freiwilligen Helferinnen. Den ersten Zuschuss für die offene Fürsorge erhielten wir von der Gemeinde im Jahr 1924 Mk. 1350.- Unsere Ausgaben waren damals Mk. 3 500.- Im Jahr 1925 bekamen wir 4000.- Mk. (Ausgaben Mk. 9 100.- 1926 Mk. 7 000.- (Ausgaben Mk. 10 800.-) 1927 Mk. 7 000.- (Ausgaben Mk. 10 800.-) Bis Ende 1927 haben wir die Hälfte des Gehalts der Jugendfürsorgerin bezahlt. Seit dem 1. Januar 1928 fällt auch dies weg und die Gemeinde bezahlt alles was für die offene Jugendfürsorge ausgegeben wird. Die Arbeit wird ebenfalls fast ausschliesslich von der gemeindlichen Kraft geleistet. Unsere Aufgabe ist es nunmehr, uns berichten zu lassen über alle Geschehnisse in der Jugend-







1

[illegible]

2080



70  
wie früher Spenden zukommen lassen können, da ja die Gemeinde infolge ihrer höheren Einkünfte auch die Pflicht habe für soziale Zwecke die erforderlichen Mittel zu geben. Unsere Gemeinde erfüllt voll und ganz <sup>diese</sup> ihre Pflicht.

Ich hoffe Ihnen nun ein Bild, wenn auch nur in Kürze, von der Entwicklung und deren Auswirkung gegeben zu haben. Wir können die Entwicklung nicht zurückschrauben und so müssen wir uns überlegen, ob wir den letzten, formellen Schritt tun und unsere offene Jugendfürsorge offiziell eingliedern sollen in das gemeindliche Wohlfahrtsamt und ob wir mit diesem Schritt der Sache nützen. Der enge Zusammenhang <sup>zwischen</sup> mit dem Wohlfahrtsamt und unserer freien Wohlfahrtsarbeit muss, wie auch immer wir uns entschliessen, erhalten bleiben. Wir werden um diese enge Zusammenarbeit von mancher auswärtigen Gemeinde beneidet. Es muss auch die Freizügigkeit, die wir als Verein besitzen, gewahrt bleiben, denn sie ist von allergrösstem Wert für die Arbeit.

Wir wollen nachher darüber beraten, ob folgende Lösung der Frage der Sache ganz und gar gerecht werden würde:

Unser Arbeitsausschuss, der auf dem Gebiet der offenen Jugendfürsorge gut eingearbeitet ist, soll von der Gemeinde bestellt werden als leitender Ausschuss für offene Jugendfürsorge. Wir sollen nach wie vor das Recht haben, uns geeignet erscheinende Persönlichkeiten zur Mitarbeit zu gewinnen. Die Gemeinde ordnet 2 Vertreter ab. Die gemeindliche Jugendfürsorgerin nimmt wie bisher an allen Sitzungen teil. Bei Anstellung einer gemeindlichen Jugendfürsorgerin soll unser Ausschuss mit ausschlaggebend sein.

Es bliebe mir nun noch übrig, über die Tätigkeit der offenen Jugendfürsorge zu berichten. Wenn Sie gestatten geben wir diesen Bericht erst bei unserer nächsten Mitgliederversammlung, die wir hoffentlich programmgemäss im ersten Halbjahrvierteljahr 1929 haben werden. Das Jahr 1929 ist für uns ein Jubiläumjahr; es sind dann 25 Jahre seit dem Beginn unserer Arbeit. Dies nur nebenbei.

Zum Schluss danke ich Ihnen allen für Ihre Mitarbeit und gebe der Hoffnung Ausdruck, dass wir gemeinsam wie bisher in schönster Harmonie, mit gewohnter Freudigkeit weiter schaffen werden. Gemeinsam in diesem Sinn auch mit dem Wohlfahrtsamt der Gemeinde, denn gerade diese Zusammenarbeit baut sich auf auf gegenseitiges Verständnis, auf Vertrauen, ja ich möchte fast sagen, auf Kameradschaft.



1. The first part of the report is a summary of the work done during the year. It is a brief statement of the facts and figures, and is intended to give a general impression of the work done.

2. The second part of the report is a detailed account of the work done during the year. It is a full and complete statement of the facts and figures, and is intended to give a detailed impression of the work done.

3. The third part of the report is a summary of the work done during the year. It is a brief statement of the facts and figures, and is intended to give a general impression of the work done.

4. The fourth part of the report is a detailed account of the work done during the year. It is a full and complete statement of the facts and figures, and is intended to give a detailed impression of the work done.

5. The fifth part of the report is a summary of the work done during the year. It is a brief statement of the facts and figures, and is intended to give a general impression of the work done.

85-5521



# Israelitische Jugendhilfe

E. V.

Heim: Antonienstraße 7

\*

Telephon-Nummer: 35731

Sprechstunden: Donnerstag von 10-12 Uhr

München, den.....Dez.....1929.

Bericht für die Zeit vom Dezember 1928  
bis Dezember 1929.

Leider war es uns auch in diesem Jahre nicht möglich unsere Mitgliederversammlung vor Jahresschluss abzuhalten. Wir haben Ihnen heute zu berichten von unserer Arbeit in der Zeit vom Dezember 1928 - Dezember 1929.

Der erste Fortschritt im neuen Jahre war die Schöpfung der Säuglingsabteilung in unserem Kinderheim. Wir räumten eines unserer Südzimmer für diesen Zweck ein, stellten eine staatlich geprüfte Säuglingspflegerin an und nahmen mit Genehmigung des Stadtjugendamtes 4 Kinder im Alter bis zu 2 Jahren auf. Vor einigen Wochen wurde uns das erste Neugeborene, ein Kind im Alter von 10 Tagen anvertraut. Zu unserer grossen Freude können wir berichten, dass wir auch in dieser, für unsere Verhältnisse etwas schwierigen Abteilung- unser Heim ist eigentlich bisher doch nur auf grössere Kinder und Jugendliche eingestellt gewesen- die besten Erfolge haben. Es ist dies in erster Linie der grossen Hingabe und Aufopferung unserer Damen zu verdanken. Wir brauchen Ihnen nur zu sagen, dass Schwester Anna die grössten persönlichen Opfer bringt, dass sie auf ein eigenes Zimmer verzichtet hat und seit einem Jahr jede Nacht bei ihren Schützlingen schläft, dass ferner unsere Leiterin Frau ein Rosenberg, trotzdem ihr Leben am Tage wahrlich genug Arbeit, Unruhe und Verantwortung mit sich bringt, sich entschlossen hat, das Neugeborene für die erste Zeit in ihr Zimmer zu nehmen, damit das kleine auch bestimmt keiner Infektion ausgesetzt ist. Hier möchten wir überhaupt ein Wort des Dankes unseren angestellten Damen sagen! Jede Einzelne leistet vorzügliches, leistet mehr, als es ihre Pflicht ist. Die Leitung des Heimes liegt seit 1. Januar 1929 in den Händen Frä. Milde Rosenbergs. Mit grossem Geschick,



# Israelitische Jugendhilfe

E.V.

Heim: Antonienstraße 7

\*

Telephon-Nummer: 35731

Sprechstunden: Donnerstag von 10-12 Uhr

München, den..... 19.

dass wir solche Kräfte für unsere Arbeit gewonnen haben.

Das ganze Jahr über war unser Heim voll besetzt, oft sogar überfüllt, sodass wir uns im September entschlossen, <sup>mussten</sup> unsere 3 ältesten Jungen im Lehrlingsheim unterzubringen. Ebenso mussten wir für unsere Kindergarten- und Hortpraktikantin ein Zimmer in der Nähe mieten. Wir haben das Zimmer aber für 1. Januar wieder gekündigt, da wir, wie Sie später hören werden, jetzt eine andere Unterkunftsmöglichkeit haben.

Im Laufe des Jahres mussten wir auch 2 Kinder, die durch ihr ~~an~~normales Wesen den ganzen Betrieb störten in das paritätische Psychoathenheim nach Unterhaching geben.

In den letzten Monaten macht sich eine erfreuliche Zunahme des Kindergartenbesuches bemerkbar, es handelt sich hauptsächlich um Kinder aus gutem Mittelstand.

Der Gesundheitszustand der Kinder war ein guter. Nur im Juli- August hatten wir einige Masernfälle. Herr Dr. Kaumheimer hat uns das ganze Jahr über in gewohnt uneigennütziger Weise mit Rat und Tat zur Seite gestanden.

Von unserem Haus können wir Ihnen sagen, dass wir wie jedes Jahr grosse Malerreparaturen haben machen lassen und dass nach Beendigung aller Arbeiten, die uns durch die Jesaia-Loge gestifteten Bilder von Maler Bender in die Wände unseres Esszimmers eingelassen wurden und zur Verschönerung des Raumes wesentlich beitragen.

Dass eine unserer grössten Lücken- die Unterbringungsmöglichkeit der schulentlassenen Knaben nunmehr ausgefüllt ist, konnten wir Ihnen schon im vorigen Jahr berichten. Sie erinnern sich, dass wir im Sommer 1928 das Haus Wagnerstrasse 3 erworben haben, um das Lehrlingsheim, das bis dahin in primitivster Weise in Notquartieren untergebracht war, gemeinsam mit der München- Loge zu schaffen. Im vorigen Jahr um diese



# Israelitische Jugendhilfe

E. V.

Heim: Antonienstraße 7

\*

Telephon-Nummer: 35731

Sprechstunden: Donnerstag von 10-12 Uhr

München, den..... 19.....

mit Energie und Intelligenz waltet sie ihres Amtes. Sämtlichen Kindern, den Kleinen und den Grossen ist sie eine liebe mütterliche Freundin, den Eltern der Kinder kommt sie mit grösstem Verständnis entgegen und das Verhältnis zu ihren Mitarbeiterinnen ist geradezu vorbildlich. So herrscht ein wirklich guter Geist im Hause und das ist von unschätzbarem Wert für unser grosses Ziel: unseren Schützlingen das Elternhaus zu ersetzen. Fräulein Rosenberg zur Seite steht Fräulein Aulbach. Was wir ihr zu danken haben, weiss jeder, der unser Heim einigermassen kennt. Ihre hervorragende Tüchtigkeit auf allen Gebieten, ihre grosse pädagogische Begabung, ihre Einstellung zu unseren fürsorgerischen Aufgaben, ihr starkes Verantwortungsgefühl- Frl. Aulbach hat sich mit bewundernswerter Gewissenhaftigkeit an die rituellen Vorschriften gewöhnt- schon diese kurzen Stichworte sagen Ihnen, was ~~Wir~~ ein Mensch sie ist. Die Erfolge, die wir in unserer Haushaltlehrlingsabteilung haben, sind denn auch ausgezeichnete. Die Mädchen lernen neben allen praktischen Dingen vor allem die Freude an der Arbeit kennen. Diejenigen, die wir in Stellungen untergebracht haben, bewähren sich gut. Alle Mädchen hängen mit rührender Liebe am Heim, vor allem an Frl. Aulbach, die mit allen in Verbindung bleibt, gleichviel ob sie hier in München oder auswärts sind. Die hiesigen kommen mit all ihren Sorgen jederzeit zu ihr und sie übt immer wieder einen vorzüglichen Einfluss auf sie aus.

Unsere langjährige Erzieherin, Fräulein Hirschfeld hat uns im Sommer dieses Jahres verlassen. Sie hat fast 6 Jahre treu unserer Sache gedient, schwere Zeiten mit uns durchgemacht und vor allem in erzieherischer Beziehung viel geleistet. Frl. Hirschfeld hat sich zur Weiterausbildung entschlossen und darum ihren Posten verlassen. Ihre Nachfolgerin ist Fräulein Gerti Stiebel, eine junge Jugendleiterin aus Frankfurt. Ein Heimbetrieb steht und fällt mit den Menschen, die dort arbeiten. Wir können daher nicht dankbar genug sein,



# Israelitische Jugendhilfe

E. V.

Heim: Antonienstraße 7

\*

Telephon-Nummer: 35731

Sprechstunden: Donnerstag von 10-12 Uhr

München, den... 19...

Es bleibt uns von unseren Arbeitsgebieten nun noch ein Wort über die offene Jugendfürsorge zu sagen. Sie erinnern sich, dass wir vor einem Jahr in unserer Mitgliederversammlung beschlossen haben, diesen Teil unserer Arbeit ganz dem gemeindlichen Wohlfahrtsamt anzugliedern. Ab 1. Januar 1929 ist das geschehen. Unsere Mitarbeit besteht nach wie vor darin, dass wir sämtliche Fälle der offenen Jugendfürsorge in regelmässigen Sitzungen mit der Jugendfürsorgerin des Wohlfahrtsamtes besprechen und uns gemeinsam mit ihr über die Behandlung klar werden. Es wäre schön, wenn sich aus unseren Reihen noch einige Damen für Pfllegschaften melden würden.

Wir können Ihnen nun noch von einem grossen, grossen Vermächtnis berichten, das uns zufiel. Frau Elfriede Kohnstamm, die im Oktober dieses Jahres gestorben ist, hat uns einen Teil ihres Vermögens hinterlassen, nämlich rund 2/3 Anteil an der Industriehof G.m.b.H. in der Lindwurmstr. 71/73. Wir werden jährlich M 9- 10000.- Zinsen davon haben, möglicherweise allerdings M 4200.- jährlich an Renten abgeben müssen. Die hochherzige Erblasserin- wir wollen uns zu ihrem Andenken von unseren Sitzen erheben- hat gewünscht, dass ihr Vermächtnis vor allem zum Weiterausbau unserer Arbeit verwendet wird. Wir wollen gerne in ihrem Sinne handeln. Für unser Kinderheim müssen wir in nächster Zeit an eine neue, dem grossen Betrieb entsprechende Badeeinrichtung denken. Vor allem wollen wir eine Lücke ausfüllen, die schon lange unangenehm von uns empfunden wird. Wir wollen ein Mädchenheim für erwerbstätige Mädchen schaffen. Die ersten Schritte sind bereits unternommen. Wir haben ein Haus gemietet, in dem ausser dem zunächst sehr kleinen Mädchenheim noch zwei andere soziale Betriebe untergebracht werden sollen. Es handelt sich hier um einen Versuch der produktiven Erwerbslosenfürsorge, den wir gemeinsam mit den verschiedenen Frauenvereinen und dem Wohlfahrtsamt der Kultusgemeinde wagen wollen. Eine Wäscherei und Nähstube, in der



# Israelitische Jugendhilfe

E.V.

Heim: Antonienstraße 7

\*

Telephon-Nummer: 35731

Sprechstunden: Donnerstag von 10-12 Uhr

München, den..... 19..

Zeit war der Betrieb im neuen Hause bereits im Gang- wir hatten damals 6 Lehrlinge im Haus. Das Haus war aber noch nicht für die Zwecke des Heims umgebaut. Die Finanzen waren noch nicht geordnet und die Leitung des Heims machte uns die grössten Sorgen. Zu Beginn des Jahres gelang es und durch Vermittlung des Vorstands der Kultusgemeinde ein Anstaltsbaudarlehen von M 10000.- vom Staatsministerium für Landwirtschaft und Arbeit, Abteilung Arbeit zu bekommen gegen 3% Zins und 1 % Amortisation. Das Darlehen amortisiert sich also selbst. So waren wir in der Lage, das Haus umzubauen, das heisst, es wurde im Kellergeschoss eine Küche mit Speiseaufzug eingebaut, im 1. Stock ein Bade - und Duschraum geschaffen. Im April dieses Jahres war der Umbau fertig und wir waren in der Lage 14-16 Lehrlinge aufzunehmen. Ein weiteres Darlehen von M 14000.-, das uns die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden in Berlin aus Reichsmitteln verschaffte, für das wir 6% Zinsen zahlen müssen, macht es uns möglich die teure Hypothek der Bayrischen Vereinsbank sowie einen Teil des Restkaufschillings für das Haus Wagnerstrasse 3 zurückzuzahlen. Trotz dieser günstigen Darlehen haben wir für die Wagnerstr. noch recht grosse Geldsorgen, denn

1. ist die Belastung des Hauses im Augenblick noch recht gross. Ausser den eben erwähnten beiden Darlehen von insgesamt M 24000.- haben wir für das Haus noch ein Darlehen von M 6000.-, das im März 1930 zurückbezahlt werden muss und noch weitere M 7000.-Restkaufschilling, die in 2 Raten zu je M 3500.- im Juni 1930 und im Juni 1931 fällig sind. Wir werden Ihnen nachher berichten, wie wir diese Schulden decken werden.



# Israelitische Jugendhilfe

E.V.

Heim: Antonienstraße 7

\*

Telephon-Nummer: 35731

Sprechstunden: Donnerstag von 10-12 Uhr

München, den..... 19.....

2. Der laufende Betrieb des Lehrlingsheims machte uns bisher noch finanzielle Sorgen. Wir hatten gehofft, dass der Betrieb aus den Einnahmen, den Pflegegeldern für die einzelnen Lehrlinge und dem monatlichen Zuschuss der München-Loge gedeckt würde. Leider war das bisher nicht möglich, sodass wir einen Zuschuss ~~von~~ für das Lehrlingsheim nachträglich bewilligen müssen. Der Aufbau des Lehrlingsheims hat ungeheure Schwierigkeiten mit sich gebracht. Zunächst konnten wir vor Vollendung des Umbaus das Heim nicht voll besetzen und später war es uns wieder nicht möglich, weil die Leitung nicht genügt hat. So musste der Betrieb unrationell sein. Zu unserer Freude aber können wir Ihnen mitteilen, dass diese Sorgen der Vergangenheit angehören. Inzwischen ist es uns gelungen, ein ganz prächtiges Leiterehepaar zu finden. Herr und Frau Weil sind zwei Menschen, die die Begabung und die Freudigkeit mitbringen, die ein so verantwortungsvoller Posten verlangt. Wenn wir vorhin gesagt haben, dass ein Anstaltsbetrieb mit der Leitung steht und fällt, so trifft das beim Lehrlingsheim noch ganz besonders zu. Das haben wir selbst hier erlebt. Die neuen Leiter haben in wenigen Wochen das Heim äusserlich und innerlich umgestaltet sodass wir jetzt wohl von einem Musterbetrieb sprechen können. Das Heim ist nun auch vollbesetzt und so werden wir es jetzt hoffentlich finanziell auf eine gesunde Basis stellen können. Die Zusammenarbeit der München-Loge und der Jugendhilfe geht in harmonischster Weise vor sich. Der gemeinsame Ausschuss tritt unter dem Vorsitz des Herrn Lustig regelmässig zusammen und berät über alle Fragen des internen Betriebs, der Aufnahmen u.s.w. Damen des Schwesternbundes und der München-Loge und einige unserer Damen stehen helfend und beratend der Heimleitung stets zur Seite.



# Israelitische Jugendhilfe

E. V.

Heim: Antonienstraße 7

\*

Telephon-Nummer: 35731

Sprechstunden: Donnerstag von 10-12 Uhr

München, den..... 19....

sämtliche Kleidungsstücke, die von den Vereinen abgegeben werden, gereinigt, desinfiziert und ausgebessert werden sollen, wird unter der Leitung tüchtiger Fachkräfte erwerbslose Frauen und Mädchen gegen entsprechende Bezahlung beschäftigen. Der Versuch ist kühn, weil unsere jüdischen Erwerbslosen meist nicht arbeitswillig sind. Wir hoffen aber doch auf einen Erfolg.

Alles in allem können wir auch in diesem Jahre mit Befriedigung eine Weiterentwicklung unserer Arbeit feststellen. Es ist uns dies eine besondere Freude, sehen wir doch in diesem Jahre zurück auf 25 Jahre unseres Bestehens. Unser Jubiläumsbericht gibt Aufschluss über unsere Entwicklung. Nur ungern entschlossen wir uns, das Jubiläumsjahr auch finanziell auszuwerten. Sie haben aber eben selbst gehört, dass uns noch viele Schulden drücken, die zum grossen Teil sehr bald zurückbezahlt werden müssen. Im Mai dieses Jahres haben wir uns denn entschlossen, durch den Verkauf von Zettelkästchen, die mit einem Bild- eine Kinderszene aus unserm Heimgestaltet waren, kleine Jubiläumsspenden in Höhe von M 2.- pro Kästchen zu sammeln. Viele unserer Mitglieder gaben uns mehr, als die verlangten M 2.- und so hatten wir einen Reinerlös von ungefähr M 2200.-

Noch schwerer fiel uns der Entschluss anlässlich unseres Jubiläums ein Fest zu veranstalten. Wir waren und sind uns alle klar darüber, dass Wohltätigkeitsfeste aus ethischen Gründen abzulehnen sind. Tatsächlich ist es aber das einzige Mittel, um in kurzer Zeit Geld hereinzubringen. Und so fand denn unter der tatkräftigen Leitung einiger unserer Damen, das Fest am 27. November im Saale des Hotel Union statt. Ein erstklassiges Konzert, bei dem Herr und Frau Professor Berber, die Altistin, Frau Sanden und vom Staatstheater die Damen Flesch und Jokl, sowie Herr Fischer ihre Kunst in den Dienst unserer Sache stellten, leitete den Festabend ein. In froher, angeregter Stimmung bei Musik und Tanz blieben die zahlreichen



# Israelitische Jugendhilfe

E. V.

Heim: Antonienstraße 7

\*

Telephon-Nummer: 35731

Sprechstunden: Donnerstag von 10-12 Uhr

München, den..... 19....

Gäste bis 2 Uhr nachts zusammen. Fleissige Hände hatten für Bewirtung aller Art gesorgt. Ein Glückshafen, der die schönsten Gewinne aufwies, alles Spenden von den verschiedensten Firmen, auch von vielen christlichen Firmen, sowie von einzelnen Gönnern, wurde von einigen Damen mit grossem Geschick geleitet. Am Nachmittag vereinte sich eine mantere Kinderschar zu Spiel und sonstigen Vergnügungen. Das Fest war in jeder Beziehung ein glänzender Erfolg. Der Reinerlös betrug ca. # 7000.- Mit diesem Geld wird ein Teil unserer Schulden zurückbezahlt werden.

Wir können auf das nun zu Ende gehende Jubiläumsjahr wie Sie gesehen haben, sowohl hinsichtlich unserer Arbeit, als unserer finanziellen Lage mit Befriedigung zurückschauen. Wenn es uns gelungen ist, in all den Jahren trotz schwierigster und widerwärtigster äusserer Umstände unser Werk gedeihlich fortzuführen, so ist das vor allem der Zusammensetzung unserer Vorstandschaft zu danken, jede einzelne hängt mit Begeisterung und Liebe an unserm Werk. Es ist ein glücklich gewählter Kreis, in dem die verschiedensten Anschauungen vertreten sind, die sich aber alle in einem Gedanken finden: der freudigen Arbeit für das Wohl unserer Kinder. Wir können daher auch mit Zuversicht in die Zukunft blicken und hoffen, dass wir auch unsern stets wachsenden grossen Aufgaben gerecht werden.

Wir schliessen mit dem Ausdruck des innigsten Dankes an unsere durch Jahrzehnte bewährten treuen Helfer, an all unsere Mitarbeiter, Freunde und Mitglieder.



Heim, A. 1992. *Journal of the American Water Resources Association* 28: 7.

Page 71

protest der Deutschen von 10 - 2 Uhr

*[Faint, illegible handwritten notes]*

Copyright © 1999 by John Wiley & Sons, Inc.

[illegible]

not within

or otherwise, and the Government is not bound to pay for the same.

1258-52

not taking

20 (E084)



Bericht der Israelitischen Jugendhilfe E.V.

für die Zeit vom 1.6.1931

bis zum 1.6.1932.

Unser voriger Bericht schloss mit dem 1. Juni 1931. Der heutige gilt für die Zeit vom 1.6.31 bis zum 1. Juni 1932.

Wollen wir an-  
dere Leben, her-  
bei, mitarbeiten  
f. d. Gedanken,  
die uns am 30.  
Mai durch den  
Tod entzissen  
wurde.

Wir mit unserem Bericht beginnen  
Ehe das Berichtsjahr zu Ende ging - am

~~30. Mai haben wir einen Verlust erlitten, der uns alle~~  
~~aus tiefster Erschütterung hat. Unsere liebe, treue Mit-~~  
~~arbeiterin Lisl Löffler ist uns durch den Tod entzissen~~  
~~worden.~~ Was wir an ihr verloren haben, lässt sich  
nicht in kurze Worte fassen. Sie hat mit uns gearbei-  
tet seit ihrer frühesten Jugend, sie hat mit uns auf-  
gebaut, alle Sorgen mit uns geteilt, alle Freuden mit  
uns genossen. Sie hat durch ihr klares Urteil, durch  
ihr Organisationstalent uns immer wieder geholfen,  
Schwierigkeiten zu überwinden. Sie hat mit ihrer un-  
endlichen Güte, mit ihrer Gebeifreudigkeit und mit in-  
rer Opferwilligkeit uns jederzeit zur Verfügung gestan-  
den. Ihr schlichter gerader Sinn, ihre übergrosse Be-  
scheidenheit, ihre Lebenswürdigkeit machten sie zu  
einem ganz besonders liebenswerten Menschen. Es schlu-  
gen ihr ~~das~~ ~~alle~~ alle Herzen entgegen. Die Lücke, die  
ihr Tod gerissen, ist gross. Unvergesslich wird ihr  
Andenken in unserem Kreise sein!

-----

Wenn wir nun von unserer Arbeit im letz-  
ten Jahr berichten, so müssen wir vor allem feststellen,  
dass auch wir unter der Ungunst der Zeiten schwer zu  
leiden haben. Im vergangenen Jahr konnten wir noch  
von manchem Fortschritt berichten. In diesem Jahr hat-  
ten wir zu kämpfen, um all das zu erhalten, was wir  
bisher geschaffen hatten.



✓ Im Jahre 1951 haben 55 Kinder das  
Kinderheim besucht, darunter waren <sup>80%</sup> Dauerfälle: <sup>und zwar:</sup>

6 Säuglinge bzw. Kinder bis zu 2 Jahren

11 Kinder von 2-6 Jahren

25 " " 6-14 "

8 junge Mädchen (Haushaltshilfen)

In den letzten Wochen macht sich ein erheblicher Rückgang bemerkbar. Vor allem ist die Säuglingsabteilung so schlecht besetzt, dass wir daran denken müssen, die Abteilung ganz aufzugeben. Ähnlich ist es mit der Abteilung der schulentlassenen Mädchen (Haushaltshilfen). Während wir vor 2 Jahren noch 16 Mädchen in dieser Abteilung hatten, waren es im Jahre 31 nur noch 8 und seit 1. April 1952 sind es nur noch 5 Mädchen. Der Rückgang dieser Abteilung ist vor allem den wirtschaftlichen Verhältnissen zuzuschreiben. Weder von privater Seite noch aus Mitteln der Gemeinde oder des Verbandes <sup>✓</sup> können heute RM 50.- monatlich für ein schulentlassenes Mädchen aufgebracht werden. Wir bedauern dies ausserordentlich, denn unsere Erfolge gerade auf diesem Arbeitsgebiet waren immer recht gute. Wir berichteten im Vorjahr, dass von den 49, bis dahin im Heim ausgebildeten Mädchen 30 Mädchen durch uns in Hausnastellen untergebracht worden sind. Inzwischen hatten 14 weitere Mädchen unser Heim verlassen, von denen 4 allerdings nur kurze Zeit bei uns waren. <sup>keine f. dauerhafte</sup> Sie hatten sich nicht geeignet. <sup>nur</sup> Von den übrigen 10 Mädchen haben wir 6 <sup>Mädchen</sup> Stellen verschafft.

Durch den Rückgang der Frequenz mussten wir im vergangenen Jahr leider eine Kraft abgeben: Fräulein Weiburg, die 2 Jahre als Anstaltsbeamte bei uns tätig war, mussten wir entlassen.

Leider hatten wir im Berichtsjahr einige Infektionskrankheiten im Kinderheim. Im Oktober erkrankten 2 Kinder an Kinderlähmung. Wir hatten die grösste Sorge,



dass die Infektion sich ausbreiten konnte. Glücklicherweise blieb es aber bei den beiden Fällen. Die Kinder wurden, nachdem sie einige Monate im Schwabinger Krankenhaus waren, zur weiteren Erholung von uns aus nach Rorschach in private Pflege gegeben. Sie haben sich beide vollkommen erholt und nichts zurückbehalten von der tödlichen Krankheit. Ende des Jahres hatten wir einige Masernfälle, die normal verliefen und im April 1952, kurz vor Pessach, erkrankten 4 Kinder und 2 unserer Damen an Diphtherie. Glücklicherweise waren alle Fälle leichter Natur. Nur machte uns eine grosse Anzahl Bazillenträger recht viel zu schaffen. Wir mussten ausser den 6 Erkrankten noch 8 Bazillenträger ins Krankenhaus einliefern und mit Geduld warten bis sie alle wieder unter die Gesunden kämen. <sup>Ramen</sup> Wenn sie aus dem Krankenhaus entlassen <sup>werden</sup> ~~wurden~~, <sup>kommen</sup> ~~kommen~~ sie bei uns noch einige Tage in Quarantäne und erst, wenn der Abstrich, der dann gemacht ist, <sup>von Rosenberger</sup> negativ ist, <sup>in der normalen Form</sup> dürfen die Kinder wieder ~~unter die anderen~~. Leider musste auch unsere Mitarbeiterin <sup>Fl.</sup> Stiebel monatelang mit ihrer Arbeit ~~aussitzen~~, weil sie Bazillenträgerin war.

Wir müssen an dieser Stelle unseren aufopfernden ärztlichen Berater Herrn Dr. Kaumheimer, sowie den Ärzten im Krankenhaus ganz besonders für ihre Hilfe und tatkräftige Unterstützung in diesen so genannten Krankheitszeiten danken.

Wenn wir Ihnen in dem Berichtsjahr leider so wenig Erfreuliches von unserem Kinderheim berichten konnten, so dürfen wir im grossen und ganzen doch feststellen, dass der Betrieb dank der vortrefflichen Leitung von Fräulein Rosenberg und dank der aufopfernden Tätigkeit aller ihrer Mitarbeiterinnen voll und ganz auf der Höhe war. Die Kinder sind im besten Ernährungszustand und erzieherisch sind schöne Erfolge zu verzeichnen.

Das Mädchenheim hat uns auch manche Sorge bereitet. Als wir im vergangenen Jahre berichteten, rechneten wir mit der Möglichkeit, das Heim aufgeben zu müssen, denn der



Besuch war so schwach, dass der Betrieb nicht mehr rationell war. Durch die ausgezeichnete Leitung von Fräulein Rubens, die es versteht auf sparsamste zu wirtschaften und dabei den Mädchen doch ein ausserordentlich behagliches Heim zu gestalten weiss, war es möglich den Betrieb ohne grösseren Zuschuss aufrecht zu erhalten.

Im Wintersemester waren 3 Studentinnen im Heim. Ausserdem wird es besucht von:

2 kaufmännischen Angestellten

2 Verkäuferinnen

1 Schneiderin

1 Schülerin

3 Lehrlinge

1 junges Mädchen, das etwas zurückgeblieben ist und leichte Hausarbeit macht.

Die Gefahr, dass wir das Heim auflösen müssen besteht leider immer noch. Die Einnahmen sind in den letzten Wochen so zurückgegangen, dass wir jeden Monat ein Defizit von etwa RM 200.-- haben werden, wenn es uns nicht gelingt, das Heim ganz voll zu besetzen und zu erreichen, dass wir Mietsteuernachlass bekommen. Wenn wir diese beiden Dinge erreichen, brauchen wir von den einzelnen Mädchen nur noch RM 68.- monatlich zu verlangen und das können die meisten bezahlen, während wir ~~jetzt~~ <sup>jetzt</sup> RM 75.- verlangen müssen. Es wäre ausserordentlich zu bedauern, wenn wir das Heim aufgeben müssten, nicht nur wegen der 10 Mädchen, denen wir das gemütliche Heim wieder nehmen müssten, sondern weil auch eine empfindliche Lücke in unserer Arbeit entstehen würde. Sind wir doch durch die Existenz unseres Mädchenheimes in der Lage, jeden jungen Menschen zu betreuen, so lange er unserer bedarf.

Die Jesala -Loge unterstützt das Mädchenheim seit Beginn dieses Jahres dankenswerter Weise mit einem monatlichen Zuschuss von RM 20.--.



- 5 -

~~IX~~ Das Lehrlingsheim, das wir gemeinsam mit der München-  
Loge leiten, war auch im vergangenen Jahr wieder sehr gut  
besucht. Von den 22 jungen Leuten waren:

- 9 kaufmännische Lehrlinge
- 3 Handwerkslehrlingen
- 2 Handwerksgesellen
- 3 Hilfsarbeiter
- 3 Schüler

Die Leitung des Ehepaares Weil ist nach wie vor  
eine vorbildliche. Nur der Raummangel beeinträchtigt den  
Betrieb. Wir machten uns die grössten Sorgen, denn an  
eine Erweiterung der Räume ist doch zur absehbaren Zeit  
nicht zu denken. Da war ein schöner Ausweg, dass wir  
eine Summe - es waren RM 1000.- aus den Mitteln der städti-  
schen Nothilfe zum Zwecke produktiver Erwerbslosenfürsorge  
für Jugendliche verwenden durften. Wir setzten uns mit  
einem Fachmann in Verbindung und so entstand mit Hilfe  
eines Zimmermanns eine stattliche Baracke in unserem  
Hof, in der die Jungen, Licht, Luft und viel Platz haben.  
Herr und Frau Weil verstanden es wieder mit den einfachsten  
Mitteln den Raum hübsch auszustatten und so bedeutet  
diese Baracke wirklich eine wesentliche Betriebsverbesserung.

*Hi Albertus We  
y mit d. Holz*



„Un möchten wir Ihnen noch über die offene Jugendfürsorge berichten. Wir arbeiten hier eng zusammen mit dem Wohlfahrts- und Jugendamt der 1st.Kultesgemeinde. Das Amt ist bei unseren regelmässigen gemeinsamen Sitzungen durch ein Sozialbeamtin vertreten. Sie bringt die Fälle, die vom Amt aus gründlichst bearbeitet werden, einzeln vor; sie werden gemeinsam besprochen und nach reiflicher Überlegung werden die Entschlüsse gefasst. Das Jugendamt hat im Jahre 1931 M 19851.75 verausgabt. Hievon entfallen M 5913.75 auf Erziehungsbeihilfen, die an 27 Familien regelmässig gegeben werden. Für Verpflegungszuschüsse an Heime wurden für 62 Kinder M 13938.- verausgabt und zwar für:



7.  
mung, dass die Zinsen im Einvernehmen mit unserm Arbeitsausschuss für die Erziehung schwieriger Kinder verwendet werden, warb es uns möglich, einem psychopathischen Jungen besondere Sorgfalt zuzuwenden. Wir brachten ihn zunächst in eine Familie unter, weil wir uns für die Entwicklung des Jungen von einem ruhigen Familienleben vielversprachen. Die Schwierigkeiten erwiesen sich jedoch als zu gross und so waren wir gezwungen, den Jungen zur Beobachtung in die Heckschersche Klinik zu geben. Wir hoffen mit Hilfe der Wilmersdoerfer-Stiftung bald in einem geeigneten Heim für dauernd unterzubringen.

Es wurden im Jahre 1931 insgesamt 231 Kinder befürsorgt und zwar:

8 Säuglinge  
53 Kleinkinder  
110 Schulkinder  
72 Jugendliche.

Die Sprechstunde des Wohlfahrts- und Jugendamtes wurde im Monatsdurchschnitt 63 mal in jugendfürsorgerischen Angelegenheiten aufgesucht. In der durchschnittlich einmal monatlichen ärztlichen Beratung wurden die Kinder und Jugendlichen, die der Fürsorge des Jugendamtes unterstehen, in regelmässigen Abständen untersucht. Soweit eine Behandlung notwendig war, wurden die Kinder den benachbarten Privatärzten, bzw. in den Fällen, in denen kein Hausarzt vorhanden war und die Kosten für einen Arzt nicht getragen werden konnten, an die Poliklinik verwiesen. Die Durchführung der angeregten Massnahmen, vor allem auch in den Fällen, in denen spezialärztliche Behandlung notwendig war - wie z.B. orthopädisches Turnen, Behandlung durch Hals- und Nasenärzte, Untersuchung durch die Lungenfürsorgestelle, nervenärztliche Beobachtung u.s.w. - wurde durch die Fürsorgeschwester kontrolliert.

Auf dem Gebiet der Jugendfürsorge wurden von den 3 Sozialbeamtinnen des Wohlfahrtsamtes durchschnittlich im Monat 24 Hausbesuche und sonstige Gänge, insbesondere Schulerkundung



en gemacht. Fälle, die besonderer gesunheitsfürsorglicher Betreuung bedurften, wurden von der Fürsorgeschwester regelmässige besucht.

Diese Massnahmen der offenen Jugendfürsorge werden auf dem Gebiet der Schulkinderfürsorge wesentlich ergänzt durch den J u g e n d h o r t, der dem Jüd. Jugendheim angegliedert ist. Der Hort wird von 40 - 60 Kindern besucht, die zum grössten Teil der Fürsorge des Jugendamts unterstehen. Der Hort wurde bis zum 31. Dezember 1931 von Frl. Elli Schwarz, seit dieser Zeit von Frl. Julie Bamberger geleitet. In Verbindung mit dem Jugendhort wurde in den Wintermonaten 1931 vom Schwesterbund der München-Loge erstmalig eine Speisung durchgeführt, die täglich von ca. 20 Hortkindern besucht wurde. Die S p e i s u n g findet

in diesem Jahre zum 1. Male auch in den Sommermonaten statt. Sie bedeutet nicht nur eine finanzielle Entlastung, sondern hat darüber hinaus auch erzieherischen Wert ~~für die Kinder~~ der 8 Familiengewähren Kindern, die vom Hort ziemlich weit entfernt wohnen, ihren Mittagstisch.

Die E r n ä h r u n g s f ü r s o r g e für Kinder erfuhr im Berichtsjahr dadurch eine Einschränkung dass zum 1. Male keine Freiplätze in der Isr. Kinderheilstätte Bad Kissingen und im Landheim Wolfratshausen zur Verfügung standen. Durch den ~~Verrein~~ "Isr. Verein für Ferienkolonien" konnten 100 Kinder, deren grosser Teil unserer Fürsorge untersteht, ~~nach~~ <sup>Erholung für</sup> Krumbach verschickt werden. Durch eine Spende war es ausserdem möglich, eine Gruppe von 28 Kindern unter Leitung von Frl. Schwarz für 4 Wochen nach Pissenkam bei Schäftlarn zu verschicken und 14 Lehr-



Diese Massnahmen der offenen Jugendfürsorge werden auf dem Gebiet der Schulkinderfürsorge wesentlich ergänzt durch den J u g e n d h o r t, der dem Jüd. Jugendheim angegliedert ist. Der Hort wird von 40 - 60 Kindern besucht, die zum grössten Teil der Fürsorge des Jugendamts unterstehen. Der Hort wurde bis zum 31. Dezember 1931 von Frl. Elli Schwarz, seit dieser Zeit von Frl. Julie Bamberger geleitet. In Verbindung mit dem Jugendhort wurde in den Wintermonaten 1931 vom Schwesterbund der München-Loge erstmalig eine Speisung durchgeführt, die täglich von ca. 20 Hortkindern besucht wurde. Die S p e i s u n g findet

in diesem Jahre zum 1. Male auch in den Sommermonaten statt. Sie bedeutet nicht nur eine finanzielle Entlastung, sondern hat darüber hinaus auch erzieherischen Wert ~~für die Kinder~~ der 8 Familiengewährten Kindern, die vom Hort ziemlich weit entfernt wohnen, irelen Mittagisch.

Die E r n a h m u n g s f ü r s o r g e für Kinder erfuhr im Berichtsjahr dadurch eine Einschränkung dass zum 1. Male keine Freiplätze in der Isr. Kinderheilstätte Bad Kissingen und im Landheim Wolfratshausen zur Verfügung standen. Durch den ~~Isr. Verein~~ "Isr. Verein für Ferienkolonien" konnten 100 Kinder, deren grosser Teil unserer Fürsorge untersteht, ~~nach Krumbach verschickt werden.~~ *erholung für* Durch eine Spende war es ausserdem möglich, eine Gruppe von 28 Kindern unter Leitung von Frl. Schwarz für 4 Wochen nach Pissenkam bei Schaftlach zu verschicken und 14 Lehrlingen und Lehrlinginnen Zuschüsse für ihren Erholungsaufenthalt zu geben. Ferner durften wir für den Betrag von M 482.70, den der Bayerische Logenverband für das Landheim Wolfratshausen gegeben hatte, 12 Kinder während der weihnachtsferien 1931/32 dort unterbringen.

*bei der* B e r u f s b e r a t u n g zeigte im Jahre 1931 einen starken Rückgang an schulentlassenen Jugendlichen. Es wurden insgesamt 16 Jungen und Mädchen beraten, ~~2~~ *7* ~~wovon wurden durch uns in Lehrstellen vermittelt,~~ 7 erhielten ohne uns ~~eine~~ Stellung, 2 ergriffen noch keinen Beruf, sondern entschlossen sich zu einer weiteren Ausbildung. Erfreulich ist es, dass es wenigstens in allen Fällen gelang, die jungen Menschen im Berufsleben *einzuordnen.*

*Wn verurteilt  
für Jugend-  
heim  
Sind diesen  
Mensch über die*



9.

Aus diesem Bericht über die offwne Jugendfürsorge ersehen Sie die enge Zusammenarbeit des Wohlfahrts- und Jugendamtes der Gemeinde mit der Israelitischen Jugendhilfe.

Die Hauptsorgen unse es Vereins liegen, wie dies heute ja selbstverständlich ist, auf finanziellem Gebiet. Die Verpflegsgelder für die Heime gehen unregelmässig und oft überhaupt nicht ein. Die Behörden haben die Verpfelgsätze für die Anstalten heruntersgesetzt. Die Mitgliederzahl ist ~~heruntergegangen~~ zurückgegangen; Spenden sind rar geworden. Die Mitgliedsbeiträge ~~wenig~~

sind kleiner geworden. Die Erträgnisse aus unserem Immobilienbesitz, dem Legat Kohnstamm - werden in diesem Jahr gleich Null sein. Dagegen haben wir noch grosse Schulden. Ein Darlehen über RM 6 000.-- das uns die Z.W.St. vor einigen Jahren verschafft hat muss in diesem Jahr zurückbezahlt werden. Wir haben auch noch Schulden bei niedrigen Banken, deren Rückzahlung uns grosse Sorgen macht. Unsere Arbeit ist stark gehemmt durch diese schweren Sorgen. Wir bemühen uns zu sparen, wo wir nur können, aber dadurch, dass wir infolge der ~~beschränkten~~ <sup>finanziell</sup> ~~finanziellen~~ <sup>Verhältnisse</sup> oft einmal auch einen notwendigen Fall der Verband Bayerischer Israelitische Gemeinden z.B., der bisher immer auf seine Kosten einige junge Mädchen bei uns eingewiesen hat, konnte in diesem Jahr kaum Mittel zu diesem Zweck zur Verfügung stellen - nicht nehmen können, sinkt die Kinderzahl und die weitere Folge ist, dass der Verpflegsatz für das einzelne Kind steigt. Dazu kommt noch der Ausfall, den wir durch die Dipnterieerkrankungen hatten, 12 Kinder fehlten viele Wochen, ja Monate.

Der Verpflegsatz war im Jahre 1931 für ein Kind im Monat durchschnittlich M 71.--. In den ersten 3 Monaten 1932 war es durch grösste Sparmassnahmen möglich den Satz auf M 61.- durchschnittlich herunter zu bekommen, währenddem die Kosten in den Monaten April und Mai infolge der Dipnterieerkrankungen auf durchschnittlich M 80.- stiegen. 4.1 X



also kleinen Kindern. Die Erfahrungen aus unserer  
Lagerungsbesicht, dass diese Kinder werden in diesem  
Jahr gleich sein. Dagegen haben wir noch große  
Schwierigkeiten. Die Darlehen über 100 000.-- sind uns die  
Basis. Vor einigen Jahren war es noch in der  
Lagerung zurückgeblieben. Wir haben auch noch Schwierigkeiten  
bei der Lagerung, deren Aufhebung uns große Sorgen  
macht. Unsere Arbeit ist sehr schwierig durch diese  
Schwierigkeiten. Wir bemühen uns zu zeigen, wo wir hier  
kommen, aber dadurch, dass wir infolge der schwierigen  
Lagerungsverhältnisse oft einmal auch einen notwendigen  
Verband der Lagerung ist teilweise gegeben z.B.,  
der bisher immer auf seine Kosten einige junge Mädchen bei  
uns eingewiesen hat, konnte in diesem Jahr kein Mittel  
zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt werden können,  
sind die Kinderzahl und die weitere Folge ist, dass der  
Verpflegungssatz für das einzelne Kind steigt. Dazu kommt noch  
der Mangel, den wir durch die diplomatischen Schwierigkeiten haben  
in Kinder werden viele Kosten, 10 Monate.

Der Verpflegungssatz war im Jahre 1901 für  
ein Kind im Monat durchschnittlich 71.--. In den ersten  
5 Monaten 1902 war es durch große Sparmaßnahmen möglich  
den Betrag auf 61.-- durchschnittlich herabzusetzen, während  
die Kosten in den folgenden April und Mai infolge  
der diplomatischen Schwierigkeiten auf durchschnittlich 780.8) 12  
steigen.







1531-32



Aus einem Brief an Anna von Gierke

13.11.1933.

.....  
.....schon lange wollte ich Ihnen ausführlich über die Arbeit hier schreiben, denn wenn Sie auch schon wissen, dass wir hier im Heim 6 Säuglinge, 8 Kleinkinder, 25 Schulkinder haben und dass die hauswirtschaftliche Abteilung, in welcher junge Mädchen vom 14. Lebensjahr aufwärts, in der Hauswirtschaft ausgebildet werden, täglich wächst und von internen und externen Schülerinnen besucht wird, so nahm ich mir bisher doch nicht die Zeit, Ihnen ausführlich über die Arbeitseinstellung und den Geist der Arbeit zu berichten.

Solange ich bei Ihnen im Jugendheim war, habe ich immer geglaubt, dass ich mich später einmal mit mittelmässigen Menschen in der Arbeit werde begnügen müssen. Ich war ja doch so sehr verwöhnt, denn ausser Ihnen und Frä. Abicht waren ja auch in unserem grossen Lehrerkollegium so bedeutende Persönlichkeiten. Wie war ich mir auch immer bewusst, bei Ihnen in der bedeutensten Anstalt gewesen zu sein, die es in Deutschland für die Kinderfürsorge gab. Nun bin ich erstaunt, wie gut es das Schicksal mit mir gemeint hat.

Je länger ich hier bin, um so mehr bewundere ich, mit wieviel Verständnis die Arbeit hier angefasst wird und aufgebaut ist. Dass die Vorsitzende des Vereins "Israel. Jugendhilfe E.V.", Frau Dr. Elisabeth Kitzinger, (im Hause nur die Frau Doktor genannt) ist, wissen Sie ja.



Wie oft sprachen wir darüber, dass eine Vorsitzende, wenn sie nicht hauptamtlich tätig ist, nie die richtige Fühlung mit der Arbeit haben kann. Hier sehe ich, wie diese Frau Arbeit und eigene Häuslichkeit, das Dasein für die eigene Familie und für fremde Menschen vorbildlich vereint. Ja, die Erfahrungen und Erlebnisse in der eigenen Familie machen sie erst recht zur mütterlichen Beraterin. Immer wieder höre ich sie im Gespräch mit Eltern sagen: ich weiss wie es ist und ich muss einen Augenblick überlegen und denken, wie ich es bei meinen eigenen Kindern täte. Das Wohl jeden einzelnen Heimkindes, ob in diesem Hause oder im Lehrlingsheim, welches auch von Frau Dr. Kitzinger gegründet wurde und in unserer nächsten Nähe liegt, wird immer nach dem Masstabe der eigenen Kinder gemessen.

Jeden Donnerstag Vormittag kommt Frau Dr. Kitzinger zur Sprechstunde ins Heim. Da empfängt sie Eltern unserer Kinder und der jungen Mädchen, da werden unsere internen Heimangelegenheiten besprochen und die Frau Doktor nimmt sich Zeit, mit jeder einzelnen Schülerin persönlich Fühlung zu gewinnen. Jedes Mädchen wird gefragt, wie es sich eingelebt hat und immer wieder heisst es: " Du darfst uns alles ganz offen sagen, auch was Dir nicht gefällt, wir sind nicht beleidigt." Da ist dann schnell das Vertrauen gewonnen und bald melden sie sich selbst zu den Sprechstunden, um sich in eigenen Angelegenheiten und denen der Eltern Rat zu holen. Mit wieviel Wärme und Verständnis die Frau Doktor nun jedes Schicksal an ihr Herz nimmt, kann ich Ihnen gar nicht beschreiben. Dabei zeigt sie eine Zurückhaltung und Be-



scheidenheit, die beinahe im Gegensatz zu ihrer umfassenden Persönlichkeit steht und doch wiederum die Grösse ihrer Persönlichkeit ausmacht. Hier geschieht die Arbeit nicht nur um zu helfen und etwa mit Geltungsbedürfnis zu helfen, sondern aus einer inneren Berufung, die geben muss, ohne für sich etwas zu beanspruchen.

Niemals gibt es ein scharfes Wort und das wäre auch ganz überflüssig, denn jeder empfindet soviel Hochachtung und Ehrfurcht, dass nur ein entsprechendes Auftreten möglich ist.

Die Heimangelegenheiten, sei es die Reinigung des Hauses, Zeit- und Arbeitseinteilung oder Persönlichstes erfüllen die Frau Doktor mit gleichem intensivem Interesse; aber mit wieviel Initiative erfasst sie auch die Aussenfürsorge, die Fürsorge für die Zukunft der anvertrauten Kinder und wie weiss sie immer seelische Hilfe und praktischen Rat! Ihre Mitarbeit und enge Fühlung mit der Wohlfahrtsstelle der Israelitischen Kultusgemeinde, die sie selbst ins Leben rief, gibt der Heimarbeit den grösseren notwendigen Rahmen.

In der eigenen Häuslichkeit ist die Frau Doktor für ihre Familie jeden Augenblick bereit und doch wird jede freie Minute der sozialen Arbeit gegeben. Alle Korrespondenz wird von ihr selbst erledigt, jeder Kassenzettel geht durch ihre Hand, für jeden Monat berechnet sie den pekuniären Stand der Arbeit usw. Jeder kennt sie aber auch mit der grossen Schürze arbeitend und schaffend, eine Vorsitzennde, die alle Fäden in der Hand hat.



Immer wieder fällt mir ein, welchen Eindruck ich gewann, als mir das erste Mal die Arbeit hier gezeigt wurde. Zwei Dinge waren es allein, die mir massgebend erschienen. Das eine war der "Schachtelschrank", ein einfacher grosser Schrank, in welchem in schönen Reihen gleiche offene Pappschachteln stehen, die alle mit weissen Schildern anzeigen, welche Kinderkleidungsstücke sie aufbewahren. Systematisch sah ich hier alles eingeordnet, was ein Kleinkind zum Anziehen braucht. Diese Sachen, so wurde mir erklärt, sind aber nur für die Tageskinder, die hier gebadet und umgezogen werden und am Abend in den eigenen Sachen wieder heimgehen. Die Heimkinder haben dagegen ihren eigenen kleinen Kleider- und Wäscheschrank und Kleidungsstücke, die ihnen als eigene gegeben werden und mit dem persönlichen Namen gezeichnet sind. Jeder, der etwas von unserer Arbeit versteht, kann sich aus diesem kleinen Arbeitsausschnitt entnehmen, wie hier alles einen systematisch durchdachten Unterbau hat und wieviel Verständnis dem persönlichen Empfinden entgegengebracht wird.

Das zweite, was mir unvergesslich bleiben wird, ist der Ausspruch einer Mitarbeiterin: " Ueber unsere Frau Doktor geht nichts."

Wenn hier im Hause alle Mitarbeiterinnen verschiedener Meinung sein würden, in diesem Ausspruch sind immer alle geeint. Es gibt auch keine menschlichen Schwierigkeiten und Disharmonien, die Frau Dr. Kitzinger nicht mit feinstem Takt auszugleichen verstünde. Immer von dem Grundsatz ausgehend, dass man von den guten Eigenschaften der Mitmenschen leben



sollte, findet sie zu Jedem das Verhältnis, welches die guten Eigenschaften betont und hervorruft.

Kraftvoll und schnell arbeitend, mit heiterem Ernst und ernster Heiterkeit, Wärme, Güte und Verständnis in so reichem Masse ausströmend, dass eine junge Mitarbeiterin kürzlich auf der Strasse weinte als wir am Abend bei Frau Doktor gewesen waren. Sie sagte, dass man aus diesem Hause immer mit so innerer Bereicherung fortginge, dass es einem manchmal ein gar zu Viel bedeute und dass einem aus übervollem Herzen die Tränen kommen.-

So geht es mir auch oft und ich bin dem Schicksal dankbar, das mich mit einem so umfassenden Menschen zusammengeführt hat, der mich in seiner Berufung für diese Arbeit innerlich so vorbildlich berührt.

Da ja auch das Aeussere eines Menschen der Spiegel seiner Persönlichkeit ist, so will ich Ihnen auch noch erzählen, dass die stattliche Erscheinung der Frau Dr. Kitzinger, ihre schönen ausgeglichenen Züge, in denen soviel Ernstes, Schweres, menschlich Durchgemachtes und Ueberstandenes liegt, mit den schönen blauen oft so lebendigen und sogar temperamentvoll werdenden Augen zusammen, einen besonderen und sehr lieben Menschen zeigt.

In ihrer Stimme und im warmen Händedruck bringt sich die menschliche Wärme und Herzlichkeit zum Ausdruck, die im eigentümlichen Gegensatz zu der grossen persönlichen Zurückhaltung steht und doch kein Gegensatz ist, sondern eine Distanz gibt, die alles im rechten Abstand, im rechten Mass und im rechten Gleichgewicht sich auswirken lässt.-



Wenn ich nun in späteren Briefen Ihnen wieder von der Arbeit hier erzählen werde, so haben Sie durch den heutigen zunächst vielleicht ein Bild von dem Geist, der hier wirkt und wissen, in welcher guten Atmosphäre ich mich hier befinde, wenigstens soweit man dies schriftlich andeutend berichten kann. ....

.....

.....



Wenn ich auch in rüstigen Jahren wieder von der  
Arbeit nicht entlassen werde, so haben Sie doch den besten  
Grund, weshalb ich von der Arbeit, der hier sitzt  
und immer, in sehr guter Gesundheit ist und hier weiter  
arbeiten, verdient, damit sie die wirtschaftliche Lage  
des Landes .....  
.....  
.....



Einnahmen.

|   |       |          |
|---|-------|----------|
| Kassabestand 1.I.33                     |       | 1225.19  |
| Guthaben Postscheck 1.I.33              |       | 561.81   |
| Mitgliederbeiträge                      |       | 3306.30  |
| Spenden                                 |       | 1047.50  |
| Zuwendung durch Münchenloge             |       | 300.-    |
| Zuwendung aus der Neuj.Enth.Kasse       |       | 160.-    |
| Zuwend. dch. Hilfe & Aufbau Mchn.       | 625.- |          |
| Zuwend. dch. Hilfe & Aufbau Brln.       | 400   |          |
|   |       | 1025.-   |
| Soziale Wohlfahrtsrente                 |       | 534.60   |
| Anteil aus Sammlung Winterhilfe         |       | 672.-    |
| Verpfl. Gelder für Kinder s.Anh.        |       | 16732.12 |
| Verpfl. Gelder für Haush. Lehl.         |       | 4521.-   |
| Verpfl. Gelder für berufst. Mch.        |       | 1119.50  |
| Baudarlehen dch. Ministerium            |       | 3000.-   |
| Steuergutscheine aus Ind. Hof           |       | 503.30   |
| Verkauf Goldpf. Briefe                  |       | 903.55   |
| Beiträge dch. Kinderg. & Tagesh.        |       | 913.60   |
| Beiträge dch. freiw. Arbeitsdienst      |       | 769.35   |
| Beiträge dch. Kurseinnahme              |       | 137.-    |
| Coupons aus Wertpapieren                |       | 34.43    |
| Einnahmen aus Mieten Lehl. Heim         |       | 1780.-   |
| Bankschuld für Betrieb J.L.F. 31.XII.33 |       | 1674.-   |
| Bankschuld für Umbau J.L.F.             |       | 1871.-   |
| Bankschuld für Umbau Gebr. Maier        |       | 362.50   |
| Bankschuld für Arb. Fürsorge            |       | 1659.-   |
|   |       | 44818.81 |



### Ausgaben.

#### Ausgaben f. Kinderheim & Haushaltslehrlinge

|                                      |               |          |
|--------------------------------------|---------------|----------|
| a) Gehälter & Bedienung              | 7971.31       |          |
| b) Lebensmittel                      | 11543.82      |          |
| c) Heizung & Beleuchtung             | 3212.20       |          |
| d) Anschaffungen                     | 303.40        |          |
| e) Reparaturen, Wäsche, kl. Ausgaben | 3745.50       |          |
| f) Haus & Gartenunkosten             | 642.46        |          |
| g) Aufw. f. einz. Kinder             | 382.96        |          |
| h) Aufw. f. einz. Haush. Lehrl.      | <u>273.09</u> | 28074.74 |

#### Ausgaben f. berufst. Mädchen

|                            |               |        |
|----------------------------|---------------|--------|
| a) Miete Helmtrudenstrasse | 367.50        |        |
| b) Aufw. f. einz. Mädch.   | <u>151.11</u> | 518.61 |

#### Ausgaben f. Arbeiterfürsorge

|                                      |               |               |
|--------------------------------------|---------------|---------------|
| Bankschuld f. Betrieb l.I.33         |               | 1998.-        |
| Bankschuld f. Installationsumbau     |               | 1736.-        |
| Bankschuld f. Arbeiterfürsorge       |               | 1679.-        |
| Bankschuld Bayr. Vereinsbank         |               | 2265.78       |
| Bankzinsen                           |               | 514.55        |
| Hypothekenzinsen Antonienstrasse     |               | 2601.50       |
| Hypothekenzinsen Wagnerstrasse       |               | 1878.75       |
| Rückzahlung Gebr. Marx               | 350.-         |               |
| Rückzahlung Gebr. Marx               | <u>451.40</u> | 801.40        |
| Rückzahlung J.L.F.                   |               | 452.15        |
| Guthaben Bayr. Vereinsbank 31.XII.37 |               | 1174.36       |
| Guthaben Postscheck                  |               | 537.75        |
| Kassabestand                         |               | <u>436.22</u> |
|                                      |               | 44818.81      |



Anhang zur Betriebsrechnung 1933.

V e r p f l e g s g e l d e r.

für Kinder :

|   |               |          |
|---|---------------|----------|
| a) von Eltern                             | 1460.76       |          |
| b) vom Wohlfahrtsamt d.isr.Kultusgem.     | 5466.65       |          |
| c) vom Verband bayr.isr. Gemeinden        | 125.-         |          |
| d) vom Stadtjugendamt München             | 4822.03       |          |
| e) von d. Waisenstiftung d.isr.Kultusgem. | 4069.-        |          |
| f) vom Landesfürsorgeverband              | 265.35        |          |
| g) von ausw. Wohlfahrtsämtern             | <u>523.33</u> | 16732.12 |

für Haushaltslehrlinge :

|  |             |        |
|--|-------------|--------|
| a) von Eltern                          | 2236.40     |        |
| b) vom Verband bayr. isr. Gemeinden    | 484.50      |        |
| c) vom Wohlfahrtsamt d.isr. Kultusgem. | 189.20      |        |
| d) von ausw. Wohlfahrtsämtern          | 380.-       |        |
| e) vom Landesfürsorgeverband           | 793.15      |        |
| f) von Hilfe & Aufbau München 8 + 17   | 25.-        |        |
| g) von Hilfe & Aufbau Berlin           | 218.25      |        |
| von Hilfe & Aufbau Berlin              | 103.50      |        |
| von Hilfe & Aufbau Verb. bayr.isr.Gem. | <u>91.-</u> | 4521.- |

für berufstätige Mädchen :

|  |             |  |
|--|-------------|--|
| a) durch eigenen Verdienst   | 512.20      |  |
| b) durch Verwandte   | 230.-       |  |
| c) durch Wohlfahrtsamt d.isr. Kultusgem.                           | 429.-       |  |
| d) durch <del>München</del> bayr. <del>Lothr.</del> isr. Gemeinden | <u>40.-</u> |  |
| e) vom Wohlfahrtsamt d.isr. Kultusgem.                             | 1211.20     |  |

Ausgaben für berufstätige Mädchen  
d) von ausw. Wohlfahrtsämtern 91.70 1119.50



# Anhang zur Betriebsrechnung 1941.

## Verpflichtungen.

### Für Kinder :

|   |         |          |
|---|---------|----------|
| a) von Eltern                               | 1460.74 |          |
| b) von Wohlfahrtsamt d. ier. Kulturgem.     | 5466.65 |          |
| c) vom Verband d. ier. Gemeinden            | 125.-   |          |
| d) vom Stadtjugendamt München               | 4871.25 |          |
| e) von d. Kaiserstiftung d. ier. Kulturgem. | 4069.-  |          |
| f) vom Landesfürsorgeverband                | 265.33  |          |
| g) von d. ier. Wohlfahrtsämtern             | 523.22  | 16732.10 |

### Für Berufstätige Mädchen :

|   |         |        |
|---|---------|--------|
| a) von Eltern                           | 2236.40 |        |
| b) vom Verband d. ier. Gemeinden        | 454.50  |        |
| c) von Wohlfahrtsamt d. ier. Kulturgem. | 189.20  |        |
| d) von d. ier. Wohlfahrtsämtern         | 380.-   |        |
| e) vom Landesfürsorgeverband            | 793.15  |        |
| f) von Hilfe & Aufbau München 8 - 17    | 25.-    |        |
| g) von Hilfe & Aufbau Berlin            | 218.15  |        |
| von Hilfe & Aufbau Berlin               | 105.50  |        |
| von Hilfe & Aufbau Verb. d. ier. Gem.   | 91.-    | 4521.- |

### Für berufstätige Mädchen :

|   |         |          |
|---|---------|----------|
| a) durch eigenen Verdienst                | 511.20  |          |
| b) durch Verrichte                        | 230.-   |          |
| c) durch Wohlfahrtsamt d. ier. Kulturgem. | 489.-   |          |
| d) durch d. ier. Wohlfahrtsämtern         | 40.-    |          |
| e) von Wohlfahrtsamt d. ier. Kulturgem.   | 1211.50 | 2809) 55 |
| von d. ier. Wohlfahrtsämtern              | 91.70   | 1119.50  |



Bericht über die hauswirtschaftliche Ausbildung im Heim der Jsrael.  
Jugendhilfe, Antonienstrasse.

Die jüdischen Anstalten in Deutschland, die sich mit der hauswirtschaftlichen Ausbildung der weiblichen Jugend befassen, haben in den letzten 1 1/2 Jahren einen ungeheuren Zulauf gehabt. Das ist nur natürlich, wenn man an die Aussichtslosigkeit eines Studiums der Jüdin denkt, an die Schwierigkeiten der kaufmännischen Angestellten, an die Unmöglichkeit, heute als Sozialbeamtin, Kindergärtnerin u.s.w. im nichtjüdischen Milieu unterzukommen. Durch diesen ausseren Zwang also scheint die Frau wieder zu ihrem eigensten Gebiet zurückzufinden. Es wäre aber falsch zu glauben, dass es nur der äussere Zwang ist, der dies bewirkt. Alle die heute mitwirken bei der Ausbildung der jungen Mädchen, können feststellen, dass auch die innere Einstellung zu dieser Arbeit eine andere geworden ist. Nicht nur bei denjenigen, die in der Hachscharahausbildung die Vorbereitung für den härteren palästinensischen Boden sehen, nein, auch die Mädchen, die heute noch aus einer gewissen bürgerlichen Behaglichkeit kommen, wissen, dass die Zukunft zu unsicher geworden ist, um nur das zu tun, was man gern möchte, und nicht das, was man muss. Mit dem Begriff der "nicht standesgemässen" Arbeit scheint diese Zeit gründlich ausgeräumt zu haben.

Folgende nackte Zahlen zeigen am besten den erhöhten Zugang zur hauswirtschaftlichen Ausbildung in unserm Heim.  
1931/32 15 Haushaltlehrlinge, davon gingen 7 nach Haus, 6 in Stellung, 1 in einen andern Beruf, 1 zur Weiterausbildung

1933 a) Externe Schülerinnen 31 (3 Hachscharah)  
davon 10 abgegangen: 2 nach Palästina, 3 in andere Berufe, 5 nach Haus, 1 in Stellung  
b) Interne Schülerinnen: 31 (3 Hachscharah)  
davon abgegangen 21: 12 in Stellung, 8 nach Haus, 1 zur Weiterausbildung.

1934. a) Externe Schülerinnen: 17 (4 Hachscharah)  
b) Interne Schülerinnen: 26 (12 " )

Die Art der Ausbildung gliedern wir in 4 Gruppen:

- a) Mädchen unter 15 Jahren : 2 Jahre
- b) Mädchen über 15 Jahre : 1 Jahr
- c) Kurzausbildung für Interne: 4-6 Monate
- d) Kurzausbildung für Externe: 4-6 Monate

Vorgesehen ist bei Kurs a 1/2 Jahr Hausarbeit, 1/2 Jahr Küche, 1/2 Jahr Wäscherei, 1/2 Jahr Kindergarten und Hort, bei Kurs b 1/4 Jahr in jeder Sparte, bei Kurs c und d 2 Monate Küche, davon 1 Monat Betriebsküche, 1 Monat Kursküche, 1 Monat Wäscherei, 1 Monat Hausarbeit, 2 Monat Kinder. Die 4 monatliche Ausbildung ist bisher nur ganz selten erfolgt.

Weiter werden folgende theoretische und Sonderkurse abgehalten:

Haushaltskunde durch Frl. Aulbach

Erziehungslehre " " Krämer

Rituelle Gebräuche in der Küche: Frl. Baer

Backkurs: Frl. Baer

Flickkurse: Frl. Aulbach und Frl. Baer

Nähkurs für Fortgeschrittene, Anfertigen von Kleidern: Frau Erna Feuchtwanger

Vorspeisen, Nachspeisen, Garnieren: Frau Jenny Baerwald

Handfertigkeitkurs: Frl. Krämer und Frl. Schtiebel

Häusliche Kranken- und Säuglingspflege: Schwester Sophie u. Frl. Heilbröner  
Je nach Möglichkeit und Wünschen können auch die gemeindlichen Sprachkurse besucht werden.

Von den fortbildungsschulpflichtigen Schülerinnen besuchen 11 den Un-



*mit dem Angest. von ...*  
müssen die Kleinen baden, mit ihnen spazieren gehen, sie beim Essen be-  
aufsichtigen, also alles, was in einer Familie von Kindernädchen oder  
dem Alleinmädchen verlangt wird, was aber auch jede Mutter wissen muss.  
In der ~~Im Kinderhort~~ endlich haben unsere Mädchen ~~eine Gruppe von Schulkinder-~~  
~~nen zu beaufsichtigen~~, ihnen beim den Schulaufgaben zu helfen und  
beim Essen dabei zu sein. Auch die tägliche Instandhaltung der Klei-  
dung dieser Gruppe gehört zu ihren Pflichten.

Dass bei diesem Pflichtenkreis und bei den schon angeführten Sonder-  
kursen die Zeit und die Kraft unserer Mädchen völlig in Anspruch genom-  
men ist, wird jeder verstehen. Je nach Begabung und Vorliebe wendet sich  
natürlich die eine oder andere mit grösserem Interesse der Kinderpflege  
oder dem Kochen u.s.w. zu. Nach Möglichkeit wird auf diese Wünsche Rück-  
sicht genommen, wenn sie nicht irgendwie den Betrieb gefährden. Aber man  
sieht, dass bei dem grossen Aufgabenkreis eine Ausbildung von 1 Jahr  
nur wünschenswert ist, und dass die halbjährige Kurzausbildung eigentlich  
nur für sehr Begabte empfehlenswert ist. Allerdings haben wir auch schon  
Mädchen, die zur letzten Kategorie gehören, nach halbjähriger Ausbildung  
in guten Stellen untergebracht und von den Hausfrauen sehr befriedigte  
Berichte erhalten. Auf einen besondern Wunsch unserer Anstalt in diesem  
Zusammenhang komme ich noch am Schluss zurück.

Die Zusammensetzung unserer Schülerinnen steht so aus:

|                       |                    |    |
|-----------------------|--------------------|----|
| Interne Schülerinnen: | Aus München        | 7  |
|                       | Dem übrigen Bayern | 19 |
|                       | Deutschland        | 5  |
| Externe Schülerinnen: | München            | 16 |
|                       | Deutschland        | 1  |

Die Mittelaufbringung für unsern Betrieb ist nicht einfach. Unser  
Preis beträgt offiziell 60% monatlich, er wird in den seltensten Fällen  
voll entrichtet, (leider auch oft da, wo wir wissen, dass für alle möglichen  
andern Dinge das Geld vorhanden ist.) Im Bedarfsfalle kann er bei den In-  
ternen auf 45% ermässigt werden. Der Preis für die Externen ist 30%, er  
kann auf 25% ermässigt werden. Zuschüsse werden geleistet in erster  
Linie von "Hilfe und Aufbau" und zwar bei Internen Schülerinnen bei 25  
(davon 7 aus München) 4 Schülerinnen zahlen selbst, bei 1 zahlte eine  
auswärtige Gemeinde, ~~bei 2 der Bay. erische Staat~~. Bei den Externen zahlt  
"Hilfe und Aufbau" bei 8 Schülerinnen Zuschüsse, 8 Schülerinnen zahlen  
selbst. Dieser verhältnismässig hohe Prozentsatz vollzahlender Schülerin-  
nen aus München ist so zu erklären, dass die städtischen Hauswirtschafts-  
schulen unsern jüdischen Mädchen jetzt zum grossen Teil verschlossen  
sind, und dass wir nun Schülerinnen aus Kreisen haben, die sonst kein  
Interesse für unsere Anstalt gehabt hätten, denen sie nun ein Ersatz für  
andere Schulen ist.

Naturgemäss stellt sich in der Praxis manches heraus, das theoretisch  
nicht genügend beurteilt werden kann. So haben wir im Lauf der Ausbil-  
dungszeit es für sehr wünschenswert gehalten, dass die Mädchen., die  
von uns aus in eine Stellung gehen, möglichst noch 4 Wochen in einem  
geordneten Haushalt unter Anleitung einer Hausfrau oder einer vertrauens-  
würdigen Hausangestellten arbeiten. Wenn wir uns auch, wie aus all dem  
Vorhergesagten ja deutlich hervorgeht, nach Kräften bemühen, unsere Mäd-  
chen für alle vorkommenden Arbeiten und für den normalen Ablauf im Haus-  
halt vorzubereiten, -wir können es doch nicht hindern, dass es im Rah-  
men eines Anstaltsbetriebes geschieht. Deshalb haben wir die Forderung  
des Jüdischen Frauenbundes sehr begrüsst, dass sich jüdische Hausfrauen  
finden möchten, die ein Mädchen für einige Praxiswochen bei sich aufneh-  
men. Ich muss hier gegen meinen Willen etwas persönlich werden. Da ich  
auf dem Standpunkt stehe, dass man niemand eine Arbeit zumuten darf, die  
man nicht selbst auf sich nimmt, habe ich für einige Wochen ein junges  
Mädchen, die nach halbjähriger Ausbildung jetzt am 1. Juli in einen Arzt-  
haushalt kommt, in meinen Haushalt genommen, und die besten Erfahrungen  
gemacht. Ich bin auch überzeugt, dass es für die Zukunft unserer Mädchen

*\* 2 ...*



terricht an den städtischen Fortbildungsschulen, in einigen besonders schwierigen Fällen erteilt Fräulein Dr. Silberschmidt Extraunterricht, sie gibt ferner ~~in~~ liebenswürdigerweise 3 Mädchen, die ihre Lyceumsausbildung unterbrechen mussten, einen Ersatzunterricht.

Die Einteilung der Stundenpläne erfordert viel Kopfzerbrechen, wenn jedes der Mädchen regelmäßig und genügend in den einzelnen Abteilungen beschäftigt werden soll.

In der Betriebsküche wird zunächst für das ganze Heim gekocht. Die Kost ist einfach und nahrhaft, wenig Fleisch, Seefische, Gemüse, Mehlspeisen, Hülsenfrüchte. Diese Abteilung ist besonders wichtig für die Mädchen, die auswandern wollen und für eine grössere Gemeinschaft später kochen müssen. Da hier täglich für ca. 80 Personen gekocht wird, lernen sie Zeit- und Mengeneinteilung, Resteverwertung u.s.w. Eine Gruppe wird zur Gartenarbeit abgestellt, eine besondere Freude für die Mädchen. In unserm schönen grossen Garten ist genügend Gelegenheit zur Betätigung mit den Obstbäumen und Sträuchern und Gemüsebeeten.

Eine Gruppe von 6 Mädchen wird dann in der Kursküche beschäftigt. Da uns 2 Küchen zur Verfügung stehen, ist das ohne Schwierigkeit möglich. Die Kursküche stellt Mittagessen für einen guten bürgerlichen Haushalt her, also Suppe, Gemüse, Fleisch mit Beilage, Nachspeise. Die 6 Mädchen, die in der Kursküche beschäftigt sind, essen das Mittagessen selber, das zu einer bestimmten Zeit fertig sein muss. Selbstverständlich haben die Mädchen in Betriebs- und Kursküche auch das Abspülen des Geschirrs und die Reinhaltung der Küche zu versorgen.

Die Hausarbeit in unserm Heim wird im Turnus von unsern Haushaltlerinnen durchgeführt. Es muss hier besonders betont werden, dass wir keinen dienstbaren Geist im Heim haben, a l l e Arbeit wird von unsern Mädchen gemacht, also Putzen Stöbern, täglicher Zimmerdienst, Böden und Fenster putzen. Hauptbedingung ist natürlich, dass wir sehr gut ausgebildete Lehrkräfte haben, die es verstehen, die Mädchen tadellos anzuleiten und ihnen die Notwendigkeit klar zu machen, j e d e Arbeit, und sei es die am wenigsten angenehme, zu tun. In diesem Zusammenhang muss auch ein *Leitern* geschaltet werden, dass ~~eine~~ unsere Lehrerinnen, die sich besonders gut darauf versteht, kleine Hausreparaturen durch die Mädchen machen lässt (und ihnen darin extra Unterricht gibt.)

Ausgezeichnet funktioniert auch unsere Wäscherei. Wir sind in der glücklichen Lage, eine geprüfte Wäschmeisterin zu haben, die in ganz hervorragender Weise die Mädchen anzuleiten versteht. Nicht nur die ganze Wäsche des Heims für ca. 90 Personen wird gewaschen, gebügelt, auch die Wäsche des Lehrlingsheims und des Heims in der Türkenstrasse (abgesehen von der Leibwäsche) wird von uns mit versorgt, berechnet werden dafür lediglich die Materialkosten. Der Jüdische Frauenbund hat seit einigen Wochen einen Bügelkurs eingerichtet, der gut besucht ist und von unserer Wäschmeisterin abgehalten wird. Es liegen bereits Anmeldungen für einen weiteren Kurs vor.

Die Kombination mit unserm ~~Kindergarten~~ *Kindergarten*, Kindergarten und der Säuglingsstation bewährt sich weiter aufs beste. Dass unsere Mädchen dadurch die Möglichkeit haben, sich mit Kindern zu beschäftigen, bedeutet andern Anstalten gegenüber ein grosses Plus. Man muss ja immer daran denken, dass wir nicht nur Hausfrauen, sondern in erster Linie Alleinmädchen ausbilden wollen, die in allen Sparten eines heutigen Haushalts bewandert sind. Köchinnen und Stubenmädchen werden heute kaum mehr gesucht, dagegen werden tüchtige jüdische Alleinmädchen jederzeit verlangt, in l e letzter Zeit auch aus Kreisen, die das früher nie getan hätten. In der Säuglingsstation, die in jüngster Zeit bei uns sehr zusammengeschrunft war, aber jetzt wieder Neuzugänge hat, lernen die Mädchen die völlige Betreuung des Säuglings, Zubereitung der Nahrung, Körperpflege, Säuglingskrankpflege, Instandhaltung der Wäsche. Später kommen die Mädchen in den Kindergarten, sie werden hier angeleitet, wie man die Kinder im vor- schulpflichtigen Alter beschäftigt, haben Beschäftigungslehre und praktische Vorbereitung dazu bei unsern beiden Kindergärtnerinnen

beiden Kindergärtnerinnenpraktikantinnen



von grösstem Nutzen ist, dieses mehr Ineinander- als Hintereinanderarbeiten im Haushalt kennen zu lernen, selber denken und einteilen zu müssen. Einige Grundprinzipien möchte ich nach meinen Erfahrungen aufstellen. Nur eine Hausfrau, unter deren eigener Leitung das Mädchen arbeitet, oder die eine langjährige vertrauenswürdige Hausangestellte hat, mit der sie vorher genau die neu übernommenen Verpflichtungen bespricht, soll ein Mädchen für diese Praxiszeit bei sich aufnehmen. In diesen 4 Wochen sollen möglichst alle im Haushalt vorkommenden Arbeiten wenigstens einmal vorgenommen werden. Besondere Beachtung ist den Dingen zu schenken, die das Mädchen naturgemäss in einer Anstalt weniger lernen kann, als im Privathaushalt, und die sie später unbedingt braucht, also richtige und intelligente Bedienung des Telefons, absolute Zuverlässigkeit in den Bestellungen, gewandtes und freundliches Benehmen beim Türöffnen, richtiges Umgehen mit dem Staubsauger, tadelloses und ruhiges Servieren. Selbstverständlich muss auch öfters während dieser Zeit das Mädchen ganz bis zu einer bestimmten Stunde die Zimmer geräumt und das Essen auf den Tisch gebracht haben, möglichst ohne Hilfe des vorhandenen Mädchens, die man eben in dieser Zeit anderweitig beschäftigt. Das Wesentliche liegt meines Erachtens darin, dass man den Mädchen eine gewisse "Unnervosität" im Haushaltbetrieb beibringt, weil sie oft aufgeregt und verwirrt werden, wenn sie die Fülle Arbeit vor sich sehen. In keinem Falle darf aber die Hausfrau solch ein Mädchen als willkommenen Pluskraft betrachten und in dieser Zeit etwa Arbeiten vernehmen, zu denen sie sonst eine Hilfe einstellen würde. Andererseits muss unsern Mädchen sehr deutlich gesagt werden, dass es für jede Hausfrau ein Opfer bedeutet, in heutiger Zeit jemand bei sich aufzunehmen, der ja in gewissem Sinne auch eine finanzielle Belastung ihres Haushaltbudgets darstellt, ganz abgesehen von der zeitlichen Belastung. Der erste Versuch, den ich im Juni machte, ist aber so gut ausgefallen, dass ich einen zweiten stets machen würde, und ich bin überzeugt, dass es andern Frauen, die sich dazu bereit erklären, ebenso gehen wird. Deshalb möchte ich zum Schluss nochmals der dringenden Bitte Ausdruck geben, dass sich Hausfrauen finden, die unsere Mädchen für eine 4 wöchentliche Praxiszeit in ihrem Hause aufnehmen. Die Forderung nach Lehrhausfrauen, die in andern Kreisen in den letzten Jahren immer erhoben wurde und Erfolg hatte, darf in einer Zeit wie der heutigen bei unsern jüdischen Frauen nicht ungehört verhallen. Jeder kann an seiner Stelle mithelfen, die jüdische Verbundenheit zu dokumentieren .



15

2805 45



B e r i c h t der Israelitischen Jugendhilfe E.V.  
-----

für die Zeit vom 1. Juni 1932 bis 1. Juli 1934,

erstattet bei der ordentlichen Mitgliederversammlung am 3. Juli 1934.

Unser letzter Bericht schloss mit dem 1. Juni 1932. Es war uns nicht möglich, im vergangenen Jahr eine Mitgliederversammlung abzuhalten, da unser Verein vom 12. Mai bis zum 12. Juli 1933 von der politischen Polizei beschlagnahmt war.

Wir müssen also heute einen Tätigkeitsbericht über die letzten zwei Jahre abgeben. Einen Bericht über die Tätigkeit des Vereins Jugendhilfe zu geben, ist deshalb nicht so leicht, weil das Arbeitsgebiet zwischen dem Verein Jugendhilfe und dem Jugendamt der Gemeinde sich nur schwer abgrenzen lässt. In unseren Satzungen heisst es ja auch: "Zweck des Vereins ist die Fürsorge für die jüdische Jugend". Wo hört die Tätigkeit des Vereins auf, wo beginnt die Tätigkeit des Jugendamtes? Das Jugendamt ist, wie Ihnen bekannt, einstons herausgewachsen aus unserer Arbeit; es ist daher seit jeher eng verwachsen und verbunden mit unserem Verein. Unser Arbeitsausschuss ist gleichzeitig gemeindlicher Jugendfürsorgeausschuss. Die Einzelfälle, die das Jugendamt beschäftigen, werden hier besprochen, auch allgemeine Fragen kommen hier zur Sprache.

Das Lehrlingsheim steht zum Teil unter unserer Obhut. Gemeinsam mit der München-Loge wird es von uns betreut. - Der Hort, für den der Verein Jugendheim die Verantwortung trägt, interessiert uns hier, denn wir weisen die Kinder dort ein. - Ebenso ist es mit dem Kindergarten und der Kinderspeisung. - Die Erholungsfürsorge für Kinder und Jugendliche beschäftigt uns, wenn auch hier der Verein für Ferienkolonien die eigentlich grosse Arbeit leistet.

Selbstverständlich haben uns die grossen Aufgaben, welche die nach dem Umbruch im März 1933 neu ins Leben gerufene Organisation "Hilfe und Aufbau" übernommen hat, auch hier in diesem Kreis stark beschäftigt.

So lassen Sie uns denn einen kurzen Ueberblick geben über die gesamte Jugendfürsorgearbeit der letzten zwei Jahre.

Das Jugendamt betreut zur Zeit 233 Kinder und Jugendliche und zwar:

- 4 Säuglinge
- 23 Kleinkinder
- 132 Schulkinder
- 78 Jugendliche

Im Vorjahre war die Zahl der betreuten Kinder ebenfalls 233 und zwar:

- 5 Säuglinge
- 36 Kleinkinder
- 136 Schulkinder
- 56 Jugendliche.

Die Gesamtausgaben für offene Jugendfürsorge betrugen:

vom 1.1.32. - 1.4.33. = 18 694.80 Mk

vom 1.4.33. - 1.4.34. = 15 211.42 Mk

Hinzu kommt noch die Waisenstiftung, die für 27 Waisen und verlassene Kinder Erziehungsbeiträge an Familien und Heime in Höhe von insgesamt RM 9874,- gewährt hat.



Die Unterbringung in Familienpflegestellen gelingt uns nur in den seltensten Fällen. In den letzten zwei Jahren haben wir ein Kind in einer Familie auf dem Land untergebracht, ein Kind wurde einem Ehepaar nach Wien in Pflege gegeben. Die Leute wollen das Kind nach einjähriger Probezeit adoptieren.

Im Kinderheim wurden 39 Kinder untergebracht und zwar 34 für die Dauer, 5 Kinder nur vorübergehend. Für 22 Kinder hat das Jugendamt Zuschuss gegeben. - Im Lehrlingsheim wurden 24 Jungens eingewiesen, 18 davon als Dauerfälle. Für 12 Jungens wurden Zuschüsse gewährt. - 7 Kinder wurden in anderen jüdischen Heimen, hauptsächlich in Esslingen, untergebracht und zwar 5 als Dauerfälle. - Ein Kind wurde in eine paritätische Anstalt - in die Heckschersche Klinik - eingewiesen.

Die Leitung des Kinderhortes (Herzog Rudolfstr.1.) liegt seit dem 15. November 1932 in den Händen von Fräulein Pappenheim. Bis zum 15. April 1934 arbeitete sie dort mit Fräulein Neumann, die uns schon seit mehreren Jahren eine treue Helferin war. Fräulein Neumann verliess uns, da sie sich demnächst verheiratet. An ihre Stelle trat Fräulein Kohn, die über zehn Jahre städtische Hortleiterin war und durch die Zeitverhältnisse ihre Stellung verloren hatte. Fräulein Kohn leitet vormittags den Kindergarten der Jüdischen Frauengemeinschaft in der Herzog Rudolfstrasse.

Die Arbeitseinteilung, die sich gut bewährt hat, ist so getroffen, dass Fräulein Pappenheim die Gruppe der grossen und Fräulein Kohn die Gruppe der kleinen Kinder beaufsichtigt. Die Hortleitung ist beauftragt, mit dem Elternhause und mit der Schule einen guten Kontakt herzustellen.

Vom 12. Mai 1933 bis 21. Juli 1933 war der Hort wegen Beschlagnahme der jüdischen Vereine geschlossen.

Zur Zeit sind 42 Kinder für den Hort angemeldet, von denen immer etwa 35 Kinder anwesend sind. Die Kinder besuchen den Hort sehr gern, was sich auch in der grossen Anhänglichkeit der früheren Hortkinder zeigt. Durch die neueingeführte durchgehende Schulzeit der jüdischen Schule ist der Hort von 1 Uhr bis 6 Uhr geöffnet.

Seit dem 20. November 1933 findet wieder Speisung von etwa 30 Kindern im Hort statt. Während früher das Essen von Logengeldern bestritten wurde, mussten diese Kosten vorläufig vom Jugendamt der Gemeinde übernommen werden. Die Küchenleitung liegt, wie schon in früheren Jahren, in den bewährten Händen von Frau Sachs, die mit grossem Geschick und rührender Aufopferung für eine gute und reichliche Ernährung unserer Kinder sorgt.

In den Grossen Ferien 1933 übernahm dankenswerter Weise Frau Dr. Marschütz die Speisung. Die Kinder erzählen noch voll Freude und Stolz, wie sie in ihren Ferien bei Einkauf und Zubereitung der Speisen helfen durften.

Der Hort befindet sich in den Räumen des Jugendheimes.

Der Mädchenklub ist in seiner Zahl stark zurückgegangen. Es gehören ihm zur Zeit nur noch 6 Mädchen an. Durch das Bestehen der Jugendbünde bringt die jüngste Generation diesem Klub kein grosses Interesse mehr entgegen. Der alte Stamm kommt aber nach wie vor sehr gern, und es wäre darum schade, den Klub aufzulösen.

Für die Erholungsfürsorge standen keinerlei Etatmittel zur Verfügung. Wir hatten im Sommer 1933 die Möglichkeit, 11 Kinder unentgeltlich in die Schweiz, 8 Kinder unentgeltlich in die Kinderheilstätte Bad Kissingen und 2 Kinder zu Herrn Professor Benjamin nach Ebenhausen zur Erholung zu geben. Die für den Transport erforderlichen Mittel konnten im wesentlichen aus einer Spende des Herrn Carl Bach (RM 300,-) und der Marion Heilbronner-Stiftung (RM 120,-) aufgebracht werden.



Der grösste Teil der Kinder wurde vom Verein für Ferienkolonien in dessen Heim in Krumbach untergebracht.

In diesem Sommer macht uns die Verschickung der erholungsbedürftigen Kinder rechte Sorge. Der Verein für Ferienkolonien wird 50 Kinder für die Dauer von fünf Wochen nach Krumbach nehmen. Wir haben aber ausserdem noch etwa zwanzig Kinder und Jugendliche zu verworgen. Keinerlei Mittel stehen uns bis jetzt zur Verfügung. Das Schweizer Hilfskomitee ist in diesem Jahr nicht mehr in der Lage, Kinder aufzunehmen. Auch in Kissingen können wir leider kein Kind unterbringen.

Unsere Berufsberatung wurde 1932 von 19 Jugendlichen aufgesucht.  
( An Lehrstellen wurden vermittelt)

Als dann nach dem Umbruch im März 1933 das grosse Hilfe- und Aufbauwerk ins Leben gerufen wurde, da musste sich unser Jugendamt selbstverständlich rasch in den Dienst dieser Sache stellen. Aus allen Kreisen strömten die Jugendlichen zu uns, teils junge Menschen, die eben die Schule verliessen, manche, die die Schule nicht mehr weiter besuchen wollten oder konnten, viele, die schon im Beruf standen und gezwungen waren, umzuschichten. Nicht nur für München, für ganz Bayern musste unsere Berufsberatungsstelle tätig sein. Fieberhaft musste gearbeitet werden, um all den Anforderungen gerecht zu werden.

Vor allem machte sich bei der Jugend der Wunsch nach gärtnerischer, landwirtschaftlicher und handwerklicher Ausbildung geltend. Es mussten viele derartige Lehrstellen gesucht werden, was nicht immer leicht war. Die kaufmännischen Lehrstellen dagegen konnten so und so oft nicht besetzt werden.

Der landwirtschaftliche Ausschuss, der in den Ausschuss für Hilfe und Aufbau eingegliedert ist, hat auf einem Grundstück, das dem Israelitischen Pensionat in der Kaulbachstrasse gehört, eine Lehrgärtnerei geschaffen. Dort arbeiten vierzehn junge Leute unter der Anleitung eines Gärtners.

Im Heim in der Türkenstr. wohnen zur Zeit 20 Jugendliche.

Und nun wollen wir Ihnen über die Tätigkeit unserer Heime berichten.

Für 119 Fälle hat der Ausschuss für Hilfe und Aufbau im vergangenen Jahre Zuschüsse geleistet und zwar hat

|   |                       |
|---|-----------------------|
| der Münchener Ausschuss                     | 1490.37 Mk            |
| Der Verband                                 | 1296.98 Mk            |
| die Zentralstelle für jüd. Wirtschaftshilfe |                       |
| in Berlin                                   | 8234.98 Mk geleistet. |

Außerdem einmalige Zuschüsse an die Heime, die infolge der größeren Belegzahl erweitert bzw. neu geschaffen werden mußten, in Höhe von  
2898.-Mk.



Unser Kinderheim Antonienstrasse 7 hat beherbergt:

| <u>1931</u>           | <u>1932</u> | <u>1933</u> | <u>1934</u>              |
|-----------------------|-------------|-------------|--------------------------|
| 66 Kinder u. Jugendl. | 65 K.u.J.   | 59 K. u. J. | 85 K.u.J., sowie 20 Ext. |
| 6 Säuglinge           | 3 Säugl.    | 2 Säuglinge | 3 Säuglinge              |
| 11 Kleinkinder        | 12 Kleink.  | 15 Kleink.  | 7 Kleinkinder            |
| 25 Schulkinder        | 29 Schulk.  | 28 Schulk.  | 29 Schulkinder           |
| 8 Haushaltlehrlinge   | 5 Haushalt. | 6 Haushalt. | 30 Haushalt.u.20 Extern. |

Sie ersehen aus diesen Zahlen, dass das Heim in den letzten Jahren ziemlich gleichmässig belegt war. Erst in den allerletzten Monaten macht sich ein starker Rückgang in den Kinderabteilungen bemerkbar. Während wir im vorigen Sommer noch 40 Kinder im Heim hatten, sind im Augenblick nur 19 Kinder bei uns untergebracht. Der Grund für diesen Rückgang ist in den allgemeinen Verhältnissen zu suchen. Einige Familien, deren Kinder in unserem Heim waren, wurden ausgewiesen oder waren gezwungen, auszuwandern. 5 Kinder mussten wir allerdings hier behalten, obwohl die Eltern ausgewiesen waren. Es war dies ein schwerer Entschluss, denn wir müssen damit rechnen, dass die Gemeinde München durch solche Fälle auf die Dauer sehr belastet sein wird. Wir teilten die Verantwortung mit dem Vorstand unserer Gemeinde, mit der Reichsvertretung der deutschen Juden und mit der Zentralwohlfahrtsstelle in Berlin. Alle Stellen waren gleich uns der Ansicht, dass man in den vorliegenden Fällen nicht anders handeln konnte aus rein menschlichen Gründen. Es besteht vielleicht die Möglichkeit, diese Kinder gelegentlich im Ausland unterzubringen. Sowohl in Amerika als auch in England haben sich Waisenhäuser bereit erklärt, verlassene Kinder aufzunehmen.

Unsere Säuglingsabteilung war im Herbst 1932 so schlecht belegt, dass wir uns entschliessen mussten, sie ganz aufzulösen, im Mai 1933 konnten wir sie mit einigen neuen Fällen wieder eröffnen. Wenn die Abteilung zur Zeit auch schlecht besetzt ist - wir haben nur 3 Säuglinge - so wollen wir sie doch um jeden Preis aufrecht erhalten, um überhaupt die Möglichkeit zu haben, jüdische Säuglinge unterzubringen und um unseren jungen Mädchen Gelegenheit zur Erlernung der Säuglingspflege zu geben.

Im Herbst 1932 ergab sich die Notwendigkeit, vorschulpflichtige Kinder, die vom fürsorglichen Standpunkt aus zu Hause wohnen konnten, tagsüber gut unterzubringen. Es handelte sich um zehn bis fünfzehn Kinder, die fast alle im Zentrum der Stadt wohnten.

Da jede Neueinrichtung in dieser Stadtgegend mit verhältnismässig grossen Kosten verbunden gewesen wäre, beschlossen wir, dieses Tagesheim unserem Kinderheim in der Antonienstrasse anzugliedern. (Hier sind die Auslagen mit RM 0,50 pro Tag und Kind gedeckt).

Die weite Entfernung vom Zentrum der Stadt bis Schwabing bedeutete natürlich eine grosse Schwierigkeit. Wir fanden den Ausweg, die Kinder mit einem Auto hin- und hertransportieren zu lassen. Den Transport übernahm eine Dame unserer Gemeinde, der wir dadurch gleichzeitig eine Existenzmöglichkeit gegeben haben. Die Kinder werden an bestimmten Treffpunkten gesammelt und ab acht Uhr in zwei bis drei Transporten ins Kinderheim gebracht und abends ab sechs Uhr wieder an die gleichen Stellen zurückbefördert.

Am 2. November 1932 wurde das Tagesheim eröffnet. Wir waren uns von vornherein darüber klar, dass diese Neueinrichtung eine gewisse Infektionsgefahr für unser Heim bedeutete. Darum müssen alle neuetretenden Kinder selbstverständlich vorher ärztlich untersucht sein. Ausserdem werden die Tageskinder im Heim sofort umgezogen und gebadet, bevor sie mit den anderen Kindern in Berührung kommen. Sie erhalten im Heim ihr Mittagessen und ihre Vespermilch. Nach dem Mittagessen ist strenge Mittagsruhe auf Liegestühlen. Im übrigen werden



diese Kinder ganz und gar dem Heimkindergarten eingegliedert.

Leider mussten wir das Tagesheim hin und wieder vorübergehend wegen Infektionskrankheiten schliessen.

Das Tagesheim hat sich in jeder Weise sehr bewährt. Die Kinder kommen gern, und die Eltern sind glücklich, ihre Kinder so gut untergebracht zu wissen. Der Kindergartenbetrieb im Heim wird durch die grössere Zahl von Kindern lebendiger und abwechslungsreicher. Gerade jetzt bei der grossen Anzahl der Schülerinnen könnten wir ihn gar nicht entbehren, da wir ihn zu Ausbildungszwecken dringend benötigen. Wir hoffen sogar, diese Einrichtung noch weiter ausbauen zu können und eine Krabbelstube einzurichten für einige ein- bis zweijährige Kinder, die tagsüber unterzubringen sind.

Wie Sie aus den obengenannten Zahlen ersehen haben, war der Besuch unserer Haushaltschülerinnenabteilung in den letzten Jahren sehr zurückgegangen. Wir hatten in den früheren Jahren mindestens zehn bis sechzehn junge Mädchen, ab 1931 jedoch nur noch fünf bis sechs Mädchen zur Ausbildung.

Wir entschlossen uns daher im Dezember 1932, unserem Heim eine Gruppe des freiwilligen Arbeitsdienstes anzuschliessen. In enger Fühlungnahme mit dem städtischen Arbeitsamt, Abt. Jugenddienst, wurde diese Gruppe ins Leben gerufen.

15 Mädchen wurden uns zugewiesen, darunter  $\frac{1}{4}$  jüdische. Sie setzten sich aus allen möglichen Berufen zusammen:

- 4 Handwerkerinnen
- 2 Hausangestellte
- 5 Kontoristinnen
- 2 Verkäuferinnen
- 1 Kindergärtnerin

Die Leitung der Gruppe lag in den Händen einer Wirtschaftslehrerin, die uns vom Städtischen Jugenddienst zur Verfügung gestellt worden war.

Der vom Arbeitsamt gewährte Förderungssatz war RM 1,50 täglich; davon bekamen die Mädchen RM 0,75 ausbezahlt, das übrige Geld verblieb dem Heim, das den Mädchen dafür drei Mahlzeiten täglich verabreichen musste.

Die Arbeitszeit dauerte täglich von 8-15 Uhr. Die Zeit von 15-18 Uhr wurde Spiel und Erholung gewidmet. An den Samstagen fanden vormittags Führungen in Museen oder Vorträge statt. Der grösste Teil der Mädchen arbeitete in der von der Wirtschaftslehrerin geleiteten Nähstube. Hier wurden die von der städtischen Winterhilfe gesammelten Kleider und Wäschestücke gereinigt, ausgebessert und umgearbeitet. - Einige Mädchen wurden bei den Kindern oder in der Küche beschäftigt.

Die Gruppe und die von ihr geleistete Arbeit war ein grosser Gewinn für unser Heim. Die Zusammenarbeit war reibungslos. Die Mädchen waren ausserordentlich arbeitsfreudig. Sie empfanden die systematische regelmässige Arbeit als grosse Wohltat, denn die meisten von ihnen waren schon lange arbeitslos gewesen.

Am 15. April 1933 musste die Gruppe auf Veranlassung des Stadtrats München plötzlich aufgelöst werden.

Da durch die veränderten Verhältnisse die Nachfrage nach hauswirtschaftlicher Ausbildung um diese Zeit in unseren jüdischen Kreisen sehr stark einsetzte, wollten wir damals die Abteilung unserer Haushaltschülerinnen sofort erweitern. Es war uns dies zunächst nicht möglich, denn unser Verein wurde am 12. Mai 1933 wie Ihnen schon bekannt,



von der politischen Polizei beschlagnahmt und erst am 12. Juli wieder frei gegeben.

Im August 1933 veranstalteten wir in den Grossen Ferien einen vierwöchentlichen Wasch-, Bügel- und Flickkurs, der von 4 jungen Mädchen besucht war.

Erst im Oktober 1933 konnten wir 20 Haushaltsschülerinnen aufnehmen. Wir mieteten in der Nähe des Heims, Helmtrudenstrasse 2, eine Vierzimmerwohnung, in der ein Teil der Mädchen wohnt. Wir stellten für unsere Wäscherei eine hervorragend tüchtige Wäschemeisterin an, die die Mädchen fach- und sachkundig unterweisen kann. Zur gründlichen Anleitung in der Hausarbeit engagierten wir eine Haushaltspflegerin. Dass sich unsere alten bewährten Mitarbeiterinnen, vor allem unser Fräulein Aulbach, ganz in den Dienst auch dieser Sache stellten, ist selbstverständlich.

Wie sich diese Abteilung in den letzten Monaten entwickelt hat, was hier geleistet wird, das wird Ihnen Frau Dr. Baerwald, die selbst in aufopferndster Weise neben ihren vielen sonstigen Pflichten ihre Kraft uns zur Verfügung stellt, später berichten.

Es wird Sie vielleicht interessieren, zu hören, was aus den Mädchen geworden ist, die seit dem Jahre 1926 in unserem Heim ausgebildet worden sind. Es waren im ganzen 79 Mädchen.

14 Mädchen sind in Haushaltstellen gegangen, 5 in Heime; 2 Mädchen haben sich als Säuglingsschwestern weiter ausgebildet, eine als Kindergärtnerin. - 6 Mädchen haben nach der Ausbildung ihren Beruf gewechselt; die meisten von diesen sind Verkäuferinnen oder Büroangestellte geworden. - 7 Mädchen sind vor Vollendung der Ausbildung wieder aus dem Heim ausgeschieden, weil sie sich nicht für den Haushalt eigneten. 15 Mädchen sind in ihr Elternhaus zurückgekehrt.

Von den 79 Mädchen sind bisher 9 ausgewandert, 4 nach Palästina.

Alles in allem dürfen wir wohl mit den Resultaten zufrieden sein.

In den beiden letzten Jahren hatten wir leider wieder einige Infektionskrankheiten im Heim durchzumachen. Im März 1933 war ein Scharlachfall, im Dezember 1933 zwei weitere Fälle im Heim und drei Fälle im Tagesheim. - Im Januar 1934 hatten wir vierzehn Keuchhustenfälle, acht Kinder wurden ins Schwabinger Krankenhaus verbracht. - Im Februar 1934 hatten fünf Kinder die Masern.

Glücklicherweise sind alle diese Krankheiten gut verlaufen. Wir sprechen hier unserem bewährten ärztlichen Berater, Herrn Dr. Kaumheimer, für seine Aufopferung und stete Hilfsbereitschaft unseren herzlichsten Dank aus.

Wir müssen an dieser Stelle auch all unseren Mitarbeiterinnen im Kinderheim wieder einmal Dank sagen. Was sie leisten, wissen nur diejenigen, von uns, die oft ins Haus kommen. Nie gibt es Schwierigkeiten, wenn wir auch noch so oft mit neuen Wünschen und Anregungen kommen. Alles wird möglich gemacht. Jedes Opfer an Zeit und Kraft wird gebracht. Wir danken vor allem unseren alten treuen Mitarbeiterinnen, Fräulein Aulbach, die uns schon sieben Jahre zur Seite steht, Fräulein Stiebel, die über fünf Jahre die Schulkinderabteilung betreut, auf Herzlichste.

Wir danken auch heute unserer langjährigen treuen Leiterin Hilde Rosenberg, die uns am 1. Oktober 1933 verlassen hat, um sich mit Herrn Dr. Kaumheimer zu verheiraten. Hilde Rosenberg hat in all den Jahren mit wahrhaft vorbildlicher Treue und Liebe zu unserer Sache an ihrem Posten gestanden. Sie hat es vorzüglich verstanden, den Mitarbeiterinnen



das Heim zu einer frohen Arbeitsstätte, aber auch zu einer behaglichen Wohnstätte zu gestalten. Wir haben sie ungern von ihrem Posten scheiden sehen und uns nur leichter damit abgefunden, weil wir Hilde Kaumheimer zu unserer ganz grossen Freude weiter als Mitarbeiterin behalten dürfen. Wir werden sie nachher offiziell in unseren Arbeitsausschuss wählen.

Als wir im Herbst 1932 unsere Säuglingsabteilung auflösen mussten, verliess uns Schwester Anna Weiler, die vier Jahre hindurch in vorbildlicher Weise diese Abteilung geleitet hat. Bei der Neuaufnahme einiger Säuglinge im Mai 1933 übernahm Fräulein Ine Heilbronner deren Pflege. Fräulein Heilbronner hatte schon vorher mehr als zwei Jahre nur gegen freie Wohnung und Verpflegung ihre ganze Arbeitskraft unserem Heim zur Verfügung gestellt. Mit ausserordentlicher Tüchtigkeit hat sie überall fest angepackt - in der Küche, in der Waschküche, in der Bügelstube, bei der Hausarbeit und bei der Pflege der Kinder. Leider verlässt sie uns in diesen Tagen, da sie nach Amerika geht. Wir haben ihr viel zu danken und bedauern ihr Scheiden sehr.

Über unsere finanziellen Verhältnisse wird Ihnen der Kassabericht näheren Aufschluss geben. Im Heim bemühen wir uns natürlich, so sparsam wie möglich zu wirtschaften.

Der tägliche Verpflegsatz war im Jahre 1932 durchschnittlich RM 2,05, im Jahre 1933 durchschnittlich RM 1,88, im Jahre 1934 (bis jetzt) durchschnittlich RM 2,00. Die Erhöhung in den letzten Monaten ist zurückzuführen auf die Keuchhustenepidemie zu Beginn dieses Jahres. Wir waren dadurch gezwungen, aushilfsweise mehr Personal einzustellen. Wir hoffen indess bestimmt, dass der Durchschnitt 1934 ungefähr in der Höhe des Durchschnittsatzes von 1933 sein wird.

Leider waren im vergangenen Jahr eine ganze Reihe von besonderen Ausgaben notwendig. Im Herbst 1933 musste in der Küche der Holzterrazoboden durch einen Fliesenboden ersetzt werden. Diese Ausgabe wurde uns ermöglicht durch die hochherzige Spende einer christlichen Gönnerin; wir können dieser prächtigen Frau, deren Namen wir leider nicht nennen dürfen, nicht genug danken für ihre grosse Opferbereitschaft und für ihre herrliche Gesinnung. Ihrer Güte haben wir es auch zu verdanken, dass wir ohne neue Schulden zu machen, im Januar 1934 einen neuen Heizkessel anschaffen konnten, als dies plötzlich ~~XX~~ von einem Tag zum anderen notwendig wurde. - In unserem Bügelraum mussten wir, um dem vergrösserten Betrieb gewachsen zu sein, eine Heissmangel montieren lassen. Diese Maschine war noch in unserem Besitz aus der Zeit unserer Wäscherei in der Virchowstrasse. Die Firma Michaelis kam uns bei der Montage ausserordentlich entgegen. Ausserdem übernahm "Hilfe und Aufbau" die Kosten, weil die Maschine durch den grossen Zustrom von Haushaltsschülerinnen und Berufsumschichtlerinnen gebraucht wurde.

Die laufenden Einnahmequellen versiegen leider immer mehr und mehr. Die Mitgliedsbeiträge gehen von Jahr zu Jahr zurück. Spenden sind eine Seltenheit geworden. Das städtische Jugendamt hat im vergangenen Jahr noch für 12 Kinder den damals üblichen vollen Verpflegssatz von RM 45,- im Monat bezahlt. Heute bekommen wir nur noch für 5 Kinder städtische Verpflegszuschüsse von RM 20,- bis RM 25,- monatlich. - Die israelitische Waisenstiftung, die ausserdem für 6 Kinder Erziehungsbeiträge leistet, greift hier ergänzend ein. Das jüdische Wohlfahrts- und Jugendamt zahlt für 8 Kinder regelmässige Erziehungsbeiträge bis zu RM 50,- im Einzelfall.

Aus unserem Besitz, dem Haus in der Lindwurmstrasse, haben wir leider schon seit drei Jahren keine Einnahmen.

Unsere Schulden sind im letzten Jahre dank der obenerwähnten Spende um RM 1000,- zurückgegangen. Leider ist der Gesamtbetrag der Schulden aber immer noch recht bedrückend.

† Ihre Nachfolgerin ist Fräulein Krämer, die 17 Jahre Leiterin eines Städt. Hortes in Frankfurt am Main war.



Bei unserer letzten Mitgliederversammlung am Juni 1932 liessen wir uns die Ermächtigung geben, unser Mädchenheim, das uns damals schon schwere finanzielle Sorgen bereitete, aufzulösen, falls sich die Verhältnisse nicht bald ändern würden.

Seit Gründung der Jugendhilfe hatte sich immer wieder die Notwendigkeit gezeigt, einer kleinen Anzahl, etwa 4-8 berufstätigen Mädchen, Ersatz für das Elternhaus zu bieten. Diese Zahl ist mit geringen Schwankungen immer die gleiche geblieben. Es ist aus früheren Berichten ersichtlich, dass die räumliche Verbindung mit dem Kinderheim Schwierigkeiten aller Art in sich barg und der Versuch einer Trennung gemacht werden musste.

Um ein Mädchenheim selbstständig zu erhalten, war es jedoch nötig, eine grössere Anzahl Mädchen aufzunehmen, um auf diese Weise die Kosten für den Einzelfall zu verringern.

So hatten wir noch in den ersten Monaten des Jahres 1932 in den Räumen, Kaiserplatz 6, 13 junge Mädchen untergebracht:

- 3 Verkäuferinnen
- 2 Büroangestellte
- 1 Schneiderin
- 1 Putzmacherin
- 3 Studentinnen
- 1 Mittelschülerin
- 2 Mädchen, die im Haushalt beschäftigt wurden,

waren uns aus Fürsorgegründen übergeben.

Die Leitung des Heimes lag in den Händen von Fräulein Käte Rubens, die sowohl in pädagogischer, wie in hauswirtschaftlicher Hinsicht Vortreffliches leistete und den jungen Mädchen in jeder Beziehung ein gemütliches Heim bereitete.

Leider verringerte sich die Zahl der jungen Mädchen von Monat zu Monat, sodass, trotz Annoncen in auswärtigen Blättern und Anfragen bei gemeindlichen und anderen Institutionen, sie im Oktober 1932 auf 8 zurückgegangen war.

Auch die grösste Tüchtigkeit und äusserste Sparsamkeit der Leiterin konnte bei dieser kleinen Besuchszahl ein beträchtliches Defizit nicht verhindern. Wir waren nicht in der Lage, dies für längere Zeit zu tragen und mussten deshalb schweren Herzens am 1. November 1932 das Heim in seiner damaligen Gestalt schliessen. Selbstverständlich nicht, ohne die unserer Obhut anvertrauten Mädchen gut untergebracht zu haben.

Die beiden Fürsorgefälle und die Schülerin übernahm das Kinderheim; 3 Mädchen bezogen gemeinsam 2 Zimmer, von diesen sind inzwischen 2 nach Amerika ausgewandert, eine andere hat sich verheiratet, eine wurde Hausangestellte und eine kehrte ins Elternhaus zurück.

Und doch hat unser Mädchenheim nicht ganz aufgehört zu bestehen, in anderer Form lebt es den veränderten Zeiten entsprechend weiter. Die unserem Kinderheim angegliederte Haushaltsschule hat sich, wie an anderer Stelle berichtet wurde, innerhalb des letzten Jahres bedeutend vergrössert. Die Räume des Kinderheimes reichten zur Unterbringung der Schülerinnen nicht aus. Es wurde deshalb eine Wohnung gemietet, die mit den Möbeln des Mädchenheims wohnlich ausgestaltet ist. Sie bietet nun ein neues Heim für jene Mädchen, die uns durch die Berufsumschichtung zugeführt worden sind.

Das Lehrlingsheim in der Wagnerstrasse hat sich auch in den beiden letzten Jahren unter der ausgezeichneten Leitung des Ehepaares Weil glänzend weiter entwickelt.

Der durchschnittliche Besuch war 1932/33: 17 Jungens  
1933/34: 28 "



Das Heim war besetzt:

| <u>1932</u>               | <u>1933</u>        | <u>1934</u>            |
|---------------------------|--------------------|------------------------|
| 9 kaufmännische Lehrlinge | 5 kaufm. Lehrlinge | 5 kaufm. Lehrlinge     |
| 6 Handwerklehrlinge       | 9 Handwerkl.       | 17 Handwerkslehrlinge, |
| 3 Hilfsarbeiter           | 3 Hilfsarbeiter    | darunter 12 Gärtner    |
| 5 Schüler                 | 4 Schüler          | 3 Schüler              |

Die Hauptsorge liegt auf finanziellen Gebiet. Das Heim war bisher durch einen monatlichen Zuschuss von RM 300,- der München-Loge gesichert. Nach Beschlagnahme der Loge standen wir vor der schwierigen Frage: wie lässt sich das Heim überhaupt erhalten?

Es war uns längst eine Sorge, dass der Verpflegsatz durch die schwache Belegung - die Räume sind zu klein, um mehr Jungens aufzunehmen - zu hoch war. Wir entschlossen uns daher, im Herbst in der Nähe des Heims einige Zimmer dazu zu mieten und gliederten zunächst die Gruppe der Jungens, die in der Lehrgärtnerei Milbertshofen arbeiten, unserem Lehrlingsheim an. Vom 1. November 1933 bis zum 1. März 1934 wurde diese Verbindung aufrechterhalten, dann bezog die Gruppe ein eigenes Heim in der Türkenstrasse.

Im Laufe der Monate März und April 1934 nahm das Lehrlingsheim 12 Jungens aus bayerischen Landgemeinden auf. Herr Dr. Weil bemühte sich trotz oft grosser Schwierigkeiten, die Jungens in Lehrstellen unterzubringen.

Durch die erhöhte Besucherzahl verringerte sich der Verpflegsatz von RM 80,- auf RM 60,- durchschnittlich im Monat.

Diese RM 60,- werden, soweit für die Jungens nicht von zu Hause aus bezahlt werden kann und dies ist in den seltensten Fällen möglich, bei allen, die sich auf sogenannte produktive Berufe vorbereiten - Handwerk und Landwirtschaft - von "Hilfe und Aufbau" aufgebracht. Für die Jungens aus leistungsschwachen kleinen Gemeinden zahlt die Berliner Zentralstelle den ganzen Betrag, für alle anderen zwei Drittel des Zuschussbedarfs.

Es ist fraglich, ob sich die Vergrösserung des Lehrlingsheims durch das Hinzumieten verschiedener Räume in der Nachbarschaft auf die Dauer bewähren wird. Man wird vielleicht daran denken müssen, in absehbarer Zeit ein grösseres Haus zu mieten.

Sie haben aus dem Tätigkeitsbericht der letzten zwei Jahre wieder ersehen, dass sich unsere Arbeit anpassen musste den Erfordernissen der Zeit - sowie dies stets der Fall war. Wir dürfen wohl heute darauf hinweisen, dass wir in diesem Jahr ~~am~~ auf eine Arbeit von dreissig Jahren zurückschauen. ~~am~~ Einen Ueberblick über diese Zeit gibt Ihnen der vorliegende Bericht, den wir Ihnen hiermit überreichen.



52 (3081)



Bericht  
über die Tätigkeit des Vereins  
Israelitische Jugendhilfe B.V.  
vom 1. Dezember 1935 - 1. Dez. 1936.  
erstattet auf der ordentlichen Mitgliederversammlung  
vom 6. Dezember 1936.

Wir hatten unsere letzte ordentliche Mitgliederversammlung am 5. Dezember 1935. Damals wurde Ihnen der Kassabericht vom Jahre 1934 und der Tätigkeitsbericht für die Zeit vom 1.7.1934 bis zum 1.12.1935 vorgelegt. Heute legen wir Ihnen den Kassabericht für das Jahr 1935 vor und berichten Ihnen über unsere Arbeit in der Zeit vom 1.12.1935 bis zum 1.12.1936.

Unser Kinderheim hatte Ende 1935 und in den ersten Monaten 1936 schwere sorgenvolle Wochen. Wir hatten 22, glücklicherweise nur leichte Scharlachfälle, die uns halb Sorge bereiteten, weil wir durch 4 Monate hindurch keinen Tag vor neuer Ansteckung sicher waren. Unsere Leiterin, Fräulein Bendix und unsere damalige Mitarbeiterin Schwester Thekla Munkelsbühler erkrankten Beide; Frä. Bendix erholte sich erfreulicher Weise bald, während Schwester Thekla viele Monate an einem Gelenkrheumatismus im Anschluss an den Scharlach zu leiden hatte. Unser Arzt Herr Dr. Kunkheimer hat in dieser schweren Zeit wieder hervorragend für das Heim geleistet. Immer wieder wurde die Schliessung des Heimes überlegt - Herr Dr. K. hat sich in dieser Frage auch mit verschiedenen anderen Ärzten beraten. Wir konnten den Betrieb nicht vollständig schliessen, weil wir mehr als die Hälfte unserer Schützlinge nicht anderweitig unterbringen konnten.



Ausserdem b fürchteten die Aerzte eine Verschleppung der Infektion. Mitte März entschlossen wir uns dann doch, die jungen Mädchen der hauswirtschaftlichen Abteilung, die ein Zuhause hatten zu entlassen und die Wohnung Antonienstrasse 1 zu schliessen. Wir entschlossen uns ferner dazu unser Haus zu renovieren, sämtliche Räume wurden frisch gestrichen. Ab Ende März hatten wir dann endlich die Scharlachinfektion überwunden.

Finanziell hat sich diese kritische Zeit schlimm ausgewirkt. Der Verpflegsatz, der 1935 durchschnittlich M 2.12 pro Tag und Kopf betrug, das ist M 63.60 im Monat, schnellte in den ersten Monat des Jahres 1936 auf M 2.83 monatlich M 84.90 hinauf. <sup>ab April 1936</sup> In den letzten Monaten hatten wir dann einen Durchschnitt <sup>von</sup> von M 2.35, M 70.50 monatlich. In solchen Zeiten belasten nicht nur die Barauslagen, sondern vor allem wirkt sich eine derartige Periode auf die Zahl der Verpflegstage aus und diese verteuert den Betrieb naturgemäss. Wir hatten im April dieses Jahres 985 im Oktober 2026 Verpflegstage. Die Ausgaben, wie Hypothekzinsen, Gehälter gehen gleichmässig weiter, die Zahl, mit der dividiert wird, ist um die Hälfte kleiner.

Wir mussten die jungen Mädchen, die Ostern ihr hauswirtschaftliches Lehrjahr bei uns beendet haben, <sup>ohne</sup> Examen entlassen <sup>infolge</sup> infolge der Scharlachinfektion. Für ihre Unterbringung nach der Ausbildung hatten wir in diesem Jahr freilich keine Sorge. Von den 28 Mädchen, die uns verlassen haben sind 18 in Haushaltstellen gegangen

1 in eine Anstaltsstellung

2 zur Weiterbildung als Säuglingspflegerin  
nach England

1 zur Weiterbildung als Kindergärtnerin  
nach Berlin

~~1 zur Ausbildung als~~



1 ist zur späteren Krankenschwesternausbildung  
zunächst als Hilfskraft in das hiesige  
Krankenhaus gegangen

2 sind nach Palästina ausgewandert

2 mussten nachhause

Zur Zeit haben wir 34 interne und externe Schülerinnen.

Die Verpflegungsgelder der 34 internen Schülerinnen werden be-  
zahlt bei:

13 Mädchen der volle Verpflegsatz - M 65.- v.d.Eltern

8 " " ermässigte " - 45.- " " "

7 " " " " von aus.Wohlfahrts<sup>2</sup>stem

6 " " " " von Hilfe u.Aufbau

Von den derzeitigen 34 Mädchen zahlen also nur 13 den vollen  
Satz. Bei allen anderen müssen wir durchschnittlich M 25.-  
pro Mädchen im Monat draufzahlen. Da auch der Betrag von  
M 65.-den wir bisher von den Vollzahlerinnen genommen zur  
Deckung unserer Selbstkosten nicht mehr ausreicht, sind  
wir gezwungen an Ostern unseren Verpflegsatz auf M 75.- zu  
erhöhen. Selbstverständlich werden wir nach wie vor in dring-  
enden Fällen Ermässigung gewähren.

Die Ausbildung unserer Mädchen liegt in bewährten  
Händen. Unsere Leiterin, Fräulein Bendix, die durch ihre lang-  
jährige Zusammenarbeit mit Fräulein von Gierke gerade auf dem  
Gebiet der Anstaltsleitung und der Ausbildung der jungen Mäd-  
chen eine besonders grosse Erfahrung hat und die ganz aufrecht  
in ihrer Aufgabe, bringt immer wieder neue Anregung und sorgt  
dafür, dass dieses hauswirtschaftliche Lehrjahr für unsere  
Mädchen von wirklich grossem Nutzen ist. Sie wird von den übr-  
igen ausgezeichneten Lehrkräften unterstützt. Unsere Wäschemei-  
sterin, Fräulein Mayer leistet Vorzügliches, verstehen es die Mädchen  
für die Arbeit in der Waschküche und in der Bügelstube zu be-  
geistern. 2 technische Lehrerinnen, die in diesem Jahr neu



angestellt wurden, geben den Kochunterricht und die Anleitung in der Hausarbeit. In der Betriebsküche haben wir eine tüchtige Wirtschaftsleiterin, die auch immer eine Gruppe Mädchen zur Anleitung hat, so dass die Mädchen, das was sie im Kochunterricht bei uns lernen, in der Betriebsküche gleich praktisch anwenden können. Die Anleitung in den Kinderabteilungen geschieht von den betreffenden Abteilungsleiterinnen. Die Mädchen haben auch theoretischen Unterricht als Ergänzung zur praktischen Arbeit. Die Fortbildungsschulpflichtigen Mädchen besuchen die hauswirtschaftliche Abteilung der städtischen Fortbildungsschule. Wir wären in der Lage diesen Unterricht in unserem Heim zu geben. Im Einvernehmen mit der <sup>Stadt</sup>Schulbehörde und dem Vorstand der Israelitischen Kultusgemeinde wurden die Mädchen für das laufende Schuljahr noch in der städtischen Schule gelassen.

Leider mussten wir uns im Frühjahr von unsere Mitarbeiterin Fräulein Behr trennen. Sie hat dem Heim 2 Jahre ausserordentlich wertvolle Dienste geleistet, ist aber im April einem Ruf an die Schule in Mannheim gefolgt und somit wieder zu ihrem alten Beruf der Hauptlehrerin zurückgekehrt. Ferner hat uns unsere Gewerbelehrerin Frl. Else Stern verlassen, weil sie nach Amerika ausgewandert ist.

In unseren Kinderabteilungen haben wir zur Zeit  
32 Kinder und zwar:

|                |                     |
|----------------|---------------------|
| 6 Säuglinge    | (1. Vorjahr auch 6) |
| 11 Kleinkinder | ( " 8)              |
| 15 Schulkinder | ( " 19)             |

Die Kinder besuchen seit Ostern die jüdische Volksschule. Die einzige Schwierigkeit, die uns so lange mit der Einschulung der 6 - 10 Jährigen zögern liess, ist der weite Schulweg, sind die täglichen Trambahnfahrten. Im grossen und ganzen klappt es aber und wir haben auch <sup>nur einmal</sup> ~~noch keine~~ Klagen über das Benehmen der Kin-



der gehört.

Das Lehrlingsheim! Am 1.6.1936 wurde der Betrieb des Heimes dem Verband Bayrischer Israelitischer Gemeinden übergeben. Es soll hier noch einmal ein kurzer Rückblick über die Entstehung und Entwicklung des Lehrlingsheims gegeben werden. Im Jahr 1925 standen wir zum ersten Mal vor der Frage: Was tun wir mit unseren schulentlassenen Jungens, die besonderer pädagogischer Betreuung und Fürsorge bedürfen? Damals kam zum ersten Mal Jungens aus unserem im Jahre 1918 entstandenen Kinderheim zur Schulentlassung. Diese beiden Jungens kamen auf unsere Kosten in das Kölner Lehrlingsheim.. Im Jahre 1926 mussten 4 Lehrlinge untergebracht werden. Einer kam in Köln unter, einer in Düsseldorf, der dritte in Ahlem und für den 4. fanden wir ausserhalb keine Unterkunft. Wir verschafften ihm hier eine Schlosserlehre und behielten ihn als einzigen Lehrling im Kinderheim. 1927 kamen wieder 5 Jungens zur Schulentlassung, von denen wir wieder einen in Köln unterbrachten, einer kam zunächst hier ins paritätische Lehrlingsheim, für die 3 anderen hatten wir keine Möglichkeit. Da wir diese Situation voraussahen hatten wir uns bereits im Herbst 1926 an die München - Loge, die unserer Arbeit von jeher grösstes Interesse entgegenbrachte, gewandt, mit der Bitte um Hilfe. Die München - Loge hat den Gedanken sofort aufgegriffen und beschlossen als Jubiläumsspende anlässlich ihres 30 jährigen Bestehens das Lehrlingsheim zu gründen. Die Vorbereitungen sollten sofort gemeinsam mit der Jugendhilfe in die Hand genommen werden. Infolge des damaligen Wohnungsmangels war es trotz aller Anstrengungen nicht gelungen bis zu Ostern, dem Termin der Schulentlassung, eine geeignete Mietwohnung zu finden. So musste zuerst ein Provisorium geschaf-



fen werden. Wir brachten im April 1927 vier Jungens bei dem Schuster Leers unter. Ein Student übernahm gegen freie Station die Aufsicht. Der Betrieb, der zum grössten Teil von der München - Loge finanziert war, befriedigte in keiner Weise. Er war teuer und unrationnell. Daher entschlossen wir uns zu einem 2. Provisorium. Im Oktober 1927 wurden 2 leere Souterrainräume in der Franz Josephstrasse gemietet. Eine unserer Erzieherinnen wohnte zur Aufsicht dort, der wirtschaftliche Teil, Verpflegung, Wäsche u.s.w. wurde vom Kinderheim aus besorgt. Auf diese Weise war der Betrieb sehr billig. Nach 2 weiteren Monaten - im Dezember 1927 - stellten wir probeweise eine männliche Kraft an. Aber alles das konnte und durfte nur Provisorium sein und so setzten wir uns ganze Kraft daran, geeignete Räume zu finden. Wir mussten uns immer wieder davon überzeugen, dass wir mietweise nichts Zweckentsprechendes finden konnten. Die München - Loge konnte sich zu dem Kauf eines Hauses nicht entschliessen. Es war auch zu jener Zeit unendlich schwer, Häuser zu erwerben, noch dazu für einen so speziellen Zweck. Wir waren uns klar darüber, dass ein Heim für jüdische Handwerkslehrlinge einfach im Stil sein ~~muss~~, dass es in Bezug auf Lage und Nachbarschaft entsprechend sein muss. Ausserdem waren wir uns nach unseren langjährigen Erfahrungen klar geworden, dass es sich nie um eine grosse Zahl jüdischer Mehrlinge, die in einem Lehrlingsheim untergebracht werden müssen, handeln würde. Wir hatten <sup>auch</sup> ~~ausserdem~~ keine Mittel, um ein Haus zu kaufen. In dieser schwierigen Situation waren wir, als wir uns im Juni 1928 entschlossen, das kleine Haus an der Wagnerstrasse zu erwerben. Mit Hilfe der Zentralwohlfahrtsstelle, des Ministeriums für Landwirtschaft und Arbeit, das uns ein Baudarlehen



von M 10000.- gab und dank einer grösseren Spende konnten wir das Haus kaufen und für seinen neuen Zweck umbauen. Ein Fachmann, den wir vor dem Kauf zu Rate zogen, meinte damals, dass sich bei Bedarf ein Stockwerk aufbauen liesse - dies hat sich später leider als nicht möglich erwiesen. Der Betrieb in der Wagnerstrasse wurde am 1.7.1928 mit 7 Jüngens eröffnet. Das Kinderheim besorgte auch hier zunächst den wirtschaftlichen Teil bis im Herbst das Leiterehepaar Kahn probeweise die Leitung des Heimes übernahm. Leider waren Herr und Frau Kahn der schweren pädagogischen Aufgabe nicht gewachsen. Wir mussten ein neues Leiterehepaar suchen und fanden in Herrn und Frau Weil Menschen, die sich dieser Aufgabe voll und ganz gewachsen zeigten. Am 1. Juli 1929 übernahmen sie die Leitung des Lehrlingsheims. Die nächsten Jahre waren Jahre des Aufschwungs. Bald war das Haus mit 18 Jüngens voll besetzt. Die wertvolle und geleistet wird Fürsorgearbeit, die hier geleistet wurde, ist in allen Freisen unsere Gemeinde bekannt.

Das Heim, das unter unserer Mithilfe von der München - Loge gegründet wurde, wurde von einem Ausschuss betreut, der sich zusammengesetzt hat aus 3 Herren der Loge, 3 Damen des Westerbundes der München - Loge und 3 Damen der Jugendhilfe. Der Behörde gegenüber hatte die Jugendhilfe die Verantwortung; sie war offiziell der Träger des Heims. Als im Jahre 1933 die München - Loge ihre Tätigkeit einstellen musste, war ein kritischer Augenblick für das Heim gekommen. Die finanzielle Unterstützung der München - Loge fiel mit einmal weg und so drohte ein Zusammenbruch. Der Ausweg wurde gefunden. Es waren infolge der neuen Verhältnisse eine gros-

V Herr Lutz hat von Beginn an bis zu seinem Auscheiden im Jahre 1934 den Vorsitz im Kuratorium, dann folgte Herr Direktor Stahl, der von dem im März 1935 von Herrn Staatspräsident Hermann abgelöst wurde.







flüssige Mittel zu haben. Andererseits haben wir gerade jetzt wieder die Hoffnung, dass wir aus diesem Besitz einige Tausend Mark im Jahr bekommen werden. Aber grundsätzlich muss man leider feststellen, dass die freie Wohlfahrtspflege auf einem Punkt angelangt ist, der ihr ein Durchhalten fast unmöglich macht. Es ist im Interesse der jüdischen Allgemeinheit, dass hier ein Ausweg gefunden wird. Wird hier kein Ausweg gefunden, so müssten schliesslich die Gemeinden alle Anstalten übernehmen oder die Anstalten müssen eingehen. Hoffen wir aber, dass wir weiter arbeiten können, so lange man unsere Arbeit braucht.



1535-36

26 (3089)



Minchen, Antonienstr. 7  
Juli 1937.

Liebe . . . . .

Aus dem Wunsche heraus mit unseren früheren Schülerinnen auch weiter in naher Verbindung zu bleiben, haben wir uns entschlossen, alle Halbjahr oder wenigstens jedes Jahr einen Rundbrief herausgehen zu lassen, der Euch allen vom weiteren Ergehen unseres Kinderheims erzählt. Gar zu gern würden wir jedem Einzelnen persönlich schreiben, aber leider ist es immer die Arbeit des Augenblickes, die unbedingt getan werden muss und die die guten Vorsätze zum Schreiben so leicht in den Hintergrund rückt. Verschiedene Briefe aus dem In- und Ausland sind in letzter Zeit unbeantwortet geblieben und die Schreiberinnen könnten denken, dass wir sie vergessen haben. Das ist aber durchaus nicht der Fall. Wir denken sehr oft an Euch und wünschen sogar noch viel mehr von Euch zu hören. Mit den Münchner Schülerinnen waren wir zur Chanukkafest zusammen. Frä. Mayer hatte eine besonders schöne Aufführung gedichtet, in der das Leben und Treiben im Kinderheim dargestellt wurde. Alle Gäste waren begeistert und wir hatten alle sehr viel Freude.

Das Jahr Mai 1936 - 37 ist gar zu schnell vergangen. Es war für unsere Arbeit ein sehr schönes und harmonisches Jahr, ohne besondere Störungen durch Krankheiten. Wir haben die Lehrzeit in der hauswirtschaftlichen Ausbildung gut ausgenutzt, eine genaue Einteilung gemacht, sodass jedes Mädchen 1/4 Jahr hintereinander in einer Abteilung blieb. Wir haben gefunden, dass man sich so am besten in einer Abteilung vertiefen kann und mehr und mehr Selbständigkeit bekommt. Auch für unsere Kinderabteilungen ist es besonders gut, wenn nicht gar zu oft gewechselt wird. Unsere 6 Zimmerwohnung im Hause Antonienstr. 1, die einige von Euch noch kennen gelernt haben, die selbst noch täglich zur Helmtrudenstrasse wandern mussten, hat viel zu unserer Gemütlichkeit beigetragen. Die Nähe der Wohnung, die hübschen Schlafzimmer und die grosse Diele als Aufenthaltsraum am Abend haben wir sehr genossen. Auch das Kochen in der "Kursküche" fand immer im Hause Nr. 1 statt und diese Gruppe hatte auch dort ihren täglichen Mittagstisch. Inzwischen haben uns auch schon die Schülerinnen des Jahrganges 1936/37 verlassen. Ihnen allen danken wir herzlichst für die vielen lieben Briefe, die wir in treuem Gedenken immer an den Freitagabenden vorgelesen haben. Ihr wisst, wie schwer uns der gegenseitige Abschied geworden ist. Trotzdem wird sich ein jeder mit seiner jetzigen Umgebung vertraut gemacht haben. So haben auch wir uns mit den neuen Schülerinnen eingelebt, die wieder nett und eifrig bei der Arbeit sind. In der Fortbildungsschule ist eine jüdische Klasse eingerichtet worden. Unsere Mädchen haben Handarbeit bei Frä. Kilian und Theorie bei Frau Stud. Rätin Beste, Kochen und Religionsunterricht sind im Kinderheim. Am Freitag Nachmittag kommt jetzt immer Frä. Dr. Hafner, die mit den Mädchen, die besonderes Interesse dafür haben, über religiöse Fragen spricht.

Und nun wollt Ihr gewiss auch von den Kindern hören. In der Säuglingsabteilung werden in den nächsten Tagen 2 Neugeborene erwartet. Nöbel ist in eine Familie gekommen, Hellmuth und Frieda sind noch immer im Kindergarten und Mary ist in die Schulkinderabteilung gekommen. Manche Tageskinder sind vorübergehend im Heim und leider führt es zu weit, auch von denen zu erzählen, die seit 1 oder 2 Jahren bei uns sind. Kurt und Otto sind nun schon über 1 Jahr im Lehrlingsheim und besuchen uns oft. Lea Stobetzki



und Fränzi Hirschberger sind in einem Vorbereitungslager bei Berlin. Hanni Kowalewski ist in Berlin auf Mittlerer Hachscharah. Silva Nagler lernt in Nürnberg Dentistin und schreibt uns immer sehr befriedigt. Sie hat uns auch einmal einen kurzen Besuch gemacht. - Aus dem Auslande berichten sehr befriedigt Paula Wurmser und Gusti Rottenberg aus New York, die sich dort mit Erna May getroffen haben. Sophie Wild schreibt sehr befriedigt aus Palästina ebenso Esther Jacob, Hilde Zadek, Friedel Engelbert und Eva Bodenheimer. - Vor einiger Zeit besuchten uns die früheren Praktikantinnen Fanny Holzinger, Gertrud Bickart und Käte Herrmann. Lisa Zollmann, Hertha Stein, Hanna Kallmann sind wir auf ihre netten Briefe noch Antwort schuldig geblieben. Leider führt es im Rahmen dieses Briefes zu weit, Näheres zu erzählen oder Adressen anzugeben. Wir sind Euch allen aber dankbar, wenn Ihr uns schreibt, mit wem Ihr noch in Verbindung seid und uns durch Angabe der Adressen ermöglicht, Allen diesen Rundbrief zukommen zu lassen.

Und nun von den "Tanten". Frl. Stiebel, Frl. Mayer, Frl. Pressburger sind noch immer bei uns. Frl. Behr ging vor einem Jahr wieder nach Mannheim in den Schuldienst. Sie steht mit uns noch in naher Beziehung und wir hören durch sie auch oft von den früheren Schülerinnen, die ihr noch schreiben. Frl. Else Stern ist nach Amerika ausgewandert und ein neues Frl. Stern als Leiterin der Kursküche eingezogen. Frl. Springer hat jetzt die Betriebsküche übernommen und für die Abteilung der jungen Mädchen und die Anleitung in der Hausarbeit ist seit April Frl. Beck bei uns. Im Kindergarten sind Schwester Karola und Frl. Dann. Frl. Alexander ist im Frühjahr ins Waisenhaus nach Dinslaken gegangen, Frl. Falk war zur Vertretung bei uns. So seht Ihr, dass es bei den "Tanten" immer wieder einigen Wechsel gibt.

Unsere liebe Frau Dr. Kitzinger ist aber immer mit alter Treue bei der Arbeit und kommt jetzt meist öfter ins Kinderheim als nur am Donnerstag Vormittag. Frl. Jacobi hat sich noch mehr der Küche angenommen und das Stöbern der Vorratsschränke lässt sie sich auch nicht nehmen. Die schriftlichen Arbeiten häufen sich in erschreckender Weise, sodass Frl. Jacobi und Frau Dr. Kaumheimer immer mehr helfen müssen. Auch Frau Dr. Schilein schreibt viel im Kinderheim und hat uns ihre Schreibmaschine geborgt. Aber auch hier müssen wir abbrechen und können nicht mehr von der Hilfe der andern Damen, Herrn Dr. Kaumheimers Besuchen und vielem anderen erzählen.

Den Münchner Schülerinnen möchten wir noch mitteilen, dass wir Nähkurse für Abende oder Nachmittage einrichten wollen. Es ist uns zufällig gelungen, eine Dame zu finden, die es besonders gut versteht und die bereit ist, am ....., den ..... um ..... Uhr zu einer Besprechung im Kinderheim zu sein. Wir bitten alle, die sich dafür interessieren zur angegebenen Zeit ins Kinderheim zu kommen oder falls sie verhindert sind, eine Karte zu schreiben. Wir könnten uns dann einen Ueberblick über die Beteiligung, besondere Wünsche und Kosten verschaffen. Wir würden uns freuen, wenn diese Nähkurse zustande kämen.

Nun hoffen wir, dass dieser erste Rundbrief die innere Verbindung vermittelt, die wir zu Euch allen noch fühlen. Mit dem Wunsche, dass Ihr in der schweren Zeit in der täglichen Arbeit Befriedigung findet und die Kraft zu immer weiterem zielbewusstem Streben nicht verliert, grüssen wir Euch herzlich.



Jahresbericht der Israelitischen Jugendhilfe E.V.

für die Zeit vom 1.12.1936 - 1.12.1937

gegeben bei der ordentlichen Mitgliederversammlung am 14.12.37

Wir haben bereits in unserer letzten Mitgliederversammlung vom 6.12.1936 einen Bericht über die Tätigkeit unseres Vereins im Jahre 1936 gegeben. Leider hat es sich in den letzten Jahren bei uns so eingeführt, dass wir die Mitgliederversammlungen erst am Schluss des Kalenderjahres abhalten. Die tägliche Arbeit ist so angewachsen, dass wir die Dinge, die sich verschieben lassen, mitunter auch wirklich verschieben. So bekommen Sie heute den Tätigkeitsbericht für die Zeit vom 1.12.36 bis 1.12.37, den Kassabericht für das Jahr 1936.

Wir wollen zunächst derer gedenken, die uns in diesem Jahr verlassen haben. Frau Irma Esslinger, die im Jahr 1932 nach dem Tod unserer unvergesslichen Lisl Löffler das Amt der 1. Schriftführerin übernommen hatte, hat uns leider verlassen; sie ist nach Italien ausgewandert. Wir haben eine unserer wertvollsten Mitarbeiterinnen verloren. Frau Esslinger war unserer Arbeit schon früher, als die Jugendfürsorge gegründet wurde, nahegestanden und hat in den letzten Jahren von neuem ihre Kraft uns zur Verfügung gestellt. Mit ihrem klaren Verstand hat sie uns oft in schwierigen Situationen den Ausweg finden lassen. Besondere Begabung hatte sie auch für Buchführungsangelegenheiten. Wir vermissen diesen wertvollen Menschen ganz ausserordentlich.

Ein altes Mitglied unserer Vorstandschaft, Frau Therese Wahlhaus ist gestorben. Frau Wahlhaus hat bei Gründung unseres Vereins uns manche finanzielle Hilfe zuteil werden lassen. Ihr war es auch zum Teil zu verdanken, dass wir nach dem Tode ihrer Schwiegertochter, Frau Suse W. eine grössere Stiftung, die allerdings der In-



flation zum Opfer gefallen ist. Wir wollen Frau Wahlhaus ein treues Andenken bewahren.

Der Kreis unserer Mitarbeiterinnen hat sich erfreulicherweise kaum verändert. Dies ist von grossem Wert für eine gedeihliche Fortentwicklung unserer Arbeit und unter den heutigen Verhältnissen ganz besonders hervorzuheben. Nur in der Küche mussten wir zu Beginn des neuen Schuljahres eine Veränderung vornehmen. Unsere technische Lehrerin, Frl. Springer übernahm die Küchenleitung, sowie die Anleitung unserer Schülerinnen in der Küche. Für ihren bisherigen Posten fanden wir in Frl. Beck eine sehr gute Kraft. Die Mädchen erlernen unter ihrer Anleitung die Hausarbeit von Grund auf, sie gibt ausserdem Nähunterricht und versorgt die Gruppe auch sonst.

Unsere Kinderabteilung war das ganze Jahr über vollbesetzt. Zur Zeit haben wir 30 Kinder und zwar

4 Säuglinge (i. Vorjahr 6)

8 Kleinkinder (i. " 11)

18 Schulkinder (" " 15)

Die Säuglingsabteilung ist leider sehr schwach belegt. Wir bedauern das schon deshalb, weil die Nachfrage nach Ausbildung in dieser Abteilung besonders gross ist und hier Gelegenheit gegeben wäre, den jungen Mädchen unter Anleitung von Frl. Pressburger eine wirklich ausgezeichnete Ausbildung zu geben.

In unserem Tagesheim sind durchschnittlich noch 10 Kinder untergebracht.

Der Gesundheitszustand war in diesem Jahr ein ausgezeichneter.

In der Schülerinnenabteilung sind im Augenblick 38 interne, 6 externe. Ostern 1937 haben uns 34 Mädchen verlassen. Davon sind:

|   |    |
|---|----|
| in Familienstellung gegangen in Deutschland | 10 |
|---|----|

|                   |   |
|-------------------|---|
| " Anstaltsstellen | 4 |
|-------------------|---|

|                                       |   |
|---------------------------------------|---|
| zur Weiterausbildg. nach Groß-Breesen | 3 |
|---------------------------------------|---|



|   |       |
|---|-------|
| Zur Weiterausbildg.in einer Handelsschule | 1     |
| ins Kindergärtnerinnenseminar             | 1     |
| auf Hachscharah                           | 1     |
| in eine Verkäuferinnenlehrstelle          | 1     |
| Nach Hause zurück                         | 5     |
| Zur Weiterausbildung im Nähen             | 3     |
| Nach Amerika ausgewandert                 | 5     |
|   | <hr/> |
|   | 34    |

Wir halten nach Möglichkeit die Verbindung mit unseren früheren Schützlingen und Schülerinnen aufrecht. Um wieder besseren Kontakt mit den "Alten" zu bekommen haben wir uns in diesem Jahre entschlossen, einen Rundbrief, in dem wir ihnen von der Entwicklung unseres Heims erzählen, hinauszuschicken. Wir haben dadurch von vielen Mädchen wieder gehört, die wir schon fast aus dem Auge verloren hatten.

Seit dem Jahre 1926 bis Ostern 1937 - der jetzige Jahrgang ist also hier nicht berücksichtigt - waren 202 Mädchen zur hauswirtschaftlichen Ausbildung in unserem Heim. Nur von 47 Mädchen haben wir nichts. Von 155 Mädchen haben wir festgestellt, dass bisher 66 ausgewandert sind und zwar:

|  |       |
|--|-------|
| nach Palästina (4 zur Jugendalijah, 2 ins Iwdiheim | 25    |
| nach Nordamerika                                   | 24    |
| " Südamerika                                       | 3     |
| " England in Haushaltsstellen                      | 6     |
| " Holland " " "                                    | 2     |
| 2 der Schweiz                                      | 5     |
| " " Tschechoslowakei in 1 Heimstellg.              | 1     |
|  | <hr/> |
|  | 66    |
| Gestorben  | 2     |
|  | <hr/> |
|  | 68    |



|   |    |             |
|---|----|-------------|
| Uebertrag                                     | 68 |             |
| In Deutschland in Haushaltstellen z.Zt.       | 61 |             |
| Verheiratet, z.grossen Teil dann ausgewandert | 11 |             |
| Zur Weiterausbildg. als Säuglingspflegerin,   |    |             |
| Kindergärtnerin oder Krankenschwester         | 13 |             |
| Als Verkäuferin                               | 1  |             |
| In einer Handelsschule                        | 1  | = 155 Mäch. |

Ich glaube, wir dürfen mit dem Ergebnis zufrieden sein, und ausserdem uns freuen, dass die Mädchen im allgemeinen treu an unserm Heim hängen. Hier in München halten sich noch 34 auf, von denen 22 in Haushaltsstellen sind. Diese Mädchen laden wir hie und da ein, um sie zu sprechen; sie kommen aber auch oft von selbst.

Die Finanzen machen uns nach wie vor die grösste Sorge. Wir hatten schon gefürchtet, dass wir nicht durchhalten könnten u. mussten uns entschliessen, den Verpflegungssatz + das Schulgeld für das hauswirtschaftliche Lehrjahr von 65 M auf 75 M monatlich für Vollzahler zu erhöhen. Ausserdem haben wir bei der Reichsvertretung der Juden in Deutschland erreicht, dass der ermässigte Satz von 45 M auf 60 M erhöht wurde. Auf diese Weise haben wir die Einnahmen wesentlich verbessert. Zur Zeit haben wir:

|   |      |
|---|------|
| 10 Vollzahler                           | 75 M |
| 6 Selbstzahler zum ermässigten Satz von | 60 M |
| 8 Mädchen durch auswärtg. Stellen zu    | 60 M |
| 5 " " Hilfe u. Aufbau "                 | 60 " |
| 7 " teils " " "                         |      |
| " Eltern "                              | 60 " |
| 2 " durch die Gemeinde München          | 60 " |

---

38 Mäch.

Für die externen Schülerinnen haben wir den Satz von 30 M auf 40 M

28(3089)



Bericht über die Tätigkeit der Jugendhilfe E.V.  
im Jahre 1938.

Unsere letzte Mitgliederversammlung fand Ende Dezember 1937 statt. Der heutige Bericht umfasst daher die Zeit von Januar bis Dezember 1938.

Zuerst darf ich des grossen Verlustes, den wir durch den Tod unserer lieben Mitarbeiterin und Freundin Marta Reutlinger erlitten haben, gedenken. Am 2. April ist sie ihrem schweren Leiden erlegen. Wir alle wissen was für ein herrlicher Mensch Marta Reutlinger war. Sie hat auch unserer Sache treu gedient, viele Jahre hindurch, hat besonders während der Kriegszeit und in den Jahren nach dem Krieg gemeinsam mit ihrer liebsten Freundin ausserordentlich Wertvolles für uns geleistet. Als sie dann später anderweitig beruflich tätig war, stand sie uns immer mit Rat und Tat zur Seite. Ihre besonderen pädagogischen Fähigkeiten, ihr gutes Urteil, ihre Güte und ihre Klugheit war sie uns immer eine besonders wertvolle Mitarbeiterin. Nie soll vergessen werden, was Marta Reutlinger uns geleistet hat. Zu ihrem Andenken erheben wir uns von unseren Sitzen.

Noch einen schweren Verlust haben wir zu beklagen. Herr Fleix Feuchtwanger ist vor einigen Wochen von uns gegangen. Herr F. stand unserer Arbeit von Beginn an. Als wir im Jahre 1904 mit dem Kindergarten begannen, interessierte er sich sofort für unser Vorhaben und ebnete uns den Weg, wo es nur ging. Herr Feuchtwanger hat all die Jahre hindurch Frau Baech, unserer Kassierin zur Seite gestanden, alljährlich die



Bücher auf das Genaueste geprüft und dadurch uns die kostbarsten Dienste geleistet. Wir betrauern diesen prächtigen gewissenhaften Mann und werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Aus unserer Vorstanderschaft ist durch Auswanderung Frau Nelly Fränkel ausgeschieden. Sie hat unserem Kreis seit Gründung des Vereins angehört und immer mit grösstem Interesse an allen teilgenommen.

Ich will Ihnen nun kurz berichten über unsere Arbeit im letzten Jahr. Die Nachfrage nach Ausbildungsmöglichkeiten für die schulentlassenen Mädchen wurde zu Beginn des Jahres so stark, dass wir trotz mancher Bedenken und Schwierigkeiten, uns entschlossen haben, der hauswirtschaftlichen Abteilung eine Abteilung "Nähen und Schneider" anzugliedern. Es war uns dadurch möglich 15 Mädchen für diese Spezialausbildung aufzunehmen. Fräulein Moses, eine ausgezeichnet vorgebildete Fachkraft hat den Kurs mit sehr viel Geschick geleitet. Es war vorgesehen, dass die jungen Mädchen in 2 Jahren so ausgebildet werden, dass sie fähig sind, als Schneidergehilfinnen sich ihr Brot zu verdienen. Die Werkstatt wurde in unserem Haus Wagnersstrasse eingerichtet. Die Gemeinde hat uns durch Anschaffung von Nähmaschinen und anderer notwendiger Gegenstände unterstützt. Im Hause Wagnersstrasse wurde ausserdem von der Gemeinde eine Schulküche eingerichtet, die auch von unserer Küchenabteilung benutzt werden konnte. Dadurch war es möglich, den Kochunterricht systematisch zu gestalten und eine grössere Anzahl Mädchen aufzunehmen. Wir hatten von Mai bis November dieses Jahres etwa 70 Mädchen - 38 interne und 42 externe.



In der Kinderabteilung hatten wir durchschnittlich 30 - 35 Kinder. Die Säuglingsabteilung musste im April geschlossen werden, im Oktober hatten wir dann wieder 22 Neuaufnahmen. Der Gesundheitszustand unserer Kinder und Mädchen war im ganzen gut. Leider hatten wir im Sommer 6 Scharlachfälle und im Herbst wieder 2. Unser treuer ärztlicher Berater Herr Dr. Kaumheimer, der durch fast 3 Jahrzehnte hindurch uns treu zur Seite gestanden hat, musste seine Tätigkeit am 30.9. leider einstellen. Herr Dr. Kaumheimer darf sicher sein, dass wir in grösster Dankbarkeit stets der grossen Dienste, die er uns erwiesen hat, gedenken werden. In allen schweren Situationen, die das Heim im Laufe der Jahre durchzumachen hatte war Dr. K. uns ein aufopfernder Helfer, der beste Arzt und Freund des Kinderheimes. Herr Dr. Spanier hat in liebenswürdiger Weise nunmehr die gesundheitliche Betreuung des Heimes übernommen.

Unsere Mitarbeiterinnen haben uns auch teilweise verlassen. Im März ist Gerti Stiebel nach 8 jähriger Tätigkeit ausgeschieden, um ihren Wohnsitz nach Pal. zu verlegen. Fräux Sie war eine besonders treue Mitarbeiterin, hat dem Heim in Freud und Leid mit ihrer ganzen Kraft zur Verfügung gestanden. Im September hat uns Fräulein Pressburger nach 4 jähriger Tätigkeit verlassen. Auch ihre Mitarbeit vermissen wir sehr. Sie hat in pflegerischer Beziehung Hervorragendes geleistet und ausserdem uns im letzten Jahr die Bücher mustergültig geführt. Sie ist nach Amerika gegangen.

Wenn wir nun auf das vergangene Jahr zurückschauen, so müssen wir feststellen, dass trotz aller Schwierigkeiten



es uns gelungen ist, den erhöhten Anforderungen gerecht zu werden. Eine Wendung in unserer Arbeit ist erst in den letzten Wochen eingetreten. Im Einvernehmen mit dem Stadtjugendamt dürfen wir zunächst zwar weiter arbeiten. Wir dürfen dringende Fälle behalten und auch aufnehmen. Wir mussten aber das Haus in der Wagnerstrasse und die Wohnung in der Antoninenstrasse räumen, so dass unser gesamter Betrieb sich in der Antonienstrasse 7 abspielt. Durch diese Zusammendrängung und Einschränkung haben wir auch finanziell grosse Sorgen. Es kommt dazu, dass ab 1.1. die Stadt Mprchen keine Verpflegungsgelder mehr bezahlt, dass die Gemeinde ihre Ausgaben auch sehr einschränken muss. Es ist also im Augenblick nicht abzusehen, wie wir durchhalten können.

Der einzige Lichtblick in finanzieller Beziehung ist die Möglichkeit des baldigen Verkaufs unseres Anteils an der Industriehof I. m. b. H. Es waren das ganze Jahr über langwierige schwierige Verkaufsverhandlungen und nun ist die Firma Bendt und Hehn entschlossen, diese Anteile zu erwerben. Sobald wir die behördliche Genehmigung haben, wird der Verkauf zustande kommen. Es lässt sich heute noch nicht absehen, wieviel bares Geld wir erhalten werden, aber jedenfalls wird es uns möglich sein, zunächst weiter zu arbeiten.

Selbstverständlich ist es unser Ziel, für alle unsere Kinder und Mädchen Auslandsunterbringungen zu suchen. Noch lieber wäre es uns, wenn wir unsere Mitarbeiterinnen mit den Kindern in ein anderes Land verpflanzen

könnten. Es wäre so schön, wenn ein Stück unserer Arbeit erhalten werden und wieder unseren und andern hilfsbedürftigen Kindern zu gute kommen könnte. Die Zukunft liegt unsicher vor uns. Sollen wir hoffen, dass sie für jeden einzelnen eine erträgliche Lösung bringt!







einschliesslich Mittagessen, erhöht und einige ermässigte Plätze zu 35 M geschaffen.

Der durchschnittliche Verpflegssatz betrug im Jahre 1936 76.85 M (Scharlach). (1935 = 64.56 M).

In diesem Jahre in den ersten 10 Monaten 68 M, (voraussichtlich mindestens 70 M.) ~~für~~

Da wir <sup>für</sup> die Kinder selten mehr als 50 M bekommen, müssen wir immer noch eine sehr grosse Summe aufbringen.

Es dürfte hier noch interessieren, dass das Lehrlingsheim, das am 1. Juni 1936 in die Hände des Verbandes Bayer. Israel. Gemeinden übergegangen ist, am 1. Juli dieses Jahres aus unserem Anwesen Wagnerstrasse 3 ausgezogen ist und in die Hohenzollernstr. 4, einem Haus, das der Gemeinde München gehört, eingezogen ist. In dem Heim sind nun 40 Jungens untergebracht, die Leitung hat, da das Leiterehepaar Weil nach Amerika ausgewandert ist, Herr Dipl. Ing. Traubner übernommen.

Das Haus Wagnerstr. 3 haben wir an die Gemeinde vermietet. Die Räume werden verwendet:

1. Für das Jugendheim
2. " ein kleines Wohnheim der Werkleute.
3. " ein Uebernachtungsheim für Junge Menschen, die auf der Durchreise hier sind.

So erfüllt dieses kleine Haus wieder seinen Zweck.



Zu erwähnen sind noch die Bügelkurse, die ebenso wie die Kochkurse gemeinsam mit dem Frauenbund veranstaltet werden. Die Bügelkurse gibt unsere Wäschemeisterin Frl. Mayer. Der grosse Zuspruch beweist, dass sie bei den Teilnehmerinnen sehr beliebt sind.

Geplant sind für die nächste Zeit Kochkurse, die erfreulicherweise teils von Frau Dr. Baerwald abgehalten, teils von unserer technischen Lehrerin Frl. Stern gegeben werden. Je nach Wunsch der Teilnehmerinnen wird bestimmt, was in diesen Kursen gelehrt werden soll.

Gross ist die Nachfrage nach Ausbildung im Nähen u. Schneidern für die schulentlassenen Mädchen, da leider fast keine Lehrplätze hier zur Verfügung stehen. Wir denken daran eine Lehrwerkstätte für Schneiderei hier anzugliedern, haben jedoch eben erst mit den Vorarbeiten begonnen. Wenn wir auch mit grossen Schwierigkeiten, vor allem in finanzieller Beziehung, zu kämpfen haben, so müssen wir doch unter allen Umständen versuchen für unsere Jugend so zu sorgen, dass ihr der schwere Weg in die unsichere Zukunft in fremden Ländern erleichtert wird. Durch gute hauswirtschaftliche Ausbildung und durch entsprechende Fachausbildung können wir ein gut Teil dazu beitragen, dass die Mädchen, wo auch immer sie hingehen, Fuss fassen. Wir wollen also unser Möglichstes tun und hoffen, dass es uns gelingt durchzuhalten, so lange man uns braucht.

1536-57



D I E H E I M E

---

der

Israelitischen Jugendhilfe e.V., München.

1. Kinderheim, Antonienstr.7
2. Mädchenheim, Virchowstr.1
3. Lehrlingsheim, gemeinsam mit der München-Loge,  
Wagnerstr.3



## Z w e c k e   u n d   Z i e l e .

Die Israelitische Jugendhilfe stellt sich zur Aufgabe, jüdische Kinder und Jugendliche in ihren Heimen zu erziehen und ihnen in jeder Weise zur Seite zu stehen.

Diesem Zwecke dienen folgende Einrichtungen:

1. K i n d e r h e i m, Antonienstr.7

mit den Abteilungen:

Säuglinge, Kleinkinder, Schulkinder, Haushaltlehrlinge, Kindergarten.

2. L e h r l i n g s h e i m, Wagnerstr.3  
gemeinsam mit der München-Loge.

3. M ä d c h e n h e i m, Virchowstr.1



## K I N D E R H E I M, Antonienstr.7

In dem im eigenen grossen Garten frei und schön gelegenen Haus haben wir Platz für 40 Zöglinge. Wir legen grossen Wert darauf, in unserem Heim den Familiencharakter zu wahren.

Die einzelnen Gruppen werden je von einer ausgebildeten Kraft betreut.

Unsere Kinder sind eingeteilt:

- a) Gruppe der Säuglinge und Kleinkinder bis zu 3 Jahren
- b) Gruppe der 3-Jährigen
- c) Gruppe der Schulkinder von 6-10 Jahren
- d) Gruppe der Schulkinder von 10-14 Jahren.

Die Schulkinder besuchen die öffentlichen Schulen, volks- oder Mittelschulen, mit deren Lehrkräften wir ständig in Fühlung stehen. Die Aufgaben werden regelmässig überwacht und im Bedarfsfall wird Nachhilfeunterricht erteilt. Die Behandlung der Kinder ist möglichst individuell.

Der Haushalt wird streng rituell geführt. Die Feste werden feierlich begangen; in unserem Betraum findet jeden Freitag Abend Gottesdienst statt.

Für die Erziehung und Ausbildung der Kinder sorgen:

- 1. eine staatlich geprüfte Jugendleiterin
- 2. eine staatlich geprüfte Wirtschaftsleiterin
- 3. eine staatlich geprüfte Hortnerin
- 4. eine staatlich geprüfte Säuglingsschwester
- 5. eine Anstaltsbeamtin
- 6. eine Hortpraktikantin
- 7. eine Kindergartenpraktikantin.

### Anmeldung, Aufnahme und Entlassung.

Die Aufnahme und Entlassung erfolgen durch die Vorstandschaft der Israelitischen Jugendhilfe, Antonienstr.7

Aufgenommen werden Knaben und Mädchen bis zu 14 Jahren. Gleichzeitig mit der Anmeldung ist der Pensionsbetrag für die Hälfte des 1. Monats einzuzahlen. In der Anmeldung eines Kindes zur Aufnahme



## K I N D E R H E I M

### Abteilung für H a u s h a l t l e h r l i n g e.

---

Diese Abteilung ist eng verbunden mit dem Betrieb unseres Kinderheims. Die jungen Mädchen werden unterwiesen:

1. in der Kinderpflege
2. im Kindergarten
3. in der Küche
4. in der Hausarbeit
5. im Waschen, Bügeln und Nähen
6. in Gartenarbeit.

Eine staatlich geprüfte Wirtschaftslehrerin erteilt den Fachunterricht.

#### Aufnahmebedingungen.

---

Aufnahme finden Mädchen ab 14 Jahren.

Die Mädchen, die beim Eintritt in das Heim mindestens 15 Jahre alt sind, müssen sich verpflichten, ein Jahr zu bleiben. Nach Ablauf des Jahres erhalten sie ein Zeugnis.

Die Mädchen, die beim Eintritt in das Heim das 15. Jahr noch nicht erreicht haben, bekommen erst nach zweijähriger Tätigkeit ein Zeugnis.

Der Anmeldung sind beizufügen:

1. Selbstgeschriebener Lebenslauf
2. letztes Schulzeugnis
3. Gesundheitszeugnis.

Polizeiliche Abmeldung ist beim Eintritt mitzubringen. Der Eintritt erfolgt am 1. Mai, in Ausnahmefällen auch während des Jahres.

In der Anmeldung liegt die Anerkennung der Hausordnung seitens der Eltern bzw. der Erziehungsberechtigten.

#### Verpflegungsgeld.

---

Der Preis beträgt monatlich ..... M einschliesslich der Krankenkasse, vorauszahlbar am 1. jeden Monats.



Israelitische Jugendhilfe e.V.

Abteilung L e h r l i n g s h e i m.

-----  
gegründet von der München-Loge.

Das Lehrlingsheim befindet sich im eigenen Hause, Wagnerstr. 3

Nette, freundliche Zimmer, in denen je nach Grösse 2 - 4 junge Leute untergebracht sind, ein gemeinsamer Wohnraum, bieten Platz für 16 Lehrlinge. Sie werden im Heim gepflegt, der Haushalt wird rituell geführt.

Die Leitung des Heims geschieht unter Aufsicht des Vorstands durch das L-iterehepaar, dem die Führung der Lehrlinge in und ausser dem Hause zusteht und die in steter Beziehung zu den Lehrherren bleiben, um sich über die beruflichen Fortschritte und das Verhalten der Jungen in der Arbeitsstätte zu unterrichten.

Anmeldung, Aufnahme und Entlassung.  
-----

#### § 1

Im Lehrlingsheim finden Lehrlinge und Schüler nach Vollendung des 13. Lebensjahres Aufnahme.

#### § 2

Die Gesuche um Aufnahme und Entlassung sind seitens des gesetzlichen Vertreters (Eltern oder Vormund) an den Vorsitzenden des Kuratoriums zu richten. (Wagnerstr. 3)

#### § 3

Dem Gesuche sind beizufügen:

1. ein von dem Aufzunehmenden selbst geschriebener Lebenslauf,
2. eine Geburtsurkunde,
3. Impf- und Wiederimpfschein,
4. Schulentlassungs- bzw. letztes Schulzeugnis,
5. Nachweis der polizeilichen Wohnungsabmeldung,
6. Staatsangehörigkeitsnachweis,
7. ein etwa bereits abgeschlossener Lehrvertrag,
8. der sorgfältig ausgefüllte Fragebogen,
9. ein ärztliches Gesundheitszeugnis nach beiliegendem Formular.



#### § 4

Der Verpflegungssatz für volle Verköstigung, Wohnung, Licht und Heizung sowie Wäsche beträgt monatlich M.....und ist vorauszahlbar.

Gesuche um Ermässigung oder gänzliche Befreiung sind unter Beilage eines Vermögenszeugnisses an den Vorsitzenden des Kuratoriums zu richten.

#### § 5

Die Vergütungen der Lehrlinge seitens der Meister und etwaige Stipendien sind stets abzuliefern und werden für die Zöglinge zu Anschaffungen für sie und zur Gewährung eines angemessenen Taschengeldes verwendet.

#### § 6

Hartnäckige Zuwiderhandlungen gegen die Hausordnung oder grobe Verstösse des Aufgenommenen können die sofortige Entlassung durch das Kuratorium nach vorherigem Gehör des Beschuldigten zur Folge haben. Der Rechtsweg gegen diesen Beschluss ist ausgeschlossen.

#### § 7

Der gesetzliche Vertreter hat das Recht der monatlichen am ersten eines jeden Monats zulässigen Kündigung.

#### § 8

Der abzuschliessende Lehrvertrag wird durch das Kuratorium mit dem Meister vereinbart und von dem gesetzlichen Vertreter in 2 Exemplaren mitunterschrieben. Ein Exemplar wird dem Meister ausgehändigt, das weitere verbleibt bei den Akten des Kuratoriums.

#### § 9

Die Anerkennung der vorstehenden Bedingungen und der Hausordnung ist von dem gesetzlichen Vertreter unterschriftlich zu bestätigen.







in das Heim liegt die Anerkennung der Hausordnung seitens der Eltern bzw. der Erziehungsberechtigten.

Der Eintritt kann, soweit Platz, jederzeit erfolgen gegen Vorlage einer schriftlichen ärztlichen Bestätigung, dass das Kind und seine Angehörigen in den letzten 14 Tagen frei von ansteckenden Krankheiten waren. Jedes Kind hat sich ausserdem beim Eintritt einer gründlichen Untersuchung durch unseren Hausarzt zu unterziehen. Die Eltern und Erziehungsberechtigten sind verpflichtet, der Leiterin gewissenhaft Aufschluss über körperliche oder geistige Gebrechen, sittliche Fehler und Mängel zu geben.

Geburtszeugnis, Impfschein, letztes Schulzeugnis, polizeiliche Abmeldung sind mitzubringen.

Der Austritt kann nur nach vierwöchentlicher Kündigung, bei Schulkindern im Interesse der Kinder nur vor den Weihnachts-, den Oster- und den grossen Ferien erfolgen.

#### Verpflegsgeld.

Der Preis für volle Verpflegung, Wohnung, Beleuchtung, Heizung, Wäsche und Erziehung beträgt monatlich M.....

Gesuche um Ermäßigung oder um Freiplätze sind zu richten an die Vorstandschaft der Israel. Jugendhilfe e.V., Antonienstr. 7

#### Gesundheitspflege.

Die Kinder stehen unter regelmässiger ärztlicher Kontrolle und in zahnärztlicher Behandlung. Bei schweren Erkrankungen werden die Eltern sofort benachrichtigt.

Grösster Wert wird auf die körperliche Pflege, auf sachgemässe Ernährung und Kleidung gelegt. Durch den schönen Garten und die freie Lage des Hauses haben die Kinder stets Gelegenheit zu Spiel und Beschäftigung im Freien und im Sommer zur Gartenarbeit.



K I N D E R H E I M, Abteilung K i n d e r g a r t e n.  
-----

In unseren, vom Stadtjugendamt München genehmigten Kindergarten werden Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren, auch Externe, aufgenommen.

Zum Aufenthalt dient ein grosses, helles und luftiges Zimmer und ein grosser Garten.

Eine geprüfte Kindergärtnerin leitet den Kindergarten.

Bei schönem Wetter haben die Kinder Gelegenheit zu Spiel und Beschäftigung im eigenen oder zu Spaziergängen im nahen Englischen Garten.

Der Kindergarten ist täglich von 9 - 12 Uhr geöffnet.

Das Honorar beträgt monatlich M 8.--

Anmeldungen täglich von 10 - 12 Uhr, Antonienstr.7



21.6

Kinderheim der Israelitischen Jugendhilfe e.V.  
München, Antonienstr. 7

Abteilung : Hauswirtschaftliche Ausbildung

Dauer der Ausbildung : 1 - 2 Jahre, je nach Alter Eignung und Wunsch.

Als Abschluss dieser Ausbildung Hausexamen und Zeugnis. Soweit Platz vorhanden ist, werden auch Schülerinnen für Kurzurse (3-6 Monate) aufgenommen. Diese erhalten jedoch kein Zeugnis.

Praktische Ausbildung der Mädchen in:

- a) Säuglings- und Kleinkinderabteilung
- b) Kindergarten
- c) Schulkinderabteilung
- d) Küche (Betriebs- und Familienküche)
- e) Hausarbeit
- f) Wäscherei
- g) Gartenarbeit
- h) Näh- und Flickunterricht. Die Mädchen, die schon grundlegende Kenntnisse im Nähen besitzen, können dafür an einem Schneiderkurs teilnehmen.
- i) Familie. Um den anders organisierten Betrieb in einem Privathaushalt kennen zu lernen, werden die Mädchen nach Möglichkeit während der Ausbildungszeit für einige Wochen in Privathäusern von tüchtigen Hausfrauen angeleitet.

Theoretischer Unterricht: a) Säuglingspflege

b) Erziehungslehre

c) Hauswirtschaftslehre

d) Berufskunde

e) Hebräischer Unterricht auf Wunsch



Werkunterricht: a) einfache, häusliche Reparaturen, einfache Papp- und Holzarbeiten

b) Beschäftigungslehre (Fröbelsche Beschäftigungen, Papierarbeiten, Arbeiten aus wertlosem Material, Bast- und Webarbeiten, Beschäftigungen und Spiele ohne kostspielige Hilfsmittel, Kinderhandarbeiten)

Kosten der Ausbildung:

a) für interne Schülerinnen RM 60.- monatlich

auf Antrag Ermässigung auf 45.- "

b) für externe Schülerinnen 30.- "

auf Antrag Ermässigung auf 25.- "

Besondere Bemerkungen: Die Haushaltsführung des Heimes ist streng rituell. Die Mädchen werden für Stellen in Familien oder Anfangsstellungen in Betrieben vorbereitet. Die Ausbildung wird auch als Hachscharah angerechnet. Ferner ist Gelegenheit zur Ausbildung im Wäschereibetriebe geboten, da dessen Leiterin eine geprüfte Wäsche- und Bügelmeisterin ist.



# Israelitische Jugendhilfe e.V.

MÜNCHEN · ANTONIENSTRASSE 7 · KINDERHEIM

Fernsprecher Nr. 35731  
Postscheckkonto Nr. 9537

---

## HAUSWIRTSCHAFTLICHES LEHRJAHR

### Allgemeines:

Die hauswirtschaftliche Ausbildung für junge Mädchen ist dem Kinderheim angegliedert, in welchem Kinder vom Säuglingsalter bis zum 14. Lebensjahr aufgenommen werden. Das eigene Haus ist von Garten umgeben und hat eine ruhige Lage, wenige Minuten vom „Englischen Garten“ entfernt.

Die gesundheitliche Überwachung obliegt der im Heim angestellten Krankenschwester in Verbindung mit den Anordnungen des Hausarztes. Die jungen Mädchen sind in einer Krankenkasse zu versichern. Dies kann auf Wunsch der Eltern durch Vermittlung des Heimes geschehen.

Das Heim wird rituell geführt.

### Dauer der Ausbildung:

1—2 Jahre, je nach Ausbildungsziel, Alter und Eignung.

Aufnahmetag: 1. Mai und 1. November.

### Art der Ausbildung:

Dem schulentlassenen jungen Mädchen ist Gelegenheit gegeben, sich lernend und helfend in eine Heimgemeinschaft einzuordnen. In der Verbindung der hauswirtschaftlichen Kurse mit dem Kinderheim liegen besondere erzieherische Werte. Die hauswirtschaftliche Ausbildung ist hier nicht theoretisch und nicht nur Selbstzweck, sondern sie weckt in den jungen Menschen in großem Maße Verantwortungsgefühl, Verständnis für den Mitmenschen und Mütterlichkeit bei der Betreuung und Versorgung der Kinder.

In jeder Abteilung lernt die Schülerin durch Anleitung von fachlich ausgebildeten Lehrkräften die systematische Arbeit kennen, die zur Selbständigkeit führt. Sie macht die Erfahrung, daß praktische Arbeit, wenn sie täglich neu durchdacht ist, auch täglich Anregung, Abwechslung und Freude mit sich bringt.



Das Ausbildungsjahr umfaßt in der Regel folgende Abteilungen:

Betriebs- und Familienküche,  
Haus- und Gartenarbeit,  
Wäscherei und Flicker,  
Säuglings- und Kleinkinderpflege,  
Kindergarten und Schulkinderabteilung.

Aus Rücksicht auf die Kinder kommt die Ausbildung in den Kinderabteilungen nur für Mädchen über 16 Jahre und bei besonderer Eignung in Frage.

#### **Theoretischer Unterricht:**

Die Arbeit wird in jeder Abteilung durch den theoretischen Unterricht ergänzt, soweit dies nicht die Pflichtfortbildungsschule übernimmt. Den Schülerinnen ist Gelegenheit gegeben, gegen eine Extravergütung an den Sprachstunden Hebräisch oder Englisch und am Gymnastikunterricht teilzunehmen.

#### **Freizeit und Ferien:**

Die jungen Mädchen erhalten täglich 1—1½ Stunden Freizeit, die sie auch zu Besorgungen und kleinen Spaziergängen benutzen können. Im Sommer haben sie alle 14 Tage einen ganzen freien Tag, um Ausflüge und Fahrten zu machen. Im Winter hat sich ein wöchentlicher freier Halbtage besser bewährt. Jeder Schülerin ist Gelegenheit gegeben, einem Bund anzugehören und die Bundabende 1 bis 2mal wöchentlich zu besuchen. Über die Ausgänge muß die Anstaltsleitung unterrichtet sein. Schülerinnen unter 16 Jahren müssen in der Regel bis 19 Uhr, die über 16 Jahre bis 21 Uhr zuhause sein. Jede Schülerin hat einen einmaligen Urlaub von 14 Tagen.

#### **Verschiedenes:**

Besuche und Besichtigungen des Heimes dürfen nur mit Einverständnis der Heimleitung stattfinden. Telefongespräche sind nur abends zwischen 19 und 20 Uhr gegen Gebühr zu führen.

Beschädigungen des Inventars sind zu ersetzen.

Mit Rücksicht auf den rituellen Charakter des Heimes und aus pädagogischen und sozialen Gründen sollen keine Lebensmittelpakete geschickt werden.

Die jungen Mädchen tragen bei der Arbeit einheitliche Waschkleider. Sie erhalten bei ihrem Eintritt (gegen Extravergütung) 3 Waschkleider, 2 weiße Schürzen, 1 Gummischürze und 2 Kochhäubchen.

#### **Ziel der Ausbildung:**

Die Ausbildung soll den jungen Mädchen Arbeitsfreudigkeit und grundlegende Kenntnisse in den genannten Fächern vermitteln, sie soll zur Pflichterfüllung und Pünktlichkeit erziehen. Es ist daher aus pädagogischen Gründen nötig, Freizeit und Ferien genau einzuhalten und sich der Hausordnung zu fügen. Die Ausbildung soll für Familienstellungen und Anfangsstellungen in Heimen vorbereiten. Nach Möglichkeit soll den Schülerinnen Gelegenheit gegeben werden, zum Schluß der Ausbildung, die im Heim erworbenen Kenntnisse in einem Familienhaushalt unter Anleitung einer erfahrenen Hausfrau und unter Aufsicht des Heimes anzuwenden und zu vertiefen.



**Schluß der Ausbildung:**

Nach mindestens einjähriger Lehrzeit wird ein Hausexamen abgelegt und ein Abschlußzeugnis gegeben.

**Kosten der Ausbildung:**

Für Schülerinnen, die im Heim wohnen und solche, die den Tag über im Heim sind und Mittagessen und Vesper \* mit einnehmen:

| heim Eintritt                          | Intern | Extern |              |
|--|--------|--------|--------------|
| Einschreibgebühr . . . . .             | .....  | .....  |              |
| Hauskleidung . . . . .                 | .....  | .....  |              |
| Monatlich im voraus                    |        |        |              |
| Pensions- und Schulgeld,               |        |        |              |
| einschließlich Wäsche . . . . .        | .....  | .....  | * siehe oben |
| evtl. Krankenkasse u. Spesen . . . . . | .....  | .....  |              |
| „ Sprachstunden . . . . .              | .....  | .....  |              |
| „ Gymnastikstunden . . . . .           | .....  | .....  |              |

Zur Instandhaltung der eigenen Sachen, persönlichen Auslagen usw. ist ein monatliches Taschengeld von etwa RM. 2.— bis zu RM. 10.— üblich.

Bei Abmeldungen außer der Zeit ist das laufende Halbjahr bis 1. Mai oder 1. November zu Ende zu zahlen.

**Anmeldung:**

Bei der Anmeldung sind einzureichen:  
Selbst geschriebener Lebenslauf,  
Abschrift des Schulabgangszeugnisses,  
Gesundheitsattest, auch in bezug auf den Zustand der Zähne,  
unterschriebener Abschnitt dieses Prospektes.

Wenden!



**Mitzubringen:**

Polizeiliche Abmeldung,  
Paß oder Ausweis der Staatsangehörigkeit,  
Originalschulzeugnis (falls Fortbildungsschulpflicht).

|                           |                         |
|---------------------------|-------------------------|
| 2mal Bettwäsche,          | Einfache Kleidung,      |
| Betteinlage,              | 1 Paar Arbeitsschuhe,   |
| 4—6 Handtücher,           | 1 Paar Ausgeschuhe,     |
| 1 Badetuch/Mantel,        | 1 Paar Hausschuhe       |
| 4mal Leibwäsche,          | 4 bunte Schürzen        |
| Taschentücher,            | 2 weiße Schürzen,       |
| Strümpfe,                 | 2 weiße Kittelschürzen, |
| Morgenrock,               | Waschzeug,              |
| Verbrennbare Monatsbinden | Schuhputzzeug.          |

Die Wäsche ist mit vollem Namen zu zeichnen. (Vor- und Nachnamen auf Wäscheband mit Wäschetinte schreiben und einnähen.)

**Nähere Auskunft:**

Bei der Vorsitzenden Frau Elisabeth Kitzinger, München, Haimhauserstraße 18. Tel. 31 0 10.

Bei der Heimleitung, München, Antonienstraße 7. Tel. 35 7 31.

---

Ausfüllen und bei der Anmeldung einsenden.  
(Nichtzutreffendes ist zu durchstreichen.)

Bitte hier abtrennen.

Mit den mir übergebenen Bedingungen erkläre ich mich einverstanden.

Ich bitte, meine Tochter (Name).....  
bei einer Krankenkasse zu versichern.

Ich übernehme in Krankheitsfällen selbst die Kosten.

Meine Tochter ist bei der Krankenkasse .....  
versichert.

....., den ..... 19 .....

Unterschrift der Eltern oder des gesetzlichen Vertreters:

.....

32 (387)



nd

ISRAELITISCHE JUGENDHILFE E.V. MUNCHEN

Antonienstr.7

Postscheck  
9537

Telefon  
35731

N A H E N

und

S C H N E I D E R N

.....  
.....  
.....  
.....  
.....



Allgemeines: Um dem allgemeinen Bedürfnis nach Ausbildungsmöglichkeit im Nähen entgegenzukommen, werden im Anschluss an das Kinderheim und die hauswirtschaftliche Abteilung der Israelitischen Jugendhilfe E.V. ab Mai 1938 Nähkurse eingerichtet.

Ausbildung: Schulentlassenen Mädchen soll Gelegenheit gegeben werden, unter Leitung einer Meisterin, alle Grundkenntnisse im Nähen zu erwerben und bis zum selbstständigen Schneidern zu kommen.

Aufnahme: Die endgültige Aufnahme kann erst nach einer Probezeit von 2 Monaten bestätigt werden.

Dauer der Ausbildung: Je nach Ausbildungsziel, Alter und Eignung 1-2 Jahre.

Schluss der Ausbildung: Nach 2jähriger Lehrzeit wird eine Hausprüfung abgelegt und ein Zeugnis gegeben.

Kosten der Ausbildung: Bei der Anmeldung wird eine einmalige Einschreibegebühr von ... 3. RM erhoben.

|                                   |              |
|-----------------------------------|--------------|
| Lehrgeld monatlich                | ... 30. RM " |
| für Abnutzung                     | ... 3. RM "  |
| evtl. Krankenkasse                | ... 1. RM "  |
| Sprachstunden ( Engl. od. Hebr. ) | ... 2. RM "  |
| Gymnastik                         | ... 1. RM "  |

Mitzubringen sind: Berufskittel, Handtuch und Seife.

Wohnung und Verpflegung: Für auswärtige Schülerinnen kann geeignete Unterkunft nachgewiesen werden. Sie können an einem Mittagstisch



( ...<sup>10</sup>... RM monatlich ) teilnehmen. Die Wäsche kann gegen Extravergütung im Heim gewaschen werden.  
Ein Internatsplatz im Heim wird mit ...<sup>60</sup>... RM monatlich berechnet.

Anmeldung: Bei der Anmeldung sind einzureichen:  
Selbstgeschriebener Lebenslauf  
Abschrift des Schulzeugnisses  
Gesundheitsattest  
Nachweis der Staatsangehörigkeit  
Unterschriebener Abschnitt dieses Prospektes

Nähere Auskunft: Heim der Israelitischen Jugendhilfe E.V. München 23, Antonienstrasse 7, Tel. 35731

-----  
Ausfüllen, nicht Zutreffendes durchstreichen, hier abtrennen und einsenden!  
-----

Mit den mir übergebenen Bedingungen erkläre ich mich einverstanden und melde meine Tochter zu dem ..... jährigen Nähkursus als interne-externe Schülerin an.

Ich bitte meine Tochter (Name) \_\_\_\_\_ bei einer Krankenkasse zu versichern.

Ich übernehme in Krankheitsfällen selbst die Kosten.

Meine Tochter ist bei der Krankenkasse \_\_\_\_\_ versichert.

\_\_\_\_\_, den \_\_\_\_\_ 19 \_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Unterschrift der Eltern



*[Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page]*



# Israelitische Jugendhilfe E.V.

Heim: Antonienstraße 7

Telephon Nummer 35731

Postscheckkonto: München Nr. 9537

Sprechstunden: Donnerstag von 10—12 Uhr

München, den 10. März 1939.

Sehr verehrte Frau Dr. Kitzinger !

Die Empfindungen, die uns bei Ihrem Scheiden aus unserer Mitte und aus Ihrer Arbeit bewegen, sind so mannigfach und stark, dass wir das innige Bedürfnis fühlen, ihnen Ausdruck zu verleihen.

Vor allem wollen wir Ihnen unseren Dank sagen, wenn wir auch wissen, dass ein Dank, wie er Ihnen gebührt, nicht mit armseligen und schwachen Worten gezollt werden kann, sondern dass er nur aus dem Erfolg Ihrer Arbeit, aus dem Segen, der auf Ihrem Werk lag, erwachsen kann.

Aus kleinen Anfängen konnten Sie den von Ihnen gegründeten Kindergarten und Hort zu blühenden Einrichtungen ausbauen und in den schweren Kriegsjahren gelang es Ihnen nicht nur, diese wohlbehalten durch alle Gefahren hindurchzusteuern, sondern auch durch die tatkräftige Angliederung der Kinderspeisung zu einem wichtigen Faktor für die Erhaltung eines gesunden, ungeschädigten Nachwuchses auszugestalten.

Als sich bei Kriegsende das Bedürfnis nach einem Internat für stark gefährdete Kinder geltend machte, schufen Sie aus dem Nichts ein solches, das, wenn auch klein und unzulänglich, doch genügte, um in den schlimmsten Fällen rettend oder bewahrend eingreifen zu können.

Ihrer bewunderungswürdigen Geschicklichkeit und Ihrem unermüdlichen Eifer gelang es bald, ein Objekt für ein geradezu ideales Heim für Kinder jeden Alters ausfindig zu machen. Sie liessen sich aber damit nicht genügen. Sie bauten die bestehenden Einrichtungen aus und ergänzten sie, wo sich Lücken zeigten. Vor allem liessen Sie Ihren langgehegten Traum, Haushaltlehrlinge einzustellen, Wirklichkeit werden. Jetzt konnten die dem Heim entwachsenen Mädchen dableiben und während ihrer Berufsausbildung denselben guten Geist atmen, der ihre Kinderjahre geformt hatte. Auch eine grosse Zahl anderer junger Mädchen konnte dadurch dem Heim als frische junge Kräfte zugeführt werden, die nicht nur Kenntnisse in Kinder- und Säuglingspflege sowie im Haushalt erwerben konnten, sondern auch von der Freudigkeit und Hingabe an die Arbeit erfüllt wurden, die von Ihnen auf alle Ihre Mitarbeiterinnen ausstrahlte.

Und als endlich von anderer Seite die Mittel zur Gründung eines



Lehrlingsheims zur Verfügung gestellt wurden, um auch den den Kinderschulen entwachsenden Jungen eine Unterkunft zu bieten, wurden Sie die geistige Führerin und Leiterin auch dieses neuen Heims.

So fanden die schweren Jahre, die über uns kamen, ein gesundes, in sich gefestigtes Werk vor, das nicht nur ihrem Ansturm, sondern auch den neuen grossen Anforderungen, die sie mit sich brachten, gewachsen war. Kurse für umschichtende Frauen und Mädchen konnten mit bestem Erfolg eingeführt werden, eine Nähstube bot jungen Mädchen Gelegenheit zu einer ausgezeichneten Ausbildung im Schneiden, die ihnen anderweitig verschlossen war.

Was Sie so durch Ihre Tüchtigkeit, Ihre Hingabe und Ihre schöpferischen und organisatorischen Fähigkeiten schaffen und leisten konnten, lässt sich zur Not in Worte kleiden und aufzählen. Was Sie aber dem Heim und dessen Insassen aus Ihrer Wärme, Güte und Mütterlichkeit schenkten, davon spricht die Liebe und Anhänglichkeit Ihrer Schutzbefohlenen wie Ihrer Mitarbeiter die beredeste Sprache.

Das schöne Heim, das Sie schufen und leiteten, sollte ein dauerndes Denkmal für Sie sein. Wenn es nun den Zeiten zum Opfer fällt, so zeugen Hunderte von Menschen, denen das Heim ihr Elternhaus ersetzte und die dankbar Ihrer gedenken, wo immer sie auch weilen mögen, an seiner Stelle als lebendigster Beweis Ihres Wirkens und Strebens.

Ausser unserem Dank müssen wir noch der Trauer Ausdruck geben, die uns um den unerstzlichen Verlust erfüllt, den wir durch Ihre Auswanderung erleiden. Sie wird nur gemildert durch die innige Freude, die wir darüber empfinden, Sie mit Ihrem Gatten bald geborgen und frei zu wissen.

In tiefgefühltester Verehrung wünschen wir Ihnen zum Schlusse ein langes und glückliches Leben, in dem Ihnen nicht nur ein Wiedersehen mit all Ihren Kindern und viel Freude an ihnen, sondern auch die Befriedigung beschieden sein möge, wieder im Dienst der notleidenden Menschheit wirken zu können.

Heinrich Jacobi

i. A.

Eda Blumenstein.



10. III. 1939

Meiner lieben verehrten Frau Doktor  
ein ganz objektives Zeugnis in  
schwarz auf Weiss, welches sie  
für andere Menschen nie nötig  
haben wird, aber ihr selbst sei  
es gegeben als kleiner Ausdruck der  
Dankbarkeit für Empfangenes.

Ihre  
Heide Bendix.



16

the first of these is the fact that the  
the first of these is the fact that the  
the first of these is the fact that the  
the first of these is the fact that the  
the first of these is the fact that the  
the first of these is the fact that the  
the first of these is the fact that the  
the first of these is the fact that the  
the first of these is the fact that the  
the first of these is the fact that the





Miss Grundy

in 34 (3089)



(From the Aufbau, April 21, 1961)

ELISABETH KITZINGER - 80 JAHRE

Die blühenden sozialen Einrichtungen der Gemeinde München in den 20er und 30er Jahren gingen zurück auf die Initiative einer Frau, die in diesen Tagen (am 12. April) ihren 80. Geburtstag gefeiert hat, Frau Elisabeth Kitzinger, geb. Merzbacher. Ihr Vater war der angesehene Numismatiker Dr. Eugen Merzbacher, ihr Grossvater der bekannte Bibliophile Abraham Merzbacher.

Menschliches Mitgefühl, soziales Verständnis, Tatkraft und Umsicht haben sie früh veranlasst, einen Kindergarten bescheidenen Umfanges zu gründen. Dem wachsenden Bedürfnis entsprechend wurde bald eine kleine Wohnung gemietet, in der der neu gegründete Verein "Israelitische Jugendhilfe" untergebracht wurde. In den nächsten, vergrösserten Räumen in der Baderstrasse wurde ein Hort für Schulkinder eröffnet; ein Mädchenklub und Mütterabende kamen dazu. Als 1914 der Krieg ausbrach, wurde eine weitere Ausdehnung der Arbeit und die Errichtung eines Kinderheimes notwendig.

Im Jahre 1926 übersiedelte die "Jugendhilfe" in ein grosses, gut gebautes und schön gelegenes Haus in der Antonienstrasse. Von hier ging die Entwicklung in derselben Grosszügigkeit vorwärts. Hier wurden neben der Säuglings- und Kleinkinderabteilung und den Schulkindergruppen, Lehrwerkstätten für Schneiderei und Wäscherei eingerichtet. Schliesslich wurde auch ein Lehrlingsheim gegründet, das junge Menschen, zum Teil von weit her, aufnahm. Die Mitglieder der Gemeinde waren stolz auf alles geschaffene, das mit dem Wachsen des Aufgabenkreises in immer steigendem Umfang an die Gemeinde oder den Landesverband überging. Frau Kitzinger, die bewiesen hatte, dass die Energie eines richtigen Menschen oft mehr bewirkt als Vereine und grosse Organisationen, war und blieb der spiritus rector nicht nur der Jugendfürsorge, sie wurde auch von der Gemeinde mit wesentlichen Arbeiten des gemeindlichen Wohlfahrtsamtes betraut, wo an ihrer Seite nun auch ihre Tochter Grete als Wohlfahrtspflegerin im Geiste der Mutter tätig war.

Ihr schönes Werk musste die Schöpferin von den Nazis zerstört sehen, ehe sie selber auszuwandern in der Lage war. Besonders schmerzlich muss es für sie gewesen sein, dass zwei ihrer treuesten und tüchtigsten Mitarbeiterinnen, Alice Bendix und Hedwig Jacobi, mit einer Anzahl von Kindern deportiert wurden. Ihre Tochter, die der Mutter so ähnlich zu werden versprach, hat sie in jugendlichem Alter, kurz nach der Vermählung mit Dr. Geis, als Opfer einer schweren Krankheit verloren. Nach dem Tode ihres Gatten, der in München ein hochangesehener Anwalt war, kam sie in die Vereinigten Staaten. Sie lebt jetzt mit ihrer Schwester, Frau Feistmann, in der Nähe des einen ihrer Söhne in Washington, D.C.

Mit Genugtuung darf Frau Kitzinger daran denken, dass Hunderte von Kindern und heranwachsenden Menschen durch das von



ihr inaugurierte Werk erzogen worden sind, dass unendlich Viele es ihr zu danken haben, wenn sie ein normales und nützliches Leben führen. Mitarbeiter und Freunde in allen Erdteilen haben Mittel für eine "Elisabeth & Grete Kitzinger Stiftung" aufgebracht, die der Jugendalijah zu gute kommen soll.

(Rabbiner Dr. Leo Bärwald)



- 2 -

Der Untersuchungs- und die von mir am 1. d. M. 1901  
an der in der Sache, dem 1. d. M. 1901, der 1. d. M. 1901  
Lohn wurde. Abgeschlossen die Sache in der Sache, der 1. d. M. 1901  
sollte der 1. d. M. 1901, der 1. d. M. 1901, der 1. d. M. 1901  
werden, der 1. d. M. 1901, der 1. d. M. 1901, der 1. d. M. 1901.

(Untersucht Dr. 1. d. M. 1901)

100/10



Elisabeth Kitzinger  
1881 - 1966





-- Standing --







Alte Zeit  
Ach Fran  
Doktor, wenn  
ich Sie doch  
nur in Wirklich-  
keit einmal  
wieder ansehen  
dürfte! (2016)  
11/02



**USE THIS ENVELOPE TO ORDER**

**CAUTION: HANDLE NEGATIVES BY EDGES ONLY**



NO. OF COLOR TRANSPARENCIES \_\_\_\_\_  
NO. OF COLOR PRINTS FROM EACH \_\_\_\_\_  
NO. OF COLOR ENLARGEMENTS  
FROM EACH \_\_\_\_\_  
(SIZE \_\_\_\_\_ x \_\_\_\_\_ -in.) \_\_\_\_\_

NO. OF DUPLICATE COLOR  
TRANSPARENCIES \_\_\_\_\_

NO. OF COLOR NEGATIVES \_\_\_\_\_  
NO. OF STANDARD COLOR PRINTS  
FROM EACH \_\_\_\_\_  
NO. OF ENLARGEMENTS FROM EACH \_\_\_\_\_  
(SIZE \_\_\_\_\_ x \_\_\_\_\_ -in.) \_\_\_\_\_

NO. OF NEGATIVES \_\_\_\_\_  
NO. OF PRINTS FROM EACH NEGATIVE \_\_\_\_\_  
NO. OF ENLARGEMENTS FROM EACH \_\_\_\_\_  
(SIZE \_\_\_\_\_ x \_\_\_\_\_ -in.) \_\_\_\_\_



NAME \_\_\_\_\_

ADDRESS \_\_\_\_\_

*Negative in film in photo album*



SNAPSHOTS  
SAY MORE  
THAN A  
LETTER CAN!



Enclose pictures each time you write. Extra prints are so inexpensive. Nothing you do can make so many people so extra happy! Try it!



*Your Assurance  
of Quality*

J730



KITZINGER, Elisabeth Briefe  
an

AR - B. 339  
3090

KITZINGER, Anna, Collection  
V.

AR 3086  
Folder 5

v 1/5 box 1

v 3/4  
v 8/9



BENDIX, Alice



1 (3090 No. 1-33







Alice Bendise

1 170

11 33







-25-

Klara Hoyer and  
Oliver Bendix, dinner  
1940

Mc 31

1940

1940

1940.



Letters & memoranda  
concerning co-workers  
of Elisabeth Kitzinger  
in youth child welfare work  
in Munich, who died as  
victims of Nazism

(Hedwig Jacobi, Alice Bendix, Anna Renner,  
Klara Mayer)



Mrs. Elisabeth Kitzinger  
3720 Upton Street, N.W.  
Washington, D.C. 20016  
U.S.A.

Washington, den 18, August 65

To the Council of Jews from Germany  
183/189 Finchley Road,  
London N.W.3

Betr. Bewaehrung im Untergang

Sehr geehrte Mrs. Barter,

Bezugnehmend auf Ihr Schreiben vom 29. Juni, ueber-  
sende ich Ihnen anbei 4 kurze Biographien meiner einstigen  
Mitarbeiterinnen, die so tragisch ums Leben kamen. Leider  
war es mir unmoeglich die Geburtsdaten genau anzugeben, weil  
ich sie trotz aller Muehe nicht feststellen konnte.

Hoffentlich koennen Sie ein zweite Auflage des Buches  
oder einen Nachtrag erscheinen lassen.

Mit bestem Dank fuer Ihre Muehe

4 Beilagen.



Mrs. Elisabeth Witsinger  
3700 Upton Street, N.W.  
Washington, D.C. 20016  
U.S.A.

Washington, den 13. August 67

To the Council of Jews from Germany  
183/189 Finchley Road,  
London N.W.3

Betr. Bewachung in Untersuchung

Sehr geehrte Mrs. Carter,

Bezugnehmend auf Ihre Schreiben vom 29. Juni, ueber-  
sende ich Ihnen dabei 4 kurze Biographien meiner einstigen  
Mitarbeiterinnen, die so tragisch ums Leben kamen. Leider  
war es mir unmoglich die Geburtsdaten genau anzugeben, weil  
ich sie trotz aller Muehe nicht feststellen konnte.

Hoffentlich koennen Sie ein zweite Auflage des Buches  
oder einen Nachtrag erscheinen lassen.

Mit bestem Dank fuer Ihre Muehe

4 Beilagen.

3040 (2-3,1) W



BENDIX, Alice

Jugendleiterin

geb. ca 1895 Königsberg

ungeboren 1943

wahrscheinlich in  
Auschwitz

Foto u. d.

in Foto album



1 (3090) 1/6 20



Dr. Elisabeth Kitzinger Washington 18.8.1965:

ALICE BENDIX.

Alice Bendix, geboren um 1895 in Koenigsberg, hat bis zum Juli 1933 als Jugendleiterin im Charlottenburger Jugendheim, Berlin gearbeitet. Dort wurde ihr dank ihrer Tuechtigkeit manche schwierige Aufgabe uebertragen.

1933 kam Alice Bendix nach Muenchen, und uebernahm die Leitung des Kinderheims der Israelitischen Jugendhilfe E.V. Ihr hervorragendes Organisationstalent, ihr tiefes Verstaendnis fuer jedes einzelne Kind und fuer jede einzelne Mitarbeiterin waren von groesstem Wert in jenen schweren Jahren. Auch verstand sie den Kontakt mit den Eltern trotz aller Schwierigkeiten aufrecht zu erhalten. Sie selbst stellte sich nie in den Vordergrund, hatte aber die Zuegel immer fest in der Hand. Eine grosse Stuetze war sie den jungen Maedchen, die im Heim in Kinderpflege und Haushalt ausgebildet wurden, als Vorbereitung fuer die Auswanderung.

Im Jahre 1942 wurde das Heim, in dem damals noch 12 Kinder waren, von den Nazis aufgeloeset, und in in einem kleinen Kloster in Berg am Laim bei Muenchen untergebracht. Gemeinsam mit Hedwig Jacobi schuf Alice Bendix dort eine letzte Heimstaette fuer die 12 verbliebenen Kinder. Nach dem Bericht einer frueheren arischen Mitarbeiterin, die den Mut hatte, dieses "Kinderheim" bis zur Deportation regelmessig zu besuchen, herrschte dort trotz aller Primitivitaet eine gemuetliche friedliche Atmosphaere.

Im Maerz 1943 wurde Alice Bendix mit den Kindern vermutlich nach Auschwitz deportiert und fand dort ihren Tod.



ALICE SMITH.

Alice Smith, born on 1855 in Tennessee, was married in 1875 to John Smith, a farmer. They had several children, and Alice was very devoted to her family. She was a very good mother and a very good wife.

In 1895, Alice Smith was elected to the position of Secretary of the Woman's Christian Temperance Union. She was a very active member of the organization and was very successful in her work. She was a very good speaker and was very popular among the members of the organization. She was a very good friend to all who were in need of help.

In 1905, Alice Smith was elected to the position of President of the Woman's Christian Temperance Union. She was a very active member of the organization and was very successful in her work. She was a very good speaker and was very popular among the members of the organization. She was a very good friend to all who were in need of help.

In 1915, Alice Smith was elected to the position of President of the Woman's Christian Temperance Union. She was a very active member of the organization and was very successful in her work. She was a very good speaker and was very popular among the members of the organization. She was a very good friend to all who were in need of help.



Auszug aus einem Brief  
von Paul Bendix

Zürich, Witikonstr. 60  
2. Dezember 1946

Sehr verehrtes, liebes Jugendheim !

soeben erhalte ich über Amerika das Manuskript vom 17.11. dieses Jahres und schreibe Ihnen, noch ergriffen in herzlicher Dankbarkeit, dass Sie mich an Ihrem Gedenktage für Alice haben teilnehmen lassen. Ich lese keinen Namen unter dem Manuskript und unter dem Begleitbrief nur Isa, umso heftiger fühle ich den Pulsschlag des Jugendheims dahinter und bin froh, dass es durch alle Zerstörung hindurch blieb und lebt.

Sie rufen mir Alice's Abschied von Finkenkrug in Erinnerung. Es war ein furchtbarer Schlag, weil unbewußt sich damit das ganze Schicksal in Bewegung setzte. Es muß im April 1933 gewesen sein. Sie hatte die weite Reise bis nach Cavigliano unmittelbar darauf zurück gelegt und stand nun unangemeldet plötzlich in unserm Garten, tränenüberströmt und auf den Steintisch gestützt, um nicht zusammen zu brechen. Wenn sie später von München aus zu uns kam, war sie bereits voll innerer Gesichte, die schmerzhaft im Innern ihres Körpers auftraten und wie Lektionen aus einer unsichtbaren Welt sie schulten für ihren schweren Endberuf; denn immer mehr und mehr war ihre Seele dieser Welt entwöhnt und eingepflanzt in eine andere worden.

Ich fürchte, meine Schwester Edith hat das Entsetzlichste erfahren. Zwar - sie war persönlich sehr mutig, aber als ob der Tod zu leicht für sie gewesen wäre, mußte sie ihn mit dem Sohne teilen - teilen, nein, das wäre noch milde gewesen, fortgerissen zu werden pflegten die zum Mord bestimmten Kinder von den zum Mord bestimmten Eltern.

-----  
-----

Ich grüße von Herzen Ihr Finkenkrug. Möge es verjüngt und verwandelt wirken in der großen Not der Zeit. -----

Es grüßt sie alle auf's innigste

Alice's Bruder Paul.







ALICE BENDIX, ALICE

17. März 1946

Liebe Jugendheimer, liebe Freunde,

als wir im Januar die 1. Einladung für unser Jugendheimtreffen hinausschickten, um heute zum Gedächtnis an Anna v. Gierkes Geburtstag in Finkenkrug zusammen zu sein, ahnten wir nicht, dass dieser 17. März der Todestag von Alice Bendix sei u. dass wir darum diese Stunden auch ihr besonders widmen möchten.

Am 7. Februar schickte mir meine Freundin Ilse Weitsch, die als Leiterin des Münchener Frauenfunks nach dem Schicksal von Alice Bendix forschte, eine offizielle Mitteilung der jüdischen Kultgemeinde. Diese Nachricht enthält nur einen nicht zu fassenden, grauenvollen Satz: "Alice Bendix wurde am 16./17. III 1943 in Auschwitz vergast".

Alice Bendix, unsere Freundin, unsere nächste Mitarbeiterin in vielen glücklichen Jugendheimjahren, Alice Bendix die Vertraute von Anna von Gierke, die Freundin von Martha Abicht wurde von Deutschen ermordet, weil sie Jüdin war.

Schon seit einigen Monaten, seitdem jüdische Freunde aus Theresienstadt zurückgekehrt waren u. uns sagten, dass Alice nicht dort gewesen sei, mußten wir das Schlimmste befürchten. Doch man ließ diese entsetzliche Angst nicht hochkommen, schob sie beiseite in der Hoffnung, dass vielleicht ein Wunder sie gerettet habe. Nun aber wissen wir, wie das Leben unserer Freundin, ohne die für uns das Jugendheim und Finkenkrug nicht zu denken sind, vernichtet wurde.

Ich war im März 1940, als ich eine Freundin zur Ausreise nach Amerika ~~bei~~ München begleitet hatte, 3 Tage bei Alice Bendix in ihrem Kinderheim in der Antoniusstr. 7. Auch sie hatte gerade Abschied nehmen müssen von einem sehr geliebten und von ihr sehr verehrten Menschen, der auswandern mußte.

Ich sah mich noch in ihrem schmalen Wohnzimmer, das sehr ihre Atmosphäre hatte, und höre sie ruhig und gelassen mit mir sprechen. Ich fragte sie wie schon in früheren Jahren noch einmal: "Alice, wollen Sie nicht doch noch zu Ihrem Bruder Paul in die Schweiz gehen?". Sie liebte u. verstand diesen zurückgezogenen, der Philosophie u. der Astrologie lebenden Bruder sehr u. hatte, so oft sie nur konnte, ihre Ferien bei ihm in Cavigliano bei Locarno zugebracht. Sie stand mit ihm immer in brieflichen Austausch u. besprach auch mit ihm viele Fragen u. Nöte ihrer eigenen Arbeit im Landjugendheim.

Alice antwortete sicher u. fest entschlossen: "nein, so lange in Deutschland noch jüdische Kinder leiden, denen ich vielleicht helfen kann, bleibe ich bei ihnen".

Es war erstaunlich, wie Alice sich in ihrer ruhigen, ja abgeklärten Art in München bei den Behörden für die Kinder und ihr Heim noch bis zuletzt einsetzen konnte. Das Jugendamt gab ihr Schutz gegen Straßenhorden, die mit Steinen die Fenster des Heimes einwarfen u. durch die Zimmer stürmten, um Angst u. Unruhe bei den Kindern u. den Erwachsenen zu stiften. Im Heim waren aus ganz Bayern Kinder untergebracht, deren Eltern ab =



transportiert waren. Trotz der entsetzlichen Not hatten sie durch Alices tapfere Fürsorge doch ein gewisses Gefühl von Schutz.

Aber eines Tages, es war wohl 1942, begann der dunkle, schwere Weg. Alice mußte mit den Kindern u. ihren Mitarbeiterinnen in das KZ Dachau. Durch einen Freund, der seine 82 jährige Großmutter in Dachau besuchen durfte, hörten Anna v. Gierke und ich, dass er Alice in Dachau gesprochen habe. Er brachte uns von ihr Grüße. Er erzählte, dass er plötzlich in dem großen, entsetzlichen Lager vor einer Baracke gestanden habe, die ihm durch Blumen u. kleine Gardinen auffiel. Er ging hinein u. fand Alice mit den Kindern. Trotz fürchterlichster Umgebung hatte der Raum durch kleine, liebevolle Dinge einen wohnlichen Charakter bekommen. Hier spürte man Güte und Liebe.

Und dann geschah eines Tages etwas Merkwürdiges. Das Kinderheim mußte in einem geschlossenen Lastwagen Dachau verlassen. Alice nahm an, dass nun der endgültige Transport in ein KZ im Osten gekommen sei. Doch bald hielt das Auto u. als die Wagentür geöffnet wurde, stand es vor einem katholischen Krankenhaus in München. Katholische Schwestern empfingen Kinder u. Erwachsene mit einer ihnen nicht mehr bekannten Freundlichkeit. An weiß gedeckten Tischen wurden alle mit Kakao bewirtet u. in den nächsten Wochen liebevoll versorgt.

Ende Oktober 1942 trafen sich Anna v. Gierke und Alice mehrmals in München bei Frau v. Schwerin. Fräulein v. Gierke war von Bad Tölz kommend, bei Ilse Weitsch in Deisenhofen zu Gast, um sich mit Alice treffen zu können.

Hilde Pradelt, seit 1938 mit Fritz Jöde verheiratet, war die Letzte vom Jugendheim, die Alice zusammen mit ihrem Mann sah. Hilde Jöde war ja wie Alices Tochter. Eine innige Freundschaft verband sie beide durch all die gemeinsamen glücklichen Lehr- u. Arbeitsjahre in Finkenkrug. Alice hatte ihr geschrieben, dass sie mit den Kindern von München fortkäme. Im Christlichen Hospiz am Münchener Hauptbahnhof kamen Hilde, ihr Mann und Alice zusammen.

Am 14. März 1943 zum letzten Geburtstag von Anna v. Gierke bekam sie noch den letzten Brief von Alice, es war ein reiner Dankesbrief.

"So lange ich in Deutschland noch jüdischen Kindern helfen kann, bleibe ich hier". Ihr Wort hat sie bis zu ihrem bitteren Ende gehalten.

Lassen Sie noch einen kurzen Augenblick das Bild von Alice in Finkenkrug deutlich werden. Mit welcher großen Begabung verstand sie es, junge Menschen zu leiten. Ganz gleich wie verschieden sie auch alle waren, jeden erfaßte sie mit ihrem intuitiven psychologischen Verständnis u. behandelte ihn individuell. So wuchs durch ihre Güte u. ihr unbeirrbares Gerechtigkeitsgefühl, verbunden mit einem seltenen Talent zum Organisieren im Landjugendheim eine Arbeits- u. Lebensgemeinschaft, die Hunderte und Aberhunderte von jungen Menschen reich beschenkte. Immer bescheiden, oft unmerklich, war sie doch diejenige, die das so vielgestaltige, lebendige Werk führte. Für Anna v. Gierke u. Martha Abicht wurde Finkenkrug durch Alice Bendix der Ort, an dem sie immer wieder beglückt neue soziale Wege u. pädagogische Methoden ausprobieren u. verwirklichen konnten u. neue Impulse erhielten.

Isa Gruner



[illegible]

Am 14. März 1945 kam ich zum ersten Mal mit dem von John W. Williams besetzten  
die noch am letzten Tag der Allie, 1945 war es ein sehr schöner  
Tag.

[illegible]

LEWIS

72.111



No. 23



3104

26.12.41

Write in Block Capitals



In grossen Druckbuchstaben  
auszufuellen

From:

WAR ORGANISATION OF THE BRITISH RED CROSS  
AND ORDER OF ST. JOHN

Postal Message Scheme

To:  
Comité International  
de la Croix Rouge  
Genève

26. AUG. 1942

P.O.B. 1085,  
David Building,  
Jerusalem,  
Palestine.

ENQUIRER  
Fragesteller

Name ..... Kitzinger  
Christian name ..... Elisabeth  
Vorname .....  
Address ..... 3 Montefiore St.,  
Tel Aviv

Message — Mitteilung.

(Message not to exceed 25 words, family news of strictly personal character).

(Nicht über 25 Worte, nur persönliche Familiennachrichten).

Innigsten Dank fuer Nachricht. Gluecklich  
ueber Wiedergenesung. Immer Sorge um Euch.  
Woist Renner? Wir gesund und vollbeschäf-  
tigt. Richard zuhause, Ernst Nordamerika.  
Herzlichste Gruesse Allen Elisabeth.

Date ..... 23.12.41.

ADDRESSEE  
Empfänger

Name ..... Bendix  
Christian name ..... Alice  
Vorname .....  
Address ..... Muenschen 23,  
Antonienstr. 7,  
Deutschland



13. MAI 1942



17  
Elisabeth Kitzinger Tel Aviv  
Monte Fiorestreet 3  
Palästina

Seit Juli bessere Unterbringung, Klostergebäude.  
Gesundheit gut. Renner besucht uns Samstags,  
Grüsst mit uns. Mayerberichte leidlich. Immer  
in Liebe mit innigsten Wünschen bei Ihnen  
23.8.42 Alice

Absender: Alice Sara Bendix München 8  
Clemens-Auguststr. 9  
Heimanlage für Juden.



22 SEPT 1942

No. 26



3711-447 1315

1.8.1941

Write in Block Capitals



In grossen Druckbuchstaben  
auszufüllen.

From:

**WAR ORGANISATION OF THE BRITISH RED CROSS  
AND ORDER OF ST. JOHN**

Postal Message Scheme

To:

Comité International  
de la Croix Rouge  
Genève

P.O.B. 4085,  
David Building,  
Jerusalem.

**ENQUIRER**  
Fragesteller

Name KITZINGER

Christian name ELISABETH

Vorname

Address 3, MONTFLORE STREET

TEL AVIV, PALESTINE



Relationship of Enquirer to Addressee WIFE OF BENEDIK

Wie ist Fragesteller mit Empfänger verwandt?

Message — Mitteilung.

(Message not to exceed 25 words, family news of strictly personal character).

(Nicht über 25 Worte, nur persönliche Familiennachrichten).

Liebste Alice! Innigen Dank für latest  
erhaltene Briefe vom September, Januar.  
Wir zufrieden. Nachrichten Richard,  
Ernst verhältnismässig günstig. Mein  
Mann Bruchoperation gut überstanden.  
Innigste Grösse!

|                           |   |
|---------------------------|---|
| Date <u>1 - 8 - 1941.</u> |   |
| ADDRESSEE<br>Empfänger    |   |
| Name                      | <u>BENEDIK</u>                              |
| Christian name            | <u>ALICE</u>                                |
| Vorname                   | <u>ELISABETH</u>                            |
| Address                   | <u>ANTONIENSTR. 7</u><br><u>DEUTSCHLAND</u> |



Frau Elisabeth Kitzinger Tel-Aviv Monte Fiore-  
Palästina street 3

---

In langer Gallenkrankheit  
sehnsuchtsvoll Ihrer gedacht  
Operation überstanden.  
Heim überfüllt!  
Schulkinderzuzug-  
sie wohnen auch oben -  
Ebense Hedwig.  
Ihrer Nachricht, Liebste,  
unendlichen Dank.  
Bei Ihnen Alice.

---

Absender: Alice Sara Bendix  
München 23 Antonienstr. 7  
8.10.41

Porto: 0,12 anbei



Antwort: 30. 8. 82. Ihr Lieber  
Denk immer an mich. Könnte  
ich auch aus helfen. Leid  
wird besser. Hier alles  
in Ordnung. Viel Arbeit.  
Gut W. <sup>Liebe Grüße</sup> Mühsch.  
G. K.

110.25



9.5.1942

Ein Raum des Kinderheims  
Sechs Kleinkinderbetten sind  
jetzt  
in Doppelbetten der älteren  
Kinder sieben

Bei ihnen nur noch  
Hedwig und ich,  
haben viel Arbeit, grüßen  
Mich.

9.5.42.

Gundir, Fadenwicklung hängen  
Knochen. 148 Kar. 1/3 18



Sehr verehrte liebe Frau Doktor,  
wie herzlich habe ich mich über die Glückwünsche  
zu meinem Geburtstag gefreut, die so unerwartet  
und so frühzeitig kamen. Am 13. November  
werde ich gleich am Morgen, noch im Bett, diesen  
Brief lesen und mich unserer Verbundenheit als  
dem schönsten Geburtstagsgeschenk freuen. Einiges  
Dank für das liebe Geschenk und bei mir sein,  
was ich wirklich immer zu fühlen meine.

unsern Dank

Bei uns ist noch immer alles beim Alten.  
Man übersteht die Tage in den kleinen Pflichten  
und muß dankbar sein, daß man sie hat. Es ist  
da nichts Neues zu berichten.

Die wenigen Zeilen mögen Ihnen wieder ein Lebens-  
zeichen sein und Sie wieder meines treuesten Geden-  
kens versichern. Von allen gemeinsamen Bekannten soll  
ich immer die herzlichsten Grüße anrichten, daß Herr  
Bach gestorben ist haben Sie vielleicht schon erfahren,  
auch hat mich Frau Bach es zu berichten. Sie ist nun  
in eine Pension ganz nahe ihrer früheren Wohnung ge-  
zogen. Hoffentlich erhält Sie sich von den so schweren letzten  
Monaten. In innigster Verbundenheit grüßt Sie mit  
vielen guten Wünschen Ihre Freundin.

SS. 11



[illegible]



Sich sollen Sie wieder ein Lebens-  
Zeichen von uns haben und Sie werden sich wundern,  
dass ich so lange nicht geschrieben habe. Merst abgesehen,  
dass man sich überhaupt so schwer zum Schreiben  
entschiedet, hatte es diesmal einen besonderen Grund. Ich  
war nämlich seit März krank. Es stellte sich heraus,  
dass ich Gallensteinanfalle hatte, die als Gesteine mit  
größter Pünktlichkeit jeden zweiten Abend kamen. Vor-  
her hatte ich nur dann und wann große Schmerzen,  
die ich für Magenstörungen hielt. Davon wollte ich Ihnen  
durchaus nicht schreiben, um Sie nicht zu beunruhigen  
und als ich dann operiert war, wagte ich nicht ein-  
mal meine Gedanken zu Ihnen gehen zu lassen aus  
Angst, es könnte eine Gedankenkontingenz geben. Dann  
hätten Sie sich sicher beunruhigt. Ende April kam  
ich ins Krankenhaus und jetzt bin ich seit einer  
Woche wieder im Heim. Es war eine lange Krankheitszeit,  
aber nun bin ich froh, dass ich es überstanden habe.  
Jeder sagt, dass ich viel besser aussehe, als je vorher und ich  
fühle mich auch wohl. Kann alles essen, ja ja die  
Gallenblase entfernt ist und der Magen gesund ist.  
Nur die Knie und Füße müssen wieder das Gehen  
erlernen. Ich bin in dieser Zeit sehr verwöhnt worden,  
jeden Tag besuchte mich eine der Mitarbeiterinnen



Ich habe die Ehre Sie zu benachrichtigen, dass  
 die von Ihnen bestellte Lieferung von 1000  
 Stück der 1. Sorte am 1. d. M. in  
 Empfang genommen wurde. Die  
 Lieferung der 2. Sorte wird  
 in nächster Zeit eintreffen.  
 Mit freundlichen Grüßen  
 Dr. med. H. Schmidt



und Ihre Freundin Hedwig, die so gern  
zu Ihnen wert, bestete sich ab, nun wieder  
zu besuchen und für mich zu sorgen.

Dun Klein war ich ja durch die kurze so gut vertreten  
und die Jacobi sah auch täglich nach dem Rechten. Dunder-  
liche macht man ja in solchen Zeiten sehr viel durch. Ich  
hatte in der ersten Zeit nach der Operation immer das Gefühl  
als wäre nun wieder ein Kreis und die Seele nicht mehr im  
Körper, sondern an der Peripherie dieses Kreises. Die Seele wollte  
gerne aus diesem Kreise fliehen, konnte es aber nicht und war  
an den schmerzenden Körper gebunden. Das ist nach solchen  
Erfahrungen mit so langer Krankheitszeit nicht ganz leicht,  
wieder ins rechte Leben zurück zu finden. Nun habe ich  
aber noch Zeit und kann mich langsam in die gewöhnlichen  
Gedanken wieder hineinfinden bis ich wieder richtig arbeits-  
fähig bin. — Nun gehen meine Gedanken wieder alle  
Tage zu Ihnen. Wie gerne würde ich mich Ihnen und der  
Therapie ergeben. Solange man keine Nachricht hat  
meint man immer, es sei bei Ihnen noch alles  
wie zuvor. Man hält sich an den zuletzt erhaltenen  
Brief. Daraus schreiben Sie auch gerade vom Krank-  
sein <sup>es ist sehr lange her</sup> aber es war wohl nur eine kurze Halsentzündung  
und ich freute mich so sehr, daß Sie da gerade  
mein Lieblingsbuch <sup>mit Richte</sup> gelesen haben. Mit diesen Zeilen  
gehen die innigsten Wünsche für Sie, lieber gute Frau  
Doktor und alle die Ihnen zu Ehren. Zu neuen Gedanken  
Daneben keine Besorgnis



[illegible]



Liebe Frau Doktor,  
als ich vom Urlaub zurück kam, hörte ich, dass Sie uns wieder einmal geschrieben haben und freute mich sehr, dass es Ihnen und Ihrer Familie und Ihren weiteren Angehörigen gut geht. Für Frau Doktor freue ich mich, dass sie nun elektrisch kochen kann und jede Kleinigkeit interessiert mich so sehr, da ich doch alle Tage an sie denke und immer noch das Gefühl habe, als wäre sie mir innerlich noch nahe. - Mein Urlaub stand in diesem Jahre ganz unter der Auflösung des Haushaltes meines Vaters in Baden-Baden. Es gelang uns, meine Mutter in einer Pension in Berlin unterzubringen. Meine Schwester, die z.Zt. leider ohne Stellung ist, kam mit ihrem jüngsten Jungen Jossel, den Sie wohl auch noch kennen, nach B.B. um mir behilflich zu sein. Jossel erinnert sich auch noch gut an Ihre Kinder, aber ich kann mir garnicht vorstellen, dass sie schon so erwachsen sind. Meine Mutter ist leider sehr schwierig und ich machte allerlei Aufregungen durch, bis nun endlich in Baden-Baden alles erledigt war. Als ich in unser Heim zurückkam war es mir wieder, als sei hier noch so stark die Atmosphäre von der Frau Doktor und als kehrte ich wieder zu dem zurück, was von ihr hier noch geblieben. Vielleicht kommt es auch daher, dass ich hier bei der Arbeit immer so viel an sie denke, denn seitdem sie fort ist, ist es für mich recht öde geworden. Eine kleine Freude habe ich dadurch, dass die alte Frau Rat und Frau Stark jetzt oft zu mir kommen, um die Akten abzulegen. Frau Doktor hatte mir ehe sie fortging noch gewünscht, dass ich mit der Frau Rat in der Arbeit zu tun bekäme und nun hat es sich ganz von selbst so gefügt, weil die alten Damen gerne noch ein bischen mitarbeiten wollten. Im Hause läuft alles ruhig seinen Gang, alle Plätze sind besetzt und wir konnten zu den Ferien auch verschiedene Tageskinder aufnehmen, die sich bei uns erholen sollen, da wir ja den schönen Garten haben. Im Hause ist alles recht ordentlich, weil wir den Maler hatten und alles ausbessern lassen konnten. Alles läuft weiter im täglichen Einerlei und ich vermisse so sehr die Initiative von unserer lieben Frau Doktor, denn eine Stunde gemeinsamer Arbeit mit ihr, liess mir den Tag als Festtag erscheinen. Ihnen, liebe Frau Doktor, und all den lieben Ihrigen im engeren und weiteren Sinne wünsche ich von Herzen alles Gute. Vielen Dank für alle Ihre Mitteilungen. Mit den herzlichsten Grüßen Ihre

Mlle Sara Bendix.



Liebe Frau Doktor,

als ich vom Urlaub zurück kam, hörte ich, dass Sie uns wieder einmal geschrieben haben und freute mich sehr, dass es Ihnen und Ihrer Familie und Ihren weiteren Angehörigen gut geht. Für Frau Doktor freue ich mich, dass sie nun elektrisch kochen kann und jede Kleinigkeit interessiert mich so sehr, da ich doch alle Tage an sie denke und immer noch das Gefühl habe, als wäre sie mir innerlich noch nahe. - Mein Urlaub stand in diesem Jahre ganz unter der Auflösung des Haushaltes meines Vaters in Baden-Baden. Es gelang uns, meine Mutter in einer Pension in Berlin unterzubringen. Meine Schwester, die z.Zt. leider ohne Stellung ist, kam mit ihrem jüngsten Jungen Jossel, den Sie wohl auch noch kennen, nach D.B. um mir behilflich zu sein. Jossel erinnert sich auch noch gut an Ihre Kinder, aber ich kann mir gar nicht vorstellen, dass sie schon so erwachsen sind. Meine Mutter ist leider sehr schwierig und ich machte allerlei Aufregungen durch, bis nun endlich in Baden-Baden alles erledigt war. Als ich in unser Heim zurückkam war es mir wieder, als sei hier noch so stark die Atmosphäre von der Frau Doktor und als kehrte ich wieder zu dem zurück, was von ihr hier noch geblieben. Vielleicht kommt es auch daher, dass ich hier bei der Arbeit immer so viel an sie denke, denn seitdem sie fort ist, ist es für mich recht öde geworden. Eine kleine Freude habe ich dadurch, dass die alte Frau Rat und Frau Stark jetzt oft zu mir kommen, um die Akten abzulegen. Frau Doktor hatte mir ehe sie fortging noch gewünscht, dass ich mit der Frau Rat in der Arbeit zu tun bekäme und nun hat es sich ganz von selbst so gefügt, weil die alten Damen gerne noch ein bisschen mitarbeiten wollten. Im Hause läuft alles ruhig seinen Gang, alle Plätze sind besetzt und wir konnten zu den Ferien auch verschiedene Tageskinder aufnehmen, die sich bei uns erholen sollen, da wir ja den schönen Garten haben. Im Hause ist alles recht ordentlich, weil wir den Maler hatten und alles ausbessern lassen konnten. Alles läuft weiter im täglichen Einerlei und ich vermisse so sehr die Initiative von unserer lieben Frau Doktor, denn eine Stunde gemeinsamer Arbeit mit ihr, liess mir den Tag als Festtag erscheinen. Ihnen, liebe Frau Doktor, und all den lieben Ihrigen im engeren und weiteren Sinne wünsche ich von Herzen alles Gute. Vielen Dank für alle Ihre Mitteilungen. Mit den herzlichsten Grüßen Ihre

Mine Sara Bendix.



A e m t e r p l a n  
vom 13.7. 39

| Säuglinge und Kleinkinder  | Hausarbeit                     | Küche                  |
|----------------------------|--------------------------------|------------------------|
| <u>Erl. Goldstein</u> ''   | <u>Fr. Dr. Krakenberger</u>    | <u>Klara Holzinger</u> |
| Inge Gutmann               | <u>Erl. Sommer</u>             | Klara Schwalb          |
| Sablene Schmidt            | II. Stock Nelli Schulmann      | Erna Mitterer          |
|                            | " " Ilse Stein                 | Marianne Bing          |
|                            | I. " Prüfung                   |                        |
|                            | I. " " "                       |                        |
|                            | Paterre Ruth Guttner           |                        |
|                            | Lora Schmidt                   |                        |
|                            | <u>im Wechsel mit</u>          |                        |
|                            | Inge Bössmann                  |                        |
|                            | Ilse Wetterhahn                |                        |
|                            | Extraarbeiten durch Prüfung    |                        |
| Waschküche                 | Nähen                          |                        |
| <u>Frau Mathilde Mayer</u> | <u>Lotte Mayer</u>             |                        |
| Annel. Hahn                | Tilli Dellheim Vorm. u. Nachm. |                        |
| Ruth Brückner              | Nelli Schulmann ----- "        |                        |
| Ilse Edelmuth              | Ilse Stein ----- "             |                        |
| Margot Wassermann          |                                |                        |
| Friede Gross               |                                |                        |

So sieht es im Augenblick aus. Das Haus ist blitzblank, weil ja die Prüfungsleute mitarbeiten. Neulich hatten wir zwei Diener, da haben wir den Kindergarten stöbern lassen, da der Putzkurs Ferien hat und die Stöberei sehr nötig war. Die Kinder können jetzt so gut helfen und einspringen, so lange sie Ferien haben und nachher wird sich wieder ein Ausweg finden. Wer die Säuglinge nimmt, wenn Erl. Goldstein jetzt in Urlaub geht - ( nach Breslau ) weiss ich auch noch nicht. In der Küche ist Fr. Holzinger gut fertig geworden, aber früh und Abenddienst hat Erl. Goldstein mitgemacht und abgelöst und auch die Heizung behalten. Die Heizung könnte ja Erl. Klara Mayer übernehmen, aber sonst soll sie ja auch die Waschküche wieder nehmen. Wir haben gerade einen Brief von der Stadt mit der Nachfrage, ob wir Frau Mathilde M. noch beschäftigen. Ach, da findet sich bestimmt wieder Rat, da mache ich mir keine Kopfschmerzen. Am Freitag Nachm. wollte Frau Dr. Blumenstein mit einer Dame kommen, die evtl. mitarbeiten wollte. Ich hatte mich schon gefreut, weil noch Frau Dr. B. immerhin jemand ist, der für mich mit Ihnen in Zusammenhang gehört. Leider hat sie am Abend abgesagt. Ich will noch mal nachfragen, was sie uns da bringen wollte. Frau Dr. Salomon hat uns heute besucht mit ihrer Schwester. Sie lässt Ihnen und besonders auch Herrn Justizrat sehr für Ihre Briefe danken, aber da die Schwägerin gerade erst aus dem Krankenhaus gekommen ist und sie sehr viel noch zu tun haben und Ihnen doch gerne etwas ausführlich schreiben möchten, so bitten Sie sie sich noch etwas zu gedulden. Frau Doktor, meine Liebe, Gute, Verehrte, nun geniere ich mich wirklich, dass ich Ihnen viel zu viel geschrieben habe. Wann sollen Sie das alles lesen? Schreiben Sie mir wirklich, dass das doch übertrieben ist. Den Rundbrief bitte scharf kritisieren und ergänzen. Meine Schwester hat ihn gerade durchgelesen und findet: Er geht! Wenn Sie noch dazuschreiben wollen, wäre ja noch Platz. Nun ist es 11 Uhr abends und drum für heute Schluss!

Montag: heute ist noch kein Brief von Ihnen gekommen, aber ich schicke nun doch mein Vielerlei ab. Frau Putzmach-Mayer lässt Ihnen noch herzliche Grüsse sagen und fragen, wie sich der weisse Hut trägt. Heute schreibt Erl. Dann, dass Hannele sehr tapfer ist. Sie waren 2 mal zusammen. Noch einmal ganz liebe herzliche Grüsse

Ihre

*Anna V. S.*



# A m t e r p l a n vom 13.7. 39

| Stuglinge und Kleinkinder  | Hauserbeit                     | Küche                  |
|----------------------------|--------------------------------|------------------------|
| <u>Hrl. Goldstein</u>      | <u>Fr. Dr. Krakerberger</u>    | <u>Kramm Hölzinger</u> |
| Inge Gutmann               | <u>Hrl. Solner</u>             | Klara Schwalb          |
| Sablene Schmiat            | II. Stock Neili Schulmann      | Erna Witterer          |
|                            | " " Ilse Stein                 | Marianna Ring          |
|                            | I. " Prüfung                   |                        |
|                            | I. " " "                       |                        |
|                            | Fatterre Ruth Güttner          |                        |
|                            | <u>Dora Schmiat</u>            |                        |
|                            | <u>im Weehsel mit</u>          |                        |
|                            | Inge Rössmann                  |                        |
|                            | Ilse Wetterhann                |                        |
|                            | Extraarbeiten durch Prüfung    |                        |
| Waschküche                 | Nähen                          |                        |
| <u>Frau Mathilde Mayer</u> | <u>Lotte Mayer</u>             |                        |
| Annel. Hahn                | Tilli Dollheim Vorm. u. Nachm. |                        |
| Ruth Brückner              | Neili Schulmann ----- "        |                        |
| Ilse Ad. Kruth             | Ilse Stein ----- "             |                        |
| Margot Messermann          |                                |                        |
| Frieda Gross               |                                |                        |

So sieht es im Augenblick aus. Das Haus ist blutblank, weil die Prüfungsleute mitarbeiten. Natürlich hatten wir zwei Zimmer, wo haben wir den Kindergarten stehen lassen, da der Putzfrau Maria hat und die Putzfrau sehr rüthig war. Die Kinder können jetzt so gut helfen und sich beschäftigen, so lange die Maria leben und nachher wird sich wieder ein Apartment finden. Wer die Stühle geist, wenn Hrl. Goldstein (der in Berlin, aber noch in Breslau) weiss ich auch noch nicht. In der Küche ist Fr. Hölzinger mit fertig geworden, aber früh und Abendessen ist Fr. Goldstein mit, es ist und aufgelöst und auch die Heizung helfen. Die Heizung ist jetzt Fr. Klara Mayer übernehmen, aber sonst soll sie ja auch die Waschküche wieder nehmen. Wir haben gerade einen Brief von der Stadt mit der Nachfrage, ob wir Frau Mathilde M. noch beschäftigen. Ach, da findet sich bestimmt wieder Rat, da mache ich mir keine Kopfschmerzen. Am Freitag nachm. wollte Frau Dr. Klugestein mit einer Dame kommen, die evtl. mitarbeiten wollte. Ich hatte mich schon geireut, weil doch Frau Dr. B. immerhin jemand ist, der für mich mit Innen in Zusammenhang gehört. Leider hat sie am Abend abge sagt. Ich will noch mal nachfragen, was sie uns ab bringen wollte. Frau Dr. Salomon hat uns heute besucht mit ihrer Schwester. Sie liest Innen und besonders auch Herrn Justizrat sehr für ihre Briefe danken, aber da die Schwägerin gerade erst aus dem Krankenhaus gekommen ist und sie sehr viel noch zu tun haben und Innen noch gerne etwas ausführlich schreiben möchten, so bitten Sie sie sich noch etwas zu gedulden.

Frau Doktor, meine liebe, Gute, Verehrte, nun geniere ich mich wirklich, dass ich Ihnen viel zu viel geschrieben habe. Wann sollen Sie das alles lesen? Schreiben Sie mir wirklich, dass das doch übertrieben ist. Den Rundbrief bitte scharf kritisieren und ergänzen. Meine Schwester hat ihn gerade durchgelesen und findet: Er recht! Wenn Sie noch dazuschreiben wollen, wäre ja noch Platz. Nur ist es 11 Uhr abends und drum für heute Schluss!

Montag: heute ist noch kein Brief von Innen gekommen, aber ich schicke nun noch ein Vielerlei ab. Frau Putzmach-Mayer lässt Innen noch herzliche Grüsse sagen und fragen, wie sich der weisse Hut trägt. Heute schreibt Hrl. Lahn, dass Hannele sehr tapfer ist. Sie waren 2 mal zusammen. Noch einmal ganz liebe herzliche Grüsse

Ihre

Ilse W. S.

S. M.



# B e t t e n p l a n

| Stock | Zimmer            | Betten<br>zahl | Besetzung  | Bemerk |
|-------|-------------------|----------------|--|--------|
| I.    | Blaues Zimmer     | 4              | 1. Ilse Wetterhahn<br>2. Ruth Güttner<br>3. Dora Schmidt<br>4. Inge Bässermann-L   |        |
| I.    | Rosa Zimmer       | 6.             | 1. Wache ( Inge Cutmann)<br>2. Heinz Bick<br>3. Peter Wrobel<br>4. Ruth Grube<br>5. Gerhard Spatz<br>6. Joel Marx              |        |
| I.    | Grünes Zimmer     | 4 Gr.<br>3 Al. | 1. Hansi Bender<br>2. Merry Gaber<br>3. Susi Kirschner<br>4.<br>5.<br>6.   |        |
| I.    | Grosses gelbes 2. | 6              | 1. Günther Pollak<br>2. Manfred Pollak<br>3. Peppi Stettner<br>4. Salo Neuwirth<br>5. Helmuth Lisberger<br>6. Alfred Kirschner |        |
| I.    | Kl.gelbes Zimmer  | 5              | 1. Bernd Fories<br>2. Walter Brückner<br>3. Werner Grube<br>4. Ernst Grube<br>5. <i>Friedrich, Bruno, Hilde</i>                |        |
| II.   | 5 Bettenzimmer    | 5              | 1. Ruth Brückner<br>2. Frieda Gross<br>3. Sabiene Schmidt<br>4. Inge Cutmann<br>5. Edith Ambrunn                               |        |
| II.   | 2 Bettenzimmer    | 2              | 1. Margot Wassermann<br>2. Ilse Edelmann   |        |
| II.   | Marie-Martha      | 2              | 1. Frau Caspary<br>2. Jossel Caspary   |        |
| II.   | Grünes Zimmer     | 3              | 1. Nelli Schulmann<br>2. Tilli Dellheim<br>3. Hilde Weber  |        |

Bemerkung: Wenn auch manche nur kurzfristig gemeldet sind, z.B. Edith Ambrunn nur hier ist, um ihre Papiere für Edl. Stina in Ordnung zu bringen, um dann wieder bis zur Ausreise ins Vorbereitungslager zu gehen, Sabiene Schmidt, Frieda Gross, Hilde Weber in absehbarer Zeit fort sein müssen, so ist doch, wie Sie sehen, nicht mehr frei als früher auch manchmal. Wir haben eben schon die Eingaben für Flaks und einen Kl. Rosenfeld laufen, die wir aufnehmen sollen, damit die Eltern die Auswanderung vorbereiten können. Flaks sind nur für 14 Tage beantragt, aber durch solch kurzfristige Fälle sind wir eben doch noch immer besetzt. Frä. Goldschmidt hat mir schon ein Neugeborenes angekündigt, ich weiss aber noch noch nicht von wem. Die kurzfristigen Fälle wurden bisher immer bewilligt. Hilde Weber ist die Schwester von Ruth u. Erna.



# B e t t e n p l a n

| Stock | Zimmer            | Betten<br>zahl | Besetzung  | Bemerk |
|-------|-------------------|----------------|--|--------|
| I.    | Blaues Zimmer     | 4              | 1. Ilse Wetterhohn<br>2. Ruth Güttner<br>3. Dora Schmidt<br>4. Inge Bössmann-L   |        |
| I.    | Rosa Zimmer       | 6.             | 1. Wache ( Inge Gutmann )<br>2. Heinz Bick<br>3. Peter Wrobel<br>4. Ruth Grube<br>5. Gerhard Spatz<br>6. Joel Marx             |        |
| I.    | Grünes Zimmer     | 4 Gr.<br>3 Kl. | 1. Hansi Bender<br>2. Merry Gaber<br>3. Susi Kirschner<br>4.<br>5.<br>6.   |        |
| I.    | Grosses gelbes L. | 6              | 1. Günther Pollak<br>2. Manfred Pollak<br>3. Peppi Stettner<br>4. Salo Neuwirth<br>5. Helmuth Lisberger<br>6. Alfred Kirschner |        |
| I.    | Kl.gelbes Zimmer  | 5              | 1. Bernd Pories<br>2. Walter Brückner<br>3. Werner Grube<br>4. Ernst Grube<br>5.   |        |
| II.   | 5 Bettenzimmer    | 5              | 1. Ruth Brückner<br>2. Frieda Gross<br>3. Sabiene Schmidt<br>4. Inge Gutmann<br>5. Edith Ambrunn                               |        |
| II.   | 2 Bettenzimmer    | 2              | 1. Margot Wassermann<br>2. Ilse Edelmann   |        |
| II.   | Marie-Martha      | 2              | 1. Frau Caspary<br>2. Jossel Caspary   |        |
| II.   | Grünes Zimmer     | 3              | 1. Neelli Schulmann<br>2. Tilli Dellheim<br>3. Hilde Weber   |        |

Bemerkung: Wenn auch manche nur kurzfristig anwesend sind, z.B. Edith Ambrunn nur hier ist, um ihre Papiere für Isidor in Ordnung zu bringen, um dann wieder die zur Ausreise ins Vorbereitungslager zu gehen, Sabiene Schmidt, Frieda Gross, Hilde Weber in absehbarer Zeit fort sein müssen, so ist doch, wie Sie sehen, nicht mehr frei als früher auch manchmal. Wir haben eben schon die Eingaben für Planks und einen Kl. Rosenfeld laufen, die wir aufnehmen sollen, damit die Eltern die Auswanderung vorbereiten können. Planks sind nur für 14 Tage beantragt, aber durch solch kurzfristige Fälle sind wir eben doch noch immer besetzt. Frä. Goldschmidt hat mir schon ein Neugeborenes angekündigt, ich weiss aber noch noch nicht von wem. Die kurzfristigen Fälle wurden bisher immer bewilligt. Hilde Weber ist die Schwester von Ruth u. Erna.



Uebersichtsliste unserer Kinder  
dem Alter nach geordnet.

| No | Namen                      | Geb. Dat. | Alter  | Bemerkungen   |
|----|----------------------------|-----------|--|---|
| 1  | Fleischer, Bella           | 17.10.24  | 14 Jahre                                       | Vater will sie nach Belgien nehmen, noch nichts Abgeschlossenens  |
| 2  | Tenzer, Helene             | 1.11. 24  | 14 "   | England noch mögl. L.würde auch nach P. Eltern hoffen auf England   |
| 3  | Brückner, Ruth             | 24. 1. 25 | 14 "   | Oberin rechnet mit Frankreich, will die Kinder nirgends sonst melden. Bisher mir sehr fraglich                    |
| 4  | Stettner, Jusef            | 5. 4. 25  | 14 "   | Palästina<br><i>Dr. Otto Kern</i>   |
| 5  | Wetterhahn, Ilse           | 15.12.25  | 13 "   | Mutter verheiratet jetzt " Weichsel " Ist fort nach U.S. A. Vater noch hier mit No 8116 .Alles noch sehr fraglich |
| 6  | Bender, Johanna            | 21.5.27   | 11 "   | Vater hat noch nichts erreicht.   |
| 7  | Schmidt, Dora              | 5.10.26   | 12 "<br><i>V. Vater<br/>unzu-<br/>fänglich</i> | Sabine auch ohne Nachricht. Adresse: Abraham Schmidt Gan-Javne Post Tel-Aviv.                                     |
| 8  | Brückner, Walter           | 13.10.26  | 12 "   | Wie Ruth  |
| 9  | Güttner, Ruth              | 22.3.27   | 12 <i>angefragt</i>                            | Bisher nichts<br><i>Dr. Otto Kern</i>   |
| 10 | Neuwirth, Salo             | 12.5.27   | 12 "<br><i>Dr. Otto Kern</i>                   | Bisher nichts   |
| 11 | Bössmann, Inge Liebenstein | 30.7.28   | 11 "   | Inge ist adoptiert Herr L.ist schon in U.S.A. Mutter mit Inge sollen bald nachkommen.                             |
| 12 | Alster, Jacki              | 6.6.29    | 10 "<br><i>Dr. Otto Kern</i>                   | Palästina<br><i>Dr. Otto Kern</i>   |

wenden!



| No   | Namen             | Geb.Dat.  | Alter  | Bemerkungen   |
|------|-------------------|---|--|---|
| ✓ 13 | Alster, Alfred    | 10.7. 30  | 9 Jahre  | Palästina <i>Kernat</i>   |
| ✓ 14 | Sternau, Alfred   | 6.1. 30   | 9 "  | Evtl. Palästina <i>Kernat</i>   |
| ✓ 15 | Sternau, Lore     | 24.11.30  | 8 "  | Evtl. Palästina <i>Kernat</i>   |
| ✓ 16 | Kirschner, Suse   | Nachtrag.<br>22.11.27<br>in Kötzing<br>Staatsangeh.<br>Deutsch. | 11 " <i>Seid<br/>für<br/>M-Klein<br/>day. 400 ds</i> | Vater: Julius Kirschner<br>geb. 12.4.92 in Kötzing<br>Staatsangeh. Deutsch<br>Palästina<br>Bruder der Mutter:<br>Dr. Ludwig Klein<br>Tel. Aviv 58 Boulevard |
| ✓ 17 | Kirschenr, Alfred | 2.9. 30   | 8 "  | Wie oben. Beides sehr<br>nette Kinder. Fr. Dr.<br>Renner kann gute<br>Bilder schicken.  |



Montag früh d. 24. April 39  
Meine liebe, liebe Frau Doktor,

eben kommt Ihr lieber Brief vom 20.4. Ich schrieb Ihnen zuletzt am Sonntag d. 16. 4 und mein gestriger Sonntagsbrief liegt heute früh noch hier und ich freue mich, dass ich Ihnen gleich noch für den Ihrigen von heute danken kann. Liebe Frau Doktor, Ihre Briefe sind doch auch so ganz Sie selbst und freuen mich so und es ist mir, als würde es innerlich so heil und gut.

Dass Sie wieder so viel angesehen haben ist fabelhaft. Ich kann mir alles so gut vorstellen, besonders auch die Küchen-Speiseschranke kerne ich. Meine Geschwister haben es so in Cavigliano. Es ist das einzig Wahre. Frau Doktor, ich danke Ihnen ganz herzlich, dass Sie mir das alles so schreiben. Das Gemeinschaftsleben in den Ihre Gretel lebt, ist sicher ganz ideal, aber meist lassen sich diese Dinge nur unter der Leitung grosser Idealisten durchführen und halten sich nicht lange. Der Einzelne gibt doch schon dadurch, dass er kein Geld hat, sehr viel von seinen eigenen Bedürfnissen auf, als Gegengewicht ist doch eine Idee unbedingt nötig. Halten tun sich ja solche Gemeinschaften z.B. bei den Schwesternschaften, Nonnen u. ähnlichen Schwesterngemeinschaften. Die Einigung gibt doch die Religion und die religiöse Form. In Ascona gab es einmal eine Künstlergemeinschaft, die sich eine sachliche Gemeinsamkeit, ohne Besitz des Einzelnen, gedacht hatte. Sie bebauten das Land und verkauften ihr Gemüse in Locarno auf dem Markt. Sie hatten auch Ideale u. gingen in Sandalen und langen Haaren. - Auch eine Art von Zurück zur Natur. - Alles hat sich aber bald in Unfrieden aufgelöst. In Russland werden ja doch gewissermassen die ähnlichen Versuche gemacht und wir wissen ja auch nicht, wohin sich die Menschheit entwickeln soll. Es hat ja sehr viel für sich aber man hat auch das Gefühl, als würde vieles unterdrückt und das geht sicher eine Generation lang und schlägt nachher wieder um. Frau Doktor, aber Sie dürfen da bestimmt kein Katergefühl haben, denn Sie werden in absehbarer Zeit bestimmt mehr für die Menschen tun können, als dort in der Klinik od. Bügelstube helfen. Das ist ja bestimmt auch sehr schön, aber das können auch noch andere, die das nicht können, was Sie können. Ach liebe, süsse Frau Doktor, da muss ich mich wirklich amüsieren, trotzdem ich Ihr Katergefühl ja nachempfinden kann. Frau Doktor, ich danke Ihnen so herzlich, dass Sie mir das alles schreiben. Ich kann mir noch Ihren Briefen alles vorstellen, dagegen sah ich mir in einer Buche Bilder von Palästina, gute Aufnahmen, aber es ging mir nichts ein. Ich bin überhaupt mir selbst nicht recht verständlich. Ihre Telefonnummer wusste ich von den paar Wochen im Jahre 1933 noch 1935 als ich wiederkam, ohne je an die Nummer gedacht zu haben. Ebenso schreibe ich jetzt Ihr P.O.B. 1467 auswendig, ganz selbstverständlich. Frl. Jacobis Nummer wiess ich aber immer noch nicht, nie die Gemeinde u. andere Nummern, die ich so oft brauche. Darum denke ich, dass ich womöglich hebräisch lernen konnte, wenn ich es täte, um dadurch zu Ihnen zu kommen, denn mir geht doch oft etwas auf andere Weise ein als durch den Verstand. Ich glaube aber, dass es erst einmal zu einem Problem kommen kann, ob ich hier womöglich Frl. Jacobi im Stich lassen soll und überhaupt die gesamte übrigbleibende Arbeit in Deutschland u. fortgehen, um dann dadurch evtl. später zu Ihnen zu können. Ich glaube, ich würde mich zur Treue entscheiden müssen das tat ich auch damals 1933 in Bezug auf Frl. von Gierke. Ich sage ihr immer dass ich ihr zur Verfügung stehe. Gelasse die mich



ihre immer, dass ich ihr zur Verfügung stünde, so lange sie mich  
brauche, auch ohne Bezahlung. Dann löste es sich von selbst un  
und sie war selbst dafür, dass ich die Arbeit bei Ihnen anneh  
men sollte. Inzwischen war Dr. Spanier hier und Lotte Löwis  
Ohrenentzündung verläuft vorläufig normal. Nun muss ich aber  
an die Arbeit und darf mich nicht noch länger mit Ihnen unterhal  
ten. Vielen, vielen Dank, meine liebe gute Frau Doktor für all  
Ihr liebes Bei uns sein.

Ich liebe dich und dich allein.

[illegible]



Sonntag d. 28 Mai 39

Meine liebe gute verehrte Frau Doktor,

immer noch Regenwetter ! Die Woche ist vergangen unter der Bedrückung, dass wir wieder in besonderen Sorgen um unsere p. Kinder sind, einschl. Frl. Tand, um nur an unsere nächste Umgebung zu denken. In Angelegenheit Tenzer schreibt uns das Committee, dass sie nur eines der Kinder in einem Kinderheim unterbringen könnten und dass das auch schwierig sein würde, wegen der Staatsangehörigkeit. Wir möchten uns gedulden. Das ist es ja aber gerade, dass wir uns nicht gedulden können. Ed. Goldfarb wird in ein Auslandsvorbereitungslager können. Die Schmidtkinder werden auch dringend werden und es wäre schön, wenn Sie uns darüber sehr bald schreiben würden. Am Dienstag, wenn Frl. J. u. Fr. Dr. R. zurück sind, müssen wir diese Sachen wieder einmal beraten. - Wenn Sie doch nur unsere Kinder alle nach dort nehmen könnten ! Denken Sie noch daran nach England zu gehen ? In diesem Sommer ?

Frl. Mané hat nun zugesagt und will am 10. Juni kommen. Frl. Mayer hätte sie dann zunächst als Gehilfin in der Schulkinderabtl. und könnte sich etwas frei machen, sodass wir an meinen Urlaub denken. Frl. Jacobi schrieb, dass sie bei Frl. v. G. zum Mittagessen und bei Frl. Abicht zum Kaffee war und dass sie so gerne mich noch im Juni bei sich haben wollen, weil es nachher nicht mehr passt. Frl. J. schrieb, wir müssten das einrichten. Natürlich geht man ja in diesen Zeiten ungerne fort, aber vielleicht lässt es sich doch einrichten. Fr. Langer u. Hannele, bitten mich auch, noch einmal zu kommen und ich habe an ein Wochenende dabei gedacht, vielleicht noch ehe Frl. Mané kommt. Schriftlich gab es in letzter Zeit wenig Arbeit das kommt wohl auch durch die Feiertage. Ich werde gut mit allem fertig und brauche keine Hilfe, sodass Frl. Tand nur für den Kdg. da sein konnte. So läuft im Hause alles recht gleichmässig und ruhig, die Scharlachsperre ist ja auch wieder vorbei und es ist, ungerufen, bei den 2 Fällen geblieben.

Und sonst, meine liebe Frau Doktor, war die Woche so voll Sehnsucht nach Ihnen, dass es beinahe nicht mehr ging und dass ich schon beinahe wieder etwas gegen Sie war. Sie wissen ja, wie ich das meine und dass es mit diesem " über " zusammenhängt, welches ich immer etwas fürchte. Je mehr man nach aussen nichts merken lässt, um so mehr ist es tiefer und schmerzlicher innen. Mein Bruder schrieb mir, dass räumliche Trennung nur etwas Scheinbares sei, aber es ging mir nicht ein, denn gerade jetzt entbehre ich das Reale so sehr, dies Ihr wirkliches Hiersein, Ihren Rat, Ihr Interesse aus nächster Nähe, alles Sichtbare und Hörbare, alles das, was im ganz Realen persönlich von einem Menschen ausgeht. So viel auch meine Gedanken bei Ihnen sind - ich sehe Sie in Gedanken in Ihrer kl. Küche mit Ihren Petroleumöfen sich plagend, im hellen Biedermeierzimmer mit Ihrem lieben Mann und mit Ihren Geschwistern - ich sehe in der Erinnerung die vielen Situationen, in denen ich mit Ihnen zusammen sein durfte - aber aus allem kommt dies ganz schmerzliche Vermissen. -

Gestern habe ich Lotte Löwy im Kr. Haus besucht - es geht ihr sehr gut - u. dann bin ich zu Fuss nach Hause gegangen, gegen Abend durch den Engl. Garten, als es schon menschenleer war. Der Himmel war trübe und bedeckt, aber überall blühte der Flieder und die Wiesen stehen voller gelber Blumen. Ich habe gedacht, dass ich wenigstens mit den Gedanken wieder einen W



Meine liebe, liebe Frau Doktor, es ist so schwer dies so zu erklären, besonders da ich ja im Schreiben erst versuche die Gedanken zusammen zu fassen, die mir gestern Abend auf dem Wege kamen. Zu Ihnen damit kommen zu dürfen ist tröstend u. gibt mir immer von neuem dies Verbindende von Ihnen zur Mitte und so auch wieder von der Mitte zu Ihnen. Frau Doktor, ich denke manchmal, dass Sie zu alledem, was ich da sage und schreibe vielleicht eine ganz andere Einstellung haben - Wie kommt es da, dass ich doch immer wieder über Sie zu der Mitte finde? Ich glaube, weil bei Ihnen so viel Liebe ist - das ist dann der Weg, der zur Mitte führt. Meine liebe Frau Doktor, Sie mögen aus diesem entnehmen, wie ich Sie vermisze und wie ich u. wo ich Sie wiederfinde. Das ist der Trost, den ich mir nach dieser trüben Woche gefunden habe u. nun wird es im Realen auch wieder besser gehen. Frau Doktor und bitte, bitte entschuldigen Sie die vielen Beichten. Ich kann mir denken, dass Sie nicht immer diese Sachen lesen wollen, aber andererseits haben Sie es mir erlaubt und für mich ist es immer wieder der Weg, den ich halt immer von neuem suchen muss, weil ich anders im Realen nicht zurecht kommen kann u. weil eben immer noch dies Zweierlei ist, das Rot u. Blau, was sich so schwer verbinden will. Frau Doktor, Dr. L. sagte ja, dass bei Ihnen beides so harmonisch zusammengehört und daher kommt wohl auch Ihre grosse und frohe Kraft und so werden Sie nur theoretisch verstehen, wie es ist, wenn man sich immer erst wieder zu dieser Einheit durcharbeiten muss. Ich will es immer wieder versuchen, bis es mehr und mehr zusammenheilt. - Dies für heute mit innigem Dank, dass ich wieder zu Ihnen kommen durfte.

durfte.  
Kammi Landmanns Vater ist nach längeren schwerer Krankheit  
gestorben. P. L. Mayer geht gerade zur Beerdigung. Montag  
Ihr lieber Brief kam diesmal Dienstag früh anstatt Montag!  
Vielen herzlichen Dank u. hoffentlich gehen die Petroleum-  
öfen besser! Heute ist zweiter Pfingstfeiertag, da gibt es  
keine Post. Vielleicht ist morgen ein Brief von Ihnen hier.  
Frau Doktor, das ist sicher aussprechvoll, aber eigent-  
lich doch nicht aus besorgnis, sondern aus Sehnsucht.

Ich habe am "Katholik" nun auch  
gebetet wieder. Sie kommt mir noch  
heute vor, nicht innerlich, sondern  
in ihrem Kommen. Da sehen ihre  
Viele sehr lichte Gesänge von  
Herrn



Weg finden muss aus diesem Vermissten, welches den Alltag zu grau u. bedrückt werden lässt-weil ihm alles warme Entgegenkommen fehlt, alles das, was einen von aussen her anstrahlt-von aussen bis ganz nach innen, sowie vielleicht die Sonne die Blumen, damit sie leben und wachsen.-Ich habe dann bald wieder den göttlichen hellen Schein gefunden und gedacht, dass mir dieser immer wirklicher u. näher wird. Da man ja Gott nie im Realen sieht, so kann man ihn auch nicht im Realen vermissen, wie einen geliebten Menschen. Es ist da etwas Gleichbleibendes, was beruhigt. Als ich dies wiedergefunden hatte, fand ich auch wieder den Punkt in meinem Verhältnis zu Ihnen, der ~~W~~is zu diesem inneren Schein gehört, da wo das Gleichbleibende, Unverlierbare, Ewige ist.- Das ist es wohl, was mein Bruder gemeint hat.- Frau Doktor, es ist oft so schwer immer diesen innersten Punkt zu finden, aber ich bin froh, dass es mir immer wieder gelingt. Von da aus denke ich dann auch immer wieder, dass hinter all den dunklen Geschehen und der so schwarz verschleierte Zukunft vor der jetzt so viele Menschen wieder mit Bangen stehen, doch geheimnisvoll das Planvolle steht. Man muss nur Tod u. Leben in eines fassen u. das Geheimnis unseres Kommens in diese Welt und Gehens aus dieser Welt von Gottes Hand nehmen und denken, dass es richtig sein wird, wie der Lauf der Gestirne.

Meine liebe, liebe Frau Doktor, es ist so schwer dies so zu erklären, besonders da ich ja im Schreiben erst versuche die Gedanken zusammen zu fassen, die mir gestern Abend auf dem Wege kamen. Zu Ihnen damit kommen zu dürfen ist tröstend u. gibt mir immer von neuem dies Verbindende von Ihnen zur Mitte und so auch wieder von der Mitte zu Ihnen. Frau Doktor, ich denke manchmal, dass Sie zu alledem, was ich da sage und schreibe vielleicht eine ganz andere Einstellung haben-Wie kommt es da, dass ich doch immer wieder über Sie zu der Mitte finde? Ich glaube, weil bei Ihnen so viel Liebe ist -das ist dann der Weg, der zur Mitte führt. Meine liebe Frau Doktor, Sie mögen aus diesem entnehmen, wie ich Sie vermisse und wie ich u. wo ich Sie wiederfinde. Das ist der Trost, den ich mir nach dieser trüben Woche gefunden habe u. nun wird es im Realen auch wieder besser gehen. Frau Doktor und bitte, bitte entschuldigen Sie die vielen Beichten. Ich kann mir denken, dass Sie nicht immer diese Sachen lesen wollen, aber andererseits haben Sie es mir erlaubt und für mich ist es immer wieder der Weg, den ich halt immer von neuem suchen muss, weil ich anders im Realen nicht zurecht kommen kann u. weil eben immer noch dies Zweierlei ist, das Rot u. Blau, was sich so schwer verbinden will. Frau Doktor, Dr. L. sagte ja, dass bei Ihnen beides so harmonisch zusammengehört und daher kommt wohl auch Ihre grosse und frohe Kraft und so werden Sie nur theoretisch verstanden, wie es ist, wenn man sich immer erst wieder zu dieser Einheit durcharbeiten muss. Ich will es immer wieder versuchen, bis es mehr und mehr zusammenheilt.- Dies für heute mit innigem Dank, dass ich wieder zu Ihnen kommen durfte.

*Karini Landmanns Vater ist nach längeren schweren Krankheit gestorben. Fr. Mayer geht gerade zur Beerdigung. Montag*

Ihr lieber Brief kam diesmal Dienstag früh anstatt Sonntag. Vielen herzlichen Dank u. hoffentlich sehen Sie Petrus. -  
 Offen besser! Heute ist zweiter Pfingstfeiertag, da gibt es keine Post. Vielleicht ist morgen ein Brief von Ihnen hier. Frau Doktor, das ist sicher aussergewöhnlich, aber eigentlich doch nicht aussergewöhnlich, sondern aus Sehnsucht.

*Ich schreibe gerade dies noch auf der Post. Heute Abend kommt Dr. Meyer wieder. Sie kommt wie letzte Mal. Ich habe zum Anfang ein wenig mehr geschrieben. Sie kommt wie letzte Mal. Ich habe zum Anfang ein wenig mehr geschrieben. Sie kommt wie letzte Mal. Ich habe zum Anfang ein wenig mehr geschrieben.*



Frau Dr. Elisabeth Kitzinger bei Dr. Ernst Kitzinger 15 Manser Place  
London S.W. 4.

Wassersauf am / 30. 11. 34  
Badenau. -

Meine liebe, lieber verheute Frau Doktor,  
nun bin ich mitten in meinem „Winterurlaub“. Die Carola  
hat mich, netter Weise, am Samstag hergebracht u. ist  
bis Montag geblieben. Ich habe mich schon wunderbar aus-  
geruht, ausgeschlafen u. ausgekühlt u. heute Vorm. besuchte  
ich auch meinen früheren Arzt u. wurde wieder so nett  
u. verständnisvoll aufgenommen. Wie gerne möchte ich  
Ihnen da wieder alles im Einzelnen erzählen. - So bleibt  
mir immer nur der Wunsch, Sie meine liebste Frau Doktor,  
mögen aus den wenigen Zeilen immer wieder empfinden,  
wie mein ganzes tiefes Vertrauen immer so innig bei Ihnen  
ist. Wenn Sie einmal gar keine Nachricht mehr erhalten,  
müssen Sie denken doch immer ganz gewiß sein u. es  
möge Ihnen mehr bedeuten, als alle äußerlichkeiten, die  
ich Ihnen berichten könnte. Sie wissen ja, daß die innere  
Kraft bei mir untrennbar ist von dem Willen, an ihrer  
Hand gehen zu dürfen u. wenn der schöne andauernde Kon-  
takt wieder einmal angesetzt in Krankheit u. Verabschiedung,  
so wissen Sie, daß die Sehnsucht umso größer ist. - Ein-  
mal erzählten Sie, nach dem Durchsehen alter Briefe,  
daß Sie doch mit vielen Menschen auseinandergekommen  
seien, mit denen Sie früher so nahe waren. Aber das ist  
doch eigentlich nur äußerlich, denn innerlich ist doch jede  
Lebensperiode ein Teil von uns selbst u. das in Ewigkeit. -



zu diesem Sinne, meine liebe Frau Doktor, bleiben Sie doch  
wohl immer bei mir? Das glaube ich gewiss! - Mir geht es  
gut. Der Bodensee entspricht mir nicht ganz in seiner natell.  
farbenen Kettigkeit, aber die Weite ist herrlich u. es ist, als  
ob auch die Seele im Hinblick der Weite weiter wird. - Körperlich  
bin ich angebracht u. schalt u. wenn ich in 2 Tagen wieder bei  
meiner lieben, ohne Sie so verwaisten, Abschied sein werde, so  
wird voranschreitend alles beim Alten sein. Bernd fährt  
dann nach Stuttgart, das ist das Hauptereignis. Er ist doch  
ein lieber netter Kerl. - Wer weiß, was das Schicksal in aller  
Zukunft mit ihm vorhaben wird. Wann werden wir wieder  
einander über unsere süßen Kinder sprechen können? Ob  
Sie von Leni u. Frieda etwas wissen? - Ich hoffe Sie, meine  
liebe verehrte Frau Doktor u. Ihren lieben Mann noch  
in der Atmosphäre Ihres letzten Briefes und wünsche  
so herzlich, daß Sie innerlich heil bleiben mögen  
in Ihrem lieben guten Herzen. An Ihren lieben Mann  
danke ich auch immer u. bitte Sie, ihm meine Grüße  
zu sagen, so auch Ernst und u. Karlele u. allen lieben  
Menschen, die ich durch Sie kenne.

Ihren meine liebste Frau Doktor, einen innigen Kuß  
aus meinem immer bei Ihnen sein, aus dem heraus ich  
immer das Gleiche sagen muß oder ich müßte ganz  
schweigen. Das wäre dann immerhin ein schönes u. lie-  
bevolles Schweigen. Sonst immer Ihre

L. B. F.





COMITÉ INTERNATIONAL DE LA CROIX-ROUGE

Palais du Conseil Général

GENEVE (Suisse)

2.1.1940 61

11841

DEMANDEUR — ANFRAGESTELLER — ENQUIRER

Nom - Name

Bendix

Prénom - Christian name - Vorname

Frl. Alice

Rue - Street - Strasse

Antonienstr. 7.

Localité - Locality - Ortschaft

München 23.

Département - County - Provinz

Pays - Country - Land

Deutschland

Message à transmettre — Mitteilung — Message

(25 mots au maximum, nouvelles de caractère strictement personnel et familial) —  
(nicht über 25 Worte, nur persönliche Familiennachrichten) — (not over 25 words,  
family news of strictly personal character).

Liebe! Ich glaube Sie wissen mein  
herzlichsten Nahesein alle Tage. Dank bar  
noch immer lebend. Vergögen  
erleben mit Ihnen. Gegenwärtigen innigste  
Wünsche, und Hoffnung der Zukunft

17 JAN. 1940

Date - Datum 3 I 40.

DESTINATAIRE — EMPFÄNGER — ADDRESSEE

Nom - Name

Kittlinger

Prénom - Christian name - Vorname

Mrs Elisabeth.

Rue - Street - Strasse

Downside Crescent 14

Localité - Locality - Ortschaft

London N. W. 3.

Province - County - Provinz

Pays - Country - Land

England

ANTWORT UMSEITIG.  
Bitte sehr deutlich schreiben.

RÉPONSE AU VERSO.  
Prière d'écrire très lisiblement.

REPLY OVERLEAF.  
Please write very clearly.



RÉPONSE

ANTWORT

REPLY

Message à renvoyer au demandeur — Mitteilung an den Anfragersteller zurück-  
zusenden -- Message to be returned to enquirer.

(25 mots au maximum, nouvelles de caractère strictement personnel et familial) —  
(*nicht über 25 Worte, nur persönliche Familiennachrichten*) — (*not over 25 words,*  
*family news of strictly personal character*)

Date :  
Datum :

105  
Bitte sehr deutlich schreiben.

Prière d'écrire très lisiblement.

Please write very clearly.



11. Januar 1940

Liebste ! Über Ihre lieben Zeilen vom 23.12. und 2.1. habe ich mich so herzlich gefreut und sie als Bestätigung für mein inneres Miterleben mit Ihnen empfunden. Ich kann Ihnen garnicht sagen, wie ich mich, trotz aller Ferne, so nahe bei Ihnen fühle und mir so recht vorgestellt habe, wie dies Zusammensein mit jungen und künstlerisch eingestellten Menschen Ihnen sicher so wohl getan hat und in Ihrem lieben, so verständnisvollen Herzen die Seiten berührt haben mag, die in den letzten Jahren so stille lagen. Wie froh bin ich, dass Sie es menschlich so gut und warm gehabt haben. - Mir ist aber, als hätte ich es so richtig ein bisschen miterlebt und meine Sehnsucht zu Ihnen ist garnicht mehr so schmerzlich, weil ich im innersten Herzen dies nahe bei Ihnen sein spüre und so die Erfahrung machte, dass man so weit aus seinem Herzen herausgehen kann, um dem anderen nahe zu sein. Man begibt sich dann aus sich heraus in eine Sphäre, die zwischen den Menschen und so vom eigenen Ich gelöst, näher bei Gott ist. Manchmal schrieb ich jetzt in das lederne Büchlein mit Gold, was Sie mir schenkten, wenn mir gerade etwas einfiel, was man so niemanden sagen kann. (Natürlich geniert es mich, aber Sie sollen es trotzdem wissen, was mir so einfiel, als ich es zuletzt in der Hand hatte.)

Meine liebste Mutter ist von mir gahn  
Sie liess eine grosse weite Lücke stahn  
Wie eine Türe blieb sie offen ste'n  
Draus konnte der Zugwind der Sehnsucht geh'n.

Wie ist meine liebste Mutter so weit  
In heisser Sonne, wenns hierzuland schneit !  
Hinaus ging mein Herz durch die offene Tür  
Und fand-oh Gott-den Weg zu Dir.- .

Bisher konnte ich mich garnicht entschliessen in das schöne Büchlein zu schreiben. Man kann doch nicht für sich selbst in ein Lederbüchlein mit Gold schreiben und sich dann darin bespiegeln. Eines abends ist es mir aber so gekommen, dass einem für jemanden, den man lieb hat, kein Büchlein zu schön und kein Goldschnitt zu golden ist. Da wünschte ich mir dann nur noch, dass man das Büchlein mit 2 Lederbändchen zubinden könne, wie das kleine von Ihnen, damit gleich jeder weiss, dass es kein offenes Büchlein ist. - Am nächsten Tage kam-wie merkwürdig-eine völlig wertlose Spende. Nichts und garnichts war zu gebrauchen, aber es waren genau die 2 Lederbändchen dabei, die ich mir vorgestellt hatte.



Die Schiele Stunden am 30. 11 und nächsten Tag und für beide m. Kern am 14. 12 nach  
 dem 2. und 3. Tag in die von 13. 11, m. Kern am 3. 1. 40.  
 Die Nachricht vom 1. Kern am 13. 11. Nach dem 1. Tag m. alle letzten 1/2  
 am 13. 11

Die Schiele Stunden am 30. 11 und nächsten Tag und für beide m. Kern am 14. 12 nach  
 dem 2. und 3. Tag in die von 13. 11, m. Kern am 3. 1. 40.  
 Die Nachricht vom 1. Kern am 13. 11. Nach dem 1. Tag m. alle letzten 1/2  
 am 13. 11

Die Schiele Stunden am 30. 11 und nächsten Tag und für beide m. Kern am 14. 12 nach  
 dem 2. und 3. Tag in die von 13. 11, m. Kern am 3. 1. 40.  
 Die Nachricht vom 1. Kern am 13. 11. Nach dem 1. Tag m. alle letzten 1/2  
 am 13. 11

Die Schiele Stunden am 30. 11 und nächsten Tag und für beide m. Kern am 14. 12 nach  
 dem 2. und 3. Tag in die von 13. 11, m. Kern am 3. 1. 40.  
 Die Nachricht vom 1. Kern am 13. 11. Nach dem 1. Tag m. alle letzten 1/2  
 am 13. 11

Die Schiele Stunden am 30. 11 und nächsten Tag und für beide m. Kern am 14. 12 nach  
 dem 2. und 3. Tag in die von 13. 11, m. Kern am 3. 1. 40.  
 Die Nachricht vom 1. Kern am 13. 11. Nach dem 1. Tag m. alle letzten 1/2  
 am 13. 11

Die Schiele Stunden am 30. 11 und nächsten Tag und für beide m. Kern am 14. 12 nach  
 dem 2. und 3. Tag in die von 13. 11, m. Kern am 3. 1. 40.  
 Die Nachricht vom 1. Kern am 13. 11. Nach dem 1. Tag m. alle letzten 1/2  
 am 13. 11

Die Schiele Stunden am 30. 11 und nächsten Tag und für beide m. Kern am 14. 12 nach  
 dem 2. und 3. Tag in die von 13. 11, m. Kern am 3. 1. 40.  
 Die Nachricht vom 1. Kern am 13. 11. Nach dem 1. Tag m. alle letzten 1/2  
 am 13. 11



25. Januar 40

Meine liebe verehrte Frau Doktor,  
Schon wieder einmal war ich ein bisschen krank u. eben  
bin ich zum ersten Mal aufgehtanden, nur so ein bisschen  
im Kopfbereich. Herzscheren u. Herzkämpfe griffen mich  
elher an, aber unser Hausarzt u. ein Kassenarzt sagten ganz  
sicherlich, dass es nichts Ernstes ist, sondern aus  
einer besonderen Sensibilität der Gefäße u. Nerven kommt.  
Die sehr große Kälte u. ein plötzlicher Föhnwindstich, der  
widerum noch einmal in Kälte umschlug, mag schließlich  
zu dem Zustand beigetragen haben. Herzkämpfe sind nicht  
angenehm u. die darauf folgende Schwäche den ges. Körper  
aufreizend. Ich muss Ihnen aber erzählen, wie sehr klar  
mir immer wieder bei solchen körperlichen Zuständen  
(auch damals bei der Operation) ein bestimmtes Gefühl der  
Nähe Gottes u. der schönen geistlichen Kraft ist. u. ganz  
im Gegensatz dazu bei den psychischen Erkrankungen  
dieser Kontakt gestört ist. Ich freue mich dann immer  
so über solche ganz klare geistliche Erfahrung u. mag  
Ihnen gerne davon erzählen. - Ich bin in diesen Tagen sehr  
verwöhnt u. gepflegt worden u. ganz gerührt über die Teil-  
nahme der Kinder mit unzähligen Wünschen u. Briefchen.  
Walter Brückner ging extra zu H. Latte Kasper ins Zimmer  
hin auf, um zu sagen, dass er es unbedingt für richtig  
halte, wenn ihre Schwester Klara bei mir schläfe. Ge

25. Jan. 40  
Am 11. Januar 40. Schickst du einen von  
23.12. 40. 8.1. mit großer Freude.



war dann stark u. strahlend, als es auch so geschah u.  
seine Kunst nicht gelobt wurde.

Wieder nahm ich das Bündlein der Fürstin Thron u. Taxis zur  
Hand, welches nun schon auf dem Wege zu Ihnen ist, und  
hoffen es noch meine Geschwister dort lesen. Ich empfinde,  
obgleich ich manches nicht verstehe, diese vornehme At-  
mosphäre so sympathisch u. die mütterliche verständ-  
nisvolle Aufnehmung. Ich weiß ja selbst, wie wohl das  
tut. In der Stelle: „nun ist alles gut, ja nun ist alles gut“  
muss ich immer denken, das genau dies die einzigsten Worte  
waren, die ich an jenem Novembertage im Schw. V. Land  
sagen konnte. Frau Doktor, das müssen Sie auch immer  
wissen, das seit her trotz allem u. Wogen in der Mitte  
des Meeres alles gut ist. Wie ich nun krank war, empfand  
ich Sie auch wieder so nahe bei mir u. diese warmen  
guten Hände u. wie Sie immer sagten, nun ist's doch schon  
besser. Ja, Frau Doktor, durch Sie bei mir sein ist alles besser  
u. so schön, wie eben auch in diesem Buch der X auch  
der Schönheit über aller Krankheit des Meeres. -

Alle Tage komme ich aber auch den weiten Weg zu Ihnen  
u. nehme Teil an Ihrer frischen Lebenskraft u. danke auch  
daran wie manchmal Ihnen in Ihrer Sensibilität schwer  
u. leicht verletzlich ist. Darum wünsche ich, das ich Ihnen  
mit meinem Mitempfinden u. nahe sein auch manch-  
mal ein köstlich tröstend sein könnte. -

In Dankbarkeit Ihre

Mie.



## UNIVERSALA ESPERANTO-ASOCIADO

Palais Wilson

GENÈVE (Svislando)

enf Schweiz

Please enclose two International  
Reply Coupons to cover expenses  
of reforwarding your letter.

Thank you.

ontefiorestreet 3 Tel-Aviv

1.2.45

Meine sehr liebe verehrte Frau Doktor,  
manchmal denke ich, daß ich Ihnen immer das  
Gleiche schreibe u. dann das Schreiben schon gar keinen  
Sinn hat. Die Arbeit läuft so ganz glatt, von außen  
fehlt Ihre Initiative u. im Hause wirkt jeder gerne  
u. arbeitsfreudig in seiner Abteilung, auch H. Mayer,  
nachdem es allerdings im Sommer, gleich nach ihrem  
Wohlbefinden eine sehr scharfe Auseinandersetzung von mir  
aus gab, worüber ich Ihnen aus beruflichen Gründen  
nichts schreiben möchte. Seither ist aber alles so ganz  
harmonisch u. alle Tanten untereinander vorbild-  
lich nett u. gefällig, ohne jede Klackerei u. ohne  
1. u. 2. Sorte, wie bei H. Pressburger. - Und ich, Frau Doktor,  
ach ich hatte von Kurtzen wieder einmal so das Bedürfnis,  
Ihnen zu berichten, was ich alles nicht tue, wie passiv  
ich in aller nachgehenden Fürsorge bin, die mir von Ihnen  
nicht liegt u. wie wenig ich mich um meine Mädchen  
Kümmere, die allerdings im Ganzen so besonders nett  
u. ohne Schwierigkeiten sind. Eines Abends habe ich  
Ihnen das alles so gefaßt in meinen Gedanken u. der  
Erfolg war, daß ich am nächsten Tage mit jeder einzelnen  
gesprächen habe u. auch zu Friedel Grabs den „Schlüssel“  
habe, wie sie immer saßen. Als ich nachher H. Mayer  
von der letzten Unterredung erzählte, in der er mir  
wieder einmal gefaßt der Friedel ihr Dummheit so auf  
ganz einfache Weise bildlich darzustellen, was bei  
Ihr so wichtig ist, weil sie gar keine Selbstkritik  
hatte, sagte H. Mayer bewundernd - Das hätte die Frau  
Doktor gelernt. Ja, meine gute liebe Frau Doktor, das



UNIVERSALA ESPERANTO-ASOCIADO

Palais Wilton

GENÈVE (Svislando)

Universala Esperanto-Asocio Palais Wilton Genf Schweiz

ler Bitro por literaturo:

Irena Dr. Elisabeth Kitzinger Montefiorestr. 3 Tel. 2-11-11  
Palastino.

1.2.45

Meine sehr liebe verehrte Frau Doktor,  
manchmal denke ich, daß ich Ihnen immer das  
Gleiche schreibe u. dann das Schreiben schon gar keinen  
Sinn hat. Die Arbeit läuft so ganz glatt, von außen  
fehlt Ihre Initiative u. im Hause wirkt jeder gerne  
u. arbeitsfreudig in seiner Abteilung, auch Th. Mayer,  
nachdem es allerdings im Sommer, gleich nach ihrem  
Wohlbefinden eine sehr scharfe Auseinandersetzung von mir  
aus gab, worüber ich Ihnen aus beruflichen Gründen  
nie schreiben konnte. Seither ist aber alles so ganz  
harmonisch u. alle Tanten untereinander vorbild-  
lich nett u. gefällig, ohne jede Klackerei u. ohne  
1. u. 2. Sorte, wie bei Th. Pressburger. - Und ich, Frau Doktor,  
ach ich hatte von Ihnen wieder einmal so das Bedürfnis,  
Ihnen zu berichten, was ich alles nicht tue, wie passiv  
ich in aller nachgehenden Fätscherei bin, die mir von Ihnen  
nicht liest u. wie wenig ich mich um meine Mädchen  
Kümmere, die allerdings im Ganzen so bescheiden nett  
u. ohne Schwierigkeiten sind. Eines Abends habe ich  
Ihnen das alles so gefaßt in meinen Gedanken u. der  
Erfolg war, daß ich am nächsten Tage mit jeder einzelnen  
gesprachen habe u. auch zu Friedel Gröb den „Schlüssel“  
habe, wie Sie immer saßen. Als ich nachher Th. Mayer  
von der Art dieser Unterredung erzählte, in der es mir  
wieder einmal gelang der Friedel ihr Inneres so und  
ganz einfache Weise bildlich darzustellen, was bei  
Ihr so wichtig ist, weil Sie gar keine Selbstkritik  
hatte, sagte Th. Mayer bewundernd - Das hätte die Frau  
Doktor geprent. Ja, meine gute liebe Frau Doktor, das



hätte Sie auch gefragt u. ich hätte mich gefragt, weil Sie  
meine Art jemandem zu helfen verstanden hätten, während  
T. Dr. Kerner, der ich davon erzählte, dem ganz verständnislos  
gegenüberstand u. Ihrer Freundin Hedwig erzähle ich dergl.  
auch nicht. Die Initiative fand ich aber doch erst, als  
ich mir in Gedanken bei Ihnen Kraft geholt hatte. So  
ist auch das noch immer das Gleiche: Von Doktor ich nehme  
immer von Ihrer letzten Kraft. - Jetzt haben wir auch mehr  
junge Mädchen u. das Zimmer ist gekommen, genau nach  
so frisch u. niedlich aussehend, wie früher. Am Wochenende  
sind so viel Tanten da, daß ich nur selten eine Beteiligung  
zu übernehmen habe. Darum nehme ich fest immer am  
Samstag frei u. Sonntag Dienst, weil ich am Samstag dann  
meine schriftlichen Arbeiten erledigen u. mein Büro  
mit erledigen u. s. w. von Beginn der neuen Woche auf-  
wärmen. - Und sonst?

Aber sonst besteht mein Leben eigentlich nur im Denken  
an Sie. Manchmal empfinde ich es so schön u. nicht  
schwer, so weit hinaus zu Ihnen zu gehen, wie ich es Ihnen  
im Brief vom 11. 1. beschrieb. Dann aber kommt es mir  
auch wieder so anstrengend vor, daß ich gar nicht mehr  
kann. Dann muß ich mir wieder alles ganz nahe  
heranholen u. mir vorstellen, wie Sie gerade in mein  
Zimmer kommen u. an meinem Bett sitzen, wie zuletzt,  
als Sie mit Fr. Heide zugleich bei mir waren. Es ist  
doch etwas merkwürdiges mit der Nähe u. der Ferne u.  
Verhaftung mit den abstrakten Begriffen. - Ich dachte  
am Abend davon, daß ich bei Dr. L. u. Dr. B. in gleicher  
Weise ergriffen war, als ich das erste Mal das einen u.  
das andere Zimmer betrat. Etwas Unfassliches hatte  
mich in beiden Fällen bis zu Thränen ergriffen u.  
daher handelte es sich in beiden Fällen um Sie



einfachen Zimmer mit Bücherbrett u. Schreibtisch u.  
 Sessel u. Tisch. Bei Dr. L. war wohl auch eine persönliche  
 Beziehung zum einzelnen Gegenstand des Zimmers zu spüren.  
 Ich hatte so am Abend darüber nachgedacht u. am Morgen  
 dachte ich mein chinesisches Weisheitsbuch an irgend  
 einer Stelle aufzuschlagen u. zu lesen, ob es ~~aber~~ zu-  
 fällig eine Antwort geben würde. Da fiel mein erster  
 Blick auf folgende Worte: „Die beiden Grundkräfte in ihrem  
 Wechsel u. ihrer gegenseitigen Wirkung (süßener  
 sich vielleicht noch: - u. --) dienen zur Erklärung  
 der sämtlichen Erscheinungen der Welt. Aber es  
 bleibt ein Rest, der sich durch dieses Gegenspiel nicht  
 erklären lässt, ein letztes Warum. Diese letzte  
 Tiefe des Sinns ist der Geist, das Göttliche, uner-  
 forschliche, schweigend zu Verehrende an ihm.“  
 Wenn ich sehe, daß dieser kleine Abschnitt eine  
 Extraüberschrift hat u. zwar: „Dasjenige an ihm,  
 was durch das Licht u. Dunkle nicht erschaffen wer-  
 den kann, heißt der Geist.“ Vom Doktor, wie finden  
 Sie das nun, daß ich gerade diese Stelle aufgeschlagen  
 habe? Das hat mich wieder so gefreut. Es freut mich  
 auch, daß ich Gelegenheit hatte diese abstrakten  
 Begriffe kennen zu lernen. Alles, was mich so freut  
 möchte ich Ihnen immer so in die Hand legen. Dies  
 heißt kein Erzählen Ihnen die Hand legen zu  
 wollen, kann ich ja auch eigentlich nur bei Ihnen  
 das ist dies eben so anders als eine Unterhaltung mit  
 anderen Menschen, wo meist das Gegenüber mehr betont  
 ist, als das nebeneinander. Bestenfalls war ich zum Teil  
 in der Viktor Schepfelstr. Nachher begleitete ich Frau Rat  
 nach Hause. Da war ich so froh wieder einmal ver-  
 stehen erzählen zu können u. wie schön die Intimität  
 mit Ihnen war. - Und dann gehen meine Gedanken  
 wieder ganz weit zu Ihnen u. ich sehe Sie in Ihnen



Zimmer u. auf dem Balkon u. frage, wie es jetzt mit  
 Ihren Kochapparaten geht u. wie wohl jetzt die  
 Wetterverhältnisse sind u. ob Sie noch so fröhlich die Sprache  
 lernen, wie es Ihnen allen gesundheitlich geht, ob  
 Sie viel Besuch haben, was der u. jener macht, den  
 ich kenne u. s. w. Dann will ich aber auch noch schnell  
 sehen, ob Herr Justizrat noch barfuß ist, wie es Ihnen  
 schwinden geht u. Dann gehe ich auch die kleine  
 Couch u. frage, ob ich da wohl sitzen dürfen darf.  
 Dann frage ich noch ob Ihre Enkel noch glücklich  
 in ihrer Arbeit ist, ob ob sie jetzt an anderer Stelle  
 ist u. vieles mehr. Aber bei allem, was Sie erzählen  
 höre ich doch am meisten auf Ihre liebe Stimme  
 u. empfinde, wie es Ihnen selbst geht, ob irgendwo  
 ein Kummer verbergen ist, über den Sie nicht spre-  
 chen, ob Sie sich noch der Arbeit sehen od. Sie  
 doch absichtlich u. harmonisch aufgegeben haben,  
 ob Ihnen freundschaftlich jemand nahe gekommen  
 ist, ob Sie sich einsam fühlen od. ob vorläufig  
 noch die Erinnerung an das Zusammensein mit  
 Ihrem Enkel über allem steht. — Und während  
 Sie vielleicht noch von den anderen Menschen er-  
 zählen, habe ich wieder einmal nicht zugehört  
 u. muß mich wieder entschuldigen u. fürchten,  
 daß ich zu indiskret mich wieder verlor in Ihre Per-  
 sönlichkeit. Aber dann sagen Sie wohl wieder, daß  
 ich Ihnen nicht wehe tat u. daß ich zu Ihnen  
 kommen darf u. teilzunehmen an dem Leben.  
 Dann bin ich wieder so glücklich u. dankbar, daß  
 ich zu Ihnen kommen u. bei Ihnen sein darf. —  
 Von allen immer herzlichste Grüße u. nun hoffe  
 ich auf Nachricht von Ihnen. Ich schrieb Ihnen  
 zuletzt am 25. 1. vorher am 11. 1. / 3. 1. / 14. 12. / 30. 11. / u.  
 immer das Gleiche, daß ich Sie sehr, sehr lieb habe u.  
 alle Tage bei Ihnen bin. Hoffentlich habe ich bald

xtra  
 Briefe von  
 Fr. Justizrat  
 u.  
 von  
 Ihnen  
 u.  
 dem  
 Justizrat  
 von  
 Berlin



> du schreibst > ihnen zuletzt am 2.2. n. jetzt will  
ich immer nummerieren, also dies ist No 1

12. Februar 1940

Meine lieber verehrte Frau Doktor,  
ich warte ja so sehrlich auf einen Brief von Ihnen.  
Bei jeder Post habe ich eine neue Hoffnung n. immer  
ist es wieder eine Enttäuschung. So habe ich mich alle  
die Tage damit abgeplagt, ob ich Ihnen nun noch ein-  
mal schreiben soll ob. Doch lieber ist eine Nach-  
richt von Ihnen abzuwarten. Gestern dachte ich, ich  
möchte Ihnen regelmäßig alle zweiten Sonntag  
schreiben, dann wissen Sie wenigstens, daß ein Brief  
von mir unterwegs ist. Sonst wollte ich schreiben  
n. immer dachte ich auch noch zu warten. Heute  
Morgen habe ich darum mal wieder das Buch der  
Wandlungen aufgeschlagen - irgendwo - n. siehe es  
ist das Kapitel: „Die Stockung“. Mein Auge fiel auf die  
Zeilen: „Die Dinge können nicht dauernd in Verbindung  
sein, darum folgt darauf das Zeichen: Die Stockung.“  
Wie finden Sie das? Ja Frau Doktor, das können Sie  
in der Genauigkeit der Definition vielleicht gar-  
nicht so beurteilen wie ich, weil Sie nicht so  
wissen können, wie ich in dieser Erwartung auf  
einen Brief von Ihnen in der Stockung lebe. -  
Die Dinge können nicht dauernd in Verbindung  
sein, aber doch - nicht wahr - die Herzen. -



hat keine Stockung. Das liegt mit in dem Gelingen, aber das macht es einem oft so schwer mit der Schwere der Zeit zu werden. Ich muss es so sein, damit alles Gute für die Welt ist.

Da habe ich mich denn heute morgen mit der Stockung etwas abgefunden u. beschloßen, Ihnen heute noch zu schreiben. Meinen inneren Zustand kennen Sie also: "die Stockung." Ich mag auch 2. St. gar nichts lesen da ist auch Stockung. Mühselig geht alles so besonders flatt im Kopf. Die Kinder sind am Vorm. in den Tagen u. alle besonders nett. Die jg. Mädchen ebenso: leicht zu haben u. leicht zu haben. Die Tanten alle nicht überanstrengt, einheitlich u. friedlich. Der Kopf ist warm u. drinnen Schneegestöber. Heute Nachm. bin ich bei Fr. J.'s Freundin eingeladen, die sich für religiöse Dinge interessiert. Ich lernte sie kürzlich bei einem Tee in der Viktor Schöffelstr. kennen. Sie war sehr begeistert von Fr. A., die noch immer in München ist, u. hat mich heute wieder zusammen zu sich eingeladen. Natürlich kommt es ja bei solchen gemeinsamen Teeladungen nie zu einem wirklichen persönlichen od. tieferen Gespräch. Das ist schon bei 4 Pers. nicht ganz möglich. Das finde ich so schade. Solche Frauen sind eben nicht so klug wie Sie, daß sie sich das klar machen u. lieber einmal den einen u. ein andermal den anderen Menschen kommen lassen mit dem sie dann wirklich ein Gespräch führen können. Immerhin freue ich mich auf die kl. Unterredung der Taglichen. - Liebeste, meine Liebe zu Ihnen



25. Februar 1940  
Brief No2

Meine liebe gute verehrte Frau Doktor,

ich habe mir nun vorgenommen, Ihnen jeden zweiten Sonntag zu schreiben und danach ist dies Brief No.2. Inzwischen haben Sie vielleicht No.1 und davor meinen Brief vom 2.2., 25.1.u, 11.1. erhalten. Die Hauptsache ist aber, dass ich Ihren Brief vom 23. Januar erhielt und Frau Doktor, Sie wissen ja, dass das für mich das Hauptereignis ist. Sie schrieben so lieb, dass Sie immer an mich denken und dass wir uns immer nahe bleiben und dann war ich so enttäuscht, dass Ihr Brief schon auf der Mitte der zweiten Seite zu Ende war und ich hätte doch so gerne noch so viel gewusst. Frau Doktor, Sie müssen nicht böse sein, dass ich Ihnen das so offen sage, aber es wurde mir da auf einmal so schwer ums Herz und ich habe gedacht, wie man auf die Dauer, wenn man nur alle paar Wochen von einander ein bisschen hört, sich so nahe bleiben kann. Sie wissen ja, meine liebe gute Beichtmutter, dass ich immer so mal an allem einen Zweifel bekomme und da habe ich mir alles wieder einmal so schwer vorgestellt. Ich habe auch daran gedacht, dass Sie nun bald ein Jahr lang fort sind, und das kommt mir allerdings noch garnicht so lange vor. Am Freitag Abend habe ich dann alle Kinder sich melden lassen, die Sie noch kennen u. da war ich wieder ein bisschen beruhigt, weil es noch eine ganze Reihe sind. Wenn Frl. Abicht hier ist und wieder die jetzigen Mitarbeiterinnen und Kinder kennen lernt, so habe ich doch nachher, wenn wir uns schreiben das Gefühl, dass sie wieder über alles so im Bilde ist. Da habe ich dann wieder so die traurige Sehnsucht nach Ihnen bekommen, bis ich mir sagte, dass es so auch nicht geht und da fiel mir wieder ein, dass man immer wieder an die Kraft der Liebe als an eine wirkliche Kraft glauben muss. Dann war auch alles gleich wieder besser und so komme ich immer wieder zu der Erfahrung, dass es mit nur menschlichen Kräften nicht getan ist und man immer wieder den Anschluss an die wirkliche grosse Kraft finden muss, von der dann die Beziehung zu Ihnen nur ein Teil ist. Von da aus habe ich dann aber doch gleich wieder gespürt, wie diese Liebe noch immer bis zur Mitte meines Herzens reicht und so gesehen, haben Sie doch wieder ganz recht, wenn Sie sagen, dass wir uns immer nahe bleiben. (Ihren Brief aus Neapel habe ich erhalten und auch in der Viktor-Scheffelsstr. sind Ihre Zeilen angekommen.) Wenn ich nun eben noch einmal Ihren Brief vom 23.1. lese, so finde ich ebenso wie Sie, dass nichts kommen kann, was uns in Wahrheit von einander trennen kann weil die Grundlage eine feste ist und nun denke ich, dass Sie mich eben doch von dieser Grundlage aus verstehen. Frau Doktor, Sie verstehen aber doch sicher auch, dass man manchmal so zweifelhaft sein kann. Als wir am Freitag Frl. Mayers Geburtstag so schön feierten, wovon sie Ihnen sicher selbst noch schreiben wird, habe ich Sie doch so schmerzlich vermisst, dass mir bei aller Freude mit unseren Kindern, die wieder so göldig waren und uns mit ganz selbst ausgedachten und eingeübten Aufführungen überraschten, innerlich das Weinen über Ihr Fernsein kam. Liebe gute Frau Doktor, nun habe ich Ihnen diesen inneren Zustand wieder gebeichtet und zum Schluss sage ich, wie immer, dass es sich hier eigentlich immer nicht nur um das menschliche Verhältnis handelt, sondern, dass ich im Denken an Sie immer diese merkwürdige Parallele fühle und kennen lerne, die mir das Verständnis zu den grösseren und jenseitigen Dingen auftut. Liebste, schreiben Sie mir wieder einmal, dass Sie alles verstehen, denn das sagten Sie immer so liebevoll und überzeugend und das fehlt mir oft.-

Und dann noch ein bisschen mehr von sich, meine liebe Frau Doktor!



Ich möchte doch so gerne wissen, wie es jetzt mit Ihren Kochhöfen geht und ob Sie jetzt Sommer oder Winterkleider tragen und ob Sie Ihr Leben dort als schon eingewöhnt und das Richtige betrachten können und sich nicht mehr "verreist" fühlen und ob Sie sich an die pekuniäre Seite Ihrer Lage gewöhnt haben oder ob Ihnen dies immer noch schmerzlich ist und ob Sie mit netten Menschen zusammen kommen, von denen Sie etwas haben und was für eine Arbeit Ihre Gretel jetzt hat, da sie doch jetzt näher bei Ihnen ist. Auch ob es Ihrem Schwager besser geht, möchte ich so gerne wissen.

Denken Sie, mein Vater war doch ganz entsetzt über den Versuch eines Zusammenlebens mit meiner Mutter nach beinahe 40 Jahren. Es gingen wieder die alten Schwierigkeiten an und die Hausdame war verzweifelt. Schliesslich hat man einen Nervenarzt genommen und seither schreibt mein Vater, dass sie völlig gesund und wie andere Menschen wäre und dass er sich unter diesen Umständen nie wieder von ihr trennen würde. Der Arzt kommt zwar z.Zt. noch dann und wann, aber der Umschwung war so rasch und erstaunlich. Ich hatte ja früher auch schon daran gedacht, dass eine moderne Behandlung evtl. helfen könnte, aber mein Vater lehnte ja alles ab, weil nach seiner Meinung in früheren Jahren schon genug "Kapazitäten" gefragt wären. Man hatte aber eben damals noch nicht die Methoden der seelischen Behandlung. Ich war inzwischen noch nicht wieder in B.B. und habe den Geburtstagsbesuch zum Frühjahr verschoben, weil es damals so wahnsinnig kalt war und ich mich nicht wohl fühlte. — Frau Langer schreibt immer in guter Stimmung und sandte mir 2 Briefe von Hannele, aus denen hervorgeht, dass es ihr eigentlich wirklich gut geht und dass sie zeitweise auch sehr vergnügt und ausgelassen ist, mit Mädchen die ihr dort auch gefallen.

Von unserem Bernd wissen wir leider bisher nur, dass er angekommen ist, aber nicht, wohin er durch das Committee gekommen ist. Der Vater hatte sich nur wieder einmal eine kurze Zeit lang mit liebevollen Briefen an seinen Sohn gewandt und war dann wieder verschollen u. wir wussten nachher nicht einmal seine Adresse. Ein Abschiedsbesuch bei den Grosseltern, an den wir noch gedacht hatten, scheiterte an diesen selbst, weil sie letzten Endes garnicht das wahre Interesse daran hatten den Enkel zu sehen und anscheinend verbitterte traurige alte Leute sind. Walter Br. ist nun eigentlich "Seniorschef", denn Peppi ist ja schon lange im Vorbereitungs-lager und schreibt immer sehr befriedigt, ordentlich und nett. Walter macht sich äusserlich sehr erwachsen, innerlich noch kindlich und im Hause jetzt immer sehr hilfsbereit, nur etwas schwerfällig, wenn er sich etwas in den Kopf setzt und sich umstellen soll. Ilse Wetterhahn, die Ihnen den Brief geschreiben hat, ist ein junges Mädchen geworden. Charakterlich reizend, aber zeitweise schlecht gelaunt, was sicher auch mit den Übergangsjahren zusammen hängt und sie körperlich auch etwas mitnimmt. Wir hatten diesen Winter nur harmlose Krankheiten in Erkältungen, die immer in wenigen Tagen vorbei waren.

An Susi und Bobbi und Sophie Wild u. Eva Bodenh. und wen ich sonst kenne, herzliche Grüsse ! Bitte liebe gute Frau Doktor, schreiben Sie mir recht viel und finden Sie es nicht zu unbescheiden, denn Sie müssen denken, dass ich bei jeder Post denke: vielleicht, vielleicht kommt ein Brief von unserer lieben guten Frau Doktor. — Und nun war ich diesen Sonntag Vorm. wieder bei Ihnen in der Ferne in Ihrem Bidermeyerzimmer und fühlte Sie auch wiederum so nahe bei mir hier im Klubzimmer, als sollte ich schnell den Stuhl für Ihre Mappe hinschieben, wie das so unsere Gewohnheit war.

Viele liebe gute Wünsche aus herzlichstem bei Ihnen sein von Ihrer

Beilage: Mein Kinderbrief.

Mica Bx.



29. Februar 1940

Brief No 3

Meine liebe gute Frau Doktor,

heute ist nicht Sonntag, aber ich muss schnell einmal zu Ihnen kommen und meine Gedanken aussprechen, denn es bedrückt mich u. lässt mich nicht richtig arbeiten. Ich befinde mich zwischen 2 verschiedenen Arten der Sehnsucht zu Ihnen hin. Die eine ist die ganz traurige, die dunkel und grau aussieht und wie ein unscheinbares Bündel in eine Ecke gedrückt ist. Die andere ist die grosse weite Sehnsucht, die auf blau und goldener Strasse in die Ferne geht. Ich glaube - die erste ist die egoistische, die wie ein verarmtes Bettelweib dasitzt, sie leidet unter dem Verlorenen und gibt sich diesem Schmerz hin. Frau Doktor, vielleicht habe ich mich mit Absicht und Willen zu sehr der zweiten Sehnsucht hingegeben, weil ich halt die kleinliche und egoistische nicht wollte und so hatte ich auch lange das beglückende Gefühl der blauen und goldenen Weite, die wie eine Strasse war, auf der man zu Ihnen gehen konnte und nichts für sich wollte sondern nur Ihnen Liebes bringen. Die letzten Tage ist aber das graue Bettelweib in der Ecke gesessen und ich wollte es nicht sehen und schob das Bild immer wieder bei Seite, bis es nun nicht mehr geht. Heute Nacht habe ich von Ihnen geträumt. Sie hatten ein sehr glattes Kleid an, was aber so moireeartig in zwei Farben schillerte, in schwarz und weiss. Ich hatte im Traum das Gefühl, dass das Kleid zwar etwas merkwürdig sei, aber doch so beruhigend mit dem Schwarz der Ewigkeit und dem Weiss der Reinheit und Schuldlosigkeit. Es waren da im Traum auch noch andere Menschen, Ihr lieber Mann und Gertrud D. und auch Hannele so irgendwo im Hintergrund. Wir gingen spazieren und Sie sagten ... wurden mit einem Kahn auf dem Wasser fahren. Indem ich dies eben schreibe komme ich darauf, dass das Wasser im Traum und sinnbildlich immer die Seele oder das Seelische bedeutet und nun weiss ich wieder, dass ich in dieser Ebene mit Ihnen beisammen bin. Ich habe aber beim Schreiben geweint, als ich das Bettelweib beschrieb und ich glaube, ich musste eben mal wieder ganz einfach aus ganz egoistischen Gründen weinen, weil ich Sie eben hier im ganz Realen zu sehr vermisse und mir immer dem nicht nachgeben wollte. Das kommt wohl auch ein bisschen daher, dass Frl. Jacobi, als ich mal am Anfang über Ihr Fortsein geweint habe, sagte dass es Ihnen gut geht und dass wir damit zufrieden sein müssten, weil es eben die Hauptsache ist. Natürlich habe ich das eingesehen und mich wahrscheinlich ein bisschen geschämt und so unterdrückt man dann eben das, was doch da ist und sich nicht läugnen lässt. Frau Doktor, nun ist es nicht geläugnet und einfach zugegeben, dass ich mich ganz egoistisch und im Irdischen ohne Sie hier so grau und verlassen fühle und dass ich nicht immer die Kraft habe dies umzuwerten in die andere schönere Sehnsucht. Dr. L. würde vielleicht sagen, dass der Mensch auch nicht immer in den Wolken und in Blau und Gold leben kann und dass er dem Irdischen Rechnung tragen muss. - Nun ist mir das alles wieder klar und leichter und Sie werden sagen, dass es gut ist, die Arbeit unter den Füßen zu haben. - Ja, meine liebe Frau Doktor, das will ich dann auch gleich ausnützen und heute die Kasse abschliessen und vorher die Gehälter zahlen und die Marken kleben und die Verpflegtagslisten und die Abrechnung habe ich schon gestern gemacht und dann geht es mir immer am besten, wenn ich mich bei so etwas konzentrieren kann und mich selbst vergesse, wie die beiden Kinder auf dem grossen Bild mit dem kleinen grünen Wagen und dem braunen Konzentrationsfleck - Sie wissen schon! Ich weiss aber auch, wie Sie sofort die Arbeit vornahm, als Ihre Gretel damals abgereist war und das habe ich damals sehr bewundert. Frau Doktor, nun ist mir wieder besser und wenn ich es überdenke, so muss ich objektiv sagen - und das werden Sie auch sagen - immer die



gleiche Schwierigkeit, die ich habe, Der Gegensatz zwischen rot und blau und wenn sich auch hier die Bettlerin in der Ecke in Grau zeigt, so ist das wohl nur eine kl. Verstellung und ich bin überzeugt, dass unter dem grauen Tuch, in das sie eingemummt ist, das rote Kleid steckt.

So, meine liebe Frau Doktor, nun war ich bei Ihnen, ganz mitten drin am Arbeitsvormittag (Jetzt im Winter steht mein Maschinentischchen an der Heizung, weil es doch so arg kalt war.) Das tue ich ja mit etwas schlechtem Gewissen, weil es Ihnen vielleicht nicht recht ist. Da denke ich daran, wie ich Sie so gerne besuchen wollte, als Sie den Hexenschuss hatten und mich eigentlich nicht getraute, weil Sie immer so streng waren mit der Arbeitszeit. Schliesse habe ich dafür aber doch gedacht, dass ich zu Ihnen gehen sollte und dass das im Augenblick das Wichtigste sei. (Da komme ich dann immer wieder zu meinem Grundsatz: Erst das Wichtigste und dann das Wichtige...) Frau Doktor, oft denke ich auch an meinen Schrecken als Sie 6 Wochen zu Ihren Geschwistern verreisen wollten und ich meinte über diese 6 Wochen nicht zu kommen, die doch sonst immer im Fluge vergehen. Als Sie wieder da waren, dachte ich, länger wäre es nun auch nicht mehr gegangen! Nun wird es wieder so lange gehen, wie es gehen muss und einmal werden wir uns wiedersehen und nachher garnicht mehr wissen, wie schwer es war. Dies nun für heute und nicht wahr Frau Doktor all dies so Egoistische von mir verzeihen Sie wieder, weil ich Sie ja hier noch im Voraus für all solche Schreibereien um Verzeihung bat. Jetzt esse ich zu Mittag und dann schlafe ich und nachher wird es bestimmt besser sein und dann werde ich schön arbeiten.

3. 3. 40 B.B.

Kunze hat 2 Jahre

1. 135

9. III. 2000

alles nicht schmerzhaft  
wegen meiner Mutter Ankunft

Meine liebe gute Frau Doktor,  
am 1. 3. ist mein Vater gestorben. Meine Schwester  
u. ich sind seit gestern Abend hier. Meine Mutter ist  
so verändert, voll innerer Ruhe, das man gar nicht  
versteht, wie eine dgl. Behandlung, von der ich Ihnen  
schrieb, solche Wunder wirken kann, in so kurzer  
Zeit. Alles verlief bisher so ruhig u. friedlich  
u. mein Vater war nur wenige Stunden krank,  
am Tag vorher noch ganz munter mit der ge-  
wohnten Schachpartie etc. Bisher weiß ich noch  
nicht, wie sich für die Zukunft alles einrichten  
lassen wird, aber man kann jetzt mit meiner  
Mutter alles in Ruhe besprechen. Meine liebe  
gute Frau Doktor, die Reise hierher war mir sehr be-  
rückend. Ich hatte in der Befregung der Krankheit ver-  
gessen, dass Herz zu mir zu stehen u. vermisse es  
sehr. Hier ist nun der Eindruck von meiner so vortil-  
haft veränderten Mutter, das war so erfreulich über  
allem steht. Ich bin nun wieder viel ruhiger, als gestern  
auf der Reise. Ihnen alles Liebe u. Sie werden in diesen  
10-13 Tagen sicher auch einmal an mich gedacht haben.



Lieber  
Herr,  
den  
Brief erhalten  
vielen  
Danke!

24.3.40  
Brief Nr.4

Meine liebe verehrte Frau Doktor,

ich schrieb Ihnen zuletzt mit dem Datum vom 29. Febr., aber ich sandte den Brief wohl viel später ab, als ich in B.B. war. Durch den Tod meines Vaters am 1. März ist mir alles so durcheinander gekommen und <sup>ich</sup> verlor ganz den Zeitbegriff. 10 Tage war ich in B.B. aber es kam mir viel, viel länger vor und man hat das Gefühl, dass sich alles so verändert hat. Liebe Frau Doktor, es ist eben eine Lücke in die Familie gerissen und man empfindet so etwas erst durch das richtige Erleben und kann sich vorher keine Vorstellung davon machen. In B.B. waren die Tage so voller Unruhe und die Zukunft meiner Mutter stand mit allerlei Plänen und Ratschlägen der Freunde dort, so im Mittelpunkt. Wenn meine Mutter wohl auch durch die Behandlung des dortigen Arztes ruhiger geworden ist, so bleibt sie doch ein sehr schwieriger Mensch und ich konnte oft gar nicht die richtige Geduld für sie aufbringen. Z.Teil ist es wohl auch gar nicht richtig immer mit ihr geduldig zu sein. Vorläufig hat es sich so ergeben, dass sie die Wohnung behält und eine Hausdame. Ein Zimmer ist schon vermietet auch an eine alte Dame und das ist in pekuniärer Beziehung schon ein Glückszufall. Eine neue Hausdame wird wieder gesucht, weil die jetzige sehr nette, auswandert. In pekuniärer Beziehung habe ich nun die Verantwortung aber es scheint sich dies alles bisher ganz gut abzuwickeln. - Als ich in unser Heim zurückkam, hatte ich das Gefühl wieder bei uns zu sein und in der Atmosphäre die die meine geworden ist. Hier habe ich dann erst wieder mich selbst gefühlt und meine innere Einstellung zu dem Erlebten. Am 13.3. kam ich zurück und am 17.3. erhielt ich Ihren Brief vom 17.2. Das hat mir so gut getan wieder etwas Persönliches von Ihnen in diesen Tagen zu spüren und es war auch so gut, dass Sie noch ein paar Zeilen mit der Hand angeschrieben haben, es liegt doch in der Schrift so viel Persönliches. Ich freute mich auch, dass Ihnen der Bleistift und die anderen Kleinigkeiten Freude machen u. ich bin beruhigt wieder das schöne Herz von Ihnen bei mir zu fühlen. Von meinen Geschwistern bin ich noch ganz ohne Nachricht und das habe ich in diesen Tagen schrecklich entbehrt. Meine Schwester war die ersten Tage auch in B.B. Wann das Buch zu Ihnen kommen wird ist noch fraglich, denn es stellte sich heraus, dass es meine Schwester, der ich es geliehen hatte, noch nicht abgesandt hatte, aber nun habe ich es noch einmal besorgt und will sehen, dass Sie es erhalten.



Bald wird wieder Ihr Geburtstag sein und Frau Doktor, Sie werden wissen, mit wie vielen guten und herzlichsten Wünschen ich bei Ihnen sein werde und wie schmerzlich ich Sie hier vermissen werde, aber ich will dann denken, dass Sie es gut dort haben und einen schönen Geburtstag feiern und das Sie glücklich sein werden Ihren lieben Mann und Ihre Gretel und Ihre Geschwister bei sich zu haben und ausserdem haben Sie doch auch sicher noch andere gute Bekannte und fühlen sich nicht einsam. - Dass Ihr liebes Kinderheim sehr an Sie denken wird, auch ohne pünktliche Nachricht, möge Ihnen Gewissheit sein. - Ich habe so viele Beileidsschreiben zu beantworten gehabt u. ich finde, dass das eine seelische Anstrengung ist. Ich bin daher heute so verausgabt und nicht aufgelegt zum Schreiben. -

Von unserem Bernd ist der erste Brief gekommen. Er hat es wieder einmal wie ein Prinz u. schreibt sehr nett. Er ist zunächst für ein halbes Jahr zum Einleben in einer D. Familie und geht dort zur Schule. Wir hoffen so sehr, dass Dora Sch. Ihnen bald erzählen kann, was Sie noch von unseren Kindern wissen möchten. Frau Doktor, ich vermisse Sie sehr und lese Ihren Brief immer wieder. Wenn ich lese, dass ich Ihre "Gute" sein darf, so tröstet mich das schon und gibt mir das Gefühl, dass ich bei Ihnen ein bisschen ausruhen darf. -

Lotte M. ist ganz plötzlich zu einer Unterleibsoperation ins Krankenhaus gekommen. Es wurde ihr eine sehr grosse Geschwulst herausgenommen und auch der Blinddarm. Es ist aber alles sehr gut und nicht bösartig und sie scheint sich fabelhaft schnell zu erholen. - Soeben ist die Post gekommen. Von meinem guten Frl. A. ein Päckchen. Sie denkt immer so rührend an mich und endlich auch Nachricht von meinen Geschwistern. Jetzt esse ich mit den Schulkindern und dann werde ich am Nachm. wohl ein bisschen arbeiten können, weil sie fast alle fortgehen. Mutter M. vertritt übrigens die Lotte in der Nähgruppe. Sie war zum Besuch hier. Es macht ihr viel Freude und sie versteht es auch gut. So ist uns immer gleich wieder geholfen.

Innigste Grüsse auch Ihrer Frau Schwägerin und wenn es Ihnen recht ist, darf sie doch ruhig meine Briefe lesen und nicht nur "schmarotzen". Wissen Sie Frau Doktor, ich finde wenn Ihnen jemand nahe steht, so ist er mir doch auch lieb und nahe. Da habe ich doch volles Vertrauen zu dem, was Sie tun und für gut halten so oder anders. Das liegt doch gut in Ihren Händen. Frau Doktor, ich habe Sie immer sehr, sehr lieb. Mit innigen Geburtstagsgrüssen Ihre

Mine

1917

No. 14



6.7.40

No 5. -

Meine sehr liebe Frau Doktor,

ich habe nun taglang das Gefühl gehabt, ich könnte Ihnen nicht mehr schreiben. Ich meinte, es wäre zu lang u. ~~schwierig~~ zu erzählen, was sich einzelne Tage abgespielt u. inwieweit habe ich mich verändert. Wie soll ich Ihnen das erklären?

Ich habe mir gewünscht, Sie mögen bleiben, wie Sie waren, als wir uns zuletzt sahen, damit mir gar nichts fremd sei, wenn ich Sie einmal wieder sehen dürfte. Ich wusste, daß es ein kindischer Wunsch war u. konnte ihn mir doch nicht verkagen. -

Als ich schon mehrere Tage aus B.B. zurück war, kam auch die Post zurück die mich Post nicht mehr angetroffen hatte. Dabei war ein Brief von Th. Baldstein, der ich immer, wenn ich fort war, mein Zimmer überließ, weil sie sonst im Klubzimmer schläft. Sie teilte mir unter anderem mit, sie habe sich in meinem Zimmer etwas zu lesen gesucht u. etwas gefunden, was für ihre Augen nicht bestimmt gewesen sei. Sie hat immerhin alles gelesen u. stellt mir ein kleines gewissermaßen anheim. Davüber wäre zu sein. Ich kam mir aber vor, als schriebe sie mir das Ganze nur, damit ich mit ihr Davüber spräche. - Der Grunde hat sie vielleicht gar nicht begriffen, wie unmöglich sie gehandelt hat, als sie das Bündlein, welches extra verpackt unter größeren Büchern lag, hervorrief, es auf-



band u. las, abgesehen auf der ersten Seite stand: Meiner  
lieben Reichtmutter u. jede Eintragung mit einer Bri-  
vede an sie anfing. - Das war mir meist unmöglich  
etwas Parier zu sagen u. so schrieb ich mir sehr kurz,  
ich wolle Parier nicht sprechen u. Der Kummer, den  
sie über sich selbst dadurch haben müsste, so etwas  
getan zu haben, würde sie, wie ich sicher hoffe, ein  
andermal vor Ähnlichem bewahren. - Ich wollte nicht  
nachtragen u. zum sachlichen Ton übergehen, aber es  
entstand eben doch eine Spannung, die sich bei Th. G. in  
Ingerechtigkeiten u. Tadeln in der Küche äussert  
u. ich werde doch mit ihm sprechen müssen, aber bis  
heute habe ich es nicht gekonnt. - Die Blätter des Büch-  
leins sind inzwischen längst vernichtet, aber das Büchlein  
liegt noch da mit seinem schönen Goldschmuck u. in  
seiner leeren Hülle. Ich habe mit Th. G. u. Th. M.  
Parier gesprochen. Wenn auch die schöne, gerade u.  
starke Empörung ihrer Freundin Hedwig in Augenblicke  
aufbricht, so muß ich doch einen Weg suchen, um die-  
sem Menschen in seiner Weise gerecht zu werden, be-  
sonders da Herkrankheit u. geistliche Verknüpfung,  
Krankheit u. manches andere zusammenkommen. -

Ich schrieb Ihnen schon, daß ich in der Aufregung dieser  
Abreise mein Herz vergaß zu mir zu stecken, welches  
nachts immer in einem Tardentbüchlein auf meinem  
Nachttisch lag. So mußte ich Th. M. am Bahnhof  
bitten, es nachher an sich zu nehmen. So war  
all dies mit einmal in andere Menschen Hände ge-  
raten, was mir zu wehvoll war, um es mit jemand  
andem als mit Ihnen zu teilen. -

Ich hatte aber keine Zeit, diesen Ringen nachzuhängen,  
denn meine Mutter hielt mich mit lygtherischen



Einstellungen, Briefen, Telegrammen u. Anrufen in Tätigkeit.  
 Auch hatte ich ihre geschäftlichen Dinge zu regeln, da ich  
 nun dafür verantwortlich bin. Auch wurde die Haus-  
 Dame krank, meine Schwester stellunglos u. jede Post  
 brachte schlechte Nachrichten. In einem ausführlichen  
 Brief setzte ich meiner Mutter energisch auseinander, daß  
 sie in nächster Zeit von meinemelde leben muß,  
 welches ich am 1. 7. für meine Hypothek erhalten u. ich  
 verlange also, daß sie sich meinen Anordnungen füge, ich  
 würde gerne für sie sorgen, aber nur wenn sie mir dies als  
 eine Forderung überlasse etc. Als der Brief fort war, dachte ich,  
 daß ich wohl etwas heftig aufgetreten wäre u. wie, wenn  
 der Schuldner nicht zahlt? Schon am nächsten Morgen  
 war der Brief da mit der Anfrage, ob ich nicht bis 1. 10.  
~~und die~~ Zahlung warten könnte u. daß am 3. 7. während  
 der Zeit doch am 1. schon hier auf meinem Konto  
 hätte sein sollen.

Zwischen lag ich mit Buchhalter Kuntz u. Ficker zu  
 Bett u. diktierte alle nötigen Geschäftsbriefe für meine  
 Mutter. All dies war mir verständlich u. überprüfend  
 u. klar, abgesehen ich doch immer sagte, daß mir so etwas  
 nicht läge; jetzt freut es mich, trotz der Schwierig-  
 keiten u. ich warte jetzt ganz ruhig ab, was sich  
 durch kleine Korrespondenz entwickelt. Meine Mutter  
 konnte ich bisher noch gut mit Bargeld versorgen. --

Sie wissen wahrscheinlich, daß der Wunsch Orgel zu  
 spielen mich oft schon äkronisch aufregte. In die-  
 sen Tagen sah ich mit einem Male, die Menschheit  
 auf lauter Orgelstufen sich zusammensetzend, dis-  
 harmonisch u. harmonisch mitwirkend in der  
 großen Musik, die unter der Hand Gottes erklingt.



Ich dachte, daß mir doch auch ein kleines Orgelspiel  
anvertraut ist, vielleicht ist es sogar das gewünschte u. ich  
habe es nur noch nicht als solches erkannt. Ich muß ja  
dafür sorgen, daß die Dissonanzen in diesem Klang in  
Harmonien ausklingen, u. es lohnt sich wohl, sich in dieser  
Kunst zu üben u. zu entwickeln, wenn man auch  
ein ewiger Schüler bleiben muß, bald hier zu hart an-  
schlafend, bald dort die richtige Betonung übersehend, bald  
überhaupt nicht in der Verfassung die Heiligkeit dieses  
Orgelspiels verantwortungsvoll genug zu empfinden. -

Sie wissen, daß ich nicht zu einem persönlichen Gott beten  
kann, mit diesen kindlichen naiven Bitten, aber dennoch  
sagte ich oft in den letzten Jahren aus der Überfülle  
meines Herzens, „Lieber Herr.“ Genauso wie ich oft an  
Ih. zu Ihnen sagen wollte: „Lieber Herr Doktor.“  
In diesen Tagen sagte ich: „Lieber Vater.“ - Das kam von  
selbst u. ich schwach u. wusste, daß es nicht kommen  
konnte, so lange mein leiblicher Vater lebte. -  
Bestenfalls hat mir I. H. das Wort gemacht u. mir  
die Haare gekämmt. Unvermittelt habe ich gesagt,  
ich könnte Ihnen nicht mehr schreiben. -

Warum?

Was ich geschrieben hatte, war anderen Menschen in  
die Hände gefallen. Dummeres Geheimnis entklei-  
det. Das ist nicht rückgängig zu machen u. da es  
gescheh, hat es auch geschehen sollen. Ich sah  
mit einem Mal, daß etwas fortgenommen war von mir  
u. zwar das Kindsein in der Welt. Ich war ja so  
ganz noch immer das Kind: Bei meinen Lieben  
in der Carmelstr. u. bei Ihnen u. ich war auch das  
Kind meines Vaters. Ich spielte mein Orgelspiel



in den letzten Jahren unter steter Anleitung, als wenn eine Mutter zu ihrem Kinde sagt, ich verliere dich in der Woche, dann spielen wir am Donnerstag zusammen vierhändig u. das wird uns Freude machen. - Seitdem sie fort sind habe ich nicht mehr geliebt, mit niemandem zusammen gespielt u. was ich noch von dem Belenten erwartete, das war in der Gefahr der Eitelkeit zu verfallen, dann ich habe nur Menschen, die sich gewöhnt haben mein Wort als das letzte hier zu halten u. zu bewundern u. kein Mensch ist mir zur Seite, zu dem ich aufgehen u. an dem ich mich entwickeln kann. Ich habe gestern Abend gesprochen u. gemeint als Th. u. bei mir war u. dann hatte ich noch mehr das Gefühl alles preisgegeben zu haben u. Sie, meine Gabe, ohne Absicht doch mit hinein gesagt zu haben in all dies. Wie sollte ich da wieder zu Ihnen kommen! - Als ich dann wieder allein war u. mich zum Schlafen niedrsetzte, ist es mir eingefallen, daß Gott mein Vater geworden ist u. es gingen mir die Worte des Liedes im Gedächtnis durch den Sinn: Sollt' ich meinem Gott nicht singen, sollt' ich ihm nicht dankbar sein.....

Frau Doktor, ich bin erwachsen geworden. Ich küsse Ihre liebe Hand am Tag ich in diesen letzten Jahren gahnen wie ein Kind ging. Wie schwer ist es doch Behaltenes aufgeben, ehe das Neue gefallen ist u. doch muß die Hand erst frei werden.

Liebe, ich wünsche nicht mehr, daß Sie unverändert bleiben, bis wir uns wiedersehen, aber ich



würde innigst, daß wir in allen Wandlungen  
nahe bleiben. —

Ich bin heute noch im Bett gelegen, den ersten Tag  
ohne Fieber, aber mit Kopfschmerz. Dann ist ein  
schönes Gewitter gekommen, die Luft ist so neu  
u. frisch geworden. Da habe ich Ihnen geschrieben.

Tran Doktor, wie sollte ich Ihnen Briefe schreiben  
u. dies alles verschweigen. Ich weiß zwar, daß  
es Sie mehr freut, wenn ich Ihnen von der Arbeit  
erzähle u. wenn wir von dem sprechen, was wir  
„unter den Füßen“ haben. Ich möchte Sie auch um  
Verzeihung bitten für die Indiskretionen, aber es  
nützt nichts, nachdem es gescheh. — Vielleicht  
war es immer nicht richtig, all das zu schreiben,  
was ich schrieb. Sie konnten meine Meinungen.  
Trotz allem entschloß ich mich wieder zu diesem  
Brief an Sie. Haben Sie mich wissen, ob  
wir es in Zukunft bei einem kurzen Lebenszei-  
chen haben wollen u. alles Gutm. fortsetzen. Bei  
Ihnen ist es anders, meine liebe Tran Doktor, Sie  
schreiben so kurz aber es war mir oft nicht genug. Ich  
weiß, daß es unbeschreiblich war. — Andererseits,  
meine liebe Tran Doktor, ich weiß gar nicht, wie  
ich an Sie anders schreiben sollte, als bisher.  
Denn lieber gar nicht. — Ich bin nun nicht mehr  
traurig, weil ich die schöne große Orgel sehe,  
aber ich bin traurig in dem Gedanken, Ihnen  
mit diesem Brief Kummer zu machen. —

In tiefem Vertrauen Ihre  
Alice. —



21.4.40  
Brief No.6

Meine liebe gute Frau Doktor,

heute schreibe ich Ihnen am Abend, schon recht müde von der Büro- und Klubzimmerstöberei u. allem anderen Drum und Dran. Ich will aber durchaus dabei bleiben, Ihnen regelmässig zu schreiben und darum darf der heutige Tag nicht vergehen ohne dass ich Ihnen einen Gruss sende. Ich weiss nun garnicht, ob ich in meinem Brief No.5 schrieb, dass ich Ihre so lieben Zeilen vom 8.III erhalten habe und zwar gerade an dem Tag als ich krank wurde, und so lag Ihr Brief lange auf meinem Nachttisch und ich habe ihn oft gelesen und gefunden, dass Sie mir schon vieles beantwortet haben, wonach ich gefragt habe, aber die Briefe kreuzen sich ja. Ich hoffe so von Herzen, dass es Ihnen weiter gut geht und Sie auch über Ihre Angehörigen beruhigt sein können. Es ist heute so schwer zu schreiben, dass Leben spielt sich in so vielen in einander liegenden Kreisen ab. Da ist der äussere Lebenskreis, dann der berufliche, dann der persönliche und schliesslich der ganz innere. Von letzterem schrieb ich Ihnen im vorigen Brief und muss Ihnen gestehen, dass ich mich noch einige Tage aufgereggt habe. Auch heute schiebe ich es von mir, daran zu denken, obgleich das sicher nicht richtig ist. Um nun noch von dem Beruflichen zu erzählen, so sollen Sie wissen, dass das ganze Haus wieder frisch gemalt wird, was sich allwerdings recht lange hinziehen wird, weil der kl. bucklige Maler zwar seine Sache recht gut macht, aber doch langsam voran kommt. Immerhin ist der II. Stock ziemlich fertig und im ersten ist mein Zimmer schon gemacht. Auch die Küchen glänzen in diesen Tagen natürlich schon neu. Friedel Gross ist als Hilfskraft in die Hohenzollernstr. gekommen und es scheint ganz gut zu gehen. Inge B.-L- wird am 10. Mai nach Stuttgart verreisen. Sonst ist alles so ziemlich beim Alten. Leider konnte unsere Dora nicht zu Ihnen kommen. Vielleicht später einmal.

Gestern, als ich frei hatte, bin ich so allein ein bisschen spazieren gegangen und kam mir sehr vereinsamt vor. Die Menschen, die bei dem schönen Frühjahrs Wetter hinausgehen und die ich auf einer Bank sitzend an mir vorbeigehen liess, wirkten auf mich auch so deprimierend. Eigentlich gibt es so wenig hübsche Menschen, fast alle sind auf irgend eine Art verunstaltet, gebrechlich oder hässlich oder unschön gekleidet usw. Da freute ich mich noch eher an den Schwänen und bunten Enten und ich dachte so darüber nach, dass der Mensch erst einen anderen Eindruck macht wenn man ihn kennt. Wenn sich dann das Äussere mit dem Inneren verbindet dann bekommt auch das Äussere Ausdruck und man versteht es garnicht mehr dass man diesen Menschen hässlich finden konnte. Gerade als ich so trüben Gedanken nachhing kam Ihre Freundin Hedwig mit Frau Dr. Irma aus der Elisabethstr. daher. Sie hatten einen grösseren Spaziergang gemacht und waren auf dem Heimweg. Ich ging dann noch mit und begleitete erst Ihre Freundin Hedwig und dann die andere Dame nach Hause. Als letztere mir dann erzählte, dass sie für Sie immer geschwärmt hätte war ich schon sehr glücklich und dann lud sie mich ein, sie zu besuchen, wenn ich frei hätte denn sie meinte, wir würden gut zusammen plaudern können und hätten uns sicher manches zu sagen. Da habe ich mich sehr gefreut, denn ich glaube sicher, dass es mir auch Freude machen wird mit Frau Dr. H. zusammen zu sein. Wie unerwartet kam doch gestern Abend diese Begegnung. Da habe ich auf dem Heimweg gedacht, wie leicht man unglücklich ist und sich so schrecklich verlassen fühlt und wie man gleich undankbar wird und es doch garnicht verdient, dass schon im nächsten Augenblick eine Freude da ist. Wenn es so im Persönlichen ist, so denke ich, dass es auch in den anderen Kreisen einmal wieder anders sein wird. Heute schlafe ich wieder allein in meinem frisch gemachten Zimmer, da kann ich wieder besser an alles denken und so auch an die grosse Orgel, von der ich Ihnen schrieb. Ich hoffe sogar, dass Sie diesen Brief ( No 5 ) erhalten haben, denn Frau Doktor ich habe immer wieder das Gefühl, dass ich bei Ihnen ganz sein

muss



mit den innersten Freuden und Schmerzen. Wenn man ja auch längst nicht alles so schreiben kann, so habe ich doch immer wieder von neuem so stark das Bedürfnis Ihnen innerlich nahe zu sein. Mehr kann ich heute nicht schreiben, drum nur noch ganz innige Grüsse und alle Tage sind meine guten Wünsche bei Ihnen und allen, die Ihnen nahe und lieb sind. Liebe Frau Doktor!

Ihre Alice.

22.4.

Nun sind schon alle eifrig bei den Vorbereitungen für heute Abend. Ob Sie den Abend auch feiern und wie? Wir haben wieder Glück, alles klappt recht gut u. alles wird zur Zeit fertig. Mit H. G. bin ich wieder gut u. sie ist wieder ganz freundlich bei der Arbeit. Die Carola u. H. Sommer haben uns selbst gepflückte Himbeerschüssel gebracht u. wir haben 6 Vasen damit gefüllt. Unser Esstisch wird gerade gerichtet u. dann übernimmt hier Frau die Schulkinderabteilung mit ihren beiden Tanten die Verantwortung. Meine liebe Frau Doktor, wie sollen Sie sich vorstellen, dass das alles so weiter geht. Ich kann es mir selbst nicht vorstellen. Es ist mir so merkwürdig, dass bei allem Gedränge sich dies Täglich immer wiederholt. Das für das u. Tag für Tag.

Nochmal innige Grüsse. Unser Dank an Sie, liebe verehrte Frau Doktor Ihre  
Alice.



Sonntag d. 5. Mai 1940  
Brief No. 7

Meine sehr liebe Frau Doktor,  
heute habe ich frei, es ist ein trüber Regensonntag, aber in unserem Garten blühen die Obstbäume und es sieht sehr ordentlich bei uns aus. Die Stauden, die die Carola gepflanzt hatte, sind so gross geworden, dass man sie auseinandernehmen konnte und so haben wir das lange schmale Blumenbeet von der Strasse bis zum Gartenhäuschen herunter recht einheitlich an der Kante mit Stiefmütterchen, dahinter Schwertlilien, Ritter-sporn und Goldstern und z. Teil dahinter noch Dalien, die wir gespendet bekamen. Die festen Tische und Bänke sind wieder angeschraubt und bewähren sich sehr und jetzt wo wir kaum fortgehen sind wir besonders dankbar für den Garten. Lotte Mayer, die sich sehr gut nach ihrer Operation erholt, lag den g. Tag im Garten. Der Maler fängt morgen im Paterre an und bald ist auch das Klubzimmer frisch. In den Schränken habe ich schon alles in Ordnung und sonst konnte ich die letzten Tage auch mal wieder recht gut und konzentriert arbeiten, sodass ich kein Gemische habe und sogar schon dabei war die letzten Reste aus Ihrem bunten Kasten abzulegen. Dies war Fr. Dr. Schüleins Aufgabe, aber sie blieb ungelöst liegen und da sie jetzt schon lange wieder zur Erholung fort ist, so machte ich mich schliesslich dran. Da finde ich denn all die Zettelchen von Ihrer Hand und die aufgesetzten Briefe und Notizen und Sie werden glauben, wie liebevoll ich sie ansehe und anfasse, denn es liegt ja Ihre ganze geniale Arbeitsweise in diesen Kleinigkeiten, die so symbolhaft da und dort nur auftauchen. Das Fortordnen von sehr veralteten Sachen berührt mich so wehmütig und eigentlich ist ja alles veraltet und völlig veraltet. Ich las ein sehr gutes Buch von Gertrud Bäumer. Sie schildert Frauengestalten - ganz verschiedene - viele, die sie selbst kannte und einzelne kannte ich auch. Schon die Photographien zu sehen ist interessant, manche zeigt sie im Jugendbildnis und das Altersbildnis dazu. Es hat mich sehr ergriffen. Jede einzelne hat so schwere Kämpfe zu bestehen, dass man alles zu bedrückend empfindet, wenn man es so auf einmal liest. Man muss sich zum Trost immer sagen, dass das ganze Schicksal einer jeden dieser Frauen, sich auf das ganze Leben ausdehnt und dass auch ruhige Tage und alltägliche Tage ausgleichend zwischen all den schweren Erlebnissen gelegen haben werden. Die Frauen, die sie aus der sozialen Arbeit schildert ergreifen mich in ihrem Lebensbild aber doch nicht so, wie die rein künstlerisch arbeitenden, wie etwa Ricarda Huch od. die Duse. Bei allen Lebensbildern aber, die ich bisher las und ich bin fast fertig, spielt doch immer letzten Endes das Religiöse die tiefste und ~~ernstetse~~ ernstetse Rolle. Erst heute morgen las ich das Lebensbild der Gräfin Selma von der Gröben, die immer in der Ge-



wissheit der Nähe Gottes lebte und alles direkt aus seiner Hand zu nehmen wusste und so auch ihre körperlichen Leiden bis zu ihrem Tode in so verklärter Auffassung ertrug. Andere Frauen ringen wiederum so sehr um die inneren Erkenntnisse und ganz erschütternd ist es das Bild von Ricarda Huch zu sehen mit diesem ganz zerquälten Gesichtsausdruck und dem tieferen Wissen in den Augen. Frieda Dunsing, bei der ich selbst Unterricht hatte, zerquält durch ein tiefes religiöses Empfinden und künstlerisches Verständnis einerseits und einer Selbstironie andererseits, innerlich unglaublich weich und liebevoll und uns als Lehrkraft schrecklich streng erscheinend, früh gestorben an einem Lungenleiden und bis zum Schluss sehnsuchtsvoll nach der Nähe Gottes verlangend, nach der Möglichkeit sie zu fühlen und zu erkennen.

Ach Frau Doktor, ich möchte einmal wieder mit Ihnen über so etwas sprechen können. -

Seit meines Vaters Tod habe ich so viel an Altern und Tod denken müssen. Ich bekomme nun selbst schon graue Haare an den Schläfen und es mahnt einen daran zu denken, dass man wieder in eine weitere Lebensperiode vorgerückt ist und man sieht mit Schrecken zurück, ob und wie weit man sein Leben wohl erfüllt hat oder unerfüllt zurückgelassen. Am Abend vor dem Einschlafen ist es noch immer meine Gewohnheit auf der linken Seite zu liegen und sobald ich die Augen schliesse sehe ich immer wieder den goldnen Kreis und Sie gehen <sup>mit</sup> mir an der inneren Seite und ich an der Peripherie neben Ihnen. Ich kann die Stelle bezeichnen, an welcher ich an Ihrer Hand eintrat in diesen Kreis und weiss auch ungefähr, wo wir uns jetzt befinden. Vor uns etwa gegenüber dem Eingangspunkt ist ein leeres Podium, ich sah es schon lange und es ist, als sollte einmal dort Musik spielen, aber die Musiker sind noch nicht da. Seit neuester Zeit sehe ich in der Mitte des Kreises einen schwarzen Mittelpunkt, wie das Zentrum in einer Schiessscheibe, aber ich weiss nicht, warum es jetzt zu sehen ist und früher nicht. Immer wenn ich sdvor dem Einschlafen auf der Herzseite liege, empfinde ich Ihre Nähe und die Nähe Gottes und dann erst lege ich mich auf die rechte Seite und schlafe ein. - Gestern bekam ich durch meine Schwester die Nachricht, dass der Vater meine Schwägerin Ursel einem Blasenkrebsleiden erlegen ist. Sie hatte ein so besonder inniges Verhältnis zu ihren Eltern und besonders zum Vater und wenn sie drüben die schweren Haushaltstellen übernahm, so tat sie es immer in dem Gedanken die Eltern nachkommen zu lassen. Ich weiss garnicht, wie ich ihr heute schreiben soll, denn es gibt doch gar keinen Trost, besonders bei Menschen, die nicht religiös eingestellt sind. So kreisen meine Gedanken immer um den Tod aber wenn ich nun Ihnen, meine liebe gute Frau Doktor davon schreibe, so denke ich, wie Sie sieß alles auch verste-



Herzliche Grüße von Hedwig J. n. allen Tanten.

hen und doch auch so kraftvoll in diesem Leben stehen. Da nehme ich mir gleich wieder an Ihnen ein Beispiel, es kommt mir erst eben diese Vorstellung von Ihnen, während ich an Sie schreibe. - Ich will Ihnen auch noch erzählen, dass ich keine schwarzen Kleider mehr trage, denn Frau Doktor, ich trage ja gerne ein schwarzes Kleid, aber es muss ein bisschen "Hellblau" daran sein und wenn ich jetzt immer ganz schwarze Sachen angehabt hätte, so wäre ich noch bedrückter geworden und so bin ich wieder in "Blau", wie meist.

Mit meiner Mutter habe ich beinahe täglich einen unerfreulichen Briefwechsel und ich wäre froh, wenn endlich eine Unterkunft für sie gefunden wäre. Jetzt ist sie endlich selbst so weit, dass sie in ein Heim will, aber nun ist es wieder so schwer etwas zu finden, da ja alles überfüllt ist. Die Verhältnisse mit der Wohnung sind dagegen pekuniär auf die Dauer unhaltbar, da sie sich selbst nichts macht, nicht kocht, nicht einholt u.s.w. so kommt alles doppelt so teuer, als wenn sie in einer guten Pension leben würde. Ihr Begründungen schlagen dauernd um bald beweist sie das eine, bald das Gegenteil und so ist es sehr unerfreulich mit ihr. Ich rege mich auf, weil sie mir ganz unwahre Behauptungen zuschiebt. Vielleicht ist es garnicht richtig immer darauf zu reagieren und meine Schwester riet mir schon die Briefe ruhig unbeantwortet zu lassen. Ich bringe das aber schwer fertig, sondern antworte immer lieber gleich, damit ich einen Brief dadurch wieder aus dem Kopfe bekomme. Ich habe nach Nordrach geschrieben, habe aber kaum Hoffnung auf Aufnahme meiner Mutter. Mannheim ist auch überfüllt und so weiss ich nicht, was werden soll. Natürlich könnte sie auch in Pension gehen, aber das will sie nun wieder nicht, während sie vorher durchaus nicht in ein Altersheim wollte. Ich hoffe immerhin noch in diesem Sommer zu einer Lösung zu kommen.

Im Hause ist alles beim Alten, die Kinder sind wieder viel im Garten, die jg. Mädchen nicht schwierig. Wir hatten gerade wieder Konferenz und ich will mit allen sprechen.

Frau Doktor, ich bange mich sehr, sehr nach Ihnen und es ist so merkwürdig tot jetzt alles hier, aber ich will mich nicht beklagen, sondern doch immer zu den Menschen gehören, die alles aus Gottes Hand empfangen und nicht aus der willkürlichen der Menschen. Wenn auch so alles durch der Menschen Hände geht, so will ich doch immer denken, dass dahinter der Schöpfer steht mit seinem für uns unfasslichen Planvollem. Liebste, ich denke alle Tage an Sie in der Hoffnung, dass es Ihnen gut geht und hoffentlich kommt auch bald ein schriftl. Zeichen dafür. Ihr lieber Brief vom 8. III. war der letzte. Innigst Ihre

*Alie*



Herzliche Grüße von Hedwig J. n. allen Familien!

hen und doch auch so kraftvoll in diesem Leben stehen. Da nehme ich mir gleich wieder an Ihnen ein Beispiel, es kommt mir erst eben diese Vorstellung von Ihnen, während ich an Sie schreibe. - Ich will Ihnen auch noch erzählen, dass ich keine schwarzen Kleider mehr trage, denn Frau Doktor, ich trage ja gerne ein schwarzes Kleid, aber es muss ein bisschen "hellblau" daran sein und wenn ich jetzt immer ganz schwarze Sachen angehabt hätte, so wäre ich noch bedrückter geworden und so bin ich wieder in "Blau", wie meist.

Mit meiner Mutter habe ich beinahe täglich einen unerfreulichen Briefwechsel und ich wäre froh, wenn endlich eine Unterkunft für sie gefunden wäre. Jetzt ist sie endlich selbst so weit, dass sie in ein Heim will, aber nun ist es wieder so schwer etwas zu finden, da ja alles überfüllt ist. Die Verhältnisse mit der Wohnung sind dagegen pekuniär auf die Dauer unhaltbar, da sie sich selbst nichts macht, nicht kocht, nicht einholt u.s.w. so kommt alles doppelt so teuer, als wenn sie in einer guten Pension leben würde. Ihr Begründungen schlagen dauernd um bald beweist sie das eine, bald das Gegenteil und so ist es sehr unerfreulich mit ihr. Ich rege mich auf, weil sie mir ganz unwahre Behauptungen zuschiebt. Vielleicht ist es gar nicht richtig immer darauf zu reagieren und meine Schwester rät mir schon die Briefe ruhig unbeantwortet zu lassen. Ich bringe das aber schwer fertig, sondern antworte immer lieber gleich, damit ich einen Brief dadurch wieder aus dem Kopfe bekomme. Ich habe nach Nordrach geschrieben, habe aber kaum Hoffnung auf Aufnahme meiner Mutter. Mannheim ist auch überfüllt und so weiss ich nicht, was werden soll. Natürlich könnte sie auch in Pension gehen, aber das will sie nun wieder nicht, während sie vorher durchaus nicht in ein Altersheim wollte. Ich hoffe immerhin noch in diesem Sommer zu einer Lösung zu kommen.

Im Hause ist alles beim Alten, die Kinder sind wieder viel im Garten, die jg. Mädchen nicht schwierig. Wir hatten gerade wieder Konferenz und ich will mit allen sprechen.

Frau Doktor, ich bange mich sehr, sehr nach Ihnen und es ist so merkwürdig tot jetzt alles hier, aber ich will mich nicht beklagen, sondern doch immer zu den Menschen gehören, die alles aus Gottes Hand empfangen und nicht aus der willkürlichen der Menschen. Wenn auch so alles durch der Menschen Hände geht, so will ich doch immer denken, dass dahinter der Schöpfer steht mit seinem für uns unfasslichen Planvoller. Liebste, ich denke alle Tage an Sie in der Hoffnung, dass es Ihnen gut geht und hoffentlich kommt auch bald ein schriftl. Zeichen dafür. Ihr lieber Brief vom 8. III. war der letzte. Innigst Ihre

Hedwig  
J. n. allen Familien



7  
Frau Elisabeth Kitzinger Tel Aviv Montefiorestreet 3  
Per Adresse Postfach 506 L i s s a b o n .

Absender:  
Alice Sara Bendix  
München 23  
Antonienstr.7

23.9.40

Meine sehr liebe Frau Doktor,

ich habe einen Brief von Ihnen bekommen! so unerwartet ! Gestern Abend als ich von einem Ausflug mit der Carola heimkam-Starnberg-Schloss Berg-Leoni-da war Ihr lieber Brief inzwischen gekommen. Er ist zwar vom 25.April, aber doch immerhin ein persönlicher Gruss von Ihnen und wenn Sie schreiben, dass es Ihnen gut geht, so bildet man sich ein, dass es heute noch das Gleiche ist. Vielen Dank meine liebe Frau Doktor und so pünktlich haben Sie mir geschrieben am 25.3. und am 25.4. Sie schreiben, dass ich über Amsterdam antworten soll, aber aussen auf Ihrem Briefumschlag war ein Stempel man möchte über Lissabon antworten und das versuche ich nun natürlich sofort. Ihre Grüsse habe ich gleich ausgerichtet und soll sie herzlich erwidern. Auch die Carola lässt sehr grüssen. Gerade auf dem Spaziergang gestern, sagte ich, dass ich Sie besuchen will, sobald nur eine Möglichkeit einmal wieder dazu sein wird und nun schreiben Sie, dass Sie sich auch ein Wiedersehen ausmalen. Frau Doktor, wie herzlich danke ich Ihnen für all Ihr liebes Gedenken und Sie werden wissen, dass auch meine Gedanken alle Tage zu Ihnen hingehen. -Letzten Donnerstag war Hanna Karminski aus Berlin da, die ja jetzt eigentlich unsere vorgesetzte Stelle ist. Als wir ihr das Haus zeigten, welches sehr musterhaft in Ordnung war, hatte ich im Treppenhaus mit einem Male das Gefühl als gingen Sie mit uns und als müsste ich schnell einmal ein bisschen heimlich meine Hand in die Ihre schieben, mit all dem Vertrauen durch und durch. Am Abend musste ich noch darüber nachdenken, dass doch alles wachsen muss, auch Vertrauen. So meine ich, dass ich erst über das grosse Vertrauen zu Ihnen zum Gottvertrauen kommen konnte, denn um Gott zu vertrauen, den man nicht sieht und nicht kennt, gehört ja sehr viel. Mein Herz war früher garnicht gross genug, um so viel Vertrauen unterzubringen. Frä. Abicht gegenüber war ich in den ersten Jahren recht misstrauisch und ich musste viel über sie nachdenken, ehe ich verstand, dass sie sich im tieferen Wesen doch treu blieb, wenn sie sich aus lauter Anpassung an andere Menschen in gewisser Weise immer veränderte. Und nun schreiben Sie in diesem Brief, dass Sie meine Briefe niemanden zeigen würden und das passt wieder so gut zu dem Bilde des Vertrauens, welches ich von Ihnen habe und auch dafür danke ich Ihnen herzlich, wenn ich auch meinte ein bisschen grosszügig sein zu sollen. Ach Frau Doktor, ich bin Ihnen so von Herzen gut und immer noch so lebendig nahe. Jeden Abend vorm Einschlafen schaue ich nach Ihrem Bilde und auch ohne dies habe ich Ihr Bild in mir. -Mein Zimmer ist ein bisschen verändert und es war mir eigentlich garnicht recht, denn ich mochte es nicht anders haben, als Sie es noch kannten. -Frau Holzinger hat nach dem Tode ihrer Mutter ihre eigenen Möbel ins Zimmer genommen und da war vom Heim der hübsche kleine Spiegelschrank, den wir mal als Spende bekamen, nirgends unterzubringen. Nun steht er in meinem Zimmer, gleich vorhr wo die Coutsch stand und diese ist an Stelle des Bidermeierbettes gerückt, verbreitert und vervollkommt durch eine Rosshaarauflegemetratze und eine grosse Flickendecke darüber, die ich ebenso wie 2 Flickenteppiche aus Baden-Baden mitgebracht habe. Aus den alten Flickenteppichen habe ich Rollen für Federbett und Kopfkissen gemacht und sie mir noch ein bisschen schöner



und praktischer ausgedacht, als wir sie bisher hatten. Das hübsche Bidermeierbett ist in das Bidermeierzimmer zu Frl. Lotte Maier gekommen, und wenn ich mich auch ungern von ihm getrennt habe, so ist es doch auch sehr angenehm Wäsche und Kleider beim Anziehen gleich im Zimmer haben zu können und nicht alles vom Flur holen zu müssen. In unserem Hausflur hat die Flurgarderobe eine neue Bespannung bekommen und zwar von dem Stoff, den Frl. Moses in Ihrem grünen Zimmer zu Gardienen und Coutschdecke hatte. Den selben Stoff habe ich hinter die Glastüren im Flur und das kl. Glasfensterchen am Nähzimmer genommen und mit diesem bunten Stoff auf schwarzem Grunde sieht unser Flur recht hübsch aus und ein bisschen mehr nach Privathaus. Ja Frau Doktor jetzt fällt mir eben ein, wie Sie sagten, ich solle immer doppelten Abstand nach dem Punkt machen, wenn ich so eng schreibe und da müssen Sie entschuldigen, dass ich es wieder vergass! Ich meine ich müsse so eng schreiben, damit ich Ihnen nur recht viel erzählen kann aber es ist so wenig von uns zu berichten, denn es läuft alles so gleich dahin und ich habe immer weniger Arbeit, weil ja so vieles jetzt in der Zentrale in der Lindwurmstr. gemacht wird. Am Mittwoch kommt wieder Frau Rat zum Akten ablegen und jedesmal, wenn sie ins Haus kommt, denke ich daran, wie es noch so zuletzt Ihr Wunsch war, ich möge mit Frau Rat in der Arbeit zu tun bekommen. Dann sprechen wir auch immer von Ihnen und Frau Rat bedauerte nur, dass sie Ihnen erst in der letzten Zeit etwas näher gekommen wäre. Die Akten haben wir nun sehr schön in Ordnung. Ihr bunter Kasten ist ganz leer, was mich garnicht einmal freut, denn es war doch immer noch so eine Hinterlassenschaft von Ihnen. Die Registratur ist ganz neu geschrieben und sieht sehr sauber und übersichtlich aus. Ja Frau Doktor, so lebe ich weiter in diesen kleinen täglichen Pflichten als wenn es keine grösseren Sorgen gäbe, aber ich bin jetzt innerlich so ruhig zu allem, nachdem mir die aufregenden Erlebnisse der letzten Jahren immer mehr zum Besitz geworden sind und ich noch immer mehr meine, dass alles sein muss, was ist. Darin verstehe ich mich auch ein bisschen mit Frau Rat, während Ihre Freundin Hedwig mich wohl meist recht fade findet mit meinen ~~Ans~~ Ansichten.

Im Oktober wird mein liebes Frl. Abicht wieder kommen und darauf freue ich mich schon. Meine Schwester soll endlich wieder eine Arbeit haben und zwar ein Kinderheim, welches in Berlin neu eingerichtet werden soll. Meine Mutter schreibt selten, was bei ihr ein gutes Zeichen ist. Sie hat sich in der Pension in Berlin anscheinend nun doch gut eingelebt und meine Schwester schreibt auch, dass sie in guter Verfassung sei. Die Zeit der Arbeitslosigkeit hat meine Schwester sehr tapfer und ohne Geklage überstanden, überzeugt, dass ihr im letzten Augenblick, wenn alles Geld verbraucht ist, wieder etwas zufallen würde und so kam es denn auch. Meine liebe Frau Doktor, Sie müssen nicht zu viel Angst um alle Ihre Lieben haben, denn jedem geschieht doch nur das seine, was für ihn bestimmt ist auf seinem Lebenswege. Aber sicher tun Ihre lieben Gedanken, die Sie jedem geben auch jedem wohl, wenn auch oft nicht im Sichtbaren.

Und nun komme ich noch mit einem ganz persönlichen Wunsch, den ich mich garnicht recht auszusprechen traue aber ich meine, ich dürfte ihn vielleicht als Geburtstagswunsch sagen, weil man sich doch da immer auch etwas wünschen darf, was im Alltag ein bisschen unbescheiden wäre. Ja Frau Doktor, ich wünsche mir recht herzlich, dass Sie mich mit dem Vornamen anreden und hoffentlich finden Sie es nicht zu unbescheiden.-

Und nun zum Schluss noch viele Grüsse an die Ihren und auch an Gerz für die ich mich recht freue, dass sie eine richtige Stelle hat. Dass Eva Bodenheimer geheiratet hat freut mich auch sehr und Sie selbst haben ja jetzt wirklich mehr Menschen dort, zu denen Sie Beziehungen haben als hier. Ihrem lieben Mann extra Grüsse und Ihnen recht innige von Ihrer



20. Januar 1941

Meine liebe verehrte Frau Doktor,

am 24. Dezember, als wir gerade zum ersten Male die Kerzen entzündet hatten, war ein Brief von Ihnen da. Vier Seiten mit Ihrer Handschrift lagen wieder einmal in diesem Hause - welche grosse Überraschung und was für eine Freude!!! Was tat es, dass dieser Brief nicht kurzen Datums war. Ich las ihn doch jeden Abend von neuem und versetzte mich nachträglich in die Situation Ihrer Krankheit, stellte mir vor, wie Sie nervös wurden, als auch noch Gertruds Eltern kamen und dachte mir aus, wie es wohl gegangen wäre, wenn ich bei Ihnen gewesen wäre und Ihren Haushalt versorgt hätte. Da hätte ich Sie vielleicht auch nervös gemacht, weil ich doch alles nur theoretisch kann. Wie habe ich mich aber auch gefreut, dass Ihnen in diesen Tagen mein Buch von der Fürstin ein Genuss war und dass Sie es überhaupt erhalten haben. Ich nahm es mir gleich wieder vor und las es noch einmal mit Genuss. Wie haben Sie mich, liebe Frau Doktor, aber mit diesem Briefe noch extra beschenkt, da Sie von Ihrer Freundschaft schreiben, die für mich "immer" und "ganz" und ~~bestimmt~~ da ist. Dies Geschenk war wohl zu gross für mich. Es entstand daraus eine Schwierigkeit, die es mir bis heute unmöglich machte Ihnen zu antworten und ich wusste lange selbst nicht warum. Ich lag 10 Tage mit Nesselfieber zu Bett, war sehr verstimmt und als ich versuchte Ihnen zu schreiben, fand ich den Brief am nächsten Tage verlogen und zerriss ihn wieder und so ging es noch einmal. Dann war der Zustand da, dass ich etwas "gegen Sie" hatte und der Kontakt zu Gott war verloren. Ich habe gedacht, dass Sie ja nicht wissen können, dass Ihr Brief in meine Hände kam, dass ich ihn unbeantwortet lassen muss und Sie es ja bei diesen Zeiten nicht merken u.s.w. Sie können sich vorstellen, dass ich mich nicht wohl fühlen kann, wenn ich mich mit solchen Unwahrheiten abgeben muss. Inzwischen ist etwas Klarheit gekommen und wenn ich heute noch einmal versuche, Ihnen zu schreiben, so tue ich es in dem Bewusstsein, dass Ihnen gegenüber nichts anderes möglich ist, als die ganze Wahrheit, soweit ich sie selbst erkennen kann. -

Frau Doktor, Ihr Geschenk war mir zu gross. Als ich anfangen wollte Ihnen zu danken, stand Ihre Freundschaft vor mir, wie eine schöne Schale für mich bereit, damit ich auch das Meine hineinlegen könne, aber da hatte ich nichts und war ganz leer. Frau Doktor, ich weiss nicht, ob Sie sich vorstellen können, wie einem zu Mut ist, wenn man einem lieben Menschen ein Zeichen der Dankbarkeit geben möchte und leer ist. Weder "immer" noch "ganz" noch "bestimmt" würde wahr sein *von mir aus*.



Die Quelle von Hedwig ab 28. Januar ist der 106

Mir ist dann eingefallen, dass es die gleiche Situation ist, aus der damals das Gedicht zu Ihnen kam: "Nicht aus mir heraus kann ich Liebe geben - nur als Bote kann ich jene bringen..... Und ich wünscht! ein Streicheln, ganz leis' und sachte käm' aus jener Mitte zu Dir wie nach Haus." Gestern Abend las ich in einem Band Rilkescher Briefe und da war folgende Stelle aus einem Brief an die Fürstin: "Alle Liebe ist Anstrengung für mich, Leistung, surmenage, nur Gott gegenüber habe ich einige Leichtigkeit, denn Gott lieben heisst eintreten, gehen, stehen, ausruhen und überall in der Liebe Gottes sein. -"

Alles Weitere muss ich nun Ihrem lieben Verständnis überlassen und kann nur hinzufügen, dass ich grosse Sehnsucht nach Ihrer lieben warmen Hand habe, die mir damals half, dass das Jenseitige eintrat und das Herz nicht leer ausging in dem grossen Kampf. - Inzwischen bin ich wieder auf, der Arzt, bei dem ich schon seit langem in Behandlung bin, wegen Magenschmerzen, meint, dass die Umstellung durch die verordnete Diät das Nesselfieber herbeigeführt haben könnte. Die Magenschmerzen, die durch sehr starke Blähungen entstanden, sind durch Diät und Mittel ferngehalten und ich nehme an, dass die Besserung bald einmal zu einem Dauerzustand kommen wird, ---

Z.Zt. liegen Frl. Klara Mayer, Frl. Goldstein mit Grippe zu Bett, Frau Holzinger mit Mittelohrentzündung und Frl. Mané mit Gelbsucht im Krankenhaus. Auch 5 junge Mädchen und 2 Kinder liegen mit Erkältungsfieber. Das macht mir aber arbeitsmässig wenig aus, denn man teilt eben etwas anders ein - Walter Brückner besorgt in diesen Tagen schon allein die Heizung - Frl. Lotte Mayer die Küche und Sie sehen, dass ich trotzdem dazu komme diesen Brief zu schreiben, der mir sehr auf der Seele lag. Ein Junge aus Nördlingen tippt zu gleicher Zeit die Absagekarten für den Bügelkurs.

Ob Sie wohl wissen, dass Herr und Frau Rat uns in diesen Tagen verlassen? Ihre Freundin Hedwig kann von grossem Glück sagen, dass sie samt Geschwistern und Frau Dr. Renner in deren Wohnung ziehen kann, da sie die ihre, in die sie erst vor einigen Wochen ihre Geschwister aufgenommen hatte, aufgeben musste. Über den Abschied von Herrn und Frau Rat ist allgemein grosse Trauer.

Meine liebe gute Frau Doktor, es hat mir sehr wohl getan wenigstens brieflich wieder einmal bei Ihnen gewesen zu sein. Ich kann jetzt kaum verstehen, dass ich mich so sehr quälen musste, bis ich zu diesem Brief fand, aber Sie wissen, dass es immer erst nachträglich zur Erkenntnis der Ursachen kommt.

Ihnen und den Ihren die aller herzlichsten Grüsse und Wünsche und hoffentlich kommt wieder einmal ein Zeichen von Ihnen

Ihre Alice



7  
9. Februar 1941

Meine sehr liebe verehrte Frau Doktor,  
ich habe lange nicht geschrieben, denn die Unge-  
wissenheit, wann und ob ein Brief in Ihre Hände  
kommt, macht einen leicht so unentschlaffen.  
Wie riesengroß war da aber meine Freude, als  
am 24. Dezember, gerade als wir das erste Mal die  
Kerzen entzündet hatten, ein langer schöner Brief  
von Ihnen da war, den Sie während Ihrer Absent-  
zündung im Bett geschrieben hatten. Wie habe ich  
mich noch nachträglich in Ihre Suite hinein-  
versetzt und wie herzlich habe ich mich gefreut aus  
diesem Brief zu entnehmen, daß Sie mein schönes  
kleines Büchlein über Kille erhalten und ge-  
lesen haben und ich nahm es gleich selbst wie-  
der zur Hand und las es noch einmal, dabei Den-  
kend, daß Sie nun auch dies alles kennen, was  
mir lieb ist. Fröhlich war ich auch, daß Sie meinen  
damaligen Brief, in welchem ich Ihnen von Fr.  
Goldsteins Indikation schrieb, erhalten haben.  
Seither spielte sich mein Leben so sehr im Tägli-  
chen und Realen ab und erst in letzter Zeit, im  
Januar, nachdem ich Ihren so lieben Brief  
wieder und wieder gelesen hatte, lag ich einige



Tage zu Bett, (Kranklicher Ausbruch geschehen) u. aus  
inneren Unklarheiten versuchte ich nach und nach  
zu finden, worum es sich handelte. Ich schrieb  
Ihnen darüber, meine liebe gute Frau Doktor, und  
vielleicht kommt auch jener Brief in Ihre Hände.  
Wie sehr ich in solchen Zeiten Ihre lebendige  
Nähe vermisse, kann ich Ihnen gar nicht sagen  
und kein geschriebenes Wort ersetzt ich immer  
Angst, mich nicht so ausdrücken zu können, um  
mich Ihnen recht verständlich zu machen  
od. sogar Ihnen mit einem Wort mehr zu tun,  
wenn es sich um Sie handelt. Mein Verhältnis  
zu anderen Menschen und so auch zu Ihnen, hat  
mich sehr beschäftigt - ich habe ja in all den  
letzten Jahren, außer zu Ihnen, überhaupt zu  
niemandem ein persönliches inneres Verhältnis  
gefunden und so ging ich aus all den letzten  
paar Tagen des Krankseins mit dem Bewusstsein  
hervor, dass meine Liebe überhaupt nicht in  
eines Menschen Herzen einden würde od. könnte,  
sondern nur durchginge ins zweiseitige. Ich ver-  
suchte Ihnen dies zu erklären, aber es war  
so schwierig und wie war ich da fest gedrückt,  
als ich kein Leben von Rilkes Briefen gerade  
dort fand, was ich sagen wollte: „Liebe ist für  
mich immer Aufregung, Leistung, Bemühen -



nur bei Gatt ist eintreten, stehen, gehen,  
 anruhen und ganz in der Liebe Gattes sein." -  
 Meine liebe Frau Doktor, alle Tage gehen ja meine  
 Gedanken zu Ihnen, macht sich mein Herz zu  
 Ihnen auf und meine Zärtlichkeit, aber anders  
 tut alles immer in der Liebe Gattes, wie es eben  
 gesagt ist. Oft sage ich mir, daß Sie diesen Weg  
 mit mir eintreten können und mich verstehen  
 werden, oft meine ich wieder, daß ich es Ihnen  
 brieflich überhaupt nicht erklären kann und  
 außerdem habe ich immer so sehr das Bedürfnis  
 Sie alles wissen zu lassen, daß ich mich direkt  
 als unaufrichtig empfinde, wenn ich Ihnen nicht  
 alles sage. So kam es, daß ich 2x schrieb und  
 alles wieder zerriß. -  
 In der Arbeit geht im Allgemeinen alles seine alten  
 Lauf. Beide Küchendamen sind zwar schon seit  
 4 Wochen zu gleicher Zeit krank, ebenfalls Fr. Kame.  
 Fr. Goldstein ist im Krankenhaus, sie wurde an  
 einem Messer geschnitten und Fr. Kame ist erst  
 gestern aus dem Krankenhaus zurück gekommen,  
 sie hat Bellerucht und liegt auch jetzt noch  
 zu Bett. Frau Holzinger hat seit 4 Wochen  
 Mittelohrentzündung, glücklicherweise aber schon  
 lange keine Schmerzen mehr, liegt aber auch noch.



Da habe ich Te. hatte laufen die Küche übersehen  
und ihr Kochen und Medumachen auf Nödlinger  
private Art, erreichte allgemein Befriedigung.  
Die Schulkinde, die im Ganssen per selbstständig  
geworden sind, da per Te. Kani gar nicht für Be-  
schäftigungen in Betracht kam, stehen am Morgen  
allein auf, zum Mittagessen sind den Schularlei-  
ten überlassen die Te. Kanner, die überhaupt  
die Schularbeiten immer best und am Abend  
best per ein großes Kind die Verantwortung  
für das Medmachen der Kleineren, die sich allein  
einlesen, und für die Trüffelnägel und da  
ich per selbst im ersten Stock schlafe, so  
schme ich nur zum Schluss nach, ob alles  
erledigt ist. Te. Klara laufen unterstützt  
nicht nach Kräften, sie war allerdings  
auch ca. 8 Tage mit Grippe liegen. Sie vertritt  
nicht gerne bei allen Angelegenheiten, die  
in der Frühe etwa zu erledigen wären, weil  
ich per nicht gerne früh aufstehe und ich  
bin wiederum am Abend bei den Kindern  
zuständig. Das wissen sie ganz genau und  
so klappt auch so alles ganz ruhig und  
gut. Die Nähgruppe war allerdings in den  
letzten Wochen oft ganz aufgelöst, weil  
die geg. Mädchen u. Kinder auch viel Grippe  
hatten und oft lagen 15-17 Personen zu Bett.



In anderen Tagen konnte aber auch mit Hilfe  
 der freien Helferinnen wieder das Wichtigste der  
 Blickwälder erledigt werden. Die Aufmerksam-  
 keit aber gerade wieder diese beiden tüchtigen  
 Helferinnen krank. Bei ruhiger Geiststellung  
 lassen sich diese anderen Schwierigkeiten leicht  
 überwinden und sie würden gar nichts merken,  
 wenn sie ins Haus kämen. (Wie oft danke ich sie  
 im Thor ohne Sachen ablegend und mit der Akten-  
 tasche ins Klubzimmer einsetzend, von mir schon  
 mit froher Freude erwartet. -) Für unser großes  
 Kind er Zukunft hatte Fr. Dr. Kemmer Hauptbe-  
 such in der Schule und wir <sup>keine</sup> Sprachchen auch ein-  
 gehend noch im kleinen aber jedes einzelne Kind,  
 wozu sich Fr. Dr. einen gr. Vormittag frei machte  
 und außerdem sprach sie auch mit jedem Kinde.  
 Im nächsten Brief will ich Ihnen von unse-  
 ren frohen Kindern erzählen, die am liebsten  
 alle noch weiter im Kinderheim bleiben und  
 ebenso wie Bernd, möchten auch Walter Brückner  
 und Günther Pahlke nicht ins Lehrlingsheim.  
 Wir werden sie aber doch nicht länger behalten  
 und es gab auch inzwischen schon Gelegenheit,  
 ihnen dies verständlich zu machen, aber ich  
 bin doch froh, daß wir sie zu immer und aller



8. Wahl bei 200 14 u. 15. Jahre behalten Konten.

Ihre Freundin Hedwig hat nun den Anzug überstanden und alle sind sehr zufrieden. Ich weiß nicht, ob sie die letzte Wohnung von „Rute“ kannte. Leopoldstr. 106 gerade an der Kirche vorbei, an der Haltestelle 3. Drei herrliche große Zimmer nach der Straße. Das größte und mittlere hat Hedwig, Danielen Tr. Dr. Kemmer, die durch das erste Durchgehen muss und die Geschwister auf der Traugottstr. haben das dritte Zimmer, Hilde Weller das Mädchenzimmerchen. Alle Zimmer sind als Wohnzimmer eingerichtet, jeder schläft auf seiner Couch und jeder weiß <sup>es</sup> als großes Glück zu schätzen, dass diese Wohnung - Zentralheizung - gerade frei wurde und die Erlaubnis für ihre Freundin Hedwig, Tr. Dr. R. und die Geschwister, sofort bewilligt wurde. Näheres schreibt sie ja sicher selbst. - Sehr abgedrückt, freut sie sich jetzt ihres schönen großen Zimmers und der neu entstandenen Ordnung. Das Kinderheim hat gestern mit einigen hübschen Geldstücken gratuliert. Wir haben es ja nun sehr nah und bei ihrer Freundin ist <sup>nun</sup> ja immer zu jeder Zeit recht, ganz gleich ob zu Tisch od. nicht, ob sie selbst zu Hause ist, od. nicht. Das ist auch für mich das einzige private Plätzchen hier. Mit Frau Drona haben ich wohl 2x Tee getrunken, als sie zum Bräutigam

No 20

Wieder und wieder, aber sonst ist es nicht. Wenn, meine liebe gute  
Tante, und der Herr ist in der Nacht. Alle Tage bin ich bei Ihnen.  
Ihre Liebe.



CASTAU, Carola



2 (3096), He 1



Hamburg, den 15. 8. 47.

Meine liebe Frau Doktor Ritzinger:

Wie sehr freue ich mich über Ihren Brief.  
Das erste Lebenszeichen von Ihnen nach langer  
Zeit. Nach vielen Jahren, die so schnell ver-  
flogen u. soviel Trauriges u. Schicksalhafteres  
in sich bargen. Ja, wo soll ich anfangen, wo  
aufhören? Gestern war ich in München um  
einiges zu erledigen kam auch in die Hiet-  
lingenstr., wo Heimeran's Verlag ist. Ich  
komme manchmal dort hin u. mein Weg  
führt mich vom Feilichplatz kommend  
an Ihrer alten Wohnung in der Haimhausen-  
str. vorbei, sie ist unversehrt aus dem Bomben-  
krieg her vorgegangen, mit Ach und Gede  
ich dann an den Freuden unseres lieben  
Heimdesheim vorbei, deren Gedenkend, die  
dort gearbeitet haben und nun durch  
ein grausames Geschick nicht mehr auf  
dieser Welt sind. Auch mir schien es un-  
fasslich und ich durchforschte nach Krieg



ende stundenlang die langen Listen der  
zurückgekehrten nach vertrauten Namen  
vergeben. Die letzten 25 Worte erhielten  
Sie wohl 1943 im Winter aus Berg am Laim,  
wo das recht zusammengeschmolzene Trüpplein  
im Kloster untergebracht war, die Frauen des  
Klein's u. die Kinder war<sup>en</sup> für sich in einem  
großen Raum, den sie sich durch Schränke  
in Wohn- & Schlafraum abteilten. Fr. Jakob,  
Fr. Gendie, Frau Fr. Kerner, Fr. Jakobie  
Gunder & Schürgerin hatten ihre Unterkunft in  
einem anderen Teil des Klosters. Das Leben  
war ordentlich, freundlich, das Essen reich-  
lich, die Frauen hatten sich eine gemütliche  
Decke geschaffen, konnten sich das Leben im  
großen & ganzen etwas persönlicher gestalten.  
Ich war ein bis zweimal in der Woche bei  
ihnen draußen, es gelang mir meistens mich  
unter einem Vorwand einzuschmuggeln.  
Als dann die Kontrolle verschärft wurde  
ging das nicht mehr, ich nahm Kaffe in der  
Thermosflasche & Kuchen mit & ging  
Kaffe trinkend über die verschneiten Felder  
spazieren. An einem Tag im März<sup>43</sup> war es  
so weit, daß mit dem stündlichen Boten-  
post geschaut werden mußte. Ich kam gerade  
hin, als den Kindern nochmal die Haare ge-



schritten - die letzten Vorbereitungen getroffen wurden, in der folgenden Nacht sollte die Reise angetreten werden. Unsere armen, lieben Märtyrer, denn als solche kann man sie wohl bezeichnen waren wunderbar gefasst und fast heiteren zuversichtlichen Sinnes. In dem allgemeinen Durcheinander gelang es uns in das Lager hineinzubringen und die letzten Stunden mit unsern Kinderheimern zu verbringen. Den Abschied wollten wir der Traurigkeit halber rasch hinter uns bringen. Ich küsste alle auf beide Wangen, was bei Herrn Jakob eine kindliche Freude - Führung auslöste, so daß der Abschied fast heiter ausklang, er sagte, er würde in seiner letzten Stunde noch daran denken, daß Schwo. Carola ihn geküsst hat. In der folgenden Nacht sollte der Transport nicht stattfinden, da ein schwerer Luftangriff über unsere arme Stadt herniederging, der die Straßen <sup>ganze</sup> ~~fast~~ zerstörte, so daß ich erst in einigen Tagen auf den Weg war. Teils zu Fuß nach Lauen konnte, dort erfuhr ich, daß fast sämtliche Insassen des Lagers in der Nacht vorher mit unbekanntem Ziel abtransportiert wurden. Von da an habe ich nichts mehr gehört. Das Schicksal der Schwestern Maria, die nach Piaski in Polen kamen ist uns un-



bekannt, sie schrieben einigemal, kamen  
angeblich in einen andern Ort, dann hörten  
wir nichts mehr. Ihre Geschwister in München  
die ich einigemal besuchen hoffen immer  
noch, aber zwei Jahre nach Kriegsende mußte  
man doch ein Lebenszeichen gehört haben.  
Theo Main verpflanzte sich als Automechaniker  
in ein reichlich <sup>zu</sup> machen, er trauerte dem jüdischen  
Schicksal, sie konnten ihr Häuschen am  
Waldfriedhof behalten, es wurde bei einem  
Angriff beschädigt, sie können jedoch wieder  
darin wohnen. Frau Fr. Schellin hat das  
R. Z. in Theresienstadt überlebt, sie lag  
lange Zeit mit einem Leukämiegeschwür im  
Sanatorium - Harlaching, wo ich sie öfters  
besuchte, sie lebt nun irgendwo in Franken  
bei Bekannten, hofft eines Tages zu ihrem  
John Rainer nach England zu können. —  
Schellin waren wohl die langen Kriegsjahre  
mit dem Grauen der Bomben nicht, doch ge-  
wesen an dem tausendfachen Elend in Berlin  
gut gegangen, vor allem, da wir begünstigt war,  
als Rotkreuzschwestern ein wenig zur Linderung  
der Schmerzen bei zu tragen. Ich pflegte in  
einem Schrein der verwundenen Lazarett in Tübingen.  
1940 erwarb Fr. Heimeran am Mühlentweg  
ein herrliches Grundstück mit Blick über  
See & Berge - mit einem Landhaus, das  
wir betrachteten wie den Sonnen hier draussen,



den Winter in der Stadt, als die Angriffe immer  
heftiger wurden zogen wir ganz auf Land.  
Mai 1944 brachte Fr. Heinemann ihre Kinder  
zu den Großeltern in die Schweiz. Wir er-  
warteten sie mit ihrer Mutter in diesen Tagen  
zurück. Im selben Jahr wurde Fr. H. zu  
den Kraftfahrern eingezogen. In den ersten  
Wochen seiner Ausbildung zog es sich, man  
darf sagen Gottseidank ein Verletzung  
an der Fußsohle zu, die ihn fast ein  
Jahr aus dem Dienst fesselte, - schwere Sepsis  
die ihn fast das Leben kostete. Ich hatte  
die Freude, ihn in seiner schwersten Zeit  
in Tubingen pflegen zu dürfen. Im Frühjahr  
45 ließ er sich nach Rindenberg im Allgäu  
verlegen, um der Schweizer Grenze näher  
zu sein. Seine Frau als getrennte Schweizerin  
brachte es auch fertig ihn nach dem  
Einmarsch der all. Truppen über die  
Grenze zu schaffen, wo er sein Leben aus-  
heilen, ein Jahr bei seiner Familie leben  
konnte. Im Juni 46 kehrte er zurück, um  
seinen verwaisten Verlag, an dem die  
Amerikaner großes Interesse haben werden  
in Schaffung zu bringen. Ich betreue  
Haus & Garten, meinen rührend guten  
Chef & dann die weitere Familie, bin von



Liebe - Familienglück umgeben. Lebe  
in einer wunderbaren Atmosphäre von  
heiteren, dabei idealer Lebensauffassung  
Wir leben allein in einem hübschen  
Landhaus, ich kann schalten, halten  
wie ich will und hab allen Grund glück-  
lich und zufrieden zu sein. Auch was  
die Ernährung anbelangt geht es uns  
viel besser als tausend andern, da wir  
aus der Schweiz geschickt bekommen.

Insoweit könnte ich so nicht beantworten,  
Ihre so freundlich zugedachte Hilfe auf  
diesem Gebiet in Anspruch zu nehmen.  
Sie haben sicher Freunde in Deutschland  
denen es schlechter geht. Wenn ich wirklich  
einen Mensch ansprechen darf, so würden  
Sie uns mit einem so warmen soliden  
Strümpfen eine große Freude machen.  
denn bei ich knapp und die hinter hier  
draußen sind bitter Kalt. Ich habe Schuh-  
größe 40 bzw. Strumpfgröße 10 (ich weiß  
nicht ob man diese Bezeichnung bei  
Ihnen kennt) die Farbe ist ganz gleich

---



Meine liebe Frau Doktor Eitzinger, was  
haben Sie dagegen Leidvoller und Trauriger  
erlebt, wie leid tut mir das alles - Wie  
sehr wünsche ich Ihnen eine freund-  
volle Zeit bei Ihren Kindern - Besuchen  
Ach wie gerne würde ich mich mit Ihnen per-  
sönlich über alles unterhalten, aber das  
wird wohl noch eine Weile dauern bis man  
zu einander kommen kann - Wenn es denn  
möglich ist haben wir in Deutschland billiger  
kein Geld mehr. Meine erste Regung nach  
dem Zusammenbruch war, irgendwohin  
in's Ausland und noch mal von vorne  
aufzulegen. Hinterher schänte ich mich  
dieses Tuns, ebenso wenig wie man  
einen todkranken Menschen <sup>verläßt</sup> darf man  
sein Land in der höchsten Not verlassen.  
Und nach dem Zusammenbruch in der höchsten  
bedeutendsten Bedeutung war die höchste Not.  
Aber all das wäre noch viel zu sagen, aber  
ich glaube, es ist schon viel zu viel darüber  
geschrieben worden.

Wissen Sie etwas von Frä. Pressburger,  
von Gerud Porris, ich habe noch einen  
goldenen Siegelring von ihm in Verwahrung  
das letzte Andenken seiner Mutter. Mit d.







Air

From Mrs. Elisabeth Ritzyger

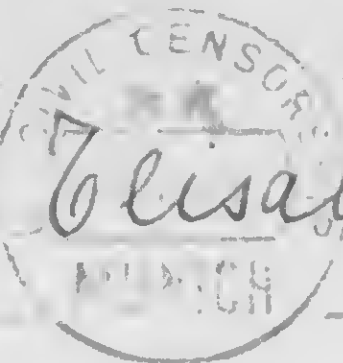
Lumbarton - Oaks

Georgetown

Washington F. D. C.

U. S. A.

19.6.65





Abt. Carolin Cassan Haruberg, Tringlen -  
beg 9 . U.S. Zone 'Gayeru

Deutsch.

in 2049 Me 1



Heimeran Verlag

Heimeran Verlag

Heimeran

Ernst Heimeran Verlag  
München 23  
Dietlindenstr. 14

Schwester Carola  
geschrieben am  
18. 6. 65





32  
B217  
GaW  
1.7B

Nimbus: decorated.

Ill. MS.

1030-1040.

Baltimore: Gall., Walters, 7.

Gospel Book, fol. 7vo.

See

Evangelist: Symbol.

Phot.



JACOBI, Hedwig



3 (2090) 11-1-9



München, 21. 4. 39.

Meine liebe Elisabeth,

Ich benutze die Wartzeit beim Nahkampf,  
um wenigstens mit d. Beantwortung Deiner lieben Briefe zu beginnen.  
Deshalb ohne Schreibmaschine & schwerer lesbar. Aber sonst weiß  
ich nicht, ob ich heute noch dazu komme & ich möchte dich doch  
möglichst kurz ohne Nachsicht lassen. Vom Kinderheim schreibe  
ich für so nichts, da ich das Frh. B. überlasse, die es sicher  
ausführlich & gut tut. Sie war wieder in einem etwas schwierigen  
Zustand, wie du ja aus ihren Briefen sehen haben wirst.  
Es ist aber schon wieder alles vorbei & sie ist wieder vergnügt.  
Ich habe auch hierbei Deine Urbotschaft angetreten & bin ihr  
Beichtvater geworden. Bloß, dass ich wenigstens ebenso viel Gehalt  
wie du aufbringe, ob ebenso großes Verständnis bezweifle ich.  
Es wäre natürlich sehr schön, wenn du die Kinder hinüber  
bringen könntest. Verschiedene kommen ja jetzt scheinbar's  
doch nach England & darüber wird dir ja Frau Dr. R. berichten.  
Also darf ich auch das nicht vorwegnehmen. Aber es bleibt  
mir eigentlich nur das Private, was mir aber sehr recht  
ist. Wir stehen noch mit einer, nach d. Krugman wenigstens  
guten Kraft für's Bleiben in Verbindung. Da wir ja unbedingt  
während der Urlaube jemand brauchen. Sie ist sehr teuer,  
das gleiche Gehalt wie Bent. & May. nachdem sie sehr herum  
gegangen ist. Wir wissen aber noch nicht sicher, ob sie  
es annimmt. Gross ist ja die Auswahl hier nicht mehr.  
Also hoffen wir, dass es das Richtige ist. Du mußt ja schon  
entschiedigen, wenn mein Brief etwas konfus ist, aber ich "



dabei einem Gespräch zuhören, da ich dabei was erfahren  
kann. Sie werden mir klug werden. — Ich weiss nicht,  
ob ich dir schon früheres über Alice geschrieben habe. In-  
zwischen hatte ich einen ausführlichen Brief ihrer Cousine,  
die mir sogar den von ihrem Schwiegervater gehaltenen Nachruf  
mitsandte; der ein gutes Bild von ihr gab. Sie war nur 14  
Tage bettlägerig & als die Ärzte sahen, dass es hoffnungslos  
war, haben sie mit Mitteln nicht gespart. Sie war 2 Tage  
bewusstlos. Ihr Mann hat erst 3 Tage vor ihrem Tode von der  
Schwere der Krankheit erfahren; er soll es mühsam tragen aber  
ich fürchte, wenn der erste Trübel vorbei ist, wird der grosse  
Bruchschlag kommen; er war so abhängig von Alice. Diese war  
eine Bleibin, sie war sich seit einem Jahr über ihren Zustand  
klar, sagte, dass sie gar so gerne lebe, aber dass das Sterben  
auch nicht schlimmer sei. Dabei hat sie wirklich nur an  
andere gedacht & nur für andere gesorgt. Es ist für alle,  
die ihr nahe standen, ein unersetzlicher Verlust. Da, das  
Schicksal meint es nicht gerade gut mit mir aber es ist  
nicht zu ändern & man muss sich in so Vieles schicken,  
das leider nicht zu ändern ist. Sehr glücklich war ich, dass  
du deinem heutigen Brief noch die gute Nachricht über ihre  
Lebifikate aufügen konntest. Du siehst, ich bin wieder zu Hause und da

will ich Dir das Lesen erleichtern. Fritz D. wird über Alice sicher  
auch sehr traurig sein, ich weiss nicht, ob er von ihrer schweren Er-  
krankung wusste. Es ist sehr lieb von Dir, dass Du Dir meinetwegen so  
viel Mühe gibst. Es wird aber alles sehr schwer sein. Meine Geschwister  
haben auch noch nicht die geringste Aussicht. Diese wären mir wichtiger.  
Aber was weiss man im Augenblick überhaupt. Vielleicht wissen wir in  
einer Woche mehr. Das junge Paar kommt erst im Juli oder gar Aug, fort,



da auf einmal die Heiratserlaubnis der Affidavitgeber verlangt wird. Diese 5 an der Zahl müssen erst eingeholt werden und da jetzt Ferien sind, wird es Juli, es ist einfach zum Verzweifeln, da das Pech alles verfolgt. Irene wird hoffentlich bald soweit sein, die hängt halt noch hier. Und Eure Freunde fangen von Neuem wegen meiner Schundpapiere an. Eines ist sicher, die Energie bring ich für mich nicht mehr auf alle diese Schwierigkeiten zu überwinden. Inzwischen mache ich mit Feuereifer Hüte, die ganz gut werden. Übrigens ist der erste Schritt doch getan, mein Flügel ist weg. Schmerzlich aber richtig. Den gestrigen Feiertag benutzten kaumh. und ich zu einem Spaziergang nach Blutenburg die schöne Madonna geniessend, das Wetter ist so herrlich, wie es bei Euch auch nicht besser sein kann. Na, wie konnte es auch anders sein. Deinem lieben Mann danke ich herzlich für seine lieben Zeilen, ich freue mich, dass er sich so gut eingewöhnt und hoffe nur, dass es mit Eueren Geschwistern ebneso sein wird. Sicher wird alles so viel leichter und schöner, wenn Ihr in den eignen Räumen sein werdet, mit den gewohnten Möbeln und mit der feinen Küche, die Du l. Elisabeth führen wirst. Sage bitte Deinem Manne, dass ~~war~~ B.u. H. die Frist um 2 Monate verlängern haben, danoch nichts erfolgt ist, ich hörte, vor August würde in all diesen Sachennichts geschehen, weiss aber nicht, ob es wahr ist. Du kannst Dir vorstellen, welch grosse Freude Deine Briefe bei uns allen hervorrufen und jeder teilt es immer dem anderen strahlend mit. Also, fahre so fort, so lange Du Zeit hast, denn ich sehe schon kommen, dass Du drüben ebenso <sup>2</sup>hützen wirst wie hier, wenn es das Klima erlaubt. Wenn meineAntwort einmal etwas auf sich warten lässt, so ist es nur Zeitmangel denn bis Irene fort ist und sonst alle Näherei überstanden ist, gehts halt ein bischen knapp. Grösse Deinen lieben Mann recht herzlich und Gretel, wenn sie wieder zu Euch kommt. Nimm Du die innigsten Grösse

Deiner

Adm. g



Grete!, wenn sie wieder zu Euch kommt. Nimm Du die innigsten Grüsse  
halt ein bisschen knapp. Grüsse deinen lieben Mann recht herzlich und  
dann die Irene fort ist und sonst alle Näheren überstanden ist, geht's  
meine Antwort einmal etwas auf sich warten lässt, so ist es nur Zeitmangel  
Du drüben ebenso haben wirst wie hier, wenn es das Klima erlaubt. Wenn  
fahre so fort, so lange Du Zeit hast, denn ich sehe schon kommen, dass  
hervorrufen und jeder teilt es immer dem anderen strahlend mit. Also,  
Du kannst Dir vorstellen, welche grosse Freude Deine Briefe bei uns allen  
sind. Du kennst nichts gesehen, weiss aber nicht, ob es wahr ist.  
haben, danach nichts erfolgt ist, ich hörte, vor August würde in all die-  
Sage bitte deinem Mann, dass wir B.u. H. die Frist um 2 Monate verlängert  
Möbeln und mit der feinen Küche, die Du I. Elisabeth führen wirst.  
schöner, wenn Ihr in den eignen Räumen sein werdet, mit den gewohnten  
Geschwistern ebenso sein wird. Sicher wird alles so viel leichter und  
mich, dass er sich so gut eingewöhnt und hoffe nur, dass es mit Euren  
Deinem lieben Mann danke ich herzlich für seine lieben Zeilen, ich freue  
Euch auch nicht besser sein kann. Na, wie konnte es auch anders sein.  
die schöne Madonna geniessend, das Wetter ist so herrlich, wie es bei  
Festtag benutzten kann. und ich zu einem Spaziergang nach Blutenburg  
getan, mein Flügel ist weg. Schmerzlich aber richtig. Den gestrigen  
eifer Hüte, die ganz gut werden. Ubrigens ist der erste Schritt doch  
diese Schwierigkeiten zu überwinden. Inzwischen mache ich mit Fern-  
Eines ist sicher, die Energie bring ich für mich nicht mehr auf alle  
hier. Und Eure Freunde fangen von Neuem wegen meiner Schnupspapier an.  
verfolgt. Irene wird hoffentlich bald soweit sein, die hängt halt noch  
sind, wird es Juli, es ist einfach zum Verzweifeln, da das Pech alles  
Diese 5 an der Zahl müssen erst eingeholt werden und da jetzt Ferien  
da auf einmal die "erstatterlaubnis der Affidavitgeber verlangt wird.

Deiner

Alfred



beschäftigt dich. Frau Hedw. Gutmann hatte mir immer geholfen, sie ist  
aber Freitag auch weg. Du wirst drüber einige Bekannte treffen.  
Grüsse Friedel, aber ich nächsten schreiben, inzwischen nur danke.

Innige Grüsse auch allen. Besonders Dir von meiner  
Meine liebe Elisabeth,

Es soll doch kein Brief aus meiner W  
Wohnung an Dich weggehen, ohne , dass ein paar Zeilen beigelegt  
sind. Die Daten der Schmidts Kinder wird Dir Fr. Dr. R. schicken,  
also könnte ich mich auf das Private beschränken, da die aber mit  
dem beruflichen so eng verknüpft ist, werde ich Dir ja doch haupt=  
sächlich davon erzählen. Eigentlich hat man ja auch gar kein Privat=  
leben mehr, da es so viel zu tun gibt und meist wenig Schönes, so  
dass alles Andere zurücktritt. Deine Briefe klingen doch schon ganz  
gut eingewöhnt und so will ich nur hoffen, dass Friedel und Mann  
bald ganz gesund sind, dann wird alles leichter und Ihr könnt dann  
doch Eure England reise ohne Sorge antreten. Ich kann mir vorstellen  
wie Ihr und Ernst Euch darauf freuet. Was schreibt denn Richard?  
Inzwischen hast Du wohl Ellas Schwiegermutter gesehen, es soll ihr  
ja gar nicht gut gehen. Um so begeisterter schreibt Ella von ihrem  
kleinen Töchterchen. Hast Du es zu sehen bekommen? Heute hatte ich  
auch Brief von Leo Feuchtw. der ein sehr verliebter Vater zu sein  
scheint. Hilda Kaumh. sind nun auch ziemlich fertig und werden  
wohl, bald fahren. Es wird immer einsamer. Jenny's Aussichten sind  
sehr gut, sie werden wohl zuerst nach England gehen. Wie schnell  
es gehen wird, weiss ich nicht, sie sind aber mitten drin bei den  
verschiedenen Stellen. Ihre Laune ist wechselnd. Heute Nacht fährt  
Irene hinüber, nachdem sie noch ein paar vergnügte Tage bei Thea  
verlebte. Hoffentlich trifft sie es gut. Es wird keine leichte Um=  
stellung sein. Bei Rudolf kommen immer neue Schwierigkeiten, jetzt  
müssen die Affidavitgeber auch noch das Geld auf der Bank deponieren  
, was die Sache wiederum verzögert. Es wird täglich schwerer u. ist  
zum Verzweifeln. Morgne fährt nun Friedel T. , was für uns alle ein  
grosser Schmerz ist, schön ist, dass es endlich gelungen ist, Lene  
auch hinüber zubringen. Es wird jetzt überhaupt viel leerer, auch  
für Bernd sind Aussichten nach England. Dafür wissen wir nicht , ob  
wir nicht Ende der Woche viele poln. Kinder bekommen werde, es ist  
eine zu traurige Sache. Ob es wie das letzte Mal wird und wir dann  
ein paar Wochen später dran kommen. Jedenfalls sind im Augenblick  
die Wohnungsfragen das Schlimmste für uns , ich fürchte , wir müssen  
alle dra glauben. Die England prüfungen, die wir im Heim abhalten.  
haben grossen Zuspruch und wenn ich Dir sage , dass ich schon circa  
500 Reporte ausgestellt habe, wirst Du Dich nicht wundern. dass ich



8.1. 40.

Liebe Elisabeth,

Das war eine Freude, als nach so langer Zeit heute Dein lieber Brief eintraf; die lieben Zeilen Deines Mannes haben uns noch besonders gefreut. Nun werden unsere Wünsche zu seinem 70. Geburtstag gar nicht in seine Hände kommen, da wir sie noch an die alte Adresse gesandt hatten. Deine Geburtstagswünsche hatte ich sowohl durch Thea als durch G. erhalten. Kam die Antwort nicht in Deine Hände? Durch Hannele wussten wir schon von Euerer Rückkehr zu Gretel, die Ihr hoffentlich so vergnügt, wie Ihr sie zurückgelassen, wieder antreffen werdet. Ich kann mir denken, wie schwer Euch der Abschied von Ernst gefallen ist aber Ihr wisst ihn doch zufrieden und in schöner Stellung und das ist die Hauptsache. Es freut mich wirklich sehr, dass er so schön vorwärts kommt; ich hatte ja nie daran gezweifelt. Nun freut sich schon Friedel etc. auf Euch und bin ich begierig zu hören, wie Ihr sie angetroffen habt. Es war lieb von Dir Dich um Irene zu kümmern, sie scheint es aber wieder gut getroffen zu haben nach allem, was sie schreibt. Ich möchte natürlich viel von allen Freunden wissen, ebenso wie Du von dem Beaux reste hier. Der wird immer weniger, da ja auch Jenny & Leo bald hinüberfahren werden, was mir sehr sehr leid tut. In der Arbeit werde ich sie ja nicht entbehren, da das Einzige, wo sie noch half, die Mittelstandshilfe nicht mehr ist. Im Heim geht alles gut, wir sind mit Kindern ganz besetzt, weniger mit jungen Mädchen, sogar Säuglinge haben wir und bekommen sogar in den nächsten Tagen wieder ein ganz Kleines. Frä. B. ist augenblicklich sehr auf der Höhe, was man im Herbst nicht sagen konnte. Frä. Ab. ist hier und das tut ihr immer gut. Sonst sind wir in die Reichsvereinigung eingegliedert worden, was Nachteile & Vorteile hat. Es war halt nicht zu ändern. Ich hoffe, sie mischen sich nicht zu sehr in die internen Angelegenheiten. Unsere Kassiererin wird vielleicht etwas entlastet werden, dabei will sie jetzt wieder viel arbeiten, da sie ihre Wohnung aufgegeben hat und ihr Mann schon seit Monaten in der Klinik ist, ich fürchte, es ist nicht viel zu wollen. Meinen Geschwistern geht es gut und auch von Rudolf & Frau haben wir zufriedenstellende Nachrichten. Lasst Es Euch recht gut gehen, gewöhnt Euch wieder schnell ein & grüsst alle recht herzlich. Deinem Mann nochmals innige Wünsche und viele Grüsse für Euch Beide von

Deiner

Helmut.



8. 1. 40.

Liebe Doktors,

Es war eine grosse Freude, gestern und heute von Ihnen zu hören und zu wissen, dass Sie schon den grössten Teil Ihrer Heimreise gut überstanden haben. Hoffentlich kommen Sie gut zu Hause an und treffen Ihre Geschwister und Gretl wohl an. Zu Ihren Geburtstag, den Sie nun schon zu Hause feiern, danke ich, lieber Herr Doktor, mit sehr herzlichen Wünschen an Sie und alle, die ihn mit Ihnen feiern. In diesem Augenblick bringt die Bella ganz überraschend herrlichen Punsch, den wir auf Ihr und Ihrer aller Wohl trinken! Ich hoffe, dass von der letzten Alija eine Menge Leute Gretl meine Grüsse bestellten haben und ihr von uns erzählt haben. Es war doch etwas schmerzlich, sie alle vorbeiziehen zu sehen. Vielleicht schwimme ich auch einmal die Donau abwärts. Es gibt allerdings viel, viel dringendere Fälle. Ich denke bestimmt, dass wir uns doch einmal wiederssehen werden.

Mit den herzlichsten Grüssen

Aunt

Basel, 17. Jan. 1940.

Lieber Herr Dr. Kitzinger,

Wenn auch verspätet, so freu ich mich doch, Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche schicken zu können. Ich entnahm aus Tante Hedwiga Brief, dass Sie Ihren 70. Geburtstag unterwegs feierten und hoffe Sie inzwischen wohlbehalten angekommen. Ebenso konnte ich aus Tante H. Brief entnehmen, dass Ihre Frau damals meinen Brief mit Irene's Adresse bekommen hat und ich danke herzlich für die Empfehlung, die Sie Irene gegeben hat. Ich hoffe Ihr Aufenthalt bei Ernst war trotz der unangenehmen Zeiten für Sie nicht allzubeschwerlich.

Mit den besten Empfehlungen von meinem Mann

grüssst Sie und Ihre ganze Familie

herzlichst Ihre

Rosa Kover



2. d  
Liebe Elisabeth,

wir waren alle sehr glücklich, nach so langer Zeit durch den Brief an Fräul. B. über Euer aller Wohlergehen unterrichtet worden zu sein. Ich freue mich sehr, dass Du so gute Nachrichten von Deinen Buben hast, aber es will mir gar nicht wahrscheinlich vorkommen, dass Lilli schon einen studierenden Sohn hat. Man möchte so viel wissen und muss sich mit so spärlichen Nachrichten begnügen, aber wenn Ihr uns diese öfters gebt, wäre ich sehr dankbar. Ich habe meine Wohnung gewechselt und mit mir meine Geschwister, die seit Oktober bei mir wohnten. Frau Dr. R. ist auch wieder dabei und so hausen wir ganz gut zusammen in der Wohnung von Rat N., die uns leider verlassen haben, um in die primitive Einsamkeit zu ihrem Sohn zu gehen. Sie schwimmen jetzt und ich hoffe nur, dass sie die beschwerliche Reise, die für die beiden alten Leute keine Kleinigkeit ist, gut überstehen. Es war wirklich ein glücklicher Zufall, dass wir die Wohnung bewilligt bekommen haben. Jeder hat ein Zimmer, aber wir sind damit sehr zufrieden, da sie luftig und hell sind. Die Nähe des Kinderheims und der Wagnerstr. ist für mich äusserst angenehm und so habe ich meine alte Wohnung schon verschmerzt. Im Heim ist alles in schönster Ordnung, es ist voll besetzt und das Prunkstück der R.V. Dir. Stahl ist Nachfolger von Rat N geworden, ein Beweis, dass nicht mehr viel geeignete Persönlichkeiten da sind. Rudolf ist im Augenblick für längere Zeit von seiner Frau getrennt, um sich einer anderen Beschäftigung zu unterziehen, was natürlich wegen des späteren Fortkommens Vorteile haben wird. Thea hat inzwischen einen Jungen bekommen und schreibt glücklich und vergnügt, von Irene haben wir nur selten, aber gute Nachrichten. Wir wären sehr froh, wenn sie bei Rudolf wäre. Mit Annchen L. stehe ich weiter in Verbindung und schicke ihr öfters etwas. Sie ist tapfer und hoffnungsvoll und lässt alle vielmals grüssen. Wie geht es Friedl gesundheitlich? hoffentlich gut. Das hoffe ich von Euch allen. Alle guten Wünsche und viele herzliche Grüsse

Eurer

Hedwig Jacobi



liebe Elisabeth,

Wir waren alle sehr glücklich, nach so langer Zeit auch den Brief an Sie zu bekommen. Über Ihre aller Wohlgehen unterrichtet worden zu sein. Ich freue mich sehr, dass Sie so gute Nachrichten von Ihren Kindern hat, aber es will mir gar nicht wahrscheinlich vorkommen, dass Sie schon einen studierenden Sohn hat. Man möchte so viel wissen und muss sich mit so spärlichen Nachrichten begnügen, aber wenn Sie uns diese öftere Zeit, wäre ich sehr dankbar. Ich habe meine Wohnung gewechselt und mit mir meine Geschwister, die seit Oktober bei mir wohnen. Frau Dr. E. ist auch wieder dabei und so haben wir ganz gut zusammen in der Wohnung von Rat N., die uns leider verlassen haben, um in die private Einsamkeit zu ihrem Sohn zu gehen. Sie schwimmen jetzt und ich hoffe nur, dass sie die beschwerliche Reise, die für die beiden alten Leute keine Kleinigkeit ist, gut überstehen. Es war wirklich ein glücklicher Zufall, dass wir die Wohnung bewilligt bekommen haben. Jeder hat ein Zimmer, aber wir sind damit sehr zufrieden, da sie ruhig und hell sind. Die Nähe des Kindergartens und der Wägenstraße ist für mich äußerst angenehm und so habe ich meine alte Wohnung schon verschmachtet. Im Haus ist alles in schönster Ordnung, es ist voll besetzt und das Fränkische der F.V. Dr. steht als Nachfolger von Rat N. geworden, ein Beweis, dass nicht mehr viel geeignete Persönlichkeiten da sind. Rudolf ist im Augenblick für längere Zeit von seiner Frau getrennt, um sich einer anderen Beschäftigung zu unterziehen, was natürlich wegen der späteren Fortkommens Vorteile haben wird. Dies hat inzwischen einen jungen bekommen und schreibt glücklich und vergnügt, von Irene haben wir nur selten aber gute Nachrichten. Wir wären sehr froh, wenn sie bei Rudolf wäre. Mit Annen L. stehe ich weiter in Verbindung und schicke ihr öfter etwas. Sie ist tapfer und nottunsgewill und lässt alle vielmal grüssen. Wie geht es Friedl gesundheitlich? Hoffentlich gut. Das habe ich von Euch allen. Alle guten Wünsche und viele herzliche Grüsse

Eure  
Helwig Jacob



Oh. Mit den besten Grüßen für alle & verheiratheten wie für die Kinder.

Liebe Lilli,

Ich will doch versuchen, ob diese Zeilen Sie erreichen, um Ihnen zum 12. Dieses meine herzlichsten Geburtstagswünsche zu bringen. Dass ich nur das Beste und Schönste für Sie und Ihre ganze Familie wünsche, brauche ich kaum zu erwähnen. Vor allem bleiben Sie gesund, damit wir uns doch vielleicht einmal, aber wer weiss wann wiedersehen können. Über Gesundheit kann ich glücklicherweise nicht klagen, ich bin nach wie vor leistungsfähig, was aber auch nötig ist, da man in den augenblicklichen Zeiten ja manchen Anstürmen gewachsen sein muss. Dass ich eine andere Wohnung habe, teilte ich Ihnen schon mit, sie wurde zuletzt von Rat Neuner bewohnt, die inzwischen bei ihren Kindern eingetröffen sind. Vorher wohnten Dr. Oestreichs in derselben, so dass Sie sie kennen müssten. Meine Geschwister und Frau Dr. Renner teilen sie mit mir. Wir sind alle gut eingewöhnt und hoffen, dass es so bleiben wird. Im Kinderheim ist es überbesetzt und alles ist soweit in Ordnung. Vor kurzem hat uns Inge Bönnemann verlassen; sie leider zu ihrer Mutter nach H.S.A. ist. Hoffentlich wird es ihr dort gut gehen, sie hatte sich sehr gut entwickelt und uns viel Freude gemacht. Sehr bedauerlich ist, dass Frä. Bendix immer leidend ist. Endlich hat sich herausgestellt, dass sie Gallensteine hat, eine langwierige und unangenehme, sehr schmerzhafte Angelegenheit, die aber hoffentlich jetzt bald auskurirt werden kann. Von meinen Nichten und Neffen habe ich gute Berichte. Th. Thea hat Weihnachten einen Jungen bekommen über den sie sehr glücklich ist. Schreiben Sie bald, wie es Ihnen Allen, besonders auch Prof-



Liebe Lilli,

Ihr Brief, der nach einer sehr langen Pause eintraf, hat allgemein grosse Freude hervorgerufen. Besonders daer gute Nachrichten über Ihre ganze Familie brachte. Man sieht wie alt man wird, wenn Ihre Kinder schon auf der Universität sind. Die Hauptsache für uns alle ist ja, dass die Kinder gut vorwärts kommen, so ist es auch sehr erfreulich, dass gute Nachrichten von Ernst & Richard kommen. Wir denken jetzt zur Weihnachtszeit besonders stark an Elisabeth, wenn auch nur wenig Vorbereitungen zu treffen sind, die Kinder bekommen wieder kleine Wünsche erfüllt, während die Angestellten ihre Gratifikation in bar überwiesen bekommen, was freilich lange nicht so nett ist aber daran war nicht zu rütteln. Sonst ist aber im Heim alles intigewohnter Ordnung, es ist voll besetzt und unsere Kurse haben nach wie vor regen Besuch. An einem Schneiderkurs, der zweimal wöchentlich stattfindet, nehme Auch ich teil, man lernt wirklich sehr viel. Ob es aber aus reicht, um sich damit ernähren zu können, das bezweifele ich. Die jungen Mädchen veranstalteten im Herbst eine sehr hübsche Modeschau, die Ihnen sicher Spass gemacht hätte. Einige Variationen macht das Heim ja durch. Jedenfalls können wir zufrieden sein, dass es so läuft und der alte Stab an Personal noch da ist. Was nun mein Privatleben betrifft, soweit soetwas noch existiert, so muss ich leider am 1. 2. 41 aus meiner Wohnung ausziehen, nachdem ich über 32 Jahre hier wohnte, können Sie sich vorstellen wie schwer es uns allen fällt, denn seit September wohnen meine Geschwister bei mir, da sie auch ihre Wohnung räumen mussten. Leider werden wir in einer Pension landen müssen, da es kaum eine Wohnung geben wird. Gerne tun wir es alle nicht, aber es ist halt nicht zu ändern. Kurz nach meinem Geburtstag, ich danke noch herzlichst für die guten Wünsche, mussten mein Bruder und ich in sehr trauriger Angelegenheit nach Berlin fahren. Meine Cousine, die Sie ja auch kennen, ist aus dem Leben geschieden. Man kann es gut begreifen, war sie doch durch ihr körperliches Gebrechen von anderen abhängig und bei der ungewissen Zukunft wollte sie niemand zur Last fallen. Sie versäumt ja auch wirklich nichts. Dass Herr Rasch gestorben ist, wird Elisabeth interessieren. Ich wünsche ich Ihnen Allen, Gross und Klein, nah & Fern ein recht gutes Neues Jahr, das uns die Erfüllung einiger Wünsche bringen soll. Grüßen Sie bitte Alle recht herzlich, schreiben Sie bald wieder und nehmen Sie selbst innige Grüsse Ihrer

Glückw.

Auch von mir recht herzliche Grüsse und Wünsche zum neuen Jahr für Sie und Ihre Familie. Ich denke, dass ein Mädchen des Kinder-

heims, das an einem Sondertransport teilnahm, Frau Dr. besucht und von uns Grüsse gebracht hat. Es wird Sie interessieren, dass auch Rats uns verlassen wollen und zu ihrem Sohn nach Argentinien gehen wollen. Der Entschluss fällt ihnen sehr schwer. Ich muss nun leider auch mein gemütliches Zuhause wieder aufgeben und werde vielleicht in einem kleinen Zimmer im Lehrlingsheim landen. Wenn sich alles wird entschieden haben, schreiben wir Ihnen unsere Adressen. Mit recht herzlichen Grüssen

Anna



Liebe Lilli.

Ihr Brief, der nach einer sehr langen Pause.  
entraf, hat allgemein grosse Freude hervorgerufen. Besonders  
dass gute Nachrichten über ihre ganze Familie brachte. Man  
sieht wie alt man wird, wenn ihre Kinder schon auf der Uni =  
versität sind. Die Handtasche für uns alle ist ja, dass die  
Kinder gut vorwärts kommen, so ist es auch sehr erfreulich, dass  
gute Nachrichten von Ernst & Richard kommen. Wir denken jetzt  
zur Weihnachtszeit besonders stark an Elisabeth, wenn auch  
nur wenig Vorbereitungen zu treffen sind, die Kinder bekommen  
wieder kleine Wünsche erfüllt, während die Angestellten ihre  
Gratifikation in der überwiesenen bekommen, was freilich lange  
nicht so nett ist aber daran war nicht zu rütteln. Sonst ist  
aber im Heim alles in geordneter Ordnung, es ist voll besetzt  
und unsere Kurse haben nach wie vor regen Besuch. An einem  
Schneiderkurs, der zweimal wöchentlich stattfindet, nehme  
Auch ich teil, man lernt wirklich sehr viel. Ob es aber aus  
reicht, um sich damit ernähren zu können, das bezweifle ich.  
Die jungen Mädchen veranstalteten im Herbst eine sehr hübsche  
Modenschau. die Ihnen sicher Spass gemacht hätte. Einige Vari =  
tationen macht das Heim ja durch. Jedem ja können wir zufrieden  
sein, dass es so läuft und der alte Stab an Personal noch da ist  
Was nun mein Privatleben betrifft, soweit so etwas noch existiert  
so muss ich leider am 1. 9. 41 aus meiner Wohnung ausziehen.  
Nachdem ich über 22 Jahre hier wohnte, können Sie sich vorstellen  
wie schwer es uns allen fällt, denn seit September wohnen meine  
Geschwister bei mir, da sie auch ihre Wohnung räumen mussten.  
Leider werden wir in einer Pension landen müssen, da es kaum  
eine Wohnung geben wird. Gerne tun wir es alle nicht, aber es  
ist halt nicht zu ändern. Kurz nach meinem Geburtstag, ich danke  
noch herzlichst für die guten Wünsche, mussten mein Bruder und  
ich in sehr trauriger Angelegenheit nach Berlin fahren. Meine  
Cousine, die Sie ja auch kennen, ist aus dem Leben geschieden.  
Man kann es gut begreifen, war sie doch durch ihr körperliches  
Gebrechen von anderen abhängig und bei der ungewissen Zukunft  
wollte sie niemand zur Last fallen. Sie versäumt ja auch wirk =  
lich nichts. Das Herr Rasch gestorben ist, wird Elisabeth inter =  
essieren. Ich wünsche ich Ihnen Allen, Gross und Klein, alles  
Fern ein recht gutes Neues Jahr, das uns die Erfüllung einiger  
Wünsche bringen so, 11. Grüssen Sie bitte Alle recht herzlich,  
schreiben Sie bald wieder und nehmen Sie selbst innige Grüsse  
Ihrer

Auch von mir recht herzliche Grüsse und Wünsche zum neuen Jahr  
für Sie und Ihre Familie. Ich danke, dass ein Mädchen des Kinder =

heims, das an einem Sondertransport teilnahm, Frau Dr. besucht mich  
von uns Grüsse gebracht hat. Es wird Sie interessieren, dass auch  
Rats uns verlassen wollen und zu ihrem Sohn nach Argentinien gehen  
wollen. Der Entschluss fällt ihnen sehr schwer. Ich muss nun leider  
auch mein gemütliches Zuhause wieder aufgeben und werde vielleicht  
in einem kleinen Zimmer im Lehringheim landen. Wenn sich alles  
wird entschieden haben, schreiben wir Ihnen unsere Adresse.  
Mit recht herzlichen Grüssen



Heute stand in der hiesigen Zeitung, dass jetzt nach Ankara Luftpost geht, da beeile ich mich Ihnen gleich zu schreiben, hoffend dass der Brief Sie erreichen wird. Sie können hieraus ersehen, wie sehr wir uns mit Ihrem lieben Brief gefreut haben, Er kam so überraschend und gerade in einem Augenblick, wo wir durch all die Ereignisse sehr benommen waren. Wir waren so froh, dass Sie uns auch von Elisabeth, Friedel und deren Familien, sowie von Ihrer Eignen so Gutes berichten konnten. Man kann es gar nicht glauben, dass Eugen schon auf der Universität ist und dass Dorothea schon eine erwachsene junge Dame ist. So werden wir alt. Aber doch nur äusserlich, leistungsmässig und stimmungsmässig aber glücklicher Weise nicht. Ich stehe nach wie vor auf meinem Posten, der ja jetzt weniger schön, wie zu Elisabeths Zeiten ist. Dass sie mir überall fehlt, ist selbstverständlich aber auch sonst ist die Arbeit viel weniger selbstständig, da wir wie alle Vereine & Anstalten der Reichsvereinigung & somit der Gemeinde unterstellt sind. Elisabeth & ich hatten ja dies gerade nicht gewünscht aber es lässt sich jetzt eben nicht ändern. Wir müssen für alles die Erlaubnis einholen und haben entsetzlich viel Schreibereien. Andererseits sind wir pecuniär viel sorgloser, auch haben wir viel weniger mit der Abrechnung zu tun. Besetzt ist das Heim immer, einige Säuglinge, was ja immer das Netteste ist, haben wir ~~immer~~ auch. Von den Kindern können wir ab & zu eines wegschicken, die nächste wird wohl Inge Bösmann sein, hoffentlich auch Dora Schmidt, die Ende dieses Monats zu Elisabeth soll. Aber wer weiss?, Unseere Damen, Fr. Bendix & Frl. Maier, sowie deren Schwester sind nach wie vor auf ihren Posten, Sie können verstehen, dass ich darüber sehr unglücklich bin. Sonst haben wir auch ganz gute Kräfte. Die Küche ist in unveränderter Weise bestzt und funktioniert gut. Auch der Hutkurs geht weiter, nur öfters unterbrochen durch Krankheit von Frau Meier. Auch haben wir wieder mit einem Nähkurs begonnen, der von Frl Rödelheimer (früher bei Kölbel) sehr gut geleitet wird. Also Sie sehen an Arbeit fehlt es nicht. Das private Leben ist sehr ruhig geworden, da die meisten Freunde fehlen. Neulich sprach ich Frau M. Goldschmidt, sie lässt Elisabeth sagen, dass ihr Sohn eine

Anstellung an einer Universität in U. S. A. hat. Ausserdem lässt Frau Drummer sie grüssen, die immer nach allen fragt, wenn sie mich begegnet. Schreiben Sie uns bald wieder es interessiert uns ~~alles~~ alles, was Sie & Ihre engere & weitere Familie betrifft. Grüssen Sie alleherzlichst & vielen Dank für Ihren Brief. Für Sie beste Grüsse

Ther. Ludwig



Heute stand in der hiesigen Zeitung, dass jetzt nach Ankara  
 Luftpost geht, da beile ich mich Ihnen gleich zu schreiben, hoffend  
 dass der Brief Sie erreichen wird. Sie können hieraus erkennen, wie  
 sehr wir uns mit Ihrem lieben Brief gefreut haben, Er kam so über-  
 raschend gerade in einem Augenblick, wo wir durch all die Ereignis-  
 sisse sehr benommen waren. Wir waren so froh, dass Sie uns auch von  
 Elisabeth, Friedel und deren Familien, sowie von Ihrer Eignen so  
 Gutes berichten konnten. Man kann es gar nicht glauben, dass Eugen  
 schon auf der Universität ist und dass Dorothea schon eine erwachsene  
 junge Dame ist. So werden wir alt. Aber doch nur äusserlich, leist-  
 ungsmässig und stimmungsmässig aber glücklicher Weise nicht. Ich  
 stehe nach wie vor auf meinem Posten, der ja jetzt weniger schön,  
 wie zu Elisabeths Zeiten ist. Dass sie mir überall fehlt, ist selbst  
 selbstverständlich aber auch sonst ist die Arbeit viel weniger selbst-  
 ständig, da wir wie alle Vereine & Anstalten der Reichsvereinigung  
 & somit der Gemeinde unterstellt sind. Elisabeth & ich hatten ja  
 dies gerade nicht gewünscht aber es lässt sich jetzt eben nicht  
 ändern. Wir müssen für alles die Erlaubnis einholen und haben ent-  
 setzlich viel Schreibereien. Andererseits sind wir beunruhigt viel sorg-  
 loser, auch haben wir viel weniger mit der Abrechnung zu tun. Bessert  
 ist das Heim immer, einige Säuglinge, was ja immer das Netteste ist,  
 haben wir ~~immer noch~~. Von den Kindern können wir ab & zu eines weg-  
 schicken, die nächste wird wohl Inge Bösmann sein, hoffentlich auch  
 Dora Schmidt, die Ende dieses Monats zu Elisabeth soll. Aber wer weiss.  
 Unsere Damen, Fr. Bendix & Fr. Maier, sowie deren Schwester sind  
 nachwie vor auf ihren Posten, Sie können verstehen, dass ich darüber  
 sehr glücklich bin. Sonst haben wir auch ganz gute Kräfte. Die  
 Küche ist in unveränderter Weise best und funktionnirt gut. Auch  
 der Hufkurs geht weiter, nur öfters unterbrochen durch Krankheit von  
 Frau Meier. Auch haben wir wieder mit einem Nähkurs begonnen, der  
 von Fr. Rödelheimer (früher bei Kölpf) sehr gut geleitet wird. Also  
 Sie sehen an Arbeit fehlt es nicht. Das private Leben ist sehr  
 ruhig geworden, da die meisten Freunde fehlen. Neulich sprach ich  
 Frau M. Goldschmidt, sie lässt Elisabeth sagen, dass ihr Sohn eine  
 Anstellung an einer Universität in U.  
 S. A. hat. Ausserdem lässt Frau <sup>Dr.</sup> Zimmer sie grüssen, die immer noch  
 allen frägt, wenn sie mich begegnet. Schreiben Sie uns bald wieder  
 es interessiert uns ~~ausserordentlich~~ alles, was Sie & Ihre engere  
 & weitere Familie betrifft. Grüssen Sie allerherlichst & vielen  
 Dank für Ihren Brief. Für Sie beste Grüsse

7. Nov. 1914  
 Frau Schmidt



Im Jahre 1930 einmündig, war noch zum Teil ihre  
 .gebungs.

Im Jahre 1930 einmündig, war noch zum Teil ihre  
 .gebungs.

Im Jahre 1930 einmündig, war noch zum Teil ihre  
 .gebungs.

Im Jahre 1930 einmündig, war noch zum Teil ihre  
 .gebungs.

Im Jahre 1930 einmündig, war noch zum Teil ihre  
 .gebungs.

Im Jahre 1930 einmündig, war noch zum Teil ihre  
 .gebungs.

Im Jahre 1930 einmündig, war noch zum Teil ihre  
 .gebungs.



Jahre 1930 einrichteten, war auch zum Teil ihre Schöpfung.

Im letzten Jahre richtete sie unsere Werkstatt für Schneiderei ein. Sie steht auch hier der jungen Meisterin im Betrieb zur Seite.

Durch ihre grosse Hilfsbereitschaft, die dadurch ihren praktischen Blick versteht es Fräulein Jacobi immer, in schwierigen Situationen den richtigen Weg zu finden. Sie scheut niemals vor einer Arbeit zurück und leitet so auch ihre Mitarbeiterinnen mit einem ausgezeichneten Charakter, einem gesunden Verstand, ihre frische Art sind ganz besonders hervorzuheben. Ihre Energie führt sie durch was sie für richtig hält. Es war immer eine Freude mit ihr zu arbeiten. Unser Verein ist ihr zu allergrösstem Dank verpflichtet, und wird ihr nie vergessen, was sie geleistet hat.

Es ist für uns eine grosse Beruhigung, dass Fräulein Jacobi trotz der Schwere der Zeit auf ihrem Posten ausharren wird. Sollte unsere Einrichtung durch die Wucht der Verhältnisse eines Tages zusammenbrechen, so können wir nur wünschen, dass sie in einem Auslande wieder eine Tätigkeit findet. Jede Einrichtung, die eine solche Kraft bekommt, ist zu beglückwünschen.

Vorsitzende:

Fräulein Jacobi hat uns ein grosses Werk geleistet, das wir nicht vergessen dürfen. Sie hat uns ein Beispiel gegeben, das wir alle nachahmen sollten. Sie hat uns gezeigt, dass es möglich ist, in schwierigen Situationen den richtigen Weg zu finden. Sie hat uns gezeigt, dass es möglich ist, mit Energie und Entschlossenheit zu arbeiten. Sie hat uns gezeigt, dass es möglich ist, ein Beispiel zu sein, das andere nachahmen können.

Unserem Herrn für erworbene Leistungen, das wir leider im Jahre 1934 auflösen mussten, was sie durch ihren reichen Erfahrungsschatz.

Die Schneiderei, die wir, im erworbene, haben und haben zum Verdienst zu verhelfen, im



*Am 9. April 1965, Washington 18.8.1965.*

#### HEDWIG JACOBI.

Hedwig Jacobi, geboren 1879 in Wuerzburg, arbeitete in jungen Jahren zunaechst als freiwillige Helferin im Kinderhort der Israelitischen Jugendhilfe in Muenchen. Zu Beginn des 1. Weltkrieges uebernahm sie gemeinsam mit ihrer Freundin Marta Reutlinger, gestorben 1938, die Leitung des ganzen Betriebes, Kindergarten und Hort. Grosse Aufgaben mussten erfuehrt werden. So musste z.B. in den ungenuegenden Raeumen eine Kinderspeisung fuer 150 Kinder eingerichtet werden. Hedwig Jacobi hat mit ihrem praktischen Sinn, mit ihrem Organisations talent und ihrer Energie es verstanden, allen Anforderungen gerecht zu werden. So hat sie die Zubereitung der Mahlzeiten freiwilligen Helferinnen - besonders tuechtigen Hausfrauen uebergeben. Dabei hatte sie selbst immer die Zuegel fest in der Hand und half aus, wo es noetig war.

Nach dem 1. Weltkrieg war es dringend noetig, Kinder intern aufzunehmen. Im Jahre 1926 gelang es der Israelitischen Jugendhilfe E.V. ein schoenes Haus mit Garten zu erwerben, Dort fanden 30 Kinder ihr Heim und 45 junge Maedchen wurden in Kinderpflege und Haushalt ausgebildet, von 1933 an als Vorbereitung zur Auswanderung. Hedwig Jacobi, die nunmehr wieder ehrenamtlich arbeitete, hat in diesen Jahren dank ihrer Tuechtigkeit und Hingabe viel zum Erfolg der Arbeit beigetragen. Sie blieb dem Kinderheim treu bis in den Tod.

Im Jahre 1942, als das Kinderheim von den Nazis aufgeloesst wurde, und die verbliebenen 12 Kinder in einem Kloster in der Naeh von Muenchen untergebracht wurden, folgte auch Hedwig Jacobi ihnen dorthin. Gemeinsam mit Alice Bendix schuf sie dort eine letzte Heimstaette fuer die Kinder, und gemeinsam mit ihnen wurde sie im Maerz 1943 von dort vermutlich nach Auschwitz deportiert.



### HEDWIG JACOBI.

Hedwig Jacobi, geboren 1872 in Marzburg, arbeitete in jungen Jahren zunächst als freiwillige Helferin im Kinderhort der Israelitischen Jugendhilfe in München. Zu Beginn des 1. Weltkrieges übernahm sie gemeinsam mit ihrer Freundin Marta Reutlinger, gestorben 1938, die Leitung des ganzen Betriebes, Kindergarten und Hort. Große Aufgaben mussten erfüllt werden. So musste z.B. in den ungenügenden Räumlichkeiten eine Kinderspeisung für 150 Kinder eingerichtet werden. Hedwig Jacobi hat mit ihrem praktischen Sinn, mit ihrem Organisationstalent und ihrer Energie es verstanden, allen Anforderungen gerecht zu werden. So hat sie die Zubereitung der Mahlzeiten freiwilligen Helferinnen - besonders tüchtigen Hausfrauen übergeben. Dabei hatte sie selbst immer die Fingerspitzen in der Hand und half aus, wo es nötig war.

Nach dem 1. Weltkrieg war es dringend nötig, Kinder intern aufnehmen. Im Jahre 1921 gelang es der Israelitischen Jugendhilfe e.V. ein schönes Haus mit Garten zu erwerben. Dort fanden 30 Kinder ihr Heim und 45 junge Mädchen wurden in Kinderpflege und Haushalt ausgebildet, von 1933 an als Vorbereitung zur Auswanderung. Hedwig Jacobi, die nunmehr wieder ehrenamtlich arbeitete, hat in diesen Jahren durch ihre Tüchtigkeit und Hingabe viel zum Erfolg der Arbeit beigetragen. Sie blieb den Kindern treu bis in den Tod.

Im Jahre 1942, als das Kinderheim von den Nazis aufgelöst wurde, und die verbliebenen 12 Kinder in einen Kloster in der Nähe von München untergebracht wurden, folgte auch Hedwig Jacobi ihnen dorthin. Gemeinsam mit Alice Bendix schuf sie dort eine letzte Heimstätte für die Kinder, und gemeinsam mit ihnen wurde sie im Jahre 1943 von dort vermutlich nach Auschwitz deportiert.



MAYER, Klara



4 (3090) No. 1-3



München den 25.2.40.

Liebe Frau Doktor Fitzinger!

Schon lange haben wir Schulkinder Ihnen nicht mehr geschrieben, aber wir denken viel an Sie und sprechen oft von Ihnen. Es ist fast alles noch wie es früher war, nur sind halt schon viel alte Kleinkinder fort, wir haben aber auch noch eine Menge neue Kinder und auch Haushaltungsschülerinnen bekommen und ist das Haus schon wieder schön voll. Aber alles ist noch bei den alten Sitten, am Freitagabend essen wir zusammen und Jul Bendise liefert dann etwas vor, oft für Kleine, oder Große, oder allen zusammen. Was fast allen gut gefällt. Wir führen auch noch manchmal etwas auf, so zum Beispiel vor einigen zu Jul. Mayers Geburtstag. Zur Zeit haben wir Ferien und führen



ein schönes Leben. Wir müssen  
 halt in der Früh in verschiedenen  
 Ämtern helfen. In letzter Zeit  
 war es hier sehr kalt und waren  
 fast alle Schulkinder der Reihe  
 nach krank. Jetzt wird es aber schon  
 etwas wieder wärmer und es ist  
 richtiges Bauwetter. Nun liebe Frau  
 Doktor es werden alle alten Kleinkinder  
 die sie noch kennen einen Gruß an  
 sie darunter schreiben und wenden  
 sie ja selber sehen wer noch von  
 Ihren Schulkindern da ist. Sind Sie  
 noch heutz. Gegrußt von Ihre  
 Elise

Viele Grüße von Clara Schwall  
 Viele Grüße von Margot Wassermann  
 Merry. Inge Günter Pollak. Manfred Pollak  
 Erich Kupper. Gansi Bender. Viele Grüße Gelo  
 Friedl Groß Ina / Ruth Günter  
 Viele Grüße von Mutter. Ina / Ruth Günter  
 Viel herzliche Grüße Dora Schmidt.  
 Viele Grüße Sabine Schmidt Viele Grüße Hilde Weber

(Heinz Brück, Peter Wöhl)

Sehr verehrte, liebe Frau Doktor, wir haben Sie und an unserem Geburtstag  
 für Sie. Sie haben unsere Trübsal, die Sie uns durchs Leben führen ist sehr groß, Sie  
 sind wir, wir. Dieser Tag war ein Tag der Freude bei Ihnen. Sie haben Sie  
 Ihren Kindern ein so warmes Gefühl. Sie haben so viel Freude gemacht. Sie  
 sind allen Kindern so viel bedeutet, werden, sind sie wirklich sehr glücklich. Hoffe  
 dass Sie auch so glücklich ist, das muss auch alle Glück hat und glücklich zu  
 die Freude hat. Ihnen, lieben Frau Doktor. Sie haben wirklich glücklich  
 Ihre Clara



Sehr verehrte, liebe Frau Doktor,

Ich beifolgendst habe mir gestern Ihre Güte. Auch alle guten  
Thümpfe, die wir zu Ihnen haben, in Erfüllung gehen,  
denn nicht als das Beispiel bestimmt gut mit Ihnen meinen  
u. ich hoffe u. glaube, daß es nicht so ist. Aber den Abend  
so haben wir, El. Bendix u. ich zusammen, um den kleinen  
Freundschaften gehabt, die mich in Geist über die näm-  
liche Sammlung hinaus verbunden u. mir selbst haben die mich  
ein Leben gefüllt, daß wir nie seit in der Nacht einen  
Bisammen waren d. von Ihnen sprachen. Auch wenn  
das mit El. Bendix sein kann, so sind das ganz besondere Hoff-  
nungen u. in nicht solchen Worten denn auch die Thümpfe  
u. guten Gedanken, die man haben kann in der Nacht  
den Gedanken haben können nicht, ganz besonders frohlich u.  
mit dem kleinen Tönen verbunden. Es ist sehr herzlich  
für uns, liebe Frau Doktor, daß wir die mich ganz verstehen  
müssen u. gar nie mit Ihnen bisammen sein können.  
Auch wenn sie beim Abend in der Nacht eigentlich gar nicht  
so sehr vorstellen u. je länger die Zeit aus kommt, desto tiefer wird  
die Sehnsucht, desto tiefer u. desto tiefer das Bedauern nach einem  
Hilfsplan. El. Bendix, die Frau, ist zeitweise sehr freundlich  
nach Ihnen, liebe Frau Doktor u. ich kann ich das glaube ich für ein  
Gut zu sein wissen u. es mich mich gleich ist, daß ich ich  
solchen Tönen nie wieder das sein u. in solchen Tönen, selbst  
je tiefer mich. Ich habe es nie nie, ein Hilfsplan. Aber ein Leben  
nicht als noch davon. Auch hat die Welt oft wieder in Tönen liegen,  
denn selbst wenn eine Hoffnung. Und wenn schon Abend hat ein Leben  
... Ein Leben mit Ihnen. Ich habe mich



der so sehr. Immer nur Dancetley von 10 Uhr ab wird es abends  
des einmal die dem aufgegeben müßte. Sie sind dem sehr lieb.  
Aber die kommen sehr auf. Am 1. Tag. In der Nacht ist der  
Liedel. El. Jacobi, die mit ihm gehen, aber abends ist. Es ist  
im 1. Tag erfüllt. Die Arbeit für die heute ist mit uns  
ein fulla Freude mit El. Bendix zusammen. Es ist sehr von der  
Milde gelöst, daß es im großen Teil dem Spiel steht, daß es  
ist gut zu sein gekommen. Die harmonische ist beliebt,  
Ankerfäden geklärt. Die Dissonanzen kommen sehr zu  
mit der Zeit. Es kommt es auf, daß es im letzten Tag  
mit ihm in der Arbeit. Es ist sehr zu sein. Es ist  
mit ihm, daß es ist sehr zu sein. Es ist sehr zu sein, so  
ist es, daß es ist in diesem Sinne. Es ist sehr zu sein  
hier. Die Länge ist sehr zu sein, weiß ich nicht, warum  
nach L.S.A. ist die Zeit. Es ist sehr zu sein. Es ist sehr zu sein  
mit gelung, eine sehr zu sein, im großen Teil.  
Auf diesen werden wir sehr zu sein, zum Beispiel, wenn es  
sehr zu sein. Es ist sehr zu sein. Es ist sehr zu sein  
für mich zu sein. Es ist sehr zu sein. Es ist sehr zu sein  
sehr zu sein, daß es sehr zu sein. Es ist sehr zu sein  
bedeutet. Es ist sehr zu sein. Es ist sehr zu sein  
letzten Tag. Es ist sehr zu sein. Es ist sehr zu sein  
sehr zu sein, die ist sehr zu sein. Es ist sehr zu sein  
für diesen. Es ist sehr zu sein. Es ist sehr zu sein  
mit sehr zu sein. Es ist sehr zu sein. Es ist sehr zu sein  
Mit sehr zu sein. Es ist sehr zu sein. Es ist sehr zu sein.  
Mit sehr zu sein. Es ist sehr zu sein. Es ist sehr zu sein.



das es sich nicht sehr wohl, es ist uns so glücklich in dieser fern-  
wärtigen Gegend im Geyrupetz zur unferne wissenden Welt.

Dieselbe haben die yahren im letzten Familienkreise von gar nicht  
Gutem Lande "ausgeraten" gemacht, hier ist die Gegend gekommen  
d. die Kinder sehr von dem letzten Leben in Geyrupetz  
nehmen d. sich sehr von den Kindern bei uns d.

von dem letzten Leben d. so werden wir wenigstens  
im Geist nicht d. mit ihnen zusammen.

Gepflichtlich ging es mir diesen Winter besonders gut  
d. es glückt, es sind die Ausrichtungen meines Vaters  
wunderbar zu bewahren, was ich bei 3 Jahren täglich zum  
Auswachen ging, was mir in der letzten Woche gut  
bekam. Mein letzter Bruder hat uns im Winter für lange

beim d. was uns oft bei uns d. so konnte ich die ganze Familie  
beisammen sein, das ist das was ich ein besonderes Glück

ist. Mein Bruder sollte nicht plötzlich bei 3 Jahren  
meiner eigenen Operation unterliegen, da ich eine

Cyste d. Blinddarmabzählung. Dr. Kupfer hat in einem  
d. nun liegt sie nur 17 Jahre von dem letzten bei uns

und es geht so J. d. sehr deutlich. Es muss immer drüber  
stehen kommen, das einen nicht so wohl ist. Mein Bruder

ist immer noch in seiner Stelle d. welches sehr klar ist d. wir  
sind alle glücklich darüber, dass er seine Familie verlassen hat.

Die Kinder sind zu dem d. gezogen d. Marianna die Große  
(in deren Alter) ist die beste in der Klasse d. in der "Bible" sind

sehr deutlich in der Klasse und geistig. Auch werden wir nicht mal,  
die einzigen in der Welt sind solches genug, man geht nicht weiter

und d. werden mit denen der letzten Zeit, was wohl das Beispiel  
nicht mehr bringen mag.



Auf langer Reise bekam ich meine Reise Post von des Botsch. Tel.  
Plessungen, bidau yaf ab gut. Meine Monarchen sind auf immer  
weg für d. Luffen für d. Im lb. Familie fraglich zu sein.  
Könnt Tante Gertr. vater zu thun? Können sie denn nicht  
in meine pol. Gräfen zu übermitteln, denn schreibt sie uns  
jetzt ein Brief? Können wir schon Kinder von Lea d. Fräulein  
zu thun, denn nicht sie pol. uns viele Gräfen zu geben.  
Spide, das das uns uns sehr kommt. Aber es wird schon  
uns kommen.

Ich yaf ab das haben Frau Leuchterin? Sie yalten natürlich  
meine ganz besondern Gräfen d. natürlich uns zum  
hohen Genuss, Tel. Gress d. hohen Professor. So das das  
immer so sein d. gemüthlich in der Gräfenfamilie  
d. in Pöcking d. beide Gräfen umfassen die Perso-  
nlichkeit all dieser lieben Menschen durch die, liebe  
Frau Doktor, d. Königin die ungeschriebenen auch  
immer immer Wundersam.

Es ist ja ein Brief zu meinem Geburts Tag, der so  
schön geschrieben wird, uns zu helfen. Ich habe schon auf mei-  
nem Geburts Tag einen Brief über die Capes. Helle, das ist  
so uns in der Gräfen yalung zu sein. Hoffentlich  
bekommen sie auch diesen Brief.

Ich habe dankbarer Erinnerung grüßen sie  
liebe Frau Doktor, und alle meine Gräfen  
für sie, in der

Am 12. 4. brachte mir

12. 4. 4 wunderbare Rosen zu

demselben Tag. Von mir bekommen

die Heiglückchen u. Vergeßmeinnicht. Am Abend bekam jedes

Kind 1 Gläschen Apfelsinen (in neuen Gläsern) u. wir brachten ein  
Koch auf sie auf. Wir haben viel von ihnen gekostet u. ich 2 Nächte  
hinter einander von ihnen getrunken. - Mit innigen Grüßen und Liebe

Ihre ergebene  
Klara Mayer



*Nu Mirabek Kitzinger, Herdingen, 18. 1. 1945:*

KLARA MAYER.

Klara Mayer, geboren um 1900 in Noerdlingen, uebernahm 1933 die Leitung der Waescherei im Kinderheim der Israelitischen Jugendhilfe E.V. in Muenchen. Sie war die einzige juedische Waeschemeisterin in der Stadt. Dank ihrer Tuechtigkeit und dank ihres paedagogischen Talants machte sie die Waescherei zu einem Musterbetrieb. Die jungen Maedchen, die alle fuer die Auswanderung vorbereitet wurden, arbeiteten mit Freude und lernten von Grund auf Waschen und Buegeln, sowohl mit primitiven Mitteln als auch mit Maschinen.

Klara Mayer hatte viel Humor, verfasste Chanukka und Purimspiele und studierte sie mit den Kindern ein. Sie schuf eine heitere Atmosphaere, die Kinder und Erwachsenen wohl tat.

Im Jahre 1941 wurde sie von den Nazis nach Polen verschickt und Niemand weiss, was dort ihr Schicksal war.



KLARA MAYER.

Klara Mayer, geboren im 1900 in Moerdlingen, übernahm 1933 die Leitung der Wascherei im Kinderheim der Internationalen Jugendhilfe A.V. in München. Sie war die einzige jüdische Wascheiesterin in der Stadt. Dank ihrer Umsicht und dank ihres pädagogischen Talents machte sie die Wascherei zu einem Musterbetrieb. Die jungen Mädchen, die alle über die Auswanderung vorbereitet wurden, arbeiteten mit Freude und Begeisterung von Grund auf waschen und bügeln, sowohl mit primitiven Mitteln als auch mit Maschinen.

Klara Mayer hatte viel Humor, verfasste Chansons und Parodien und arbeitete sie mit den Kindern ein. Sie schuf eine heitere Atmosphäre, die Kinder und Erwachsenen wohl tat.

Im Jahre 1941 wurde sie von den Nazis nach Polen verschickt und niemand weiß, was dort ihr Schicksal war.



RENNER, Anna (Fran)



5(2090 No. 1-8



keit, durch jemanden zu erfahren, ob er dazu wirklich in der Lage ist.

Auch wegen Otto Sterr eine Frage. Oppenheimer fragte an, ob die Vormundschaft jetzt nach der Auswanderung aufgehoben werden soll. Ich bin der Meinung, dass der Junge nach wie vor einen gesetzlichen Vertreter haben muss, dass es aber zweckmässig wäre, die Vormundschaft in Palästina zu führen. Könnten Sie sich mit der Jugendhilfe dort in Verbindung setzen? Ich habe O. geantwortet, dass ich Ihre Mitteilung hierüber abwarten will.

Ich berichte Ihnen so weiter, wie es mir einfällt. Emmy Hohn hat sich mit Herrn Levinger verlobt (früher Zigarrengeschäft) Kommt dadurch auf Nummer 8000 und wird Ende des Jahres auswandern. Hanni Jaffe hat gepackt und reist in den nächsten Tagen ab. Ich weiss es nur von meiner Schneiderin und von Frau Wallach.

Heute ist der erste Mai. Hanni J. ist indessen abgereist, ich sprach sie noch tel. am Abend vorher, sie wahrschrecklich ab. Indessen sind auch Eugen Szk. weg, mit viel Geschrei. Die beiden werden doch aneinander gar keine Stütze haben und das ist so schlimm, wenn es so ernst ist. Gestern hat sich auch Fr. Feuchtwanger Mina, die bisher bei mir arbeitete, verabschiedet.

Indessen habe ich Ihren Sohn Ernst um 5 Shillinge für eine Annonce für meine Schwester, zu der Fr. W. riet, anpumpen müssen und er hat mir entzückend darauf geantwortet. Ich hoffe aber, dass ichs ihm wieder geben kann. Haben Ihnen die Geschwister Strauss schon geschrieben, das Thesi, die wir gerade zu Ihrem Anwalt vermittelt hatten, das Permit erhalten hat. Hermann Str. ist der Nachfolger von Grasd. bei uns geworden. Traubner hat keine günstig Nachricht erhalten, im Moment habe man keine Möglichkeiten dort. Nun steht uns vielleicht wieder die Vol-Belegung des Heims bevor, wenn die Zulassung in die Werkstatt erfolgt. Ich hoffe, dass wir dann auch für das Kinderheim Erleichterung bekommen.

Nun werden Sie heute in Ihre neue Wohnung eingezogen sein, es wird viel Mühe und Arbeit bedeuten aber ich hoffe und wünsche so sehr, dass Sie darin wieder Frieden und Ruhe finden. Wir haben alle den Eindruck, dass Sie sich mit dem Lande schon recht befreundet haben, was ich mir so sehr für Sie wünsche. Am meisten wird Ihnen dabei ja helfen, dass Gretl so zufrieden und glücklich dort ist.

Ich soll Sie noch sehr herzlich grüssen von Frau Stark, von Fr. Schoenberger und Fr. Bruer, die auch bald fortgehen. Frl. Goldschm. hat sich über die Mitteilung von Fr. W's Bemühungen sehr gefreut. Diese hat auch meiner Schwester sehr lieb geschrieben und auch Ernst schreibt wie sehr sie sich bemüht. Ich selbst werde wohl auch meinen Weg über Engl. nehmen müssen, die direkten Aussichten sind, wie ich indessen von Berlin erfuhr, gering. Ich glaube Sie sind mit mir einverstanden, wenn ich Ende Sommer, Anfang Herbst hier Schluss mache. Wenn Sie mir einmal einen Rat geben wollen, ob ich vor meiner Abreise eine Schrankkiste mit einer Couch, Klappstisch und Klappsesseln direkt nach Pal. schicken soll. Ob das nicht ein Klotz am Bein ist? Wo man dies billig lagern könnte. elasteten Sie sich aber nicht mit meinen Anfragen, sie kommen mir nur so gewohnheitsmässig und selbstverständlich, wenn ich mich mit Ihnen unterhalte.

Viele herzliche Grüsse an Sie alle

Mummy Mummy



keit, durch jemanden zu erfahren, ob er dazu wirklich in der Lage ist.

Auch wegen Otto Sterr eine Frage. Oppenheimer fragte an, ob die Vormundschaft jetzt nach der Auswanderung aufgehoben werden soll. Ich bin der Meinung, dass der Junge nach wie vor einen gesetzlichen Vertreter haben muss, dass es aber zweckmässig wäre, die Vormundschaft in Palästina zu führen. Könnten Sie sich mit der Jugendhilfe dort in Verbindung setzen? Ich habe O. geantwortet, dass ich Ihre Mitteilung hierüber abwarten will.

Ich berichte Ihnen so weiter, wie es mir einfällt. Emmy (ohn hat sich mit Herrn Levinger verlobt (früher Zigarrengeschäft) Kommt dadurch auf Nummer 8000 und wird Ende des Jahres auswandern. Hanni Jaffe hat gepackt und reist in den nächsten Tagen ab. Ich weiss es nur von meiner Schneiderin und von Frau Wallach.

Heute ist der erste Mai. Hanni J. ist indessen abgereist, ich sprach sie noch tel. am Abend vorher, sie wahrschrecklich ab. Indessen sind auch Eugen Szk. weg, mit viel Geschrei. Die beiden werden doch aneinander gar keine Stütze haben und das ist so schlimm, wenn es so ernst ist. Gestern hat sich auch Fr. Feuchtwanger Nina, die bisher bei mir arbeitete, verabschiedet.

Indessen habe ich Ihren Sohn Ernst um 5 Shillinge für eine Annonce für meine Schwester, zu der Fr. W. riet, anpumpen müssen und er hat mir entzückend darauf geantwortet. Ich hoffe aber, dass ichs ihm wieder geben kann. Haben Ihnen die Geschwister Strauss schon geschrieben, das Thesi, die wir gerade zu Ihrem Anwalt vermittelt hatten, das Permit erhalten hat. Hermann Str. ist der Nachfolger von Grasd. bei uns geworden. Traubner hat keine günstig Nachricht erhalten, im Moment habe man keine Möglichkeiten dort. Nun steht uns vielleicht wieder die Vol-Belegung des Heims bevor, wenn die Zulassung in die Werkstatt erfolgt. Ich hoffe, dass wir dann auch für das Kinderheim Erleichterung bekommen.

Nun werden Sie heute in Ihre neue Wohnung eingezogen sein, es wird viel Mühe und Arbeit bedeuten aber ich hoffe und wünsche sehr, dass Sie darin wieder Frieden und Ruhe finden. Wir haben alle den Eindruck, dass Sie sich mit dem Lande schon recht befreundet haben, was ich mir so sehr für Sie wünsche. Am meisten wird Ihnen dabei ja helfen, dass Gretl so zufrieden und glücklich dort ist.

Ich soll Sie noch sehr herzlich grüssen von Frau Stark, von Fr. Schoenberger und Fr. Bruer, die auch bald fortgehen. Fr. Goldschm. hat sich über die Mitteilung von Fr. W's Bemühungen sehr gefreut. Diese hat auch meiner Schwester sehr lieb geschrieben und auch Ernst schreibt wie sehr sie sich bemüht. Ich selbst werde wohl auch meinen Weg über Engl. nehmen müssen, die direkten Aussichten sind, wie ich indessen von Berlin erfuhr, gering. Ich glaube Sie sind mit mir einverstanden, wenn ich Ende Sommer, Anfang Herbst hier Schluss mache. Wenn Sie mir einmal einen Rat geben wollen, ob ich vor meiner Abreise eine Schrankkiste mit einer Couch, Klappstisch und Klappsesseln direkt nach Pal. schicken soll. Ob das nicht ein Klotz am Bein ist? Wo man dies billig lagern könnte. Belasteten Sie sich aber nicht mit meinen Anfragen, sie kommen mir nur so gewohnheitsmässig und selbstverständlich, wenn ich mich mit Ihnen unterhalte.

Viele herzliche Grüsse an Sie alle

Mary Mary

100



Mü. den 20. 5. 39.

Liebe Frau Doktor,

Sie können sich denken wie wir jetzt mit allen unseren Gedanken in Palästina sind. Die Nachrichten sind, wie das immer so ist, sehr widersprechend. Das Nachrichtenblatt ist heute nicht gekommen, nun warte ich auf die Abendnachrichten. Heute nachmittag war ich mit Frl. ~~BeXXXX~~ im Englischen Garten, ihr erster Ausgang nach der Grippe. Sie war wieder sehr lebendig und hat von den Kindern und Gott und der Welt erzählt. Es ist so erholend, mit ihr zu gehen und es war so ein schöner Maitag. Es ist zum wundern, dass man das noch merken kann, trotz der vielen neuen, grossen Sorgen. Wir sind wieder ganz ~~über-~~ beladen. Die Ausgebürgerten und die es noch nicht sind, bestürmen uns. Wir sind ganz erledigt. Meine Freundin schreibt mir, dass dort die Auswanderung ganz bes. dringend ist, nicht nur für die Obenerwähnten. Frl. J. ist, wie sie wissen verreist, aber es war ganz unmöglich bei dieser Situation die Sprechstunde ausfallen zu lassen. Schriftlich wird eigentlich jetzt die ganze Woche gearbeitet, wenn auch nur einmal wöchentlich Sprechstunde ist und ausserdem sehr viele Ausnahmen. Frl. J. ist wirklich ganz gepackt davon. Aber wir sind jetzt wieder so hilflos, wie in den ersten Tagen und ich empfinde das Alleinsein doppelt schwer. Dazu die Sorge um meine Leute. Ich kann nun auch Pfingsten noch nicht zu ihnen. Meine Schwester ist ganz ratlos, die Maschinenfrage ist noch immer ungelöst, mit der Haushaltstelle geht es jetzt voran. Fr. W. hat wieder rührend und tüchtig gearbeitet, sie hat die Stellen, die sich auf die Annonce gemeldet haben, geprüft, empfiehlt die eine bestens und hat selbst der Dame über meine Schwester Auskunft gegeben. Verzeihen Sie, dass ich Ihr Zeugnis noch nicht geschickt habe. Geben Sie mir noch bis Pfingsten Zeit, ich will es, wenn ich zu meiner Grossmutter fahre, die nun ganz allein in Wien zurückgeblieben ist, als Ferienarbeit mitnehmen. Ich habe nun Herrn Rat gesagt, dass ich in 3 Monaten hier aufhören werde; Fr. kommt am 1. 6. Sind Sie zufrieden? Ich bin es nicht, aber es ist ja noch eine schrecklich lange Zeit. Tr. rechnen nun doch mit England und zw. sehr bald. Nun ist das Schicksal des Heir noch immer unentschieden, da die Werkstatterweiterung nach wie vor ungeklärt ist. Ich hoffe, dass Emil Silbm., bei dem unsere Jungs immer wohnten, prov. die Sache übernimmt. Denn für die paar Jungs und bei der Ungewissheit kommt uns ja niemand von ausserhalb, wenn es überhaupt jemanden gäbe. Dass nun Guse und Lotte mit dem Kindertransport fortgekommen sind, werden Sie schon wissen. Leider immer noch nichts wegen Leni und Frieda, es brennt uns jetzt wieder. Vom Lehl. Heim <sup>Kinderheim</sup> nur Berth. Adl. durch die Ort-Ges. nach London, Max Schn. und auch Frieda auf Hochschule. Maimon scheint Fortschritte zu machen, gestern brachte mir die Mutter 2 Briefe, die schon einen ganz geordneten Eindruck machen. --Wie sieht es nun in Ihrer Wohnung aus? Ich kann mir schon vorstellen, wie schwer es ist, Ordnung hinein zu bringen. Es tut mir so leid, dass es Fr. Prof. noch immer nicht besser geht; liegt es denn am Klima, ist es schon sehr heiss, haben Sie unter Chamsin zu leiden? Was macht das Hebräisch? ich lerne z. Z. englisch, da ich um diesen Umweg ja nicht herum-kommen werde. Oe. war von Georg J., von dem er richtig schwärmt, auf einem Umschichtungsgut eingeladen. Es ändern sich die Zeiten. W. schreibt schlecht. Für heute auf meinem letzten Stückchen Luftpostpapier nur noch an alle viele gute Grüsse

Mum K



Mit. den 20. 5. 39.

Liebe Frau Doktor,

Sie können sich denken wie wir jetzt mit allen unseren Gedanken in Palästina sind. Die Nachrichten sind, wie das immer so ist, sehr widersprechend. Das Nachrichtenblatt ist heute nicht gekommen, nun warte ich auf die Abendnachrichten. Heute nachmittag war ich mit Frl. ~~Beck~~ im Englischen Garten, ihr erster Ausgang nach der Grippe. Sie war wieder sehr lebendig und hat von den Kindern und Gott und der Welt erzählt. Es ist so erholend, mit ihr zu gehen und es war so ein schöner Maitag. Es ist zum wundern, dass man das noch merken kann, trotz der vielen neuen, grossen Sorgen. Wir sind wieder ganz ~~ge~~lich beladen. Die Ausgebürgerten und die es noch nicht sind, bestürmen uns. Wir sind ganz erledigt. Meine Freundin schreibt mir, dass dort die Auswanderung ganz bes. dringend ist, nicht nur für die Obenerwähnten. Frl. J. ist, wie sie wissen verreist, aber es war ganz unmöglich bei dieser Situation die Sprechstunde ausfallen zu lassen. Schriftlich wird eigentlich jetzt die ganze Woche gearbeitet, wenn auch nur einmal wöchentlich Sprechstunde ist und ausserdem sehr viele Ausnahmen. Frl. J. ist wirklich ganz gepackt davon. Aber wir sind jetzt wieder so hilflos, wie in den ersten Tagen und ich empfinde das Alleinsein doppelt schwer. Dazu die Sorge um meine Leute. Ich kann nun auch Pfingsten noch nicht zu ihnen. Meine Schwester ist ganz ratlos, die Maschinenfrage ist noch immer ungelöst, mit der Haushaltstelle geht es jetzt voran. Fr. W. hat wieder rührend und tüchtig gearbeitet, sie hat die Stellen, die sich auf die Annonce gemeldet haben, geprüft, empfiehlt die eine bestens und hat selbst der Dame über meine Schwester Auskunft gegeben. Verzeihen Sie, dass ich Ihr Zeugnis noch nicht geschickt habe. Geben Sie mir noch bis Pfingsten Zeit, ich will es, wenn ich zu meiner Grossmutter fahre, die nun ganz allein in Wien zurückgeblieben ist, als Ferienarbeit mitnehmen. Ich habe nun Herrn Rot gesagt, dass ich in 3 Monaten hier aufhören werde; Fr. kommt am 1. 6. Sind Sie zufrieden? Ich bin es nicht, aber es ist ja noch eine schrecklich lange Zeit. Tr. rechnen nun doch mit England und zw. sehr bald. und ist das Schicksal des Heir noch immer unentschieden, da die Werkstatteverweiterung nach wie vor ungeklärt ist. Ich hoffe, dass Emil Silbm., bei dem unsere Jungens immer wohnten, prov. die Sache übernimmt. Denn für die paar Jungs und bei der Ungewissheit kommt uns ja niemand von ausserhalb, wenn es überhaupt jemanden gäbe. Dass nun Tuse und Lotte mit dem Kindertransport fortgekommen sind, werden Sie schon wissen. Leider immer noch nichts wegen Leni und Frieda, es brennt uns jetzt wieder. Von Lehlrl. Heim <sup>Kommend</sup> nur Berth. Adl. durch die Ort-Ges. nach London, Max Schn. und auch Frieda auf Nachschara. Maimon scheint Fortschritte zu machen, gestern brachte mir die Mutter 2 Briefe, die schon einen ganz geordneten Eindruck machen. -- Wie sieht es nun in Ihrer Wohnung aus? Ich kann mir schon vorstellen, wie schwer es ist, Ordnung hinein zu bringen. Es tut mir so leid, dass es Fr. Prof. noch immer nicht besser geht; liegt es denn am Klima, ist es schon sehr heiss, haben Sie unter Chamsin zu leiden? Was macht das Hebräisch? ich lerne z. Z. englisch, da ich um diesen Umweg ja nicht herum-kommen werde. Oe. war von Georg J., von dem er richtig schwärmt, auf einem Umschichtungsgut eingeladen. Es ändern sich die Zeiten. W. schreibt schlecht. Für heute auf meinem letzten Stückchen Luftpostpapier nur noch an alle viele gute Grüsse

Mum R. S. M







WOHLFAHRTSSTELLE  
DES VERBANDES BAYERISCHER ISRAELITISCHER GEMEINDEN  
BEZIRKSSTELLE FÜR BERUFSAUSBILDUNG UND UMSCHICHTUNG  
FERNSPRECHER NR. 73216 :: POSTSCHECKKONTO MÜNCHEN 8352

Geschäftszeichen  
Dr. R/Ei.

Bei Antwort stets anzugeben

MÜNCHEN 15, DEN 29. Juni 1939.  
LINDWURNSTRASSE 125/Rgb.

Frau  
Dr. Elisabeth Kitzinger

Tel- Aviv  
Montefioristrasse 3

Liebe Frau Doktor !

Ich komme leider heute nur zu einem ganz dienstlichen Brief,  
möchte Sie aber nicht länger auf die Personalien der Kinder  
Schmidt die ich endlich zusammengebracht habe, warten lassen.  
Diese lauten:

Dora Schmidtgeb. am 5.10. 1926 in Weilheim , wohnhaft München *Stadthaus*  
Antonienstr.7  
Bernhard Schmidtgeb. am 17.12.1930 in Weilheim, wohnhaft München "  
Kapuzinerpl.1  
bei Jakob Gross  
Hanna Schmidt geb. am 12.8.1933 in Weilheim, wohnhaft München "  
Kapuzinerpl.1 b. Jakob Gross

Gerade jetzt hören wir von mehreren Fällen von Kinderanforderung.  
Nächste Woche findet sogar ein 8tägiges Vorbereitungs-lager  
für solche Kinder in Schniebinchen statt. Es handelt sich  
dabei aber soviel mir bekannt ist um Kinder zwischen 13 und  
15 Jahren.

Heute habe ich durch persönliche Vorsprache beim Jugendamt die  
Aufnahme der Kinder Suse und Alfred Kirschner aus Kötzing  
endlich erwirkt. Die Eltern werden in diesen Tagen obdachlos  
und wissen noch nicht wohin. Das Jugendamt hat mir die Geneh-  
migung nur bis 31.12. d.J. erteilt mit dem ausdrücklichen  
schriftlichen Bemerkung, dass eine Verlängerung des Aufenthaltes  
über diese Zeit hinaus nicht gestattet wird. Der Aufenthalt  
soll zur Erleichterung der Auswanderungsvorbereitungen dienen.  
Dürfte ich Sie nochmals bitten mit Herrn Klein darüber zu  
sprechen. Ich habe mit Frau Kirschner wegen der von ihr ge-  
forderten Einzahlung gesprochen, konnte aber nichts genaueres  
ermitteln. Vielleicht kann man doch durch Kinderanforderung  
diese dringende Auswanderung der sehr netten Kinder durchführen.

Das Kinderheim ist in den Tagen sehr ~~besetzt~~ geleert worden.  
Frieda T. ist nach England gekommen. Nächste Woche kommt Leni  
dorthin. Gina ist gestern von den Eltern abgeholt worden.  
Bernd habe ich für England für eine Farmerstelle gemeldet. Er  
ist wie geschaffen dafür nach dem was wir bei der Auswahl beach-  
ten sollen; *hoffentlich. Wirt waschhaus. Angewiesen ist er nicht.*  
..



Von den grossen Mädchen fallen Friedl Gross und Lotte Löwi unter die Ausgewiesenen. Beide Fälle sind aber noch in der Schwebe.

Indessen hat mir Harry O. geschrieben noch ehe er wusste dass Maimon gestorben ist. Ich muss ihm noch antworten. Es ist für Harry ein Glück dass das Opfer, das er bringen wollte, nicht erforderlich ist.

Kürzlich hatten wir von Eugen Sz. und Julie Nachricht. Beide schreiben sehr zufrieden. Ruth und Rolf haben mir eben sehr ausführlich geschrieben. Trotz der katastrophalen Schwierigkeiten etwas zu finden, sind sie sehr vergnügt. Ruth wird eine kurze Ausbildung in Boston durchmachen und danach etwas ähnliches wie Krankenhaus-Fürsorgerin werden. Rolf geht jetzt ausserhalb als Kellner und Musiker.

Frau Brill hat im Flug London erreicht und 4 Tage später einen Jungen bekommen.

Dies in Kürze und mit vielen herzlichen Grüssen an Sie alle

*Anna Reimer*



3. 4. 41.

Liebe Frau Doktor,

Das ist nun schon der dritte Geburtstag, an dem wir unsere Wünsche für Sie in die Ferne schicken müssen. Hoffentlich verbringen Sie den Tag mit all Ihren Lieben dort so schön und glücklich, wie vor langer Zeit in Pöcking. Ich wünsche Ihnen alles alles Gute. - Kürzlich hatte ich von Ruth einen netten Brief, sie ist anscheinend mit ihrer social-worker Ausbildung sehr glücklich, die Ehe scheint weiter gut zu sein, nur die Sorge um beider Eltern und den Bruder bedrückt sie. Meine Mutter war in diesem Winter schwer erkrankt und ist noch sehr elend. Ich war leider noch immer nicht bei ihr. Im Büro werden wir uns jetzt ordentlich anstrengen müssen, da wir nur wenige sein werden. Sonntag machen wir jetzt keine grossen Spaziergänge, höchstens ins nahe Isartal. Andererseits bekommen wir einen kleinen Sportplatz, was besonders für die Lehrlinge ein grosses Glück ist. Die Wohnungsfrage wird jetzt teilweise zu der Lösung kommen, wie wirs uns mit Ihnen schon dachten. Unsere Wohnung ist ja besonders schön, mein Zimmer ist sehr ähnlich dem in der Heimhauserstr., nur sonnig und frei. Wir haben jetzt Erna Webers 16 jährige Schwester für den Haushalt, die von der Familie allein noch in Deutschland ist. Da wir die Zimmer fast allein machen, kommen wir mit ihr ganz gut durch. - Nun haben Sie gerade Ihre beste Zeit. Hoffentlich hat sich Frau Professor und Sie alle gut erholt. An Sie alle und an die vielen Freunde, besonders an Gretl herzliche Grüsse. Die Hoffnung auf ein Wiedersehen ist zwar schwach, aber ganz aufgeben wollen wir sie nicht. Bis dahin Ihnen alles Gute. Seien Sie herzlich gegrüsst von

Ihrer

*Anna Ranner*

V. 41



3. 4. 41.

Liebe Frau Doktor,

Das ist nun schon der dritte Geburtstag, an dem wir unsere Wünsche für Sie in die Ferne schicken müssen. Hoffentlich verbringen Sie den Tag mit all Ihren Lieben dort so schön und glücklich, wie vor langer Zeit in Pöcking. Ich wünsche Ihnen alles alles Gute. - Kürzlich hatte ich von Ruth einen netten Brief, sie ist anscheinend mit ihrer social-worker Ausbildung sehr glücklich, die Ehe scheint weiter gut zu sein, nur die Sorge um beider Eltern und den Bruder bedrückt sie. Meine Mutter war in diesem Winter schwer erkrankt und ist noch sehr elend. Ich war leider noch immer nicht bei ihr. Im Büro werden wir uns jetzt ordentlich anstrengen müssen, da wir nur wenige sein werden. Sonntag machen wir jetzt keine grossen Spaziergänge, höchstens ins nahe Isartal. Andererseits bekommen wir einen kleinen Sportplatz, was besonders für die Lehrlinge ein grosses Glück ist. Die Wohnungsfrage wird jetzt teilweise zu der Lösung kommen, wie wirs uns mit Ihnen schon dachten. Unsere Wohnung ist ja besonders schön, mein Zimmer ist sehr ähnlich dem in der Hainhauserstr., nur sonnig und frei. Wir haben jetzt Erna Webers 16 jährige Schwester für den Haushalt, die von der Familie allein noch in Deutschland ist. Da wir die Zimmer fast allein machen, kommen wir mit ihr ganz gut durch. - Nun haben Sie gerade Ihre beste Zeit. Hoffentlich hat sich Frau Professor und Sie alle gut erholt. An Sie alle und an die vielen Freunde, besonders an Gretl herzliche Grüsse. Die Hoffnung auf ein Wiedersehen ist zwar schwach, aber ganz aufgeben wollen wir sie nicht. Bis dahin Ihnen alles Gute. Seien Sie herzlich gegrüsst von

Ihrer

*Anna Rinner*

v. 41



m d

Liebe Frau Doktor,

Es ist immer für alle eine grosse Freude wenn von Ihnen ein Brief eintrifft und wir hoffen nur weiter und recht oft von Ihnen zu hören. Unser Wohnungsglück ist ein ganz einmaliges, viel bereichertes. In einer Wohnung wie unserer gemeinsamen alten würden leicht 14 - 15 Leute wohnen. Sie können sich denken, wie schwer das ist, leider geht es auch meiner Mutter und meinen Geschwistern so. Fast alle Bekannten kommen jetzt in Arbeit, viele hatten sich schon freiwillig gemeldet, besonders die Männer in Gärtnereien, und fühlen sich dabei viel wohler als beim Nichtstun. Die Frauen Streuben sich noch ein bisschen und versuchen sich zu drücken. Junge gibt es kaum noch, aber man nimmt sie bis 55 Jahre. Hiermusste niemals nach ausserhalb, das ist dann auch nicht schlimm. - Da selbst bei uns der Frühling schon mächtig zu spüren ist, denke ich dass bei Ihnen schon die schönste und erholteste Zeit des Jahres anfängt und dass Sie diese recht geniessen. Ihr Leben kann ich mir recht gut vorstellen, aber wie sich Gretls Arbeit und Leben entwickelt hat und das ihrer Freunde, davon weiss ich doch zu wenig. Vom Büro wird Sie interessieren, dass ~~Das~~ Elisabeth K. ausgeschieden und zugelassenen Konsulentin ist. Ich hoffe später mein altes Ziel zu erreichen und hoffe auf ein Wiedersehen. Hoffentlich geht es Ihnen allen recht gut.

Mit den herzlichsten Grüssen

Anna Renner.



Liebe Frau Doktor,

Es ist immer für alle eine grosse Freude wenn von Ihnen ein Brief eintrifft und wir hoffen nur weiter so recht oft von Ihnen zu hören. Unser Wohnungsglück ist ein ganz einmaliges, viel bereichertes. In einer Wohnung wie unserer gemeinsamen alten wohnt jetzt 14 - 15 Leute wohnen. Sie können sich denken, wie schwer das ist, leider geht es auch meiner Mutter und meinen Geschwistern so. Fast alle Bekannten kommen jetzt in Arbeit, viele hatten sich schon freiwillig gemeldet, besonders die Männer in Gärtnereien, und fühlen sich dabei viel wohler als beim Nichtstun. Die Frauen streuben sich noch ein bisschen und versuchen sich zu drücken. Junge gibt es kaum noch, aber man nimmt sie bis 55 Jahre. Hiermusste niemals nach aussenhalb, das ist dann auch nicht schlimm. - Da selbst bei uns der Frühling schon mächtig zu spüren ist, denke ich dass bei Ihnen schon die schönste und ergötzende Zeit des Jahres anfängt und dass Sie diese recht geniessen. Ihr Leben kann ich mir recht gut vorstellen, aber wie sich Gretis Arbeit und Leben entwickelt hat und das ihrer Freunde, davon weiss ich doch zu wenig. Vom Büro wird Sie interessieren, dass ~~Elisabeth~~ Elisabeth K. ausgeschieden und zugelassene Konsulentin ist. Ich hoffe später mein altes Ziel zu erreichen und hoffe auf ein Wiedersehen. Hoffentlich geht es Ihnen allen recht gut.

Mit den herzlichsten Grüssen

Anna Renner.

2.011



Mit. den 23. 4. 39

Liebe Frau Doktor,

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief; und ebenso herzlichen Dank Ihrem Vatten und Ihrer Schwägerin, an die ich heute nicht mehr werde schreiben können. Ich muss Ihnen auch für sehr viel sonst danken. Diese Woche schrieb Clarisse wegen der Maschinen und ich glaube, dass Sie ihr einen Anstoß gegeben haben. Sie behauptet zwar, dass sie schon einmal geschrieben hat, aber das ist wohl gelogen. Ich habe den Brief nach Hause geschickt, weil eine Menge Angaben von Herrn Lustig, der mit der Geschichte befasst wurde, benötigt werden. Sobald ich höre, dass meine Schwester geantwortet hatte, werde ich Ihnen davon Kenntnis geben und würde Sie sehr bitten sich der Sache anzunehmen. Nachdem, was Sie über das Arbeiterinnenheim mit Webstühlen u. dergl. schrieben, könnte ich mir die Maschinen auch in einer solchen Anstalt denken. Ich werde Ihnen jedenfalls eine Abschrift der Darstellung, die meine Schwester gibt, schicken.

Ferner vielen Dank für Ihre Intervention bei Lubs., der mir seine Befürwortung indessen geschickt hat. Sie kam an dem Tag, als ich meinen Formularantrag einreichte. Sagen Sie bitte Lubs, wenn Sie ihn wieder sehen, sehr vielen Dank dafür.

Berlin war sehr unerfreulich; es ist wirklich nichts mehr los dort. die erfreulichste Erscheinung oder besser Neuerscheinung ist Frau Fürst. Das traurigste Kapitel die Kinderverschickung mit einem aufgeplusterten Frl. Springer. Ich möchte, ehe ich hier fortgehe, eine Aufnahme aller in Bayern lebenden Kinder machen, natürlich nicht nur zahlenmäßig, sondern Charakteristiken. Ich müsste ein paar Wochen unterwegs sein und ev. kleine Vorbereitungs-lager in Krumbach abhalten. Wir beschäftigen uns gerade mit der Frage, Kr. noch eine Saison zu erhalten zur Erholung von Männern, Frauen und Kinder und Beobachtungs-lager für Kinder. Frl. Springer will zwar von keinen Vorarbeiten für eine ev. Amerikaaktion etwas wissen, die freilich mehr als ungewiss ist und alles den Amerikanern selbst überlassen. Ich halte dies nach den Erfahrungen mit England für untunlich.

In Berlin habe ich Maimon besucht, leider war gerade seine Mutter da. Ich muss ihr aber nachsagen, dass sie sehr vernünftig war. Die Krankheit des Jungen hat sie einfach davon überzeugt, dass die Massnahme notwendig war. M. ist ruhig und man glaubt, dass man sich mit ihm unterhalten kann. In Wirklichkeit hört er gar nicht zu und verfolgt nur seine eigenen Gedankengänge. Alles, von frühester Kindheit an, bringt er mit dem organisierten Verrat in Zusammenhang. Ueber Lia sprach er mit mir gar nicht, hat bei meiner Erwähnung nur einen schiefen, böden Blick. Der Arzt sagte mir, dass er die Aussichten des Kurerfolges jetzt weniger günstig beurteilt, als im Anfang, der Erregungszustand ist abgeklungen und die Verfolgungswahnideen ist so schwer beizukommen. Er will nochmals 4 Wochen abwarten. Vielleicht ist die Heil- u. Pflegeanstalt nicht zu vermeiden. Lias Verhalten findet der Arzt wenig taktvoll. Harry hat sich auch eingemischt; ich habe seinen Brief nicht gelesen, steht anscheinend sehr auf Lias Seite. Er hat übrigens der Anstalt angeboten, monatlich 1 £ zu bezahlen. Haben Sie eine Möglich-



fraglich, ob sie sich bei mir aufhalten kann. Ich hoffe, dass Sie auch für meine Schwester in England ein Stündchen Zeit zur Verfügung haben werden. Sie hat Ihnen und Fr. W. ja alles zu verdanken. Ich habe jetzt den Eindruck, dass sie, was die Stelle anbelangt, viel sicherer ist, aber das Verlassen der Familie bedeutet für sie den selben Konflikt, wie für mich das Verlassen des Postens. - Sie werden sich freuen, dass Eugen Goldfarb diese Woche als Agricultural student fortgekommen ist. Er hat unseren Kindertransport bis Frankfurt gebracht und ist mit ihnen weitergefahren. Diese Woche haben wir eine grössere Australiensache für Landwirte und Handwerker zw. 18-28 Jahren bearbeitet. Hoffentlich wird daraus etwas. Die Angelegenheit der Kirschnerkinder lasse ich nächste Woche durch Feder persönlich in Berlin prüfen. - Geben Sie mir bitte bald wieder Bescheid. Ich werde nun meinerseits mit allen erforderlichen Vorbereitungen beginnen. Es soll an mir nicht fehlen. Sie müssen wissen, dass ich erst beim Schreiben meine endgültigen Entschlüsse fasse, obwohl ich seit Tagen darüber nachdenke. Da Sie mich zu nächst in das Haus Kitzinger einladen, wofür ich Ihnen noch besonders danken muss, hoffe ich es Ihnen, so lange ich da bin auch ein bisschen zu erleichtern. Es ist schon eine dolle Sache was Sie zu leisten haben, wenn ich denke, welche Sorgen Sie mit Fr. Prof. haben. Hoffentlich ist die Geschichte nun wirklich zum Stillstand gekommen, so dass Sie beruhigt abreisen können. Dass Sie auch diese schwere Sorge zum Anfang Ihres dortigen Lebens hatten, tut mir schrecklich leid. Hoffentlich werden sich die Eltern Josephthal dort gut einleben. Sagen Sie ihnen herzliche Grüsse. Es war schön, dass Herr J. während des Aufenthalts in England so vielen helfen konnte.

Ich will nun schliessen mit vielen herzlichen Grüssen

*Yhre  
mutter R*



fraglich, ob sie sich bei mir aufhalten kann. Ich hoffe, dass Sie auch für meine Schwester in England ein Stündchen Zeit zur Verfügung haben werden. Sie hat Ihnen und Fr. W. ja alles zu verdanken. Ich habe jetzt den Eindruck, dass sie, was die Stelle anbelangt, viel sicherer ist, aber das Verlassen der Familie bedeutet für sie den selben Konflikt, wie für mich das Verlassen des Postens. - Sie werden sich freuen, dass Eugen Goldfarb diese Woche als Agricultural student fortgekommen ist. Er hat unseren Kindertransport bis Frankfurt gebracht und ist mit ihnen weitergefahren. Diese Woche haben wir eine grössere Australiensache für Landwirte und Handwerker zw. 18-28 Jahren bearbeitet. Hoffentlich wird daraus etwas. Die Angelegenheit der Kirschnerkinder lasse ich nächste Woche durch Feder persönlich in Berlin prüfen. - Geben Sie mir bitte bald wieder Bescheid. Ich werde nun meinerseits mit allen erforderlichen Vorbereitungen beginnen. Es soll an mir nicht fehlen. Sie müssen wissen, dass ich erst beim Schreiben meine endgültigen Entschlüsse fasse, obwohl ich seit Tagen darüber nachdenke. Da Sie mich zu nächst in das Haus Kitzinger einladen, wofür ich Ihnen noch besonders danken muss, hoffe ich es Ihnen, so lange ich da bin auch ein bisschen zu erleichtern. Es ist schon eine dolle Sache was Sie zu leisten haben, wenn ich denke, welche Sorgen Sie mit Fr. Prof. haben. Hoffentlich ist die Geschichte nun wirklich zum Stillstand gekommen, so dass Sie beruhigt abreisen können. Dass Sie auch diese schwere Sorge zum Anfang Ihres dortigen Lebens hatten, tut mir schrecklich leid. Hoffentlich werden sich die Eltern Josephthal dort gut einleben. Sagen Sie ihnen herzliche Grösse. Es war schön, dass Herr J. während des Aufenthalts in England so vielen helfen konnte.

Ich will nun schliessen mit vielen herzlichen Grüssen

*Yr  
wuv R*

*J. W.*



Dear Mrs. Kitzinger: REINNER Anna 8-10-65  
Ruth Ross wrote me following up on your desire to possibly have Anna Renner included in a later edition of a book memorializing persons who stood up so bravely and self-sacrificing in their work during the Nazi regime only to be annihilated themselves. Ruth thought that I might be in a better position than she to tell you more about Anna who was a very dear and close friend of mine. We studied together - economics - at the University of Breslau in the early 20's. - Anna was born in Jägerndorf, Czechoslovakia. I do not know her date of birth. She was a number of years younger than I, probably was born around 1900. She studied at the University of Breslau about 1920 to 1924, acquiring the degree of Dr. rerum politicarum probably in 1924. Shortly after she married Mr. Renner (I do not recall his first name) whom she met at the University. He was then Assistant of Prof. Ludwig von Siedenhorn (economics). After I would think about 5 years of marriage, Dr. Renner unfortunately died quite unexpectedly, I believe from scarlet fever. Prior to Hitler she worked a number of years in Görlitz. I do not know exactly whether it was with the Städtische Jugendamt or in some other place. At any rate it was in the area of Jugendfürsorge. - Her first position after in the Hitler time was with the jüdische Wohlfahrtsstelle in Osterberg. She was there a few years before coming to Munich in the same capacity with the jüdische Wohlfahrtsstelle. You will know more about her activities there than I. - I am only too well aware of the fact how she stood up to the end. It must have been some time before the outbreak of the war when I offered her to secure an affidavit of support for her in U.S.A. I had immigrated there in April 1938. I urged her very much to work towards her immigration. But she refused it, declining that she felt the responsibility and wanted to continue her working to help and rescue others. This was about the last I heard from her. The war did not interrupt our correspondence. I do not remember who told me or how I learned that she also was taken away (was it to Auschwitz?) and was not heard from ever again. - Before all that Anna who was a very intelligent and kind person was at the same time a gay person with love for life and a good sense of humor.

I am sorry that my information may seem rather skimpy and incomplete. With all strong attachment I always ~~felt~~ had to Anna, I admit that details gradually slip your mind, i.e. factual details. The lively image of such



good friend remains.

As you will see from this letter, I am at the present time in Norway mainly visiting and travelling with my sister and her family who live in Sweden and visiting good old friends.

I will not be back in U.S.A. before the end of October.  
My home address here is : 3308 A No. Cranner St.  
Milwaukee, Wis. 53211 - Should you think that I could be

FLUGPOST  
AIR MAIL  
PAR AVION

17065  
10.10.65

Unk. Status  
of America

Mr. Elizabeth K. Fanger  
3720 Weyton St. NW  
Washington DC 20016  
(Bestimmungsort — Lieu de destination)  
U. S. A.  
(Bestimmungsland — Pays de destination)

PERU  
LOSTER  
10.05.13

AEROGRAMM  
AIR LETTER  
AÉROGRAMME



Mr. Elizabeth K. Kington, Washington, 18.8.1965:

DR. ANNA RENNER.

Dr. Anna Renner, geboren um 1900 in Jaegerndorf, Tschechoslowakei. Sie studierte von 1920-24 an der Universitaet Breslau, wo sie den Dr. rer.pol. erwarb. Waehrend ihrer Studienzeit lernte sie Dr. Renner kennen, heiratete ihn und verlor ihn nach 5 jaehriger Ehe infolge Scharlachs.

Ann Renner arbeitete mehrere Jahre auf dem Gebiet der Jugendfuersorge in Goerlitz. Ab 1930 arbeitete sie an der juedischen Wohlfahrtsstelle in Insterburg. 1934 kam Anna Renner nach Muenchen. Sie arbeitete zunaechst fuer das Wohlfahrtsamt des Verbandes Bayeris her Israelitischer Gemeinden. Bald waren die Landgemeinden aufgeloeset und die Juden siedelten nach Moeglichkeit nach Muenchen ueber. So stand Anna Renner vor einer grossen Aufgabe, die sie mit ihrer grossen Intelligenz und ihrer Hingabe hervorragend gut erfuelle. Sie hatte die Auswanderung der Kinder zu organisieren, fuer die Jugendlichen Ausbildungsmoeglichkeiten zu schaffen, und sich um das Schicksal der zurueckgebliebenen Eltern zu kuemmern. Mit ihrem klugen Rat half sie vielen verzweifelten Menschen. Mit ihrem grossen Verstaendnis fuer Jugendliche ebnete sie diesen den schweren Weg, wo immer sie nur konnte.

Zweimal hatte Anna Renner die Moeglichkeit zur Auswanderung. Eine Freundin wollte ihr ein Affidavit fuer U.S.A. geben, andere Freunde bereiteten ihre Auswanderung nach England vor. Beides lehnte sie ab mit der Begrueendung, dass sie sich verpflichtet fuehle, auch weiterhin Andern zu helfen, und wenn moeglich sie zu retten.

Im Maerz 1942 wurde Anna Renner nach dem Kloster Berg am Laim in der Naehue von Muenchen verbracht. Dort war ein Lager fuer die noch in Muenchen lebenden Juden eingerichtet worden. Im Maerz 1943 wurde sie mit einem groesseren Transport vermutlich nach Auschwitz deportiert, wo sie ihren Tod fand.



DR. ANNA KERNER.

Dr. Anna Kerner, geboren am 1900 in Jägerndorf, Tschechoslowakei. Sie studierte von 1920-24 an der Universität Breslau, wo sie das Dr. rer. pol. erwarb. Während ihrer Studienzeit lernte sie Dr. Kerner kennen, heiratete ihn und verlor ihn nach 5 jähriger Ehe infolge Scharlachs.

Ann Kerner arbeitete mehrere Jahre auf dem Gebiet der Jugendfürsorge in Gersditz. ab 1930 arbeitete sie an der Medizinischen Wohlfahrtsstelle in Insterburg. 1934 kam Anna Kerner nach München. Sie arbeitete zunächst dort auf dem Wohlfahrtsamt des Fürstbischöflichen Bistums der Katholischen Gemeinden. Bald wurde die Lebensgemeinschaft aufgelöst und die Juden wieder in eine Gemeinschaft nach Regensburg über r. Es stand Anna Kerner vor einer großen Aufgabe, die sie mit ihrer großen Intelligenz und ihrer Energie hervorragend gut erfüllte. Sie hatte die Verantwortung der Kinder zu übernehmen, für die Jugendlichen Ausweichmöglichkeiten zu schaffen, und sich um das Schicksal der zurückgelassenen Eltern zu kümmern. Mit ihrer klugen Tat half sie vielen verzweifelten Menschen. Mit ihrer großen Verantwortlichkeit für Jugendliche abnete sie diesen den schmerzlichen Weg, wo immer sie nur konnte.

Zweimal hatte Anna Kerner die Möglichkeit zur Auswanderung. Ihre Freundin wollte ihr ein Affidavit über U.S.A. geben, andere Freunde bereiteten ihre Auswanderung nach England vor. Beides lehnte sie ab mit der Begründung, dass sie sich verpflichtet fühle, auch weiterhin andern zu helfen, und wenn möglich sie zu retten.

Im März 1942 wurde Anna Kerner nach der Kloster Berg am Taubitz ins Ghetto von Auschwitz verbracht. Dort war ein Lager für die noch in deutschen Lebenslager Juden eingerichtet worden. Im März 1943 wurde sie mit einem grossen Transport vertrieben nach Auschwitz deportiert, wo sie ihren Tod fand.



keit, durch jemanden zu erfahren, ob er dazu wirklich in der Lage ist.

Auch wegen Otto Sterr eine Frage. Oppenheimer fragte an, ob die Vormundschaft jetzt nach der Auswanderung aufgehoben werden soll. Ich bin der Meinung, dass der Junge nach wie vor einen gesetzlichen Vertreter haben muss, dass es aber zweckmässig wäre, die Vormundschaft in Palästina zu führen. Könnten Sie sich mit der Jugendhilfe dort in Verbindung setzen? Ich habe O. geantwortet, dass ich Ihre Mitteilung hierüber abwarten will.

Ich berichte Ihnen so weiter, wie es mir einfällt. Emmy Sohn hat sich mit Herrn Levinger verlobt (früher Zigarrengeschäft). Kommt auf Nummer 8000 und wird Ende des Jahres auswandern. Hanni Jaffe ist gepackt und reist in den nächsten Tagen ab. Ich weiss es nur von meiner Schneiderin und von Frau Wallach. Innerhalb einer Woche wird eine neue Schwester kommen.

Heute ist der erste Mai. Hanni J. ist indessen abgereist, ich sprach sie noch tel. am Abend vorher, sie wahrschrecklich ab. Indessen sind auch Eugen Szk. weg, mit viel Geschrei. Die beiden werden doch an der gar keine Stütze haben und das ist so schlimm, wenn es so ist. Gestern hat sich auch Fr. Feuchtwanger Mina, die bisher bei arbeitete, verabschiedet.

Indessen habe ich Ihren Sohn Ernst um 5 Shillinge für eine Annonce für meine Schwester, zu der Fr. W. riet, anpumpen müssen und er hat mir entzückend darauf geantwortet. Ich hoffe aber, dass ich ihn wieder geben kann. Haben Ihnen die Geschwister Strauss schon geschrieben, die Thesi, die wir gerade zu Ihrem Anwalt vermittelt hatten, das Peter erhalten hat. Hermann Str. ist der Nachfolger von Grad. bei uns worden. Traubner hat keine günstige Nachricht erhalten. Im Moment habe man keine Möglichkeiten dort. Nun steht uns vielleicht wieder die Belegung des Heims bevor, wenn die Zulassung in die Werkstatt erfolgt. Ich hoffe, dass wir dann auch für das Kinderheim eine Erleichterung bekommen.

Nun werden Sie heute in Ihre neue Wohnung eingezogen sein, es wird viel Mühe und Arbeit bedeuten aber ich hoffe und wünsche sehr, dass Sie darin wieder Frieden und Ruhe finden. Wir haben alle den Eindruck, dass Sie sich mit dem Lande schon recht befreundet haben, was ich mir so sehr für Sie wünsche. Am meisten wird Ihnen dabei helfen, dass Gretl so zufrieden und glücklich dort ist. Ich soll Sie noch sehr herzlich grüssen von Frau Stark, von Fr. Soggenberger und Fr. Bauer, die auch bald fortgehen. Fr. Goldschm. hat sich über die Mitteilung von Fr. W.'s Bemühungen sehr gefreut. Wie sehr sie sich bemüht. Ich selbst werde wohl auch meinen Weg nach Engl. nehmen müssen, die direkten Aussichten sind, wie ich indessen jetzt von Berlin erfähr, gering. Ich glaube Sie sind mit mir einverstanden, wenn ich Ende Sommer, Anfang Herbst hier Schluss mache. Wenn Sie mir einmal einen Rat geben wollen, ob ich vor meiner Abreise eine Schrankkiste mit einer Couch, Klappstisch und Klappsesseln direkt nach Pal. schicken soll. Ob das nicht ein Klotz am Bein ist? Wo man dies pallig lagern könnte. elasteten Sie sich aber nicht mit meinen Anfragen, sie kommen mir nur so gewohnheitsmässig und selbstverständlich vor, ich mich mit Ihnen unterhalte.

Viele herzliche Grüsse an Sie alle

Maria Ruman



SZOLD, Henrietta

AR - B.340  
3091

KITZINGER, Dr. M., Collection

VI.

AR 3086  
Folder 6



1 (2091



SZOLD, Henrietta

Begründerin von Adasah

Direktorin der Jugend-  
Alijah von Europa  
nach Israel

1860-1945

Foto u. d.

Aufnahme Otto Lilien,  
Berlin

in Foto album



Letter of June 11, 1939, by Miss Henrietta Szold, head and founder of Youth Aliyah, to Mrs. Elisabeth Kitzinger. Mrs. Kitzinger had suggested that the remaining children of the Munich orphanage be admitted in toto to Palestine. Miss Szold advised her in this letter that it was impossible to obtain the necessary permission from the British Mandat Government. The children, thus, could not leave Germany and later were deported to extermination camps.



13011



Page 2 דף

Wenn ich Ihre Anfrage richtig verstehe, wuerden auch Sie im Falle des Muenchner Kinderheims zufrieden sein, wenn wenigstens eine gewisse Anzahl der Insassen in der Kinderaktion beruecksichtigt wuerden.

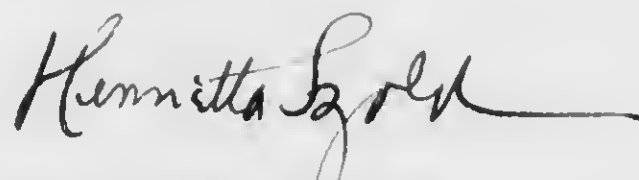
Bis jetzt ist es uns nicht gelungen, die Regierung fuer die Kinderaktion zu gewinnen. Obgleich wir keineswegs die Hoffnung aufgegeben haben, die Aktion durchzufuehren, wissen wir im Augenblick nichts darueber - in welchem Ausmasse, ob nur Verwandtenanforderungen, in welchen Altersstufen etc.

Ich kann darueber nur berichten, dass wir schon mehrmals bei der Regierung sondiert haben, ob eine Heim- und Waisenhausaktion, auf Grund der Listen, die mir von vielen Seiten zugestellt wurden, von der Regierung guenstig aufgenommen wuerde. Bis jetzt lautet der Bescheid abschlaegig.

Wenn sich in der Haltung der Regierung diesem schweren Problem gegenueber etwas aendern sollte, so wuerden wir bestimmt unsere Listen vervollstaendigen und auch das Muenchener Heim beruecksichtigen.

Sie gruessend,

Ihre



Henrietta Szold

HSZ/bi



15091



Henrietta Szold (1860-1945)



m 3 (2091)







Henricus szold

1100



STRAUS, Elias

AR - C. 1204  
3092

KITZINGER, Hermann, Collection

VII.

AR 3086

Folder 7



**Bezugspreise:** Das Israel. Familienblatt erscheint jeden Donnerstag in 3 Ausgaben: für das Reich, für Groß-Berlin und für Frankfurt am Main und Umgegend. Abonnements nehmen alle Postämter entgegen. Postbezug im Inland: RM. 1.— monatlich einschließlich 10 Pf. Zeitungsgebühr zuzüglich 6 Pf. Bestellgeld, im Ausland—soweit postalisch zugelassen —: RM. 3.— pro Quartal. Streifbandbezug: RM. 1.30 monatlich. Einzelnummer 25 Pf., frei Haus 35 Pf.

Israelitisches

# Familienblatt

35. Jahrgang

Tel. 340737 / Bankkonto: Vereinsbank in Hamburg unter »Hamburger Familienblatt« / Postcheck: Hamburg 8295 / Verantwortlich f. d. Schriftleitung: Julian Lehmann, für die Anzeigen: H. Runge, Druck und Verlag: M. Leßmann, sämtlich in Hamburg

**Haupt-Schriftleitung und -Geschäftsstelle**  
**Hamburg 36 / ABC-Straße 57 (ABC-Hof)**

**Anzeigenpreise:** Die 9gesp., 27 mm breite Nonpareil-Zeile: 70 Pf. Abonnentenpreis für Stellengesuche und Familien-Anzeigen: 50 Pf. Preis der 3gespalt., 63 mm breiten Reklame-Nonpareil-Zeile am Text: RM. 3.50. Die auf Chiffre-Anzeigen einlaufenden Offerten werden erst nach Bezahlung der Anzeige weitergeleitet. — Bei Klagen gilt die Zuständigkeit des Amtsgerichts Hamburg als vereinbart. — Anzeigen-Schluß: Montag mittags 12 Uhr.

Nummer 25

Donnerstag, den 22. Juni 1933

Verlagsort Hamburg

## Wohin geht der Weg?

Nationalsozialistische Lösungsversuche zur Judenfrage

„Pläne und Programme müssen ein Ziel haben, das in die Zukunft weist und nicht lediglich in der Regelung eines augenblicklichen unbequemen Zustands besteht. In eine bessere Zukunft führt die planmäßig angelegte Lösung der Judenfrage, nicht die Organisierung der Juden“.

„Nicht als Individuen, sondern nur als organisierte Gemeinschaft werden die Juden in einem ständig organisierten Deutschland existieren können.“

Diese beiden Zitate stammen von zwei der hervorragendsten Theoretiker des Nationalsozialismus: das erste von Dr. Adolf Gerde, dem Sachverständigen für Rasseforschung beim Reichsministerium des Innern, das zweite von Dr. Wilhelm Stapel, dem Herausgeber des „Deutschen Volkstums“, dem alten Kämpfer und Theologen des Nationalsozialismus. Beide sind als Schlussfolgerung aus dem Ende von zwei ausführlichen Aufsätzen gefolgt, die in den maßgebenden nationalsozialistischen Monatschriften erschienen sind. Der Gegenstand der Schlussfolgerungen zeigt aufs deutlichste, daß innerhalb der Theoretiker des Nationalsozialismus noch keineswegs eine Einigung darüber besteht, wie man endgültig zur Lösung der Judenfrage in Deutschland kommen will.

In den Maßnahmen, die von der Regierung in den ersten Monaten der nationalen Revolution getroffen worden sind, erkennt man nur allzu deutlich den Willen, die Juden aus öffentlichen Ämtern, aus einer Reihe von freien Berufen, aus den verschiedensten Zweigen des Wirtschaftslebens auszuschalten. Dennoch muß diese Ausgestaltungswelle sich irgendwo einmal brechen, irgendwo muß uns auch in Zukunft Lebensmöglichkeit in Deutschland gegeben sein, heißt man — wie einmütig die ganze deutsche Judenheit! — voraus, daß Deutschland auch in Zukunft das Vaterland hunderttausender deutscher Juden bleiben wird. Und dabei handelt es sich ja nicht nur um das äußere, materielle Sein: es handelt sich um mehr — auch um die geistlich-moralische vaterländische Wiedereingliederung der deutschen Judenheit in das Deutschland von heute und morgen. Und da von hochoffizieller Seite hierüber noch nichts verlautbar wurde, ist es ungeheuer wichtig, zum wenigsten die Stimmen zu beachten, welche von den Regierungen nahestehenden Stellen ausgehen und Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigen, auf die das Streben der Führer hinführt, die dem neuen Staat sein Gepräge geben.

Die oben angeführten Autoren haben in ihren Ausführungen verschiedene Wege eingeschlagen. Einige sind sie darin, daß das neue Deutschland von den beiden Wegen der Lösung der Judenfrage, der Assimilation, wie sie z. B. Italien durchgeführt hat, und der völligen Abgrenzung oder — besser — Ausgliederung, den letzteren vorzieht. Stapel bemerkt, daß der Jude, will er in einem anderen Volke leben, auf jüdische Politik verzichten muß und moralisch nur Nationalist des Volkes sein kann, in dem er lebt. Danach also müßten, schreibt er wörtlich, die deutschen Juden deutsche Nationalisten und extreme Bekämpfer Frankreichs und Polens, unerbittliche Gegner von Versailles sein. Daß deutsche Juden diese Haltung einnehmen können, bezweifelt Stapel, so ungerechtigt nach unserer festen Überzeugung dieser Zweifel ist. Der deutsche Nationalismus hat dagegen — nach Stapel — von Anfang an Verständnis für den Zionismus gehabt, ohne daraus freilich entscheidende Folgerungen zu ziehen. Die Lösung der Judenfrage erwartet Stapel von einem Judentum, das die Beziehungen zwischen Deutschen und Juden korporativ regeln müsse. Unter dieser höchst dehnbaren Formel kann man sich u. E. freilich alles und deshalb nichts vorstellen!

Dr. Gerde meint dagegen, daß alle Vorschläge, die einen Dauerzustand, eine Dauerregelung für die Juden in Deutschland beabsichtigen, die Judenfrage nicht lösen, sondern daß diese viel eher durch eine internationale Regelung, nicht nur für Deutschland, sondern für Europa, für die Welt gelöst werden könne. Nach internationaler Vereinbarung aller europäischen Großmächte solle — und zwar erst, in Madagaskar (warum nicht gleich am Südpol?) — ein Territorium den jüdischen Massen zur Kolonisation bereitgestellt werden. Die Ueberflüßigen sollen mit Staatshilfe in ihren bisherigen Vaterländern vorher zu landwirtschaftlichen und handwerklichen Berufen umgeschult werden. — Diese Vorschläge sehen, wie man sieht, auch die Zustimmung des europäischen Auslandes voraus und dürften schon allein deshalb in absehbarer Zeit gewiß nicht in Betracht kommen.

Auch eine dritte Stimme ist nicht ohne Interesse. Sie findet sich in der Zeitschrift „Deutsches Volkstum“, dem Organ Stapels. Dort befürwortet der nationalsozialistische Hochschullehrer K a r b a ch die Sanktionierung der Tatsache gewordenen Ausgliederungsmassnahmen, andererseits aber auch eine Berufsumsichtigung der Juden, die nach seiner Auffassung unumgänglich notwendig geworden und nur mit Staatshilfe durchzuführen sei. Vor allem aber fordert er die Übernahme der Verantwortung für das Schicksal der deutsch-jüdischen Bevölkerung durch den Staat. Ein

positives Programm sollte vorgelegt werden, das gleichermaßen vom Staat und der nichtjüdischen Gesellschaft gebilligt und von den jüdischen Führern unterstützt werden müsse, und für das dann auch die jüdischen Massen gewonnen werden sollten. Maßnahmen der deutschen Juden zur Verbesserung ihrer Lage im Wege der Selbsthilfe und durch ihre berufenen Organisationen hätten demgegenüber zu unterbleiben. — Dies Programm, das sich im einzelnen mit den Gedanken Stapels berühren mag, geht zwar schon etwas weiter in die Praxis und in das Detail, als es Stapel tut, kann aber dennoch in keiner Weise als zureichend bezeichnet werden. Vor allem deshalb nicht, weil seine Berufsumsichtigung uns und unseren Kindern auf die Dauer Existenzsicherheit gibt, wenn die Beziehungen zur nichtjüdischen Umwelt nicht vorher eine ganz wesentliche Vereinigung und Befriedigung erfahren haben. Davon aber finden wir — leider — weder etwas bei Stapel, dem Theologen, noch bei Gerde, dem Kolonisations-Madagaskars, noch endlich bei Karbach, dem „inneren Kolonisierten“.

Ein Zwischenfall aus den allerjüngsten Tagen ist vielleicht mehr geeignet als alles andere, zu beweisen, wie sehr die Judenfrage heute noch, zum wenigsten was ihre Erörterung in der öffentlichen Meinung angeht, als ein Kränkchen „Mühmichnichtan“ betrachtet wird. Das „Berliner Tageblatt“ hatte in der auch von uns erwähnten Zusammenstellung seiner Beilage „Die Brücke“ den Versuch gemacht, Stimmen aus allen Parteien zu sammeln, die sich mit der Zukunft der deutschen Juden beschäftigten. Der ersten Veröffentlichung sollten weitere Publikationen folgen. Die für die letzte Ausgabe der „Brücke“ angekündigte Fortsetzung der Diskussion fiel aber aus: angeblich aus „technischen“ Gründen. Aber wer wolle daran zweifeln,

daß man die Aussprache in dem — begreiflichen und vielleicht sogar berechtigten! — Wunsch abbrach, in diesem Augenblick, da sich die „offiziellen“ und offiziellen Kreise mit der Stellung der Juden im nationalen Deutschland zu beschäftigen begonnen haben, keine Gesichtspunkte von unautorisierter, unverantwortlicher Seite in die öffentliche Debatte werfen zu lassen, durch die die ohnedies schon so schwierige Materie noch mehr verwirrt werden könnte!

Bei dieser — sagen wir einmal — Genügsamkeit der großen Tagespresse können aber wir uns nicht beruhigen. Wir können uns nicht damit abfinden, daß die deutsche Judenheit, wo es um ihr Lebensschicksal in den nächsten Generationen geht, von der Mitbestimmung in so radikalem Maße ausgeschlossen werden soll, wie das offenbar der Wunsch aller hier zitierter nationalsozialistischer Theoretiker ist. Der unverbrüchliche Wille der deutschen Juden, am Neuaufbau des deutschen Vaterlandes als treue deutsche Staatsbürger teilzunehmen, gibt ihnen das elementare Recht, mitzuraten, wo es um den Neuaufbau ihrer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Ordnung im Rahmen Deutschlands geht. Auch heute wollen wir es sagen: die Jahrhunderte des Ghetto, in denen wir ausschließlich Objekte der Politik waren, müssen ein für alle mal vorüber sein, dürfen nie wiederkehren, komme im übrigen was da wolle!

An die berufenen Vertreter unserer Gemeinschaft aber haben wir in dieser Stunde die erste Mahnung zu richten: verpackt den historischen Zeitpunkt nicht über Beratungen in Kommissionen und Subkommissionen! Ihr gründet Verbände, stellt Sekretäre an, und das alles mit einer organisatorischen Energie, die Verlaß bleiben muß und wird, ja lange ihr nicht, über Deklamationen in der Presse hinaus, mit konkreten Vorschlägen an die Regierung herantretet. Es ist höchste Zeit, daß man sich in der „Reichsvertretung der deutschen Juden“ auf ein Programm zwischen den einzelnen jüdischen Richtungen einigt, statt sich in unfruchtbaren Diskussionen über weltanschauliche Nuancen und Differenzpunkte auseinanderzureden! Quousque tandem? Wie lange noch, Reichsvertretung?

## Ein politischer Mord in Tel Awiw

Dr. Viktor Chajim Arlosoroff erschossen!

Letzten Freitag abend wurde in Tel Awiw Dr. Chajim Arlosoroff, der politische Leiter der Agency-Exekutive in Jerusalem, von unbekannter Hand durch mehrere Revolverschüsse ermordet

Dr. Arlosoroff befand sich am 16. Juni zu später Stunde mit seiner Gattin auf einem Spaziergang am Strande von Tel Awiw, als zwei unbekannte Männer in der Nähe des mohammedanischen Friedhofs auf ihn zutraten und ihn fragten, wie spät es sei. Dr. Arlosoroff antwortete: 11 Uhr. Daraufhin fragten ihn die Leute, ob er Dr. Arlosoroff sei und gaben, als er diese Frage bejahte, zwei Revolverschüsse auf ihn ab. Schwer verletzt sank Arlosoroff zu Boden, während die Attentäter die Flucht ergriffen. Auf die Detonation hin eilten zwei jüdische junge Leute, die sich in der Nähe befanden, herbei und brachten den Verwundeten in das Hospital der Hadassah. Gegen Mitternacht erlag Dr. Arlosoroff, während die letzte Vorbereitung zu einer Operation trafen, seinen Verletzungen. Einer der Schüsse hatte das Herz verletzt.

Der Gattin Dr. Arlosoroffs war es aufgefallen, daß zwei Männer ihr und ihrem Gatten seit einiger Zeit auf ihrem Spaziergange in verdächtiger Weise folgten, und sie hatte fünf Minuten vor dem Attentat ihren Mann darauf aufmerksam gemacht. Arlosoroff aber hatte dieser Warnung keine Beachtung geschenkt.

Im Zusammenhang mit dem Attentat wurden einige Verhaftungen vorgenommen. Die Polizei hat eine Belohnung von 1500 Pfund für die Ergreifung der Täter ausgesetzt.

Im ganzen vierunddreißig Jahre alt ist er geworden. Und so also, als Dreißiger, Junger, Stürmischer, wird er in die jüdische Geschichte eingehen. Es ist ihm nicht beschieden gewesen, am Ende eines Weges, bei der Vollendung eines Baues zu stehen und rückblickend sich zurückzumerkeln an den eigenen Sturm und Drang, an die eigene Revolte.

Es ist ihm auch nicht, wie vielen Stürmern, beschieden gewesen, später einmal auf die eigenen Kämpfe und Vorkämpfe hinzuweisen und müde-stolz zu sagen: Ich habe es schon damals prophezeit, ich habe schon damals vorausgesehen! ...

Beides, Erfüllung und Bewährung, wird er nicht mehr erleben. Andere werden von ihm und für ihn

sagen: Er hat es gewußt, er hat den Grundstein gelegt, er hat rechtzeitig erkannt. Man wird, im jungen Palästina und in der ganzen jüdischen Welt, Jahrzehnte halten nach Chajim Arlosoroff statt — Jubiläen.

Man wird von ihm berichten:

Er ist aus einem kleinen Städtchen — wer hat den Namen Komuny überhaupt schon einmal gehört? — gekommen. Aber er brachte nichts als die blutmäßige Verührung an diese ukrainische Judengasse mit nach Deutschland. Bei lebendigem Bewußtsein hat er sie schon nicht mehr gekannt. Er ging bereits mit sechs Jahren in eine deutsche Schule, erst in Königsberg, später in Berlin.

Das eben bezeichnete ihn. Er fühlte, wie der Osten in seinem Alltag aussah, nicht: er wußte es. Er hatte das Wissen um die Not der unteren Jaz zusammengepreßten jüdischen Massen in sich, er hatte die Gefühlsregungen dieser Massen im Blut, aber — er kannte diese Massen nur von flüchtiger Begegnung her. Er kannte nur von ferne ihre Schattenseiten, er ahnte nur von weitem ihre Begrenztheit, er hat nie selbst den engen Horizont gehabt, den die Wirklichkeit dort dem Ghetto aufzwingt.

Seine Stärke war: Er brauchte sich nicht umzustellen, um deutscher Intelligenzler zu werden, und — er brauchte sich nicht zu mühen, um den jüdischen Osten zu verstehen. Seine Intelligenz schenkte ihm das eine und seine Herkunft das andere, er war das natürliche Bindeglied zwischen Osten und Westen in der jungen deutsch-jüdischen Bewegung.

Und er trug diese beiden Eigenschaften, ganz so wie er sie empfangen hatte, in seine Arbeit hinein: Er baute die deutsche akademische Theorie für das östliche Massengefühl, und er vermittelte der östlichen Masse die Forderungen der Stunde in dem Gewand, das sie in Westeuropa zwangsläufig gewonnen hatten.

So kritisierte er, in seinen vor zehn Jahren heiß umstrittenen Polemiken, in seinen Vorkämpfen und ideologischen Programmschriften die Finanz- und Wirtschafts-

Die vorliegende, am Dienstag, dem 20. Juni, abgeschlossene Nummer enthält 12 Seiten und die achtseitige Beilage „Jüdische Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“ mit den „Blättern für Erziehung und Unterricht“.



politik der zionistischen Behörden. Immer war er für London und Berlin das Organ der östlichen jungen Masse, immer kleidete er deren ursprüngliche Gefühle in das theoretische Gewand, in dem allein die zionistische Bürokratie angegriffen werden konnte, und immer war er für die östliche Masse derjenige, der die graue Theorie englischer Politik verständlich machte und Ventile öffnete für die Affektionslust einer Arbeiterschaft, die keinen anderen Ausweg vor sich sah, als den nach Palästina.

Auf diese Weise wohl, vom Schicksal zum Ambassadeur bestimmt, seiner Natur nach immer Mittler und Gesandtenrolle spielend, ist er ganz von selbst Politiker und Diplomat geworden.

Er war noch kaum zwanzig Jahre alt, als er in das jüdisch-politische Leben aktiv eintritt. Er tat das, 1920 in Prag, als auf einer Konferenz zionistischer Arbeiter die Abgrenzung der jüdischen Arbeiterbewegung vom marxistischen Sozialismus im Zentrum der Erwägungen stand, als die Frage zu diskutieren war, inwieweit eine Bewegung wie die zionistische von außen an sie herangetragene Dogmen überhaupt annehmen könne und ob der Gegensatz der Klassen auch beim Aufbau Palästinas mit einem Klassenkampf auszugleichen sei. Man weiß, daß die jüdische Arbeiterpartei Hitachdut, deren Theoretiker Arlosoroff wurde, schließlich sich gegen den landläufigen Sozialismus erklärte, daß er die „Schaffung einer freien, arbeitenden Gesellschaft in Palästina als eines nationalen Zentrums“ proklamierte und die „Erneuerung des Volkslebens in der Diaspora auf Grundlage produktiver und befreiter Arbeit, nationaler Autonomie und hebräischer Kultur“. Man weiß, daß dies das Endergebnis der Verhandlungen und der Abschluß einer langen Entwicklung jüdischer Arbeiterkreise war. Aber man weiß nicht überall, wie groß Arlosoroffs Anteil an diesem Ausgleich der Anschauungen war. Man mühte dazu keine Schriften lesen, die Zehntausenden junger Juden Bibel geworden sind, keine Schriften, denen zu einem großen Teil der Aufstieg der Partei, die Gewinnung zahlreicher jüdischer Parlamentsitze in den östlichen Ländern zu verdanken ist.

Und man mühte ihn, um die Wirkung seiner Persönlichkeit erkennen zu können, gesehen haben, wie er noch vor zwei Wochen unter freiem Himmel, in überfüllten Theaterstadien zu jüdischer Jugend sprach, wie er stürmte, wie er Kritik übte und wie er — prophezeite. Man mühte dazu wissen, wie er die Lage der heutigen deutschen Juden sah, welche Kolonisationspläne er entwickelte, mit welcher grandiosen Elan er sie kleinlicher Redner gegenüber verteidigte und dabei — andere, stärkere, kritischere finanzielle Pläne (seine besondere Stärke als Wirtschaftsbeirat der zionistischen Exekutive) ins Feld führte.

Nur, um es ganz zu ermessen, mühte man die Jugendlichkeit in Berlin, die Tausenden identisch war mit Chajim Arlosoroff, genau gekannt haben.

Wie stark die Persönlichkeit wirkte, das beweist — sein Tod.

Die Araber fürchteten ihn. Die Araber wußten, daß Arlosoroff nicht zu den abgeklärten Diplomaten gehörte. Sie wußten, daß, wenn er wollte, er die Masse ganz hinter sich haben konnte. Und mehr noch: daß gerade sein Sturm und Drang in gefährlichen Zeiten den englischen Beamten imponierte und sie jüdischen Forderungen gegenüber geneigt machte. Sie wußten ferner, daß er es verstand, für seine Finanzpläne, die betnahe poetischen Schwung hatten, sich in Genf Gehör zu schaffen.

Das klang in der jahrelang gegen ihn, den politischen Repräsentanten der palästinensischen Judenheit geführten Pressehefte immer wieder durch: Die Angst vor dem Stürmer Arlosoroff.

Viktor Chajim Arlosoroff ist den arabischen Nationalisten zu aktio gewesen. Das war die Begründung eines Todesurteils, das ein Mörder aus dem Hinterhalt am letzten Freitagabend, auf der Strandpromenade von Tel-Awiw vollstreckte.

### Jugendfreunde trauern . . .

„An meinen Schultern hängt die Last des hingegangenen Tages, der sich, wie alles, wider mich zum Kampf emporgestreckt; um meine Lippen aber schwimmt, verfliehet ein jüdisches Belächeln einer Zukunft, die im Grund — mich schreit.“

Ist es nicht, als hätte den Achtzehnjährigen, da er diese Verse schrieb, eine Ahnung seines Schicksals angefaßt? Trieb ihn diese Ahnung, in die kurzen dreieinhalb Jahrzehnte seines Lebens, das ihn in der blühenden Jugendzeit zu Stufe zu Stufe trug, die Leistung, die Reife, die Hingabe zusammenzupressen, die zu erringen und zu vollenden ein Dasein doppelter Länge gemeinhin kaum ausreichen dürfte?

Die Verührung mit diesem Menschen gehört zu den unvergänglichen Erlebnissen derer, die das Glück hatten, ihm eine längere oder längere Strecke seines Lebensweges freundschaftlich nahe zu stehen. Er kam in den letzten Kriegsjahren, ein Siebzehnjähriger, aus dem Osten nach dem Berliner Westen, in die Sekunda einer Schule, die in besonderem Maße als Sammelbecken von Kindern des wohlhabenden, jüdischen Mittelstandes zu gelten hatte — und wie er Leidenschaft und Bereitschaft für jüdische Werte und Hoffnungen in diese jungen Herzen und Hirne, die ihm, dem selbstverständlichen „Führer“, entgegenflogen, hineinzuzeigen wußte: das war sein Start, seine erste „Leistung“. Er „eroberte“ nicht allein die Jugend, der er, selbst noch ein Lernender, Probleme einer von ihr nicht geahnten allgemein-menschlichen und jüdischen Tragweite erschloß, er „eroberte“ die Lehrer, die die geraden unsäglich Begabung dieses „Wunderkinds“ bestaunten, er wurde, einige Jahre später, der erklärte Lieblingslehrer Sombarts, des großen Volkswirtschaftlers, er gewann das Vertrauen und die Achtung weiterer Kreise seiner Gefinnungsgenossen. Die Wohnung des jungen Studenten wurde ein jüdisches Zentrum wie wenige im Berlin der ersten Nachkriegsjahre; fast unvorstellbar — damals schon — die Fülle derer, die, aus Ost und West kommend, in diesem Haus zu freundschaftlichem Gespräch, zu Beratung und Förderung, aus und eingingen.

Als er Deutschland verließ, wußten seine Freunde: man wird, nach wenigen Monaten schon, von ihm hören. Er trat in die Führerschaft der jüdischen Arbeiterbevöl-

## Der jüdische Mittelstand schließt sich zusammen

Der »Reichsverband des Jüdischen Mittelstandes« gegründet — Eine Unterredung mit dem Präsidenten des Reichsverbandes

Am 15. Juni wurde in Berlin der »Reichsverband des Jüdischen Mittelstandes« gegründet. Aus der Entwicklung in den letzten sechs Monaten war bei vielen Tausenden von Geschäftsleuten, Gewerbetreibenden und Angehörigen der freien Berufe der Wunsch nach einem engeren wirtschaftlichen Zusammenschluß entstanden. Diesem Wunsch ist durch diese Gründung Rechnung getragen worden.

Der Verband soll eine Parallelorganisation des »Zentralverbandes jüdischer Handwerker Deutschlands« werden, dessen Führer sich der neuen Organisation auf Grund ihrer langjährigen Erfahrungen in allen den jüdischen Mittelstand betreffenden Fragen zur Verfügung gestellt haben. Durch eine organisierte Zusammenarbeit wird der neue Verband in der Lage sein, seine Tätigkeit sofort aufzunehmen.

Das Präsidium setzt sich zusammen aus den Herren Wilhelm Marcus, Louis Wolff, Alfred Janus, Martin Kallmann, Alexander Sturnit. Dem Beirat gehören an Robert Gutheim, Franz Rabenstein, Erik Vogel, J. Eisner, S. Gornik, B. Jordan, Lothar Messow, Salo Mek, sämtlich Berlin. Die Zusammenlegung des Beirats ist aus den verschiedensten Berufsgruppen erfolgt und soll nach dieser Richtung hin noch weiter ausgedehnt werden.

Der Reichsverband wird als einzige wirtschaftliche Organisation in der Lage sein, die Interessen aller ihm angehörenden Mittelständler, ganz gleich aus welchen Berufsgruppen, zu vertreten und eine Lücke auszufüllen, die bisher im jüdischen Leben bestanden hat.

### Wilhelm Marcus über die Ziele des Verbandes

Herr Wilhelm Marcus, der Präsident des Reichsverbandes des jüdischen Mittelstandes, ist der jüdischen Öffentlichkeit als Vorsitzender des Zentralverbandes der jüdischen Handwerker Deutschlands bekannt. Unter Berliner Vertreter hat Veranlassung genommen, mit Herrn Marcus die Entstehung und die Ziele des Reichsverbandes des jüdischen Mittelstandes zu besprechen.

Herr Marcus verwies zunächst auf die in den letzten Wochen durchgeführten Ausschlußbestrebungen der Angehörigen des jüdischen Mittelstandes aus den allgemeinen Verbänden und Organisationen hin und bezeichnete es als eine unerläßliche Notwendigkeit, für eine Vertretungsform der Angehörigen des jüdischen Mittelstandes zu sorgen. Die Wahrnehmung der Berufsinteressen ist ohne eine schlagkräftige Organisation nicht möglich. Herr Marcus erinnerte an seine Maßnahmen zur Kräftigung des jüdischen Mittelstandes, die seit mehreren Jahren von ihm geleitet werden, wobei früher in erster Reihe die

### Versorgung mittelständischer Kreise mit Kredit

der Hauptpunkt der Tätigkeit gewesen sei. Neuerdings standen aber Probleme auf, die den früheren Maßnahmen jüdischer Mittelstandsarbeit wesentlich überstiegen. Den aus ihren bisherigen Verbänden ausgeschlossenen jüdischen Geschäftsleuten und Angehörigen der freien Berufe mußte die Möglichkeit eröffnet werden, sich zusammenzuschließen. Die Reichsorganisation des jüdischen Mittelstandes verfolgt, so betonte Herr Marcus mit Entschiedenheit, keinerlei politische Ziele. Sie will lediglich die beruflichen Interessen der Mittelständler wahren, sie in ihren geschäftlichen Angelegenheiten beraten und ihnen in ihren wirtschaftlichen Nöten zur Seite stehen. Seine Tätigkeit will der Reichsverband in engstem Zusammenarbeiten mit den jüdischen Behörden und Organisationen finden, wobei er von der Voraussetzung ausgeht, daß es den Behörden nur erwünscht sein kann, eine Organisation vor sich zu haben, die den jüdischen Mittelstand vertritt und befugt ist, für ihn Verhandlungen zu führen.

Die wirtschaftliche Entwicklung bedroht den jüdischen Mittelstand nachhaltig in seiner Existenz. Mehr noch als

ferung Palästinas ein. In ihren Parteien, in ihrer Gewerkschaft leistete er schließlich Großartiges. Das Vertrauen Weismanns, des langjährigen Führers der Palästina-Bewegung, führte ihn, nach kurzer Spanne, in die Leitung der zionistischen Organisation. Mindestens seit dem Jahre 1919, seit dem Züricher Kongress, war er neben Professor Weismann der führende Kopf der Exekutive.

Wenn man ihn, in Abständen je einiger Jahre, auf Kongressen und Sitzungen wiederfand, ihn begrüßte, mit ihm sprach und — vor allem — seine vielbestaunten Referate und Debattenreden hörte, nach Inhalt und Form Meisterwerke, die bewunderten Höhepunkte jeder Tagung, — mit stets neuem Staunen stellte man immer wieder fest: noch eine Steigerung, wieder eine Kurve in dem rasant aufsteigenden Lebensprozeß dieses Lebens. — — — Eines Lebens, das nun, viel zu früh, erlosch.

A. K.

### Das Begräbnis in Tel Awiw

Am Sonntag, dem 18. Juni wurde Dr. Chajim Arlosoroff in Tel Awiw unter ungeheurer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. Die Straßen, durch die sich der Leichenzug zum Friedhof bewegte, waren von dichten Menschenmassen eingekäumt. 30 000 Menschen, unter ihnen hohe Regierungsbeamte und das gesamte Konsularkorps von Tel Awiw, folgten dem Sarge. Zum Zeichen der Trauer war eine eintägige Arbeitsruhe angeordnet worden, auch sämtliche Schulen blieben geschlossen. Am offenen Grabe hielten der Arbeiterführer Berl Rakewelson, der Bürgermeister von Tel Awiw Meir Dizengoff und der Direktor des Jüdischen Nationalfonds M. M. Ussischkin Ansprachen.

Der Minister für die Kolonien, Sir Philip Cunliffe Liston, hat anlässlich des Todes Dr. Arlosoroffs an den Präsidenten der Jewish Agency und der zionistischen Organisation Nahum Sokolow ein Beileidschreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Die Nachricht von der Ermordung Dr. Arlosoroffs hat mich tief erschüttert. Anlässlich meines letzten Besuchs in Palästina

für die Großstadt besteht die Gefahr in Mittelstädten und Kleingemeinden, besonders für den auf seine eigene Kraft angewiesenen kleinen Geschäftsmann. Der Verlust jeder mittelständischen Existenz aber bedeutet auch eine Verminderung der ohnehin geschwächten Kraft der jüdischen Gemeinschaft überhaupt.“

In einer Situation, in der die Angehörigen der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland einen schweren Daseinskampf zu bestehen haben, ist es Pflicht, jede Existenz zu erhalten und alles zu tun, um den wirtschaftlichen Untergang einzelner Menschen zu vermeiden. Die neue Organisation ist völlig selbständig, doch wird sie naturgemäß mit dem Zentralverband der Handwerker und seinen Ortsgruppen zusammenarbeiten.

### Die Führung soll einheitlich und geschlossen sein.

Der Reichsverband wird so viele Ortsgruppen schaffen, wie nötig sind, doch sollen alle Kosten vermieden werden, die sonst mit der Schaffung einer neuen Organisation verbunden sind. Das Zentralbüro werde mit dem des Handwerkervereins in Berlin verbunden werden und das gleiche Prinzip werde bei den Ortsgruppen maßgebend sein.

Die Zeitlage legt allen Juden die Verpflichtung auf, sich eng zusammenzuschließen. Was auch in der Theorie immer gesagt werden möge und welche neuen Probleme auch immer für das deutsche Judentum entstehen, derjenige, der praktische Arbeit will, muß sich an die Tatsache halten, daß auch in der Zukunft der größte Teil der deutschen Juden in Deutschland leben wird. Diesen Menschen gilt es jedwede Erleichterung ihrer Lebensumstände zu verschaffen, und zwar so, daß alle Maßnahmen im Zusammenwirken mit den berufenen Behörden getroffen werden. So sehr theoretische Diskussionen geeignet sind, die seelische Kraft zu heben, muß doch für die Arbeit des Tages der Gesichtspunkt gelten, daß ohne Schlagworte und Phrasen in angestrengter und hingebender Arbeit die Grundlagen für

### ein neues Leben der deutschen Juden in Deutschland

gelegt werden. Was auch immer über Berufsumschichtung gesagt und geschrieben wird und wie wichtig die damit im Zusammenhang stehenden Probleme sind, ebenso groß ist die Notwendigkeit, diejenigen in ihrem Berufe zu halten, die durch konstruktive Maßnahmen in ihm noch gehalten werden können.

Wer freilich seine Aufgabe darin sieht, in wirklicher Arbeit seinen Glaubensgenossen zu helfen, wer ohne Illusionen, aber doch erfüllt von schöpferischer Hoffnung, sie einen neuen, zwar dornigen und steinig, doch immer einzig möglichen Weg führen muß, wird auf Popularität verzichten müssen. Sogenannte Patentlösungen gibt es nicht, wenigstens nicht in der Praxis. Herr Marcus hofft, daß der Reichsverband die Aufgabe lösen werde, zu deren Erfüllung er begründet worden ist. Das einfache Echo, das schon die Absicht der Gründung gefunden hat, läßt die Hoffnung als berechtigt erscheinen, daß ein notwendiger Schritt getan worden ist, der sich, so wollen wir hoffen, zum Segen der jüdischen Gemeinschaft auswirken wird.

Herr Marcus fügte hinzu, daß er sich freue, diese seine Erklärungen gerade dem »Israelitischen Familienblatt« übergeben zu können, das, wie er sehe, im gleichen Geiste bemüht sei, durch Erörterung der kleinen und großen Fragen des deutschen Judentums zu einem Wiederaufbau der jüdischen Position beizutragen.

Das Verbandsbüro befindet sich vorläufig: Berlin NO 18, Gr. Frankfurter Straße 80 (Louis Wolff), ab 11. Juli a. c.: Berlin W 50, Nachodstraße 8 (L. Wolff.) Wir fordern alle Angehörigen des gewerblichen Mittelstandes und der freien Berufe auf, sich bei uns nur schriftlich zu melden. Weitere Nachricht über unsere Arbeit erfolgt in Kürze.

hatte ich Gelegenheit, meine Bekanntschaft mit Dr. Arlosoroff zu vertiefen. Diese Bekanntschaft nötigte mir außer der Achtung angesichts seiner großen Erfolge auch eine besondere Wertschätzung seiner persönlichen Eigenschaften ab. Ich weiß es zu würdigen, wie schwer dieser Verlust für die zionistische Bewegung wiegt. Die Palästina-Regierung wird seine Mitwirkung in den Beziehungen zwischen Regierung und Jewish Agency außerordentlich vermessen.“

An den Oberkommissar von Palästina, Sir Arthur Wauchope hat der Minister für die Kolonien ein Telegramm gerichtet, in dem er den Oberkommissar bittet, der Witwe Dr. Arlosoroffs sein Beileid zum Ausdruck zu bringen.

In der Montagsitzung des englischen Unterhauses wird es zu einer Erörterung der Umstände des Todes an dem zionistischen Führer Dr. Arlosoroff kommen. Eine Reihe von Abgeordneten haben bereits Anfragen zu diesem Gegenstand angekündigt.

### Entschließungen des deutschen Rabbinerverbandes

Auf der Tagung des Zentralausschusses des Allgemeinen Rabbinerverbandes am 6. Juni in Leipzig wurden die folgenden Entschlüsse gefaßt:

Der Zentralausschuß dankt seinem Vorsitzenden Dr. Baer dafür, daß er in den Ereignissen der letzten Wochen die Aufgaben eines leitenden Rabbiners der deutschen Judenheit erfüllt hat und daß es ihm gelungen ist, in seiner Person alle positiven Kräfte des deutschen Judentums zusammenzufassen.

Der Zentralausschuß erblickt in der jüdischen Schule eine wesentliche segensvolle Kraft zur Erhaltung der deutschen Juden. Diese jüdische Schule darf kein Notbehelf sein, sondern soll der lebendigen jüdischen Erziehung dienen. Eine Voraussetzung für dieses Schulleben ist es daher, daß die in ihm tätigen Lehrer bewußt im Judentum stehen.



# Uns fällt auf...

## Der »Judendoktor«

Eine süddeutsche Zeitung veröffentlichte jüngst eine aus München bei Dinkelbühl aufgegebene Anzeige, in der es u. a. hieß:

### Endlich

macht sich unser Judendoktor, der 45 Jahre die Gegend bearbeitete, aus dem Staube. Welcher ... Arzt kommt ab 1. Juli in die gute Praxis?

Herrn Brühns »Wahrheit« hat das Herz, dieses Insekt als »späsig« in der Form bezeichnen, meint aber, »offen und ehrlich, und frei von der Leber weg reden, sei in solchen Fällen das Beste«.

Wir meinen, daß es ein trauriger Spaß ist, der hier mit einem Manne getrieben wird, der eineinhalb Menschenalter auf exponiertem Posten seine Pflicht getan hat.

45 Jahre Landarzt! Welche Hülle an Arbeit, an Aufopferung, an Selbstlosigkeit steckt in diesen kurzen Worten! Der Mann, der eine ärztliche Tätigkeit von 4 1/2 Jahrzehnten hinter sich hat und der zum mindesten doch das siebzehnte Lebensjahr überschritten haben muß, ein Mann, der für die Gesundheit eines ganzen Kreises verantwortlich war, der wahrheitsgemäß dabei war, als die meisten Unterzeichner dieser Anzeige ins Leben traten und der ihnen über ihre Kinderkrankheiten hinweghalf, der ihre Eltern und ihre Großeltern behandelte — und sie sicher gut behandelte, denn 45 Jahre hätte man sich auch in München bei Dinkelbühl keine schlechte Behandlung gefallen lassen, — dieser Mann wird verabschiedet mit den Worten: »Der Judendoktor hat sich aus dem Staube gemacht.«

Wir wollen hoffen, daß dies nicht der einzige Abschiedsgruß war. Wir wollen im Gegenteil hoffen, daß ihm von den meisten Bewohnern des Ortes und der Umgegend der Dank ausgesprochen wurde für eine gewiß nicht sonderlich lukrative, aber dafür desto anstrengendere und im Interesse des Volks wohl liegende Tätigkeit, die ein ganzes Leben ausgefüllt hat.

## Max Baer ist »Volljude«!

Dem Nürnberger »Mittwochabendblatt« schreibt Herr Walter Baer, ein Vetter des Schmeling-Bezingers Max Baer: »Sie erwähnen in Ihrem Bericht, daß Max Baer »Halbjude« sei. Zu Ihrer Orientierung möchte ich Ihnen mitteilen, daß mein Cousin Max Baer nicht »Halbjude«, sondern überzeugter Jude ist, wie es alle unsere Familienangehörigen sind. Seine Eltern sind gebürtige deutsche Juden, und Sie können sich denken, daß sein Interesse an der Heimat seiner Eltern sehr groß ist.«

## Hebräisch als Unterrichtssprache

An der »Hochschule für die Wissenschaft des Judentums« in Berlin haben Hörer folgende Entschliebung gefaßt: »Die Hörerschaft der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums beschließt, im Rahmen der pädagogischen Möglichkeiten, die Vorlesungen in hebräischer Sprache abzuhalten.«

Ueber diese Entschliebung hat man sich in manchen Kreisen sehr aufgeregt und sogar gedroht, den Hörern die Stipendien zu entziehen.

Diese Aufregung ist uns nicht ganz verständlich. Gewiß, die Entschliebung enthält zwei Unmöglichkeiten. Zum ersten hat ja nicht die Hörerschaft darüber zu bestimmen, in welcher Sprache gelesen wird, und zum zweiten könnte man aus der Fassung der Resolution schließen, als ob die Hörerschaft die Vorlesungen abhalte und nicht die Dozenten.

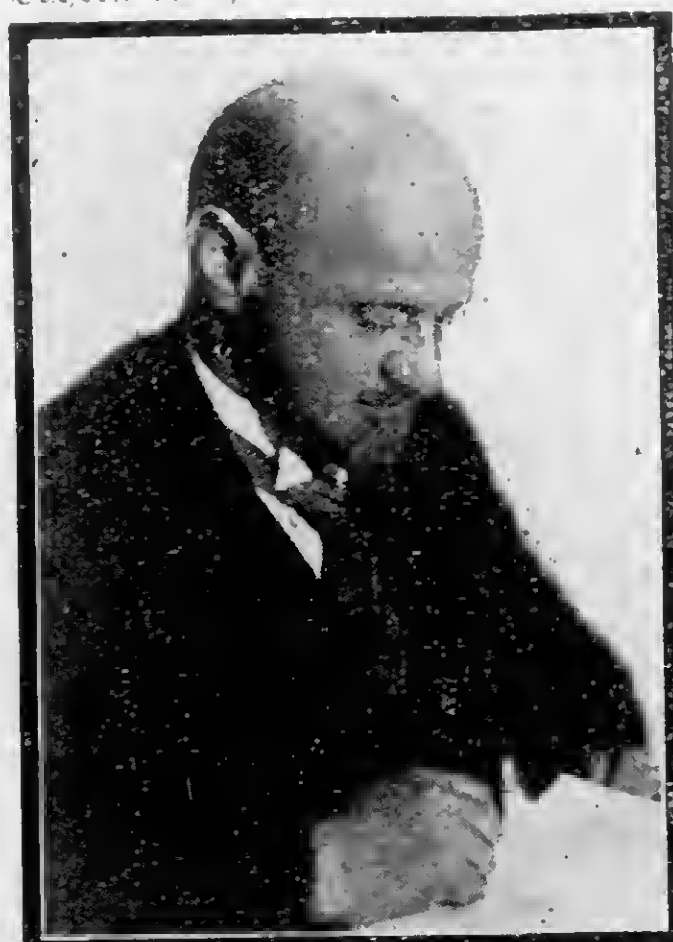
Aber davon abgesehen, ist doch der klare Sinn, daß die Hörerschaft dieser — übrigens liberalen — Hochschule für die Wissenschaft des Judentums, sich intensiver mit dem Studium der hebräischen Sprache zu befassen wünscht. Es hat sich doch heute klar herausgestellt, daß man in allen Gemeinden hebräische Unterrichtskurse für unentbehrlich hält und daß man sich in erster Linie an den Rabbiner als gegebenen Lehrer wendet. Wenn die Anwärter auf diese Rabbinatsstellen sich also mit ihrem zukünftigen Arbeitsgebiet intensiver beschäftigen, so ist das nur ein Lob für sie.

Es ist selbstverständlich, daß sich diese Resolution nur auf solche Vorlesungen beziehen kann, die besonders geeignet sind, in den Geist der hebräischen Sprache ein-

zuführen. Die Hörer der Hochschule bejahren ja schließlich auch noch sämtlich die Unversität, wo sie eine vollwertige deutsche Ausbildung erhalten. An der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums suchen sie ihre jüdische Ausbildung, und es ist unerfindlich, warum man ihnen zum Tadel anrechnen will, wenn sie diese vertiefen wollen.

## Justizrat Elias Straus - München s. A.

Einem langwierigen Leiden erlag am 16. Juni Justizrat Dr. Elias Straus in München, im Alter von 54 Jahren. Elias Straus, einer altangesehenen Familie entstammend, wurde in Karlsruhe geboren. In frühen Jahren errichtete er sein Heim in München, wo er bis zu seinem Tode als



Rechtsanwalt wirkte. 1919 erfolgte seine Wahl in die Gemeindevertretung, seit 1921 wirkte er als zweiter Vorsitzender des Vorstandes der Kultusgemeinde. Im Landesverband Bayerischer Gemeinden, zu dessen Führern J. R. Straus seit Anbeginn gehörte, vertrat er das Amt des Schriftführers. Um den nach dem Krieg stetig anwachsenden Aufgaben der Wohlfahrt in der Gemeinde gerecht werden zu können, schuf Elias Straus das Wohlfahrtsamt der Kultusgemeinde, dessen vorbildliche Führung und Arbeit ihm zu danken ist. Dem Finanz- und Jahrsamt der Kultusgemeinde, dessen vorbildliche Führung und Arbeit ihm zu danken ist. Dem Finanz- und Stiftungs-Anschluß, sowie dem Sozialen Anschluß der Gemeinde stand J. R. Dr. Straus als Vorsitzender vor. Besonders verdient hatte sich Elias Straus auch um die zionistische Arbeit in München gemacht, der Ortsgruppe ward er jahrelang Leiter und Führer; die Darlehnskasse »Juria« war seine Schöpfung, dem Gesamtanschuß der Ostjuden war Dr. Straus stets Berater.

Bei der Trauerfeier auf dem Neuen Israelitischen Friedhof entwarf Rabbiner Dr. Ernst Ehrenkreu ein Bild des Toten, der in jedem Juden seinen Bruder sah, der jedem helfender, wissender und liebender Brüderlich-Helfender war.

Der Vorsitzende der Kultusgemeinde München und des Bayerischen Landesverbandes Oberst-Landesgerichtsrat Dr. Alfred Neumeyer widmete im Namen dieser Körperschaften Worte wehmütigen und dankbaren Gedankens dem großen Toten. Den letzten Gruß und Dank der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden und der Wanderfürsorge, die in Elias Straus einen ihrer unermüdeten und fähigsten Förderer verlor, fügte Dr. Neumeyer seiner Ansprache an.

Rabbiner Dr. Leo Baerwald feierte Elias Straus als schöpferischen und genialen Sozialpolitiker, der die altjüdische Bedenken des Bedarfs des Tages anzupassen und sie zur Sozialpolitik großen Stils zu machen wählte. Justizrat Dr. Emil Fraenkel überbrachte warme Dankesworte im Namen der zionistischen Ortsgruppe München und der zionistischen Vereinigung für Deutschland, die in Elias Straus einen glühenden Vorkämpfer und großzügigen Führer verloren. Rabbiner Samuel Wiesner dankte im Namen der Münchener Ostjuden für die stete Hilfe, die sie bei Dr. Straus stets gefunden haben. Jakob Rosenheim-Frankfurt am Main schloß die Trauerfeier mit heißen Worten der Liebe und des Gedankens im Namen der Familie.

Nach der Trauerfeier fügte sich die unübersehbare Schar von Leidtragenden in einem Zug in die erste Reihe des Friedhofs, wo Elias Straus' sterbliche Überreste in einem von der Gemeinde gestifteten Ehrengrab zur Ruhe gebettet wurden. In Elias Straus hat mit der am schwersten betroffenen Gemeinde München die gesamte deutsche Judenheit einen Führer verloren, der von einem kraftvollen Geist und warmer Liebe für die Gemeinschaft erfüllt, sein Bestes gegeben hat, und dessen Tod gerade heute eine schwere Lücke reißt.

## Nochmals:

## Laßt alle Hoffnung fahren

Die in Nr. 22 veröffentlichten Antworten aus den verschiedensten Ländern auf unsere Rundfrage nach Existenzmöglichkeiten für deutsche Juden im Auslande haben überall großes Interesse gefunden. Wir lassen nun weitere Informationen, teils aus Ländern, die noch nicht in unserer ersten Veröffentlichung behandelt waren, teils aus Ländern, von denen neue Nachrichten vorliegen, folgen.

### England:

Die Nachricht, daß hier ankommende deutsche Juden nur vierzehn Tage Aufenthaltserlaubnis erhalten sollen, hat sich nicht bewahrheitet. Jeder Ausländer, der über einige Existenzmittel verfügt, kann sich wenigstens 6 Monate hier aufhalten; diese Frist kann weiter verlängert werden. Ausländern, die hier ein Geschäft oder eine Fabrik begründen wollen, kommt man sehr entgegen. Das Fremdenrecht, das seit 10 Jahren besteht, schließt nur solche Ausländer aus, die gänzlich unbemittelt hier ankommen und keine Verwandten oder Freunde haben, die für sie zu sorgen bereit sind. Dies trifft jedoch auf alle Ausländer ohne Unterschied zu.

Trotz außerordentlicher Schwierigkeiten ist es gelungen, Arbeitsplätze für jüdische Ärzte und Zahnärzte zu beschaffen. Ein ärztliches Informationsbüro soll errichtet werden, das laufend über Möglichkeiten der Unterbringung jüdischer Ärzte aus Deutschland in den verschiedenen Ländern des britischen Weltreichs Auskunft erteilen wird.

### Frankreich:

Die Verhältnisse der deutschen Emigranten haben sich in letzter Zeit eher verschlechtert als gebessert. Die jüdischen Auswanderer müssen beim Pariser Hauptkomitee 1 bis 2 Tage anstehen, ehe sie abgefertigt werden können. Zudem beeinflussen ungewohnte und unzureichende Ernährung den Gesundheitszustand der Flüchtlinge oft derart, daß täglich in den Warterräumen Ohnmachtsanfälle vorkommen. Jüdische Deutsche, die ohne Mittel ankommen, werden jetzt vorläufig bei der Heilsarmee untergebracht. Es besteht der Plan, alle diese jüdischen Flüchtlinge demnächst zu karnieren.

### Jugoslawien:

Der jugoslawische Außenminister hat den Repräsentanten des Verbandes der jüdischen Gemeinden namens der Regierung mitgeteilt, diese stelle der Frage einer eventuellen Niederlassung von deutschen Juden in Jugoslawien in größerer Anzahl wohlwollend gegenüber, behalte sich jedoch die Entscheidung über diese Frage noch vor. Bisher ist diese Entscheidung noch nicht getroffen worden.

Die hier organisierte Hilfsarbeit zugunsten deutscher Juden wurde im Verband der jüdischen Gemeinden, Belgrad, Kralja Petra 71, zentralisiert. Der jugoslawische Gemeindeverband bittet, sich ausschließlich unmittelbar an ihn zu wenden, da jeder andere Weg — Anknüpfung von Verbindungen mit einzelnen Gemeinden, Institutionen oder Privatpersonen — eine erfolgreiche Erledigung der Anfragen erschwere.

### Norwegen:

Hier besteht für jüdische Einwanderer keine Aussicht des Fortkommens, da die norwegischen Gesetze bezüglich Einreise- und Arbeitsgenehmigung derart streng sind, daß von einem Versuch der Einwanderung entschieden abgeraten werden muß.

### Polen:

Nach Polen sind bisher in größerer Anzahl nur existenzlos gewordene polnische jüdische Staatsbürger zurückgewandert, die in den letzten Jahren in Deutschland gelebt haben. Sie unterliegen natürlich keinerlei gesetzlichen Arbeitsbeschränkungen und haben bei der Rückwanderung an Formalitäten nur die zu beachten, daß für sämtliches Umzugsgut der Nachweis erbracht werden muß, es habe dem Rückwanderer gehört. Die Konsulate in Deutschland stellen Beamte, die beim Verpaden zugegen sind und entsprechende Zollbefreiungsdokumente ausfertigen.

Deutsche Staatsbürger sind bisher nur in ganz verschwindender Anzahl, vor allem aus Oberschlesien, nach Polen gekommen; sie genießen zweijähriges Asylrecht, das heißt: sie erhalten Aufenthaltserlaubnis, aber keine Arbeits-erlaubnis für die Dauer von zwei Jahren.

Zugewandene Verwendungsmöglichkeiten für jüdische Arbeiter bestehen nicht. Geheulte Industriearbeiter, Spezialisten der Chemikalienfabrikation, wie überhaupt Wissenschaftler, die in der im Aufbau befindlichen polnischen Industrie Verwendung finden könnten, haben, bei besonders hoher Qualifikation, einige, wenn auch ganz geringe Aussicht auf Beschäftigung.

Die jüdischen Komitees in den Grenzstädten leisten derzeitigen Neuankömmlingen einige Hilfe in bezug auf vorübergehende Unterkunft, Menabeförderung und juristische Beratung. Die Zentrale dieser Komitees befindet sich in Warschau. (Adresse: Vereinigtes Komitee, Warszawa, Orla 6 m. 4.)

### Schweiz:

Der Zuzug deutscher Juden, auch von gutsituierten, wird momentan nicht gern gesehen. Es ist daher von einer Einwanderung abzuraten. Die Genehmigung zur Einbürgerung erfordert schon in ruhigen Zeiten eine Karenzfrist von 8 Jahren, und heute ist überhaupt damit nicht zu rechnen. Es wird eine Aufenthaltsgenehmigung von längstens 3 Monaten erteilt, die nach Ablauf für den gleichen Zeitraum wieder beantragt werden muß, wobei vorausgesetzt wird, daß der Betreffende genügend Mittel besitzt und niemanden zur Last fällt. Arbeitnehmer erhalten bei der jetzigen Anzahl von Arbeitslosen (zirka 100.000) keine Aufenthaltsgenehmigung. Entgegenkommender ist einzuweisen noch die französische Schweiz, z. B. Genf, Chaux de Fonds, Lausanne usw., vermögenden Emigranten gegenüber.

### Spanien:

Das Hilfskomitee in Barcelona (Alcanc Asistencia Benefica, Provenza 250) teilt mit: Für Arbeiter und Angestellte gleich welcher Branche besteht keine Möglichkeit, Arbeit zu finden. Nicht nur, daß ein behördliches Verbot für die Beschäftigung von Ausländern besteht, auch die Marktlage selbst läßt keine Nachfrage nach Arbeitskräften aufkommen. Wer hingegen

## KÖPFE DER WOCHE



Geh.-Rat Prof. Dr. Alfred Philippson, Bonn, wurde von der »Deutschen Gesellschaft für Erdkunde« mit der »Richtshofen-Medaille« in Gold ausgezeichnet.

Zeitungsverleger Richard Gotheil, Kassel, bekannter Philanthrop, Mitglied des Generalkomitees der U. O. B. B. - Logen, starb im 76. Lebensjahr.

Dozent Dr. Paul Eppstein, Mannheim, der Gründer und Leiter der Mannheimer Volkshochschule, schied infolge ihrer Umwandlung aus.



über etwas Kapital verfügt (mindestens 2000 bis 4000 Reichsmark (etwa 6-10.000 M.) Anfangskapital, eher mehr) und sich als selbständiger Kaufmann niederlassen will, hat evtl. die Möglichkeit, sich eine Existenz zu schaffen. Jede Einreise geschieht jedoch auf eigenes Risiko. Das Hilfskomitee verfügt über keine Mittel, die es ihm gestatten würden, die Einreisenden zu unterstützen, sei es selbst in der Form eines Darlehens. Selbstverständlich ist es jedoch gern bereit, jedem mit Rat zur Seite zu stehen.

## Wie in Israel das Volk gezählt wurde

### Seltene Volkszählungen in biblischer Zeit.

Die große Heerzählung der Volkszählung, die in der vergangenen Woche in ganz Deutschland stattfand, hat den Hauswirten, den Wohnungsinhabern, den Familienvätern nicht geringes Kopfzerbrechen bereitet. Solcher statistischen Erhebungen wird auch schon in der Bibel mehrfach Erwähnung getan. Freilich haben sich diese Volkszählungen ohne das heutige System abgespielt.

Im 2. Buch Moses (Kap. 30, 11 bis 16) wird von einer Musterung gesprochen, bei der jede männliche Person von 20 Jahren an einen halben Schekel zu entrichten hatte, gleichviel ob arm oder reich. Aus dem Ertrag dieser Kopfsteuer wurden die jährlichen Opfer im Stiftszelt bestritten. Das 4. Buch Moses beginnt mit einer eingehenden Schilderung der Vorschriften für eine Volkszählung, die offenbar militärischen Zwecken diente. Es werden auch die Männer der einzelnen Stämme namentlich angeführt, die Moses und Aaron bei der Arbeit unterstützen sollten. Dabei wurden gezählt — ohne die Leviten — 603.550 Mann, also wenig mehr als beim Auszug aus Ägypten und etwa 100.000 weniger als die Zahl der Juden im heutigen Deutschland. Die Zählung der Mitglieder des Stammes Levi, zwischen 30 und 50 Jahren, denen der Dienst im Heiligtum vorbehalten war, wurde nach Geschlechtern und Familien besonders durchgeführt.

Auch am Ende der Wüstenwanderung wurde durch Moses und Eleazar, den Sohn des Priesters Aaron, eine Zählung des Volkes veranstaltet, und zwar in den Gefilden Moabs, am Jordan. Hierbei wurden 601.730 Männer über 20 Jahre ermittelt. Sinn dieser statistischen Erfassung war, danach das Land Kanaan als Erbgut zu verteilen.

Eine erfreuliche Feststellung hatte eine Zählung des Kriegsvolkes nach dem Nachzug gegen die Midjaniten, wobei die Hauptleute und die Vorsteher Moses die Mitteilung machen konnten, daß sie bei den Kämpfen keine Verluste davongetragen hatten. „Die ganze Hebe, die sie dem Ewigen zu Ehren hergegeben, betrug an Gold 16.750 Schekel“ (4. Buch Moses, Kap. 31, 52).

Von den durch die Thora angeordneten Musterungen abgesehen, herrschte in Israel eine große Scheu davor, das Volk zu zählen. Denn Gott hatte gesprochen: „Ich will dir wohltun und deinen Samen mehren wie Sand am Meere, welcher vor Menge nicht zu zählen ist“ (1. Buch Moses, Kap. 32, 12). Es kam hinzu, daß man nach den auch sonst im Altertum gemachten Erfahrungen bei Volkszählungen mit dem Ausbruch und der Übertragung von Seuchen in der Menge rechnen mußte. Als König David Hauptmann Joab beauftragte, das Volk der Stämme Israels von Dan gen Beer-Seba zu zählen, und zwar trotz Joabs Warnung, hat sich dieses Vorgehen bitter gerächt, indem im Volk eine Pest ausbrach, der nicht weniger als 70.000 Mann aus Israel zum Opfer fielen.

Die seltsamste Volkszählung dürfte während der Regierungszeit des Kaisers Nero, zur Zeit des zweiten Tempels, in Jerusalem vorgenommen worden sein. Bei dieser Zählung wurde derart verfahren, daß von jedem Pächter eine Niere den Priestern verabreicht wurde. Die empfangenen Nieren der Pächtlämmer wurden gezählt, und es wurde berechnet, daß bei jedem Lamm, das ja nur in Gesellschaft verzehrt werden durfte, mindestens zehn Personen beteiligt waren. Nach der Darstellung des Flavius Josephus wurden 256.500 Opfertiere gezählt, woraus der abtrünnige Historiker des „Jüdischen Krieges“ rund 2.700.000 Personen errechnet, die sich zu der Zählung eingefunden hatten, die Unreinen nicht mitgerechnet.

Ebenso merkwürdig wie die Art dieser Volkszählung war die Veranlassung dazu. Während Nero die Leier spielte, Orgeln feierte und Mordbefehle erteilte, gürte es gegen Rom im jüdischen Volk, das besonders unter den erbarmungslosen Grausamkeiten des letzten Landpflegers Gessius Florus zu dulden hatte. Um dem Kaiser zu beweisen, wie stark bevölkert Judäa sei, und daß von da Gefahr drohe, veranlaßte der römische Legat von Syrien, Cestius Gallus, den Scheinkönig Agrippa II und den damaligen Hohenpriester Matthias zu dieser Volksdemonstration in Gestalt einer Volkszählung. In einem der zur Pechzeit üblichen Rundschreiben wurden die Gemeinden in Judäa und außerhalb des Landes gebeten, sich möglichst zahlreich zum bevorstehenden Fest in Jerusalem einzufinden, es handle sich darum, das Joch der Römer zu erleichtern und die Geißel Florus loszuwerden.

Der Ruf verhallte nicht ungehört. Aus Städten und Dörfern Judäas und auch aus dem Ausland strömte im Frühjahr des Jahres 66 eine gewaltige Menge in die Stadt des Heiligtums. Galt es doch jedem als Pflicht, der zur Schonung des Landes und Volkes beitragen wollte, diesem Pechtag nicht fernzubleiben. So groß war die Zahl der herbeigeströmten Menge, daß der Tempelberg sie nicht fassen konnte und im Gedränge der riesigen Volksdemonstration Menschen zu Tode kamen. Man hat daher dieses Fest auch das „Fest der Erdrüttung“ genannt. Statthalter Cestius Gallus war selbst nach Jerusalem gekommen. Drei Millionen Menschen umringten ihn hier und baten flehentlich, sich des jüdischen Volkes zu erbarmen und die Abberufung des entmenschten Florus, dieser Neros würdigen Kreatur, zu veranlassen. Der stand ärmlich lächelnd dabei. Cestius beschwichtigte die Menge durch das Versprechen, den Landpfleger milder gegen das Volk zu stimmen und führte nach Antiochia zurück. Diese Volkszählung war die letzte friedliche Demonstration gegen Rom. Einen Monat später brach in Caesarea der Kampf aus, der zu dem verhängnisvollen Aufstand in Jerusalem führte.

Eugen Tann-Berlin

### Der Vater der Volkszählung — ein Jude

Die Methode der gegenwärtigen deutschen Volkszählung ist zum erstenmal im Jahre 1861 angewandt worden. Der praktische Arzt Dr. Salomon Neumann, ein Berliner Jude, Stadtverordneter von 1859 bis 1906, hatte erkannt, daß bei der Volkszählung Gelegenheit gegeben ist, über die Ermittlung der Personenzahl hinaus wichtige Unterlagen besonders in sozialmedizinischer Hin-

sicht zu erlangen. Er entwarf eine Kontrollkarte, wie sie hier und in der ganzen Welt bei solchen Zählungen jetzt Anwendung findet.

## Beschlüsse der Reichsvertretung deutscher Juden

Die Reichsvertretung der jüdischen Landesverbände Deutschlands erklärte im Anschluß an zur Einigkeit mahnende Begrüßungsworte des Präsidenten, Kammergerichtsrat Wolff, die Grundlagen für die politische Arbeit der Reichsvertretung; es wurde in einer Entschließung ausdrücklich festgestellt, daß keine der jüdischen Richtungen irgendwie eine unterschiedliche staatsrechtliche Behandlung anderer Richtungen verlangen dürfe.

Die weiteren Beratungen galt den Fragen des inneren jüdischen Lebens, besonders dem Stande der Schulfrage. Von mehreren Seiten wurde die Errichtung eines Bildungsamts bei der Reichsvertretung als zentraler Stelle für alle Schulanlagen angeregt. Das Präsidium wurde beauftragt, bis zur nächsten Sitzung die Schaffung eines derartigen Bildungsamts vorzubereiten.

Besonderer Wert wird darauf gelegt, daß die politische Arbeit in enger Zusammenarbeit mit den großen jüdischen Verbänden erfolgt. Deren Führer sollen in einem eigenen Ausschuß der Reichsvertretung zu gemeinsamer Arbeit zwecks Wahrnehmung der Interessen der jüdischen Gesamtheit zusammengefaßt werden.

## Jüdische Universitätslehrer aus Deutschland in Belgrad

Geheimrat Professor Dr. Ferdinand Blumenthal, der frühere Leiter des Berliner Krebsforschungsinstituts, hat einen Ruf an die Belgrader Universität erhalten. Das Professorenkollegium der Belgrader juristischen Fakultät hat ferner beschlossen, den Professor der Staatsrechtslehre Hans Kelsen (Köln) und den Professor der Nationalökonomie Emil Lederer (Berlin), die wegen ihrer jüdischen Abstammung beurlaubt wurden, als ordentliche Professoren an die Belgrader Universität zu berufen.

## Der Reichspräsident als Ehrenpate für ein jüdisches Kind

Der Herr Reichspräsident hat die Ehrenpatenschaft über den am 9. Mai d. J. als achtles lebendes Kind geborenen siebenten Sohn Gerhard des Herrn Michael Jerolim Berlin übernommen. Der Herr Reichspräsident hat den Eltern des Kindes seine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen und für das Kind eine Ehrenpatenschaft gespendet.

## INLANDS-RUNDSCHAU

**Tüft.** Die letzte Sitzung des Anwaltsvereins, die zum Zwecke der Gleichhaltung einberufen war, endete nach einem Bericht der „Tüftler Zeitung“ mit dem Auszug der nationalsozialistischen Mitglieder. Bei der Abstimmung über die Gleichhaltung durften die jüdischen Anwälte mitstimmen. Zu Beginn seiner Rede stellte der Vorsitzende mit Bedauern die Abwesenheit des jüdischen Rechtsanwalts Dr. Schönfeld fest, gegen den noch ein Vertretungsverbot besteht. Angelassen sind bis jetzt von jüdischen Rechtsanwältinnen Dr. Hugo Ehrlich und Dr. Sandelowski.

**Königsberg.** Auch hier hat sich eine jüdische Beratungs- und Hilfsstelle gebildet, bei der Sondergesetzen die entsprechenden Fragen bearbeiten. So gibt es Beratungsstellen für Rechtsanwälte, Ärzte, Studenten. Ferner werden Schulfragen, Rechtschulungsangelegenheiten, Berufsumschichtungs-, Auswanderungs- und Wohlfahrtsfragen gesondert bearbeitet. Damit ist eine genaue Information der Ratuchenden gewährleistet. Der Ostpreussische Provinzialverband für jüdische Wohlfahrtspflege hielt eine Sitzung ab, zu der neben zwei Berliner Vertretern Delegierte zweier Provinzgemeinden erschienen waren. R.-A. Dr. Lubinski-Berlin schilderte eingehend die schwierige wirtschaftliche Lage der deutschen Juden und die zu ergreifenden Hilfsmassnahmen und machte praktische Vorschläge zur Organisation des Hilfswerts in der Provinz. An das Referat schloß sich eine Debatte an. Der Verwaltungsausschuß des Verbandes der Synagogen in den Ostpreußen trat unter Leitung des stellvertretenden Verbandsvorsitzenden R.-A. Dr. Arthur Ehrlich zu einer Sitzung zusammen, bei der Gemeinderabbiner Dr. Lewin den Geschäftsbericht erstattete. Die katastrophale Not der Provinzgemeinden, die speziell in Ostpreußen in Erscheinung trete, verlangte einschneidende Massnahmen. Der Redner machte Vorschläge zur Umorganisation der Provinzgemeinden. Darauf erstattete Bankdirektor Hermann Marx den Kassenbericht, an den sich eine eingehende Diskussion schloß, an der insbesondere sich die Verwaltungsansichtsmittelglieder aus der Provinz beteiligten. Sodann wurde zu allgemeinen Verbandsfragen Stellung genommen. Der Verein „Jüdisches Ferienheim Neuhäuser“ hielt seine Generalversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht von Frau Fried, der durch Ausführungen von Rechtsanwalt Dr. Jacobi II ergänzt wurde, erfolgte die Verlesung des Berichts der Kassenprüfer. Den Mitgliedern des Kuratoriums wurde hinsichtlich der gesamten Geschäftsführung Entlastung erteilt und das Kuratorium neugewählt. Mit Rücksicht auf die Wirtschaftsnot und die allgemeine Lage wurde beschlossen, das Ferienheim in Neuhäuser in diesem Sommer nicht zu eröffnen, sondern es zu verkaufen oder zu verpachten. Der Israelitische Studien- und Beförderungsverein für Ostpreußen hielt seine diesjährige Hauptversammlung ab. Den Jahresbericht erstattete der Kassierer Herbert Perlmann. Darauf erfolgte die Verlesung des Kassenberichts, der durch Bankdirektor Hermann Marx nachgeprüft worden ist. Die satzungsmäßige Entlastung wurde erteilt. Direktor Marx und Max Tucher wurden zu Kassenprüfern gewählt, der Vorsitzende, Prof. Dr. Rudolf Cohn wurde wiedergewählt. Im Jüdischen Jugendverein hielt Gemeinderabbiner Dr. Lewin ein großangelegtes Referat über „Jüdische Aufgaben und Möglichkeiten in dieser Zeit“. Der Verein veranstaltet laufend Sprachkurse. Die Jüdische Volksschule „Nachmossas Ordim“ mußte ab 2. Juni aus wirtschaftlichen Gründen geschlossen werden.

**Elbing.** In einer von Rabbiner Dr. Neufeld einberufenen Sitzung der Gemeinde und der Wohlfahrtsvereine wurden Richtlinien für eine straffere Zusammenfassung der Unterstützungen aufgestellt. Eine besondere Geldsammlung wird vorläufig nicht durchgeführt. Dr. Georg Lubinski und Fräulein Graenkel von der Zentralwohlfahrtsstelle Berlin referierten kürzlich über gegenwärtige Hilfsmöglichkeiten. Die Gemeinde hat eine Hilfs- und Beratungsstelle für den Regierungsbezirk Westpreußen und die Kreise Pr.-Holland sowie Mohrungen eingerichtet. Unter Leitung des Rabbiners und Kantors sind zwei hebräische Sprachkurse für Anfänger und Fortgeschrittene eröffnet worden. In einer gut besuchten Gemeindeversammlung sprach Rabbiner Dr. Neufeld über jüdische Gegenwartsfragen. Außerdem veranstalteten die Jüdische Jugendvereinigung und die Zionistische Ortsgruppe Vortragsabende über Palästina. Es sprachen Dr. Pollak (Berlin) und Dr. Ernst Klimowitsch. Die Jugendvereinigung hat einen Samariterkursus unter Leitung von Dr. Arthur Landau eingerichtet. Mit Rücksicht auf die Notlage wurden ab 1. Mai die Gemeindesteuern und Gehälter der Gemeindebeamten gesenkt.

**Liegnitz.** Um jungen Menschen die Berufsumschichtung zu erleichtern, hat die Synagogengemeinde Kurse in Landwirtschaft und Gartenbau eingerichtet. Gartenbauschüler Preussch hat die Leitung im theoretischen und praktischen Unterricht übernommen. Die zionistische Ortsgruppe hat die Leitung der neubebräuschten Sprachkurse jetzt Dr. Max Neuhäuser, Breslau, übertragen. Es finden Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene statt, die sich eines außerordentlich guten Besuchs erfreuen.

**Saganau (Schles.).** Hier fand eine Zusammenkunft der Jugend der Gemeinden Bunzlau, Saganau, Jauer und Liegnitz statt. Den Auftakt bildete ein Jugendgottesdienst; daran anschließend fand eine Aussprache und ein zwangloses Beisammensein bei dem Vorsitzenden der Gemeinde, Herrn Martin Schreiber, statt. In der Aussprache wurde die Notwendigkeit betont, in allen Orten einen engen Zusammenschluß der Jugend herbeizuführen. Die Zusammenkunft, an der circa 100 Jugendliche teilnahmen, zeigte eindringlich, wie notwendig es ist, daß die kleineren Gemeinden die Zusammenarbeit mit den größeren aufnehmen. Es wurde beschlossen, möglichst in jeder dieser Gemeinden Schülergruppen zu gründen, die dann von Zeit zu Zeit eine größere gemeinsame Veranstaltung abhalten. Die beiden Liegnitzer Jugendgruppen, die die Führung übernehmen sollen, erklärten sich zu weitestgehender Unterstützung bereit. Später brachte die Liegnitzer Schülergruppe einige Aufführungen.

**Hannover.** In der Repräsentantensitzung vom 15. Juni ehrte die Versammlung das Andenken ihres dahingegangenen ehemaligen Mitgliedes Henry Seligmann. Der 2. Vorsteher, Herr Dammann, teilte mit, daß durch die Zeitverhältnisse der Etat erst heute, fast drei Monate nach Beginn des neuen Etatsjahres, durchberaten und verabschiedet werden könne. Alle Zahlen seien wegen der Undurchsichtigkeit der Verhältnisse als vorläufig zu betrachten. In letzter Zeit seien viele ehemals Ausgetretene der Gemeinde wieder beigetreten. Wegen des früher regelmäßig gehaltenen, neuerdings aber verweigernden Zuschusses zum Religionsunterricht beständen augenblicklich Meinungsverschiedenheiten zwischen Magistrat und Gemeinde. Es folgte der Bericht über die Finanzlage. Die Steuereingänge lassen zu wünschen übrig. Man habe einen Kredit von etwa 15.000 M. aufnehmen müssen. Nur wenn die Gemeindeglieder ihren Verpflichtungen pünktlich nachkämen, könnte die Gemeinde ihre Beamten sicherstellen und ausreichend für die Bedürftigen sorgen. Der Etat zeigt, daß 140.000 M. aus Steuern aufzubringen sind. Da inzwischen einige Änderungen erfolgt sind, wird sich dieser Betrag auf 152.000 M. erhöhen. Der Zuschuß zur Wohlfahrtspflege wird auf Antrag der liberalen Fraktion von 20.000 auf 24.000 M. erhöht. Ein Antrag der Volkspartei, den Verwaltungsbeitrag fallen zu lassen und stattdessen eine Sondersteuer für die Erhaltung der Mittelstandsküche zu erheben, wird abgelehnt. Herr Grünbaum gibt einen kurzen Überblick über die bisherigen Leistungen und die künftigen Aufgaben der Wohlfahrtspflege. Danach wird der Etat in Höhe von 225.525 M. (im Vorjahr 275.763 M.) einstimmig genehmigt. Sodann berät man über Einziehung einer „Kommission mit besonderen Vollmachten“. Dr. Schleisner zeigt, daß es in der Jetztzeit nicht möglich sein wird, bei manchem notwendig werdenden eiligen und entscheidenden Beschluß immer das Plenum zu befragen. Das Kolleg soll keineswegs ausgetastet werden. Auch soll die Kommission nur bis zum 1. November bestehen bleiben. Nach längerer Aussprache beschließt das Kolleg entsprechend den Ausführungen und wählt in diese Kommission die fünf Vorstandsmitglieder, sowie Dr. Herzfeld (liberal) und R.-A. Bloch (Volkspartei). Die immer notwendiger werdende Anstellung eines Gemeindefinanziers erscheint bei der derzeitigen Finanzlage nicht durchführbar und wird der Kommission zur Entscheidung übertragen. Sollte diese dafür sein, so muß die Stelle ausgeschrieben und dann dem Kolleg die geeigneten Persönlichkeiten vorgeschlagen werden.

**Halberstadt.** Der Behrend-Lehmann-Verein hat im Rahmen seines Sommerprogramms hebräische Sprachkurse eingerichtet, die sich großer Teilnahme erfreuen. Den Kursus für Anfänger leiten Frau Heyer und Fräulein Neerbach, den Kursus für Fortgeschrittene Herr Wigdewitzsch. Außerdem wurde ein englischer Sprachkurs eingerichtet, sowie einer für Handarbeiten und Schneidern. Gymnastik und Turnkurse vervollständigen das Programm. Von den drei hiesigen jüdischen Rechtsanwältinnen, wurden zwei zugelassen. Der dritte erhielt keine Zulassung, obwohl sein Vater schwerverletzt ist. In der Agudas Israel-Jugendgruppe sprach Fräulein Abdischwab über das Buch von A. T. Wegner „Die Jagd durch das 1000jährige Land“. Der Vortrag bildete den Auftakt zu einer Reihe von Erez Israel-Abenden.

**Leipzig.** Eine große Besucherzahl wies die Veranstaltung der Zionistischen Vereinigung auf, in der Prof. Dr. Rosenbaum über „Jüdisches Schicksal“ sprach. Der einzige Ausweg aus aller Not bedeute die Siebelungsarbeit in Palästina, das mit allen Kräften aufgebaut werden müsse. Für die jüdische Einwanderung kämen andere Länder aus wirtschaftlichen Erwägungen nicht in Frage. Die Jüdisch-Akademische Gemeinschaft veranstaltete einen Vortragsabend, an dem Dr. Lichtenstein das aktuelle Thema „Jüdischer Geist — deutsches Buch“ behandelte. Der Referent zeigte die Wechselwirkungen zwischen jüdischem Geist und deutschem Schrifttum, das damit entschieden ein belebendes Element erhalten habe, was auch aus dem Urteil namhafter nichtjüdischer Schriftsteller deutlich hervorgehe. Auch künftig könnte diese glückliche Synthese



Bei Betriebsstörungen infolge höherer Gewalt, Aufruhr oder Verbot des Blattes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung des Blattes oder Rückzahlung des Bezugsgeldes.







**Verlag des „Israelitischen Familienblattes“**

mir noch 55 Pf.







# Bayerische Israelitische Gemeindezeitung

Nachrichtenblatt der Israelitischen Kultusgemeinden in München, Augsburg, Bamberg  
und des Verbandes Bayerischer Israelitischer Gemeinden

Erscheint am 1. u. 15. jeden Monats. — Verlag: B. Heller, München,  
Pillnganserstr. 64, Tel. 73 664 u. 73 665, Postseck München 3987,  
Herausgeber: Verband Bayerischer Israelitischer Gemeinden.

Bezugspreis für nicht eingewiesene Bezieher: RM. 4.80 für das  
Jahr. Anzeigenpreis: Geschäftsanzeigen nach anlegendem Ta-  
rifi. Kleine Anzeigen und Stellenmarkt ermäßigter Sondertarif.

**IX. Jahrgang**

**München, 1. Juli 1933**

**Nummer 13**

**Inhalt:** Zum Heimgang von Elias Straus — Das Staatsvolk und die Ansehung der Juden in der künftigen deutschen Reichsverfassung nach der Denkschrift von Nicolai — Aus dem Ver-  
bande — Aus der Gemeinde München — Aus der Gemeinde  
Augsburg — Aus der Gemeinde Bamberg — Aus bayerischen  
Gemeinden — Bücherschau — Amtlicher Anzeiger: Bekannt-  
machungen des Verbandes Bayerischer Israelitischer Gemein-

den: 6. Bekanntmachung über Kürzung der Beamten- und An-  
gestelltenbezüge vom 15. Juni 1933; Bekanntmachung über Er-  
satzwahl — Bekanntmachungen der Israelitischen Kultusge-  
meinde München: Bekanntmachung über Ersatzwahl; Bekannt-  
machung über die Einzahlung der Mieten für Betstühle in der  
Hauptsynagoge für das Mietjahr 1933/34 — Personalia.

## Zum Heimgang von Elias Straus

Mit Elias Straus sank der treue Eckhard der Münchener und bayerischen Juden ins Grab. Gleich seinem hochberühmten Ahnen Joselmann von Rosheim, dem Lehrer Reuchlin und Fürsprecher der Juden bei Kaiser Maximilian und Kaiser Karl V. zu Luthers Zeiten, war Elias Straus ein echter „Scheladlan“, das ist ein Betreuer und Abgesandter der jüdischen Gemeinde aus Neigung und innerer Berufung. In diesen beispiellos dunklen Zeiten, in denen wir uns enger um die Führer scharen, stirbt uns der Getreueste und Beste weg! — Wer sich in München, in Bayern um die jüdische Sache kümmerte, den ließ seit vielen Wochen die bange Sorge um den schwer Erkrankten nicht los. Wenn uns das jüdische Geschick in den letzten Monaten die Kehle znschnürte, so mußten wir dabei ohne Unterlaß an den Kranken denken, an sein Siechtum, das er so adelig trug, an die Todesverflochtenheit des Lebens, an die Überwindung des Todes durch diesen beseelten, nicht vom Tag und vom Stoff abhängigen gütigen und weisen Menschen.

Der Verlust der Münchener Gemeinde, des Landesverbandes ist niederdrückend. Was Straus diesen Körperschaften bedeutet, führen hier an anderer Stelle Berufene näher aus. Uns war er der weit über die Parteizugehörigkeit hinaus an die Sache hingeebene, raslos für die jüdische Gemeinschaft tätige Helfer und Führer der Gemeinde. Sinn und Aufgabe der Einheitsgemeinde sind von niemand schärfer erkannt und tiefer gefühlt worden als von ihm. Er war in allen Handlungen nur von Sorge für das Gemeinwohl ohne Rücksicht auf die Partei durchdrungen in der Einsicht, daß von einer jüdischen Gemeinde Parteien im gewöhnlichen Sinn mit ihren trüben Begleiterscheinungen unbedingt fern zu halten seien; an ihre Stelle hat nach seiner Auffas-

sung ein offener edler Wettstreit der entgegengesetzten Meinungen zu treten; er pflegte in öffentlicher Sitzung bei Erörterung der Schulfragen — in ruhigeren normalen Zeiten — die Talmudstelle (Traktat Baba bathra 21a und 22a) zu zitieren: Quinath sophrim tharbe hochma — „Die Eifersucht der Schulen kommt der Weisheit zugute“.

Wir geben zunächst über das Leben und Streben des teuren Verbliebenen zwei ihm nahe stehenden Bericht-  
erstattern aus dem „Israelit. Familienblatt“ und aus der „Jüdischen Rundschau“ das Wort:

„Einem langwierigen Leiden erlag am 16. Juni Justizrat Dr. Elias Straus in München, im Alter von 54 Jahren. Elias Straus, einer altangeschenen Familie entstammend, wurde zu Karlsruhe geboren. In frühen Jahren errichtete er sein Heim in München, wo er bis zu seinem Tode als Rechtsanwalt wirkte. 1919 erfolgte seine Wahl in die Gemeindevertretung, seit 1921 wirkte er als zweiter Vorsitzender des Vorstandes der Kultusgemeinde. Im Landesverband Bayerischer Gemeinden, zu dessen Führern J.-R. Straus seit Anbeginn gehörte, versah er das Amt des Schriftführers. Um den nach dem Krieg stetig anwachsenden Aufgaben der Wohlfahrt in der Gemeinde gerecht werden zu können, schuf Elias Straus das Wohlfahrtsamt der Kultusgemeinde, dessen vorbildliche Führung und Arbeit ihm zu danken ist. Dem Finanz- und Stiftungsausschuß, sowie dem Sozialen Ausschuß der Gemeinde stand J.-R. Straus als Vorsitzender vor. Besonders verdient hat sich Straus auch um die zionistische Arbeit in München gemacht, der Ortsgruppe war er jahrelang Leiter und Führer; die Darlehenskasse „Iwria“ war seine Schöpfung, dem Gesamtausschuß der Ostjuden war Dr. Straus stets Berater.



Individualität in Natur und Geschichte und mündet in die Frage ein: Was heißt Selbständigkeit des Seins? Vom Standpunkt des naturwissenschaftlich-mechanisch kausalen Zusammenhanges scheint alle Selbständigkeit aufgehoben. Es ist das schwierigste Problem, das bekanntlich dem Theismus gestellt ist, wie es eine pluralistische Welt voll selbständiger Existenzen geben kann, wenn es doch einen absoluten in und aus sich seienden Schöpfer-Gott gibt. — „Substanz und Person“ — „Geist und Natur“ — „Philosophie als Problemwissenschaft“, das sind die drei letzten großen Themen des Verfassers. Glänzend hat er die Aufgabe gelöst, durch seinen modus procedendi die Wirklichkeit wieder sehen zu lehren, sie wieder unbefangen zu sehen und sie trotz aller Wissenschaften als den eigentlichen Gegenstand der Wissenschaft anzuerkennen. F.

**Die rheinischen Rabbinerversammlungen im 13. Jahrhundert.** Dissertation der Universität Würzburg. Von Selig Auerbach. Würzburg 1932.

Diese Arbeit gehört zu den seltenen Fällen, in denen sich eine gute jüdische Schulung mit einer methodisch sauberen und modernen geschichtswissenschaftlichen Arbeitsweise glücklich vereinigt. Der Verfasser war so in der Lage, die hebräischen Urkunden der Takanoth selbständig zu lesen und zu ordnen, ohne sich auf Vermittlungsliteratur zu stützen. Auf diese Weise kommt eine zuverlässige Quellen- und Urkundenuntersuchung zustande, deren man sich noch oft zu bedienen haben wird. Die Einordnung der Synodal-Beschlüsse des 13. Jahrhunderts in die jüdische Kulturgeschichte des Mittelalters (Politische und soziale Lage der deutschen Juden bis in die Zeit der Kreuzzüge) ist ebenfalls wohl gegliedert, ohne daß neue Erkenntnisse zutage treten wären. Ein Exkurs über die Niederlassung der Juden in Speyer vor 1084 sowie ein sorgfältiges Quellen- und Literaturverzeichnis ergänzen die wertvolle Arbeit, die noch oft für die Geschichte der deutschen Juden im Mittelalter herangezogen werden wird. F.

## Geschäftsnachrichten

Wir machen unsere Leser auf die in dieser Nummer enthaltene Anzeige der Papierwarenfabrik August Neustätter, München SW 2, Landwehrstraße 68, aufmerksam, in welchem dieselbe ihre Erzeugnisse anbietet. Die Firma August Neustätter ist eine der ältesten Papierwarenfabriken Deutschlands (gegründet 1864; als Papierhandlung seit 1834 bestehend). Ihr Ruf bürgt für eine in jeder Beziehung tadellose und preiswerte Lieferung.

Das Spezialgeschäft für Schokoladen und Pralinen, Luise Silbermann, befindet sich seit 27. Mai Färbergraben 32. In der letzten Nummer wurde versehentlich die Anzeige mit der alten Adresse gebracht.

Für den Landaufenthalt empfiehlt die Firma Eugen Schwarz, Domfreiheit, nächst der Kaufingerstraße, ihre vorzüglichen Kolonialwaren auf Konserven, Getreide dem Geschäftsbetrieb, die

In tiefster Trauer gibt der unterfertigte Verband den Mitgliedern seiner Körperschaften und den bayerischen Gemeinden Kenntnis von dem Ableben des Herrn

## Justizrats Dr. Elias Straus

Mitglied des Rates,

der am 16. Juni 1933 nach langer schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Der Verband Bayerischer Israelitischer Gemeinden verliert in dem Verewigten einen seiner Gründer und Führer, einen Mann, der an der Schaffung des Gesetzgebungswerkes des Verbandes in hervorragendem Maße beteiligt war, einen treulichen Berater auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens und vor allem den Schöpfer seines sozialen Hilfswerkes, das für das ganze Reich vorbildlich geworden ist. Der bestimmende Einfluß, den der Dahingeshiedene auf die Entwicklung unseres Verbandes genommen hat, entsprang ebenso sehr seiner unerschöpflichen Arbeitskraft, wie seinem klugen Weitblick und der nimmermüden Hingabe an die Aufgaben unserer Gemeinschaft, getragen von einem starken, edlen Charakter, außergewöhnlichen Kenntnissen und einer Herzengüte ohne Gleichen.

Eine der bedeutendsten und vornehmsten Persönlichkeiten unserer jüdischen Gemeinschaft ist mit Elias Straus dahingegangen. Als solche wird er fortleben in dem Gedächtnis aller, die ihm nahegetreten sind und im Gedächtnis der kommenden Geschlechter.

München, den 16. Juni 1933.

**Verband Bayerischer Israelitischer Gemeinden**

Dr. Neumeyer.

besten Qualitäten sehr billig zu verkaufen, wurden die Preise zahlreicher Waren ermäßigt. Die neue Preisliste ist soeben erschienen und wird auf Wunsch portofrei zugesandt. In München erfolgt der Warenversand frei Haus. Nach auswärts wird von RM. 25.— an frachtfrei jeder südbayerischen Bahnstation geliefert. Die Autos fahren regelmäßig einmal jede Woche in das Isartal bis Tölz, an den Starnberger-, Ammer- und Tegernsee, sowie nach Garmisch-Partenkirchen. Der Autoversand erfolgt vollkommen kostenfrei.

Mir machen unsere Leser besonders auf das von dem bestbekannten Arzt, Hrn. Dr. Dresdner, vor 29 Jahren gegr. Kurhaus Romana in Bad Reichenhall aufmerksam. Das Haus ist komfortabel eingerichtet und bietet unter der bewährten Leitung der Witwe des Begründers, Frau Ida Dresdner, bei mäßigen Preisen für jeden Erholungsbedürftigen einen angenehmen Aufenthalt.

# Adolf Rothschild

Das führende Haus für vornehmste Maßanfertigung

**Brienner Straße 52**

Kostüme, Kleider, Mäntel, Pelze

Auf das tiefste erschüttert erfüllt die unterfertigte Gemeinde hiermit die schmerzliche Pflicht, von dem nach langer schwerer Krankheit heute erfolgten Ableben des Herrn

## Justizrats Dr. Elias Straus

Kenntnis zu geben.

Der Verewigte gehörte der Gemeindeverwaltung seit dem Jahre 1919 an und wurde im Jahre 1921 zum stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstandes gewählt.

Alle die glänzenden Eigenschaften des Geistes und des Herzens, die ihm in seinem Berufe in hervorragendem Maße ausgezeichnet haben, stellte der Dahingeshiedene in den Dienst der Gemeinde München. Der Verlust, den wir, den unsere jüdische Gemeinschaft im Land und im Reich durch sein Ableben erfahren haben, ist unermesslich.

In Elias Straus waren schöpferische Gestaltungskraft, staatsmännischer Sinn, große Begabung und äußerste Hingabe an die religiösen und sozialen Aufgaben unserer Gemeinschaft mit ungewöhnlichen Kenntnissen und reiner Nächstenliebe vereinigt.

Seine reichen Erfahrungen auf wirtschaftlichem Gebiete befähigten ihn in besonderem Maße für das von ihm bekleidete Amt des Finanz- und Stiftungsreferenten. Auf den Ausbau der gemeindlichen Einrichtungen übte er einen bestimmenden Einfluß aus. Seine besondere Arbeit galt der Linderung der Not der Armen und Bedrängten. Wie er im Stillen unendlich viel Gutes getan und jedem, der sich an ihn wandte, mit seinem Rat und vor allem mit der Tat beigetragen ist, so hat er in der Gemeinde das soziale Hilfswerk neugestaltet, so daß er als Schöpfer unseres Wohlfahrtswesens anzusehen ist.

Groß ist deshalb der Schmerz, den der allzufrühe Heimgang dieses Mannes in allen Kreisen unserer Gemeinde ausgelöst hat. Denn einer unserer Besten ist von uns gegangen.

München, den 16. Juni 1933.

**Israelitische Kultusgemeinde München**

Dr. Neumeyer.

**2 große helle, ineinandergehende Zimmer,** möbliert (ev. als Doppelschlafzimmer und Wohnzimmer), in zentraler Lage (Herzog-Wilhelm-Straße), zu vermieten. Telefon- und Klavierbenützung. Preis nach Übereinkunft. Angeb. unter Nummer 2358 an die Anzeigen-Abteilung dieses Blattes.

## Privat-Mittagstisch

Jahrelang bestehend, nimmt noch Gäste auf. Erstklassige Küche (nicht rit.). Beste Referenzen. S. Frankenburger, Pattenkoferstraße 2/II r.

## Gut bürgerl. Mittag- und Abendstisch

(Streng rituell) unter Aufsicht von Sr. Ehrwürden Dr. E. Ehrenreu Frau J. Kaufmann-Rothschild, München, Liebherrstr. 20 (Nähe Isartorplatz) Straßenbahnlinien: 1, 11, 9, 49, 2. Anmeldung erwünscht.

**Anfangskontoristin** Gefl. Zuschr. erb. unt. Nr. 2278 an die Anzeigen-Abtl. d. Blattes.

## Eugen Schwarz

Domfreiheit, nächst der Kaufingerstr. Telefon 92631

empfehlte in hervorragenden Qualitäten, speziell für den Landaufenthalt  
**Kolonialwaren und Konserven**

Bitte verlangen Sie die neue Preisliste mit vielen ermäßigten Preisen.

**August Neustätter, Papierwarenfabrik, München**  
Landwehrstr. 78 **gegründet 1864** Telefon 55 091/93

**Tüten und Beutel, Anhängesetze, Musterbeutel, Versandtaschen, Musterumschläge** für Hin- und Rücksendung, **Packpapiere, Pergamentpapiere**, in Bogen und Rollen, Schreibpapiere, Seidenpapiere • **Kaufmännische und behördliche Drucksachen** aller Art, Kuverts, Akten- und Geldhüllen usw. • Alles in besten Qualitäten zu niedrigen Preisen. Lieferung nach Auswärts franko.

**Älteste Papierwarenfabrik Münchens**  
Muster und Vertreterbesuch jederzeit bereitwilligst.

## Dame mit eigenem Auto

übernimmt stundenweise Lohnfahrten. Fernruf 60 457



**Haimann**  
AM SCHILLERDENKMAL  
Das Haus der guten Seiden.

## M. T. Wetzlar Silberschmied

München, Maximilianstraße 2

Qualität schafft Vertrauen **Strümpfe** von Simoni, Promenade-Platz Nr. 11, jetzt Ritter von Epp Platz

**Uhren / Schmuck Trauringe** kauft man streng reell, zu zeitgemäß billigen Preisen bei **J. B. ROTHSTEIN** Sendlingersstraße 21 Verkaufs- Niederlage der Zentralk-Tavannes-Uhren Reparaturen

**Zigarren** nur noch bei **S. LEVINGER**

BAYERSTRASSE 21 / HOTEL RHEINISCHER HOF

## Gelegenheitskäufe in National-Registrier-Kassen

neuwertig, Neugarantie, bequeme Monatsraten, Reparaturwerkstätte, Ersatzteile. **ADOLF LEHMANN, MOZARTSTRASSE 4, TEL. 5 96 6 56** Schreib-, Sicherheits- und Registrierkassen •

Spezialhaus für Optik und Photo

*Optiker Tropenitzsch*

Inh.: Eugen Steinitz, staatl. gepr. Optiker  
**MÜNCHEN, BAYERSTRASSE 7**

## OTTO REGENSTEINER

SCHILLERSTRASSE 28 + FERNRUF 596600

Kraftfahrzeugbedarf Autoöle und Fette Vulkanisationen an Autobereifungen



# Bayerische Israelitische Gemeindezeitung

Nachrichtenblatt der Israelitischen Kultusgemeinden in München, Augsburg, Bamberg  
und des Verbandes Bayerischer Israelitischer Gemeinden

Erscheint am 1. u. 15. jeden Monats. — Verlag: B. Heller, München,  
Plinganserstr. 64, Tel. 73664 u. 73665. Postscheck München 3987,  
Herausgeber: Verband Bayerischer Israelitischer Gemeinden.

Bezugspreis für nicht eingewiesene Bezieher: RM. 4.80 für das  
Jahr. Anzeigenpreis: Geschäftsanzeigen nach aufliegendem Tarif.  
Kleine Anzeigen und Stellenmarkt ermäßigter Sondertarif.

**X. Jahrgang**

**München, 17. September 1934**

**Nummer 18**

**Inhalt:** Die jüdische Volksidee bei den Propheten — Gedenk-  
feier und Grabsteinsetzung für Elias Straus s. A. — Zum Tode  
von Oscar Wassermann — Aus der Zeit, bevor unsere Vor-  
fahren Staatsbürger wurden — Hic Rhodus — hic salta! — Aus  
der Gemeinde München — Aus bayerischen Gemeinden — Aus

dem Reiche — Jüdischer Kulturbund — Jüdischer Turn- und  
Sportverein — Reichsbund jüd. Frontsoldaten — Amtlicher  
Anzeiger: Bekanntmachungen der Israelitischen Kultusgemeinde  
München: Bekanntmachung über den Gottesdienst in der Haupt-  
synagoge am Vorabend des Simchas-Thora-Festes — Personalien

## Die jüdische Volksidee bei den Propheten

Von Rabbiner Dr. A. Eckstein (Bamberg)

Volk oder Nation sind zunächst Wortformen, die wie jede Form mit einem verschiedenartigen Inhalt ausgefüllt werden können. Volk oder Nation sind sodann Begriffe, die wie jeder höhere Begriff mit der Erweiterung des geistigen Gesichtskreises einen Bedeutungswandel erfahren bis zu einer Auffassung, die vom ursprünglichen Wortsinn so weit entfernt ist wie Geist von Natur. Das beweist auch die neueste Untersuchung über den „Begriff des Volkstums“ von Hans Teske,<sup>1</sup> die zu dem Ergebnis gelangt: Volk ist nicht nur eine sprachliche, nicht nur eine rassistisch und räumlich bedingte, nicht nur eine geschichtlich gewordene und sich im Geschehen ständig erneuernde Einheit, sondern darüber hinaus eine Ordnung religiöser Art, in die wir von Gott hineingestellt sind, auf daß wir in ihr leben und sie erfüllen. „Dieses Bewußtsein ist gleich weit entfernt von jener Verkleinerungssucht, die wir in den jüngstverlorenen Jahren so beschämend erlebten, wie von irgend einer nationalen Überheblichkeit oder irgendwelchem Welterlösungswahn. Es äußert sich vielmehr im ruhigen und sicheren Glauben an das eigene Volk, an seine geschichtliche Berufung zu geschichtlicher Tat.“

Aus dieser Erklärung, der wir im allgemeinen zu-

stimmen können, sehen wir die Tatsache bestätigt, daß ein Volksbegriff auf dem Wege geschichtlichen Werdens und Wachsens immer geistiger und inhaltreicher sich entwickelt, bis er auf höherer Stufe seelischer Schau als Volksidee erscheint. Das gilt von jedem Volke, das in der Geschichte geistiger und sittlicher Kultur einen Rang von klassischer Bedeutung erreichte. Die älteste Volksidee in der Geschichte heißt Israel. Wie man auch diesen Namen sprachwissenschaftlich erklären mag, er ist kein Eigennamen, sondern Ausdruck einer Volksidee, die nichts anderes enthält, als den Glauben eines Volkes an seine geschichtliche Bestimmung zu geschichtlicher Tat. „Denn gekämpft hast Du mit Göttern und Menschen und Du hast obsiegt“, so lautet die Namensdeutung aus dem Munde eines nächtlichen Dämons, mit dem der erste Israelit, unser Stammegründer, um seine Selbstbehauptung gerungen hat. Was ergibt sich daraus für den Sinn und Inhalt der israelitischen Volksidee?

Ein Volk ohne Land ist so wenig vorstellbar wie ein Baum ohne Boden. Erst wenn ein Stamm eingewurzelt ist in seinem Grund und Boden, aus dem er die Kräfte seines Wachstums saugt, erst dann ist ein Stamm zu einem Volke geworden. Anders das alte Israel. Nicht erst nach Inbesitznahme eines Landes, sondern bereits lange vorher ist es ein Volk genannt worden mit Wor-

<sup>1</sup> Heidelberg, Weiß'sche Universitätsbuchhandlung, 1934.



### Münchener Veranstaltungen des Jüdischen Kulturbundes i. B.

**27. September: Franz Kafka-Abend (Gemeinde-Sitzungssaal)**

**4. Oktober: Vortrag Prof. Dr. Landsberger-Berlin (Museum)**

**22. Okt.: Konzert des Geigers Stefan Frenkel-Berlin (Museum)**



ten, die einem heidnischen Orakelkürer in den Mund gelegt wurden: „Siehe, da ist ein Volk, das für sich allein weilt und zu den (anderen) Völkern nicht gezählt werden kann.“<sup>2</sup> Ein Volk ohne Freiheit ist eine Pflanzung, die ohne Licht und ohne Luft verkümmern muß. Auch die versklavten Israeliten mußten erst in das Licht und die Luft der Freiheit hinausgeführt werden, nicht bloß der äußeren, sondern der geistigen Freiheit, die sie erst fähig machte, eine Idee ihrer selbst zu erfassen und einer geschichtlichen Bestimmung zu leben. Das bedeutet die Botschaft, die ihnen ein Zweifaches kündete: Freiheit und Pflicht! Das bedeutet der göttliche Zuruf: „Ich nehme euch mir zum Volke und ich will euer Gott sein!“ Dieses „li“ ist der goldene Reifen, der Israel an Gott binden sollte, das ewige Volk an den ewigen Gott. Damit ist die mosaische Volksidee maßgebend für alle Zeiten mit heiligem Stempel geprägt worden, damit ist der tiefe geistige Grund der Daseinsberechtigung Israels und der Sinn seiner Sonderstellung inmitten aller andersgearteten Völker ein für allemal bestimmt und festgestellt worden.

An dieser Auffassung des Mose haben all die Männer festgehalten, die seines Geistes einen Funken in der Seele hatten, an dem sie das Feuer ihrer Beredsamkeit entzündeten. Das macht die Einzigartigkeit der Erscheinung der altisraelitischen Gottesmänner, daß sie trotz selbstverständlich nationaler Gesinnung, hinaus blickend über ihre Gegenwart und Umwelt, die religiöse Volksidee im Gegensatz zu den weltlichen Machthabern hochgehalten und die Übersteigerung des nationalen Strebens mit der uralten Kraft ihres Wortes bekämpft und verurteilt haben. Besonders tief hat das Hosea erfaßt und ausgedrückt. Als ihm in einer Zeit des treulosen Abfalls seines Volkes von seinem Gotte ein Sohn geboren wurde, sprach der Herr zu ihm: „Nenne seinen Namen „Jo ammi“ (Nichtmeinvolk), denn ihr seid nicht mein Volk, da ich nicht euer Gott bin.“<sup>3</sup> Ist das nicht bemerkenswert, daß nach dieser Auffassung ein Abfall von Gott einen Abfall vom Volke bedeutet? Und ist es nicht noch bemerkenswerter, daß Ruth, die Moabitin, die Tochter einer fremdbürtigen Stammesgemeinschaft, als sie sich bergen wollte unter den Fittigen des von Israel angerufenen Gottes, die Formel für das Treuegelöbnis geprägt hat: „Dein Volk sei mein Volk und Dein Gott sei mein Gott“, also das Bekenntnis zur Volks- und Bekennergemeinschaft als untrennbare Einheit erklärte!<sup>4</sup> Zu dem Gesagten sei noch hinzugefügt, daß auch rabbinische Schrifterklärer zu dieser Auffassung unmißverständlich sich bekannt haben. Zu dem psalmistischen Aufruf: „Höre mein Volk, ich will reden“, bemerkt R. Jose bar Simon: „bevor ihr am Sinaiberge gestanden, wurdet ihr Israel heißen, ähnlich wie die Völker der Welt genannt werden, nachdem ihr aber die Thora empfangen, werdet ihr mein Volk genannt.“<sup>5</sup> Mit an-

deren Worten: Israel soll nach seiner Berufung zum Gottesvolke keinen völkischen Eigennamen haben.

Ein geistvoller Gelehrter, Kanzler der Universität Tübingen, äußerte in einem 1872 gehaltenen Vortrage folgendes: „Der Gedanke, ein Volk zu sein in des Wortes höherer Bedeutung, als geschlossene Gruppe sich die höchsten Aufgaben vor Augen zu stellen und mit Unterordnung aller anderen Zwecke zu verfolgen, ist niemals ernster und großartiger erfaßt und ausgeführt worden, als von den Kindern Israels. Hier war, wie Fichte will, Volk und Vaterland Träger und Unterpfand einer irdischen Ewigkeit und das Volksleben wie ein permanenter Dienst im Heiligtum betrachtet. Wenn es diesem Volk gleichwohl zu keiner Epoche seiner Geschichte gelungen ist, sein theoretisches Ideal auch nur annähernd in die Gegenwart einzuführen, wenn sich die Hoffnung dieser Verwirklichung früh genug auf die unbestimmte Zukunft, auf die Erscheinung eines Retters und Gesalbten des Herrn zurückzog, so lag der Grund hievon wohl auch in äußeren Dingen, in der Lage und Kleinheit des Gebiets, der Nähe mächtiger Nachbarn, in der allen Priesterstaaten eigentümlichen Vernachlässigung kriegerischer Eigenschaften, aber doch weit mehr in den inneren Mängeln jenes Ideals selbst, in der Enge des Gesichtskreises, in der Unmöglichkeit, bei Verachtung oder Unkenntnis von Wissen und Kunst, von höherer Geselligkeit, von Mannigfaltigkeit der Beschäftigung, dem Leben noch irgend einen konkreten Inhalt zu geben, an dem sich jene Beziehung auf das Göttliche lebendig beweisen konnte, so daß nach Befolgung all der vielen Gebote und Verbote dem Einzelnen kein weiteres Ziel vor Augen gestellt werden konnte, als ruhig unter seinem Feigenbaum zu sitzen und dereinst zu seinen Vätern versammelt zu werden. Dennoch hat dies Volk noch vor seiner Auflösung als Staat der Welt die vollendetste Frucht menschlichen Gemüts und Geistes zurückgelassen und bewahrt nun seit langen Jahrhunderten der Zerstreuung die wunderbare Gruppierungskraft seiner Stammes- und Glaubenseinheit.“<sup>6</sup>

Das Bekenntnis zu einer Volksidee, die im Unterschied zum Volksbegriff unwandelbar ist, bildet das entscheidende Merkmal der Volkszugehörigkeit. Das Bekenntnis zur jüdischen Volksidee, die lediglich eine religiöse ist, hindert uns nicht, Bürger eines Staates zu sein und als Glieder eines Volkes uns zu fühlen, das erfüllt ist von dem Glauben an sein Berufensein im Dienste einer weltlichen Kulturidee. Diese Vereinbarung zu beweisen und immer wieder zu bestätigen, das ist Sinn und Zweck der jüdischen Diaspora. In dieser Auffassung dürfen wir uns nicht wankend machen lassen, nicht durch Feindschaft und nicht durch Fremdesliebe. Und fragt mich jemand: wo sollen wir unsere bleibende bürgerliche Heimstätte finden? so antworte ich mit dem Dichter:

„Frage nicht, durch welche Pforte  
Du in Gottes Stadt gekommen,  
Sondern bleibe still am Orte,  
Wo Du einmal Platz genommen.“

<sup>6</sup> G. Rümelin, Reden und Aufsätze, Bd. I, S. 109.

<sup>2</sup> IV. B. Mos. 23, 9.

<sup>3</sup> Hosea 1, 9.

<sup>4</sup> Denselben Sinn hat des Propheten Jona Bekenntnis als Beantwortung der heidnischen Frage nach seiner Volkszugehörigkeit (1, 9).

<sup>5</sup> Midrasch Jalkut zu Psalm 50, 7.

## Ne'ila

Die weiße Kerze brannte tief; ihre Flamme war müde von der schweigenden Nacht und dem langen Tag der Gebete. Die weißen Tücher, die heute die bunten Reihen der Büchergestelle verbargen, hingen schwerer als am Abend zuvor, und in den Fenstern wurde jetzt der goldene Oktobertag bleich und bekam einen grünen Schein.

Wir standen zum Kaddisch des Ne'ila-Gebets auf. Wir waren junge Menschen, der Gebetkreis um Franz Rosenzweig. Wir standen — und er saß. Wir hoben die Bücher mit unseren kräftigen, arbeitsbereiten Händen — ihm wendete ein freundlich Dienender die Blätter des Machsors um. So hatte Franz Rosenzweig an vielen Sabbathen und Jom-towim unter den Seinen gegessen, seit die Krankheit seinen Leib lähmte. Aber die Flügel seines Geistes trugen rauschend seine Kraft aus der engen Stube über ganz Israel hin, und in der ganzen Welt hielt Israel den Atem an und horchte. So saß er jetzt, in diesem sinkenden Tag, an seinem letzten Jom Kippur. Er saß als ein König, im Sterbegewand, vom Talith umhüllt, die weiße Kappe mit dem brokatenen Band überkrönte das Duldergesicht. So saß er und hielt mit den strahlenden Blicken den Raum umfaßt, den Schrank mit den Thorarollen, den weißen Tisch und den vorbetenden Jüngling, die jungen Männer in ihren Gebetsmänteln, das schmale Benjamin-köpfchen seines kleinen Sohnes. Und das Licht, das tief herabgebrannt war, tief — — —

Wir standen hinter ihm, wir wenigen Frauen und Mädchen, die an diesem Tag in seiner Gegenwart fasten und beten durften. Einen Kol-nidre-Abend und einen ganzen Jom Kippur lang hatte vor unseren, vor meinen Augen das königliche Leidenshaupt gegen den Schrein der Seforim gestanden. Die gewaltige Rede seines stummen Tragens war mir entgegengekommen: wenn ich von den flehenden Rufen des „Owim malkem“ aufsaß; als ich aus der Awaudo aufstand. Wie in den Geschichten der Chassidim hatte er unsere Gebete auf die Flügel des seinen genommen und sie mit sich hinangetragen. Nun ging der Tag zu Ende. Nun standen wir zum letzten Male, eng aneinandergedrückt von der Not unseres Flehens und hofften zu unserem Vater, unserem König hinauf. Die Stimme des Vorbeters brannte tief wie die Kerze.

Und dann kam das Schweigen — — —

Denn es war noch nicht völlig Nacht geworden. Die Fenster schienen noch grau zu uns her, die drei weisen-

den Sterne zeigten sich uns noch nicht. Da standen wir nun, wie wir im Gebet gestanden hatten, und schwiegen. Und mit dem Schweigen kam die Gewalt des Wissens um diese Stunde. Sie kam auch über mich und war die Flut, die alles mit sich wegschülte, was je an Fremdsein und Fernsein vom Gott unserer Väter und von Israel, was je an Zweifel und an falschem Ziel, was je an Heimatlosigkeit und Irrtum durch meine Seele gegangen war. In diesem Schweigen vor dem sammelnden Ruf wußte ich zum ersten Male in meinem Leben, was das ist: T e s c h u w o h.

Da kam die Stimme des Vorbeters zurück. Aber jetzt war sie anders, diese junge Stimme: sie hatte sich dem Bekennen und dem Flehen dieses Tages angeschmiegt wie ein Samtgewand, das eine Sefer-Thora umhüllt; jetzt war sie rauh, ein wenig heiser, als hätten sich Tränen, verheimlichte Tränen in sie eingezwungen.

„Adonai hu Elohim!“

Schauer und Frösteln über mich hin — das ruft unser Volk seinen Sterbenden zu. Und hinter Franz Rosenzweig stand der Todesengel mit halb entbreiteten Schwingen.

„Adonai hu Elohim!“

Und wenn er hinter mir stünde — von dieser Stunde an war keine Feigheit mehr möglich, nicht nur im Angesichte solchen vollendeten Sterbens — im Gelöbnis solchen Lebens!

„Adonai hu Elohim!“ Wir sprachen hinter dem fordernden Bekenntnis das Sch'ma, wir wiederholten den dröhnenden Ruf vom Gipfel mit unseren Stimmen, den Ruf, der aus Menschen vom Stamme Jakobs auf immer in den Dienst der Sendung verpflichtete, daß wir um die Verwirklichung Gottes in der Menschenwelt ringen müßten.

„Tekia!“

Der Schofarton zerriß die Decke der letzten Bangnis. Das schrille Tekia rief zum Aufbruch! Ganz Israel war in dieser Stunde von neuem das Heer, das der Gott unserer Väter selbst in die unverlierbare Freiheit führt, in die Freiheit des „Du sollst!“

Aus jener weißen Jom Kippur-Stube nahm ich die Gewißheit mit, die keine Not der Welt und Zeiten dem jüdischen Herzen erschüttern kann, die über das Einzelne und dem Einzelnen hinweg zu jubeln vermag: „Uwo le'Zion goel!“ Martha Wertheimer

## Gedenkfeier und Grabsteinsetzung für Elias Straus s. A.

Am Vortag des Rosch-Haschonah-Festes versammelten sich mit der Gemeindeführung und dem Rabbinat eine Schar von Freunden in der Trauerhalle des Neuen Friedhofs an der Ungererstraße zu einer Gedenkfeier für den am 15. Juni vorigen Jahres heimgegangenen Elias Straus s. A.

Herr Rabbiner Dr. Ernst Ehrentreu leitete seine Worte mit Betrachtungen über das jüdische Grabmal

ein. Die Mazewoh soll nicht nur dem Toten ein ehrendes Andenken sichern, sondern mehr noch für die Lebenden, die um ihn trauern, eine Stätte der Ruhe und des Gedenkens sein. Es liegt ein tiefer Sinn darin, daß nur mit wenigen einfachen Worten, die in kein rechtes Verhältnis zur Leistung des Verewigten stehen, seiner Tätigkeit als Gemeindeführer auf der Grabinschrift gedacht wird; der öffentlichen und amtlichen Wohlfahrts-



pflege muß ergänzend und krönend die private Mildtätigkeit zur Seite treten. Das ist der Sinn der altjüdischen Z'dokoh. Ihr hat Elias Straus Zeit seines Lebens immer und zu jeder Stunde — sei es, daß bei seinen Amtsgeschäften oder im Kreis der Familie der Ruf eines Hilfesuchenden ihn erreichte — seine Opfer gebracht. Deshalb können auch wenige Worte so schön wie die des Propheten Jeschajahu über die Menschenliebe und ihre Betätigung, die wir in der Haftorah des Jom-Kippur sprechen und die auf seinem Grabmal eingegraben sind, das Leben des Toten kennzeichnen. In dieser Gedeknustunde weilen unsere Gedanken auch im Hause des Verewigten in Erez-Jisroel, wo sein Geist von Witwe und Kindern weitergetragen wird.

Der Vorsitzende des Vorstands der Israelitischen Kultusgemeinde München, Herr Oberstlandesgerichtsrat Dr. Alfred Neumeyer, nahm sodann das Wort zu folgender Ansprache:

Sehr geehrte Trauerversammlung! Am 16. Juni 1933 ist Elias Straus von uns gegangen. Er war 54 Jahre alt. Wir hatten nicht die Empfindung, daß er schon soweit im Alter stand. Er ist so jung gewesen, ein ungewöhnlicher Mann.

Sprößling eines alten Rabbinengeschlechtes besaß er eine tiefe, ausgeglichene Bildung und umfassende Kenntnisse, er hatte geschichtlichen Sinn und war fähig, den Zusammenhang der Dinge zu ergründen. Er war aber auch der Mann der Praxis, des politischen Denkens und entschlossenen Handelns. Er war der Kämpfer für Weltanschauung und Gesinnung, für Wirtschaft und Recht; er war vor allem der ausgleichende Mann mit dem gütigen Herzen. Er war der Helfer der Armen und Bedrängten, jedes einzelnen von ihnen, und er war der weitblickende Führer in Stadt und Land. Er war das verehrte und geliebte Haupt einer großen Familie und er war der väterliche Freund der zahllosen Menschen, die auf seinem Lebenswege ihm begegnet sind.

So brennt uns allen die Wunde wie am ersten Tage, da wir ihn verloren. Er hat sich in unseren Herzen ein Denkmal gesetzt, unzerstörbar durch Zeit und Raum. Und doch haben wir Menschen das Bedürfnis, unsere tiefsten Gedanken in Symbolen zu kleiden, daß wir sie der Mit- und Nachwelt vermitteln können. So haben wir dem Toten ein Denkmal errichtet in Stein und Schrift. Von Künstlerhand geschaffen, in vollendeter Form, erweckt es in dem Beschauer die Ahnung und Vorstellung von der Persönlichkeit dieses begnadeten Mannes. Wir aber haben uns heute hier eingefunden, um dem Denkmal die erste Weihe zu geben und den heißen Dank zu erstatten der jüdischen Gemeinde München, der Gemeinden des Landes und der ganzen deutschen Judenheit, der sein Lebenswerk gewidmet war.

Eine Zweifelt bedeuksamer Art tut sich vor unseren Augen auf. Die Familie des Verstorbenen weilt im Lande der Väter, seine Gebeine ruhen in deutschen Räumern. Die von uns allen hochverehrte, unvergessene Witwe des Verbliebenen und seine Kinder haben die Ausgestaltung des Denkmals der Gemeinde München übertragen. Wir danken ihnen für diesen Akt feinsinnigen Empfindens. Er zeigt uns ihre andauernde Verbundenheit mit unserer Gemeinde, die wir pflegen wollen für alle Zeit. Dieses Geschehen zeigt aber auch, daß unsere besten Familien, daß wir selbst heute zwei Welten angehören, dem Lande der Väter und dem deutschen Boden. An dem Grabe dieses bedeutenden Mannes, der mit seiner ganzen Liebe und seiner ganzen Arbeit diesen beiden Welten gedient hat und im Hinblick auf die schwere Zeit, die auf uns liegt und seit dem Heimgang dieses Toten noch schwerer geworden ist, sei es gestattet, einige Gedanken allgemeiner Art beizufügen.

Wir deutschen Juden müssen beides leisten, die politische und kulturelle Arbeit im Lande der Väter und die Erhaltung unserer wirtschaftlichen und geistigen Existenz in deutschen Ländern. Wir müssen denen die Wege nach Palästina ebnen, die ihre Lebensbedingungen hier verloren haben, und müssen die zusammenfassen und stützen, die in der deutschen Heimat geblieben sind. Wir können nicht wählen, wir tragen das

Schicksal wie es uns auferlegt ist. Wir haben im heiligen Lande die ired schöpferische Gestaltung des Lebens in Volksverbundenheit, wir haben auf deutschem Boden ein kostbares Gut, das wir nirgends in der Welt, auch nicht in Palästina, in gleicher Weise treffen, die jüdische Gemeinde mit ihrer über die Parteien hinausragenden und alle vereinigenden religiösen Gebundenheit. Wir haben Palästina, diesem wiederum jungen Lande mit seinem himmelwärts stürmenden politischen und wirtschaftlichen Drängen auf Neugestaltung, nach den Worten eines ausgezeichneten Mannes unserer Tage eines voraus, das Leid, das uns reißt macht, wenn wir es überwinden, das uns befähigt, dem Schicksal standzuhalten. So wollen wir morgen, am Neujahrstage, beten: Vater, König, laß uns tragen unser Leid.

Wenn wir in kurzer Zeit uns anschicken, den 800. Geburtstag des Maimonides zu begehen, der die griechisch-arabische Weisheit dem Abendlande übermitteln hat, so wollen wir uns erinnern, daß die deutschen Juden die spanischen abgelöst haben als die geistigen Führer der Juden der Welt. Und im Sinne des Verstorbenen, der die jüdische Bildung mit der Bildung der Welt in so außerordentlichem Maße vereinigt hat, wollen wir die hebräische Universität in Jerusalem fördern, wir wollen die Weisheit der Welt nicht vergessen, wir wollen stets daran denken, daß es der Geist ist, der unsere Gemeinschaft durch die Jahrhunderte geleitet hat.

So wollen wir im Sinne und nach der tapieren Art von Elias Straus unser Schicksal auf uns nehmen und, wenn wir kleinstmütig verzagen möchten, uns aufrichten an der Gestalt dieses Mannes. Er soll uns führen im Lande der Väter und er soll uns führen in den Gemeinden des deutschen Landes. Denn das Judentum ist lebendig, es wohnt, wo sein Geist weilt.

Der Segen dieses Mannes ruhe auf unseren Gemeinden!

Kurze herzliche Worte des Dankes und der Erinnerung widmete sodann Justizrat Dr. Emil Fraenkel für die zionistischen Freunde dem Verewigten, seiner Persönlichkeit, seinem Schaffen und seinem Beispiel. Mit Worten aus der Tefilloh unserer höchsten Tage gab er der Hoffnung, daß sein Geist wieder auflebe, bewegten Ausdruck. Seine Freunde fühlen Tag für Tag, daß der Tod von Elias Straus viel zu früh und immer neu fühlbar uns getroffen hat. Sein Ideal des Lebens, das Wirken im Heiligen Land, verwirklichen nun in seinem Geist die Lebensgefährten und die Kinder.

Am Grab selbst sang zum Schluß Kantor David Davidovics ergreifend das El-Mole-Rachamim: Rabbiner Dr. Ehrentreu sprach das Kaddisch. —

Der vornehme, in seiner Linienführung einfache und edle Grabstein ist eine besonders gelungene Arbeit von Architekt Fritz Landauer. Außer einem Früchtekranz wird der Stein über der Inschrift noch von der „Krone des guten Namens“ geschmückt, von der die Worte um den darunter befindlichen Mogen-Dovid sprechen.

Die Inschrift des Denkmals kündigt außer dem Namen und Todestag des Dahingegangenen von seiner Abstammung aus dem Haus des Baalschem von Michelstadt, der wiederum sein Geschlecht bis zu Raschi zurückführt.

Denn Sinn des Wirkens und Lebens von Elias Straus suchen die Worte der Verse 7 und 8 des 58. Kapitels von Jeschajahu zu fassen:

„Ist's nicht, um dem Hungrigen dein Brot zu brechen, und daß du verstoßene Arme in dein Haus bringest, wo du einen Nackten siehst, ihn bedeckst, und als von deinem eigenen Fleisch dich ihm nicht entziehst?“

Dann wird wie Morgenrot dein Licht anbrechen und auch deine Heilung wird rasch erhellen, und vor dir her geht deine Gerechtigkeit und die Herrlichkeit Gottes nimmt dich auf.“

Max Brod

## Elegie an die abgefallenen Juden

Aus dem Schocken-Almanach 5695 (1934/35)

Lebendiger Friedhof meines Volkes! ich durchwandte still  
Dein dämmerndes Geviert, das nichts als Ruhe will,  
Das nur zerbröckeln will, das nur verfallen will...

Brüder und Schwestern, ungezählt und unbekannt,  
Sitzten auf ihren Gräbern, seh'n mich an,  
Starr ist ihr Blick, abweisend ihre Hand,  
Brüder und Schwestern, ach, was hab ich euch getan?  
O Frage weich, auf die es eine harte Antwort gibt:  
Du hast uns nicht genug geliebt.

Kreisenden Morgenwögeln gleich nach ungeschlafener Nacht  
Hast mich metallen tausendstimmig ausgelacht.  
Und weiter ging ich, gab getreulich acht.

Der Friedhof rückte weiter, grenzenlos,  
Die Leichen wandelten und sprachen klar,  
Zwar brannt' ein Flammennal an jedem Schoß,  
Doch auf den Wangen Hohn und Hochmut war,  
Mutwillig Wort von mancher Lippe stiebt:  
Warum hast du uns nicht genug geliebt?

Und nun erkenn' ich manchen, der mir wert,  
O Knabe dort, von bleichen Rätseln ausgeehrt,  
Du bist im Recht — nun hat dich nichts gelehrt.

Ach, wo sind deine Lehrer, Israel?  
Zwar schläft und schlummert nicht der Hüter Israels,  
Doch seine Lehrer dösen, dick verummant,  
Der große Mund der Tugend ist verstummt,  
Die ihr das Jugendmark aus unsern Knochen trieb,  
Schändliche Greise, ihr habt nicht genug geliebt.

Dem Bösen und dem Kind, das nicht zu fragen wagt,  
Unwissenden und Klugen — keinem ward das Wort gesagt,  
Das Berge öffnet, das in Finsternisse lagt.

Aufstürmte auch bei uns viel edle Männerkraft —  
Nun seid ihr da, Skelette, scharrt den Sand,  
Stolz in Fetzen, schnöde aufgerufft,  
Schamlos ist jeder Gang und Griff und Stand,  
Das Denken roh, die Rede ungesiebt...  
O dreimal Weh, daß man euch nicht genug geliebt.

Ach niemand hat euch an vertrauten Arm gekettet,  
Niemand euch aus dem Plätschern öden Kartenspiels gerettet,  
Niemand gestützt — nur jeder gegen euch gewettet.

Ihr schiedet, wie ihr hier geht: reuelos,  
Gedankenlos fast, selten einer groß —  
Nur mancher blüht mit düsterer Ungeduld,  
Dann weiß ich es: An allem sind wir schuld,  
Noch an den Striemen, die ihr böse uns hiebt  
Zur Strafe, daß wir nicht genug geliebt.

Und auch das hohe Mädchen, Ester wundersam —  
Sie schwebte stolz vorbei: — Wo ist der Bräutigam,  
Der Bruder meiner Seele, der in uns're Hütte kam? —  
Ach niemand kam, nur dieses Volks Verführer lehnen  
Die kalte Stirn an jungfräuliche Hüfte,  
So trugst du Keuschheit und verletzte Sehnen  
Und schöne Kinder hin in fremde Lüfte,  
Wo dich in allem Glück ein Ach umgibt:  
Daheim hat man mich nicht genug geliebt.

Lebendiger Friedhof meines Volkes! ich durchwand're still  
Dein dämmerndes Geviert. — Und Lerchen steigen schrill  
Zu östlichem Gewölke, das kein Gott durchbrechen will.  
Springt endlich dort das Tor auf, donnert Licht  
Jubelakkordisch her — euch strahlt es nicht.  
Verdrossen dreht ihr euch. Und wir gequält  
Am schönsten Tage, merken, daß ihr fehlt  
Und daß auf ewig uns verlor'ner Chor umgibt  
Wie Geisterstimmen: Wehe, nicht genug geliebt!

## Zum Tode von Oskar Wassermann

Ein Stück bayerischer und deutscher Wirtschaftsgeschichte.

Mit dem am 8. September in Garmisch verstorbenen Bankier Oscar Wassermann ist nicht nur ein hervorragender Wirtschaftsführer, dessen vorbildliche Berufsauffassung auch von seinen natürlichen Gegnern anerkannt wird, sondern vor allem eine charaktervolle jüdische Persönlichkeit von Format von uns gegangen. Was Oscar Wassermann von vielen anderen bedeutenden Männern der Wirtschaft aus Bank, Börse, Handel und Industrie unterscheidet, ist, daß er Zeit seines Lebens bewußter stolzer Jude blieb, der für alles Jüdische ein empfängliches,

mitschwingendes Gefühl besonderer Art hatte, der jüdisches Schrifttum, jüdische Künstler und Anstalten in jeder Weise förderte, nicht wie chinesische Keramik oder irgendeine noch so wichtige Wissenschaft oder Kunst, sondern als Herzensangelegenheit. Er erwarb sich bis zu seinem Lebensende Kenntnisse vom Judentum, dessen verehrungswürdige historische Gesamterscheinung ihm ein zu behütendes Heiligtum blieb, weit über die gewöhnlichen Bindungen hinaus aus pietas, fides, reverentia, drei Kardinaltugenden, die von den früher Mäch-



STRAUS, Elias

Rechtsanwalt, Jurist

geb. 17.7.1878 Karlsruhe

gest. 16.6.1933 München

2. Vorsitzendes des Vorstandes  
der isr. Kulturgemeinde  
München, Vorsitzendes  
des Sozialen Ausschusses

Foto u.d.

Aufnahme Lili Heymann  
München

in Foto album



4 (3092)



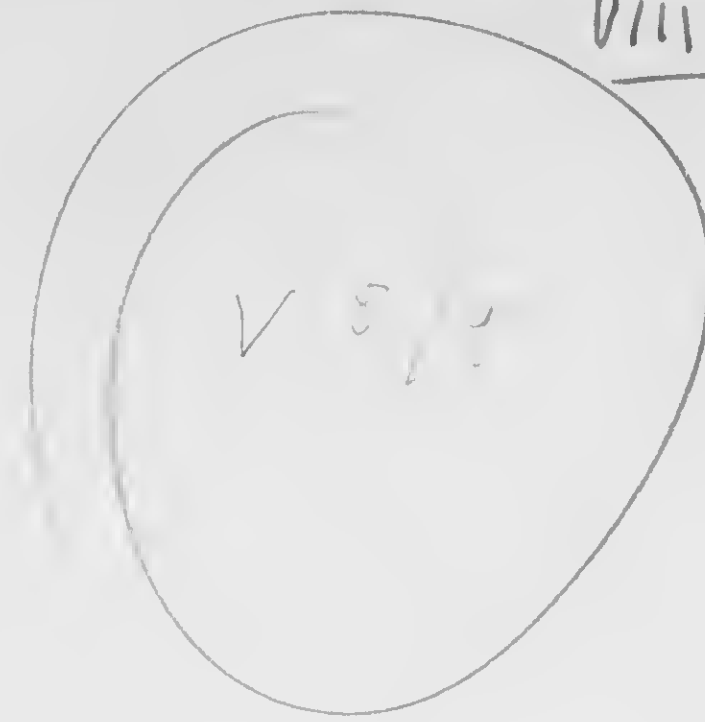
OCHS, Familie

AR-C. 1205  
3093

KITZINGER, Ernst, Collection

VIII.

AR 3096  
Folder 8





Stammbaum Linie Ochs aus Fürth i.B.

1. Blatt

1. Löb Ochs

2. Abraham Ochs \* 6.3.1728  
+ 13.4.1772

3. Amschel Ochs (Handelsmann, Materialist)  
\* 11.6.1756; + 22.2.1844

4. Vögele gen. Fanny  
\* 24.1.1814  
+ 2.10.1873  
1. Trauung 10.2.1839. mit

Nathan Dünkelsbühler  
\* 22.3.1812  
+ 23.2.1850

2. Trauung 5.6.1851 mit  
Bärman Berneis aus Nieder-  
stetten \* 15.10.1818  
+ 20.3.1871 in Fürth.

Zeichenerklärung

\* = geboren

+ = gestorben

§ = verheiratet

\* ca. = Eintrag im Geburtenregister nicht auffindbar, im  
Sterberegister nur Altersangabe.



2. Blatt

1. Löb Ochs

§

Köla (Rebekke)  
+ 19.1.1766

Anschi

2. Abraham Jakob Ochs

§

≠ 6.3.1728  
+ 13.4.1771

Sorle — Nate  
+ 13.8.1778

3. Amschel Ochs

§ 1. Frau  
5.6.1781

Jütke Chajah  
+ 24.11.1795

≠ 11.6.1756  
+ 22.2.1844

Benjamin Löb Löwensohn

§ 2. Frau  
11.4.1796.

Malka — Abraham Götz aus  
Strelitz  
≠ ca. 1772  
+ 8.6.1860.

4. Vögele gen. Fanny ≠ 24.1.1814 + 2.10.1873

§ 1.) 10.2.1839 Nathan Dünkelsbühler  
≠ 22.3.1812 + 23.2.1850

§ 2.) 5.6.1851 Bärmann Berneis aus Niederstet-  
≠ 25.10.1818. + 20.3.1871. ten



### 3. Blatt

Zu 1.

Löb Ochs

22

Köla(Rebekka)  
+ 19.1.1766.

Kinder:

a) Abraham \* 6.3.1728.

+ 13.4.1771

b) Anselm \* 16.6.1740

+

c) Joel      # 8.8.1746.

Zu 2.

Löb Ochs

Abraham Jakob Ochs

6.3.1728.

+ 13.4. 1771



Sorle

+ 13.8.1778

Kinder:

aa) Anschel \* 11.6.1756.

+ 22.2.1844

bb) Gabriel \* 25.9.1762



Abraham Jakob Ochs

Benjamin Löb Löwensohn

Anschel Ochs

§1. Trauung

Jütele Chajah

\* 11.6.1756

5.6.1781

+ 24.11.1795.

+ 22.2.1844

Kinder aus dieser Ehe:

1. Abraham \* 8.3.1784
2. Nathe Jsaak später Nathan (Kreuznach)  
\* 9.12. 1788.
3. Jeanette \* .... Verhelichte Kahn in Düren bei Köln
4. Sarah genannt Sophie verhel. Barn in Thul (Frankreich)  
\* 25.6.1791.
5. Leser genannt Lazarus  
\* 28.3.1793  
+ 4.10.1879 Brüssel

§ 2. Trauung  
11.4.1796

Abraham Götz aus Strelitz

Malka

Kinder aus dieser Ehe:

6. Gitel \* 20.3.1797. + als Kind
7. Kela genannt Karoline verhel. Philipp Friedberger  
\* 26.7.1799. + 31.1.1883
8. Gutrath genannt Gertrud §1.) Heller, 2.) Tailor  
\* 2.6.1801 + 13.6.1897
9. Aron \* 22.3.1805 + 13.6.1823
10. Babette \* 20.12.1806 § Seligsberg + Bamberg  
Götz
11. ~~Joseph-später-genannt-Joseph-Oxford~~ \* 1.2.1809 + 6.1.1890.
12. Joseph spätergenannt Joseph Oxford \* 10.12.1811 + 13.3.1869  
in Nizza
13. F a n n y \* 24.1.1814 + 2.10.1873
14. Nette genannt Nanni \* 3.6.1816 verhel. Baumann + 28.6.1888.



B. Blatt

Zu 3. 8.

Marx und Miriam § 1.1.1849

Samuel Marx Tailor  
geb. Weisendorf (Optikus)  
*anno 1790*

Wittwer von Regine geb. Basch.

Ansche! Ochs und Malke geb.  
Götz

Gertraud verw. Heller, geb. Ochs  
\* 26.7.1801 + 13.6.1897

Zu 3. 14.

Salomon Baumann und Merla geb.  
Löb v. Buttenheim

Jonathan Baumann (Mode- u- Putzwaren-  
\* 4.5.1813 in Buttenh.) händler)  
+ 16.7.1877 in Fürth

Ansche! Abraham Ochs und Mal-  
ke geb. Götz aus Strelitz

Neuna geb. Ochs  
\* 3.6.1816  
+ 28.6.1888.

§ 20.9.1841.



Auszug aus der Matrikel der Koeniglichen Regierung

Kammer des Innern

über sämtliche Israeliten in Mittelfranken

+++++

II.

Stadt Fürth.

Nach dem Stande vom 1. Januar 1858.

| Fortlauf.<br>Nummer der<br><i>Kreisregister</i> | Wohnort | Fortlde.<br>Ortsnummer | Name d. Familienhauptes<br>Datum d. Immatrikulierung | Geburtsort<br>Geburtstag<br>Nahrungszweig        |
|---|---------|------------------------|--|--|
| 401   | Fürth   | 336                    | Götz Ochs<br>3.9.1846                                | Fürth<br>1.2.1809.<br>Handel mit<br>Schnittwaren |

Auszug aus dem Zeugnisbuch der isr. Kultusgemeinde Fürth

+++++ 1804 - 1812 +++++

Nr. 375 Der Schulklopfer Aron Ochs ist ein 79 jähriger Greis, ganz arm, so zu dessen Legitimation der Wahrheit gemäs zu attestieren nicht antstehen könne.

Fürth, den 10. July 1811.

Dermahl. Mt. Vorsteher

Nr. 378. Lazarus Joel Ochs war bei seiner Ansässigmachung als Buchhalter bei dem Herrn Joseph Steten angestellt, gleich hernach aber diese Stelle verlassen, sein besizendes Vermögen ist sehr unbedeutend und hat gegenwartigkein bestimmtes Geschäft sich hinlänglich zu ernähren.

Dieses alles auf Verlangen gemäs der Wahrheit attestiere.

Fürth, den 12. Juli 1811.

Dermahl. Mt. Vorsteher.

Nr. 490. Der dahiesige Judengemeinde Diener Joel Ochs hat von der hiesigen Judenschaft Fünfzig Gulden jährlichen Gehalt und mit harter Mühe sich zu ernähren, so auf Verlangen gemäs der Wahrheit zu attestieren nicht antstehen könne.

Fürth, den 24. März 1812.

Dermahl. Mt. Vorsteher.

Nr. 501. Joseph Ochs ist am 4. Oktober 1811 gestorben, hat dessen hinterbliebene Wittwe ist arm und ohne Nahrung so auf Verlangen gemäs der Wahrheit attestiere.

Fürth, den 9. April 1812.

Dermahl. Mt. V.



Auszug aus dem Zeugnisbuch der isr. Kultusgemeinde Fürth

1812 - 1820.

+++++

Nr. 232. Vorweiser dieses Lazarus Ochs ist seither sehr herunter gekommen, und gegenwartig ganz ohne Nahrung, so zu dessen Legitimation gemäs der Wahrheit zu attestieren nicht antstehen können.

Fürth, den 22. Jann. 1815.

D. Zwei Mt.V.

Nr. 247. Der dahiesige Schulklopfer Aaaron Ochs 84 Jahre alt, kann schon mehrere Jahre wegen Altersschwäche keine gehörige Dienste leisten, wo daher dessen Schwiegersohn

Marx Ansbacher

seine Stelle provisorisch verwahrt welches zu Legitimation des Letzteren gemäs der Wahrheit attestiere.

den 22. März 1815.

Nr. 267. Perl Ochs, die Tochter des dahiesigen Amschel Abraham Ochs wurde am Samstag, den 20. Dezember 1806 geboren so andurch attestiert.

Fürth, den 26. Juli 1815.

Nr. 273. Producentin<sup>27</sup> Joseph Ochs Wittib ist eine arme Frau, ihr Käshandel besteht nur in Koscherkäs ganz klein und unbedeutend auch nicht aus eigenen Mitteln, sondern durch Credit, dies alles zu deren Legitimation gemäs der Wahrheit pflichtmässig attestieren.

Fürth, den 14. Juli 1815.

D.M.V.

Nr. 384. Dass Janette Ochs, Tochter des hiesigen Handelsmanns Amschel Abr. Ochs am 22. August 1790 hier geboren und sich mit Genehmigung ihres Vaters an Gabriel Kohn zu Düren verheyrathen darf, wozu derselbe seine besondere Genehmigung unter seinem väterlichen Seegen erteilt, wird mit der Versicherung hiermit auf Verlangen attestiert, dass deren leibliche Mutter bereits vor 21 Jahren gestorben und Janette Ochs sich stets eines soliden und tugendhaften Lebenswandels beflissen habe.

(ihre Geburt fällt in die Zeit vom 8. Dez. 1784 - 9. März 1788. Sie ist das II. Kind ihres Vaters aus seiner I. Ehe mit Jitel Chaja, Tochter des Benjamin Löb. Das erste Kind ist am 8. März 1784 das III. aber am 9. Dez. 1788 geboren. Jeanette Ochs ist nicht am 22. August 1790 geboren sondern ...)

Fürth, 25. April 1817.

Dermalige zwei Mt.V.

Nr. 472. Vorzeigerin dieses Edel Ochs, Witwe des Joseph Ochs ist eine Frau, 70 Jahre alt, ihr Käshandel, der ohnehin nur in Koscherkäs besteht und sehr unbedeutend ist, hat seither noch mehr abgenommen wird nicht aus eigenen Mitteln, sondern durch andere Leute, die ihr das Zutraun schenken beibehalten, und weit nicht zu ihrem kümmerlichen Unterhalt hinreichend. Dies alles zur Erlangung gefälliger Befreiung der König. Steuer attestiert.

Fürth, den 18. July 1818.

D.M. Vorsteher.



Auszug aus dem Zeugnisbuch der Isr. Kultusgemeinde Fürth

1820 - 1824

+++++

Nr. 87 Die durch das Ableben des Judenschaftlichen Diners Joel Ochs erledigte Stelle ist am 14. Mai 1820 dem Joel Simon Jchenhauser mit einem monatlichen Gehalt von ~~12~~ Zwölf Gulden und dreizehn Kreuzern übertragen worden, so auf Verlangen attestiert.  
Fürth, den 20. Juli 1821.

Nr. 124 Da in früheren Zeiten kein Geburtsregister des weiblichen Geschlechts bei uns eingeführt war so kann ich lediglich vermög eingezogener Erkundigung bezeugen, dass Sara Ochs, Tochter des verstorbenen Aron Ochs im Monat August 1788, Ein Tausend Sieben Hundert Acht und Achtzig geboren.  
Fürth, den 16. Nov. 1821.  
Aron Bamberger, Kaalschreiber.

Nr. 197 Edel Ochs, Wb. des Joseph Ochs, 74 Jahre alt, geschäftlos, arm und bezieht aus der Vereins-Casse Vier und zwanzig Kreuzer wöchentliches Allmosen, dieses alles wird hiermit der Wahrheit gemäß attestiert.  
Fürth, 17.6.1823.  
Abraham Bendit.

-----

Hebräis he Texte beim Eintrag ins Sterberegister I der Isr.

Kultusgemeinde Fürth.

+++++

Kelah Rebekka Tochter des Anschil Ehefrau des Löb Ochs  
gestorben 19.1.1766

-----

Sorle Tochter des Nate Witwe des Abraham Ochs  
gestorben 13.8.1778

-----

Jitle Chajah Tochter des Benjamin Löb Frau des Anschel Ochs  
gestorben 24.11.1795.



12093

aus: Kitzinger Faust 160.  
(note 3) Buch VIII: Buch 1-10



Der abschriftlich anliegende,,Stammbaum Linie Ochs aus Fürth i.B." ist von meinem Vetter Dr.Bruno Berneis-Wiesbaden gefertigt . Ein erheblich weiter reichender Stammbaum der Familie Ochs war von meinem Onkel Sigmund Dünkelsbühler hergestellt worden ,doch ist dieser nicht mehr aufzufinden. Jedoch hat der bekannte amerokanische Zeitungsmann Adolphe S.Ochs,der Herr der New York Times,einen solchen besessen,wie sich aus Alfred Kerr,"New York und London" ( 1923 S.Fischer Verlag Berlin) ergibt.Kerr schreibt Seite 66 daselbst von Adolphe S.Ochs:,,Sein Vater kam,erzählte er mir,als Jüngling aus Fürth nach Amerika. War verwandt mit der Familie van Geldern,also mit Heine's Mutter,"Diese Verwandschaft ist,wie ich von Onkel Sigmund weiß,auch in seinem Stammbaum ersichtlich. Jener Stammbaum befindet sich nunmehr im Besitz des einzigen Kindes von Adolphe S.Ochs,Mrs.Iphigenie Sulzberger, Gattin des Mr. Arthur Hays Sulzberger,des nunmehrigen Präsidenten der New York Times. Ich halte es für möglich,daß es sich bei ihm um ein Exemplar des von Onkel Sigmund ausgearbeiteten Stammbaums handelt.

Tel Aviv,31.Juli 1943

Willeh. Köttinger



2 (3095)



VARIA

AR-C.1206  
3094

KITZINGER, Ernst, Collection  
IX.

AR 3086  
Folder 9



Maximilian Franz =

wahrscheinlich jüngster Sohn  
der Kaiserin Maria Theresia

1756 - 1801

Dann wäre das Dekret  
aus dem Jahre 1801

Karl Ludwig nicht fest-  
zustellen.



m 13094



# ir Karl Ludwig

von Gottes Gnaden, königlicher Prinz  
von Ungarn, und Böhmen, Erzherzog  
zu Oestreich &c. &c. Administrator de  
Hochmeisterthums in Preußen, Meister deutschen Or-  
dens in deutsch- und welschen Landen, Herr zu Freuden-  
thal, und Eulenberg, Großkreuz des militärischen Marien-  
Theresien-Ordens, Gouverneur und General-Kapitain  
des Königreichs Böhmen, Inhaber zweier Regimenter  
zu Fuß, und eines Uhlanen-Regiments, kaiserlicher und  
Reichs- auch kaiserlicher königlicher Feldmarschall und  
Staats- Kriegs- und Konferenz-Minister &c. &c.

Demnach durch den erfolgten tödtlichen Hintritt weiland Unseres Herrn  
Regierungs-Vorfahrers Maximilian Franz kaisermildester Gedächtniß  
der den sämtlichen in den obern und untern Meisterthums-Landen angesessenen  
Juden auf zehn Jahre lang gnädigst verliehene Schutz sich erlediget hat, und  
Wir bei Unserm Regierungs-Antritt von allen in den erwähnten obern und  
untern Meisterthums-Landen bisher sesshaft gewesenen Juden inständigst und  
flehendlichst gebeten worden sind, Unsern höchsten landesherrlichen Schutz ihnen  
gnädigst zu ertheilen, und fernerhin angedeihen zu lassen;

So haben Wir Uns mildest bewogen gesehen, dem Bitten derselben Statt  
zu geben, und die höchste Entschließung gefaßt, sämtlichen diesen angesessenen  
Juden, und zwar

## A) Bei Unserm hochfürstl. Lauber-Oberamt

|                              |                         |
|------------------------------|-------------------------|
| 1) In der Stadt Mergentheim: | Hirsch Abraham          |
| Baruch Simon                 | Mayer Falk              |
| Jonas Jacob                  | Abraham Ulfelter        |
| Moses Löw                    | Jacob Jonas             |
| Abraham Salomon Reinganheim  | Abraham Löw Ladenburger |
| Hirsch Jacob                 | Joseph Moses            |
| Isaac Simon                  | Löw Samuel              |



Amstel Joseph  
 Juda Moyses  
 Kalma Abraham Kenganum  
 Pfeiffer Marx  
 Moyses Simons Wittib  
 Noe Moyses Wittib;

2) In dem Amt Balbach:  
 zu Edelfingen

David Eifig  
 Jacob Eifig  
 Löw Eifig  
 Sondof Usher  
 Lazarus Jacob  
 Moyses Benedicts Wittib;

3) In dem Amt Gelchsheim: in dem  
 ganerbschaftlichen Städtchen  
 A u b

Hirsch Jzig  
 B. Jzig  
 Abraham Simon  
 Emanuel Gabriel  
 Erlein Hirsch  
 W. r Hirsch  
 Beal Hirsch  
 Beer  
 Gabriels Wittib;

4) In dem Amt Neuhaus:  
 zu Igersheim

Abraham Moyses  
 Jonas Moyses  
 Joseph Moyses  
 Jacob Moyses  
 Hirsch Abraham  
 Lazarus Seligmann  
 Moyses Seligmann  
 Schmay Isaac  
 Joseph Lazarus  
 Seligmann Lazarus Wittib  
 Michel Moyses Wittib;

zu Markelsheim

Jacob Kusel  
 Hohna Benedict  
 Judas Benedict;

5) In dem Amt Nigenhausen:  
 zu Heilungen

Bärle Lämle  
 Hirsch Levi  
 Wolf  
 Nathan  
 Fromms Wittib  
 Hänles Wittib;

6) In dem Amt Bachbach:

Jekof Wolf  
 Sussmann Wolf;

3) Bei Unserm hochfürstl. Refar-Oberamt

1) In dem Amt Heilbronn:  
 zu Sondheim

rus Wolf  
 arus Salomon  
 Abraham Männle  
 olf Moyses  
 v Salomon  
 vid Salomon

Männle Moyses  
 Marx Manasses  
 Salomon Löw  
 Beit Löw  
 Samuel Michel  
 Mayer Löw  
 Salomon Simons Wittib;

2) In



Mergentheim

[Schutzjudenliste für das hochfürstliche  
Tauber-Oberamt.]  
o.O. [um 1801]. 2 p.

[Betr. Stadt Mergentheim und umliegende  
Orte.]

*Handwritten:* Schutzjudenliste



# Sozialdemokratie und Antisemitismus.

Rede des Abgeordneten E. Auer

am 15. Dezember 1920 im großen Saale des Münchener Rindl-Kellers.

Gewissermaßen eine Probe für das Funktionieren der Münchener Parteioorganisation war die Versammlung, die am Mittwoch den 15. Dezember 1920 von den Sektionen rechts der Isar in dem großen Saal des Münchener Rindlkellers einberufen wurde. Die Versammlung wurde weder durch Plakate noch durch Bekanntmachungen in der Presse angezeigt. Die Sektionsorganisationen des Stadtteils r. d. I. haben lediglich die Parteimitglieder eingeladen. Der Erfolg war eine imposante Versammlung. Genosse Auer führte vor den Tausenden u. a. folgendes aus:

Auf dem Bayerischen Parteitage im Oktober 1918 habe ich hervorgehoben, wie die Feindschaft gegen die Juden mehr und mehr um sich greift. Damals bereits habe ich an einigen Beispielen gezeigt, wie diese trübe Bewegung auch in unsere Parteireihe Eingang gefunden hat. In den letzten zwei Jahren ist es damit noch viel schlimmer geworden. Ich sehe in dieser Erscheinung eine Gefahr, eine Gefahr, die von den verschiedensten Gesichtspunkten aus betrachtet werden muß.

Im letztverfloffenen Mai fand in diesem Saale die Wählerversammlung statt, in der ich zum ersten Male wieder öffentlich auftrat, und als Listensführer der Sozialdemokratischen Partei in die Wahl eintrat. Da sagte ich, wer die Not unseres Volkes von morgen auf übermorgen zu beseitigen verspricht, sei es durch eine anders zusammengesetzte Regierung oder gar durch Anwendung von Gewaltmitteln, der ist entweder ein gewissenloser Schwächer oder ein, sagen wir, himmelblauer Dilettant. Ich sagte weiter, wir kommen aus dem heutigen Elend nicht heraus, wenn es nicht gelingt, so weite Kreise des deutschen Volkes zu einem gemeinsamen Willen zusammenzubringen, daß es möglich wird, in dem faulen Sumpf, in dem wir sind, eine feste Insel zu bilden, auf der aufgebaut und von der aus weitergearbeitet werden kann. Ich appellierte damals an alle Personen und Organisationen, die in Betracht kommen können zur Schaffung einer ethischen Basis gemeinsamen Vorgehens. Ich rief damals die sozialen, die künstlerischen und kunstgewerblichen Vereinigungen, die Religionsgenossenschaften, vor allem das Gewissen aller Volksgenossen zum werktätigen Zusammenschluß auf. Die Wahlen 1920 brachten, was zu befürchten war, eine größere Zersplitterung, als wir sie vorher hatten. Durch diese Wahlen wurde der Sozialdemokratie die Verantwortung als stärkste Partei abgenommen, wir haben seither eine vollkommen sozialistenreine Regierung im Reich und seit dem Kapp-Putsch auch in Bayern. Diese neuen Regierungen hatten wiederholt Gelegenheit, ihr Gesellschafter zu machen. Ich erinnere nur an Spa, an Brüßel, an Oberschlesien, an die Wirtschaftsverbände mit dem Osten usw., ich sehe von den nahezu unbegrenzten Möglichkeiten für eine innerpolitische Wirksamkeit ab. Wo ist nun das Gesellschafter? Welches ist nun das Ergebnis der nach den Wahlversprechungen der bürgerlichen Parteien am 6. Juni 1920 erfolgten „Reinigung“? Hat die Notepresse seitdem eine Umdrehung weniger gemacht? Ist unser Ansehen im Auslande gestiegen? Haben sich unsere innerwirtschaftlichen Verhältnisse gebessert? Hat sich unsere Ernährungslage gebessert? Sind die Rechtsverhältnisse sicherer? Hat die bürgerliche Presse, insofern sie ihre sittliche Pflicht erfüllen will, heute über nichts mehr zu klagen? Diese Fragen können beliebig vermehrt werden, müssen aber objektiv mit nein beantwortet werden. Warum das? Weil keine Regierung, heiße sie wie sie wolle, etwas ändern kann, wenn sie nicht im Volke einen festen, massiven Stützpunkt findet und die Hände zu fruchtbaren Taten freibekommt. Heute müssen die Regierungen nach zuverlässigem Halt tappen, um im grundlosen Sumpf nicht unterzugehen.

Wir haben Koalitionen zur Ausnützung wirtschaftspolitischer und politischer Konjunkturen, aber keine Koalition zur Durchführung dessen, was die großen Staatsnotwendigkeiten heute und für die nächste Zukunft erfordern. Trotz der kaum mehr steigerungsfähigen Not des Volkes, trotz des furchtbaren Elendes unserer Nation sehen wir, wie Parteien und Parteigruppen sich mit den fernliegenden Fragen beschäftigen, etwa für eine Restauration eintreten usw., während die große Frage, wie kommen wir aus dem Sumpf heraus,

anstatt immer tiefer und tiefer zu sinken, kaum einer ernststen Betrachtung gewürdigt wird. Statt Zusammenschluß zu gemeinsamen Handeln sehen wir überall immer rascheren Zerfall. Wenn die bürgerlichen Parteien sich damit trösten, daß die Moskau, die Neukommunisten und die Kommunisten sich immer wilder bekämpfen, so ist das wahrlich ein sehr magerer Trost. Diese Gruppen erklären offen, daß sie auf dem Bestehenden nicht aufbauen, daß sie im Gegenteil das Bestehende zerstören wollen. Die Bürgerlichen aber wollen das Bestehende um jeden Preis in ihrem Sinne erhalten. Sie erklären, an dem Bestehenden dürfe nicht gerüttelt werden. So haben sie denn auch die Pflicht, nun endlich zu zeigen, ob sie aufzubauen imstande sind. Sie werden uns diesen Beweis schuldig bleiben.

Die zu lösenden großen Probleme werden so lange nicht gelöst werden können, solange ein erheblicher Teil der Bürgerlichen nicht einsieht, daß ein Entrinnen aus der schlimmen Lage nur möglich ist auf dem Wege, den wir Sozialdemokraten gewiesen haben, auf dem Wege einer organischen systematischen Umstellung der ökonomischen und gesellschaftlichen Verhältnisse. Bei dieser notwendigen Umstellung werden weitere Erschütterungen um so eher verhindert werden, je größer der Kreis ist, der sich über Form, Richtung und Umfang der Umstellung einigt, je zielklarer dieser Kreis dann arbeitet. Alles andere nützt uns nichts. Die geistreichen Erörterungen und Nachweise, daß immer die anderen daran schuld sind, wenn wir heute in der Tiefe sitzen, helfen uns aus dem Dilemma nicht heraus. Arbeiten oder untergehen. Und hier komme ich zu dem Angelpunkte meines heutigen Themas. Ich sagte einpaar meiner Ausführungen, daß ich in dem immer mehr um sich greifenden Rabaukantisemitismus eine sehr große Gefahr sehe. Warum das? Wir hören heute: Der Jude hat uns in den Krieg getrieben. Der Jude ist durch den Krieg reich geworden. Der Jude ist schuld, daß wir den Krieg verloren haben. Der Jude hat die Revolution gemacht. Der Jude ist schuld am Versailler Vertrag. Er ist darum schuld an der heutigen Not. Der Jude benützt selbst unsere große Not, um sich zu bereichern. Der Jude lebt nur vom Betrug an Christen, er lehnt die körperliche Arbeit ab, er versucht die Christen zu zwingen, für ihn zu arbeiten, und schreckt vor keinem Mittel zurück, um sie zu unterjochen. Der Jude beherrscht das Bankwesen, die Presse, die Kunst usw. Der Jude ist, kurz gesagt, für Sonnenschein und Regen verantwortlich, er ist der Krügelknabe. Der Ritualmord ist in dieser Phase des Antisemitismus noch nicht wieder aufgetaucht. Ich weiß aber Zeiten, wo dieses Kapitel die Gemüter heftig bewegte. Vielleicht kommen sie wieder. Uebrigens, dieser Vorwurf wird gegen die Juden erst seit dem Jahre 1236 erhoben, während die Blutbeschuldigung bereits im zweiten und dritten Jahrhundert von den Heiden gegen die Christen als Angriff gebraucht wird. Diese antisemitischen Schlagworte werden im Volk propagiert, teilweise aus Unverstand, nur aus Lust am Schimpfen, ohne beschränken zu müssen, daß man zur Verantwortung gezogen wird. Zum größten Teil aber um für das unselige heutige Elend irgend jemand verantwortlich zu machen und den Volkszorn von den wirklich Schuldigen auf die Juden abzulenken. Diese Vorwürfe, im Volke mit den Mitteln der Demagogie propagiert, können zu den schlimmsten Exzessen führen. Dadurch wird vor allem die Gefahr heraufbeschworen, daß die wirklichen Ursachen unseres Elends unaufgedeckt und unaufgeklärt bleiben und daß das Volk verwirrt, seine Erkenntnis erdrückt, wenn nicht ganz verschüttet wird. Damit wird aber auch die Verschüttung der Quelle, aus der all unser Unglück geflossen ist, verhindert werden, die Leiden des Volkes ins ungemessene verlängert werden, Volksgenossen unnütz gequält, die Sympathien des Auslandes statt gehoben, entgültig verscherzt. Dazu kommt das psychologische Moment. Wenn wir die Gefühle des Hasses und der Rachsucht nicht loswerden, wie soll da der Boden geschaffen werden, auf dem Menschlichkeit, Nächstenliebe, Sitte und Moral gedeihen. In einer Versammlung letzter Woche wurde öffentlich zum Judenpogrom aufgefordert. Das zwingt nun zur klaren Stellungnahme.



Sozialdemokratie bedeutet höhere menschliche Kultur. Wir bekämpfen nicht bloß die Ausbeutung und Unterdrückung der Lohnarbeiter, sondern jede Art der Unterdrückung, gleichgültig, ob sie sich richtet gegen eine Klasse, eine Partei, ein Geschlecht oder eine Rasse. Wir wollen frei urteilen und uns durch nichts abhalten lassen, das zu vertreten, was wir für Recht und Wahrheit halten. Werden wir deswegen beschimpft, so nehmen wir es auf uns. Wir sind gegen jede Verfolgung und Unterdrückung. Wir haben den Kulturkampf Bismarckscher Prägung rücksichtslos bekämpft, wir hoben nachdrücklich für Aufhebung des Jesuitengesetzes gewirkt, wir haben gegen jede Ausnahmemaßregel Stellung genommen, gegen wen immer sie sich lehnte. Wir wissen, was es heißt, unter Ausnahmerecht zu stehen. Abgesehen vom Sozialistengesetz erinnere ich nur an den Seidlein-Meyer, der in Bayern gegen uns noch weit in die Kriegszeit hinein aufrechterhalten blieb, wir kennen die dunklen Mächte, die auch heute wieder versuchen, mit tückischen Mitteln gegen uns tätig zu sein. Wir wenden uns gegen Gewaltmaßnahmen von links, wir dulden darum auch nicht, daß wegen Uebergrieffe einzelner ein Stamm oder eine Rasse drangaliert und für minderen Rechts erklärt werde. Dagegen nehmen wir Stellung aus staatsbürgerlichen und menschlichen Gründen, und diejenigen, die gläubig sind, müssen auch aus religiösen Gründen sich dagegen auflehnen.

Daß es unter den Juden, die wir gegen Ausnahmemaßregeln in Schutz nehmen, Kapitalisten und ganz reaktionäre Elemente gibt, wissen wir; das darf aber an unserem grundsätzlichen Standpunkte nichts ändern. Der Druck des Kapitals auf die schaffenden Volkskreise wird nicht durch den Antisemitismus beseitigt, sondern durch die Umstellung der Gesellschaft im sozialdemokratischen Sinne.

Wie stark ist das Judentum? Nach Ruppin gab es um das Jahr 1900 in Europa 8,608,000, in Amerika 1,172,000, in Asien 342,000, in Afrika 317,000, in Australien und Neuseeland 17,033, in der ganzen Welt also 10,456,000 Juden. Dem statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich, Jahrgang 1913, entnehme ich folgende Ziffern: Deutschland hatte nach der letzten Volkszählung am 1. Dezember 1910 64,925,993 Einwohner. Davon waren 615,021 Israeliten. Bayern zählte 6,887,291 Einwohner. Darunter waren 55,065 Israeliten. Auf je 1000 Menschen trafen also im Reich 9½ Juden und in Bayern 8 Juden. Personen ohne Angabe der Religion wurden im Reich gezählt 147,030, in Bayern 12,354. Diese Ziffern zeigen, daß von einer Ueberschätzung des Germanentums durch die jüdische Rasse wohl nicht gut geredet werden kann. Kein Zweifel, daß in den Händen der Juden pro Kopf wesentlich mehr Geld ist als bei den Germanen. Ein allgemeiner Ausgleich zwischen reich und arm wird aber nicht durch den Antisemitismus herbeigeführt, sondern allein durch die allgemeine Beseitigung der sozialen Uebel, durch die der Unterschied zwischen arm und reich großgezüchtet wird. Beginnen wir hier, so haben wir eine große Anzahl der Antisemiten sofort gegen uns, denn sie schreien zwar, der Jude hat das ganze Geld, sie schreien aber noch mehr, wenn man ihren Geldsack auch nur anfaßt.

Nichts ist im Augenblicke so modern, wie das „Blutbekenntnis“. Wie viele werden hier wohl unwissentlich falsche Angaben machen? Schauen wir uns einmal in Deutschland um. Ist das deutsche Volk etwa rasserein? Historische und ethnologische Momente stehen bei uns zur deutschnationalen Rassentheorie im schroffsten Gegensatz. Als Hauptmerkmal germanischer Rasse gelten länglicher Kopf, blaue Augen, Blondhaar und helle Hautfarbe. Sind diese Eigenschaften entscheidend, so waren Luther, Bismarck, Beethoven, Haydn, Schubert usw. keine Germanen, denn sie hatten allesamt mächtige Breitköpfe. Dann waren Schiller mit seinem Index von 84 und Raut von 88,5 Breitköpfe, also keine Germanen. Von Goethe wissen wir, daß er schwarze Haare, braune Augen und — eine gekrümmte Nase hatte. Schen wir uns Herrn von Rahr an: schwarzes Haar, runden Kopf, also Breitköpfe, dunkle Augen, und er ist doch ein waschechter Germane. Also ein lebender Beweis der Falschheit der deutschnationalen Rassentheorie.

Was es für eine Bewandnis mit den spezifisch germanischen Merkmalen hat, beweisen weiter die deutschen Schulförderuntersuchungen, die ergeben, daß in Deutschland 31,5 Prozent Schulkinder Angehörige des reinen blonden Typus, 14,1 Proz. des rein brünnlichen Typus waren. Mehr als die Hälfte der Kinder entfiel auf Mischformen. Dabei werden nach Pfigner drei Viertel der blondgeborenen Kinder

dunkelhaarig. Wer sich über diese Fragen und über die Auflösung der jüdischen Rasse orientieren will, der lese das ausgezeichnete Werk: Das Rassenproblem von Dr. Ignaz Zolleschau, erschienen bei Wilhelm Baumbüller, Wien und Leipzig.

Die slawische Mischung, der slawische Einfluß in Deutschland ist für weite Gebiete unwiderleglich nachweisbar. In Ostbrien, in Sachsen, in Pommern, in Mecklenburg leben große Volksteile rein slawischer Herkunft. Der Franken- und der Thüringerwald hatten im 11. Jahrhundert noch den Namen Slawenwald. Noch unter den Ottonen wurde in Thüringen, in Brandenburg, heute noch wird im Spreewald wendisch gesprochen. Die Antisemiten behaupten, es sei wissenschaftlich beweisbar, daß die Germanen Mitglieder des arischen Edelvolkes sind. Die Engländer sind ebenfalls Angehörige des arischen Edelvolkes.

Was hörten wir aber bei Ausbruch und während des Krieges von deutschnationaler Seite von diesen Abstammungen des arischen Edelvolkes? Daß die Engländer brutal rechnende Kaufleute sind, daß ihr Geschäfts- und Wuchersinn keine ethischen Grenzen kenne usw. Ungefähr all das, was man jetzt über das verächtliche minderwertige Judenvolk zu hören bekommt. Gegenwärtig werden Auszüge aus dem Talmud verbreitet, durch die nachgewiesen werden soll, wie das Volk der Juden geradezu darauf dressiert wird, die Nichtjuden mit allen Mitteln zu schädigen. Was ist der Talmud? Der Talmud ist ein Literaturwerk aus der Zeit 500 vor bis 500 nach unserer jetzigen Zeitrechnung. Wenn nun in diesem Werke Äußerungen enthalten sein sollen, wie behauptet wird, „daß Nichtjuden vor allem Christen, durch Lug, Betrug, Meineid und Tötung zu schädigen und zu beseitigen seien“, so muß das meines Erachtens aus der Zeit heraus, in der das festgelegt wurde, verstanden werden. Ob das im Talmud steht, ich weiß es nicht, ich kann ihn nicht lesen. Es wird entschieden bestritten. Aber das eine weiß ich, daß in den Evangelien Charakterisierungen von Anders- oder Nichtgläubigen zu finden sind, die heute unmöglich sind. Deswegen fällt mir und keinem objektiv denkenden Menschen ein, den Evangelien den sittlichen Wert abzuspochen oder zu sagen, daß diese Ausdrücke heute noch Geltung haben.

Was aber für einen gift, muß auch für den anderen Bedeutung haben. Wenn wir uns ein selbständiges Urteil bilden wollen, müssen wir, soweit wir dazu in der Lage sind, die Entwicklung studieren. Die Feindseligkeit gegen die Juden ist eine sehr alte Erscheinung in der Geschichte. Von dem Zeitpunkt ab, in dem das alte jüdische Reich vernichtet, Jerusalem zerstört war und die wenige Millionen zählende Bevölkerung auseinander gesprengt und zum Teil zur Auswanderung gezwungen wurde, sobald also die Juden sich über die bekannten Länder der alten Kulturwelt verbreiteten, hat auch eine judenfeindliche Stimmung sich bemerkbar gemacht.

Schon aus den Annalen des Tacitus ersieht man, daß dieser römische Schriftsteller sich in der feindseligsten Weise über die Juden äußert. Und wenn seitdem, mit kurzen Unterbrechungen, bis auf den heutigen Tag in der Geschichte immer wieder diese Strömungen gegen die Juden zutage treten, so muß dies einen tieferen Grund haben, über den man nicht einfach hinweggehen kann. Die Juden waren in ihrem Heimatlande und bis zu ihrer Vertreibung im wesentlichen ein Ackerbau- und gewerbetreibendes Volk. Als eigentlich handeltreibendes Volk sind die Juden im Gegensatz zu ihren Stammesverwandten, den Phöniziern, Tyren und Karthagern, in der Zeit ihrer Selbständigkeit nicht aufgetreten; dazu war schon die geographische Lage des Landes nicht geeignet. Von dem Augenblicke an, wo die Juden aber, auseinander gesprengt, sich über die anderen Länder verbreiteten, wandten sie sich dem Handel zu.

Warum das? Weil in der alten Kulturwelt die Sklavenarbeit die Grundlage der Produktionsweise war. Weil diese Produktionsweise es fremden Elementen schwer, wenn nicht unmöglich machte, eine entsprechende Existenz zu finden. So mußten sich also die fremden Elemente, das waren die Juden, einer Beschäftigung zuwenden, die ihnen die Existenzmöglichkeit gewährte. Das war der Schacher, der Handel in eiserer Linie. In der Geschichte Mittel- und Westeuropas gibt es eine einzige Ausnahme, sonst wurden die Juden allgemein systematisch und gewaltsam von jeder anderen Beschäftigung als dem Handel ausgeschlossen. Nur in dem durch die Araber begründeten mohammedanisch-arabischen Reiche vom 10. bis 13. Jahrhundert waren die Juden völlig Gleichberechtigte.

Betrachten wir den Anfang der christlichen Kultur. Buddha bildete die Wiege des Christentums; gar bald trat das Christentum in Feindschaft zum Judentum, aus dem es herausgewachsen. Andererseits hatten die Juden einen tiefen



Haß gegen die Christen, die sie als Abtrünnige verachteten und als rändige Schafe bezeichneten. Nimmt man hiezu die Lehre der christlichen Kirche, nach der die Verfolgungen und der Kreuzestod Christus durch die Juden veranlaßt wurde, so sehen wir, daß neben dem materiellen dieses religiöse Moment bei dem Judenhaß bis auf den heutigen Tag eine gewisse Rolle spielt. So erklärt sich, daß im Mittelalter und bis in unsere Zeit eine in den Einzelheiten wechselnde, im ganzen jedoch ständige Gesetzgebung vorhanden war, die die Juden unterdrückte und sie geradezu zur Vereinsamung und dazu zwang, im engsten Kreise mit ihren Glaubens- und Stammesgenossen zu leben.

Dieser anderthalb Jahrtausende hindurch fortgesetzte Druck hat bei diesen Menschen naturgemäß das Gefühl der Zusammengehörigkeit gesteigert und den Abbruch von der übrigen Bevölkerung begünstigt. Von 1198 bis 1331, also in einem Zeitraum von 134 Jahren, haben in Deutschland nicht weniger als 52 große Judenverfolgungen stattgefunden. Köln, Mainz, Straßburg, Nürnberg, Augsburg waren Zeugen der grausamsten Vorgänge. Es gab Judenverfolgungen, in denen die Zahl der Opfer zehntausend überstieg. Andererseits wurden diesen verfolgten Juden von hoher Stelle wieder Begünstigungen eingeräumt. Da die Juden keinem deutschen Stamme angehörten, hatten sie kein Niederlassungsrecht, sie mußten an die Kaiser jährlich ein bestimmtes Schutzgeld entrichten und galten nun als des „Heiligen Römischen Reiches Kammerknechte“. Einzelne Kaiser erhoben von den Juden relativ sehr hohe Schutzgelder, gestatteten den Juden aber, vom ausgeliehenen Gelde doppelten Zins zu nehmen. Nun war im Mittelalter der Wucher von der Kirche als das schärfste verurteilt. Damals verstand man unter Wucher nicht das, was man heute darunter versteht. Damals war die Zinsnahme Wucher. Zinsen nehmen war verboten und unchristlich. Nach kirchlicher Auffassung tat der Schuldner seine Pflicht, wenn er allmählich das Kapital im Zins zurückzahlte. Später, als die Kirche selbst reich wurde, wurde von ihr das Zinsnehmen gestattet, aber ein Maximalsatz für Zinsen festgesetzt. Diese Zinsbeschränkungen gingen auch in die weltlichen Gesetze über und bestanden bis zum Jahre 1868 fort.

Die Juden waren vom Mittelalter teilweise bis weit in unsere Zeit herein folgenden Ausnahmebestimmungen unterworfen: 1. Sie durften keinen Grundbesitz erwerben noch besitzen. Sie waren also zu einer Zeit, in der Besitz von Grund und Boden das hauptsächlichste Produktionsmittel war, von diesem ausgeschlossen. 2. Sie durften kein Handwerk betreiben; es verblieb ihnen also nur der Handel als Feld ihrer Tätigkeit. 3. Sie waren für unfähig erklärt zur Ausübung politischer Rechte. 4. Sie waren mit besonderen Abgaben belastet. 5. Es bestand für sie der Zwang, in bestimmten Stadtteilen oder Dörfern zu wohnen — das bekannte Ghetto, wie es vor wenig Jahrzehnten noch im christlichen Rom, der Hauptstadt des päpstlichen Kirchenstaates, bestand. 6. Sie waren gezwungen, äußere Kennzeichen zu tragen; die charakteristische Nase genügte also nicht. Sie mußten besondere Kennzeichen an ihren Kleidern anbringen, damit man sie schon von weitem als Juden erkennen konnte. 7. Sie durften keine Christen heiraten. Der Jude war also, wenn er nicht Christ werden wollte, gezwungen, innerhalb des Judentums zu bleiben. Eine Annäherung an die christliche Welt ohne Glaubenswechsel war unmöglich. 8. Christen durften bei Strafe keine jüdischen Werkzeu nehmen. 9. Christlichen Hebammen war es verboten, jüdischen Wöchnerinnen Beistand zu leisten.

Allen diesen Bestimmungen lag das Bestreben zugrunde, die Juden als Juden abgeschlossen von der ganzen übrigen Welt zu erhalten. Es wurde ihnen also von Staats wegen das Stigma als Geächtete aufgedrückt, das die Bevölkerung nur zu leicht geneigt war, immer tiefer einzudrücken. Diese Beschränkungen waren gebietsweise verschieden, im wesentlichen stimmten sie überein.

Im Jahre 1812 wurde in Preußen in der neuen Aera Stein—Hardenberg—Scharnhorst, die nach den Niederlagen Preußens von 1806/07 sich Bahn brach, eine Verordnung erlassen, die bestimmte, daß von jetzt ab die Juden zugelassen werden sollten a) zur Ausübung bürgerlicher Gewerbe; b) zum höheren Lehramt; c) zur Ausübung des Kriegsdienstes mit dem Ausspruch auf Beförderung. Auch wurde ihre Zulassung zum Landbau und Grunderwerb und die Aufhebung der besonderen Judenabgaben ausgesprochen. Diese Verordnung erlangte Gesetzeskraft. Der Zustand, wie er vorher war, blieb aber noch jahrzehntelang bestehen.

1833 fragte die preussische Regierung bei den Provinzialständen an, welche Wirkung der Erlass von 1812 auf die Stel-

lung der Juden gehabt habe. Die Antworten, die aus den damaligen acht Provinzen eingingen, sagten, daß trotz der Verordnung in der Stellung der Juden seit 1812 keine wesentliche Veränderung eingetreten sei.

Gleichzeitig sprachen sich die Provinzialvertretungen im wesentlichen übereinstimmend für die Wiederaufhebung der eingeräumten Freiheiten und für die Einführung neuer Beschränkungen aus. Es wurde verlangt: daß die Juden nicht zum Hausierhandel zugelassen werden; daß sie keine christlichen Diensthofen beschäftigen dürfen; daß ihnen die Niederlassung aufs äußerste erschwert und besonders das Verbot der Erwerbung von Häusern und Landbesitz aufs neue auferlegt werden müsse; desgleichen das Verbot, Ehrenämter zu bekleiden.

Einzelne Stände verlangten, daß den Juden die Erwerbung des Staats- und Gemeindebürgerrechts überhaupt verweigert werde. Die Ausübung des Gastwirts- und Schankgewerbes sollte ihnen verboten oder die Ausübung nur auf die eigenen Glaubensgenossen beschränkt werden. Das gleiche sollte gelten im Apothekergewerbe. Noch in den fünfziger Jahren waren im Königreich Sachsen die Juden nur in Dresden und Leipzig geduldet. Im übrigen Land zu wohnen, war ihnen verboten.

Wie die Rechtsverhältnisse heute in München sind, dafür ein Beispiel aus allerletzter Zeit.

Ein Jude, Rumäne, hat in einem bayerischen Orte seit Jahren ein Anwesen mit Geschäft. Dort wohnte er auch. Er kaufte vor längerer Zeit in München ein Haus und richtete ein Partiewarengeschäft ein. Von der Polizeidirektion München erhielt er die Aufenthaltserlaubnis für einige Tage in der Woche, und zwar auf die Dauer von mehreren Monaten.

In den allerletzten Tagen wurde ihm nun auf der Polizeidirektion mitgeteilt, daß ihm die Aufenthaltserlaubnis entzogen werde. Gründe für diese Maßnahmen wurden nicht angegeben. Erkundigungen bei Behörden, Staatsanwaltschaft usw. ergaben, daß gegen den Mann nichts vorliegt. Der Mann hat sein Lager für das Weihnachtsgeschäft eingerichtet, dementsprechend die Verpflichtungen gegenüber seinen Lieferanten eingestellt, er wird nun in der zweiten Woche im Dezember plötzlich ausgewiesen, ohne ihm nur die Möglichkeit zur Regelung seiner Angelegenheit zu geben.

Es handelt sich also nicht um einen erst Eingewanderten, sondern um einen Mann, der seit Jahren in Bayern ansässig ist.

Daß bei den heutigen Verhältnissen in Deutschland die Einwanderungen hintangehalten werden, darüber ist nicht zu reden.

Wenn unsere Wirtschafts- und Ernährungsverhältnisse dazu zwingen, daß deutsche Volksgenossen auswandern müssen; so müssen wir mit unserer Gastfreundschaft gegenüber Neuzuziehenden naturgemäß äußerste Zurückhaltung üben. Darum handelt es sich aber in dem Falle nicht. Sondern um die Rechtsunsicherheit, die sich aus dem willkürlichen Vorgehen der Polizeibureaucratie ergibt. Dagegen muß entschieden Stellung genommen werden.

Uebrigens, bei dem Kapitel Rechtsunsicherheit und Rechtsungleichheit kann nicht unerwähnt bleiben die Abstempelung der geradezu blutrünstigen und in bezug auf Heße kaum noch zu steigenden Plakate der nationalsozialistischen Arbeiterpartei des Herrn Ingenieur Hitler einerseits und das Verbreitungsverbot der Polizeidirektion gegen das im ruhigen Tone und absolut sachlich gehaltenen Flugblattes des Gewerkschaftsvereins München von voriger Woche über die Volksabstimmung. Die Stellen also, die über Klassenhaß so lebhaft Klage führen, sind es, die die Schürung des Rassenhasses in geradezu gemeingefährlicher Weise indirekt fördern helfen. Das ist ein für jeden rechtlich denkenden Menschen unerträglich Zustand. Die Amtsstellen, die über Auswüchse des Rassenhasses klagen, brauchen sich nicht wundern, wenn angesichts solcher Vorgänge die Arbeiter immer störrischer werden; zur Entrüstung haben sie schon gar kein Recht, wenn sie den Rassenhass geradezu künstlich fördern.

Das sind die Ursachen, warum in der semitischen Rasse der Handelsgeist in so hohem Maße entwickelt ist.

Wenn wir all diese Dinge berücksichtigen, dann finden wir wohl vieles verständlich, was uns ohne dieses Wissen ein Rätsel ist. Die Juden, als Volk betrachtet, sind nicht reich. Das Elend der Juden im europäischen Osten z. B. ist geradezu unbeschreiblich. Die Schilderungen hierüber, die im Werk von Zollihan nachzulesen sind, sind haarsträubend. Die Uebertritte von Juden zum Christentum häufen sich. In Wien z. B. traf in einem Jahr auf 240 Juden ein Uebertritt.



Mehrnlich ist es in Deutschland. Außerdem greifen die Mischehen gewaltig um sich. In Deutschland waren im Jahre 1905 21 Proz. der jüdischen Ehen Mischehen. Die diesen Ehen entstammenden Kinder werden nur zum kleinen Prozentatz jüdisch erzogen. Dazu kommt die immer zunehmende Beschränkung der Kinderzahl in jüdischen Familien. Uns alledem ergibt sich also eine Entwicklung, die immer mehr zum Aufgehen der jüdischen Rasse in anderen Rassen führt.

Wenn wir all das ruhig überlegen, dann sehen wir aber auch, wie unrecht es ist, sich an einer Massenhetze, wie es der Antisemitismus ist, zu beteiligen. Wie die Juden in Deutschland außerhalb des Handels im Erwerbsleben stehen, zeigt folgende Aufstellung. Nach der Berufszählung vom Jahre 1907 hatten wir in Deutschland 40 000 jüdische Handwerker. Davon waren 17 108 selbständig, 5795 Angestellte, 2237 mitarbeitende Familienangehörige, 13 332 Arbeiter, und unter den sog. Sachseingängern, die auf den Gütern Oberschlesiens arbeiteten, war ein erheblicher Teil dieser Arbeiter Juden.

Dass bedeutende Männer in der Wissenschaft Juden waren, sei lediglich der Vollständigkeit halber erwähnt. Den Heißspornen in der Politik, die von uns Sozialdemokraten eventuell von einer Judenschnitztruppe reden, sage ich im voraus folgendes: Wir wollen staatsbürgerliche Gleichberechtigung für jeden, der zu staatsbürgerlichen Pflichten herangezogen wird. Was die Juden politisch tun, ist ihre ureigenste Angelegenheit. Wir haben keine politische Partei in Deutschland, in der nicht auch Juden Mitglieder sind.

Wenn z. B. die Mitglieder der Bayerischen Volkspartei oder einer anderen Parteigruppe, die Juden sind, sich haben taufen lassen, so ändert das gar nichts, wenn der Grundsatz richtig ist, daß die Rasse verächtlich und minderwertig ist. Uebrigens, der theoretische Begründer des Obrigkeitsstaates, der Monarchie, der Gründer der konservativen Partei, war der Jude Friedrich Stahl.

Am 17. November 1866 konstituierte sich im preussischen Abgeordnetenhaus die nationalliberale Partei. Wer hat die grundlegende Erklärung hierzu entworfen? Der Jude Maske!

Auf dem Wirtschaftsgebiete hören wir heute so oft, daß durch die Revolution und während der Zeit, wo die Sozialdemokraten die Mehrheit in der Reichsregierung hatten, der Einfluß der Juden über alles Maß gestiegen sei und das sei schuld an den heutigen nahezu unerträglichen Verhältnissen. Es wird so dargestellt, als wenn von der Revolution ab die Auswanderung des Volkes und die Schieberi durch die Kriegsgesellschaften erst begonnen hätte. Demgegenüber möchte ich erinnern an eine Rede von mir, die ich am 21. Februar 1917 im Bayerischen Landtag gehalten habe. Ich sagte damals:

„Bei uns ist die Zufuhr beinahe ganz abgeschnitten. Sollten wir uns in Deutschland nun die Preise selbst unerschwinglich gestalten und uns selbst aushungern? Diese Konsequenz muß bei all den Forderungen, die auch vorhin leider wieder vom Herrn Kollegen Reumer aufgestellt worden sind, berücksichtigt werden.“

„Es herrscht der größte Materialismus. Der Glaubenssatz, daß es vor allem darauf ankomme, Geld zu verdienen, dringt in immer weitere Kreise und bei den Kriegsgesellschaften in Berlin scheint dieser Gesichtspunkt den allerhöchsten Kurzwert zu haben. Es ist wirklich höchste Zeit, daß hier von Grund auf reformiert wird. Wenn wir wirtschaftlich nicht schon längst zusammengebrochen sind, so ist das wirklich nicht das Verdienst der Kriegsgesellschaften und des Kriegsernährungsamtes. Diesen Dingen gegenüber gibt es keinen Burgfrieden; der schamlosen Ausbeutung des Volkes, den freiwilligen und unfreiwilligen Helfern dazu muß überall rücksichtslos entgegengetreten werden. Durch Zensur, Belagerungszustand fehlt die scharfe Kontrolle der Öffentlichkeit und darum entwickelt sich der Wucher und die Ausbeutung in der trassen Form, wie wir es jetzt zu beklagen haben. Die heute bestehenden Kriegsgesellschaften sind kapitalistische Institute mit amtlichen Machtbefugnissen. Da werden Systeme konstruiert, nach denen Preußen möglichst geschont und andere Bundesstaaten möglichst belastet werden. Das ist nicht nur eine Behauptung, das wird von Leuten, die in das Treiben der Kriegsgesellschaften sehr tief hineinschauen, bestätigt. Es muß auch viel mehr System in die Sache hineinkommen; eine ganze Reihe von Stellen muß zusammengelegt werden und dann hört das Gegeneinanderarbeiten von selbst auf. Es ist ein verfassungswidriger Zustand, daß die Kriegsgesellschaften eine Ueberschußwirtschaft treiben und

die Gelder beliebig verwenden ohne Kontrolle des Parlaments. Mit Nachdruck muß verlangt werden, daß die Reichsstellen ausnahmslos Statuten erhalten, aus denen ihr Aufbau, ihre Zusammenfassung, ihr Zweck und ihre Aufgaben zu ersehen und wodurch Sicherungen gegeben sind, daß sie ausgleichend und objektiv vermitteln, daß sie preisregulierend und nicht wie jetzt wucherisch preistreibend wirken.“

Das war Februar 1917, also zu einer Zeit, wo noch stramm monarchisch regiert wurde. Damals wurde aber schon immer behauptet, daß die Juden herrschen. Ich erinnere, daß der zweite Ernährungsminister Dr. Michaelis, der spätere 100-Tage-Reichskanzler im Reichstag einmal Stellung nehmen mußte zu dem Vorwurf, daß die Regierung so viel Geschäfte mit den Juden mache. Dr. Michaelis sagte ungefähr: Vor einigen Tagen war eine Deputation bei mir, die heftige Klage führte, daß die Reichsgetreidestelle mit Juden arbeite. Als der Wortführer der Deputation mit seinen Vorwürfen fertig war, sagte ich zu dem Herrn: Mit wem machten Sie vor dem Kriege Ihre Geschäfte? Die Antwort war: Ja, mit wem, mit Ador Mayer, ich mußte die Firma haben.

So geht es im praktischen Leben so oft. Gewiß haben Juden Kriegsgewinne erzielt. Besitzen die Milliarden Kriegsgewinne die Juden allein? Sind die Krupp, Thyssen, Stinnes, Korting, Kiroff, die landwirtschaftlichen Genossenschaften usw. Juden? Wir sehen Kränlein und Frauen jüdischer Rasse oft in einer Ausrüstung, in einem Anzug, der namentlich in der Zeit der Not aufreizend wirken muß. Wir sehen in Schlemmerlokalen Juden üppig leben. Können wir dies nicht auch bei den Spröcklingen des christlichen Neukapitalismus, der sich während des Krieges und der Nachkriegszeit gebildet hat, beobachten?

Wir sehen also, das ist nicht eine Sache der Rasse, sondern ein Zeichen dafür, daß in der Jetztzeit die Taktlosigkeit, Rücksichtslosigkeit und Gefühllosigkeit die Kreise erfasst hat, die die Nase rümpfen, wenn einmal ein derbes Wort an ihre Ehren klingt.

Ich komme zu dem Endergebnis, daß die Juden, durchschnittlich genommen, nicht besser, aber auch nicht schlechter sind als die Christen. Gewisse geschäftliche Eigenheiten und Praktiken, die vorzugsweise als Handeltreibende ihnen eigen sind, sind mit der Natur dieses Gewerbes, das schon Fourier „die Kunst, zu betrügen“ nannte, verknüpft; daß aber die Juden geriebene Handeltreibende sind, ist mit Schuld derer, die sie seit anderthalb Jahrtausenden zum Handel gezwungen haben. Andere Eigenschaften einzelner, die im gesellschaftlichen Verkehr manchmal unangenehm auffallen, sind teils angeborene Eigenschaften, teils ein Produkt der bisherigen Zurücksetzung, die bei längerer Gleichstellung und Vermischung mit der übrigen Bevölkerung verschwinden.

Sozial und politisch stehen die Juden zu einem großen Teil im Vordergrund aller fortschrittlichen Bestrebungen; das ist die Folge ihrer langen Unterdrückung und Rechtlosigkeit: sie sind opferwillig und mildtätig und können namentlich in letzterer Beziehung vielfach als Muster für ihre christlichen Verfolger gelten.

Der Antisemitismus wird heute als Abzugskanal benutzt, um die Aufmerksamkeit von den wirklichen Ursachen unseres Elends abzulenken. Darauf dürfen die werktätigen Volksschichten nicht hereinfallen.

Uns Sozialdemokraten als Kulturförderer obliegt es, den Antisemitismus als einer gegen die natürliche Entwicklung der Gesellschaft gerichteten Bewegung mit Entschiedenheit entgegenzuwirken. Die Wurzeln des Antisemitismus, der sich heute „nationalsozialistische Arbeiterpartei“ usw. heißt, sind: Religions- und Rassenhaß, wirtschaftlicher Neid, gesellschaftliche Engherzigkeit und politische Rückständigkeit.

Das sind Eigenschaften, die ein Volk wie das deutsche von heute, am wenigsten aufkommen lassen darf. Haben wir heute nicht eine Anzahl Inseln, wo deutsche Volksgenossen unter Fremdherrschaft stehen, stehen wir nicht vor der grausamen Tatsache, daß unter Umständen Millionen Deutsche auswandern und ihr Brot im Ausland suchen müssen?

Unser Ziel ist: Sammlung all derer, die guten Willens sind zu eifriger und zäher Arbeit. In inniger Menschenliebe wollen wir zusammenwirken, um trotz aller Hemmungen und Störungen ein Haus zu bauen, in dem jeder Volksgenosse mit Gemeinheitsgefühl sich wohlfühlen kann.

So wollen wir das Stammesgefühl zum Nationalgefühl ausgestalten und erheben, das die Voraussetzung ist für ein tüchtiges Weltbürgertum.



# Zeitung des Judentums.

Ein unparteiisches Organ für alles jüdische Interesse

Diese Zeitung erscheint vierzehntäglich.  
Abonnements-Preis: durch den Buchhandel oder die Post (in Berlin und Vororten durch unsere Vertriebsstellen) bezogen vierteljährlich 3 M. — Postskonto 324.

Begründet von  
**Rabbiner Dr. Ludwig Philippson**

Verlag: Rudolf Mosse, Berlin, Jerusalemer Strasse 46-49

Alle Zusendungen für Redaktion und Expedition sind an die Adresse: Verlag der „Allgem. Zeitung des Judentums“, Berlin SW, Jerusalemer Strasse 46-49, zu richten. Verlag von Rudolf Mosse, Berlin.

**Annoncen M. 1, — für die Zeile.** Alleinige Annahme bei Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition, Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. d. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.

## An unsere Leser!

Die „Allgemeine Zeitung des Judentums“ tritt mit Nummer 1 das erste Vierteljahr ihres 86. Jahrganges an. Wir richten an unsere Leser, welche das Blatt durch die Post oder den Buchhandel beziehen, die Bitte, die Bestellung für das erste Vierteljahr 1922 schnellstens, falls noch nicht geschehen, zu erneuern, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleidet. — Der Preis beträgt fortan für das Vierteljahr bei vierzehntäglicher Erscheinungsweise 6 Mark. Diejenigen Bezieher, welche die Zeitung direkt von uns erhalten, bekommen dieselbe ohne besondere Erneuerung des Abonnements fortlaufend zugesandt. Nach Beginn des neuen Vierteljahres können wir Abbestellungen nicht mehr annehmen. Infolge vielfacher an uns ergangener Anfragen, und um den Wünschen der meisten unserer geehrten Bezieher zu entsprechen, erklären wir uns gern bereit, der Einfachheit und der Porto-Ersparnis wegen Abonnementsbeträge auch für mehrere Vierteljahre auf einmal im voraus entgegenzunehmen.

Der Verlag der  
„Allgemeinen Zeitung des Judentums“  
Berlin SW 19, Jerusalemer Straße 46-49.

## Wochen-Kalender

| Dezember 1921 | Kislew 5682 |              |
|---------------|-------------|--------------|
| Freitag       | 23          | 22           |
| Sonnabend     | 24          | 23 Wajeschew |
| Sonntag       | 25          | 24           |
| Montag        | 26          | 25           |
| Dienstag      | 27          | 26           |
| Mittwoch      | 28          | 27           |
| Donnerstag    | 29          | 28           |
| Freitag       | 30          | 29           |
| Sonnabend     | 31          | 30 Mikez     |
| Januar 1922   |             | Tebet        |
| Sonntag       | 1           | 1            |
| Montag        | 2           | 2            |
| Dienstag      | 3           | 3            |
| Mittwoch      | 4           | 4            |
| Donnerstag    | 5           | 5            |

Chanuka  
Neumond

## Jüdische Gemeinde.

**Gottesdienst**  
vom 23. bis 31. Dezember.  
Freitag, 23. und 30. Dezember, abends 4 Uhr.  
Sabbat, 24. und 31. Dezember (Neumond) — Sabbat (Chanuka), morgens: Alte Synagoge, Kaiserstrasse, Rikstrasse, Pestalozzistrasse und Kottbuser Ufer 9 Uhr, in allen anderen Synagogen Frühgottesdienst 7 Uhr 30 Min., Hauptgottesdienst 10 Uhr.

**Predigten am 31. Dezember:**  
Alte Dr. Loewenthal.  
Kaiserstrasse Dr. Weyl.  
Rikstrasse Dr. Petuchowski.  
Pestalozzistrasse Dr. Levy.  
Kottbuser Ufer Dr. Bleichrode.  
Rikstrasse Dr. Kellermann.  
Kaiserstrasse Dr. Gailiner.  
Mincha 1/2 Stunde vor dem Abendgottesdienst.  
Abends (Sabbatgottesdienst) 24. Dezember 4 Uhr 45 Min., 31. Dezember 4 Uhr 51 Min.  
Gottesdienst an den Wochentagen: morgens, Alte Synagoge, Kaiserstrasse, Rikstrasse, Pestalozzistrasse

und Kottbuser Ufer 7 Uhr; in allen anderen Synagogen 7 Uhr 30 Min.; abends in allen Synagogen 4 Uhr.

**Jugendgottesdienst**  
(nach altem Ritus)

Jeden Sonnabend Alte Synagoge: 2 Uhr 45 Min. nachmittags.  
Rikstrasse: 3 Uhr nachmittags.

### Vorvorträge:

Kaiserstrasse: Jeden Sonnabend zwischen Mincha und Maariv, Dr. Loewenthal, „Erklärung der Sabbatnachmittags-„Malmen“.“  
Rikstrasse: Jeden Sonnabend zwischen Mincha und Maariv, Dr. Weyl, „Aus den biblischen Weisheitsbüchern“.

Kottbuser Ufer: Jeden Sonnabend zwischen Mincha und Maariv, Dr. Bleichrode, „Aus dem Menorath Hammar“.

## Gottesdienst am Chanuka (Tempelweihe).

Sonntag, 25. Dezember, abends 4 Uhr, in allen Synagogen.

**Predigten:**

Alte Dr. Petuchowski.  
Kaiserstrasse Dr. Loewenthal.  
Rikstrasse Dr. Weyl.  
Pestalozzistrasse Dr. Levy.  
Kottbuser Ufer Dr. Bleichrode.  
Rikstrasse Dr. Kellermann.  
Kaiserstrasse Dr. Gailiner.  
Mincha 1/2 Stunde vor dem Abendgottesdienst.  
Abends (Sabbatgottesdienst) 24. Dezember 4 Uhr 45 Min., 31. Dezember 4 Uhr 51 Min.

## Jüdische Reform-Gemeinde.

**Gottesdienst.**

Sonntag, den 25. Dezember (der Vormittags-Gottesdienst fällt aus)

Chanuka - Gottesdienst nachmittags 4 Uhr 15 Min. Predigt Dr. Coblenz. Der Eintritt ist ohne Karte gestattet.

Sonntag, den 1. Januar, vormittags 10 Uhr 30 Min. Predigt Dr. Jelski.

## Synagogengemeinde Hannover.

Aus den Listen der in unserer Verwaltung befindlichen

## Bräutausstattungsstiftung

der Ehefrau des Gumpel Leiser, Recha, geb. Worms, sollen an unbescholtene Bräute jüdischer Religion, die ihre Verwandtschaft mit der Stifterin oder deren Ehemann einwandfrei nachweisen können, je 900 Mark als Beihilfe zur Ausstattung ausbezahlt werden. Als Empfangsberechtigte kommen unter anderen in Frage die Abkömmlinge der Eheleute

1. Salomon Meyer und Helene geb. Simon aus Bochum.
2. Moses Simon Beer und Franziska Caroline geb. Höchberg.
3. Louis Bechhoff und Anna Henriette geb. Beer, geb. 25. Mai 1854.
4. Menke Eichelberg und Minna geb. Worms.
5. Emil Apentheim und Recha geb. Eichelberg, geb. 24. Juni 1841.
6. Beer Markus Adler und Esther geb. Worms, geb. 26. Januar 1870.
7. Isaac Weil und Sara geb. Adler.
8. Joseph Fromm und Rebecka geb. Weil.
9. Wwe. Charlotte Blumenfeld geb. Kusel.
10. Gustav Goslar und Ida geb. Blumenfeld.
11. Gabriel Adler und Johanna geb. Wiesenthal.

Bewerberinnen sollen sich umgehend wenden unter Beifügung der Unterlagen an den

Vorstand der Synagogengemeinde Hannover  
Kommerzienrat Jos. Berliner  
I. Vorsteher.

# MAX BLOCH

Gründung: 1869

Telegrammadresse: Färberbloch Berlin — Fernsprecher: Humb. 1792/3.

**Reinigung Färberei Appretur**

aller Artikel der Damen-, Herren- und Kindergarderobe.

Gardinenwäscherei / Kunststopferei  
Innendekorationen / Teppiche.

**Fabrik: Berlin N 31, Brunnenstr. 73.**

Filialen in allen Stadtteilen.



## Dringende Bitte.

Für ein armes, alleinstehendes Mädchen (kurz vor der Hochzeit stehend) bittet der Unterzeichnete höchst zweck- und zwecklos die gütige Unterstützung von Geldspendern. Die gütigen Spender würden dem Mädchen eine große Eheglücksfreude bereiten.

Rosenberg (Lb.-Zahl.)

H. Mann, Lehrer.

## Mädchenhaus Pankow E. V. Ordentliche

### Mitgliederversammlung

am Sonntag, den 8. Januar 1922,  
mittags 12 Uhr,  
in Berlin W., Bendlerstrasse 33a.

- Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht
  2. Jahresabschluss und Entlastung.
  3. Wahl von Vorstands- und Vereinsleitungsmitgliedern.
  4. Wahl der Rechnungsprüfer.

Gäste sind willkommen.

Frau Gertrud Mosse  
Vorsitzende.

## Heirat.

Auftragsgemäß suche ich für Töchter wohlhabender Eltern, denen Mitglücken von 100 bis 300 Mark zuteil werden, religiöse Herren in geistlicher Position. Anfragen mit Rücksicht an

Erich Heu  
Berlin: Pantow, Wühlstrasse 44

Für sofort oder möglichst bald  
gebildetes

## Fräulein

oder Witwe zur Führung meines kleinen, nicht rituellen Haushaltes in hübscher Kleinstadt des Saarländes gesucht. Dienstmädchen da haben. — Tüchtige, wenn möglich auch religiöse, fundige Damen bevorzugt. Ausführliche Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen an

Frau A. Böheimer  
Altendorf (Westfalen).

Zur Leitung eines jüdischen Kinderheimes in München wird eine tüchtige Dame, möglichst ausgebildete

## Jugendleiterin

oder Hortnerin (nicht unter 23 Jahren) gesucht. — Angebote mit Zeugnis, abstrahiert und Gehaltsansprüchen erbitten an

Frau Elisabeth Kitzinger  
München, Gieselerstrasse 1, III.

Staatlich geprüfte, auf allen Gebieten der Krankenpflege bewanderte

## Bolschwestern

werden bei hohem Gehalt eingestellt, ferner

Schülerinnen gesucht.  
Israelitisches Krankenhaus  
Hannover, Ellenstrasse 16, staatlich anerkannte Krankenpflegeschule.

## Israelitische Köchin

bei hohem Lohn gesucht. Zweites Mädchen vorhanden. Gembicki,  
Sambura, Mundsburaerbaum 1.

## Gewandtes Mädchen

das gut bürgerlich kochen kann und etwas Hausarbeit versteht, in kleinen (3 Personen), rituellen Haushalt per 1. Januar gesucht. Zweitmädchen vorhanden.

Wolff, Mannheim, Aniering 48.

Suche für sofort aber später  
ein zuverlässiges

## junges Mädchen

als Stütze bei Familienanschluss.

Frau Paul Kohlberg  
Ludwigshafen.

## Seymann-Simon-Stiftung.

Die Jahresrenten der Stiftung sind einer relativ jüdischen bedürftigen Braut einen Tag nach der nach jüdischem Ritus vollzogenen Trauung auszusahlen. Bemerkungen sind bis zum 20. Januar 1922 bei der unterzeichneten Kommission, Oranienburger Straße 29, einzureichen.

Berlin, den 9. Dezember 1921.

Stiftungs-Kommission der Jüdischen Gemeinde.

## Emser Wasser

gegen Katarrh, Husten u.s.w.

Bad Grund (Oberhartz)  
Hoerner's Hotel  
(Tel. 1). Zum Winteraufenthalt bestens  
geeignet, zu milden Preisen. Hans Geldenich.



**Sanguinal  
Krewel**

in Pillenform  
schnell, nachhaltig  
wirkendes, appetit-  
anregendes, wohlbe-  
kümmtliches Mittel zur

Unterstützung  
der Genesung, nach  
Blutverlusten und  
Schwächezuständen

Vorzügliches Mittel gegen  
Blutarmut und Bleichsucht

Sie haben in  
allen Apotheken

Krewel & Co. S.m.b.H. Köln a. Rh.

## Jüdisches Künstlertheater

== Voranzeige! ==

An allen 3 Weihnachtsfeiertagen:

## Der grosse Lustspielersfolg

## Jankel der Schmied.

Lustspiel in 4 Akten von David Pinski.

Der Vorverkauf hat begonnen.

Kommandantenstrasse 57.



## J. L. DUYSEN

Hoflieferant des Kaisers  
Friedrichstrasse 219  
Telephon Lützow 3257

## FLÜGEL-PIANOS

Suche per sofort

## Kinderfräulein oder Kindergärtnerin 1. Klasse

zur Erziehung meiner beiden Mädchen von 7½ Jahren und zur Beaufsichtigung meines rituellen Haushaltes bei vollem Familienanschluss. Dienstmädchen vorhanden. Es wollen sich nur Damen mit guten Referenzen melden.

Frau Wwe. J. Rosenberg, Herne, Bismarckstrasse 2.

## Bismarck und die Juden

Unter Benützung  
unveröffentlichter Quellen

von Dr. Otto Jöhlinger, Min.-Rat

214 Seiten, mit dem Facsimile  
mehrerer Briefe

Preis M. 32.—, gebunden M. 38.—

Das Buch, ein geschichtliches Do-  
kument auf Grund von Original-  
akten, zeigt Bismarck im Verkehr  
mit den bekanntesten Vertretern  
des Judentums, wie Rothchild,  
Bleichröder, Salomon, Karl Marx,  
Ludwig Bamberger, Beaconsfield  
u. a. m.

Dietrich Reimer (Ernst Bohlen) A.-G.  
Berlin S.W. 48, Wilhelmstrasse 29

## Radierungen

von Herm. Struß, Joh. Budko,  
Steinhardt und Leiser Urn  
liefert

Kunstanstalt Geda, Darmstadt.

## Schwäche, Neurasthenie

beiderlei Geschlechts  
find Dr. Hoffbauers ael. aelch.

## Yohimbin-Lecithin- Präparate,

aus reinem Yohimbin und dem  
Hühnerer entzogenen Nervstoff oder  
Lecithin bestehend, daher eine voll-  
wertige Ergänzung des im  
Körper verbrauchten Nervstoffes.

Ausführliche Literatur kostenfrei!  
Elefanten-Apothek, Berlin SW  
Lützowstrasse 74, am Zehnhoftplatz.  
Fernsprecher: Zentrum 7192.

## Einfaches junges Mädchen

das selbständig kochen kann und etwas  
Hausarbeit übernimmt, für streng  
rituellen Haushalt, 4 erwachsene Per-  
sonen, gesucht.

Frau Neumark  
Landsberg (Warthe).



# Zeitung des Judentums.

Ein unparteiisches Organ für alles jüdische Interesse

Diese Zeitung erscheint vierzehntäglich.  
Abonnementspreis: durch den Buchhandel oder die Post (in Berlin und Vororten durch unsere Vertriebsstellen) bezogen vierteljährlich 3 M. — Postcheckkonto 524.

Begründet von

**Rabbiner Dr. Ludwig Philippson**

Verlag: Rudolf Mosse, Berlin, Jerusalemstrasse 46-49

Alle Zusendungen für Redaktion und Expedition sind an die Adresse: Verlag der „Allgem. Zeitung des Judentums“, Berlin SW, Jerusalemstrasse 46-49, zu richten. Verlag von Rudolf Mosse, Berlin.

**Inhalt:** Die jüdische Volksschule. Von Dr. Sigfrid Behrens (Göttingen). — Vom jüdischen Geldentum. Von Emil Gabriel (Offenbach a. M.). — Wochenschau. — Mitteilungen über die Arbeit für das Bibliothekswesen in Erez-Israël. Von der Hauptsammelstelle. Dr. Heinrich Loebe, Berlin NW 52, Flemingstrasse 12. — Von Friedman (mit Bild). Zum 40jährigen Jubiläum am 1. Januar 1922. Von Emanuel Kirschner (München). — Die Lebensanschauungen der großen jüdischen Denker. Von Rabbiner Dr. Löwenstamm (Spandau). IV. — Feuilleton: Mattathias Bernbaum. Von E. Kirschner. — Israel. Von Saphira (Munich). — Der Fall Verjast. Von Lydia Auerbach. [9. Fortf.] — Literarische Mitteilungen. — Büchermarkt. — Druckfehlerberichtigung. — Der Gemeindevote (Beilage zur „Allgemeinen Zeitung des Judentums“): Berlin, Königsberg i. Pr., Breslau, Dresden, Halle, Hamburg, Köln, Gießen, Frankfurt a. M., Budapest. — Von Nah und Fern.

## Die jüdische Volksschule.

Von Dr. Sigfrid Behrens (Göttingen).

Es geht ein Zug nach Erfüllung praktischer Forderungen durch die Welt. Der Gedanke des Wiederaufbaus ist zu einer bitteren Notwendigkeit geworden, der sich im nationalen wie im religiösen Leben durchsetzen wird. Zuviel ist der Kultur, ist der Gemeinschaft durch die Auswirkungen des Krieges und seine Begleiterscheinungen genommen worden. Wir sind zu eng mit der Gesamtheit verknüpft, als daß wir nicht die gleiche Beobachtung in unseren Kreisen sammeln sollten. Fragen tauchen auf, die schneller und bedingungsloser als früher nach Entscheidung drängen, weil wir tiefer als ehedem die Krisis der Gegenwart, die Umwälzung unserer seelischen Einstellung empfinden. Wer es ernst meint mit dem Judentum, kann an der Auseinandersetzung mit dem Gedanken der jüdischen Volksschule nicht gleichgültig vorübergehen. Prüfen wir sie einmal ganz objektiv: sine ira et studio.

So sehr die Schule zum Objekt streitender politischer Parteien bestimmt wird, so sehr müssen wir diesen Gesichtspunkt bei der Behandlung einer jüdischen Angelegenheit ausschalten. Wir haben uns längst schon zu der Ansicht bekehrt, daß die Anwendung rein politischer Theorien und gebräuchlicher Schlagworte uns auf ganz falsche Bahnen der Beurteilung drängt. Gewiß wäre die liberale Meinung ausgezeichnet, dem öffentlichen Schulwesen einen simultanen Charakter aufzuprägen. Das aber setzt voraus, daß diese Auffassung von den überwiegenden Schichten des Volkes geteilt wird. Und niemand wird behaupten, daß das gegenwärtig oder in absehbaren Jahrzehnten der Fall sein wird. Wir müssen damit rechnen, daß man sich auf lange hinaus für die Bekenntnisschule entscheiden wird, schon weil große und maßgebende Parteien sich dafür einsetzen werden. Es handelt sich also für uns keineswegs um Verleugnung eines Programms, wenn wir nach dem Beispiel der Umwelt unsere Entschlüsse fassen: Warum in aller Welt sollten wir Einrichtungen nicht treffen, die wir für notwendig im Zusammenhange mit der Richtung der Zeitströmung erachten? Warum sollen wir unser Bekenntnis nicht in der Bekenntnis-

schule pflegen, wenn es die anderen betonen? Warum sollen wir an einer Theorie festhalten, die selbst in Menschenaltern nicht durchgedrungen ist? Wir sind falsch unterrichtet, wenn wir glauben, daß die Bekenntnisschule jemals die Gegensätze der Konfessionen verschärft oder das Zusammenleben erschwert hätte. Die Umwandlung, die sich gerade jetzt im Aufbau unseres Schulwesens vollzieht, wird durch die jüdische Schule keineswegs ein Hindernis finden, wie praktische Beispiele hinreichend verdeutlichen.

Es mag auffälliger erscheinen, daß neuerdings sich liberal gesinnte Theologen für die jüdische Volksschule einsetzen. Aber ihr Liberalismus ist eben frei von jedem politischen Einschlag und darum ein anderer als der landläufige, etwas erstarrte Gemeindef Liberalismus. Die Eindrücke der Jugend haften nun einmal besonders stark im kindlichen Gemüt. Gerade in den ersten Schuljahren kann die jüdische Schule ausgezeichnet den jüdischen Willen des Elternhauses unterstützen. Es ist notwendig, daß das jüdische Kind einmal durch eine ausgesprochen jüdische Atmosphäre hindurchgeht, und es ist nicht einzusehen, wieso es an Leib und Seele Schaden nehmen sollte, wenn es einmal Sabbatrube und Festtagsweihe in vollen Zügen genossen hat. Tatsächlich besitzen noch eine große Anzahl jüdischer Gemeinden jüdische Volksschulen, besonders in mittleren und kleineren Städten. Selbst im westlichen Industriezentrum ist die jüdische Volksschule die Regel. Bedauerlich bleibt, daß die maßgebenden Großgemeinden von sich aus jüdische Volksschulen nicht gegründet haben oder die Initiative erst ergriffen, als die Durchführung erschwert wurde. Fest steht indes, daß die führenden Persönlichkeiten der deutschen Judenheit zumeist die jüdische Volksschule durchlaufen haben oder jüdische höhere Lehranstalten besuchten. Eine dauernde jüdische Interessiertheit kann nur quellen aus der innigen Verührung mit jüdischem Leben und jüdischem Geist, aus der unmittelbar gewonnenen Anschauung und Erfahrung. Ganz abgesehen davon, daß das religiöse und Gemeinschaftsleben aus der Verbindung von jüdischer Schule und jüdischer Gemeinde reichen Gewinn schöpfen müßte, zeigt die ganze Frage auch ihre rein materielle Rehrseite. Die Aufrechterhaltung der jüdischen Gemeinden namentlich auf dem Lande ist eine Frage der jüdischen Volksschule, oder besser der jüdischen Volksschullehrer, die wesentlich berufen sind, Kultus und Kultuseinrichtungen zu pflegen und der Gemeinde das Beispiel jüdischer Persönlichkeiten zu geben. Schwindet der Lehrer, so ist der Gottesdienst in Frage gestellt, im besten Falle privaten oder unfundigen Händen anvertraut. Der Unterricht wird, wenn er überhaupt weiter erteilt wird, auf ein Minimum beschränkt, und die Verührung mit dem lebendigen jüdischen Leben geht verloren. Exemplum trahunt. Man braucht sich nur einmal die kleinen und



kleinsten jüdischen Gemeinden darauf anzusehen, selbst wenn sie bis an die Grenze der Opferwilligkeit gehen. Ob wir den jüdischen Lehrerstand erhalten wollen, ist mehr als je die Frage der Gegenwart. Der Nachwuchs aber fehlt, wenn ein Seminar nach dem anderen seine Pforten schließt und die Gemeinden die materiellen Bedingungen der Zeit nicht erfüllen wollen.

## Vom jüdischen Heldentum.

Die Makkabäergeschichte ist charakteristisch für das jüdische Heldentum, dessen Auffassung von der gewöhnlichen wesentlich verschieden ist. Der jüdische Held ist kein Eroberer, kein Festungserstürmer, sondern der Mann von Geist und Herz, der Träger einer Idee, der mit Mannesmut und Selbstlosigkeit für die Ideale seines Volkes in Zeiten der Not in die Schranke tritt und Gut und Blut willig opfert. Darum sind unsere Helden nie ruhm- und beutesüchtige Eroberer gewesen, sondern mutige und wackere Verteidiger der geistigen Güter des Volkes. Das Geistige, das Ideale war es, das ihnen stets wie eine Feuerfäule voranleuchtete und ihnen die Heldenkraft verlieh, die sie zum Siege führte. Die Idee verkörperte sie in allem, für das sie kämpften und stritten. Das Land, für das sie kämpften, war nicht ihr Vaterland im üblichen Sinne, das Land ihrer Ahnen, sondern vielmehr das heilige Land, das der Welt den einzigen Gott und der Gesamtmenschheit ihre Sittlichkeit gegeben; Jerusalem war nicht bloß die Residenz, sondern zugleich der Sitz des gottgeweihten Heiligtums. Darum gibt es auch im Judentum wenig Heldenverehrung; denn, war der Kampf zu Ende und wurde in die Siegesposanne gestoßen, so war es stets der Sieg der Idee, der das Volk begeisterte, und in dieser Siegesfreude erblickte man die Lorbeerkränze für die heldenmütigen Taten.

Dies zeigt uns auch die Makkabäergeschichte, die uns in diesen Freundtagen wieder ins Gedächtnis zurückgerufen wird. Wir ehren das Andenken dieser wackeren Streiter Israels, indem wir auf das Ziel, das ihr Heldenkampf gegen die rachsüchtigen syrischen Scharen zeitigte, besonders hinweisen: die Wiedereinweihung des Tempels. Es ist so recht bezeichnend für die jüdische Art, daß kein Heldenfest, wie es bei anderen Völkern üblich war, sondern ein Weisheitsfest, ein Fest des Lichtes für ewige Zeiten eingesetzt wurde. Der Kampf der Makkabäer war eben ein Kampf für ein Ideal, für die Idee des Judentums; es war der Kampf der Sittlichkeit gegen die Unsittlichkeit, der Kampf des geläuterten Gottesglaubens gegen den finsternen Götzendienst. Deshalb sollen wir in der Freude über den Sieg der erhabenen Idee des Judentums das Andenken der Helden ehren, welche dieser Idee zum Sieg verholfen haben. Ja, der Kampf der Makkabäer war ein Kampf um die Wahrheit, ums Licht, weshalb in den fröhlichen Tagen des Chanukafestes die hellen Lichtlein an ihre Heldentaten erinnern sollen.

Die hellerschimmernden Lichtlein sollen aber nicht bloß erinnern, sondern auch belehren und anspornen, es jenen Helden gleichzutun. Die bösen Geister sind noch nicht überwunden, die Finsternis spukt noch allenthalben, und der Kampf um Aufklärung und Menschlichkeit muß heute energischer geführt werden denn je. Unter der Macht boshaften Konkurrenzneides und alter Vorurteile haben wir Juden aufs neue überall mehr oder weniger zu leiden, und unsere heiligste Aufgabe, wie die der Edlen aller Nationen, muß es sein, diese Mächte zu brechen und die Finsternis zu verscheuchen.

Die Geschichte lehrt uns, daß aller Judennot, der geistigen wie der materiellen, nur durch Verbreitung von Wissen und Wahrheit gesteuert werden kann, und daß das Judentum

mit dem Sieg der Wahrheit verschwindet. Die Chanukafichter scheinen mit einer deutlich vernehmbareren Stimme uns zu mahnen: Zündet Lichter an! Verbreitet die Wahrheit! Blicken wir nach dem Osten, wo unsere Glaubensgenossen in der Furcht vor Plünderung, Schändung, Verstämmelung, Mord und Brand ihr Leben fristen, nach der Ukraine, wo die Leiden eine schier unvorstellbare Furchtbarkeit erreicht haben — überall, wohin wir schauen, tönt uns der Mahn- und Weckruf entgegen: Sefet und kämpfet für Wahrheit, Recht und Frieden! Sucht Rassen- und Klassenhaß, Aberglauben und Vorurteile zu beseitigen, kämpft für wahre Zivilisation und Kultur, dann wird Israel von seinen Qualen und Leiden erlöst sein! Der Sieg der Wahrheit, des Idealismus wird die Erlösung Israels anbahnen.

Makkabäer tun uns not. Sie sind vielleicht vorhanden, aber sie zersplittern sich, weshalb ihre Taten nicht den erwünschten Erfolg haben. Sie müßten sich zusammentun und mit vereinten Kräften kämpfen. Wir sprechen ja auch nicht von Juda Makkabi, sondern von den Makkabäern; denn der einzelne vermag wenig auszurichten. Der Kampf ist groß und bedarf deshalb zahlreicher Kräfte. Wenn nun die Männer, die reich an ideellen und materiellen Gütern, an Geist und Herz sind, mit vereinten Kräften für Recht und Gerechtigkeit, Zivilisation und Menschlichkeit kämpfen, unverdrossen den Kampf für die Wahrheit führen, dann wird auch uns ein gleiches Los zuteil wie den Makkabäern: der Sieg des Rechts. Emil Gabriel (Offenbach a. M.).

## Wochenschau.

Berlin, 19. Dezember.

In der Sitzung des Preussischen Landtages vom 10. d. M., bei der zweiten Beratung des Bergetats, berührte Abgeordneter Heinzelmann (l. Soz.) unliebsame Vorgänge in Deynhäusen, die, wie er ausführte, nicht zuletzt durch aufreizende Reden des deutschnationalen Abgeordneten Pastor Koch hervorgerufen worden seien. Ein kriegsbeschädigter Kurgast Cohn sei behelligt worden, als er während eines Konzerts beim Deutschlandlied sich nicht erhob. Der Mann, der einen Oberschenkelbruch hatte, wurde beschimpft und derart bedroht, daß er über Nacht abreisen mußte. Der Abgeordnete führte Beschwerde über schwarze Listen, mit denen von mitteldeutschen Unternehmern die Freizügigkeit der Bergarbeiter beschränkt werde.

Dann folgte die zweite Beratung des Kultusetats.

Abgeordnete Frau Dr. Wegscheider (Soz.) begrüßt es, daß wieder ein parlamentarischer Minister an der Spitze der Kultusverwaltung steht und das verfehlte System der Fachminister aufgegeben sei. Nun müsse aber der Minister zu den dringendsten Fragen Stellung nehmen. Das gegenwärtige Verhältnis zwischen Staat und Kirche sei nicht dauernd haltbar. Die Trennung müsse praktisch durchgeführt werden. Die höheren Schulen dürfen nicht durch zu hohe Schulgelde den Minderbemittelten verschlossen werden.

Abgeordneter Dr. v. Campe (D. Vp.) sieht die Aufgabe des Unterrichts darin, den wahren deutschen Geist im Volke wieder zu wecken, der über alle Unterdrückungsabsichten der Feinde hinweg die ganze Nation zu einigen berufen sei. Sätten jetzt unsere Universitäten Männer hervorgebracht, wie Fichte, Schleiermacher, Kant — unser Sturz wäre nicht so tief gewesen, wie er es tatsächlich gewesen. Freilich vor mehr als hundert Jahren habe Preußen den besten Mann, den es hatte, an die Spitze des Kultusministeriums gestellt — Humboldt. Bei uns habe man einen Mann wie Adolf Hoffmann ins Kultusministerium berufen! Das war gewiß ein Miß der Weltgeschichte, aber ein schlechter und beschämender. (Beifall.) Weiter werde es notwendig sein, die vaterländische Gesinnung in unserem Volke zu



stärken. Es sei nicht nötig, daß nationale Feiern nationalistisch ausgebaut werden, es sei aber auch nicht nötig, daß weite Kreise unseres Volkes dabei abseits stehen.

Abgeordneter Delze (Deutschnat.) erklärt, seine Partei müsse einem Koalitionsminister mit der nötigen Zurückhaltung begegnen und seine Taten abwarten. Bedenklich war das Lob, welches Herr Severing seinem Kollegen erteilte, als er ihm einen Generalpardon für alle rednerischen Entgleisungen der Vergangenheit bewilligte. Die erste Tat des Herrn Dr. Bölk war das Verbot der Beurteilung von Schülern zur Teilnahme am Schülertage in Hannover. Diese Tagung habe dem Gedächtnis der Opfer des Weltkrieges, der Guldigung für Hindenburg und der Pflege des Gemeinschaftsgeistes gedient, alles Dinge, die jeder nach Volksgemeinschaft Strebende nur sympathisch begrüßen konnte. Hoffentlich ist dieses Verbot nicht schon die erste Stufe auf dem Wege der Entwicklung im Sinne des Herrn Severing.

Abgeordneter Lauscher (Zentr.) begrüßt die vom Minister im Anschluß abgegebene Erklärung, daß niemand an einen Kulturkampf denke. Leider fehle es noch in weiten Kreisen an der nötigen Achtung vor fremder Überzeugung. Dieser Mangel zeige sich besonders in dem Buch des früheren Reichskanzlers Michaelis, wo den deutschen Katholiken geradezu das Deutschtum abgesprochen werde. (Rufe links: Nehmen Sie den Mann doch nicht ernst!)

Kultusminister Dr. Voelckh rechtfertigt das Verbot der Beurteilung zum Hannoverschen Schülertag damit, daß einem Telegramm der obersten politischen Beamten in Hannover zufolge Gegendemonstrationen der Arbeiterschaft drohten. Die Ruhe und Stetigkeit, die unter dem Minister Becker im Kultusministerium herrschte, soll erhalten bleiben. Ich betrachte mich als Koalitionsminister, und ich will Koalitionspolitik treiben, nicht Parteipolitik. (Beifall.) Meine Potsdamer Rede ist offenbar von den wenigsten Kritikern gelesen worden. Ich habe vom Militarismus und der Bürokratie gesprochen in dem Sinne, daß unter ihrer Oberfläche Großes und Gewalttätiges stecke, das ist der Geist der Hinnahme und der Anforderung, der Geist der Unbestechlichkeit, der Arbeitsamkeit: daß sich Preußen großgemutet und gearbeitet habe, und daß dieser Geist zurückkehren müsse. Ich habe nicht den Geist von Potsdam und Friedrichs des Großen in Gegensatz gestellt zum Geist von Weimar. Ich habe vielmehr beide als Brennpunkt der Ellipse bezeichnet. Als letztes großes Ziel muß vorstehen, keine Schwierigkeiten aus der religiösen und sozialen Zerrissenheit unseres Volkes entstehen zu lassen. Wir wollen uns bei unserer großen Not darauf besinnen, was uns eint, und nicht, was uns trennt. Daraus erscheint mir auch wieder der Gedanke der Koalition als Symbol für den Gedanken, daß wir alle Deutsche sind. Es versteht sich ganz von selbst, daß bei der Erziehung unserer Jugend in unseren Schulen in erster Linie gepflegt werden muß die Erziehung zur Liebe zum Vaterland, das auch in der heutigen Zeit des Unglücks groß und liebenswert ist; sie muß erzogen werden zum Staatsgedanken und zur positiven Mitarbeit an diesem Staat und daneben zur Pflege des christlichen Gedankens, zur Veröhnung der Menschheit über die Grenzen der Länder hinaus. (Dieser Gedanke ist ein jüdischer und viel älter als das Christentum. Die Red.) Den Kulturkampf der Vergangenheit verstehe ich nicht. Wir dürfen nichts anderes kennen, als Gewissensfreiheit jedes einzelnen. Liberalismus ist mir immer als Verkörperung des Gedankens der Hochachtung vor der persönlichen Überzeugung des anderen erschienen. Gewissensfreiheit muß auch bestehen für die, die außerhalb der Grenzen der Kirche stehen. Bei der Begründung der weltlichen Schulen sollte darauf geachtet werden, daß dem Reichsschulgesetz nicht vorgegriffen wird. (Beifall.)

\*

#### Verleumdung der bayerischen Rabbiner.

Der bekannte deutsch-völkische Agitator Brähler, den inzwischen wegen seiner zahlreichen Betrügereien und Verleumdungen das wohlverdiente Schicksal erreicht hat, veröffentlichte im „Münchener Völkischen Beobachter“ im April 1920 „Einen offenen Brief an die Regierung des Freistaates Bayern“, in dem er unter anderem behauptete: „Die Regierung weiß aber auch, daß während des Krieges die Rabbiner die Drückbergerei jüdischer Heerespflichtiger in hohem

Maße begünstigt haben und sich dafür noch bezahlen ließen.“ Daran schloß sich ein haßgährender Aufruf, den Tod von Hunderttausenden von deutschen Gefallenen an den Drahtziehern des gemeinsten aller Kriege, denen der Krieg ein Geschäft war, zu rächen. Diese Notiz wurde mit Ausnahme des Schlusssatzes auch in der „Münchener Stadtzeitung“ nachgedruckt. Die 20 bayerischen Rabbiner ließen darauf durch den Syndikus des Landesverbandes Bayern im Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, Rechtsanwalt Levinger, Verleumdungsklage gegen Brähler und die verantwortlichen Redakteure des „Beobachter“ und der „Stadtzeitung“ stellen. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht verlegten sich die Angeklagten darauf, zu behaupten, der Angriff habe nicht den bayerischen Rabbinern gegolten, sondern sich darauf gegründet, daß nach einer Bekanntmachung des Wiener Militärkommandos gegen einzelne galizische Rabbiner und Gemeindevorstände wegen Begünstigung einiger Juden, die sich der Wehrpflicht entziehen wollten, ein Verfahren eingeleitet worden sei. Sie konnten nicht einmal behaupten, daß das Verfahren zu einer Verurteilung geführt habe. Trotz dieses kläglichen Versuches, sich von der Verantwortung zu drücken, wurden die drei Angeklagten zu Geldstrafen von 500 Mark bzw. 300 Mark verurteilt. Mit dieser Niederlage nicht zufrieden, legten die sämtlichen Angeklagten Berufung ein. Ueber diese Berufung konnte erst jetzt vor dem Landgericht in München verhandelt werden, weil der Angeklagte Brähler es lange Zeit verstanden hatte, die Verhandlung zu verschleppen. Zu diesem Zweck hatte er sogar einmal die Nachricht ausgesprengt, daß er selbst im Duell gefallen sei. Im Termin vernahmten die Angeklagten natürlich einen Beweis für ihre Behauptung ebenso wenig zu erbringen wie in der ersten Instanz, und zogen es daher vor, ihre Berufung zurückzuziehen, so daß das Urteil nunmehr rechtskräftig geworden ist.

Der Fall bildet einen neuen Beleg dafür, mit welcher Gewissenlosigkeit die deutsch-völkischen Zeitungsschreiber den Vorwurf der Drückbergerei gegen die Juden zu erheben belieben.

\*

Zu der jüdischen Presse sind in letzter Zeit Berichte erschienen, die auf eine Aenderung in den Prinzipien, die von der Jewish Colonization Association (JCA) verfolgt werden, schließen lassen. Wir glauben richtig orientiert zu sein, wenn wir behaupten, daß diese Mitteilung nicht stimmt. Wohl ist die Gründung einer neuen Organisation gemeinschaftlich mit anderen großen Gesellschaften und Gruppen unter Führung der JCA geplant, um alle Angelegenheiten der Emigration, Immigration und des Flüchtlingswesens zu zentralisieren, und wenn die JCA die Initiative zu dieser neuen Gründung gegeben hat, so bedeutet dies nicht mehr und nicht weniger als die Fortsetzung einer Tätigkeit, die sie bisher immer auf dem gleichen Gebiete ausgeübt hat. Die JCA hat sich stets, wie auf vielen anderen Gebieten, den Bedürfnissen und den tatsächlichen Verhältnissen in ihrer Betätigung angepaßt.

\*

Vom Berliner Bureau der Jüdischen Welt-Hilfskonferenz erhalten wir nachstehende Zuschrift:

Folgende Mitteilung gibt uns einen Begriff von dem großen und tiefempfundnen Interesse, das die jüdische Bevölkerung sogar in den entlegensten Ortschaften der Welt der gegenwärtigen jüdischen Notlage entgegenbringt.

Auf die Anregung des Exekutivkomitees der Jüdischen Welt-Hilfskonferenz hin hat im fernen Osten Asiens in der letzten Zeit eine Hilfsbewegung ihren Anfang genommen.

Von der jüdischen Gemeindeverwaltung in Charkiu ist eine Konferenz einberufen worden, an der Vertreter von 25 jüdischen, politischen, kulturellen und Wohlfahrtsorganisationen Charkius teilgenommen haben. Nachdem in der Versammlung die Briefe und Materialien des Exekutivkomitees der Jüdischen Welt-Hilfskonferenz verlesen wurden, beschloß die Konferenz, ein Hilfskomitee für die Pogromwaisenfinder zu gründen. Am Komitee sind verschiedene Elemente der jüdischen Öffentlichkeit vertreten, von den Orthodoxen bis zur extremen Linken.



Das Komitee in Charbin hat eine Geldsammlung vorgenommen und in einem Aufruf alle jüdischen Gemeinden im fernen Osten aufgefordert, ähnliche Komitees in ihren Gemeinden zu gründen.

Laut den leztlin eingetroffenen Nachrichten hat sich in Schanghai ebenfalls ein Hilfskomitee gebildet.

Die Verhandlungen des Exekutivkomitees der Jüdischen Welthilfskonferenz mit den französischen Schiffahrtsgesellschaften zwecks Herabsetzung der Schiffsfartenpreise für die Emigranten nach Argentinien haben zu einer Verbilligung der Reise von Polen nach Rumänien um 20 Prozent geführt.

\*

#### Edgar Speyers „Entnaturalisation“.

London, 14. Dezember.

Der bekannte Bankier Sir Edgar Speyer ist seines englischen Bürgerrechts und seiner Eigenschaft als Mitglied des Geheimen Rates verlustig erklärt worden. In dem Dokument über diesen Beschluß wird gesagt, daß Speyer illoyal gehandelt und während des Krieges Beziehungen zu Unterthanen feindlicher Staaten unterhalten habe. Gleichzeitig wird ausgesprochen, daß Speyers Frau und minderjährige Kinder ebenfalls des englischen Staatsbürgerrechts verlustig erklärt werden. Die Anklagen gegen Speyer, der 1892 naturalisiert worden war, greifen bis auf den Anfang des Krieges zurück. Damals bot Speyer an, seine Würden und Titel freiwillig niederzulegen und sich von jeder öffentlichen Tätigkeit zurückzuziehen. Dieser Antrag wurde jedoch vom damaligen Premierminister Asquith abgelehnt.

\*

#### Staatsrat J. L. Teitel.

Vor einigen Tagen beging Herr Staatsrat J. L. Teitel seinen siebenzigsten Geburtstag. Sein Name ist dem russischen Judentum seit Jahrzehnten wohl vertraut und hat auch außerhalb der jüdischen Kreise Rußlands einen guten Klang. Staatsrat Teitel ist im Jahre 1851 in Podolien geboren. Sein Vater gehörte zu den damals noch seltenen fortschrittlichen Juden, die allgemeine Aufklärung für die jüdische Masse anstrebten. Der junge Teitel absolvierte die Mittelschule in Moskau und bezog hierauf die Moskauer Universität, wo er Jura studierte. Nach Absolvierung des Studiums trat Herr Teitel die Beamtenkarriere im Justizministerium an und war jahrelang Untersuchungsrichter in Samara und später Mitglied des Kreisgerichts in Saratow. In den Jahren des finsternen, reaktionären Zarismus war die Anstellung eines Juden im Justizministerium etwas Außergewöhnliches. Allerdings war es Herrn Teitel nicht vergönnt gewesen, so rasch wie seine nichtjüdischen Kollegen zu avancieren. Er bewegte sich nur langsam auf der Stufenleiter der bürokratischen Laufbahn. Dagegen war Herrn Teitel eine viel rühmlicheren und erprießlicheren Tätigkeit auf einem anderen Gebiete beschieden, nämlich auf dem der jüdischen Wohlfahrtspflege; hier konnte er seine Kräfte zur vollen Entfaltung bringen. Seit seinen frühesten Mannesjahren bis zum heutigen Tage widmete er sich mit größter Aufopferung und Liebe dieser edlen Aufgabe. Herr Teitel schenkt keine Mühe, wo es gilt, Unglücklichen zu helfen, Not zu lindern, Trost zu spenden. Sein Hauptaugenmerk war von jeher auf die notleidende studierende jüdische Jugend gerichtet, für die er unendlich viel durch persönliche Fürsprache und Herbeischaffung von Geldmitteln aus den verschiedenen Kreisen, mit denen er in Verbindung kam, getan hat. Sein Haus in Samara und Saratow war ein Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens, wo sich Juden und Nichtjuden, alt und jung, reich und arm, einfanden. Als im Jahre 1912 Herr Teitel seine richterliche Laufbahn aufgeben mußte, weil der reaktionäre Justizminister Schtschegakowitow keinen Juden in seinem Ressort mehr dulden wollte, wandte er sich in noch erhöhterem Maße der Wohlfahrtspflege zu. Die Reaktion hatte inzwischen fürchterlich um sich gegriffen. Der jüdischen Jugend drohte der völlige Ausschuß an den Universitäten. Die Frage der Gründung einer besonderen jüdischen Hochschule wurde angeregt. Staatsrat Teitel bereiste die größeren Gemeinden Rußlands, um Mittel zu sammeln und Sympathien für dieses bedeutsame ideelle Unternehmen zu werben. Späterhin begab sich Staatsrat Teitel nach dem Auslande, wo er die jüdische öffentliche Meinung über das furchtbare Elend und die Bedrückung der russischen Judenheit unterrichtete. Als die „Zto“ (Jüdische Territorialistische Organisation) mit der portugiesischen Regierung zwecks der Ansiedlung der Juden in Angola in Verhandlungen trat, war es Herr Teitel, der in Lissabon diese Ver-

handlungen führte. Während des Krieges kehrte Herr Teitel nach Rußland zurück, wo er seine Tätigkeit für das Wohl der russischen Juden fortsetzte. Seit Frühjahr 1921 weilt Staatsrat Teitel in Berlin, wo er den Vorsitz des Verbandes der russischen Juden übernimmt. Auch hier hat er es verstanden, Kräfte um sich zu sammeln, die auf diese Weise der Allgemeinheit zugeführt werden konnten. Das Jubiläum des verdienten Mannes ist dadurch getrübt worden, daß ihm der Tod in diesen Tagen die Gattin und treue Gefährtin entriß. Frau Katharina Teitel hat an dem hochherzigen Wirken ihres Mannes regen Anteil genommen. Die Kindersfürsorge in Saratow und Samara, die Speiseflächen, die Hilfskassen für Studierende und andere Organisationen mehr haben ihre Entstehung dem gemeinsamen Wirken des Ehepaares Teitel zu verdanken. Mögen dem trefflichen Manne noch viele solcher Lebensjahre beschieden sein!

\*

#### Der Jahresbericht der Jüdischen Kolonisationsgesellschaft.

Am 24. September d. J. hat die von Baron Hirsch ins Leben gerufene Jewish Colonization Association (abgekürzt ICA genannt) ihre regelmäßige Generalversammlung abgehalten, in welcher der Bericht über die Tätigkeit der Gesellschaft im Jahre 1920 erstattet wurde. Derselbe ist diesmal um so interessanter, als die ICA in diesem Jahre zum erstenmal seit Kriegsanzbruch wieder ihre volle Wirksamkeit entfalten konnte. Wir hoffen, demnächst über die Tätigkeit dieser größten jüdischen Organisation, die alljährlich für jüdische Zwecke viele Millionen ausgibt, ausführlicher berichten zu können. Einstweilen liegt uns nur ein kurzer Auszug vor, dem wir nachstehendes entnehmen:

Argentinien. Die seit 30 Jahren betriebene Kolonisationsarbeit in Argentinien hat durch den Krieg wenig gelitten. Es blühen und gedeihen da gegenwärtig 8 Gruppen von jüdischen Ansiedlungen, und zwar 3158 Kolonistenfamilien mit 17 629 Seelen und 1697 Arbeiterfamilien mit 10 047 Seelen. Im ganzen beherbergen die jüdischen Kolonien in Argentinien gegenwärtig nicht weniger als 4855 Familien mit 27 076 Seelen, die alle in der Landwirtschaft beschäftigt sind und in diesem ehrenvollen Berufe ihr sehr gutes Auskommen finden. Direktor Louis Unger, der im Auftrag der Gesellschaft im Jahre 1911 die Kolonien zuletzt besucht hatte und im vorigen Jahre zum erstenmal nach Friedensschluß seine alljährliche Inspektionsreise wieder aufnehmen konnte, war über den Ausblick, den die Kolonien ihm nach 10 Jahren boten, sehr erfreut. Überall herrscht Zuversicht, Unternehmungslust und das Gefühl der Selbstverantwortung. Nicht mehr wie früher behalten die Ansiedler die Hände im Schoße und warten auf das Eingreifen des ihnen vorgesetzten Verwaltungsbeamten, sie selbst wissen sich zu helfen, indem sie Darlehenskassen schaffen, Einkaufsgenossenschaften gründen, verbesserte Wirtschaftsmethoden einführen und große Einsicht und Sachkenntnis bei der Wahl der Saaten befunden.

Der gesteigerten Zuversicht und dem gehobenen Selbstbewußtsein im Innern entspricht die äußere Haltung und das ganze Gebaren der Ansiedler. Aus mitteilenderen, armseligen Flüchtlingen mit scheuem Blick und eingeschüchterter Haltung sind freie, stolze Männer geworden und ihre robusten kraftstrobenden Söhne kleiden und halten sich so, daß man sie nur schwer von den eingeborenen Gauchos unterscheiden kann. Wir wollen jedoch hoffen, daß dies nur rein äußerlich ist und die jüdischen „Gauchos“ in der Wirklichkeit ihren jüdischen Kopf, namentlich aber ihr jüdisches Herz behalten haben. Es wäre sonst ein sehr unvorteilhafter Tausch für uns.

Wirtschaftlich war das Jahr 1920 für die Kolonisten sehr segensreich. Mit Ausnahme der sonst so einträglich gewesenen Viehzucht, die aber im Berichtsjahre einmal versagt hat, haben alle andere Zweige der Landwirtschaft reichliche Früchte gebracht. Das Getreide erbrachte 6—10 Doppelzentner pro Hektar und wurde zu Preisen von 12 bis 20 argentinische Dollars gekauft. Die Flachsenernte war günstig, die Molkereien konnten ihre Erzeugnisse zu vorteilhaften Preisen verkaufen und der Maispreis stieg bis auf 10 Dollar für den Doppelzentner.

Die Anzernensfelder von Mauricio und Mosesville umfassen jetzt einen Raum von 60 000 Hektar. Daß auch sie die Kolonisten nicht enttäuscht haben, braucht in einer Zeit, wie die unsrige, da es keinen Bauer gibt, dem es schlecht geht, kaum besonders betont zu werden. Nur klagen die Kolonisten, daß auch sie ihrerseits für alle Bedarfsartikel hohe und immer höhere Preise zu zahlen hätten. Um der wachsenden Teuerung aller Industriegegenstände wirksam entgegen-



treten zu können, haben sie überall Einkaufsgenossenschaften gegründet, welche an die Mitglieder die Waren zum Engrospreise abgeben.

Ueber die jüdischen Kolonien in Brasilien weiß der Bericht nicht viel Günstiges zu sagen. Die älteste von ihnen, die bereits 1903 begründete Kolonie Philippson, im Umfange von 4472 Hektar und die weit umfangreichere Waldkolonie Quatro-Irmãos mit 92 000 Hektar, beide im Staate Rio Grande do Sul gelegen, zählen gegenwärtig 106 Familien mit 1300 Seelen. Philippson war von jeher das Schmerzenskind der Ica gewesen. Das umfangreiche Terrain von Quatro-Irmãos wurde im Jahre 1910 von der Ica, offenbar als günstiger Gelegenheitskauf, mit der Absicht erworben, daselbst jüdische Waldarbeiter zu beschäftigen, um sie bei passender Gelegenheit als Kolonisten anzusiedeln. Die Kolonisten bauen Getreide, Tabak usw. und bestellen eine Art Wurzelpflanze, Maniok genannt, die getrocknet und gemahlen wird. Daneben wird einige Industrie getrieben. So besitzt Quatro-Irmãos bereits eine Sägemühle und eine Dampfpresse. In Philippson befinden sich eine Getreidemühle und eine Ziegelei.

Kanada. In Kanada arbeitet die Ica durch Vermittlung einer von ihr 1910 in Montreal eingesetzten Direktion, zu der gleich nach Beendigung des Krieges die Beziehungen wieder aufgenommen wurden. Es stellte sich heraus, daß die Lage der von ihr in Kanada begründeten resp. subventionierten 11 Kolonien sich inzwischen ganz wesentlich gebessert hat. Sie haben jetzt alles, was sie brauchen, und haben sogar bereits gelernt, daß Schulden auch bezahlt werden müssen. So haben die bis dahin so schlechten Zahler im Berichtsjahre 37 000 Dollar zurückgezahlt, wofür freilich 73 andere Kolonisten neue Schulden im Betrage von 31 596 Dollar aufgenommen haben. Im ganzen wurden seit 1903 nicht weniger als 1276 Einzeldarlehen im Gesamtbetrage von 387 229 Dollar gewährt. Wieviel davon inzwischen zurückgezahlt sind, verschweigt der Bericht. Im übrigen ist das ausgeliehene Kapital ziemlich sicher, da die 600 Kolonisten mit 2500 Seelen 60 700 Hektar Land im ungefähren Wert von  $4\frac{1}{2}$  Millionen Dollar besitzen. Ihr Viehbestand wird auf eine Million, ihre Geräte auf 500 000 Dollar geschätzt und ihre Jahreseinnahme mit einer Million Dollar bewertet.

Vereinigte Staaten von Nordamerika. Ueber die jüdischen Kolonien und Einzel Farmer in den Vereinigten Staaten geht der Bericht ganz kurz hinweg, was um so bedauerlicher ist, als die Zahl der jüdischen Landwirte in diesem glücklichen, wirklich freien Lande größer ist, als in allen Kolonisationsgebieten außerhalb Russlands, zusammen. Man erfährt nur, daß die „Ja and Jas“ (Jewish Agricultural and Industrial Aid Society) sich unter Zurückstellung ihrer industriellen Bestrebungen immer mehr auf die Förderung des Ackerbaues einstellt. Sie sendet Wanderredner in die Kolonien aus, erteilt Rat und Auskunft in allen landwirtschaftlichen Angelegenheiten und ist den Kolonisten bei der Auswahl ihrer Niederlassung und beim Ankauf von Land mit Rat und, was wichtiger ist, auch mit Tat behilflich. Im Vorjahre hat die „Ja and Jas“ 444 Darlehen im Betrage von 416 854 Dollar bewilligt und aus Rückzahlungen und Zinsen 270 000 Dollar vereinnahmt.

Cypern und Kleinasien. In Cypern vegetieren 3 kleine jüdische Ansiedelungen: Margo, Cholimachi und Kullia mit im ganzen 36 Familien mit 169 Seelen, die zusammen 1480 Hektar bestellen. Die jüdischen Ansiedelungen in Kleinasien sind im Kriege wohl zugrunde gegangen oder doch eingeklappt. Nur von Dr. Jehuda, das vor dem Kriege noch eine Ackerbauschule war, hört man, daß die Kolonisten infolge hoher Preise für alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse ohne Zuschuß auskommen konnten.

Ueber Palästina faßt sich der Bericht sehr kurz. In den unter Verwaltung der Ica stehenden Kolonien (es sind ungefähr 95 v. H. aller dortigen jüdischen Ansiedelungen) leben gegenwärtig mehr als 10 000 Seelen. Die Getreideernte war im Berichtsjahre ziemlich gut, aber die Preise sind stark gesunken, während die Löhne und die Preise der Industrieartikel teurer denn je waren. Nur die Besitzer der Apfelsinenpflanzungen haben gut abgeschnitten, trotzdem gerade sie auf die so teuer gewordene fremde Arbeit angewiesen sind.

Polen. Die Tätigkeit der Ica in Polen (früher Rußland) wurde zwar im Vorjahre wieder aufgenommen, mußte jedoch infolge des Krieges mit Rußland eine zeitlang von neuem unterbrochen werden. Die Domäne von Czestomiew, die Handwerkerkolonien von Czestochowa, Lodz und Wilna haben den Krieg überlebt und arbeiten weiter. Die Darlehenskassen von Wilna, Petrifan und

Bialistok haben ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. In Klempolen (früher Galizien) hat sich die Domäne von Slobodka-Desna reorganisiert, ebenso die 18 Darlehenskassen, welche im Berichtsjahre ihre Funktionen wieder aufgenommen und bereits viel Gutes gestiftet haben.

Auswanderungsweise. Die jüdische Auswanderung, noch im Jahre 1919 ziemlich unbedeutend, ist im Berichtsjahre wieder sehr lebhaft geworden. Dementsprechend hat auch die Ica diesen wichtigen Zweig ihrer Tätigkeit wieder aufgenommen. In Danzig, Antwerpen, Rotterdam, Gent und vielen anderen Plätzen wurden die früheren örtlichen Organisationen wieder aufgefrischt und wo nötig, neue ins Leben gerufen. Auch in den Einwanderungsländern sind alle notwendigen Maßregeln getroffen, um die Emigranten beim Verlassen des Schiffes zu empfangen, sie weiter zu schaffen und ihnen an der Niederlassungsstätte Arbeit zu verschaffen. In Kanada sind allein im Monat November 1920 8—9000 jüdische Einwanderer eingetroffen, und es hat nicht wenig Mühe gekostet, diese Menschenmasse zu versorgen.

Rumänien, zu dem noch Besarabien hinzukommt, scheint jetzt weniger jüdische Auswanderer zu liefern. Dagegen haben die von der Ica dort vor dem Kriege subventionierten 26 Schulen große Ausgaben gefordert. Sie haben während des Krieges ihre Tätigkeit einstellen müssen, da sie alle entweder ausgeplündert, einige gar zerstört wurden. Nun sind sie wieder im Gange und werden von 5422 Zöglingen regelmäßig besucht.

J. Tur o f f.

\*

#### Balfour interpretiert den Begriff „Jewish national home“.

In den Räumen der englischen Gesandtschaft in Washington empfing Balfour Vertreter der Weltpresse, denen er die verschiedenen Fragen beantwortete. Auf die Frage des Vertreters des New Yorker „Jüdischen Tagblatts“, ob Palästina als „Jewish homeland“ laut der seinerzeitigen schriftlichen Versicherung an Lord Rothschild (Balfour-Deklaration) ein „jüdisches Heim“ oder bloß ein „Heim für Juden“ bedente, da doch England, Kanada und jede englische Kolonie den Juden ein Heim mit politischer Gleichheit biete, ebenso wie Amerika, das sicher den Juden ein wunderbares Heim biete, aber weit entfernt sei von einem „jüdischen Heim“, erklärte Balfour: „So ein Heim, wie Ihr Juden im englischen Imperium oder hier in Amerika habt, haben auch alle anderen Nationalitäten, wie Deutsche, Russen, Italiener, Syrier usw. Wegen so einer Art kolonialer Ansiedlung wäre es nicht nötig gewesen zu sprechen, denn das ist doch ein Recht, das England für alle Nationalitäten in allen Kolonien des englischen Imperiums heilig hält. Aber Heim bedeutet sicher viel mehr als das. Es ist im tiefsten Sinne des Wortes ein patriotisches Heim für Juden so gut wie für Araber, und wenn die Mandatfrage gelöst wird, wird Großbritannien einen Weg suchen, vollständige Harmonie zwischen Juden und Arabern herbeizuführen, so wie wir volle Harmonie hergestellt haben zwischen den Engländern und Franzosen in der Provinz Quebec in Kanada, das dasselbe Heim ist für Franzosen wie für Engländer.“

J. P. Z.

\*

#### Nus und über Palästina.

Im Auftrage der amerikanisch-jüdischen Ärztevereinigung hat sich Dr. S i l k o w i t z nach Jerusalem begeben, um die Arbeiten zur Eröffnung der Universität zu beschleunigen. Wie Dr. Silkowitz mitteilte, soll bereits im nächsten Frühjahr mit dem Bau der Universität begonnen werden. Man hoffe, die Universität mit allen Zweiginstituten innerhalb eines Jahres fertigzustellen. Zunächst soll die medizinische Fakultät eröffnet werden. Es liegen schon bestimmte Zusagen von den berühmtesten jüdischen Professoren der Welt vor, ihre Lehrtätigkeit an die Universität Jerusalem zu verlegen.

Die Zionistische Kommission wird im Laufe des Frühjahrs in Jerusalem drei neue Schulgebäude errichten, und zwar handelt es sich um eine Sekundärschule in der Altstadt, eine Elementarschule in der Nähe der Altstadt und um ein Lehrerseminar, dessen Lage noch nicht bestimmt ist. Der Kommission stehen für diesen Zweck 25 000 Pfund Sterling (ägyptische) zur Verfügung, die der Karlsbader Kongress bewilligt hat.

Z. K.

\*



### S. A. Poznanski.

**A**m 6. d. M. ist in Warschau Rabbiner Dr. Samuel Abraham Poznanski im Alter von 56 Jahren plötzlich verschieden. Mit ihm ist einer der hervorragendsten jüdischen Gelehrten dahingegangen. Es gibt kaum ein Fach der jüdischen Wissenschaft, dem er nicht seinen Forschungseifer, fast sein Gebiet unserer Literatur, dem er nicht seine Aufmerksamkeit zugewendet hat. Sein besonderes Interesse galt der Geschichte und Literatur der Karäer; seine letzte Arbeit auf diesem Gebiet ist erst vor kurzem in der „Monatsschrift“ (Heft 4—6) erschienen. Er besaß in vollem Maße die Vorzüge, die Jochanan ben Sakkai seinen gelehrtesten Jüngern nachrühmte: er blieb einer stets wachsenden Quelle und zugleich einer ausgetrockneten Grube, die keinen Tropfen verschwinden läßt, und zeichnete sich vor vielen anderen verdienten jüdischen Gelehrten ganz besonders dadurch aus, daß er nicht nur der hebräischen Sprache in seltener Meisterschaft mächtig war, sondern daß er auch einen großen Teil seiner Arbeiten in dieser seiner Lieblingssprache veröffentlicht hat.

Samuel Abraham Poznanski, dessen Leben und Wirken nach Gebühr zu würdigen wir uns für eine spätere Zeit vorbehalten, war ein Zögling der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums in Berlin und wurde nach Absolvierung seiner Studien vor ungefähr 20 Jahren zum Rabbiner und Prediger an den Tempel in Warschau berufen, wo er, von der Liebe und Verehrung seiner Gemeinde getragen, eine segensreiche Wirksamkeit auch auf sozialem Gebiete entfaltete. Obwohl er sich offen zum Zionismus bekannte, erfreute er sich nicht nur in hohem Maße des Vertrauens seiner dem Fortschritt huldigenden Gemeinde, sondern er genoß auch hohe Achtung und Anerkennung bei der polnischen Regierung, die in ihm den würdigsten Vertreter der polnischen Judenheit ehrte und erst vor kurzem seine Wahl zum Oberrabbiner von Warschau trotz alten Intrigen und öffentlichen Protesten einer verblendeten Orthodogie bereitwilligst bestätigte, wie sie ihn schon früher, seine wissenschaftliche Bedeutung würdigend, mit der Leitung des Staatsseminars für jüdische Lehrer betraut hatte.

Nun ist er im besten, schaffensfreudigen Alter aus dem Leben geschieden, ein großer und treuer Sohn Israels, der sich schon bei Lebzeiten ein bleibendes Denkmal errichtet hat. Schalom Pnischkabo.

A. K.

## Mitteilungen über die Arbeit für das Bibliothekswesen in Erez-Israel.

Von der Hauptsammelstelle, Prof. Dr. Heinrich Loewe,  
Berlin NW 52, Jenningstraße 12.

**W**ir hatten erwartet, daß vom XII. Zionistenkongreß aus, der im September in Karlsbad abgehalten wurde, eine neue Epoche auch für das palästinensische Bibliothekswesen zu datieren sei. Bisher ist davon noch nichts zu merken. Um die Bibliothek bei einem Jahreszuwachs von rund 15 000 bis 20 000 Bänden einigermaßen sachgemäß zu verwalten, wäre ein jährliches Budget von 12 000 bis 13 000 Pfd. Sterl. nötig gewesen. Das konnte nicht bewilligt werden, um aber den Betrieb wenigstens so weit zu führen, daß wir den dringendsten Bedürfnissen gerecht werden könnten, beantragten wir ein Budget von 5000 Pfd. Sterl., obwohl wir genau wußten, daß wir dann genötigt seien, weitere größere Mittel auf privatem Wege anzutreiben. Aber auch das konnte uns nicht bewilligt werden. Nach vielen Mühen wurde uns zugestanden, daß wir 3000 Pfd. Sterl. aus dem regulären Etat erhalten sollten, daß aber, wenn die Eingänge größer wären, als man im Vorausschlag angenommen, uns aus den Ueberschüssen weitere 3000 Pfd. Sterl. zugeführt werden sollten. Wir müssen uns also bescheiden, daß in diesem Jahre die Bibliothek noch nicht in den Stand gesetzt werden kann, der für die

Bedürfnisse der Jerusalem-Bevölkerung, der werdenden Landsiedlung und der entstehenden Universität notwendig ist.

Jetzt macht sich noch ein zweiter Notstand geltend. Ehe irgendeine Erweiterung der Bibliotheksarbeit in Angriff genommen werden kann, muß vor allem die Raumfrage der Bibliothek gelöst werden. Das jetzige von der Bne-Brith-Loge Jerusalem zur Miete genommene Gebäude reicht in keiner Weise mehr aus. Es ist bis in die letzten Winkel hinein mit Büchern ausgestopft. Die letzten aus Berlin gesandten Kisten konnten nicht ausgepackt werden. Und doch hungert das Land nach Büchern. Jetzt werden wir Mieträume in der Nähe der Bibliothek hinzunehmen müssen. Aber das bedeutet nur einen kurzen Ausschub in der Raumfrage. Für diese gibt es nur eine Lösung: den Bau eines besonderen Bibliotheksgebäudes. Ein solches Bauwerk muß jetzt sofort in Angriff genommen werden, und es besteht Aussicht, daß noch in diesem Jahre mit dem Bau begonnen werden kann. Dann wird Jerusalem ein großes jüdisches Monumentalgebäude besitzen, das von der neuen jüdischen Siedlung errichtet worden ist und das keine Synagoge ist: das erste große, in die Augen fallende, einer gewaltigen kulturellen Aufgabe dienende jüdische Profanbauwerk in der heiligen Stadt!

Inzwischen gehen die Sammlungen für die Bibliothek ihren Gang. In Frankreich hat die Gruppe des Etudiants Sionistes in Paris die Arbeit für die Bibliothek aufgenommen und eine Reihe von jüdischen und nichtjüdischen Gelehrten interessiert. Der „Matin“ brachte einen Artikel zugunsten der Universität und Bibliothek Jerusalem und jetzt entsteht eine „Société des Amis de l'Université Hébraïque de Jérusalem“ mit Orts- und Bezirksgruppen.

In Polen, wo bisher für die Bibliothek keine organisierte Arbeit war, wird jetzt solche von Warschau aus in Angriff genommen werden. In der Schweiz sind bisher rund 500 Bücher und Broschüren von der Gesellschaft „Pro Bibliotheca Judaica“ gesammelt worden. Direktor Escher von der Zentralbibliothek in Zürich tritt in warmerherziger Weise für die Jerusalem-Bibliothek ein und hat sich zum Dublettenaustausch bereit erklärt.

Die Sammelstelle in Deutschland hat in letzter Zeit wieder Bücherschenkungen bekommen, und zwar von Dr. Albert Baer, Berlin (wertvolle juristische und volkswirtschaftliche Literatur); Rudolf Hermann, Wien; Cand. agr. Ben Zion Buschansky, Bonn; Dr. Bruno Feilchenfeld, Berlin; Waisenhausdirektor Dr. Sigmund Feist, Berlin; Mordechai Gottfried (Neh. Jehudi), Wien; Dr. Kurt Joachim Grau, Berlin-Königsberg; Georg Hepner, Charlottenburg; Salomon Hepner, Charlottenburg (wertvolle hebraistische Werke); Rabbinerseminardirektor Professor Dr. David Hoffmann, Berlin; Samuel Homelsti aus Kiew; Hermann Jacob, Stettin; Dr. Fritz Kahu, Berlin; Lehrer Willy Katz, Stadtlengsfeld i. Thür.; Zahnarzt Dr. Lichtwitz, Guben; Dr. Richard Loewe, Berlin; Ludwig Mayer, Berlin; Dr. M. Mayerjohn, Berlin-Hermendorf; Frau Geheimrat Dr. Minden, Berlin; M. Kinkel, Berlin; Obersekretär Joseph Rosenthal, Königsberg i. Pr.; Dr. Ernst Sammel, Göttingen; Dr. Abraham Schlesinger, Buchan am Federsee; Abraham Sperber und Frau, Berlin (wiederum wertvolle hebraische Werke); Professor Dr. Ludwig Stein, Berlin (immer je zwei Exemplare wertvoller philosophischer Schriften); Verein zur Gründung und Erhaltung einer Akademie für die Wissenschaft des Judentums, Berlin; Frau Eddy Bronsky, Berlin.

An **Jahresbeiträgen** für die Bibliothek erhielten wir: Von Willy Abramczyk, Berlin-Grünwald, 500 M.; Joseph Altman (in Firma Fraenkel, Buchhandlung) 300 M.; Dr. Aron Barth, Berlin („Trotz Alerikatismus“), 200 M.; Lippmann Bloch, Breslau, 500 M.; Justizrat Dr. M. Bodenheimer, Köln, 200 M.; Hugo Lejter, Breslau, Siegfried Lejter und Salo Guttmann, Bentzen D.-S., 5000 M.; Marcusjohn, Berlin, 200 M.; Kaufmann Rosenberg, Stettin, 300 M.; Sanitätsrat Dr. Salomon Steintal, Berlin-Halensee, 200 M.; Beer Sudowitsch, Leipzig (2. Rate für 5681) 500 M.; durch Simon Strauß in Cassel von Max Feldstein, Julius Scharfenberg, Theodor Baumann, Dr. Ernst Baumann, Dr. Weißbecker, Dr. Salomon, Ref. Dr. Stern, Rechtsanwalt Dalberg, Levi Heinemann sen., sämtlich in Cassel, je 100 M., zusammen 900 M.; ferner ein Einzelbeitrag von Nestor Jacoby, Berlin, 20 M.



Zum Drucke einer größeren Propagandaschrift gab uns Herr Dr. Schwolles in Hamburg-Wahrenfeld 5000 M. Durch Referendar Dr. Adolf Rosenberg, Essen, wurden uns 6000 M. zugesandt.

Ferner haben gelegentlich des Kongresses in Karlsbad die Brüder Siegfried Hirsch, Halberstadt, und Dr. Hermann Hirsch, Hildesburg, den Betrag von **100 000 Mark** gestiftet, um eine Bibliothek für das Technikum in Haifa zu errichten. Die Stiftung soll ein Andenken an ihren unvergesslichen Bruder sein, der, kurz vor Abschluß seiner Prüfung in den chemischen Wissenschaften stehend, an den Folgen eines Leidens gestorben ist, das er sich in französischer Gefangenschaft zugezogen hat. Diese **Joseph-Hirsch-Stiftung** wird die Grundlage der jetzt in Angriff genommenen Bibliothek des Haifaer Technikums bilden.

Die Anforderungen an unsere Bibliotheken in Palästina wachsen täglich. Wir bedürfen jetzt auch namentlich der Förderung der Jassauer Bibliothek Scha'ar Zion. Aber unsere Mittel sind noch immer sehr gering. Die Bibliothek hat ein Bankkonto unter dem Namen Professor Dr. Heinrich Loewe, Separatkonto Jerusalem-Bibliothek, bei der Filiale ehemals Meher Cohn der Disconto-Gesellschaft, Berlin, Unter den Linden 11, sowie beim Postsparkamt Berlin NW 7 ein gleichnamiges Postsparkonto Nr. 35002.

## Aron Friedmann.

Zum 40-jährig. Amtsjubiläum  
am 1. Januar 1922.

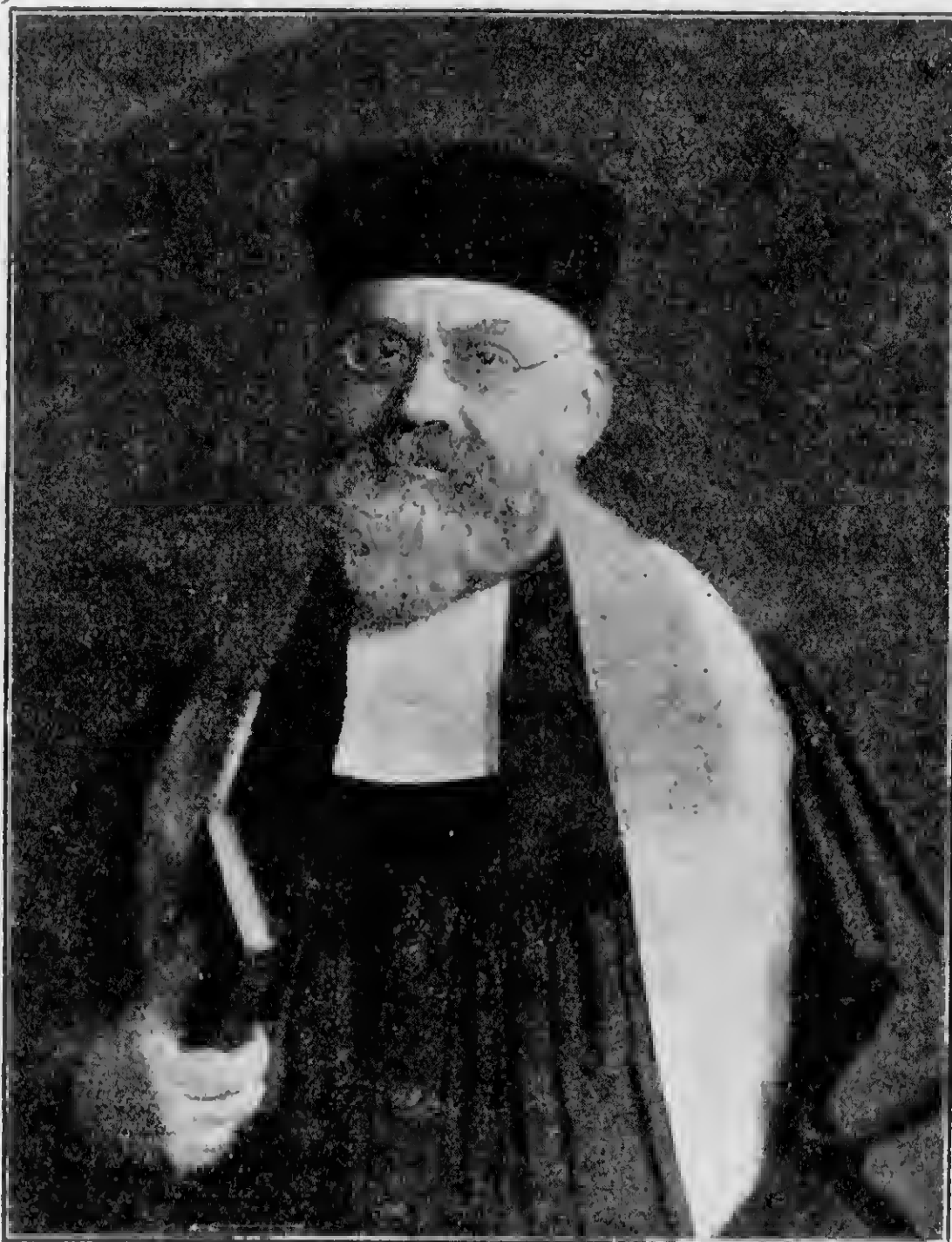
Von Emanuel Hirschner  
(München).

Sohe Wertschätzung, gepaart mit freundschaftlicher Zuneigung, Ergriffenheit, gepaart mit freudiger Anteilnahme, erfüllen mich in dem Augenblick, da ich als Weg- und Zielgenosse Leben und Wirken unseres Jubilars zeichnen will. Verzichtend hierbei auf einen Flug ins Reich der Phantasie, der Schönschreiberei, darf ich mich auf Tatsachen stützen, auf Ergebnisse einer überaus segensreichen vierzigjährigen amtlichen und außeramtlichen Tätigkeit in der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, die in hohem Maße geeignet sind, sowohl Verehrung wie auch Hochachtung und liebevolle Dankbarkeit bei Mitlebenden und Mitstreibern auszulösen.

Wie erst aus der harmonischen Vereinigung und Durchdringung von Tonika, Terz und Dominante ein voll- und wohlklingender, weithin tönender Akkord erwächst, so ergibt sich auch die Respekt einlösende Persönlichkeit Friedmanns aus seiner Wirksamkeit auf drei sich gegenseitig ergänzenden und durchdringenden Tätigkeitsgebieten, auf dem Gebiete des Kantors, auf dem des schaffenden Musikers und auf literarischem Gebiete.

Zum erfolgreichen Chasan, zu dem hervorragenden Vertreter des Kantorenstandes, legte Friedmann den Grund in seiner östlichen Heimat. Dort wirkte er von Kindesbeinen an in den Chören berühmter Chasanim jener Zeit, dort lauschte er mit

empfindlichem Sinn ihren phantasiereichen, glutvollen gottesdienstlichen Vorträgen und dort fand er reiche Gelegenheit, die Schätze des traditionellen Synagogengesanges sich anzueignen. Die Erreichung dieses Zieles aber gewährte unserem Kunstjünger, dessen Blick aufwärts und vorwärts gerichtet war und blieb, der seine Ideale höher gesteckt hatte, seine innere Befriedigung. Auch dann nicht, als ihn schon damals ein Hauch des modernen Gottesdienstes aus den Werken Sulzers, Naumburgs und Weintraubs anwehte. Nach deutscher Bildung und Kultur, nach systematischer Durch- und Auszubildung lechzte seine wissendurstige Seele, und so erblickten wir im Jahre 1879, nach kurzer Amtstätigkeit als Kantor in Bütow, den 24-jährigen Friedmann als Schüler in der Lehrerbildungsanstalt zu Berlin, wo er zu Füßen unseres Meisters



Musikdirektor Aron Friedmann,  
Oberkantor der Jüdischen Gemeinde zu Berlin.

Lewandowski sitzen durfte und in heißem Bemühen sich innig vertraut machen konnte mit den modernen, von Schlacken und Geschmacklosigkeit befreiten synagogalen Gesangsweisen. Schon am 1. Januar 1882 tritt er als Kantor in den Dienst der Berliner Jüdischen Gemeinde und seit Jahrzehnten waltet er seines heiligen Amtes als würdiger Nachfolger berühmter Vorgänger in der alten Synagoge in der Heydenrenergasse. An dieser altbewährten Stätte wirkte und wirkt er nicht nur durch sein noch heute klangvolles, sympathisches, durch Schulung veredeltes Organ von tenoralem Timbre, nicht nur durch seine meisterhafte Beherrschung der verschiedenen synagogalen Stilarten überlieferten und modernen Gepräges, noch tiefere und nachhaltigere Wirkungen erzielt er durch seinen aus tiefreligiösem Gemüte hervorquellenden Vortrag, durch die ihn erfüllende und begeisternde „Kewonoh“ beim Gebete, die er mit suggestiver Kraft auch auf seine ihm andächtig lauschenden Zuhörer zu übertragen versteht. Sie

lieben und verehren in ihrem Oberkantor ebenso den vorbildlichen „Scholiach zibbur“ wie den frommen, charaktervollen, friedliebenden Menschen, bei dem Amtsführung und Lebensführung in seltener Übereinstimmung sich decken.

„Da lifne mi attoh omed“ beherzigt Aron Friedmann nicht nur, solange er im Gotteshaus vor dem Schulchan steht; auch im trauten, glücklichen Familienkreise, auch draußen im Leben ist durch diesen Leitspruch sein Wollen, Fühlen und Denken geädelt und geweiht. Dieser stete Ausblick zu Gott zeitigt aber auch in unserem Jubilar jenen hohen Idealismus, der für seine selbstlose, stets opferbereite Lebensbetätigung so überaus kennzeichnend ist.

Nicht als Sinecure betrachtet er sein ihm übertragenes Amt, sondern als weitgespannten Rahmen, den in nie erschöpfender Schaffenslust er bemüht war und bestrebt ist, durch künstlerische und wissenschaftliche Werke auszufüllen.



Nach grundlegenden musiktheoretischen Studien, die ihren fröhlichen Abschluß fanden in dem dreijährigen Besuch der Meisterschule der königlichen Akademie der Künste, schuf er eine große Anzahl von Vokal- und Instrumentalkompositionen, denen auch die staatliche Anerkennung durch Verleihung des Titels eines königlichen Musikdirektors anlächlich seines 25jährigen Amtsjubiläums zuteil ward.

Ganz besonders aber ragt unter seinen Schöpfungen hervor das unter dem Titel „Schir lischlomo, Chasomus für das ganze liturgische Jahr“ veröffentlichte, umfangreiche Werk. Welch löblichem Zweck er durch diese von großer Begabung und unendlichem Fleiß zeugende Tat dienen wollte, das faßt er in der Vorrede knapp und erschöpfend folgendermaßen zusammen: „Es galt zunächst, gewisse, traditionelle Weisen des gottesdienstlichen Zyklus, welche in den bisherigen Sammlungen noch keine Aufnahme gefunden, durch Niederschrift zu fixieren; in zweiter Linie wollte ich eine durchaus vollständige Sammlung der zum Gottesdienst des ganzen Jahres gehörigen Kantoralgesänge bieten, und drittens wünschte ich auf diese Weise ein praktisches Lehrbuch für Kantorenschüler und angehende Kantoren herzustellen.“

In Übereinstimmung mit der überaus günstigen Beurteilung aus Fach- und Kennerkreisen muß anerkannt werden, daß Friedmann die sich selbst gestellte, schwierige Aufgabe in zweckentsprechender und rühmenswerter Weise gelöst hat.

Vot er damit Lehrenden und Lernenden ein willkommenes, praktisch-pädagogisches Hilfsmittel, so ergänzte er dieses nach der theoretischen Seite hin durch seine bereits in zweiter Auflage erschienene Studie: „Der synagogale Gesang“. Die vorhandene, einschlägige Literatur vollkommen beherrschend und benützend, versucht unser Autor auch durch zahlreiche eigene, wertvolle Forschungsergebnisse mit dieser Studie einen klärenden Beitrag zu liefern zu dem noch dunklen, vielumstrittenen Gebiet der Entstehung und Entwicklung des Synagogengesanges. Fachgenossen, insbesondere aber unser Nachwuchs, empfangen aus ihr eine Fülle von Anregungen, einen tieferen Blick in die Zusammenhänge unseres traditionellen Synagogengesanges, vor allem mit den verschiedenen Arten des „Leinens“.

Zurzeit ist unser rühriger und rüstiger Jubilar beschäftigt mit der Herausgabe eines historischen Werkes, Lebensbilder berühmter Kantoren enthaltend, von dem bisher zwei Bände erschienen sind. Sie gewähren ebenso Fachleuten wie Laien eine wahre Fundgrube historischer Kenntnisse und Erkenntnisse auf einem nahezu unbekannten gebliebenen Felde. Es wird das besondere Verdienst Friedmanns bleiben, durch sein Werk Wesen und Wirken hervorragender Standesgenossen für immer der Vergessenheit entrissen zu haben. Er selbst aber hat sich durch seine unermüdliche, segensreiche Wirksamkeit im Dienste seiner Gemeinde, im fördernden Interesse unseres Standes ein unvergängliches Denkmal in unserer aller Herzen gesetzt. Möge ihn des Allmächtigen Gnade uns noch recht lange erhalten in geistiger Frische und Spannkraft, in körperlicher Rüstigkeit: seiner Familie zum Stolz, seiner Gemeinde zur Zierde und uns Kollegen zu Ehr und Vorbild.

## Die Lebensanschauungen der großen jüdischen Denker.

Von Rabbiner Dr. Löwenstamm (Spandau).

IV.

Moses Maimonides (1135–1204).

So imposant auch der Versuch Juda Halevis, das jüdische Lebensproblem durch starke Betonung der jüdischen Eigenart zu lösen, sein mag, so kann er doch auf Allgemeingültigkeit keinen Anspruch machen. Er ist das Werk des

religiösen Subjektivisten und völlig individuell gestaltet. Nicht das Spiegelbild der gesunden Zeittendenzen, nicht aus der Epoche heraus geboren, nicht auf den echt menschlichen Trieb geistiger Akklimatisierung abgestimmt, weist der philosophierende Dichter eine Kulturrichtung, die der Allseitigkeit ermangelt und das Typische des Menschen vernachlässigt: denn Mensch sein heißt denken, heißt sich als theoretisches Wesen fühlen, seine geistigen Kräfte regen, um zu dem Urgrund aller Erscheinungen hindurchzudringen und sich in nimmer müdem, quälendem, und doch selbstgenügsamem, fröhlichem Forschungsstreben zu entwickeln. Alle diese Momente scheiden bei Juda Halevi aus, ganz besonders das der Entwicklung.

Es liegt eine unendliche Tragik darin, daß der einzige Versuch im jüdischen Mittelalter, den jüdischen Geist in vollendeter Selbstherrlichkeit und frischer Originalität darzustellen, vom jüdischen Gesamtgeist abgelehnt worden ist. Juda Halevi, als Dichter der Liebling seines Volkes, hat sich als Denker nicht durchsetzen vermocht. Sein Standpunkt ist der Grundrichtung des Judentums diametral entgegengesetzt. Der Intellektualismus ist bei aller Gefühlsmäßigkeit stets der Lebensnerv der jüdischen Gedankenwelt gewesen. Frei von Schwärmerei, hat der jüdische Genius in der starkgeistigen Vernunftmäßigkeit den Stolz und die Ehre seines Glaubens gesehen. Das Denken, das Lernen und Lehren, kann er nicht lassen, ohne sich selbst anzugeben. Darum hat er Moses Maimonides hervorgebracht, der die Lebensanschauung des Judentums zu ihrem Urquell zurückgeführt hat, zum Geist des objektiven Denkens.

Mit Maimonides war dem Judentum der große Wurf gelungen, sich in seinem innersten Wesen in einer nach Ideen ringenden Persönlichkeit selbst darzustellen. Alle jüdischen Denker vor ihm scheinen nur Vorarbeiten für das Lebenswerk dieses klaren Geistes zu sein, und alle nach ihm stehen auf seinen Schultern. Kärnerarbeit ist es, die sie diesem bauenden König leisten. Er ist der wahre Philosoph, weil er das reine Streben nach Erkenntnis und das voraussetzungslose Forschen für die höchste Pflicht und Tugend hält. Weil für ihn die Vernunft die einzige Instanz für die Gestaltung und Wertung des Daseins ist, kann man ihn einen Rationalisten nennen; aber er hat nichts gemein mit der Seichtheit dieser Lebensansicht, die den Menschen und sein Denken zum Maß aller Dinge macht und zu den irrationalen Größen der Seele kein Verhältnis gewinnen kann, sondern er ringt um die wahre Religion mit tiefinnerlicher Frömmigkeit: eine echt jüdische Individualität. Allein er geht darauf aus, das Religiöse objektiv zu machen, es aus der Enge des subjektiven Gefühls und Erlebnisses zu lösen und das Judentum zu einem lückenlosen, systematischen und philosophischen Lehrgebäude zu gestalten.

Denken um des Denkens willen ist die Wurzel der maimonidischen Geistesart. Aus der reinen Freude an der Spekulation erwächst seine übermenschliche Lebensarbeit. Philosophieren ist der Angelpunkt seines Wesens, den er nicht bloß in seinem „Führer der Verirrten“ in Bewegung setzt, sondern bei jeder Gelegenheit selbst in seinen mit gigantischer Kraft angeführten Talmudwerken. Mit einer vielbeachteten „Abhandlung über Logik“ beginnt Maimonides in seinem 16. Lebensjahre seine Gelehrtenlaufbahn, durch die als einheitlicher Grundton die spekulative Durchdringung der jüdischen Quellschriften, der Bibel und des Talmuds, hindurchgeht. Ja, seine ganze Philosophie kann als wissenschaftliche Bibelerklärung gelten. Diese Exegese ist oft von einer Kühnheit, die uns an Philo erinnert. Auch ihm ist der nüchterne Sinn des Offenbarungswerkes nicht der eigentliche, weil die heilige Schrift nach der Redeweise der Durchschnittsmenschen



sich ausdrückt und die biblischen Gedanken durch philosophische Allegorie zum tiefsten Verständnis gebracht werden müssen. Nur kennt der klare, kritische Geist des Maimonides nicht die Verschwommenheit des mystisch angefränkelten, hellenistischen Weisen.

Das Judentum ist der eine Führer unseres Philosophen, der andere das durch arabisch-mohammedanisches Denken hindurchgegangene Griechentum in seiner reinsten Ausprägung bei Plato, vornehmlich aber bei Aristoteles. Maimonides stellt die letzte großartige Synthese hellenischen und jüdischen Geistes dar. Diese Verbindung ist das Heilmittel, das er den Verirrten reicht, d. h. denjenigen, die durch wissenschaftliches Forschen die Religion verloren haben. Er gibt dem Aristoteles, was ihm gebührt, läßt aber hauptsächlich dem Judentum die überragende Stellung für das Leben, auf die es mit Recht immer Anspruch hat.

Freilich versteht Maimonides unter jüdischer Lebensanschauung nicht jenes autoritative Hinnehmen der überlieferten Lehren und jenes gedankenlose Neben der göttlichen Gebote. Er hat keinen Respekt vor der naiven Weltansicht des Volkes, das in grobsinnlicher Art seine Stellung zum höchsten Wesen fixiert. Ein unerbittlicher Feind jedes Aberglaubens, ein Verächter jedes astrologischen Spuks, zerstört er der Menge ihre Illusionen. Aus seiner höchsten Wertschätzung der Vernunft und aus seiner angeborenen Neigung zum Philosophieren entsteht jene aristokratische Lebensansicht, die mit einer gewissen Verachtung auf die allzu irdischen Interessen und die phrasenreiche Oberflächlichkeit der Vielen herabsieht, aber immer der Grenzen menschlichen Erkennens sich bewußt bleibt und in tiefer Ergriffenheit vor den letzten undurchdringlichen Abgründen alles Seins sich schweigend beugt.

Maimonides stellt an den Menschen die allerhöchsten geistigen Forderungen. Die Erkenntnis Gottes ist unsere umfassendste, letzte Aufgabe. Nur auf dem Wege der Vernunft ist eine Annäherung an den Quell alles Denkens möglich. Sie führt uns zu der unumstößlichen Gewißheit der Existenz der Gottheit. Alle Dinge haben nur die Möglichkeit des Daseins, sie sind Wirkungen, die eine letzte Ursache haben müssen, ihre Materie hat Formen, deren Ursprung gesucht werden muß. Gott ist der letzte Urheber alles Realen, im tiefsten Grunde die einzige Wirklichkeit, der Inbegriff aller Formen, vollendetes Denken. Mehr zu erforschen, ist dem Menschen versagt. Gott gegenüber ist Schweigen Lob. Alle positiven Kennzeichnungen seines Wesens sind inadäquat. Sie reichen nicht heran an die Erhabenheit des höchsten Seins. Nur negativ können unsere Aussagen über ihn lauten: Gott existiert, das Nichtsein ist unmöglich; er ist Einer, eine Vielheit ist ausgeschlossen; er ist ewig, jede Veränderung ist denkwidrig, der reine Geist, d. h. die unbedingte Unkörperlichkeit. Wie alle Unvollkommenheiten mit seinem Wesen unvereinbar sind, so ist es ohne Zweck und Sinn, ihm Vollkommenheiten beizulegen; hier sind die unübersteigbaren Grenzen unserer geistigen Kraft.

Wohl aber sind unserer Erkenntnis die Wirkungen Gottes erreichbar. Denn er ist beständige, reine Aktualität. Diese unerkennbare Größe muß bei der Weltbetrachtung in Rechnung gesetzt werden, wie wir gewöhnt sind, imaginäre oder irrationale Zahlen, von denen wir keine klare Vorstellung haben, zu anderen Realitäten in Beziehung zu bringen. Die Welt ist sein gewaltiges Werk: dieser Gedanke gehört nach Maimonides zu den Fundamentalfakten des Judentums. In diesem wichtigen Punkte seiner Lebensanschauung verläßt er seinen Führer Aristoteles, der die Weltewigkeit beweisen zu haben glaubte. Aus ethischen Motiven

hält er an der zeitlichen Schöpfung des Alls aus nichts fest: die sittliche Weltordnung ist nur auf dem Grunde dieser Annahme erklärbar. Da weder die Ewigkeit, noch die Schöpfung philosophisch streng und lückenlos beweisbar sind, gibt er der jüdischen Auffassung den Vorzug, weil ihm von hier aus wertvolle Lebensgedanken seiner Religion hinreichend begründet sind. Nur durch die frei schaffende höchste Intelligenz ist die Gültigkeit der Naturgesetze, sowie die Möglichkeit einer Durchbrechung des Naturzusammenhangs durch Wunder gegeben. In Wirklichkeit lassen sich die in der Bibel berichteten außerordentlichen Eingriffe der Gottheit in den Weltlauf auf natürliche Ereignisse zurückführen. Seinem die reine Vernunft darstellenden Urheber gemäß ist das All ein geistiger Organismus, in dem das Ganze und die Teile auf dem Prinzip von Materie und Form aufgebaut sind. Erst durch die Form erreicht das Stoffliche seine Vollendung. Die Vergänglichkeit der Dinge bezieht sich lediglich auf ihre Materie, während ihre Formen ewig sind. Dieser lebendige Weltorganismus ist in Sphären gegliedert, die von immateriellen Intelligenzen, den Sphärengeistern, beherrscht sind. In dem Ganzen waltet wunderbare Harmonie, die durch kein Uebel gestört wird. Da das Böse die Negation des Guten, Gott aber als reine Vernunft der Inbegriff aller Vollkommenheiten und alles Sittlichen ist, so ist die Annahme des reinen Übels in der Welt schlechterdings unmöglich, und nur in der Menschheit finden sich scheinbare Spuren desselben, die jedoch teils auf der natürlichen Zusammenfassung von Stoff und Form, teils auf eigener oder gegenseitiger Schuld beruhen. Daß der Mensch nicht der Zweck der gewaltigen Schöpfung sein kann, ist so einleuchtend, wie die Frage nach dem Zweck der Welt unlösbar und der Weisheit Gottes anvertraut ist. Freilich fühlt sich die unendliche Vernunft gleichsam durch Wahlverwandtschaft zur endlichen des Menschen hingezogen. Daraus ergibt sich für Maimonides die individuelle Vorsehung in bezug auf den einzelnen Menschen, während er für das Reich der Tiere und Pflanzen sich nur zu der Annahme einer die Gattung erhaltenden Providenz bekennt.

Aber nicht über dem Menschen an sich waltet die Gottheit, sondern je nach dem Grade der Ausbildung seiner Vernunft wird ihm die besondere Fürsorge des Allgeistes zuteil. Wir sind berufen, das Reich der Erkenntnis auf Erden zu verwirklichen, oder was dasselbe ist, eine Welt der Sittlichkeit zu gestalten. Dieses höchste Ziel hat Gott dem Menschen gestellt und ihm dazu die unbedingte Freiheit des Willens gegeben, die durch die Unwissenheit der göttlichen Intelligenz in keiner Weise beschränkt ist. Wie wir uns in dem Widerspiel von Gut und Böse entscheiden, ist zwar dem alles denkenden reinen Geiste längst bekannt, aber durch keine Vorherbestimmung beeinflusst. Die Antinomie zwischen dem göttlichen Wissen und der freien Selbstentscheidung des Menschen beseitigt unser Philosoph durch den bedeutamen Hinweis auf die Verschiedenheit des Wissensbegriffs beim Menschen und bei Gott. Wir haben also die volle sittliche Verantwortlichkeit des Handelns, und jeder Determinismus ist in der jüdischen Lebensanschauung auszuschließen. Aber das ethische Verhalten ist nicht Selbstzweck, sondern nur das notwendige Mittel zu dem höchsten Ziel der theoretischen Weltbetrachtung, d. h. der Gotteserkenntnis. Dieser erhabenen Stufe nähert sich am vollendetsten der Prophet, indem nur bei ihm stärkste Intelligenzkraft, sittliche Vollkommenheit und lebhafteste Phantasie so wunderbar gemischt sind, daß die göttliche Einwirkung in ihn einströmen kann. Nur in dem nie ermüdenden, reinen Streben nach Wahrheit liegt die Unsterblichkeit. Andererseits ist die wahre Erkenntnis nur auf dem Wege und auf der



Grundlage der echten sittlichen Betätigung erreichbar. Dieje liegt in der Übung des Guten, um des Guten willen, wie das Ringen nach der Entwicklung unserer Vernunft durch kein fremdes Motiv gestört werden darf. Die Fähigkeit zu philosophischem Denken ist uns nicht angeboren, sondern muß erworben werden gemäß der unsere ganze Aufgabe umfassenden Forderung: „Du sollst Gott lieben“, das will sagen: Du sollst Gott und die Welt mit reiner Vernunft erkennen.

Ein allgemein menschliches Ziel, nicht an die Zugehörigkeit zur Gemeinschaft Israels geknüpft, ist der Extrakt der maimonidischen Lebensanschauung. Getreu seinem starken Intellektualismus, der die Wurzel seines genialen Geistes war, durchtränkt aber auch von dem erhabenen Gedanken des Universalismus, der die Kraft und sittliche Schönheit des ethischen Monotheismus des Judentums ist, hat Maimonides den Kern und Grund der jüdischen Weltanschauung mit einer Schärfe und Allseitigkeit bloßgelegt, die ihn zu dem Typus des jüdischen Philosophen stempelt. Und wenn auch sein mittelalterliches Weltbild von dem unsrigen weit absteht, so ist doch der Weg, den er gewiesen, von allen jüdischen Denkern nach ihm in seiner wesentlichen Richtung innegehalten worden und wird auch von uns nicht verlassen werden dürfen: der Weg der objektiven, ehren Anflärung auf dem Boden der jüdisch-religiösen Lebensgestaltung.



## Makkabis Berufung.

Von E. A. Schner.

**V**erloren war das Volk des Herrn.  
Kleinmut und fremder Dienst umwandten  
Mit neid'schen Dornen Israel.  
Die Lehre Gottes lag in Banden.

Und schrecklich stöhnten aus der Nacht  
Siechtum und Sehnsucht, und es schwebten  
Der Vorzeit Schatten um den Berg,  
Wo Tempelzinnen klagend strebten.

Der Vorzeit Schatten riesenhaft:  
Moses, er wandelt leidenschaftlich  
Und David weinend, seiner Harfe  
Beredter Mund verstummt vor Qual.

Und einer saß und sah und hörte  
Der Vorzeit Weh. Da wuchs und schwoll  
Der Jeder gleich aus tiefster Seele  
Ein heil'ger Wunsch, inbrünstig quoll

Zu heißen Zähren sein Gebet.  
Unsichtbar stieg er zum Altare —  
Und weihte fromm sich Gott dem Herrn.  
Da glänzten Glorien wunderbare.

In seiner Seele weit und groß  
Erdehten sich in lichten Schimmern  
Sein Vaterland, sein Volk, sein Gott,  
Sein Tempel, blühend aus den Trümmern.

O Auferstehung, licht und schön!  
O Herzensfrühling, goldner Segen!  
Steh auf, Makkabi, Schwert des Herrn!  
Führ uns zum Zion, Gott entgegen!

Du nahest so schön am heut'gen Tag,  
Dein Auge flammt, die guten Waffen  
Der Freiheit leuchten, wunderbar  
Hast du zum Sieg uns umgeschaffen.

Es fällt die alte Knechtsnatur,  
Wir schreiten aufrecht wie die Helden,  
Die lieblichen, in deiner Schar,  
Von der Chanukas Lieder melden.

Der Leuchter süße Wunder glänzt,  
Ein Wunderbaum, aus dessen Zweigen  
Chanukas Jubellichter hold  
Wie fernstes Deingedenken steigen.

Umspannen von dem alten Traum,  
Umwogt von heldischen Gestalten,  
Wird uns zum Stammen Israel,  
Zur frohen Wahrheit Gottes Walten.

Makkabi, Geist der höchsten Gut,  
Du Gottesleuchte sonder Schwälen,  
O möcht' auf unsrer Schicksalsbahn  
Uns nimmer deinesgleichen fehlen.

## Israel.

**M**it drängenden Gesetzen war man von je bedacht  
das Häuflein abzuheben, das Heil der Welt gebracht,  
das kühnlich gewiesen den Weg zum ein'gen Gott;  
nicht ward's dafür gepriesen, es ward zum Hohn, zum Spott!

Doch ob von wilden Wetteru es immer ward undrängt —  
es schrieb mit Eisenlettern sich in das Buch der Zeit;  
es troste jedem Stürme, gen Untergang geschützt,  
und ragt gleich festem Turme, von Wetteru rings umblitzt!

Die Reiche mögen fallen und Völker rings vergehn;  
doch nimmer kann verhallen das Wort von Horebs Höh'n,  
und was aus Feuerbahnen von nächt'gem Himmel scholl,  
das weckte neues Sehnen, und dieses Sehnen schwoll —

Und schwellen wird's und treiben in ew'ger Gottesmacht,  
und Israel wird bleiben ein Sieger in der Schlacht!  
Erglänzt in späten Tagen der Wahrheit reines Gold!  
dann wird man Dank ihm sagen, daß es so tren gewollt!

Stürmt um der Wahrheit Schanze der Finsterlinge Schar —  
der Wahrheit heil'ge Pflanze ergrünet immerdar —  
So stehn auf sel'gem Boden, herb'dnft'ig an Gezweig,  
murauscht vom Berge'sodem die Tannen säulengleich!

Wie haben sie gerungen mit Wetter und mit Sturm,  
die Wurzeln felsverschlungen, gleich festgefügt'm Turm —  
Der Wind geht kalt und schneidend, die Blum' erstarrt am  
[Quell — —

Umbrunst, umstürmt und leidend, so grünet Israel!

Anna berg.

Saphra.

## Der Fall Berjack.

(9. Forts.)

Von Lydia Auerbach.

**D**ie Geschworenen zogen sich zurück. Bei ihrem Wiedererscheinen erklärte ihr Obmann, daß dem Gesuche der Verteidigung stattzugeben sei. Baschkes wurde vorgerufen. „Ich stelle Ihnen die Vernehmung des Zeugen anheim“, bemerkte der Vorsitzende zu dem Verteidiger.

„Ich bitte, das Fräulein Bissolster noch einmal eintreten zu lassen, Herr Präsident.“ Dieser gab die Anweisung zur Erfüllung des Gesuches.

„Kennen Sie jenes Mädchen?“ fragte der Verteidiger den Zeugen.

„Man oberflächlich. Sie hat mir immer nachgestellt, aber ich wollte nichts von ihr wissen.“



„Schuft, du!“

„Schweigen Sie!“ herrschte der Vorsitzende die Bissolster an.

„Wollen Sie unter Ihrem Eide aussagen, daß Sie nicht mit ihr verkehrt haben? Daß ihr Verzweiflungsanbruch Verleumdung ist?“

„Ich stehe doch nur wegen dem Ritualmord unter Eid und nicht wegen einem Mädchen, die was von mir will.“

„Fräulein Bissolster, Sie sagten, daß Sie dem Stani Bajchkes Schaden wollten; in welcher Weise wollten Sie dies anstellen?“

„Herr Justizrat,“ griff der Vorsitzende mit scharfem Tone ein, „Sie dürfen jetzt nur mit dem Zeugen verhandeln.“

„Somit untersagen Sie dem Fräulein die Beantwortung meiner Frage, Herr Präsident?“ Dieser schwieg; das Mädchen wartete auch nicht auf seine Erlaubnis. „Ich wollte das Mädel warnen. Sie tat mir auch leid. Dem Serjus Verjact hab' ich gesagt: „Komm' hin, paß auf, daß du sie alleine triffst, sag' ihr, sie soll mal hinkommen zu Anna Bissolster, bald, bevor's zu spät ist.“ Bajchkes erblaßte, der Verteidiger sah festen Blickes zum Staatsanwalt hinüber, der Rabbi faltete die Hände, erhob die Augen zur Zimmerdecke und murmelte Dankesworte, der Angeklagte blickte halb verständnislos von einem zum andern. Der Vorsitzende richtete das Wort an Bajchkes: „Haben Sie dem Gerichtshof etwas mitzuteilen?“

„Was die sagt, ist ja nichts von Ritualmord“, stammelte der.

„Tragen Sie den Knaben, als er zu Anna Katti gehen wollte?“

„Ich hab' ihn tot daliegen gesehn“, schrie Bajchkes, „mit 'nem Stich im Hals; weiter weiß ich nichts, als daß der Jaschus gezittert hat und gebebt und wie 'n Mörder aussehe.“

„Ich beantrage, diese Eifersuchtszizene zu beenden“, warf der Staatsanwalt ein. „Fräulein Bissolster kann ja, wenn sie sich trennlos verlassen fühlt, Strafantrag stellen. Mit der ruchlosen Mordtat am Vorabend des jüdischen Osterfestes hat es doch nichts zu tun, wenn ein Soldat sein Mädchen verläßt.“

„Führen Sie sie der entstandenen Störung wegen in vorläufigen Arrest“, befahl der Vorsitzende dem Gerichtsdienner.

„Mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln protestiere ich gegen den Antrag des Herrn Staatsanwalts“, unterbrach der Verteidiger die Fortführung der Bissolster. „Ich stelle die dringende Forderung, Herr Präsident, daß das Fräulein nachträglich als Zeugin vereidigt und vernommen werde.“

„Das würde eine vollständig nutzlose Nebenverhandlung herbeiführen“, rief der Staatsanwalt. „Ich beantrage, die Zeugenvernehmungen zu schließen und die Plaidoyers zu eröffnen.“

„Ich fordere die Herren Beisitzenden auf, über beide Anträge abzustimmen“, sprach der Präsident. Die Abstimmung erklärte den Antrag des Staatsanwalts für angenommen. Dieser hielt nun eine lange Rede. Was irgendwie für das Bestehen von Ritualmorden ins Treiben geführt werden konnte, hob er hervor. „In dem Falle des Synagogendiener's“, schloß er, „liegt die sündige Tat so klar zutage, daß nur bewußte Heuchelei imstande ist, sie bemänteln zu wollen. Das unglückliche Kind wird, ermordet durch den berüchtigten Schächterschnitt, in der Ecke seines Hausflurs gefunden, er aber will es den ganzen Tag über weder gehört noch gesehen haben. Nun, selbst wenn ein anderer Mörder in Betracht gezogen werden könnte, würde die Tat doch wohl nicht so lautlos vor sich gegangen sein, daß ein Mensch, an dessen Tür fast sie vollbracht, sogar aber auch gar kein Geräusch vernimmt, weil er, taub und blind durch die Vorfreude auf ein leckeres Mahl, einen zu diesem bestimmten Fisch zerschneidet. Und merkwürdigerweise scheint er hierzu keines Messers bedürftig zu haben. Zwar: ein Messer wurde gefunden, doch in Menschenblut war es getaucht worden, und ein Rest des kost-

baren Lebenssaftes rann noch auf dem Boden dahin; der größere Teil allerdings ist, wie wäre sonst die geringe Quantität zu erklären, den Zwecken zugeführt worden, denen es geopfert wurde. Ein anderes Messer wurde nicht aufgefunden, und erst dessen Entdeckung könnte meine Anklage erschüttern. Es wird aber nicht entdeckt werden, denn es existiert nicht. Der Zwischenfall, dessen Zeugen wir waren, ließ mich wie eine Vision das Bild erkennen, als welches die Tat sich mir klar darstellt: der israelitischen Blutjorderung zu dem Pessachfeste hatte in diesem Jahre, weil keine Gelegenheit zu ihrer Erfüllung sich geboten hatte, nicht genügt werden können. Der sehr bigotte Angeklagte zermarterte sein Hirn mit der Frage: Wie würde es doch noch zu gewinnen sein, noch jetzt, am letzten Tage vor dem Feste, das Kinderblut? Beim Zerschneiden seines Fisches denkt er nur an das noch zu vollstreckende Talmudgesetz. Da hört er Schritte, er lauscht, leise öffnet er die Tür, sieht den Knaben, ihm seitwärts zugewendet, im Begriffe zur Treppe zu gehen, um Anna Katti die ihm aufgetragene Botenschaft zu überbringen. Doch mit einem Sprunge steht der fromme Jude neben dem verblühten Kinde, und ehe es zu sich kommt, ist der Schnitt erfolgt. Die Geistesgegenwart, das Opfer nach dem Auffangen des nicht zu Boden fließenden Blutes in die andere Ecke des Hausflurs zu schleifen, an die Treppe, welche es lebend nicht hatte erreichen können, besaß der Mörder; die Hoberlegung, das Messer abzusputzen und wieder in Fischblut zu tauchen, fehlte ihm, vielleicht auch hatte er keine Zeit mehr dazu, weil Bajchkes den Flur betrat. Somit klagte ich an der Hand der geschilderten Situation, unterstützt durch die Tatsachen, daß der Kindesmord an dem Pessach-Vorabend geschah und ein Messer voller Fischblut nicht gefunden wurde, gegen den Synagogendiener Simeon Jaschus begangenen Ritualmordes wegen auf Todesstrafe durch den Strang.“

Aus dem Publikum heraus erschollen Rufe der Begeisterung, schnell unterdrückte Ansätze zu Hochrufen wurden genommen, der Rabbi sank auf seinem Platz in sich zusammen, Bajchkes Auge leuchtete, er griff nach Anna Kattis Hand; das Mädchen ertzog sie ihm heftig und schrieelte sich an die neben ihr sitzende Bissolster. Der Vorsitzende erteilte nun dem Verteidiger das Wort. „Erwarten Sie von dieser Stelle keine Erklärungen über die Unmöglichkeit des Ritualmordes“, begann dieser mit klarer, ruhiger Stimme, „Herr Dr. Asjawengu hat Ihnen diese Unmöglichkeit in so überzeugender Weise dargelegt, daß jedes weitere Wort hierzu sich erübrigt. Aber, meine Herren, auch einen Mord aus anderen Gründen hat der Angeklagte nicht auf dem Gewissen. Der Herr Staatsanwalt hatte das Glück, seinen Geist durch eine Vision erhellt zu sehen; ich will ihm auf diesem der Rechtspflege sonst ungewohnten Wege folgen. Auch vor meiner Seele spielt sich die Tat im Bilde ab: Am Vorabend des jüdischen Osterfestes suchte Serjus Verjact eine Gelegenheit, seinen Auftrag auszuführen. Am Aufstieg zur Treppe stieß er mit einem Manne zusammen; er hatte ihn nicht bemerkt, denn die April-Abende sind noch ziemlich dunkel und die Judengassen an und für sich nicht hell. Der Knabe wollte im Bewußtsein der ihm angeratenen Vorsicht sich an ihm vorbeidrücken. Der Mann, von derselben Seite gewarnt, wenn auch in anderem Sinne, fragte nach dem „Wohin?“ Nicht zu antworten wagte das Kind nicht; „zu Anna Katti,“ sagte es. Jener wollte mehr wissen. Als ihm nicht gelang, den Knaben zur Preisgabe seines Auftrages zu bewegen, als der Junge ihn ob seiner vergeblichen Bemühungen vielleicht verlachte, erfaßte den Burschen, der seine Geldhoffnung bedroht sah, denn mehrere hundert Schillinge gelten ihm wohl nicht als Lappalie, die But; er hob das Messer, welches er zu irgendeinem Zwecke von Jaschus entlehnt hatte — die Tat war geschehen. Wicken Sie den Zeugen Bajchkes an, meine Herren Geschworenen.“ (Schluß folgt.)



## Literarische Mitteilungen.

= Yearbook of the Central Conference of American Rabbis, Volume XXXI.

Der 31. Band des Jahrbuchs der Zentralkonferenz amerikanischer Rabbiner ist kürzlich erschienen. Das Buch enthält einen Bericht über die in Washington stattgehabte Rabbinerzusammenkunft und bringt einen interessanten Ueberblick über die Fortschritte des Judentums in Amerika während des Jahres. Die Eröffnungsrede des Präsidenten und die Berichte der verschiedenen Komitees zeigen die weitestgehende Tätigkeit der Konferenz und weisen auf die Tatsache hin, daß die Konferenz in jeglicher Bewegung, die eine Verbesserung der amerikanischen Judenheit zum Ziele hat, eine führende Rolle spielt. Ein ausgezeichnete Artikel, welcher der Versammlung vorgelesen wurde und der weitesten Leserschaft zugänglich gemacht werden sollte, trägt den Titel „Das Verhalten der Juden gegen den Nichtjuden“ und ist von Professor Jacob Z. Lauterbach verfaßt. In diesem Aufsatz gibt der Verfasser einen Ueberblick über die jüdischen Quellen und widerlegt glänzend die so oft erhobene Anschuldigung, daß der Jude in Gesetz und Sitte sich deutlich vom Nichtjuden unterscheide. Dieser Aufsatz ist zur allgemeinen Verbreitung im Sonderabdruck erschienen und kann vom Herausgeber des Jahrbuchs bezogen werden. Des hundertjährigen Geburtstages Adolfs Jellineks gedenkt Harry S. Mahler in seinem Aufsatz: „Die Geschichte der jüdischen Predigt mit besonderer Berücksichtigung Adolfs Jellineks“. Die Reihe der Aufsätze schließt eine interessante Abhandlung von M. Leo Weil über die Wirkung der Kanzel auf die Zuhörerschaft. Herausgeber des Jahrbuchs ist Rabbi Isaac E. Marcusson, Macon (Georgia), 810 Spring Street. A. K.

= Dr. Kieger, Landesrabbiner (Brannschweig): Vom Heimatsrecht der deutschen Juden. Philo-Verlag, Berlin 1921.

Diese Schrift gehört zu den besten Veröffentlichungen des erfolgreichen Verlages. Daß das Thema leider wieder so stark aktuell geworden ist, gehört zu den traurigsten Zeichen unserer Zeit. Aber eine nach Form und Gehalt idealere Bearbeitung dieser Frage ist kaum denkbar. Auf dem engsten Rame wird eine solche Ueberfülle alten und sehr viel neuen Materials zusammengetragen, daß der vorurteilslose Deutsche zu der Ueberzeugung kommen muß: an dem Heimatsrecht der deutschen Juden in geschichtlicher, kultureller, sprachlicher und die äußeren Sitten und Lebensgewohnheiten angehender Beziehung kann nicht im geringsten gezweifelt werden; denn Kieger läßt hier die objektiven Tatsachen in ihrer ganzen Eindringlichkeit sprechen und das macht seine Ausführung unwiderlegbar. Dazu kommt die Vornehmheit des Tones, die jeder Gereiztheit ermangelt und die Lektüre der Schrift höchst anregend macht. Leider steht die ganze Ausstattung des Büchleins in umgekehrtem Verhältnis zu seinem hohen Wert. Der Verlag müßte es trotz der hohen Papier- und Herstellungspreise ermöglichen, eine ansprechende äußere Form für solche auf die weitesten Kreise berechneten Publikationen zu finden; denn das Auge will nicht verlegt sein, wenn das Herz befriedigt ist. Daß wir aber trotzdem der Schrift die denkbar weiteste Verbreitung wünschen, ist so selbstverständlich wie die Wahrheit, die sie kündet.

S p a n d a n.

Dr. Löwenstamm.

= Jüdischer Almanach 5682 (1921/22). Herausgegeben von Raphael Chamizer. Leipzig 1921. Verlag von M. W. Kaufmann.

Dieser Almanach ist etwas anders als üblich. Seine einzelnen Stücke bilden, abgesehen von einem kürzeren literarischen Teile, ein einheitliches Ganzes: eine Blütenlese der markantesten Zeugnisse aus der Entwicklung des Zionismus. Von einem im Jahre 1840 in der Zeitschrift „Der Orient“ abgedruckten „Aufruf an das jüdische Volk“ über Rabbi Hirsch Kalischer (Drischath Zion), Moses Heß (Rom und Jerusalem) und Dr. Pinsker (Autoemanzipation) führt der Weg zu Theodor Herzl und an den Kongressen vorüber zum Palästina-Mandat. Der Herausgeber hat darauf verzichtet, in eigener historischer Darstellung den Weg zu beschreiben; er will vielmehr dem Leser die bezeichnendsten Etappen nahebringen, so wie sie von den schöpferischen Geistern ursprünglich erreicht und jetzt ausgebaut worden sind, indem er die Werke selbst sprechen

läßt. Die Auswahl ist mit unfehlbarem Geschick getroffen. Jeder, der sich mit dem Problem des Zionismus ernst befassen will, wird sich an der Zusammenstellung der aus den entlegensten Stellen zusammengetragenen Beiträge freuen und aus ihnen reiche Belehrung und Anregung schöpfen. — Daneben bringt der Almanach einige hebräische Legenden in deutscher Fassung des Herausgebers (aus einer demnächst erscheinenden Sammlung) sowie zwölf zum Teil bisher ungedruckte Heine-Briefe — davon drei auch im verkleinerten Fassimile — aus dem Besitze des Herausgebers, die einen interessanten Einblick in des Dichters persönliche Verhältnisse in seinen letzten Lebensjahren gewähren. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die hervorragende Ausstattung des Buches, die den verwöhntesten Geschmack erfreuen muß. C o h n (Leipzig).

\*

= V e r o V e r l i n g e r: Von Wiege zu Wiege (Der kleine Nav). Humoristisch-satirisches Gebräu. Berlin, Bonis Lamm, 1921. Preis 4,50 M.

In fecken Streichen schildert der Verfasser den Werdegang eines Knaben von der Wiege zum Rabbiner und bis ihm schließlich wieder ein kleiner Knabe in die Wiege gelegt wird. Verlenger findet dabei Gelegenheit, in berechtigter, scharfer, aber doch witziger und nicht verletzender Weise die Zustände in dem Gemeindeleben der deutschen Judenheit zu kritisieren. Wie famos schildert er die Allmacht des Parnes oder den Verlauf einer Repräsentantenversammlung. Wie glänzend trifft er die Hohlheit, die unser jüdisches Gemeindeleben in mancher Beziehung aufweist, und stellt ihr den Geist der Thora gegenüber!

Vielleicht erreichen diese leichten Verse, die möglicherweise in unseren heutigen Zeitläufen eher Leser finden, als schwerleibige Folianten, daß man einsieht, daß in unserem offiziellen jüdischen Gemeindeleben manches faul ist und daß die Zeit der Umkehr nicht verpaßt werden darf.

B r e s l a n.

Dr. Willh C o h n.

## Büchereinlauf.

Besprechung der Bücher vorbehalten. Zurücksendung der Bücher findet in keinem Falle statt.

Die jüdische Religion in Gegenwart und Zukunft. Offene Worte an meine Religionsgenossen von M e m a n (1921), Leipzig, Verlag von Gustav Engel, 1921.

Grabstein-Inschriften (hebräisch und deutsch) in Poesie und Prosa, für alle vorkommenden Fälle. Von Lion W o l f f. Verlag von Gustav Engel, Leipzig, 1921.

Gold- und Papiergeld. Die Bedeutung der Goldwährung im Leben der Gegenwart und das Eisen, gemeinverständlich dargestellt von Professor Dr. L a s s a r - C o h n, Königsberg i. Pr. 1922. Leipzig, Verlag von Leopold Voß.

Blätter der „Nezeit“. Erstes Heft: Deutsche Klassiker im Ghetto. Eine Aufsatzreihe von Samuel M e i s e l s. Inhalt: Lessing — Goethe — Schiller — Heine — Gutzkow — Nietzsche. 1922. Verlag „Die Nezeit“, Wien.

Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Von Semi M e h e r. Wendt & Kramwell, Langensalza. 1921.

Das Hohelied der Liebe. Verdeutschte von Martin T h i l o, Die. theol. Dr. phil. M. Marcus und E. Webers Verlag (Dr. jur. Albert Ahn), Bonn, 1921.

Das Hohelied. Neu übersetzt und ästhetisch-sittlich beurteilt von Dr. Martin T h i l o, Privatdozent an der Universität Bonn. M. Marcus und E. Webers Verlag (Dr. jur. Albert Ahn), Bonn, 1921.

## Druckfehlerberichtigung.

Der Artikel von Bernhard T r a n b e n b e r g in Nr. 25 d. Jahrg.: „Berliner Religionschulreform“ ist an einer Stelle durch die Unvorsichtigkeit eines Setzers leider verstümmelt zum Abdruck gekommen. Der auf Seite 288 unten beginnende Satz „Wer, wie ich, usw.“ muß, richtig wiedergegeben, lauten: „Wer, wie ich, ein volles Menschenalter die Entwicklung des reichshauptstädtischen Religionsunterrichts zurückverfolgen kann, wird geradezu entsetzt sein bei dem Gedanken, daß die skandalösen Zustände von damals wieder herrschend sein sollen: das Interregnum, die Vogelfreiheit, die Willkür, die absolute Gesetz- und Regellosigkeit.“ Die Redaktion.



## Korrespondenzen und Nachrichten.

### Deutschland.

**Berlin, 20. Dezember.** Am 6. d. M. fand in Berlin unter Leitung des Vorsitzenden des Hilfsvereins der deutschen Juden, Herrn Dr. James Simon, eine zahlreich besuchte Versammlung statt, in der die Notlage der jüdischen ukrainischen Ackerbaukolonisten behandelt wurde. Herr Singalowsky, Vertreter der Gesellschaft „Ort“, schilderte den Anteil der russischen Juden an der Landwirtschaft in der Vergangenheit und Gegenwart, zeigte, welches wichtiges Element die jüdischen Kolonisten in Südrussland und in der Ukraine, die sich vor dem Kriege in blühendster Entwicklung befunden hätten, in den letzten Jahrzehnten bildeten, und entwarf ein Bild von der furchtbaren Not, die über die Kolonisten durch die Pogrome und die diesjährige Missernte gekommen ist, die sie aller Ackergeräte und Viehbestände beraubt und ihnen damit die Möglichkeit zur Weiterführung ihrer landwirtschaftlichen Betriebe aus eigenen Kräften völlig genommen haben. Die Herren Dr. James Simon und Dr. Paul Nathan, stellvertretender Vorsitzender des Hilfsvereins der deutschen Juden, gaben in großen Zügen einen Überblick über die außerordentliche Bedeutung der Teilnahme der Juden an landwirtschaftlichen Beruf, die über die individuellen Interessen der Kolonisten, für die jetzt ein Rettungswerk ins Leben gerufen werden mußte, hinausgehend, große soziale Interessen der jüdischen Gesamtheit tief berühre. Auch sie appellierten, wie der Vertreter des „Ort“, an die Versammelten, nach Kräften dazu beizutragen, daß das jüdische Kolonisationswerk in Südrussland und in der Ukraine erhalten bleibe. Die eindrucksvollen Ausführungen der Redner fanden den lebhaftesten Beifall der Versammelten, die einstimmig die folgende Resolution faßten: „Die vom Hilfsverein der deutschen Juden, der Großloge für Deutschland u. d. V. B. und der Gesellschaft „Ort“ zur Förderung des Handwerks und der Landwirtschaft unter den Juden des früheren russischen Reiches einberufene und unter dem Vorsitz des Herrn Dr. James Simon am 6. Dezember im Logenhaus abgehaltene Versammlung hat durch die Ausführungen des Vertreters der Gesellschaft „Ort“ erneut Kenntnis von der tieftraurigen Lage erhalten, in welche die jüdischen Ackerbaukolonien in Südrussland durch die politischen und wirtschaftlichen Folgen des Krieges, insbesondere durch die unmenschlichen Pogrome und die herrschende Hungersnot, denen sie zum Opfer fielen, geraten sind. Sie spricht den schwer betroffenen Glaubensgenossen, die schuldlos an Leib und Leben bedroht und geschädigt und um die Früchte jahrzehntelanger mühevoller Arbeit gebracht wurden, ihre herzlichste Anteilnahme aus und erachtet es als eine Ehrenpflicht der gesamten Judentum, daß so schnell wie möglich durch einträchtiges Zusammenarbeiten der jüdischen Organisationen ein planmäßiger Wiederaufbau der ruinierten Wirtschaften ins Werk gesetzt wird, um vielen Tausenden von arbeitsfreudigen jüdischen Ackerbauern die Wiederbegründung ihrer Existenz zu ermöglichen.“ Herr Dr. James Simon, der in seiner Schlussrede auf die Notwendigkeit hinwies, das Hilfswerk durch Zusammenarbeit der großen Hilfsvereine auf eine möglichst einheitliche und breite Grundlage zu stellen, gab bekannt, daß der Hilfsverein der deutschen Juden aus dem Ukrainefonds zu der Hilfsaktion für die jüdischen Kolonien beisteuern werde und daß Spenden für dieselben an den „Ukrainefonds“ des Hilfsvereins abgeführt werden können.

**\*\*\* Berlin, 20. Dezember.** Zu wirksamster Ausgestaltung der Sammelaktion für die ukrainischen Juden in Berlin unternimmt es der Hilfsverein, durch Vermittlung seiner Bezirkskomitees, möglichst weite Kreise der Berliner Bevölkerung über die dringende Notwendigkeit des Hilfswerks für die Ukraine aufzuklären. Die Mitglieder des Geschäftsführenden Ausschusses des Hilfsvereins der deutschen Juden, vor allem die beiden Vorsitzenden, Herr Dr. James Simon und Herr Dr. Paul Nathan, stellten sich unermüdlich in den Dienst dieser wichtigen Arbeit. Am 7. d. M. fand wiederum eine Versammlung des Bezirkskomitees „Wilmerdorf“, „Schwarzenberg“ und „Grunewald“ in der Aula des Cäcilien-Heimats, Nikolshurger

Platz, unter Vorsitz des um die Berliner Organisation des Hilfsvereins sehr verdienten Herrn Stadtrat a. D. Gimpelwitz statt. Herr Dr. Paul Nathan gab in eindrucksvoller Rede ein Bild von dem schrecklichen Schicksal der ukrainischen Judentum, die schon seit Jahren bis hinein in die unmittelbare Gegenwart von den furchtbarsten Pogromen heimgesucht ist, durch die viele Tausende vernichtet, zur Flucht nach dem Ausland gezwungen, wirtschaftlich enturzelt sind. Er schilderte die zu leistende Hilfsarbeit, die dem Hilfsverein gemeinsam mit anderen großen Organisationen zuzufallen. Frau Henriette Mah, die gleichfalls dem Geschäftsführenden Ausschuss des Hilfsvereins angehört, ergänzte wirkungsvoll die Ausführungen des Herrn Dr. Nathan durch Schilderungen des inneren Elends in der Ukraine. Sie verweilte bei Besprechung des Hilfswerks besonders bei der Fürsorgertätigkeit für die ukrainischen Waisenkinder und berichtete im Speziellen über die Durchführung ukrainischer Waisenkinder über Deutschland nach einer neuen Heimat, wobei der Hilfsverein seine Mitwirkung leistet. Herr Dr. Wischnitzer, Leiter des Bureaus des Hilfsvereins, machte ausführliche Mitteilungen über den Stand der Ukraine-Sammlung und appellierte in warmen Worten an die Anwesenden, angesichts des ungeheuren Notstandes dem Hilfswerke ihre tatkräftigste Unterstützung zu gewähren. Herr Direktor Schottländer hob hervor, daß es eine Ehrenpflicht der Berliner Judentum sei, zu der Ukraine-Sammlung entsprechend der Größe der Berliner Jüdischen Gemeinde beizusteuern.

**Berlin, 20. Dezember.** Die Not der jüdischen Kinder in der Ukraine war wiederholt der Gegenstand eingehender Beratung des Vorstandes des Jüdischen Frauenbundes. Dieser konnte sich unter den gegebenen Verhältnissen nicht dazu entschließen, die jüdische Frauenwelt für die Errichtung neuer Waisen- und Erziehungsanstalten aufzurufen. Wenn auch aus den Reihen der jüdischen Mütter, die ihre Kinderstuben diesen Kernisten öffnen können und werden, Verständnis und Hilfe zu erwarten ist, so scheint die Zeit doch nicht geeignet, darauf hoffen zu dürfen, daß entsprechend der großen Kindernot sich annähernd genügend Familien finden werden, die privat ein Kind in ihre Häuslichkeit aufnehmen werden; denn die Verantwortung eines solchen Schrittes in ideeller wie in materieller Hinsicht ist eine sehr große und für Jahre zu tragen. Wie das *Edes Kolombus* erschien deshalb auf der Delegiertenversammlung in Elberfeld die Lösung dieser brennenden jüdisch-sozialen Frage in einem Antrage des Vorstandes des Jüdischen Frauenbundes, der verlangte, daß jede jüdische Anstalt in Deutschland, einerlei, welchem Zwecke sie statutengemäß zu dienen haben möge, die Sorge für ein Kind aus der Ukraine übernehme. Ohne besonderen Apparat, fast unmerklich in der Belastung des Budgets durch ein Menschenkind mehr, können — wenn die Stellen wunschgemäß reagieren — sicher 200 Kindern im besten jüdischen Milieu das Leben gerettet und ihnen eine sichere Existenz vorbereitet werden. Ein Bett, ein Plätzchen am Tisch, Schutz und Schule und eine wohlmeinende Führung, gute jüdische Erziehung: welcher Betrieb, wenn er nicht verknöchertem Bürokratismus ist, könnte das nicht einem Kinde gewähren? Welcher Vorstand könnte dazu die Einwilligung versagen, könnte nicht ein Ausnahmegesetz der Liebe und Milde machen? In vorbildlicher Weise hatte sich schon vor Annahme der Resolution der Verein für jüdische Krankenpflegerinnen in Berlin gemeldet, ein Kind aufzunehmen. Es wird es gut haben! Hoffentlich laufen die Meldungen nach Bekanntgabe des Planes zahlreich ein, entweder bei der Schriftleitung des Jüdischen Frauenbundes, Berlin-Wilmersdorf, Gieselerstraße 16, oder bei der Vorsitzenden, Frankfurt a. M., Geschäftsstelle Lange Straße 30. Von der Zahl der Anmeldungen wird die Ausführung und Organisation des Hilfswerks, die rasch einzusetzen hat, abhängen.

**Berlin, 20. Dezember.** Die ordentliche Hauptversammlung der Vereinigung für das liberale Judentum in Deutschland findet am 3. und 4. Januar 1922 in Berlin, Logenhaus, Kleiststraße 10, mit folgender Tagesordnung statt: Dienstag, 3. Januar 1922, nachmittags 3 Uhr: 1. Geschäftsbericht des Vorsitzenden; 2. Aussprache über Organisation und Propaganda; 3. Satzungsänderung; 4. Vorstandswahl. Für den Abend sind zwei öffentliche Versammlungen in Aussicht genommen.



Mittwoch, 4. Januar 1922, vormittags 9 Uhr: 1. Ansprache des Herrn Rabbiner Dr. Baer (Berlin); 2. „Unser Gottesdienst“. Referent: Herr Rabbiner Dr. Salzberger (Frankfurt a. Main). Ansprache. 3. „Unsere Jugend“. Referent: Herr Erich Baher (Breslau). Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft jüdisch-liberaler Jugendvereine. Ansprache. 4. „Unsere Gemeindepolitik“. Referent: Herr Rechtsanwalt Dr. Rudolf Geiger (Frankfurt a. M.) Ansprache. Um 1 Uhr findet ein gemeinschaftliches Mittagessen statt, zu dem die Berliner Vorstandsmitglieder die auswärtigen Delegierten einladen. Da seit dem Jahre 1912 keine ordentliche Hauptversammlung stattgefunden hat, ist möglichst zahlreiche Beteiligung der Tagung aus sämtlichen Teilen des Reiches erforderlich. Um diese zu ermöglichen, werden den Mitgliedern des Hauptvorstandes, je einem Delegierten der Ortsgruppen und für Orte, in denen keine Ortsgruppe besteht, die Mitgliederzahl aber mindestens zwanzig beträgt, je einem Vertreter die Reisekosten Dritter Klasse für Hin- und Rückfahrt vergütet; auf Wunsch wird auch für Unterbringung in Privatquartieren gesorgt; Orten, an denen die Mitgliederzahl zwanzig nicht erreicht, wird empfohlen, sich mit Nachbargemeinden zur Entsendung eines gemeinschaftlichen Delegierten zu vereinen. Die Anmeldungen zur Teilnahme an der Tagung und dem gemeinschaftlichen Mittagessen sowie die Anträge auf Unterbringung in Privatquartieren müssen bis spätestens zum 25. Dezember an die Geschäftsstelle der Vereinigung, Berlin W 8, Mauerstraße 22, erfolgen. Der neue Sakramentswurf und etwaige Theken der Herren Referenten achten den Mitgliedern rechtzeitig zu. Anträge zu den Punkten der Tagesordnung müssen von den Teilnehmern der Tagung bis spätestens zum 28. Dezember schriftlich der Geschäftsstelle mitgeteilt werden.

\*\*\* Berlin, 20. Dezember. Am Sonntag, den 18. d. M., fand in der Synagoge der Gemeinde Adas Nisroel eine von den Dozenten und Kuratoren des Rabbinerseminars veranstaltete Trauerfeier für den verstorbenen Rektor des Seminars, Professor Dr. David Hoffmann, statt. Die Trauerfeier, die in altjüdischem Geiste vor sich ging, wurde mit dem Vortrag des 16. Psalm eingeleitet. Die Gedächtnisrede hielt Dozent Dr. Wohlgenuth; für das Kuratorium sprach Rabbiner Dr. Wreschner (Santers). Nachdem ein Bälger des Seminars in bewegten Worten den Schmerz der Schüler des Verstorbenen zum Ausdruck gebracht hatte, hielt Herr Dozent Rablan eine Rede in klassischem Hebräisch und trug dann vor offener Pade das El-mole-Rachumim-Gebet vor. Des Rabbischaheb beschloß die würdige Trauerfeier.

H. W. Berlin, 20. Dezember. Die politischen Verhältnisse in den Synagogengemeinden der ehemals deutschen Provinz Posen haben viele jüdische Bewohner bewogen, ihre Heimat zu verlassen und anderweitig sich anzusiedeln. So ist Berlin ein Sammelort der Flüchtlinge geworden. Nachdem sie hier ihre Fristen aufgefunden, trachten sie danach, ein Eingangsland, wie es von jeher uns Juden eigen gewesen, durch Vereinsamung zu erreichen. Es wird beabsichtigt, in Berlin den Verein „Mischa-Chessed, Verbrüderung der Wohltätigkeit, wie solcher in der Synagogengemeinde Posen jahrelang hindurch bestand, hier weiter zu führen. Ein Ausschuß von zwölf Personen hat sich bereits zusammengesetzt und bemüht sich, Mitglieder für den zu gründenden Verein zu werben. Der Verein hat die Aufgabe, die Kranken zu besuchen, die Bedürftigen nach Möglichkeit zu unterstützen und Tote zu bestatten. Ferner soll der Verein dieselben religiösen und humanitären Tendenzen in sich aufnehmen wie der Mutterverein in der Stadt Posen und möglichst den Zusammenhang hier anlässiger Posener aus Stadt und Provinz bewirken. Er soll auch ferner als eine Stätte der Beratung und des gesellschaftlichen Verkehrs für die Mitglieder ausgebaut werden.

R. Königsberg i. Pr., 16. Dezember. Die von der Synagogengemeinde kürzlich veranstaltete Gedächtnisfeier für Dr. Isaac Bamberg aus Anlaß der 25. Wiederkehr seines Todestages nahm einen überaus würdigen Verlauf. Vertreter der beiden Gemeindegemeinschaften der Synagogengemeinde mit ihren Vorsitzenden Justizrat Holz und Professor Dr. Rudolf Ehn, viele Freunde und Anhänger Bambergers waren mit den nächsten Angehörigen an seinem Grab auf dem neuen jüdischen Friedhof vor dem Königsfort erschienen, um dem Verewigten ihre unaussprechliche Dankbarkeit, Verehrung und Liebe über das Grab hinaus zu bekunden und zu bezeugen, daß das Andenken an Bambergers reich gesegnete Wirksamkeit

sich als ein „monumentum aere perennius“ in den Herzen der Gemeinde erhalten hat. Nach einem weisevollen einleitenden Gesange des Psalms 103, Vers 15–17: „Der Mensch — wie Gras sind seine Tage, wie die Blume des Feldes, so blüht er“, ausgeführt von dem Männerquartett der Neuen Synagoge unter solistischer Mitwirkung des ersten Kantors Lewandowski und Leitung des Chor-dirigenten Vadian, nahm Gemeinderabbiner Dr. Lewin das Wort zur Gedächtnisrede. Anknüpfend an das Schriftwort Hiob 4, 3: „Siehe, viele mahnest du und stärktest schlaffe Hände“, ein Wort, das auch das Grabmal Bambergers schmückt, entwarf er in tief empfundener Rede ein plastisches Lebensbild Bambergers, dessen ganzes Leben und Streben in über 30jähriger Wirksamkeit ein Segen gewesen ist für die Gemeinde, ja weit über die Grenzen dieser Stadt und Provinz hinaus. In den verschiedenen Organisationen innerhalb des deutschen Judentums stand Bamberger an hervorragender Stelle und war überall ein hochgeschätzter Mitarbeiter. Musterhaft war die von ihm geschaffene Organisation in unserer Stadt zur Zeit der russischen Judenverfolgungen. Die Ordnung seines Lebenswerkes bildete die Errichtung der Neuen Synagoge, als deren geistiger Erbauer Bamberger anzusehen ist. Bambergers Name werde mit Stolz und Dank bis in die fernsten Zeiten ehrenvoll in der Gemeinde genannt werden. — Nach der Rede brachte Kantor Lewandowski die Liturgie in der Vertonung von Eduard Birnbaum stimmungsvoll zum Vortrage, worauf mit dem Gesange Psalm 16, 8, 9: „Ich habe den Ewigen stets vor Augen“ die Feier schloß.

r. Breslau, 16. Dezember. Angeregt durch die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, hat der „Jüdische Frauenbund, Ortsgruppe Breslau“ die Organisation der „Jüdischen Kinderhilfe“ für Breslau übernommen. Der „Jüdische Frauenbund, Ortsgruppe Breslau“ hatte für den 16. November, vormittags 11 Uhr, die Vorstände der hiesigen Wohltätigkeitsvereine, die Kuratoren der Waisenhäuser, die Vertreter der jüdischen Lehrerschaft und der Presse zu einer Versammlung in den Saal der Versuchsschule geladen. Die Vorsitzende der Ortsgruppe, Frau Professor Guttman, begrüßte die zahlreich Erschienenen und machte sie mit dem Zweck der Versammlung bekannt, der erschreckenden Not der jüdischen Kinder zu steuern. In ganz Deutschland solle gesammelt werden und auch unsere allehrwürdige Gemeinde habe an Gabebereitschaft noch niemals versagt. Unsere Kinder leiden gemeinsam und in alledem Maße wie ihre nichtjüdischen Altersgenossen. Von den Millionen, die für die allgemeine „Deutsche Kinderhilfe“ gesammelt worden sind, können jüdische Institutionen nur einen Anteil beanspruchen und erhalten, der bei weitem nicht ausreicht, um der wachsenden Not auch nur einigermaßen Einhalt zu gebieten, daher eine „Jüdische Kinderhilfe“ einsetzen muß. In zündenden Worten sprach alsdann Herr Seminarlehrer Dr. Heinemann von der Ehrfurcht vor dem Kinde. Keine Aufgabe sei höher als die Kinderhilfe. Den jüdischen Kindern müsse besonders geholfen werden. In den äußeren Lebensformen hätten wir uns unserer nichtjüdischen Umgebung assimiliert. Nicht assimilieren wollten wir uns in unserem Familienum, in unserer Wohltätigkeit und in unserem Glauben an die Zukunft des Judentums. Das Bekenntnis zu den alten Werten des Judentums solle nicht nur mit dem Herzen, sondern auch durch die Tat bezeugt werden. Alsdann forderte Frau Bial auf, die durch die Worte des Vorredners hervorgerufene warme Begeisterung in tätige Kraft umzuwandeln. Es sei eine gebieterische Notwendigkeit, jetzt die Summen zu beschaffen, die erforderlich sind, um den jüdischen Kindern in weitestem Umfange zu helfen. Die Rednerin belegte zahlenmäßig, welche erhöhten Aufwendungen die jüdischen Waisenhäuser und Horte bei verminderter Kinderzahl leisten müßten, und bat, eifrig für die Sammlung zu werben. Im Zusammenwirken aller Kräfte hoffe man, ein großzügiges Hilfswerk zustande zu bringen. In der hierauf einsetzenden Ansprache ergab sich, daß nicht alle erschienenen Vertreter von ihren Vereinen zur Unterzeichnung des notwendigen Aufrufes schon hatten autorisiert sein können. Andere Anwesende fürchteten eine Durchkreuzung ihrer besonderen Wohltätigkeitsbestrebungen, während hingegen andere wünschten, daß die gesammelten Summen ausschließlich in Breslau Verwendung fänden. Die Mehrzahl der Anwesenden unterzeichnete jedoch den örtlichen Aufruf und erklärte sich somit einverstanden, für alle notleidenden jüdischen Kinder zu sammeln. Seitdem hat dank der hingebungsvollen Vorarbeit der Ortsgruppe Breslau des „Jüdischen Frauenbundes“ wie zahlreicher



## Hotel-Restaurant Lint

Inhaber:  
כשר מ. Malinowski כשר  
Rosenhaller Str. 49. Tel. Norden 1701.  
unter Aufsicht des Rabbinats  
der Jüdischen Gemeinde.  
Spezialität: Ausrichtung von Hoch-  
zeiten und sonstigen Festlichkeiten.  
2. Ia Referenzen.



BERLIN NO 55 • KÖNIGSTADT 2514

Garantiert naturreiner  
**Bienenhonig**  
von bester Qualität, in Postboxen  
pro Pfund 22 Mark. Verpackung billigst.  
Zahlreiche Nachbestellungen.  
Gerhard Nammasch, Warmbrunn.

## Patentanwalt

Dipl.-Ing. Wolff  
Berlin SW 61, Gitschiner Straße 5.

Nützliche  
Weihnachts-Geschenke  
von bleibendem Wert

# PERSEER TEPPICHE

Seiden-Teppiche  
Kelims, Tisch- und  
Chaiselonguedecken

Hervorragende Auswahl in allen  
Sorten u. Größen. Billige Preise.

## Deutsche Teppiche

C.A.  
**HERPICH**  
Söhne  
Berlin W. Leipzigerstr. 9-11

8, 9 u. 10, Hindenburgstr. Hannover Hindenburgstr. 8, 9 u. 10  
**Pensionat und höhere Töcherschule**  
gegründet 1872  
vormals Frau Dr. Levenson und Frl. Constance Levy  
Inhaberin: Clara Marcus, staatl. gepr. Schulpflegerin.

Taentzienstrasse 18, an der Nürn-  
berger Strasse  
Hofphotograph **Kolby**

## Möbel

Herren-, Speise- und Schlafzimmer liefert  
an solvente Leute zu Massavreisen, auch  
auf Teilzahlung, die 1889 gegründete Firma  
**Hermann Kreitner, Berlin**  
Friedrichstraße 14 (kein Laden).

**J. A. Henckels**  
Zwillingwerk - Solingen  
**Fabrik feinsten Stahlwaren**  
mit der bekannten Zwillingmarke  
Vollständige Gewähr für jedes Stück.  
Hauptniederlage: Berlin W 66, Leipziger Straße 117/118.  
Eigene Verkaufsniederlagen:  
Köln a. Rh., Dresden a. M., Frankfurt a. M., Hamburg, München, Wien I.

Brillanten **Juwelen** kauft zu  
Perlen hohen Preisen  
Leon Balischansky, Friedrichstr. 155 hochpt., Gde. Unt. d. Linden,  
gegenüber dem Victoria-Café Entr. 1080.

**Wäscherei „Solid“** Berlin C 2, Neue Friedrichstr. 72<sup>IV</sup>  
Telephon: Norden 4346

Inhaber Max Brigselsky  
wäscht schonend. Abholung täglich.  
Spezialität: Oberhemden, Kragen, Gardinen usw.

**Groß- Wäscherei „Hilda“**  
ampf  
Berlin, Roßthoringer Str. 16 — Norden 6190  
empfiehlt sich jeder Hausfrau.  
Die schonende und saubere Ausführung betriebl. in  
jeder Weise und führt zu dauernder Kundenschaft. Die  
Wäsche wird kostenlos gegen Diebstahl u. Feuer versichert.  
Abholung täglich. Solide Preise.

**Schiedmayer**  
Pianosortefabrik  
nur Potsdamer Straße 27<sup>B</sup>  
Flügel, Pianinos, Harmonium von Weltruf.  
Meisterharmonium „Dominator“.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Wistinger Klond,  
Transport-Versicherungs-Ges., Berlin SW 11, bei, auf den wir unsere  
Leser empfehlend hinweisen.



Sachgemässe Körper-  
pflege, orthopädisches  
Turnen usw. Individueller  
Unterricht und Erziehung

## Aerztliches Kinderheim Michendorf b. Berlin

Besitzer Dr. Levy, Arzt. Berliner  
Sprechstunde Dienstags u. Freitags, 8-1  
Ollvaer Platz 11, bei Pelser-  
Telephon: Uhland 7131.

**Jahrzeitsbücher (Tschine)** mit 50jähriger Berech-  
nung des Sterbetages  
unter Garantie der  
richtigen Berechnung  
werden angefertigt.  
Verlag für Trauerbücher, Berlin W 50, Ansbacher Straße 35.  
Telephon: Steinplatz 13780.  
Sonderangebot: Chanukaleuchter, feinste Seidentelefon, auch in Wolle.

## M a z z e n f a b r i k

von Isaac Glauberg

Telephon 1 **Inhaber: Hermann Glauberg** Telephon 1  
**Langensfeld b. Hanau a. M.**

empfiehlt für kommende Ostern

### Mazzen und Mehl

in jeder beliebigen Menge, da dieselben nicht mehr rationiert sind.

Die Fabrik steht unter Aufsicht des Herrn  
Rabbiner Dr. Gradenwitz, Hanau a. M.  
Bestellungen wolle man alsbald machen.

— Vertreter werden überall gesucht. —

## גאנזשאלז

garantiert rein, nur von Hautfett

Pfund 50 Mark.

Verkauft nicht unter 10 Pfund (Nachnahme).

Alfred Kohn, Berlin, Elisabethkirchstraße 17.

## Herrenzimmer

ganz schwer — Eiche — Bibliothek  
2,50 m breit, mit Lederstühlen u. Stühlen  
äußerst preiswert verkäuflich. Ferner:  
**Speise- u. Schlafzimmer**  
in großer Anzucht, aber nur bester  
Qualität  
zu billigen Preisen.

**Georg Frittsch**  
Berlin O 27, Grüner Weg 28.

## Lombardhaus

H. Graff, Berlin, Leipziger Str. 75 II  
Volle normale Beleuchtung.  
Diskretion, Reellität.  
Gelegenheitskauto.  
Uhren  
Brillanten  
Brillantringe usw.  
10-50 % unter Ladenpreis.



**Juwelen-**  
**Siegele** Verkauf-Ankauf  
Nur:  
Joachimsthaler Str. 1  
Eing. Hardenbergstr. 1. Stock  
Direkt am Hof. Zoo.

## Das Kurhotel

G. Kisskalt

## BAD TOELZ

ist ab Mitte Dezember zu Kur und Sport geöffnet.

Jede Bequemlichkeit. Jodbäder im Hause. Erstklassige Küche.  
Nachmittagstee. Telephon 14.

## Das Jüdische Landheim im Tjartal

1 Bahnstunde von München

herrlich gelegen, steht auch während des Winters für erholungsbedürftige  
Kinder von 6 bis 14 Jahren offen. Ständige Überwachung durch einen  
Kinderarzt, gute reichliche, hygienische Verpflegung, sonnige Liegeplätzen,  
Unterricht in Volksschule und Mittelschulbüchern und Musik, Gelegenheit  
zum Wintersport.

Näheres durch die Zeitung in Wolfratshausen.



## Hotel u. Badhaus „Pariser Hof“ Wiesbaden

Telephon 583.

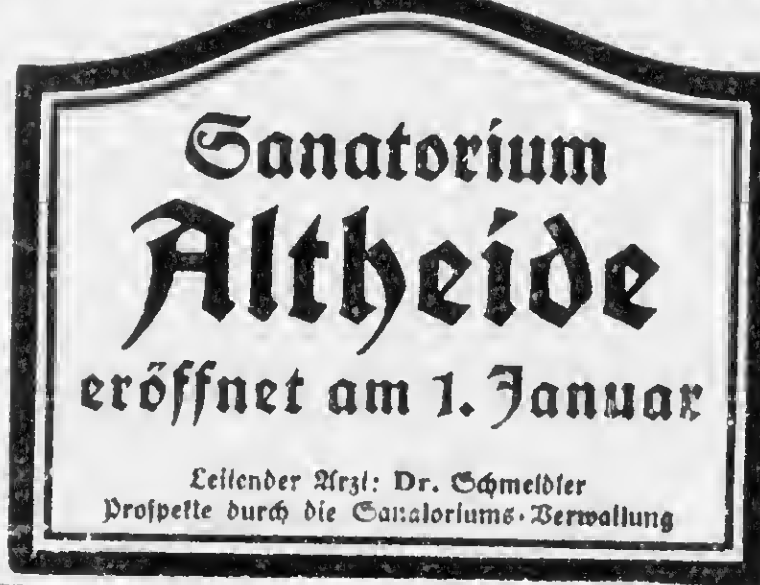
Besitzer: F. Schiffer.

Spiegelgasse 9.

Altbekanntes Kurhotel.

Für Wintertour eingerichtet.

Erbmalbäder mit direkter Zuleitung aus der Quelle.



Leitender Arzt: Dr. Schmiedler  
Prospelle durch die Sanatoriums-Verwaltung

## WALDHOTEL VILLINGEN

752 ü. M.  
Fernruf 24.

BADISCHER SCHWARZWALD.

Herrlicher Herbstaufenthalt. — Inmitten 4000 ha großem  
Stadtwald gelegen. Möbige Preise. Das ganze Jahr geöffnet.  
Tennisplatz. Solbäder. Eigene Landwirtschaft. Zentralheizung.

## Sanatorium Dr. Kohnstamm Königstein im Taunus

für Nerven-, innere u. Stoffwechselerkrankungen.  
Entziehungskuren.

Das ganze Jahr geöffnet. — Einreise unbehindert. —  
Aufenthaltsdauer unbeschränkt. — Personalausweis genügt.

Leitender Arzt Dr. M. FRIEDEMANN, ehemaliger langjähriger  
zweiter Arzt im Sanatorium Dr. Kohnstamm.

## Streng Oberhof i. Thür. Streng Hotel und Pension Tröster

Neuer Inhaber: G. Blum.

Zentralheizung. Bäder. Gesellschaftsräume.  
Fernruf 14. Unter Aufsicht des Vereins  
zur Förderung ritueller Speisehäuser.

## Villa Susanne, Ober-Schreiberhau

kleine, vornehme Pension, anerkannt vorzügliche Verpflegung.  
Bestes Skigelände und Rodelbahnen in nächster Nähe.  
Zentralheizung. Fernruf 222. Bei Bertha Leschner.

## Godesberg

a. Rhein, Kurfürstenbad „Godesberg“  
für Nervöse und innerlich Leidende.  
Sanitätsrat Dr. Stähly, Direktor Butin.



# Bayerische Israelitische Gemeindezeitung

Nachrichtenblatt der Israelitischen Kultusgemeinden in München, Augsburg, Bamberg  
und des Verbandes Bayerischer Israelitischer Gemeinden

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. — Verlag: B. Heller, München,  
Plinganserstraße 64, Fernruf 73 664 und 73 665, Postfach München 3987,  
Scheifflerstraße 38. — Dr. Ludwig Feuchtwanger, München, Grillparzerstraße 38

Bezugspreis für nicht eingewiesene Bezahler: Reichsmark 4.80 für das  
Jahr. Anzeigenpreis: Die 4 gespaltene Millimeter-Zeile 40 Reichspfennig  
Familienanzeigen, Stellengesuche und ähnliche Angebote 15 Reichspfennig

VII. Jahrgang

München, 15. März 1931

Nr. 6

Inhalt: „Bild und Gesetz“ — Verband Bayerischer Israelitischer  
Gemeinden: Sitzung des Rats und der Tagung sowie des Stän-  
digen Ausschusses der Tagung und des Finanzausschusses vom  
15. Februar 1931 — Israelitische Kultusgemeinde München: Sit-  
zung der Gemeindevertretung und des Vorstands vom 5. Februar  
1931 — Aus dem Verbands — Aus der Gemeinde München — Aus  
der Gemeinde Augsburg — Vereine — Bücherchau — Amtlicher  
Anzeiger: Bekanntmachungen des Verbandes Bayerischer Israe-  
litischer Gemeinden: Bekanntmachung über die Erhebung der Kul-

tusumlagen der Lohnsteuerpflichtigen für 1930 — Bekanntmachung  
über Kürzung der Beamten- und Angestelltenbezüge — Bekannt-  
machung über Jahresrechnung 1930 sowie Haushaltsplan und Um-  
lagenjahr 1931 — Bekanntmachungen der Israelitischen Kultusge-  
meinde München: Bekanntmachung über die Jahresrechnung der Ge-  
meinde für das Geschäftsjahr 1930 sowie über den Haushaltsplan  
der Gemeinde und die Höhe des Umlagensatzes für das Geschäfts-  
jahr 1931 — Bekanntmachung über Fundgegenstand — Personalia.

## „Bild und Gesetz“

Von Friedrich Gundolf

Karl Wolfskehl, der Dichter aus dem Stefan-George-Kreis, der seine Münchener Publizität, hat seinen ersten Prosa-  
buch (in der Deutsch-Schweizerischen Verlagsanstalt, Berlin,  
1931) erscheinen lassen, unter dem Titel „Bild und Gesetz“.  
Wolfskehl hat vor wenigen Wochen im Rahmen der Lehrkurse  
der Münchener Kultusgemeinde sein Drama „Saul“ vorgelesen  
und dem kleinen, aber erlesenen Kreis aufnahmefähiger Zu-  
hörer einen nachhaltigen Eindruck seiner Dichtkunst vermittelt.  
Professor Friedrich Gundolf, der verehrte Heidelberger Literar-  
historiker, gibt im Folgenden eine kongeniale Einführung  
in das Wolfskehlsche Prosa-Buch. Die Gemeinde-Zeitung hat  
Professor Gundolf für seine Erlaubnis zum Abdruck dieser  
klarenden und liebevollen Einführung, die vor wenigen Tagen  
im Berliner Tageblatt veröffentlicht war, besonders zu dan-  
ken. Die Verbindung der Gestalt Wolfskehls mit dem besten  
jüdischen Geist gibt vielleicht das nachstehende Urteil von Fried-  
rich Wolters aus seinem berühmten Buch „Stefan George  
und die Blätter für die Kunst“: „In Wolfskehl vereint sich  
ein scharfer, unbestechlicher Verstand mit einer wenn nicht zur  
Zügellosigkeit, so doch bis zum äußersten Randmaß drängen-  
den Leidenschaft, eine an allen Methoden der Wissenschaft und  
Talmudistik geschulte kritische Einsicht mit einer blühenden,  
wuchernden, fast überquellenden Einbildungskraft, eine von  
jahrtausendealten Erfahrungen seiner Rasse genährte Überschau  
über alle geschichtlichen Seelenlagen von Menschen und Völ-  
kern, mit einem unheimlichen Wissen und Wittern für abgrün-  
dige und ursprüngliche Kräfte und Vorgänge an den Rändern  
der Alter oder Wenden der Zeit.“ Red.

Die Sammlung von Aufsätzen Karl Wolfskehls soll hier an-  
gezeigt werden als eines der wenigen Bücher, die aus reicher Natur  
geistige Einsichten vermitteln und nicht nur aus einem unüberseh-  
baren Wirrwarr von Meinungen, Erfahrungen, Reizen mit Hilfe  
einer jeweiligen „Methode“ sie nach einem bestimmten Dogma hin-  
quer durchsteuern oder mit munterem Genieß darin umherhüpfen.  
Ein gründlich erworbener, nicht nur angezupfter Reichtum von  
Kenntnissen aus allen Wissensgebieten, herzliche Leidenschaft des  
Brennens ohne die enge Angst und den Dünkel des Gelernthabens,  
freie, leichte, helle Bildung, die ihn davor bewahrt, zu kennen ohne

zu erkennen, rastloses Durchsinnen des Wahrgenommenen und in  
allem — nicht eine Tugend, sondern ein Hemmnis des Stillstehens,  
doch eine Gewalt und ein Zauber des Ründers — der überschwang  
ringsum in das Unerforschliche hinein in das unsagbare Geheimnis,  
dem wir Gesichte und Sätze für Augenblicke entreißen dürfen unter  
beständigem Kampf zwischen Blut und Urteil: das sind die Gaben  
und, wie alle echten Gaben, auch die Gefahren des wunderbaren  
Geistes, dem wir das Buch „Bild und Gesetz“ danken. Wer Schul-  
meinungen bestätigt oder widerlegt wünscht oder bloße Anregungen  
sucht, wird ratlos darin verirren, nicht, weil er nichts fände, son-  
dern weil er in dem tausendjährigen, vielschichtigen Werk keine ge-  
schwächigen Wegweiser findet, sondern an jedem Punkt straff ge-  
spannt und weithin ausladend bei der Sache sein muß, ohne auch  
nur einen Ru auf erlernbaren Fertigkeiten sich zu bequem. Doch  
wer die Mühe jedes echten Überschusses nicht scheut und auch heute,  
trotz Spezialisierung und voreiligen Synthesen, mit den vermehrten  
Stoffen und Mitteln den Herderischen, Jean-Paulischen, Fichtner-  
schen Welt Sinn (nicht ihre Ansichten, sondern ihre Anlagen) mutig  
und wach will, unverstört von der Eitelkeit, die selbst viele wirk-  
liche Talente heute zu müßigen Schaustellern ihrer Künste und  
Kenntnisse macht, kurz, wer freudigen Tief Sinn, gläubige Freiheit  
und ehrsüchtiges Wissen verlangt, der weidet sich an Wolfskehls  
Buch.

Seinen Titel hat es von der Spannung, worin Wolfskehls Ge-  
samtschaffen wandelt, Bild (oder Gestalt) bezeichnet die Mannig-  
falt unerschöpflicher, uneinfaßbarer, zahlenloser Erscheinungen,  
deren das Auge sehend und sehend zugleich durch Wahrnehmung  
sich bemächtigt: die gottentstrahlte Viel-Wirklichkeit, die auseinander-  
getreten in jedem ihrer Glieder doch das unsagbare Ein und Alles  
enthält und verheißt, sinnbildlich. Jeder Dichter und Künstler  
vertraut dem schönen Augenblick, dem „Bild“, mit dem schmerz-  
lichen Wissen um seinen Schwund. Gesetz ist ein Versuch, seit Pla-  
tons Tagen, die Erscheinungslucht, den Wellensturz, den selbst-  
genugsam holden und schaurigen Bildertanz zu bannen in steten  
Sinn, sie zurückzuleiten in die unbedingte gottgedachte, gottgerichtete  
(gottgesetzte) Ordnung. Jeder Denker strebt nach solch einem Ge-  
füge (System), und die notwendige Intoleranz aller Philosophen  
kommt von diesem Drang durch alle Bilder hindurch zum Gesetz,



das sie zwingt und das sie in sich vernehmen. Auch die Systemfeinde, Montaigne oder Nietzsche, stärker als die Aristoteliker verlornt von schönen Augenblicken und ohne den Glauben an die Allmacht gerade der Begriffe, suchten den gebieterischen Logos: der eine fand ihn im Zweifel, der andere im Rausch. Wolfstehl, nicht in seiner Antwort, doch in seiner Frage und noch mehr in seiner Spannung zwischen dem Heut und dem Ewig solchen Geistern verwandt, sucht die Fülle seiner Gesichte zu halten in vernehmlichen Lebensgesetzen: das sind weder berechenbare Naturgesetze, die aus dem Denkwang des Menschengeistes ihre logische Ordnung empfangen oder erleiden, noch sind es die Sittengesetze, befohlen von der Zauberkraft gewaltiger Herzen, sondern (heute vielleicht noch nicht deutlich formulierbar, doch überall mächtig) Verhängnisse, die in Gleichnissen fassbar sind. Die mittelalterliche Vorsehung, die antike Mora, Jainarmene, Kamejis, überhaupt die ganzen Heidegötter sind solche Lebensgesetze. Wer die Gesichte heute noch nicht nur wissenschaftlich, sondern auch mythisch erfahren kann — beides kann oft derselbe Mensch —, der nimmt auf Schritt und Tritt in Gesichtsgezeiten, -strunden, -stimmungen solche überlogischen Wirklichkeiten wahr.

Wolfstehl hat im zweiten Teil seines Buches ihrer einige gedenkt, in lockenden oder schreckenden Bildern den Sinn ihrer Strahlung zu enträtseln versucht. Man darf (beiläufig bemerkt) die Mythensicht nicht mit der heute beliebten Mythemache verwechseln: das ist nur literarische Allegoristik, und selbst der Ausdruck „Mythos“ ist so mißbraucht, daß ich ihn nur anwende, weil er noch am ehesten den Blick auf solche Lebensgesetze lenkt. Es wäre selbst für Wolfstehls Buch besser, wenn er nicht durch fragwürdige, unwegsame und noch nicht formulierbare Zukünfte und Witterungen veranlaßt, zu oft an den Grenzen von den Geheimnissen rante. Doch ist sein Überschwngen (Transzendieren) eine Tugend des Dichtertums, aus der leicht eine Not wird beim Denken.

In einer Legende, die „Menschwerdung“, hat Wolfstehl am Eingang seines Buches die Verbildung des Schöpfungs-Chaos durch den schaffenden Geist gefeiert als das Zu-sich-kommen und Aus-Gott-kommen der dunklen Vielfalt und beklagt als den Heimfall des lauterer Lebens von Element, Gewächs und Getier an das bindende, verengende, ungende und zehrende Wissen, das im Menschen glerig, aller Frische und Fülle teilhaftig, aller Heimlichkeit und Innigkeit fundig, ohne Einweihung vernügte Zeit und Raum, Sorge und Gedächtnis die unbarmherzige Gewalt ausübt, damit die Welt sich erkenne, nachdem sie aus ihres Schöpfers Willen herausgetreten, sich ihm widersteht. Eine Wiederkehr (nicht Nachahmung) gnostischer Weltwertung wirkt darin aus einer ähnlichen Angst überreichen Sinns, Sehens, Wissens im Dämmer sinkender Bildung, in der Zuversicht der Wiedergeburt aus dem ewigen Grunde. Gerade die sinnengläubigsten Misanthropen leiden an der Zeit als am Zeichen der Vergängnis — gerade sie dürften nach Ewigkeit, sie sei, wie sie wolle. Beim Übergang der Gestalt- und Tatreligionen, die sich hienieden festwurzeln, in die Logosreligion, gewann die Ewigkeit, der Anfang und der Älteste Tag, den erhabenen Grans, der unter allem Wandel der Zeichen noch heute dauert. Im Widerspruch Zarathustras, im Sehnsuchtsruf der Lust nach Ewigkeit, in Georges Tag- und Nachtgesang schwingt es. Wolfstehls Eingangsgleichnis entstammt dem gleichen Dennoch des Entsehens.

In dem ersten Aufsatz des zweiten Teils, „Geist und Gegenwart“, beschreibt er das Schicksal des Geistes in der heutigen Erdenstunde, da zum erstenmal seine Erhaltung und Erneuerung aus fertiger System, ausgebeutetem, altem Seelenraum ihm obliegt. Die Verzweiflung (im eigentlichen Sinn, nicht nur als Stimmung), das Irrewerden des Geistes und seiner Opfer oder Träger am Sinn seiner Mühen und Spiele, die bängliche Unrast der Sucher, die Scheitlerfahrungen der Besitzer, der babylonische Sprachwirrwarr der Kärner wie der Könige, die romantischen Fluchten in Spinnwebwinkel und die amerikanische Zielerei von Reford zu Reford: ohne Gegreine, ohne Entrüstung, ohne Pfälsterchen und Vaterheimlichkeit, ohne bequeme Projektion und pedantische Noten, doch mit der wissenschaftlichen Reife des zuständigen Erfahrsers deutet Wolfstehl das Ringen des heutigen Bildungswirbels mit dem verstiegenen und dadurch entnatcheten Geist. Als Dichter erkennt er die allgemeine Krise an der Sprache. Eine Pfingstbetrachtung, „Das rechte Wort“, enthält eine ganze Sprachphilosophie auf fünf Sei-

ten — der Aufsatz „Der Herrscher“ eine Ercheinungslehre der tätigen Machtwahrer und -verwandler — die „Neue Stoa“, eine Haltungskunde der gelassenen Betrachter, die weder stiehen noch raffen wollen. „Über historische Trene“ und „Überlieferung“ erläutern, immer zugleich vom Heut, vom Einst und vom Immer aus, die Möglichkeit, Gewesenes zu hüten, zu verstehen, zu mehrten und einzunehmen. Daß Wolfstehls Allbelesenheit und mitfühligen Umsicht sind solche Aphorismen keine holzigen Wegweiser, sondern Fahrten durch die Gesichts- und Zukunftsgegenden. Sprache als Beschwörungskraft der Gesichte aus dem Sichtlosen oder als Vermittlung des fremden Geistes in den eigenen, als Umbildung des Bildgewordenen aus neuer Stimme („Deutscher und fremder Sprachgeist“, „Von Sinn und Rang des Übersetzens“), das Wachstum der unsterblichen Sprachwerte aus örtlichen, gleichsam pflanzlichen Langgewohnheiten („Sprache und Mundart im Deutschen“), und dann die Steile und die Verfestigung von Zauber, Schauer und Lebensgesetz in winzigen Dingen, dämpfen Sitten, Bräunen und Zeichen, die Haftung der Himmelswäde in Hausrat, Spnt und Fest, das sind zwei Lieblingsmerkmale, ja erleuchtungen des volkstündigen Dichters. Ihnen nachzugehen, wie die Folkloristen, die Religionsphilosophen, die Schüler Jakob Grimms, die Jünger oder Gegner Lazarus Geigers oder Bachofens locken; hier genüge ein rascher Hinweis.

Zugänglicher, der allgemeinen Bildung durch Literaturgeschichten und durch die Biographien unserer Tage gleichsam grundiert, sind die „Bilder“ des ersten Teils, Gelegenheitsarbeiten im Sinne Goethes, doch alleamt, ob man im einzelnen bestimme oder widerspreche, genährt, manchmal fast gemäht von den neuesten Ergebnissen der Forschung und erleuchtet von ursprünglicher Wahrheitswandtschaft oder Polarität, kräfte- und grenzenkundig, d. h. bis in die Liebe und den Widerwillen hinein-gerecht. Dem Mann, dem Wolfstehl seine Klärung und seine Bahn schulden will, Stefan George, sind zwei Aufsätze gewidmet, der eine vom Bildreich Georges, der andere vom Wirkbereich. Des großen mittelalterlichen Dichters Balthar von der Vogelweide Fortleben, sein staufisches Staatswort, seine Sitten- und Freudentöne, seine christliche Wandelstiege stellt Wolfstehl ins heutige Licht, das ihn näher durchsicht als der zutrauliche Historismus der romantischen Wissenschaft, und durch die Mitleidenschaft gibt die kurze Betrachtung den früheren Forschungen frische Leuchtkraft. Die Verwandtschaft Wolfstehls mit Jean Paul bewährt sich in seinem Jubiläumsaufsatz („Dämon und Philister“). Den beiden deutschen Poeten, die aus ihrer Halbfremdheit die Sehnsucht, aus ihrer Sehnsucht das leidenschaftlichere Mitschwingen und Eindringen errangen, hat Wolfstehl zwei Bilder gewidmet: Clemens Brentano, dem sündigen und tollen Buß- und Heilsrufer, dem funkelnden Spieler und Fabler, und Heinrich Heine, dem Genius der ichtigen Weltlichkeit, der im zehnjährigen Todeskampf, erinnert von allen Dämonen oder Gespenstern seiner Exkursion, deutschen, rheinisch-römischen, heimland ins hebräische Grauen vor dem Geist-Gott. Ich erwähne noch den Aufsatz über Fallmerayer, einen der verlaufenen deutschen Einsiedler, woraus man in geselligeren Ländern einen Nationalruhm gemacht hätte, bei uns ein tristes Wunder... über Lazarus Geiger, den heute noch unsangeschöpften Sprachdenker, den Entdecker der Sprachgeburt aus dem Sehen. Über beide sagt Wolfstehl das Einsichtigste der gesamten Literatur über sie. Möliere und Rousseau erfahren in diesem Buch, so unermeßlich viel über sie geschrieben ist, über ihren Stil, ihre Abenteuer, Plagen, Lehren, Wirkungen, Leidenschaften, Wähe, zum erstenmal eine lebensgesetzliche Würdigung, wodurch sie verständlicher und sinnfälliger werden.

Ich übergehe Personalien und Kuriositäten, Stammes- und Orts-erinnerungen des unerforschlichen Buchs. Seine Exuberanz wird jedem etwas bringen, vom sorglichen Fachgelehrten bis zum ungeduligen Kulturphilosophen. Auch Widersprüche wird und soll es genug erfahren, zumal in unserem Land, da es hundert Gemeinden um hundert Sonderheilende gibt, deren jeder den Seinen entweicht dünkt, wenn man ihn nicht vergötzt. Wichtiger als Beifall oder Widerspruch zu Wolfstehls einzelnen Urteilen oder Bildern oder seinen Richtungen ist an dem Buch, daß es geistig, stofflich, herzlich, aus der Fülle stammt. Es hat nichts „Mageres“, kein Gestänge und Geklapper, und dabei trotz den üppigen Ranken der Stegreifensfälle keine Wirrmis. Seine Dunkelheiten kommen aus der Stoßkraft des Eindringens und Heraushebens selbst, seine Klarheit ist die Selbstdarstellung der Wandelkräfte, wovon es zeugt.

## Verband Bayerischer Israelitischer Gemeinden

### Sitzung des Rats und der Tagung sowie des Ständigen Ausschusses der Tagung und des Finanzausschusses vom 15. Februar 1931

Am 15. Februar d. J. traten in München Rat und Tagung des Verbandes, ferner Rat und Ständiger Ausschuss der Tagung und schließlich Rat, Ständiger Ausschuss und Finanzausschuss unter Leitung des Herrn Geheimen Rats Prof. Dr. Silberchmidt zu einer Sitzung zusammen.

1. Rat und Tagung waren zu dem Zweck einberufen, um einen gemeinschaftlichen Antrag der Fraktionen auf Verlängerung der laufenden Wahlperiode zu verabschieden. Da es sich um eine Änderung der Verfassung handelt, zu der nach den Satzungen die Zustimmung von zwei Dritteln der Mitglieder des Rats und zwei Dritteln der anwesenden Mitglieder der Tagung erforderlich sind, waren die Parteien übereingekommen, daß zur Erparung von Kosten um die aus Anlaß der Sitzung des Ständigen Ausschusses der Tagung und des Finanzausschusses einberufenen Mitglieder der Tagung an der Versammlung teilnehmen sollten. Die in dieser Weise zusammengesetzten Verbandskörperschaften haben nun mit der erforderlichen Mehrheit auf Grund des gemeinschaftlichen Antrags der Parteien beschlossen: „In Abänderung der §§ 5 und 15 der Verbandsverfassung wird der gegenwärtige Wahlabschnitt für die Mitglieder der Tagung und des Rats bis zum 1. April 1932 erstreckt.“ Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Damit ist dem Wunsche Rechnung getragen, in der gegenwärtigen politisch und wirtschaftlich überaus ruhesten Zeit von Neuwahlen abzusehen.

2. In der Sitzung des Rats und des Ständigen Ausschusses der Tagung wurde im Anschluß an die Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 und die Verordnung des bayerischen Gesamtministeriums vom 31. Dezember 1930 die Kürzung der Gehälter der Beamten und Angestellten behandelt. Der Präsident des Rats, Oberlandesgerichtsrat Dr. Neumeyer, stellte fest, daß die Gehaltskürzungen auf die Religionsgesellschaften Anwendung finden, wenn diese die Kürzungen beschließen. Er erklärte, daß die Staatsregierung die Durchführung dieser Kürzungen erwarte. Seinem Antrag entsprechend wurde die Vornahme der Kürzungen ab 1. Februar 1931 für die Verbandsbeamten und Angestellten angenommen und weiter beschlossen, daß der Verband bei den von ihm gewährten Zuschüssen zu den Besoldungs- und Versorgungsbezügen der Beamten der leistungsschwachen Gemeinden und Rabbinatsbezirke ab 1. Februar 1931 die um 6 Prozent gekürzten Bezüge zugrundelege. Dabei sollen diejenigen Beamten und Angestellten, die gegen die Kürzung eine Rechtsverwahrung nicht eingelegt haben, für den Fall der Ungültigkeitserklärung der zugrundeliegenden Verordnungen denjenigen Beamten gleichgestellt werden, die eine solche Verwahrung erhoben haben.

3. In der Versammlung wurde alsdann außerhalb der Tagesordnung ein von Kommerzienrat Weiß-München gestellter Antrag als Dringlichkeitsantrag bekanntgegeben, nach dem der Ständige Ausschuss sich heute bereits mit dem Etat befassen und ihn endgültig verabschieden solle, da die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse eine offizielle Tagung, die in Nürnberg stattfinden sollte, nicht zweckdienlich erscheinen ließen. In der Aussprache wird allgemein anerkannt, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse eine Tagung in der hergebrachten Form mit Eröffnungsakt und Festabend nicht gestatten würden, daß man allenfalls zu einer rein geschäftlichen Tagung nochmals zusammenkommen könne, daß es aber zweckmäßiger sei, wenn die Ständige Ausschuss heute schon in die Beratung des Etats eintrete und ihn wenn möglich verabschiede. Jedenfalls solle im Interesse der Kostenersparnis von einer offiziellen Tagung Abstand genommen werden.

Der Rat überwiegt darauf den Vorschlag 1931 dem Ständigen Ausschuss zur Behandlung der in die Beratungen einzutreten beschloß, sich jedoch für den Schluß der Sitzung die Stellungnahme vorbehielt, ob er sofort den Etat verabschieden oder ihn einer neuerlichen Beratung unterstellen wolle.

4. Nach eingehenden Verhandlungen wird weiter beschlossen:

1. In Zuschußgemeinden darf eine Neubekleidung von Beamtenstellen nur mit Genehmigung des Verbandes erfolgen. Vor Abschluß eines Anstellungsvertrages sind die Verhandlungen mit den Bewerbern dem Verband zur Genehmigung vorzulegen. Die Genehmigung hat sich auf die sachlichen Bestimmungen des Ver-

trags zu beschränken. Der Verband kann bestimmen, welche Tarifstelle des Beamteneinstellungsgesetzes als Höchstgrenze für die Neuanstellung in Anwendung zu kommen hat.

2. Hat ein Beamter die Dienstaltersgrenze erreicht, so darf in Zuschußgemeinden eine Verlängerung des Dienstverhältnisses zwischen der Gemeinde und dem Beamten nur mit Genehmigung des Verbandes vereinbart werden.

3. Die gleichen Grundsätze gelten für Zuschußbezirke. Zuschußbezirk ist derjenige Rabbinatsbezirk, der einen höheren Verbandszuschuß erhält, als durch Beschluß der Verbandskollegien für alle Rabbinatsbezirke gewährt wird.

Die Beschlüsse bezwecken, daß der Verband in den Fällen, in denen er zu Besoldungen Zuschüsse gewährt, auch Einfluß auf die durch Anstellungsverträge sich ergebende materielle Belastung der Gemeinden und die Höhe seiner eigenen Zuschüsse nehmen kann.

Nach einem eingehenden Bericht des Präsidenten des Rats über die Schätzfrage wurde zur Prüfung und Genehmigung der Jahresrechnung 1930 und zur Beratung des Etats 1931 übergegangen.

Die Jahresrechnung 1930 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 678 938.01 RM.

Auflasse des am Erscheinen verhinderten Schatzmeisters, Kommerzienrat Rosenzweig, erstattete Justizrat Dr. Straus Bericht. Er führte aus, daß der Staatszuschuß für das Jahr 1930 infolge der schwierigen Finanzlage des Staates um 10 000 RM. gekürzt worden sei und daß von den hiernach verbleibenden 60 000 RM. 47 500 RM. bisher zur Anzahlung gelangen.

In der Ausgabenliste seien die Positionen Besoldungszuschüsse und soziale und kulturelle Aufgaben etwas überschritten worden, vor allem deshalb, weil die Sparmaßnahmen des Vorjahres sich nicht auf das ganze Jahr hätten auswirken können. Immerhin seien die Mindereinnahmen des Staatszuschusses und die erwähnten Mehrausgaben dadurch ausgeglichen, daß die Einnahmen aus Landesumlagen etwa 21 000 RM. mehr ergeben hätten, als im Vorschlag 1930 angenommen worden sei. Darum betrage der Fehlbetrag nur 10 181 RM., so daß mit den Außenständen, selbst unter Berücksichtigung der Verbindlichkeiten gegenüber den Fonds, die Ausgaben und Einnahmen ungefähr ausgeglichen werden könnten.

Die Jahresrechnung 1930 wurde einstimmig genehmigt. Desgleichen die Abrechnungen über den Versorgungsfonds und den Landeswohlfahrtsfonds.

Justizrat Dr. Straus berichtete alsdann über die Grundsätze, die der Aufstellung des Vorschlags 1931 zu Grunde gelegt worden seien. Man habe bei der Etaufstellung von dem voraussichtlichen Mindereingang an Umlagen ausgehen müssen. Hier irgendwelche sicheren Berechnungen anzustellen, sei nicht möglich. Aus gewissen Erfahrungen heraus sei anzunehmen, daß der Umlagenrückgang, der bereits im vorigen Jahre erheblich gewesen sei, etwa 100 000 RM. betragen werde, so daß man statt mit 520 000 RM. Umlagen aus dem Jahre 1930 im Jahre 1931 mit 420 000 RM. rechnen könne. Die fehlenden 100 000 RM. müßten nach Möglichkeit durch Einsparungen in den Ausgaben heringebracht werden. Hier sei zunächst eine Herabsetzung bei den Besoldungszuschüssen vorgesehen und zwar um 28 000 RM., die durch die sechsprozentige Gehaltskürzung ermöglicht werde. Weiterhin seien die Wanzuschüsse auf 10 000 RM., das ist auf eigentliche Notausgaben beschränkt. Die Aufwendungen für soziale und kulturelle Aufgaben habe man entsprechend dem Verhältnis der Mindereinnahmen um etwa 20 Prozent gekürzt. Mit all diesen Sparmaßnahmen werde aber nur eine Minderung von 60 000 RM. erreicht, so daß noch 40 000 RM. zu decken blieben. 20 000 RM. würden durch Einbeziehung des Betriebsfonds erzielt; es bliebe dann noch ein Fehlbetrag von 20 000 RM., für den keine Deckung da sei und der aus dem Landeswohlfahrtsfonds genommen werden müsse. Erhöhe sich der Fehlbetrag, so sei eine größere Entnahme aus dem Landeswohlfahrtsfonds erforderlich. Es sei unter den gegebenen Verhältnissen jedenfalls nur auf diese Weise möglich, den Etat aufzustellen.

Die Grundsätze der Budgetaufstellung wurden sowohl vom Rat wie vom Ständigen Ausschuss der Tagung und dem Finanzausschuss gebilligt.



Als dann wurde in die Beratung der einzelnen Positionen eingetreten.

In der Einnahmenseite des Voranschlags wurden ernsthafte Bedenken geäußert, ob die Umlageneingänge den angesehnen Betrag von 420 000 RM. erreichen würden. Die Mehrheit der Kollegien neigte jedoch der Meinung zu, daß man den eingelegten Betrag von 420 000 RM. belassen und etwaige Fehlbeträge aus dem Landeswahlrechtsfonds decken solle, da es sonst unmöglich sei, einen Voranschlag aufzustellen, der der Not der Zeit einigermaßen Rechnung trage. Auch mit der Hibernahme des Betriebsfonds in den ordentlichen Etat 1931 erklärten sich die Kollegien einverstanden.

Hinsichtlich der Ausgabenposten wurde festgestellt, daß diejenigen Positionen, die rechtliche Verpflichtungen des Verbandes darstellen, nicht gekürzt werden könnten. Es ergab sich, daß Einsparungen nur vorgenommen werden könnten, 1. an den Besoldungszuschüssen, 2. an den Banzuschüssen und 3. an den Ausgaben für soziale und kulturelle Aufgaben. Die Minderung an den Besoldungszuschüssen ist im wesentlichen ermöglicht durch die 6prozentige Gehaltskürzung und die im vorigen Jahre beschlossene Verringerung der Zuschüsse an leistungsschwache Gemeinden, die sich erst in diesem Jahre voll auswirken. Es konnte auf diese Weise eine Einsparung von 28 000 RM. erzielt werden.

Der Posten für Banzuschüsse wurde auf 10 000 RM. herabgesetzt, wobei beschlossen wurde, nur die dringlichsten Baumaßnahmen auszuführen, sei es, daß eine amtliche Bauaufgabe vorliegt, oder daß die Verhältnisse die Befestigung eines unmittelbaren Notstandes erforderlich erscheinen lassen.

Die Ausgaben für soziale und kulturelle Aufgaben wurden grundsätzlich um etwa 20 Prozent herabgesetzt. Gestrichen wurden als weniger dringlich die Bewilligungen für die Erhaltungsfürsorge. Größere Einsparungen wurden schließlich bei dem Pasten Inventarisation jüdischer Kunstdenkmäler und Förderung wissenschaftlicher und künstlerischer Arbeiten gemacht, da Aussicht besteht, daß die hierher treffenden Gehaltsausgaben zum Teil von den übrigen süddeutschen Verbänden mit übernommen werden.

Bei diesen allgemeinen Abstrichen wurde der ebenfalls in Höhe

von 20 Prozent vorgenommene Abstrich für die Lehrerbildungsanstalt Würzburg besonders schwerlich empfunden. Die Kollegien haben deshalb beschlossen, daß die Kürzung in der Höhe von 10 Prozent wenn möglich dadurch ausgeglichen werden solle, daß diejenigen Mittel, die für Tagung, Rats- und Ausschuss-Sitzungen im laufenden Jahre nicht benötigt würden, der Lehrerbildungsanstalt zugute kommen.

Die sozialen Ausgaben wurden alsdann in der Gesamthöhe von 173 100 RM. genehmigt, ebenso die übrigen Posten.

Nach Abschluß der Einzelberatungen erklärte der Ständige Ausschuss in die Beschlussfassung über den Voranschlag 1931 eintreten zu wollen. Er nahm den Voranschlag, wie er in der vorliegenden Nummer der Gemeindezeitung abgedruckt ist, einstimmig an. Auch im Rat fand dieser Voranschlag einstimmige Billigung.

Es wurde weiterhin von Rat und Ständigen Ausschuss einstimmig beschlossen, von einer allgemeinen Tagung in diesem Jahre abzusehen.

Der Umlagensatz wurde in der bisherigen Höhe von 3 Prozent festgelegt. Ein Antrag von Justizrat Dr. Hommel auf Erhöhung des Umlagensatzes fand im Ständigen Ausschuss nicht die erforderliche Mehrheit. Der Rat ist dem Beschluß auf Erhebung einer 3prozentigen Landesumlage in seiner Eigenschaft als Steuerverbandsvertretung beigetreten.

Nach Behandlung mehrerer Rechtsfragen im Rat konnte die Sitzung um 6 Uhr geschlossen werden.

Sie hat es ermöglicht, daß in diesem Notjahre die Geschäfte des Verbandes auf Grund des mit großer Vorsicht aufgestellten Etats durchgeführt werden können, ohne daß es einer nochmaligen Einberufung der Verbandskollegien bedarf. So sehr im allgemeinen Wert darauf gelegt werden muß, daß die Tagung regelmäßig zusammentritt, so wird es in dieser wirtschaftlich und politisch so überaus schwierigen Zeit doch wohl allseits verstanden werden, wenn die nicht unerheblichen Kosten für eine große Versammlung in diesem Jahre vermieden werden. Die nächste Tagung wird darum nach Beendigung der gegenwärtigen Wahlperiode im Frühjahr 1932 zusammenzutreten.

## Israelitische Kultusgemeinde München

### Sitzung der Gemeindevertretung und des Vorstands vom 5. Februar 1931

RM. Dr. Wilmersdoerffer eröffnet als Vorsitzender die Sitzung und stellt fest, daß die Genehmigung der Jahresrechnung nach Prüfung durch den Revisionsausschuss erfolgen werde.

Obstl. Dr. Reumeyer gibt bekannt, daß der Vorstand als Steuerverbandsvertretung der Gemeinde unter Bekanntgabe der Tagesordnung ordnungsgemäß geladen sei. Er berichtet alsdann über die Gehaltskürzungen gemäß der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1930 und der Verordnung des Bayerischen Gesamtministeriums vom 31. Dezember 1930. Die Staatsregierung erwarte, daß von der in den Verordnungen den Religionsgesellschaften gegebenen Ermächtigung Gebrauch gemacht werde. Dr. Reumeyer erläutert alsdann des näheren die durch die Verordnungen gegebene Rechtslage, aus der sich eine Kürzung der Beamten- und Angestelltengehälter um 6 Prozent ab 1. Februar 1931 ergebe. Der Vorstand habe, um die Kürzungen rechtzeitig wirksam werden zu lassen, bereits in der Gemeindezeitung vom 1. Februar 1931 (Nr. 3, S. 45) eine dahingehende Bekanntmachung veröffentlicht. Diese Bekanntmachung bedürfe noch der ausdrücklichen Genehmigung der Gemeindevertretung. Gegen die Kürzung seien von einzelnen Beamtengruppen Rechtsverwahrungen eingelegt worden, die auf die Ausführungsbestimmungen des Finanzministeriums vom 15. Jan. 1931 Bezug nähmen. Der Vorstand verrete den Standpunkt, daß eine unterschiedliche Behandlung derjenigen Beamten und Angestellten, die eine Rechtsverwahrung gegen die Gehaltskürzung nicht eingelegt hätten, gegenüber denen, die eine solche eingelegt hätten, nicht statfinden dürfe, daß vielmehr die Frage der Gehaltskürzung für alle Beamten und Angestellten der Gemeinde einheitlich zu behandeln sei. Er bitte, daß auch die Gemeindevertretung dieser Auffassung beitrete.

Es wird nach dem Antrag des Vorstands beschlossen, daß die Gehaltskürzungen gemäß der Bekanntmachung des Vorstands durchgeführt werden und daß gegebenenfalls eine unterschiedliche Behandlung zwischen Beamten, die eine rechtliche Verwahrung gegen

die Kürzung eingelegt haben, gegenüber solchen, die es nicht getan haben, nicht Platz greift.

Auf Antrag des Vorsitzenden des Ritualausschusses Rosenthaler wird eine Beschwerde der Mehrgemeister gegen die Gebühren für die Geflügelgeschachtungen außerhalb der gemeindlichen Geflügelbant verworfen, da die erhöhten Gebühren für diese Schachtungen durch die größere Müheverwaltung der Schächtebeamten begründet seien und die Höhe der Gebühren für die Preisbenennung des Geflügels keine Bedeutung habe.

Als dann wird in die Etatberatung eingetreten. RM. Dr. Wilmersdoerffer teilt mit, daß gegenüber den Ziffern des Vorjahres bereits erhebliche Kürzungen vorgesehen seien, da mit einem weiteren starken Rückgang an Umlagen gerechnet werden müsse. Der Finanzausschuss habe in drei Sitzungen und in einer Reihe von Beratungen der Unterausschüsse, die vom Vorstand dazu eingesetzt worden seien, um alle nur möglichen Einsparungen in Erwägung zu ziehen, jeden Posten des Etats genau geprüft und Abstriche vorgenommen, wo solche nur immer möglich gewesen seien. Er schlage daher vor, nicht jeden Posten einzeln zu besprechen, sondern bitte, daß zunächst vom Finanzreferenten über den Etat berichtet und von den Fraktionen zu dem Gesamtbericht Stellung genommen werde und daß bei der Einzelberatung nur solche Posten aufgerufen würden, die eine nochmalige Beratung erforderlich erscheinen ließen.

RM. Dr. Straus legt hierauf die Grundzüge dar, die zu der Aufstellung des Haushaltsplanes für das Jahr 1931 geführt hätten. Die einzelnen Positionen seien, wie dies Dr. Wilmersdoerffer schon hervorgehoben habe, noch weiter gekürzt worden, soweit dies nur immer unter Berücksichtigung der Rechtsverpflichtungen der Gemeinde und der tatsächlichen Notwendigkeiten möglich gewesen sei. Gegenüber dem Etat von 1929 sei der Etat von 1930 bereits um etwa 100 000 RM. herabgesetzt worden. Trotzdem hätten die Umlagen 1930 den erwarteten Betrag von 646 320 RM. nicht erbracht, sondern nur 601 572,32 RM., während die Ausgaben der Voranschlag um etwa 5000 RM. überschritten hätten. Das Jahr 1931

werde gegenüber dem Jahre 1930 aller Voraussicht nach einen weiteren Rückgang an Umlagen erbringen, entsprechend der fortschreitenden wirtschaftlichen Not. Die vorangegangenen Beratungen seien davon ausgegangen, daß der Voranschlag 1931 den zu erwartenden Mindereinnahmen angepaßt werden müsse. Diefem Gesichtspunkt habe der Finanzausschuss schon bei seiner ersten Sitzung Rechnung getragen. Immerhin habe sich ergeben, daß die Minderungen nicht allzu erhebliche sein konnten, da die Gemeinde für die Gehälter, die Anstalten und die Wohlfahrtspflege mit gewissen feststehenden Ausgaben rechnen müsse. Die von dem Vorsitzenden erwähnten Finanzunterschiede hätten jedoch nochmals eingehend bei jeder einzelnen Position geprüft, ob nicht über die Vorschläge des Finanzausschusses hinaus noch weitere Einsparungen gemacht werden könnten. Das Ergebnis dieser Nachprüfungen habe keine erhebliche Minderung gegenüber dem Voranschlag des Finanzausschusses erbringen können. Man könne aber nach den sorgfältigen Vorarbeiten überzeugt sein, daß nunmehr alle irgendwie vermeidbaren Ausgaben ausgeschaltet seien. Trotzdem sei er zu seinem Bedauern nicht in der Lage, einen Voranschlag vorzulegen, in dem die Ausgaben den verringerten Einnahmen angeglichen wären. Man werde daher überlegen müssen, wie die unzureichenden Einnahmen ergänzt werden könnten, um auch nur den reduzierten Etat für das laufende Jahr decken zu können. Die Ausgaben des Vorjahres seien in dem neuen Voranschlag von 601 572,32 RM. auf 570 910 RM., das ist um ungefähr 30 000 RM. oder 5 Prozent des Gesamtelats erniedrigt worden. Mehr habe bei äußerster Sparsamkeit nicht erreicht werden können, wenn die gemeindlichen Zwecke aufrechterhalten werden wollten. Bei dem voraussichtlichen Umlagenrückgang werde dieser Betrag mit den bisherigen Umlagen nicht erzielt werden. Man werde sich also vor allem mit der Deckung dieser notwendigen Ausgaben zu befassen haben.

RM. Dr. Wassermann verweist auf die Berichte der Finanzunterschiede, die über die getroffenen Maßnahmen wertvolle Aufschlüsse gaben. Die Frage, ob es möglich sei, noch weitere Einsparungen zu machen, sei nicht ohne weiteres zu beantworten. Er habe sich mit dem vorliegenden Etat abgefunden. Die Zukunft werde lehren, ob es notwendig und möglich sei auf manchem Gebiete noch weitere Einsparungen zu machen. Seine Freunde hätten sich bei der Aufstellung des Etats von zwei Gesichtspunkten leiten lassen. Auf der einen Seite sei es in einer Zeit wirtschaftlicher Not notwendig, die Institutionen zu erhalten, welche an der Linderung dieser Not mitwirken könnten. Er wünsche deshalb, daß an den Positionen des Wohlfahrtsamtes so wenig wie möglich gekürzt werde. Andererseits dürfe die Steuerkraft der Gemeindeglieder nicht über Gebühr angestrengt werden, wenn es auch leider nicht gelingen werde, eine Steuererhöhung zu vermeiden. Mit der Aufrechterhaltung des Wohlfahrtsamtes und der für soziale Zwecke angelegten Positionen werde eine Politik weiterverfolgt, die in den letzten zehn Jahren in der Gemeinde geherrscht habe und die in der gegenwärtigen Zeit Notwendigkeit sei. Von seinen Freunden werde eine Erhöhung um 1 Prozent vorgeschlagen. Man hoffe mit dieser Erhöhung auszukommen, und zwar nach Erholung ob'ektiver Gutachten bei amtlichen und nichtamtlichen Stellen. Ob man mit diesem Umlagensatz wirklich auskommen werde, lasse sich mit Bestimmtheit selbstverständlich nicht sagen, es sei daher vorgeschlagen worden, im Laufe des Monats Mai und im September die Umlageneingänge nachzuprüfen, um gegebenenfalls die Folgerungen aus den inzwischen gemachten Erfahrungen zu ziehen. Es sei nicht ausgeschlossen, daß sich die wirtschaftlichen Verhältnisse besserten, insbesondere könnten aus Steuerfindungen noch wesentliche Umlagenbeiträge fließen. Er glanze daher, daß man mit einem Umlagensatz von 8 Prozent auskomme und mit Rücksicht auf die Steuerzahler von einem höheren Umlagensatz zunächst absehen solle. Die vorgeschlagenen Vorschläge seien gemacht in dem Glauben, daß den

Stenerzahlern keine größeren Lasten auferlegt werden dürften als unbedingt notwendig sei, aber auch unter dem Gesichtspunkt, daß die Aufgaben der Gemeinde in vollem Maße erfüllt würden.

RM. Dr. Siegel führt aus, man sei an den Etat herangegangen in dem Gedanken, daß es möglich sein müsse, Einsparungen vorzunehmen. Hierbei seien parteipolitische Gegensätze von vorneherein ausgeschlossen bei allen, die sich ernstlich mit den Dingen befaßten. Man sei daher auch im wesentlichen zu einer Meinung gekommen. Der Etat, der jetzt mit 572 910 RM. schließe, enthalte zum größten Teil Posten, die so zwangsläufig seien, daß weder die eine noch die andere Seite zu einer Abänderung kommen könne. Variable Posten seien im wesentlichen nur die Ausgaben für soziale Fürsorge und kulturelle Zwecke. Die letzteren seien so niedrig gehalten, daß sie für die Umlagenhöhe nicht entscheidend wären. Die einzige Frage sei, ob man bei den karitativen Ausgaben Einsparungen machen könne. Er freue sich, daß über diese Frage Einigkeit bestehe und daß man die Notwendigkeit dieser Ausgaben unter dem Druck der Verhältnisse allgemein anerkenne. Im übrigen liege der Etat zwangsläufig fest. Der Voranschlag sei gegenüber dem des Vorjahres um 70 000 RM. niedriger gehalten, gegenüber den tatsächlichen Einnahmen des Vorjahres um 30 000 RM. Dies sei nur möglich geworden durch ganz erhebliche Einschränkungen, die zum größten Teil ernstlich bedauert werden müßten. Sie seien aber notwendig geworden, um nicht zu allzu hohen Umlagen zu kommen. Eine solche Erhöhung sei auch seinen Freunden durchaus nicht angenehm. Die Frage, in welchem Umfange man die Umlagen erhöhen müsse, sei ebenfalls keine parteipolitische Frage, sondern hänge von der Feststellung ab, was man unbedingt brauche. Er habe Zweifel, ob man mit 1 Prozent Umlagenenerhöhung auskommen werde. Wenn aber der Umlagensatz im Mai und September einer Nachprüfung unterzogen werde, so werde man immer noch forrgieren können. Er werde sich freuen, wenn man mit dem jetzt in Aussicht genommenen Umlagensatz von 8 Prozent auskommen könne.

Rosenthaler stellt gleichfalls fest, daß ernsthafte Differenzen über die Aufstellung des Voranschlags nicht befürchten. Die Festsetzung des Etats sei überaus schwierig gewesen und durch die Zusammenarbeit aller Richtungen zustande gekommen. In einem Punkt seien seine Freunde etwas anderer Meinung. Sie hielten es für zweckmäßig, wenn jetzt eine Erhöhung um 2 Prozent vorgenommen würde, um im Mai oder September wenn möglich eine Ermäßigung eintreten zu lassen. Es werde unangenehmer empfunden werden, wenn man in einem späteren Zeitpunkt nochmals den Umlagensatz erhöhen müsse, als wenn man dann vielleicht die Möglichkeit habe, mit den Umlagen herunterzugehen. Eine grundsätzliche Meinungsverschiedenheit bilde dies jedoch nicht. Im übrigen möchte er seiner Genugtuung Ausdruck geben, daß das Zusammenarbeiten der Parteien in durchaus förderlicher Weise erfolgt und daß von allen Seiten den politischen Gegnern Verständnis entgegengebracht worden sei.

RM. Dr. Straus erläutert hierauf die einzelnen Ziffern des Voranschlags. (Vergleiche die Veröffentlichungen im Umlagenanzeiger dieser Nummer.)

In einer ausführlichen Aussprache erfolgt alsdann die Durchberatung der einzelnen Positionen, wobei unter Titel „Offene Fürsorge“ behauptet wird, daß die Verwaltungsausgaben für das Wohlfahrtsamt im Verhältnis zu den gesamten Ausgaben für Wohlfahrtszwecke zu hoch seien. Diefem Einwand gegenüber wird erklärt, daß bei Wohlfahrtsausgaben nicht dieselben Grundsätze hinsichtlich des Verwaltungskoeffizienten gelten könnten wie bei geschäftlichen Betrieben, denn auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege verurfache die Ausgabe größerer Geldmittel keine Mehrarbeit, während gerade die Anwendung strengster Sparsamkeit eine genaue Prüfung der Verhältnisse und damit eine erheblich intensivere Arbeit notwendig mache. Der Vorsitzende des Wohlfahrts-

HAUS DER QUALITÄTSTOFFE

N. STARK & Cie.

MÜNCHEN  
KARLSPLATZ 5

NÜRNBERG  
LUITPOLDSTRASSE 11



amtes möchte es für sehr wünschenswert halten, wenn die Ausgaben der Gemeinde für Wohlfahrtszwecke nur in Personal- und Verwaltungsansgaben bestehen könnten, die erforderlichen Unterstützungsmittel aber von anderer Seite aufgebracht und durch die fürsorgende und beratende Tätigkeit soweit nur möglich ummöglicht gemacht würden. Der Posten Keren Hajessod im Betrage von 1000 RM. wird in der Gemeindevertretung gegen eine, im Vorstand gegen 2 Stimmen angenommen. Der Zuschuß für die Israelitische Religionsgesellschaft Ohel Jakob wird auf 13 000 RM. festgesetzt. Ein weitergehender Antrag Rosenkaler wird abgelehnt. J. R. Dr. Straus führt schließlich aus, daß der Finanzausschuß nach der gegebenen Sachlage den Beschluß gefaßt habe, im Vorstandslage von 7 auf 9 Prozent zu erhöhen. Der Vorstand habe in seiner heutigen Sitzung beschlossen, nur eine Erhöhung von ein Prozent eintreten zu lassen und entsprechend dem Antrag der liberalen Fraktion im Mai und September eine Nachprüfung des Umlagenfußes vorzunehmen. Er habe keine Veranlassung diesem Beschluß entgegenzutreten.

Es wird nach dem Antrag des Vorsitzenden beschlossen, die Umlagen für das Jahr 1931 auf 8 Prozent festzusetzen, von denen 3 Prozent als Baumlagen zur Erhebung gelangen.

Der Vorstand schließt sich als Steuerverbandsvertretung diesem Beschlusse an.

Am Schlusse der Verhandlungen dankt Obstdr. Dr. Neumann dem Finanzreferenten für die klare und umsichtige Aufstellung des Etats. Er weist nachdrücklich darauf hin, daß der War-anschlag mit weitgehender Sparsamkeit und mit vollem Verantwortlichkeitsgefühl für die Not der Zeit aufgestellt sei. Von Vertretern der Wirtschaft sei dem Vorstand die Anregung zugegangen, es solle von einer Steuererhöhung unter allen Umständen abgesehen werden. Tatsächlich hätten auch die anderen großen Religionsgesellschaften eine Steuererhöhung nicht vorgenommen, aber auch nicht oornehmen brauchen, da die wesentlichsten Ausgaben, wie die Gehälter der Geistlichen und Religionslehrer bei diesen Gesellschaften vom Staat getragen würden. Es müsse in aller Öffentlichkeit ausgesprochen werden, daß auch die Israelitische Kultusgemeinde München von einer Steuererhöhung absehen könnte, wenn sie wie die christlichen Kirchen ihre Gehälter nicht aus eigenen Mitteln bezahlen müßte. Es sei sehr zu hoffen, daß die Ge-

meinde es bei den 8 Prozent Umlagen bewenden lassen könne. Eine Gewißheit hierfür bestehe nicht. Nur durch gemeinschaftliche hingebende Arbeit und vertrauensvolles Zusammenwirken sei es möglich gewesen, diesen Etat zustande zu bringen. Er wünsche lebhaft, daß der Geist des Friedens und der Versöhnlichkeit, der sich hier ausgewirkt habe, auch ferner der Münchener Gemeinde erhalten bleibe.

Schluß der Sitzung 23.30 Uhr.

## Aus dem Verbande

**Wissenschaftliche Fortbildungskurse für Rabbiner der süddeutschen Gemeinden.** Nachträglich ist noch von dem Verlauf dieser wichtigen Gemeinschaftsveranstaltung Ende vorigen Jahres zu berichten, die auch von dem Verband Bayerischer Israelitischer Gemeinden regelmäßig in namhafter Weise unterstützt wird. Aus den dreitägigen Kursen in Stuttgart sind besonders die anregenden Vorträge von Prof. Dr. Paul Kießer (Tübingen) über die „Bedeutung des altjüdischen Schrifttums außerhalb der Bibel für die Erkenntnis und Erklärung der heiligen Schrift“ hervorzuheben, dann von Prof. Dr. L. A. L. (Heidelberg) über „Das erste und zweite Makkabäer-Buch“ und von Prof. Dr. Paul Volz (Tübingen) über „Die Bedeutung der Ausgrabungen in Babylonien und Ägypten für die Bibelerklärung“. Herr Dr. Neumann behandelte in einem halachischen Vortrag die „Entstehung der halachischen Midraschim und der Mischnah“. Prof. Dr. Knob (Tübingen) die „Epochen der abendländischen Bildungsgeschichte“, Herr Rabbiner Dr. Beer-mann (Heilbronn) die „Talmud-Geographie Baruch Epstein (Mekor Baruch)“, Herr Stadtrabbiner Dr. Kießer beschloß mit seinem Vortrag „Der älteste Kommentar über das erste Buch Mose“ die Reihe der wissenschaftlichen Darbietungen.

## Aus der Gemeinde München

### Religiöse Vorträge in der Synagoge

„Religion als Kulturbefahrung“. — „Die goldene Regel“

Die Reihe der religiösen Synagogen-Vorträge, die zu einer sehr beliebten Institution in München geworden sind und eine allgemein willkommene Bereicherung des Gemeindelebens bedeuten, wurde im Februar durch die Vorträge der Herren Rabbiner Dr. Baerwald und Dr. Freudenthal fortgesetzt. Das Thema „Religion als Kulturbefahrung“ wählte Herr Rabbiner Dr. Baerwald durch die begriffliche Klärung des Wortpaares „Kultur“ und „Religion“ und eine eindringliche Übersicht über die Kulturbedeutung des Judentums für den großen Kreis von Zuhörern ungewöhnlich anziehend zu gestalten. Der Redner erläuterte den Kulturbegriff an Definitionen Kants, Schillers und Nathanaels. „Der Aufbau, cultura, seiner Kräfte, ist Pflicht des Menschen gegen sich selbst“ (Kant). — „Die Kultur soll den Menschen in Freiheit setzen und ihm behilflich sein, seinen Begriff zu erfüllen“ (Schiller). — „Kultur ist der Weg zu sich selbst“ (Nathanael). Ist Kultur der Ausbau der Seele, so ist Religion der Weg des Menschen zu Gott. Dieser Ausbau und dieser Weg sind in vielen Stücken ein und derselbe „Vorgang“. Die materielle Kultur, d. i. die Arbeit an der Welt, und die ideelle Kultur, d. i. die Arbeit an sich selbst, werden im gleichen Maß von der jüdischen Religion gefordert. Das findet am eindringlichsten seinen Ausdruck in der Bibel: „Seid fruchtbar und vermehret Euch! — Beherrscht die Erde und macht sie Euch untertan!“ Die Kulturforderungen sind Kulturerfahrungen des Judentums haben der Menschheitsgeschichte Form und Inhalt gegeben, vor allem die jüdischen Kulturforderungen auf ethischem und praktisch-sozialem Gebiet; denn im Judentum ist Gott das Sinnbild und Ideal der Sittlichkeit. Außerdem ist Gott das Urbild des Schaffens und Wirkens; seiner Schöpfung ist die Bestimmung gegeben, zu wachsen und sich beständig fortzuentwickeln. In der Einrichtung der Familie, des Sabbates, der Schaffung des menschheitseinigenden Gottesbegriffes und des sozialen Gedankens ist das Judentum allen Kulturkreisen vorangeschritten. Der Redner setzt andere Religionen, n. a. den Buddhismus (Kulturverneinend), besonders das Christentum, das die jüdischen Forderungen fortbildet und darauf aufbaut, in lichtvolle Parallele zur jüdischen Religion als Kulturbefahrung.

Die gedankenreichen und in architektonischem Aufbau vorgetragenen Ausführungen von Herrn Rabbiner Dr. Baerwald fanden

eine glückliche Ergänzung durch den Vortrag 14 Tage später: „Die goldene Regel“, von Herrn Rabbiner Dr. Freudenthal (München). Die goldene Regel, das ist der Spruch: „Was du nicht willst, das man dir tut, das füg auch keinem andern zu“. Dieses negativ gefaßte Gebot der Nächstenliebe kehrt in ähnlichen Formulierungen bei den meisten Kulturvölkern wieder. Vorangegangen damit ist das Judentum. In der Bergpredigt (vgl. Gemeindezeitung vom 15. Februar 1931) hat sich das Christentum den jüdischen Gedanken zu eigen gemacht und ihn der Welt übermittelt. Die goldene Regel tritt uns auch in der griechisch-römischen Literatur, im Islam, in den Lehren von Confucius und Buddha entgegen. Der Höhepunkt auf dem Siegesgang der Goldenen Regel liegt in dem Wort unserer Bibel (des sog. „Alten Testaments“): „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst“. Aus diesem Wort fließt der echte Geist des Judentums, das Verbot der Wiedervergeltung. Du sollst Dich nicht rächen und sollst nicht nachtragen“. Der Redner verfolgte diesen Grundsatz durch die ganze nachbiblische Literatur, namentlich im Talmud. Der Vorwurf, daß diese Lehre im Judentum Einschränkungen erfahren und praktisch oft nicht befolgt worden ist, dürfen am wenigsten die vorbringen, die Haß gegen Vorfremde und Bekenntnisfremde predigen. Die goldene Regel als höchste sittliche Idee wird sich trotz aller Rückschläge durchsetzen.

Die Vorträge der beiden Redner haben in einer ungewöhnlich wirkungsvollen Art einer großen Öffentlichkeit, die weit über die jüdische hinausging, ein Bild des Judentums, seiner Lehre und seiner Ziele gezeigt und damit eine würdige Antwort auf eine unwürdige und unerträgliche Dauerheße gegeben.

Die Vorträge wurden durch Violin- und Orgelvorträge, ausgeführt von Organist Schönnamsgrubner und Referendar Dr. Saalheimer sowie durch Gesangstücke von Frau Ziegler in ausgezeichnete Weise umrahmt.

### Führungen durch die Münchener Synagoge

In diesem und im vergangenen Winter veranstaltete Herr Rabbiner Dr. Baerwald wiederholt auf Wunsch verschiedener außerjüdischer Kreise Führungen durch die Hauptsynagoge. Den Teilnehmern wurde ein lebendiges Bild von der Geschichte des Synagogenbaus, des Kultus, von dem Hergang des Gottesdienstes und den inneren Einrichtungen der Synagoge (Thoraschrein, Altar, etc.) gegeben. Die Geschichte des jüdischen Gottesdienstes ist mit der äußeren und inneren Geschichte des Judentums, seinem Geist und seinen religiösen exemplarischen Gehalt so eng verbunden, daß diese Führungen — von dem kultur- und kunsthistorischen Interesse abgesehen — vom innersten Wesen des Judentums den deutlichsten Begriff machen.

Ähnliche Führungen wurden auch durch andere Herren, so von Studien-Professor Dr. Klugmann und Herrn Theo Harburger veranstaltet. Das ausnehmende Interesse der Teilnehmer — an den Führungen nahmen regelmäßig je 80 bis 100 Personen teil — zeigte sich an den zahlreichen Fragen, die die Veranstalter zu beantworten hatten. An den Führungen nahmen, z. T. in geschlossenen Gruppen, Schüler und Schülerinnen von Mittelschulen, sowie der Kunstschule mit zahlreichen Lehrkräften, auch eine katholische Hausangestelltenvereinigung teil. Anregungen und Anfragen wegen weiterer Führungen wollen an Rabbiner Dr. Baerwald gerichtet werden.

### Naturschutz und Judentum

Im Rahmen der gemeindlichen Vorträge hielt am 4. März 1931 Oberbürgermeister Dr. S. Lichtenstädter einen Vortrag über „Naturschutz und Judentum“. Nach einer Darstellung des Zweckes und der Bedeutung dieser sich mächtig entwickelnden Bewegung (die im Jahr 1872 in Amerika mit der Schaffung des berühmten Yellowstone-Parkes begann und gegenwärtig wohl in sämtlichen Staaten und Kolonialgebieten fräftige Wurzeln geschlagen hat) und Hervorhebung der Mängel und Unvollkommenheiten, die ihr — sowohl theoretisch als in der praktischen Betätigung — seiner Ansicht nach noch anhaften, legte er seine Anschauungen darüber dar, welche Stellung das moderne Judentum nach den positiven Vorschriften und dem Geiste seiner Religionsquellen hierzu nehmen müsse. Er kommt zum Ergebnisse, daß im wesentlichen die Naturschutz-Idee im Sinne des Judentums liege, daß das — richtig verstandene — Judentum aber noch weitergehende Forderungen aufstellen müsse.

Mindestens drei mosaischen Geboten legt der Vortragende einen Naturschutz-Charakter bei: dem Sabbat-Jahr (III. B. Mos. Kap. 25, 11. B. Mos., Kap. 23, 10 und 11), dem Verbote, eine Vogelmutter mit samt ihren Jungen zu nehmen (V. B. Mos., Kap. 22,

6 und 7) und dem Gebote, im Kriege die fruchttragenden Bäume zu schonen, mit dem daraus abgeleiteten, ungeheuer weitgehenden Zerstörungsverbot („Bal taschith“); außerdem ist mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit dieser Charakter den Vermischungsverboten (Vermischung zwischen verschiedenen Tiergattungen Kalam usf.) beizumessen. Daß die Bibel die Erhaltung der Mannigfaltigkeit in der Pflanzen- und Tierwelt als dem göttlichen Willen entsprechend betrachtet, geht aus dem 1. Buch Moses, Kap. 1, 11 ff. und Kap. 6, 19 ff., Kap. 7, 2 ff., deutlich hervor. Dem religiösen Juden kann daher, wie der Vortragende ausführte, die Förderung der Naturschutzbestrebungen, insbesondere auch die Mitgliedschaft an Naturschutzvereinen, empfohlen werden, (so am „Bund für Naturschutz in Bayern“, jährlicher Beitrag nur 1 RM., wofür dessen Zeitschrift geliefert wird; Anmeldungen beim Schriftführer, Oberlehrer Kneß in München 23, Römerstraße 4).

Dem Vortrage wohnten Staatsrat, Ministerialdirektor a. D. v. Reuter als 1. Vorsitzender des Landesausschusses für Naturschutz in Bayern und 1. Vorsitzender des Bundes Naturschutz in München und andere Vertreter dieses Bundes und seiner Ortsgruppen München-Stadt und München-Land bei. Hefte des Vereinsorganes „Blätter für Naturschutz und Naturpflege“ lagen auf; ihr außerordentlich reicher Inhalt (auch an prächtigen Abbildungen) war geeignet, die Kenntnis der Schönheiten unseres Vaterlandes und das Interesse für die Sache des Naturschutzes sehr wirksam zu erhöhen.

### Anruf zur Beteiligung am Synagogenchor Herzog-Max-Straße

Die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse, die einen starken Rückgang an Kultusmitteln zur Folge gehabt haben und die Gemeinde zwingen, trotz weitgehender Sparsamkeit ihre Umlagen zu erhöhen, haben die Israelitische Kultusgemeinde München zur Einschränkung aller irgendwie vermeidbarer Ausgaben und damit auch zur Verringerung des Synagogenchors genötigt. Sie war demgemäß gezwungen einen Teil der entgeltlich angestellten Chornmitglieder abzubauen, obwohl ihre bisherige Zahl kaum den Größenverhältnissen der Hauptsynagoge entsprach. Es ist zu befürchten, daß die verminderte Anzahl der zur Verfügung stehenden Sänger und Sänginnen nicht ausreicht, um in unserem Gotteshaus entsprechend zur Wirkung zu kommen.

Wir richten daher an die stimmbegabten und faugestundigen Damen und Herren unserer Gemeinde die herzliche Bitte, unserem Synagogenchor als ehrenamtliche, freiwillige Mitglieder beizutreten und sich zu regelmäßiger oder turnusweiser Teilnahme an den Freitagabend-, Samstagvormittag- und Feiertagsgottesdiensten zur Verfügung zu stellen. Meldungen nimmt die Gemeindefanzelle entgegen.

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß es nur dieses Aufrufes an unsere Gemeindeglieder bedarf, um unserem Gottesdienst die seit einem Jahrhundert gewohnte künstlerische Ausgestaltung auch in den gegenwärtigen schwierigen Zeiten zu mahnen.

### Der Vorstand der Israelitischen Kultusgemeinde

München, 27. Februar 1931 Dr. Neumann

Frau Dr. Rahel Straus in der Vortragsvereinigung des Jüdischen Frauenvereins Zürichs. Dem „Israelitischen Wochenblatt für die Schweiz“ vom 20. Februar ist zu entnehmen, daß Frau Dr. Rahel Straus im Februar in Zürich einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Frauenleistung in Palästina“ gehalten hat. Der Bericht rühmt die plastische und fesselnde Anschaulichkeit, mit der Frau Dr. Straus aus eigenen Erfahrungen die Entwicklung der Frauenleistungen im alten Jischuv vor 24 Jahren bis zu den Arbeiten der „Wizo“-Schulen, der Kinderheime und der Hadassah geschildert hat. — Am folgenden Tag gab Frau Dr. Straus den Züricher Damen einen Bericht über die Dürftigkeit der Tagung des jüdischen Frauenbundes.

## Aus der Gemeinde Augsburg

### Professor Samuel Landauer 85 Jahre

Professor Dr. Samuel Landauer in Augsburg vollendete am 22. Februar in bester geistiger und körperlicher Frische das 85. Lebensjahr. Der hochangesehene Gelehrte zählt zu den ersten Autoritäten auf dem Gebiete der orientalischen Sprachen, namentlich des Arabischen, Persischen und Aramäischen. Geboren in Hirben bei Rumbach (Schwaben), besuchte der Jubilar, nachdem er das Gym-



Gegr. 1869

## Bayerische Vereinsbank

### Kredit- und Hypothekenbank

Niederlassungen an allen größeren Plätzen Bayerns rechts des Rheins

### Sicherheit und hohen Zins

gewährleisten unsere

## Gold-Pfandbriefe

und

## Bank-Sparbücher

Die nach dem 2. Januar 1931 fälligen Zinsscheine sind kapitalertragsteuerfrei



## S. ACKERMANN • MÜNCHEN

Promenadestraße 12 / Fernsprecher 933 94/92 587

**Abteilung: Immobilien:**

**Abteilung: Hausverwaltung:**

**Abteilung: Vermietung:**

Vermittlung in allen Sparten

Beste Wahrung der Hausbesitzer-Interessen bei billigster Berechnung

Büro-, Geschäftsräume, Läden usw.

nasium in Mainz absolviert hatte, die Universitäten München, Leipzig und Straßburg. In München promovierte er 1872 auf Grund seiner arabischen Dissertation: „Über die Psychologie des Ibn Sinā“. 1875 wurde der junge Gelehrte Privatdozent für orientalische Sprachen in Straßburg, 1884 Bibliothekar der Universitäts- und Landesbibliothek dortselbst, 1894 Honorarprofessor und 1905 Oberbibliothekar in Straßburg. Seit Ende 1918, wo er als Deutscher über Nacht Straßburg verlassen mußte, hat er sein Domizil in Augsburg. Von seinen zwölf außerordentlichen Werken und Arbeiten seien besonders genannt: „Kitāb al Amānāt von Saadja“, das ist eine Veröffentlichung des arabischen Urtextes des religionsphilosophischen Wertes von Saadja (933), betitelt: „Emunot we — deot, Glaubenslehre und Philosophie“; ferner die „Masorah zum Onkelos“ sowie Studien zu Merg „Chrestomathia Targumica“, außerdem verschiedene „Kataloge der orientalischen Handschriften“ der Universitäts- und Landesbibliothek in Straßburg und der Großherzoglich badischen Bibliothek in Karlsruhe. Vor einigen Tagen brachte der unermüdete Gelehrte zu seiner und der Wissenschaft großen Freude noch ein Hauptwerk zur Vollendung, an dem er seit acht Jahren im ehrenvollen Auftrage der Berliner „Akademie für die Wissenschaft des Judentums“ gearbeitet hat: „Das Targum der Propheten Posteriorer“. Durch diese Edition der aramäischen Übersetzung der Propheten „Jesajas“, „Jeremias“, „Ezechiel“, „Daniel“ und der sogenannten 12 „Kleinen Propheten“ hat die Wissenschaft nunmehr zum ersten Male einen einwandfreien aramäischen Targumtext dieser genannten Prophetenbücher.

Der Gelehrte war Gegenstand mannigfacher Ehrungen, sowohl lokaler Art als auch ganz besonders seitens seiner vielen heute in höchsten Ämtern und Würden stehenden Schüler und sonstigen Verehrer des In- und Auslandes.

Mögen sich an ihm die Worte des Psalmisten auch weiterhin ganz erfüllen: יְיָ יוֹכֵן בְּיָמָיו וְיִשְׁכַּח עֲוֹנוֹתָיו  
עַד יָבוֹא בְּיָמָיו וְיִשְׁכַּח עֲוֹנוֹתָיו

Noch im hohen Alter sprossen und grünen sie, die  
דְּבָרַי בְּיָמָיו וְיִשְׁכַּח עֲוֹנוֹתָיו

Dr. Fränkl.

**Kompositionen von Paul Frankfurter.** Am 21. Februar konnte man in Augsburg bei einer Veranstaltung des Münchener Domchores drei Kompositionen des Augsburger Kapellmeisters Paul Frankfurter hören. Der „Bayerische Kurier“ vom 25. Februar schreibt darüber: „... Die musterhafte Chorvereinigung ... brachte noch die Augsburger Erstaufführung von drei zusammenhängenden, wirklich auf hohem Niveau stehenden Motetten unseres zielstrebenden, aus der Münchener Schule hervorgegangenen Augsburger Kapellmeisters Paul Frankfurter, der den Nachweis des reichbegabten, von durchaus verfeinertem Schönsinn befehlten Tondichters schon zu wiederholten Malen erbracht hat.“ Von Paul Frankfurter brachte schon im verfloßenen Sommer der Münchener Domchor unter Leitung von Prof. Verberich drei Motetten, denen Texte nach Hiob (12, 14 und 19) und nach Jesaja unterlegt waren, zur Aufführung.

### Vereine

**Tagung des Bundes gesetzestreu Israelitischer Gemeinden.**

Die diesjährige Tagung des Bundes gesetzestreu Israelitischer Gemeinden fand am 22. Februar in Schweinfurt statt. Aus dem Bericht des Vorsitzenden, Herrn Bezirksrabbiner Dr. Stein, konnten die Teilnehmer wieder erfahren, welche Fülle von Arbeit der Bund im abgelaufenen Jahre geleistet hat. Bei welcher Gelegenheit auch immer Interessen des bayerischen gesetzestreuen Judentums zu vertreten waren, immer war der Bund auf dem Plan, und dank seiner zielbewußten Arbeit hatte er in der Regel Erfolg zu verzeichnen. Es liegt in der Natur der Sache, daß über diese Tätigkeit und deren Bedeutung immer nur ein kleiner Teil informiert ist; die Generalversammlung war deshalb dem Vor-

sitzenden dankbar, daß er hier Gelegenheit gab, auch einmal von dieser Seite der Bundesarbeit zu erfahren. Der Redner referierte ferner über die Tätigkeit des Bundes in der Schlichtungs-Angelegenheit und zur Versorgung mit Koscherfleisch, über die ausgedehnte Tätigkeit des vom Bunde aufgestellten Sifers über Versorgung von lehrerlosen Gemeinden und Subventionen für Instandsetzung von Mikwoas usw.

Auch im vergangenen Jahre arbeitete der Bund mit der Leitung des Verbandes bayerischer Israelitischer Gemeinden in allen das bayerische Judentum betreffenden Fragen einträchtig zusammen. Die an das Referat des Vorsitzenden anschließende Diskussion brachte noch verschiedene Anregungen und unter dem Beifall der Anwesenden wurde noch zum Ausdruck gebracht, daß der Bund gesetzestreu Israelitischer Gemeinden in den zehn Jahren seines Bestehens eine Fülle von Segen dem bayerischen Judentum gestiftet habe und aus ihm nicht mehr wegzudenken sei.

Am Nachmittage versammelte ein Bundesag eine große Schar von Zuhörern. Justizrat Dr. Hommel (Schweinfurt) richtete im Namen der Kultusgemeinde Schweinfurt eine überaus warme Begrüßung an den Bund, dessen Arbeit gerade für den er gerade angesichts der gegenwärtig drohenden Gefahren für besonders wertvoll erachtet. Bezirksrabbiner Dr. Stein beleuchtete die Bedeutung des Bundes, der auf der einen Seite berufen ist, die Interessen des bayerischen gesetzestreuen Judentums innerhalb des Verbandes bayerischer Israelitischer Gemeinden zu wahren, der aber darüber hinaus, wie Redner im Anschluß an einen Midrasch ausführte, im Sinne der Philosophie eines Ben-Ami praktische religiöse Tat als Ausgangspunkt religiösen Lebens pflegt. In seinem groß angelegten Referat über: „Der Sabbat, seine Idee, seine Forderung, seine Verwirklichung“, entrollte Bezirksrabbiner Dr. Ephraim (Wurgpreppach) ein fein gezeichnetes Bild von der Schönheit und Bedeutung des Sabbats. Das besondere Verdienst des Redners war es aber, daß er die Probleme, die der Sabbat der gegenwärtigen Generation stellt, mit Ausführlichkeit behandelte und die Wege zeigte, die deren Lösung erfordert. Das zweite Referat: „Die portugiesischen Marranen“ von Bezirksrabbiner Dr. Stein vermittelte den Anwesenden ein ergreifendes Bild vom Heroismus unserer verfolgten Brüder, die mehr als 400 Jahre allen Gefahren zum Trotz im Herzen Judens geblieben sind und nun heute mit einem ungeheuren Opfermut wieder die volle Vereinigung mit der jüdischen Gesamtheit erstreben.

Mit reichem Beifall dankten die Hörer den Rednern für die weisevollen Stunden, die sie ihnen gespendet und deren Labial in der Not der Gegenwart doppelt wohlthuend empfunden wird.

**Rund 114 Millionen**  
Reichsmark kommen in der neuen  
**Prß.-Südd. Klassenlotterie**  
zur Ausspielung.

**Ziehung der Ersten Klasse am 20. und 21. April 1931**

Lospreis  $\frac{1}{8}$   $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{1}$  Los  
pro Klasse 5.- 10.- 20.- 40.- RM

Original-Lose empfiehlt und versendet:

Staatliche Lotterie-Einnahme: **Müller** München  
Neuhauserstraße 53

Postscheck-Konto 7727 Amt München

## Bücherchau

Henri Nathansen, Jude oder Europäer, Porträt von Georg Brandes. Rütten und Loening Verlag, Frankfurt a. M.

Auch für den, der Georg Brandes ferne steht, ist dieses Buch seines uns alle angehenden Hintergrundes wegen von Bedeutung. Es ist keine Lebensbeschreibung, sondern ein Bild, die einzelnen Daten werden nur unvollständig, flüchtig und gelegentlich erwähnt. Der Verfasser, der mit Brandes freundschaftlich verbunden war, zeichnet mit liebender Objektivität: — „nichts von dem was seine Persönlichkeit erniedrigen zu können scheint, soll verhehlt, nichts von dem, was seine Menschlichkeit erhöhen kann, verschleiert werden“. Wir sehen Brandes jung, siegesgewiß einer großen Zukunft, in exponierter Stellung, gehäht, geschmäht und gefeiert. Wir sehen ihn stiller und resignierter werden, und zuletzt als einen wenn auch von einer phantastischen Arbeitslust besessenen doch steptischen und innerlich einsamen Menschen. Einen tragischen Menschen. Eine Tragik, die zum Teil bedingt ist durch jene allgemeine, die wir kennen. Die Tragik des Judentums, das, gehalten von einer hohen Gottesidee, ursprünglich einen „durch die feste Form, das hohe Ethos und die strenge Moral der Gesetze“ sublimierten Geiste verhaftet, von einem revolutionären Idealismus vorwärts getrieben, nach dem Verlust des ihm angeborenen und des formenden Landes in eine fremde Welt gestellt ist, die es gerade auf Grund seiner Eigenschaften nur widerwillig duldet und zu einem steten Konflikt zwischen Selbstachtung und Geltungsbedürfnis zwingt. Eine Tragik, die, von dem Verfasser ganz ausgezeichnet geschildert, Georg Brandes wie dem kleinen Propheten Edmond Flegls, wie uns schließlich allen, in dem Moment seines geistigen und menschlichen Erwachens nahe kommt. Sucht nun der Einzelne diese Tragik zu überwinden, in dem er sich entweder „assimiliert“ oder sich auf seine geistige jüdische Wesenheit zurückzieht, so tut Brandes keines von beiden. Wohl von Natur und Vitalität aus, nicht aber mit Willen und Kultus, Jude, aber auch nie ganz Däne, mit einem weder in einem religiösen noch nationalen Boden verwurzelten Gefühl, bleibt er geistig und seelisch heimatlos, bewegt er sich ewig zwischen den beiden Polen: „Jellias und Judäa“, eine Polarität, aus der sich zuletzt sein gutes Europäertum herausentwickelt, das sein Sein und seine Leistung, aber auch seine, von dem Verfasser nach meiner Ansicht etwas zu negativ gezeichnete Grenze bedeutet. Er rückt so in die Stufe Lassalles, Gambettas, Disraelis, vor allem aber Heines, in dem er sich selbst charakterisiert, wenn er von ihm schreibt: „Er gibt — — das Ringen wieder, in dem die Eigenschaften seiner Rasse sprühen, als die moderne Kultur über sie hereinbrach und sie traf, wie der Stahl den Feuerstein.“ Über aller Zweispaltigkeit und Problematik aber steht, von dem Verfasser eigens betont, das Positive: Eine vornehme, wahrhafte, bewiesene Persönlichkeit. Das Buch liest sich geradezu spannend. Und man legt es hinweg wie man ein Lied von einem tragischen Schicksal zu Ende gehört hat. Das Schicksal eines suchenden Geistes, eines nicht heimgefundenen Menschen. —

Dr. Elise Dosenheimer.

**Margaret Goldsmith, Ein Fremder in Paris. P. List Verl. Leipzig.**

Das Schönste in diesem Frauenbuche: die Gestalt einer Frau, die immer hinter dem Vorhange bleibt und die wir doch sehen — die Mutter des Sohnes, des schönen jungen Malers Anatol, den das ungeheure, ersehnte Paris widerwillig aufnimmt, endlich mit Kunst und Liebe beglückt und ... zermalmt. Das Durcheinander der amerikanischen Kolonie in Paris-Prögen, up to date-Girls, Einsame — wird treffend beobachtet und klar der fast heidnischen, amoralfischen Unschuld des jungen Fremden gegenüber gestellt. — Ist dies ein Erstlingsbuch? Manche Unbehilflichkeiten der Anfangsdarstellung lassen es vermuten. Aber die tiefe Einsicht in die Zusammenhänge von Leben, Liebe, Kunst spricht von einem Auge, das schon vieles sah und einen Herzen, das schon manches litt. Auf jeden Fall: eine Hoffnung.  
B. B. St.

**Jüdischer Frauenbund, Ortsgruppe München.** Am Donnerstag, den 26. März, spricht Frau Henry Siegel in der Konfordia, Prannerstraße 4, abends 8 Uhr, über „Geschwisterprobleme“. Pädagogisch interessierte Mitglieder und Freunde des Frauenbundes sind dazu eingeladen.

**Verein zur Abwehr des Antisemitismus e. V., Ortsgruppe München**

Die nächste Mitgliederversammlung findet Donnerstag, den 26. März, abends halb 9 Uhr im Kleinen Saale des Hotel Union, statt. Das Referat des Abends, „Kultur und Erziehung unter dem Hakenkreuz“, hält Herr Rechtsanwalt Dr. Ludwig Hofmann. Zutritt haben nur Mitglieder gegen Vorweis der Einladungskarte.

### Jüdischer Jugendverein München

1. Donnerstagabend. Lessingssaal. Beginn: 20.30 Uhr.

19. März (Josephitag) 10.30 Uhr vormittag: Führung durch das Deutsche Museum, Abteilung Fernsehen und Verwandtes. Leitung: Herrn Ing. Raschig. Treffpunkt vor dem Museum.

15 Uhr: Fahrt nach Grünwald. Treffpunkt: Hofriedhof, Tram-bahnhalle nach Grünwald.

26. März. Vortragsabend: Lion Feuchtwangers Roman „Erfolg“. Referent: Herr Rechtsanwalt Dr. Wallerstein (mit Rezitationen).

11. Freitagabend. Jugendheim. Beginn: 20.30 Uhr.

Alle jungen Juden Münchens, denen die Weihe einer häuslichen Freitagabendfeier verlagert ist, sind herzlich willkommen.

### Kadimah, Bund jüdischer Pfadfinder, München

Sämtliche Ortsbünde waren bisher unter dem Namen „Kadimah, Bund jüdischer Jugend“ zusammengefaßt. Er ist ein unabhängiger Erziehungsbund mit reinen Erziehungsaufgaben und lehnt es ab, die Nachwuchsbeziehung irgendeiner politischen Organisation zu sein (Königsleer Resolution). Im Gegensatz hierzu will die jetzige Bundesleitung aus dem Kadimah, Bund jüdischer Jugend einen linksgerichteten zionistischen Tenenzbund machen (siehe das Alterblatt des Kadimah, „Jahrbuch“, herausgegeben von der Bundesleitung, Jahrgang 2, Heft 1 bis 3).

Um an dem bewährten Programm festhalten zu können, hat sich eine Anzahl von gleichgesinnten Ortsbünden — darunter auch München — zur Pfadfinderschaft des Kadimah unter folgenden Richtlinien zusammengeschlossen: Erziehung im Sinne der Pfadfinderei, Ablehnung jedes Parteigeistes, Einbeziehung für das jüdische Volk.

Da nun die Bundesleitung das Bestehen dieser Pfadfinderschaft nicht anerkennt, die Forderungen derselben abgelehnt hat, ist der Kadimah, Bund jüdischer Pfadfinder, geschlossen aus dem Verband des Kadimah, Bund jüdischer Jugend, ausgetreten.

An der Arbeit des Münchener Bundes wird sich nichts ändern; denn die Führerschaft war schon immer bestrebt, ohne Bindung an Parteibestreben, die Jugend zu aktiven Menschen zu erziehen, die sich auf Grund ihres Pfadfindertums ihrer Verantwortung dem jüdischen Volk gegenüber bewußt sind. Für die Führerschaft gez.:  
Walter Rosland.

### Ein Gang durch die Geschichte der jüdischen Musik

Im Rahmen der Veranstaltungen der Sefaria-Loge spricht Frau Alice Jacob-Loewenson, die Berliner Musikkritikerin der „Jüd. Rundschau“, am Dienstag, den 24. März, abends halb 9 Uhr: „Ein Gang durch die jüdische Musik von den Anfängen bis zur Gegenwart“, unter Vorführung von Schallplatten und mit Illustrationen auf dem Klavier. Lokal der Concordia, Prannerstraße 4/a. Angehörige und Freunde der Sefaria-Loge sind herzlich willkommen.

### Verkaufsstellen:

Hiltensbergerstraße 8 Fernsprecher 370 6 46  
Glücksstraße 10 Fernsprecher 296 9 44  
Thiersstraße 19 Fernsprecher 220 8 2  
Schleißheimer Straße 100  
Winzerstraße 92  
Belgradstraße 28

### Für Säuglinge und Kinder

**nur Boschhof-Vorzugsmilch**

Hauslieferung durch Boschhof-Verkaufszentrale Schleißheimer Straße 100 / Tel. 370 326



**Jabolinsty, Die jüdische Legion im Weltkrieg.** Südischer Verlag, Berlin, 1930. Preis geb. RM. 7.50.

Ein Memoirenwerk von Vladimir Jaborinsty, dem Begründer der jüdischen Legion, die innerhalb der englischen Armee an der Palästina-Front kämpfte. Die Entstehung dieses jüdischen Regiments wird in dem Buch fesselnd und lebendig geschildert. W. Jabolinsty, schon vor dem Kriege als einer der begabtesten russischen Journalisten geschätzt, erzählt hier, wie er seinen zuerst verachteten Plan seit Beginn des Weltkrieges unermüdlich verfolgte und in den Ländern der Entente deswegen mit den führenden Staatsmännern in Verhandlungen trat. Der Leser erhält durch dieses mit einer Reihe von Bildern geschmückte Buch interessante Einblicke in einen wenig bekannten Abschnitt des Weltkrieges.

„Die wirtschaftliche Krise des deutschen Juden.“ Unter diesem Titel erscheint im Laufe des Monats März im Verlage Georg Stille, Berlin, ein Buch von Dr. Alfred Marcus. Marcus macht hier den Versuch, an Hand eines eingehenden und bis in das Jahr 1930 hineinreichenden Zahlenmaterials die Gründe für den radikalen Umformungsprozeß darzulegen, welchem der bürgerliche Kern des deutschen Judentums in seiner ökonomischen Existenz gegenwärtig unterliegt. Intensität und Tempo dieses Prozesses werden nachgewiesen. Die Behandlung des Gegenstandes erfolgt auf Grund einer Analyse der Entwicklungen in solchen Wirtschaftskategorien, in denen Juden erfahrungsgemäß in beträchtlicher Anzahl tätig sind. Sie erstreckt sich auf den Metallhandel, das Bankgewerbe, die Textilwirtschaft und den Getreidehandel. Eine besondere, sehr eingehende Untersuchung der wirtschaftlichen Lage des Berliner Judentums ist ebenfalls vorgenommen worden. Marcus kommt zu dem Ergebnis, daß der sowohl objektiv als auch subjektiv bedingte Verlust der „zusätzlichen wirtschaftlichen Leistung“, welche die deutschen Juden früher in ihrem Durchschnitt zu vollbringen vermochten, zur Folge hat eine „zusätzliche Krise“ auf wirtschaftlichem Gebiet und eine eminente Steigerung der Assimilationstendenz auf kulturellem und geistigem Gebiet; es wird aber auch der Nachweis geführt, daß die Erschütterung der ökonomischen Grundlage des deutschen Judentums keine bloße Konjunkturersehnung ist. Die Untersuchung ist von dem Bestreben geleitet, die objektiven Voraussetzungen der ganzen Entwicklung und ihre zwangsläufigen Folgen festzustellen. Das Buch wird an dieser Stelle noch eingehend besprochen werden.

Die nächste Nummer der „Mitteilungen des jüd. Lehrervereins“ erscheint aus technischen Gründen in der Nummer vom 1. April 1931.

### Geschäftsnachrichten

30jähriges Geschäftsjubiläum der Leo Stern G. m. b. H.

Die Kohlen Großhandlung Leo Stern G. m. b. H. konnte am 1. März d. J. auf ein 30jähriges Bestehen am hiesigen Platz zurückblicken. 1901 gründete der vor zwei Jahren verstorbenen Leo Stern das Unternehmen und verstand es, aus kleinen Anfängen heraus, trotz stärkster Konkurrenz, sich durchzusetzen. Nach Rückkehr aus dem Felde trat der Sohn Richard Stern in die Geschäftsführung ein, so daß auch heute noch die Gewähr geboten ist, daß das Unternehmen im Sinne des Gründers geführt wird. Die stete Aufwärtsentwicklung des Geschäftes ermöglichte 1922 den Erwerb eines eigenen Lagerplatzes mit Industriegleis an der Zamborfer Straße, wo zahlreiche Lagergruppen für die heutige Größe der Firma sprechen. Mit dem Geschäftsjubiläum zusammen konnten auch zwei Angehörige des Betriebes ihr 30jähriges Dienstjubiläum begehen, ein Beweis, daß die Geschäftsleitung nicht nur Geschäftsfreudigkeit und Tatkraft auszeichnet, sondern auch sozialen Verstand gegenüber ihren Angestellten.

### Kohlensaures-Wasser

בשר על פסח

unter Aufsicht seiner Ehrw. Herrn  
Rabbiner Dr. Ehrentreu, München,  
empfiehlt direkt vom Hersteller

**M. Bender, Blumenstraße 33**

### JUDISCHER FRAUBUND ORTSGRUPPE MÜNCHEN

Am Donnerstag, 26. März 1931,  
spricht Frau Henny Siegel in  
der Konkordia, Prannerstraße 4,  
abends 8 Uhr, über:

### Geschwisterprobleme

Pädagogisch interessierte Mitglieder und Freunde  
des Frauenbundes sind dazu eingeladen.

### Antonius-Wäscherei

Sommerstraße 60 Fernruf 44438 Lindwurmstraße 97

Gegr. 1880

### Gebrüder Marx

Kaufingerstraße 26, Eingang Frauenplatz

Erledigung aller Bank- und  
Versicherungsgeschäfte

### Staatl. Lotterie- Einnahme Wurzingen

Kaufingerstraße 26, Eingang Frauenplatz

Nächste Ziehung: I. Klasse der 37. Preuss.-

Südd. Klassenlotterie am 20./21. April 1931

### Büchlersches Knabenheim Weilheim

In Oberbayern, zwischen Garmisch-Partenkirchen und München, Landschulheim.  
Sechsklassiges Realgymnasium und Realschule. Kleines Familieninternat vorzügliche Verpflegung. Sorgfältige Erziehung. Unbedingte Förderung schwacher Schüler. Umschulung! Vorbereitung auf alle Schulprüfungen! Verbandsprüfung! Durchgefallene verlieren kein Jahr! Eigene große Sportplatzanlagen! Prospekte mit besten Referenzen und Auskunft durch die DIREKTION

### CAFÉ WINTERGARTEN

Inhaber: Franz Schnabl

Nachmittags Konzert. Abends ununterbrochen Tanz

2 Kapellen. Mäßige Preise. Kein Eintritt. Kein Weinzwang

### Deutsche Neuwäscherei Felix Brandner G. m. b. H.

München, Thierschstr. 14 Tel. 23708 Annahmestelle auch Jägerstr. 16  
Spezial-Dampfwäscheanstalt, nur Herren-Stärkwäsche  
Augsburg A 432, Vorderer Lech

### ALLES FÜR PESACH

bei

### E. BRADER

Herrnstraße 17

Fernruf 20762

**Mazzos**

Kolonial- u. Konditoreiwaren

## AMTLICHER ANZEIGER

Nummer 6

Beilage der Bayerischen Israelitischen Gemeindezeitung

15. März 1931

### Bekanntmachungen des Verbandes Bayerischer Israelitischer Gemeinden

**Bekanntmachung**  
über die Erhebung der Kultusumlagen der Lohnsteuerpflichtigen  
für 1930

Das Reichsfinanzministerium hat für das Jahr 1930 angeordnet, daß die Finanzämter die von den Lohnsteuerpflichtigen einbehaltenen Steuerbeträge in die Namenskartei einzutragen haben. Diese Eintragungen bilden die Grundlage für die Festsetzung der Kultusumlagen 1930. Es entfällt daher die Aufstellung von Pauschätzen, wie sie für das Jahr 1929 und frühere Jahre durch das Staatsministerium für Unterricht und Kultus erfolgt ist.

Das Reichsfinanzministerium weist jedoch darauf hin, daß mit Rücksicht auf die schwierige Finanzlage des Reiches und die dadurch gebotene Zurückhaltung bei der Einstellung von Hilfskräften die Übertragungsarbeiten in die Namenskartei erst zu einem verhältnismäßig späten Zeitpunkt beendet sein können. Es wird darum den Religionsgemeinden anheimgegeben, wenn ein früherer Abschluß der Arbeiten erreicht werden soll, sich mit den Finanzämtern ins Benehmen zu setzen und durch Vereinfachung von Mitteln die Einstellung von Hilfskräften zur Beschleunigung der Arbeiten zu ermöglichen.

Hierauf weisen wir die Verwaltungen der größeren Kultusgemeinden hin. Wenn das Bedürfnis für eine frühere Beschaffung der Unterlagen gegeben sein sollte, so erscheint es zweckmäßig, sich mit den Verwaltungen der christlichen Kirchen zu gemeinsamem Vorgehen zusammenzuschließen.

München, den 4. März 1931.

Verband Bayerischer Israelitischer Gemeinden  
Dr. Neumeyer

**Bekanntmachung**  
über Kürzung der Beamten- und Angestelltenbezüge

Rat und Ständiger Ausschuß der Tagung haben in ihrer Sitzung vom 15. Februar 1931 in München beschloffen:

1. Mit Wirkung vom 1. Februar 1931 werden die Gehälter und Versorgungsbezüge der Beamten und Angestellten des Verbandes sowie die Versorgungsbezüge ihrer Hinterbliebenen, soweit sie den Betrag von RM. 1500.— jährlich übersteigen, um 6 Prozent gekürzt. Kinderzuschläge, Kinderbeihilfen, Aufwandsentschädigungen und ähnliche Bezüge unterliegen der Kürzung nicht.

2. Der Verband legt mit Wirkung vom 1. Februar 1931 bei den von ihm gewährten Zuschüssen zu den Beförderungen und Versorgungsbezügen der Gemeinden und Rabbinatsbezirke die um 6 Prozent gekürzten Bezüge zugrunde.

3. Der Verband ersucht die Gemeinden und Rabbinatsbezirke, mit Wirkung ab 1. Februar 1931 die Gehälter der Rabbiner, Beamten und Angestellten sowie die Versorgungsbezüge ihrer Hinterbliebenen, soweit sie den Betrag von RM. 1500.— jährlich übersteigen und nicht, wie Kinderzuschläge, Kinderbeihilfen, Aufwandsentschädigungen und ähnliche Bezüge von der Kürzung ausgenommen sind, um 6 Prozent zu kürzen.

4. Die Kürzungen werden entsprechend den reichs- und landesrechtlichen Vorschriften mit dem 31. Januar 1934 wieder aufgehoben.

München, den 6. März 1931.

Verband Bayerischer Israelitischer Gemeinden  
Dr. Neumeyer

**Bekanntmachung**  
über Jahresrechnung 1930 sowie Haushaltsplan und Umlagenjahr 1931

Nachstehend geben wir die Jahresrechnung des Verbandes für 1930 und den durch Beschluß von Rat und Ständigem Ausschuß der Tagung vom 15. Februar 1931 aufgestellten Haushaltsplan für 1931 bekannt.

Dem Rat wurde für die Jahresrechnung 1930 von dem Ständigen Ausschuß der Tagung, vorbehaltlich der Prüfung durch den Revisionsausschuß, Entlastung erteilt.

Die Landesumlagen 1931 wurden auf 3 Prozent der Maßstabsteuern des religionsgesellschaftlichen Steuergesetzes festgesetzt.

München, den 9. März 1931.

Verband Bayerischer Israelitischer Gemeinden  
Dr. Neumeyer

| Einnahmen:  | Jahresrechnung 1930 | RM.       |
|---|---------------------|-----------|
| 1. Staatszuschuß  | 47 500.—            |           |
| 2. Beitrag des Verbandes der Israelitischen Kultusgemeinden der Pfalz zu den sozialen und kulturellen Leistungen sowie zu den Verwaltungskosten des Verbandes Bayerischer Israelitischer Gemeinden 1929 | 16 216.36           |           |
| 3. Zinsen   | 1 800.09            |           |
| 4. Entnahme aus den Zinsen des Landeswohlfahrtsfonds für Fürsorgezwecke des Verbandes   | 9 000.—             |           |
| 5. Leistungen des Versorgungsverbandes:   |                     |           |
| a) Überschuß der Erfolgeleistungen über die Beiträge für 1927 und 1928  | 6 240.25            |           |
| b) Erfolgeleistungen für 1929   | 66 649.95           | 72 890.20 |
| 6. Umlagen  | 521 349.78          |           |
| 7. Saldo (dem Betriebsfonds entnommen)  | 10 181.58           |           |
|   | 678 938.01          |           |

| Ausgaben:  |            |           |
|--|------------|-----------|
| 1. Befoldungszuschüsse   | 318 658.05 |           |
| 2. Beiträge an den Bayerischen Versorgungsverband für 1929   | 60 468.50  |           |
| 3. Bauzuschüsse  | 13 483.42  |           |
| 4. Soziale und kulturelle Aufgaben   | 207 317.13 |           |
| 5. Gemeindezeitung   | 5 761.70   |           |
| 6. Verwaltung  | 39 145.95  |           |
| 7. Tagung, Rats- und Ausschußsitzungen   | 6 469.71   |           |
| 8. Vergütung an den Verband der Israelitischen Kultusgemeinden der Pfalz:                                      |            |           |
| a) Anteil am Staatszuschuß 1930  | 7 916.67   |           |
| b) Anteil an den sozialen und kulturellen Leistungen sowie an den Verwaltungskosten des Pfälzer Verbandes 1929 | 12 323.78  | 20 240.45 |
| 9. Dispositionsfonds und unvorhergesehene Ausgaben:  |            |           |
| a) Dispositionsfonds   | 2 260.—    |           |
| b) Unvorhergesehene Ausgaben   | 5 133.10   | 7 393.10  |
|  | 678 938.01 |           |

## BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA

nach  
Hofrat  
Dr. Zucker



## Voranschlag 1931

## Einnahmen:

|   |            |          |
|---|------------|----------|
| 1. Staatszuschuß:   |            |          |
| a) Rest 1930  | 12 500.—   |          |
| b) Zuschuß 1931   | 60 000.—   | 72 500.— |
| 2. Beitrag des Verbandes der Israelitischen Kultusgemeinden der Pfalz zu den sozialen und kulturellen Leistungen sowie zu den Verwaltungskosten des Verbandes Bayerischer Israelitischer Gemeinden 1930 | 14 000.—   |          |
| 3. Zinsen   | 1 000.—    |          |
| 4. Entnahme aus den Zinsen des Landeswohlfahrtsfonds für Fürsorgezwecke des Verbandes   | 8 000.—    |          |
| 5. Umlagen  | 420 000.—  |          |
| 6. Erschließungen des Bayer. Versorgungsverbandes für das Geschäftsjahr 1930  | 70 161.88  |          |
| 7. Entnahme aus dem Betriebsfonds   | 6 500.—    |          |
| 8. Fehlbetrag (Entnahme aus dem Landeswohlfahrtsfonds)  | 20 000.—   |          |
|   | 612 161.88 |          |

## Ausgaben:

|  |            |           |
|--|------------|-----------|
| 1. Befoldungszuschüsse   | 290 000.—  |           |
| 2. Beiträge an den Bayer. Versorgungsverband für 1930  | 65 103.55  |           |
| 3. Bauzuschüsse  | 10 000.—   |           |
| 4. Soziale und kulturelle Aufgaben   | 173 100.—  |           |
| 5. Gemeindezeitung   | 5 500.—    |           |
| 6. Verwaltung  | 37 000.—   |           |
| 7. Tagung, Rats- und Ausschusssitzungen  | 5 000.—    |           |
| 8. Vergütung an den Verband der Israelitischen Kultusgemeinden der Pfalz:                                      |            |           |
| a) Anteil am Staatszuschuß für 1931 und Rest 1930  | 12 083.35  |           |
| b) Anteil an den sozialen und kulturellen Leistungen sowie an den Verwaltungskosten des Pfälzer Verbandes 1930 | 10 000.—   | 22 083.35 |
| 9. Dispositionsfonds und unvorhergesehene Ausgaben:  |            |           |
| a) Dispositionsfonds   | 2 500.—    |           |
| b) Unvorhergesehene Ausgaben   | 1 874.98   | 4 374.98  |
|  | 612 161.88 |           |

## Bekanntmachungen der Israelitischen Kultusgemeinde München

## Bekanntmachung

über die Jahresrechnung der Gemeinde für das Geschäftsjahr 1930 sowie über den Haushaltsplan der Gemeinde und die Höhe des Umlagenjahres für das Geschäftsjahr 1931

Nachstehend geben wir die vom Revisionsausschuß geprüfte Jahresrechnung der Gemeinde für das Geschäftsjahr 1930 sowie den von den gemeindlichen Kollegien für das Geschäftsjahr 1931 aufgestellten Haushaltsplan der Gemeinde bekannt.

Der Umlagenfuß für das Geschäftsjahr (Kalenderjahr) 1931 ist auf 8 Prozent der Maßstabsteuern des religionsgesellschaftlichen Steuergebiets festgesetzt worden. Dazu kommen 3 Prozent Umlagen des Landesverbandes, so daß insgesamt 11 Prozent Kultusumlagen erhoben werden.

Von den Orsumlagen mit 8 Prozent entfallen 3 Prozent auf Baumlagen.

München, den 3. März 1931.

Der Vorstand der Israelitischen Kultusgemeinde München

Dr. Neumayer

## Jahresrechnung 1930

| Einnahmen:  | RM.       |
|---|-----------|
| I. Bestand am 1. Januar 1930  | 40676.18  |
| II. Hausbesitz  | 12575.30  |
| III. Gemeindliche Anstalten und Einrichtungen   |           |
| 1. Synagoge   | 23654.90  |
| 2. Friedhöfe  | 25222.35  |
| 3. Schächtwesen   | 6896.90   |
| 4. Ritualbad  | 1691.—    |
| IV. Vergütungen für den Religionsunterricht an öffentlichen und privaten Unterrichtsanstalten | 7664.80   |
| V. Zinsen   | 6978.38   |
| VI. Umlagen   | 476212.51 |
|   | 601572.32 |

## Ausgaben:

|   |          |
|---|----------|
| I. Bewilligungen aus dem Jahre 1929           | 8680.—   |
| II. Hausbesitz                                | 18944.16 |
| III. Gemeindliche Anstalten und Einrichtungen |          |
| 1. Synagoge                                   | 14441.21 |
| 2. Friedhöfe                                  | 7014.89  |
| 3. Schächtwesen                               | 3670.47  |
| 4. Ritualbad                                  | 5421.83  |
| 5. Bibliothek                                 | 2584.08  |
| 6. Lehrkurse und religiöse Vorträge           | 1572.85  |
| 7. Gemeindezeitung                            | 5623.25  |
| 8. Krankenhaus                                | 1158.—   |

## IV. Befoldungen

|  |           |
|--|-----------|
| 1. Beamtengehälter, Aufwands- und Ausgleichsschädigungen | 140452.30 |
| 2. Angestelltengehälter                                  | 60084.29  |
| 3. Chorgehälter  | 25701.—   |
| 4. Versicherungsbeiträge                                 | 42118.94  |
| 5. Sonstiges   | 6223.50   |

## V. Pensionen

|   |          |
|---|----------|
| 1. Ruhegehälter und Hinterbliebenenbezüge (Ergänzung der Leistung des Versorgungsverbandes) | 8178.75  |
| 2. Sustentationen   | 6484.—   |
| VI. Allgemeine Verwaltung   | 16360.29 |

|   |          |
|---|----------|
| VII. Nebenausgaben für Rabbinat und Religionsunterricht | 4034.89  |
| VIII. Größere bauliche Maßnahmen                        | 20399.61 |

|   |          |
|---|----------|
| IX. Förderung allgemein religiöser und jüdisch-sozialer Einrichtungen |          |
| 1. Anstaltsfürsorge   | 49585.41 |
| 2. Offene Fürsorge  | 105800.— |
| 3. Kulturelle und allgemein jüdische Zwecke                           | 28302.05 |

|                                    |         |
|------------------------------------|---------|
| X. Hebräische Sprachkurse          | 1800.—  |
| XI. Ohel Jakob                     | 13100.— |
| XII. Ostjüdischer Synagogenverband | 11500.— |

|  |         |
|--|---------|
| XIII. Talmud Thora                       | 8400.—  |
| XIV. Refundierung des Stiftungsvermögens | 2991.41 |
| XV. Rückkauf von Synagogenplätzen        | 2500.—  |

|  |          |
|--|----------|
| XVI. Dispositionsfonds des Vorstands                           | 10796.—  |
| XVII. Verzinsung und Tilgung auf Hypotheken und Schuldurkunden | 11293.94 |

|   |           |
|---|-----------|
| XVIII. Sonstige und unvorhergesehene Ausgaben | 6428.12   |
|   | 651645.24 |

Der Fehlbetrag wurde aus Mitteln des außerordentlichen Etats gedeckt.

## Haushaltsplan 1931

| Einnahmen:  | RM.       |
|---|-----------|
| I. Bestand (Übertrag aus dem außerordentlichen Etat)  | 29677.08  |
| II. Hausbesitz  | 10300.—   |
| III. Gemeindliche Anstalten und Einrichtungen   |           |
| 1. Synagoge   | 23500.—   |
| 2. Friedhöfe  | 23000.—   |
| 3. Schächtwesen   | 7000.—    |
| 4. Ritualbad  | 1500.—    |
| IV. Vergütungen für den Religionsunterricht an öffentlichen und privaten Unterrichtsanstalten | 7000.—    |
| V. Zinsen   | 2000.—    |
| VI. Umlagen   | 466932.92 |
|   | 570910.—  |

## Ausgaben:

|   |          |
|---|----------|
| I. Bewilligungen aus dem Jahre 1930   | —        |
| II. Hausbesitz  | 17500.—  |
| III. Gemeindliche Anstalten und Einrichtungen   |          |
| 1. Synagoge   | 14500.—  |
| 2. Friedhöfe  | 6500.—   |
| 3. Schächtwesen   | 6500.—   |
| 4. Ritualbad  | 5500.—   |
| 5. Bibliothek   | 2000.—   |
| 6. Lehrkurse und religiöse Vorträge   | 1000.—   |
| 7. Gemeindezeitung  | 3000.—   |
| 8. Krankenhaus  | 1200.—   |
| IV. Befoldungen   |          |
| 1. Beamtengehälter, Aufwands- und Ausgleichsschädigungen                                    | 134500.— |
| 2. Angestelltengehälter   | 56000.—  |
| 3. Chorgehälter   | 20000.—  |
| 4. Versicherungsbeiträge  | 42000.—  |
| 5. Sonstiges  | 4000.—   |
| V. Pensionen  |          |
| 1. Ruhegehälter und Hinterbliebenenbezüge (Ergänzung der Leistung des Versorgungsverbandes) | 7500.—   |
| 2. Sustentationen   | 5860.—   |
| VI. Allgemeine Verwaltung   | 13000.—  |
| VII. Nebenausgaben für Rabbinat und Religionsunterricht                                     | 2500.—   |
| VIII. Größere bauliche Maßnahmen  | 14000.—  |

## IX. Förderung allgemein religiöser und jüdisch-sozialer Einrichtungen

|   |          |
|---|----------|
| 1. Anstaltsfürsorge   | 44750.—  |
| 2. Offene Fürsorge  | 96800.—  |
| 3. Kulturelle und allgemein jüdische Zwecke                   | 13500.—  |
| X. Hebräische Sprachkurse                                     | 1800.—   |
| XI. Ohel Jakob  | 13000.—  |
| XII. Ostjüdischer Synagogenverband                            | 10300.—  |
| XIII. Talmud Thora  | 7800.—   |
| XIV. Rückkauf von Synagogenplätzen                            | 2000.—   |
| XV. Dispositionsfonds des Vorstands                           | 10000.—  |
| XVI. Verzinsung und Tilgung auf Hypotheken und Schuldurkunden | 11200.—  |
| XVII. Sonstige und unvorhergesehene Ausgaben                  | 2700.—   |
|   | 570910.— |

## Bekanntmachung über Fundgegenstand

Im Friedhof der Gemeinde an der Ungererstraße wurde ein goldener Ring gefunden, der vermutlich schon vor längerer Zeit verloren wurde.

Der Ring kann in der Gemeindefkanzlei, Herzog-Max-Straße 7, abgeholt werden.

München, 5. März 1931.

Der Vorstand der Israelitischen Kultusgemeinde München

J. A. M. M. Glasner.

## Auch Sie

- finden das für Ihre Figur
- richtige moderne Korsett
- in jeder Preislage

nur im bewährten Spezialhaus  
**MAX LOWENTHAL**  
MÜNCHEN, Kaufingerstraße 31

## Der Ratskeller

NEUER PÄCHTER: HANS FÜRST

das Lokal  
jedes Einheimischen  
und Fremden

## Bechhöfer's Kochwürste, Pfund RM. 1,80

unbegrenzt haltbar, hervorragend im Geschmack, leicht bekömmlich, sollten in keinem Haushalt fehlen. Ein Versuch führt zur dauernden Kundenschaft

KARL BECHHÖFER

כשר Fleisch- und Wurstwaren כשר  
Nürnberg, Breite Gasse 41, Gegründet 1888, Fernsprecher 27 789

## Israelit. Kurhospiz, Bad Kissingen

Anmeldungen sind schon jetzt  
zu richten an den Vorsitzenden

Rabbiner Dr. Bamberger, Bad Kissingen

Gebrüder  
Lowenthal

Schützenstraße 6 Ecke Luisenstraße Das Haus  
der  
Damenhüte

## Oberhemden

nach Maß, **Schlafanzüge** usw., auch aus mitgebrachten Stoffen. Garantie für tadellosen Sitz. **Großes Lager in Hemdenstoffen und Einsätzen. Trikotwäsche** nach Maß. Reparaturen und Umarbeiten Stoffverkauf auch nach Meter. **Krawatten** usw. Spezialität: Frack- und Smokinghemden.

**J. S. WOLF** Kaufingerstraße 15/1, zweiter Aufgang, Restaurant Domhof  
Fernsprecher 92180



Größtes deutsches  
Uhren-Spezialhaus  
München-Berlin

München: Residenzstraße 11  
Neuhauserstr. 53



## München: Personalia

## Geburten

- 19.2.31. Julius Riffinger und Frau Jenny, geb. Schuster, Latenbachstraße 3, ein Sohn „Albert“.  
 26.2.31. Eugen Steinitz und Frau Paula, geb. Tropowicz, Sonnenstraße 2, ein Sohn „Herbert Julius“.  
 1.3.31. Dr. Karl Feust und Frau Fanny, geb. Sulzbacher, Königinstraße 2, ein Sohn „Julius“.

## Sterbefälle

- 21.2.31. Regina Neuburger, 76 J.  
 24.2.31. Emma Allersheimer, 81 J.

## Ausritte aus dem Judentum

- 2.1.31. Johann Weiß, Antiquar, geb. 6.12.99 zu Budapest, wohnhaft hier, Römerstraße 6/0.  
 6.2.31. Ulrike Lishmann, Arzleinswitwe, geb. Dinkelsbühler, geb. 19.12.1888 zu Nürnberg, wohnhaft hier, Mariusstraße 5/0.  
 11.2.31. Susanne Gutherz, Stud. der Musik, geb. 1.4.1903 zu Dresden, wohnhaft hier, Reitmorstraße 30/0.

## Isartorplatz

Zimmer, gut möbliert, mit Telefon, auf Wunsch Wohn- und Schlafzimmer billigst zu vermieten.

Zu sehen 1/9 bis 1/10 Uhr vormittags und von 6 Uhr abends an  
**Frau LÖWENSTEIN, Zweibrückenstraße 1/II**

## Großes und kleines Zimmer

mit oder ohne Pension an Herrn oder Dame zu vermieten. Telefon und Bad im Hause. **Markus Weiß, Römerstraße 6/0 links**

## Sonniges Zimmer

mit voller Pension, beste reichliche Verpflegung um RM. 130 — im Zentrum abzugeben. Bad, Telefon, Klavier im Hause. Zuschriften erbeten unter **Nr. 1408** an die Anzeigen-Abteilung dieses Blattes

## Schön möbliertes großes Südzimmer

in ruhiger, vornehmer Lage Neu-Schwabings (nächst d. Josefskirche) zu vermieten. Fernsprecher Nr. 370265. München, Keuslinstraße 8/III. r.

## Pensionar monatlich RM. 120.—

Gutes Haus Bad, Telefon, reichliche Verpflegung. Anfragen unter **Nr. 1411** an die Anzeigen-Abteilung ds. Blattes

## 1 Transportdreirad RM. 75.—

1 Herrenfahrrad **RM. 35.—** zu verkaufen  
 1 Ottomane **RM. 12.—** Reichenbachstr. 28/IRgb. r.

## Austausch München-Hamburg

Für Hamburger Studentin aus gutem jüdischen Hause wird Aufnahme in entsprechender Münchener Familie gesucht, deren Sohn resp. Tochter im Austausch nach Hamburg möchte. Gefällige Angebote sind zu richten an **Frau Rabbiner Dr. Baerwald, München, Haydnstraße 10**

## Bavariaviertel

Behaglich möbliertes Zimmer in gepflegtem Haushalt, ruhig und sonnig gelegen, an **Dauermieter zu vergeben**. Bad und Telefon vorhanden. Günstige Straßenbahnverbindung. Dasselbst ist auch ein

**großes leeres Zimmer zu vermieten.**

Angebote unter **1433** an die Anzeigen-Abteilung dieses Blattes, oder telefonisch unter **Nr. 74864**

## Außerst tüchtige

## Wiener-Schneiderin

fertigt elegante Kleider raschestens von RM. 8.— an. Mäntel und Kostüme von RM. 15.— an. **Wegner, Müllerstraße 46/III**

Für ältere Damen und Herren  
ideales Heim

in moderner Villa. Schönste, ruhige Lage, beste rituelle Verpflegung. Näheres **Frau Hieber, Konstanz a. B., Hebelstraße 6**



## Pessach in Bad Reichenhall

Zimmer mit warm-u. kaltfließendem Wasser, reichliche Verpflegung. Nachmittagskaffee, volle Pension RM. 9.—. Anmeldung erbeten. **Hotel Markovics**



## Neue Linie! Neues Korsett! Korsettspezialhaus

**Hartl**  
MÜNCHEN  
Promenadeplatz 15

**Brennmaterial**  
bei

**LEO STERN** G. M. B. H.  
Zamdorferstr. 26 / Tel. 43333

## M. &amp; J. AMBRUNN

KARLSPLATZ 8 (IM RONDELL)  
TELEFON 92046

EMPFEHLEN DIE ANFERTIGUNG  
ELEGANTER HERRENKLEIDER

## Kalendarium und Gebetszeiten für München

| Wochentage          | März  | April | Haupt-<br>synagoge | Bethaal         | Synagoge<br>Ohel Jakob |  |
|---------------------|-------|-------|--------------------|-----------------|------------------------|--|
|                     |       |       |                    |                 |                        | abends   |
| G.                  | 15.   | 26.   |                    | 6 <sup>00</sup> |                        |  |
| M.                  | 16.   | 27.   |                    | 6 <sup>00</sup> |                        |  |
| D.                  | 17.   | 28.   |                    | 6 <sup>00</sup> |                        |  |
| M.                  | 18.   | 29.   |                    | 6 <sup>00</sup> | 12 <sup>35</sup>       | Som Kipur Koton  |
| D.                  | 19.   | 30.   | Riffau             | 6 <sup>00</sup> | 6 <sup>00</sup>        | Neumond  |
| F.                  | 20.   | 1.    |                    | 6 <sup>00</sup> | 6 <sup>00</sup>        |  |
| G.                  | 21.   | 2.    |                    | 7 <sup>00</sup> | 7 <sup>00</sup>        | Sabbat „Wajikro“<br>III. M. 1/1 ff.<br>Jesajas 13/21 ff.<br>Jugendgottesdienst |
|                     |       | 3.    |                    |                 |                        |  |
| G.                  | 22.   | 4.    |                    | 6 <sup>00</sup> | 6 <sup>00</sup>        |  |
| M.                  | 23.   | 5.    |                    | 6 <sup>00</sup> | 6 <sup>00</sup>        |  |
| D.                  | 24.   | 6.    |                    | 6 <sup>00</sup> | 6 <sup>00</sup>        |  |
| M.                  | 25.   | 7.    |                    | 6 <sup>00</sup> | 6 <sup>00</sup>        |  |
| D.                  | 26.   | 8.    |                    | 6 <sup>00</sup> | 6 <sup>00</sup>        |  |
| F.                  | 27.   | 9.    |                    | 6 <sup>00</sup> | 6 <sup>15</sup>        |  |
| G.                  | 28.   | 10.   |                    | 7 <sup>15</sup> | 7 <sup>15</sup>        | Sabbat „Zaw“ II. M. 6/1 ff.<br>Jeremias 7                                      |
|                     |       |       |                    |                 |                        |  |
| G.                  | 29.   | 11.   |                    | 6 <sup>00</sup> | 6 <sup>00</sup>        |  |
| M.                  | 30.   | 12.   |                    | 6 <sup>00</sup> | 6 <sup>00</sup>        |  |
| D.                  | 31.   | 13.   |                    | 6 <sup>00</sup> | 6 <sup>00</sup>        |  |
|                     | April |       |                    |                 |                        |  |
| M.                  | 1.    | 14.   | 6 <sup>15</sup>    | 6 <sup>30</sup> | 6 <sup>30</sup>        | Erw. Bessach   |
| D.                  | 2.    | 15.   | 6 <sup>15</sup>    | 7 <sup>31</sup> | 7 <sup>31</sup>        | 1. Bessach II. M. 12/21 ff.<br>Jesaja 3/5 ff.                                  |
| F.                  | 3.    | 16.   | 6 <sup>15</sup>    | 6 <sup>30</sup> | 6 <sup>30</sup>        | 2. Bessach III. M. 22/26 ff.<br>II. Kön. 23/1 ff.                              |
| G.                  | 4.    | 17.   | 7 <sup>31</sup>    | 7 <sup>31</sup> | 7 <sup>31</sup>        | Sabbat „Chol Hamoed“<br>II. M. 33/12 ff.<br>Sachse 37/1 ff.                    |
|                     |       |       |                    |                 |                        |  |
|                     |       |       |                    |                 |                        | morgens  |
| Wochentage:         |       |       |                    |                 |                        |  |
| bis 31. III.        |       |       | 7 <sup>00</sup>    | 6 <sup>30</sup> |                        |  |
| 1. IV.              |       |       | 7 <sup>00</sup>    | 6 <sup>00</sup> |                        | Erw. Bessach   |
| Sabbat: b. 28. III. |       |       | 9 <sup>00</sup>    | 7 <sup>43</sup> |                        |  |
| Festtage:           |       |       |                    |                 |                        |  |
| 2. und 3. IV.       |       |       | 8 <sup>30</sup>    | 7 <sup>30</sup> |                        | 1. und 2. Bessach  |
| Sabbat: 4. IV.      |       |       | 8 <sup>30</sup>    | 7 <sup>43</sup> |                        |  |

Die Gottesdienste der Israelitischen Religionsgesellschaft ישרון finden im Bethaal Herzog-Max-Straße an den Freitagabenden und den Vorabenden der Festtage zur gleichen Zeit wie bei Ohel Jakob, an Samstagen und Festtagen vormittags halb 9 Uhr und nachmittags 3 Uhr statt.

## Heinrich Rothschild

»Münchens größtes Spezialhaus für Damenhüte«

## HOCHBAU

G. M. B. H.

AUSFÜHRUNG VON  
NEUBAUTEN  
UMBAUTEN  
GESCHÄFTSHAUSERN

## MÜNCHEN

Müllerstr. 46 / Tel. 24131

## Josef Baum

Beuthen (OS.), Gr. Blottitzerstr. 28  
 Fleischer und Wurstfabrik  
 unter strenger Aufsicht des Rabbinats  
**Prima Schliesische Wurstwaren**  
 Prima Dauerware. — Postversandt.  
 Viele Anerkennungen.  
 Wiederverkäufer hohe Rabattsätze.

## GELO

für Beamte u.  
Geschäftsleute

I. und II. Hypotheken  
 durch die Revisionskanzlei  
**„HANSA“**  
 München, Neuhauserstraße 19/II

## Bilanz-Buchhalter

mit reichen Erfahrungen empfiehlt sich zur sorgfältigen Ausführung aller Aufträge wie:

**Buchführung im Abonnement, Neuanlage, Ordnen, Revision, Aufarbeiten von Rückständen usw.**

Angebote unter **1434** an die Anzeigen-Abteilung dieses Blattes, oder Telefon **74864**

## E. WESCHLER

DAS ATELIER DER ELEG. DAMENMODEN

SONNENSTRASSE 12 · TEL. 91481

## Gänsezentrale

Wilhelm Papelbaum

Berlin, Rosenthaler Straße 36

versendet per Nachnahme:

## la. Gänseschmalz

garantiert rein

**Pfund 1.40 RM.**

in Dosen zu 5 und 8 1/2 Pfd.

## Anwaltskanzlistin

mit sehr guten Fachkenntnissen,  
 flotte Stenotypistin

## sucht Stelle

Offerten mit 297505 a. d. Anz. Abt. d. Bl.

## Feuer- und Einbruchssichere

Geldschränke

Sicherheitsschlösser

**Franz Leicher**

München, Löwengrube 7



## Färberei J. Arnold Chemische Waschanstalt

### Die erste billige כֶּסֶף Margarine

ist neu eingetroffen: **MARKE CHINOM**, für fleischig und milchig zu verwenden, gleich gut zum Braten, Backen und Kochen, köstlich als Brotanstrich, leicht bekömmlich zum billigen Preise von 70 Pfennig pro Pfund. Betriebe und Anstalten erhalten Rabatt.

**LOUIS MÜLLER MÜNCHEN** Rumfordstraße 42  
Telephon 26 8 42

Einzigste hiesige Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

## Café-Restaurant Fahrigr

INHABER: HANS KECKEISEN TELEFON NR. 90 7 76

Erstklassige Küche, gepflegte Weine und Biere  
Die deutsche Kapelle Erich Olschewski  
spielt nachmittags und abends

## MÖBEL höchste Leistungsfähigkeit künstlerische Formen 100 Musterzimmer

**Geb. REHBOCK**

Dienerstraße 20 MÖBELFABRIK

## Ihre Masskleidung muß so gut sitzen, daß Ihre Bekannten fragen: Wo lassen Sie arbeiten?

Unsere Maßschneiderei unter erstklass. fachmännischer Leitung bietet Ihnen Gewähr und übernimmt Garantie für tadellosen Sitz

**Lichtinger & Senger** Theresienstrasse 20  
gegründet 1894 Tel.-Nr. 26 6 73

Was Du brauchst  
kaufe bei

# TIETZ

Der Name bürgt für zuverlässige  
Qualitäten und billigste Preise

**Tietz hat Alles!**

## S. Regensteiner • München

Schwanthalerstraße 53, Fernsprecher 50 1 59

### AUTOBEREIFUNGEN VULKANISIERANSTALT KRAFTFAHRZEUGBEDARF

RICHARD GÜLDENSTEIN

Vertreter der

BUCHDRUCKEREI B. HELLER  
Plinganserstraße 64 / Tel. 73 664/65

Privat: Schubertstraße 3/II  
Telephon 54 062



## „Hawag“

Kraftfahrzeugzubehör  
G. m. b. H.

## München

Sonnenstraße 12 und 9  
Tel. 92 890 und 93 408

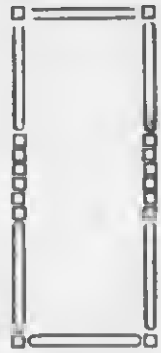
Das führende Spezialgeschäft in Auto- und Motorrad-Zubehör. Sport- und Berufskleidung. Fahrräder und Ersatzteile. Sprechapparate. Schallplatten

## AUGSBURG



Bei **F. HAÜSSLER**  
UHRMACHER-MEISTER  
Die Qualität

TEL 10330  
Ecke-Philippine-Welserstr.  
B 303



## Obst und Südfrüchte

kaufen sie stets gut und billig bei

### Scherer & Tober Riedingerhaus

Eingang Obstmarkt) Fernsprecher 30 46

Zur Herstellung von

## URKUNDEN

Ehren-Adressen und Diplomen  
in kalligraph. Ausfüh. empfiehlt sich

**MAX MANDL**

Kunstmaler und Lithograph  
München & Kaulbachstraße 6/III

**HAUSFRAUEN!**

Nebst zur Bewältigung Eurer großen Wäsche die

### Wäscherei der Augsburger Hausfrauen

Inhaber: Max Schelnpflug, Welte Gasse B 54 1/2, (bei St. Ulrich), Fernruf 1303,  
in Anspruch. Sie bietet Euch Vorteile! Besichtigung des gesamten hochmodernen  
Betriebs erfreut jede Hausfrau!



# SCHULE UND HAUS

HILDE OTTENHEIMER, BERLIN

## Jüdische Erziehung und jüdische Schule

Die Ereignisse der letzten Wochen haben tief in das Schicksal des deutschen Judentums eingegriffen: viele wirtschaftliche Existenzen sind zerstört, so manches Familienleben ist vernichtet, und der ängere Bestand der deutschen Judentum wandt in den Grundmanern, da so viele der besten Köpfe und führenden Geister fortgehen und im Ausland eine neue Heimat gründen wollen. Und doch ist ans Ganze gesehen ein innerer Aufschwung nicht zu verkennen. Wer das jüdische Leben der letzten Wochen verfolgt hat, spürt etwas von der Macht jenes Geistes, der immer im Verlaufe der Geschichte gerade dann am eindringlichsten gesprochen hat, wenn die äußere Not ihren höchsten Stand erreichte. Überall strömt es gegenwärtig über von dem neuen Gemeinschaftserlebnis, das den deutschen Juden untereinander zuteil wurde, und allenthalben macht sich die innere, neu erlebte Verbundenheit deutlich geltend. Aber nicht in der Weise, daß man einander die Hände reicht und die Idee des Judentums in irgendeiner unerreichbaren Ferne von Raum und Zeit sucht. Das Zusammengehörigkeitsgefühl hat vielmehr die Form einer kollektiven Verantwortlichkeit füreinander angenommen: der Augenblick und die Stunde braucht die Tat — wir sind bereit dazu. Auf diesem geistigen Hintergrund wird das deutsche Judentum des 20. Jahrhunderts als eigenständiges Kulturgebilde wiederum Form und Gestalt gewinnen, was man von dem Judentum des liberalen Zeitalters gerade nicht behaupten konnte.

Aber ein Kulturgebilde entsteht nicht mit einem Schlag, sondern es wird ganz allmählich erst auf dem Wege über die Erziehung der Kinder. Gewiß ist es ein Gebot der Stunde, jüdische Schulen zu gründen; dieses Gebot wird auch zweifellos von Gemeinden und Vereinen trotz aller materiellen Enge nach besten Kräften erfüllt werden. Aber damit ist erst etwas für die Zukunft des deutschen Judentums geleistet, wenn man sich über die geistigen Grundlagen des neuen und des alten jüdischen Schulwesens verständigt hat. Die Grundlagen dürfen auch nicht nur auf die Schulen zugeschnitten werden. Denn die jüdische Gemeinde und die Vereine treten auch in anderer Form noch als Erziehungsmächte auf. Jede Fürsorge an Kindern außerhalb der Familie, sei es die Erziehung in den Heimen und Kindergärten, sei es die Betreuung von Kindern durch die Wohlfahrts- und Jugendämter oder die Jugendpflege — alles muß von demselben Erziehungsgedanken getragen sein. Denn nur die äußeren Aufgaben von Schule und Erziehungsfürsorge sind der Natur der Sache nach verschieden! In einem Fall handelt es sich um die Bildung der Kinder, im anderen um ihren Schutz, der Hintergrund ist aber, beide Male derselbe: die Kinder werden erzogen und gelehrt, weil sie die künftigen Träger des deutschen Judentums sind, d. h. aus der Gesamtverantwortlichkeit der jüdischen Gemeinschaft.

Es ist nun schon so mancherlei in ideeller, praktischer und organisatorischer Hinsicht gedankt und geleistet worden, was als Beitrag bei der Aufstellung eines umfassenden jüdischen Erziehungsprogramms benutzt werden kann. In praktischer Hinsicht wird mit Berufung auf die Tradition des Judentums die Verbindung von Unterricht und gewerblicher Arbeit verlangt. Denn auch für unsere Vorfahren war es neben dem Studium des Talmud Pflicht, ein Handwerk zu erlernen. In der Art des heutigen Sprachgebrauchs ausgedrückt, bedeutet dies die Forderung von Arbeitsunterricht. Diese Verbindung von Kopf- und Handarbeit darf aber nicht auf die Volksschulen beschränkt bleiben, sondern gilt auch für Mittels- und höhere Schulen. Organisatorisch ist durch die Schaffung der Reichsvertretung der deutschen Juden eine natürliche Plattform vorhanden, auf der man sich über Idee und Gestalt des Erziehungsprogramms, und zwar der Bildungs- und Schulaeinrichtungen verständigen kann.

Was die Idee als solche betrifft, so treten aus der bisherigen Diskussion folgende Gedanken mit Klarheit in die Erscheinung: Die Notwendigkeit jüdischer Schulen, die früher vielfach angezweifelt wurde oder mangels dem Verständnis begegnete, wird heute allgemein bejaht. Auch das ist — vor allem in der jüngeren Generation, die durch die Jugendbewegung hindurchgegangen ist — eine Selbstverständlichkeit, daß bei der Verbindung von jüdischer und allgemeiner Bildung, der Schwerpunkt im Gedanken an das Judentum ruhen muß, in welchem die allgemeine Bildung einbezogen wird. Nur so, aus einem geistigen Zentrum heraus lebend, kann es erreicht werden, daß unsere Kinder als ungetriebene Menschen heranwachsen. Jüdische Bildung ist aber nicht unbedingt gleichbedeutend mit jüdisch-historischer Bildung. Es gibt eine lebendige jüdische Gegenwart, und es muß eben möglich werden, aus dem reichen und vielfältigen Gedanken- und Erlebnisgut das herauszufischen, was Bildungswert besitzt und was geeignet ist, als Kulturgut für die Zukunft weitervermittelt zu werden. Eine entsprechende Revision der Lehrbücher und Lehrmittel ist damit eng verknüpft.

Und die Herausarbeitung des jüdischen Erziehungs- und Bildungswesens muß selbstverständlich davon ausgehen, daß es über den einzelnen Parteien und Strömungen im deutschen Judentum in bezug auf die Erziehung und den Schutz unserer Kinder eben doch eine gemeinsame Grundeinstellung gibt, über die man sich mit gutem Willen auch verständigen kann. Denn es gibt nur ein Judentum, so viele Wege auch zu ihm führen. Dieses Letzte, Verbindende aber, das aus dem Boden des Reichsverbandes geknüttelt werden kann, muß unverrückbar Maß und Richtungspunkt aller Schul- und Erziehungseinrichtungen werden, mögen auch sonst die einzelnen Strömungen ihre bildende Kraft erproben. Das bedeutet in erster Linie die Ausschaltung jeder Politik aus der Schule und Fürsorge. Politik bedeutet Streben nach Macht und Geltung, das Kind aber braucht Ruhe, um zu wachsen und sich zu entwickeln, und es darf nicht zu irgend etwas erzogen werden, sondern aus dem Geiste des Judentums erfolgt seine Erziehung. Es ist dann Sache von Temperament und Eigenart, wie das Kind später seine

jüdische Erziehung zu verwirklichen sucht, ob durch politische, praktische, theoretische oder künstlerische Betätigung.

Auch in positiver Hinsicht deutet sich der Weg, auf welchem die Idee des jüdischen Erziehungsprogramms gefunden werden kann, bereits an, und zwar wiederum in den Kreisen der jüngeren Generation und nicht zuletzt auch in dem Schulprogramm des Reichsministers Fried. Die Kriegsgeneration und Nachkriegsgeneration weiß um die bildende und erziehende Kraft gemeinschaftlichen Erlebens. Sie ist weit entfernt, ästhetische oder intellektuelle Bildung als Werte an und für sich anzusehen. Vielmehr ist sie der Wirklichkeit und dem Leben zugewandt, das sie aktiv gestalten und meistern möchte — in Gemeinschaft mit den anderen. Der

## Wie sagen wir es unseren Kindern?

Wir Eltern, die heranwachsende Kinder besitzen, stehen vor der Aufgabe, unseren Kindern die Ereignisse der letzten Monaten so zu erläutern, daß in ihre bislang unberührten, noch unerlösten und ungebrochenen Seelen kein zerstörender Rauhreif fällt. Unsere Jugend hat unbedingt ein Recht, informiert zu werden. Allerdings nur so, wie sie es durch ihres Intellekts, ihrer Einfühlungs- und ihrer Jahre zu verstehen vermag.

Jedenfalls ist es viel besser, daß unsere Kinder von uns, den Eltern, über diese öffentlichen Dinge aufgeklärt werden, als daß dies von schlecht informierter, gehässiger oder gar mitleidiger Seite geschieht. Diese Aufklärung müßte bei Kindern eines Alters, in dem sie schon Verständnis dafür aufbringen können, also etwa bei neun- bis zwölfjährigen, etwa so vor sich gehen:

„Seit vielen Jahren hatte ich einen guten Freund, mit dem ich alles Leid und alle Freude teilte. Wir wohnten und arbeiteten zusammen in einem großen schönen Hause, in unserem gemeinsamen Vaterland: in Deutschland. Ihr alle, Kinder, kennt ja dieses Deutschland: Es ist ein weites fruchtbares Land, gesäumt mit Bergen, Seen, Wäldern und Wiesen, bebaut mit Fabriken, Kalkstein und Hütten. Hier in diesem Deutschland wohnten die verschiedensten Stämme, Rassen und Konfessionen friedlich nebeneinander. Alles teilte ich mit meinem Freund, dem christlichen Deutschen ehrlich: Arbeit und Mühe, Spiel, Kunst und Wissenschaft. Das eine verstand er viel besser als ich, zu dem anderen dagegen wiederum hatte ich eine besondere Geschicklichkeit, so daß er mich in vielen Dingen lehrte. Wir waren beide sehr glücklich, und wir beide trug dem anderen ein gemeinsames Werk schaffen.“

Als es eines Tages meinem Freund sehr sehr schlecht ging, als ihn fremde Nachbarn bedröhten, da nahm ich genau so wie er das Schwert in die Hand, zog mit ihm gemeinsam hinaus, stritt, litt, diskutierte genau so wie er, mit derselben Tapferkeit, mit demselben Mute und derselben Begeisterung. Daß die Deutschen den Weltkrieg verloren, wußt Ihr ja. Deutschland wurde ein armes gequältes Land, erfüllt von inneren Unruhen, von Inflation, Krisen und Arbeitslosigkeit. Auch der jüdische Deutsche blieb davon nicht unberührt. Er teilte auch hier alles redlich mit seinem Freund.

Eines Tages kam in Deutschland eine neue Regierung. Sie hatte es wahrlich nicht leicht, auf dem

### ZUM WOCHENABSCHNITT

#### Korach

Korach versammelte gegen sie die ganze Gemeinde ... (16, 19)

Wenn es sich um eine Mizwah handelt, ist es oft schwer, die ganze Gemeinschaft anzurufen. Geht es aber um Streitigkeiten, ist gleich die ganze Gemeinde zur Stelle ... (Mata Aharon)

Die Erde öffnete ihren Mund und verschlengte sie mit all ihrem Gut. (16, 32)

Frage eines Tages jemand seinen Raw, wieso man sagt: „Reich wie Korach.“ Korach ist doch mit seinem Geld vom Erdboden verschwunden. Wie könne man da sagen, jemand sei reich wie Korach. „Das ist es eben“, erwiderte der Gelehrte. „Die meisten Reichen sind nur bei Lebzeiten reich. Man hält sie allgemein für reich, schätzt ihr Vermögen auf so und so viele Hunderttausende. Erst nach ihrem Tod erweist sich, daß nichts zurückgeblieben ist, daß sie in Wahrheit als arme Leute gestorben sind. Korach aber ist zusammen mit seinem Vermögen verschlungen worden, hat also seinen Namen als reicher Mann behalten, er ist reich gestorben.“ (Nach dem Volksmund)

... er stand zwischen den Toten und Lebendigen, da wurde der Niederstoß gehemmt. (17, 13)

Der Aufruhr der Rote Korachs schien mißlingen. Die „Führer“ hatte die verdiente Strafe erreicht, nun aber murrte das Volk gegen die berufenen Führer Mosche und Aharon, weil die unbewussten Demagogen ihm fehlten. Es traf das Volk die Strafe Gottes, doch Aharon trat auf Mosche Geheiß unter das Volk und das Sterben hörte auf. Glücklicherweise, der ein Führer erst, dem es gegeben ist, Mittler zu sein zwischen dem Vergangenen und dem, was erst werden soll, der dem, was noch nicht erkennbar ist, Gestaltung gibt, dann wird der Niederstoß gehemmt.

### WOCHENKALENDER

|         | Juni | Juli | Sabbath-Ausgang          |
|---------|------|------|--------------------------|
| Sonntag | 24.  | 30.  | Hamburg ... 22.02        |
|         |      |      | Berlin ... 21.35         |
|         |      |      | Bonn/Bonn/Bonn ... 21.30 |
|         |      |      | Breslau ... 21.28        |
|         |      |      | Frankfurt ... 21.09      |
|         |      |      | München ... 21.08        |
|         |      |      | Frankfurt/M. ... 21.40   |
|         |      |      | Stettin ... 21.48        |

einzelne verschwindet dabei hinter der Gruppe. Das Erlebnis der Gemeinschaft ist Ausgangspunkt von jeder Erziehung und Bildung. Und entfernt man aus dem Erziehungsprogramm von Reichsminister Dr. Fried die durch die gegenwärtige Revolution bedingte politische Zielstellung, so spricht auch hieraus die Abkehr von Liberalismus, die Vertiefung des Gemeinschaftsgedankens als Erziehungsprinzip und die Idee der Kollektivverantwortlichkeit als des geistigen Hintergrundes von Erziehung und Bildung.

Kulturhistorisch gesehen, war gerade die jüdische Gemeinde das älteste soziologische Gebilde, in welchem diese beiden Gedanken von erzieherischer Bedeutung Gestalt gewonnen haben. Für die Zukunft der jüdischen Gemeinde, und damit des Judentums, wurden die Kinder erzogen und geschult, und aus dem rational nicht erfassbaren Zusammengehörigkeitsgefühl füreinander ist aller Schutz und alle Fürsorge für die Kinder erwachsen.

Es kommt in der Gegenwart nun alles darauf an, daß dieses neue Erlebnis von Gemeinschaft und Verantwortung im deutschen Judentum sich nicht damit beruhigt, die im Augenblick notwendigen Bildungs- und Schulausnahmen zu treffen, sondern daß ein großzügiges, weitaussehendes Erziehungsprogramm aufgestellt wird, welches sich das Ziel setzt, dem deutschen Judentum die Bedeutung eines eigenständigen Kulturgebildes zu verschaffen.

Trümmernhaufen des verlorenen Krieges, einer überforderten Wirtschaft und einer ungeheuren Arbeitslosigkeit anzubauen. Aber sie hat hierzu einen kräftigen Willen mitgebracht. Bei jeder neuen Regierung ändert sich vielerlei. Genau so, wie es bei jedem neuen Lehrer etwas Neues gibt. Für uns Juden aber ist besonders wichtig, daß uns diese neue Regierung anders als die frühere behandelt: Sie betont bewußt die verschiedene Abstammung, die man heute „Rassenunterschied“ nennt. So wurde uns Juden viel, was wir gemeinsam zu besitzen glaubten, nur spärlich belassen oder ganz entzogen: Das Studium und die Belohnung in Universitätskassen, die Betreuung von Kranken und Kindern bei öffentlichen Krankentassen und Schulen, die Arbeit am Gericht, die Pflege von Kunst, Sport und Spiel. Die Arbeitslosigkeit der letzten Jahre hat alle Berufe überfüllt. Was wunder, daß der christliche Deutsche, unser Freund, zunächst seinen Arbeit verschaffen möchte, von denen er glaubte, daß sie ihm auch als Stammesgenossen näher stehen als wir jüdischen Deutschen?

Dadurch sind aber viele Juden gezwungen, sich in anderen Ländern einen neuen Beruf, einen anderen Wirkungskreis oder auch gar nur einen knappen Lebensunterhalt zu suchen. Viele Juden wanderten auch nach Palästina aus. Aber die meisten lieben ihre deutsche Heimat doch so stark, daß sie trotz aller Bedrängnis hier bleiben.“

Marianne Elsässer

### Brief eines christlichen Vaters an sein jüdisches Kind

(Aus Armin T. Wegner: „Jagd durch das tausendjährige Land.“)

„Meine kleine Rüdin! In diesen Tagen wirst du zum ersten Male zur Schule gehen. Früher oder später wird es auch dir geschehen, daß du Fremdheit oder gar Feindschaft begegnest ... Frage es wie einen Adel!“

Und wenn die blauen Augen deines Vaters in dir gegen das schwarze Haar deiner Mutter anstehen, so denke daran, daß du eine doppelte Ehre zu verteidigen hast: die Ehre des Deutschen und die Ehre des Juden! Der Deutsche ist immer der Jude unter den Völkern gewesen, man hat ihn gehaßt, wie man den Juden gehaßt hat; denn nur was stark ist, haßt die Menschen, das Schwache verachten sie oder lassen es liegen. Aber der Starke ist nur stark im Unglück und schwach im Glück; darum hat der Deutsche seine größten Werte der Welt gegeben, als er in viele Stämme zerplittert war; darum hat der Jude die tiefsten Wunder seiner Seele offenbart, als er über alle Länder der Erde zerstreut lebte — vielleicht das beide sich darum so schlecht verstanden, weil sie einander so tief verwandt sind.

Noch spielt du zwischen den Steinhäusern Berlins mit deinen Würfeln, während ich fern von dir in Jerusalem diese Zeilen schreibe, und wenn du sie einmal in späteren Jahren liest, und das Blut deiner Eltern sich in dir freisetzt, so lerne erkennen, daß nur aus den tiefsten Zwiefpälten unserer Seele die Vollkommenheit wächst. Ringe, aber vergiß nie dabei, daß der Jude der Welt durch zwei Jahrtausende bewiesen hat, daß das Volk am längsten von allen auf unserer Erde lebte, dessen höchstes Vorbild nicht der Held, sondern der Heilige war.“

### Zum Thema:

#### Jüdische Schulen — eine Forderung der Stunde!

Aus der Fülle der an uns gelangten Zuschriften zu dem unter obiger Überschrift in Nr. 18 veröffentlichten Artikel sei hier folgendes wiedergegeben:

Unter dieser Überschrift wird der Ruf nach der jüdischen Schule laut; der Verfasser zeigt aber gleichzeitig die fast unüberwindlichen Schwierigkeiten, die sich der Gründung, dem Fortbestehen und der Existenz solcher Schulen entgegenstellen. Die Gründung jüdischer Schulen könnte doch an und für sich nur in großen Städten mit großen jüdischen Gemeinden in Frage kommen, und wenn die Eltern der kleineren Gemeinden alle ihre Kinder in die jüdischen Schulen der Großstädte schickten, dann ist der Zusammenbruch der jüdischen Gemeinden, besonders der kleinen Gemeinden, da; denn Schulgeld für jüdische Schule, Pension und jüdische Gemeindefürer zu zahlen, sind die Mitglieder der kleineren Gemeinden kaum mehr imstande. Eher könnte man vielleicht die Schüler, die z. B. in Berlin oder Breslau usw. nicht mehr die allgemeinen Schulen besuchen können, in den gleichartigen Anstalten der kleineren Plätze, in denen die Zahl der zugewanderten jüdischen Schüler und Schülerinnen bei weitem nicht erreicht wird, unterbringen, und ich kann mir wohl denken, daß so ziemlich alle jüdischen Beamten dieser Orte bereit sind, solche Schüler in Pension zu nehmen, und ihnen durch liebevolle Behandlung das Elternhaus zu ersetzen.

Jetzt aber weitere jüdische Schulen zu gründen, halte ich für vertehrt, weil sie vom ersten Tage an mit den größten Existenzkämpfen zu kämpfen hätten.



R. MEINHARDT

# Literarischer Wettbewerb

Ich habe früher im Wohlfahrtsamt der hiesigen Gemeinde gearbeitet und diesen Mann dort kennen gelernt. Er gehörte zu denen, die erst in letzter Zeit anfangen, zu unseren ständigen Besuchern zu zählen. Früher hatte er ein kleines Zigarrengeschäft am Ende der Stadt gehabt, der Konflikt hat es ihm allmählich vernichtet. Aber er wollte keine Unterstützung von uns. Er wollte Arbeit. Er schreibt, sagte er, einen Roman, dessen Stoff aus seinem Leben stammt, und wir sollten uns dafür verwenden, daß ihm irgendeine Redaktion oder ein Verlag dies Werk abkaufte.

Der Mann war ein Utopist. Jede Woche kam er wieder mit derselben unmöglichen Bitte, jede Woche mußte ich ihm von neuem auseinanderlegen, daß mit Romanen kein Geld zu verdienen sei und schon gar nicht mit solchen von Anfängern, die keinen schriftstellerischen Ruf haben. Aber Herr Rentmann war sich seiner Qualitäten bewußt, überbewußt. Sein Werk, sagte er, sei etwas außergewöhnliches, es werde ihn mit einem Schläge berühmt machen, alles läme nur darauf an, daß er irgendwo irgendwie einmal „aufgehe“, daß er in eine Zeitung, und sei es eine kleine, beginne, ihn zu drucken.

Und Herr Rentmann gab mir Proben. Ich sollte, sagte er, nur ein paar Kapitel lesen, nur ein paar Seiten, — dann würde ich mich selbst davon überzeugen, daß sein Buch ein „Schlager“ war. — Schließlich konnte ich dem hartnäckigen Bittsteller nicht länger widerstehen, und ich nahm mir ein paar Seiten aus seinem Romanmanuskript mit nach Hause. Ich las. Aber, natürlich, es war — nichts. Es war eine roßige Schilderung des Lebens im Posenischen — Herr Rentmann stammte aus einer kleinen Posenischen Gemeinde — um die achtziger Jahre. Es war zu idyllisch, als daß sich heute jemand dafür hätte interessieren können.

Ich sagte das Herrn Rentmann. Er sah mich böse an: „Gerade heute, sagte er, gerade heute, in dieser schweren Zeit. Man will sich doch bei der Letztüre erhalten... man will zurückdenken... man will nicht ganz vergessen, daß es ruhigere und schönere Jahrzehnte für die deutschen Juden gab...“

Aber, es war mit Herrn Rentmann wenig zu machen. Ein hoffnungsloser Fall von Optimismus.

Später wurde ich, der allgemeinen Etatskürzungen wegen, aus den Diensten der Gemeinde entlassen; ich sah Herrn Rentmann nicht mehr. Ich begann selbst zu schriftstellern, in der Hoffnung, mit damit etwas verdienen zu können. Ich benutzte die Tagebuch-Anzeichnungen, die ich mir während meiner Dienstzeit bei der Gemeinde gemacht hatte, ich gab Fälle wieder, die ich selbst oder einer meiner Kollegen zur Bearbeitung, zur Betretung überwiesen bekommen hatte.

Es sollte zuerst eine ganze Ansammlung werden. Ich schilderte zu ihrem Beginn das überfüllte Wartezimmer unseres Wohlfahrtsamtes, die hungrigen Gesichter, die Gestalten noch vor kurzem sehr wohlhabender Gemeindeglieder, die verfluchten, irgendwie haltung zu wahren, ich schilderte den Tanz, der sich da ans Bürogeruch und dem Geruch alter, vermotteter, abgerissener Kleider, Kellern und Kuchentrübsen vor den Schaltern unseres Amtes mischte. Ich schilderte, wie sie warteten, wie sie einander in die Augen sahen und sich dabei gemeinsam verlebter besserer Tage erinnerten, ich schilderte die Figur des ehemaligen Vorstandsmitglieds unserer Gemeinde, der das Wohlfahrtsamt selbst verwaltet hatte und nun als Bittsteller vor denselben Schaltern wartete, hinter denen er noch vor einem halben Jahr mit Mitteln aus eigener Tasche die besonders Hilfsbedürftigen betreut hatte.

Das war ein Bild, dachte ich, wie man es heute gebrauchen könne. Das war aus der Zeit für die Zeit geschrieben, ohne alle Poesie, ohne alle Sentimentalität, sachlich, berichtend, beinahe so, wie ich es jahrelang in den Akten vermerkt hatte.

„Kinder in der Schule lt. Verordnung vom April 1933 von der Schulgeldermäßigung als Juden ausgeschlossen, Vater 23 Jahre Angehöriger eines Konfektionsgeschäftes, am 1. April 1933 entlassen, Einnahmequelle der Familie: der kleine Zigarrenhandelsstand bei Bekannten, den die Mutter betreibt. Gegenstand der Bitte: Die Mutter braucht, um ihre Bekanntenbesuche bei den Bekannten fortsetzen zu dürfen, einen Gewerbeschein, hat darum angefragt, Alterszeichen 27685/b, ist abgelehnt worden. Das Wohlfahrtsamt der Gemeinde soll intervenieren.“

So und so ähnlich sahen meine Berichte aus. Eintönig, furchtbar eintönig. Aber gemalt mit den tausend Farbenvarianten der Not — im Ganzen also ein koloristisches und nuancenreiches Gemälde.

Das brachte ich zu einer jüdischen Redaktion, zu der ich noch von früheren Schriftstellerjahren her, persönliche, gute Beziehungen hatte.

So kam es, daß ich Herrn Rentmann wieder begegnete. Im Vorzimmer der Redaktion dieser jüdischen Zeitung. Er kam, seine Diktos anbieten, ich — meine Protokolle.

Wir unterhielten uns:

„Wissen Sie“, sagte ich, „wenn ich Sie ansehe und an Ihre Manuskripte denke, dann scheint mir beinahe, als müßten Sie doch hier mehr Erfolg haben als ich. Sie haben vielleicht wirklich recht und ich habe mich damals geirrt: Man sollte heute den Leuten etwas Anfrischendes bringen, Erinnerungen an gute Zeiten, nicht Bilder von dem was nun sie herum ist. Das kennen sie zur Genüge. Daran wollen sie vergessen.“

„Und mir“, sagte Herr Rentmann, „geht es genau umgekehrt. Wenn ich Sie sehe und wenn ich von Ihnen höre, was Sie aufgezeichnet haben, dann halte ich es beinahe für ein Unrecht, von Ihnen zu schreiben. Die Zeit ist zu hart für solche Sachen. Wissen Sie, daß in meinen Manuskripten Rosen vorkommen? Richtig, blühende rote Rosen? Und weite Felder und friedliches Glockengeläute und Kinder, die Sonntags lachend in ihre Religionsstunde stürmen? Und jüdische Reisevertreter, die im Waldrestaurant mit dem Postkretär bei einem Glas Bier sitzen?“

„Eben gerade das braucht man heute vielleicht. Auf mir, wissen Sie, liegt noch der Abdruck meiner eigenen Aufzeichnungen, die Bilder von düsteren, ausgeräumten, verpöbelten Wohnungen und der Ansichtslosigkeit einer traktierten Jugend, die ich selbst heraufbeschworen habe. Mir scheint anders als Ihnen: es ist beinahe ein

Unrecht, den Leuten das Herz so noch schwerer zu machen, als es ohnedies schon ist.“

Wir schwiegen eine Weile. Dann kam eine Sekretärin, bat, wir mögen die Manuskripte abgeben und nachmittags wiederkommen, bis dahin würde der Redakteur sie gelesen und sich entschieden haben.

Wir gingen — da es sich nun doch einmal so traf und wir beide nichts anderes zu tun hatten, als uns in ein paar Stunden den Bescheid des Redakteurs zu holen — wir gingen zusammen hinaus spazieren, der Herr Rentmann und ich.

Es war ein schöner Sonntag, die Sonne schien warm, die Leute auf der Straße schienen alle beneidenswert beschäftigt, sie hasteten, in den Anlagen saßen Kinder, lächelten, lachten, schäkerten mit Arbeitslosen, die wohl nach hinten gelehnt über den Baukränen hingen und in den Himmel blinzelten.

Herr Rentmann sagte:

„Wir haben einen Fehler begangen. Wir hätten die Rollen tauschen müssen...“

„Wieso?“

„Ich meine, wir werden beide unsere Manuskripte nicht abgenommen bekommen. Nicht des Themas wegen, sondern wegen — des Autors.“

„Ich verstehe nicht.“

„Das ist doch ganz einfach. Es kommt nicht darauf an, ob man das Gute oder das Bittere erzählt, sondern es

## Der „Prinz von Homburg“ als Judenfreund

Bad Homburg beging dieser Tage mit festlichem Gepränge den 300. Geburtstag seines ruhmreichen Landgrafen Friedrich II. mit dem silbernen Bein, dem Kleist bekanntlich in seinem „Prinz von Homburg“ ein bleibendes Denkmal gesetzt hat.

Diese Säcularfeier, zu der sich u. a. der ehemalige Großherzog von Hessen sowie der hessische Reichsstatthalter, Gauleiter Sprenger, eingefunden hatten und die völlig im Zeichen der Symbole des neuen Staates stand — die SM. hatte sogar in der fahnenge schmückten Grüst am Sarge des Landgrafen Friedrich II. eine Ehrenwache gestellt —, läßt auch bei dem jüdischen Lokalhistoriker sympathische Erinnerungen an den Helden von Töhrbellin wachwerden. In einer aus dem Jahre 1864 stammenden Homburger Jüdenchronik, in der übrigens auch festgehalten ist, daß sich auf Grund der ältesten urkundlichen Nachrichten bereits im Jahre 1335 zehn Juden in Homburg ansässig machten, die mithin als die Gründer der Homburger jüdischen Gemeinde anzusehen sind, heißt es u. a. über den Prinzen von Homburg:

„Landgraf Friedrich II. mit dem silbernen Bein“... Der Großherzog... seiner Residenzstadt Homburg immer mehr zur Ausführung zu bringen strebte, ließ er unterm 12. Februar 1698 einen abermaligen, gedruckten Freiheitsbrief ergehen, wonach die sich dahier häuslich niederlassen wollenden Juden und zwar laut § 8, folgendes Privileg zu genießen haben sollten:

„Wann auch zum Achten einige Juden Enjt haben sollten, sich in der Posen-Stadt zu setzen, so wollen Wir sie nicht allein in unsern Schutz und Schirm aufnehmen, sondern ihnen auch eine eigene Gasse, und mehrere da es nöthig, und die Plätze zu denen Häuser darinn, anweisen, auch die in unsern Wäldungen befindliche Materialien und Holz und

kommt darauf an, wie man es erzählt, wer der Mensch ist, der es schildert, welchen Blick er für die eigene Erinnerung hat.“

„Na ja, das ist richtig, aber...“

„Nein, ich, der ich alt genug bin, mich noch gut jener schönen vergangenen Zeiten zu erinnern, gerade ich hätte das heute schildern müssen. Es wäre ganz anders herausgekommen, als bei Ihnen. Ich hätte mutvoller von denselben Gegenständen berichtet, die Sie schildern, aber so schildern, daß einem das Atmen dabei abgechnürt wird.“

„Kann sein.“

„Und Sie wiederum, der Sie so jung sind, daß Sie nur die Gegenwart sehen, Sie gerade hätten das Posenische Städtchen von gestern schildern müssen, es wäre nicht so wehmütig und so verhöllend geworden wie es nach meiner Schilderung ist. Es hätte aus jeder Zeile gelacht, gerufen, verkündet: So eigentlich sind wir, so wie unsere Väter waren, und so bleiben wir, so werden wir noch einmal sein...“

Wir gingen schweigend nebeneinander her. Wir dachten lange über den Rollentausch nach. Und schließlich kamen wir überein:

So müßte es sein. Nicht nur beim Schreiben, auch im Denken, auch im Alltag, immer. Gestalten und Denken immer aus dem Stoff jüdischer Geschichte heraus, der gerade nicht der eigene ist. Mit den Blicken eines Alten, der die besseren Tage gesehen hat, auf das Heute blicken und den Jungen mit dem Wissen um das Gesehene durch seine Umgebung von jetzt schreiben lassen.

„Nicht so empfand es auch der Redakteur, bei dem wir nachmittags waren, uns Antwort holten.“

„So, wie die beiden Manuskripte da sind“, sagte er, „sind sie beide zu schwermütig, das roßige wie das dunkle...“

Umgekehrt meine Herren, umgekehrt — das entspricht der Stimmung, die wir heute haben...“

Stein ohne Entgelt abfolgen, ihr Exerzitium Religionis in ihrer Schule, und dazu Zehen-Jährige Freizeith genießen lassen, in welcher Zeit sie nichts anders als das gewöhnliche Schul-Geld ordinaire consumptions-Accis geben sollen.“

## Eine Anerkennung Franz Werfels

Ein Teil der Werke Franz Werfels fiel in Deutschland der Verfeinerung zum Opfer. Italien hatte ihn jedoch eingeladen, damit er bei der Verdi-Feier in Florenz im Rahmen des „musikalischen Mai“ die Festrede vor kritischem und sachverständigem Publikum halte.

In einem Bericht über diese Veranstaltung heißt es wörtlich: „... Was die Erwartungen weit übertraf, war das tiefe Eindringen in die Grundlagen von Verdis geschichtlicher Erscheinung, war die intime Kenntnis auch der zeitgenössischen Umwelt, war die bescheidene Art, in der Werfel seine eigene Persönlichkeit in den Dienst des Genies stellte...“

## THEATER, KUNST UND WISSENSCHAFT

Die unter Leitung von Graf Doumesnil und Mr. Hopkins arbeitende franko-amerikanische archäologische Expedition hat in dem Dorfe Salhiß bei Damastus, wo sie seit vielen Jahren Ausgrabungen vornimmt, Reste einer aus dem 1. Jahrhundert der gewöhnlichen Zeitrechnung stammenden Synagoge aufgefunden. Diese Entdeckung betrifft das älteste während der ganzen Ausgrabungsaktion vorgefundene Baudenkmal. Auf der Mauerresten der Synagoge ist der Auszug der Juden aus Ägypten und die Wüstenwanderung unter der Führung Moses' bis zum Eintreffen im Lande der Verheißung in Mosaikbildern dargestellt.

## RUNDSCHAU

### Berlin

Berliner Stadtverordnetenversammlung beschließt Aufhebung der Schulgeldermäßigung für jüdische Schüler. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat dem Magistratsbeschlusse zugestimmt, nach dem Schüler und Schülerinnen der städtischen höheren Schulen und der Mittelschulen, die jüdischer Abstammung sind, solange keine Schulgeldermäßigungen erhalten sollen, als die Zahl der Schüler jüdischer Abstammung über den Prozentsatz der jüdischen Einwohner zur Gesamtbevölkerung des deutschen Reiches hinausgeht. Der Oberbürgermeister hat die Ermächtigung erhalten, den Zeitpunkt zu bestimmen, von dem ab die Gewährung von Ermäßigungen an Schüler und Schülerinnen jüdischer Abstammung zulässig ist. Die neue Bestimmung soll erst am 1. Oktober d. J. in Kraft treten.

Jüdische Konfektionsfirmen von der Belieferung der Unterstützungsempfänger ausgeschlossen. Nach einem Beschlusse der städtischen Wirtschaftsdeputation wird die Belieferung städtischer Unterstützungsempfänger mit Kleidern in Zukunft ausschließlich einer Lieferungs-genossenschaft des deutschen Schneiderhandwerks und einer beschränkten Anzahl ausgesuchter zuverlässiger Konfektionsfirmen übertragen. Durch diesen Beschluß der Wirtschaftsdeputation sollen jüdische Konfektionsfirmen von der Lieferung an Unterstützungsempfänger ausgeschlossen werden. Die Maßnahme wird damit begründet, daß die Unterstützungsempfänger früher durch die Firma Sklarek und andere jüdische Kleidergeschäfte durch Lieferung minderwertiger Ware überfordert worden seien.

### Frankfurt a. M.

Frankfurter städtische Bäder für alle! Für die ungeforderte Durchführung des Badesbetriebes in den städtischen Strandsbädern, so erklärt die Magistratspreßstelle, übernimmt die Städtische Bäderdirektion jede Garantie. Tugendwelche Belästigungen aus politischen und anderen Motiven sind völlig ausgeschlossen. Die städtischen Strandsbäder stehen nach dieser amtlichen Erklärung allen Volkstreffen zur Verfügung.

Freiherr von Goldschmidt-Rothschild 90 Jahre alt. Freiherr von Goldschmidt-Rothschild, der Gatte der 1903 verstorbenen Baronin Winka von Rothschild, Tochter des Freiherrn Wilhelm Karl von Rothschild, wird am

20. Juni 90 Jahre alt. Der älteste Sohn des Neunzigjährigen ist bekanntlich Mitinhaber des Bankhauses Goldschmidt-Rothschild & Co. in Berlin. Freiherr von Goldschmidt-Rothschild, der in früheren Jahren zahlreiche Aufsichtsratsposten im Bankwesen und in der Industrie bekleidet hat, ist besonders als Kunstsammler bekannt geworden, so besitzt er seit 1873 eine weltberühmte Gemäldesammlung. Der Jubilar genießt als Philanthrop Weltruf. Gemeinsam mit seiner verstorbenen Schwiegermutter, der Baronin Mathilde Rothschild, gehörte er zu den großen Förderern und Mäzenen der Frankfurter Universität, der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften in Berlin, des Städtischen Kunstinstituts und des Frankfurter Kunstgewerbemuseums. Besondere Verdienste erwarb sich Freiherr von Goldschmidt-Rothschild im Kriege durch seine Stiftungen für die Kriegsfürsorge und zahlreiche Spenden für die Truppen im Felde. Viele Frankfurter, besonders auch jüdische Vereine, zählen den jetzt Neunzigjährigen zu ihren eifrigsten Förderern.

## RATSELECKE

### Silbenrätsel

Aus den Silben

a — bil — cae — han — ha — i — i — ja — mar — mos — na — nah — om — ri — sa — sar — si — ta — than — u

sollen 9 Worte gebildet werden, deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Wort ergeben, das wir in diesen Zeiten bitter nötig haben.

Die Bedeutung der Worte ist folgende: 1. Nebenfrau, 2. Vater eines berühmten Königs, 3. hebräischer Mädchenname, 4. israelitischer König, 5. römischer Kaiser, 6. Prophetenmutter, 7. Prophet, 8. israelitischer König, 9. Prophet.

Auflösung des Gleichungsrätsels aus voriger Nummer.

a = Kaul, b = rachum, x = Kanrach (kaul — l + rachum — um).

Ihren Auslands-Möbeltransport übernimmt billigst vermittelt der nur mir patentiert, komplette Hausstände lassenden Stahlmöbelkoffer, das Spezialunternehmen Friedrich Bohne, Bremen Priesenstr. 28 30, geg. 1883, Tel. H 44 095, Auskünfte u. Vertreterbesuch kostenlos



# Reisebriefe an das „Israelitische Familienblatt“

Spanische Reise zwischen Heute und Gestern / Von H. Lang (New York)

## Kaddisch in der Alhambra

Wenn darüber auch schon als über ein aktuelles Ereignis kurz (in Nr. 18 „Mearba tanfaus ho'orez“) berichtet worden ist, — es muß doch noch einmal in all seiner Seltsamkeit lebendig gemacht werden:

Der Berg, der bei Granada steht, auf ihm das schönste Gebäude der Welt, weite marmorumzäumte Höfe, riesige Springbrunnenbecken, Palmenwedel, verzierte Torbögen, Zinnen, uralte Schloßauffahrten und — auf dem Weg, der bergan führt, eine Gruppe Juden, die hierher gekommen sind, zu ... weinen.

Der Berg nämlich trägt die Alhambra, hier hat an dem Tag, den die italienischen und griechischen Juden sei je begeben, die Königin Isabella im Salle de los Ambassadors, im Gesandtenaal, gesessen und den Besuch unterjochend, nach dem am 9. Nov. 1492 kein Jude sich mehr in Spanien befinden dürfe. Hier hat Don Isaak Abarbanel, der Minister, sich vor ihr auf den Boden geworfen und sie angefleht: sie möge den Befehl zurückziehen, mildern, abändern ...

Und hierher sind die Kinder jener damals trotz allem vertriebenen Juden gekommen, die Aguilars und Lopez und Henriques und Mendoza aus dem heutigen Venedig, Florenz und Tetuan, um den Ort an jenem Angliadsdatum zu sehen, das unvergeßene Ereignis an seiner Quelle zu betauern.

Es sind eigenartig harte, malerische Gestalten, diese Wallfahrer. Die italienischen Juden unter ihnen — groß, bärtig, braungebrannt, mit straffen Zügen. Die marokkanischen — mit Turban, verträumten, wissenden Augen, langsam bedächtigen Schritt.

Sie berichten:

Seit sie denken können und seit ihre Väter denken können, begeht man in ihren Gemeinden den Frühsonnertag, an dem Isabella ihre Unterschrift unter das Vertreibungsdekret setzte. Man begeht ihn schlicht, nur mit ein paar Gedächtnis, die zu diesem Tag von den Vertriebenen selbst geschrieben worden sind. Und es geht der Bericht, daß man in früheren Jahren, als die Sehnsucht nach der treulosen spanischen Heimat noch mächtig und stark in den Geschlechtern lebte, Boten an die spanischen Küsten sandte, daß sie dort heimlich, verkleidet, des Tages gedächten. Kamen diese Abgesandten dann zurück in ihre Exulantengemeinden rings um das Mittelmeer, so wurde in den Bethäusern große Versammlung einberufen und sie mußten erzählen: wie die Heimat aussieht, ob die Früchte in ihr schon blühen, ob in den Gassen noch die alten Lieder gesungen werden und ob man gar nicht an die vertriebenen Juden zurückdenkt ...

Mertwürdig: Diese Sehnsucht ist in ihrem Urgrund noch nicht erloschen. Sie lebt, fast unbewußt aber doch, in den echten Spaniolen noch heute fort. Sie haben alle eine Vorstellung von Spanien, die ihnen das Land mit dem Paradies, mit dem schönsten Prunkstück der Erde identifiziert. Wäre es nicht so, — die gebildeten, bequemen, reichen, heutzutageigen Juden aus Venedig und Tetuan hätten diese lange Reise zur Alhambra nicht unternommen, jede Gruppe für sich, ohne Verständigung untereinander, einfach — weil sie mußten. Weil noch heute in ihren Gemeinden Bericht verlangt wird: Wie sieht Spanien aus? Und ... denkt es noch an uns?

Eine kindlich sentimentale Frage, wenn man so will. Aber in der Tat kann Spanien die vertriebenen Juden gar nicht vergessen. Auch die Alhambra nicht.

## Souvenirs an 600 000

Dicht neben dem Saal der Gesandten, im Rücken des Tisches, an dem jener verhängnisvolle Federstrich getan wurde, in der „Kammer der zwei Schwestern“, dort, wo die Königin Isabella zu ruhen pflegte, steht ein Krug. Ein riesiger Wasserkrug, ganz und gar aus einem Edelstein gehauen. Er trägt, tief ins Grün des Gesteins eingegraben, ein Mogen-Dowid. Er ist ein Geschenk des Mannes, zu dessen Spuren vor allem die italienischen Juden gewallfahrtet sind, — des Don Isaak Abarbanel.

Und rings um den Saal, in der Halle des Löwenbrunnens, in den anderen weiten, märchenhaften Gassen, in den Dedens-Räumen, in denen Vögel flattern, auf den Ruhebänken auf denen die Sultane gelagert haben, in den Laubengängen, in denen die Inquisition beschloßen und gegründet wurde, — hebräische Verse, Sätze aus den Psalmen, tief eingeritzt, kunstvoll verziert, eben dieselben Verse, die jetzt die italienischen Juden dort sprechen, da sie auf die Steinplatten starren, auf denen Abarbanel seinen Kopf gewälzt hat.

Es ist märchenhaft. Es scheint nur möglich in dieser ganz und gar zauberdurchsehten Atmosphäre.

Ich weiß nicht mehr und kann nicht mehr feststellen: Hat der marokkanische Jude, den die Gemeinde Tetuan hierher geschickt hat, wirklich so ausgesehen, wie ich mir immer einen maurischen Fürsten vorstellte, oder war es die Umgebung, die ihn mir so erscheinen ließ? — Allenfalls:

Er ging, mit einem hohen Turban, durch die Alhambra-Hallen. Er schritt schnell und als wäre er hier zu Hause durch die Orangengärten, und er lächelte verhalten verächtlich, als wir an die Bäder und Ruheplätze der Sultane kamen, an die schattigen Winkel, in denen die maurischen Fürsten zu liegen pflegten, beim Klingen von Klavieren, im Duft der Blumen, bei sich die geliebteste und schönste Frau aus dem Harem. Und als später der marokkanische Jude an die Wasserbassins kam, umstanden von mehr als hundert Mabitersäulen, an die Bassins, in denen jetzt kleine Fische munter umher schwimmen und früher einmal der Sultanshof zu baden pflegte, — da hat der marokkanische Jude die Arme über die Brust verkreuzt und mit dem Kopf gravitätisch gewandelt und dazu geschäftelt, fein, still in seinen langen Bart hinein geschäftelt.

Wir, der ich hinter ihm stand, schien, als sei er einer jener verschollenen Sultane selbst, einer, der aus dem Exil gekommen ist, sich sein ehemaliges Besitztum ansehen, ohne Bitterkeit, ohne Groll, mit dem abgeklärten Vergnügen der Weltweisen.

Erst nachher wurde ich wieder inne, daß er doch hier nicht Besitzer und Sultanskind gewesen ist, der marokkanische Gemeindevorsteher. Erst nachher —

Da stand er neben den italienischen Juden im Saale der

Gesandten und er gab die abgeklärte Miene des Mauren auf und wurde geistlich, lebendig und demonstrierte: Hier hat der Schreiber gestanden, hier saß die grausame Königin, hier in der Nische lehnte der dumme, pantoffelheldische König Ferdinand und tat, als läse er in einem Buch, hier draußen gingen aufgeregt die Mönche hin und her und ließen ihre Rosenkränze durch die Finger gleiten und dort, — dort ist der Abarbanel hereingekommen, durch diese Tür hier, über jene Steinplatten, ist auf den Tisch zugegangen, hat das Papier liegen sehen und verstanden und sich auf den Fußboden geworfen und geweint, gefleht.

Der Maure demonstriert das alles. Er zeigt es den Italienern, wie König Ferdinand dagestanden haben muß, wie Isabella sah, wie Don Isaak auf ihren Tisch zuschritt. Er spielt die Rollen aller Beteiligten, als wäre er selbst dabei gewesen. Er hat es hundertundein Mal beschreiben hören, in den Büchern gelesen, auf alten sephardischen Teppichen eingewebt gesehen ...

Und weil er es besser vor Augen hat als alle übrigen, — dieser Gemeindevorsteher von Tetuan, — deshalb teilen die Versammelten ihm auch neidlos die höchste Ehre zu, die hier und heute und seit Jahrhunderten an diesem Ort für Juden zu vergeben ist: Sie lassen ihn den Kaddisch für die sechshunderttausend Vertriebenen der Mutter Spanien jagen.

Der Marokkaner tritt hin. Der Marokkaner rückt sich seinen Turban zurecht, der Marokkaner streicht sich über die hohe Stirn, der Marokkaner spricht langsam, trocken, wie einer Mienen zählt:

„Jisgadäl wejiskadasch ...“

Und wir alle, die Italiener, zwei Amerikaner, ein paar Griechen, fallen ein.

## Heilige Woche

Es ist also nicht möglich, durch das heutige Spanien mit Blick und Einstellung für das Heutige zu reisen. Man kommt nach Granada, in eine aufblühende, republikanische überall sich erneuernde Stadt und findet — Torquemada, Don Isaak Abarbanel.

Aber es ist für den jüdischen Journalisten auch nicht möglich, mit dem Blick für das Heutige zu reisen. Man kommt nach Granada, in eine aufblühende, republikanische überall sich erneuernde Stadt und findet — Torquemada, Don Isaak Abarbanel.

Wo man das moderne Ereignis wählte — zeigt sich die Geschichte. Und wo man hinkam, Geschichte zu finden, sieht man die Wandlungen der Menschheit.

Das erfahre ich in den Klöstern, die zu Universitäten geworden sind und in den Hörsälen der Universität von Granada, wo man die Bilder der Großinkquisitoren von den Wänden heruntergenommen hat. Das erfahre ich in den vielen Museen, die die Regierung jetzt eröffnet hat und überall dort im Volksleben, wo noch vor wenigen Jahren die ganze Romantik unserer „Carmen“-Opern und die ganze Altertümlichkeit spanischer Rittertums anzutreffen war. Aber ich erfahre es am deutlichsten bei der — Semana Santa von Sevilla, die nicht mehr existiert.

Sevillaner Heilige Woche. — Vor ein paar Jahren noch bin ich dabei gewesen, ich als einer der vielen tausend Amerikaner, den die Fremdenbüros seit ihrer Kindheit mit den Bildern von der ungeahnten Prachtfülle dieser Prozessionsstage gelockt haben. Ich bin durch dies Sevilla gegangen, wie ein frommer Jude durch Jerusalems Straßen, wie ins Reich der Erfüllung einer sehnsüchtigen Vorstellung. Und ich habe die Wagen mit den Kirchenfiguren gesehen, mit den edelsteinbesetzten Schleppen, die so lang waren, daß hunderte Menschen in einer Reihe hintereinander sie tragen mußten. Ich bin vor der Statue der Heiligen Jungfrau gestanden, als sie mit allen Kronen und Prunktüchern verziert war, die die Könige von Spanien ihr geschenkt hatten. Ich habe sie auf ihrem aus einem Mabitersstein gehauenen Altar in der Kathedrale sitzen sehen, sie und die sechshundert heiligen goldenen Kleider, die man für sie bereithält, die arme Sevillaner Frauen um sie legen, jeden Tag ein anderes, jeden Tag ein anderer frommer Frauenverein ... Und ich habe die Stadt überkochen sehen in Jubel und Freude und Stolz, als man diese Figur auf die Alleen hinausbrachte, voran

die Purpurgelte der Bischöfe, die Schüler der Priesterseminare und die höchsten Würdenträger des Landes. Mir war, als hätte ich noch nie so viele so feierlich-röhrliche Menschen gesehen und mir sind die Mädchen auf den Balkons in ihren Festtagskleidern, mit ihren hohen Kämmen und Schleiern unvergeßlich geblieben.

Diesmal aber, da ich wieder zur Semana Santa nach Sevilla komme, finde ich von alledem keine Spur. Die Straßen sind ausgestorben, die Prozessionen finden nicht statt, die Leute tragen Alltagskleider, ich sehe ein nüchternes, entzaubertes Spanien. Und ich treffe dafür, was niemand in der Semana Santa anzutreffen für möglich gehalten hätte, was ich damals, vor ein paar Jahren, unter keinen Umständen gerade an diesen Tagen gesehen hätte: Jüdische Vergangenheit.

Sie ist heute „ausgestellt“. Man hat heute, offenbar, um die Sehenswürdigkeit der Kirche zu erhöhen, vielleicht aber auch, weil man mehr Verständnis für die Wichtigkeit genauerer Kenntnis des Klosterlebens gewonnen hat, die Kostbarkeiten aller Geheimarchive und aller Klöster des Umkreises in der Kathedrale von Sevilla ausgestellt. Die Prozessionen auf der Straße finden nicht statt, — dafür aber wird in der Kathedrale ein Gottesdienst veranstaltet, der eine ganze Nacht lang währt, zu dem man die Besucher mit noch mehr Prachtentfaltung als bisher anziehen will.

So stehen alle Kleinodien der Inquisition vor dem, der zufällig, neugierig, den Gottesdienst der Heiligen Woche in Sevilla besucht. Aber nicht nur die Inquisition hat Reichtümer für diese seltsame Ausstellung geliefert. Auch die schlichten Landklöster steuern bei ...

## Judendramen in der Kirche

Da komme ich unversehens in die Kapelle von Segovia, irgendwo, in einem Seitenstüß der Kathedrale. Und ich sehe dort, auf einer alten Zahne, die Aufschrift: „Heilig dem Kloster Santa Maria de Guadalupe“. Das ist das Kloster, in dem vor vierhundert Jahren sich eines der erschütterndsten jüdischen Dramen abgespielt hat. Das ist das Kloster, in dem Abraham Signor, der Oberabbiner des Landes Kastilien, getauft worden ist. Hier hat er den Namen Fernando Perez Coronel bekommen, den noch heute viele vornehme Familien der großen spanischen Städte tragen.

Dieser Abraham Signor war nicht nur seines Amtes als Rabbiner, sondern, seiner Herkunft und Familie nach, auch sehr einflußreich. Er hatte ganze Stadtviertel ererbt. Er war eine der maßgebendsten Persönlichkeiten des spanisch-jüdischen Lebens. Er war finanzieller und politischer Ratgeber der Königin Isabella, und die Geschichte schreibt es in der Hauptsache seinen diplomatischen Bemühungen zu, daß Spanien ein geeintes Königreich wurde. So war er angesehen genug, als daß selbst die kirchlichen Behörden ihm nichts anhaben konnten. Sie störten ihn nicht einmal, wenn er sich vor den weltlichen Behörden immer und immer wieder für die Juden einsetzte, wenn er, wie die Geschichte berichtet, öfters ganze Hunderte Juden vom Tribunal loskaufte.

Nach, als die Vertreibung der Juden aus Spanien schon beschlossene Sache war, tat man ihm gegenüber so, als sei das Ganze nur eine flüchtige Idee gewesen, die nicht zur Ausführung gelangen würde. Und man richtete es so ein, daß, als schon alle anderen Juden ihre Sachen bündelten, er festgehalten wurde; denn auf ihn wollte man nicht verzichten, er sollte im Lande, am Hofe bleiben.

Erst, als man die Ernsthaftigkeit des Vertreibungs-befehls schon nicht mehr vertuschen konnte, als die spanischen Juden sich schon auf den Weg nach den Hafenstädten machten, hat man Abraham Signor gerufen und ihm gesagt: Er solle hierbleiben. Als einer von denen, die sich mit der Taufe das Wohnrecht erkaufen. Und nehme er die Taufe nicht, dann — werde man die Juden nicht an die Hafenstädte gelangen lassen; man werde ihnen nicht erlauben, sich einzuschiffen. Sie mögen sich dann ins Meer werfen.

Abraham Signor hat lange überlegt. Aber dann hat er das tragische Schicksal für sich gewählt, damit es seinen Brüdern erspart bleibe. Er ist in jenem Kloster zur Taufe gegangen, das nun hier die Reste seiner Herrlichkeit ausstellt.

Diese Zahne also, vor der ich stehe, hat über dem Hochaltar geschwebt, als Abraham Signor auf sie zuschritt, ein Coronell zu werden und ein Katholik. Und dies Standbild des Kreuzigen mit der hebräischen Aufschrift: „Seh Jeschu usw.“, — dies ist Jesus, der wahre König der Juden, — hat zugegesehen, als Abraham Signor, der Minister und Rabbiner, seinem alten Glauben abschwor.

Vor dieser Christus-Statue aber, vor der Fahne, die den Rabbi in seiner schwersten Stunde gesehen hat, — die andere Seite der Medaille: Ein großer Sarkophag mit den Gebeinen von Columbus und neben ihnen — die Überreste, die Andenken an seine Reisebegleiter, die Entdecker Amerikas. Unter diesen bisher verborgen und vergessen gewesenen Schätzen der Klöster, unter den Koffer n, in denen die Andenken an die Amerikasforscher aufbewahrt wurden, — eine Tafel mit hebräischer Aufschrift, mit den Worten: „Schah der Thora, Lenche der Thora, des Gesetzes ...“, ein Zeugnis des immer behaupteten engen Zusammenhangs zwischen den Marannan und dem Kreis um Columbus. Die Tafel stammt aus dem Kloster von Avilla. Sie ist nach der Entdeckung Amerikas entstanden. Sie muß als Behälter für Thorarollen verwendet worden sein. Für Thorarollen, die ein Zeitgenosse, ein Gefährte von Columbus besaß ...

Solcherart war die Stellung derer, die man zwangsweise zur Taufe geführt hat. So, mit allen Zeichen ihrer irdischen Würde und Machtvollkommenheit, mit den Zeugnissen ihrer Verdienste um ihr Vaterland, repräsentieren sie sich dicht neben der Fahne, die von ihrem Niedergang und ihrer Verzerrung redet.

Sinter mir knien die Priester, kniet das Volk. Ihr Gebet steigt in hohen Terzetten an, fällt ab, Orgeln tönen, Chöre begleiten den Gesang, — es ist, als wäre ich umringt, eingekerkert von den Tönen und den Zeugnissen der Vergangenheit.

Der Vergangenheit? —

Da hängt, unter anderem, in der Kapelle von Segovia auch eine Verordnung des Stadtrats, die besagt: Jüdische Ärzte dürfen nicht praktizieren ...

Verordnung von gestern? Von heute? Spanien trägt den Stempel von beidem.

## Wir geben Reiseauskünfte

auf alle mit den Erholungs- und Ferienreisen unserer Abonnenten zusammenhängende Fragen und weisen geeignete rituelle und nichtrituelle Hotels, Pensionen usw. nach. Wir liefern Prospektmaterial, Kursbücher, Reiseleiter usw. Wir geben auch Auskunft über Gepäck- und Reiseunfall-Versicherungen, Hotel-Gutscheine und Kreditbriefe. **Anfragen sind die letzte Abonnements-Quittung und 12 Pl. Rückporto beizufügen.** Die Auskunftserteilung erfolgt gebührenfrei, nach bestem Ermessen, aber ohne Verbindlichkeit.

Israelitisches Familienblatt





**Mitglieder des Vereins jüd. Hotelbesitzer und Restaurateure e.V.**  
Lernt jüdische Gaststätten kennen!

**BAD BRÜCKENAU HOTEL KAUFMANN**  
Telephon: Ruf 218. Ruhiger, angenehmer Aufenthalt — Beste Verpflegung.

**BAD BRÜCKENAU HOTEL STRAUSS**  
Telephon 216. — Beste Verpflegung. — Angenehmer, ruhiger Aufenthalt. —

**Bad Harzburg TARLOWSKY-ROSENFELD**  
unverf. reichl. Verpflegung, mäßige Preise. Fließendes Wasser. Telephon 379

**Herrenalbe**  
Inhaber: Schwarzwald-Hotel  
L. Weill-Stern  
Tel. Nr. 401  
Gegenüber d. J. Haus u. d. Anlagen  
Erschl. Küche, altbek. Gde, gr. Terrasse, Pers., Aufz., Bad, Ein Kond.

**Frau Dr. Papilsky, Kolberg** Parkstraße 3  
Familienpension und Restaurant.  
Besondere Abteilung für Kinder. — Tel. 2160

**Bad Mergentheim Pension Gerstner**  
Marktplatz 12  
Gute Verpflegung  
Mäßige Preise.

**Neu eröffnet:**  
**Bad Mondorf (Luxemburg)**  
Familien-Pension Villa Emmy  
Fachkenntnis-Führung. — Modernes Haus.  
Inh.: Luc. Hemmendinger v. H. Löwenstein, Bad Ems

**Ruhe und Erholung auf**  
**NORDERNEY, HOFFMANN'S HOTEL FALK**  
Versandkosten ermäß. Preise. Vorzügl. Verpf. Prospekt

**Zur Kur in Bad Ems**  
— sonnige Zimmer, z. T. fließend. Wasser, mit und ohne Pension. Außerst preiswert. **Geschwister Lehmann, Haus Lydia, Bad Ems, Lahnsstr. 43**

**Bad Ems, Deutscher Hof**  
Lahnstraße 5. Telephon 557.  
rituelle Privatpension. Preis 4,5.  
direkt am Kurhaus und Park

**Frankfurt a. M., Hotel Europäischer Hof**  
Kronprinzenstraße 44, am Hauptbahnhof.  
gut bürgerliches Haus. Fließendes Wasser.  
Zimmer 24 3,50, 3,00 und 2,50 einschließl.  
Frühstück und Bedienung. Bes. Sally Blum.

**Mein Sommerheim**  
ist dieses Jahr während Juli und August  
in Hornbeck bei Kopenhagen  
Billige Fahrt. herrlicher Strand u. Wald.  
Beste Verpflegung. Aufnahme für Kinder  
und Erwachsene zu billigen Preisen.  
In Referenzen. Anmeldungen erbeten an  
Schwester **Tom Leebenstein, Hamburg 37**,  
Klosterallee 11. Telephon 553173.

**Israelitisches Erholungsheim für Frauen, Baden-Baden**  
Neue Liegehalle, neuer großer Speisesaal, 4 wöchentliche Aufnahme Mk. 95.—, mit fließ. Wasser Mk. 105.—, evtl. Fahrpreisermäßigung. „Anmeldungen daselbst“ Baden-Baden

Soeben erschienen  
**Jüdische Klänge**  
Ausgewählt von  
Oberkantor **Leon Kornitzer** - Hamburg  
Auf 96 Quartetten en. 80 Ge-länge und sonstige Musikstücke, zumeist mit interlegtem Text,  
aus dem öffentlichen Gottesdienst  
für das jüdische Haus  
aus dem Bereiche des jüdischen Volksliedes  
aus dem der freien Kompositionen.  
**Eine Fundgrube, ein einzigartiger Hauschatz für jede musikalische jüdische Familie!**  
Preis des geschmackvollen Pappbandes mit Leinwandrück: RM. 4.— (bei freier Zusendung 55 Pf. mehr)  
Zu beziehen durch alle — vor allem die jüdischen — Buchhandlungen und direkt vom  
**M. LESSMANN VERLAG**  
HAMBURG 36, ABC-STRASSE 57  
Postcheckkonto: Hamburg 28959  
Bankkonto: Vereinsbank in Hamburg

**Händler — Wiederverkäufer** kaufen sämtliche  
**Bestecke**  
konkurrenzlos billig bei **Albert Levy, Essen, Huyssenallee 101, Teleph.: 40527**

**Dr. Dralle's Menta-Mundwasser**  
M. 0.85  
M. 1.30  
M. 2.40  
Antiseptisch und doch wohlschmeckend

**Engl. Tee**  
Beste Belegquelle für  
Wiederverkäufer  
Kaffeebohnen gratis  
**Seelig & Co.**  
Frankfurt a. Main,  
Zandweg 33

Bevorzugt die  
Inserenten  
dieses Blattes

**Haus Wettin, Karlsbad**  
Inh. Dr. Huppert-Klemperer  
Modernster Komfort  
Auskunft erteilt Gertrud Huppert,  
Breslau, Charlottenstrasse 40. Tel. 80172

**Königswinter a. Rh. Hotel Pension Leopold**  
Anerkannt gute Küche, fließendes Wasser, billige Preise. Tel. 102. Ruhiger Aufenthalt

**Familien-Pension Wieler**  
Konstanz/Bodensee  
Ruhiger schöner Aufenthalt  
Besondere Villa für die Jugend  
4 Ferienwochen mit Sport Mk. 135.—

**Pension G. Lichtenstein Mailand (Italien)**  
Corso Roma 42. Telephon 83376

**BAD NAUHEIM**  
Sanatorium Dr. Schoenewald

**Bad Pyrmont, Haus Landsberg**  
all. Komf., fließ. Wass., Htzg., volle Pens., kurgemäß. v. 5 Mk. an. Prospekt - Referenz - Nichtrituell

**Bad Salzuflen Pension Adler** / Teleph. 2353  
Beste Verpflegung — Billigste Preise  
Näheres durch Prospekt

**Bad Suderode am Harz Pension Goldschmidt**  
jetzt Schwedderberg 1  
Anerkannt beste Verpflegung  
Unter Aufsicht des Rabbinats Halberstadt

**Bad Suderode Ostharz, Tempelstr. 7**  
Pension Lichtenstein-Spiegel  
3 Minuten vom Kurpark. anerkannt reichliche Verpflegung unverändert. Stark ermäß. Preise.  
Halberst. Rabb.-Aufsicht. Minjan im Hause.

**Bad Harzburg**  
Villa Jugendglück, Kinder-Erziehungs-Erholungsheim  
Höhere Schulen am Ort. Hamburger-Sachs

**Kinderheim Bad Harzburg**  
Frau San.-Rat Cohn. Aerztl. Leitung.  
Ruhige, gute Erholung. Reisebegleitung.  
Berliner Anmeldung: D. 6. 3677

**Israel. Töchter-Institut „La Ramée“**  
La Rosiaz-Lausanne  
Direkt. Mme. E. Lilienfeld. Modernstes Haus in gesund. Höhenlage. Gründliche, neuzeitliche Ausbildung in Sprachen u. Wissenschaften. Handels-u. Haushaltskurse. Sport. Vorbereitung und Hilfe bei Besuch der Universität oder öffentlichen Schulen. Prospekt bereitwilligst

**WIESBADEN**  
Töchterheim Geschw. Sobernheim  
Parkstr. 89. Telephon 26333  
Zeitgemäße wissenschaftl. u. praktische Ausbildung. Unterricht auch in allen Schulfächern u. Religion. Vorkriegspreise. Ferienaufenthalt.

**Wir bieten mehr!**  
Feine Maß-Anzugstoffe  
blau, grau, schwarz und farbig Kammgarn  
à mtr. RM. 4,80, 6,80, 8,80 und 10,80  
Wir liefern porto- und verpackungsfrei  
Unverbindliche Musterversendung wird gern zugesandt!  
Gerster Textilfabrikation G. m. b. H., Gera H. 62

Empfehle prima  
**Rind- und Kalbfleisch**  
aus Dänemark eingeführt u. aus dies. Fleisch unter Aufsicht des Rabbinats hergestellte  
**Wurstwaren** zu billigen Preisen.  
**Jul. Blumenfeld**  
Hannover, Goethestraße 39

Zeitgemäße Preise!  
**Dr. GOLDSCHMIDT**  
BAD HOMBURG  
Leitender Arzt: Dr. Leibowitz  
Tel. 2658 und 2659

**BAD LIEBWERDA**  
Im Isergeirge (Deutschböhmen)  
**Herz-, Rheuma und Frauenleiden**  
Dorado für Jugend + Erholungsbedürftige finden Ruhe und Frieden.  
Auskünfte: KURVERWALTUNG

**Hotel Kurhaus** bietet Ruhe und Erholung

Von maßgebender Stelle wird mir mitgeteilt, daß Juden als Gäste hier erwünscht sind und nicht belästigt werden können. Sie nach dem Badenbad u. wohnen. Sie in dem seit 1877 besteh. gut geleitet. jüd. Hotel, dem **PALASTHOTEL BARUCH**, Herrl. Naturanlag. z. Kräftigung d. Nerven. Die Preise sind zeitgen. Wirtschaftl. Betroffene erhält. Vergünstigung. **B. Baruch**

**Bad Wildungen**  
Diät u. streng. rituelle Küche z. ganz mäß. Preis. Kurviertel  
Pension Helene Buchheim, Brunnenallee Nr. 7

**Freudenstadt**  
Hochschwarzwald  
Hotel - Pension „Regina“  
Telephon 786  
Billigste Preise bei erstklass. Verpflegung.

Hirsch, Wieser Speisehaus  
Pension billige Preise, bekannt vorzügl. Verpflegung  
Seebad Heringsdorf  
Wilhelmstraße 14

**Bad Kreuznach**  
Erholungsbedürftige finden angenehmen Aufenthalt in gutem Hause, Zimmer mit fließ. Wasser, freie, ruhige Lage d. Badeviertels, allerbeste Verpf., 5 Mahlzeiten. Mäßige Preise. Anfragen an Frau **Hanna Strauss**, Goebenstraße 11

**Timmenborfer Strand**  
Rühenwohnungen mit allem Komfort.  
direkt an der See und Wald gelegen, für die Sommermonate zu vermieten.  
**W. Befendahl, Timmenborfer Strand**  
Strandallee 2a. Villa „Wietor“

**JOD-BAD TÖLZ PARK-HOTEL**  
das renommierte Haus für das jüdische Publikum, Ruhe und Sicherheit für jeden Kurgast gewährleistet. Billigste Preise

**Wangerooze, Villa Rosa**  
Bringe meine bestempfohlene Pension bei zeitgemäßen Preisen in gütige Erinnerung.  
**Moritz Levy**

**Zandvoort-Bad, Holland**  
**Hotel Comperts - De Beer**  
Idealen Aufenthalt, 3 Min. vom Strand  
Haus ersten Ranges  
Pensionspreis bis 10. Juli 4 Gulden per Tag

**Haushaltungsschule und Pensionat**  
Klosterallee 14  
**Regina Bachrach, Hamburg 37**. Tel. 553173. Mod. Zim. mit u. ohn. Pens., auch tagew. Vorbereitungskurse für Palästina. Näh-, Hauswirtschaftliche, Diätkurse  
Aufnahme für Schüler und Schülerinnen für jüdische Schulen. Sorgsamste Betreuung

**KINDERHEIM WEILER-ABT NORDERNEY**  
Sonn. Heim! Fließ. Wasser in sämtl. Räumen. Nachhilfenunterricht! Lehrer ständig im Hause. Amm. baldigst erbeten. Zeitgem. Preise  
**M. Weiler, Hamm (Westf.) Fernruf 1547**  
**W. Abt, Hagen (Westf.) Fernruf 22515**

**England**  
**Töchterpensionat Mansfield College Brighton**  
Cromwell Road  
Vollpension £ 3.3. wöchentlich  
Ausgezeichnete deutsche Referenzen.  
Frau Dr. Nanele A. Hart, M.B.C.S., L.R.C.P., M.R.S.T.

**Kur- und Erholungs-**  
gelegenheit für Kinder in jüd. Arztpraxis! Solbader I. Hause. Preis inkl. ärztl. Behandlung von 3,50 Mk. an.  
**Dr. Ernst Müller**  
Bad Mülster a. Stelr

**Israelitische Synagogen - Gemeinde**  
(Adas Israel) zu Berlin  
Der Aufsicht unseres Rabbinats unterstehen lediglich die nachstehenden Fleisch- und Geflügelgeschäfte. Für Lieferungen anderer Herkunft lehnen wir jegliche Verantwortung ab.  
**Fleisch- und Geflügelhandlung**  
**Ernst Baer**, Charlottenburg, Seydelstrasse 25  
**Louis Becker**, Oranienburger Strasse 90  
**David Gofflob**, Barnimstrasse 17  
**Selmar Kaufmann, G. m. b. H.**, Gipsstrasse 11  
**Selmar Kaufmann, G. m. b. H.**, Flensburger Strasse 20  
**Selmar Kaufmann, G. m. b. H.**, Kurfürstendamm 211  
**Selmar Kaufmann, G. m. b. H.**, Schöneberg, Speyerer Str. 20  
**Daniel Krieger**, Köpenickerstrasse 59  
**J. Sussmann & Co.**, Grenadierstrasse 12  
**J. Sussmann & Co.**, Essener Strasse 20  
**J. Sussmann & Co.**, Franseckstrasse 32  
**Geflügelhandlung**  
**I. Szydlow**, Prenzlauer Strasse 44

**la ung. Mastgeflügel**  
mit Plombe, ent. Aufs. des Breslauer orth. Rabbinats  
liefert prima  
Masthühner p. Pfd. 1.25  
Junghühner „ „ 1.25  
1933 Mastgänse p. Pfd. 1.15  
1933 Mastenten p. Pfd. 1.20  
**David Pistrich**  
Breslau 5

Offerierte mit Heckscher und Siegel  
**Feinste Poulets**  
pro Pfund Mk. 1.10  
**Fette Suppenhühner** pro Pfund Mk. 0.90  
**Junge Gänse und Enten** zum billigsten Tagespreis  
Versand unter Nachnahme  
**JULIUS CANTOR**  
Osnabrück Fernspr. 6870



# JÜDISCHE BIBLIOTHEK

der Unterhaltung und des Wissens  
mit „Blätter für Erziehung und Unterricht“.

Nr. 400 / 22. Juni 1933

Beilage zu Nummer 25

Wochenschrift des »Israelitischen Familienblattes« Hamburg

JEHUDA BURLA

## Rachmo, der Blinde

9)

Und einige Male, während jenes Winters, als wir allein im Zimmer saßen, bat sie mich um ein Wort, versuchte beinahe furchtsam, mit mir zu sprechen ... Sie setzte sich zu mir und versuchte mich zu trösten, beruhigend mit mir zu reden ... aber ich wies sie leise zurück, und bat sie, mit mir nicht zu sprechen — weder im Guten noch im Bösen ...

Und es war mir weh ums Herz ... Ich hatte Mitleid mit ihr — und hielt sie dennoch von meinem Herzen fern, ich weinte über ihre Lage und dachte heimlich daran, ihr Schicksal zu erschweren ... Und ich ließ auch den älteren Jungen, Zallach, nicht allzuoft bei mir sein: ich bat sie, sie solle ihn hindern, mich zu belästigen ... Und der Kleine, Sakki, war damals etwa drei Jahre alt und war immer kränklich gewesen ... Ich hatte ihn die ganze Zeit über nicht auf die Hände genommen, ich konnte es nicht ... ich hatte Angst. Und ich schämte mich auch davor. Indessen war mein Herz bei ihm, beim Kleinen, seine Krankheiten quälten ihn und machten ihn genug leidend ... — aber ich hatte mit ihm nicht das Mitleid eines Vaters, sondern das Mitleid eines fremden Menschen ... Ein Mensch, der Mitleid mit einem kranken, gequälten Kinde hatte ...

Ja ... schon damals war es mir, als hätte man mir mein Herz entrissen, als hätte man das Herz eines an seine Kinder gebundenen Vaters von mir abgelöst ... Und meine Seele wurde der doppelten, der vierfachen Last überdrüssig, müde ... Ich trug am Kummer und an den Gedanken, am Geheimnis und am allermeisten — an der Liebe. Und alle diese Dinge waren immer zugleich in mir ... miteinander vermischt ... unaufhörlich — meine Brust war zu eng, sie zu fassen ...

Mein Freund, der gute Chaim, führte mit treuer Liebe alles aus, was ich ihm sagte ... Der Arme wurde gegen seinen Willen an mein böses Schicksal gebunden, es blieb an ihm haften: im Winter war es ihm nur selten möglich, nach Ammaliyeh zu gehen, er ist nur drei- oder viermal dort gewesen. Und er erzählte mir immer wörtlich, was er jedesmal dort zu hören bekam.

Und jetzt — jetzt werdet Ihr hören und erfahren, wie mein Herz auseinandergerissen wurde — und Ihr werdet selbst sagen, ob ich diesen Kummer hätte überwinden können ... Im Winter, fast gegen Ende des Winters, als er aus Ammaliyeh zurückkehrte, erzählte er mir, daß sie dort über das schlimme Unglück gesprochen hatten, daß mir und Safijka widerfahren war. Sie wußten nichts Genaueres über unsere heimliche Liebe, ja nicht einmal, daß wir diese Liebe einander gestanden hatten — sondern sie dachten, wir hätten einander im stillen wortlos geliebt, und nur durch das Unglück wäre die Liebe entdeckt und bekannt geworden ... Safijka war noch in demselben Zustand. Meistens schwieg sie. Und damit kein Unfall geschehe, und auch damit sie sich nicht am Tage oder Nacht hinausstellen könne, wie sie es ein- oder zweimal getan, als man sie allein gelassen — hatte man sie mit Stricken festgebunden ... Sie — ihre Familie — schämten sich ihres bitteren Schicksals und dieser großen Schande — sie taten dies notgedrungen ...

Ich hörte von der schändlichen Maßnahme gegen diese geliebte Seele und fühlte eine Wunde in meinem Herzen ...

Und Chaim erzählte mir: wenn sie zu reden anfing,

waren es kummervolle, unverständliche Dinge, aber manchmal sagte sie Verblüffendes, Erstaunliches — als wäre ihr Verstand bei ihr ...

Tagelang wiederholte sie immer wieder Verwünschungen gegen die Dscheraï-Leute. Und Chaim sagte mir, daß sie sich meist an ihre Brüder wandte, an Taher und Chamdan, und sie zu begeistern suchte:

„Ihr Helden! Ihr stattlichen Helden! Ihr laßt es zu, daß die Dscheraï Enrem Schwager die Augen ansstechen? Und Ihr steht nicht auf, um die Ehre Eurer Schwester an ihnen zu rächen? Aber ich verstehe ... ja, ich verstehe ... Sicher haben sie auch Euch behext, und Ihr seid feige wie Ratten geworden ... Das ist schon möglich ... Sie, die Dscheraï-Leute ... sie sind Kinder des Satans ... sie bringen alles fertig ... Aber wenn Ihr behext seid — nehmt mir diese Fesseln ab — und ich werde gehen ... Ich steche ihnen die Augen aus ... gebe ihre Augen dem Rachmo ... Er wird sie nehmen und wird Licht sehen können ... Aber nein ... ihre Augen sind schlimme Augen ... sie sind böse — und die seinen —! Ach, seine Augen sind honigfarben, ... süß

### Höre Israel!

Du brachest den Schwur der Sinaistunde,  
Blutzeugnis mit deinem Gott, —  
aber deine Söhne entsagen der Väterkunde  
und erwählten der Götzen Spott.

Deine Opfer verrauchten auf fremden Altären  
Falsch klingt deiner Harfe Ton,  
Verstummt deiner Priester weise Lehren,  
Dein Raten und Rätseln der Fremden Hohn.

Höre Israel! Ein Greuel dein Schaffen  
Dem Herrn, dein goldener Tand  
Trugbild deiner Arme wehrhaft Waffen  
Das Schwert entglitt deiner Hand.

Höre Israel! Wehklage dein Mund  
Dein Tag wog ohne Gewicht  
Höre Israel! Ich tue dir kund  
Des Gottes vom Sinai Gericht.

H. Kaswan.

„Blätter für Erziehung und Unterricht“: Siehe Seite 3207 und 3208!



# JÜDISCHE BIBLIOTHEK

der Unterhaltung und des Wissens  
mit „Blätter für Erziehung und Unterricht“.

Nr. 400 / 22. Juni 1933

Beilage zu Nummer 25

Wochenschrift des »Israelitischen Familienblattes« Hamburg

JEHUDA BURLA

## Rachmo, der Blinde

9)

Und einige Male, während jenes Winters, als wir allein im Zimmer saßen, bat sie mich um ein Wort, versuchte beinahe furchtsam, mit mir zu sprechen ... Sie setzte sich zu mir und versuchte mich zu trösten, beruhigend mit mir zu reden ... aber ich wies sie leise zurück, und bat sie, mit mir nicht zu sprechen — weder im Guten noch im Bösen ...

Und es war mir weh ums Herz ... Ich hatte Mitleid mit ihr — und hielt sie dennoch von meinem Herzen fern, ich weinte über ihre Lage und dachte heimlich daran, ihr Schicksal zu erschweren ... Und ich ließ auch den älteren Jungen, Zalladi, nicht allzuoft bei mir sein: ich bat sie, sie solle ihn hindern, mich zu belästigen ... Und der Kleine, Sakki, war damals etwa drei Jahre alt und war immer kränklich gewesen ... Ich hatte ihn die ganze Zeit über nicht auf die Hände genommen, ich konnte es nicht ... ich hatte Angst. Und ich schämte mich auch davor. Indessen war mein Herz bei ihm, beim Kleinen, seine Krankheiten quälten ihn und machten ihn genug leidend ... — aber ich hatte mit ihm nicht das Mitleid eines Vaters, sondern das Mitleid eines fremden Menschen ... Ein Mensch, der Mitleid mit einem kranken, gequälten Kinde hatte ...

Ja ... schon damals war es mir, als hätte man mir mein Herz entrissen, als hätte man das Herz eines an seine Kinder gebundenen Vaters von mir abgelöst ... Und meine Seele wurde der doppelten, der vierfachen Last überdrüssig, müde ... Ich trug am Kummer und an den Gedanken, am Geheimnis und am allermeisten — an der Liebe. Und alle diese Dinge waren immer zugleich in mir ... miteinander vermischt ... unaufhörlich — meine Brust war zu eng, sie zu fassen ...

Mein Freund, der gute Chaim, führte mit treuer Liebe alles aus, was ich ihm sagte ... Der Arme wurde gegen seinen Willen an mein böses Schicksal gebunden, es blieb an ihm haften: im Winter war es ihm nur selten möglich, nach Ammaliyeh zu gehen, er ist nur drei- oder viermal dort gewesen. Und er erzählte mir immer wörtlich, was er jedesmal dort zu hören bekam.

Und jetzt — jetzt werdet Ihr hören und erfahren, wie mein Herz auseinandergerissen wurde — und Ihr werdet selbst sagen, ob ich diesen Kummer hätte überwinden können ... Im Winter, fast gegen Ende des Winters, als er aus Ammaliyeh zurückkehrte, erzählte er mir, daß sie dort über das schlimme Unglück gesprochen hatten, daß mir und Safijka widerfahren war. Sie wußten nichts Genaueres über unsere heimliche Liebe, ja nicht einmal, daß wir diese Liebe einander gestanden hatten — sondern sie dachten, wir hätten einander im stillen wortlos geliebt, und nur durch das Unglück wäre die Liebe entdeckt und bekannt geworden ... Safijka war noch in demselben Zustand. Meistens schwieg sie. Und damit kein Unfall geschehe, und auch damit sie sich nicht am Tage oder Nacht hinausstellen könne, wie sie es ein- oder zweimal getan, als man sie allein gelassen — hatte man sie mit Stricken festgebunden ... Sie — ihre Familie — schämten sich ihres bitteren Schicksals und dieser großen Schande — sie taten dies notgedrungen ...

Ich hörte von der schändlichen Maßnahme gegen diese geliebte Seele und fühlte eine Wunde in meinem Herzen ...

Und Chaim erzählte mir: wenn sie zu reden anfing,

waren es kummervolle, unverständliche Dinge, aber manchmal sagte sie Verblüffendes, Erstaunliches — als wäre ihr Verstand bei ihr ...

Tagelang wiederholte sie immer wieder Verwünschungen gegen die Dscheraï-Leute. Und Chaim sagte mir, daß sie sich meist an ihre Brüder wandte, an Taher und Chamdan, und sie zu begeistern suchte:

„Ihr Helden! Ihr stattlichen Helden! Ihr laßt es zu, daß die Dscheraï Eurem Schwager die Augen ausstechen? Und Ihr steht nicht auf, um die Ehre Eurer Schwester an ihnen zu rächen? Aber ich verstehe ... ja, ich verstehe ... Sicher haben sie auch Euch behext, und Ihr seid feige wie Ratten geworden ... Das ist schon möglich ... Sie, die Dscheraï-Leute ... sie sind Kinder des Satans ... sie bringen alles fertig ... Aber wenn Ihr behext seid — nehmt mir diese Fesseln ab — und ich werde gehen ... Ich steche ihnen die Augen aus ... gebe ihre Augen dem Rachmo ... Er wird sie nehmen und wird Licht sehen können ... Aber nein ... ihre Augen sind schlimme Augen ... sie sind böse — und die seinen —! Ach, seine Augen sind honigfarben, ... süß

### Höre Israel!

Du brachest den Schwur der Sinaistunde,  
Blutzeugnis mit deinem Gott, —  
aber deine Söhne entsagen der Väterkunde  
und erwählten der Götzen Spott.

Deine Opfer verrauen auf fremden Altären  
Falsch klingt deiner Harfe Ton,  
Verstummt deiner Priester weise Lehren,  
Dein Raten und Rätseln der Fremden Hohn.

Höre Israel! Ein Greuel dein Schaffen  
Dem Herrn, dein goldener Tand  
Trugbild deiner Arme wehrhaft Waffen  
Das Schwert entglitt deiner Hand.

Höre Israel! Wehklage dein Mund  
Dein Tag wog ohne Gewicht  
Höre Israel! Ich tue dir kund  
Des Gottes vom Sinai Gericht.

H. Kaswan.

„Blätter für Erziehung und Unterricht“: Siehe Seite 3207 und 3208!



wie Honig ... Er wird die Augen eines Dscheraï nicht nehmen ... Aber ... aber ich ... ich werde ihm meine Augen geben ... ja, bei Gott ... nehmt mir doch die Fessel ab ... nehmt mir bloß den Strick ab ... ihr seid doch gut und barmherzig!

Und du sie andauernd die Dscheraï erwähnte, und von mir sprach, von der Reise und allen diesen Dingen — verstanden sie, daß mich die Dscheraï überfallen hatten, daß sie die Feinde waren ...

Und einmal, während jenes Winters, wie wir Chaim erzählte, saßen sie zu Hause am Feuer — denn es war ein klarer und dennoch sehr kalter Tag; und da sagte Abu-Taher:

„Ach, so ein Unglück! Die Worte, die sie sprichst, bringen Entsetzen in meinen Kopf ... Sie könnten Steine erweichen, Mörder zum Weinen bringen ... die Ärmste ... die Unglückliche ... Beim Leben Gottes! Wenn diese Bedrängnis nicht wäre — wir würden die Safijka dem Rachmo geben, um sie zu ärgern, sie, die Dscheraï, um sie zu erniedrigen, um ihnen damit die Augen anzustechen ... Und sie würden in die Länder der Fremde gehen, und Gott wäre bei ihnen ... Entweder würde er Moslem oder sie würde Jüdin werden ... Es gibt nur einen Gott, und er schallt den Moslem und auch den Juden ...“

Und Taher sagte: „Glaubst du, daß ich schweigen werde, ohne mich zu rühren? Wenn der Winter vorbei ist, werde ich wissen, was ich zu tun habe ...“

„Und ich“, sagte Abu-Taher, „werde von Jeerer' Rache allein nicht satt ... von sinn- und nutzloser Rache ... Nach all diesen Unglücksfällen hat bloße Rache keinen Sinn ...! Anders wäre es, wenn wir uns durch wirksame Tat rächen, wenn wir ihm Safijka geben könnten; und wenn sie dann ihnen zum Trotz und zum Aerger glücklich ihrer Liebe leben würde ... Das würde ihr Herz zerreißen, sie in den Staub treten ... den Hochmut dieser gottverfluchten Satanskinder zerschlagen!“

Solches bekam ich meist von Chaim zu hören. Er wollte mir nicht alles sagen, aber ich fragte und forschte, und er antwortete nach und nach ...

Und diese Dinge bewirkten, daß Bedrängnis in meinem Herzen herrschte ... Der Schlaf mied meine Augen ganz und gar. Nachts wälzte ich mich auf meinem Lager wie eine Schlange, die verwundet wird. Ruhe kannte ich nicht ... Vor lauter Nachdenken bekam ich heftige Kopfschmerzen. Im stillen, heimlich klagte und wütete ich: Schau, meine und ihre Lage haben sogar das Herz ihres Vaters und ihrer Familie erweicht. Wie im Wunder! Denn Abu-Taher, ein Moslem, der an seinem Glauben hängt, ein alter Mann — hat gesagt, er würde die Safijka freiwillig einem Juden geben ... Werde ich jetzt mein Leben ertragen können? Wozu dieses Leben, das mich Tag für Tag jeden Augenblick an meine Niederlage, das mich unter immer stärkeren Schmerzen an den Zusammenbruch, an die Zerstörung meines Lebens erinnert? Wozu? Wird mir eine Hoffnung entstehen? Wäre es möglich? Was für eine Hoffnung? Vielleicht redet Abu-Taher nur seines Kummers wegen so, weil er weiß, daß die Hoffnung entwandten ist, um nicht wiederzukehren ... Vielleicht sagte er es bloß in seinem Schmerz? ... Und vielleicht ... vielleicht wird ein Wunder geschehen ... Könnte ein Wunder geschehen? Könnte sie wieder geheilt werden? Könnten Gesundheit und Vernunft zu ihr zurückkehren? ... Wäre es möglich, sie zu retten? ... Wer weiß ... Ich erinnerte mich an Fälle, von denen ich gehört hatte: Leute, deren Gehirn verletzt war, sollten geheilt worden, sollten wieder genau wie alle Leute geworden sein ...

Wird sie sich nach dieser Niederlage erheben können? Und wenn ja — was dann? ... Habe ich denn jetzt die Möglichkeit, ihre Hand zu nehmen und sie durchs Leben zu führen? Ich soll sie führen? — o weh! Aber ... wenn sie geheilt wird ...? Ist doch ihre Liebe groß wie ein Meer! Sie wird es sein ... sie wird mich führen ... wird für mich sorgen! Ich weiß es genau: wenn wir in der Ferne sein, wenn wir an einen fremden Ort kommen werden, wird sie als Dienstmagd arbeiten, wird sich ihr tägliches Brot verdienen und es mit mir teilen ... Wie gut wird dieses Brot schmecken ...!

Wie wird sich mein Herz mit Trost und Demut füllen, wenn sie es ist, die mir ein Stückchen Brot reicht, dazu ein einfaches Gericht! Unser Essen wird uns feiner scheinen, als die Kostbarkeiten einer fürstlichen oder vornehmen Tafel. ... Dann wird Licht mein Herz erfüllen ... Von innen wird es

hell werden ... Und sie selbst wird sich zu mir setzen — und mir Sonne sein ... und Felder ... und Flüsse ... und Gärten ... Den ganzen Tag werde ich zu Haus allein auf sie warten und für sie beten, für ihre Gesundheit und ihr Wohlergehen. Und abends werden die Wände des Zimmers bei ihrem Kommen jubeln ... Ach!

So zerstreuten sich meine Gedanken und sie trugen mich, und es war, als hinge ich in jenen Tagen, in jenen Nächten zwischen Himmel und Erde, zwischen Leben und Tod ... Einen Augenblick glaubte ich und wurde ruhig, und dann kochte es wieder in mir ... Mal waren meine Gedanken gleichmäßig und mein Herz nährte sich von Trost und Hoffnung, und mal spottete ich meiner, lachte über die Dummheiten und Blötheiten, die mir in den Kopf gekommen waren ... Warum hatte Gott mich zu dieser schmerzvollen Not verurteilt, so, wie sie noch keines Menschen Teil gewesen, seit Gott den Menschen in die Welt gesetzt? Und warum erfüllte er, überschwenkte er jetzt mein Herz mit Liebe? Warum hatte er sie nicht ausgerissen, nicht zerstört? Warum entleerte er meine Augen jeden Lebens und füllte mein Herz mit grenzenloser Liebe?

Warum ging nicht auch meine Liebe verloren, als ich meine Augen verlor? Gibt es auf der ganzen Welt einen lichterlicheren Menschen als mich? Hat es je einen gegeben, der in meiner Lage geliebt hätte? Wird nicht jeder einen solchen Liebenden verspotten müssen? Und wenn meine Liebe eine Liebe wäre wie jede andere! — Aber wozu sandte mir Gott eine Liebe, die ich unter Schloß und Riegel geheimhalten, die ich herunterwürgen und vergraben muß? Ich kann nicht einmal den Mund aufmachen, um meine Not in Worten zu klagen ...

Viele sagen mir: „Hiob, der Gerechte ...“ Gott hat Hiob versucht ... Und der Chacham Jom-Tow erzählte mir von Hiob und las mir einiges vor, über — mein Leben ist schwärzer als das Leben Hiobs! Ist je ein Mensch wie ich gerichtet worden? Hat mir denn Gott nicht die Hölle auf Erden gegeben? War denn meine Sünde so ungeheuer groß? Also — sagte ich mir — habe ich wohl gesündigt. Es gibt so etwas wie Sünde! Aber gibt es denn keine Vergebung? Besteht denn die Sünde weiter, während die Vergebung verloren ist? Und sie — Safijka meine ich — die unschuldige, sündenlose Seele, sie, die gut ist und rein wie schönes Weißbrot — ist es erlaubt, daß sie wie eine Besessene mit Stricken gefesselt, dem Geiste des Bösen und der Schande ausgeliefert wird? Ist das nicht ungerecht? Reißt nicht dieser Anblick den Himmel ein? — Ja, so ist es. Ich sehe das Unrecht und vermag nicht zu glauben, daß Gott es getan. Ich kenne Gott — und seine Wege kenne ich nicht ...

So kehrte ich immer wieder zu meinen Gedanken zurück, ich wütete und stöhnte in der Stille, ich schrie — mit geschlossenem Munde, mit zugeschnürter Kehle.

So schlepten sich die Tage und die Nächte fort.

Und es kamen die Tage des Osterfestes. Es kamen meine beiden älteren Schwestern aus Aram-Zuba (Aleppo). Sie kamen mit ihren Männern und ihren Kindern. Die Älteste hatte keine Kinder, auch heute hat sie keine. Ihr Mann ist wohlhabend. Die zweite hatte drei Kinder. Sie hatte früher in Beyruth gelebt, und ich ging ein- oder zweimal im Jahre zu ihr. Und dann war auch sie mit ihrem Mann nach Chaleb gezogen; und auch ihr Mann war Kaufmann und seine Lage war gut. Im Winter hatten sie nicht kommen können. Erst gegen Mitte des Winters hatte man sie die Sache wissen lassen. Und nun kamen sie zum Osterfest. Ich will jetzt nicht viel Worte darüber verlieren, was dann war, wie ihr Kommen Weinen und Kummer vermehrte! Nein. Ich will's nicht und kann's auch nicht, und bloße Worte haben keinen Sinn.

Sie dachten aber, daß ihre Gespräche und die Anwesenheit der Familie es mir leichter machen könnten. Und wirklich: auch ich versuchte damals, ihren Worten zu folgen.

Ich machte den Versuch, aus mir herauszugehen, ich sagte mir: ich muß die Bitterkeit vergessen! Ich dachte mir: Ich werde es versuchen — vielleicht geht es. Ich tröstete mich: Ich bin nicht der erste unglückliche Mensch, ich bin einer von Tausenden, oder Abertausenden, die es in der großen Welt gibt; was nutzt es also, mit eigener Haut immer die Verzweiflung in mein Fleisch zu schneiden? Wozu sich ihr überlassen, anstatt den Versuch zu machen, meine Hände aus dieser Fessel zu lösen? Sollte ich meinen Strick dem einen nachwerfen, der in den Brunnen gefallen war?

(Fortsetzung folgt.)

## Und es ging eine Moabiterin nach Jüda...

Eine biblische Paraphrase von Marice Gattegno

I.

Und es ging eine Moabiterin des jüdischen Wegs. Vor ihr — Oede und Ungewißheit. Hinter ihr — das Grab ihres Mannes.

Es ging eine Moabiterin in die Heimatlosigkeit. Neben ihr eine Jüdin. Sie sagte:

„Ruth, noch immer?“

„Ja, noch immer.“

„Sieh, Ruth, es ist schön, daß du mit mir ziehst in jüdisches Land; aber — es ist nicht gut. Hast du nicht ein eigenes Land, eigene Städte und Dörfer, reicher, fruchtbarer, friedlicher als die unseren? Was sollen dir die steinigen Wege der Juden, auf jedem Schritt — Geröll, nirgends im Umkreis Wasser und Labung, die Wohnsitze eng, die Kinder verängstigt, die Ernte arm, die Abgaben reich?“

Und Ruth:

„Dorthin, woher ich komme, kann ich nicht zurück. Sie sind mir fremd geworden, die Moabiter, seit ich im Hause Elkanas wohnte. Ihre Städte sind mir kalt, ihr Geschrei zu laut, ihre Mienen böswillig, ihre Sprache feindselig.“

Es ist keine Heimat mehr in Moab für mich, seit ich in Elkanas Haus wohnte. Feinde waren die Moabiter meinem jüdischen Mann, Feinde also auch mir. Und Heimat war nur bei — ihm.

Reiche Felder sind in Moab? — Sie gehören nicht mir und ich gehöre nicht zu ihnen.

Muttersprache redet man in Moab? — Es gibt keine Sprache, die mir ins Blut ginge und es aufsieden machte, außer der Zunge, in der er zu mir zu sagen pflegte: Liebste!

Steinig sind die Wege der Jüder? — Es sind die Wege, die keine Hindernisse hatten, da ich mit ihm über sie schritt.

Die Alte widersetzte sich:

„Er, mein Kind, ist nicht — sein Volk. Er, mein Kind, ist nicht sein Land.“

Hast du nicht nur ihn auserkoren aus all seinen Brüdern, nur ihn geliebt, seine Züge, seine Sprache, sein Haus und seine Kraft?

Die anderen Jüder sind anders denn er. Ihre Blicke sind nicht so hell, ihre Gestalten nicht so schlank, — Feiste sind unter ihnen und Uebeltäter, Eigennützte und Lüstlinge.

Tausend Jüder zusammen werden dir nicht das Spiegelbild deines Mannes geben. Mehr noch: sie geben sein Zerrbild.

Aber seines“, sagte Ruth. „Sein Bild, so wie er aussah, wenn er schlecht war. Sein Bild.“

Da schwieg die Alte.

\*

Und es kam eine Moabiterin in die jüdische Stadt. Die Leute an den Straßenecken liefen zusammen und bestaunten sie:

„Wer ist das?“

„Eine Fremde“, sagte man.

Die Leute machten ihr Platz. Wo sie durch die engen Straßen des jüdischen Städtchens schritt, an heißbeschiedenen Lehmhäusern vorbei, über ausgetretene Steinsteufen, rückten sie die Müllkästen beiseite, daß sie nicht fälle. Wo eine Frau mit aufgelöstem Haar quer über die Gasse wollte und sah Ruth kommen, — da verbarg sie sich in einem Haustor, bis die Moabiterin vorübergeschritten war, daß die Fremde nicht schlecht denke von den Frauen Judas. Und wo Zweie im Tor sich stritten und einander an den Schöpfen rissen, von fern aber bemerkten sie Ruths Schatten, — da liefen sie voneinander ab, daß die Fremde nicht schlecht denke von den Männern in Jüda.

Ruth aber wußte das und es verdroß sie. Des Abends sagte sie der Mutter ihres Mannes:

„Bin ich nicht zu Euch gekommen, so wie Ihr seid? Habe ich nicht Jüda im vorhinein gutgeheißen, wie es sich mir auch zeigt? — Warum verstellen sie sich vor mir?“

Ich gehe an ihren Häusern vorbei und — sie straffen die Züge, sie verändern sie. Sie warten, bis ich nicht mehr da bin, um zu sein, wie sie sind. Ich höre aus ihren Höfen Gekeif, aber wenn ich näher komme — schweigen sie. Und

sie fahren erst fort, sich zu streiten, wenn ich vorübergegangen bin.

Zwang erlege ich der Stadt auf, solange ich in ihr bin, Störung und den Wunsch: möge sie uns bald allein lassen!“

Die Alte wußte keine Antwort.

„So ist die Weise der Männer von Judäa“, sagte sie. „Du wirst nichts an ihr ändern.“

Da wurden schwer die Schritte der Moabiterin. Bin ich doch zu Euch gekommen mit einem Herzen voll Liebe, dachte sie auf ihren Wegen in den Gassen, habe ich Euch doch nahe sein wollen in Euren Höhen und Euren Niederungen und nun entfernt Ihr Euch von mir und laßt mich Euch nicht ans Herz drängen, je sehnächtiger ich danach greife.

Und es blieb eine Fremde die Moabiterin in Judäa all ihre Tage, auch da sie einen gefunden hatte, der sich ihr gab, wie er war. Auch dann noch wurde nur der eine ihr geschenkt, kraft seiner Liebe, seine Brüder im Volk aber offenbarten sich ihr nicht.

II.

Und es ging eine Frau dieser Zeit des jüdischen Wegs. Vor ihr — Sorge und Liebe. Hinter ihr — zürnende Heimat. Neben ihr — der jüdische Mann.

Er sagte:

„Sieh, ich möchte, daß du mit mir gehst. Der Weg, alle Wege scheinen mir unmöglich ohne dich. Es kann nur Einsamkeit geben für mich, wo immer ich sei, ohne dich.“

Aber — du wirst einsam sein, auch mit mir. Alle, die bisher bei dir waren, verlassen dich, gehst du mit mir. Sie zürnen dir, sie hassen dich, du wirst ihnen fremd.

Und schwer ist der Weg, den zu gehen mir, uns auferlegt ist. Steinig und voll Geröll, voller Haltezeichen und Schranken. Man stößt uns von der Hauptstraße fort, man bannt uns, man hemmt uns den Schritt ... geh' nicht mit mir!“

Die Frau aber beharrte:

„Ich gehe.“

Da stellte sich der jüdische Mann vor sie hin, hielt sie an und beschwor sie:

„Um deinet willen — tue es nicht. Gesetze werden auf dir lasten, unsere eigenen und fremde. Grenzenreich ist das Land der Juden, eng und arm.“

Hinter dir aber liegen weite Reiche, unabherrschbare Fluren, große Städte, friedliche Dörfer, — du wirst sie verlieren und keine andere an ihrer Statt gewinnen.“

„Ich brauche keine Reiche, wenn ich dein Haus habe. Ich brauche keine Weite, wenn deine Arme du sind, mich zu umfassen. Und was mit dir zusammen zu tragen ist, ist — leicht; es wiegt nicht wie Lasten wiegen.“

„Es wird aber nicht mit mir getragen; es lastet auf Ungekannten, Ungezählten, auf Niedrigen und Häßlichen wie auf Hohen und Schönen, auf Geschlechtern, die keiner gesehen, auf Massen, die wir nicht gekannt. Es ist ohne Sinn, ohne Vernunft, ohne Ziel: es ist Schicksal, unfreudig auf die Schultern genommen, seufzend fortgeschleppt; wir, ich, alle meine Brüder revoltieren dagegen, wir wollen es abwerfen, keine Süße ist darin, kein freudiges Empfangen ...“

„Und doch ist es deins ...“

Da schwieg der Mann.

\*

Und es kam eine Frau aus dem anderen Bereich in die jüdische Straße.

Die Leute liefen an der Ecke zusammen und fragten: „Wer ist das? — Wen hat dieser unser Bruder da mit sich gebracht?“

Und man antwortete:

„Eine Fremde.“

Die Leute in der Judengasse machten ihr Platz. Sie trugen Feindschaft gegen ihren Bruder im Herzen, daß er nicht eine der ihren zu ihnen gebracht hatte; aber die fremde Frau ließen sie es nicht merken und nicht vergelten.

Ein wenig Stolz war in ihnen, daß eine aus der Freiheit ihre Enge sich erwählt hatte und ein wenig Mitleid, daß sie nicht wußte, wie tief man den Kopf zu senken hat, schreitet man durch die Judengasse.

Aber es war auch ein wenig Bestreben in ihnen, es, der



Fremden nicht allzu schwer zu machen. Sie sollte unter diesem engen, gedrückten Beieinander nicht leiden, sie sollte beliebig bleiben von allen Wucherungen, die zwischen den niedrigen, baufälligen Judenhäusern aufgeschossen waren, sie sollte nicht sehen und nicht wissen, was die Enge gezeugt hatte an Streit und Mißgunst und Formlosigkeit und Begrenzung des Blickfeldes.

Aber da die Fremde merkte, daß man es ihr verbarg, sah sie es hundertfach deutlicher. Und es schmerzte sie, daß man vor ihr etwas zu verhehlen suchte und was man zu verhehlen sich bemühte.

Eine Fremde, eine ewig nicht Eingelassene, ist sie durch

# Der Bumerang

Auszug aus einem Roman von S. Lewin

17)

Nachdruck verboten

Michail-Swjedow stand vom Tisch auf. Er machte einige Schritte durch das Zimmer, blieb neben dem Kleiderschrank stehen und lehnte sich an ihn. Seine verkrampten Finger wühlten sich in seinen Haarschopf und rissen daran. Zwischen seinen lockigen braunschwarzen Haaren waren schon viele silberne Fäden, obgleich er erst fünfunddreißig Jahre alt war.

„Und doch! Doch war an ihr soviel Schönes!“ sagte er laut.

Die Spätsommersonne streichelte ihn. Sein Herz weinte in ihm in schmerzhaftem, stummem Leid wie ein krankes Kind, das nach der Mutter wimmert. Eine Wollust des Leidens und des Todeswillens ergoß sich durch alle seine Glieder. Er blickte mit bittenden Augen irgendwohin. „Was soll ich jetzt tun? Wieder Opernsänger werden? Wieder das Leben beginnen, dem ich entflohen bin? Oder soll ich Konzerte geben? Aber für wen? Es werden doch dieselben Menschen auch dahin kommen, die in die Oper gehen!“

Er konnte sich nicht lossagen von seinem Ich. In Berlin schütete er sich wieder nach der Bühne, oft sogar nach den Opern, danach, wieder jene Rollen zu spielen, die ihn in den ersten beiden Jahren seines Auftretens begeistert hatten. Und das waren dieselben Rollen, die ihn später so anekelten. Er bekämpfte seine Sehnsucht, die ihn zur Bühne zurücktrieb. Warum hatte ihn damals, als er aus dem Marinski-Theater fortließ, der Haß gegen die kapitalistische Welt zu einer neuen Geburt erwecken können und ihm einen neuen, mächtigen Gott gegeben, dem er dienen konnte — und warum war jetzt ein so tiefes Leid in seinem Herzen? Alles in ihm, alle seine Sinne schrien: ich hasse jetzt jene Welt, der ich damals entflohe, die kapitalistische Welt noch viel mehr! Jene Welt der Don Juans, der Pikdamen und aller anderen verderbten Narrheiten und grausamen Verbrechen der brutalen Bourgeoisie. Aber die neue Welt, jene herrliche, für die ich kämpfte, für die Tausende und Millionen von Menschen, von gepeinigten Menschen aller Zeiten ihr Leben hingaben, ihr Blut vergossen — wo ist diese Welt?

Als er sich wusch, mußte er wieder seine Hände anstarren. Er hörte nicht auf, sie zu seifen und dacht: „Wie kann ich ein neues Leben beginnen? Das Blut geht nicht ab!“ Sein Trost war, daß er seine Hände nicht mit Bruderblut beledet hatte. Als die Revolution eine Parteiangelegenheit geworden war und auch die Sozialisten mordeten, gab er sein Gewehr zurück.

LXII.

Es wurde Herbst.

Michail Swjedow schien es, als sei der Lärm der Automobile und der Menschen in der großen Stadt Berlin gedämpfter, die hohen Häuser in den langen Straßen erschienen ihm gedankenvoll. Der Himmel war ernst und die Strahlen der Sonne glidien gespannten Saiten. Den ganzen Morgen, seit er aufgestanden war, mußte er an eine weiße Chrysantheme denken. Seine Lippen waren bleich. Der Blick seiner Augen war weich, erbarmend und weise. Sein Herz war voller Güte. Auf der Terrasse des Hotels, die über die Spree hinauszuhängen schien, dachte er: der Frühling belebt aufs neue, was der Winter ersterben ließ. Der Herbst heilt die Wunden, die der Sommer schlug. Sein Blick ruhte auf der weichen Fläche des Wassers. Wilde

die jüdische Gasse gegangen. Es war noch am letzten Tage so, als stünde sie am Tor und verlangte Eintritt, verlangte vergeblich.

Und sie war doch offenen Herzens gekommen, bereit in allem, was die Judengasse ihr wies, Teil vom Bild ihres Geliebten zu sehen.

Eben deshalb aber wohl ist es geschehen, daß manche Tür hier vor ihr sich zuschlug, weil sie zu einem Juden gekommen war und nicht zu allen, weil sie ohne Liebe zu dem, dessen Spuren sie hier zu finden hoffte, achlos vorbeigegangen wäre an dieser Gasse, und wer weiß, vielleicht gar — hassend.

Enten wiegten sich auf den sanften Wellen. Von der Brücke warfen Menschen Brotstückchen für die großen Wasservögel hinab. Von Zeit zu Zeit glitt ein Kahn vorüber.

Swjedow verabschiedete sich mit einem Gruß von den beiden Gästen, die an zwei anderen Tischchen saßen und nahm seine Wanderung durch Berlin wieder auf.

An einer Straßenecke lenkte er ein. Sein Blick wurde von einem Davidstern und von quadratischen Budistaben angezogen. Er hob den Kopf und betrachtete das Kuppeldach. Mehrere Minuten beharrte er vor der Synagoge. Dann ging er weiter. Wieder bog er links ein und kam in immer ärmlichere Gegenden.

Er kam in das Zentrum der jüdischen Bevölkerung. Die ganze Straße wimmelte von Menschen.

Einer in einem karierten braunen Anzug mit einem geknickten braunen Hut auf dem Kopf und in breiten gelben amerikanischen Schuhen gesellte sich, von den andern abgesondert, zu Michail Swjedow. Der Kerl bettelte in verschiedenen Sprachen: „Mister... Herrleben... Panje... Schenken Sie mir fünf Dollar!“ Als er das russische Schimpfwort hörte, begann er russisch zu betteln. „Barin! Helfen Sie einem berühmten Schauspieler, der in Verlegenheit geriet! Hundert Dollar brauche ich!“

Michail Swjedow bahute sich mit beiden Händen einen Weg wie ein Schiffer mit Ruderschaukeln, wenn er mit seinem Boot auf eine Sandbank aufgefahren ist. Den Amerikaner beachtete er nicht.

Aber der Kerl mit seiner dicken fleischigen Nase, aus deren Nüstern Haarbüschelchen herausgingen, mit einem zerfurchten Gesicht wie ein lehmiges Feld, folgte dem Russen und schloß den breiten Mund nicht, aus dem schwarze Zahnstumpfen hervorsahen. „Barin! Barin!“ Er nahm den harten zerknickten Filzhut ab, zeigte seinen kahlen Kopf und erzählte auf russisch mit fehlerhaftem Akzent, indem er englische und anderssprachige Worte einmengte: „Ich bin ein großer Künstler! Ein Tragiker und Komiker! Aus allen Bühnen der Welt trat ich auf. Ich spielte alle Rollen, lustige und traurige. Ich war schon in allen Ländern der Welt, alle Zeitungen haben über mich berichtet.“

Michail Swjedow mußte lächeln. Er drehte sich zu dem weltberühmten Schauspieler um und fragte: „Was willst du?“ Er betrachtete genau das rohe, wunde Fleisch, das die erloschenen braunen Augen des Kerls umgab, die ausgefallenen Brauen, von denen nur noch einige herausstehende Haare übrig waren, das abstoßende breite Kinn und die langen abstehenden behaarten Ohren. Er hieß den Kerl mitgehen. Plötzlich erhielt sein Irrweg in das Judenviertel eine gewisse Bedeutung, als habe er um dessentwillen nach Deutschland kommen müssen.

Der Kerl empfand, daß der Herr weicher geworden war und wurde selbstsicherer. Er setzte sich den zerknickten Hut wieder auf und bereute schon, zuerst nur fünf und auch später nicht mehr als hundert Dollar gefordert zu haben. Er hätte ja ebensogut fünfhundert sagen können! Das war ein reicher Herr und ein wahrer Gimpel. Wieder bettelte er mit seiner eingerosteten Stimme: „Barin! Mister!“

„Ich gebe kein Almosen!“ schrie ihn Swjedow an. „Ich hasse Mitleid! Kommen Sie mit in mein Hotel. Es ist nicht

mehr weit! Wie heißen Sie?“

„Ich heiße“, begann der Amerikaner zu überlegen, „auf englisch: Mister Sacks, auf französisch: Monsieur Sacquier, auf russisch: Gospodin Sack... ich bin...“

LXIII.

Michail Swjedow ließ den Gast, den er sich mitgebracht hatte, sich setzen und begann ihn anzusprechen. „Also ich werde Sie Mister Sack nennen.“ „Mister Sack oder wie Sie mich nennen wollen!“ antwortete ihm der Kerl. „Mister, Genosse...“

„Sie müssen einmal ein tüchtiger Kerl gewesen sein!“ maß ihn Swjedow mit den Augen. „Auf ihren Schultern könnte man mit einem Automobil herumfahren wie auf einer Chaussee. Ihre Brust ist sicher zwei Klafter breit. Aber sie ist eingefallen wie eine leere, zerbrochene Kiste.“

Mister Sack kicherte. Er ließ sich betrachten wie eine alte Schindmähre beim Verkauf. Nach all den Gedanken, die ihn unterwegs beschäftigt hatten, kam ihm jetzt ein ganz neuer. „Dieser Mensch ist gewiß ein Zirkusdirektor und will mich als Athleten engagieren.“ Und er sagte: „Meinetwegen als Athlet im Zirkus, wenn ich nur Geld verdiene!“ Im selben Augenblick fragte ihn Swjedow: „Sie waren gewiß einmal ein Athlet?“

Der weltberühmte Künstler war beleidigt: „In einem Zirkus, denken Sie? Neel! Ich war Schauspieler, wie ich Ihnen schon sagte. Ich bin ein Tragiker und Komiker.“

Swjedow machte dem Amerikaner klar: „Sie müssen früher einmal ein gesunder Kerl gewesen sein, und die Weiber...“

Mister Sacks Glatze flammte. Seine Augen, die wie die eines alten Odysen waren, erinnerten sich an ehemals und das leere Fett, das sie umgab, verdorrte wie die Rinde eines Baumes, füllte sich mit Blut und rundete sich. Die harte und runzlige Haut, wie die eines Elefanten, rötete sich über den breiten Pferdebacken und der zahnlose große Mund grinste. Dann betrachtete er den, dessen Gast er war, und sagte: „Sie sehen aus, wie ich früher einmal aussah. Meine Haare waren einmal so wie die Ihren, lockig, dicht und glänzend, jedes Härchen war anders gedreht. Später wurden sie an den Schläfen grau, verloren ihren Glanz und fielen aus.“

Swjedow fragte ihn: „Und die Zähne?“

„Nahmen dasselbe Ende!“

„Erzählen Sie mir von Ihrem Leben!“

Mister Sack sah plötzlich ganz anders aus. Es war, als fielen Schuppen von seinen Augen oder als würden Vorhänge zurückgeschoben. Die neu erwachte Wollust, die sich nur dann mit unnatürlicher Flamme entzündete, wenn man ihn an seine ehemalige Männlichkeit erinnerte, verschwand wieder. Sein Gesicht wurde schmerzlich. Dann flammte es in Scham. Später leuchtete eine Hoffnung darin auf, ein Glaube und eine Art kindlicher Freude. Und sein Gesicht wurde wieder jung. Die Hoffnung erlosch aber bald in ihm, seine Augen blickten wieder lerr und müde, sein Gesicht wurde wieder alt wie trockener Lehm. Er fühlte sich betrogen und beleidigt und in seinen Augen entbrannte ein stehendes Licht. Sein Gesicht wurde durdgetrieben und lächerlich melancholisch. Endlich seufzte er schwer auf: „Was soll ich Ihnen von meinem Leben erzählen?“ Er nahm eine Photographie aus seiner Brieftasche und gab sie Swjedow. „Damals war ich dreißig Jahre alt.“

Michail Swjedow sah das Bild an. Er überblickte sein eigenes Leben der letzten zehn Jahre. Sein Körper, wie aus Stahl gegossen und von Kraft geschwellt, konnte keinen Augenblick still bleiben. Der Stuhl unter ihm knakte... Er wandte sich um und warf einen Blick in den Spiegel, der hinter ihm stand. Wieder betrachtete er die Photographie und wandte sich wieder dem Spiegel zu. Dann fragte er den Amerikaner: „Haben Sie noch ein anderes Bild von sich?“

Der Amerikaner suchte aus der Brieftasche noch ein Bild hervor. „Damals war ich zwanzig Jahre!“

Michail Swjedow kamen seltsame Gedanken. Die zweite Photographie erstaunte ihn noch mehr als die erste. Es durchzuckte ihn: mein Schatten! Er fragte den Amerikaner: „Und wie alt sind Sie jetzt?“

„Bis zu fünfzig Jahren habe ich noch weit!“ antwortete Mister Sack.

Michail Swjedow schauerte zusammen. Vor dem Tod hatte er keine Furcht. In der letzten Zeit war ihm leben oder nicht leben ganz gleichgültig geworden. „Mit einem

kleinen Stückchen Blei kann man dem großen Rätsel, das man Leben nennt, ein Ende machen!“ Aber er wollte im Leben das finden, was er solange gesucht hatte. Und wenn er in zehn Jahren so aussehen sollte, wie dieser Mister Sack... Er legte ihm die Hand auf die Schulter: „Erzählen Sie mir, bitte, wieso Sie Schauspieler wurden und wie Ihre Schauspielerlaufbahn war und wieso Sie sich heute in dieser Lage befinden?“

Mister Sacks Inneres begann aufzutauen wie ein Stück Eis in einer Grube, das plötzlich von den Sonnenstrahlen erreicht wird. Er vergaß seine Absicht, ein Almosen zu erlangen, weshalb er doch Michail Swjedow begleitet hatte. Er empfand eine Art Zuneigung und Dankbarkeit für diesen seltsamen Menschen, die größer war, als er sie empfinden konnte, wenn er fünfhundert Dollar und mehr erhalten hätte. Der Blick in seinen Augen erhellte sich wieder wie zuvor, als eine Hoffnung in ihm aufflammte. Er sah den Russen, dem er unterwegs zugetraut hatte, ein Antisemit zu sein, an, und ihm war jetzt, als wäre er ein Jude. Er sagte sich jedoch sofort, das könne nicht wahr sein. Aber daß dieser Mensch gut war, das war ihm klar. Aus seinem Herzen entrang sich wieder ein schwerer Seufzer. „Ich soll Ihnen erzählen, wie es mir ergangen ist? All right, Sir! Wieso ich Schauspieler wurde, kann ich Ihnen geru sagen! Das ist sehr einfach! Ich war Schneider. Ich bin Jude, das sehen Sie doch? Purim, das ist ein jüdischer Feiertag, mochte ich mich gern verkleiden, wie es Brauch ist. In „Joseph und seine Brüder“ spielte ich den Jehuda. Und im Ahasveros-Spiel gab ich den Haman. Einmal kam eine Schauspielertruppe in unsere Stadt. Sie spielten „Beide Kne Lämmels“. Ich hatte eine gute Singstimme. Was soll ich Ihnen noch erzählen? Ich ging mit dieser Truppe. Ich zog hin und her, es ging mir sandreckig. Später habe ich eine Truppe Burschen und Mädels zusammengebracht und wurde selbst Theater-Direktor und zugleich Regisseur. Gibt es denn überhaupt ein Stück, in dem ich nicht gespielt habe? In „Solamith“, in „Bar Kodiba“, in „Chiuke-Pinke“, in allen größten Werken der Literatur, sogar in „Othello“ trat ich auf und in Strindbergs „Vater“. Yes, Sir! Ich soll Ihnen mein Künstlerleben erzählen? Das würde ja Wochen, Monate, Jahre dauern!“

Michail Swjedow staunte: „Seltsam! Seltsam! Beinahe wie mein Leben!“ Er wühlte in der Tiefe seiner Seele und tauchte mit immer neuen Bruchstücken seiner Lebensgeschichte auf. Er wollte möglichst viel von dem Menschen erfahren, und er bat weiter: „Erzählen Sie mir Ihre Liebesgeschichten!“ Mister Sack überlegte. Mit verhaltenem Schweigen holte er irgendwo ein Paket Photographien hervor und breitete eine ganze Kollektion von Mädchen und Frauen vor Swjedow auf dem Tisch aus. Mit gespieltem Gleichmut männlicher Überlegenheit, damit es nicht geprahlt scheine, sagte er: „Das sind noch lange nicht alle!“

Swjedow warf einen Blick auf die Photographien. Aber er wandte sich sofort wie von etwas Ekelerregendem ab und fragte den andern: „Und geliebt? Ich meine wahrhaft geliebt... haben Sie das einmal?“

Mister Sack erbleichte, errötete dann. Er schob nachlässig die Photographien zusammen und stopfte sie in irgendeine Tasche. Die letzte Frage konnte er nicht beantworten. In seinen verklebten Augenwinkeln zeigte sich etwas wie Tränen, zwei kleine Tröpfchen seines ausgebrannten Herzens.

Michail Swjedow wurde sehr erregt von diesen beiden Tränen. Er wandte sich deshalb sofort an den Amerikaner: „Also, wenn Sie wollen, können Sie bei mir bleiben! Das ist kein Engagement, denn ich bin kein Theater- und kein Zirkus-Direktor. Ich bin selbst Schauspieler, Opernsänger. Mein Sekretär werden Sie auch nicht sein und auch nicht mein Diener. Sie werden bei mir sein... nun, wir werden sehen... mein Schatten! Ich werde Ihnen soviel Geld geben, wie Sie brauchen werden, und auch Essen und Trinken, alles, so wie ich es selbst habe. Was sehen Sie mich so an? Sie brauchen keine Angst vor mir zu haben, ich bin kein Räuberhauptmann! Kommen Sie mit hinab ins Restaurant zum Essen!“

LXIV.

Michail Swjedow fragte sich: „Was bestimmt unser Leben? Der Wille? Oder der Zufall?“ Und er fühlte, daß der Zufall seiner Begegnung mit Mister Sack eine große Bedeutung für sein Leben hatte.

Sie gingen in einem Wald vor den Toren Berlins spazieren. Es war ein schöner Herbsttag. Die Bläue war



mit bräunlichem Gold gemischt. Die Bäume lauschten der traurigen Melodie herbster Sehnsucht. Die Blätter drehten sich wie goldene Schmetterlinge in der Luft, ehe sie zur Erde fielen.

Während sie langsam und sinnend über das welke, müde, sterbende Gras hingingen, fragte Michail Swjesdow den Amerikaner: „Bitte, sagen Sie mir, Sie erzählten mir, daß Sie ein Sozialist seien. — was hat Sie zum Sozialismus geführt?“

Mister Sack überlegte sich, was er seinem Chef sagen sollte, der ihm in einem so schönen Zimmer in einem teuren Hotel zu essen und zu trinken gegeben hatte. Er sagte ihm die Wahrheit, wie zu einem Kollegen: „Alle Menschen sollen Brüder werden.“

Swjesdow höhnte: „Alle Menschen Brüder!“

Mister Sack wurde verwirrt: „Es darf keine Reiden und keine Armen mehr geben! Ich arbeite fünfzehn Stunden täglich für vier Rubel die Woche, als ich noch Schneider war.“

Michail Swjesdow stieß ein „Humm“ durch die Nase und schwieg dann lange.

Der Schauspieler bemühte sich, die Gedanken seines Kollegen zu erraten. Er fühlte sich ihm trotz der kurzen Zeit ihres Zusammenseins schon sehr nahe verbunden. Aber der Opernsänger wurde immer unbegreiflicher. Am Rätselhaftesten war ihm, was der andere mit den Worten gemeint habe, er solle sein Schatten sein.

„Nun, und Ihre Frau? Sie wollten mir doch davon erzählen?“ mahnte Michail Swjesdow plötzlich den Amerikaner.

Mister Sack zuckte zusammen. Fünfzehn Jahre lang hatte er sich mit aller Anstrengung bemüht, seine erste Frau zu vergessen. Die Wunde in seinem Herzen war schon vernarbt, die Flamme war im Schmutz des Lebens erstickt. Aber ihm waren im Restaurant vor dem Opernsänger Worte über seine erste Frau entfahren, nun mußte er alles sagen. Er begann wieder mit einem Seufzer:

„Meine erste Frau hieß Ruche!“

Swjesdow blieb stehen: „Ruche!“

„Yes Sir, Ruche!“

„Woher sind Sie eigentlich?“

„Aus dem Gouvernement von Radom!“

Swjesdow ging weiter: „Also, erzählen Sie!“

Mister Sack erzählte: „Sie lief mir bald nach der Hochzeit mit einem andern Mann davon! Seit damals lebe ich nicht mehr! Bald darauf verliebte sich eine andere in mich. Sie war noch schöner als Ruche und noch klüger, aber in meinem Herzen trug ich nur Ruche. Sie hatte ein Töchterchen. Es war mein Kind. Das weiß ich ganz bestimmt. Ich sehe meine Tochter immer vor meinen Augen. Ich höre, wie sie mich ruft: „Pa!“ Yes Sir! Wenn die nicht wäre, hätte ich all meine Leiden nicht durchhalten können. Aber meine frühere Frau hatte dem Mann, mit dem sie durchgebrannt war, eingeredet, daß das Kind von ihm sei.“

„Vielleicht ist es wirklich nicht von Ihnen!“ versuchte Swjesdow seinen Freund zu überreden. „Sie können es doch nicht wissen! Sagen Sie denn das Kind?“

„Nein!“ wehrte Mister Sack sich verzweifelt. „Ich weiß, daß das Kind von mir ist, ich fühle es! Es ist mein Kind! Ich hätte es dem Mann meiner einstigen Frau schreiben können, daß Elli meine Tochter ist, aber mein Kind hätte dadurch gelitten, und Ruche auch — da ist es schon besser so! Ich habe auch einen Sohn, aber das weiß ich nicht genau, dessen bin ich nicht so sicher!“

Beide gingen schweigend, jeder grübelte in der Asche seines ausgebrannten Lebens.

In Michail Swjesdow entbrannte eine neue Hölle. Vor seinen Augen standen Kinder, die er gezeugt haben könnte.

Im Wald begann es zu dunkeln, es wurde kühler. Als beide wieder auf das freie Feld hinausstraten, sahen sie, daß es noch hell genug war. Die Sonne war erst im Sinken. Ueber den leeren Feldern breitete sich eine schwere Beklommenheit aus.

Die Sonne war hinter den Wald gesunken. Am Horizont waren die Baumpitzen vergoldet. Der Himmel begann, sich zu verengern. In der Stille eilten einige verspätete Vögel in den Wald zu ihren Nestern.

## L.V.

Die Presse hatte in Erfahrung gebracht, daß sich der berühmte russische Sänger in Berlin aufhielt.

Michail Swjesdow wunderte sich darüber. Jemand hatte ihm einmal gesagt: „Ein großer Name ist wie ein Haufen

Gold: für Schwache eine Last, unter der sie zusammenbrechen, für Starke eine Stütze in der Not!“ Es überraschte ihn, daß plötzlich Journalisten, Schauspieler, Opernsänger und mehr solche Leute sich auf ihn stürzten. Ein Regisseur einer großen Oper, ein Berichterstatter einer liberalen Zeitung und eine Sängerin saßen in seinem Hotelzimmer.

Mit scharfem Blick und mit guten Fachkenntnissen, mit feinen Manieren und einer gebildeten literarischen Sprache, untertänig und zugleich des Wertes bewußt, den seine Aufsätze und Interviews besaßen, fragte der Journalist vorsichtig den berühmten Sänger aus, wie er sich in Deutschland fühle, was er über das heutige Rußland denke, über das Theater und was er, der Mitarbeiter eines so bedeutenden Blattes, für ihn tun könne. Er sei bereit, ihm auf alle Weise zu dienen. Des geliebten Journalisten Gedächtnis war willig, jedes Wort, das der berühmte Sänger aussprechen würde, sofort einzusaugen wie ein trockener Schwamm das Wasser. Sein Gedächtnis zu unterstützen, hatte er ein Notizbüchlein und eine Füllfeder zur Hand. Aber der, den er interviewte, blieb stumm. Er beantwortete nur mit müden Blicken und gelegentlichen Wortbrocken die Fragen des Journalisten. Der Berichterstatter versuchte es auf andere Weise, durch ein beziehungsloses Gespräch und nebenbei hingeworfene tiefe Gedanken, durch Anekdoten von berühmten Persönlichkeiten und durch das Erwähnen von Ereignissen in der geistigen Welt, den Fremden aus sich herauszulocken.

Michail Swjesdow beherrschte mühsam ein Gähnen und vermochte kaum, seine Ungeduld zu verbergen.

Die Sängerin rettete den Journalisten aus seiner Not. Sie fragte den Russen lächelnd, ob er schon viel in Deutschland gesehen habe, ob ihm die Veränderungen aufgefallen seien, die die Revolution in Deutschland hervorgebracht habe. „Das interessiert Sie doch gewiß?“

Der gequälte Opernsänger atmete auf. Er wußte, daß die schöne Sängerin sich über die Revolution lustig machte und stolz darauf war, daß Deutschland nicht wie Rußland sei. Er antwortete ihr mit einem gleichen Lächeln: „Das deutsche Volk zeigt ganz die Wirkung von Goethes Geist!“

Der Sängerin Wangen wurden himbeerrot, und ihre Ohrläppchen wurden bläulich. Der Journalist und der Regisseur lachten laut. Sie freuten sich, daß der schwere melancholische Russe den Mund auftrat. Ihre Fröhlichkeit, die sie die ganze Zeit mühsam bewahrt hatten, wurde echter. Die Sängerin ließ sich mitreißen, auch zu lachen und dachte dabei: „Eis schmilzt an der Wärme, und Fröhlichkeit besiegt jede Festung!“

Der Journalist besaß eine gute Witterung, die Situation auszunützen und sofort die rechte Saite anzuschlagen, so wählte er den humoristisch-satirischen Ton und warf mit lustigen Geschichten und Witzen um sich.

Michail Swjesdow verstummte wieder. Er konnte grelle Farben nicht leiden. Der Regisseur rettete die Stimmung. Er nahm das Wort. Die Sängerin fügte zu dem leichten Humor ihre Grazie und ihre Klugheit, ihre hellen Augen und blonden flatternden Haare und die Offenheit ihres Gesichtes, das wie die Offenheit des klaren Himmels mit verführerischer Geheimnisfülle lockte. Ihre Stimme war weich und träumerisch, als singe sie auf der Bühne.

Michail Swjesdow machte seiner Kollegin ein Kompliment: „Von Ihrer Altstimme sprach man mir schon in Rußland!“

Sie lachte: „Sogar in Rußland?“ Sie warf wieder einen Blick auf seine Hände. Sie war dabei sehr vorsichtig, damit der überempfindliche Russe ihre Blicke nicht bemerke und auch der Journalist sollte nicht aufmerksam werden. Diese seltsamen Hände des merkwürdigen Menschen ließen ihr keine Ruhe. Sie wußte nicht, daß der Russe schon ihren ersten Blick empfunden hatte.

Michail Swjesdow blickte prüfend auf seine blassen verleimten und länger gewordenen Finger. Überrascht dachte er: „Sie haben sich sehr verändert.“ Er begriff nicht, daß sie sich so ändern konnten. Sein Gesicht rötete sich wie das eines Kranken, der sich genesen fühlt und dem es bewußt wird, daß die Todesgefahr vorbei sei. Seine Hände schienen ihm fremd geworden, wenn er an seine blutigen von früher dachte.

Der Regisseur wollte dem berühmten Sänger vorläufig positive Vorschläge nicht machen. Er hatte die Absicht, ihn zu fragen, in welchem Theater er auftreten werde, aber er überlegte sich, daß es klüger sei, die Frage nicht zu stellen. Zaghaft klopfte jemand an die Tür.

(Fortsetzung folgt.)

# Blätter für Erziehung und Unterricht

Organ des Reichsverbandes der jüdischen Lehrervereine

Verantwortlich für diesen Teil: Lehrer M. Steinhart, Magdeburg, Uhlandstraße 12, Fernsprecher 33195.

## Hermann Beder

zu seinem 80. Geburtstag.

Vor 10 Jahren schrieb mir an dieser Stelle:

„Am 24. Juni feiert unser altzeit bewährter Kollege, der ehemals so bekannte Beder-Wolffstein (jetzt Berlin W 30, Barbarossastr. 50, wohnend), seinen 70. Geburtstag und zugleich sein 50jähriges Amtsjubiläum. Beder war sein ganzes Leben hindurch einer der wackersten Kämpfer und rührigsten Vertreter unseres Standes. In seiner Heimatprovinz Posen führte er den Vorsitz im jüdischen Lehrerverein, nahm aber auch zugleich eine führende Stellung im paritätischen Provinzial-Lehrerverband ein. Er zählt zu den wenigen noch vorhandenen Mitbegründern unseres Lehrerverbandes, hat an allen seinen Tagungen und Arbeiten teilgenommen, so u. a. auch sein rechtlich Teil mit zur Begründung dieses unseres Organs beigetragen und ist stets sein zuverlässiger, treuer Mitarbeiter gewesen. Den Lesern des „Israelitischen Familienblattes“ ist Hermann Beder auch sonst als gewandter Journalist bekannt, der stets zu allen die Judentum berührenden Fragen in klarer Weise Stellung genommen hat. Seit dem Verluste seiner Heimatprovinz in Berlin-Schöneberg lebend, hat er nicht minder eifrig für die Interessen unseres Standes gearbeitet und ist besonders vielen Flüchtlingslehrern ein treuer Berater und Retter in der Not gewesen. In dankbarer Verehrung schauen wir, seine alten Freunde und Mitarbeiter, und mit uns wohl die ganze jüdische Lehrerschaft, zu unserem wackeren alten Kämpfer auf: Er hat uns die Treue gewährt, und wir wollen sie ihm. Aus vollem Herzen wünschen wir ihm ein glückliches, gesegnetes Greisenalter **שנה טובה ופורה**!“

Im raschen Fluge der Zeiten sind 10 Jahre seitdem verfloßen und unser alter Freund Beder vollendet in diesen Tagen in körperlicher und geistiger Rüstigkeit sein 80. Lebensjahr. Wir haben den obigen Worten der Würdigung seiner Persönlichkeit heute nichts anderes hinzuzufügen als den Wunsch: Möge die gütige Vorsehung ihn auch weiterhin noch viele Jahrzehnte in Rüstigkeit erhalten!

Im Namen der im Lehrerverbande geeinten dankbaren jüdischen Lehrerschaft M. Steinhart.

## Keine Prügelstrafen beim Unterricht!

Von Anselm Bing-Berlin.

In der mittelalterlichen Erziehung vertrat man die These: Strafe ist Vergeltung. Ins Religiöse überfetzt: Strafe ist Sühne, also Wiederherstellung des früheren sündenfreien Zustandes. In die moderne Strafrecht, somit auch in die Pädagogik, drangen erst vor kurzem die Prinzipien der Strafen als Mittel zur Besserung des „Verbrechens“.

Die moderne Strafrecht setzt sich ja selbst als eine Art Pädagogik auf. Sie verzichtet offiziell auf den Gedanken der Rache und behauptet, daß ihre Absicht sei, den Verbrecher zu bessern und daß ihre Methode im großen und ganzen das zweckmäßige Mittel zur Besserung des Täters sei. Die Besserung wird auf eine doppelte Weise zu erreichen versucht: auf eine negative, indem man glaubt, den Täter durch die Strafe so einzuschüchtern und abzumildern, daß er in Zukunft ein ruhiger, gefestigter Bürger werde und auf eine positive, indem man sich bemüht, durch ein System von fein abgestuften Belohnungen für gutes Verhalten, durch Arbeitszwang, erbanlichen Anspruch eines Geistlichen und manches andere mehr, den Verbrecher zu einem sozial brauchbaren Menschen zu erziehen. Die Erfahrung zeigt, daß diese Methoden, die ja nichts anderes sind als die üblichen Methoden der Erziehung (Strafandrohung, Versprechen von Belohnung und Zwang zur Arbeit) wenig Erfolg haben. Die theoretische Einsicht beweist, daß diese Methoden auch wenig Erfolg haben können. Inwieweit Menschen gegen die Gesetze der Gesellschaft verstoßen, weil die Not von Hunger, Durst und andern elementaren Bedürfnissen sie dazu drängt, kann nicht die

Strafe das zweckmäßige Mittel sein, sie davon abzuhalten.“ (Zeitschrift für psychoanalytische Pädagogik, 1930, Heft 1: „Der Staat als Erzieher“ von Dr. Erich Fromm.) Hier und in hundert andern Beispielen wird die Theorie der „Besserung durch Strafe“ ad absurdum geführt.

Für unseren Fall, also in der Erziehung in- und außerhalb der Schule sage ich: nur der Mensch darf sich Erzieher nennen, der durch seine geistige Ueberlegenheit allein unter Ausschaltung jeder Art von Drohung und Strafe versteht, Kinder zur Leistung und zur Gemeinschaft zu erziehen. Es werden hier beileibe keine Theorien aufgestellt, sondern es gibt Schulen, in denen die Erziehung ohne Strafe seit Jahren praktisch durchgeführt wird. Der größte Teil der Lehrerschaft und der Eltern behauptet heute noch, daß man ohne Strafe unmöglich auskommen könne. Dagegen ist zu sagen: Es ist vor allen Dingen ein feiges und gewalttätiges Beginnen, einen Schwachen die Ueberlegenheit des Starken fühlen zu lassen. Zweitens: die Prügelstrafe entstammt unbewußten Hafttendenzen des Erwachsenen gegen das Kind, soweit sie nicht (wie die Entlassungen prügelwürdiger Lehrer aus dem Dienst in den letzten Jahren gezeigt haben) abnormen sadistischen Neigungen entstammen. Ueber die unbewußten Hafttendenzen des Erwachsenen gegen das Kind haben Freud und seine Schüler speziell geschrieben und bewiesen, daß sie sich in den Mannbarkeitsriten aller Völker und Zeiten erhalten finden.

Nur sei hier nur erwähnt: Die Riten liefen darauf hinaus, dem heranwachsenden Knaben vor dem Eintritt in die Stammesgemeinschaft, also vor seiner sexuellen Gleichberechtigung mit den Männern seines Stammes, eine Aufgabe, eine Kraftprobe zuzumuten. Derartige Kraftproben waren meist mit einer körperlichen Verletzung des neu aufzunehmenden Stammesgenossen verbunden. (Das Ausschlagen eines Zahnes, Schnitte in die Haut, schmerzhaftes Tätowieren.) „Kultivierte“ Völker haben diese Hafttendenzen allerdings ins Unbewußte verdrängt, sie äußern sich aber nach wie vor, wenn auch in abgeschwächter Form. Jeder Erzieher hat die Pflicht und die tägliche schwere Aufgabe, sich so weit zu disziplinieren, bis sein Bewußtsein nicht mehr gestört, daß er unbewußt Hafttendenzen durch Bestrafung abregiert.

Der Geist des Krieges, der Wehrhaftigkeit, des Faustrechts, der Unterdrückung des Schwachen erzeugt die Geisteshaltung jener Männer, die wir Prügelpädagogen nennen. Das Normbrot der Strafe, an dem sich zuweilen die kaum schulentlassene Jugend beteiligt, scheint mir in seiner Wurzel nichts weiter zu sein, als der Gegenschlag wider den Schlag des Erziehers, als die unbewußte Rache am Prügelpädagogen.

Wenn man die entschiedene Forderung der Erziehung ohne jede Strafe aufstellt, so dürfen alle Anhänger dieses Prinzips gewiß sein, daß sie eine Riesenzahl von Gegnern aus allen Lagern haben werden. Aber kein denkender Mensch wird bestreiten wollen, daß es jenen im Grunde ihres Wesens lieber wäre zu den Künstlern gerechnet zu werden, die nur durch die Kraft ihrer geistigen Ueberlegenheit führen. Alle ihre Angriffe gegen die straflose Erziehung, ihre Ansicht, daß deren Folge eine Verwilderung und Sittenlosigkeit der künftigen Generation sein werde, geschieht doch letzten Endes ein: wir möchten auch so sein wie ihr, wir können nur nicht. Es wird immer Menschen geben, die durch keine Logik davon zu überzeugen sind, daß die straflose Erziehung die einzig menschenwürdige Erziehungsart ist. Aber eine Hoffnung gibt es: sie durch die Praxis zu überzeugen.

Eine wesentliche Frage bleibt dabei noch zu beantworten: Wie schützen wir die Gemeinschaft vor den Kindern, deren Aggressionslust trotz vorbeugender Maßnahmen und nachgehender Fürsorge immer von neuem gefährlich wird? Wir verwerfen gerade bei diesen „anormalen“ Kindern die Strafe erst recht! Wir zeigen vielmehr dies dem Kinde konsequent, daß jede seiner Taten für es selbst Folgen hat, manchmal unangenehme Folgen. Jeden Schaden, den das Kind an-



richtet, muß es wieder gutmachen. Der Aggressive lernt dadurch allmählich begreifen, daß die Gemeinschaft ein empfindlich reagierendes Instrument ist, das Leistungen fordert, nicht selten Opfer verlangt, und auf Störungen damit antwortet, daß es den Störer aus seinem Bezirk verbannt.

Zimmerhin gibt es eine Reihe debiler, neurotischer, also seelisch kranker Kinder, die der Erzieher letztlich dem Psycho-  
logen, der Einzel- und Sondererziehung überweisen muß. Diese  
kranken Kinder sind es, die — in ihrem Wesen verkannt — der  
Prügel sucht ungeschulter Pädagogen schutzlos ausgeliefert sind.  
In ihrer Unkenntnis der Sachlage glauben die Prügelpädagogen  
mit dem Hinweis auf derartige „schlimme Fälle“ die straffreie  
Erziehung bekämpfen zu dürfen. Und gerade diese Fälle, die  
nur den Arzt angehen, beweisen doppelt stark die Richtigkeit des  
Satzes: Schluß mit der Prügelpädagogik!

## Die Leihbibliothek für den jüdischen Lehrer

Von Ernst Lewy.

Die Lehrerschaft ist infolge der Gehaltskürzungen kaum noch  
in der Lage, sich Bücher zu kaufen. Sie ist daher auf Bib-  
liotheken angewiesen. Dies in viel höherem Maße als in  
normalen Zeiten.

Dieser Entwicklung ist aber weder von seiten der Lehr-  
schaft, noch von seiten der Bibliotheken bisher in  
genügendem Maße Rechnung getragen worden. Das ist  
daran zu sehen, daß die meisten Lehrer nicht wissen, welche Mög-  
lichkeiten vorhanden sind, um sich die Bücher, zunächst nur die  
fachlichen, zu entleihen. Auf der andern Seite bemerkt man  
nirgends Anlässe zu einer systematischen Aufklärung seitens der  
Bibliotheken. Sie legen durchweg keinen Wert auf derartige,  
allerdings meines Erachtens sehr bedeutsame Propaganda von  
sich aus.

Wir wollen daher hier unsererseits versuchen, nachzuhelfen.  
Die Lehrerschaft hat ganz besondere Bücherwünsche, die ohnehin  
selbst bei besserer finanzieller Situation, als der gegenwärtigen,  
nicht oder jedenfalls nicht in genügendem Maße  
von den wissenschaftlichen oder den Volksbibliotheken befriedigt  
werden könnten. Deshalb kommt den Ausführungen an dieser  
Stelle eigentlich besondere Beachtung und Wichtigkeit zu.

Die geltenden Vorschriften besagen, daß jeweils die Universi-  
täts- bzw. Landesbibliotheken zu benutzen sei, in deren Bezirk  
(Provinz usw.) der Betreffende wohne. Wer also zum Beispiel  
in Steinheim in Westfalen unterrichtet, ist genötigt, einzig und  
allein die Universitätsbibliothek in Münster in Westfalen zu  
benutzen. Erst wenn dort die gewünschten Bücher nicht vor-  
handen sind, werden sie mit Hilfe des Auskunftsbüros der Deut-  
schen Bibliotheken\*) dem viele Kommunal-, Volks-, Schul-,  
Kloster- und Privat-, alle Landes-, Staats- und Universitäts-  
bibliotheken in Deutschland angeschlossen sind, gesucht und gegen  
geringe Gebühr geliefert. Für Lehrer empfiehlt sich ganz gut die  
Comeniusbibliothek in Leipzig S. 3, Schenkendorfsstraße.  
Sie alle verjagen aber, wenn es sich, wie für den jüdischen  
Lehrer, um eigentlich doch spezielle den jüdischen Unter-  
richt betreffende Bücher handelt.

Hier hätten die größeren jüdischen Gemeindebiblio-  
theken einzuhaken. Zwar versendet die Berliner Ge-  
meindebibliothek ins ganze Deutsche Reich. Das ist für weit weg  
Wohnende sehr unständlich. Außerdem ist diese Bibliothek  
relativ überlaufen, wird also nur wenige derartige Bestellungen  
ausführen können. Es müßte zunächst einmal Klarheit ge-  
schaffen werden, welche jüdischen Bibliotheken überhaupt fähig  
sein könnten, nach auswärts zu verleihen. Es fehlt bis jetzt in  
Deutschland an einer Zentralstelle für bibliothekarische  
Fragen dieser Art. Ihre Aufgabe wäre es, alle deutschen jüdi-  
schen öffentlichen Bibliotheken aufzusuchen, miteinander  
in Konnex zu bringen und in erster Linie alsdann den  
answärtigen Leihverkehr zu regeln. Er müßte zu-  
erst dem jüdischen Lehrer zugute kommen. Er ist auf diese  
Bücher unbedingt angewiesen, ihm fehlt heute noch die Möglich-  
keit, sie sich zu entleihen.

Es wäre im Interesse der jüdischen Lehrerschaft und damit  
des jüdischen Unterrichts sehr zu wünschen, wenn diese Zentral-  
stelle in Bälde geschaffen würde.

\*) Berlin NW 7, Unter den Linden 38, in den Räumen der  
Preussischen Staatsbibliothek.

## „Die Kinder der Arbeitslosen“

Die Verlagsgesellschaft R. Müller, Eberswalde/Berlin,  
bringt diese Schrift als Heft 11 der Schriftenreihe des deutschen  
Archivs für Jugendwohlfahrt heraus. Diese fleißige Arbeit ist  
mit einem Vorwort von Gertrud Bäumer versehen und mit dem  
§ 1 des Reichsgesetzes für Jugendwohlfahrt: „Jedes deutsche  
Kind hat das Recht auf Erziehung zur leiblichen, seelischen und  
gesellschaftlichen Tüchtigkeit“ — als Motto.

Die Anregung zu Ruth Weilands Schrift gab die inter-  
nationale Vereinigung für Kinderhilfe in Genf, an die die  
deutsche Zentrale für freie Jugendwohlfahrt mit der Bitte  
herantrat, ihr einen eingehenden Bericht über den Einfluß elter-  
licher Arbeitslosigkeit auf die Kinder in Deutschland zur Ver-  
fügung zu stellen. Geplant war eine internationale Erhebung und  
Veröffentlichung dieses Themas. Die deutsche Zentrale nun ver-  
anlaßte die ihn angeschlossenen Spitzenverbände und Fachorgani-  
sationen der Jugendwohlfahrtspflege, ihre bereits vielerorts be-  
obachteten Rückwirkungen der Arbeitslosigkeit auf Kinder und  
Jugendliche zu sammeln. Eine ähnliche Bitte ging an die Reichs-  
organisation der Lehrerschaft. Außerdem beteiligten sich an der  
Bereitstellung von Berichten, Gutachten und Schilderungen ein-  
zelner Kinderschicksale eine Anzahl von Ärzten, Sozialpädagogen  
aus Gesundheits- und Wohlfahrtsbehörden. Die Verfasserin  
konnte in ihrem Büchlein, das einen Umfang von 60 Seiten hat,  
nur einen kleinen Teil alles dessen, was zur Bearbeitung vor-  
handen war, zur Darstellung bringen. Die schwierige Lage der  
arbeitslosen Jugendlichen (18 bis 25 Jahre) hat z. B. nicht  
erörtert werden können.

Die Schrift gliedert sich in vier Abschnitte: 1. Einfluß der  
Arbeitslosigkeit auf die Gesundheit der Kinder, 2. Rückwirkungen  
auf die geistige Entwicklung, 3. Seelische Reaktion und Ein-  
stellung zur Gemeinschaft und 4. Zukunftspläne und Berufs-  
wünsche. Alle Abschnitte sind ernsthaft und gewissenhaft be-  
handelt und ausführlich mit Beispielen und Berichten von  
Ärzten, Lehrern u. a. belegt.

Die Behandlung derartiger sozialer Probleme ist deswegen  
so schwer, weil es kaum statistische Unterlagen über den Körper-  
zustand der Kinder von arbeitenden und arbeitslosen Vätern  
gibt, und weil nicht immer der äußere Lebensstandard einer ar-  
beitslosen Familie niedriger sein muß, als der einer Familie, in  
der der Vater noch Arbeit hat. Hinzu kommt, daß die Dauer  
der Arbeitslosigkeit eine große Rolle spielt und wie die Ver-  
fasserin mit Recht betont: haben die ständigen Lohnsenkungen  
und Gehaltskürzungen in Deutschland den allgemeinen Lebens-  
standard so gesenkt, daß rein wirtschaftlich gesehen, die Situation  
der arbeitslosen Familien nicht überall schlechter ist, als die der  
noch arbeitenden. Darum treffen viele der Beobachtungen auch  
für Kinder der minderbemittelten Bevölkerung zu. Klar und  
unbeirrt wird in der Schrift darauf hingewiesen, was die Ar-  
beitslosigkeit im Leben der einzelnen Familie, wie des gesamten  
deutschen Volkes bedeutet, und daß die unerspreulichen Er-  
scheinungen bezüglich der kindlichen Gesundheit uns mit größter  
Besorgnis erfüllen müssen und ausreichende Maßnahmen mehr  
als notwendig erscheinen lassen. Ausgabendrosselungen müssen  
verhängnisvolle Folgen herbeiführen. Mangelhafte elterliche  
Pflege, schlechte Wohnungsverhältnisse erhöhen, wie aus vielen  
Arzteberichten hervorgeht, die Anfälligkeit von Krankheiten. Es  
erschüttert den Leser vorliegender Schrift, wenn er daraus er-  
fährt, daß Schmutzkrankheiten, Wohnungsnot und Schlafenge in  
den arbeitslosen Familien zu einer Minderung kindlicher Wider-  
standskraft führen, zu Ermüdbarkeit, Spielunlust und zu geringer  
Konzentrationsfähigkeit. Mit großer Besorgnis sieht der Er-  
zieher, wie so durch die Gefahr der Schwereerziehbarkeit und Ver-  
wahrlosung als Folgeerscheinungen, die Erziehung von vielen  
hunderttausenden von Kindern aus arbeitslosen Familien zu  
körperlicher, geistiger und gesellschaftlicher Tüchtigkeit aufs  
schwerste bedroht ist.

Zum Schluß fordert die Verfasserin festere, engere Zu-  
sammenarbeit von Schule und Jugendwohlfahrt, Vereinheit-  
lichung und Zusammenfassung aller amtlichen und freien Kräfte,  
zielbewußte, aufbauende Jugendhilfe.

Möge diesem Büchlein reiche Verbreitung beschieden sein,  
mögen namentlich die amtlichen Stellen darin mit Nutzen lesen.  
Eine besondere Anwendung für unsere im heutigen  
Deutschland gelagerten so eigenen jüdischen Verhältnisse wäre  
gewiß angebracht. Doch würde deren sach- und fachgemäße Dar-  
stellung eine spezielle Arbeit erfordern.

Georg Sawadny.

1) Ruth Weiland: Die Kinder der Arbeitslosen. Ebers-  
walde/Berlin. Verlagsgesellschaft R. Müller.